Geo. Un
143 d

Gaspari

Vollſtändige und neueſte

Erdbeſchreibung

des

Königreichs Frankreich;

bearbeitet von

J. G. Fr. Cannabich.

(Aus dem vollſtändigen Handbuche der neueſten Erdbeſchreibung von Gaſpari, Haſſel Cannabich ꝛc.)

W e i m a r,
im Verlage des Geographiſchen Inſtituts.
1 8 2 0.

Vollſtändiges

Handbuch

der neueſten

Erdbeſchreibung

von

Ad. Chr. Gaſpari, G. Haſſel,
J. G. Fr. Cannabich,
und
J. C. F. Gutsmuths.

Zweite Abtheilung.
Zweiter Band,
des ganzen Werkes achter Band,
welcher
das Königreich Frankreich enthält;
bearbeitet von
J. G. Fr. Cannabich.

Weimar,
im Verlage des Geographiſchen Inſtituts.
1820.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

V o r r e d e.

Nach dem anfänglichen Plane dieſes neuen vollſtändigen Handbuchs war für Frankreich nebſt den Niederlanden ein Band der zweiten Hauptabtheilung beſtimmt. Sollte aber dieſes Reich, welches auch in ſeinem jetzigen verringerten Umfange, in vielerlei Rückſicht, einen der wichtigſten und intereſſanteſten Staaten Europa's bildet, im Verhältniſſe mit den bereits gedruckten Theilen dieſes Handbuchs bearbeitet werden: ſo mußte der Beſchreibung deſſelben ein ganzer Band gewidmet werden. Das geographiſche Publikum wird gewiß dieſe Erweiterung des Plans nicht mißbilligen, indem es dadurch Frankreich in einer Ausführlichkeit

dargeſtellt erhält, die es von einem vollſtändigen Handbuche zu erwarten berechtigt iſt.

Das Publikum hat in der zweiten Abtheilung des erſten Bandes eines vollſtändigen Handbuchs der neueſten Erdbeſchreibung und Statiſtik von Haſſel, welches 1817 zu Berlin in der Voſſiſchen Buchhandlnng herauskam, aber ſchon mit dieſer Abtheilung geſchloſſen worden iſt, eine Beſchreibung des Königreichs Frankreich nach ſeinem neuen Zuſtande erhalten, welche, wie alle Arbeiten dieſes geſchätzten Geographen, vortrefflich und bloß nach Quellen ausgearbeitet iſt. Der Verfaſſer erlaubte mir, ſeine Schrift bei meiner Bearbeitung Frankreichs zu benutzen, indem ſie zum Theil den bei dem Gaspariſchen Handbuche zum Grunde gelegten Plan befolgt. Mit einigen Abänderungen entlehnte ich daher daraus die Darſtellung des wiſſenſchaftlichen Zuſtands, der Staatsverfaſſung und der Staatsverwaltung und die Angaben des Areals der einzelnen Departements und ihrer Bezirke. Derſelbe Gelehrte war ſo gütig, mir ſeine gebrauchten Hülfsquellen mitzutheilen, welche noch durch die ſpäter erſchienenen Reiſen von Mylius durch das ſüdliche Frankreich in 4 Bänden, die Schilderung der Provinz Limouſin von einem Preußiſchen

gefangenen Offizier und den Almanach royal von 1819 vermehrt wurden.

Wenn daher das Publikum eine gewiſſe Aehnlichkeit in Haſſels und meiner eignen Bearbeitung Frankreichs finden ſollte: ſo erklärt ſich dieſe theils aus der Aehnlichkeit des Plans, den Haſſel bei ſeinem Werke befolgte, und der bei dieſem neuen Gaſpariſchen Handbuche feſt geſetzt worden war; theils aus der Uebereinſtimmung der von uns beiden gebrauchten Quellen. Unter dieſen iſt die reichhaltigſte und ſicherſte die Description topographique et statistique de la France von Peuchet und Chanlaire, wovon bis 1815 52 Hefte herausgekommen ſind. Zu bedauern iſt es, daß dieſes Werk ſich nicht auf alle Departements erſtreckt, und daß es nicht mit gleicher Ausführlichkeit und Genauigkeit, beſonders in Hinſicht der Topographie abgefaßt iſt. Bei den darin fehlenden Departements mußte ich mich an die statistique générale et particulière de la france et de ses Colonies von Herbin in 7 Bänden halten, welche jedoch weit weniger ins Detail geht. Hierdurch war auch ich genöthigt, die allgemeine Beſchreibung dieſer von Peuchet und Chanlaire noch nicht gelieferten Departements

kürzer abzufaſſen, als ich wünſchte. Für die Topographie war mir ſehr brauchbar das Dictionnaire universel de la france von Prudhomme, 5 Bde. in 4. Ueber das ſüdliche Frankreich enthält die oben angeführte Reiſebeſchreibung von Mylius ausführliche Nachrichten, die äußerſt ſchätzbar ſind, da der Verfaſſer ſowohl ſelbſt beobachtete, als auch viele andere Franzöſiſche Werke, darunter Millin voyage dans les dep. du midi de la France 4 Thle. 1807 bis 1811 benutzt hat. Den Almanach royal 1819 gebrauchte ich vorzüglich zum Führer in Beſtimmung der Volksmenge der Departements, der Bezirke und der meiſten Städte, ſo wie auch in Angabe der Hektarenzahl jedes Departements. Da derſelbe nichts von den nach der königlichen Verordnung vom 17ten Februar 1815 zu errichtenden neuen 17 Univerſitäten und von der Verwandlung der Lycéen in Collèges royaux anführt, ſondern noch die bisherigen Akademien mit ihren Fakultäten enthält: ſo glaubte ich, daß dieſe neue Verordnung wegen des öffentlichen Unterrichts nicht in Ausführung gekommen ſey, und folgte auch darin dem Almanach.

Leider erhielt ich erſt während des ſchon angefangenen Drucks meines Werks das 1820 zu

Paris erſchienene Annuaire généalogique et historique, worin die jetzt in Frankreich wirklich beſtehenden Erzbisthümer und Bisthümer aufgeführt werden. Ich theile dieſe hier mit, und erſuche den Leſer, darnach die in meinem Buche enthaltenen Angaben der Erzbiſchöfe und Biſchöfe zu berichtigen, wo ich wegen des ſchon begonnenen Drucks es nicht abändern konnte. Es ſind jetzt in Frankreich Erzbiſchöfe: zu Aix, Alby, Arles, Auch, Beſançon, Bordeaux, Bourges, Lyon, Narbonne, Paris, Rheims, Rouen, Sens, Touloufe, Tours und Vienne in Dauphiné; und Biſchöfe zu Agen, Ajaccio, Aire, Amiens, Angers, Angoulême, Arras, Autun, Auxerre, Bayonne, Beauvais, Belley, Beziers, Blois, St. Brieux, Cahors, Cambrai, Carcaſſonne, Caſtres, Châlons ſur Saône, Chartres, St. Claude, Clermont, Coutance, St. Diez, Digne, Dijon, Evreux, St. Flour, Fréjus, Grenoble, Langres, Laon, Limoges, Luçon, Mans, Meaux, Mende, Metz, Montauban, Moulins, Nancy, Nantes, Nevers, Nismes, Orange, Orléans, Pamiers, Perigueux, Perpignan, Poitiers, Puy, Quimper, Rennes, Rhodez, la Rochelle, Seez, Straßburg, Tarbes, Troyes, Tulles, Valence, Vannes, Verdun und Verſailes.

In Hinſicht der Rechtbeſchreibung der Wohnörter, Berge, Flüſſe ꝛc. nahm ich die bei Chanlaire zu Paris herausgekommenen Landcharten, wovon jede ein Departement darſtellt, zur Norm an.

J. G. Fr. Cannabich.

Niederböſa bei Greußen im Fürſtlich Schwarzburg-Sondershäuſiſchen, im April 1820.

Inhalt.

Das Königreich Frankreich.

	Seite
Ueberſicht der neueren geographiſch ſtatiſtiſchen Literatur	3
1. Namen, Lage, Größe	5—6
Namen	5
Lage	ebd.
Gränzen	ebd.
Flächeninhalt	ebd.
2. Phyſiſche Beſchaffenheit	6—48
Oberfläche, Abdachung und Boden	6—8
Gebirge	8—11
1) die Alpen	8
a) die cottiſchen Alpen	ebd.
b) die Seealpen	9
c) der Jura	ebd.
d) die Vogeſen	ebd.
e) die Ardennen	ebd.
f) die Gebirge von Vivarais und Gevaudan	ebd.
g) die Sevennen und die Gebirge von Auvergne	ebd.
h) das Gebirge Lozère	10
2) die Pyrenäen	ebd.

	Seite
Gewäſſer	11
Meere	ebd.
1) das mittelländiſche Meer	ebd.
2) der Atlandiſche Ocean	ebd.
3) der Kanal	ebd.
4) das Deutſche Meer	12
Landſeen	ebd.
Flüſſe	ebd.
1) in den Ocean ſich ergießende	ebd.
a) die Loire	ebd.
b) die Garonne	13
c) die Bidaſſoa	14
d) der Adour	15
e) die Charente	ebd.
f) die Niortaiſiſche Sèvre	ebd.
g) die Vilaine	ebd.
2) in den Kanal fallende	ebd.
a) die Orne	ebd.
b) die Seine	16
c) die Somme	17
3) dem Deutſchen Meere angehörende	ebd.
a) der Rhein	ebd.
b) die Maas	18
c) die Schelde	ebd.
4) mit dem mittelländiſchen Meere ſich vereinigende	ebd.
a) der Rhone	ebd.
b) der Aude	20
c) der Herault	ebd.
d) der Var	ebd.
e) der Liamone	ebd.
f) der Golo	ebd.
Kanäle	ebd.
zur Verbindung des Oceans mit dem mittelländiſche Meere	ebd.

Seite
1) der Kanal von Languedoc, oder der Südkanal . . . 20
2) der Kanal von Charolais, oder du centre . . . 21
zur Verbindung des Oceans mit dem Kanale ebd.
1) der Kanal von Briare . . . ebd.
2) der Kanal von Orleans . . . 22
zur Verbindung des Kanals mit dem mittelländiſchen Meere . . . ebd.
der Kanal von Bourgogne, oder de la côte d'or . . . ebd.
zur Verbindung des Kanals mit dem deutſchen Meere . . . ebd.
der Kanal von St. Quentin ebd.
zum innern Verkehr und zur Bewäſſerung des Landes . . . ebd.
1) der Kanal der Alpinen . . . ebd.
2) der Kanal von Bourdigon 23
3) der Craponne-Kanal . . . ebd.
4) der Kanal von Bruck . . . ebd.
5) der Kanal von Douay . . . ebd.
6) der Kanal von la Fère . . . ebd.
7) der Kanal von Givors . . . ebd.
8) der Kanal von Luçon . . . ebd.
9) der Kanal von Lunel oder des Gard ebd.
10) der Kanal von Morbichan ebd.
11) der Kanal von Nièvre . . . ebd.
12) der Kanal von Provins ebd.
13) der Kanal von Radelle . . . ebd.
Mineralwaſſer . . . ebd.
1) Sauerwaſſer . . . ebd.
2) Stahlwaſſer . . . ebd.
3) Salz- und Bitterwaſſer . . . 24
4) Schwefelwaſſer . . . ebd.

	Seite
Klima	24
1) die nördliche Region	25
2) die mittlere Region	ebd.
3) die ſüdliche Region	26
Produkte	28
1) aus dem Thierreiche	ebd.
a) Pferde, Eſel und Mauleſel	ebd.
b) Rindvieh und Büffel	29
c) Schafe	ebd.
d) Ziegen	30
e) Schweine	ebd.
Wild	ebd.
Speiſewild	ebd.
Raubwild	31
Wildes Geflügel	ebd.
Zahmes Geflügel	ebd.
Fiſche	32
Seefiſche	ebd.
Flußfiſche	ebd.
Muſchel- und Schaalthiere	ebd.
Bienen	ebd.
Seidenwürmer	33
Inſekten	ebd.
2) aus dem Pflanzenreiche	ebd.
Getraide	ebd.
Hülſenfrüchte	34
Gemüße	35
Handelskräuter	36
Oelpflanzen	ebd.
Färbekräuter	36
Gewürze	ebd.
Fabrikpflanzen	37
Schwämme	ebd.
Futterkräuter	ebd.

	Seite
Blumen	38
Wein	ebd.
a) Champagner	39
b) Burgunder	ebd.
c) von Bourdeaux	ebd.
d) von Gaſcogne	40
e) von Languedoc	ebd.
f) von der Provence	ebd.
g) von Orleanois	ebd.
h) von Rouſſillon	ebd.
i) von dem Rhone	ebd.
k) von Elſaß	41
Obſt	ebd.
Edle Früchte	42
Oliven	43
Maulbeeren	ebd.
Holz	44
3) aus dem Mineralreiche	45
a) Metalle	ebd.
b) Steine	46
c) Erden und Thon	47
d) Brennbare Mineralien	ebd.
e) Salze	48
5. Einwohner	48—53
Volksmenge	48
Wohnplätze	49
Volksſtämme	ebd.
1) Franzoſen	ebd.
Deren Anzahl, Abſtammung und Sprache	ebd.
Geſtalt und Charakter	50
2) Kymren, Breyzards	ebd.
Deren Anzahl, Wohnſitz, Abſtammung, Sprache, Geſtalt, Charakter und Lebensart	ebd.

	Seite
3) Deutſche	50
Deren Anzahl	ebd.
Eigentliche Deutſche	ebd.
deren Wohnſitze, Charakter, Sprache und Dialekte	ebd.
Wallonen	ebd.
Deren Wohnſitze und Sprache	ebd.
4) Basken	ebd.
Deren Anzahl, Wohnſitze und Sprache	ebd.
5) Italiener	ebd.
Deren Anzahl, Wohnſitz, Sprache, Zuſtand, Lebensart und Charakter	ebd.
6) Juden	52
Deren Anzahl	ebd.
7) Zigeuner	ebd.
Deren Anzahl und Wohnſitze	ebd.
8) Cagots oder Cahets	ebd.
Deren Wohnſitze und Zuſtand	ebd.
Religionsſekten	ebd.
4. Kultur des Bodens	53—73
Flächeninhalt und Ertrag des fruchtbaren Landes	ebd.
Zweige der hervorbringenden Induſtrie	55
Ackerbau	ebd.
Viehzucht	58
Pferde	ebd.
Eſel und Mauleſel	59
Rindvieh	ebd.
Schafe	61
Ziegen	62
Schweine	ebd.
Federvieh	ebd.
Weinbau	63
Handelskräuterbau	65

Seite
Gemüßebau . . . 66
Blumiſterei . . . ebd.
Obſtbau . . . ebd.
Oelbau . . . 67
Seidenbau . . . 69
Bienenzucht . . . ebd.
Fiſcherei . . . 70
Holzkultur . . . 71
Bergbau . . . 72
5. Kunſtfleiß . . . 73 — 95
Manufakturen und Fabriken . . . 74
1) in Leinwand . . . ebd.
2) in Wolle . . . 77
3) in Baumwolle . . . 78
4) iu Seide . . . 80
5) in Leder . . . 82
6) Huthfabriken . . . 83
7) Papierverfertigung . . . ebd.
8) Seifenfabrikation . . . 84
9) Zuckerſiedereien . . . ebd.
10) Stärkebereitung . . . 85
11) Tabaksfabriken . . . ebd.
12) Tapetenfabriken . . . ebd.
13) Metallfabriken . . . 86
in Eiſen und Stahl . . . ebd.
in Weißblech . . . 88
in Kupfer . . . ebd.
in Meſſing . . . ebd.
in Zinn . . . ebd.
in Quincaillerie . . . ebd.
in Uhren . . . 89
in Gold, Silber und Bijouterie . . . ebd.
14) Spiegel- und Glasfabriken . . . ebd.
15) Wachsbleichen . . . 90

Seite
16) in Galanterie- und Modewaaren 90
17) chemiſche Fabriken ; ; 91
18) Alaunſiedereien, Vitriol- und Krappfabriken ; ; ; 92
19) in irdenen und ſteinernen Waaren ebd.
Flintenſteinfabriken ; ; 93
20) in Holz ; ; 94
Schiffbau ; ; ; ebd.
21) Färbereien ; ; ebd.
22) Bierbrauereien ; ; 95
6. Handel ; ; ; 95—106
Ehemaliger Zuſtand ; ; 95
In Franzöſiſche Häven im Jahre 1801 eingelaufene Schiffe ; ; 97
Aus denſelben ausgelaufene Schiffe ebd.
Werth der Aus- und Einfuhr ; ebd.
Gegenſtände dieſer Aus- und Einfuhr und Werth derſelben ; ; 98
Seehandel ; ; ; 99
Kolonialhandel ; ; ; ebd.
Uebriger Seehandel ; 100
Landhandel ; ; ; 101
Ausfuhr ; ; ; ebd.
Einfuhr ; ; ; 102
Handelsſtädte ; ; ebd.
Innerer Handel ; ; ; ebd.
Verhältniß der Ausfuhr und Einfuhr 103
Beförderungsanſtalten und Erſchwerniſſe ebd.
Münzen ; ; ; ebd.
a) in Golde ; ; ; ebd.
b) in Silber ; ; 104
c) in Billon und Kupfer ; ebd.
Münzſtädte und Münzverwaltung ebd.
Summe des baaren Geldes ebd.

Seite
Maß , , , 104
a) Längenmaß , , ebd.
b) Flächenmaß , , 105
c) Hohlmaß , , , ebd.
d) Flüſſigkeitsmaß , , ebd.
e) Getraidemaß , , ebd.
Gewicht , , , 106
7. Wiſſenſchaftliche Kultur , 106—114
Eigentliche Wiſſenſchaften , 107
Dichtkunſt , , , ebd.
Muſik , , , 108
Bildende Künſte , , , ebd.
Schauſpielkunſt , , 109
Literatur , , , ebd.
Unterrichtsanſtalten , , 110
1) Fakultäten der höheren Wiſſenſchaften ebd.
a) der Theologie , ebd.
b) der Jurisprudenz , , ebd.
c) der Medizin , , ebd.
d) der mathematiſchen und natur⸗hiſtoriſchen Wiſſenſchaften ebd.
e) der ſchönen Wiſſenſchaften , ebd.
2) königliche Kollegien , ebd.
3) Inſtitutionen und Penſionate , ebd.
4) Primärſchulen , , ebd.
Beſondere Anſtalten , , 111
1) Schulen für den öffentlichen Dienſt ebd.
a) polytechniſche Schule , ebd.
b) Militärſchule zu St. Cyr ebd.
c) Militairſchule zu la Fleche ebd.
d) Artillerieſchulen , ebd.
e) Artillerie⸗ und Genieſchule zu Metz , , ebd.
f) Genieſchulen , , ebd.

Seite
g) Brücken- und Wegbauſchule ebd.
h) Marineſchule ; ; ebd.
i) Schiffsingenieurſchule ; ebd.
k) Navigationsſchulen ; ebd.
l) Kunſt- und Handwerksſchulen ebd.
m) Veterinärſchulen ; ebd.
n) Kriegsſchule für die Kavalerie ebd.
o) Bergwerksſchule ; ; ebd.
2) Sonſtige Lehranſtalten ; ebd.
a) theologiſche Seminarien ; ebd.
b) Britiſches Kollegium ; ebd.
c) Collège de France ; ebd.
d) Längenbureau ; ebd.
e) Specialſchule der lebendenden Orientaliſchen Sprachen ebd.
f) naturhiſtortſches Muſeum ; ebd.
g) pharmaceutiſche Schule ebd.
Zuſtand der Volkskultur ; ebd.
Höhere Anſtalten für wiſſenſchaftliche Bildung ; ; ; ; 112
Höhere Anſtalten für ſchöne und bildende Künſte ; ; ; 113
Bibliotheken, botaniſche Gärten, Sternwarten und Naturalienkabinette ; ebd.
Kunſtſammlungen ; ; ebd.
8. Staatsverfaſſung ; 114—124
A. Staatsgrundgeſetze ; ; 114
B. Staatsform ; ; ; ebd.
C. Der Monarch und deſſen Haus ebd.
Perſon des Königs ; ; ebd.
Thronfolge ; ; ebd.
Antritt der Regierung ; ; 115
Mündigkeit und Vormundſchaft ebd.
Religion des Königs und der Königin ebd.

Seite
Civilliſte des Königs und Wittwengehalt der Königin . . . 115
Würde der männlichen Mitglieder der königlichen Familie . . . ebd.
Apanagen derſelben . . . 116
Reſidenz, Luſtſchlöſſer und Provinzialpaläſte des Königs . . ebd.
D. Staatsbürger . . . ebd.
Bürgerrecht . . . ebd.
Volksklaſſen im bürgerlichen Verhältniß ebd.
1) Adel . . . ebd.
2) Klerus . . . 117
3) Bürger . . . ebd.
4) Bauern . . . ebd.
E. Reichsſtände . . . ebd.
1) Kammer der Pairs . . . 118
2) Deputirtenkammer . . . 119
F. Titel . . . 120
G. Wappen . . . ebd.
H. Hofſtaat . . . ebd.
I. Ritterorden . . . 121
1) Orden des heiligen Geiſtes . . . ebd.
2) Orden des Erzengels Michael 122
Verdienſtorden . . . ebd.
1) Orden des heiligen Ludwigs ebd.
2) Orden des Militärverdienſtes . . ebd.
3) Orden der Ehrenlegion . . . 123
Geiſtlicher Orden . . . 124
9. Staatsverwaltung . . . 124 — 129
A. Centralbehörden . . . 124
1) der Staatsrath . . . ebd.
a) der Rath der Miniſter . . ebd.
b) der eigentliche Staatsrath 125
2) die Staatskanzlei . . . ebd.

Seite
3) das Miniſterium ſ 125
4) der Kaſſationshof ſ ſ 126
5) die Oberrechenkammer ſ ebd.
B. Innere Verwaltung ſ ſ ebd.
Eintheilung des Landes ſ ebd.
die Präfekten ſ ſ ſ ebd.
die Unterpräfekten ſ ſ ſ 127
die Mairen ſ ſ ſ ebd.
C. Juſtizverwaltung ſ ſ ebd.
Geſetze ſ ſ ſ ebd.
1) der Code civil ſ ebd.
2) der Code du Commerce ſ ebd.
3) der Code de Procédure ebd.
4) der Code d'Inſtruction criminel ebd.
5) der Code criminel ſ ebd.
Niedere Gerichte ſ ſ 128
Friedensgerichte ſ ſ ebd.
Geſchwornengerichte ſ ſ ebd.
Höchſte Gerichte ſ ſ ebd.
a) der Kaſſationshof ſ ſ ebd.
b) die Gerichtshöfe, welche in Civil- und Kriminalſachen die Appellations-inſtanz bilden ſ ſ ebd.
c) die Prevotalhöfe ſ ebd.
D. Polizeiverwaltung ſ ſ 129
10. Kirchenſtaat ſ ſ 129—131
a) Die katholiſche Kirche ſ 129
Das Konkordat mit dem Pabſt ebd.
Die hohe Geiſtlichkeit ſ 130
Die niedere Geiſtlichkeit ſ ebd.
Die Klöſter ſ ſ ebd.
b) Die proteſtantiſche Kirche ſ 131
Die lutheriſche Kirche ſ ebd.
Die reformirte Kirche ſ ſ ebd.
Die Juden ſ ſ ebd.

Seite
11. Finanzverwaltung . . 131—133
Die Ausgaben . . 133
Die Einnahmen . . ebd.
Die Staatsſchuld . . ebd.
Das Finanzminiſterium . . ebd.
12. Militärverfaſſung . . 133—136
1) Die königliche Garde . . 133
2) Die königliche Gensd'armerie ebd.
3) Die Artillerie . . 134
4) Das Geniekorps . . ebd.
5) Die Infanterie . . ebd.
6) Die Kavalerie . . ebd.
7) Die Veteranen . . ebd.
Die Generalität . . ebd.
Ergänzung des Heeres . . ebd.
Friedensſtand deſſelben . ebd.
Die Nationalgarde . . 135
Militäriſche Eintheilung des Landes ebd.
Commandeurs der Diviſionen . ebd.
Veſtungen . . . ebd.
Höchſte Militärbehörde . ebd.
Die Marine . . . ebd.
Die Schiffe . . ebd.
Die Marineoffiziere . . ebd.
Die Seeartillerie . . ebd.
Artilleriearbeiter . . 136
Das Schiffsingenieurkorps . ebd.
Schiffsingenieurſchulen . . ebd.
Höchſte Marinebehörde . ebd.
13. Kolonialverwaltung . . 136—140
Wichtigkeit der Kolonien . 136
Größe und Bevölkerung derſelben ebd.
A. In Nordamerika . . 137
Größe, Bevölkerung, Beſtandtheile und Nutzen derſelben . ebd.

Seite
B. In Weſtindien : : 137
Größe, Bevölkerung und Nutzen derſelben : : ebd.
Werth der daſigen Etabliſſements : 138
a) Das Gouvernement St. Domingo : : : ebd.
b) Das Gouvernement Martinique ebd.
c) Das Gouvernement Guadeloupe ebd.
C) In Südamerika : : ebd.
Größe, Bevölkerung, Beſtandtheile und Nutzen derſelben : : ebd.
D) In Aſien : : 139
Größe, Bevölkerung und Ausfuhr aus denſelben : : ebd.
a) Pondichery : : ebd.
b) Karikal : : ebd.
c) Maché : : : ebd.
E) In Afrika : : ebd.
Größe, Bevölkerung, Eintheilung und Nutzen derſelben : ebd.
a) Die Kolonien auf der Weſtküſte 140
b) Die Kolonien auf der Oſtküſte ebd.
14. Eintheilung, Topographie : 141—876
Eintheilung : : : 141

Erſte Abtheilung.

Das nordöſtliche Frankreich.

Beſtandtheile, Lage und Flächeninhalt ebd.
Volksmenge : : : ebd.
Eintheilung : : : ebd.
1. Das Departement der Seine : 141—162
a) Der Bezirk Paris : : 143
b) Der Bezirk von Saint Denys 158
2. Das Departemeut der Seine: und Oiſe : : : 162—169

	Seite
a) Der Bezirk von Verſailles	163
b) Der Bezirk von Rambouillet	165
c) Der Bezirk von Nantes	166
d) Der Bezirk von Pontoiſe	ebd.
e) Der Bezirk von Corbeil	167
f) Der Bezirk von Etampes	168
3. Das Departement der Seine und Marne	169 — 174
a) Der Bezirk von Melun	170
b) Der Bezirk von Coulommiers	171
c) Der Bezirk von Meaux	ebd.
d) Der Bezirk von Fontainebleau	172
e) Der Bezirk von Provins	173
4. Das Departement der Oiſe	174 — 182
a) Der Bezirk von Beauvais	177
b) Der Bezirk Clermont	179
c) Der Bezirk Compiegne	180
d) Der Bezirk Senlis	181
5. Das Departement Aisne	183 — 191
a) Der Bezirk von Laon	187
b) Der Bezirk von Château Thierry	ebd.
c) Der Bezirk von Soiſſons	189
d) Der Bezirk von Quentin	190
e) Der Bezirk von Vervins	191
6) Das Departement der Somme	191 — 197
a) Der Bezirk von Amiens	193
b) Der Bezirk von Abeville	194
c) Der Bezirk von Doulens	196
d) Der Bezirk von Beronne	ebd.
e) Der Bezirk von Montdidier	197
7. Das Departement Pas de Calais	197 — 208
a) Der Bezirk von Arras	201
b) Der Bezirk von Saint Omer	202
c) Der Bezirk von Boulogne	204

	Seite
d) Der Bezirk von Bethune ſ	206
e) Der Bezirk von Saint Pol	ebd.
f) Der Bezirk von Montreuil	207
8. Das Departement des Nordens	208—223
a) Der Bezirk von Lille ſ	213
b) Der Bezirk von Douay ſ	215
c) Der Bezirk von Dünkirchen	218
d) Der Bezirk von Hazebrouck	220
e) Der Bezirk von Cambray	221
f) Der Bezirk von Avesmes	222
9. Das Departement der Ardennen	223—227
a) Der Bezirk von Mezières	225
b) Der Bezirk von Rocroy	ebd.
c) Der Bezirk von Sedan	226
d) Der Bezirk von Rethe	ebd.
e) Der Bezirk von Vouziers	227
10. Das Departement der Marne ſ	227—236
a) Der Bezirk von Chalons	231
b) Der Bezirk von Rheims	232
c) Der Bezirk von Sainte Mene- hould ſ ſ	234
d) Der Bezirk von Vitry	ebd.
e) Der Bezirk von Epernay	235
11. Das Departement der Aube	236—244
a) Der Bezirk von Troyes	139
b) Der Bezirk von Arcis ſur Aube	241
c) Der Bezirk von Nogent ſur Seine	ebd.
d) Der Bezirk von Bar ſur Aube	242
e) Der Bezirk von Bar ſur Seine	243
12. Das Departement der oberen Marne ſ ſ	244—252
a) Der Bezirk von Chaumont	248
b) Der Bezirk von Langres	250
c) Der Bezirk von Vaſſy ſ	251

Seite
b) Der Bezirk von Neufchâteau ebd.
c) Der Bezirk von Mirecourt 256
d) Der Bezirk von Saint Diey ebd.
e) Der Bezirk von Remiremont 257

14. Das Departement der Meurthe 257—266
a) Der Bezirk von Nancy 261
b) Der Bezirk von Toul 263
c) Der Bezirk von Château Salins 264
d) Der Bezirk von Sarrebourg ebd.
e) Der Bezirk von Luneville 265

15. Das Departement der Maas 266—271
a) Der Bezirk von Bar le Duc 268
b) Der Bezirk von Cammercy 269
c) Der Bezirk von Montmedy 270
d) Der Bezirk von Verdun ebd.

16. Das Departement der Moſel 271—278
a) Der Bezirk von Metz 274
b) Der Bezirk von Thionville 276
c) Der Bezirk von Briey ebd.
d) Der Bezirk von Sarreguemines 277

17. Das Departement des Niederrheins 277—289
a) Der Bezirk von Straßburg 283
b) Der Bezirk von Weißenburg 286
c) Der Bezirk von Saverne 287
d) Der Bezirk von Schletſtadt 288

18. Das Departement des Oberrheins 290—302
a) Der Bezirk von Colmar 296
b) Der Bezirk von Altkirch 300
c) Der Bezirk von Befort 301

19. Das Departement des Doubs 302—312
a) Der Bezirk von Beſançon 307
b) Der Bezirk von Baume 310

	Seite
c) Der Bezirk von Montbelliard	310
d) Der Bezirk von Pontarlier	311
20. Das Departement des Jura	312—320
a) Der Bezirk von Lons le Saunier	316
b) Der Bezirk von Dole	317
c) Der Bezirk von Poligny	318
d) Der Bezirk von Saint Claude	319
21. Das Departement der oberen Saone	320—325
a) Der Bezirk von Veſoul	322
b) Der Bezirk von Gray .	523
c) Der Bezirk von Lure	324
22. Das Departement der Saone und Loire .	325—332
a) Der Bezirk von Maçon	327
b) Der Bezirk von Charolles	328
c) Der Bezirk von Autun	529
d) Der Bezirk von Châlon	331,
e) Der Bezirk von Louhans	232
23. Das Departement der Côte d'or	332—342
a) Der Bezirk von Dijon	336
b) Der Bezirk von Beaume	338
c) Der Bezirk von Semur	340
d) Der Bezirk von Châtillon	342
24. Das Departement der Yonne	342—348
a) Der Bezirk von Auxerre	344
b) Der Bezirk von Avallon	345
c) Der Bezirk von Tonnere	346
d) Der Bezirk von Joigny	347
e) Der Bezirk von Sens	ebd.

Zweite Abtheilung.

Das nordweſtliche Frankreich.

Beſtandtheile, Lage, Flächeninhalt und Volksmenge . . .	348
Eintheilung . . .	349

Seite
25. Das Departement der Nieder-Seine 349—364
a) Der Bezirk von Rouen 355
b) Der Bezirk von le Hâvre 358
c) Der Bezirk von Yvetot . 360
d) Der Bezirk von Dieppe 361
e) Der Bezirk von Neufchâtel 362
26) Das Departement der Eure 362—374
a) Der Bezirk Evreux . 368
b) Der Bezirk von Andelys 370
c) Der Bezirk von Louviers 371
d) Der Bezirk von Bernay 372
e) Der Bezirk von Pont Audemer 373
27. Das Departement der Orne 374—383
a) Der Bezirk von Alençon . 379
b) Der Bezirk von Mortagne 380
c) Der Bezirk von Argentan 381
d) Der Bezirk von Domfront 382
28. Das Departement der Calvados 383—394
a) Der Bezirk von Caen . 383
b) Der Bezirk von Pont l'Evêque 390
c) Der Bezirk von Liſieux . 391
d) Der Bezirk von Falaiſe ebd.
e) Der Bezirk von Vire . 392
f) Der Bezirk von Bayeux . 293
29. Das Departement des Kanals oder der Manche . . 394—401
a) der Bezirk von Saint Lo . 396
b) Der Bezirk von Valognes . 397
c) Der Bezirk von Cherbourg . 398
d) Der Bezirk von Coutances ebd.
e) Der Bezirk von Mortain . 399
f) Der Bezirk von Avranches . 400
30. Das Departement der Ille-Vilaine 301—411
a) Der Bezirk von Rennes . 405
b) Der Bezirk von Montfort . 407

Seite
c) Der Bezirk von Redon . . . 408
d) Der Bezirk von Vitré . . . ebd.
e) Der Bezirk von Fougères . . . 409
f) Der Bezirk von Saint Malo . . . 410
31. Das Departement der Nordküſten 411—417
a) Der Bezirk von Saint Brieux . . . 413
b) Der Bezirk von Lannion . . . 414
c) Der Bezirk von Dinan . . . 415
d) Der Bezirk von Loudéac . . . 416
e) Der Bezirk von Guingamp . . . ebd.
32. Das Departement von Finisterre 417—430
a) Der Bezirk von Quimper . . . 422
b) Der Bezirk von Breſt . . . 424
c) Der Bezirk von Morlaix . . . 426
d) Der Bezirk von Châteaulin . . . 428
e) Der Bezirk von Quimperlé . . . 429
33. Das Departement des Morbihan 530—435
a) Der Bezirk von Vannes . . . 431
b) Der Bezirk von Ploërmel . . . 432
c) Der Bezirk von Pontivy . . . ebd.
d) Der Bezirk von L'Orient . . . 433
34. Das Departement der Niederloire 435—445
a) Der Bezirk von Nantes . . . 439
b) Der Bezirk von Ancenis . . . 442
c) Der Bezirk von Châteaubriant . . . ebd.
d) Der Bezirk von Savenay . . . 443
e) Der Bezirk von Paimboeuf . . . 444
35. Das Departement der Mayenne und Loire . . . 445—451
a) Der Bezirk von Angers . . . 447
b) Der Bezirk von Segré . . . 448
c) Der Bezirk von Baugé . . . 449
d) Der Bezirk von Saumur . . . ebd.
e) Der Bezirk von Beaupréau . . . 450

Seite
36. Das Departement der Mayenne 451—455
a) Der Bezirk von Laval . 453
b) Der Bezirk von Mayenne 454
c) Der Bezirk von Château Gontier 455
37. Das Departement der Sarthe 456—464
a) Der Bezirk von Le Mans 460
b) Der Bezirk von La Fleche 462
c) Der Bezirk von Saint Calais 463
d) Der Bezirk von Manners ebd.
38. Das Departement der Indre und Loire ; ; ; 464—471
a) Der Bezirk von Tours ; 467
b) Der Bezirk von Chinon 470
c) Der Bezirk von Loches ; 471
39. Das Departement des Loir u. Cher 472—481
a) Der Bezirk von Blois ; 476
b) Der Bezirk von Vendôme 479
c) Der Bezirk von Romorantin 480
40. Das Departement der Eure u. Loir 481—488
a) Der Bezirk von Chartres ; 484
b) Der Bezirk von Dreux 486
c) Der Bezirk von Nogent le Rotrou 487
d) Der Bezirk von Châteaudun ebd.
41. Das Departement des Loiret ; 488—493
a) Der Bezirk von Orléans 490
b) Der Bezirk von Pithiviers 491
c) Der Bezirk von Montargis 492
d) Der Bezirk von Gien ; 493
42. Das Departement der Nièvre 493—499
a) Der Bezirk von Nevers ; 496
b) Der Bezirk von Cosne 497
c) Der Bezirk von Clamecy 498
d) Der Bezirk von Château Chinon 499
43. Das Departement der Allier 499—505
a) Der Bezirk von Moulins 502

Seite
b) Der Bezirk von La Paliſſe 503
c) Der Bezirk von Gannat 504
d) Der Bezirk von Montluçon ebd.
44. Das Departement des Cher 505 — 510
a) Der Bezirk von Bourges 507
b) Der Bezirk von Sancerre 508
c) Der Bezirk von Saint Amand 509
45. Das Departement der Indre 510 — 519
a) Der Bezirk von Chateauroux 515
b) Der Bezirk von Iſſoudun 517
c) Der Bezirk von La Châtre 518
d) Der Bezirk von Le Blanc ebd.
46. Das Departement der Creuſe 519 — 526
a) Der Bezirk von Guéret 523
b) Der Bezirk von Bouſſac 524
c) Der Bezirk von Aubuſſon ebd.
d) Der Bezirk von Bourganeuf 525
47. Das Departement der Obervienne 526 — 537
a) Der Bezirk von Limoges 533
b) Der Bezirk von Bellac 535
c) Der Bezirk von Saint Prieix 536
d) Der Bezirk von Rochechouart 537
48. Das Departement der Vienne 537 — 544
a) Der Bezirk von Poitiers 541
b) Der Bezirk von Loudun 542
c) Der Bezirk von Châtellerault 543
d) Der Bezirk von Montmorillon ebd.
e) Der Bezirk von Civray 544
49. Das Departement der beid. Sèvres 544 — 553
a) Der Bezirk von Niort 549
b) Der Bezirk von Breſſuire 550
c) Der Bezirk von Partenay 551
d) Der Bezirk von Melle 552
50. Das Departement der Vendée 553 — 564
a) Der Bezirk von Bourbon-Vendée 560

Seite
b) Der Bezirk von Fontenay 561
c) Der Bezirk von Les Sables d'Olonne ⸗ ⸗ 562
51. Das Departement der Nieder⸗Charente ⸗ ⸗ 564—572
a) Der Bezirk von La Rochelle 567
b) Der Bezirk von Saintes 568
c) Der Bezirk von Rochefort 569
d) Der Bezirk von Saint Jean d'Angely ⸗ ⸗ 570
e) Der Bezirk von Jonſac ⸗ ebd.
f) Der Bezirk von Marennes ebd.

Dritte Abtheilung.

Das ſüdweſtliche Frankreich.

Beſtandtheile, Lage, Flächeninhalt und Volksmenge ⸗ ⸗ ⸗ 572
Eintheilung ⸗ ⸗ ⸗ ebd.
52. Das Departement der Gironde 572—581
a) Der Bezirk von Bordeaux 575
b) Der Bezirk von Leſparre 578
c) Der Bezirk von Blaye ⸗ ebd.
d) Der Bezirk von Libourne 579
e) Der Bezirk von La Réolle 580
f) Der Bezirk von Bazas ebd.
53. Das Departement der Dordogne 581—591
a) Der Bezirk von Périgueux 586
b) Der Bezirk von Sarlat ⸗ 587
c) Der Bezirk von Bergerac 589
d) Der Bezirk von Riberac ⸗ 590
e) Der Bezirk von Nontron ebd.
54. Das Departement der Charente 591—597
a) Der Bezirk von Angoulème 594
b) Der Bezirk von Ruffec 595
c) Der Bezirk von Confolens ebd.

Seite
d) Der Bezirk von Barbezieux 596
e) Der Bezirk von Cognac ebd.
55. Das Departement der Corrèze 597—604
a) Der Bezirk von Tulle 601
b) Der Bezirk von Uſſel 602
c) Der Bezirk von Brive 603
56. Das Departement des Lot 604—609
a) Der Bezirk von Cahors 606
b) Der Bezirk von Gourdon 607
c) Der Bezirk von Figeac 608
57. Das Departement des Lot und der Garonne 609—618
a) Der Bezirk Agen 613
b) Der Bezirk von Marmande 614
c) Der Bezirk von Nérac 616
d) Der Bezirk von Villeneuve d'Agen 617
58. Das Departement der Haiden (des Landes) 618—624
a) Der Bezirk von Mont de Marſan 621
b) Der Bezirk von Saint Sever 622
c) Der Bezirk von Dax 623
59. Das Departement der Niederpyrenäen 624—634
a) Der Bezirk von Pau 629
b) Der Bezirk Oléron 630
c) Der Bezirk von Mauléon 631
d) Der Bezirk Bayonne ebd.
e) Der Bezirk von Orthès 633
60. Das Departement der oberen Pyrenäen 634—645
a) Der Bezirk von Tarbes 640
b) Der Bezirk von Bagnères 641
c) Der Bezirk von Argelès 643
61. Das Departement des Gers 645—652
a) Der Bezirk von Auch 649

Seite
b) Der Bezirk von Condom 650
c) Der Bezirk von Lectoure 651
d) Der Bezirk von Mirande ebd.
e) Der Bezirk von Lombès 652
62. Das Departement des Tarn und der Garonne 652—660
a) Der Bezirk von Montauban 657
b) Der Bezirk von Caſtel Sarraſin 658
c) Der Bezirk von Moiſſac 659
63. Das Departement d. obern Garonne 660—668
a) Der Bezirk von Toulouſe 663
b) Der Bezirk von Villefranche 666
c) Der Bezirk von Muret ebd.
d) Der Bezirk von Saint Gaudens 667
64. Das Departement der Arriège 668—675
a) Der Bezirk von Foix 671

Andorre 67
b) Der Bezirk von Pamiers ebd.
c) Der Bezirk von Saint Girons 674
65. Das Departement der Oſtpyrenäen 675—683
a) Der Bezirk von Perpignan 679
b) Der Bezirk vou Ceret 680
c) Der Bezirk von Prades 682
66. Das Departement der Aude 683—691
a) Der Bezirk von Carcaſſone 686
b) Der Bezirk von Caſtelnaudary 688
c) Der Bezirk von Narbonne 689
d) Der Bezirk von Limoux ebd.
67. Das Departement des Herault 691—703
a) Der Bezirk von Montpellier 695
b) Der Bezirk von Beziers 700
c) Der Bezirk von Lodève 702
d) Der Bezirk von Saint Pons 703
68. Das Departement des Tarn 704—711
a) Der Bezirk von Alby 707

Seite
b) Der Bezirk von Caſtres . 708
c) Der Bezirk von Lavaur 710
d) Der Bezirk von Gaillac . ebd.
69. Das Departement des Aveiron 711—723
a) Der Bezirk von Rodez . 718
b) Der Bezirk von Villefranche 719
c) Der Bezirk von Eſpalion . 720
d) Der Bezirk von Milhau 721
e) Der Bezirk von Saint Afrique 722

Vierte Abtheilung.

Das ſüdöſtliche Frankreich.

Beſtandtheile und Lage . . 723
Flächeninhalt und Volksmenge . 724
Eintheilung . . . ebd.
70. Das Departement der Rhone 724—735
a) Der Bezirk von Lyon . 727
b) Der Bezirk von Villefranche 734
71. Das Departement der Loire 735—741
a) Der Bezirk von Montbriſon 738
b) Der Bezirk von Saint Etienne 739
c) Der Bezirk von Roanne 740
72. Das Departement des Puy de Dôme 741—751
a) Der Bezirk von Clermont . 744
b) Der Bezirk von Riom 747
c) Der Bezirk von Thiers . 748
d) Der Bezirk von Ambert 749
e) Der Bezirk von Iſſoire . 750
73. Das Departement des Cantal 751—756
a) Der Bezirk von Aurillac . 754
b) Der Bezirk von Mauriac ebd.
c) Der Bezirk von Murat . 755
d) Der Bezirk von Saint Flour ebd.
74. Das Departement der obern Loire 756—761
a) Der Bezirk von le Puy 758

	Seite
b) Der Bezirk von Brioude	759
c) Der Bezirk von Iſſengraux	760
75. Das Departement der Ardeche	761—768
a) Der Bezirk von Privas	764
b) Der Bezirk von l'Argentière	766
c) Der Bezirk von Tournon	767
76. Das Departement des Gard	768—780
a) Der Bezirk von Nismes	774
b) Der Bezirk von Uzès	777
c) Der Bezirk von Alais	779
d) Der Bezirk von Le Vigan	ebd.
77. Das Departement der Lozère	780—785
a) Der Bezirk von Mende	783
b) Der Bezirk von Florac	784
c) Der Bezirk von Marvejols	785
78. Das Departement des Ain	786—796
a) Der Bezirk von Bourg	791
b) Der Bezirk von Nantua	793
c) Der Bezirk von Belley	794
d) Der Bezirk von Trevoux	795
e) Der Bezirk von Gex	ebd.
79. Das Departement der Iſère	796—810
a) Der Bezirk von Grenoble	802
b) Der Bezirk von Saint Marcellin	806
c) Der Bezirk von La Tour du Pin	808
d) Der Bezirk von Vienne	809
80. Das Departement der obern Alpen	811—820
a) Der Bezirk von Gap	817
b) Der Bezirk von Embrun	819
c) Der Bezirk von Briançon	ebd.
81. Das Departement der Drôme	820—827
a) Der Bezirk von Valence	824
b) Der Bezirk von Die	825
c) Der Bezirk von Montelimart	826
d) Der Bezirk von Nions	827

		Seite
82. Das Departement der Vaucluſe		827 — 838
a) Der Bezirk von Avignon	ſ	833
b) Der Bezirk von Orange	ſ	835
c) Der Bezirk von Carpentros	ſ	837
d) Der Bezirk von Apt	ſ	838
83. Das Departement der Rhone-mündungen	ſ ſ	838 — 851
a) Der Bezirk von Marſeille	ſ	843
b) Der Bezirk von Aix	ſ	847
c) Der Bezirk von Arles	ſ	850
84. Das Departement der niedern Alpen		851 — 858
a) Der Bezirk von Digne	ſ	855
b) Der Bezirk von Barcelonnette		856
c) Der Bezirk von Caſtellane	ſ	ebd.
d) Der Bezirk von Siſteron	ſ	857
e) Der Bezirk von Forcalquier	ſ	ebd.
85. Das Departement des Var	ſ	858 — 869
a) Der Bezirk von Draguignan	ſ	862
b) Der Bezirk von Graſſe	ſ	864
c) Der Bezirk von Brignolles	ſ	865
d) Der Bezirk von Toulon	ſ	856
86. Das Departement Corſica	ſ	869 — 876
a) Der Bezirk von Ajaccio	ſ	873
b) Der Bezirk von Sartene	ſ	ebd.
c) Der Bezirk von Corte	ſ	874
d) Der Bezirk von Calvi	ſ	ebd.
e) Der Bezirk von Baſtia	ſ	875

Das
Königreich Frankreich.

Das

Königreich Frankreich.

Neuere geographiſche und ſtatiſtiſche Literatur.

Allgemeine und ſyſtematiſche Werke.

Description top. et stat. de la France par *J. Peuchet* et *P. G. Chanlaire.* Paris (ohne Jahrszahl, bis Dec. 1815 52 Hefte). — *Herbin* Statistique générale et partic. de la France et de ses colonies. Par. 1807. Vol. VII. en 8 en 1. en fol. — *Peuchet* Statistique élémentaire de la France. Par. 1805. 8 — Statistique générale de la France contenant les mémoires des départemens. Paris, chez Marcel et Testu fol. et 4. (bis jetzt erſt 10 Bände). — *Mentelle* Géographie de la France Par. 1804. 8. — Nemnich's Originalbeiträge zur eigentlichen Kenntniß von Frankreich. 1r und 2r Band. Tübingen, 1810. — Haſſel's vollſtändiges Handbuch der neueſten Erdbeſchreibung und Statiſtik 1ſten Bandes 2te Abtheilung, welcher Frankreich und die Niederlande enthält. Berlin, 1817.

Tabellen.

Tremblai tableau géogr. polit. et statist. des 130 Dép. de la France, Par 1804. fol.

Wörterbücher.

Expilly Dictionnaire géogr. hist. et pol. des Gaules et de la France. Par. 1761—1770. 6 Vol. fol. — Dictionnaire univ. géogr. stat. hist. et pol. de la France. Par. 1804. 1805. 5 Vol. chez Prudhomme. — Fr. Th. Ehrmann's hiſt. ſtat. top. Lexikon von Frankreich. Ulm, 1795—1807. 4 Bände. 8.

Journaliſtik.

Franzöſiſches Muſeum, Zeitſchrift von 1798—1806. — Franz. Miſcellen. 18 Bände, bis 1807. — Frankreich, Zeitſchrift von 1795 bis 1805. — London und Paris, und Paris und Wien, Zeitſchrift ſeit 1799. — *L. Ballois* Annales de Statistique. Par. 1802—1804. 32 cah. en 8. — *Deferrières* Arch. statist. Paris, 1804. 6 cahiers en 8. — Le Moniteur, Almanac national, impérial et royal.

Reiſebeſchreibungen.

Fiſcher's Reiſe in das ſüdliche Frankreich. Leipz. 1805. 2 Bde. 8. — *Camus* Voyage fait dans les dép. nouv. réunis et dans les dép. du bas Rhin, du Nord, du Pas de Calais et de la Somme. Par. 1803. 2 Vol. 12. — *C. M. Dubois* nouv. voyage de France etc. Par. 1806. 2 Vol. 12. — *A. L. Millin* voyage dans les dép. du midi de la France. Par. 1807—1810. 5 Vol. 8. — Benzenberg's Briefe, geſchrieben auf einer Reiſe nach Paris. Dortmund, 1805. 1806. 2 Bde. 8. — Streifereien durch den Franz. Jura von Salis Marſchlins. Winterthur, 1805. 8. — *Ramond* voyage au Mont Perdu. Par. 1801. 8. — Fiſcher's Bergreiſen. Leipz. 1801. Th. 1. 8. — Reiſe durch einen Theil des weſtlichen Frankreichs. Aus dem Franz. von Ch. A. Fiſcher. Leipz. 1803. 8. — J. A. Schulte's Briefe über Frankreich, auf einer Fußreiſe im J. 1811. 2 Theile. Leipz. 1815. 8. — Kieſewetter's Reiſe durch einen Theil Deutſchlands, der Schweiz, Italiens und des ſüdlichen Frankreichs nach Paris. 2 Thle. 1816. — Schilderung der Provinz Limouſin und deren Bewohner. Aus dem Tagebuche eines Preußiſchen Officiers in Franzöſiſcher Kriegsgefangenſchaft. Berlin, 1817.

Landcharten.

Grande carte top. de la France par Cassini etc. Par. 183 feuilles. — Atlas national de la France en 108 feuilles.

Par. — Nouvelle grande Carte de l'Empire françois et de l'Italie en 48 feuilles. Leipz. 1811, chez Hinrichs. — Carte von Frankreich in 16 Bl. nach Caſſini, von D. F. Sotzmann. Berlin, 1795. — Carte topographique, minéralogique et statist. de la France par *Alexis Donner* en 25 feuilles. Par. 1817. — Carte routière de la France, dressée par ordre de Mons. le directeur général des Ponts et Chaussées en 6 feuilles. 1816. — Seidel's Charte von Frankreich. Nürnb. 1810. — F. W. Streit's Charte von Frankreich. Nürnb. 1815. — Weiland's Charte von Frankreich. Weimar 1819.

I.

Namen, Lage und Größe.

Frankreich (Franz. la France) hat ſeinen Namen von den Franken, einem Deutſchen Volke, welches im fünften Jahrhunderte dieſes Land, das zur Zeit der Römer Gallien hieß, eroberte, und hier unter Chlodwig, dem erſten Fränkiſchen Könige, ein Reich der Franken ſtiftete.

Es macht einen Theil des weſtlichen Europa's aus, und liegt in der gemäßigten Zone zwiſchen 12° 21′ bis 26° 4′ öſtl. L. und 42° 23′ bis 51° 3′ nördl. Br., nimt mithin faſt 14 Längengrade und 9 Breitengrade ein, und gränzt gegen N. an den Kanal, die Meerenge von Calais, das Deutſche Meer, die Niederlande und Deutſchland; gegen O. an Deutſchland, Helvetien und Italien; gegen S. an das Mittelländiſche Meer und Spanien, wo das große Pyrenäengebirge eine Scheidung zwiſchen beiden Ländern macht und gegen W. an den Atlantiſchen Ozean. Frankreich iſt ein völlig abgerundeter und zuſammenhängender Staat. Nur die im Mittelländiſchen Meere liegende Inſel und Dep. Corſika iſt davon getrennt.

Der Flächeninhalt beträgt, nach Haſſel, in ſeinem Handbuche 10,148,20 Q. M., davon kommen auf das nordöſtliche Frankreich 2,689,60, auf das nordweſtliche 3,434,05, auf das ſüdweſtliche 2,152,18 und auf das ſüdöſtliche 1,822,43 Q. M. Hingegen nach dem alma-

nac royal pour l'an 1819 enthalten die ſämtlichen Departements 52,562,300 Hektaren, welche erſt 26,281,15 Q. Lieues oder 9,460,5 Q. Meilen ausmachen, womit auch der Verfaſſer der Statistique générale et particulière übereinzuſtimmen ſcheint, welcher 30,505 Q. Lieues annimt, deren 25 auf einen Grad gehen. Da ſich alſo Q. Lieues zu geographiſchen Q. Meilen wie 25 zu 9 verhalten, ſo machen dieſe 30,505 Q. Lieues 10,980 Q. Meilen. Zieht man davon das linke Rheinufer, die Oeſterreichiſchen Niederlande, Savoyen und Piemont ab, welche damals zu Frankreich gehörten: ſo dürften wohl nur 9,460 Q. Meilen für den jetzigen Flächeninhalt Frankreichs bleiben.

2.

Phyſiſche Beſchaffenheit.

Frankreich iſt ein meiſtens flaches, ebenes, größtentheils nur von langen Reihen fruchtbarer Hügel durchſchnittenes Land, welches bloß an ſeinen beiden ſüdlichen Enden von hohen Gebirgen umgeben wird, die ihre Vorberge tief in das Land hinein erſtrecken. Die Küſte erhebt ſich ſanft aus dem Meere, und hat nirgends fürchterliche Klippen und Brandungen, aber auch wenige ſichere Rheden und natürliche Häven. Die Abdachung geht vermittelſt der Flüſſe Garonne und Loire nach dem Ozeane, und vermittelſt des Rhone nach dem Mittelländiſchen Meere hin. Der Boden iſt im Allgemeinen ergiebig, doch ſehr verſchieden in Hinſicht der Fruchtbarkeit, indem ſowohl das Klima, als auch die Lage ſehr großen Einfluß darauf haben, und die Güte des Bodens auch ſehr von den Beſtandtheilen deſſelben abhängt. Das nordöſtliche Frankreich, unſtreitig der reichſte und angebauteſte Theil, beſitzt in den Umgebungen der Seine und Somme, ſo wie am Rheine und an der Moſel die fruchtbarſten Gegenden Frankreichs, das geſegnetſte Kornland, und auf den Kreide- und Kalkhügeln der Champagne und Bourgogne die beßten Weine des Reiches; es hat indeſſen auch ganz unfruchtbare Gegenden, wie die Champagne pouilleuſe

und einige Umgebungen der Ardennen, und an der Küſte von Flandern und der Picardie Sand und Moor. Das nordweſtliche Frankreich iſt, bis auf die geringen Hügel in der Bretagne, eine völlige Fläche, und hat im W. nicht einmal Waldungen. Was von dieſem Theile Frankreichs zum Flußgebiete der Seine gehört, zeichnet ſich durch einen treflichen und reichen Boden aus; auch ſind einige Striche vom Flußgebiete der Loire, beſonders aber die Marſchen in der Vendée und beiden Sevres ſehr fruchtbar; der größte Theil der Bretagne und der weſtlichen Normandie hat einen leichten Kies- und Sandboden, der weniger Getraide erzeugt, und große, mit Haide und Farrenkraut bewachſene, Striche und viele Moräſte einſchließt. Die armſeligſte Provinz von ganz Frankreich iſt vielleicht das Departement Loir-Cher. Uebrigens bringt das nordweſtliche Frankreich das ſchönſte Obſt hervor. Das ſüdweſtliche Frankreich, welches zum Flußgebiete der Garonne gehört, iſt weit wärmer, aber auch mehr gebirgig und, mit Ausnahme des Garonnethales, lange ſo ergiebig nicht, als der Norden. Es hat zwar außerordentlich viele Haiden und mageren ſteinigen Boden, und ganze Strecken (z. B. die 40 Q. Meilen großen Landes), wo man nichts als kümmerliche Fichten ſieht, und das Meer alle Jahr mehr Sand zuſchwemmt; doch findet man auch fetten Lehmboden, der gut trägt und alle Hügel der Garonne mit den ſchönſten Reben bedeckt. Das ſüdöſtliche Frankreich, der gebirgigſte Theil des Reiches, beſteht aus lauter Bergen und Thälern, wo reiche fruchtbare Thäler mit Lehden und Haideſtrichen, auch mit ſtehenden Waſſern und großen, von Steingeſchieben bedeckten Strichen (dahin der Crau und die Ufer der Durance gehören) abwechſeln. Uebrigens gedeihen hier die edelſten Südfrüchte, beſonders die Olive. Corſika iſt zwar mit vielen Bergen angefüllt, wovon nur ein Theil zum Anbau geſchickt iſt, hat aber im Ganzen einen ſehr fruchtbaren und ergiebigen Boden, dem es nur an gehörigem Anbau fehlt. Ueberhaupt hat Frankreich im Durchſchnitte einen beſſeren Boden als England, und die Gegenden, die in Rückſicht der Schönheit, der Fruchtbarkeit und Ergiebigkeit vom erſten Range ſind, begreifen gegen 28,000,000 Arpens, und machen folglich einen Flächeninhalt aus, der ungefähr um ein Fünftel größer iſt, als

der Flächenraum von ganz Scotland. Nach der Statistique générale et particulière de la France, 1803, iſt der ganze Boden Frankreichs, wozu damals das linke Rheinufer, die Oeſterreichiſchen Niederlande und Savoyen und Piemont gehörten, zu 61 Millionen Hektaren kataſtrirt, wovon auf den fetten und ergiebigen Boden 14 Millionen, auf den Haide- und Lehdeboden 12 Millionen, auf den Kreideboden 7 Millionen, auf den Kiesboden 2 Millionen, auf den ſteinigen 9 Millionen, auf den Gebirgsboden 13 und auf den Sandboden 4 Millionen Hektaren gerechnet werden. Zieht man davon die jetzt wieder abgeriſſenen Deutſchen und Italieniſchen Provinzen ab, ſo verändern ſich dieſe Angaben des Bodens nach ſeiner Beſchaffenheit inſofern, daß der Betrag des fetten und des Gebirgsbodens weit geringer angenommen werden muß.

Sämtliche Gebirge Frankreichs laſſen ſich unter zwei Hauptſyſteme bringen: 1) die Alpen, welche ihren Centralpunkt in Helvetien haben und davon nur einige Zweige Frankreichs Gebiet, beſonders den ſüdöſtlichen Theil, durchziehen. Dahin gehören: a) die Cottiſchen Alpen, zwiſchen Piemont und Dauphiné, ſehr hoch und zum Theil mit erhabenen maleriſchen Anſichten. Sie fangen von der Quelle des Var an und erſtrecken ſich bis zum Mont-Cenis, und erheben ſich ſtufenweiſe von S. gegen N. von dem Dep. der niederen Alpen in das Dep. der oberen Alpen und von W. gegen O. von den Dep. Drôme und Iſere in das Piemonteſiſche. Die höchſten Gipfel dieſes Alpenzweigs befinden ſich in dem nördlichen Theile des Dep. der oberen Alpen, und beſonders gegen die Quellen der in den Drac ſich ergießenden Severaiſe. Nach Villars können die Gletſcher von Bernard als das Centrum dieſer Alpenkette betrachtet werden, wo die Romanche, die Bonne, die Severaiſe und der Drac entſpringen. Die höchſten Spitzen dieſer Alpen ſind der Pelvoux de Vallouiſe, 13,236, der Olan 12,312, der Goléon de la Grave 11,700, der Chaliol le Vieux 10,224, der Viſo de Niſtolas 9,312 Fuß hoch und an der Gränze von Piemont befindlich, wo auf der einen Seite der Po, auf der anderen der, in die Durance gehende Guir entſpringt. Einige dieſer Alpen ſind Urgebirge und beſtehen aus Granit, Quarz, Feldſpath und

Glimmer, andere ſind Kalkgebirge. Die Alpen zeigen ſich von weiter Ferne; man ſieht ſie ſich majeſtätiſch entfalten, auf einander gethürmt und ein großes und pittoreſkes Gemälde bildend. Die Glätſcher, welche die Gipfel bekränzen, machen im Sommer einen auffallenden Kontraſt mit dem blühenden Tempe der Thäler. Ihre ſüdlichen Abhänge ſind nackt und dürre, ihre nördlichen gewöhnlich bewaldet. b) Die Seealpen, welche von Vada bis zur Quelle des Var gehen, Piemont von der Provence ſcheiden und in Italien den Apennin von ſich abſtoßen. Sie gehören nur zu den Gebirgen mittlerer Höhe. c) Der Jura, ein den Alpen an Höhe weit nachſtehendes Gebirge, ſcheidet die Departements des Ain, des Jura und des Doubs von Helvetien, iſt 35 M. lang und hat ſeines braunen und lederfarbenen Anſehens wegen den Namen Leberberg. Dieſes Gebirge, deſſen höchſte Spitzen der Reculet 5,310 und der Dole 5,185 Fuß hoch ſind, hängt durch die Berge des vormaligen Biſthums Baſel mit d) den Vogeſen oder dem Wasgau zuſammen, einem niedrigeren Gebirge, als der Jura. Sie dehnen ſich von Süden nach Norden aus und ihre Breite wechſelt ſehr. Sie laufen in einiger Entfernung parallel mit dem Rheine und trennen den Elſaß von Lothringen. Ihre höchſten Gipfel ſind der Bölch, 4,320, der Haut d'Honec 4,128, der Grand Donnon 3,138, der Odilienberg 2,466 Fuß hoch. Eine große Zahl von Flüſſen und Bächen kommen von den Vogeſen. Sie ſind, mit fetten Waiden bedeckt, wo ſich alle Arten von Heerden ernähren, enthalten Silber, Kupfer, Blei, Eiſen, Steinkohlen, Spießglanz und viele mineraliſche Waſſer. Die Abhänge an der Süd- und Oſtſeite ſind häufig mit Reben bepflanzt. e) Die Ardennen, im nördlichen Theile Frankreichs, eigentlich eine bewaldete Anhöhe, die ſich 1,500 bis 1,800 Fuß erhebt und in das Großherzogthum Luxemburg ziehet; f) die Gebirge von Vivarais und Gevaudan, durch den Rhone von den Alpen der Dauphiné getrennt, rauh und voller ausgebrannter Vulkane; g) die Sevennen und die Gebirge von Auvergne, mit den vorigen in Verbindung und eben ſo rauh. Die höchſten Spitzen ſind der Mont Mezin 6,162, Mont d'or 6,288, der Cantal 5,964 und der Puy de Dôme 4,960 Fuß hoch. Die Sevennen beſtehen eigentlich aus drei Bergreihen; die erſte macht die

ſogenannten Garriguen aus, kahle unfruchtbare Kalkfelſen, auf denen die ganze Vegetation ſich auf Heidekraut und einzelne Zwerggebüſche beſchränkt; die zweite Reihe beſteht aus Gneus= und Schieferfelſen, weit fruchtbarer als die Garriguen, mit engen ſchönen Thälern, Kaſtanien=, Maulbeer= und anderen Obſtbäumen und mit einer bedeutenden Bevölkerung und ſtarkem Seidenbau. Die dritte Reihe, der Kamm des Gebirges, beſteht aus Gneus und Granit. Die ſüdlichen Abhänge der Berge dienen zu Schaafweiden und die niedrigen Thäler ſind zum Obſtbau geſchickt. Die Gebirge ſelbſt enthalten Silber, Blei, Alaun, Steinkohlen und Braunſtein. h) Das Gebirge Lozère, eine niedrigere Bergkette, welche mit den Sevennen zuſammenhängt, und auf ihren höchſten Gipfeln ſich nur 1,460 Fuß hoch erhebt, mithin zu den Gebirgen dritter Ordnung gehört. Von ihr ſondert ſich in der Gegend von Mende die Bergkette Margeride ab und nimt eine nördliche Richtung. 2) Die Pyrenäen, nach den Alpen das höchſte Gebirge Europa's, welches die ſüdliche Gränze Frankreichs gegen Spanien macht, ein wildes rauhes Urgebirge, das ſich 56 M. lang von Oſten nach Weſten, vom Mittelländiſchen Meere bis zum Ozean zieht und ſich in die Vorgebirge Higuer und Cervera endigt. Die Pyrenäen beſtehen aus mehreren parallel laufenden Bergketten, die ſich ſtufenweiſe von den Ebenen Frankreichs und Spaniens bis zu dem Centralkamme erheben, welcher zur natürlichen Gränze zwiſchen beiden Ländern dienet. Die Pyrenäen laſſen ſich ſchon von weiter Ferne entdecken; man ſieht ſie in einiger Entfernung von Toulouſe ſich in ihrer Erhabenheit ausbreiten. Die höchſten Spitzen der Pyrenäen gehören zu Frankreich, als der Montperdu, 10,578, der Vignemale, 10,332, der Pic long 10,008, der Marboré 9,816, der Neouvielle 9,714, der Pic du midi 9036, der Canigou 8,640 Fuß hoch. Die Pyrenäen ſind auf ihren Gipfeln, beſonders im Norden auf der Franzöſiſchen Seite mit ewigem Schnee bedeckt, während die Spaniſche Seite faſt gar keinen zeigt. Glätſcher, Eisthäler, Schneeberge, Schneelawinen finden ſich hier ebenſo, wie in der Schweiz. Granit iſt die Baſis der Pyrenäen, aber auch Kalk, Quarz ꝛc. zeigen ſich. Was man in den Alpen Cols nennt, heißt in den Pyrenäen Ports; dieß ſind die Päſſe, wodurch de Thäler mit einander in Ver=

bindung ſtehen. Drei Hauptpäſſe führen aus Frankreich durch dieſe Gebirge hindurch nach Spanien, nämlich von St. Jean de Luz nach Irun, von St. Jean Pied de Port nach Roncesvalles und Pamplona, und der öſtlichſte und gebahnteſte von allen über Perpignan nach Barcelona. Die höchſten Gipfel der Pyrenäen gehören zwar zu Frankreich, aber das Gebirge verbreitet ſeine vielfachen Verzweigungen nur nach der Pyrenäiſchen Halbinſel, und ſetzt bloß niedrige Vorberge in Frankreichs ſüdlichſte Provinzen ab, meiſtens nur Berge dritter Bildung, die aus Kalkſtein beſtehen, auf ihren Gipfeln Wald und an ihren Abhängen Reben tragen. Die wildeſten Gegenden des zum Franzöſiſchen Boden gehörigen Theiles der Pyrenäen finden ſich in den drei Departements der oberen und niederen und der Oſtpyrenäen. — Corſika wird von einem Gebirge mit vielen Seitenäſten durchzogen, welches ſich gegen die Mitte zu einer ſolchen Höhe erhebt, daß der Schnee den größten Theil des Jahres hindurch auf den Höhen liegen bleibt, und daß ſogar die zwei höchſten Berge, der Monte rotondo und der Monte d'oro, welche 8 bis 9,000 Fuß hoch ſind, die Schneelinie erreichen. Zum Theil iſt das Gebirge ſteiler Fels, zum Theil mit Waldungen bedeckt. Die öſtliche Küſte iſt flacher als die weſtliche, auf welcher die meiſten Meereseinſchnitte ſich befinden.

Die Meere, welche die Küſten Frankreichs beſpülen, ſind 1) das Mittelländiſche Meer, an der Südküſte des Reichs, wo es den großen, aber offenen Meerbuſen von Lyon und mehrere ſtehende, ſich in das niedrige Ufer hinein erſtreckende Waſſer, die Etangs heißen, bildet. An dieſem Meere liegen die Departemente des Var, der Rhonemündungen, des Gard, des Herault, des Aude und der Oſtpyrenäen; 2) der Atlantiſche Ocean, an der Weſtküſte des Reichs von der Spaniſchen Gränze bis an die Inſel Oueſſant, welcher hier das Aquitaniſche Meer heißt, und den großen Buſen von Gascogne bildet. An dieſem Meere liegen die Departemente der unteren Pyrenäen, der Haiden, der Gironde, der unteren Charente, der Vendée, der unteren Loire und des Morbihan; 3) der Kanal (la Manche), der von der Inſel Oueſſant anfängt, die Nordküſte Frankreichs beſpült, ſich durch die Meerenge

von Calais drängt und mit dem Deutſchen Meere oder der Nordſee zuſammenhängt. Er trennt die Südküſte Englands von der Nordküſte Frankreichs und bildet zwei große Meerbuſen, die aber keine beſonderen Namen haben. An dem Kanale liegen die Dep. des Finisterre, der Nordküſten, der Ille und Vilaine, des Kanals, des Calvados, der unteren Seine, der Somme und der Meerenge von Calais; 4) das Deutſche Meer oder die Nordſee, welches bloß das Dep. des Norden beſpült. Zwei und zwanzig Dep., zuſammen über ¼ des Reichs, liegen an Meeren.

Landſeen von Bedeutung hat Frankreich nicht. Der Paladru im Iſeredep. hat 13,800 Fuß in der Länge und 3,570 in der Breite; die übrigen, wie der Allegre in Puy de Dôme, der Lindre in Meurthe, 1½ Lieues lang, der von Villers in Cher ſind eigentliche Fiſchteiche, deren eine ſolche Menge vorhanden ſind, daß ſie an Flächeninhalt 255,200 Hektaren einnehmen. An Flüſſen fehlt es Frankreich nicht. Die Franzöſiſchen Geographen zählen ihrer 6,000, darunter 300 ſchiffbare. Von den wichtigſten derſelben ergießen ſich: 1) in den Ocean: a) die Loire, der größte und beträchtlichſte Strom in ganz Frankreich, welcher auf dem Mont-Gerbier-le Saug in dem Dep. Ardeche entſpringt, Anfangs weſtlich, dann nördlich und zuletzt nordweſtlich fließt, auf ſeinem 120 Meilen langen Laufe die Dep. Obere-Loire, Loire, Saone-Loire, Allier, Nievre, Loiret, Loir-Cher, Indre und Loire, Maine-Loire und Nieder-Loire durchſtrömt, und 7 Meilen unter Nantes in einer beträchtlichen Breite in das Meer fällt. Die beträchtlichſten Städte an derſelben ſind Roanne, wo ſie anfängt ziemlich große Schiffe zu tragen, Nevers, Orleans, Blois, Tours, Saumur und Nantes. Die Fluth erſtreckt ſich auf derſelben 2 Lieues über Nantes, ſonſt bis Ancenis. Dieſer Fluß iſt, ob er gleich wegen ſeiner Ueberſchwemmungen öfters großen Schaden anrichtet, für die Bereicherung ganzer Provinzen ſehr wichtig, indem der Handel auf derſelben Alles umfaßt, was aus den ſüdlichen und öſtlichen Provinzen gezogen wird, ſo wie auch den größten Theil desjenigen, was vom Auslande in's Innere von Frankreich kommt. Große Kauffahrteiſchiffe können auf demſelben bis nach Nantes; kleinere Schiffe mit Segeln gehen bis Briare und oft noch weiter. Die Schifffahrt auf der oberen

Loire wird durch eine Menge Inſeln und Sandbänke erſchwert, und im Sommer oft ganz unterbrochen. Die Ueberſchwemmungen dieſes Fluſſes ſind um deſto häufiger, je ſeichter das Bette und je flacher die Ufer deſſelben ſind; die ſie einſchränkenden Deiche ſind oft nicht im Stande, der Gewalt des Waſſers Einhalt zu thun. Die Loire nimt 41 Flüſſe auf und von ihr und ihren Nebenflüſſen ſind 19 Dep. benannt. Die wichtigſten ihrer Nebenflüſſe ſind: der Allier, welcher am Fuße des Berges Lozere bei Coudray im Dep. Lozere entſpringt, von Viale an ſchiffbar wird, den Alagnon, Dore und Sioule aufnimt, und nach einem Laufe von 43 Meilen, eine Lieue von Nevers, bei dem davon benannten Orte Bec d'Allier in die Loire fällt; der Cher, welcher im Dep. Creuſe, 2 Lieues von Auzance entſpringt, die Ille, Seiche, Eure und Arnou mit ſich vereinigt, und nach einem Laufe von 42 Meilen zwiſchen Tours und Saumur durch zwei Mündungen in die Loire fällt. Er iſt den dritten Theil ſeines Laufes ſchiffbar, und verurſacht häufige und ſtarke Ueberſchwemmungen; die Indre, welche bei Saint-Prieſt, nahe an den Gränzen der drei Dep. Cher, Creuſe und Indre entſpringt, bei Chatillon ſchiffbar wird, und nach einem Laufe von 12 Meilen zwiſchen Huismes und Port-Ablevois in die Loire fällt; die von Châtellerault an ſchiffbare Vienne, welche im Dep. der oberen Vienne bei Farnac entſpringt, und nach einem Laufe von 20 Meilen bei Candes in die Loire geht; die Mayenne, welche im Dep. der Orne, aus zwei Quellen, bei Mortain und 4 Lieues von Alencon entſpringt und nach einem Laufe von 24 Meilen, nachdem ſie die ſchiffbaren Flüſſe Loir und Sarte aufgenommen hat, zwei Stunden oberhalb Pont de Cé, der Loire zufließt. Sie iſt breit und tief, von Château-Gonthier an ſchiffbar, und könnte durch Schleußen bis Mayenne ſchiffbar gemacht werden; die unſchiffbare Nanteſiſche Sevre, welche im Dep. der beiden Sevres bei Secondigny entſpringt, und ſich nach einem Laufe von 12 Meilen mit einem Arme der Loire, der Stadt Nantes ſüdlich, vereinigt. b) Die Garonne, gleichfalls einer der größten Ströme Frankreichs, welcher auf dem Spaniſchen Gebiete in dem Pyrenäenthale Aran entſpringt, und bei Tour de Pomoren in das Franzöſiſche Gebiet des Dep. der oberen Garonne tritt, durchfließt die Dep. des Lot, der Garonne

und Gironde, und fällt nach einem Laufe von 84 Meilen unterhalb Bourdeaux bei dem Tour de Corduan durch zwei Mündungen, wovon die nördliche Pas des ânes, und die ſüdliche Pas de Grave heißt, in den Ocean. Die Garonne wird bei Muret ſchiffbar, erhält bei Bec d'Ambez, nach der Vereinigung mit der Dordogne, den Namen Gironde, und wird bei Blaye bis zu ihrer Mündung 18,000 Fuß breit. Die Fluth ſteigt bis nach St. Macaire, 5 Meilen oberhalb Bordeaux. Mit der Fluth können die größten Schiffe bis nach Bordeaux ſegeln. Von den mehr als 30 Nebenflüſſen der Garonne ſind die wichtigſten: die von Hauterive an ſchiffbare Arriège, welche drei Quellen in den Pyrenäen, bei dem Berge Tano hat, wovon zwei in Aragonien und die dritte an den Gränzen des Dep der Oſtpyrenäen ſich befinden. Nach einem Laufe von 18 Meilen, und nach Aufnahme der Flüſſe Arget, Lerſel und Lize, fällt ſie Putel gegenüber, 2 Lieues von Toulouſe, in die Garonne; der Tarn, welcher auf dem Gebirge Lozere im Dep. Lozere, bei Pont de Manvert entſpringt, bei Gaillac ſchiffbar wird, die ſchiffbaren Flüſſe Agout und Aveyron aufnimt, und nach einem Laufe von 42 Meilen bei der Stadt Moiſſac der Garonne zufließt; der Gers, welcher aus den Haiden von Pinas, im Dep. der oberen Pyrenäen kommt, und etwas unterhalb Layrac in die Garonne fließt, nach einem Laufe von 18 Meilen, die Baïſe, welche in den Haiden von Lannemezan ihren Urſprung nimt, parallel mit dem Gers fließt, bei Condom ſchiffbar wird, und nach einem Laufe von 20 Meilen bei Aiguillon der Garonne zufällt; der von Cahors an ſchiffbare Lot, welcher aus den Gebirgen Lozere im Dep. Lozere, weſtlich von St. Jean du Bleymard entſpringt, und etwas unterhalb Aiguillon, nicht weit vom Einfluſſe der Baïſe, nach einem Laufe von 48 Meilen in die Garonne fließt. Seine mittlere Breite beträgt 300 Fuß, und wegen ſeines tiefen Bettes tritt er ſelten aus. Die von Argentat an ſchiffbare Dordogne, einer der anſehnlichſten Flüſſe Frankreichs, welche im Dep. Cantal aus zwei vom Mont d'or kommenden Bächen, Dor und Dogne entſteht, bei Bergerac die Vezère mit der Corrèze, und bei Libourne die Isle aufnimt, und bei Bec d'Ambez ſich mit der Garonne vereinigt. Sie fließt 46 Meilen lang und iſt 38 Meilen lang ſchiffbar. c) Die

Bidaſſoa, welche von den Spaniſchen Pyrenäen kommt, eine Strecke die Gränze zwiſchen Frankreich (dem Dep. der unteren Pyrenäen) und Spanien (der Provinz Guipuzcoa) macht, von Biriaton an ſchiffbar iſt, und zwiſchen Andaye und Fuenterabia in den Ocean fällt. In ihrer Mündung liegt die Faſanen=Inſel, die wegen des im Jahre 1659 daſelbſt geſchloſſenen Pyrenäiſchen Friedens merkwürdig iſt. d) Der Adour; drei Flüſſe führen dieſen Namen, haben jeder ihre beſondere Quelle und vereinigen ſich zuſammen. Der große Adour, von dem hier die Rede iſt, entſpringt bei Tremoula in den Gebirgen der oberen Pyrenäen, wird bei Grenade ſchiffbar, nimt die Flüſſe Gave de Pau, Bidouze, Arrat und Nive auf, ſtrömt an Bayonne vorbei, wo er zwiſchen der Stadt und Citadelle einen ſchönen Haven bildet, und fällt nach einem Laufe von 33 Meilen durch den ſogenannten neuen Boucaut, eine Lieue unterhalb Bayonne in den Ocean. Vorher hatte der Adour 7 Stunden weiter gegen Norden durch den alten Boucaut ſeine Mündung. Durch die neue Mündung können Schiffe von 30 bis 40 Kanonen einlaufen; aber die Einfahrt iſt wegen der ſtarken Brandung etwas gefährlich, daher iſt ſie mit Baken bezeichnet und Lootſen ſind beſtellt, um die ankommenden Schiffe zu führen. e) Die von Angoulême an ſchiffbare Charente. Sie entſpringt im Dep. der oberen Vienne zu Cheronat, ſüdweſtlich von Rochechouart und fällt nach einem Laufe von 48 Meilen und nach der Aufnahme der Boutonne und Seigne, bei Soubiſe, den Inſeln Aix und Oléron gegenüber, in den Ocean. Bis Rochefort können aus dem Meere größere Schiffe kommen. f) Die Niortaiſiſche Sèvre, ein kleiner Küſtenfluß, der bei Chenay im Dep. der beiden Sevren entſpringt, die Vendée und Autiſe aufnimt, und nach einem Laufe von 16 Meilen zwiſchen Luçon und la Rochelle in den Ocean ſich ergießt. g) Die Vilaine, ein bis Rennes ſchiffbarer Fluß. Sie entſpringt nahe bei Juvigné, in dem Dep. der Mayenne, theilt Rennes in zwei Theile, nimt die Ille auf, und fällt nach einem Laufe von 30 Meilen bei la Roche=Bernard, mehreren an ihrer Mündung liegenden Inſeln gegenüber, in den Ocean. 2. In den Kanal fallen: a) die Orne, ein von Caen an ſchiffbarer Küſtenfluß, entſpringt im Dep. der Orne im Dorfe Aunow, eine Lieue von Seez, und

hat einen 12 Meilen langen Lauf. Sie fällt 3 Meilen weit unter Caen in den Kanal. b) Die Seine, einer der größten Flüſſe des Reichs, entſpringt im Dep. der Goldhügel zwiſchen Sainte Seine und Chanceaux $3\frac{1}{2}$ M. von Dijon, fließt von Südoſt nach Nordweſt, durchläuft die Dep. Aube, Seine-Marne, Seine-Oiſe, Seine, Eure und Nieder-Seine, wo ſie nach einem ſehr gekrümmten Laufe von 96 Meilen, le Havre de Grace gegenüber, ſich in den Kanal ergießt. Die vornehmſten an derſelben liegenden Städte ſind: Châtillon, Troyes, Nogent, Melun, Paris, Nantes, Elboeuf, Rouen, Honfleur und le Havre de Grace. Sie kann als der ſchönſte, reichſte und den Handel vorzüglich befördernde Fluß angeſehen werden, weil ſie die Hauptſtadt mit dem Meere in Verbindung ſetzt und durch Kanäle den Ocean mit dem Mittelländiſchen Meere verbindet, die Ein- und Ausfuhr erleichtert, Paris mit Kolonialwaare verſorgt, ſie in den Mittelpunkt des Reichs führt und ſie in die von den Küſten entfernteſten Dep. vertheilt, durch die ſchiffbaren Flüſſe, welche in die Seine und Loire, Rhone und Saone gehen. Sie kann bis Merry aufwärts befahren werden, ehemals bis Troyes. Von ihren 25 Nebenflüſſen ſind die wichtigſten: die Aube, welche aus zwei Quellen im Dep. der oberen Marne in den Gehölzen von Vivey und Pralay entſteht, die Flüſſe Aujon, Landion, Bierne, Voire, Navet, Dampierre, Huiſtre, Erbiſſe, Auge ꝛc. aufnimt, von Arcis an mit Holzflößen und leichten Fahrzeugen befahren werden kann und nach einem Laufe von 17 Meilen bei Conflans unterhalb Marcilly ſich in die Seine ergießt; die Yonne, welche im Dep. Nièvre, ſüdlich von Château-Chinon entſpringt, die Vanne, den Armançon, den Seray, den Voiſin, den Cure ꝛc. aufnimt, von Clamecy an ſchiffbar wird, und ſich bei Montereau mit der Seine vereinigt; die Loing, welche bei Thory im Dep. Yonne quillt, nach einem Laufe von 17 Meilen zwiſchen Melun und Monterau in die Seine geht. Die Gewäſſer der Loing unterhalten die Kanäle von Briare und Orleans durch ihre Verbindung bei Cepoig, von welchem Orte an ſie ſchiffbar iſt. Die Marne, ein beträchtlicher Fluß, entſpringt im Dep. der oberen Marne eine Lieue öſtlich von Langres, wird bei St. Dizier ſchiffbar, nimt die Flüſſe Vanori, St. Gersme, Mouche, Suèze, Blaize, Sault, Roignon,

Noyure, Soupe, den großen und kleinen Morin auf, und vereinigt ſich, nach einem Laufe von 55 Meilen, etwas unterhalb Charenton bei Paris mit der Seine; die Oiſe, welche im Dep. der Ardennen bei Fourneau de Sologne, in den Gehölzen von Thierache entſpringt, die Flüſſe Ton, Serre, Lette, Verſè, Aisne (gleichfalls ſchiffbar), Breche, Terrain, Nonnette und Viorne aufnimt, bei Chauny ſchiffbar wird, und nach einem Laufe von 27 Meilen bei Conflans-Sainte-Honorine, unterhalb Pontoiſe, der Seine zufließt; die Eure, welche im Dep. der Orne zwiſchen Nully und la Lande entſpringt, bei Maintenon ſchiffbar wird, die Flüſſe Aure und Iton aufnimt, und nach einem Laufe von 21 Meilen ſich oberhalb Pont de l'Arche mit der Seine vereinigt. Ein Theil des Fluſſes wird zu Maintenon nach Verſailles geleitet und heißt die neue Eure; die Rille, welche in den Wäldern von St. Vandrille im Dep. der Orne entſpringt, und ſich zu la Roque unter Quilleboeuf, nach einem Laufe von 15 Meilen, mit der Seine vereinigt. Sie iſt nur 2 Meilen weit ſchiffbar. c) Die Somme, welche bei Fonſomme unterhalb St. Quentin, im Dep. der Aisne, ihren Urſprung hat, von Bray an ſchiffbar wird, und nach einem Laufe von 24 Meilen unterhalb Crotoy in den Kanal fällt. 3. Dem Deutſchen Meere gehören an: a) der Rhein, welcher Strom jetzt nur die Oſtgränze Frankreichs von Baſel längs der Dep. Ober- und Niederrhein berührt, und die Gränze zwiſchen Frankreich und Deutſchland bildet. Er empfängt folgende Franzöſiſche Flüſſe: den Ill, welcher im Dep. des oberen Rheins, bei Winkel, unweit Ferrette entſpringt, bei Colmar ſchiffbar wird, die Larg, Thur, Lauch, einen Arm der Fecht, und die Breuſch (deren Namen er führt, ſo lange er innerhalb der Stadt Straßburg fließt) aufnimt, dann für große Rheinſchiffe fahrbar wird, und zwei Stunden unterhalb Straßburg in den Rhein geht; und die Moſel, ein beträchtlicher Fluß, welcher jedoch nur zum Theil Frankreich angehört und dann nach Deutſchland fließt. Sie entſpringt im Dep. der Vogeſen, bei den Dörfern la Breſſe und Buſſang, in der Gegend von Remiremont, wird von Toul an zum Flößen gebraucht, bei der Vereinigung der Meurthe mit kleinen Schiffen, bloß bei hohem Waſſerſtande befahren, und wird erſt bei

Metz vollkommen ſchiffbar, und verläßt bei Sierk den Franzöſiſchen Boden. Sie nimt in Frankreich auf die Meurthe, Seille, Orne und außerhalb die aus Frankreich kommende, im Dep. der Vogeſen, bei dem alten Schloſſe Salm entſpringende Saar, welche erſt bei Saarbrück, ſchon auf Deutſchem Boden ſchiffbar zu werden anfängt; b) die Maas, welche im Dep. der oberen Marne, bei den Dörfern Meuſe und Montigny, unweit der Quelle der Marne, entſpringt, bei St. Thibault ſchiffbar wird, den Mouzon und außerhalb Frankreich die, auf Franzöſiſchem Boden entſpringende Sambre aufnimt, und unterhalb Givet in die Niederlande geht; c) die Schelde, welche im Dep. Aisne, bei der vormaligen Abtei Mont St. Martin öſtlich von Caſtelet, nördlich von St. Quentin entſpringt, bei Condé, wo ſie die Haisne aufnimt, ſchiffbar wird, unterhalb die Scarpe mit ſich vereinigt und in den Niederlanden die aus Frankreich kommende ſchiffbare Lys aufnimt. Nachdem ſie ſich mit der Scarpe vereinigt hat, tritt ſie bald in die Niederlande. 4. Mit dem Mittelländiſchen Meere vereinigen ſich: a) der Rhone, einer der anſehnlichſten Ströme Frankreichs, welcher in Helvetien am Fuße des Furka, etwa eine Meile von den Quellen des Rheins entſpringt, in weſtlicher Richtung das Walliſerland und den Genferſee durchſtrömt, bald darauf das Franzöſiſche Gebiet betritt, bei Seyſſel ſchiffbar wird, von Lyon an einen ſüdlichen Lauf nimt, bei Arles ſich in zwei anſehnliche Arme theilt, wovon der öſtliche der große Rhone heißt und ſich vor ſeinem Einfluſſe in den Meerbuſen von Lyon (einen Theil des Mittelländiſchen Meeres) noch in ſechs Arme theilt, und der weſtliche Hauptarm der kleine Rhone, auch Rhodanet heißt und ſeine Gewäſſer in den Kanal Silvéréal ergießt, der ſich in zwei Kanäle Peccais und Bourgidon theilt. Bevor die Gewäſſer der Rhonearme den Meerbuſen von Lyon erreichen, bilden ſie die Inſel Camargue, das Delta des ſüdlichen Frankreichs. Der Rhone durchfließt die Dep. Ain, Rhone, Iſere, Loire, Ardeche, Drôme, Vaucluſe, Gard und Rhonemündungen. Die vornehmſten daran liegenden Städte ſind: Lyon, Valence, Avignon, Beaucaire und Arles. Der Rhone iſt der reißendſte Strom Europa's, und verändert oft ſein Bette, was mit der großen Schnelligkeit des Stroms und dem Sande, den er bei ſich führt,

die Schifffahrt gefährlich macht. Von ſeinen Nebenflüſſen ſind die merkwürdigſten: der Ain, welcher im Juragebirge im Dep. des Jura, in der Gegend von Nozeroy, zwei Meilen ſüdlich von Salins entſpringt, und etwas unterhalb St. Maurice, 3 Meilen oberhalb Lyon ſich in den Rhone ergießt, nach einem Laufe von 18 Meilen; die Saone, ein ſehr beträchtlicher Fluß, welcher ſeinen Urſprung auf den Vogeſen zu Vioménil, bei Darney, im Dep. der Vogeſen hat, von Auxonne an ſchiffbar wird, die Flüſſe Oignon, Tille, Ouche, Doubs (der gleichfalls auf dem Jura, bei la Mothe entſpringt, nicht ſchiffbar iſt, und 36 Meilen weit fließt), die Reſſouze und viele andere aufnimt, und nach einem Laufe von 54 Meilen, unterhalb der Mauern von Lyon ſich mit dem Rhone vereinigt; der Iſère, welche in Savoyen, am Berge Iſeran entſpringt, der davon ſeinen Namen hat, den Drac aufnimt, bei Grenoble ſchiffbar wird, und nach einem Laufe von 30 Meilen ſich oberhalb Valence in den Rhone ergießt. Der Iſère wird nach ſeiner Vereinigung mit dem Drac ſo reißend daß er bei ſeinem Einfluſſe in den ſchon ſo ſchnell fließenden Rhone, dieſen Strom in der Mitte durchſchneidet, und ohne ſich zu vermiſchen, eine halbe Stunde fort fließt; die Drôme, welche in dem Dep. der oberen Alpen, in dem Thale Drôme bei Serres der Erde entquillt, und nach einem Laufe von 11 Meilen, 2 Meilen unterhalb Valence, in den Rhone fließt; die Ardèche, welche im Dep. Ardèche, in den Gebirgen nahe bei St. Etienne de Lugdarès entſpringt, und nach einem Laufe von 11 Meilen eine halbe Stunde oberhalb Pont St. Eſprit ſich mit dem Rhone vereinigt; die Durance, einer der reißendſten Bergſtröme, welcher im Dep. der oberen Alpen auf dem Mont Genèvre entſpringt, die Flüſſe Ubaye, Buéche, Verdon und Cavalon aufnimt, und nach einem Laufe von 36 Meilen, 1 Stunde unter Avignon in den Rhone ſtürzt. Die Durance richtet durch ihre Verwüſtungen großen Schaden an, und verändert ſehr oft ihr Bett. Wegen ihres ſchnellen Stromes iſt ſie unſchiffbar, und dient nur zum Holzflößen; und der Gard oder Gardon, ein reißender Strom und berühmt wegen der kunſtvollen Brücke, die öſtlich von Uzes darüber führt, entſpringt im Dep. der Lozère, in den Gebirgen Lozère, theilt ſich in zwei Arme, Gardon d'Alais und Gardon

d'Anduze, welche ſich bei Rivalta vereinigen. Der vereinigte Fluß nimt dann den Alſon und die Eyſenne auf und fließt eine Stunde über Beaucaire in den Rhone. Er führt Goldkörner mit ſich; b) der Aude, welcher im Dep. der Oſtpyrenäen, bei dem Dorfe Angles auf den Pyrenäen entſpringt, die Flüſſe Auſon, Ceſſe, Orbien und andere aufnimt, ſich 1 Meile nordweſtlich von Narbonne in zwei Arme theilt, wovon der eine den Namen Aude behält und in den Teich Vendres, und der andere, Robine genannt, in den Teich Sigean fällt. Von Carcaſſone an bis St. Nazaire fließt er 8 Meilen weit neben dem großen Kanale hin. Sein Lauf beträgt 15 Meilen, und ſeine Schiffbarkeit fängt erſt bei Narbonne an; c) der Herault, welcher ſeinen Urſprung in dem Dep. des Gard in dem ſchönen Thale von Valle rouge, in den Sevennen, am Fuße des Eſperon und des Mont d'Eygnal hat, und unterhalb der Stadt Agde, nach einem Laufe von 15 Meilen in das Mittelländiſche Meer fließt. Seine Mündung führt den Namen Grace; d) der Var, ein reißender Waldſtrom; der jetzt eine Strecke die Gränze zwiſchen Frankreich und Italien macht, entſpringt in dem Dep. der Niederen Alpen auf dem Berge Camelionne in den Seealpen, iſt nicht ſchiffbar, und fällt nach einem Laufe von 14 Meilen, weſtlich von Nizza, in das Mittelländiſche Meer; e) der Liamone, ein ſehr reißender Corſiſcher Fluß, welcher zwiſchen Felſen eingeſchloſſen ſtrömt, und bei Caſanova nach einem kurzen Laufe das Meer erreicht; f) der Golo, ein Corſiſcher Fluß, auf der Oſtküſte welcher aus dem See Ino kommt und ſich bei Mariana in das Meer mündet; und der Tavignano, ein Corſiſcher Fluß auf der Oſtküſte, welcher aus dem See Creno von dem Monte Rotondo kommt, und bei Aléria das Meer erreicht. — Außer dieſen vielen ſchiffbaren Flüſſen iſt noch für die innere Communication durch eine Menge von kunſtvollen und koſtbaren Kanälen geſorgt, vermittelſt deren verſchiedene Flüſſe und durch dieſelben auch Meere mit einander in Verbindung gebracht worden ſind, und mehrere würden noch zu Stande gekommen ſeyn, wenn Napoleon auf dem Throne geblieben wäre. Den Ocean verbinden mit dem Mittelländiſchen Meere: 1) der Kanal von Languedoc, oder der Südkanal, der größte und merkwürdigſte unter allen, und vielleicht der berühmteſte in Europa, von

Andréoſſy entworfen und darnach von Peter Paul Riquet ausgeführt, 1666 angefangen und 1680 glücklich zu Stande gebracht, mit einem Koſtenaufwande von 17,500,000 Livres, ein Werk, welches verdient den berühmteſten Werken der Römer an die Seite geſetzt zu werden. Er iſt von der Mündung im See Thau bei Cette bis zur Schleuße der Garonne bei Toulouſe 30 Meilen lang, oben 60, unten 32 Fuß breit, und wenigſtens 6 Fuß tief. Er trägt 250 Barken von 1,800 bis 2,000 Cntn. Ladung, und hat 62 Schleußen. 92 Brücken führen über den Kanal, der an 55 Stellen brückenartig auf Arkaden ruhet, unter welchen Flüſſe, Bergſtröme und Bäche ungehindert in den alten Betten fortfließen. Zwiſchen Narbonne und Beziers läuft der Kanal 720 Fuß unter dem Berge Malpas durch. Bemerkenswerth iſt das, an dem höchſten Punkte des Kanals (wo die Scheidung nach dem Ocean und nach dem Mittelländiſchen Meere iſt) angelegte, ungeheuere Waſſerbecken von St. Ferreol, das eine Stunde im Umkreiſe und 100 Fuß Tiefe hat, und dem Kanale zum Hauptwaſſerbehälter dient. Iſt das Becken, welches von zwei Bergen und einem ungeheueren Damme gebildet iſt, von dem Gebirgswaſſer angefüllt, ſo ſtürzt es in Cascaden über; iſt es aber nicht ganz voll, ſo läßt man durch eine, in jenem Damme angebrachte Grotte am Fuße des Beckens, durch Oeffnung von drei koloſſalen kupfernen Hähnen, Waſſer ausſtrömen. In beiden Fällen ſammelt ſich das Waſſer im Becken von Naurouſſe und geht von dieſem Theilpunkte nach Toulouſe und Agde. Von dieſem großen Kanale ſind der Pyrenäenkanal und die von Narbonne und Robine Seitenkanäle; 2) der Kanal von Charolais oder du centre, der 15 Meilen lang iſt, 81 Schleußen hat und die Loire mit der Saone verbindet, indem er bei Digoin von der Loire über Charolles nach Chalons zu der Saone führt. Der große Vortheil deſſelben iſt durch den Rhone mit dem Mittelländiſchen Meere, durch die Loire mit dem Ocean, und durch den Kanal von Briare Verbindung mit der Seine und dadurch mit dem Kanal (la Manche) zu eröffnen. Man nennt ihn daher auch zuweilen wegen dieſer dreifachen Kommunikation den Kanal der drei Meere. Den Ocean mit dem Kanale verbinden: 1) der 15 Meilen lange **Kanal von Briare**, welcher vermittelſt des

Loing die Loire mit der Seine verbindet und durch einen Seitenzug zugleich mit der Stadt Orleans zuſammenhängt. Er hat 42 Schleußen, und fängt bei Briare an der Loire an, und geht in den Loing bei Cepoix, wo er den Kanal von Orleans empfängt. Seit dieſer Verbindung iſt der Loing bis zur Seine ſchiffbar geworden. 2) Der Kanal von Orleans, welcher gleichfalls die Loire mit der Seine, vermittelſt dem Loing vereinigt, 11 Meilen lang und mit 30 Schleußen verſehen iſt. Er iſt ſchon 1692 vollendet worden. Den Kanal mit dem Mittelländiſchen Meere verbindet: der Kanal von Bourgogne oder de la côte d'or, der aus der Saone bei St. Jean de Losne anfängt, auf Dijon führt und von da durch die Flüſſe Ouche, Brame und Armançon und die Waſſervertheilung von Pouilly bis Brinon am Armançon geführt werden ſoll, der von hier an ſchiffbar iſt und in die Yonne geht, welche in die Seine fließt, wodurch alſo die Seine mit dem Rhone in Verbindung kommen würde; noch iſt aber dieſer Kanal, deſſen Länge 30 Meilen betragen würde, nicht ganz vollendet. Die Schifffahrt auf dem Theile dieſes Kanales zwiſchen St. Jean de Losne und Dijon iſt bereits ſeit 1807 eröffnet Den Kanal mit dem Deutſchen Meere verbindet der ſeit 1809 vollendete, 8 Meilen lange Kanal von St. Quentin, welcher die Somme und Schelde verbindet. Sein offenes Profil iſt 24 Fuß breit; er ſteigt von St. Quentin bis Tronquoy durch 6 Schleußen, und fällt von Macquincourt bis Cambray 130 Fuß durch Schleußen. Er wird durch Quellen und durch die Somme und Schelde mit Waſſer verſehen, und iſt an 2 Stellen unter der Erde durchgeführt, bei Tronquoy 3,300 und bei Bellicourt 17,400 Fuß; auch iſt er zweimal durch eine Waſſerleitung über die Schelde geführt. Die Anlagekoſten betragen 10 Millionen Franken. Andere Kanäle dienen theils zur Belebung des inneren Verkehres, theils zur Bewäſſerung des Landes. Dahin gehören: 1) der Kanal der Alpinen, welcher zwei Arme hat, die aus der Durance in den Rhone führen. Beide fangen zu Mallemort an, und theilen ſich in einiger Entfernung davon. Der eine Arm fließt von Oſten nach Nordweſten und befruchtet die ſchönen Ebenen von Orgon, St. Remy, Barbantane und Tarascon, wo er zum Rhone führt, der andere geht von Norden nach Süden

und bewäſſert die Gegend von Arles; 2) der Kanal von Bourdigon im Dep. Gard, welcher von Aigues-Mortes zum Rhone führt; 3) der Craponne-Kanal im Dep. der Rhonemündungen, aus der Durance nach Arles an dem Rhone; 4) der Kanal von Bruck im Dep. Niederrhein, welcher von Molsheim nach Straßburg führt; 5) der Kanal von Douay nach Lille und nach Lens, welcher von Douay nach Lille vermittelſt der Deule geführt iſt, und bei Warneton in die Lys führt; 6) der Kanal von la Fère nach Laudrecies, wodurch die Oiſe mit der Sambre verbunden wird; 7) der Kanal von Givors, welcher den Rhone mit der Loire verbindet durch den kleinen Fluß Gier, der ſich bei Givors in den Rhone ergießt; 8) der Kanal von Luçon, welcher von Luçon im Dep. Vendée zum Ocean führt, und der zugleich zur Abzapfung der Sümpfe dienen ſoll; 9) der Kanal von Lunel oder des Gard, welcher von Lunel im Dep. Herault in die Etangs von Thau und von da in's Mittelländiſche Meer führt; 10) der Kanal von Morbihan, welcher von Vannes zum Ocean führt; 11) der Kanal von Nièvre, welcher aus der Loire in die Seine führt; 12) der Kanal von Provins, welcher den Fluß Vouzie bis in die Seine bei Bray ſchiffbar macht; 13) der Kanal von Radelle, welcher aus dem Rhone in die Etangs von Thau und von da in's Mittelländiſche Meer führt. Mehrere davon ſind bloß angefangen oder bloß entworfen, dahin auch der Kanal der aus dem Rhein zu den Mündungen des Rhone führen ſoll, wie der Kanal zur Verbindung des Rheins mit der Seine, gehört.

Mineralwaſſer hat Frankreich in Menge (beſonders enthält das Dep. der oberen Pyrenäen eine große Zahl warme Schwefelbäder), und mehrere davon ſtehen in großem Rufe. Darunter 1) die Sauerwaſſer zu Lamotte im Dep. Drôme, zu St. Amand im Dep. Norden, drei Quellen, ½ Lieue von dieſer Stadt, welche ſtark beſucht werden, zu St. Myon, einem Dorfe, 2 Lieues von der Stadt Riom im Dep. Puy de Dôme, und zu Selz im Dep. Niederrhein, deſſen Waſſer verſchickt wird; 2) die Stahlwaſſer zu Buſſang und Cantrexeville in den Vogeſen, zu Cranſac im Dep. Aveyron, zu Dinan im Depart. Ille = Vilaine, 4 Meilen von St. Malo, zu Forges in Niederſeine, 6 Meilen von Rouen und be-

rühmt. Es ſind drei Quellen, und man verſchickt das Waſſer in verſchiedene Dep.; ferner zu Gabian, 2½ Meilen von Beziers, im Dep. Herault, in zwei Quellen, zu Pougues im Dep. Nièvre, weniger bekannt, als daſſelbe es verdiente; Chateldon im Dep. Puy de Dôme und zu Vals im Dep. Ardèche, mit fünf Quellen; 3) die Salz- und Bitterwaſſer zu Balaruc im Dep. Herault, 2½ Meilen von Montpellier und Paſſy, einem Dorfe in der Nähe von Paris, am rechten Ufer der Seine; 4) die Schwefelwaſſer, deren es eine große Menge giebt, als zu Aix im Dep. der Rhonemündungen, zu Bagnères im Dep. der oberen Pyrenäen, mit einer Wärme von 14° bis 48° Reaumur, jetzt weniger beſucht, als ſonſt; zu Bagnères de Luchon im Dep. der oberen Garonne, am Fuße der Pyrenäen, 7 Quellen, mit 24° bis 52° Wärme; zu Barèges, 2½ Meilen von dem vorigen, mit einer Wärme von 32° bis 40°; zu Bonnes, einem Dorfe, 4 Meilen von Pau, im Dep. der Nieder-Pyrenäen mit einer Wärme von 21° bis 28°. Zu Bourbon-Lancy, eine Lieue von der Loire im Dep. der Saone und Loire, mit einer Wärme von 30° bis 46°; zu Bourbou L'archambault, im Dep. Allier, ſehr berühmt, zu Bourbonne les Bains, im Dep. der oberen Marne, 4 Meilen von Langres, ſehr beſucht, und mit einer Wärme von 30° bis 48°; zu Cauterets, im Dep. der oberen Pyrenäen, mit 17 bis 43° Wärme; zu Dax, 6 Meilen von Bayonne, im Dep. der Haiden, mit einer Wärme von 56°; zu Digne, im Dep. der niederen Alpen mit einer Wärme von 36 bis 40° Wärme; zu Luxeil, im Dep. der Oberſaone, mit einer Wärme von 26 bis 46°; die Bäder am Mont d'or, im Dep. des Puy de Dôme, 4 Meilen von Clermont, mit einer Wärme von 36°; zu Plombières, im Dep. Vogeſen, 2 Lieues von Remiremont, ſehr beſucht und mit einer Wärme von 32° bis 56°; zu St. Saveur, im Thale von Bareges im Dep. der oberen Pyrenäen mit einer Wärme von 32°.

Das Klima iſt nach den 9 Breitengraden, welche Frankreich einnimt, nach der Entfernung vom Meere oder Nähe bei demſelben und der Lage in der Nähe der Gebirge zwar verſchieden, jedoch ſind die Verſchiedenheiten nicht ſehr beträchtlich, und nirgends giebt es Extreme von Hitze und Kälte, ſo daß im Ganzen das

Klima gemäßigt, angenehm und der Geſundheit zuträglich iſt. Nach dem Gedeihen der vornehmſten und nutzbarſten Pflanzungen läßt ſich Frankreichs Klima unter drei Hauptabtheilungen bringen 1) die nördliche Region, zwiſchen 48 bis 51°, welche den größeren Theil des nordöſtlichen und etwa ⅔ des nordweſtlichen Frankreichs umfaßt. Die größte Wärme iſt hier in mittleren Jahren 23 bis 24°, die geringſte 6 bis 7° und die mittlere 8 bis 9° Reaumur. Getraide iſt ihr Hauptprodukt, doch gedeihet auch der Wein an ihrem ſüdlichen Rande und in den Gegenden zwiſchen der Maas, Moſel und Rhein, wo ſogar an den Kreidehügeln der Champagne eine Traube voll hohen Feuers und Lieblichkeit reift. Das innere Land dieſer Region hat eine heitere und milde Luft, die Sommermonate ſind heiß, aber der Winter fühlbar, und Schnee und ſtrenger Froſt nicht ungewöhnlich. Die Umgebungen der Vogeſen und Ardennen haben freilich ein viel rauheres und ſtrengeres Klima, und in den Seeprovinzen, wo die Rebe nicht mehr fortkommt, füllen Feuchtigkeit und Nebel die Luft, die Witterung iſt veränderlich und Stürme und ſtarke Winde häufig; 2) die mittlere Region, welche zwiſchen 45 und 48° die größere Hälfte des nordweſtlichen und die kleineren Hälften des nordöſtlichen, ſüdweſtlichen und ſüdöſtlichen Frankreichs einſchließt. Hier ſind die Rebe und das Obſt zu Hauſe, hier erzeugt die Natur Wein ohne Säure. Das Flachland im W. iſt ein herrliches Land, das friſcheſte Grün bekleidet die Fluren, die Vegetation unter einem heiteren, ſelten bewölkten Himmel erſcheint immer neu und blühend. Der Winter dauert nur ein Paar Monate. Schnee fällt wenig und verſchwindet bald, die Frühlinge, wenn auch noch von Nachtfröſten begleitet, ſind äußerſt angenehm, die Sommer nicht unmäßig heiß; ſtarke Gewitter, Platzregen und Hagelſchauer häufig; aber für das Ganze wohlthätig und Verkündiger eines fruchtbaren Jahres. Rauher und kälter dagegen erſcheint Luft und Klima in den Gebirgsländern dieſer Region, beſonders in den Sevennen, in Auvergne und Lyonais: in den Thälern herrſcht im Sommer eine unausſtehliche Hitze, und auf den Höhen tobt im Winter unaufhörlich jener Sturmwind, den man Ebril nennt, und der im höchſten Orkane oft Menſchen und Vieh tödtlich wird. An den Alpen der Dauphiné

findet man Schweizernatur und Schweizerklima. 3) die ſüdliche Region zwiſchen 41° und 45°, der Reſt des Reiches, wo in mittleren Jahren die höchſte Hitze 26°, die geringſte 3° und die mittlere 11 bis 12° Reaumur iſt. Dieſe Region erzeugt die Olive, den Maulbeerbaum und viele der edelſten Südfrüchte, doch ſchaden oft Reife und Nachtfröſte dem Fortkommen der zärtlichen Olive. Die Gebirgsgegenden dieſer Region haben wahres Schweizerklima. Der Schnee bleibt liegen und ſchmilzt ſpät, der Winter iſt lang, die Witterung abwechſelnd, und oft verwandelt ein ſich erhebender Nordwind die größte Hitze in Kälte, auch regnet es im Sommer unaufhörlich. Auf den Ebenen und längs der Küſte, beſonders des Mittelländiſchen Meeres iſt das Klima dem Italieniſchen ähnlich. Die größte Hitze herrſcht in der Provence. Der milde Herbſt erſtreckt ſich tief in den November, ja December hinein. Mit Ende Januars iſt der eigentliche Winter vorbei. Schnee ſtellt ſich ſehr ſelten ein, zu Nismes in 16 Jahren nur 27 mal. Drei Zoll Schnee iſt ſchon eine Seltenheit, und er bleibt nur wenige Tage liegen. 1789 fiel er zu Montpellier einen Fuß tief, und 1799 blieb er 11 Tage liegen. Zu Hyeres iſt das Klima beſonders mild, ſo daß man, wenn man 24 kalte, ſtürmiſche und regneriſche Tage abrechnet, ſagen kann, der Winter gleiche einem beſtändigen Frühlinge. Im Julius und Auguſt erreicht die Hitze in dieſen Gegenden ihren höchſten Grad, und hält faſt ununterbrochen mit gleicher Stärke an. Das Thermometer ſteigt auf 28 bis 30°, in einzelnen Jahren, wie z. B. 1769 und 1770 ſogar auf 36° Reaumur. Nord- und Südwinde ſind in dieſen Küſtenſtrichen des Mittelländiſchen Meeres die herrſchenden. Jene ſind mit allen ihren Nebenſtrichen von Oſt und Weſt unter dem generiſchen Namen Biſe, dieſe unter den Namen Marin bekannt. Der Nordweſtwind Miſtral iſt eine Plage dieſer Gegenden, und macht oft in der Provence den Frühling zur ſchlimmſten Jahreszeit. Er wüthet, beſonders in den Gebirgen ſo heftig, daß er wohl einen Mann vom Pferde werfen kann. Eine andere Plage für die heißeren Gegenden ſind die zahlloſen Fliegen- und Mückenſchwärme. Die Vegetation iſt unerſchöpflich; vierfache Aernten ſind nicht ungewöhnlich. In Corſika iſt das Klima mild und angenehm; die Som-

merhiße wird durch ſtarke Winde, durch die im Winter von den beſchneiten Bergen ſich verbreitende Kälte und durch die Seeluftgemäßigt, aber die Luft an der Küſte machen die ſtehenden Gewäſſer äußerſt ungeſund. — Die Aernte fällt im Norden Frankreichs zu Ende des Julius und im Auguſt, in der Mitte Frankreichs im Julius, und im Süden, wie in Spanien, vom 24ſten Junius bis zum 15ten Julius. Zu Douay unter 50° 22′ der Breite, einer der nördlichſten Städte Frankreichs, geht die Sonne am längſten Tage auf um 3 Uhr 49 Min. und um 8 Uhr 11 Min. unter. Zu Perpignan, unter 42° 41′ der Breite, einer der ſüdlichſten Städte Frankreichs, geht die Sonne um 4 Uhr 22 Min. auf und um 7 Uhr 38 Min. unter. Zu Dünkirchen in der Nordregion iſt nach einem mittleren Jahre die größte Wärme 23,2 Grad, die geringſte 6,6 und die mittlere 8,7 Grad; die größte Höhe des Barometers 28 Zoll, 8,3 Linien; die geringſte 27 Zoll, 1,4 Linien und die mittlere 28 Zoll, 1,1 Linie; es giebt 126 Regentage und der herrſchende Wind iſt von Südoſt. Zu Paris iſt die größte Wärme 27 Grad, die geringſte 7 und die mittlere 9,6 Grad. Die größte Höhe des Barometers iſt 28 Zoll, 5,7 Linien, die geringſte 27 Zoll 3,3 Linien, die mittlere 28 Zoll. Es giebt 164 Regentage und die herrſchenden Winde ſind von Südweſt und Nordoſt. Zu Metz iſt die größte Wärme 28,7, die geringſte 7,4, die mittlere 10,8 Grad; die größte Höhe des Barometers 28 Zoll, 0,9 Linien, die geringſte 26 Zoll 11,2 Linien und die mittlere 27 Zoll, 7,3 Linien. Es giebt 144 Regentage und der herrſchende Wind iſt von Südweſt. Zu Nancy iſt die größte Wärme 24,3, die geringſte 9,5 und die mittlere 8,9 Grad; die größte Höhe des Barometers 27 Zoll 10,1 Linien, die geringſte 26 Zoll 8,5 Linien und die mittlere 27 Zoll 4,2 Linien. Es giebt 145 Regentage und die herrſchenden Winde ſind von Nordweſt und Südweſt. Zu Breſt iſt die größte Wärme 24, die gerinſte 6 und die mittlere 9,8 Grad. Die mittlere Höhe des Barometers iſt 28 Zoll 3 Linien. Es giebt 150 Regentage, und der herrſchende Wind iſt von Nordoſt. In der mittleren Region zu Beſançon iſt die größte Wärme 24,5; die geringſte 7,10 und die mittlere 9 Grad. In der ſüdlichen Region zu Bordeaux iſt die größte Wärme 26,8, die geringſte 3 und die mitt-

lere $11,^{1}$ Grad. Die größte Höhe des Barometers iſt 28 Zoll, $6,^{3}$ Linien, die geringſte 27 Zoll, $4,^{2}$ Linien, die mittlere 28 Zoll, $0,^{10}$ Linien. Es giebt 150 Regentage, und der herrſchenden Winde ſind von Nordweſt und Weſt. Zu Montpellier iſt die größte Wärme $28,^{1}$, die geringſte $3,^{7}$ und die mittlere $12,^{2}$ Grad; die größte Höhe des Barometers 28 Zoll $5,^{3}$ Linien, die geringſte 27 Zoll, $5,^{5}$ Linien und die mittlere 28 Zoll. Es giebt 74 Regentage und die herrſchenden Winde ſind von Norden und Nordoſt. Zu Marſeille iſt die größte Wärme $25,^{3}$, die geringſte $3,^{1}$ und die mittlere $11,^{8}$ Grad; die größte Höhe des Barometers 28 Zoll, $7,^{2}$ Linien, die geringſte 27 Zoll, $3,^{7}$ Linien und die mittlere 28 Zoll, $0,^{8}$ Linien. Es giebt 57 Regentage und die herrſchenden Winde ſind von Südoſt und Nordweſt.

Frankreich beſitzt äußerſt mannichfaltige und geſchätzte *Produkte*. 1) Aus dem Thierreiche: a) Pferde, doch nicht hinreichend für den Bedarf des Landes, und nicht von der Güte, als man es in einem ſolchen Lande, wie Frankreich, erwarten ſollte. Die vorzüglichſten Raſſen ſind die Normanniſche, Limouſinſche, die von Poitou und die von Navarra. Dieſe zeichnen ſich durch Feuer und Leichtigkeit aus. Ueberhaupt ziehen die Normandie und Bretagne die meiſten Pferde; doch ſtehen die letzteren den erſten nach. Durch Normanniſche Zucht liefert Bretagne Bidets, die faſt nicht zu ermüden ſind. Berühmt ſind auch die bidets normans aus Niederſeine. Die Navarriſche Raſſe findet ſich in den Dep. der oberen, niederen und Oſtpyrenäen und zeigt noch in ihrem Adel und Lebhaftigkeit die Spaniſche Abkunft. Das Franzöſiſche Flandern, Artois, die Picardie und Isle de France liefern gute Zug- und Arbeitspferde, die Dep. Oberſaone, Doubs und Jura gute Artillerie- und Kavaleriepferde; die Dep. Drôme, Iſere und Oberalpen gute Pferde zum Dienſte der leichten Kavalerie, Elſaß und Lothringen gute Kriegs- und Ackerpferde. Die Pferde des Dep. der niederen Alpen ſind alle von weißer Farbe. Die kleinen Corſiſchen Pferde ſcheinen von Sardiniſcher Raſſe zu ſeyn und auf der Inſel Camargue ſchwärmen halb wilde Pferde herum. Eſel und Mauleſel giebt es faſt in allen Gegenden Frankreichs, doch am meiſten in dem mittleren und ſüdlichen Frankreich. Die ſchönſten Arten von Eſeln finden

ſich in den Dep. Vienne, beide Sèvres und Rhône. In Vienne ſind ſie bekannt unter dem Namen animaux oder auch bourriquets und boudets. Sie haben eine Höhe von 5 Fuß, ein 6 Zoll langes Haar und eben ſo ſtarke Beine, wie die Kutſchpferde, und dauern 20 Jahre aus. Die mit ſchwarzem Haar werden am meiſten geſchätzt. Die unter dem Namen mulets d'Auvergne bekannten und ſehr geſuchten Mauleſel liefert das Dep. Cantal. Auch im Dep. Gers und überhaupt längs der Pyrenäen legt man ſich mit Eifer auf die Mauleſelzucht. Das Dep. der oberen Alpen unterhält zahlreiche Mauleſel, indem dieß ſicher gehende Thier zum Paſſiren der gefährlichen und gebirgigen Wege dieſer Alpengegend den Pferden vorgezogen wird. — b) Rindvieh. Die Raſſen im nördlichen Frankreich, wo der Ochs kein Zugthier ausmacht, ſind meiſtens ſchlecht; die beßten Ochſen, zwar von kleiner Statur, aber vieler Stärke, ziehen Niederſeine, Calvados (wo es Ochſen von 1,400 Pfund giebt), Orne, deßgleichen Ille-Vilaine und Niederloire. Im mittleren und ſüdlichen Frankreich bedient man ſich ſtark des Rindviehes zum Bearbeiten des Ackerlandes. Ueberhaupt iſt das Rindvieh des ſüdlichen Frankreichs ſchwerer und von ſtärkerem Wuchſe, beſonders in Cantal, Corrèze, Gironde und Lot-Garonne. Die Bourrets aus Puy de Dôme und die Manceaux aus Sarthe machen eigene Raſſen aus. Auf den Alpen, am Jura und den Pyrenäen weiden zahlreiche Heerden von Schweizervieh. Die Vogeſen unterhalten vieles Rindvieh und dieß macht faſt den einzigen Reichthum der Bewohner aus. Auf der Inſel Camargue giebt es zahlreiche Heerden. Das Corſiſche Rindvieh bedarf noch ſehr der Verbeſſerung. Mit Büffeln hat man einen Verſuch in der Oekonomie von Rambouillet gemacht. c) Schaafe giebt es in Frankreich in großer Menge und von mehreren Gattungen: die veredelte Spaniſche, die gemeine Deutſche, die gehörnte Flandriſche, die Bocagère, die Présalés in Niederſeine, die Solognote im Dep. Loir-Cher, durch Verbindung von Spaniſchen Widdern mit der Raſſe Berrichonne, welche ſich im Dep. Indre findet und ſehr geſchätzt wird. In den Dep. der Oſtpyrenäen und der niederen Alpen giebt es Schaafe von ſo feiner Wolle, daß ſie ſich der Spaniſchen nähert. Das letztere Dep. hat allein eine Million Schaafe. Bretagne, wo Pferde- und

Rindviehzucht im Flor ſind, ſteht hingegen in der Schaafzucht den anderen Gegenden nach, ſo wie auch Nievre und Saone-Loire. Die Provence, beſonders die Ebenen des Crau, ſind mit Schaafheerden bedeckt; im Frühjahre wandern ſie, ſo wie die Schaafe aus den Dep. des Var und des Vaucluſe auf die fetten Alpentriſten des Dep. der Oberalpen, von wo ſie im Winter wieder zurückkehren. Man nennt dieſe wandernden Schaafe, deren Zahl vor der Revolution ſtärker war, races transhumantes. Corſika unterhält ziemlich zahlreiche Schaafe. In einigen Gegenden dieſer Inſel haben ſie 4 Hörner und faſt alle ſchwarze Wolle; auch giebt es daſelbſt wilde Schaafe. d) Ziegen werden in mehreren Gegenden in Menge unterhalten, beſonders in den Gebirgsſtrichen. Zu den beſſeren Gattungen gehören die von Mont d'or und die Chevrotins in Ain und Jura. Auch die Angoriſchen Ziegen, deren Haar lang und fein iſt, fangen an ſich in Frankreich zu verbreiten, und man ſucht durch Vermiſchung derſelben mit gemeinen Ziegen die letzteren zu veredeln. Ob die jetzt eingeführte Kaſchmirziege auf Frankreichs Boden gedeihen werde, wird die Zukunft lehren! e) Die Schweinezucht iſt in allen Theilen Frankreichs verbreitet, doch haben die weſtlichen Dep. darin den Vorzug vor den öſtlichen. Die Schweine-Raſſe im Dep. Ille-Vilaine wird vorzüglich geſchätzt, die vormalige Normandie verſorgt Paris mit einem großen Theile ſeiner Conſumtion in dieſer Hinſicht; deßgleichen treiben auch Ober-Vienne und Puy de Dôme ſtarke Schweinezucht, und führen Schweine in die anderen Dep. aus. Nach den Pyrenäen zu, beſonders im Dep. der Niederpyrenäen finden ſich trefliche Schweine, und aus dieſen Gegenden kommen die berühmten Schinken von Bayonne und Bordeaux, welche aber auch aus anderen Gegenden unter dieſem Namen verkauft werden. — Vor der Revolution war Frankreich reicher an Wild, als jetzt, und die Wälder waren mit Hirſchen, Rehen, wilden Schweinen ꝛc. bevölkert, aber durch die Aufhebung der Jagdgerechtigkeit hat ſich ihre Zahl ſehr vermindert; doch findet man noch Rudel von Edelhirſchen in Lozère und Mayenne, Damhirſche und Rehe, beſonders in den Dep. Sarthe, Loire, Lozère und in den Pyrenäen-Depart., ferner Haſen in allen Kornprovinzen, Kaninchen im ſüdlichen Frankreich und an den Küſten des Ozeans, wo ſie mit Vortheil in beſonderen Kanin-

chengärten gehegt werden, wilde Schweine in den Ardennen und Vogeſen, am häufigſten aber in den Corſiſchen Wäldern, wo ſie ſich zuweilen mit den zahmen vermiſchen; Steinböcke und Gemſen ſind ſehr ſelten und die Gebirge der Dep. Drôme und Iſère ſind faſt die einzigen, wo man ſie findet. Auf den Pyrenäen giebt es eine kleine Abart von Gemſen, die Iſare genannt. Von Raubwild hat Frankreich Bären, in den großen Gebirgen der Alpen und Pyrenäen, doch ziemlich ſelten; Wölfe, ſehr zahlreich in den meiſten Dep., beſonders in den Wäldern des weſtlichen und nordweſtlichen Frankreichs, deßgleichen im vormaligen Lothringen, im Jura. Obgleich öfters Jagden gegen dieſe ſchädlichen Raubthiere angeſtellt werden, und Belohnungen auf die Erlegung derſelben ausgeſetzt ſind: ſo iſt doch immer der Schaden, den ſie dem Landmanne verurſachen, ſehr beträchtlich. Andere wilde Thiere ſind: Füchſe, Murmelthiere, Fiſchottern, Marder, wilde Katzen, Iltiſſe, Dachſe, Eichhörnchen, welche, ſo wie auch die Füchſe, in einigen Gegenden gegeſſen werden. In dem Dep. Drôme findet man auch an den Ufern der Rhone, der Graben und der Teiche einige Biber, aber nur als Einſiedler und nicht in Geſellſchaften. Von dem wilden Federvieh hat man wilde Gänſe, wilde Enten, Schwäne, Faſane, Trappen, Waſſerhühner, Schnepfen, Repphühner von verſchiedenen Arten, beſonders rothe Repphühner in Drôme, Ortolane, Droſſeln ꝛc. — Es giebt wenige Gegenden Frankreichs, wo man nicht zahmes Geflügel unterhält; doch ſind nicht alle Dep. gleich reich. Die vormaligen Provinzen Maine, Normandie, Guienne und Languedoc haben den größten Ueberfluß an zahmem Geflügel und treiben einen beträchtlichen Handel damit. Gänſe werden in vielen Dep. in großer Menge gezogen, das Dep. Tarn liefert eine beſondere Art, die ſich durch ihre Größe und Fettigkeit auszeichnet. Das Fett hängt ihnen unter dem Bauche zwiſchen den Schenkeln und Beinen, und geht oft beinahe bis zur Erde. Sie wiegen zuweilen 24 bis 30 Pfund. Die beßten Kalekutſchen Hühner kommen aus Dordogne, Lot, Charente und Loire, die beßten Enten, deren es mehrere Arten giebt, von Rouen, die beßten Hühner von Mans, Normandie, Perigord und Bretagne, die geſuchteſten Kapaune aus Auvergne und Dauphiné. Schildkröten finden ſich in den Dep. Ober-Garonne, Aude, Tarn, Herault, Gard, Lozère, Oberloire und Ardèche.

Sie vermehren ſich beſonders in den Sümpfen von Arles, an dem Rhone und in mehreren anderen Gegenden der Provence. — Fiſche hat Frankreich in ſeinen Meeren, Seen, Teichen und Flüſſen in großer Menge und Verſchiedenheit, und von ſehr gutem Geſchmacke. Zu den Seefiſchen gehören: Rochen (in allen Häven des Kanals, der Bretagne und Normandie), Häringe, Makrelen, Zungen, Sartellen (berühmt ſind vorzüglich die aus der Provence, von Belle-Isle), Meeraale, Schollen, Platteiſen, Meerdrachen, Anſchoven (beſonders eingeſalzen zu Fréjus, St. Tropez und Cannes, und in Fäſſern verſchickt), Lachſe (auch in den Flüſſen Rhein, Allier, Loire, Moſel, Garonne, Dordogne, Seine), Thunfiſche (ein wichtiger Gegenſtand des Fiſchfanges im Mittelländiſchen Meere, auch bei Bayonne (eingeſalzen und marinirt und durch ganz Frankreich unter dem Namen Thonnine verſchickt), Meeräſchen, Aalquappen. Zu den Flußfiſchen gehören: Karpfen (die geſchätzteſten ſind die Rheinkarpfen, die aus der Seine, aus dem Teiche zu Camières), Störe, bloß in den großen Flüſſen, z. B. in der Loire, Garonne, woraus man Kaviar macht. Lampreten in allen Flüſſen, die unmittelbar in das Meer gehen, Blüten, geſchätzt wegen ihrer Schuppen, woraus die essence de l'orient zu den falſchen Perlen verfertigt wird, Barben, Forellen, Hechte, Braſſen, Schleien, Aale, Weißfiſche ꝛc. Von den Molluſken bemerken wir die Dintenfiſche und die Korallen, mit deren Fange ſich beſonders die Fiſcher von Marſeille und der nahen Orte beſchäftigen. Von den Muſchel- und Schaalthieren giebt es Auſtern im Ozean, die einen wichtigen Handelszweig ausmachen, indem zu Paris allein jährlich eine Million Dutzend verzehrt werden. Die geſchätzteſten kommen von der Bretagne, auch von Rochelle und Bordeaux. Den an den Mündungen der Flüſſe gefangenen giebt man den Vorzug; ferner eßbare Muſcheln an den Küſten des Ozeans und des Mittelländiſchen Meeres, Garten- und Weinbergsſchnecken, die an mehreren Orten Frankreichs gegeſſen werden, Krebſe und Hummer. — Bienen findet man zwar in allen Dep., aber nur in wenigen mit Sorgfalt gepflegt, am meiſten in den Dep. Calvados, Ille-Vilaine, Niederalpen, Aude, Loir-Cher, Loiret, Eure-Loir, Sarthe, Jura, Vaucluſe, Cher. Der beßte Honig kommt aus Narbonne und das beßte Wachs aus Bre-

tagne. Seidenwürmer giebt es hauptſächlich in dem ſüdlichen Frankreich, als in Provence, Languedoc, Dauphiné; ferner gehören zu den nützlichen Inſekten die Gallweſpen (wovon die Galläpfel entſtehen), die Kanthariden oder Spaniſchen Fliegen, die man in Menge von den Bäumen abſchüttelt, dann in Eſſig tödtet, nachher wieder trocknet und zerreibt, und ſo in den Handel bringt; und die Stecheichenſchildläuſe, deren Bälge oder Hülſen unter dem Namen Kermes oder Scharlachbeeren bekannt ſind, und welche einen Farbeſtoff geben. Der Kermes findet ſich auf den Stecheichen und wird am meiſten im Dep. Gard geſammelt. Zu Montpellier macht man auch aus dem ausgepreßten und mit Zucker vermiſchten Safte den bekannten Alkermes-Konfekt. 2) Aus dem Pflanzenreiche: Getraide wird nicht bloß zum Bedarf der Einwohner, ſondern auch zur Ausfuhr gebauet. Getraidebau iſt in allen Dep. Frankreichs ausgebreitet, aber nicht mit gleichem Erfolge. Das nordweſtliche, nordöſtliche und ſüdweſtliche Frankreich haben hierin bei Weitem den Vorzug vor dem ſüdöſtlichen Theile, wo in vielen Gegenden höchſtens auf drei bis vier Monate für die Bewohner die Fruchtkonſumtion gewonnen wird. In den Gebirgen des Dep. Ardeches reift das Getraide kaum vor dem Fallen des Schnees. Durch vorzüglich großen Getraidereichthum zeichnen ſich aus Calvados, Eure, beſonders die Gegend von Pont-eau-de Mar, Eure-Loir, Obergaronne, wo die Gegenden von Toulouſe und Rieux eine zweimalige Aernte erlauben, Indre-Loire, Lot (deſſen Getraide vorzüglich gerühmt wird und darin die Ebenen von Quercy und Montauban zu den fruchtbarſten Strichen Frankreichs gehören), Norden, wo die Ebenen von Cambray, Douay, Lille und Valenciennes mit ununterbrochenen Getraidefeldern bedeckt ſind, Pas de Calais, die Ebenen des Elſaß, Sarthe zum Theil, und Vendée. Die gewöhnlichſten Getraidearten ſind Waizen, Roggen, Gerſte und Hafer, wovon man mehrere Art häufig unter einander ſäet. Waizen wird in vielen Dep. ſtärker gebaut, als Roggen, z. B. Calvados, Aisne, Allier, Eure, Gers, Loiret, Norden, beide Sevres, Tarn ꝛc.; in anderen wird wieder mehr Roggen gebaut, und überhaupt iſt der Anbau dieſer Getraideart nicht bloß im nördlichen Frankreich zu Hauſe, ſondern auch im mittleren und ſüd-

lichen Frankreich ziehen viele Gegenden eine beträchtliche Menge Roggen, die zuweilen die Quantität des Waizens überſteigt. Der beßte Waizen wächſt in den vormaligen Provinzen Languedoc, Provence und Dauphiné und bei Bourgneuf im Dep. Niederloire. Man rechnet auf den Arpent des beßten Landes 30 Ctn., auf den des mittleren 23 und auf den des geringſten Landes 10 Ctn. Man hat Sommer- und Winterwaizen, auch Smyrnaiſchen Wunderwaizen, (z. B. bei Grenoble, der 15- bis 20fältig trägt, vortreflich zu Grütze, aber weniger gut zum Backen iſt), Polniſchen und Engliſchen Waizen. Roggen wird, da die Hälfte der Bewohner Frankreichs Roggenbrod ißt, noch mehr als Waizen gebaut. Ein Arpent der guten Länderei giebt im Durchſchnitt 20, ein Arpent der mittleren 14 und ein Arpent der geringeren Länderei 10 Ctn. Gerſte häufig in allen Provinzen, von zweierlei Art, Winter- und Sommergerſte, der Arpent 10 bis 30 Ctn. Im Dep. Charente hat man eine Art von Getraide, welche ſich der Gerſte nähert und welche man Baillorge nennt. Von Hafer zwei Sorten, weißen und braunen. In einigen Gegenden benutzt man ihn auch zu Brod und Grütze. Spelz oder Dinkel wird in verſchiedenen Gegenden ſtatt des Waizens gebaut, als in den Dep. Niederrhein, Pas de Calais ꝛc. Buchwaizen nicht bloß in mageren Gegenden, als ein gewöhnliches Nahrungsmittel, ſondern auch in fetten Gegenden zum Viehfutter und Auflockerung des Bodens. Mais oder Wälſchkorn geräth nur in den ſüdlichen und mittleren Landſchaften Frankreichs, wo es auch häufig gebaut und theils zur Nahrung für Menſchen und Vieh, beſonders für das Geflügel gebraucht wird. Nach Young begränzt eine Linie auf der Landcharte, von der Mündung der Garonne bis an die Nordgränze des Elſaſſes gezogen, die ſüdwärts derſelben liegenden Länder, in welchen der Mais geräth. Corſika bringt wenig Waizen, keinen Hafer, hingegen viel Roggen und Gerſte hervor. Mit der letzteren füttert man die Pferde und Mauleſel. Hirſen findet man in mehreren Gegenden des ſüdlichen und nordöſtlichen Frankreichs. Im Dep. der Oſtpyrenäen bauet man auf den Aeckern, nach dem Getraide, noch Hirſe, und hält ſo eine doppelte Aernte. Hülſenfrüchte, als Linſen, Erbſen und Bohnen, wachſen in allen Gegenden. Die grüne Erbſe von

Aveyron iſt berühmt, und wird bis in die Weſtindiſchen Kolonien verſchickt. Die Gegenden von Soiſſons im Dep. Aisne liefern ſehr geſchätzte Schminkbohnen, und verführen große Quantitäten nach Paris. Gemüße zieht man nicht bloß in Gärten, ſondern auch im Felde. Kohl- und Rübenarten bauet man vorzüglich im Dep. der Vendée. Möhren werden im Großen hauptſächlich in Marne, Ober- und Niederrhein, Norden und Pas de Calais gebauet. Die geſchätzteſten kommen von Amiens, welches auch andere Gegenden mit einer großen Menge von Möhrenſaamen verſieht. Kartoffeln werden nicht allenthalben hinreichend gebaut, ja in manchen Gegenden ſind ſie noch unbekannt. In den Vogeſen machen ſie die Hauptnahrung der Einwohner aus. Auch in den Sevennen ſind ſie, nebſt Kaſtanien, die einzige Nahrung. Knoblauch und Zwiebeln werden vorzüglich in den ſüdlichen Gegenden ſtark gezogen. Ganze Felder ſieht man mit Knoblauch und Zwiebeln bedeckt; an den Flüſſen Dordogne, Garonne und Rhone giebt es eine große Menge derſelben. Der Verbrauch des Knoblauchs iſt beſonders ſtark in den Städten Bordeaux, Marſeille, Montpellier, Toulon und Toulouſe. Artiſchocken werden vorzüglich in der Nähe der großen Städte, als Paris, Lyon, Marſeille, Nismes, Bordeaux, Rouen gezogen. Zu Nismes kann man ſie das ganze Jahr haben, ohne daß ſie in Beeten gezogen zu werden brauchen. Die berühmteſten ſind die von Laon, wo man jährlich 60,000 Stück erhält, und ſie großen Theils nach Paris verſendet. Spargel bauen über 50 Dörfer in der Gegend von Paris in Menge, beſonders das Dorf Aubervillers, wo 90 Arpens damit bepflanzt ſind. Der beßte Spargel aber kommt von Orleans nach Paris in ganzen Ladungen, wo man ihn in den Weinbergen zieht. Melonen wachſen im nördlichen Frankreich nur in Gärten, hingegen im ſüdlichen Theile im freien Felde. So zieht man bei Nismes beſonders die ſogenannte Wintermelone (Mélon de Malthe), die äußerſt weich iſt, und ſich dennoch bis Oſtern hält. Gurken und Kürbiſſe werden in dieſem Theile Frankreichs auch im freien Felde gezogen. Der Afrikaniſche Kürbiß hat oft 200 Pfund Gewicht, und wird, mit Weintrauben vermiſcht, zu einer Art von Eingemachtem gebraucht. Blumenkohl, in mancherlei Abarten, hält ſich

im ſüdlichen Frankreich, des Winters über, im freien Felde. Zu den Handelskräutern, die im Großen gebaut werden, gehören: Flachs und Hanf, welche ſich faſt in allen Theilen Frankreichs finden. Den meiſten und beßten Flachs liefern die nordweſtlichen und nordöſtlichen Theile deſſelben, als die Dep. Norden (wo er eine vorzügliche Quelle des Reichthums iſt), Somme (wo eine Hektare Flachs zu 6 bis 800 Franken verkauft wird), Finisterre, Nordküſten, Ille-Vilaine, Calvados, Niederſeine, Pas de Calais und überhaupt längs des Meeres von Fécamp bis Havre. Den ſtärkſten Hanfbau treiben Ille-Vilaine, Lot-Garonne, Loiret, Vogeſen, Niederrhein, Marne, Iſere. Oelpflanzen, als Mohn, von welchem man die drei Sorten, nämlich den mit grauem, den mit ſchwarzem Saamen und den officinellen unterſcheidet, beſonders im Dep. Niederrhein; das beßte Mohnöl wird in Frankreich Nelkenöl (huile d'oeillete) genannt. Raps und Rübſaamen werden hauptſächlich in den nördlichen Landſchaften ſtark und mit großem Vortheile gebaut. Aus den Dep. Norden und Niederſeine wird viel davon verfertigtes Oel ausgeführt. Von Dieppe bis Havre ſind große Flächen mit Raps und Rübſaamen bedeckt. Außer dieſen Oelpflanzen benutzt man auch zum Oelſchlagen den Saamen von Lein, Hanf, Chineſiſchem Rettig, Leindotter, Engliſchem Senf, Sonnenblumen und Hanfneſſel. Färbekräuter, darunter Färberröthe oder Krapp, doch nicht hinreichend für den vierten Theil der Conſumtion, am meiſten in den Dep. Niederrhein, Norden, Vaucluſe, Rhonemündungen, Lot-Garonne; ferner Waid in Tarn, Obergaronne, Arriège, Gers; Wau, allein noch in Tarn; Safran, wenig gebaut, am meiſten in Gatinais (Dep. Loiret), auch in Seine-Marne; gelbe Beeren (Graines d'Avignon), am häufigſten bei Nismes und Avignon; Morelle, ein Kraut, woraus die Färbelappen zum Röthen der Käſe in Holland bereitet werden, bei Grand-Galargue; Sumach, von geringerer Güte, als der Spaniſche in Gard und Rhonemündungen. Gewürze, als: Anis, vorzüglich im ſüdlichen Frankreich, wo man ganze Felder in den Gegenden von Toulouſe, in den Dep. Vaucluſe, Rhonemündungen, Tarn, Lot-Garonne antrifft; Coriander, in denſelben Dep. und anderen, Senf, der wild in Languedoc und Provence wächſt, und auch gezogen wird;

der beſte iſt der von Dijon; Spaniſcher Pfeffer; Meerfenchel, ſowohl wild an den Seeküſten von Marſeille, Caen, Nantes, als auch in Gärten gebauet; Wermuth in den Dep. Var, Rhonemündungen und Lozere, woraus man Wermuthwein bereitet, der an mehreren Orten die Stelle eines magenſtärkenden Getränkes zum Frühſtück vertritt; Fenchel, vorzüglich in Nieder-Poitou, Languedoc und Provence; Griechiſches Heu, (Trigonella Foenum graecum), wovon man den Saamen nach Holland und England verſchickt, und welches man beſonders in den Feldern und Gärten von Aubervillers bei Paris und in den ſüdlichen Departementen am Mittelländiſchen Meere zieht. Cichorien, im Großen nur in Oberrhein; Süßholz, wild in Gard und Herault, deßgleichen in Gärten; Tabak, zu deſſen Anbau der Boden Frankreichs geeignet iſt; der beſte in einigen Dep. der vormaligen Landſchaften Burgund, Franche Comté, Elſaß, Dauphiné, Languedoc und Bearn. Weniger geſchätzt iſt der in den Dep. Norden und Pas de Calais; Hopfen, nur in einigen nördlichen Gegenden Frankreichs, als in den Dep. Norden und Pas de Calais, bei weitem nicht zureichend, beſonders da ſich die Bierbrauereien ſehr vermehrt haben; Weber- oder Kardendiſteln, in ganzen Feldern in der Gegend von Montpellier, Elbeuf, Louviers und überhaupt in allen Gegenden, wo Tuchmanufakturen ſind; Sodapflanzen, wild am Ufer des Meeres, in den ſüdlichen Dep. und in den Gegenden von Marſeille, Arles, längs des Rhone, und ordentlich gebauet in den Umgebungen von Montpellier. — Von Schwämmen bemerken wir die Morcheln, Champignons und Trüffeln, welche das Dep. Corrèze in großer Menge liefert. Die berühmteſten Trüffeln kommen aus dem Dep. Dordogne, und die Stadt Périgueux verſchickt viele Trüffelpaſteten nach Paris und den anderen großen Städten. — Mit Futterkräutern ſind mehrere Gegenden reichlich verſehen. Theils werden ſie mit Fleiß gezogen, theils wachſen ſie von ſelbſt. In den Dep. Hérault, Marne, Norden, Niederſeine und anderen baut man viel Eſparſette, Luzerner, gewöhnlichen Klee und Wicken. Die ganze Ebene an dem Fluſſe Hérault iſt eine ununterbrochene künſtliche Wieſe. Im Dep. Niederſeine geben die Gegenden von Havre, Montivilliers und Fécamp den treflichſten Klee. Den ſchönſten und beträchtlichſten natürlichen Wie-

ſenwachs findet man im nördlichen und nordweſtlichen Frankreich, als in Pas de Calais, Calvados, Eure, Oiſe, Marne, vorzüglich an den Flüſſen Oiſe, Marne, Seine, Aisne, Aube. Berühmt iſt das Thal Cervon im Dep. Eure, wo man die fetteſten Ochſen Frankreichs mäſtet. Im mittleren Frankreich giebt es auch gute natürliche Wieſen, doch werden ſie weniger ſorgfältig gepflegt. Auf den Gebirgen des ſüdlichen Frankreichs, auf den Sevennen, Alpen, Pyrenäen ſind viele treffliche Weiden, wohin im Sommer aus den ſüdlichen Gegenden viele Schaafheerden getrieben werden. — Frankreich und beſonders der ſüdliche Theil deſſelben iſt ſehr reich an ſchönen und wohlriechenden Blumen von allen Arten, doch kommt die Blumiſterei nicht der in Holland und England getriebenen gleich. Die Gegenden von Graſſe und die Hyeriſchen Inſeln im Dep. Var, bieten eine Menge von wohlriechenden Blumen dar, und man zieht beſonders Jasmin, Roſen, Lavendel, um daraus Parfumerien und Eſſenzen zu bereiten, womit ein nicht unbeträchtlicher Handel getrieben wird. Zu Marſeille werden ordentliche Blumenmärkte gehalten, wohin außer den Blumen, die in den Gärten von Marſeille ſelbſt gezogen werden, auch von Toulon, Graſſe, Nizza und St. Remo ganze kleine Schiffsladungen ankommen. In dieſen ſüdlichen Gegenden Frankreichs wachſen Lavendel, Salbei, Meliſſe und Rosmarin als wildes Geſträuche. — Wein iſt ein Hauptprodukt Frankreichs, worin kein Europäiſches Land, Ungarn ausgenommen, die Vergleichung mit Frankreich aushalten kann. Es giebt aber jedoch einige Gegenden, wo der Weinbau aufhört. Eine Linie, gezogen von Guérande (Dep. Niederloire), welche ſich ſchief verlängert, indem ſie 3 Meilen nordweſtlich von Paris weggeht, bis Coucy, 2 Meilen nördlich von Soiſſons (Dep. Aisne), bezeichnet die Gränze des Weinlandes. Nördlich dieſer Linie, einige wenige Striche ausgenommen, findet kein Weinbau mehr Statt. Die Weine aber, die auf dieſer großen Ausdehnung gezogen werden, ſind von ſehr verſchiedener Güte, und während im Dep. Rhone ein Arpent der beßten Weingegend, z. B. Sainte Colombe, Côte Rotie, 143 Fr. reinen Gewinn abwirft, wirft derſelbe in anderen Dep. nur 4 Fr. ab. Von den vielen Weinſorten, die Frankreichs Reben erzeugen, ſind folgende die berühmteſten: a)

der Champagner. Epernay iſt der Mittelpunkt der beßten Weinberge der Champagne. Seine Weine, die von Ay und den umliegenden Gegenden, ſind von der erſten Qualität. Der Handel dieſer Stadt beſchränkt ſich nicht bloß auf die Weine ihres Bezirks, ſondern umfaßt auch die Gewächſe der berühmten Hügel von Ay, Hautvilliers, Pierry, Cumières, die davon etwas entfernt ſind. Man theilt die Champagner Weine in drei Hauptclaſſen. Zur erſten gehören die weißen Weine Mareil-ſous-Ay, Ay, Hautvilliers, Pierry und Crament; und die rothen Weine Verieto, Verſenay, Bouzy, Taiſy und Cumières; zur zweiten Claſſe die weißen Weine Avenay, Epernay, le Mesnil und Avis und Oger, und die rothen Weine Mailly, Damery, Epernay, Rilly, Montbret, Ay, Pierry. Zur dritten Claſſe, die weißen Weine Tonnère, Chably, Ludes, Sadre, Trois-Puits, Villers-Alleray und die rothen Weine Joigny, Tonnère, Chamery, Ville Dommage, Pargny und Sapicourt. b) Der Burgunder, theils roth, theils weiß, auf der Hügelkette von Côte d'or. Die edelſten Sorten derſelben, Romané, Mont-Rachet, Chambertin, Clos de Vougeot, St. George und Richebourg, kommen, da ſie nur in kleinen Bezirken gebaut werden, wenig in den Handel. Dann folgen die Weine von Vosnes, Vougeot, Nuits, Volney, Geuvray, Cortot, Auxerre, Pomard, Beaune, Chaſſagne, die bekannteſten Gewächſe; ferner Savigny, Puligny, Chambolles, Mercuray, Sautenay, Tout-Grain, Murſault, Aloſe, Crovant, Pernant, Morey, Auverre und Chenove. Man theilt Burgund in Rückſicht ſeiner Weine in Nieder- und Oberburgund, die erſteren werden in trockenen Jahren den letzteren vorgezogen. Die Burgunder Weine laſſen ſich in Fäſſern nicht weit zur See transportiren, und müſſen daher in Bouteillen verſchickt werden; c) die Weine von Bordeaux im vormaligen Guienne; meiſtens rothe und wenig weiße, letztere auch nicht von ſo vorzüglicher Güte. Den erſten Rang unter den rothen haben die, welche unter den generiſchen Namen von Médoc, Haut-Brion, St. Emilion, Graves bekannt ſind. Die geſchätzteſten Médocweine ſind die von Latour, Lafite und Chateau Margaux. Die geſchätzteſten Gravesweine ſind die von Haut-Brion, Merignac, Haut-Talence, Peſſac, Langon-Villenare. Die Weine von Cantenac, Pouillac, St. Mambert, St. Ju-

lien, St. Eſtophe, St. Laurence, Ludon, Maçon haben zwar nicht den Ruf der vorhergehenden, kommen ihnen aber oft an Güte gleich. Unter den weißen haben den erſten Rang die Gewächſe von Carbonniour, Serons, Barſac, Prignac, Baume, St. Croix du Mont. Man unterſcheidet noch die Palus= und Cotesw❬eine❭, wovon die erſteren in die entfernteſten Länder zur See ſich transportiren laſſen. Die Bordeauxweine haben weder mit den Burgunder, noch mit den Champagner Weinen Aehnlichkeit, ſondern einen eigenen Charakter der Güte. Der Handel mit dieſen Weinen macht für die Stadt Bordeaux eine unſchätzbare Quelle des Reichthums; d) die Weine von Gascogne, wovon ein großer Theil zur Verfertigung von Branntwein verbraucht wird, bekannt unter dem Namen Cognac. Die erſten Weinſorten ſind die von Verlus, Viella und Majères, die man im Handel unter dem Namen Madiran=Weine kennt, auch der Capbreton; e) die Languedocweine, theils weiß, theils roth, wo die berühmten Muſkatweine Frontignan, Lunel und Beziers erzeugt werden. Auch die Weine, welche bei Montpellier, Gaillac, Langlade und St. Gilles wachſen, ſind berühmt; f) die Provencerweine, worunter der rothe und weiße Muſkatwein von Roquevaire, bekannt unter dem Namen vins cuits, und die Weine von Ciotat und St. Laurent; g) die Weine von Orleanois, ſowohl rothe als weiße, worunter die rothen Weine Auvernats von Grouets, Madon, St. Dié, Molineux, Chambor, St. Denis=en=Val, St. Jean de Bray, la Chapelle, Fourneaux, St. Ay, Blainois. Beaugency. Von den Orleaniſchen Weinen gehen viele nach Paris und der Weineſſig und Branntwein von Orleans iſt ſehr berühmt; h) die Weine von Rouſſillon, äußerſt ſtark, hitzig und von einem angenehmen Geſchmack. Der koſtbarſte und delikateſte unter dieſen Weinen iſt der von Maccabec, wovon kaum 2,000 Bouteillen gewonnen werden. Er gleicht ſehr dem Ungariſchen und nähert ſich dem Tokayer. Auch der weiße Muſkatwein von Riveſaltes iſt ſehr berühmt. Ferner werden ſtark verſchickt die Weine von Baix, Sulces, Tormilla, Spira, Collioure, Bagnols, Parcores ꝛc.; i) die Rhoneweine, gleichfalls ſehr geſchätzt, wohin die Weine von Condrieux und St. Michel gehören, ferner die unter dem Namen Côte rotie bekannt ſind, welche drei Stunden

von Vienne auf den felſichten Ufern an dem Rhone wachſen, welche nach der Sonnenſeite zu in einen keſſelförmigen Halbzirkel gebildet und gleichſam von der Natur zum vortreflichſten Weinbau geſchickt gemacht worden ſind. Die Sonne wirkt mit aller Kraft in dieſe eingeſchloſſene Gegend, welche ungefähr 3 Stunden lang iſt. Auch die Weine von St. Foy, Irigny, Charly, Millery und überhaupt alle an dem Ufer des Rhone werden ſehr geſchätzt; 10) die Elſaſſerweine, wovon die beßten an der ſüdlichen und öſtlichen Seite der Vogeſen wachſen. Man hat theils weiße, theils rothe, und ſie machen einen wichtigen Handelszweig aus. Einige der berühmteſten Sorten ſind der Neuweiler, Wolxheimer, Ergersheimer, Molsheimer (Finkenwein), Heiligenſteiner, Turkheimer, Kayſersberger, Kazzenthaler ꝛc. Außerdem bringt Frankreich eine Menge Landweine und viele wohlſchmeckende Roſinen hervor, worunter die Jubis aus Rhonemündung, die Piccardans von Cette und die Raiſins muscats von Beziers und Frontignan den Vorzug verdienen. — An köſtlichem Obſte aller Art und von ausgezeichneter Güte iſt Frankreich reich, und viele der feinſten Obſtſorten ſtammen daher, als die Reinetten von Rouen, die Rambours von Orleans, die Calvillen und Pépins aus Limagne, die Bonchretiens von Chinon, der Rouſſelet und Meſſire Jean von Tours und Angers, die Katharinen-, Damaszener- und St. Julians-pflaumen von Tours, die Perdrigone rouge aus Languedoc, die Brianconerpflaume, die Prunellen aus Provence und die Reine claude aus Poitou. Faſt in allen Dep. blüht der Obſtbau. In Niederſeine trifft man die größten Aepfelbaum-Anpflanzungen von Dieppe bis Havre. Im Dep. Eure ſind alle Landſtraßen und Feldwege mit dreifachen Reihen von Aepfel- und Birnbäumen bepflanzt. Man benutzt die Aepfel und Birnen nicht bloß zum Eſſen, ſondern auch zum Verfertigen des Aepfel- (Cider) und Birnweins, beſonders in den Gegenden, wo kein oder wenig Wein wächſt. So in den Dep. Somme, Niederſeine, Eure, Calvados, Manche, Orne, Ille-Vilaine, wo Cider das gewöhnliche Getränk iſt. Manche und Calvados liefern den beßten Cider, welcher auch einen wichtigen Handelsartikel ausmacht. Die Provence und Languedoc verſenden viele gedörrte Birnen. Auch hat man herrliche Kirſchenſorten, Korneliskirſchen, Zwetſchen, Pflau-

men (berühmt ſind die von Caſtellane im Dep. der Niederalpen), Pfirſchen, Aprikoſen, eßbare Beeren, Haſelnüſſe und Welſche Nüſſe, welche in großer Menge gezogen werden, und daraus ein ſehr wohlſchmeckendes Oel verfertigt wird. Aus den Dep. Aveyron, Lot-Garonne, Niederalpen, Indre-Loire und anderen werden viele gedörrte Pflaumen und Zwetſchen nach den großen Städten Frankreichs und auch in's Ausland verſchickt. Edle Früchte, die ein wärmeres Klima erfordern, um im Freien fortzukommen, haben die ſüdlichen Gegenden (beſonders am Mittelländiſchen Meere) und Corſika. Dahin gehören: Citronen, Pommeranzen, Cedrat, Granatbäume, die man beſonders in Weinbergen pflanzt, und welche oft ganze Hecken zu bilden pflegen, Feigenbäume, die faſt ohne die mindeſte Cultur vortreflich fortkommen und jährlich zweimal tragen, Piſtazien, die man in neueren Zeiten erſt anzubauen angefangen hat, Jujuben oder Bruſtbeerenbäume, Mandelbäume, die in dem trockenſten Boden gedeihen, Kapern, welche auf Sträuchern wachſen, in Eſſig eingemacht werden und als Würze zu Speiſen dienen, Kaſtanien, Oliven- und Maulbeerbäume. In einigen Gegenden ſieht man auch Dattelpalmen im Freien blühen, aber keine Früchte anſetzen. Die wichtigſten darunter ſind die Kaſtanien-, Oliven- und Maulbeerbäume. Die erſteren ſind beſonders wichtig für manche kornarme Provinzen Frankreichs, wie Ardèche, Correze, Obervienne und Dordogne, wo die Kaſtanien ſechs Monate lang das fehlende Getraide erſetzen, wiewohl man davon kein Brod macht. Dieſe Frucht rettet in manchen ſüdlichen Gegenden, wo der Kartoffelbau faſt noch ganz unbekannt iſt, den Armen vom Hungertode. Die Kaſtanienbäume tragen ſehr reichlich, zuweilen ein Baum 1,500 Pfund. Im Dep. Ardèche bildet die Gegend vom Ardèchefluſſe bis zu den Gebirgen zwei Lieues lang einen dichten Kaſtanienwald, welcher die vortreflichen Marronen, unter dem Namen marrons de Lyon bekannt, liefern. Nach Anderen kommen dieſe letzteren aus der Provence, wo in der Mitte derſelben ein ungeheurer Wald, les Maures genannt, ſich befindet, aus der Gegend einer kleinen Stadt, welche la Garde de frênet heißt. Die Marronen vom Dep. Sarthe ſind berühmt wegen ihrer Größe und ihres Wohlgeſchmacks; auch die Marronen von Oberloire werden ſtark

ausgeführt. Im Dep. Tarn allein ärntet man jährlich 300,000 Entn. Kaſtanien — Die Olivenbäume finden ſich nur in den ſüdlichſten Gegenden Frankreichs auf der Oſtſeite deſſelben, ungefähr vom 19° bis 24° der Länge. Am beßten gedeihen dieſe Bäume hier, wenn ſie durchaus vor dem Nordwinde und beſonders vor deſſen austrocknendem Einfluſſe geſchützt ſeyn können, eben ſo, wenn ſie in einem eiſenhaltigen Kalkboden ſtehen. Das Dep. Rhonemündungen liefert das feinſte und köſtliche Olivenöl, welches man huile d'Aix nennt, und welches bei uns unter dem Namen Provenceröl bekannt iſt. Man hat daſelbſt zwei Arten von Oliven, wovon die eine der Kälte widerſteht, die andere aber nur in den der Hitze ausgeſetzten Gegenden fortkömmt. Nur die letzteren geben das feine Oel von Aix. Im Dep. Hérault wachſen gleichfalls viele Oliven=, und geben ein berühmtes Oel. Von Narbonne bis Montpellier iſt eins der fruchtbarſten Thäler, wo die Oliven und Maulbeerbäume den größten Reichthum der Bewohner ausmachen; eben das gilt von der Ebene zwiſchen Montpellier und Lunel. Im Dep. Var enthalten die Umgegenden von Graſſe und Draguignan, auch die Hyeriſchen Inſeln viele Oliven. Das Dep. Gard iſt ebenfalls reich an Oliven, beſonders die Gegend von Narbonne bis Nismes, und liefert ein ſehr gutes Oel, das zwar nicht ſo fein, als das von Aix, aber noch weit fetter iſt, und ſich ſehr lange gut erhält. Das Olivenöl, welches das Dep. Drôme erzeugt, iſt dick und von mittelmäßiger Güte. In Corſika wachſen die Oliven ohne alle Pflege, und geben ein geſchätztes Oel. Man benutzt die Oliven nicht bloß zu Oel, ſondern verſpeiſet ſie auch friſch und eingemacht, welche letzteren Picholines heißen. Jedoch haben die harten Winter im letzteren Zehntel des 18ten Jahrhunderts die Olivencultur ſehr heruntergebracht. — In allen dieſen Gegenden hat man auch viele Maulbeerbäume, die man oft mit Olivenbäumen zuſammenſtehend findet. Man pflegt den ſchwarzen und den weißen Maulbeerbaum, jenen um der Blätter (welche bekanntlich den Seidenwürmern zur Nahrung dienen), dieſen um der Früchte willen zu ziehen. Man unterſcheidet bei dem erſten den Murier sauvageon, der jetzt nur noch in ſehr kleiner Anzahl vorhanden und die Urſpecies von dem murier greffé iſt, den man von dieſem durch Cultur und Impfung erhalten, und

in unzähligen Varietäten vervielfältigt hat. Die Blätter des murier greffé zeichnen ſich durch Größe, Dicke und Menge aus. Die hieſigen Maulbeerbäume ſind außerordentlich ſchön, und bieten im Frühjahre, ehe ſie abgeblättert werden, längs der herrlichen grünenden Korn- und Gemüſefelder einen ſehr reizenden Anblick dar. Am ergiebigſten werden ſie gewöhnlich im zwanzigſten Jahre und dauern dann wenigſtens noch 50 bis 60 Jahre fort. Ein Maulbeerbaum von 78 Fuß Umfang und 30 Fuß Höhe giebt jährlich ungefähr 350 Pfund Blätter. — Holz hat Frankreich nicht hinreichend, beſonders da durch die Revolution viele ſchöne Waldungen verwüſtet worden ſind. Die Vogeſen ſind mit großen Waldungen bedeckt, die aus Tannen und Fichten beſtehen. Normandie, Bretagne, Lothringen ſind holzreich. Die Gebirge von Auvergne, ſonſt anſehnlich, haben durch Verwüſtungen viel gelitten; die Pyrenäen tragen noch beträchtliche Waldungen, und die Sevennen ſind beſonders mit Kaſtanien bepflanzt. Die holzreichſten Dep. ſind Oberſaone, wo die Waldungen den vierten Theil des Flächenraumes einnehmen, Doubs, Jura, wo der ſchöne Wald von Chaux, Iſère, Allier, Loire, wo der Berg Pola einen ſehr großen Wald trägt, Ober- und Niederpyrenäen, Tarn, Aveyron, Oberrhein, wo die Waldungen ⅓ des Areals einnehmen, Niederrhein mit dem großen Hagenauer und Bienenwalde, Ardennen, Aisne, Yonne, Marne, Aube, mit den ſchönen Wäldern von Clairvaux, und Obermarne mit dem großen Walde von Der, welcher viel Zimmerholz nach Paris und Havre liefert. In mehreren Gegenden, wo es ſonſt nicht an Holz fehlte, iſt jetzt Holzmangel fühlbar, ſo daß man hier und da Stroh und ſelbſt getrockneten Kuhmiſt zur Feuerung gebraucht. In einigen Strichen der vormaligen Normandie ziehen die Einwohner viel Stechginſter, womit ganze Felder und Abhänge der Hügel bedeckt ſind; deßgleichen in der Bretagne. Man zieht über 30 Fuß breite Befriedigungen von dieſem Strauche um die Aecker, welche dem Beſitzer ſo viel Holz liefern, als er zur Feuerung bedarf. In mehreren Gegenden der noch immer holzreichen Bretagne ſieht man weite Haiden mit Haidekraut und Stechginſter bedeckt, wo ſonſt ſtolze Waldungen ſtanden. Die gemeinſten Forſtbäume ſind Buchen, Eichen, Tannen, Fichten, Lerchenbäume, Ulmen, Birken, Eſchen, Erlen,

Eſpen, Weiden, Linden, Kiefern, wilde Obſtbäume, z. B. viele wilde Kirſchen in den Vogeſen, woraus man Kirſchenwaſſer bereitet, Holzäpfel- und Holzbirnen-, Miſpel-, Vogelbeer-, Elsbeer-, Areolen-, wilde Maulbeerbäume, Herlitzen, Kornelbäume, Spillbäume ꝛc. Den für die Pulvermühlen ſo wichtigen Faulbaum, die immergrüne Eiche, die Stechpalme, den Taxus, den Korkbaum mit weißer Rinde ſieht man in den ſüdlichen Wäldern häufig. Corſika iſt mit Wäldern von Eichen, Fichten und Tannen, Lerchenbäumen und Kaſtanienbäumen bedeckt, und dieſe nehmen 450,000 Arpens ein. 3) Aus dem Mineralreich und zwar a) Metalle, woran, beſonders an edlen Metallen, Frankreich nicht reich iſt. Gold wird in keinen Gruben gewonnen, ſondern man findet bloß Goldkörner in vielen Flüſſen als im Rhein, Rhone, Doubs, Loz, Gardon, Arriège, Garonne, Salat und Tarn, welches 18 bis 22 Karat fein iſt. Silber, meiſtens als Beiſatz in den Bleigruben, nur zu Allemont (Dep. Iſère) wird allein auf Silber gebauet. Bleigruben ſind genug vorhanden, aber nur 14 derſelben werden bearbeitet. Die vorzüglichſten befinden ſich zu Poullaouan und Pompéan (Ille-Vilaine), zu Vienne im Dep. Iſere, St. Julien-Molin-Molette im Dep. Loire, zu St. Marie im Oberrhein ꝛc. Die meiſten Bleigruben ſind auch ziemlich reich an Silber. Zinngruben fehlen ganz, wiewohl man einige Anzeigen von Zinn hat. Kupfer hat Frankreich nicht hinreichend; die vorzüglichſten Kupfergruben ſind in den Dep. Oberalpen, Arriège, Aveyron, Ober- und Niederpyrenäen und Rhone. Nur drei werden davon bearbeitet, beſonders zu Cheſſy und St. Bel im Dep. Rhone, jährlich 300,000 Pfund und zu Baigorry im Dep. Niederpyrenäen. Eiſen hat Frankreich hinreichend, und man zählt mehr als 2,000 Werke. Es findet ſich in faſt allen Dep., doch ſind nur 62 Dep., wo hohe Oefen im Gange ſind, z. B. Vogeſen, Ober- und Niederrhein, Oberſaone, Nièvre, Marne, Côte d'or, Obervienne, Ardennen, Doubs, Jura, Cher, Loire, Aude, Obergaronne, Ober-, Nieder- und Oſtpyrenäen. Queckſilbergruben, hat Frankreich, ſeit dem Verluſte des linken Rheinufers nicht mehr. Galmei bricht zu Pierreville in Manche, zu St. Sauveur in den Sevennen, zu Montalet in Gard, ferner bei Bouryes und Saumur. Kobalt

findet ſich nirgends in großem Ueberfluſſe, am meiſten in den Vogeſen, Pyrenäen und zu Allemont im Dep. Iſère. Braunſtein in den Vogeſen, Dordogne und bei Maçon und Romanèche im Dep. Saone-Loire. Spießglas hat Frankreich ſo viel, daß es damit ganz Europa verſorgen könnte, z. B. in Creuſe, Cantal, Aube, Ober-Loire, Puy de Dôme, Oſtpyrenäen, Niederrhein. Ferner giebt es Wismuth in mehreren Bleigruben, Arſenik, Nickel, Waſſerblei in den Pyrenäen bei dem Pic du midi, Chromium, Wolfram in Obervienne, Titan in Obervienne und Uranium in Saone-Loire. b) Steinarten findet man beinahe alle und von vorzüglicher Güte, von dem gemeinſten Bruchſteine bis zu den Edelſteinen, als Bauſteine, Kalkſteine, Gyps, Mühlſteine, Schleifſteine, Feuerſteine, Schiefer, Feldſpath, Schwerſpath, Marmor und Alabaſter von guter Zeichnung auf den Alpen und Sevennen, Granit, Porphyr, Serpentinſtein im Dep. Var, Jaspis, Probirſteine, Asbeſt, Bimsſteine, Lava, Puddingſteine, Breccien, Kryſtalle, Achat, Granaten, Smaragde bei dem Dorfe Mormagne und bei Nantes. Da beſonders von dieſen Steinarten die Flintenſteine in ganz Europa bekannt ſind, und Frankreich lange Zeit ganz allein im Beſitz dieſes Handelsartikels war, und auch noch jetzt die meiſten liefert; ſo verdient dieſer Artikel einige nähere Beſchreibung. Dieſe Flintenſteine finden ſich in Frankreich faſt allein im Dep. Loir-Cher; nur zu Noyers in Indre und an einigen Orten in Seine-Marne giebt es dieſelben auch. Die Gegenden von St. Aignan am Ufer des Cher im Dep. Loir-Cher ſind es vorzüglich, woher man die Flintenſteine zieht. Sie liegen in kreideartigem Kalkſtein, in Kreide und Mergel. Die Hauptflintenſteingruben trifft man in den Gemeinden Meusnes, Lie und Couffy, wo ſie eine Oberfläche von 4 Quadratmyriametern einnehmen, und ſeit 160 Jahren benutzt werden. Die Feuerkieſetſteine, welche geſchickt ſind, um daraus Flintenſteine zu hauen, liegen in horizontalen Bänken, 45 bis 50 Fuß tief. Man unterſcheidet zwei Hauptvarietäten, weißgelbe und braune, wovon die letzten härter ſind. Die Arbeiter von Meusnes werden für die geſchickteſten im Hauen der Flintenſteine gehalten. Die Arbeit iſt der Geſundheit ſehr nachtheilig, und der größte Theil der Arbeiter erreicht kaum das 30ſte Jahr. Ein Arbeiter kann in einem Tage

400 Flintenſteine von der erſten und 600 von der zweiten Qualität hauen. 1806 wurden 20 Millionen Flintenſteine geliefert, früher wohl 30 Millionen; c) Erd- und Thonarten; als Kaolin oder feine Porzellanerde, beſonders zu St. Yrieux bei Limoyes in Corrèze, in Obervienne und am Jura, und überhaupt an vielen Orten, gemeine Porzellanerde, Fayence und alle Arten von Thon in großer Menge und Güte; grober und feiner Quarzſand zu den Glasfabriken in mehreren Provinzen, gelber und rother Ocher bei Saumur, Tours und Blois, die Rouenner Erde zum Decken des Zuckers bei St. Aubin und Belbeuf, Pfeifenerde, Walkererde, Siegelerde, Mergel ꝛc. c) Brennbare Mineralien. Von dieſen hat Frankreich vorzüglich: Steinkohlen von dreierlei Arten, nämlich Pechkohlen, Schwefelkohlen und Erdkohlen in großer Menge, vorzüglich zu Valenciennes im Dep. Norden, zu Litry im Dep. Calvados, zu St. Etienne und Rive-de Gier, im Dep. Loir, zu Grosmenil, la Taupe, Barthes und Feu im Dep. Oberloire, zu Hérépian im Hérault-, zu Cramaux im Tarndep. 1816 waren 260 Gruben im Gange, aus welchen über 12,000 Bergleute jährlich über 10 Mill. Franken zu Tage fördern, Gagat, dem Asphalte ähnlich, aber dauerhafter und einer feineren Politur fähig, woraus man Gefäße, Knöpfe, Kügelchen zu Halsbändern verfertigt, bei Chalabre, Bugarach und Sougragnes im Audedep.; deßgleichen in Gard und Ardèche. Die Arbeit in Gagat beſchäftigte 1786 über 1,200 Arbeiter, und man verkaufte allein nach Spanien jährlich für 180,000 Livres daraus verfertigte Arbeiten. Ferner Asphalt, ſowohl trockner oder Erdpech, als klebrigen (Bergtheer) und flüſſigen (Naphtha), Bergöl findet man in verſchiedenen Franzöſiſchen Landſchaften, als den erſten zu Lambertsloch bei Weißenburg im Dep. Niederrhein, zu Surjoux im Dep. des Ain, zu Caupenne bei Dax im Dep. der Haiden, den zweiten im Dep. Puy de Dôme und den dritten zu Gabian bei Béziers im Hérault, zu Orthez im Dep. Niederpyrenäen. Schwefel wird hauptſächlich aus metalliſchen Subſtanzen gezogen, mit welchen er häufig verſetzt iſt. Eigentliche Schwefelgruben ſind in Frankreich nicht im Gange, doch fehlt es nicht an Spuren von dem Daſeyn derſelben; in den Pyrenäen hat man in neueren Zeiten reichhaltige Schwefelminen endeckt. Torf giebt es in Frankreich in

ſehr großer Menge, aber er wird nur in ſehr wenigen Gegenden, z. B. in den Dep. Somme, Norden, Pas de Calais zur Feuerung gebraucht; doch fangen jetzt in mehren anderen Gegenden die Einwohner an, ſich des Torfs zu bedienen, indem ſie der überhandnehmende Holzmangel dazu nöthigt. Die vorzüglichſten Flüſſe, an welchen man Torf gefunden hat, ſind: Somme, Authie, Eſſone, Juine, Aisne, Oiſe, Ourque, Vesle, Moſel, Maas, Charente, beide Sèvres, Eure, Iton, Vire, Aude, Garonne, Dordogne und alle Pyrenäenflüſſe. Die Sümpfe von Maillerape im Dep. Niederſeine, der Sumpf bei Montoire an der Mündung der Loire und mehrere andere, enthalten gleichfalls vortreflichen Torf. d) Salze, wohin gehören Küchenſalz oder gemeines Salz von zweierlei Art, nämlich Quellſalz (aus 7 Salinen) und Seeſalz, in großer Menge, an den Küſten des Ozeans und Mittelländiſchen Meeres, wo es durch die Sonnenhitze abgeſetzt, und in Salzteichen geſammelt wird; im Dep. Vendée zählt man allein 75,000 Salzteiche, und ein großer Theil der Einwohner zieht davon ſeinen Unterhalt. Das weiße und graue Salz in Niedercharente und Vendée kommt dem Portugieſiſchen nahe. Steinſalz findet ſich in Frankreich nicht. Salpeter erzeugt ſich in natürlichen und künſtlichen Gruben, wird aber nicht gediegen gefunden. Auch wird ziemlich viel Alaun und Vitriol gewonnen.

3.

Einwohner.

Nach den offiziellen Zählungen des Almanach Royal pour l'an 1819 beträgt die Zahl der Einwohner 29,303,833, davon befinden ſich:

in dem nordöſtlichen Frankreich	9,285,035
— — nordweſtlichen —	9,872,149
— — ſüdweſtlichen —	5,396,341
— — ſüdöſtlichen —	4,750,308

Da aber bei dieſer Berechnung die Einwohnerzahl von Paris noch 547,756 angegeben iſt, und dieſelbe doch nach einer Zählung von 1817 — 715,595 Seelen beträgt, ein

Unterſchied von 167,839; ſo muß jetzt die ganze Volksmenge von Frankreich zu 29,471,692 Seelen beſtimmt werden. Nimt man den Flächeninhalt zu 10,148 Q. M. an, ſo leben im Durchſchnitte auf einer Quadratmeile 2,904 Menſchen. Dieſe Menſchenzahl iſt aber ſehr ungleich vertheilt; denn während im Dep. Norden auf einer Quadratmeile 7,548, im Dep. Niederſeine 5090, im Dep. Somme 4,422, im Dep. Gard 3,065 Menſchen leben, befinden ſich auf demſelben Raume im Dep. Oberalpen nur 1,173, im Dep. Niederalpen nur 1,045 und in Corſika ſogar nicht einmal 1,000, ſondern nur 981 Menſchen. Frankreich hat ſeit 1754 außerordentlich an Bevölkerung zugenommen, denn damals berechnete Mirabeau ihre Zahl auf 18,000,107; 1772 Expilly auf 22,014,357. 1785 Necker auf 24,676,000; 1789 Bonvallet Desbroſſes auf 27,967,267. Die offizielle Zählung von 1791 brachte ſie auf 26,363,074; davon lebten 20,595,530 auf dem Lande und 5,769,470 in den Städten. Nach dieſer Angabe verhalten ſich die Städter zu den Landbewohnern wie 1 zu 3⅗. 1790 waren in Frankreich nach Vernier 1,204 Städte, gegen 800 Marktflecken, wovon jeder gegen 250 Häuſer zählt und 319,186 Kirchſpiele vorhanden, wobei jedoch die ſtädtiſchen Kirchſpiele mit gerechnet ſind. Nach Prudhomme Dictionnaire beträgt die Zahl der Städte gegen 1,600 und die der Gemeinden 38,435. Es giebt in Frankreich 2 Städte, die über 100,000; 6 die über 50,000; 26, die über 20,000 und 58 Städte, die 10,000 Einwohner und darüber enthalten.

Die Bevölkerung Frankreichs beſteht aus mehreren Volksſtämmen, nämlich Franzoſen, Deutſchen, Kymren (Breyzards, Niederbretagner), Basken und Italienern, wozu noch Juden, Zigeuner und Cagots kommen. 1) Die Franzoſen, die Hauptmaſſe der Bevölkerung, etwa 25,200,000 Köpfe, ſtammen von Kelten (Galliern), Römern und Franken, die ſich unter einander vermiſcht haben, doch beſonders von den Franken. Ihre Sprache, die Franzöſiſche, die Hauptſprache und noch immer die Modeſprache von ganz Europa, iſt eine Tochter der lateiniſchen. Es giebt von derſelben vielfältige und zum Theil ſehr von einander abweichende Dialekte, wie z. B. der Provencaliſche ſehr wenig Aehnlichkeit mit der Franzöſiſchen Sprache hat, und aus einer Miſchung Griechiſcher,

Römiſcher, Germaniſcher, Arabiſcher, Spaniſcher, Italieniſcher und Neufranzöſiſcher Worte beſteht. In Geſtalt und Karakter weichen die Bewohner einzelner Provinzen, vorzüglich des nördlichen und ſüdlichen Frankreichs ſehr von einander ab. Im Süden iſt der Franzoſe weit feuriger, reizbarer und heftiger als im Norden. Der Provenzale z. B. zeichnet ſich durch Heftigkeit, eine gewiſſe Brutalität und Unbeſtändigkeit aus. Er ergreift Alles mit Feuer und Lebhaftigkeit, aber ſein Eifer und ſeine Thätigkeit, ſein Muth und ſeine Tapferkeit haben oft nur die Dauer eines Augenblicks. Leichtſinn, Fröhlichkeit und Ausgelaſſenheit, die überhaupt dem Franzoſen eigen ſind, finden ſich im noch höheren Grade bei dem Provenzalen, deſſen wilde blitzende Augen und äußerſt kräftige, leidenſchaftliche Geſichtszüge, die Lebhaftigkeit ſeines Temperaments verrathen. 2) Kymren, Breyzards, 970,000, in der Bretagne, beſonders in der Niederbretagne, Abkömmlinge von den Britiſchen Kymren, die im 5ten Jahrhunderte, aus Britannien, von wo ſie von den Angelſachſen vertrieben wurden, ſich in Bretagne niederließen, dem Lande den Namen gaben, auch noch die Altbritiſche oder Kymriſche Sprache reden, und ſich ſowohl durch ihre körperliche Geſtalt, als Sitten, Gebräuche und Tracht von den Franzoſen unterſcheiden. In ihrer Geſichtsbildung iſt eine Miſchung von Kraft und Trägheit, dabei ſind ſie ſtark und breitſchulterig. Liebenswürdige Eigenſchaften derſelben ſind Ehrlichkeit, Gutmüthigkeit und Gaſtfreundſchaftlichkeit; daher der ächte eigentliche Bretagner, der franc Bréton zum Sprichwort geworden iſt, und dieſen Ruhm von jeher zu bewahren gewußt hat. Durch Sanftmuth richtet man bei ihnen mehr aus, als mit Härte. Uebrigens bemerkt man auch einen Aberglauben, Unwiſſenheit und Neuerungshaß bei ihnen, der allen Verbeſſerungen den Eingang verſchließt; daher ſie um einige Jahrhunderte in der Kultur zurück ſind. Sie wohnen meiſtens in Weilern oder einzelnen kleinen Höfen, und der Städte, Flecken und geſchloſſenen Dörfer ſind wenige. Ihre Wohnungen oder vielmehr Hütten, ſind äußerſt unreinlich, häufig ohne Glasfenſter und Oefen. Scheuren ſind faſt ganz unbekannt, und überhaupt iſt der Ackerbau bei ihnen auf der unterſten Stufe; doch ſind ſie bei ihrer Milch und Haferbrode zufrieden und glücklich. 3) Deutſche, etwa

2,800,000 Köpfe, theils eigentliche Deutſche, theils Wallonen. Jene leben im Elſaß, Sundgau und einem Theile von Lothringen (Dep. Nieder- und Oberrhein, Meurthe und Moſel), und haben noch immer eine große Anhänglichkeit an ihre Sprache, Sitten und Tracht, beſonders auf dem Lande. Sie ſind ſehr arbeitſam und treiben den Ackerbau mit vielem Fleiße, ſo wie auch den Garten- und Weinbau, und die Künſte blühen unter denſelben. Nicht Alle reden die Deutſche Sprache, ſondern ein großer Theil ſpricht das Lothringiſche Patois, oder den Romaniſch-Franzöſiſchen Dialekt; auch hat ſich in neueren Zeiten die Franzöſiſche Sprache, beſonders in den Städten immer mehr ausgebreitet. Uebrigens iſt das Deutſche, welches hier geredet wird, äußerſt verdorben, und nähert ſich von Norden nach Süden immer mehr dem Schweizeriſchen Dialekt. In dem mittleren Theile des Elſaß iſt der Dialekt beinahe ganz noch die Altſchwäbiſche Mundart des Mittelalters, und eine Menge im Hochdeutſchen verlorener Altdeutſcher Wörter haben ſich hier erhalten. Der Colmarer Dialekt wird für den verdorbenſten Deutſchen gehalten. Die Wallonen, in den Dep. Norden und Pas de Calais wohnhaft, reden Flämiſch, welches jedoch nur noch vom gemeinen Volke geſprochen wird, und in den Städten faſt ganz durch das Franzöſiſche verdrängt iſt. 4) Basken, etwa 108,000 Köpfe, Abkömmlinge der alten Cantabrier, welche am Fuße und in den Thälern der Pyrenäen leben, wo ſich auch noch ihre Sprache und Nationaltracht erhalten hat. Das reine Baskiſch wird am meiſten in dem Thale Andorre geſprochen. Biederſinn und Tapferkeit charakteriſiren die Basken. Auch der Franzöſiſche Dialekt der Gascogner iſt mit vielen Baskiſchen Worten vermiſcht. 5) Italiener, gegen 195,000 Köpfe, bloß in Corſica, und als Savoyarden durch ganz Frankreich ſtreifend. Die Corſen ſprechen die Italieniſche Sprache, aber etwas verdorben, beſonders in den Gebirgen des Inneren, wo man viele Mauriſche Ausdrücke findet. Sie befinden ſich noch ſehr in einem Zuſtande der Wildheit und einer kaum angefangenen Civiliſirung. Die Männer ſind durchgehends groß, ſtark und wohlgebaut, die Weiber übernehmen die ſchwerſten Arbeiten, indeß die Männer ſchlafen oder Tabak rauchen. Die Corſen ſind gute Soldaten, aber in hohem Grade ſtolz und ehrgeizig.

In Kleidung und Möblen zeigen ſie noch ſehr große Einfachheit. Ein Tiſch, ein Paar Bänke und ein ſehr ſchlechtes Bette, worin die ganze Familie ſchläft (auch fehlt oft das Bette), machen das ganze Hausgeräthe auf dem Lande aus. Wäſche ſieht man überhaupt nur ſehr wenig, oder auch gar nicht. Im Ganzen herrſcht in ihrem Anzuge viel Unreinlichkeit. In ihren Hütten ſind ſelten Fenſter und noch ſeltener Schornſteine. Das Feuer brennt in der Mitte oder in einem Winkel. Die ganze Familie lagert ſich um daſſelbe her, die Füße nach dem Feuer gekehrt. Ihre Trägheit verhindert ſie, den Ackerbau mit gehöriger Sorgfalt zu treiben; daher ſie ſich am meiſten auf die Viehzucht legen. Ein vortheilhafter Zug im Charakter der Corſen iſt ihre Gaſtfreiheit. Faſt alle Dörfer liegen auf ſteilen und beinahe unzugänglichen Felſen, wohin nur ſchmale und gewundene Zugänge führen, die oft noch mit Felsſtücken angefüllt ſind, um ſie noch beſchwerlicher zu machen. 6) Juden, gegen 60,000, die ſich wenig von ihren Brüdern in anderen Ländern unterſcheiden, und in Frankreich das volle Bürgerrecht genießen. 7) Zigeuner, etwa 10,000 Köpfe, welche an den Pyrenäen, am Rheine und an der Moſel wohnen, und jetzt, mit wenigen Ausnahmen, anſäſſig geworden ſind, indem ihnen durch die Geſetze das umherziehende Leben verboten iſt. 8) Cagots oder Cahets, nicht zahlreich und in einzelnen Familien, hauptſächlich in den Gebirgen von Bigorre (Dep. der Oberpyrenäen) und in den weſtlichen Theilen Frankreichs, Ueberbleibſel eines ausgearteten und zum tiefſten Elende verdammten alten Volks, deſſen Urſprung jetzt nicht mehr angegeben werden kann, da die unglücklichen Ueberreſte derſelben bis zur thieriſchen Stumpfheit herabgeſunken, und wahre Kretinen (wie die im Walliſer Lande in der Schweiz) geworden ſind.

Der Religion nach bekennt ſich die Mehrheit der Einwohner zur Römiſch-katholiſchen, welche bis zur Revolution die allein herrſchende war; allein durch dieſe erhielten auch die Anhänger anderer Religionsſyſteme gleiche Bürgerrechte, und vor den Geſetzen ſoll in dieſer Rückſicht kein Unterſchied Statt finden. Man ſchätzt die Anzahl der im ſüdlichen und weſtlichen Frankreich lebenden Reformirten auf 2,800,000, der Lutheraner im Elſaß und Lothringen auf 1,100,000, der Juden auf 60,000, der

Herrnhuter und Mennoniten auf 2,000 und der Quäker in Dünkirchen auf 520.

4.

Kultur des Bodens.

Frankreich gehört unſtreitig unter die wohlangebaueten Länder Europa's. Sein Klima iſt von der Art, daß es einen Anbau erlaubt, der ſowohl das umfaßt, was eine größere Wärme erfordert, als auch dasjenige, was nur bei wenigerer Wärme gut gedeihet. Auch der im Ganzen fruchtbare Boden begünſtigt die Bemühung der Einwohner, beſonders enthält das nördliche Frankreich große Strecken des ergiebigſten und fetteſten Landes, während das ſüdliche Frankreich nur in dem weſtlichen Theile, in Hinſicht des fetten Bodens, mit dem nördlichen verglichen werden kann; hingegen in ſeinem öſtlichen Theile mehr Stein-, Kalk-, Kies- und Bergland darbietet und nur ein kleiner Theil aus Kleiland beſteht. In mehreren Gegenden iſt Frankreich auch wirklich auf's Treflichſte angebaut und jeder Fleck benutzt; doch fehlt noch viel, daß man dieß von ganz Frankreich behaupten könne, ſelbſt da, wo die Urſache nicht am Boden liegt. Noch liegen ſelbſt beſſere Striche ganz unbenutzt, oder werden doch nicht gehörig benutzt. Noch giebt es in Frankreich große Haiden, nichts nutzende Gemeinheiten, grundloſe Moräſte und wirkliche Wüſteneien, um die ſich der Menſch gar nicht bekümmert.

Die Oberfläche Frankreichs, Corſica nicht inbegriffen, enthält 51,910,062 metriſche Morgen oder Hektaren, davon kommen:

auf das Ackerland	22,818,000
auf die Obſtgärten	359,000
auf die Gemüßegärten	328,000
auf Rebland	1,977,000
auf Waiden	3,525,000
auf Wieſen	3,488,000
auf Schlagholz	5,126,000
auf Hochwald	460,000
auf Kaſtanienwald	406,000

Den Reſt nehmen Wohnplätze, Straßen, Gewäſſer, Felſen, Haiden, Gemeinheiten und überhaupt uncultivirtes Land ein. Nach derſelben Angabe iſt der Ertrag berechnet:

des Ackerlandes auf . .	600,191,000	Franken,
der Obſtgärten auf . .	26,787,000	—
der Gemüßegärten auf . .	23,187,000	—
des Reblandes auf . .	86,064,000	—
der Waiden auf . . .	45,320,000	—
die Wieſen auf . . .	184,760,000	—
des Schlagholzes auf . .	173,463,000	—
des Hochwaldes auf . .	5,038,000	—
des Kaſtanienwaldes auf .	4,410,000	—

Haſſel in ſeinem Handbuche der neueſten Erdbeſchreibung und Statiſtik berechnet

das Ackerland auf 62,360,000 Arpens und den Werth auf 6,236,000,000 Fl.

die Gärten auf 2,058,550 Arpens, den Werth auf 411,710,000 Fl.

das Weinland auf 4,764,960 Arpens, den Werth auf 3,573,720,000 Fl.

die natürlichen Wieſen auf 5,364,800 Arpens, den Werth auf 402,360,000 Fl.

die künſtlichen Wieſen 6,332,100 Arpens, den Werth auf 633,210,000 Fl.

die Waldung auf 13,776,950 Arpens, den Werth auf 688,847,500 Fl.

Dieſe Summe von 11,945,847,500 Gulden, oder das eiſerne Nationalkapital Frankreichs, zu 3 Procent zinsbar belegt, würde der Nation ein reines Einkommen von 358,375,411$\frac{1}{2}$, oder, zu 6 Procent benutzt, von 716,750,823 Fl. abwerfen, und nach dieſem Zinsfuße ein jeder einzelne Franzoſe bei gleicher Vertheilung im erſten Falle auf ein reines Einkommen von 12 Fl. 12$\frac{1}{3}$ Kr.; im letzteren aber auf 24 Fl. 24$\frac{2}{3}$ Kr. rechnen dürfen. Hierunter iſt jedoch Fiſcherei, Bergwerke ꝛc. nicht begriffen, wohl aber bei den Wieſen der Ertrag der Viehzucht in Anſchlag gebracht. Der Verfaſſer der Statistique élémentaire de la France rechnet 1805, in welchem Jahre Belgien, das linke Rheinufer, Savoyen und Piemont zu Frankreich gehörten,

das Ackerland auf . . .	33,244,387	Hektar.
das Weinland auf . . .	2,434,365	—
die Waldungen auf . .	8,135,716	—
die natürlichen Wieſen auf .	3,302,033	—
die künſtlichen Wieſen auf .	3,745,303	—

Lavoiſier berechnet 1789, da Frankreich den jetzigen Umfang hatte, den reinen Ertrag auf 1,200,000,000 Livres, nämlich:

den Ertrag des Korns, das Pfund Brod zu 2 Sous gerechnet, auf . . .	728,000,000	Livres
den Ertrag der Weinberge auf .	80,000,000	—
den Ertrag des Viehes auf .	169,000,000	—
den Ertrag der Waldungen auf	120,000,000	—
den Ertrag der Wolle auf .	50,000,000	—
den Ertrag des in den Städten verzehrten Hafers auf .	32,000,000	—
den Ertrag des in den Städten verzehrten Heues auf .	12,000,000	—
den Ertrag des in den Städten verzehren Strohes auf .	5,500,000	—
den Ertrag der Seide auf .	2,000,000	—

Hierbei fehlt der Ertrag der Eier, der Butter und der Käſe, die in die Städte verkauft worden ſind, des Obſtes und Gemüßes, des Oels ꝛc., ferner des Fiſchfangs und der Bergwerke.

Zu den Hauptzweigen der hervorbringenden Induſtrie gehören:

1) Der Ackerbau, welcher nicht in allen Gegenden Frankreichs auf dieſelbe Weiſe und mit demſelben Fleiße getrieben wird. Man kann in dieſer Hinſicht das Land in den ſüdlichen, mittleren und nördlichen Theil abtheilen. In dem erſteren Theile wird der Ackerbau mit Ochſen, auch in mehreren Gegenden mit Mauleſeln getrieben. Je mehr man ſich dem Norden nähert, deſto mehr ſieht man Pferde vor dem Pfluge, bis man endlich gar keine mehr davor antrifft. Die Beſtellung der Kornfelder anlargend, ſo iſt in den ſüdlichen Gegenden das Ararium oder der Griechiſche Pflug gewöhnlich, den man in den mittleren Provinzen nicht mehr gebraucht. Das Ararium wird mit zwei Zugthieren beſpannt und bringt höchſtens fünf Zoll in die Erde. Im Dep. Oſtpyrenäen iſt die Brache unbekannt, und es iſt ſelbſt nicht ſelten, daß die Erde

zwei Aernten in einem Jahre giebt, wenn ſie nach der Getraideärnte noch mit Hirſe beſäet wird. In Dauphiné beſteht die zweite Aernte in Buchwaizen, aber dann iſt auch eine vollkommene Brache für das folgende Jahr. In den Thälern und in allen guten Strichen beſtellt man ſtatt der Brache die Stoppeln mit Hanf, Mais und ſelbſt Klee. In den Ebenen der Garonne folgen die Aernten ohne Unterbrechung auf einander. Die in den Sevennen liegenden Thäler ſind, den Gärten gleich, angebauet. In vielen Gegenden ſind die Aecker mit Hecken umgeben. In der zweiten Abtheilung Frankreichs zeichnet ſich das Dep. Indre Loire, welches man den Garten von Frankreich nennt, durch große Kultur aus. In den Dep. Allier, Creuſe, Obervienne, Correze, Nievre, wechſelt man bloß mit Korn und Brache. Die meiſten Aecker benutzt man nur ein Jahr, und läßt ſie dann brache liegen; andere ruhen alle zwei oder drei Jahre. In dem Dep. der beiden Sèvres benutzt man die ſchlechten Felder zwei bis drei Jahre, und läßt ſie dann wieder ſechs bis neun Jahr ausruhen. In Dordogne kennt man keinen ordentlichen Fruchtwechſel, ſondern beſtellt die Felder hinter einander mit derſelben Frucht. In der Bretagne benutzt man ungefähr $\frac{1}{4}$ der Oberfläche zum Ackerbau. In dem nördlichen Theile Frankreichs, beſonders in den, nahe bei Paris liegenden Dep und am meiſten in den nördlichſten Dep. Somme, Pas de Calais und Norden ſieht man den Ackerbau auf der höchſten Stufe des Flors, überall iſt Flandriſche Wirthſchaft, faſt nirgends Brache und viele Stallfütterung und Futterkräuterbau. In dieſen Gegenden trifft man den einſichtsvollſten Ackerbau, wo kein Fuß breit Landes unbenutzt gelaſſen wird. Im Süden und in Mittel-Frankreich ſind die Ländereien meiſtens unter kleine Bauerngüter vertheilt, im Norden hat man dagegen große Oekonomien und Maiereien; im Süden iſt der Mais und Waizen, im Norden der Roggen und die Gerſte die Hauptfeldfrucht. Im Süden würden die Aecker, ohne künſtliche Bewäſſerung, zum Theil mittelſt eigener Handſpritzen, durchaus unfruchtbar ſeyn, im Norden und im mittleren Frankreich überläßt man Alles der Natur. In verſchiedenen Gegenden kennt man gar keinen Dünger; hier und da lockert und düngt man das Land durch die Aſche des Ginſters; im Norden kann man nicht

genug Dünger anſchaffen, und bedient ſich der Aſche, des Mergels, des Gypſes, der Lohe als Surrogate. Nur in dem kleinſten Theile von Frankreich wird der Ackerbau mit Einſicht, in dem größten ſehr nachläſſig und nach dem alten Schlendrian betrieben, und der Boden könnte weit mehr hervorbringen, wenn er gehörig benützt würde. Im Ganzen kann man daher Frankreich nur einen mittelmäßig guten Ackerbau beilegen. Ebenſo iſt im ſüdlichen Frankreich das Dreſchen unbekannt. Das Getraide wird unmittelbar nach dem Schneiden, und auf dem Felde ſelbſt, von eigends dazu aufgezogenen Pferden und Mauleſeln ausgetreten, was, zumal bei großer Hitze und anhaltendem Nordwinde, ſehr ſchnell von Statten geht. Zwei und dreißig Pferde oder Mauleſel, wovon vier und zwanzig immer in Arbeit ſind, können dann in zehn Stunden 32,000 Pfund Körner austreten, wovon man 4 Procent an Tagelohn abrechnen muß, ohne daß jedoch mehr als zwei Knechte dabei nöthig ſind. Das Korn wird übrigens ohne Schwingen bloß gegen den Wind geworfen, und dann auf die gewöhnliche Weiſe einigemale durchgeſiebet. Von Futterkräutern zieht man beſonders Luzerne, Eſparſette, auch Kopfklee. Alle Luzerneſtücke in Südfrankreich ſind fünf-, ja ſogar ſechsſchürig, ſobald die Witterung nur einigermaaßen günſtig iſt. Man hat ſie das erſte und zweite, bisweilen auch das dritte Mal, ſobald ſich der zweite Knoten anſetzt, und wartet nur bei den übrigen Malen die Blüthe ab. Auf etwa 100 Quadrat-Toiſen nimt man etwa 1,100 bis 1,150 Pfd. Heu an, wobei aber der letzte ergiebigſte Hieb nicht gerechnet iſt. Von der Eſparſette erhält man von demſelben Flächenraume nur etwa 550 — 580 Pfd. Heu.

Vauban ſchätzt die ganze Getraideärnte auf 59,175,000 Setiers, Quesnay auf 45,000,000, Expilly auf 78,473,800; Lavoiſier auf 50,000,000, Arthour Young auf 75,000,000. Die Mittelzahl würde demnach 61,519,672 Setiers betragen. Nach Peuchet ſoll in Mitteljahren die Getraideärnte auf 101 Millionen Setiers oder 242,200,000 Ctnr. ſteigen, ſo viel aber Frankreich gerade nöthig haben, indem er für 21 Millionen der arbeitenden Klaſſe 63 Millionen, für 11 Millionen der vermögenden Klaſſe 22 Millionen, für die Kolonien 2 Millionen und zur Einſaat 14 Millionen Setiers rechnet. Damals gehörte aber auch das

linke Rheinufer, Belgien, Savoyen und Piemont zu Frankreich. Man ſchätzt gewöhnlich den Ertrag eines Arpent der guten Länderei auf 12½ Setiers, aber deren ſind wenige, auf einen Arpent der mittleren Länderei 8 Setiers und auf den Arpent der ſchlechten Länderei, welches die größte Anzahl ausmacht, nur 4 Setiers.

Für keinen Zweig der Landwirthſchaft ſcheint der Franzoſe weniger Sinn zu haben, als für die **Viehzucht**, und ſelbſt ſein Pferd wartet er nicht mit der Zuneigung, wie der Brite oder Deutſche, und für ſein Rindvieh lebt er noch weniger. Frankreich hat daher gegen andere Europäiſche Länder nur einen geringen Viehſtapel, wie die folgenden dreierlei Angaben zeigen.

Vieharten.	Nach Sauvegrain, 1802.	Nach dem Miniſter des Inneren, 1812.	Wahrſcheinliche Zahl, 1815.
Pferde	1,835,100	3,500,000	1,200,000
Mauleſel und Eſel	—	—	550,000
Rindvieh	6,084,560	12,000,000	6,000,000
Schaafe	20,307,728	35,000,000	25,000,000
Ziegen	—	—	870,000
Schweine	4,0[illegible],000	5,000,000	4,000,000

Wiewohl die Verſchiedenheiten des Bodens und der Temperatur Frankreichs die **Pferdezucht** außerordentlich begünſtigen, ſo iſt Frankreich doch hierin noch ſehr zurück. In den nördlichen Provinzen iſt die Pferdezucht zwar ſtärker, als im Süden, doch zieht der Süden im Ganzen ſchönere und feurigere Pferde; bloß die einzigen Normänner zeichnen ſich im Norden aus. Ueberhaupt findet man in den futterreichen Gegenden Frankreichs gute Kutſch-Zug- und Ackerpferde, in den mageren bergigen Gegenden Pferde, die ſich durch ihre Munterkeit und Leichtigkeit auszeichnen, und die Gegenden, welche die Mitte zwiſchen beiden halten, liefern gute Pferde für den Armeebedarf. Jedoch iſt Frankreich genöthigt, für ſeine Kavalerie noch Pferde aus dem Auslande zu kaufen, 1801 für 2,970,720 Fl. und 1812 für 1,114,020 Fl. In neueren Zeiten hat man ſich die Veredlung und Vermehrung des Pferdeſtammes ſehr angelegen ſeyn laſſen, und

die Geſtüte zu Pampelona, Rambouillet, Pompadour, Roſières, Pin, Verſailles und anderer, mit Arabiſchen, Spaniſchen, Neapolitaniſchen und Engliſchen Zuchthengſten verſehen; 1812 belief ſich die Zahl der in den Staatsdepots befindlichen Zuchthengſte, die zur Bedeckung der Landſtuten beſtimmt waren, auf 1,400. — Eſel- und Mauleſelzucht wird zwar noch getrieben, aber vor der Revolution war ſie ſtärker, und brachte vielen Vortheil. Oft wurde ein Mauleſel mit 1,000 bis 1,200 Franken bezahlt. Die beßten wurden in den vormaligen Provinzen Poitou, Auvergne, Limouſin und Perigord gezogen, und überhaupt in ganz Südfrankreich und einem Theile des mittleren Frankreichs. Sie wurden beſonders von den Italienern und Spaniern geſucht; auch gieng eine große Anzahl in die Türkei, Berberei und in die Kolonien, wo man ſie den Pferden vorzog, weil ſie länger als dieſe der Hitze widerſtehen. In mehreren Gegenden bedient man ſich auch derſelben zum Ackerbau. Vor der Revolution kamen für dieſe Laſtthiere mehr als 1,400,000 und 1801 noch 764,197 Gulden in's Reich. Noch bis jetzt iſt die Mauleſelzucht im Dep. der beiden Sèvres am wichtigſten, nicht allein in Frankreich, ſondern in ganz Europa. Von hier kommen die in Spanien ſo geſuchten Maulthiere, welche zum Luxus dienen. Ferner zieht man daraus die in Frankreich unter dem Namen Mulets d'Auvergne und Provençaux bekannten Mauleſel. Beſonders zeichnet ſich das Arrondiſſement von Melle durch Maulthierzucht aus. Auch das Dep. Oberpyrenäen treibt einen wichtigen Handel mit Eſeln und Mauleſeln, indem man nicht nur viele aus dieſem Dep. nach Spanien ausführt, ſondern auch noch viele in Poitou zu dieſem Behufe aufkauft. — 2) Die Rindviehzucht iſt in vielen Gegenden zwar ſehr gut, aber im Ganzen noch ſehr vernachläſſigt, ſo daß Frankreich jährlich vier bis fünf Millionen Gulden für Käſe, Butter, Talg, Leder, Häute und Pöckelfleiſch ausgeben muß. Sauvegrain rechnet in ganz Frankreich 3,208,000 Arbeitsochſen, 404,500 Maſtochſen, 1,456,000 junges Rindvieh und 1,016,000 Kühe. Nordfrankreich benutzt das Rindvieh bloß zum Mäſten und zur Butter und Käſe, während es in Südfrankreich auch zum Bearbeiten des Ackers gebraucht wird. Das ſchwerſte Rindvieh Frankreichs findet ſich

vielleicht in Vendée, wo man in den fetten Marſchgegenden zuweilen fette Ochſen hat, die 15 bis 1800 Pfund ſchwer ſind, und mit 6 bis 800 Franken bezahlt werden. Eine fette Kuh wird zuweilen zu 400 Franken verkauft. Die fetten Ochſen werden heerdenweiſe an die Viehhändler von Poiſſy zur Verſorgung von Paris verkauft. Man zählt im ganzen Dep. 163,000 Stück Rindvieh. Bretagne, vorzüglich Calvados, Ille-Vilaine und Niederloire haben ſehr ſchönes Rindvieh. Die Ochſen des letzteren Departements liefern viel Fleiſch und von einem vortreflichen Geſchmack, deßgleichen viel Talg. Eben ſo wird das Fleiſch der Bourrets von Auvergne ſehr geſchätzt. Die Dep. Jura, Vogeſen, Oberalpen, Niederpyrenäen, von da man jährlich 50,000 Stück nach Spanien ausführt, unterhalten in den grasreichen Gegenden ihrer Gebirge zahlreiches und gutes Rindvieh. Hier und da, z. B. im Dep. Rhone, hat man auch angefangen, die Raſſe des Rindviehes durch Holländiſche und Schweizer Stiere zu verbeſſern. Die berühmteſte Butter liefern Bray, Gournay, von da Paris größtentheils verſorgt wird, Iſigny, Prévalais, überhaupt der nördliche Theil von Frankreich, wo ſie einen beträchtlichen Handelszweig ausmacht. Jedermann in Frankreich kennt die Butter von Iſigny und Trévières in Calvados. Der Hauptſitz dieſes Butterhandels iſt zu Iſigny, von wo die Butter zu Waſſer und zu Lande nach Rouen und Paris, in ganz Frankreich und ſelbſt in's Ausland verführt wird. Man unterſcheidet hier zwei Arten von Butter. Die erſte, von einem feinen und delikaten Geſchmacke, wird nur während des Winters und Anfang des Frühlings mit großer Sorgfalt bloß zu Iſigny und den umliegenden Orten gemacht. Man ſchätzt ihre Quantität auf 120,000 Pfund. Die andere gemeinere Art wird in ganz Niederbretagne gemacht und von allen Seiten nach Iſigny gebracht, wo man ſie einſalzt und in große Töpfe und Fäßchen bringt, um ausgeführt zu werden. Wöchentlich werden an 50,000 Pfund verkauft, und man berechnet dieſen ganzen Handel mit Butter jährlich auf 2,000,000 Franken. Die geſchätzteſten Käſe ſind die von Brie (in Seine-Marne), von Gérarmer, Vachelin, Roche de Roane, Saſſenage, Lagniol, (der beſonders in Südfrankreich ſehr geſchätzt und mit dem Holländiſchen verglichen wird), von Dauphin und

Neufchatel (in Niederſeine), von Angelot ꝛc. Diſe liefert die geſchätzteſten Kälber, die zu Paris unter dem Namen Kälber von Pontoiſe bekannt ſind. Sie gehören zu den größten Delikateſſen und werden mit 180 bis 200 Fr. bezahlt. Man verwendet die größte Sorgfalt auf ihre Maſt. 3) Die Schaafzucht iſt in Frankreich ſehr ausgebreitet, und hat ſeit den neueren Zeiten bedeutende Fortſchritte gemacht, welche ſie ſowohl der größeren Sorgfalt in dieſem Zweige der Viehzucht, als beſonders der Einführung Spaniſcher Widder verdankt, ſo daß jetzt mehrere Gegenden Wolle liefern, die der Engliſchen und Spaniſchen nicht nachſtehen. Die Merinos kommen in allen Gegenden Frankreichs fort, aber noch findet man viele Departements, wo man bloß ſich mit den inländiſchen Schaafen behilft, ohne auf ihre Veredlung durch Spaniſche zu denken. Den Anfang zur Verbeſſerung der Schaafe und Wolle verdankt Frankreich Daubenton, welcher zu Montbart im Dep. Côte d'or das erſte Merino-Inſtitut anlegte, und ſeitdem hat ſowohl die Regierung, als auch einzelne Privatperſonen viel zur Veredlung der Schäfereien gethan. Die größten Spaniſchen Schäfereien waren bisher zu Rambouillet mit 700, zu Pompadour mit 248 und zu Perpignan mit 1,261 Schaafen, welche aber in dem Kriege von 1815 ſtark vermindert ſind; ein ſolches Merino-Schaaf giebt jährlich 6 bis 7, dagegen die einheimiſchen Raſſen (worunter die Flandriſche, die auch 4 bis 6 Pfund Wolle giebt, die Pré Salés, an den Küſten des Meeres in Niederſeine und Eure, deren wohlſchmeckendes Fleiſch auch geſucht wird, die Solognote und Berrichonne die feinwolligſten ſind), nur 3 Pfund geben. 1813 waren außerdem 28 Depots von Spaniſchen Widdern errichtet, und man zählte bereits gegen 1,500,000 veredelte Schaafe. Den ganzen Wollgewinn kann man jährlich auf 750,000 Ctn., wenn man jedes der 25 Millionen Schaafe, die ungefähr Frankreich hat, im Durchſchnitt zu 3 Pf. Ertrag annimmt, anſchlagen, aber dieſer Gewinn reicht bei Weitem nicht zu, indem Frankreich 1787 für 7,755,064 Fl., 1801 für 10,733,582 und 1812 für 11,511,540 Fl. zukaufen mußte. Im nördlichen Frankreich zeichnen ſich durch verbeſſerte Schaafzucht oder größere Anzahl von Schaafen aus: Côte d'or, Norden, Eure, Eure-Loir, Loir-Cher (wo man 445,000 Stück Schaafe hat, darunter 1809 erſt 4,276 Spaniſche und Halbſpa-

niſche Schaafe), beide Sèvres und Indre mit 900,000 Stück; im ſüdlichen Frankreich die Dep. Rhonemündungen, Iſere, Oſtpyrenäen, niedere Alpen, Gard ꝛc. Aus dem Dep. Rhonemündungen, wo allein das bekannte große Kieſelfeld Crau bei Arles 300,000 Schaafen Weide giebt, und dem Dep. Var, wo im Sommer die große Hitze alle Nahrung für die Schaafe ausdörrt, wandern jährlich große Heerden auf die Sommerwaiden der Gebirge in Iſère, Drôme, Ober- und Niederalpen, von da ſie im Oktober wieder zurückkehren, welche Methode man transhumer nennt. Die berühmteſten Sorten Schaafkäſe ſind die von Roquefort in Avéiron, von Orincles, le caillé von Benac, le grueil von Saint-Pé und die jonchées von Tarbes in den Oberpyrenäen. 4) Die Ziegenzucht iſt in vielen Gegenden Frankreichs nicht unbeträchtlich. So hat Indre 30,000 Stück, Oberrhein 22,000 und in Ain macht man aus der Ziegenmilch einen Käſe, Chevrotin genannt, welcher berühmt iſt, und in die benachbarten Departements ausgeführt wird. Der Genuß des Fleiſches von Ziegen und Böcken iſt mehr im Süden als im Norden Frankreichs gewöhnlich. Ob die Einführung der Kaſchmirziege Frankreich großen Nutzen bringen werde, iſt ſehr problematiſch. Wahrſcheinlich wird ſich dieß Thier eben ſo wenig acklimatiſiren, als der Thee, und mit der erſten Generation ausſterben. 5) Die Schweinezucht iſt beſonders ſtark in den Gegenden, wo die Eichenwälder gute Gelegenheit zur Maſt geben, aber auch in anderen Strichen, wo es an Wäldern fehlt. In mehreren ſüdlichen Departements füttert man die Schweine mit Mais, auch mit Kaſtanien. Creuſe führt viele nach Bordeaux, la Rochelle, Rochefort und ſelbſt nach den ſüdlichen Häven aus. Aus dem Dep. Oberpyrenäen wird eine große Menge Schweine nach Bayonne verführt, wo ſie die ſo berühmten Schinken liefern. Auch werden viele Schweine nach Spanien verkauft, deßgleichen gehen ſtarke Schinkenverſendungen nach Paris und Bordeaux, wo ſie unter dem Namen der Schinken von Bayonne verkauft werden. Man ſchätzt die Zahl der ſämtlichen Schweine in Frankreich auf 4 Millionen. Die Federviehzucht wird in den meiſten Gegenden ſtark getrieben, beſonders in Tarn-Garonne, Ille-Vilaine, Niederſeine, Orne, Obermarne, Iſere, Aube, Oiſe, Eure, Sarthe ꝛc. Die Gänſe von Tarn-Garonne werden ſehr fett, und wiegen 20 bis 25

Pfund; in Indre ſind beſonders die Gänſe von Livroux berühmt. Niederſeine liefert die, unter dem Namen von Rennes bekannten Enten. Ganze Heerden von Truthühnern werden in mehreren Dep. unterhalten und unter den Hühnern ſind berühmt die gemäſteten Hühner von Janzé in Ille-Vilaine, die zu Paris unter dem Namen poulardes de Rennes verkauft werden, die poulardes von Mans, die man gemeiniglich von Mezeray und der Gegend von la Fleche erhält.

Der Weinbau iſt in Frankreich ausgebreiteter, als in irgend einem Europäiſchen Staate, und hat ſich beſonders ſeit 1789 noch vermehrt, indem man viele Ländereien, die ſonſt Getraide trugen, dazu verwendete. Die Weinberge nehmen ungefähr den 26ten Theil der ganzen Oberfläche des Landes ein. Von den Ufern des Rheins bis zum Mittelländiſchen Meere ſieht man wenige Hügel und Anhöhen, die nicht mit Reben bepflanzt wären. Wo Kalk-Kieſelboden oder Felſen das Fortkommen anderer Gewächſe verhindern oder ſehr erſchweren, da wachſen oft die herrlichſten Reben, die einen treflichen Wein geben. Man ſieht aber den Weinſtock nicht bloß auf Anhöhen, ſondern auch auf Ebenen, die oft beſſer zum Ackerbau benutzt werden könnten, und die nur einen ſehr mittelmäßigen Wein geben. Obgleich der Weinbau in den meiſten Gegenden mit vieler Sorgfalt und Einſicht getrieben wird, ſo iſt doch, ſelbſt nach der Verſicherung des Verfaſſers der statistique générale et particulière de la France, eines Franzöſiſchen Statiſtikers, derſelbe noch ziemlich weit von der Vollkommenheit entfernt, die er erreichen könnte. Vorzüglich zeichnet ſich die Champagne durch ihren einſichtsvollen und ſorgfältigen Weinbau aus, und hier trägt die Kunſt eben ſo viel, als der Boden dazu bei, um die ſo berühmten Champagnerweine zu liefern. Während man in anderen Gegenden im Allgemeinem die Weinleſe in der Mitte des Oktobers anfängt, ohne daß man dabei auf die frühere oder ſpätere Zeitigung der verſchiedenen Sorten Rückſicht zu nehmen pflegt, fängt man in Champagne, um die vollkommenſte Reife der Trauben zu erhalten, die Weinleſe erſt dann an, wenn ſie ſich nicht länger aufſchieben läßt, oft erſt vom 5ten bis zum 10ten November. Zuweilen wartet man, bis die weißen Trauben ſich der Fäulniß nähern; man ſieht es gern, daß die Haut der Beere die Farbe einer Zwiebelſchaale hat. Alsdann iſt

man verſichert, dieſen feinen und zuckerartigen Geſchmack zu erhalten, welcher den Champagnerweinen ſo viel Anmuth giebt. Das Abſchneiden der Trauben geſchieht mit der größten Sorgfalt. Der Winzer nimmt Anfangs nur die reifſten Trauben. Die grünen, trocknen oder ſchimmlichten Beeren macht er ab, und die Handkörbe leert er vorſichtig in Tragekörbe aus, die, wenn ſie voll ſind, nicht auf Wagen geladen werden, indem die Farbe und bisweilen die Feinheit des Weins darunter leiden könnten, ſondern auf Pferde, deren ſanftere Bewegungen weniger die Traube drücken. Gegen das Ende des Monats März fängt man an, den Wein, der mouſſiren ſoll, auf Bouteillen zu bringen, andere Perſonen warten bis zum Mai oder Junius. Je tiefer die Keller ſind, deſto weniger iſt das Zerſpringen der Bouteillen zu fürchten, doch hängt Vieles dabei von Umſtänden ab, die man nicht genau kennt. Eine große Zahl von Verſuchen ſind gemacht worden, um das Zerſpringen der Flaſchen zu vermeiden, ja man hat Preiſe auf das Erfinden von Mitteln dagegen ausgeſetzt. Ueberhaupt iſt die Kultur des Weinſtocks in den verſchiedenen Provinzen Frankreichs ſich nicht gleich. Man hat weiße und rothe Weine, und es findet eine große Verſchiedenheit derſelben in Rückſicht der Güte Statt. Mehrere Sorten laſſen ſich nicht aufbewahren, noch tranſportiren. Ein Theil der mittelmäßigen weißen Weine wird in Branntwein verwandelt, welches gleichfalls einen wichtigen Induſtriezweig ausmacht. Es giebt eine große Mannichfaltigkeit von Trauben; zu den rothen gehören z. B. der meunier, der morillon, der murlot oder Languedoc, clairette, muscat, chasselas ꝛc.; zu den weißen der mêlier, feuille ronde oder bourguignon blanc, morillon blanc, clairette, muscat, oubaine, panse, uni etc.; zu den ſchwarzen der malard doux, espaninc, pic poule, joubartin etc. Die Quantität des in Frankreich gewonnenen Weins wird ſehr verſchieden angegeben: von Lavoiſier für 1789 auf 7,203,125, von Expilly für 1791 auf 6,400,900, von Beauſobre auf 18,207,360 und von Vauban auf 36,000,000 Muids; von dem Miniſter des Inneren aber nur auf 20 Millionen Muids oder 24,112,667 Oxhoft zu 240 Bouteillen, deren Werth 297,629,010 Gulden betrug. Arthur Young ſchätzte zu ſeiner Zeit den Werth des ganzen Weinertrags auf 311,925,600 und den Gewinn der Eigenthümer auf 167,103,000 Gulden. Wenn

man annimt, daß im Durchſchnitte jeder Acker Weinland 30 Anker erträgt, ſo würde die Zahl von etwa 24 Millionen Oxhoft das Total der Weinerzeugung Frankreichs ausmachen. Davon verbraucht es $\frac{3}{4}$ ſelbſt; von dem Reſte dienen die beſſeren Sorten zur Ausfuhr, die ſchlechteren und die Weinhefen zum Weineſſig und zum Franzbranntwein; auch zieht man dieſe Branntweine häufig mit Gewürzen und Kräutern ab, und verſendet ſie als Likör oder Aquavit. 1788 wurden für 12,266,141, 1801 für 25,226,612 und 1812 für 28,593,138 Gulden ausgeführt: unter der Ausfuhr von 1801 waren für 7,693,784 Gulden Weine aus Bordeaux, für 9,179,124 Gulden ſonſtige Weine und für 7,803,139 Branntweine. Unter den Branntweinen, welche in Frankreich aus Wein gemacht werden, werden von Fremden, beſonders Engländern, Scottländern, Ireländern, Hamburgern und Holländern aus den Franzöſiſchen Häven abgehohlt, die von Bordeaux, la Rochelle, Cognac, Inſel Rhé, Orléans, Nantes, Blois, Poitou, Touraine und Anjou. Die geſchätzteſten unter allen Franzbranntweinen ſind die von Nantes und Poitou. Eine andere Benutzung des Weins iſt die zu Weineſſig, worunter der von Orléans der beſte iſt.

Unter den Handelskräutern werden am meiſten gebauet Flachs und Hanf, Tabak, Krapp, Safran, Waid, Wau, Saflor, Oelpflanzen, Hopfen, davon jedoch der Ertrag nicht für das Bedürfniß zureicht; daher mußte Frankreich 1801 für Flachs, Hanf und Leinſaamen 880,076 und 1811 3,713,400, für Tabaksblätter 1801 3,778,755, für Krapp 1,197,572 und für Oel 9,784,809 Gulden in's Ausland ſchicken. Den meiſten Tabaksbau findet man im Niederrhein, wo 20,000 Arpens demſelben gewidmet ſind und die jährlich etwa 300,000 Centn. liefern, indem man auf einen Arpent 1,500 Pfund trockne Blätter rechnet. In Pas de Calais erhält man von einem Arpent wohl 1,600 Pfund. Hopfen wird nur in den nördlichſten Gegenden und überhaupt, wo das Bier das gewöhnliche Getränk iſt, gebaut. Ueberhaupt iſt der Hopfenbau in Frankreich wenig bekannt, und die daſigen Bierbrauer gebrauchen gewöhnlich ausländiſchen Hopfen. Der Krappbau hat abgenommen und reicht kaum für den vierten Theil der Conſumtion hin. So hatte Niederrhein vor der Revolution 3,300 Arpens Krapp, 1805 zählte

man nur noch 1600. Der Niederrheiniſche Krapp wird dem Zeeländiſchen in der Güte gleich geſetzt. Ein Arpent giebt 12 bis 15 Centn. trockene Wurzeln. Der Waidbau hat ſeit der Einführung des Indigo ſehr abgenommen und der Gewinn an Wau iſt ganz unbedeutend. Safran wird gleichfalls nur in wenigen Gegenden Frankreichs gezogen.

Der Gemüſebau wird vorzüglich in den Umgebungen von Paris und in den nahen Departements ſtark und ſorgfältig betrieben. Bloß die Gemeinde Montreuil im Dep. Seine verkauft jährlich für 111,402 Gulden Pfirſichen und grüne Erbſen. Deßgleichen in Oiſe, wo man wöchentlich vier Monate hindurch 8 Fuhren mit Artiſchokken nach Paris verſchickt. In der Gegend von Metz iſt die Gärtnerei zu einem ſehr hohen Grad geſtiegen, ſo daß man einen Arpent Gartenland jährlich für 150 Franken verpachtet.

Die Blumiſterei iſt beſonders zu Lille und Caen in Flor, wo ſie einen Handelsgegenſtand ausmacht. Die herrlichſten Parfümerien und Eſſenzen aber kommen aus dem Süden von Frankreich, beſonders aus Languedoc und Provence. In der Gegend von Graſſe und Hyeres zieht man viele Blumen zu dieſem Behuf, und die aus Roſen, Jasmin und anderen verfertigten Parfümerien und Eſſenzen machen einen beträchtlichen Handelszweig aus.

Der Obſtbau blühet in den meiſten Provinzen Frankreichs, und die Obſtbäume ſtehen nicht bloß in Gärten, ſondern auch ſehr häufig in Feldern und an den Wegen. Außer den gewöhnlichen Obſtſorten, findet man auch in den ſüdlichſten wärmſten Gegenden edle Früchte, als Citronen, Pommeranzen, Feigen, Mandeln, Oliven, Kaſtanien ꝛc. Die meiſten Citronen- Pommeranzen- und Feigenanpflanzungen ſind in den Gegenden von Graſſe und Hyeres. Von den Aepfel- und Birnbäumen, wovon man hauptſächlich Pais de Caux auf einer Strecke von 3 Meilen von Dieppe bis Havre die ausgedehnteſten Anpflanzungen antrifft, verfertigt man vielen Cyder und Birnwein, der im Lande größtentheils verzehrt wird. Es giebt Cyder, der ſich zur See transportiren läßt, und der ſelbſt dadurch an Güte zunimt. Man ſchickte ſonſt Sendungen in die Kolonien, wo er ſehr beliebt war. Auch macht man aus Cyder und Birnwein Branntwein. Aus Kirſchen und wilden Kirſchen (merisier) bereitet man in

mehreren Gegenden treſliches Kirſchwaſſer. Welſche Nußbäume ſind äußerſt verbreitet in Frankreich und erſezzen den Bewohnern den Mangel der Oelpflanzen, indem man daraus ein ſchmackhaftes Oel preßt. Ein Nußbaum giebt wohl in guten Jahren 70 bis 80 Pfund Nüſſe. Von den Pflaumen ſind beſonders die von Brignolles bekannt, welche aus dem Dep. Var kommen. Der Kaſtanienbaum iſt ſehr häufig und gewährt beſonders den armen Klaſſen eine wohlfeile Nahrung. Bemerkenswerth iſt es, daß im Dep. Côte d'or, welches vor 40 Jahren viele Kaſtanienbäume hatte, keine mehr fortkommen, und daß alle gemachten Verſuche bis jetzt fruchtlos geweſen ſind. Unter den Aprikoſen ſind die von Nancy berühmt, von welchen man glaubt, daß ſie von den Herzogen von Lothringen zur Zeit der Kreuzzüge aus Syrien mitgebracht worden ſind. Aus dem Dep. Rhonemündungen erhält man die beßten Feigen, bekannt unter dem Namen der Marſeiller Feigen. Eben daſſelbe Dep., ſo wie auch Var verſenden zugleich die beßten Krackmandeln, die zum Deſſert dienen. Die beßten ſind berühmt unter dem Namen Piſtazienmandeln, auch coque-fine oder à la princesse. Aus geringeren Sorten bereitet man Oel, andere vermiſcht man mit Honig und knetet daraus ein Backwerk, das man nogat rouge, nogat blanc und thoron nennt 1801 wurden an Roſinen, Prunellen, Katharinenpflaumen, Kaſtanien, eingemachten Bordeauxfrüchten, Kapern, Cedratoel, wohlriechenden Eſſenzen für 1,416,662 Gulden ausgeführt.

Der Oelbau, d. h. der Bau der Olive, der nur den ſüdlichen Provinzen Frankreichs, als Rhonemündungen, Var, Drome, Gard, Hérault, Vaucluſe eigen iſt, hat ſeit den harten Wintern 1788 und 1789 ſehr abgenommen, in welchen der größte Theil der Olivenbäume durch Froſt zu Grunde gieng. Man hat zwar durch neue Pflanzungen dieſen Schaden wieder gut zu machen geſucht. aber ohne Erfolg, denn auch die nachfolgenden Winter haben das Fortkommen derſelben ſehr verhindert. Man ſchreibt dieſes der gänzlichen Zerſtörung der Waldungen zu, welche ſonſt die Gipfel der Hügel bedeckten und die Reife abhielten, die im Winter die Winde von den hohen Gebirgen herbeiführen, womit dieſe Dep. umgeben ſind. In den Rhonemündungen machte ſonſt der

Oelbau den größten Reichthum aus. Das feinſte Oel in Frankreich, welches hier gewonnen wird, iſt unter dem Namen Provencer oder Oel von Aix bekannt. Vor dem Jahre 1789 betrug dieſe Ausfuhr jährlich 120,000 Cntn., am Werth 5,400,000 Franken. Das Oel geht entweder zu Lande und auf dem Rhone, Saone und Loire nach Lyon, Genf, Orléans, Paris und Straßburg, oder auf dem königl. Kanale nach Toulouſe und Bordeaux, oder über Marſeille nach Nantes und Rouen. Außer dem Oel, welches man von den Oliven erhält, werden auch die Oliven von geringerer Qualität benutzt, um Seife zu machen. Auch eſſen die Einwohner viele Oliven, bereiten ſie auf verſchiedene Art zu, und verſchicken ſie. Was die Kultur des Olivenbaums betrifft, ſo wird er in die Weinberge, zwiſchen die Aecker oder auf eigends dazu beſtimmte Grundſtücke, in dieſem Falle immer in Quincunx gepflanzt, wobei man etwas Roggen oder ein anderes grünes Futterkraut dazwiſchen zu ſäen pflegt. Gewöhnlich ſucht man ihn aus Wurzelſprößlingen zu ziehen, hackt ihn viermal jährlich auf, düngt ihn ſo gut man kann und äſtet ihn aus. Die Olivenärnte fängt mit dem Monate November, oft noch vor der völligen Reife der Früchte an, und dauert bis Ende Dezembers fort. Die feinſten Sorten erhält man, wenn man nicht unreife mit den reifern Oliven vermiſcht, noch die Oliven vorher in Haufen gähren läßt, ehe man ſie unter die Preſſe bringt, und nach dem Preſſen alle mögliche Reinlichkeit beobachtet. Ein Olivenbaum, dem man ſeine unteren Zweige gelaſſen, und der bei 20 Fuß Höhe, 80 Fuß im Umfange haben mag, kann in guten Jahren ungefähr 2½ Kubikfuß Früchte geben, wovon man etwa 17 bis 18 Pfund Oel erhält. Leider pflegt aber eine ſolche Aernte nicht ſehr häufig zu ſeyn, da der Olivenbaum außer der Winterkälte auch noch die Sommernebel und die Sommerhitze, beſonders in den Monaten Junius bis Auguſt zu fürchten hat, wodurch oft die ganze Aernte vernichtet wird. Dagegen hat die Kultur des Rübſaamen und der übrigen Oelpflanzen in den nördlichen Departements, als Norden, welches allein 106 Oelmühlen hat, Niederſeine, Nieder- und Oberrhein außerordentlich zugenommen. Außer dem Oele gehen auch die Oelkuchen ſtark in's Ausland, wovon Niederſeine jährlich 60,000 Cntn. nach England ſchickt.

Was die Seidenkultur anbetrifft, ſo iſt ſie ziemlich bedeutend, beſonders in den ſüdlichen Departements, die ſich faſt alle damit beſchäftigen, und wo die Seidenwürmer eben ſo gut fortkommen, wie in Italien. Die meiſte Seide wird in den vormaligen Provinzen Languedoc, Provence und Dauphiné gewonnen, aber auch die Dep. Indre-Loire, Ardeche, Vaucluſe und einige in dem mittleren Frankreich beſchäftigen ſich damit. In Vaucluſe werden jährlich 12 bis 1,400 Entn. Seide erzeugt. Peuchet ſchätzt für 1788 die in Frankreich gewonnene Seide auf 12 bis 1,300,000 Pfund. Doch reicht dieſe Quantität nicht zu für die zahlreichen Seidenfabriken Frankreichs; daher man eben ſo viel aus anderen Ländern, als Italien, Spanien, Levante, Perſien, Oſtindien und China einführt. Die Einfuhr der rohen Seide betrug 1784 an 29 582,000 Franken, welche großentheils verarbeitet wieder aus Frankreich geht. Wenn man auf die Seidenkultur mehr Fleiß legen wollte, ſo könnte Frankreich ganz der ausländiſchen Seide entbehren. Der Gewinn an Seide iſt in den verſchiedenen Gegenden Frankreichs ſich nicht gleich. So giebt z. B. eine Unze Saamen in Nismes im Durchſchnitte nur 30 Pfund Cocons, wovon man höchſtens 12 Quentchen Seide auf das Pfund erhält. In den Sevennen hingegen kann man auf dieſelbe Quantität Saamen 50, ja zuweilen 100 Pfund Cocons, und auf jedes Pfund 13 Quentchen Seide rechnen.

Die Bienenzucht iſt in Frankreich, mit Ausnahme einiger Departements, ſehr vernachläſſigt, wiewohl es wenige Gegenden daſelbſt giebt, denen es an den zur Nahrung der Bienen dienenden Gewächſen fehlen ſollte, beſonders in den an aromatiſchen Pflanzen ſo reichen ſüdlichen Gegenden. Am meiſten zeichnen ſich durch Bienenkultur aus: Calvados, Ille-Vilaine, Finisterre, welches jährlich 3,000 Entn. Honig liefert, Loir-Cher, Loiret, Eure-Loir, Jura, Meurthe, wo man jährlich 3,200 Etn. Honig gewinnt, Obermarne, Aube, Norden (wo man 1801 9,347 Bienenſtöcke zählte), Vaucluſe ꝛc. Gute Stöcke wiegen 80 bis 100 Pfund, und den jährlichen Ertrag eines Stocks berechnet man auf 6 bis 10 Franken. In mehreren Gegenden pflegt man die Bienenſtöcke in andere Gegenden zu tranſportiren, wo ſie ein reichliches Futter finden. Honig gewinnt man ſo viel, als

man nöthig hat, und aus Calvados ziehen die Holländer eine große Menge Honig, um daraus Meth zu machen; ein Getränk, das in Frankreich wenig üblich iſt. Das beßte Franzöſiſche Honig iſt das von Narbonne. Aus den Dep. Seine-Marne, Loiret und Eure-Loir wird eine große Quantität Honig nach Paris gebracht, wovon man auch das beßte unter dem Namen Honig von Narbonne verkauft. Angers, Carpentras, Chatellerault, Chinon, Landerneau, Loudun, Morlair, Orange ꝛc. treiben ſtarken Honighandel. Wachs hat Frankreich nicht hinreichend, und es bedarf jährlich an 10 bis 15,000 Ctn. Wachs aus dem Auslande. Das beßte gelbe Wachs liefert die vormalige Bretagne, welche Provinz jährlich für 200,000 Franken Wachs verkauft; auch die vormalige Provinz Languedoc erzeugt eine große Quantität von ſehr gutem Wachs. Ueberhaupt zieht man das Wachs vor aus denjenigen Dep., wo es viel Haidekraut, Ginſter, Wachholder und Buchwaizen giebt, als Loiret, Loir-Cher und die vormaligen Provinzen Poitou und Niederbretagne. Das Wachs aus der Bretagne und Normandie hat die Eigenſchaft, daß es ſich leicht bleichen läßt.

Die Fiſcherei iſt in Frankreich bedeutend, und theilt ſich in Fluß- Teich- und Seefiſcherei, wovon die letztere bei Weitem am wichtigſten iſt. Erſtere iſt ein Regal, welches der Krone etwa 225,000 Fl. einträgt, und dienet, wie die Teichfiſcherei, allein zum inneren Bedürfniſſe. Frankreich hat eine große Anzahl ſehr fiſchreicher Flüſſe. Die Seine iſt in der Gegend von Yvetot am fiſchreichſten, und Martigues iſt wegen ſeines Fiſchfanges in dem Rhone, und Saint-Thiebaud wegen ſeines reichen Fiſchfangs in der Loire berühmt. Die Seefiſcherei wird theils in entfernten Meeren, theils an den Küſten des Ozeans und des Mittelländiſchen Meeres getrieben, und iſt eine Pflanzſchule für die Franzöſiſchen Matroſen. Der Fiſchfang an den Küſten des Ozeans erſtreckt ſich 180 Meilen weit von dem Dep. der niederen Pyrenäen bis Dünkirchen, und macht die vorzüglichſte Beſchäftigung der Küſtenbewohner aus. Einen großen Theil der daſelbſt gefangenen Fiſche verbraucht Paris, wohl an 100,000 Ctn. Zu Dünkirchen beſchäftigt die Seefiſcherei täglich 40 bis 50 kleine Schiffe, zu Gravelines 17. Der Härings-, der Makrelen-, der Sardellen-, der Thunfiſch-, der

Auſtern = und der Korallenfang machen die vorzüglichſten Zweige der nahen Seefiſcherei aus. Dieppe, Fécamp, Saint Valery, Honfleur, Caen, Boulogne und andere Häven beſchäftigen ſich ſtark mit der Häringsfiſcherei. Beſonders iſt Dieppe in Frankreich der Haven, wo der ſtärkſte Handel mit friſchen und geſalzenen Häringen getrieben wird. 1786 betrug der Werth der Häringsfiſcherei von Dünkirchen, Calais, Boulogne, Saint=Valery, Dieppe und Fécamp 4,556,855 Franken, worunter Dieppe allein 8,542 Laſt Häringe mit einem Werthe von 2,727,957 Franken lieferte. Im Dep. Finisterre beſchäftigt der Sardellenfang allein 4,000 Matroſen, vorzüglich zu Concarneau, Douarnenez, wo 300 Schaluppen darauf ausgehen, und Breſt. Im Dep. Pas de Calais beträgt der Werth des Makrelenfangs 95,000 und überhaupt der ganzen Fiſcherei 15 bis 1,800,000 Franken. Der Thunfiſchfang wird vorzüglich im Mittelländiſchen Meere betrieben, und machte 1787 einen Gegenſtand von etwa 2 Millionen Franken aus. Der Korallenfang wird ſowohl in der Nähe der Inſel Corſika, als auch an den Küſten der Berberei betrieben. Der Auſternfang findet hauptſächlich in der Bai von Cancale, wo man dieſe Thiere in eigenen Auſternbänken mäſtet, vom September bis Ende des Aprils Statt. Auch nehmen mehrere Seehäven Antheil an dem Wallfiſchfang und an dem Stockfiſchfange bei Neufoundland in Nordamerika. Zum letzteren ſchickt Saint=Malo in Friedenszeiten 40 Schiffe aus und Sables d'Olonne jährlich 80 Schiffe. 1787 brachte der Stockfiſchfang bei Neufoundland 5,861,178 und der Wallfiſchfang bei Grönland 257,715 Gulden ein.

Die Holzkultur, welche unter den Stürmen der Revolution äußerſt vernachläſſigt worden war, iſt, ſeitdem eine feſtere Regierung eingeführt worden, weſentlich verbeſſert, indem man neue Forſtordnungen eingeführt, und das ganze Forſtweſen auf einen zweckmäßigen Fuß geſetzt hat. Bis jetzt aber fehlt noch viel, daß Frankreich, bei der Entblößung der ſchönſten Waldungen, ſeinen Bedarf an Brennholz und an Bau = und Schiffszimmerholz erzeugen ſollte, beſonders da es durch die beiden letzten Friedensſchlüſſe ſeine wichtigſten Steinkohlengruben verloren hat. Die Nationalverſammlung ſchlug

die ſämtlichen Waldungen des alten Frankreichs zur Zeit des Anfanges der Revolution auf 13,100,691 Arpens an, als:

3,338,261 Arpens Nationalwaldungen,
2,202,134 — Gemeindewaldungen,
7,560,255 — Privatwaldungen.

Durch die Revolution wurde ein großer Theil der Privatwaldungen durch Confiſcation national; daher Peuchet für 1802 die Nationalwaldungen auf 4,786,000 Arpens anſchlägt, die der Gemeinwaldungen auf 4 Mill. und die der Privatperſonen auf 3 Mill., wo noch 11,786,000 Arpens herauskommen, wobei aber auch Belgien und das linke Rheinufer mit gerechnet ſind. Dieſe geben, wenn man zwanzig Hauungen annimt, jährlich 589,300 Arpens Wald auf eine Hauung. Rechnet man auf jeden Acker 20 Klaftern, ſo erhält man jährlich 11,786,000 Klafter Brennholz; und rechnet man auf jeden Arpent 4 Bäume Bauholz, ſo iſt der Betrag des jährlichen Bauholzes, den Baum zu 60 Fuß angenommen, 141,432,000 Fuß. Young ſchlägt den Ertrag der Franzöſiſchen Forſten, indem er 16 Mill. Arpens annimt, auf 91,572,444, Lavoiſier auf 44,560,800 und der Miniſter des Inneren für 1813 auf 37,134,000 Fl. an. Dieſer Ertrag würde ſich ſehr vermehren, wenn man, wie man jetzt angefangen hat, fortfährt, die Waldungen neu zu bepflanzen, und beſonders die großen Haiden, die noch einen beträchtlichen Theil Frankreichs einnehmen, dazu benutzt.

Bergbau iſt ein Kulturzweig, der durch die Revolution in Frankreich gewonnen hat. Der Krieg forderte eine ungeheure Menge Metall, welche man, indem das Ausland weder es liefern konnte, noch durfte, aus Frankreichs Schooſe ſelbſt ziehen mußte, wenn das Reich ſich im Kampfe gegen alle Mächte Europa's halten ſollte. Nun wurden eine Menge Erzadern geöffnet, die vorher unbenutzt gelegen hatten. Die Bergwerke wurden der Aufſicht des Bergraths zu Paris unterworfen, überall wurden Bergwerksinſpektoren, Ingenieure und Eleven angeſtellt, und das ganze Berg- und Hüttenweſen auf das Treflichſte geordnet. Noch wichtiger wurde der Bergbau in Frankreich, da es in der Folge durch ſeine Eroberungen ſich in Beſitz von Gegenden ſetzte, die reich an Berg-

werken waren. Jetzt, da dieſe Eroberungen verloren gegangen, und die meiſten der, während der Revolution entſtandenen, Minen wegen ihrer Geringhaltigkeit eingezogen ſind, und Frankreich wenig oder gar keine edlen Metalle beſitzt, iſt im Ganzen der Bergbau von keiner großen Bedeutung, und erſtreckt ſich faſt bloß auf Eiſen, Steinkohlen und Salz, denn der Bergbau auf andere Mineralien, als Blei Kupfer, Vitriol, Alaun ꝛc. kann in keinen großen Anſchlag gebracht werden. Der ganze Bergbau dürfte mit allen Hüttenarbeiten und dem Verdienſte der Berg- und Hüttenbedienten wohl ſchwerlich mehr, als 30 Mill. Gulden abwerfen. Hier eine wahrſcheinliche Berechnung ſeines Ertrags für 1815:

Mineralien.	Ausbeute in Centnern.	Werth in Gulden.
Silber . . .	— —	— —
Queckſilber . . .	— —	— —
Blei	25,200	324,922
Kupfer . . .	2,000	111,402
Eiſen, Stahl . .	4 000,000	14,853,600
Zink	— —	— —
Steinkohlen . . .	19,402,000	5,570,100
Vitriol . . .	40,000	480,000
Alaun . . .	30,000	450,000
Salz	5,000,000	5,570,100
Stein, Torf, Kaolin .	— —	2,566,662
Wismuth und Braunſtein	— —	17,824
Total . .	28,501,900	29,944,610

5.

Kunſtfleiß.

Frankreich gehört unter diejenigen Europäiſchen Länder, wo die Induſtrie auf einen ſehr hohen Grad der Vollkommenheit geſtiegen iſt, indem die Bewohner eine große Neigung und Anlage zu Manufaktur- und Fabrikarbeiten beſitzen, und ſchon früh, als die übrigen Länder Europa's hierin ſehr zurück waren, ſich in Kunſtfleiß auszeichneten. Beſonders haben es die Franzoſen in Gegen-

ſtänden des Geſchmacks und des Putzes weit gebracht, worin Frankreich von jeher den Ton angegeben hat; weniger in ſolchen, die größere Anſtrengung erfordern. Es giebt kein einheimiſches Produkt, deſſen möglichſte Veredlung nicht die Franzoſen übernommen hätten, und wenige auswärtige, die, wenn ſie erreichbar, nicht von ihnen bearbeitet wären. Freilich befinden ſich die Manufakturen und Fabriken nicht mehr auf der Höhe, auf der ſie vor der Revolution ſtanden. Der Verluſt des Welthandels, an dem die Nation einen ſo wichtigen Antheil nahm, der Seekrieg, die Revolution und die immerwährenden Landkriege haben ſie verringert, und andere Nationen ſich von ihrer Abhängigkeit durch Anlegung eigener Fabriken befreit. Indeß nehmen ſie noch immer einen hohen Rang ein, und liefern dem Auslande mehr, als ſie von demſelben empfangen. 1801 betrug die Ausfuhr der Fabrikate in's Ausland an Werth 54,222,587; dagegen die Einfuhr fremder Fabrikate nur 23,340,310 Gulden. Die Bilanz war mithin für die Franzöſiſchen Manufakturen, deren Werth der Miniſter des Inneren für 1813 auf 506,878,100 Gulden anſchlug. Gegenwärtig dürfte man wohl nicht mehr, als 370 bis 380 Mill. Gulden rechnen. 1810 betrug der Ertrag der Fabriken Frankreichs, mit Einſchluß Belgiens, des linken Rheinufers und Piemonts 439,259,176 Gulden in 79,383 Fabriken mit 1,465,445 Arbeitern, als:

87,876,954 in 4,593 Fabriken mit 107,086 Arbeitern in mineraliſchen Subſtanzen,

189,123,885 in 48,098 Fabriken mit 583,852 Arbeitern in vegetabiliſchen Subſtanzen, und

162,258,337 in 26,692 Fabriken mit 774,507 Arbeitern in animaliſchen Subſtanzen.

Die vornehmſten Franzöſiſchen Manufakturen und Fabriken beſtehen:

1) In Leinewand. Die Leinewandfabriken verdanken ihren größeren Flor dem Miniſter Colbert, welcher aus Flandern geſchickte Leinewand-, Batiſt- und Spitzenfabrikanten in's Land zog, und ſie in die Provinzen vertheilte, welche ſich beſonders mit dieſem Induſtriezweige beſchäftigten. Alle Dep. Frankreichs verfertigen jetzt Leinewand; aber da die Garnſpinnerei bei Weitem nicht ſo allgemein verbreitet iſt, wie z. B. in Deutſchland, und

es daher den Leinewandfabriken an hinreichendem Material fehlt, ſo producirt Frankreich nicht hinreichende Leinewand für ſeinen Bedarf, und iſt hierin dem Auslande zinsbar. Am vorzüglichſten zeichnen ſich in der Leinewandfabrikation aus die vormaligen Provinzen Normandie, Pikardie, Flandern, Hennegau, Cambreſis, Bretagne, Maine, Dauphiné, Auvergne, Beaujolais, Gascogne und Anjou. Man rechnet daß Frankreich jährlich für 50 Mill. Franken Flachs und Hanf ärntet, und den Werth der daraus verfertigten Leinewand ſchlägt Peuchet auf 130 Mill. Franken an. Sowohl Flachs, als Hanf, dient zur Verfertigung der Leinewand, wovon man gewöhnliche und auch feine, ſo wie gedruckte und Tiſchleinewand fabricirt. Bloß im Dep. Norden beſchäftigen die verſchiedenen Zweige der Leinewandfabrikation 40,000 Stühle, und ſetzen 160,000 Spinnräder in Bewegung. Das Dep. Eure liefert jährlich an 530,000 Ellen Leinewand. Die Provinz Dauphiné lieferte vor der Revolution jährlich 32,000 Stück Leinewand, an Werth 3 Mill Franken. Die ſchönen und guten toiles cretonnes werden hauptſächlich in der Normandie producirt und Liſieux in Calvados und Yvetot ſind dafür die Hauptorte. Laval im Dep. Mayenne iſt der Stapelplatz für die toiles de Laval, wovon ſonſt jeden Sonnabend für 190,000 Fl. zu Markt gebracht wurden. In Finisterre macht man beſonders Crez oder Bretognes, eine Art grober Leinewand (Löwentlinnen), ein Artikel, der beſonders nach Spanien für die Kolonien gieng, aber ſeit der Revolution abgenommen hat. Voiron in Iſère iſt der Hauptort für die hier und in 40 umliegenden Orten verfertigte Hanfleinewand, wovon 1797 für 1,400,000 Fl. von 1,200 Fabrikanten mit 3,500 Arbeitern geliefert wurde. Segeltuch-Fabriken ſind beſonders zu Straßburg mit 200 Webern und 6,000 Spinnern, zu Rennes, zu Loc Ronan, (Dep. Finisterre) mit 150 Arbeitern und einer jährlichen Produktion von 800,000 Ellen, zu Agen und zu Toulon. Die beträchtlichſten Seilerwerkſtätten für die Marine befinden ſich zu Breſt, Rochefort, Toulon und Bordeaux, wo die 8 Taudrehereien 7 bis 800 Arbeiter beſchäftigen. Einen wichtigen Gegenſtand der Leinewandfabrikation machen, beſonders in der Pikardie, die toiles de mulquinerie aus, worunter man Linon, Batiſt und Gaze verſteht, die im

Lande unter dem Namen toilettes begriffen werden. Zu Aubenton, Hirſon und la Capelle (Dep. Aisne) wird das feinſte Garn zur Mulquinerie geſponnen. Vor der Revolution verfertigte man bloß zu Valenciennes und in der Umgegend 70,000 Stück Batiſt und Linon, zu St. Quentin 100,000 Stück, zu Douay 5,000 und zu Cambray 13 000 Stück. Die Engländer nennen den Batiſt Cambric und die Deutſchen nennen ihn zuweilen Kammertuch, beides nach der Stadt Cambray, als dem ehemaligen Hauptſitze dieſes Artikels. Der Batiſt wird in Kellern gewebt, um ein gehöriges Mittel zwiſchen Wärme und Kälte zu beobachten. Die feinſte Arbeit dieſer Art kann nicht füglich im Winter geſchehen, denn der Faden bricht bei einiger Kälte. In der Nachbarſchaft von Valenciennes giebt es vier Hauptbleichen für Batiſt, Linon und Gaze. Ungefähr ¾ des Batiſt geht in friedlichen Zeiten nach England. Das Uebrige vertheilt ſich durch Frankreich, Italien, Spanien, Amerika, Rußland, Holland und Teutſchland.

Ein ſehr wichtiger Zweig der Leinewandfabriken ſind die Spitzen, die beſonders zu Valenciennes, Cambray, Alençon, Caen, Bergen, Bailleul und le Puy verfertigt werden. Le Cateau iſt der Ort in Frankreich, wo man den feinſten Zwirn zu Spitzen macht. Man kann den feinſten Zwirn bis zum Werth von 100 Louis das Pfund verfertigen. Dazu wird aber ſehr viel Arbeit und Sorgfalt erfordert, und unter Tauſenden von den beßten Flachsſtängeln findet man nur ſehr einzeln die dazu paſſenden. Die unter dem Namen Dentelles de Valenciennes, wegen ihrer äußerſten Vollkommenheit in ganz Europa berühmten, Spitzen werden nur zu Valenciennes ächt gemacht, und man behauptet, daß ſie nirgends nachgemacht werden könnten, ſelbſt wenn man dieſelben Materialien und dieſelben Arbeiterinnen dazu annehmen wollte. Der Erwerb iſt jedoch ſeit der Revolution ſehr herabgekommen. Bekannt ſind auch die Spitzen von Alençon (points d'Alençcon), wo ſich 3,000 Weiber damit beſchäftigen, und jährlich für 670,000 Fl. Spitzen liefern, die Elle von 4 bis zu 75 Fl. Es giebt Spitzenmacherinnen, die täglich 10 bis 12 Franken damit verdienen. Zu le Puy im Dep. Oberloire werden meiſtens gemeine weiße, auch ſchwarze Spitzen verfertigt, ein Gegen-

ſtand von 760,000 Fl. Sonſt war hier die Spitzenklöppelei noch beträchtlicher; doch beſchäftigt ſie noch in und um der Stadt 20,000 Menſchen.

2) In Wolle. Sonſt erhielt Frankreich den größten Theil ſeiner Tücher von den Engländern, Holländern und Spaniern, aber jetzt verſorgt ſich Frankreich ſelbſt damit, und führt auch noch davon aus. 1787 wurden aus Frankreich für 14,242,400 Franken Tücher ausgeführt, und andere Wollenzeuche für 5,615,800 Fr.; 1789 ſchätzte man den Ertrag der feinen Tuchfabriken auf 100 Mill. Fr. Zur Aufnahme der Franz. Tuchfabriken hat vorzüglich die Leichtigkeit beigetragen, womit man jetzt aus dem Lande ſelbſt Wolle ziehen kann, die der Spaniſchen gleich oder faſt gleich kommt. Der Sitz der feinen Tuchfabrikation iſt in Sedan, Abbeville, Elbeuf, Louviers, Darnetal, les Andelys, Montauban, Rouen und in einigen Orten von Languedoc und Champagne. Ueberhaupt ſind Normandie, Languedoc, Picardie ꝛc. diejenigen Provinzen, wo vorzüglich die Fabriken in Wolle blühen. Louviers hat ſich in neueren Zeiten einen ausgebreiteten Ruf in der Tuchfabrikation erworben. Die feinen Tücher dieſer Stadt ſind die ſchönſten, ſtärkſten und theuerſten in Frankreich; ſie ſind dabei leicht und geſchmeidig. Die gewöhnlichen Materialien ſind die ſchöne inländiſche und die feinſte Spaniſche Wolle. Man arbeitet auch etwas in Vicunna und Pinna Marina. Louviers liefert jährlich 2,695 Stück feines Tuch, darunter 10 Stück reines Vicunna-Tuch. Sedan fabricirt jährlich 8,000 Stück feine Tücher. Elbeuf iſt wegen ſeiner ordinären Tücher (draps d'Elbeuf), die vom Mittelſtande ſehr geſucht werden, bekannt. 1780 beſchäftigten hier 60 Fabriken an 25,000 Arbeiter. Seitdem hat ſich die Tuchfabrikation ſehr vermindert. Die Tuchfabrik in Viré (Dep. Calvados) beſchäftigt 5,000 Arbeiter und liefert 24,000 Stück. Die Tuchfabriken zu Corcaſſonne im Dep. Aude verfertigen jährlich 25,000 Stück Tuch. Die Tuchfabriken zu Vienne im Dep. Iſère liefern jährlich 15,000 Stück. Zu Mühlhauſen (Oberrhein) ſind 11 und zu Bedarrieux (Hérault) ſind 14 Tuchfabriken, welche letztere beſonders Londrins für die Levante und Drap à Poils liefern. Zu Rheims ſind die Fabriken in Tuch und Etamin zwar geſunken, aber doch noch beträchtlich; denn 1787 producirten ſie 94,615 Stück,

jeʒt noch 12 bis 15,000. In dem Dep. Tarn (ſonſt ein Theil von Languedoc) iſt beſonders der Bezirk von Caſtres voller Tuch- und Wollenzeuch-Fabriken, und in vielen anſehnlichen Dörfern ſind hierin ſehr wichtige Fabriken. In Caſtres ſelbſt befinden ſich 30 Wollenzeuch-Fabriken, welche 3,000 Arbeiter beſchäftigen. Kein Ort aber in dieſer ganzen Gegend zeichnet ſich mehr darin aus, als das große Dorf Mazamet, wo ſehr wichtige Fabriken von Mazamet, Bayettes, Kaſimir, Molton, Flanell, Kalmuck (von welchem Artikel Abbeville auch 10,000 Stück liefert) blühen, die in dem Dorfe und in der Umgegend 16,000 Arbeiter beſchäftigen, mit einer jährlichen Produktion von 31,000 Stück, 1,900,000 Fl. am Werthe. Eben ſo zeichnen ſich die Dörfer dieſer Gegend: La Baſtide Ronairouze, La Baſtide St. Amans, Boiſſezon d'Aumontel in dieſem Induſtriezweige vor vielen beträchtlichen Städten aus, und verfertigen Molton, Flanell, Kaſimir, Ratins, Kadis, Serges und Eſpagnolettes. Die Stadt Rouen verfertigt auch Droguets, Serge, Flanell und Molton. Beſonders liefert Beauvais eine große Mannichfaltigkeit von wollenen Zeuchen, als Ratins, Esſpagnolettes, Molletons, Sommières. Die Draps d'Elbeuf, Eſpagnolettes, Ratins und Serges d'Aumale giengen ehemals ſtark nach dem Süden von Europa, vornehmlich nach Spanien für Amerika und nach Marſeille für die Levante. Liſieux (im Dep. Calvados) hat auch berühmte Fabriken in Molton, Flanell und anderem groben wollenen Zeuche, welche 2,000 Arbeiter beſchäftigen, und 524,000 Ellen liefern. Berühmt ſind die wollenen Müʒen, die in allen Farben zu Narbonne gemacht werden, und die durch ganz Frankreich, und zum Theil in die Fremde gehen. Auch in dem Dorfe la Baſtide St. Amans (Dep. Tarn) werden jährlich 360,000 Stück wollene Müʒen producirt. Wollene Strümpfe liefern vorzüglich die Pikardie, Artois, Normandie, deßgleichen die jeʒigen Dep. Aveiron und Ille-Vilaine, wozu Vitré jährlich 100,000 Paar Strümpfe verfertigt werden.

3) In Baumwolle. Dieſer Induſtriezweig iſt wichtig, und hat ſich in neueren Zeiten vermehrt und vervollkommnet. Jährlich werden jeʒt 24 Millionen Pfund Baumwolle verbraucht und daraus 180 Millionen Ellen mancherlei Gewebe verfertigt. Sonſt verarbeitete

man meiſtens Braſilianiſche, jetzt Levantiſche Baumwolle. Baumwollenſpinnereien giebt es in Menge, Handſpinnereien findet man wenig mehr, ſondern man bedient ſich der Maſchinen, die von Pferden, meiſtens aber durch Waſſer getrieben werden. Twiſtſpinnereien ſind z. B. zu Soiſſons, St. Quentin, Bapaume, Hesdin, Turcoin, Douay, Pont à Mouſſon, Toul, Bar le Duc, Straßburg, Darnetal, Rouen, les Andelys, Neuville, welche letztere 7 — 800 Weiber und Kinder beſchäftigt und 1,000 Cntn. liefert. Am meiſten blühen die Baumwollenfabriken in der vormaligen Normandie. Bloß im Bezirk von Rouen beſchäftigt die Baumwollenſpinnerei über 13,000 Arbeiter und die Baumwollenweberei 10,000 Arbeiter, welche 380,000 Stück Hals- und Taſchentücher, 3,000 Stück Nankin, 1,500 Stück baumwollenen Sammet, 800 Stück Baſins und Piké verfertigen. Rouen macht eine große Quantität ganze und halbbaumwollene Zeuche unter dem Namen Rouennerie bekannt. Zu den ganz baumwollenen Artikeln gehören einfarbige und geſtreifte Nankine, Nankinets in allen Farben, Rebbs, Mancheſter, Baſins, Piké, Gins, Jeans, Cotons von vielerlei Breiten, Caluſtres, Schnupftücher, Halstücher, Shawls, Calicos oder Druckkattune; dieſer letztere Artikel hat ſeit einiger Zeit ſo zugenommen, daß Rouen oder die Normandie faſt die Hälfte deſſen, was Frankreich und Italien an Druckkattunen bedürfen, zu liefern im Stande iſt. Zu den halbbaumwollenen und halbleinenen Artikeln gehören die Siamoiſen. Von den letzteren ſind auch zu Mühlhauſen im Oberrhein 9 Fabriken, welche 1,150 Arbeiter beſchäftigen, ſo wie überhaupt dieß Dep. ſich durch ſeine Baumwollenfabriken, die beſonders Kattune liefern, auszeichnnt. Das Dep. Eure lieferte 1,800 an Kattun 101,440 Ellen und an gemiſchten baumwollenen Zeuchen 1,153,500 Ellen. Zu Jouy bei Paris iſt eine der wichtigſten Kattunfabriken Frankreichs, die einen ſehr hohen Grad der Vollkommenheit erreicht hat, und deren Waaren faſt in ganz Europa unter dem Namen toiles de Jouy bekannt ſind. Sie producirt jährlich 30 bis 40,000 Stück. Alençon, Lyon, Troyes, Toulouſe machen Baſins und Barchent von einer ſehr ſchönen Qualität. Muſſeline werden beſonders verfertigt zu Yvetot, Rouen, Nismes Beziers, Rheims. Die Nankinfabriken in Straß-

burg liefern jährlich 18.000 Stück. Im ſüdlichen Frankreich blühet die Baumwollenweberei hauptſächlich in den Dep. Tarn, woſelbſt ſich Alby auszeichnet, Loire und Gard. Für die Verfertigung der baumwollenen Strümpfe iſt Caen ein Hauptort, wo man jährlich 80,000 Duzzend Paar und zum Theil ſo fein fabricirt, daß man ein Paar baumwollene Strümpfe durch einen Fingerring ziehen kann, und wohl mit 30 Franken bezahlt. In Troyes arbeiten 620 Stühle für die Verfertigung von baumwollenen Strümpfen, deren Fabrikation auch noch an mehreren anderen Orten, als Rouen, Arcis, Vitry, Nismes ꝛc. betrieben wird.

4) In Seide. Die Seidenfabriken Frankreichs behaupten, obgleich ſich der Verbrauch der Seidenzeuche durch die Einführung der Muſſeline und Kattune ſehr vermindert hat, und die häufigen Kriege nebſt der Veränderung der Moden nicht ohne nachtheiligen Einfluß auf den Abſatz derſelben geweſen ſind, noch immer einen wichtigen Rang unter den Franzöſiſchen Fabriken. Die erſten Seidenfabriken entſtanden in Frankreich zu Avignon, wo ſie durch die Päpſte eingeführt wurden. Aber erſt im 17ten Jahrhunderte wurden in Frankreich die Seidenfabriken zahlreich und wichtig, beſonders zu Lyon, Nismes und Tours, welches auch noch die Hauptörter der Seidenverarbeitung ſind. Beſonders blühend waren die Seidenfabriken vor der Revolution. 1787 giengen aus Frankreich:

Seidenzeuche für . . .	14,884,100	Franken
Vermiſchte Seidenzeuche . .	649,600	—
Gaze	5,452,000	—
Tücher	118,000	—
Seidenbänder	1,231,900	—
Galonen von Seide	2,589,200	—
Galonen von Zwirn und Seide .	445,300	—

Vor der Revolution kamen nach Frankreich 12,700 Ballen Seide oder 19,739 Cntn., welche 49,543,400 Livres koſteten. Mit den 23 Millionen Livres inländiſcher Seide belief ſich alſo die Conſumtion der Seide in den Fabriken auf 72,543,400 Livres, davon damals Lyon allein ¾ verbrauchte. 1789 wurden in Frankreich verfertigt

an Seidenzeuchen für . .	70 Millionen	Franken
an Seidenſtrickereiarbeiten .	25 —	—

an Bändern, Gaze, Blonden und
Poſamentierarbeiten . . 30 Mill. Franken.

Lyon iſt der Hauptſitz der Franzöſiſchen Seidenfabrikation, und die daſigen Seidenwaaren ſind allenthalben bekannt und ausgezeichnet, nie haben die Italieniſchen Seiden fabriken eine Concurrenz mit denſelben aushalten können. Ihre Schönheit, Güte, Geſchmack und Wohlfeilheit haben bewirkt, daß Lyon noch bis jetzt einen ſehr vortheilhaften Handel damit nach den nördlichen Staaten Europa's, nach der Levante, Spanien und Italien treibt, obgleich zahlreiche Seidenfabriken in andern Ländern ſich nach dem Muſter von Lyon gebildet haben. So haben die Engländer ſich vergeblich bemühet, ihren Seidenwaaren dieſelbe Leichtigkeit und das ſanfte Kolorit zu geben, wodurch die Franzöſiſchen in der Levante ſo beliebt ſind, und bei aller Kunſt der Maſchinerie können ſie doch mit ihnen nicht Preis halten. Im höchſten Flor war die Seidenfabrikation zu Lyon von 1725 bis 1739, wo 30,000 Stühle im Gange waren. 1788 hatte es noch 14,777 Stühle mit 58,500 Arbeitern, und 1801 nur 7,000 Stühle. Seitdem ſind ſie wieder im Aufblühen, und jetzt beſchäftigen ſie 10,000 Stühle mit 40,000 Menſchen. Sehr zahlreich ſind die Artikel der Lyoner Seidenzeuche. Sie ſind entweder ſchlicht oder faſonnirt, welche letztere nach der Phantaſie und Mode unendlichen Verſchiedenheiten unterworfen ſind. Man macht Atlas, Taffet, Sammet, Damaſt, Seidenbänder, ſeidene Shawls, (ein ſehr wichtiger Gegenſtand) krauſen Flor (Crêpe) und Gaze. Die Stickerei, die ſonſt zu Lyon viele Hände beſchäftigte, hat faſt ganz aufgehört, und iſt dagegen zu Paris deſto beträchtlicher geworden. Nismes, das ſonſt 2 bis 3,000 Stühle beſchäftigte, hat deren noch 800, und man macht Taffete, die ſich durch Mannichfaltigkeit der Muſter, Wohlfeilheit, Leichtigkeit und ſchönes Anſehen empfehlen, und davon jährlich für 4,875,000 Livres durch ganz Europa verſchickt werden; Bürats (Zeuche aus Wolle und Floretſeide), wovon jährlich für 750,000 Livres theils nach dem übrigen Frankreich, theils nach Italien, Spanien und Portugal gehen; Gros de Tour; Molletons; Floretbänder, jährlich an 158,000 Stück, an Werth 392,000 Livres, die durch ganz Frankreich und einen großen Theil von Europa verſchickt werden, und ſeidene und

floretſeidene Strümpfe, die noch einen ſehr einträglichen Nahrungszeig von Nismes ausmachen, da man den Werth derſelben auf 5,616,000 Livres anſchlagen kann. Ueberhaupt beſchäftigen ſich noch viele Oerter in demſelben Dep., wo Nismes liegt, mit der Seidenarbeit, als Uzes, Pont=Saint=Eſprit, Bagnols, Roquemaure, Alais. Deßgleichen iſt die Seidenfabrikation noch immer wichtig im Dep. Vaucluſe, wo 200 Seidenmühlen und 2,600 Stühle ſich befinden, die 16,000 Stück ſeidene Zeuche liefern. Orange, Mondragon, Mornas, Valreas, Carpentras und am meiſten Avignon beſchäftigen ſich in Vaucluſe damit. In der letzteren Stadt nehmen die Florencesfabriken als die älteſten und wichtigſten die erſte Stelle ein, und beſchäftigen 1,200 Stühle und 6,000 Hände. Dieſe Florences gehen beſonders nach Rußland, Deutſchland und nach der Levante. Auch Sammet, ſeidene und floretſeidene Strümpfe werden zu Avignon verfertigt. Außer obigen nehmen die Dep. Loire, Ardeche, Niederalpen und Rhonemündungen Antheil an der Seidenverarbeitung. Von den Seidenbändern werden beſonders die Pariſer ſehr geſchätzt. Von den Seidenſpitzen gehen ſtarke Sendungen nach Spanien, Portugal, Deutſchland und Holland.

5) In Leder. Alle Arten der Gärbereien ſind während der Revolution ſehr vervollkommnet worden, vom ſämiſchen Leder bis zum Sohlleder, und überhaupt ſind an mehr als 200 Oertern fabrikmäßige Gärbereien. Außer den Häuten aus Frankreich, benutzt man dergleichen aus den Antillen, Rußland und vorzüglich aus Braſilien und Buenos Ayres. Die Lederfabriken liefern Weißleder, Ungariſches Leder, Saffian, Korduan, lakirtes Leder, waſſerdichtes Leder, ſämiſches Leder, Marokin, Sohlleder, Pergament, auch Juften und lederne Handſchuhe. Beträchtliche Lederfabriken ſind zu Paris, St. Germain, Nantes, welche 2,000 Ochſenhäute, 3,000 Kuhhäute, 14,400 Stück Kalb= und Schaaffelle verbrauchen, Niort (welche 96,000 Schaaffelle und 33,000 Rehhäute verarbeiten), zu Commines, zu Mühlhauſen ꝛc. Pont Audemer und les Andelys liefern beſonders gutes Sohlleder; Mühlhauſen und Nantes Marokin; Pont=Audemer (in Eure) und Maringues (in Loire) geſchätzten Korduan; Saint Galmier, Maringues

und Grenoble gutes ſämiſches Leder; und Lamballe (in Nordküſten) und Cormeilles (in Eure) Pergament. Das Pergament von Lamballe wird für das beßte in Frankreich gehalten. Clermont-Ferrand verfertigt Juften. Paris und Grenoble liefern die beßten ledernen Handſchuhe. Zu Vendome werden 7,000 Dutzend Paar lederne Handſchuhe, façon de Grenoble, 6,000 Dutzend von Ziegenleder und 6,000 Dutzend, façon de Siam, fabricirt. Die Pelzfabrikation oder Kürſchner-Arbeit iſt in Frankreich auf einen hohen Grad der Vollkommenheit gebracht, ſo daß von den verarbeiteten Pelzen viele ausgeführt werden, hauptſächlich nach Italien, Spanien und der Levante. Die rohen Pelterieen werden größtentheils aus den nördlichen Ländern, Amerika, und zum Theil auch aus Aſien und Afrika eingeführt. Die rohen Pelze, welche Frankreich ſelbſt liefert, werden daſelbſt wenig geſchätzt, und daher größtentheils verarbeitet ausgeführt, beſonders nach Deutſchland.

6) Die Hutfabriken ſind jetzt in Frankreich lange nicht mehr ſo wichtig, wie vormals, wo man die jährliche Fabrikation auf 20 Millionen Livres rechnete, und wo man eine beträchtliche Anzahl Hüte in's Ausland verführte. Dieſer Abſatz hat ſchon vor der Revolution ſehr abgenommen, weil die Engländer den Franzoſen hierin den Rang abgelaufen haben. Die ſchönſten feinen Hüte werden zu Lyon, Paris und Rouen verfertigt. Die Fabrikation der Hüte in Lyon gehört zu den älteſten Zweigen der Franzöſiſchen Induſtrie, und hat in neueren Zeiten einen hohen Grad von Vollkommenheit erreicht. Sie ſind von allen Qualitäten und gehen durch ganz Frankreich und Italien. Vormals verfertigte man in Lyon allein 3 Millionen Stück Hüte, jetzt noch 2 Millionen. Auch die Pariſer Hüte werden ſehr geſchätzt, und in Rückſicht der Schwärze und des Glanzes den Lyoner Hüten vorgezogen.

7) Papierverfertigung. Sonſt verſorgten die Holländer, Engländer und Schweizer Frankreich mit Papier, aber als in der Folge der Staat die Ausfuhr der Lumpen verbot und die Einfuhr des auswärtigen Papieres mit hohen Abgaben belegte, erhoben ſich bald die trefflichen Papierfabriken von Annonay, Eſſone, Courtalin,

Montargis, welche mit den Holländiſchen rivaliſiren. Die ſchon früher vorhandenen wurden vergrößert und verbeſſert, und die Fortſchritte hierin ſind ſo bedeutend, daß Frankreich nicht allein ſeinen Papierbedarf fabricirt, ſondern noch davon ausführt.

Aus Lothringen geht Papier nach den Niederlanden, aus Franche Comté in die Schweiz, aus dem Elſaß nach Deutſchland. Die Papierfabriken von Auvergne, Limoſin und Normandie verſorgen beſonders Paris damit. Ueberhaupt iſt das Franzöſiſche Druckpapier das geſuchteſte und ſchönſte; das Schreibpapier ſteht dem Schweizeriſchen, Holländiſchen und Engliſchen nach. Vor der Revolution ſchätzte man den Betrag des Papieres auf 8,000,000 Franken, wovon für 350,000 in die Kolonien und für 1,350,000 Franken in das Ausland giengen.

Das Papier von Annonai im Dep. Ardèche iſt das ſchönſte in Frankreich, und es werden jährlich 600,000 Pfund fabricirt, davon ⅔ Schreibpapier. Auch Ambert in Puy de Dôme iſt wegen ſeiner Papierfabrikation wichtig. Um dieſe Stadt und in ihrer Nähe ſind 50 Papiermühlen. Papiertapeten werden an mehreren Orten und von vorzüglicher Qualität verfertigt.

8) Die Seifenfabrikation hat ſeit der Revolution zugenommen, und Frankreich übertrifft hierin die meiſten anderen Länder. Die vorzüglichſten Seifenfabriken ſind zu Marſeille, Toulon, Bordeaux. Schwarze und gemeine Seife wird hauptſächlich zu Lille, Abbeville und St. Quentin gemacht. Man benutzt zu den beſſeren Sorten Seife Olivenöl. Der Seifenhandel macht beſonders für Marſeille einen wichtigen Handelsgegenſtand aus, und dieſe Stadt iſt in dieſer Hinſicht die wichtigſte in Europa, indem dieſer Gegenſtand ſich jährlich auf 20 Millionen Franken beläuft. Die 75 Fabriken daſelbſt liefern jährlich 600,000 Cntn. Seife. Ueberhaupt ſchätzt man den Werth der jährlich in Frankreich verfertigten Seife auf 60 Millionen Franken, wovon nur für 2 Millionen in's Ausland gehen. Unter den Talglichtern ſind beſonders die von Nancy berühmt.

9) Die Zuckerſiedereien machten vor der Revolution, da Frankreich noch im Beſitze aller ſeiner Kolonien

war, einen bedeutenden Induſtriezweig aus. 1789 lieferten allein die Zuckerſiedereien in Orléans jährlich für 10 Millionen Livres, und in ganz Frankreich für 40 Millionen; allein ſeit der Revolution ſind ſie ſehr geſunken, und fangen erſt jetzt an ſich wieder zu erheben. Zu Orléans ſind 17 Zuckerſiedereien und zu Bordeaux 8; vor der Revolution 36 bis 40, mit einer jährlichen Produktion von 240,000 Entn.

10) Die Stärkebereitung, wozu Frankreichs mehlreicher Waizen ſo vortreflich paßt, iſt ſeit der Revolution, die zugleich das Reich des Puders vernichtete, auf ein Drittel zurückgefallen. Doch wird zu Paris ſehr gute und eine ſo große Menge von Stärke gemacht, daß ſie nicht allein für Paris hinreicht, ſondern daß man noch davon in die Departements und in's Ausland verführt. Zu Marſeille wird in 5 Fabriken Stärke und Puder bereitet und Nérac im Dep. Lot-Garonne unterhält 12 Stärkefabriken mit einer jährlichen Produktion von 8,100 Entn. Deßgleichen befindet ſich zu Lunel im Dep. Hérault eine wichtige Stärkefabrik.

11) Die Tabaksfabriken haben ſich ſeit der Revolution, durch den vermehrten Gebrauch des Tabakrauchens, vervielfältigt, und machen einen wichtigen Induſtriegegenſtand aus. Ehemals war der Tabakshandel ein Monopol, iſt aber jetzt frei. Im Dep. Norden ſind viele Tabaksfabriken, im Niederrhein zählte man 1807 40 Fabriken, davon allein in Straßburg die Hälfte ſich befinden. Das Dep. Pas de Calais zählt 52, Bordeaux 50 Fabriken mit 500 Arbeitern und zu Paris beſtehen 32 Tabaksfabriken, wovon die Robillardſche 500 Arbeiter beſchäftigt. Auch Marſeille liefert Tabak, beſonders in Cigarren.

12) Die Tapetenfabriken. Weltberühmt iſt die Tapetenwirkerei der Gobelins in Paris, deren Produkte einen noch immer höheren Grad der Vollkommenheit und Schönheit gewinnen. Die Quadratelle koſtet 128 Fl., aber der Abſatz iſt äußerſt gering. Bei Paris befindet ſich auch die berühmte Teppichfabrik der Savonnerie, ſo genannt, weil ſie an einem Platze iſt, wo vorher eine Seifenſiederei war. Zu Beauvais iſt eine berühmte königliche Teppichfabrik (tapisserie en hautelisse), deß-

gleichen eine Fabrik von rauhen Fußteppichen, tapis veloutés. Aubuſſon im Dep. Creuſe unterhält Tapetenfabriken mit 682 Arbeitern. Auch noch andere liefern vortrefliche Waaren, die zum Theil ſtark in's Ausland gehen.

13) Die Metallfabriken. a) in Eiſen. Unter allen Metallen Frankreichs iſt das Eiſen am wichtigſten, und es ſind zahlreiche Eiſenwerke vorhanden. Man bedient ſich bei denſelben theils der Hochofen, theils der ſogenannten kataloniſchen oder leichtern Art, das Roheiſen zum Gebrauche zuzubereiten. Das nordöſtliche Frankreich enthält die meiſten Eiſenwerke. Obermarne hat 48 Hochofen und 87 Hammerwerke, welche jährlich 252,945 Entn. Gußeiſen und 162,254 Entn. Stabeiſen liefern. Im Dep. Maas ſind 21 Hochofen im Gange, deren jährliche Produktion an Gußeiſen auf 189,000 Entn. ſteigt. Die großen Eiſenwerke von Oberſaone liefern jährlich 315.000 Entn. Gußeiſen. Auch Nieder- und Oberrhein, Jura, Côte d'or und Doubs enthalten zahlreiche und beträchtliche Eiſenwerke. Im nordweſtlichen Frankreich zeichnen ſich beſonders aus: Nièvre mit 30 Hochofen, 103 Friſchfeuern und 224 Eiſenhämmern; Cher mit 12 Hochofen und einer jährlichen Produktion von 112,000 Entn. Gußeiſen; deßgleichen Orne mit 22 Hochofen, 23 Hämmern und einer jährlichen Produktion von 93,250 Entn. Gußeiſen und 47,700 Entn. Stabeiſen. Stahl- und Eiſenwaaren liefert man zwar jetzt in größerer Menge, als ehemals, aber ſie kommen den Engliſchen Stahl- und Steiermärkiſchen und Weſtphäliſchen Eiſenwaaren nicht gleich. Straßburg hat 12 Stahlfabriken. Im Dep. Arriège ſind 43 Stahlhämmer und im Dep. Aude 31. Die vier Stahlhammer zu Rives (Dep. Iſère) produciren jährlich 2 960 Etn Stahl, und der Stahlhammer von Rive de Gyer producirt jährlich 8.000 Entn. Stahl. Berühmt iſt die königliche Stahlfabrik zu Saint-Gervais (Iſère), welche viele feine Stahlwaaren und Feilen verfertigt. Allerhand Eiſenwaaren liefern Morey (im Jura), Rouen, Conches (in Eure), Saint-Etienne (in Loire), Thiers (in Puy de Dôme), Allevard (in Iſère). Nantes verfertigte viele Plantagengeräthſchaften für die Franzöſiſchen Kolonien. Viele Schloſſerarbeiten werden in den Dep.

Doubs und Jura und zu Saint Lo (Dep. Manche) gemacht. Montmirail fabricirt berühmte Meſſerſchmiedearbeiten. Im Dep. Obermarne verfertigen 2,000 Arbeiter jährlich für 742,680 Fl. Meſſer, ſo wie auch chirurgiſche Inſtrumente. Chaumont, Nogent le Roy, Langres, Dijon, Beaune le Chambon liefern gleichfalls viele Meſſerſchmiedearbeiten. Im Dep. Nièvre beſchäftigen ſich 15 bis 20,000 Menſchen mit der Fabrikation von Meſſern, Scheeren und anderen Eiſenarbeiten. Nogent le Roy verfertigt jährlich 147,000 Meſſer und 187,000 Paar Federmeſſer. Baſtia in Corſika iſt wegen ſeiner Stilette und Dolche berühmt. Nägel werden in großer Menge in den Dep. Eure (von 600 Arbeitern), Orne und Nièvre verfertigt. Zu Nantes ſind 450 Nagelſchmiede und die Nagelſchmiede zu Saint-Pé im Dep. Oberpyrenäen verbrauchen jährlich 2,000 Cntn. Eiſen. Nähnadelfabriken ſind zu Vic im Dep. Meurthe und zu L'aigle im Orne; letztere, die 1789 noch 3,360,000,000 Nähnadeln lieferten, haben jetzt abgenommen. Die Ankergießereien zu Guerigny, Cosne, Dieppe, Toulon haben einen hohen Grad von Vollkommenheit erreicht, und zur höchſten Vollendung ſind die Stückgießereien und Gewehrfabriken gebracht. Stückgießereien ſind zu Douay, Straßburg, Longuion, Autun, Creuſon, Auxonne, Breteuil, Nantes, Nèvres, Bergerac, Angoulême, Toulouſe, Perpignan, Saint Gervais, Toulon ꝛc. Unter den zahlreichen Gewehrfabriken ſind vorzüglich berühmt die zu Verſailles und zu Saint-Etienne. In der erſteren werden hauptſächlich Luxus-Gewehre gemacht; der Geſchmack, Reichthum und die Sauberkeit in den Verzierungen derſelben übertreffen alles, was ähnliche Fabriken in dieſer Art hervorbringen. Die Güte der Läufe und Klingen, und deren ſchöne Vollendung gehören ebenfalls zu ihren Vorzügen. Es ſind an 600 Arbeiter in dieſer Fabrik beſchäftigt. Zu Saint-Étienne fabricirt man außer gewöhnlichen Flinten, Piſtolen und Säbeln auch Stahl- und Eiſenwaaren. Dieſe Fabrik verbraucht jährlich 1,200,000 Cntn. Steinkohlen. Ferner ſind Gewehrfabriken zu Mezières, Mutzig, Longuion, Beſançon, St. Claude, Autun, Bergerac und Souille, letztere beſchäftigt 700 Arbeiter. Zu Klingenthal in Niederrhein iſt eine berühmte Klingen- und Säbelfabrik, welche 50,000 Bayonette, 20,000 Säbel und

18,000 Gewehre producirt. Drahtzüge ſind beſonders in den Dep. Maas, Oberrhein, Doubs, Jura, Oberſaone, Orne, Nièvre, Obervienne. Die drei Drahtzüge bei Limoges liefern jährlich 304 Cntn. Draht.

Weißblechfabriken, die erſt unter dem Miniſter Colbert in Frankreich eingeführt worden ſind, giebt es nicht hinreichend. Die Weißblechfabrik zu Bains im Dep. der Vogeſen iſt eine der beträchtlichſten im Lande, und liefert jährlich für 800,000 Franken Weißblech von der erſten Sorte; ferner zu Luxeuil, Rouen und anderen Orten. Schwarzblech oder Eiſenblech wird von ſehr guter Qualität, vorzüglich in Champagne, Franche Comté, Berry und in einigen ſüdlichen Landſchaften fabricirt. Gute Klempnerarbeiten macht man zu Toulouſe. Kupferſchmiedewaaren, wozu man aber das Material aus dem Auslande kaufen muß, da Frankreich ſelbſt wenig erzeugt, werden an vielen Orten verfertigt, beſonders zu Saint Nicolas de Romilly, wo das größte Franzöſiſche Kupferwerk iſt, das 16,000 Cntn. Kupferwaaren liefert, zu St. Sever (Calvados), Gavrai (Manche), Bergerac (Dordogne), Rodes und Ville franche (in Aveiron), Murat (Cantal), Durfort (Cantal), wo ſieben Kupferhammer, und zu Vienne, wo 4 Kupferhämmer mit 50 bis 60 Arbeitern jährlich 2,000 Cntn. Kupferwaaren liefern. Zu Toulouſe walzt man Spaniſches und anderes Kupfer in Platten, zur Bekleidung der Schiffe, zu Branntwein- und Zuckerkeſſeln.

Meſſingwaaren werden in Rouen und Limoges verfertigt. Am letzteren Orte liefert eine Meſſinghütte jährlich 308 Cntn.; Ambert, eine Stadt im Puy de Dôme fabricirt Fingerhüte. Die Zinngießerarbeiten von Toulouſe werden vorzüglich geſchätzt und weit verführt, ehemals bis nach den Franzöſiſchen Kolonien. Stecknadelfabriken unterhalten Morey, Rugles und Ambert; beſonders ſind die von Rugles wichtig, indem ſie 2 bis 3,000 Arbeiter beſchäftigen und für 400,000 Gulden liefern.

Die Quincailleriefabriken ſind auf einen ziemlich hohen Grad gebracht und zahlreich, doch müſſen ſie noch den Engliſchen dieſer Art den Vorrang laſſen. Sie blühen vorzüglich zu Paris und im Dep. Puy de Dôme, wo Pont de Château, Montaigu, Thiers und Iſſoire ver-

gleichen unterhalten; ferner zu Saint Flour (in Cantal), Moulins (in Allier), St. Etienne (in Loire) und in den Dep. Doubs, Eure und Orne. Roanne liefert viele Quincailleriewaaren und Knöpfe, deßgleichen Lyon. —

Die Uhrenfabriken blühen vorzüglich in den Dep. Jura, Doubs und Ain. Im erſteren zeichnet ſich hierin Morey und die daſige Gegend aus, indem hier ganze Dörfer von Uhrmachern bewohnt werden. In Beſançon beſchäftigt die Uhrenfabrikation 1,500 Perſonen. Montbeliard (Mümpelgard) liefert jährlich 10,000 Stück Uhren, und der ganze Bezirk Gex im Dep. Ain iſt von vielen Uhrmachern bewohnt. Sens (im Dep. Yonne) fabricirt Waſſeruhren, die durch ganz Europa gehen.

Die Induſtrie in Gold- Silber- und Bijouteriewaaren iſt zu einem hohen Grade der Vollkommenheit geſtiegen, und die Franzöſiſchen Gold- und Silberarbeiten werden wegen ihres Geſchmacks und Güte vom Auslande ſehr geſucht. Aber die Revolution und der Krieg haben dieſen Induſtriezweig ſehr heruntergebracht. Man zählte vormals bloß zu Paris, Lyon und Straßburg bei 70,000 Künſtler in Bijouteriearbeiten von allen Arten und 1789 berechnete man den Ertrag derſelben auf 20 Millionen Livres. Zu Paris werden die ſchönſten Waaren dieſer Art gemacht; dieſer Gegenſtand beſchäftigt daſelbſt mehrere Tauſend Familien, und man zählt allein in Paris 355 Goldſchmidte und Juwelier. Auch zu Lyon, Bordeaux, Avignon, Straßburg und Carpentras werden ſchöne Bijouteriearbeiten verfertigt. Gold- und Silberdrahtzieherei iſt Lyon vorzüglich eigen. Die Silberdrahtzieherei zu Trevoux im Dep. Ain beſchäftigt ſechs Meiſter und liefert jährlich 100 Cntn. Silberdraht.

14) Die Spiegel- und Glasfabriken. Die Franzöſiſchen Spiegelfabriken ſind berühmt, beſonders die zu Saint Gobin, wo man ſie von 120 Zoll Länge und 75 Zoll Breite macht; ihre Politur erhalten ſie zu Paris. Die Vortreflichkeit und Koſtbarkeit dieſer Waaren iſt bekannt genug. Ferner werden auch zu Tour la Ville bei Cherbourg gute Spiegel gemacht. Glashütten giebt es viele, und ſie ſind zu einer großen Vollkommenheit gebracht. Die Pikardie, Normandie und Elſaß geben viel weißes

Glas. Das Glas von Lothringen und Elſaß iſt ſchön, und kömmt dem Böhmiſchen nahe. Im Dep. Aisne ſind 10, in Meurthe 7, in Niederſeine 10 und in Moſel 4 Glashütten mit einer jährlichen Produktion von 390,000 Fl. Glas; auch zu Bordeaux befinden ſich 5 Glashütten. Die Glashütten zu Cherbourg beſchäftigen 200 Arbeiter. Die Glashütte von Champrond (Dep. Allier) liefert jährlich 400,000 Bouteillen, eben ſo viel die von Bayonne, und 500,000 Bouteillen, die 200 Arbeiter beſchäftigende, Glashütte zu Givors im Dep. Rhone. Die Fabrikation von Kryſtallglas hat in Frankreich große Fortſchritte gemacht. Zu Mont-Cenis im Dep. Saone-Loire iſt eine berühmte Kryſtallfabrik, wo man eben ſo ſchönes Kryſtallglas wie in England macht. Auch hat man die Vergoldung des Kryſtallglaſes nach Böhmiſcher Art mit Erfolg eingeführt. In Songeons und in der Umgegend werden viele Brillen und optiſche Gläſer gemacht.

15) Die Wachsbleichen. Die Wachslichter von le Mans ſind wegen ihrer Vorzüge vor allen übrigen in ganz Frankreich berühmt. Man ſchreibt dieſe Vorzüge dem Waſſer, der milden Luft und den häufigen Nebeln zu. Das eigene Wachs des Departements Sarthe, worin Mans liegt, wird nicht dazu angewandt, ſondern das beſſere der Normandie und Bretagne. Es ſind zu Mans 3 Wachslichterfabriken, deren jährliche Produktion 2,800 Cntn. beträgt. Die Wachslichter von Rennes ſind von einer geringeren Qualität, obgleich man ſich deſſelben Wachſes, als in Mans bedient. Auch Dijon, Paris und andere Oerter liefern geſchätzte Wachslichter. Die Wachsbleichen von Niederſeine produciren jährlich 20,500 Cntn. Wachs und die 5 Wachsbleichen zu Limoges 1,025 Cntn. Auch verfertigt man zu Paris vortrefliches Wachstuch von allerlei Art, deßgleichen Wachstaffet.

16) In Galanterie- und Modewaaren ſind die Franzoſen unerſchöpflich erfinderiſch. Die Anmuth der Form und das geſchmackvolle gefällige Aeußere der Franzöſiſchen Modewaaren vermögen die übrigen Europäiſchen Völker den ihrigen nicht zu geben. Der Sinn dafür iſt das Eigenthum der Franzoſen und dieſer lehrt und hilft ſie arbeiten; daher die unnachahmliche Farbenmiſchung in ihren Bändern, der täuſchende Zauber ihrer Kunſtblu-

men, die Vollendung in ihrer Stickerei und immer wechſelnde, immer liebliche Form ihrer Bijouterien. Franzöſiſche Modewaaren ſind daher das Bedürfniß der Modewelt geworden, weil keine anderen ſo geſchmackvoll ſind. Vorzüglich iſt Paris der Hauptort für die Verfertigung ſolcher Waaren, und viele Perſonen beſchäftigen ſich damit. So macht man wunderſchöne künſtliche Blumen aus Batiſt und Perkal. Man unterſcheidet ſie in Fleurs naturelles und Fleurs de Fantaiſie; jene ſind Nachahmungen der natürlichen Blumen; dieſe hingegen hängen bloß von der Erfindung ab, und ſind oft ſeltſam genug zuſammengeſetzt. Von Fächern, nebſt unzählig vielen anderen Kleinigkeiten, gehen große Quantitäten nach Spanien. Andere ſolche Waaren, die Paris liefert, ſind falſche Perlen, Hornarbeiten, Schirme, Masken, Lampen von vieler Art und mit verſchiedenen Verbeſſerungen, Strohhüte, Putzfedern, geſchnittene Steine, Arbeiten in Platina, Parfümerien in einer mannichfaltigen Verſchiedenheit ꝛc. Wegen des letzteren Artikels iſt Montpellier ſchon ſeit mehreren Jahrhunderten berühmt. Der warme Himmel und der trockene Boden in dieſen Gegenden geben den in Menge hier wachſenden wohlriechenden Pflanzen einen höheren Grad von Stärke und Geiſt, als anderswo. Die daſelbſt fabricirten Artikel ſind mannichfaltig und beſtehen aus Riechwaſſern, Toilettwaſſern, Quinteſſenzen, parfumirten Oelen, Extrakten, Seifenkugeln, Mandelſeifen, Pommaden, Riechſäcken, Riechkiſſen. Die Unze des reinſten Roſenöls koſtet 180 Franken. Die Parfumeurs fabriciren auch feine und mittelfeine Likörе, Ratafias und Syrops von jeder Art. Aehnliche Parfümeriefabriken, als in Montpellier befinden ſich auch in Cette, Beziers und anderen benachbarten Orten.

17) Die meiſten **chemiſchen Fabriken** befinden ſich in den Dep Niederſeine, wo ſie 400 Arbeiter beſchäftigen und Hérault, wo beſonders Montpellier der Hauptort daſelbſt iſt, welches jährlich 2,000 Cntn. Grünſpan, den beßten Weinſteinrahm, Druſenaſche (centre gravelée), Vitriolöl, Scheidewaſſer (von zwei Qualitäten), die eine zum Gebrauch in den Färbereien, die andere, optima, zur Auflöſung des Queckſilbers, Salzgeiſt, Zinnſalz, Bleiſalz, Glauberſalz und andere chemiſche Pro=

dukte liefert. Auch die Städte Beziers, Agde, Pezenas und Gignac in dieſem Dep. fabriciren Grünſpan, und Clermont de Lodève producirt Weinſteinrahm, der gleichfalls zu Marſeille gemacht wird. Auch Paris und ſeine Umgebungen und Lyon unterhalten viele Fabriken von chemiſchen Präparaten. Letztere Stadt verfertigt beſonders ſchöne ſchwarze Farbe, davon die beßte nach dem Verbeſſerer derſelben Noir Gonin oder ſonſt Noir fin de Paris. und die geringere Gros noir oder Noir à la galle heißt. Troyes liefert von der weißen Farbe, Blanc d'Espagne genannt, jährlich 30,000 Cntn. in dreierlei Sorteu. Bergerac, Poligny, Buchy, Amboiſe, Iſſoudun, Niort ꝛc. unterhalten Salpeterſiedereien, davon vorzüglich die zu Poligny wichtig iſt, und 100 Arbeiter mit einer jährlichen Produktion von 1,000 Cntn. beſchäftigt. Weinſteinraffinerien ſind zu Saint-Die und Beziers. Sarrebourg hat eine Salmiak-, Montelimart eine Bleiweiß- und Draguignan eine Bleizuckerfabrik, welche jährlich für 150,000 Gulden liefert. Zu Carpentras ſind 5 Scheidewaſſerfabriken und Marſeille macht, außer dem ſchon angeführten Weinſteinrahm, auch ſublimirten Schwefel, Bleiſalz und andere chemiſche Produkte. Potaſchenſiedereien befinden ſich in Menge im Dep. Niederrhein, als zu Schletſtadt 10, zu Villé 4, zu Andlau 1, zu Ingweiler eine.

18) Alaunſiedereien ſind vorzüglich in Niederſeine, als Deville und Dieppe und Aveiron, wo die Alaunhütte bei Albin jährlich 300 Cntn. und die von Saint-Georges 1,500 Cntn. liefert. Dieſer letztere wird für den beßten Frankreichs gehalten. Auch zu Honfleur in Calvados und zu Sarrebourg ſind Alaunſiedereien. Vitriolfabriken findet man zu Goincourt bei Beauvais, zu Saint-Paul im Dep. Oiſe, zu Urcel, Honfleur, Lyon, Saint-Georges und Marſeille. Die größten Vitriolfabriken ſind die von Honfleur und Urcel. Letztere im Dep. Aisne beſchäftigt 100 bis 120 Arbeiter und liefert jährlich 7 — 8,000 Cntn. Vitriol.

Krappfabriken ſind vorzüglich im Niederrhein vorhanden, wo man deren 11 zählt, als zu Biſchweiler 1, zu Hagenau 3 ꝛc.

19) Irdene und ſteinerne Waaren werden in Frankreich hinreichend und von vorzüglicher Güte ver-

fertigt. Die Zahl der Porzellanfabriken hat ſich ſeit der Revolution ſehr vermehrt. Die berühmteſte iſt die von Sèvres bei Paris, deren Vorzüge in der Schönheit des Biskuits, im Reichthum der Verzierung, Zartheit der Malerei und Eleganz der Formen beſteht, und die in dieſer Hinſicht zu den vorzüglichſten Europa's gehört*). In und um Paris ſind an 30 Porzellanfabriken, wovon verſchiedene von Deutſchen angelegt worden ſind. Eine von dieſen Fabriken hat ſeit Kurzem eine bewundernswerthe Nachahmung der alten Glasmalerei verſucht. Auch die Porzellanfabriken zu Limoges und Mouſtier liefern gute Waaren. Fernerſind Porzellanfabriken zu Arras, Straßburg, Nantes, welche letztere 50 — 60,000 Stück macht, Lille ꝛc. Die Fayencefabriken ſind zahlreich. Das erſte Fayence wurde in Frankreich zu Nèvres gemacht, wo noch 12 Fabriken ſind, die gute Waaren liefern. Im Dep. Meurthe befinden ſich 7, im Moſel 5, mit einer jährlichen Produktion von 150,000 Fl. und im Dep. Niederſeine beſchäftigen die Fayencefabriken 200 Arbeiter, und produciren jährlich für 200,000 Fl. Waaren. Auch zu Nantes iſt eine große Fayencefabrik mit 100 Arbeitern. Vortrefliche Fayence wird in Rouen verfertigt, wo man auch brönzirte Arbeit auf Fayence hervorbringt. Steingutfabriken ſind mehrere vorhanden; die vorzüglichſte iſt die zu Chantilly (im Dep. Oiſe), wo beſonders ſehr ſchönes weißes Geſchirr fabricirt wird. Außerdem werden noch mancherlei und mitunter auch ſchöne und feine Arten von gewöhnlichem Töpfergeſchirre, auch ſogenanntes Steingeſchirr und Mineralkrüge in großer Menge verfertiget. Zu Saint-Paul (im Dep. Oiſe) iſt eine Majolikfabrik; und Pfeifenbäckereien ſind viele im Pas de Calais, deßgleichen Niederſeine vorhanden, wovon jedoch die meiſten und beßten in Dieppe ſind.

Die Flintenſteinfabriken Frankreichs waren ſonſt die einzigen, und verſorgten faſt alle übrigen Länder; jetzt weiß man die Flintenſteine in Oeſterreich u. a. L. gleich gut zu ſpalten. Man hat dergleichen zu Saint-Maurice,

*) Doch aber in der Güte der Materie dem Meißner weit nachſteht. So ſah man einſt bei einer Wette eine Sevrer Obertaſſe in einer Dresdner Untertaſſe ſchmelzen. Der Franzoſe und Deutſche hatten beide die Kaſſen geliefert, und die Wette betrug 50 Louisd'or.

Poulaines und Lye, beſonders in Meusnes, welche jährlich 20 Mill. Flintenſteine liefern.

20) Die Holzwaaren. Dahin gehören Löffel, Gabeln und andere Holzarbeiten, welche der Landmann in einigen Gegenden des Dep. Oberpyrenäen aus dem, auf den Gebirgen wachſenden, Buchsbaume verfertigt, und wovon Vieles nach Spanien und ein Theil nach America geht. Im Dep. Jura macht man vieles hölzernes Geräthe und Schachteln; im Dep. Obervienne jährlich an 630,000 Paar hölzerne Schuhe, die in vielen Gegenden Frankreichs vom Landmanne getragen werden; in Meru (Dep. Oiſe) für 371,000 Fl. Fächerſtäbe; zu Mirecourt viele muſikaliſche Inſtrumente, beſonders Geigen. Zu Paris verfertigt man ſehr gute Tiſchler- und Wagnerarbeit, beſonders Kutſchen; die zu Straßburg verfertigten Kutſchen werden den Pariſern vorgezogen, und jährlich werden hier 1,200 Kutſchen gearbeitet.

Der Schiffbau iſt beträchtlich. Man bauet theils Fluß-, theils Seeſchiffe. Saint-Dizier, an der Marne, baut allein 400 Schiffe von der erſten Sorte. Seeſchiffe zimmert man zu Saint Malo, Saint Servan, Breſt, Coudrieu, Caſſis, Ciotat, Tarascon und beſonders in Bordeaux, welche letztere Stadt ſich von jeher darin ausgezeichnet hat. Vor der Revolution zählte Bordeaux 40 Schiffswerfte, welche jährlich 20 bis 25 Schiffe, von 200 bis 600 Tonnen, lieferten, und außerdem viele Barken und andere kleine Schiffe. Das Holz kommt gemeiniglich aus Medoc und den Dep. der Haiden, Dordogne und Pyrenäen, ferner aus Bayonne und den Häven von Bretagne, jedoch von geringerer Qualität; endlich aus dem Norden von Europa.

21) Die Färbereien, die einen hohen Grad von Vollkommenheit erreicht haben, ſind ſehr zahlreich und befinden ſich in den meiſten Fabrikſtädten. So ſind in Rouen und in der Umgegend Färbereien in Menge. Man macht einen Unterſchied zwiſchen bons teints und petits teints; jene halten die Probe in Scheidewaſſer, dieſe ſchwächen ſich bald im Waſchen. Die daſigen Türkiſchroth-Färbereien ſind allgemein berühmt, haben ſich aber bedeutend vermindert. An Färbereien in Baumwolle zählt Amiens 30 große und kleine; in Wolle 7 bis 8. Die Türkiſchroth-Färberei, welche in Frankreich zuerſt zu

Marſeille eingeführt worden iſt, hat ſich ſeitdem nach Aix, Avignon, Nismes, Montpellier, verbreitet.

22) Die Bierbrauereien ſind in Frankreich nur in den nördlichen Gegenden, wo der Wein weniger gemein iſt, von Bedeutung. So findet man im Bezirk Vervins des Dep. Aisne, in Arras, Douay, Straßburg und überhaupt im ganzen Dep. des Niederrheins zahlreiche Brauereien. Auch in einigen Städten des ſüdlichen Frankreichs, als Montpellier, Toulouſe, Lyon braut man Bier, wo es größtentheils Deutſche ſind, die ſich mit der Bierbrauerei abgeben.

6.

Handel.

Frankreich, gelegen zwiſchen drei Meeren und zwiſchen mehreren der gewerbſamſten und kultivirteſten Länder, mit vielen guten Seehäven, und im Inneren mit vielen ſchiffbaren Flüſſen, die durch mannichfaltige Kanäle unter einander und mit den Meeren in Verbindung ſtehen, und mit guten Landſtraßen verſehen, die ſich durch alle Theile des Landes erſtrecken, dabei mit einem großen Produktenreichthum geſegnet und im Beſitze zahlreicher und zur großen Vollkommenheit gebrachten Manufakturen und Fabriken, hatte vor der Revolution ſich einen bedeutenden Antheil an dem Welthandel erworben, und ſeine Schiffe befuhren die entfernteſten Meere. Hierzu kam der Beſitz wichtiger und einträglicher Kolonien, ſowohl in Amerika, als Afrika und Aſien. So brachten vor der Revolution:

677 Schiffe aus dem Mutterlande nach den Weſtindiſchen Beſitzungen an Waaren den Werth von . .	76,786,000 Fr.
105 Schiffe an Sklaven den Werth von	43 835,000 —
686 Schiffe in das Mutterland zurück an Waaren den Werth von . .	218,511,000 —

Die Einkünfte ungerechnet, welche die Eigenthümer der Pflanzungen nach Frankreich zogen.

Der Indiſche Handel brachte 1788 nach Frankreich:

An Zeuch und Seide aus China für	. 3,000,000	Fr.
an Thee und Kaffee aus Indien für	. 5,000,000	—
an Zeuch von Coromandel für .	. 6,000,000	—
an Muſſelin aus Bengalen für .	. 4,500,000	—
an Gewürz von Malabar für .	. 1,500,000	—

Vorzüglich war vor der Revolution der Handel mit der Levante und auf dem Mittelländiſchen Meere ſehr einträglich; auch zog Frankreich Vortheil aus dem Handel mit Nordamerika, Afrika und den Briten, dagegen verlor es im Handel mit der Oſtſee, Oſtindien und China. Damit verband es eine beträchtliche Fiſcherei, ſowohl an den Küſten, als in den Gewäſſern von Grönland, Neufoundland und Sardinien. Von den Schiffen führten die, welche den Wallfiſchfang trieben, 3,720, die den Stockfiſchfang treibenden, 55,800, die den Häringsfang trieben, 8,602, die den Makrelenfang treibenden, 5,166, und die den Thunfiſchfang trieben, 13,320 Tonnen. Die Fiſcherei allein brauchte mithin 86,680 Tonnen. Der Handel beſchäftigte 22,470 größere und kleinere Fahrzeuge mit 1,000,408 Tonnen, wovon indeß ⅛ mehrere Fahrten gethan und doppelt angeſchrieben waren. Allein die Stürme der Revolution, der lange Seekrieg, die ſtrenge Blokirung der Franzöſiſchen Seehäven von Seiten der Briten, beſonders längs den Küſten des Ozeans, der Verluſt der Kolonien haben bisher den ganzen Handel faſt bloß auf Küſten- und Landhandel eingeſchränkt, da kein Franzöſiſches Schiff ſich in die offene See wagen durfte. Jetzt, da der Seefrieden wieder hergeſtellt und die Kolonien größtentheils wieder an Frankreich zurückgegeben worden ſind, wird ohne Zweifel ſein Handel von Neuem aufblühen, aber gewiß werden viele Jahre vergehen, ehe es wieder zu dem wichtigen Seehandel gelangt, in deſſen Beſitze es vor der Revolution war, beſonders da auch die wichtigſte Franzöſiſche Kolonie, St. Domingo oder Hayti, gänzlich verloren zu ſeyn ſcheint.

Da es an genauen und ſicheren Angaben über den jetzt beſtehenden Handel bisher fehlt, ſo wollen wir, um einige Ueberſicht über den Franzöſiſchen Handel mitzutheilen, den Umfang des auswärtigen Seehandels vom Jahre 1801 nach den darüber bekannten Daten darſtellen.

In dieſem Jahre 1801 liefen in Franzöſiſche Häven ein:

1) Europäiſche Kauffahrer	9,500	mit	321,523	Tonnen,
darunter Franzöſiſche	.	.	109,085	—
2) Europ. Küſtenfahrer	29,907	mit	746,064	—
darunter Franzöſiſche	.	.	727,308	—
3) Kolonialſchiffe .	150	mit	7,664	—
Summa	39,557	mit	1,075,211	Tonnen.

Liefen aus Franzöſiſchen Häven:

1) Europäiſche Kauffahrer	8,348	mit	377,463	Ton.
darunter Franzöſiſche .	.	.	127,391	—
2) Europ. Küſtenfahrer	30,845	mit	745,710	—
darunter Franzöſiſche .	.	.	718,359	—
3) Kolonialſchiffe . .	223	mit	9,510	—
Summa	41,416	mit	1,132,983	Ton.

Werth der Aus- und Einfuhr im Jahre 1801, nach Gulden berechnet.

Länder.	Ausfuhr.	Einfuhr.
Nach Holland . . .	38,304,246	15,459,998
Nach dem Norden von Europa und nach Nordamerika . .	21,655,806	41,958,083
Nach Spanien . . .	20,186,150	26,521,945
Nach Italien, Rußland, Deutſchland und der Levante	9,170,307	29,477,307
Nach Helvetien und Genua	23,921,287	18,907,705
Nach den Kolonien . .	98,034	771,349
Nach den feindlichen Ländern	— —	22,072,760
Summa	113,335,830	155,169,046

Gegenſtände dieſer Aus- und Einfuhr und Werth derſelben.

Ausfuhr 1801.

Waaren.	Werth in Gulden.
1. Lebensmittel und Getränke, .	40,895,369
darunter:	
Korn und Mehl . . .	944,394
Vieh	5,244,796
Fleiſch und Fiſche . .	375,796
Baumfrüchte . . .	1,416,662
Käſe	487,798
Branntwein . . .	7,989,010
Verſchiedene Weine . .	9,179,143
Bordeauxweine . . .	8,065,024
Salz	2,328,302
2. Metalle	2,183,850
3. Materialwaaren . . .	13,559,671
als:	
Leder	3,396,276
Tabak	1,855,148
Kochenille	2,132,254
Hanf, Baumwolle . .	1,485,360
4. Laſtthiere, Mauleſel . .	762,732
5. Fabrikate	54,222,586
als:	
Seidenwaaren . . .	14,598,861
Wollenwaaren . . .	9,852,764
Baumwollenwaaren . .	4,827,420
Leinewand, Spitzen . .	12,392,358
Uhren	1,619,042
Krämerwaaren . . .	1,674,743
Quinkaillerie . . .	1,411,092
Modewaaren . . .	679,552
Pelzwaaren	919,709
Seide, Glas, Bücher . .	1,140,385
6. Gold, Silber . . .	292,125
7. Verſchiedene Waaren . .	1,419,497
Summa . .	113,335,830

Einfuhr 1801.

Waaren.	Werth in Gulden.
1. Lebensmittel und Getränke, darunter:	45,586,812
Branntwein, Oel, Käſe	4,540,003
Baumfrüchte, Fiſche und Kaffee	15,470,396
Zucker	19,127,723
Gewürze	2,369,673
2. Metalle	3,086,578
3. Materialwaaren, als:	71,759,227
Hanf, Flachs	880,076
Baumwolle	18,548,433
Wolle	10,729,874
Seide	4,057,717
Holz aus den Inſeln	1,202,028
Potaſche, Soda	4,426,473
Oel für die Fabriken	9,784,809
Leder	1,630,187
Tabak	3,778,755
Kochenille	1,321,970
Färberröthe	1,197,571
Indigo	6,286,786
4. Pferde	507,993
5. Fabrikate, als:	23,340,204
Baumwollenzeuche	15,937,913
Bandwaaren	1,177,148
Strohhüte	189,075
Krämerwaaren	1,097,681
Pelzwaaren	565,551
6. Gold, Silber	7,145,696
7. Verſchiedene Waaren	3,742,536
Summa	155,169,046

Frankreichs auswärtiger Handel theilt ſich in den See- und Landhandel. Der erſtere wozu auch der Kolonialhandel gehört, iſt weit wichtiger, als der letztere, und erſtreckt ſich nicht bloß auf alle Europäiſche Nationen, die

Schifffahrt und Küſten haben, ſondern auch auf die fremden Welttheile. Der Kolonialhandel, welcher ſich mit der Ausfuhr der Produkte der Kolonien und der Zufuhr der ihnen fehlenden Bedürfniſſe beſchäftigt, war vormals ſehr wichtig, und dürfte wohl nie ſeine vorige Wichtigkeit wieder erhalten, indem Frankreich nur einen Theil ſeiner Kolonien durch die letzten Friedensſchlüſſe zurückbekommen hat. Dieſer Handel liefert den Franzoſen vorzüglich Zucker, Kaffe, Kakao, Baumwolle, Indigo, Gewürze und andere geſchätzte Waaren, wovon ein großer Theil für den Bedarf des Mutterlandes dienet, der andere kleinere ausgeführt wird. Wie ſehr der Franzöſiſche Kolonialhandel in den Kriegsjahren geſunken iſt, zeigt folgende Ueberſicht:

Jahr.	Einfuhr in die Kolonien.	Ausfuhr aus denſelben.
1792	80,979 000 Livres.	423,433,000 Livres.
1793	17,032,000 —	73,054,000 —
1801	208,000 —	2,077,200 —

Der Gewinn bei dieſem Kolonialhandel beſteht theils im Verkaufe der Landesprodukte und einheimiſchen Fabrikate, womit man von Frankreich aus die Kolonien verſorgt, theils in dem Verkaufe der aus dieſen Kolonien ausgeführten koſtbaren Waaren an andere Völker, entweder roh oder weiter verarbeitet. Hierher kann man auch rechnen den auswärtigen Zwiſchenhandel, oder Handel nach Afrika, Oſtindien und China, vermittelſt der auswärtigen Niederlaſſungen und Handelslogen. Der übrige Seehandel iſt von großer Wichtigkeit und wird durch die Lage Frankreichs an drei Meeren ſehr begünſtigt. Nämlich mittelſt des Britiſchen Kanales iſt den Franzöſiſchen Schiffen der Weg nach Großbritannien und Irland offen; durch die Meerenge von Calais gelangen ſie in die Nordſee, das Nordmeer und die Oſtſee. Auf der anderen Seite hängt dieſes Meer mit dem Atlantiſchen Ozean zuſammen, der auch die Weſtküſten von Frankreich beſpült, und den Weg nach den Außereuropäiſchen Welttheilen öffnet. Das Mittelländiſche Meer auf der Südküſte von Frankreich hängt durch die Meerenge von Gibraltar auch mit dem Atlantiſchen Ozean zuſammen,

und erleichtert den Franzoſen die Handelsverbindung mit Spanien, Italien, der Nordküſte von Afrika und mit der Levante oder den Osmaniſchen Ländern am Mittelländiſchen Meere; auch öffnet ihnen auf dieſem Handelskanale das ſchwarze Meer den Weg nach dem ſüdlichen Theile des Europäiſchen Rußlands. Die vorzüglichſten See- und Handelsplätze, die entweder unmittelbar an dem Meere oder an Flüſſen liegen, die bis dahin Seeſchiffe tragen, ſind: an der Nordküſte Dünkirchen, Calais, Boulogne, Dieppe, Fécamp, Rouen, Havre, Honfleur, Caen, Cherbourg, Granville, Saint-Malo, Saint Servan, Rennes, Saint Brieux und Morlaix; an der Weſtküſte Breſt, Quimper, L'Orient, Vannes, Paimboeuf, Nantes, Les Sables d'Olonne, la Rochelle, Rochefort, Tonnay Charente, Marennes, Blaye, Bordeaux und Bayonne; an der Südküſte Port Vendres, Agde, Cette, Marſeille, Ciotat, Toulon und Antibes; an den Küſten von Corſika Baſtia und Ajaccio. Unter dieſen treiben Rouen, Nantes, Bordeaux und Marſeille den wichtigſten Seehandel. In Rouen liefen 1792 1,698 Schiffe mit 99,387 Tonnen ein. Zu Nantes beſchäftigte 1802 der Küſtenhandel 588 Schiffe mit 43,915 Tonnen, der Handel mit Weſtindien 43 und mit dem übrigen Europa 225 Schiffe. Bordeaux handelt mit 300 eigenen Schiffen. Vor der Revolution liefen in dem Haven ein 600 — 650 auswärtige Schiffe und 1,500 Franzöſiſche. 1808 überhaupt 941 Schiffe, worunter nur 17 auswärtige. Den Werth der Ausfuhr berechnete man vormals auf 50 und den Werth der Einfuhr auf 40 Millionen Gulden. Zu Marſeille liefen vormals 1,500 bis 2,000, 1802 nur 895, 1812 nur noch 377 Seeſchiffe, 1816 aber wieder 6,078 Schiffe ein und 5,828 aus.

Der Landhandel, der zweite Zweig des auswärtigen Handels, geht über Lyon nach Italien und Helvetien, über Straßburg nach Deutſchland und Oſteuropa, über Lille nach den Niederlanden und über Perpignan und Bayonne nach Spanien, und iſt zwar ziemlich lebhaft, aber lange ſo bedeutend nicht, als der Seehandel. Im Jahre 1792 wurden durch den Landhandel aus Frankreich ausgeführt für 94,959,000 Livres Waaren, als:

nach Spanien für . . .	3,686,000 Livres,
nach den Sardiniſchen Staaten für	2,999,000 —

nach dem Oeſterreichiſchen Staate	17,068,000	Livres,
nach Deutſchland und Polen .	44,966,000	—
nach der Schweiz . . .	26,240,000	—

Nach Frankreich wurden in demſelben Jahre eingeführt für 31,712,000 Livres Waaren, als:

aus Spanien für . .	760,000	Livres	Waaren,
aus den Sardiniſchen Staaten	7,989,000	—	—
aus d. Oeſterreichiſch. Staate	9,722,000	—	—
aus Deutſchland und Polen	9,256,000	—	—
aus der Schweiz . .	3,985,000	—	—

Die wichtigſten Landhandelsſtädte ſind: Paris, Lyon, Straßburg, Lille, Montpellier, Nantes, Nismes, Rouen, Rennes, Toulouſe und Montpellier.

Frankreichs innerer Handel iſt ſehr lebhaft zwiſchen den verſchiedenen Departements. Er beſteht theils in rohen und verarbeiteten Landesprodukten oder Fabrikaten, theils in Kolonial= und fremden, durch den Außenhandel eingebrachten Waaren, welche dann weiter im Lande umher verbreitet und verhandelt werden. Dieſer Handel wird im Inneren vermittelſt der guten Landſtraßen, zahlreichen ſchiffbaren Flüſſe und Kanäle getrieben. Der innere Handel wird überhaupt in allen Städten unterhalten, welche entweder ſelbſt eine ſtarke Conſumtion haben, oder in Gegenden und Bezirken, welche viel für den Handel produciren, oder an Hauptſtraßen, ſchiffbaren Flüſſen, Kanälen oder ſonſt an einer vortheilhaften Stelle, z. B. in der Nähe viel conſumirender Städte liegen.

Aus der vorher mitgetheilten Angabe und den hier folgenden Angaben der Aus= und Einfuhr Frankreichs ſcheint es, daß die Handelsbilanz ſeit der Revolution nicht zu Gunſten Frankreichs war, ſondern daß die Einfuhr die Ausfuhr weit überſtieg; aber man muß dabei nicht vergeſſen, daß unter der Einfuhr auch die aus den Kolonien eingeführten Waaren aufgenommen ſind, deren Werth in den Jahren vor der Revolution 200 Millionen Livres überſtieg. In den Kriegsjahren der Revolution giengen zwar dieſe Kolonien verloren, und war damals alſo wirklich die Einfuhr ſtärker, als die Ausfuhr; aber jetzt, da Frankreich ſeine Kolonien zum Theil wieder erhalten hat,

dürfte man wohl annehmen, daß die Handelsbilanz zu Gunſten Frankreichs iſt, indem es einen ſo großen Reichthum ſchätzbarer Naturprodukte und ſo viele wichtige Manufakturen und Fabriken beſitzt. Hier folgen die Angaben über die Ein- uud Ausfuhr:

Jahr.	Werth der Ausfuhr in Livres.	Werth der Einfuhr in Livres.	Ueberſchuß der letzteren.
1787	542,604,000	611,008,200	68,404,200
1800	271,575,000	325,116,000	53,541,000
1801	305,207,700	417,863,900	112,656,200

Den Handel befördern die trefflichen Landſtraßen, das wohleingerichtete Poſtweſen, die mannichfaltige Verbindung der meiſten Departements durch ſchiffbare Flüſſe und Kanäle, die zahlreichen Jahr- nnd Wochenmärkte der Städte, die Meſſen, wovon die beſuchteſten zu Beaucaire, Falaiſe, Lyon und Straßburg gehalten werden, die Börſen, welche in 63 Städten ſich befinden, die zu Paris errichtete und aus 90000 Aktien beſtehende Zettel- uud Leihbank, die Aſſekuranzgeſellſchaften, die Handelskammern in 21 der größten Städte, die Gewerbskammern in den geringeren Städten, die in 214 Städten beſtehenden Handelstribunäle, die mit den meiſten handelnden Nationen abgeſchloſſenen Handelstraktate und die Unterhaltung von Konſuln und Agenten, die ſich 1813 in 61 Europäiſchen und 32 Außereuropäiſchen Handelsplätzen befanden. In der Türkei genießen die Franzoſen die Rechte der am meiſten begünſtigten Nationen. Den Handel erſchweren hingegen mancherlei, durch die Kronmonopole veranlaßte Einſchränkungen, die Aus- und Einfuhrverbote, die Douanen, Zölle und das Militärſyſtem.

Anmerk. Münzen. Frankreich hat bloß geprägtes Geld, wobei ſeit 1803 durchgehends der Dezimalfuß eingeführt iſt, ſo daß 5 Grammen Silber, nach dem Gehalte von $\frac{9}{10}$ fein, die Münzeinheit ausmachen, und den Namen Franc führen ſoll; dieſer wird in Hunderttheile, Centimen, eingetheilt, und im ganzen Reiche darnach Buch und Rechnung gehalten. Die kurſirenden Geldſorten ſind a) in Golde, ein Stück von

40 Franken oder 15 Gulden 26½ Kr. *), ein Stück von 20 Fr. oder 7 Fl. 43¼ Kr.; die doppelte Karoline oder Schild-louisd'or = 47 Fr. 20 Ct. oder 18 Fl. 57½ Kr.; die einfache Karoline = 23 Fr. 55 Ct. oder 9 Fl. 28¾ Kr. und die halbe Karoline = 11 Fr. 77½ Ct. oder 4 Fl. 44⅜ Kr. b) In Silber: der Laub- oder große Thaler = 5 Fr. 80 Ct. oder 2 Fl. 13 Kr.; das Fünffrankenſtück = 5 Fr. oder 1 Fl. 56 Kr.; der kleine Thaler = 2 Fr. 90 Ct. oder 1 Fl. 6½ Kr.; das Dreißig-Sousſtück = 1 Fr. 50 Ct. oder 35 Kr.; das Funfzehn-Sousſtück = 75 Ct. oder 17½ Kr.; und das Zehn-Sousſtück = 50 Ct. oder 11½ Kr. c) In Billon und Kupfer: das Zwei-Sousſtück = 10 Ct. oder etwa 2 Kr.; der Sou = 5 Ct. oder 1 Kr. und der halbe Sou = 2½ Ct. oder ½ Kr. Es ſind in Frankreich 13 Münzſtädte, nämlich Paris, Bayonne, Bordeaux, Rochelle, Lille, Limoges, Lyon, Marſeille, Nantes, Perpignan, Rouen, Toulouſe und Straßburg. Die Münzverwaltung ſteht übrigens unter einer eigenen Generaladminiſtration zu Paris, welche das Münzweſen regulirt und welcher die übrigen Münzſtätten unterworfen ſind. Von 1726 bis 1809 ſind in Frankreich 1,637,756,455 Fl. geprägt worden. Peuchet nimt (in ſeiner Statist. élém. S. 473) das in Frankreich befindliche baare Geld auf 686,979,000 Fl. an. Dagegen berechnet der Miniſter des Inneren daſſelbe auf mehr, als 900 Mill. Fl. Aber wahrſcheinlich hatte Frankreich im Jahre 1814 und vor den letzteren Ereigniſſen, die es um einen beträchtlichen Theil ärmer gemacht haben, höchſtens 350 bis 400 Mill. Fl. im Umlaufe.

Maaß. a) Längenmaaß. Als Baſis dient der Meter, wozu der zehntauſendſte Theil des neuen Franzöſiſchen Meilenmaaßes gewählt iſt, mithin = 3 Fuß, 0 Zoll, 11,296 Linien. Größere Maaße ſind der Dekameter = 10 Meter oder 5 Toiſen, 0 Fuß, 9 Zoll, 4,959 Linien; der Hektometer = 100 Meter oder 51 Toiſen, 1 Fuß, 10 Zoll, 1,593 Linien; der Kilometer = 1,000 Meter oder 513 Toiſen, 0 Fuß, 5 Zoll, 3,936 Linien und der Myriameter = 10,000 Meter oder 5,130 Toiſen, 4 Fuß, 5 Zoll, 3,3360 Linien. Kleinere Maaße ſind der Decimeter oder der zehnte Theil des Meters = 4 Zoll,

*) Unter Gulden und Kreuzern ſind hier, ſo wie überhaupt in dieſer Beſchreibung Frankreichs Conventionsgulden und Conventionskreuzer, 60 auf einen Gulden, verſtanden.

4,33 Linien; der Centimeter oder der hundertſte Theil des Meters = 4,433 Linien und der Millimeter oder deſſen tauſendſter Theil = 0,443 Linien. Mehr als dieſes neue Maaß iſt aber noch immer das alte im Gebrauche: man mißt gewöhnlich nach Lieues, wovon 25 auf einen Grad gehen, und jede $4\frac{9}{10}$ Kilometer ausmachen, nach Toiſen = 1,9490 Meter, nach Ellen = 1,19 Meter, nach Fußen = 3,2468 Decimeter, nach Zollen = 2,7070 Centimeter und nach Linien = 2,256 Millimeter. Eine Franzöſiſche Lieue hält $\frac{3}{5}$ einer geographiſchen Meile. b) Flächenmaaß. Hier iſt der Are das Grundmaaß = 100 □ Metern oder 26,32 □ Toiſen. Größere Maaße ſind der Hektare = 100 Aren oder 2,632,45 □ Toiſen und der Myriare oder □ Kilometer = 1,000 Aren oder 263,24493 □ Toiſen; kleinere der Centiare oder der hundertſte Theil eines Are. Man hat □ Palmen, □ Doigts und □ Traits. Eine □ Toiſe älteren Maaßes hält 3 □ Meter 790 □ Millimeter; ein □ Fuß 105 □ Millimeter. Der Arpent im gemeinen Leben hält 241 Rhl. □ Ruthen oder 2 Morgen; die □ Lieue $\frac{36}{100}$ einer geographiſchen □ Meile oder 25 □ Lieues = 9 geographiſchen □ Meilen. Ein Hektare iſt nahe $1\frac{958}{1000}$ des Arpent oder 94,768 Pariſer □ Fuß. e) Hohlmaaß feſter Körper. Hier iſt der Stere oder Kubikmeter die Einheit = 29,1739 Kubikfuß; ein Deciſtere oder Solive, der zehnte Theil des Stere = 2,9174, ein Centiſtere oder deſſen hundertſter Theil = 0,2917 und der Milliſtere, oder deſſen tauſendſter Theil = 0,0291 Kubikfuß. Im gemeinen Leben hat man indeß noch Kubiktoiſen = 7 Kubikmeter 396 Millimeter, Kubikfuße = 34 Millimeter und Kubikzolle. Eine voye de Bois hält 1 Stere 92 Centiſteren. d) Flüſſigkeitsmaaß. Die Einheit iſt das Liter oder die Pinte, welche 50,4124 Kubikzoll hält. Größere Maaße ſind der Dekaliter = 10 Liter oder 0,2917 Kubikfuß, der Hektoliter = 100 Liter oder 2,9174 Kubikfuß und der Kiloliter = 1,000 Liter oder 29,1739 Kubikfuß; kleinere der Deciliter von 5,0412, der Centiliter von 0,5041 und der Milliliter von 0,0504 Kubikzoll. Unter allen neueren Maaßen ſind dieſe am wenigſten im Gebrauche; man verſendet den Wein noch immer in Tonnen, welche 4 Oxhofte halten, in Muids und in Feuilletten. Ein Muid von 14,185 Kubikzollen zerfällt in 2 Feuilletten, 3 Tierçons, 4 Quartauts, 36 Settiers und 288 Pinten. Ein Settier hält 394,03, eine Pinte 49,2535 Kubikzoll. f) Getraidemaaß. Auch hier bildet der Liter die Einheit;

doch ſind die alten Maaße die gewöhnlichſten. Ein Muid, welches 92,106 Kubikzoll faßt, wird in 12 Setriers, 24 Mines, 48 Minots, 144 Boiſſeaux und 2,304 Picotins abgetheilt; ein Boiſſeau hält 640, ein Picotin 40 Kubikzoll. Ein Settier Roggen wiegt im gemeinen Leben 220, ein Settier Waizen 240 Pfund. Geſetzlich iſt er mit dem Hektoliter einerlei.

Gewicht. Das Grundgewicht heißt Gramme oder Denier und iſt ſowohl im Gold-, Silber- und Edelſteingewicht, als im Handel und in den Apotheken ſich gleich; doch werden im gemeinen Leben die Edelſteine nach Karaten gewogen, und auch das ältere Gewicht hat noch immer den meiſten Gebrauch. Größere Gewichte ſind der Dekagramme = 10 Grammen oder 2 Quentin 44,27 Gran; der Hektogramme = 100 Grammen oder 3 Unzen, 2 Quentin 10,72 Gran; der Kilogramme = 1,000 Grammen oder 2 Pfund 5 Quentin 35,15 Gran, und der Myriagramme = 10,000 Grammen oder 20 Pf. 6 Unzen 6 Quent. 63,5 Gran; kleinere der Decigramme = 1,883, der Centigramme = 0,188 und der Milligramme = 0,019 Gran. Aeltere Gewichte ſind der Millier = 20 Myriagrammen; der Quintal oder Centner = 10 Myriagrammen, das Pfund = 48,914, die Mark = 24,457, die Unze = 03,058, das Quentchen = 00,369, das halbe Quentchen = 00,186 und der Gran = 00,005 Centigrammen.

7.

Wiſſenſchaftliche Kultur.

Frankreich gehört unter diejenigen Europäiſchen Staaten, in welchen alle Fächer des menſchlichen Wiſſens mit einem ausgezeichneten Erfolge bearbeitet worden ſind, und noch bearbeitet werden, und wo eine hohe wiſſenſchaftliche Kultur herrſcht. Schon im ſiebenzehnten Jahrhunderte unter Ludwig XIV. trat das goldene Zeitalter der Franzöſiſchen Literatur ein, und große Männer, beſonders im Fache der ſchönen Wiſſenſchaften und der Redekunſt erhoben ſich unter ihnen. Von dieſem Zeitpunkte an verbreitete ſich die Franzöſiſche Literatur über manche, vorher noch nicht ſorgfältig genug angebaute, Theile des wiſſenſchaftlichen Gebietes. Die Franzoſen legten ſich nun auch

mehr als vorher auf die Erlernung fremder Sprachen, und fiengen an die Literatur des Auslandes zu benutzen, um die ihrige dadurch zu erweitern. Die Revolution verurſachte zwar einige Störung des wiſſenſchaftlichen Studiums, aber bald kehrte man wieder mit neuem Eifer zu demſelben zurück, indem die Regierung auf alle Weiſe Wiſſenſchaften und Künſte zu befördern ſuchte und mannichfaltige Inſtitute dafür anlegte. Die Franzoſen ſtehen daher jetzt auf einer hohen Stufe der wiſſenſchaftlichen Ausbildung, wiewohl ſie in mehreren Wiſſenſchaften, beſonders in dem Fache der theoretiſchen Philoſophie und der Philologie hinter den Deutſchen und Briten, in den zeichnenden und bildenden Künſten hinter den Italienern zurückgeblieben ſind. In der Theologie haben ſich als geſchickte Exegeten und Kanzelredner Beza, Bellarmin, Flechier, Montfaucon, Bourdaloue und Maſſillon hohen Ruhm erworben. In der Staatskunſt haben ſich Sully, Richelieu, Mazarin, Colbert, Fleury, Necker und Talleyrand ausgezeichnet. In der Heilkunde hat Frankreich mehr geſchickte Praktiker, als Theoretiker hervorgebracht. Als Philoſophen haben ſich Descartes, Malebranche, Bonnet, Bayle, Helvetius, Montesquieu und Rouſſeau; in der Aſtronomie und Mathematik d'Alembert, Lagrange, Bouguer, Laplace, Condorcet, Lacaille, Lalande und Delambre; in der Befeſtigungskunſt Vauban; in der Kriegskunſt Guiscard, Fouquière, Guibert und Grandmaiſon; in der Geographie Danville, Condamine, Camus, Maupertuis, Sauſſure, le Monier, Maſon, Caſſini, Lalande und Malte-Brun; in der Phyſik de Luc und Buffon; in der Politik, Handlungs- und Finanzwiſſenſchaft Lavoiſier, de Guer, Arnould, Bonvallet, Desbroſſes, Necker und Simonde; in der Geſchichte de Thou, Mabillon, Puiſegur, Boſſuet, Rollin, Raynal, Barthelemy und Voltaire; in der Philologie und den Orientaliſchen Sprachen, Morin, Ladvocat, die Dacier, Sacy, Desbillon, Desguignes, Anquetil, du Perron, Barthelemy und Villoiſon ausgezeichnet.

Trefliche Dichter dieſer Nation ſind: Marot, der erſte Epigrammatiſt, Rabelais und Malherbe, die Väter der Franzöſiſchen Ode; Scarron, Voiture, Corneille, Molière, la Fontaine, J. Racine, Boileau Deſpreaux, Fe-

nelon, Dorat, L. Racine, J. B. Rouſſeau, Arnaud, du Bocage, Fontenelle, Grécourt, Voltaire, Crebillon, Bernis, Florian, Greſſet, Marmontel, Mercier, J. J. Rouſſeau, la Harpe, Chenier, Lebrun, Delille und Boufflers. Die Muſik iſt in Frankreich ſehr ausgebildet, aber ihre geſchickteſten Componiſten Gretry, Monſigny, Martiny, Pleyel, Dalayrac, Méhul, Goſſec, Leſueur, Gaveaux kommen doch den größeren Deutſchen und Italieniſchen nicht gleich. Manſard, Pérault, le Vau, le Bruant, le Muet und de Bott gehören zu der Zahl der vorzüglichen Architekten unter Ludwig XIV.; der neueſten Zeit gehören an: David Leroy, Gondouin, Chalgrin, le Grand, Molinos, Raymond, Peyre, Ledoux.

Das Zeitalter der bildenden Künſte fällt ebenfalls unter Ludwig XIV. Sarraſin war der Vater der Franzöſiſchen Bildhauerkunſt; aus ſeiner Schule ſtammen Puget, Girardon, die Adams, Bouchardon, Falconet, Houdon, beide Moine, Poucet, Sailly, Pajou und Moitte, wovon die beiden letzteren an der Spitze der Lebenden ſtehen. Ein geſchickter Steinſchneider iſt Guay, viele treffliche Stahl- und Stämpelſchneider hat die Akademie der Inſchriften gezogen. In der Buchdruckerei und dem Letterngusſe behaupten beide Didot, Fourrier, Barbou und Gillé der Sohn einen ausgezeichneten Ruhm, und die Stereotypage von Didot und Herhan gehört zu den Franzöſiſchen Erfindungen. In der Malerei war Vouet der Vater der Franzöſiſchen Schule; ihn übertrafen ſeine trefflichen Schüler Pouſſin, Claude Lorrain, le Brun, Leſueur, du Fresnoy, Loypel und le Moine weit. Unter den neuern Malern, die ihre Vorgänger nicht erreichen, ſtehen David, Houel, Vien, Gérard und Guérin oben an. In der Porzellan- und Emaillemalerei hat Frankreich ausgezeichnete Künſtler, und im Zauber der Tapetenwirkerei wird es von keiner Nation übertroffen. In der Kupferſtecherkunſt zeichnen ſich im Grabſtichel Tardieu, Denon und Jeaufroi, in der punktirten Manier Demarteau, Bonnet, Menagnat; in der getuſchten Manier, worin ſie Alle übertreffen, Prince, Saint Non, Foſſe und Charpentier und in der Manier des farbigen Kupferabdrucks le Blond, ihr Erfinder, aus. Im Landchartenſtich und Zeichnung haben Sanſon, de l'Isle, Danville, Vaugondy, Caſſini

unter den Aelteren, und de la Marche, Dezauche, le Rouge, Poirſon und Lapie unter den Neueren anerkannten Werth.

Die Theater haben ſich in neueren Zeiten ſehr vervielfältigt, ohne dadurch an Werth zugenommen zu haben. Paris allein zählt 19 bis 20, worunter aber nur 5 die Aufmerkſamkeit des Kenners auf ſich ziehen. Das théâtre des arts oder das Opertheater zeichnet ſich vorzüglich durch die Schönheit der Decoration und durch die Vollkommenheit des Tanzes und der Ballette aus, worin, ſo wie in der Mimik, eine Veſtri, Noverre und Despreaux bekannt genug ſind. Das théâtre français iſt wirklich ein Nationaltheater und hier ſind die vollkommenſten Akteurs vereinigt, und hier ſpielt man nur Stücke, die dem Geſchmack des gebildeten Theils der Nation angemeſſen ſind.

Paris iſt der Sitz der vier berühmten Franzöſiſchen Akademien und der Centralpunkt aller wiſſenſchaftlichen Anſtalten, der Sammelplatz der vornehmſten Schätze der Literatur und Kunſt, und der Aufenthaltsort der ausgezeichnetſten Gelehrten und Künſtler. Auch iſt es der Mittelpunkt des Franzöſiſchen Buchhandels. Im Jahre 1798 zählte es 455 Buchhändler, 1813 377 Buchhändler und 77 Druckereien mit 330 Preſſen, wovon die königliche Druckerei allein 130 Preſſen beſchäftigt. Der Verlag der Pariſer Buchhändler überſteigt den der Provinzial-Buchhändler, deren 1813 im Umfange des Reichs 955 mit 720 Druckereien vorhanden waren. Mit Ausnahme Deutſchlands werden in Frankreich unter allen übrigen Europäiſchen Ländern die meiſten Bücher verfertigt, aber die Anzahl der Journale und Zeitungen iſt hier ungleich ſtärker als in Deutſchland. Man rechnete die Zahl der Tageblätter und der Zeitungen für 1813 auf 65 und die der Journale auf 47, und in den Departements erſchienen 101 politiſche Zeitungen, 120 Anzeigeblätter und 31 gelehrte Journale. Im Jahre 1817 ſind in ganz Frankreich 3,256 neue Schriften oder Auflagen erſchienen, worunter 227 in der Politik, 155 über die Finanzen, 64 über die Kriegskunſt, 242 im Fache der Dichtkunſt, 192 im Theaterfache.

Die Unterrichtsanſtalten theilen ſich in allgemeine und beſondere. Die erſteren ſind der Leitung einer königlichen Kommiſſion unterworfen, welche unter dem Miniſter des Inneren ſteht. Bisher waren ſie ſämtlich der Leitung der Univerſität zu Paris unterworfen. Die Organiſation der Akademien iſt proviſoriſch beibehalten. Akademien ſind ſo viele, als es königliche Gerichtshöfe giebt, und zu einer Akademie gehören alle im Sprengel eines königlichen Gerichtshofes befindlichen Lehranſtalten, nämlich 1) Fakultäten für die höheren Wiſſenſchaften und die Ertheilung der Grade. Sie zerfallen in 5 Klaſſen: a) der Theologie, deren es ſo viele katholiſche geben ſoll, als es Metropolitankirchen giebt, außerdem zwei proteſtantiſche, zu Straßburg und Montauban. 1815 waren die zu Aix, Bordeaux, Lyon, Toulouſe, Paris und Montauban organiſirt; b) der Jurisprudenz, dergleichen 1815 zu Aix, Caen, Dijon, Grenoble, Paris, Poitiers, Rennes und Straßburg errichtet, oder vielmehr aus den vormaligen Rechtsſchulen gebildet waren; c) der Medicin, wovon 1815 nur drei zu Montpellier, Paris und Straßburg waren; d) der mathematiſchen und naturhiſtoriſchen Wiſſenſchaften, deren 1815 9 waren, nämlich zu Beſançon, Caen, Dijon, Grenoble, Lyon, Metz, Montpellier, Paris und Straßburg; e) der ſchönen Wiſſenſchaften, davon 1815 22 eingerichtet waren, nämlich zu Amiens, Bordeaux, Bourges, Caen, Cahors, Clermont, Dijon, Douay, Grenoble, Limoges, Lyon, Montpellier, Nancy, Nismes, Orleans, Paris, Pau, Poitiers, Rennes, Rouen, Straßburg und Toulouſe. Die Zahl ſämtlicher bei den Fakultäten angeſtellten Profeſſoren belief ſich auf 372. 2) königliche Kollegien. Die Zahl derſelben ſoll 100 ſeyn, 1815 aber waren erſt 36 eingerichtet. Sie lehren alle Sprachen, Geſchichte, Rhetorik, Logik, mathematiſche und phyſiſche Wiſſenſchaften. — Die Gemeindekollegien oder Sekondärſchulen ſind ebenfalls Vorbereitungsſchulen, werden aber von den Gemeinden ganz unterhalten. 3) Inſtitutionen und Penſionate, Vorbereitungen für die Lyceen, die beſondere Lehrer unterhalten und 4) Primärſchulen für Leſen, Schreiben und Rechnen. Seit 1817 hat man auch 11 Muſterſchulen zur Verbreitung der Lancaſterſchen Lehrart errichtet, und im April 1818 waren ſchon 369

Schulen (219 in den Städten und 150 auf dem Lande) nach dieſer Methode eingerichtet.

Zu den beſonderen Unterrichtsanſtalten gehören 1) die Schulen für den öffentlichen Dienſt, als a) die polytechniſche Schule zu Paris, zur Erlernung der Artillerie-Ingenieur-, bürgerlichen Bau-, Schiffbau-, Waſſerbau-, Brückenbaukunſt, der Berg- und Hüttenkunde; b) die Militärſchule zu Saint-Cyr, zum Unterrichte der Artillerie- und Infanterieofficiere; c) die Militärſchule zu la Fleche zu dem nämlichen Zwecke, und als Vorbereitungsſchule für Saint-Cyr; d) die 9 Artillerieſchulen zu la Fere, Beſançon, Grenoble, Metz, Straßburg, Douay, Auxonne, Toulouſe und Rennes; e) die Artillerie- und Genieſchule zu Metz; f) die drei Genieſchulen zu Saint-Omer, Metz und Grenoble; g) die Brücken- und Wegbauſchule zu Paris; h) die beiden Marineſchulen zu Breſt und Toulon; i) die Schiffsingenieurſchule zu Toulon; k) die 13 größeren und 30 kleineren Navigationsſchulen in Häven und Seeplätzen; l) die Kunſt- und Handwerksſchulen zu Chalons ſur Marne und zu Beaupreau; m) die Veterinärſchulen zu Lyon und Alfort; n) die königliche Kriegesſchule für die Kavalerie zu Seaumnr; o) die Bergwerksſchule zu Etienne, ſeit 1816 errichtet. — 2) Sonſtige Lehranſtalten, als: a) die theologiſchen Seminarien zur Bildung der Weltgeiſtlichen, welche bei jeder Metropolitankirche eingerichtet ſind und bloß von den Erz- und Biſchöfen abhängen; b) das Britiſche Kollegium für die katholiſchen Irländer zu Paris, ſeit 1814 wieder eröffnet; c) das Kollege de France zu Paris, den Deutſchen Univerſitäten ähnlich, indem für jedes Fach ein eigner Profeſſor angeſtellt iſt; d) das Längenbureau zu Paris, deſſen eigentliche Beſtimmung Vervollkommnung der Schifffahrtskunde iſt, zugleich aber auch ein Lehrinſtitut bildet; e) die Spezialſchule der lebenden Orientaliſchen Sprachen bei der königlichen Bibliothek zu Paris; das naturhiſtoriſche Muſeum zu Paris, zugleich eine Unterrichtsanſtalt in der Chemie, Botanik, Zoologie, Mineralogie und Anatomie; f) die pharmacevtiſche Schule zu Paris.

Ungeachtet dieſer vielen Lehranſtalten, fehlt es doch noch ſehr an gehörigem Unterricht, beſonders für die niederen Klaſſen und für das weibliche Geſchlecht. Auch von

den dekretirten Fakultäten, königlichen Kollegien, Sekondär- und Primärſchulen ſind bei weitem nicht alle wirklich eingerichtet. Die Primär- und Sekondärſchulen müſſen auf Koſten der Gemeinden unterhalten werden, und den Hausbedarf ihres Wiſſens muß alſo die Nation ſich durch ihre eigenen Mittel verſchaffen, wenn ſie ihn haben will. Ja es giebt noch hier und da Gemeinden ohne Schulen. Im Dep. Pas de Calais waren 1817 115,545 Kinder von 5 bis 15 Jahren, wovon nur 29,520 in die 984 Schulen giengen. Um dem unvollkommnen Unterricht in den Primärſchulen des Dep. Iſère aufzuhelfen, hat ſich daſelbſt eine Brüderſchaft gebildet, deren Mitglieder Brüder der chriſtlichen Landſchulen genannt werden, und die zugleich Landbauer und Schullehrer ſind. Die Gemeinden weiſen ihnen ein Stück Land an, das ſie im Sommer bauen; dafür unterrichten ſie im Winter die Landjugend. Selbſt Franzöſiſche Schriftſteller geſtehen ein, daß bei aller Bildung der Nation kaum $\frac{1}{4}$ derſelben, in einigen Departements, wie in Obervienne, nur $\frac{1}{24}$ leſen und ſchreiben könne.

Zu den höheren Anſtalten für wiſſenſchaftliche Bildung gehören die gelehrten Geſellſchaften, deren es eine Menge giebt, aber die meiſten ſind Privatvereine. Dergleichen ſind: das königliche Inſtitut zu Paris, einer der vornehmſten Gelehrtenvereine Europens, welches ſich in 4 Akademien, die Franzöſiſche Akademie, die Akademie der Inſchriften und ſchönen Künſte, die Akademie der Wiſſenſchaften und die Akademie der ſchönen Künſte theilt; ferner die königliche Ackerbaugeſellſchaft zu Paris, der Centralpunkt der zahlreichen, faſt in allen größeren Städten des Reiches befindlichen ähnlichen Geſellſchaften, die Atheneen zu Avignon, Lyon, Marſeille, Toulouſe, Auxerre ꝛc.; die Societés d'émulation zu Abbeville, Amiens, Boulogne, Bourges, Draguignan, Montlucon, Poitiers, Rouen, Senlis, Toulouſe, Troyes ꝛc.; die naturhiſtoriſchen Geſellſchaften, die mediciniſchen und chirurgiſchen Sozietäten zu Paris (zugleich Lehrinſtitut), zu Bordeaux, Lille, Lyon, Marſeille, Montpellier, Nancy, Nismes, Toulouſe, die Sozietät zur Unterſuchung des inneren Afrika's, zu Marſeille, die anakreontiſche Geſellſchaft zu Grenoble, die Akademie der jeux floraux zu Toulouſe, noch

aus den Zeiten der Troubadours, die Sozietäten der Literatur, Künſte und Wiſſenſchaften zu Agen, Avignon, Bourg, Bordeaux, Caen, Clermont-Ferrand, Dijon, Evreux, Grenoble, Montauban, Montpellier, Nancy, Nantes, Nismes, Niort, Rennes, Rouen ꝛc.; die Sozietät zur Belebung der Nationalinduſtrie, zu Paris.

Höhere Anſtalten für ſchöne und bildende Künſte ſind: die Akademie der ſchönen Künſte zu Paris, als ein Theil des königlichen Inſtituts, das Konſervatorium der Muſik und Deklamation zu Paris, eigentlich mehr eine Lehranſtalt, mit 400 Eleven, die freie Zeichnenſchule für Handwerker und die freie Zeichnenſchule für andere Perſonen zu Paris, die Kunſt- und Zeichnenſchule zu Dijon, die Schule der ſchönen Künſte zu Paris in zwei Abtheilungen für Maler und Bildhauer und für Architekten, die Schule der Moſaik zu Paris, die Schule für die Steinſchneidekunſt im Taubſtummeninſtitute zu Paris, das Konſervatorium für Künſte und Handwerke zu Paris, die königliche Muſikſchule bei der großen Oper zu Paris. —

Auch giebt es in Frankreich zahlreiche Bibliotheken, als die große königliche zu Paris, noch immer ſeit dem Verluſte von 1815, eine der reichhaltigſten, mit einem Medaillen- und Gemmenkabinette und einer ſtarken Kupferſtichſammlung, die Mazarinſche oder Bibliothek der vier Nationen zu Paris, die Bibliothek des Pantheres zu Paris, die Bibliothek des Arſenals zu Paris, die Staatsbibliothek zu Paris, die öffentlichen Bibliotheken in 47 Städten; ferner dienen zu Beförderung der Wiſſenſchaften die botaniſchen Gärten, als der jardin des plantes zu Paris, mit der Menagerie und Naturalienſammlung, die botaniſchen Gärten zu Montpellier, Lyon, Clermont, Marſeille, Nantes, Rouen und Straßburg; die Sternwarten zu Paris mit dem Längenbureau, zu Marſeille, zu Touloufe, die Naturalienkabinette zu Paris, Lyon, Rouen ꝛc.

Kunſtſammlungen ſind das königliche Muſeum im Louvre, eines der reichſten Kunſtkabinette, das Muſeum der Franzöſiſchen Alterthümer zu Paris, die Münze der Medaillen zu Paris, mit einer Sammlung aller Medail-

len und Denkmünzen, das Spezialmuſeum der Franzöſiſchen Malerſchule zu Verſailles, das Muſeum der Bergwerke zu Paris, die Gemäldeſammlungen und Muſeen zu Lyon, Straßburg, Grenoble, Marſeille, Montpellier, Toulouſe, Bordeaux, Rennes, Rouen, Lille, Avignon, Caen, Nancy, Tours ꝛc., die Modellkammer bei dem Konſervatorium der Künſte zu Paris, die Werkſtätte der Chalkographie, Steinſchneidekunſt und Moſaik zu Paris.

8.

Staatsverfaſſung.

A. Staatsgrundgeſetze.

Dieſe ſind: 1) die Konſtitution vom 16ten December 1799, inſofern ſolche nicht durch die beiden folgenden Reichsgrundgeſetze abgeändert iſt; 2) die Verfaſſungsurkunde vom 6ten April 1814, wodurch Ludwig Stanislaus Xaver von Bourbon auf den Thron zurückgerufen, und eine Konſtitution für das Reich vorläufig entworfen iſt; 3) die königliche Deklaration vom 4ten Junius 1814, welche die neue Konſtitution des Reichs enthält; 4) das Saliſche Geſetz, welches ſowohl durch die Konſtitution, als durch die Verfaſſungsurkunde indirekt wieder in volle Wirkſamkeit getreten iſt.

B. Die Staatsform.

Frankreich macht ſeit 1814 eine geſetzliche erbliche Monarchie aus, deren Oberhaupt, mit der Würde eines Königes geſchmückt, die ganze vollziehende Gewalt in Händen hält, die geſetzgebende aber mit der Nation theilt.

C. Der Monarch und deſſen Haus.

Die Perſon des Königs iſt heilig und unverletzlich; in ſeiner Hand ruhen alle Zweige der ausübenden Macht. Doch iſt er kraft ſeines Eides an die Konſtitution und Geſetze gebunden.

Die Thronfolge iſt in der Dynaſtie der Bourbone erblich, und zwar dergeſtalt, daß ſie nach dem Rechte der Erſtgeburt auf die gerade abſtammende Linie, und nach

deren Ausgange auf die ältere Seitenlinie, mit Ausſchließung der jüngeren, ohne auf den Grad zu ſehen, übergeht. Die Töchter und alle weibliche Deſcendenten ſind, kraft des Saliſchen Geſetzes, ausgeſchloſſen, und nach der Obſervanz aſpiriren auch die natürlichen Söhne nicht zur Krone.

Der neuantretende König beſteigt den Thron ſeiner Vorfahren kraft ſeines Geburtsrechts, und iſt bei ſeiner Krönung verbunden, den Eid abzulegen, daß er die Konſtitution vom 4ten Junius 1814 treulich befolgen wolle. Die Krone ſetzt ihm zu Rheims der daſige Erzbiſchof, als Primas von Frankreich auf, und zwar nach der Ordnung und mit den Ceremonien, welche Ludwig VII. vorgeſchrieben hat.

Der König wird mit dem erſten Tage des 15ten Jahres mündig. Die Vormundſchaft über den minderjährigen hängt von der Verordnung des verſtorbenen Regenten ab. Gewöhnlich wird ſie der Königin Mutter oder in deren Ermangelung dem nächſten Prinzen von Geblüte übertragen. War keine Diſpoſition des verſtorbenen Regenten vorhanden, ſo hatte vormals das Parlament zu Paris das Recht, den Regenten und Vormund zu beſtellen, an deſſen Stelle gegenwärtig die Nationalrepräſentation getreten ſeyn dürfte.

Der König muß ſich zu der katholiſchen Religion bekennen, und ſeine Gemahlin, welche den Rang und die Würde einer Franzöſiſchen Königin erhält, muß ebenfalls in der katholiſchen Religion geboren oder zu derſelben übergetreten ſeyn. Ihre Nadelgelder und ihren Wittwengehalt beſtimmt ihr Gemahl.

Die Civilliſte des Königs wird jedesmal durch die erſte Legislatur nach der Thronbeſteigung für die ganze Regierungsdauer feſtgeſetzt. Für den jetzigen König beträgt ſie 25 Millionen Franken, ohne den vom Staate getragenen Sold der Haustruppen. Die ſämtlichen männlichen Glieder der königlichen Familie und die Prinzen vom Geblüte ſind durch das Geburtsrecht Pairs von Frankreich, und haben in der Kammer den Sitz unmittelbar nach dem Präſidenten; nur erfordert ihr Eintritt die königliche Zuſtimmung und die Ausübung der Deliberativ-

ſtimme ein Alter von 25 Jahren. Die Apanagen der Prinzen vom Geblüte ſind auf 8 Millionen aus dem Schatze und auf 3 Mill. an Domänen beſtimmt.

Die Reſidenz des Königs iſt der Palaſt der Tuilerien zu Paris; Luſtſchlöſſer ſind zu Verſailles, Fontainebleau, Saint Cloud, Saint Germain en Laye, Compiegne, Rambouillet, Meudon, und Provinzialpaläſte zu Bordeaux und Straßburg.

D. Staatsbürger.

Jede in dem Reiche geborene und wohnende Mannsperſon, deren Namen in die Bürgerregiſter eingetragen iſt, erhält nach zurückgelegtem 21ten Jahre alle Bürgerrechte. Ein Fremder erhält auf Verlangen nach einem 10jährigen Aufenthalte im Reiche ebenfalls das Bürgerrecht. Die Rechte der Franzöſiſchen Bürger ſind durch die Konſtitution beſtimmt. Ein Geburtsunterſchied findet zwar Statt, aber jeder Franzoſe, ſein Titel und Rang ſey auch, welcher er wolle, iſt vor dem Geſetze gleich, nimt an allen Vorrechten der Franzoſen gleichen Theil, kann zu den höchſten Civil- und Militärämtern gelangen, hat ſeine Jury ſo gut, wie der Britte, und ſteuert ohne Unterſchied nach Verhältniß des Vermögens zu den Staatslaſten bei. Es giebt zwar nur eine Klaſſe Franzöſiſcher Bürger, indeſſen unterſcheiden die bürgerlichen Verhältniſſe:

1) Den Adel. Dieſer iſt entweder alter oder neuer. Der alte, bereits vor der Revolution beſtandene, Adel hat mit dem Königthume ſeine vormaligen Titel wieder angenommen, aber nicht ſeine Vorrechte, Immunitäten und Patrimonialgerichte. Der neue Adel, welcher mit ſeinen Majoraten und Titeln beibehalten iſt, verdankt ſeine Entſtehung der Kaiſerregierung Napoleons. Er unterſcheidet ſich von dem alten Adel dadurch, daß er, um erblich zu ſeyn, an ein gewiſſes Vermögen gebunden iſt, und daß er zwar Erbadel iſt, aber regelmäßig nur in der Erſtgeburt, nicht in dem Geſchlechte fortgeht. Sowohl aus dem alten, als aus dem neuen Adel, ſind die erſten 154 Pairs gewählt. Uebrigens kann der König nach Willkühr in den Adel erheben, oder die Abſtufungen deſſelben verlei-

hen, aber mit dem Adel nicht zugleich Befreiung von den Laſten und Pflichten der Geſellſchaft ertheilen, welchen jeder Edelmann ſo gut, wie der übrige Staatsbürger unterliegt.

2) Den Klerus. Die Vorrechte, welche die Geiſtlichkeit vor der Revolution genoß, ſind ganz aufgehoben, und der Geiſtliche trägt zu allen Staatslaſten bei. Der geiſtliche Stand genießt nur noch den Vorzug, daß er in ſeinen Amtsverrichtungen und in Disciplinſachen bloß ſeinen Biſchöfen unterworfen iſt. Er zerfällt in hohen und niederen; zu jenem gehören die Erz- und Biſchöfe, zu dieſem die verſchiedenen Arten von Weltgeiſtlichen, und die wieder auflebenden Kloſtergeiſtlichen.

3) Die Bürger. Die beſonderen Vorrechte und Verfaſſungen der Städte ſind durch die Revolution aufgehoben. Alle Städte haben gegenwärtig eine vollkommen gleiche Municipalverfaſſung und gleiche Rechte, außer daß einige den Titel einer guten Stadt mit dem Vorrechte führen, daß ihr Maire bei der Krönung des Monarchen zugegen ſeyn darf. Der Franzöſiſche Bürger hat durch die Revolution und die neueren Ereigniſſe ſehr gelitten, und die meiſten Städte ſind durch den ſtockenden Handel und den Verfall der Manufakturen äußerſt heruntergekommen.

4) Die Bauern. Sie ſind perſönlich ſo frei, wie jeder andere Franzoſe; alle aus dem Lehensweſen herrührenden Perſonal- und Reallaſten ſind aufgehoben, und eben ſo alle übrigen Perſonal- und Realleiſtungen für abäuflich erklärt. Uebrigens iſt der Bauer nur in einigen Strichen des nördlichen Frankreichs wohlhabend; der größere Theil, beſonders der Winzer lebt in großer Mittelmäßigkeit, und Bauern, wie man in England und Deutſchland ſo viele findet, darf man in Frankreich nicht ſuchen.

E. Reichsſtände.

Die Nation theilt die geſetzgebende Macht mit dem Könige, und übt dieß Majeſtätsrecht durch Repräſentanten aus, in zwei Kammern, nämlich der Kammer der Pairs oder der gebornen, und der Kammer der Deputirten oder der gewählten Repräſentanten. Jene iſt die erſte,

dieſe die zweite Kammer. — Der König ſchlägt die Geſetze vor. Es hängt von ſeiner Willkühr ab, in welcher von beiden Kammern er zuerſt ein Geſetz vortragen laſſen will, mit Ausnahme der Auflagegeſetze, die zuerſt vor die Kammer der Deputirten gehören. Iſt die Eröffnung der Geſetze geſchehen, ſo berathen ſich beide Kammern über deren Annahme, wobei die Stimmenmehrheit entſcheidet. Auch haben beide Kammern das Recht, dem Könige ein Geſetz in Vorſchlag zu bringen; doch muß ein ſolcher Geſetzvorſchlag vorher in einem geheimen Ausſchuſſe der vorſchlagenden Kammer berathen, und von derſelben nach Ablauf von 10 Tagen der anderen Kammer vorgelegt worden ſeyn. Iſt dieſe damit einverſtanden, ſo kann derſelbe vor den König gebracht werden. Wird der Geſetzvorſchlag von dem Könige verworfen, ſo darf er in derſelben Sitzung nicht weiter vorgelegt werden. Der König allein ſanktionirt die Geſetze und macht ſie bekannt. Er ruft jährlich beide Kammern zuſammen, er vertagt ſie und kann die Kammer der Deputirten auflöſen, in welchem Falle jedoch binnen 3 Monaten eine neue Verſammlung zuſammen berufen werden muß.

1) Die Kammer der Pairs. Sie wird von dem Könige zu gleicher Zeit mit der Deputirtenkammer zuſammenberufen, und die Sitzung der einen beginnt und hört auf mit der Sitzung der anderen; jede andere Verſammlung dieſer Kammer iſt unerlaubt und nichtig. Der König ernennt die Pairs; ihre Zahl iſt unbeſtimmt und der Monarch kann nach Willkühr ihre Würden abwechſeln, und ſie auf Lebenszeit ernennen oder erblich machen. Im Jahre 1819 waren 208 Pairs, ohne die Prinzen und die minorennen Berthier und Lannes, nämlich 63 Ducs, 52 Marquis, 82 Comtes, 6 Vicomtes und 5 Barons. Ein Pair muß 25 Jahr alt ſeyn; die Ausübung ſeiner Deliberativſtimme fängt, jedoch mit Ausnahme der Prinzen vom Geblüte, bei welchen das 25te Jahr feſtgeſetzt iſt, mit dem 30ſten Jahre an. Das Präſidium führt der Kanzler von Frankreich, in deſſen Abweſenheit der Vicepräſident, oder ein anderer Pair, welchen der König dazu ernennt. Die Seſſionen der Pairskammer werden in dem Palaſte Luxemburg gehalten, und ihre Berathſchlagungen geſchehen in verſchloſſenen Zim=

mern. Außer der Prüfung der Geſetze gehören vor dieſe Kammer die Unterſuchungen über Hochverrathsverbrechen und Attentate gegen die Sicherheit des Staates. Kein Pair kann in Kriminalſachen anders, als vermöge eines Befehls der Kammer arretirt oder gerichtet werden.

2) Die Deputirtenkammer. Sie beſteht aus den, von den Wahlcollegien gewählten Repräſentanten, und ihre Zahl beträgt 256. Jedes Departement ſendet dazu ſeine Deputirten nach dem Verhältniſſe ſeiner Volksmenge, nämlich 2 Dep. jedes 8, ein Dep. 6, ein Dep. 5, 23 Dep. jedes 4, 23 Dep. jedes 3, 32 Dep. jedes 2 und 4 Dep. jedes 1 Deputirten. Die Deputirten werden auf 5 Jahre erwählt, und zwar ſo, daß die Kammer jedes Jahr zum fünften Theile erneuert wird. Wahlfähig iſt nur der, welcher ein Alter von 40 Jahren erreicht hat, und jährlich zu den Grundſteuern 1,000 Franken zahlt. Finden ſich in einem Dep. nicht 50 dergleichen Perſonen, ſo wird die Zahl durch diejenigen ergänzt, welche die ſtärkſten Beiträge unter 1,000 Franken zahlen. Die Wahlherren, durch welche die Ernennung der Deputirten geſchieht, müſſen eine direkte Steuer von 100 Franken erlegen, und wenigſtens 30 Jahr alt ſeyn. —

Der Präſident der Deputirtenkammer wird von dem Könige aus einer, von derſelben vorgelegten, Liſte von 5 Mitgliedern ernannt. Die Sitzungen ſind öffentlich, doch kann ſich die Kammer auf Begehren von 5 Mitgliedern in einen geheimen Ausſchuß verwandeln. Die Deputirtenkammer empfängt alle, die Auflagen betreffenden Vorſchläge, und nur dann, wenn ſie von ihr zuläſſig befunden worden ſind, können ſie den Pairs vorgelegt werden. Keine Steuer, keine Auflage kann ausgeſchrieben werden, wenn ſie nicht von beiden Kammern bewilligt und von dem Könige ſanktionirt worden iſt. Die Grundſteuer wird nur für ein Jahr, die indirekten Steuern können für mehrere Jahre feſtgeſetzt werden. Kein Mitglied der Deputirtenkammer kann während der Dauer der Seſſion in Kriminalſachen, ohne vorgängige Erlaubniß derſelben, verfolgt oder arretirt werden, den Fall der Ergreifung auf friſcher That ausgenommen.

F. Titel.

Ludwig XVIII., von Gottes Gnaden, König von Frankreich und Navarra. Von Fremden erhält der König den Beinamen: der allerchriſtlichſte; der Papſt nennt ihn den erſtgebornen Sohn der Kirche; die Franzoſen reden ihn in der zweiten Perſon mit Sire an. Der älteſte Sohn des Königes führt den Titel Dauphin; der älteſte Bruder heißt Monſieur, die übrigen Prinzen, die Kinder des Dauphins und die ferneren Abkömmlinge in gerader Linie, ſetzen de France hinzu, und die vom männlichen Geſchlechte noch beſonders den vom Könige verliehenen Titel. Die Seitenverwandten des königlichen Hauſes heißen Prinzen vom Geblüte, führen den väterlichen Titel fort, und ſind geborene Pairs.

G. Wappen.

Zwei zuſammengeſchobene Schilder; im rechten blauen drei goldene Lilien wegen Frankreich, im linken rothen goldene, in Form eines gemeinen und Andreaskreuzes und zweimal in's Gevierte gelegte und mit Knöpfen zuſammengeſchloſſene Kettenglieder mit einem viereckigen Smaragde in der Mitte, wegen Navarra. Um den Schild hängen die Ordensketten vou Saint-Michel und Saint-Eſprit. Die beiden Schildhalter ſind zwei Engel in Wappenröcken, deren einer eine Flagge mit dem Franzöſiſchen, der andere mit dem Navarriſchen Wappen hält. Das Ganze ſteht unter einem von außen blauen und mit goldenen Lilien beſtreuten, inwendig aber mit Hermelin gefütterten Wappenzelte. Darüber ſchwebt die königliche Krone, hinter welcher die Oriflamme mit einem fliegenden Bande und der Aufſchrift: Mont-joye Saint-Denis hervorragt.

H. Hofſtaat.

Er iſt prachtvoll und zahlreich und theilt ſich in den Civil- und Militärhofſtaat. Der Civilhofſtaat iſt theils geiſtlich, theils weltlich. Der geiſtliche hat an der Spitze den Großalmoſenier, unter welchem 1 erſter und 1 ordentlicher Almoſenier, 1 Beichtvater, 8 Almoſenier par quartier, 8 Kapellane par quartier und ein geiſtlicher

Ceremonienmeiſter ſtehen. Den weltlichen bilden der Oberhofmeiſter (Grand Maitre), der Oberkammerherr (Grand Chambellan) mit 4 erſten Kammerjunkern, der Obergarderobenmeiſter, der Oberſtallmeiſter, der Oberjägermeiſter, der Grand Maréchal des Logis, der Großceremonienmeiſter. Unter dieſen ſteht das übrige Hofperſonal.

Der Militärhofſtaat, deſſen Unterhalt der Staat übernommen hat, beſteht aus 4 Compagnien Gardes du corps, aus einer Compagnie gewöhnlicher Gardes du corps zu Fuße (vorher die 100 Schweizer genannt) und aus zwei Compagnien Gardes du corps von Monſieur.

Den Glanz der Krone erhöhen die Großoffiziere der Krone, die ihr Amt nur mit dem Leben verlieren, wenn ſie gleich zuweilen außer Verwaltung geſetzt werden. Der Monſieur (der Graf von Artois), der Herzog von Angoulême, ſeine Gemahlin, der Herzog von Berry, ſeine Gemahlin, der Herzog von Orleans, ſeine Gemahlin und der Herzog von Bourbon, Prinz von Condé, haben jeder wieder ihren eigenen zahlreichen Hofſtaat.

I. Ritterorden.

Dieſe ſind theils Hofehren, theils Verdienſtorden, theils geiſtliche Orden. Als Hofehren werden vergeben:

1) Der Orden des heiligen Geiſtes, vom Könige Heinrich III., 1578 und 1579 geſtiftet, der vornehmſte unter allen Franzöſiſchen Orden. Er beſteht ſtatutenmäßig aus 100 Rittern, worunter außer dem Großalmoſenier, der jedesmal dieſen Orden hat, 8 Prälaten ſind. Die anderen Ritter müſſen allemal den Orden des heiligen Michaels empfangen haben, bevor ſie dieſen heiligen Geiſtorden bekommen. Der König iſt Großmeiſter deſſelben. Das Ordenszeichen beſteht aus einem goldenen, weiß emaillirten Kreuze mit 8 goldenen Spitzen, in deren 4 Winkeln Lilien angebracht ſind. In der Mitte des Kreuzes ſieht man eine weiße Taube und auf der Kehrſeite den Erzengel Michael, beide von Silber. Auf den Kreuzen der Prälaten aber hat ſowohl die Vorder- als die Kehrſeite bloß die weiße Taube. Die Ritter tragen es gewöhnlich an einem, von der rechten zur linken Seite herabhängenden, gewäſſerten himmelblauen Bande,

die Prälaten an einem Halsbande. Die Deviſe des Ordens iſt: Duce et auſpice.

2) Der Orden des Erzengels Michael, der älteſte der Franzöſiſchen Orden, von Ludwig XI. 1469 geſtiftet und von Ludwig XIV. 1665 erneuert. Dieſer Orden iſt beſonders beſtimmt zur Belohnung für diejenigen, die ſich in den Wiſſenſchaften oder Künſten auszeichnen. Der König iſt Großmeiſter, und die Zahl der Ritter, außer denen, die den heiligen Geiſtorden tragen, iſt auf 100 beſtimmt. Das Ordenszeichen iſt ein goldenes Kreuz mit 8 weiß emaillirten, in den Winkeln mit Lilien gezierten Spitzen, in deſſen Mitte man den Erzengel Michael mit dem Drachen unter den Füßen in natürlicher Farbe ſieht. Die Ritter tragen dieß Kreuz an einem ſchwarzen gewäſſerten Bande von Seide, von der rechten zur linken Seite.

Verdienſtorden ſind: 1) der Orden des heiligen Ludwigs, von Ludwig XIV. 1693 für verdiente Land- und Seeofficiere von katholiſcher Religion geſtiftet. Der König iſt Großmeiſter. Der Orden theilt ſich in drei Klaſſen, Großkreuze, Commandeurs und Ritter. Die Marſchälle und Admiräle von Frankreich ſind geborene Ritter. Das Ordenszeichen beſteht aus einem goldenen Kreuze mit 8 goldenen Spitzen, in deren Winkel Lilien ſtehen. Auf der Vorderſeite ſieht man in der Mitte des Kreuzes das Bild des heiligen Ludwigs, welches in der rechten Hand einen Lorbeerkranz, in der linken eine Dornenkrone und die heiligen Nägel hält, mit der auf himmelblauem Grunde ſtehenden Inſchrift: Ludovicus magnus inſtituit 1693, auf der Kehrſeite ein Medaillon mit einem Lorbeerkranze und der Deviſe: Bellicae virtutis praemium. Die Großkreuze tragen es an einem breiten feuerfarbnen Bande über die rechte Schulter zur linken Seite herab und auf dem Rocke und Mantel geſtickt, die Commandeurs an einem gleichen Bande, aber ohne Stickerei, und die Ritter an einem ſchmalen feuerfarbnen Bande im Knopfloche auf der Bruſt.

2) Der Orden des Militärverdienſtes von Ludwig XV. 1759 zur Belohnung proteſtantiſcher Offiziere geſtiftet und 1814 dahin erweitert, daß überhaupt

alle nicht Römiſch=katholiſche Offiziere deſſelben theilhaftig werden können. Der König iſt Großmeiſter. Der Orden iſt gleichfalls in drei Klaſſen getheilt, in Großkreuze, deren vier ſind, in Commandeurs, ebenfalls vier, und Ritter, deren Zahl unbeſtimmt iſt. Das Ordenszeichen iſt ein weiß emaillirtes goldenes Kreuz mit acht Spitzen, in deren Winkeln Lilien ſtehen; in der Mitte ſieht man einen aufgerichteten goldenen Degen in rother Umgebung mit der Umſchrift: Pro virtute bellica, auf der Kehrſeite einen Lorbeerkranz mit der Inſchrift: Ludovicus XV. instituit 1759. Die Großkreuze und Commandeurs tragen es an einem breiten blauen Bande über der Schulter, die Ritter am Knopfloche. Bei dieſen beiden Orden iſt die Penſion der Großkreuze auf 6,000, der Commandeurs auf 4,000 und 3,000, der Ritter auf 2,000, 1,500, 1,000 und 800 Franken beſtimmt.

3) Der Orden der Ehrenlegion, 1802 von Napoleon geſtiftet und 1814 von dem jetzigen Könige beſtätigt. Der König iſt Großmeiſter. Dieſer Orden iſt beſtimmt zur Belohnung der Civil= und Militärdienſte und beſteht aus Großkreuzen, Großoffizieren, Commandeurs, Offizieren und Rittern. Die Zahl der Großkreuze iſt auf 80 beſtimmt; die Großoffiziere (auf 160 beſtimmt) ziehen 5,000, die Commandeurs (auf 400 beſtimmt) ziehen 2,000, die Offiziere (auf 2,000 beſtimmt) ziehen 1,000 Franken, und die Ritter oder Legionäre, deren Zahl unbeſtimmt iſt, ziehen 200 Franken Penſion. Das Einkommen des Ordens beträgt 6,849,000 Fr., wovon 700,000 auf die Verwaltung und 900,000 auf die damit verbundenen Erziehungsanſtalten verwendet werden. Da das Einkommen nicht für die große Zahl der Mitglieder dieſes Ordens zureicht, ſo ziehen die meiſten derſelben nur die Hälfte ihres beſtimmten Gehaltes. Das Ordenszeichen iſt ein weiß emaillirter Stern mit fünf doppelten Strahlen und einer königlichen Krone bedeckt; in der Mitte des Sterns ſieht man in einem Eichen= und Lorbeerkranze das Bildniß Heinrichs IV. mit der Umſchrift: Henri IV., Roi de France et de Navarre, und auf der Kehrſeite 3 goldene Lilien mit dem Motto: Honneur et Patrie. Dieß Zeichen iſt für die Großoffiziere, Commandeurs und Offiziere von Gold, für

die Legionäre von Silber. Das große Ehrenzeichen beſteht in einem breiten rothgewäſſerten Bande, woran der Orden hängt, und in einem großen, von Silber geſtickten, Sterne von 10 Strahlen, welcher 3 Lilien unter einer Königskrone und die Umſchrift: Honneur et Patrie, enthält; die Großoffiziere tragen bloß das Band ohne Stern über der Schulter, die Commandeurs um den Hals, die Offiziere und Legionäre befeſtigen den Stern an dem Knopfloche. Mit dem Orden ſteht in Verbindung: das königliche Haus zu Saint Denys, eine Erziehungsanſtalt für 400 Töchter von Mitgliedern der Ehrenlegion, und die 2 königlichen Waiſenhäuſer für 400 Kinder von Mitgliedern der Ehrenlegion, nämlich das Hotel Corberon zu Paris und das Haus des Loges im Walde Saint-Germain.

Als ein geiſtlicher Orden iſt zu betrachten der ſeit 1608 vereinigte königliche Orden der Hoſpitaliten von Lazarus zu Jeruſalem und U. L. Frauen vom Berge Karmel. Der König iſt Protektor. Das Ordenszeichen beſteht in einem goldenen, von Purpur und Grün emaillirten Kreuze von 8 Spitzen, deren Winkel Lilien füllen; in der Mitte der Vorderſeite ſieht man das Bild der heiligen Jungfrau, auf der anderen den heiligen Lazarus auf dem Grabe liegend. Die Ritter tragen es an einem breiten grünen Bande um den Hals. 1819 waren ihrer 20, wovon die letzten 1788 ernannt worden ſind.

9.

Staatsverwaltung.

Frankreichs Staatsverwaltung gehört unter die einfachſten Europa's, und in allen Verwaltungszweigen, vom Miniſter bis zum Maire herab, herrſcht ein raſcher feſter Gang.

A. Centralbehörden.

Dahin gehören: 1) der Staatsrath, welcher ſich theilt a) in den Rath der Miniſter, welchem die

Prinzen, der Kanzler, die Miniſter = Staatsſekretäre, die Staatsminiſter und diejenigen Staatsräthe beiwohnen, welche der König einzuladen für gut findet. Dieſer Rath berathſchlagt in Gegenwart des Monarchen über die höchſten Regierungsgeſchäfte und über Alles, was zur Sicherheit des Thrones und Wohlfahrt des Reichs abzweckt. b) in den eigentlichen Staatsrath, welcher aus den Miniſter = Staatsſekretären, allen Staatsräthen und Requetenmeiſtern beſteht. Er prüft die Geſetzesvorſchläge und Verordnungen, welche in den Ausſchüſſen (Comités) vorbereitet ſind, enſcheidet über Jurisdiktions = Streitigkeiten zwiſchen den Verwaltungsbehörden und Tribunälen, erkennt als Appellationsinſtanz von den Sprüchen der Oberrechnenkammer und in Sachen der hohen adminiſtrativen Polizei, wenn dieſe von dem Könige an ihn gewieſen ſind. Als Verwaltungsbehörde hat er bloß eine berathende, keine entſcheidende Stimme, und kann nur über ſolche Sachen deliberiren, die ihm vorgelegt werden, ohne ſelbſt eine Initiative zu beſitzen; in ſtreitigen Angelegenheiten aber, welche durch Petition der Partheien an ihn gelangen, ſteht ihm ſowohl die Initiative, als die Entſcheidung zu.

2) Die Staatskanzlei von Frankreich, an deren Spitze der Kanzler von Frankreich ſteht. Zu ihrem Reſſort gehört die Organiſation des Juſtizweſens, Notariats und Priſengerichts, der Prevotalgerichte ꝛc. Außer dem Generalſekretariat beſteht ſie aus drei Diviſionen: a) für die Civilſachen, b) für die peinlichen und Gnadenſachen und c) für das Rechnungsweſen.

3) Das Miniſterium. Alle Miniſter haben Sitz und Stimme in dem Staatsrathe, und können in die Kammern der Pairs und Deputirten eintreten, wo ſie auf Verlangen gehört werden müſſen. Sie bilden kein eigentliches Kollegium, ſondern jeder Miniſter wirkt für ſich unabhängig. Unmittelbar hat jeder ein Bureau unter ſich, deſſen Mitglieder er ernennt. Alle Zweige der öffentlichen Verwaltung ſind gegenwärtig unter ſechs Miniſterien vertheilt, nämlich: das Departement der auswärtigen Angelegenheiten, Departement des Inneren, Departement des Kriegs, Departement der Marine und der Kolonien, Departement der Finanzen und Dep. des königlichen Hauſes.

4) Der Kaſſationshof, die höchſte Juſtizinſtanz in Frankreich, welcher in die drei Sektionen der Requeten, der Civil- und der Kriminalkaſſation zerfällt. Der Kaſſationshof führt die Cenſur und Aufſicht über die königlichen Gerichtshöfe, und entſcheidet über die angebrachten Kaſſationen, über die Geſuche um Verweiſung von einem Tribunale vor ein anderes und über die Klagen wegen Partheilichkeit und über Jurisdiktionsconflikte.

5) Die Oberrechnenkammer, welche die Aufſicht führt über die Einkünfte des Schatzes, über die Generaleinnehmer in den Departements, über die Regie und Verwaltung der indirekten Steuern, über die Ausgaben des Schatzes, über die Generalzahlmeiſter und übrigen Kaſſenbeamteten und über die Einnahmen und Ausgaben der Departements und Gemeinden, welche an den Monarchen gegangen ſind.

B. Innere Verwaltung.

Ganz Frankreich iſt in 86 Departements eingetheilt; jedes zerfällt in Bezirke, und jeder Bezirk in Kantone; die Kantone beſtehen aus Municipalitäten oder Gemeinden. Den Departements ſteht ein Präfekt und den Bezirken ein Unterpräfekt vor; die erſte Behörde der Municipalitäten iſt ein Maire. Alle Behörden des Departements ſtehen in unmittelbarer oder mittelbarer Berührung mit dem Präfekten, und dieſer unter dem Miniſter des Inneren, auf deſſen Vorſchlag er, ſo wie der Unterpräfekt, der Generalſekretär der Präfektur und die Sekretäre bei den Unterpräfekturen, die Präfekturräthe und Mairen in den Städten über 5,000 Einwohner, von dem Monarchen ernannt werden.

Der Präfekt führt die Aufſicht über alle Verwaltungszweige ſeines Departements, über den öffentlichen Kultus, Unterricht und Medicinalpolizei, über die Municipalverwaltung und Polizei, über die Staatsphilantropie und über alle öffentlichen Arbeiten. In Bezug auf das Militärweſen gehört zu ſeinem Reſſort die Aufſicht über Alles, was die Aushebung und den Dienſt der Nationalgarden und die Aushebung des Militärs betrifft; in Bezug auf die Steuern ſorgt er für Verfertigung und Vertheilung

der Steuerregiſter, über die Erhebung der Abgaben und über die Verwendung derjenigen Summen, die im Dep. auf den Steuerertrag angewieſen ſind. Ihm ſind zwei Collegien an die Seite geſetzt, der Präfektur- und der General-Departementsrath.

Was der Präfekt im Dep. iſt, iſt der ihm untergeordnete Unterpräfekt im Bezirke. Derjenige Bezirk, worin der Departements-Hauptort liegt, ſteht unmittelbar unter dem Präfekten. In jedem Bezirke befindet ſich ein Bezirksrath, mit gleichen Geſchäften, wie der Departementsrath.

In allen Gemeinden ſind Maire, die nach der Größe derſelben einen oder zwei Adjunkte, und wenn die Bevölkerung 5000 bis 10,000 Seelen beträgt, noch einen Polizeikommiſſär zur Hülfe haben. In denjenigen Oertern, deren Bevölkerung 10,000 Einwohner überſteigt, iſt außer einem Maire, zwei Adjunkten und einem Polizeikommiſſär noch für jede 10,000 Menſchen ein Adjunkt und ein Polizeikommiſſär. In den Städten über 100,000 Einwohner ſteht außerdem noch ein General-Polizeikommiſſär, deſſen Befehlen die übrigen Polizeikommiſſäre untergeordnet ſind. Die Funktionen des Maire, der zugleich Civilſtands-Beamteter, und in den Oertern, wo kein Polizeikommiſſär iſt, auch Polizeibeamteter iſt, ſind: die Verwaltung der Gemeindegüter und Einkünfte, die Beſtreitung der Ausgaben, die Aufſicht über die Gemeindeinſtitute, die Vollführung der Gemeindearbeiten, die Vertheilung der direkten Steuern ꝛc. Ihm ſteht ein Municipalrath zur Seite, worin er den Vorſitz hat.

C. Juſtizverwaltung.

Geſetze. Dieſe ſind: 1) der Code civil, welcher zuerſt im Jahre 1802 promulgirt, dann aber 1807 von Neuem revidirt und in Geſetzeskraft geſetzt iſt. 2) Der Code du commerce, ſeit 1808 als einziges allgemeines Handelsgeſetzbuch anerkannt und promulgirt; 3) der Code de procédure, der ſeit 1807 in vollgültige Kraft getreten iſt; 4) der Code d'Instruction criminel, 1808 promulgirt; 5) der Code criminel, 1810 promulgirt. Beide letztere Geſetzbücher ſind an die Stelle des Code

criminel von 1791 und des Code pénal von 1794 getreten.

Niedere Gerichte. Dieſe bilden die Tribunäle erſter Inſtanz, die Aſſiſengerichte, die Handelstribunäle und die Friedensgerichte. Jeder Bezirk im Reiche hat ſein eigenes Tribunal, welches in dem Hauptorte deſſelben ſeinen Sitz einnimt. Es erkennt in der Appellationsinſtanz über, die von den Friedensrichtern ausgeſprochenen Urtheile, und in erſter und letzter Inſtanz über alle, perſönliche und bewegliche Sachen betreffende, Klagen bis zu einem gewiſſen Werthe. Die Aſſiſenhöfe ſind die Criminalgerichte Frankreichs, und ſind beſtimmt, diejenigen Verbrecher zu richten, welche der königliche Gerichtshof an ſie gewieſen hat. Die Handelstribunale, deren Reſſort ſich bloß auf Handelsſachen erſtreckt, ſollen in allen größeren Städten ſeyn. Gegenwärtig exiſtiren deren 212.

Die Friedengerichte befinden ſich in einem jeden Kanton. Der Friedensrichter vereinigt, außer ſeinen Funktionen als Polizeirichter und Beamteter der gerichtlichen Polizei, die doppelten Funktionen eines gütlichen Vermittlers und eines gewöhnlichen Richters, in perſönlichen und anderen Sachen bis zu einem gewiſſen Werthe.

Außer dieſen ordentlichen Gerichten hat Frankreich Geſchwornengerichte oder Jurys. Auch ſteht es jedem Bürger frei, ſeine Streitigkeiten durch Schiedsrichter entſcheiden zu laſſen.

Höchſte Gerichte ſind: a) der Kaſſationshof, welcher das letzte Juſtizreviſorium im Reiche bildet, keineswegs aber als eine beſondere Inſtanz anzuſehen iſt; b) die Gerichtshöfe, welche die Apellationsinſtanz ſowohl in Civil=, als Kriminalſachen bilden, und deren gegenwärtig 27 im Reiche ſind. Jeder zerfällt in drei Kammern, von welchen die erſte über bürgerliche, die zweite über peinliche und die dritte über Korrektionsſachen in Apellationsinſtanz entſcheidet; c) die Prevotalhöfe, ſeit 1815 in allen Departements und an den Orten, wo ſich Aſſiſenhöfe befinden, errichtet. Sie erkennen über alle Verbrechen, welche vormals durch den Inſtruktionscodex den Specialhöfen zur Entſcheidung übertragen waren, beſonders bewaffnete Rebellion, Theilnahme an einer aufrühreriſchen

Verſammlung. Ihre Urtheile ſollen in letzter Inſtanz und ohne Appellation an den Kaſſationshof gefällt werden; doch bleibt die Gnade des Königs vorbehalten.

D. Polizeiverwaltung.

Die höchſte Aufſicht über die Polizei führt der Polizeiminiſter im Reiche, der Präfekt im Departemente und der Unterpräfekt im Bezirke. Ueber die ſogenannte hohe Polizei wachen aber zugleich drei Polizeilieutenante zu Lille, Lyon und Straßburg, 5 General- und Specialkommiſſäre in den vornehmſten Städten, die in dieſer Hinſicht unmittelbar unter dem Miniſter ſtehen. Zur Handhabung der öffentlichen Ruhe und Sicherheit dient die königliche Gensd'armerie, welche in 24 Legionen, jede Legion in mehrere Kompagnien getheilt iſt. Die ſtreitigen Angelegenheiten der Polizei gehören zum Reſſort der Friedensgerichte.

10.

Kirchenſtaat.

Die Römiſch-katholiſche Religion iſt die herrſchende, doch genießen die Proteſtanten völlig freie und durch das Geſetz geſicherte Ausübung ihres Kultus.

a) Die katholiſche Kirche. Nach dem Concordate zwiſchen dem Papſte Pius VII. und dem Könige Ludwig XVIII. vom 11. Jun. 1817 tritt das, zwiſchen dem Papſte Leo X. und dem Könige Franz I. 1516 abgeſchloſſene, Concordat wieder in Wirkſamkeit, nach welchem der König das Recht hat, die Stifte zu beſetzen, Penſionen darauf anzuweiſen und die Einkünfte der erledigten Biſthümer zu genießen. Der König ernennt die Erz- und Biſchöfe, und der Papſt ertheilt ihnen im Namen der Kirche die zur Ausübung des Amts nöthige Vollmacht. Bullen, Breven und andere päpſtliche Schriften dürfen ohne königliche Genehmigung nicht bekannt gemacht, noch vollzogen werden. Die vormaligen Einkünfte der Geiſtlichkeit bleiben eingezogen und der Staat beſoldet die Religionsdiener. Nach der königlichen Verordnung

von 1817 beträgt vom Jahre 1818 an der Gehalt der Erzbiſchöfe 25,000, der Biſchöfe 15,000 und der Untergeiſtlichen 700 Franken. Die hohe Geiſtlichkeit beſteht aus Erz- und Biſchöfen, welche gegenwärtig proviſoriſch ſind: 1) der Erzbiſchof zu Paris mit den Biſchöfen von Troyes, Amiens, Soiſſons, Arras, Cambrai, Verſailles, Meaux und Orleans; 2) der Erzbiſchof zu Beſançon mit den Beſchöfen zu Autün, Metz, Straßburg, Nancy und Dijon; 3) der Erzbiſchof zu Lyon mit den Biſchöfen zu Mende, Grenoble und Valence; 4) der Erzbiſchof zu Aix mit den Biſchöfen zu Avignon, Ajaccio und Digne; 5) der Erzbiſchof zu Toulouſe mit den Biſchöfen zu Cahors, Montpellier, Carcaſſone, Agen und Bayonne; 6) der Erzbiſchof zu Bordeaux mit den Biſchöfen zu Poitiers, Rochelle und Angoulème; 7) der Erzbiſchof zu Bourges mit den Biſchöfen zu Clermont, Saint Flour und Limoges; 8) der Erzbiſchof zu Tours mit den Biſchöfen von Le Mans, Angers, Nantes, Rennes, Vannes, Saint Brieux und Quimper; und 9) der Erzbiſchof von Rouen mit den Biſchöfen von Coutances, Bayeux, Seez und Evreux. Hierzu kommt jetzt noch der Erzbiſchof von Rheims, Primas des Reichs, deſſen Sprengel noch nicht beſtimmt iſt. Ueberhaupt ſollen nach der neuen Organiſation 18 Erzbiſchöfe und 74 Biſchöfe ſeyn, nämlich: Erzbiſchöfe zu Paris, Beſançon, Lyon, Aix, Toulouſe, Bordeaux, Bourges, Tours, Rouen, Rheims, Sens, Alby, Auch, Narbonne, Arles, Vienne, Avignon und Cambrai. Die Ausſtattung dieſer neuen Erz- und Biſsthümer ſoll aus den, vom Könige bewilligten, Fonds geſchehen. Die niedere Geiſtlichkeit theilt ſich in Dechante, Erzprieſter, Prieſter und Kaplane.

Klöſter gab es bisher, mit Ausnahme einiger weiblichen Klöſter, die unmittelbar ſich für den öffentlichen Unterricht beſtimmt hatten, gar nicht; jedoch ſollen nach einem, mit dem Papſte geſchloſſenen, Vertrage mehrere Mönchsorden mit etwas veränderter Verfaſſung wieder eingeführt werden. Schon 1814 ward den Trappiſten erlaubt, ſich in Frankreich nieder zu laſſen. In demſelben Jahre wurden auch die Kloſterfrauen der Congregation de notre Dame de la Charité de refuge (gewöhnlich Damen de Saint Michel genannt) wieder hergeſtellt, und

1818 waren 6 Klöſter der Jeſuiten, die ſich Väter des Glaubens nennen, wieder in Frankreich.

b) Die proteſtantiſche Kirche, deren Rechte durch die neue königliche Regierung beſtätigt worden ſind, theilt ſich in die lutheriſche und reformirte Kirche. Die letztere iſt in Frankreich ſtärker, als die erſtere. Die lutheriſche ſteht unter dem lutheriſchen Oberkonſiſtorium zu Straßburg, und unter dieſem die Inſpektionen, und unter dieſen wieder die Lokal-Konſiſtorien. Inſpektionen ſind fünf im Dep. Niederrhein, nämlich le Temple neuf zu Straßburg, Saint-Thomas und Saint-Nicolas, Petite Pierre, Weißenburg und Buchsweiler; und im Dep. Oberrhein zwei, nämlich Colmar und Mümpelgard. Der Lokal-Conſiſtorien, die unter dem Oberkonſiſtorium zu Straßburg ſtehen, ſind 32, wovon 23 ſich in dem Departement Niederrhein befinden. Die Lutheraner haben zu Straßburg ein Seminar oder eine Akademie.

Die reformirte Kirche in Frankreich hat Lokal-Konſiſtorien und Synoden, und zu Montauban eine theologiſche Schule zur Bildung ihrer Geiſtlichen. Die Synoden wachen über Alles, was den Kultus, die Lehre und die Führung der geiſtlichen Angelegenheiten betrifft; doch ſind alle ihre Entſcheidungen der Approbation der Regierung unterworfen.

Die Juden haben zu Paris ein Centralkonſiſtorium und 22 Synagogen in verſchiedenen Städten Frankreichs.

II.

Finanzverfaſſung.

In den Jahren 1815, 16, 17 und 18, wo Frankreich 150,000 Mann fremde Truppen unterhalten und eine beträchtliche Kriegscontribution an die alliirten Mächte erlegen mußte, befanden ſich die Finanzen in mißlichen Umſtänden, indem das jährliche große Deficit nur durch Anleihen gedeckt werden konnte. Jetzt hingegen, wo dieſe außerordentlichen Ausgaben für den Unterhalt der fremden

Truppen und für die Kriegskontribution aufgehört haben, kehren die Finanzen zu einem beſſeren Zuſtande zurück. Nach dem Budget für 1819 betragen die Ausgaben 889,210,000 Franken, als:

232,000,000 für die Staatsſchuld,
34,000,000 für die Civilliſte,
8,000,000 für das Miniſterium der auswärtigen Angelegenheiten,
17,460,000 für das Juſtizminiſterium,
102,700,000 für das Miniſterium des Inneren,
192,750,000 für das Kriegsminiſterium,
45,200,000 für das Seeminiſterium,
257,100,000 für das Finanzminiſterium.

Die Einnahmen für 1819 ſind berechnet auf 886,210,000 Franken, als:

363,558,000 direkte Steuern,
163,566,000 Domänen,
17,600,000 Forſtverwaltung,
113,013,600 Douanen,
171 834 500 Regie,
22,460,000 Poſten,
12,500,000 Lotterie,
5,298,500 Salinen und ſonſtige kleinere zufällige Einnahmen,
5,180,000 aufgelaufene Zinſen der Renten, welche der Schatz beſitzt,
11,200,000 Abzug an Beſoldungen.

Die Staatsſchuld beträgt 3,300 Mill. Franken. Die halbjährigen Zinſen der immerwährenden Schuld betragen 44,655,364 Fr. Von der Schuld waren 845 Millionen früher gemacht, und die übrigen ſind durch den Frieden übernommen worden. Die Maſſe der Reklamationen, die Frankreich zu bezahlen hat, betrug bei'm Abſchluß im März 1818 1,700 Mill. Fr., die in drei Abtheilungen zerfallen; die in den ehemals von Frankreich beſetzten Ländern geleiſteten Cautionen, die auf Contrakte ſich gründenden Käufe und die gegen Bons gemachten Requiſitionen. Die erſte ſoll in baarem Gelde, die zweite und dritte in 5 Procent conſolidirten Fonds bezahlt werden. Zur Tilgung der Schulden, die Frankreich bis zum

20. November 1815 außer ſeinen Gränzen gemacht, hat Frankreich eine beſtändige Rente von 16,040,000 Fr. oder ein Capital von 320,800,000 Fr., in das große Buch der öffentlichen Schuld eingeſchrieben, übernommen.

Das ganze Finanzweſen ſteht unter dem Finanzminiſterium und den davon abhängenden Zweigen. Die direkten Steuern werden auf eine ſehr einfache Art erhoben; die Domänen und Regalien ſind meiſtens verpachtet, aber die indirekten Auflagen, die Zölle, erfordern eine ungeheure Menge Bediener. Alle bei den Douanen angeſtellten Perſonen belaufen ſich auf 24,463 Köpfe. Die Steuern im Ganzen ſind auch ſehr drückend, beſonders die Mobilien- und Fenſterſteuer und das Enregiſtrement.

12.

Militärverfaſſung.

Das Franzöſiſche Heer beſteht aus 240,000 Mann, wovon aber vielleicht kaum die Hälfte vorhanden iſt, und die andere Hälfte nur auf dem Papiere ſteht, wiewohl man ſeit dem Abzuge der Occupationsarmee aus Frankreich auf alle Weiſe für die Ergänzung deſſelben ſorgt.

1) Die Königliche Garde bildet zwei Infanterie- und zwei Kavaleriediviſionen, jede Diviſion zwei Brigaden und jede Brigade zwei Regimenter. Die erſte Infanteriediviſion beſteht aus vier Franzöſiſchen Regimentern und die zweite aus zwei Franzöſiſchen und zwei Schweizer Regimentern. Jedes Regiment hat drei Bataillone. Die erſte Kavaleriediviſion beſteht aus zwei Reg. Grenadier zu Pferde und zwei Reg. Küraſſieren; die zweite aus einem Reg. Dragoner, einem Chaſſeurs zu Pferde, einem Lanziers und einem Huſaren, jedes von ſechs Eskadronen. Außerdem gehören ein Reg. Artillerie zu Fuße von acht Kompagnien, ein Reg. Artillerie zu Pferde von vier Komp. und ein Reg. Train von ſechs Komp. dazu.

2) Die königliche Gensd'armerie beſteht aus ſechs Inſpektionen und 24 Legionen, welche in den Dep. den Polizeidienſt verſehen. Den Dienſt im Dep. der Seine,

auf den Reiſen, Jagden und Reſidenzen des Königs verſieht die erſte Legion. Die Gensd'armerie theilt ſich in 1,600 Brigaden zu Pferde, zuſammen 9,600 Mann und 650 Brigaden zu Fuß, zuſammen 3,788 Mann. Zu beiden kommen noch 597 Offiziere, ſo daß das Ganze der Gensd'armerie 13,985 Mann ſtark iſt.

3) Die Artillerie begreift 8 Reg. zu Fuß, welche den Namen von den Städten la Fère, Metz, Valence, Auxonne, Straßburg, Douay, Toulouſe und Rennes führen, 4 Reg. zu Pferde, welche den Namen von Metz, Rennes, Straßburg und Toulouſe führen, 1 Bataillon Pontonniere, 12 Kompagnien Arbeiter, 1 Kompagnie Feuerwerker, 8 Eskadrone Train und 12 Kompagnien Veterankanoniere.

4) Das Geniekorps beſteht aus den 3 Reg. Metz, Arras und Montpellier, jedes von 2 Bataillonen, 1 Kompagnie Arbeiter und 1 Kompagnie Train.

5) Die Infanterie begreift 86 Legionen, jede von 2 Bataillonen, und nach einem Departement benannt; ferner eine fremde Legion von 3 Bataillonen und 2 Legionen in Weſtindien, nämlich Martinique und Guadeloupe, und endlich 4 Schweizerregimenter, jedes von 3 Bat.

6) Die Kavalerie beſteht aus einem Regimente Karabinier, 6 Küraſſier-, 12 Dragoner-, 24 Jäger- und 6 Huſaren-, zuſammen aus 49 Reg.

7) Die Veteranen ſind unter 10 Komp. Unteroffiziere und 45 Komp. Füſiliere vertheilt.

Bei dieſem Heere befanden ſich 1819 4 General-Oberſten von der königlichen Familie, 16 Marſchälle von Frankreich, 191 Generallieutenants, 401 Marechaux de Camp, wobei jedoch auch die nicht in Aktivität befindlichen gerechnet ſind. Das Heer wird durch Freiwillige, und wenn dieſe nicht hinreichen, durch ausgehobene Leute ergänzt. Der Friedensſtand des Heeres beträgt 240,000, für die jährlich nur 40,000 Mann ausgehoben werden dürfen; eine größere Zahl muß ein beſonderes Geſetz verordnen. Die erforderliche Zahl wird jährlich unter die Departements vertheilt und aus den unverheiratheten Leuten durch das Loos beſtimmt. Außerdem ſind alle Fran-

zoſen vom 20 — 60 Jahre, die zu den direkten Steuern beitragen, gehalten, unter der Nationalgarde zu dienen, und zwar, einige Ausnahmen abgerechnet, nur an ihrem Wohnorte. Dieſe Nationalgarde beläuft ſich auf 650,000 Mann.

Ganz Frankreich iſt jetzt in 21 Militärdiviſionen abgetheilt, deren Hauptorte ſind: Paris, Chalons, Metz, Tours, Straßburg, Beſançon, Grenoble, Marſeille, Montpellier, Toulouſe, Bordeaux, la Rochelle, Rennes, Caen, Rouen, Lille, Baſtia, Dijon, Lyon, Perigueux und Bourges. Jede dieſer Diviſionen begreift mehrere Dep. und in jeder befindet ſich ein Gouverneur, unter dem ein Generallieutenant die Diviſion commandirt.

Feſtungen hat Frankreich mehr, als irgend ein anderes Land in Europa. Man zählt überhaupt 178 Plätze, welche Commandanten haben, wovon jedoch nicht alle Feſtungen ſind. Zu den ſtärkſten Feſtungen gehören Metz, Straßburg, Toulon, Breſt, Lille, Perpignan, Bayonne, Cherbourg, Valenciennes, Calais, Givet, Mezières, Sedan, Montmedy, Thionville, Verdun, Longwy, Béfort, Neu-Breiſach, Beſançon, Antibes, Bellegarde, Rochefort, la Rochelle, Saint Malo, le Havre, Dieppe, Amiens, Peronne, Dünkirchen, Douay, Cambray, Maubeuge, Condé, le Quesnoy, Avesnes, Landrecies, Bouchain, Arras, Boulogne, Saint-Omer, Aire, Bethune, Montreuil, Baſtia, Ajaccio, Calvi ꝛc. Militäranſtalten, Arſenäle, Waffendepots, Kanonengießereien, Gewehrfabriken giebt es in großer Menge, ſo wie es auch nicht an Unterrichtsanſtalten für das Militär fehlt. Uebrigens ſteht die ganze Landmacht unter dem Kriegsminiſterium.

Die Marine. Nach den neueſten Blättern zählt die Franzöſiſche Marine 42 Linienſchiffe und gegen 30 Fregatten; nach 1815 ſollen 70 Linienſchiffe und 50 Fregatten vorhanden geweſen ſeyn. Sie iſt, beſonders ſeit der unglücklichen Schlacht bei Trafalgar, ſehr heruntergekommen. 1819 zählte man nach dem almanach royal 1 Admiral, 5 Viceadmirale, 12 Contreadmirale, 52 Schiffskapitäne, 75 Fregattenkapitäne, und 298 Schiffslieutenante. Es ſind 5 Marine-Commandanten, zu Cherbourg, Breſt, L'orient, Rochefort und Toulon. Die Seeartille-

rie beſteht aus 5 Parks zu Breſt, Toulon, Rochefort, l'Orient und Cherbourg mit 8 Bataillonen; ferner unterhält der Staat 5 Compagnien Artilleriearbeiter und 1 Schiffsingenieurcorps von 1 Generalinſpektor und 57 Offizieren. Schiffsingenieurſchulen ſind zu Breſt und zu Paris nnd Schiffsſchulen ſind an 42 Orten. Uebrigens ſteht die Marine nebſt den Kolonien unter dem Departemente der Marine und der Kolonien, an deſſen Spitze ein Miniſter-Staatsſekretär ſteht, und welches in das Generalſekretariat und 7 Diviſionen zerfällt, wovon die 6 erſten ſich mit dem Seeweſen, die 7te aber mit den Kolonien beſchäftigt.

13.
Kolonialverwaltung.

Die Franzöſiſchen Kolonien laſſen ſich zwar in Hinſicht der Ausdehnung und Einträglichkeit weder mit den Britiſchen noch den Spaniſchen vergleichen, aber ſie ſind doch von großer Wichtigkeit für das Reich durch den Reichthum ihrer Produkte, und durch den Handel und die Schifffahrt, welche durch ſie veranlaßt werden, und wodurch eine große Zahl von Menſchen beſchäftigt wird. Frankreich hat den gänzlichen Verluſt derſelben während der letzten Seekriege mit Großbritannien ſehr empfunden, und der Handel der blühendſten Seeſtädte deſſelben iſt dadurch ſehr gelähmt worden. Durch den 1ten Pariſer Frieden 1814 erhielt es ſeine Kolonien wieder, mit Ausnahme von Tabago, St. Lucie, Isle de France mit ihrem Zubehör und der Franzöſiſchen Hälfte von St. Martin. Die Gränzen des Franzöſiſchen Guiana wurden wieder bis zum urſprünglichen Gränzfluſſe, dem Oyapoc, zurückgeſetzt. Doch iſt der Franzöſiſche Antheil von St. Domingo noch immer unter die neuentſtandenen Neger- und Mulattenſtaaten des Henri (vormals Chriſtophs) und Boyers (kürzlich noch Pethions) vertheilt, und Frankreich möchte wohl ſchwerlich im Stande ſeyn, denſelben ihnen wieder zu entreißen.

Sämtliche Franzöſiſche Kolonien enthalten, mit St. Domingo, 1,204,70 Q. M., und ungefähr eine Bevölke-

rung von 616,500 Menſchen, ſo daß auf einer Q. M. 690 wohnen. Zieht man davon den Franzöſiſchen Antheil von St. Domingo ab, ſo bleiben nur 641,10 Q. M. Frankreich unterhält auf denſelben Gouverneurs und ein ziemlich beträchtliches Militär. Dieſe Kolonien befinden ſich:

A. In Nordamerica, wo ſie nur 6,50 Q. M. mit 2,100 Menſchen enthalten, und bloß die drei Fiſcherinſeln St. Pierre und Groß- und Klein-Miquelon begreifen. Sie liegen im St. Lorenzbuſen, und ſind Frankreich nur wegen des in dieſen Gegenden betriebenen Stockfiſchfangs wichtig, indem ſie der Mannſchaft zum Anlegen und zum Trocknen und zur Zubereitung der Schiffe dienen. Bayonne, St. Malo, Granville, St. Valery, Fécamp und Dieppe ſind die Franzöſiſchen Seehäven, welche vorzüglich dieſen Fiſchfang betreiben. 1784 giengen aus dieſen und noch einigen anderen Häven Frankreichs 330 Schiffe dahin ab, welche 10,995 Matroſen führten und 556,850 Entn. Stockfiſche, an Werth 12,049,340 Fr. zurückbrachten. 1785 belief ſich die Zahl der Fahrzeuge auf 360, und 1787 bis 1789 giengen jährlich 372 Schiffe mit 41,711 Tonnen dahin ab.

B. in Weſtindien, wo die Kolonien mit St. Domingo 622,40 Q. M. und etwa 458,000 Menſchen enthalten.

Dieſe ſind noch die wichtigſten unter allen Franzöſiſchen Kolonien. 1788 beſchäftigte die Ausſuhr aus Frankreich dahin 677 Schiffe mit 190,753 Tonnen, (welche für 76,786,000 Fr. Produkte und Fabrikate dahin ausführten), und 105 Schiffe, welche 30,087 Neger, die im Ankaufe mit 16,883 Franken, meiſtens in Waaren bezahlt waren, daſelbſt für 43,835,000 Fr. abſetzten. 686 Schiffe mit 199,122 Tonnen führten dagegen in die Franzöſiſchen Häven für 218,511,000 Fr. Kolonialwaaren ein, nämlich für 99,591,000 Fr. Zucker (1,883,507 Entn.), für 87,642,000 Fr. Kaffee (785,447 Entn.), für 975,000 Fr. Kakao (18,106 Entn.), für 21,783,000 Fr. Baumwolle (100,557 Entn.), für 10,453,000 Fr. Indigo (11,109 Entn.) und für 8,087,000 Fr. andere Waaren. Hierzu trug der Franzöſiſche Antheil an St. Domingo das meiſte bei; indem man 1789 in demſelben

793 Zucker=, 789 Baumwollen=, 6,117 Kaffee= 3,160 Indigo= 64 Kakao= und über 600 Getraideplantagen zählte, und die Produktenausfuhr an 130,000,000 Fr. und der Kapitalwerth der Etabliſſements 1,482,000,000 Fr. betrug. Colquhoun ſchätzte für das Jahr 1812 den Werth der jährlichen Erzeugniſſe von Martinique, Guadeloupe, Marie Galante und St. Martin auf 3,649,519 Pfd. Sterling.

a) Das Gouvernement St. Domingo, 563,60 Q. M. groß, jetzt für Frankreich ganz verloren.

b) Das Gouv. Martinique, mit einem königlichen Gouverneur und Adminiſtrateur; begreift die Inſel Martinique, 16,90 Q. Meilen groß und mit 110,000 Menſchen.

c) Das Gouv. Guadeloupe mit einem königl. Gouverneur und Adminiſtrateur, wozu außer der 30,70 Q. M. großen Inſel Guadeloupe mit 150,000 Menſchen, die 1,10 Q. M. große Inſel Deſirade mit 1,000 Menſchen, die 4,10 Q. M. große Inſel Marie Galante mit etwa 13,000 Menſchen und die aus 6 Inſeln beſtehende Gruppe, les Saintes, mit 6 Q. M. und 1,300 Menſchen gehören.

C. In Südamerica, wo ſie etwa 430 Q. M. und 20,000 Menſchen enthalten, und das Franzöſiſche Guiana mit der Inſel Cayenne begreifen, welche ein Gouv. bilden, das unter einem königl. Commandanten und Adminiſtrateur ſteht. Durch den Frieden von Amiens wurden die Gränzen bis zu dem Fluſſe Ariwari erweitert, aber nach dem Pariſer Frieden 1814 wieder bis zu der, durch den Utrechter Traktat feſtgeſetzten Begränzung durch den Fluß Oyapoc zurückgeführt. Dieſe Kolonie iſt bis jetzt noch von keiner großen Bedeutung für Frankreich, wiewohl es die köſtlichſten Naturerzeugniſſe hervorzubringen im Stande iſt, weil das ungeſuude Klima jeden Europäer von Niederlaſſungen in dieſen Gegenden abhält. 1788 lieferte dieſe Kolonie dem Mutterlande 20 Cntn. Zucker, 159 Cntn. Kaffee, 925 Cntn. Baumwolle, 210 Cntn. Kakao, 50 Cntn. Indigo und für 274,000 Fr. andere verſchiedene Gegenſtände.

D. In Aſien, wo die Franzöſiſchen Kolonien etwa 29 Q. M. mit 50,000 Menſchen enthalten, und nur in einigen wenigen Plätzen, und Comtoiren beſtehen. Dahin gehören:

a) Pondichery, eine Stadt und der Hauptort der Franzöſiſchen Niederlaſſungen, auf der Küſte Coromandel und zwar in Karnatik, wozu ein Gebiet von 9 Q. M. gehört, mit welchem man hier etwa 20,000 Menſchen rechnen kann.

b) Karikal, Stadt im Königreich Tanjore und auf der Küſte Coromandel, welche vor der Revolution 15,000 Einw. hatte, und das dazu gehörige Gebiet 2 Q. M. enthielt. Leinewand und Taſchentücher, nebſt Reiß werden von hier vorzüglich ausgeführt.

c) Mahé, kleine Stadt auf der Küſte von Malabar, an der Mündung des Fluſſes Coleſtri, mit 6,000 Einw. und einem kleinen Gebiete. Pfeffer, Kardamomen, Zimmet, wohlriechendes Holz wird von hier gezogen.

Ferner haben die Franzoſen eine Handelsloge in der Britiſchen, in den nördlichen Cirkars und unter der Präſidentſchaft Madras ſtehenden Stadt Maſulipatam, und in Bengalen ein Komtoir in der Stadt Chandernagor unter einem General-Intendanten, der Franzöſiſchen Etabliſſements in Bengalen, wozu Handelslogen zu Patna, Caſſimbazar, Balaſſor, Jongdia und Dacca gehören.

E. In Afrika, wo die Franzöſiſchen Kolonien nach bloßen muthmaßlichen Schätzungen etwa 140 Q. M. mit 95,000 Menſchen enthalten. Sie theilen ſich in die Kolonien auf der Weſt- und auf der Oſtküſte, und waren vor der Revolution von einer großen Wichtigkeit für Frankreich, wozu ſie ſelbſt jetzt, nach wiederhergeſtelltem Frieden, nicht wieder gelangen dürften. Vor 1789 führten die Franzöſiſchen Schiffe in die Weſtküſte allein jährlich für 16,883,000 Fr. Waaren ein, und erhielten dafür 30,087 Negerſclaven, die für 43,835,000 Fr. verkauft wurden und für 1,701,000 Fr. Gummi, Elfenbein, Goldſtaub ꝛc. zurückbrachten. Dieſer Handel beſchäftigte 105 Schiffe mit 35,227 Tonnen, nämlich:

Nantes ſchickte 32 Schiffe mit 11,113 Tonnen und für 5,225,000 Fr. Waaren.

le Havre 13 Schiffe mit 6,288 Tonnen und für 4,067,000 Fr. Waaren.

Bordeaux 31 Schiffe mit 4.634 Tonnen und für 3,535,000 Fr. Waaren.

la Rochelle 6 Schiffe mit 5,065 Tonnen und für 1,319,000 Fr. Waaren.

Marſeille 7 Schiffe mit 1,987 Tonnen und für 736,000 Fr. Waaren.

Die übrigen Schiffe kamen von Rochefort, St. Malo, Port-Louis und Harfleur.

a) Die Kolonien auf der Weſtküſte bilden das Gouvernement Senegal unter einem königl. Commandanten und Adminiſtrateur, wozu die Inſel Saint Louis und die Inſel Goree gehören. Die erſtere iſt klein, liegt im Senegal, und enthält eine Stadt, den Sitz des Gouvernements mit 10,000 Einw. Die Inſel Goree iſt ein Felſen, 21½ Meilen von der Mündung des Senegal und 48 Meilen ſüdlich von den Kap-Verdiſchen Inſeln. Dieſe Inſel hat einen vortreflichen Haven und 5,000 Einw. Die Anfahrt wird durch viele kleine Felſen erſchwert, wodurch die Inſel unbezwinglich werden könnte, wenn die Kunſt zu Hülfe käme; aber man findet nur ein Fort und einige Batterien.

b) Die Kolonien auf der Oſtküſte bilden das Gouv. Bourbon und Madagaskar unter einem königl. Commandanten und Adminiſtrateur und einem königlichen Gerichtshofe nebſt einem Tribunal erſter Inſtanz. Bourbon iſt eine 112 Q. M. große Inſel im Indiſchen Meere mit 80,300 Menſchen, und erzeugt beſonders vortreflichen Kaffee (jährlich 73,200 Cntn.), ferner Zucker, Kakao, Baumwolle, Pfeffer, Gewürznelken, Muſkatnüſſe. Das Städtchen St. Denys iſt der Sitz des Gouv. Auf der großen Inſel Madagaskar haben die Franzoſen keine Beſitzungen, ſondern bloß einige Handlungsetabliſſements, indem ſie von der Inſel Bourbon Handel dahin unterhalten.

14.

Eintheilung. Topographie.

Frankreich kann am bequemſten in das nordöſtliche, nordweſtliche, ſüdweſtliche und ſüdöſtliche Frankreich eingetheilt werden.

Erſte Abtheilung.

Das nordöſtliche Frankreich.

Es beſteht aus den vormaligen Provinzen Isle de France, Pikardie, Artois, Franzöſiſch Flandern und Hennegau, Champagne, Lothringen mit den Bisthümern, Elſaß, Hochburgund mit Mümpelgard und dem größeren Theile von Burgund, und liegt zwiſchen 19° 3′ bis 26° 4′ öſtl. L. und 46° 14′ bis 51° 5′ nördl. Br. Sein Flächeninhalt beträgt nach Haſſel 2,689,60 Q. Meilen, nach dem almanach royal 14,119,687 Hektaren und nach eben demſelben die Volksmenge 9,451,918 Seelen, ſo daß auf eine Quadratmeile 3,513 kommen. Die Zahl der hierher gehörenden Departements beläuft ſich auf 24, mit 108 Bezirken, 798 Kantonen und 14,745 Gemeinden.

1. Das Departement der Seine.

Es liegt zwiſchen 19° 51′ bis 20° 15′ öſtl. L. und 48° 47′ bis 48° 49′ nördl. Br., ganz von dem Dep. Seine-Oiſe eingeſchloſſen. Sein Flächeninhalt beträgt 8,64 Q. M., welche 46,181 Hektaren enthalten. Die Oberfläche iſt größtentheils eben, und wird nur von vielen Hügeln und wenigen Bergen durchſchnitten. Der Boden iſt nicht überall gleich fruchtbar, ſondern zum Theil mager und ſandig, und verdankt nur dem ſorgfältigen Anbau ſeine vorzügliche Tragbarkeit. Die Seine durchfließt dieſes Dep. von O. nach W., und nimt unweit Charenton die ſchiffbare Marne auf. Zu den kleinen Flüſſen gehören der Ourcq und Crould. Der Kanal von Saint Denys dient zur Verbindung der Seine und

Oiſe. Der Ourcqkanal, der ſich in einem Baſſin zwiſchen la Vilette und la Chapelle endigt, dienet um Paris mit einem ſehr geſunden Waſſer zu verſehen und verſchafft Paris Kommunikation mit den nördlichen Departements, indem er ſchiffbar iſt. Die Bäche Griſette, Mai, Terrouane und la Beuvronne geben dem Kanale ſein Waſſer. Das Klima iſt ziemlich gemäßigt, aber mehr kalt als warm. Die ſtärkſte Hitze wird auf 27°, die geringſte auf 7°, das Mittel auf 9,6 geſchätzt. Der Barometer weicht höchſtens 28 Zoll, 5,7 Linien ab, und man hat berechnet, daß im Durchſchnitte jährlich 20 Zoll 2,4 Linien Regen oder Schnee herabfallen. Die herrſchenden Winde ſind der S. W. und N. O. Hauptprodukte ſind 1) aus dem Thierreiche die gewöhnlichen Hausthiere, Haſen, Federvieh und Fiſche; 2) aus dem Pflanzenreiche Getraide, Gartenfrüchte, Obſt, Blumen, etwas und zwar ſehr mittelmäßiger Wein, Holz (4535 Arpens), in den Waldungen von Boulogne und Vincennes; 3) aus dem Mineralreiche gute Mauer- und Pflaſterſteine und Gyps in den berühmten Gruben von Montmartre und Mineralwaſſer zu Paſſy. Die Volksmenge beträgt (1819) 798414 Seelen, ſo daß auf die Quadratmeile 92,409 kommen. Dieß ganze Dep. iſt vortreflich angebaut und in der Nähe von Paris mit prächtigen Landhäuſern und anſehnlichen Dörfern angefüllt. Der Ackerbau iſt zwar ergiebig, aber man zieht mehr Vortheil, wenn man das Land zum Gemüſebau benutzt, und damit ſo wie mit Obſt die nahe Hauptſtadt verſorgt. Bloß der Ort Montreuil, eine Lieue von Paris, verkauft jährlich für mehr als 300,000 Franken Pfirſichen und grüne Erbſen und andere nach Verhältniß. Das Rindvieh zieht man, um Milch und Kälber, die Schaafe, um fette Hammel, und die Schweine, um Spanferkel und Maſtſchweine für die Hauptſtadt zu bekommen. Auch erhält man anſehnliche Summen aus den Bauſteinen und dem Gypſe. Der Kunſtfleiß iſt äußerſt blühend in der Hauptſtadt, und auch in der Umgebung, wo man Baumwollenſpinnereien und Bleichen, Kattundruckereien und Webereien unterhält; deßgleichen macht man eine ziemlich große Menge Blonden und ſchwarzer Spitzen, Fayence und Steingut, weiße Töpferwaaren, Wachslichter ꝛc. Was dieß Dep. erzeugt, wird in Paris conſumirt, und was ausgeführt wird, be-

ſteht bloß in den mannichfaltigen Fabrikaten der Hauptſtadt. Es ſchickt 8 Deputirte zur Kammer, gehört zur erſten Militärdiviſion, zur erſten Forſtkonſervation und zur Diözeſe und unter den königlichen Gerichtshof von Paris. An Abgaben zahlte es 1802 die Summe von 22,499,486 Franken. Es wird in 3 Bezirke, 20 Kantone und 79 Gemeinden eingetheilt.

a) Der Bezirk von Paris, welcher bloß die in 12 Municipalitäten eingetheilte Stadt Paris mit 713,765 Einwohnern enthält.

Paris (Br. 48° 50′ 10″, L. 20°), die Hauptſtadt des Reichs und die Reſidenz des Königs, und eine von den größten und merkwürdigſten Städten Europens, dehnt ſich an den beiden Ufern der 960 Fuß breiten, anſehnlichen Seine (die hier das Flüßchen Bievre aufnimt), in einer weiten wohlangebauten, mit Gärten und Landhäuſern angefüllten, Ebene, und zum Theil auf einigen Anhöhen aus, und auf der Nordſeite der Stadt erhebt ſich der bekannte gypsreiche Hügel Montmartre. Die Seine durchfließet die Stadt von O. nach W. und bildet hier drei Inſeln. Der ganze Umfang der Stadt, welcher mit wallähnlichen Boulevards umgeben iſt, und aus welchen 58 Barrieren in das Freie führen, enthält 6,646 Arpens, und hat einen Umfang von 54,000 Fuß, die innere Stadt, ohne die 10 Vorſtädte, hat 42,288 Fuß im Umfange. Das Ganze bildet ein Oval.

Im Ganzen iſt die Stadt weder ſchön noch regelmäßig gebauet, und von den Vorſtädten iſt ein Theil wirklich ſchlecht, dagegen ſind einzelne Theile der Stadt ausnehmend ſchön, und die Zahl der prächtigen Paläſte, der anſehnlichen öffentlichen und Privatgebäude, der großen Plätze und der prächtigen, mit ſchönen gepflaſterten Trottoirs gezierten, Kaien iſt ſo groß, daß der Fremde darüber die vielen engen, krummen und ſchmutzigen Straßen und die vielen ſchmalen, bis zu einer Höhe von 5 bis 6 Stockwerken erbauten, Häuſer überſieht. Zur Erleuchtung der Statt dienen 4,209 Reverberen und 9,485 Laternen. Paris wird durch die Seine in zwei ungleiche Theile getheilt, den nördlichen größeren la ville und den ſüdlichen kleineren l'université, wozu noch die auf einer Seineinſel liegende cité, der älteſte Theil der Stadt kommt; um die beiden erſteren und durch die inneren Boulevards getrennt, wo auch noch mehrere Thore aus der Stadt in die

Vorſtädte führen, liegen die 10 Vorſtädte Saint Antoine, Temple, Saint Laurent, Saint Martin, Saint Denys, Saint Lazare, Montmartre, Poiſſonnière, Honoré und Roule. Dieſe Eintheilung wird aber gegenwärtig nicht beobachtet, ſondern das Ganze iſt in 12 Municipalitäten und 48 Quartiere eingetheilt.

Nach Picquet's plan géometr. de Paris 1815 ſind daſelbſt 1,089 Straßen, 17 Gaſſen, 144 Sackgaſſen, 77 Durchgänge, 18 Boulevards, 2 Alleen, 17 Avenues, 32 Kaien, 7 Häven, 5 Hallen, 22 Märkte und 23 innere Höfe. Hingegen nach Maret topographie de Paris ſind 1,118 Straßen, 28 Gaſſen, 141 Sackgaſſen, 156 Durchgänge, 35 Kaien, 109 Plätze, 39 Carrefours, 53 cours, 22 Boulevards, 56 Chemins de Ronde, 23 Avenues, 8 Anländen (ports), 6 Hallen und 40 Märkte. Die Häuſerzahl betrug nach einer 1817 angeſtellten Zählung 27,321, die der Haushaltungen 227,250 und die der Einwohner 715,595. Andere rechnen 34,380 und Andere 32,000 Häuſer. Der almanach royal für 1819 giebt S. 712 die Bevölkerung von Paris zu 713,765 Seelen an.

Die längſten Straßen der Stadt ſind die Straße der Vorſtadt St. Honoré 853, die Straße der Vorſtadt St. Antoine 752, Saint Denys 645, Enfer 624, Vauquirard und St. Martin beide 586, Bourbon 542, Univerſité 500, Richelieu 458 Toiſen lang. Unter den Thoren, die aus der Stadt in die Vorſtädte führen, ſind beſonders zu bemerken das Thor von Saint Denys, in der Straße Saint Denys, wo ſich die Vorſtadt von der Ville trennt, ein 73 Fuß hoher Triumphbogen und das Thor von Saint Martin, welches dem vorigen gleicht, aber nur 53 F. hoch iſt.

Unter den 16, über die Seine führenden, Brücken zeichnen ſich am meiſten aus: 1) die neue Brücke (pont neuf), die beſuchteſte unter allen, und von welcher man eine der ſchönſten Ausſichten genießet. Sie beſteht eigentlich aus zwei Theilen und geht von dem einen Ufer der Seine bis zu der Inſel du Palais und von dieſer bis zum anderen Ufer. Sie hat 12 Bogen, iſt 72 Fuß breit und 1,020 Fuß lang und jetzt wieder mit einer metallenen Bildſäule Heinrichs IV. geziert; 2) die prächtige Brücke Ludwigs XVI. (ſonſt pont de la concorde), mit koloſſalen Bildſäulen Franzöſiſcher Helden geziert, die ſchönſte unter allen, welche auf 5 Bogen ruht, (deren jeder 120 Fuß Spannung hält und 30 Fuß hoch iſt), und 462 Fuß

Länge und 48 Fuß Breite hat; 3) die königliche Brücke, pont royal (vorher pont des Tuileries), welche die Straße Bac mit dem Kai der Tuilerien verbindet, und nach welcher Brücke zu die Wohnzimmer des Königs die Ausſicht haben; 4) die Brücke der Invaliden (ſonſt pont de Jèna), welche 1806 angefangen worden iſt und mit den Nebenbauten 9 Millionen Fr. gekoſtet hat; 5) die Kunſtbrücke (pont des arts), dem Louvre gegenüber, 516 Fuß lang und 30 breit, mit Bogen von Eiſen und die erſte dieſer Art in Frankreich; 6) der pont du jardin du Roi (ſonſt pont d'Austerlitz), mit Gewölbbogen von Eiſen und von einem kühnen gefälligen Bau.

Keine Stadt hat ſo viele und ſchöne öffentliche Plätze als Paris. Die bemerkenswertheſten darunter ſind: 1) der Platz Ludwigs XV., ſonſt place de la concorde, der größte von allen öffentlichen Plätzen dieſer Stadt, zwiſchen den Elyſäiſchen Feldern und dem Garten der Tuilerien. Sechs Zugänge führen auf dieſen Platz, der ein Parallelogramm von 780 Fuß Länge und 630 Fuß Breite bildet, auf deſſen Mitte ſonſt die Bildſäule Ludwigs XV. zu Pferde, ein Meiſterſtück von Bouchardon ſtand. Auf dieſem Platze, am Fuße dieſer Bildſäule wurde Ludwig XVI. und ſeine Familie hingerichtet; 2) der Carrouſſelplatz vor den Tuilerien, der durch die Niederreißung der Gebäude, die ihn verdunkelten, eine große Ausdehnung erhalten hat, und zu Napoleons Zeit zur Muſterung der Truppen diente; 3) der Platz Vendôme, vormals mit einer Statue Ludwig's XIV. zu Pferde, jetzt mit der aus 425 eroberten Kanonen gegoſſenen, 135 Fuß, 7 Zoll hohen, 12 Fuß im Diameter haltenden und mit 256 Basreliefs gezierten Säule von Auſterlitz. Dieſer Platz iſt 444 Fuß lang und 432 Fuß breit; 4) das Marsfeld, champ de Mars, ein ungeheuer großes Oblongum, welches mit der einen Seite an die Seine ſtößt, iſt 2,700 Fuß lang und 900 Fuß breit. Die beiden langen Seiten des Platzes ſind mit Gräben eingefaßt; hier feierten 1815 die Truppen der Alliirten den Siegestag vom 18. October 1813; 5) der Siegesplatz von länglich runder Form, in deſſen Mitte ſonſt eine Statue Ludwigs XIV. ſtand; 6) der königliche Platz, ſonſt place des Vosges, ein vollkommnes Quadrat, deſſen jede Seite 432 Fuß lang iſt. Sonſt ſtand hier eine Bildſäule Ludwig's XIII. zu Pferde, an deren Stelle ſich jetzt eine Fontäne befindet. In der Mitte dieſes Platzes iſt ein Parterre, mit einem eiſernen Gitter umgeben, worin Raſenplätze und Bäume ſind; 7) der Platz de Dauphine

mit Deſaix's Monumente; ferner die Plätze du Musée, du Louvre, de l'oratoire, des Cordeliers, de la Bastille, der Greveplatz, wo die Hinrichtungen geſchehen.

Groß iſt die Menge der öffentlichen Gebäude, die dieſe Stadt vorzugsweiſe vor vielen anderen Reſidenzſtädten zieren, als: 1) der Palaſt der Tuilerien, die Reſidenz des Königs, einer der größten und ſchönſten in Europa, wo das prachtvolle Aeußere mit dem geſchmackvollen Inneren übereinſtimmt. Dieß Gebäude beſteht aus 5 Pavillons und 4 Corps de Logis in gleicher Linie von 1,071 Fuß Länge und 108 Fuß Breite. Es ſteht an dem Karrouſſelplatz, wo der Haupteingang iſt; die ſchönſte Façade iſt aber gegen den Garten hin, der zwei 720 Fuß lange Terraſſen an beiden Seiten hat, und ſich längs der Seine bis an den Eintrachtsplatz erſtreckt, von welchem man dann in die elyſäiſchen Felder gelangt. Die große Allee in der Mitte des Gartens iſt mit 1,000 Citronen- und Orangenbäumen und überhaupt der ganze Garten mit ſchönen Statuen geſchmückt; 2) das Louvre, ein königlicher Palaſt, durch zwei Galerien mit den Tuilerien verbunden, wovon die eine am Ufer der Seine 1,362 Fuß lang und 42 Fuß breit iſt, die andere nach dem Platze Rivoli und der Straße Saint Honoré 1808 angefangen wurde, und davon erſt 480 Fuß vollendet ſind. Das Louvre enthält das Nationalmuſeum; 3) das Palais royal, einzig in ſeiner Art, wovon man in keiner Stadt etwas Gleiches findet, ein Palaſt, der für ſich eine kleine Stadt zu bilden ſcheint, und deſſen größter Theil zu einem Luſtorte und Jahrmarkte dienet. Die Façade gegen die Straße Saint Honoré iſt ſehr ſchön und hat drei prachtvolle Eingänge. Das Palais royal beſteht aus drei Theilen, dem eigentlichen Palaſte, (dem vormaligen Wohnſitze des Herzogs von Orléans), dem Garten und den ihn umgebenden Galerien. Dieſe letzteren ſind es vorzüglich, welche dieſen Palaſt einzig in ſeiner Art machen; denn dieſe Gallerien ſind durch 180 Hallen erleuchtet, und im Hintergrunde dieſer Galerien ſind die brillanteſten Boutiken, worin man Alles findet, was der Menſch nur zum Luxus und Ergötzung ſeiner Sinne wünſchen kann. Unter denſelben ſind die Caveaux, welche zu Kaffeehäuſern und öffentlichen Luſtörtern dienen. Der Durchgang von Radzivil iſt vielleicht der frequenteſte in Paris und auf der Erde; 4) der Palaſt Luxemburg, wo jetzt die Kammer der Pairs ihre Sitzungen hält, ein Rechteck, deſſen kleinere Seite 300, die anderen 360 Fuß lang ſind. Zwei eiſerne Gitter ſcheiden den

Palaſt von andern Gebäuden. Die Sitzungen werden in dem Hauptſtockwerk gehalten. Eine der herrlichſten ſteinernen Treppen führt hinauf. Der Sitzungsſaal enthält keine Fenſter, ſondern erhält ſein Licht durch eine gewölbte Decke. Der Palaſt enthält auch ein Muſeum von Kunſtſachen, als Bildſäulen, Gemälden. Der dazu gehörige Garten iſt ſehr vergrößert worden. Ein 180 Fuß breiter, mit Bäumen eingefaßter Gang führt zum Obſervatorium. Nach dem Louvre hat dieſer Palaſt, ſowohl wegen ſeiner Größe als wegen ſeiner Schönheit, unmittelbar den Rang. Die Seite gegen den Garten iſt am geſchmackvollſten angelegt, und ein wahres Meiſterſtück der Baukunſt; 5) der Palaſt Bourbon, jetzt der Sitz der Deputirtenkammer, ein wahres Prachtgebäude, bei deſſen Eingange an der neuen ſchönen Façade ſechs 12 Fuß hohe Bildſäulen der Themis und Minerva und der 4 Staatsmänner Sully, Colbert, l'Hôpital und Agueſſeau ſtehen. Es liegt am linken Ufer der Seine, der Brücke Ludwigs XVI. (ſonſt pont de la concorde) gegenüber, iſt im Römiſchen Style erbaut und hat 504 Fuß in ſeiner weiteſten Ausdehnung. Eine ſehr ſchöne Terraſſe beherrſcht die Ausſicht auf den Strom; 6) der Palaſt der Gerechtigkeit (palais de la justice), am Platze Dauphine, auf der Inſel, welche die cité einnimt, worin jetzt der Kaſſationshof, der königliche Gerichtshof und das Tribunal ſich verſammlen. Er hat einen ſchönen Eingang und eine prächtige Façade; 7) das Hotel de Ville, worin die Präfektur und Mairie ihren Sitz haben, auf dem Greveplatze, ein altes Gothiſches Gebäude; 8) das Tempelgebäude, worin Ludwig XVI. mit ſeiner Familie eingeſperrt war, jetzt Kloſter der Benediktiner-Nonnen von der ununterbrochenen Anbetung, 1816 von der Prinzeſſin Louiſe von Bourbon-Condé geſtiftet; 9) die Garde-Meuble mit ihren herrlichen Säulengängen, bildet die Vorderſeite des Platzes von Ludwig XV., worin vormals die Meubles der Krone aufbewahrt wurden, davon es ſeinen Namen hat; 10) das Arſenal, welches aus zwei beſondern verbundenen Ganzen beſteht, dem großen und kleinen Arſenale. Beide Arſenale bilden ein Ganzes von 7 großen Höfen und dehnen ſich weit aus; 11) die Münze, der ſchönſte Schmuck der Seineufer bei der neuen Brücke. Die Façade hat 480 Fuß Länge und 84 Fuß Höhe und das Gebäude enthält 6 Höfe. Hier findet man außer den Wohnungen für die Münzbeamteten, die ſehr weitläuftigen Münzwerkſtätten mit 9,974 Stämpeln der ſeit Ludwig XII. geprägten

Münzen; 12) das große und kleine Chatelet, zwei ſehr alte Gebäude, wovon ein Theil noch von den Römern herrührt. 13) Der erzbiſchöfliche Palaſt bei der Kirche de notre Dame, mit einem Garten und der ſehenswürdigen großen Treppe; 14) das Hotel de Soubiſe, worin das Reichsarchiv und die königliche Buchdruckerei vereinigt ſind. — Außer dieſen Gebäuden zeichnen ſich noch eine Menge von Hotels aus, die zum Theil Privatperſonen gehören. Ueberhaupt zählt man 12 Miniſterialhotels, 9 Adminiſtrationshotels, 5 der Stadt Paris und 12 den Mairien gehörige Hotels und 360 Particularhotels.

Kirchen zählt man 12 katholiſche Pfarr- und 27 Filialkirchen, 1 lutheriſche und 3 reformirte; darunter: 1) die Kathedrale de notre Dame, ein Gothiſches Gebäude und an jeder Seite mit einem 204 Fuß hohen Thurme geziert, in deren einem eine 320 Entn. ſchwere Glocke hängt. Dieſe Kirche iſt 390 Fuß lang und 144 Fuß breit. Das ganze Aeußere derſelben iſt mit Pyramiden, Obelisken und Figuren geziert. Im Inneren tragen 120 Pfeiler das Gewölbe. Die 6 Arkaden des hohen Chores ſind mit den geſchmackvollſten Gittern verſehen. Der in der Sakriſtei befindliche Schatz enthält die Inſignien Karls des Großen, den Kaiſerſchmuck, der zur Krönung Napoleons diente, Reliquien, heilige Gefäße und prachtvolle Verzierungen. 2) Die Pfarrkirche Saint Roche, worin Corneille's und Maupertuis Aſche ruhen; 3) die Pfarrkirche Saint Euſtache, eine der größten Kirchen in Paris, worin eine große Anzahl berühmter Perſonen ihre Grabmäler haben; 4) die Pfarrkirche Saint Sulpice, deren majeſtätiſches Vordergebäude 384 Fuß breit iſt, und aus 2 Doriſchen und 2 Joniſchen Säulenordnungen beſteht, darüber ſich 2 Thürme erheben, davon nur der eine vollendet iſt; 5) die St. Genovevakirche oder das Pantheon, ein prachtvoller Tempel mit einer treflichen Kuppel, welche die Form eines runden Tempels von 32 Korinthiſchen Säulen vorſtellt und 282 Fuß hoch iſt. Die Form iſt ein Griechiſches Kreuz, welches 340 Fuß lang und über 250 breit iſt. Dieſe Kirche iſt zum Ruheplatz ausgezeichneter Staatsmänner und Feldherren beſtimmt; 6) die Kirche Saint Gervais, mit einem herrlichen Portale; 7) die St. Magdalenenkirche, welche die Söhnungsdenkmäler enthält, die Ludwig XVI., deſſen Gemahlin, Ludwig XVII. und der Prinzeſſin Eliſabeth aus weißem Karrariſchen Marmor errichtet worden ſind; 8) die Kirche der Sorbonne mit dem Monumente des Kardinals Richelieu.

Unter den 5 Hallen zeichnet ſich beſonders die Getraide- und Mehlhalle aus, von runder Form und edler Simplicität der Bauart. Das Helmdach über dem Centrum iſt ganz von gegoſſenem Eiſen zuſammengeſetzt und mit Kupferplatten gedeckt. Das Licht kommt durch eine obere Laterne von 37 Fuß im Durchmeſſer hinein. Außerhalb des Gebäudes ſieht man eine Doriſche Säulenordnung von beinahe 100 Fuß Höhe. Die ungeheure Weinhalle enthält 14 große Hallen und 91 kleinere Abtheilungen, und kann 200,000 Weinfäſſer faſſen. Die Tuch- und Leinewandhalle iſt 400 Fuß lang, und wird durch 50 Fenſter erleuchtet.

Es ſind 7 Reſervoirs und 84 öffentliche Brunnen (Fontaines) zu Paris, wovon 26 Waſſer aus der Seine liefern, die übrigen durch den Ourcqkanal verſorgt werden. Der Brunnen der Unſchuldigen iſt ein Meiſterſtück der Baukunſt, und Napoleon hat ihn noch verſchönern laſſen.

Unter den Bädern zeichnet ſich das Bad Vigier aus, welches den Tuilerien gegenüber in der Seine liegt. Es beſteht aus einem Kahn, der ſo lang als das größte Schiff iſt, ein Gebäude mit 2 Etagen trägt und 140 Badſtuben enthält. Die Chineſiſchen Bäder ſind wegen ihrer ſonderbaren Bauart merkwürdig.

Paris iſt der Sitz der königlichen Univerſität, mithin der Centralpunkt des ganzen öffentlichen Untecrichts in Frankreich, wozu die Fakultäten der Theologie, der Jurisprudenz, der Medicin, mit einem großen anatomiſchen Theater, und einer Schule der Pharmacie, und die Fakultäten der mathematiſchen und naturhiſtoriſchen Wiſſenſchaften und die Fakultät der ſchönen Wiſſenſchaften gehören. 1819 ſtudierten hier 1,526 Jünglinge. Ferner findet man hier eine Normalſchule, 4 Lyceen (collèges royaux), nämlich Ludwig des Großen, Heinrich IV., Bourbon und Karls des großen, das vereinigte Britiſche Kollegium, 12 Seminarien, 39 Inſtitutionen, 22 Specialſchulen, das collège royal de France, das Längenbureau, die polytechniſche Schule mit 24 Staatszöglingen und vielen Penſionnairs, das Jeſuitencollegium, die Specialſchule der lebenden Orientaliſchen Sprachen, die königliche Muſikſchule, die Moſaikſchule, die Schule der ſchönen Künſte, die Steinſchneideſchule, die Schule für Künſte und Handwerke, die beiden Zeichnenſchulen, das Konſervatorium der Muſik und Deklamation, die Lehranſtalten für Taube und Blinde, 45 Privatanſtalten für Knaben und 9 für Mädchen,

die Miſſionskongregation der Lazariſten, Kongregation notre Dame für 32 Auguſtinerinnen mit einer Mädchenſchule ꝛc. Unter den gelehrten Geſellſchaften zeichnen ſich aus: das königliche Inſtitut, die Société médicale d'émulation, Société d'encouragement pour l'industrie nationale, die jährliche Prämien vertheilt, die Société des Sciences, Société de médecine, Société de pharmacie, Ackerbaugeſellſchaft des Seinedepartements, Geſellſchaft zur Verbeſſerung der Erziehung und des Elementarunterrichtes, die königliche Geſellſchaft der Alterthumsforſcher Frankreichs (vormals Celtiſche Geſellſchaft), das Athenäum. Zu den Hülfsanſtalten gehören: die vier großen öffentlichen Bibliotheken, nämlich die königliche Bibliothek mit 400,000 Bänden gedruckter Bücher und 80,000 Handſchriften nebſt einem Kabinet antiker Medaillen, und dem Kupferſtichkabinette; die Bibliothek des Pantheons von 100,000 Bänden, die Mazariniſche Bibliothek oder der 4 Nationen von 92,304 Bänden und die Bibliothek des Arſenals von 150,000 Bänden; deßgleichen andere Bibliotheken, als die Bibliothek der Stadt Paris ꝛc. Unter den 15 Muſeen bemerken wir: das Franzöſiſche oder königliche Muſeum im Louvre, welches, ob es gleich in den Jahren 1814 und 1815 bei dem zweimaligen Einrücken der Alliirten in Paris, das meiſte von den, anderen Nationen geraubten Kunſtſchätzen wieder verloren hat, doch noch ſehr reich iſt, und über 1,000 Gemälde aus der Franzöſiſchen, Flandriſchen und Italieniſchen Schule, über 500 Statuen, Büſten, Basreliefs, 450 Zeichnungen großer Meiſter, die einen Theil der Sammlung von 20,000 Zeichnungen ausmachen, viele marmorne und bronzene Antiken, Hetruskiſche Gefäße ꝛc. enthält, das Muſeum der Franzöſiſchen Denkmäler in dem Hauſe der kleinen Auguſtiner, eine ſehr ſchätzbare Sammlung von alten Denkmälern zur politiſchen und zur Kunſtgeſchichte von Frankreich in ſieben Sälen, nach den Zeitaltern geordnet; das Muſeum der Naturgeſchichte oder der königliche botaniſche Garten (le jardin du Roi), wozu gehört der botaniſche Garten mit mehr als 7,000 Pflanzen, der Statue Linnés, dem hinzugefügten Schweizerthale, die Galerie der vierfüßigen Thiere, Vögel, Inſekten, Mineralien und Konchylien, die aus 10,000 Bänden beſtehende Bibliothek, die Menagerie und das zu Vorleſungen beſtimmte Amphitheater; das Muſeum der Induſtrie oder das Konſervatorium der Künſte und Handwerke, eine koſtbare Sammlung von mehr als 20,000 Maſchinen, Mo=

dellen ꝛc. in jeder Art; das Muſeum der königlichen Bergwerksſchule; das Muſeum der Artillerie mit einer vollſtändigen Sammlung aller Waffen, die ſeit dem 14ten Jahrhunderte im Gebrauch waren und den Panzern und Ritterrüſtungen, welche die Könige Franz I. und Heinrich IV. perſönlich trugen; außerdem die Gemäldegalerie im Palaſte Luxemburg, die Werkſtätte der Chalkographie, die Münze der Medaillen, das Obſervatorium, von deſſen Altan man eine herrliche Ausſicht genießt, und viele Privatſammlungen, worunter einige reich ausgeſtattet ſind. 1798 zählte man zu Paris 455 Buchhändler, 133 Buchdrucker, 55 Kupferdrucker, 74 Muſikhändler und 327 Kupferſtecher.

Von Mildthätigkeitsanſtalten findet man zu Paris: 11 Krankenſpitäler, als das Hôtel-Dieu, wo Auguſtinerinnen die Kranken warten, das Hôpital de la Pitié, de la Charité, du Fauxbourg Saint Antoine, Hôpital cochin, Hôpital de Madame Necker, Hôpital Beaujon, das Hôpital des enfans, bloß für Kinder, Hôpital Saint Louis für chroniſche Kranken, Hôpital des Vénériens, für veneriſche Kranken und maison de Santé, gleichfalls für veneriſche Kranke, die tagweiſe bezahlen; ferner maison royale de Santé, für ſolche Kranke, die etwas Gewiſſes beim Eintritt bezahlen; maison d'accouchement, in dem jährlich 2 bis 4,000 Frauenzimmer aufgenommen und entbunden, und an 200 Hebammen gebildet werden, das Findlingshaus, das Hospice de la Salpetrière, zur Aufnahme armer 70 jähriger gebrechlicher Weibsperſonen, auch für Wahnſinnige von dieſem Geſchlechte, das Hospice de Bicètre für dergleichen vom männlichen Geſchlechte, das Hoſpice für unheilbare Weibsperſonen, das Hoſpice für unheilbare Mannsperſonen, maison de retraite, worin alte oder gebrechliche Perſonen beiderlei Geſchlechts gegen eine jährliche Penſion aufgenommen werden, Inſtitution de Sainte-Perine zu Chaillot für Perſonen beiderlei Geſchlechts, die ein jährliches Koſtgeld oder eine gewiſſe Summe bei ihrer Aufnahme zahlen, das Hoſpice des Menages für arme 70 jährige Eheleute, das Waiſenhaus. Für das Militär dient das königliche prachtvolle Invalidenhaus, das Ludwig XIV. 1670 ſtiftete, und welches 2,570 ſowohl Offiziere als Gemeine verpflegt, aber gegen 6,000 Mann faſſen kann. Es beſteht aus 5 gleichförmigen Höfen und einer Eſplanade. Ein äußerer Hof mit ausgemauerten Graben umgeben und mit Kanonen beſetzt, führt zu der Hauptſeite des Gebäudes, welche ein ed-

les Anſehen hat. Sehenswerth iſt der Dom der Kirche, welcher 50 Fuß im Durchmeſſer hat, 300 Fuß von der Erde an hoch und ganz mit übergoldetem Blei gedeckt iſt. Von der Höhe der Laterne des Doms, von dem Dome des Pantheons und von dem Altane der Sternwarte überſieht man am beßten die ganze Stadt Paris; ferner dient für die königliche Garde das Hôpital militaire. — Beſondere Wohlthätigkeitsanſtalten ſind das von Ludwig dem Heiligen 1260 geſtiftete Hôpital des quinze-Vingts, worin gegenwärtig 120 Blinde leben, das Taubſtummeninſtitut, für 70 Perſonen, die Société de la charité maternelle, zur Unterſtützung armer in Wochen liegender Mütter, die ihre Kinder nicht ſelbſt ſtillen können, unter der Leitung der Herzogin von Angoulême, (dergleichen Geſellſchaften ſich auch in andern großen Städten Frankreichs befinden), die philantropiſche Geſellſchaft zur Unterſtützung der leidenden Menſchheit, das Inſtitut zu unentgeltlicher Pflege und Wartung von dürftigen Verwundeten, das Spinninſtitut, um armen Weibern Arbeit zu verſchaffen. Uebrigens giebt es 12 Wohlthätigkeits-Bureaux zur Vertheilung von Unterſtützungen an Hausarme in den 12 Municipalarrondiſſements der Stadt Paris.

Paris hat ſehr viele Manufakturen und Fabriken, und noch mehr geſchickte Handwerker und Künſtler, und in Anſehung faſt aller Artikel des Luxus und vieler des Bedürfniſſes iſt es der Hauptſitz der Franzöſiſchen Induſtrie. Die Fabrikation derſelben nährt einen großen Theil der ungeheuren Bevölkerung dieſer Stadt. Schon vor der Revolution waren die Fabriken der Gobelins, der Savonnerie, der Orfevrerie, des Porzellans, der Spiegel, der Quinkaillerie und Bijouterie äußerſt berühmt. Dieſe genannten Fabriken haben ſich nicht nur ſehr vermehrt und vervollkommnet, ſondern es ſind auch eine Menge Fabriken von ganz anderer Art entſtanden, und die Induſtrie macht hier täglich größere Fortſchritte. Viele Artikel der hieſigen Induſtrie behaupten in der Solidität nnd wahren Schönheit ihre entſchiedenen Vorzüge. Ungleich mehrere aber ſind bloß für das Auge berechnet, und verderben nicht ſelten beim allererſten Gebrauche. Von den gehäuften Pariſer Erfindungen iſt nur ein mäßiger Theil wirklich neu, und ein noch kleinerer Theil wirklich nützlich zu nennen. Vorzüglich liefert Paris herrliche Tapeten aus der Fabrik der Gobelins, die für Rechnung des Franzöſiſchen Gouvernements arbeitet, und wo die ſchönſten Gemälde durch Ver-

flechtung farbiger Fäden auf's täuſchendſte kopirt werden, berühmte Teppiche aus der Fabrik der Savonnerie (auf einem Platze, wo vorher eine Seifenſiederei errichtet war, daher der Name Savonnerie), ſchönes Porzellan, vorzüglich in der königlichen Fabrik zu Sèvres, in einiger Entfernung von Paris und in 30 anderen Fabriken, worunter die von Diſe und Guerhard und die von Naſt ſich auszeichnen (die erſtere beſitzt in Anſehung der ſchönen und feuerbeſtändigen Formen, wie auch in den Formen Vorzüge vor der Fabrik in Sevres), vortrefliche und koſtbare Spiegel, wovon das Glas zu Saint Gobin im Dep. Aisne gegoſſen, und in Paris polirt und etamirt wird, Kryſtallglas, das in Creuſot (Dep. der Saone-Loire) roh producirt und dann in Paris auf das ſchönſte polirt und vollendet wird, viele Artikel von Seide, als Gaze, Seidenband, Blonden, ſehr feine ſeidene Strümpfe, künſtliche Stickereien, beſonders mit Gold und Silber, Hüte, ſo ſchwarz und glänzend wie zu Lyon, baumwollnes Garn, Zwirn, Mützen und Strümpfe, die vollkommenſten Orfevrerie-, Joaillerie- und Bijouteriewaaren, unnachahmliche bronzirte Arbeiten, ſehr geſchätzte Kunſttiſchler-, Sattler- und Wagnerarbeiten, lederne Handſchuhe, ſo gut wie in Grenoble, überhaupt gutes Leder, als Weißleder, Ungariſches Leder, Saffian, lackirtes Leder, Gold- und Silberleder, waſſerdichtes Leder. In Putz- und Modeartikeln iſt Paris unerſchöpflich erfinderiſch, und verfertigt unter anderen ſchöne künſtliche Blumen, aus Batiſt und Perkal, wovon man fleurs naturelles und fleurs de fantaisie unterſcheidet. Ferner fabricirt man geſchätzte Uhren, Farben von allerlei Art, Firniſſe, geſchlagenes Gold und Silber, Stecknadeln, Fächer, Wachsfiſch- und andere falſche Perlen, gedrechſelte Waare, Hornarbeiten, Bleiſtifte, worunter die crayons-conté, berühmt ſind, Parfumerien von einer großen Mannichfaltigkeit, Likörs, Kräuteressige, Senf, eingemachte Sachen, Schokolade, Schieß- und Seitengewehre, Schirme, Masken, Lampen von mannichfaltiger Erfindung, Kommodebeſchläge, Stroh- und roßhaarene Hüte, Putzfedern, eiſerne Töpfe, Schloſſer- und Meſſerſchmiedearbeit, Tableterie, geſchnittene Steine, Gold- und Silberdraht, Arbeiten in Platina, Treſſen und Galonen, Siegellack und Oblaten, Wachslichter, Wachstuch, Wachstaffet, Scheidewaſſer, Mineralſäuren, künſtliche Mineralwaſſer, Quinkaillerie im ganzen Umfange dieſer Benennung, mathematiſche, phyſikaliſche, optiſche und chirurgiſche Inſtrumente,

Baumwollſpinnmaſchinen, Wollſpinnmaſchinen, Dampfmaſchinen, allgemein bekannte Papiertapeten, Spielkarten, transparentes Papier, geglänzte, farbige, bronzirte und Goldpapiere, ſchöne Viſitenkarten mit gaufrirten Rändern, künſtliche Augen für Menſchen, künſtliche Zähne, Arme und Beine, Zukker in 5 Siedereien, Tabak in 32 Fabriken, wovon die Robillardſche 500 Arbeiter beſchäftigt. Von Engliſchen Artikeln giebt es in Paris hauptſächlich folgende Nachahmungen: Weißblech, lackirte Blechwaaren, acier fondu, acier poli, vergoldete und überſilberte Knöpfe, platirtes Kutſch- und Pferdegeſchirr, Holzſchrauben, waſſerdichte Tücher, Feilen von Raoul, Windſor- und Palmſeiſe, Abdrücke von Kupferſtichen auf Fayence. Die großen Fortſchritte, welche Paris in neueren Zeiten in der ſchönen Buchdruckerei gemacht hat, nebſt der Stereotypage von Didot und Herhan ſind bekannt; ſehenswürdig iſt vorzüglich die königliche Buchdruckerei mit 130 Preſſen und der vollſtändigſten Schriftgießerei. Einige von den vielen Gegenſtänden der neuen Erfindung oder Einführung in Paris ſind: die Thermolampen, die Chalkographie, die marbres factices, die waſſerdichten Toiles und Taffetas, die musique en caractères mobiles, die fontaines filtrantes, die tourbe carbonisée, die gravure sur verre. Auf der vor Paris in der Seine gelegenen Isle des Cygnes fabricirt man aus den Kaldaunen und anderen Abfällen der Schlachtereien ein thieriſches Oel, welches vorzüglich zum Brennen der Straßenleuchten gebraucht wird. Ferner befinden ſich hier eine königliche Stückgießerei, viele Eiſengießereien und verſchiedene Bleigießereien. In verſchiedenen Theilen von Paris ſieht man an den Gränzen dieſer Stadt große, wohleingerichtete Kunſtgärtnereien und Baumſchulen. 1812 waren überhaupt an Kaufleuten, Fabrikanten, Künſtlern und Handwerkern 38,721 patentirt, und 1798 zählte man unter den Handwerkern 235 Baumeiſter, 190 Maurermeiſter, 714 Bäcker, 590 Fleiſcher, 233 Zinngießer, 202 Uhrmacher, 355 Goldſchmiede und Juwelier, 44 Steinhauer, 233 Paſtetenbäcker, 49 Zukkerbäcker, 1,242 Tiſchler, 703 Wagner und Riemer, 3,138 Buchbinder, 428 Schloſſer, 802 Grob- und Kleinſchmiede, 129 Tapezirer, 1,431 Schneider, 1,299 Schuſter ꝛc.

Vor der Revolution waren die Bankgeſchäfte der Hauptgegenſtand des Handels von Paris. Es exiſtirte kein Spekulationshandel. Mit Kolonialwaaren handelten die ſogenannten Marchands au demi gros, als eine Mittelklaſſe zwiſchen

den Groſſiſten und Detailliſten. Seit dem Verluſte der Kolonien und der Sperre des Seehandels haben ſich viele Handlungshäuſer aus den Franzöſiſchen Häven nach Paris begeben, welche Stadt gegenwärtig als ein allgemeines Entredepot aller Produkte und, als die übrigen inländiſchen Märkte regulirend, anzuſehen iſt. Der Weinhandel iſt von großer Bedeutung. Einen Hauptabſatz finden die Burgunderweine, wovon ein beträchtlicher Theil zum Vermiſchen der um Paris wachſenden ſchlechteren Landweine, zum ordinären Verbrauch, benutzt wird. Vor einigen Jahren zählte man in Paris 113 Bankiers, 98 Großhändler, 180 Wein-, Eſſig- und Branntweinhändler im Großen, 308 Kornhändler, 508 Ellenhändler, 253 Gewürzhändler, 455 Buchhändler, 34 Muſikhändler, 698 Mode- und Bijouteriehändler, 146 Papierhändler, 713 Tabakshändler, 1,163 Gewürzkrämer, 868 Viktualienhändler, 1,963 Obſthändler und 1,119 Trödler. Uebrigens iſt Paris der Sitz der Bank von Frankreich, hat eine Börſe, eine Seeaſſekuranzgeſellſchaft und eine Handelskammer.

Paris iſt der Sitz des Monarchen, der Nationalrepräſentation, der höchſten Centralbehörden, eines Erzbiſchofs, der Univerſität, eines königlichen Gerichtshofes, Tribunals, Handelsgerichtes und Handelskammer, einer Präfektur mit den Departementalbehörden, der erſten Militärdiviſion, der erſten Forſtkonſervation. Sie enthält etwa den 40. Theil der Bevölkerung von Frankreich, doch zahlt ſie mehr als $\frac{1}{9}$ aller Abgaben. Die direkten Steuern, die ſie entrichtete, betrugen 1819 29,800,000, die indirekten 67,964,000 Fr. An der Spitze der Polizei ſteht ein eigner Präfekt; jedes der 48 Quartiere von Paris hat ſeinen Polizeikommiſſär. Ein eignes Polizeikorps von 4 Kompagnien, unter dem Namen garde royale de la ville de Paris ſorgt für die innere Sicherheit der Stadt und der Bürger. Ueberhaupt iſt die Polizei muſterhaft. Für die Verſchönerung der Stadt iſt in den neueren Zeiten beſonders während der Kaiſerregierung ſehr Vieles gethan, und Paris ſieht ſich faſt nicht mehr gleich, ſo ſehr hat es ſeit einem Jahrzehend an regulären Straßen, an öffentlichen Plätzen und an Prachtgebäuden gewonnen. Die Feueranſtalten ſind vortreflich; ein corps de Sappeurs Pompiers, aus einem Stabe und 4 Kompagnien beſtehend, eilt bei jeder Feuersgefahr herbei und 120 Pferde ſtehen Tag und Nacht zum Dienſte der Sprützen bereit. Es giebt 2 Feuermaſchinen, 41 Rettungsanſtalten in

Baumwollſpinnmaſchinen, Wollſpinnmaſchinen, Dampfmaſchinen, allgemein bekannte Papiertapeten, Spielkarten, transparentes Papier, geglänzte, farbige, bronzirte und Goldpapiere, ſchöne Viſitenkarten mit gaufrirten Rändern, künſtliche Augen für Menſchen, künſtliche Zähne, Arme und Beine, Zukker in 5 Siedereien, Tabak in 32 Fabriken, wovon die Robillardſche 500 Arbeiter beſchäftigt. Von Engliſchen Artikeln giebt es in Paris hauptſächlich folgende Nachahmungen: Weißblech, lackirte Blechwaaren, acier fondu, acier poli, vergoldete und überſilberte Knöpfe, platirtes Kutſch- und Pferdegeſchirr, Holzſchrauben, waſſerdichte Tücher, Feilen von Raoul, Windſor- und Palmſeife, Abdrücke von Kupferſtichen auf Fayence. Die großen Fortſchritte, welche Paris in neueren Zeiten in der ſchönen Buchdruckerei gemacht hat, nebſt der Stereotypage von Didot und Herhan ſind bekannt; ſehenswürdig iſt vorzüglich die königliche Buchdruckerei mit 130 Preſſen und der vollſtändigſten Schriftgießerei. Einige von den vielen Gegenſtänden der neuen Erfindung oder Einführung in Paris ſind: die Thermolampen, die Chalkographie, die marbres factices, die waſſerdichten Toiles und Taffetas, die musique en caractères mobiles, die fontaines filtrantes, die tourbe carbonisée, die gravure sur verre. Auf der vor Paris in der Seine gelegenen Isle des Cygnes fabricirt man aus den Kaldaunen und anderen Abfällen der Schlachtereien ein thieriſches Oel, welches vorzüglich zum Brennen der Straßenleuchten gebraucht wird. Ferner befinden ſich hier eine königliche Stückgießerei, viele Eiſengießereien und verſchiedene Bleigießereien. In verſchiedenen Theilen von Paris ſieht man an den Gränzen dieſer Stadt große, wohleingerichtete Kunſtgärtnereien und Baumſchulen. 1812 waren überhaupt an Kaufleuten, Fabrikanten, Künſtlern und Handwerkern 38,721 patentirt, und 1798 zählte man unter den Handwerkern 235 Baumeiſter, 190 Maurermeiſter, 714 Bäcker, 590 Fleiſcher, 233 Zinngießer, 202 Uhrmacher, 355 Goldſchmiede und Juwelier, 44 Steinhauer, 233 Paſtetenbäcker, 49 Zukkerbäcker, 1,242 Tiſchler, 703 Wagner und Riemer, 3,138 Buchbinder, 428 Schloſſer, 802 Grob- und Kleinſchmiede, 129 Tapezirer, 1,431 Schneider, 1,299 Schuſter ꝛc.

Vor der Revolution waren die Baukgeſchäfte der Hauptgegenſtand des Handels von Paris. Es exiſtirte kein Spekulationshandel. Mit Kolonialwaaren handelten die ſogenannten Marchands au demi gros, als eine Mittelklaſſe zwiſchen

den Groſſiſten und Detailliſten. Seit dem Verluſte der Kolonien und der Sperre des Seehandels haben ſich viele Handlungshäuſer aus den Franzöſiſchen Häven nach Paris begeben, welche Stadt gegenwärtig als ein allgemeines Entredepot aller Produkte und, als die übrigen inländiſchen Märkte regulirend, anzuſehen iſt. Der Weinhandel iſt von großer Bedeutung. Einen Hauptabſatz finden die Burgunderweine, wovon ein beträchtlicher Theil zum Vermiſchen der um Paris wachſenden ſchlechteren Landweine, zum ordinären Verbrauch, benutzt wird. Vor einigen Jahren zählte man in Paris 113 Bankiers, 98 Großhändler, 180 Wein-, Eſſig- und Branntweinhändler im Großen, 308 Kornhändler, 508 Ellenhändler, 253 Gewürzhändler, 455 Buchhändler, 34 Muſikhändler, 698 Mode- und Bijouteriehändler, 146 Papierhändler, 713 Tabakshändler, 1,163 Gewürzkrämer, 868 Viktualienhändler, 1,963 Obſthändler und 1,119 Trödler. Uebrigens iſt Paris der Sitz der Bank von Frankreich, hat eine Börſe, eine Seeaſſekuranzgeſellſchaft und eine Handelskammer.

Paris iſt der Sitz des Monarchen, der Nationalrepräſentation, der höchſten Centralbehörden, eines Erzbiſchofs, der Univerſität, eines königlichen Gerichtshofes, Tribunals, Handelsgerichtes und Handelskammer, einer Präfektur mit den Departementalbehörden, der erſten Militärdiviſion, der erſten Forſtkonſervation. Sie enthält etwa den 40. Theil der Bevölkerung von Frankreich, doch zahlt ſie mehr als $\frac{1}{9}$ aller Abgaben. Die direkten Steuern, die ſie entrichtete, betrugen 1819 29,800,000, die indirekten 67,964,000 Fr. An der Spitze der Polizei ſteht ein eigner Präfekt; jedes der 48 Quartiere von Paris hat ſeinen Polizeikommiſſär. Ein eignes Polizeikorps von 4 Kompagnien, unter dem Namen garde royale de la ville de Paris ſorgt für die innere Sicherheit der Stadt und der Bürger. Ueberhaupt iſt die Polizei muſterhaft. Für die Verſchönerung der Stadt iſt in den neueren Zeiten beſonders während der Kaiſerregierung ſehr Vieles gethan, und Paris ſieht ſich faſt nicht mehr gleich, ſo ſehr hat es ſeit einem Jahrzehend an regulären Straßen, an öffentlichen Plätzen und an Prachtgebäuden gewonnen. Die Feueranſtalten ſind vortreflich; ein corps de Sappeurs Pompiers, aus einem Stabe und 4 Kompagnien beſtehend, eilt bei jeder Feuersgefahr herbei und 120 Pferde ſtehen Tag und Nacht zum Dienſte der Sprützen bereit. Es giebt 2 Feuermaſchinen, 41 Rettungsanſtalten in

Feuersgefahr und ſeit 1816 eine Aſſekuranzgeſellſchaft. Für die Geſundheit ſorgt ein eignes conseil de Salubrité. Paris zählte 1818 478 Aerzte, 81 Doktoren der Chirurgie und 176 Apotheker. Zur unentgeltlichen Einimpfung der Schutzblattern giebt es ein eignes hospice général. Für das Verproviantirungsweſen der Stadt ſorgt ein beſonderer Generalkommiſſär. Gegen die Bettelei ſind die wirkſamſten Vorkehrungen getroffen. Das Spiel iſt eine partie honteuse der Stadt. 1819 waren die Spielbanken zu Paris von der Regierung für 6,526,600 Fr. verpachtet. Der Gefängniſſe zählt Paris 12. Die Poſteinrichtung iſt ſehr gut; die Briefe für das Ausland beſorgt die Briefpoſt mit 7 Bureaux, die Korreſpondenz innerhalb der Barrieren die kleine Poſt, womit auch auswärts gehende Briefe an die Bureaux befördert werden können. Diligencen gehen von hier nach allen Theilen des Reichs ab. Der Telegraph auf dem Montmartre giebt 97 verſchiedene Zeichen an, und korreſpondirt mit den wichtigſten Punkten des Reichs.

Keine Stadt der Erde iſt reicher an allen Arten von Vergnügungen; es giebt keine Arten von Genüſſen, worauf nicht der Pariſer raffinirt hätte, keine Arten von Vergnügungen, die man in Paris vermiſſen ſollte. Theater, Konzerte, Ballette ſieht man in ihrer höchſten Pracht und Kunſt. Es giebt drei große Theater, nämlich das théâtre français, das théâtre de l'opéra oder académie de musique, und das théâtre de l'opéra comique, womit die opéra buffa verbunden iſt, 5 théâtres secondaires, und eine ziemlich große Zahl von anderen Theatern. Frankonis Reiterkünſte bewundert man in dem cirque olympique. Es giebt eine große Anzahl öffentlicher Gärten, als Frascati, Tivoli, welcher zwar nur 40 Morgen einnimt, aber die größte Mannichfaltigkeit von Partien enthält, l'elysée oder hameau de Chantilly, einer der ſchönſten Gärten, der Türkiſche Garten, Paphos, Garten Heinrich's IV, Colyſée ꝛc. ohne die Privatgärten aufzuzählen, wohin z. B. gehören der Park de Mouceaux, Idalie, Jardin-Biron, Jardin-Monaco, Jardin-Beaujeon. Der Park de Mouceaux liegt am Ende der Vorſtadt Roule, und enthält Gothiſche und Griechiſche Ruinen, prachtvolle Periſtiles, mit Statüen gezierte Bäder, Aegyptiſche Obelisken, Kiosks, welche überall mit der liebenswürdigen ländlichen Einfachheit contraſtiren. Boskets, Weinberge, Felſen, Bäche, labyrinthiſche Gänge, Hütten, Baum-

gruppen bilden die entzückendſte Landſchaft. Das Gewächshaus in dieſem Garten gehört zu den ſchönſten ſeiner Art. Oeffentliche Spaziergänge ſind die Elyſäiſchen Felder, ein ſehr beſuchter, mit Bäumen regelmäßig bepflanzter großer Platz, der von Ludwig's XV. Platz (place de la concorde) anfängt und ſich bis Chaillot erſtreckt; und die Boulevards, dreifache Alleen, welche die Stadt Paris umgeben. Die ſogenannten großen oder alten Boulevards auf der Nordſeite, von 14,400 Fuß Länge zeichnen ſich durch ſchöne Gebäude und Gärten, Kaffeehäuſer und mancherlei Luſtörter aus. Beſonders findet man hier an den Sonntagsnachmittagen eine ungeheuere Menge von Menſchen zu Fuß oder in Kutſchen. Die ſogenannten neuen Boulevards von weit ſpäterer Anlage, von 22,098 Fuß Länge auf der Südſeite der Stadt, wo man faſt niemals Kutſchen noch Perſonen von der eleganten Welt antrifft, bieten ſchönere Alleen, reinere Luft und angenehme ländliche Anlagen dar; ferner gehören zu den öffentlichen Spaziergängen die Gärten bei den Tuilerien, bei dem palais royal, bei dem palais Luxembourg, der Pflanzengarten ꝛc. Außerhalb der Barrieren hat man die Gehölze von Boulogne, von Vincennes, die verſchiedenen königlichen Luſtſchlöſſer und die mannichfaltigſten Landpartien. Auch fehlt es nicht an Gelegenheiten zu Waſſerfahrten auf der Seine nach Saint Cloud, Poiſſy, Choiſy ꝛc. In Paris zählte man vor einigen Jahren 2,500 Reſtaurateurs, 563 Garköche, 1,419 Weinſchenken, 614 Limonadeſchenken, 3,000 Kaffeeſchenken und Billarde, 630 gemeine Schenkwirthe, 444 Bier- und Ciderſchenken, 72 große Gaſthöfe und 550 Hotels garnis, 1,300 Fiaker (jetzt 2,000), 1,200 Stadtwagen, mehr als 2,000 Kabriolets und über 4,000 Privatequipagen.

Paris verbraucht jährlich 206,000,000 Pfund Brod, 567,000 Ctn. Hafer, 224,000 Ctn. Gerſte, 75,000 Ochſen, 15,000 Kühe, 103,000 Kälber, 220,000 Hammel, 553,000 Schweine, 100,000 Ctn. Seefiſche, 560 Ctn. Aale, 900 Ctn. Hechte, 20,000 Ctn. Karpfen, 76,000 Stück Krebſe, 438,000 Tauben, 5,400 Ctn. Wachs, 30,000 Tonnen Bier, 6,000 Tonnen Cider, für 12,254,000 Gulden Wein, für 1,114,000 Gulden Branntwein, für 185,000 Gulden Eſſig, für 7,426,000 Gulden Brennholz, für 1,485,000 Gulden Tabak und für 1,114,000 Gulden Kaffee. 1818 hatte die Stadt für 6,689,318 Fr. Geflügel, für 11,114,096 Fr. Butter und Eier, für 1,151,113 Fr. Käſe und für 673,926 Fr. Auſtern verzehrt.

Außer den königlichen Garden hat Paris gewöhnlich eine verhältnißmäßige Anzahl von Linientruppen, zuſammen gegen 24,000 Mann in Garniſon. Dieſe Truppen liegen ſämtlich in Kaſernen, größtentheils Gebäude mit Pracht und Würde angelegt, beſonders die vormalige Militärſchule, die jetzt zu einer Kaſerne dient, deren Hauptſeite gegen das Marsfeld hinſieht. Außerdem iſt zu Paris eine aus 12 Legionen zu Fuße und 2 Eskadronen zu Pferde beſtehende Nationalgarde, deren Stärke 26,500 Mann beträgt.

Paris iſt der Geburtsort vieler großen Männer, als d'Alembert's, d'Anville's, Adanſon's, Catinat's, Chardin's, Eugen's, des Helvetius, des Lavoiſier, des Mercier, des Molière, des Rollin, Rouſſeau, Scarron, Voltaire ꝛc. Bekannt ſind auch die zwei Pariſer Friedensſchlüſſe vom 30ten Mai 1814 und 20ten Nov. 1815.

Zum Schluſſe führen wir noch eine Merkwürdigkeit von Paris an, nämlich die Katakomben im Süden von der Stadt, wohin eine offene Treppe im Innern der Gebäude der Barrière d'Enfer, weſtlich von der Straße nach Orleans führt. Dieſe Treppe geht 80 Fuß in die Erde, dann folgt man ¼ Stunde lang dem Kreuzwege einer bald weitern, bald engern Galerie. Die eigentlichen Katakomben bilden einen getrennten und ſorgfältig verſchloſſenen Umfang, wohin man 1786 die Gebeine von den Kirchſpielen und Kirchen gebracht hat. Die Hauptthür zu den Katakomben hat die Inſchrift: has ultra metas requiescunt, beatam Spem exspectantes. Man durchwandelt im Innern lange unzählbare Gänge und Säle, mit Menſchengebeinen ausgemauert. Die großen Todtenſchädel und Schenkel mit vieler Symmetrie aufgeſtellt, tragen die kleineren und machen den Schmuck dieſer Trauermauern. Man ſchlägt die Zahl der Todten, die ihre Gebeine hierzu lieferten, auf 2 Millionen an. Inſchriften bezeichnen, aus welchem Kirchhofe ſie ausgegraben ſind. In einigen Sälen befinden ſich Altäre, einige aus Todtengebeinen mit Gyps zuſammen gefügt. Die Treppe zum Ausgange iſt 18,000 Fuß von der Barriere, öſtlich von der Straße nach Orleans, die man unter der Erde durchkreuzt, entfernt. Ein anderer Weg geht unter der Seine durch. Ueberall ſieht man Schädel in den Meilen langen finſtern Gewölben und Gängen.

b) Der Bezirk von Saint Denys, im N. von Paris, welcher 3,57 Q. M., 44,278 Einwohner, 4 Kantone, Nanterre, Neuilly, Pantin, St. Denys, und 36 Gemeinden enthält.

Saint Denys (Br. 42° 56′ 8″, öſtl. L. 20° 1′ 22″), gutgebaute Stadt; am Croult und unweit des rechten Ufers der Seine, hat 4,425 Einw., welche Kattundruckereien, große Kunſtgärtnereien und Baumſchulen unterhalten. In der Kirche der vormaligen Abtei iſt das Erbbegräbniß der Könige von Frankreich, welches zwar während der Revolution verwüſtet wurde, aber jetzt ſeiner Beſtimmung wieder zurückgegeben iſt, und nun auch die Gebeine Ludwigs des XVI. enthält. Seit 1816 iſt auch hier ein königliches geiſtliches Kapitel des heiligen Dionyſius, das aus dem Großalmoſenier mit dem Titel primicier, 10 biſchöflichen Kanonikern und 24 aus der Geiſtlichkeit unteren Ranges beſteht. Merkwürdig ſind noch das königliche Erziehungshaus für 500 Töchter von Mitgliedern der Ehrenlegion, darunter 400 Freiſtellen und die prächtige Infanteriekaſerne. — Nanterre, Marktflecken unweit des linken Seineufers, in einer ſehr angenehmen Gegend, hat 1,991 Einwohner, welche mit Schinken, Schweinefleiſch und Paſteten handeln. — Neuilly ſur Seine, Marktflecken unweit des Gehölzes von Boulogne, am rechten Ufer der Seine, über welche hier eine ſchöne ſteinerne Brücke führt, in einer ſehr angenehmen Gegend, hat 2,477 Einwohner, und verfertigt ſehr guten Rataſia und chemiſche Präparate. — Boulogne, Dorf von 1,600 Einwohnern, am rechten Ufer der Seine, faſt Saint Cloud gegenüber, bei welchem der berühmte 1,970 Arpens große Wald von Boulogne iſt, an deſſen weſtlichem Ende die vormalige, jetzt in eine Meierei verwandelte Abtei Longchamp liegt, wohin in der Charwoche glänzende Fahrten von der vornehmen Pariſer Welt geſchehen. — Auteuil, Dorf am rechten Ufer der Seine, mit einer Mineralquelle und 1,200 Einwohnern, wo ſich Boileau gewöhnlich im Sommer aufhielt. — Paſſy, Marktfl. dicht vor den Barrieren von Paris, auf einem Hügel, an deſſen Fuße die Seine ſtrömt, hat 3,105 E., viele ſchöne Landhäuſer und eiſenhaltige Mineralquellen, deren Waſſer ſich gut verführen läßt. Die Anhöhe, worauf dieſes Dorf liegt, verliert ſich in dem Walde von Boulogne, worin man die Luſtſchlöſſer la Muette und Bagatelle findet. — Clichy la Garenne, Dorf von 1,360 Einwohnern, am rechten Ufer der Seine, mit prächtigen Landhäuſern und einer Fabrik von chemiſchen Präparaten. — Montmartre, Dorf von 223 H. und 1246 E., auf dem bekannten Gypshügel von Montmartre, wo den 30ten März 1814 eine Schlacht zwiſchen den Alliirten und Franzoſen, zum Nachtheil

der Letzteren vorfiel. Von dieſem Dorfe hat man wegen ſeiner erhabenen Lage, die ausgedehnteſte Ausſicht auf die ganze Stadt Paris. Zu der vormaligen Benediktinerabtei wurde ſonſt ſtark gewallfahrtet. In der Gegend ſind viele Windmühlen und ſehr ergiebige Gypsgruben, deren Waare weit verſandt wird. Auf dem Montmartre ſteht auch ein Telegraph, der durch 97 Zeichen mit den vornehmſten Städten des Reichs korreſpondirt. — Belleville, Dorf, nahe an den Barrieren von Paris, auf einem hohen Hügel, von wo man eine herrliche Ausſicht auf das ausgebreitete Paris genießt. Es ſind hier 2,864 Einwohner und viele hübſche Landhäuſer. — Bondy, Dorf nahe am Walde von Bondy, mit ſchönen Landhäuſern und 650 Einwohnern.

c) Der Bezirk von Sceaux, im S. von Paris, welcher 4,03 Q. Meilen, 40,371 Einwohner, 4 Kantone: Charenton, Sceaux, Vincennes, Villejuif, und 42 Gemeinden enthält.

Sceaux, Marktflecken auf einer Anhöhe, hat eine Wachsbleiche, eine Lichter- und eine Fayencefabrik und 1,404 Einwohner. Das vormalige Schloß iſt abgebrochen und von dem Park iſt nichts mehr als die Orangerie vorhanden. Hier werden ſtarke Viehmärkte gehalten. — Bourg la Reine (eine Zeitlang Bourg de l'Egalité), Marktflecken, mit 749 Einw., einer Fayencefabrik und mehreren Erziehungshäuſern. Hier ſtarb Florian. — Iſſy, Dorf von 114 H. und 1,400 E., nahe am linken Ufer der Seine, enthält viele prächtige Landhäuſer. Sonſt war hier eine Benediktinerabtei. — Clamart, Dorf am Fuße des Berges von Meudon, hat 969 Einwohner. — Chatillon, Dorf in einer ſchönen Gegend, wo man viele Landhäuſer der Pariſer findet, hat 1,065 Einwohner. — Bicêtre, altes Schloß auf einer Anhöhe beim Dorfe Gentilly, unweit des Flüßchens Bievre, gegenwärtig zum Hoſpitale, Narren- und Zuchthauſe eingerichtet. Das Gebäude iſt ſehr weitläuftig und hat mehrere Höfe und Abtheilungen. Sehenswerth iſt der 207 Fuß tiefe Brunnen. — Gentilly, Dorf am Flüßchen Bievre, welches hier den Namen Gentilly erhält, hat 4,495 E., ſchöne Landhäuſer, eine Fabrik von chemiſchen Präparaten und eine Kattundruckerei. — Arcueil, Dorf am Flüßchen Bievre, hat ſchöne Landhäuſer der Pariſer, gute Steinbrüche und 1,338 Einwohner. Man findet hier noch Ruinen einer Römiſchen Waſſerleitung. Die größte Merkwürdigkeit

des Orts aber iſt die 1624 von Maria von Medicis erbaute Waſſerleitung, welche aus 20 Bogen beſteht, die zum Theil 72 Fuß hoch ſind. Das Waſſer wird beim Dorfe Rungis und der Nachbarſchaft geſammelt, und von hier noch 26,400 Fuß weit nach Paris geführt. — Fontenay=aux=Roſes, Dorf, mit 942 E., berühmt wegen ſeiner geſchickten Gärtner und wegen ſeiner Blumiſterei. — Villejuif, Marktflecken an der Straße nach Fontainebleau, mit 1,362 Einw. — Ivry, Dorf von 178 H. und 1,400 E., am Abhange eines Hügels, iſt beſonders wegen ſeiner vortreflichen Milch berühmt. Von der Terraſſe des hieſigen Schloſſes hat man eine entzückende Ausſicht auf Paris und die Seine. Auch iſt hier eine Fabrik von chemiſchen Präparaten. — Vitry, Dorf mit 3,025 Einwohnern, in einer ſchönen Gegend, in einer kleinen Entfernung von der Seine, mit vielen Landhäuſern und großen Obſtplantagen. — Choiſy, Dorf an der Seine, mit einer Kattundrukkerei, einer Marrokinfabrik in der Nähe und 1,150 Einwohnern. Das vormalige Schloß und Park exiſtiren nicht mehr. Dieſer Ort gehört unter die ſchönſten um Paris herum, und hat größtentheils modern gebaute Häuſer, gerade und gut gepflaſterte Straßen und eine ſchöne Pfarrkirche. — Charenton, Mktfl. an dem rechten Ufer der Marne, welche unweit deſſelben in die Seine geht, und über welche eine ſchöne Brücke führt. Dieſer Ort, welcher mit dem Dorfe Carrieres und dieſes wieder mit Conflans zuſammenſtößt, beſteht nur aus einer langen Straße, hat 1,500 Einwohner und ein königliches Irren= und Krankenhaus, deſſen große Keller merkwürdig ſind, welche 1,500 Muids Wein faſſen können. Zu Charenton iſt ein 12faches Echo. Jenſeits der Marne liegt das Schloß Alfort, mit einer berühmten Vieharzeneiſchule, einem Pferdeſpitale, zoologiſchem Kabinette, anatomiſchem Theater und botaniſchem Garten. — Bercy, Dorf nicht weit von Paris, am rechten Ufer der Seine, mit vielen hübſchen Landhäuſern, einer Kattun= Vitriol= und mehreren großen Lederfabriken, einer Zuckerſiederei und 1,665 Einwohnern. Es wird hier trefliche Sattlerarbeit gemacht, auch befindet ſich hier eine große Weinniederlage der Pariſer Weinhändler und ein Schloß mit einem Park. — Saint Maur, Schloß und ſchöner Park, auf einem Iſthmus zwiſchen der Seine und Marne. — Vincennes, Marktflecken am Saume des Waldes von Vincennes, mit 1812 Einwohnern, einer Porzellanfabrik und einer Baumwollenſpinnerei und Weberei. Merk-

würdig iſt das feſte Schloß Donjon, welches zu einem Staatsgefängniſſe dient, ein regelmäßiges Parallelogramm, mit breiten Graben umgeben. — Nogent ſur Marne, Marktfl. am rechten Ufer der Marne, hat 200 H. und 1,189 E. — Montreuil, Marktflecken, mit 614 Häuſ., und 3,763 E., berühmt durch ſeine Gärtnerei und Obſtbau.

2. Das Departement der Seine und Oiſe.

Es begreift Vexin français, Mantois, Hurepoix und einen kleinen Theil von Brie françaiſe, liegt zwiſchen 19° 3′ bis 20° 13′ Länge und 48° 21′ bis 49° 28′ nördl. Br. und gränzt gegen N. an Eure und Oiſe; gegen O. an Seine-Marne; gegen S. an Loiret und gegen W. an Eure-Loire und Eure. Auch ſchließt es innerhalb ſeines Umfanges das ganze Dep. der Seine ein. Es enthält 575,042 Hektaren und 102 96 Q. Meilen. Die Oberfläche iſt eine Ebene, die von Hügeln durchſchnitten wird, und der nur zum Theil von Natur fruchtbare Boden iſt ſehr wohl angebaut. Die Seine iſt der Hauptfluß, welche ſich von Corbeil bis la Roche Guyon durchſchlängelt und die von Norden kommende Oiſe aufnimt. Andere Flüſſe ſind noch die Marne, Eſſone (geht in die Seine), Juine (geht in die Eſſone), die Ept (macht die Gränze gegen Eure und geht in die Seine) und Maudre (geht in die Seine) überhaupt 23 Flüſſe und 30 Bäche. Das Klima iſt gemäßigt und geſund. Die Produkte ſind: die gewöhnlichen Hausthiere, Federvieh, Fiſche, Getraide, Garten- und Hülſenfrüchte, Obſt, Wein, Futterkräuter, Hanf, Flachs, Holz (79,967 Hektaren), gute Mauerſteine, Gyps, Torf in dem Eſſonethale. Die Bevölkerung beſteht in 418,664 Seelen, auf die Quadratmeile 4,064. Acker-, Garten- und Obſtbau werden mit vielem Fleiße getrieben; Weinbau wird, mit Ausnahme eines Bezirks, in den übrigen unterhalten, giebt aber nur einen Landwein, der nicht ausgeführt wird. Der rothe Wein iſt am gemeinſten. Die Viehzucht hat zugenommen, beſonders die Schaafzucht; indem jetzt ein großer Theil der Schaafe veredelt iſt, wozu vorzüglich das Merino-Inſtitut zu Rambouillet beigetragen hat. 1812 fand man 491,844 Schaafe, wovon 60,370 Merinos und 243,769 halb veredelt waren. Manufakturen und Fabriken im Großen ſind bloß in den Bezirken von Ver-

ſailles und Corbeille von mehrerer Bedeutung, aber Baumwoll-, Leinwand- und Hanfſpinnerei und Weberei iſt überall verbreitet. Der Landmann iſt überhaupt fleißig und wohlhabend. Die Ausfuhr beſteht in Getraide, Gartenfrüchten, Obſt, Produkten der Viehzucht und Fabrikaten. Dieß Departement ſchickt 4 Deputirte zur Kammer, gehört zur erſten Militärdiviſion, zur erſten Forſtkonſervation, zur Diözeſe von Verſailles und unter den königlichen Gerichtshof von Paris. An Abgaben zahlte es 1802 7,373,685 Franken. Es wird in 6 Bezirke, 33 Kantone und 696 Gemeinden eingetheilt.

a) Der Bezirk von Verſailles, welcher 20,52 Q. M., 8 Kantone, Argenton, Marly, Meulan, Palaiſeau, Poiſſy, St. Germain en Laye, Sèvres, Verſailles, 121 Gemeinden und 118,299 Einwohner enthält.

Verſailles (Br. 48° 48′ 21″, L. 19° 47′ 7″), Hauptſtadt des Dep. in einer weiten Ebene, beſteht aus der Neu- und Altſtadt, iſt gutgebaut, mit breiten geraden Straßen, hat 1,959 Häuſer und, ſtatt der ſonſtigen 80,000, jetzt 23,166 Einwohner. Die größte Merkwürdigkeit dieſer Stadt iſt das berühmte, von 1673 — 1680 mit großen Koſten von Ludwig XIV. erbaute Schloß, welches er hernach, und ſeitdem die Könige von Frankreich, bis zum Jahre 1789 zum Reſidenzſchloſſe erwählten. Während der Revolution wurde dieß prachtvolle Schloß ſehr verwüſtet, wird aber jetzt wieder hergeſtellt und bietet noch viele Sehenswürdigkeiten dar. Drei Zugänge, jeder mit 4 Reihen von Bäumen beſetzt, führen zum Schloſſe und zu einem ungeheueren Platze, der Waffenplatz genannt und geziert mit zwei ſtolzen Gebäuden, nämlich den kleinen und großen Pferdeſtällen. Das Schloß iſt auf der erhabenſten Stelle der Gegend von Verſailles gebaut, und hat ſeine ſchönſte, 1,800 Fuß lange Façade gegen den Garten zu. Die Kapelle, ein Meiſterſtück von Manſard, die große Galerie, eine der ſchönſten Europen's, 222 Fuß lang und 30 breit, der Opernſaal, ſind beſonders im Inneren des Schloſſes ſehenswerth, welches auch noch eine Gemäldegalerie und ein Naturalienkabinett enthält. Mit gleichem Aufwande als das Schloß, ließ Ludwig XIV auch die Gärten und den Park einrichten. Der Park theilt ſich in den großen und kleinen und hat einen ungeheueren Umfang. Dieſe Gärten koſteten 200 Millionen Livres und nehmen einen Raum von 2 Lieues ein, der ganz

mit Mauern eingeſchloſſen iſt. Sie enthalten Luſtwälder, Waſſerbecken, Kanäle, Springbrunnen, Statuen, prachtvolle Gebäude, wohin auch die Luſtſchlöſſer Groß- und Klein-Trianon gehören, jenes im Orientaliſchen, dieſes in Römiſchem Geſchmacke. Vorzüglich bewundert man im Garten die Bäder des Apollo, die Boskets der Kolonnade und des Doms und das prachtvolle Gebäude der Orangerie. Zu Verſailles, welches der Sitz eines Biſchofs und eines Handelsgerichts iſt, findet man von literäriſchen Anſtalten, eine öffentliche Bibliothek von 40,000 Bänden, ein phyſikaliſches Kabinet, einen botaniſchen Garten, eine Maler-, eine Muſik-, eine Taubſtummen-, eine Reit-, eine Artillerie- und Genieſchule, ein Lyceum, ein Athenäum der Wiſſenſchaften und Künſte und eine Ackerbaugeſellſchaft. Von Fabriken ſind hier: eine berühmte Gewehrfabrik von Boutet und Sohn, welche 600 Arbeiter beſchäftigt und vorzüglich Luxusgewehre verfertigt, welche in Geſchmack, Reichthum und Sauberkeit der Verzierungen alle übrigen Fabriken übertreffen; der Stahl zu dieſer Fabrik wird aus Remſcheid gezogen; ferner eine Uhrenfabrik, Wachsbleichen und Lichterfabrik und Baumwollenſpinnerei und Weberei. Frieden mit Großbritannien 1783.

Jouy, Dorf an der Bievre, mit einem Schloſſe, 1730 E., einer großen Kattundruckerei von Oberkampf mit 200 Drucktiſchen und einer Produktion von 30 bis 40,000 Stück, einem chemiſchen Laboratorium und 715 Einwohnern. — Malmaiſon, königliches Luſtſchloß mit einem der ſchönſten Gärten Frankreichs. — Marly le Roy (Br. 48° 51′ 38″, L. 19° 45′ 41″), Marktflecken in einiger Entfernung vom linken Ufer der Seine, hat 312 Häuſ. und 1,227 Einw. Das berühmte prächtige Schloß, welches Ludwig XIV. erbauen ließ, iſt jetzt in eine Tuchmanufaktur verwandelt. Die Waſſerkunſt, welche Ludwig gleichfalls erbauen ließ, um das aus der Seine geſchöpfte Waſſer nach Verſailles zu führen, iſt noch vorhanden, doch aber auch nicht gänzlich unbeſchädigt geblieben. Sie gab in 24 Stunden 2,737½ Muids Waſſer. — Lucienne oder Louvecienne, ein von Ludwig XV. für Mad. du Barry erbautes Luſtſchloß in der Nähe von Marly, das gleichfalls während der Revolution ſehr beſchädigt worden iſt. — St. Cloud (Br. 48° 50′ 37″, L. 19° 52′ 40″), Marktflecken, auf einer Anhöhe an der Seine, mit vielen Landhäuſern und 1,250 Einwohnern, iſt beſonders berühmt wegen des reich verzierten königlichen Luſtſchloſſes und Parks mit ſchönen Waſ-

ſerkünſten und einer Kaskade. — Sèvres, Marktflecken, von Saint Cloud nur durch einen kleinen Theil des Parks getrennt, hat 3,131 Einwohner und eine berühmte königliche Porzellanfabrik, deren Fabrikate zu den geſchätzteſten in dieſer Art gehören. — Bellevue, Luſtſchloß zwiſchen St. Cloud und Meudon, auf einem Hügel, an deſſen Fuße das Landhaus Brimborion liegt. — Meudon, ſchön gelegener Marktflecken, unweit der Seine, mit 2,250 Einw., einer ſchönen Pfarrkirche, einem ſchönen königlichen Luſtſchloſſe und einem großen Park, der an den Park von Verſailles ſtößt. — Saint Cyr, Schloß, eine Stunde von Verſailles, worin ſich eine königliche Militärſchule für 300 Zöglinge befindet. — Le Pec, Mktfl. an der Seine, unweit St. Germain, mit Gärbereien und einer Salzniederlage. — Argenteuil, Marktfl. am rechten Ufer der Seine, mit vielen Landhäuſern und 4,524 Einwohnern, welche Weinbau treiben. In der Nähe ſind Gypsgruben. — Saint Germain en Laye (Br. 48° 50′ 37″, L. 19° 52′ 40″), Stadt in einer herrlichen Lage, auf einer Anhöhe, unweit des anſehnlichen Waldes von Germain, hat ein königliches Schloß mit einer der größten Terraſſen und umfaſſenden Ausſicht von derſelben, 1,100 Häuſer und 10,097 Einwohner, welche Gärbereien, eine Strumpffabrik und blühenden Gartenbau unterhalten, der beſonders den ſchönſten Blumenkohl für die Hauptſtadt erzeugt. Dieſe Stadt iſt der Geburtsort Ludwig XVI. Frieden mit Brandenburg 1679. — Poiſſy (Br. 48° 55′ 43″, L. 19° 42′), Stadt in einer reizenden Gegend am linken Ufer der Seine, über welche hier eine lange ſteinerne Brücke führt, wo man eine entzückende Ausſicht genießt, hat 415 Häuſer und 2,508 Einwohner, welche ſtarken Handel mit Fleiſch und Vieh nach Paris treiben. Wöchentlich wird hier zweimal Viehmarkt gehalten. — Meulan (Br. 49° 1′, L. 19° 32′), Stadt am rechten Ufer der Seine, worüber eine ſchöne ſteinerne Brücke von 21 Schwibbogen führt, hat 176 Häuſer und 1,703 Einwohner, welche Gärbereien, Strumpffabriken und Lederhandel unterhalten. — Maule, Marktfl. in einer ſehr fruchtbaren Gegend, an der Maudre, hat 170 Häuſer.

b) Der Bezirk von Rambouillet, welcher 12,24 Q. M., 5 Kantone, Chevreuſe, Dourdan, Limours, Montfort, l'Amaury, Rambouillet, 84 Gemeinden und 65,578 Einw. enthält.

Rambouillet, Marktflecken zwiſchen den zwei Wäldern von Rambouillet und des Ivelines, hat ein königliches

Schloß, wo Franz I. 1547 ſtarb, und einen herrlichen Park mit dem Tempel der Jo und 2,705 Einwohner. Vorzüglich merkwürdig iſt die große Oekonomie mit einer Merinoſchäferei, wozu der erſte Anfang 325 Schaafe und 41 Böcke aus Alt-Kaſtilien in Spanien waren, und wodurch Frankreich bereits 66,000 reine Merinos und über 3 Millionen halbſchlechtige erhalten hat. — Montfort Lamaury (Br. 48° 45′, L. 19° 25′), Stadt auf einem Hügel, wo man noch die Ruinen eines alten Schloſſes ſieht, hat 455 Häuſ. und 1,798 Einwohner, welche Handel mit Getraide, Cider und Vieh treiben. — Chevreuſe, Stadt in einer ſehr ſchönen und fruchtbaren Gegend, am Flüßchen Yvette, hat 300 Häuſ. und 1,561 Einwohner. In der Gegend giebt es Kalkſtein- und Sandſteinbrüche. — Limours, Stadt mit 108 Häuſ. und 748 Einwohnern. Hier hielt ſich Heinrich IV. oft auf. — Rochefort, Stadt an der Babette. — Dourdan (Br. 48° 30′, L. 19° 42′), Stadt auf einem Hügel, unter welchem die Orge fließt, hat ein Handelsgericht, 450 Häuſ. und 2,592 Einwohner, welche Getraidehandel treiben und beträchtliche Seidenfabriken unterhalten, die Handſchuhe und Strümpfe liefern.

c) Der Bezirk von Mantes, welcher 16,20 Q. M. 5 Kantone, Bonnières, Houdan, Limay, Magny, Mantes, 127 Gemeinden und 59,720 Einwohner enthält.

Mantes ſur Seine (Br. 48° 58′, L. 19° 20′), hübſch gebaute Stadt, am linken Ufer der Seine, über welche hier eine ſehr lange Brücke führt, hat eine ſchöne vormalige Kollegiatkirche, 588 Häuſer und 3,847 Einwohner, welche Getraidehandel treiben. In der Seine iſt die reizende Inſel Champion mit angenehmen Spaziergängen. — Rosny, Dorf unweit der Seine, der Geburtsort des berühmten Herzogs von Sully, hat 536 Einwohner. — La Roche Guyon, Mktfl. an der Seine, mit 926 Einw., Strumpfweberei ꝛc. — Magny, Stadt an der Straße von Paris nach Rouen, hat 293 Häuſer und 1,460 Einwohner. — Houdan (Br. 48° 47′ 21″, L. 19° 15′ 38″), Stadt am Fluſſe Vesgre, hat eine Wollenſtrumpffabrik, 321 Häuſ. und 1,872 Einw.

d) Der Bezirk von Pontoiſe, welcher 21,60 Q. M., 7 Kantone, Ecouen, Emile-Montmorency, Goneſſe, l'Isle Adam, Luzarches, Marines, Pontoiſe, 175 Gemeinden und 86,394 Einwohner enthält.

Pontoiſe (Br. 49° 3′ 2″, L. 29° 45′ 7″), Stadt an dem Einfluſſe der Viorne in die Oiſe, über welche hier eine Brücke von 12 Bogen geht, hat 794 Häuſer mit 5,210 Einwohnern, und iſt wegen ihrer wohlſchmeckenden Kälber in Frankreich berühmt. Die Kirche St. Martin iſt von einer kühnen Gothiſchen Bauart. Die Kirche St. Mallon zeichnet ſich durch ihren ſchönen Thurm aus. Hier hat der Prinz Conty ein Schloß und einen Garten. — Beaumont ſur Oiſe (Br. 49° 8′, L. 19° 56′), Stadt auf einem Hügel, am linken Ufer der Oiſe, über welche eine Brücke führt, hat 370 Häuſer und 1,905 Einwohner. — Luzarches, Stadt an der Straße nach Amiens, auf einer Anhöhe, hat 232 Häuſer und 1,370 Einwohner, welche Baumwollenſpinnerei unterhalten. — Louvres, Marktflecken an der Straße nach Senlis, hat 125 Häuſer und 943 Einwohner, welche Spitzen klöppeln. — Goneſſe (Br. 48° 59′ 15″, L. 20° 6′ 41″), Marktflecken an der Crould, hat 398 Häuſer mit 1,912 Einwohnern, und iſt wegen ſeines vorzüglich ſchönen Brodes bekannt. — Ecouen, Marktflecken, mit 230 H. und 1,043 Einw., hat ein Schloß, welches dem Luxemburg zum Model gedient hat, und welches der Connetable von Montmorency 1540 erbauen ließ. Das Innere des Schloſſes iſt während der Revolution ſehr zerſtört worden, das Gebäude allein iſt geblieben und dient jetzt zu einem Erziehungsinſtitut. Man bewundert noch vier Säulen der Façade, die wegen ihrer Höhe und Proportion ausgezeichnet ſind. Der ſehr hübſche Park iſt in neueren Zeiten verſchönert worden. — Franconville, Marktflecken in einer ſehr fruchtbaren Gegend, hat 162 Häuſer und 1,113 Einwohner. Hier ſind mehrere ſchöne Landhäuſer, worunter ſich beſonders das des Grafen von Albon, nebſt ſchönen Gärten auszeichnet. — Montmorency (Br. 48° 59′ 5″, L. 19° 58′ 59″), Stadt von 247 Häuſern und 1,800 Einwohnern, liegt in einer reizenden Gegend, auf einer Anhöhe, und enthält viele Landhäuſer. Berühmt iſt das ſchöne Thal von Montmorency durch den Aufenthalt des Philoſophen Rouſſeau, deſſen Wohnhaus man noch jetzt zeigt. Auch liefert dieſes Thal eine große Menge treflicher Kirſchen. — Saint Gratien, Dorf an einem Teiche, in deſſen Kirche die Aſche des Feldherrn Catinat ruhet.

e) Der Bezirk von Corbeil, welcher 19,44 Q. M., 4 Kantone, Arpajon, Boiſſy-Saint-Leger, Corbeil, Longjumeau, 96 Gemeinden und 51,751 Einw. enthält.

Corbeil (Br. 48° 48′, L. 20° 6′), Stadt am Einfluſſe der Eſſonne in die Seine, welche ſie in zwei Theile trennt, die durch eine ſchöne Brücke zuſammenhängen, hat Gärbereien, eine Leimfabrik, 800 Häuſer und 3,404 Einwohner, welche Leinweberei und Getraide- und Mehlhandel treiben. Zwiſchen dieſer Stadt und Eſſonne, einem Marktflecken von 134 H., am Fluſſe gleiches Namens mit Papiermühlen und Kattunfabriken, befindet ſich eine beträchtliche Pulvermühle. — Draveil, Dorf mit einer Salmiakfabrik, liegt unweit des Waldes Senart. — Moulin-Galons, Dorf mit einer Kupfergeſchirrfabrik. — Crosne, Dorf von 52 Häuſern, in einer ſchönen Gegend, hat ein Schloß und iſt der Geburtsort des Dichters Boileau. — Grosbois, Luſtſchloß, welches vorher Moreau gehörte und jetzt von der Wittwe des Fürſten Berthier bewohnt wird, enthält ſchöne Statüen und eine Gemäldegalerie. Der dazu gehörige Park iſt mit einer Mauer eingefaßt und begreift 1,700 Arpens. — Villeneuve Saint Georges, Dorf am rechten Ufer der Seine, hat 958 Einwohner. — Longjumeau, Marktflecken an der Straße von Paris nach Orleans und an der Yvette, hat 330 Häuſer und 1,800 Einwohner. — Montchéry, Stadt auf einem Hügel, von welchem man eine ſehr weite Ausſicht hat, enthält 242 Häuſer und 1,500 Einwohner. Schlacht 1465 zwiſchen Ludwig XI. und ſeinem Bruder Karl, Herzog von Berry. — Arpajon, Stadt an der Straße nach Orleans und am Fluſſe Orge, hat eine Baumwollſpinnerei, eine Kattun- und Muſſelinmanufaktur, 318 Häuſer mit 2,125 Einwohnern, und iſt ſehr lebhaft wegen der ſtarken Paſſage von Reiſenden.

f) Der Bezirk von Etampes, welcher 17,64 Q. M., 4 Kantone, Etampes, la Ferté-Aleps, Mereville, Milly, 101 Gemeinden und 37,922 Einw. enthält.

Etampes (Br. 48° 25′, L. 19° 45′), Stadt an der Juine, in einer fruchtbaren Gegend, berühmt wegen ihrer Krebſe, hat Strumpf- und Mützenfabriken, Gärbereien, 982 Häuſer und 7,498 Einwohner, welche Produktenhandel treiben. Die hieſigen Strumpfſtrickerwaaren ſind unter dem Namen der Stümpfe von Beauce bekannt. — Angerville, Marktflecken, mit 1,449 Einwohnern, in einer fruchtbaren Gegend. — Eſtrechy, Marktflecken, mit 1,014 Einwohnern. — La Ferté Aleps (Br. 48° 30′, L. 20° 2′), Stadt an der Eſ-

ſonne, hat 144 Häuſer und 715 Einwohner. — Milly, Stadt an der Ecolle, hat einen ſchönen Marktplatz, 318 Häuſer mit 1,812 Einwohnern, und hält ſtark beſuchte Märkte.

3. Das Departement der Seine und Marne.

Es begreift Theile von Isle de France und Champagne, nämlich Gatinais Français und Ober- und Niederbrie und liegt zwiſchen 20° bis 21° 5′ öſtl. L. und 48° 7′ bis 49° 9′ nördl. Br. Die Gränzen ſind gegen N. Oiſe; gegen O. Aisne, Marne und Aube; gegen S. Yonne und Loiret; und gegen W. Seine-Oiſe. Der Flächeninhalt beträgt 108 Q. M.; die Zahl der Hektaren 595 930 Die Oberfläche bildet eine von Hügeln durchzogene Ebene. Der Boden iſt größtentheils fruchtbar, beſonders längs der Flüſſe Seine und Marne, welches die Hauptflüſſe in dieſem Dep. ſind, wovon dieſe im nördlichen und jene im ſüdlichen Theile von Oſten nach Weſten ſtrömt. Außer dieſen ſind noch zu bemerken der große (geht etwas unterhalb Meaux in die Marne) und kleine Morin (geht bei la Ferté-ſous-Jouarre in die Marne), die Vouzie (geht unter Bray in die Seine), Yonne (geht bei Montereau in die Seine), die Loing (bei Moret in die Seine), Eſſonne (Gränzfluß gegen das Dep. Loiret), Yeres (geht in das Dep. der Seine und Oiſe), die Therouanne (in die Marne), Beuvronne, Otrin ꝛc. Wichtig iſt der aus dem Dep. Loiret kommende Briarekanal, welcher daſelbſt in der Loire bei Briare anfängt, dann in dieſes Dep. der Seine und Marne eintritt, und ſich bei Cépory in dem Loing endigt, wodurch er, indem dieſer Fluß jetzt ſchiffbar gemacht iſt und unter Moret in die Seine fällt, die Loire mit der Seine, alſo Paris mit den Loire-Gegenden in Verbindung ſetzt. Das Klima iſt gemäßigt und geſund. Die Produkte ſind die gewöhnlichen Hausthiere, Wildpret, Geflügel, Fiſche, Getraide, Garten- und Hülſenfrüchte, Flachs, Hanf, mittelmäßiger Wein, Holz (76,760 Hektaren Waldung), Pflaſterſteine, Mühlſteine, Töpferthon, Fayenceerde und Torf. Die Volksmenge beträgt 304,068 Seelen, auf die Q. Meile 2,816. Dieſes Dep. verſorgt Paris mit einem großen Theil ſeiner Conſumtion von Getraide, Mehl, Fütterung, Butter, Käſe, Fleiſch. Der Ackerbau

wird mit Sorgfalt betrieben. Der Weinbau liefert einen Wein von mittelmäßiger Qualität und kaum zum Bedarf der Provinz hinreichend. Die Wieſen machen einen Hauptreichthum dieſes Dep. aus; auch baut man vielen Luzerner. Die Viehzucht, vorzüglich die Rindviehzucht iſt daher gut, und giebt beſonders die unter dem Namen fromages de Brie geſchätzten Käſe; dagegen iſt die Pferdezucht nur mittelmäßig. Fiſche geben die Flüſſe und Teiche. Die Induſtrie, welche nicht ſehr ausgebreitet iſt, beſteht in Glashütten, Papiermühlen (deren Papier dem Holländiſchen nichts nachgiebt), Fayencefabriken, Gärbereien, Strumpfſtrickern, Leineweberei und einer Stahlfabrik. Die Ausfuhr beſchränkt ſich auf Getraide, Mehl, Obſt, Heu, Holz, Vieh, Butter, Käſe und einige Fabrikate. Dieß Departement ſchickt 3 Deputirte zur Kammer und gehört zur erſten Militärdiviſion, zur erſten Forſtkonſervation, zur Diözeſe von Meaux und unter den königlichen Gerichtshof von Paris. Die Abgaben für das Jahr 1802 betrugen 5,126,616 Franken. Das Departement iſt in 5 Bezirke, 29 Kantone und 561 Gemeinden eingetheilt.

a) Der Bezirk von Melun, welcher 20,10 Q. M., 6 Kantone: Brie ſur Hières, le Châtelet, Melun, Mormant, Tournan, 107 Gemeinden und 54,551 Einwohner enthält.

Melun (Br. 48° 37′ 55″, L. 20° 16′ 9″), Hauptſtadt des Dep. an der Seine, beſteht aus drei Theilen, la cité, auf einer Inſel der Seine, le côté de la Brie und le côté du Gatinois, welche durch zwei ſteinerne Brücken, jede von 8 Bogen, aux moulins und aux fruits verbunden ſind, und hat eine Ackerbaugeſellſchaft, eine Glashütte, Gärbereien, Lein- und Kattunwebereien, 819 Häuſer und 6,111 Einwohner. Sie iſt der Geburtsort des Gelehrten Jakob Amiot. — Le Châtelet, Stadt auf einem Hügel, mit 1,004 Einwohnern. — Lieuſaint, Dorf mit vielen Luſthäuſern und 589 Einwohnern. — Mormant, Marktflecken an der Straße nach Paris, mit 995 Einwohnern. — Chaulmes, Marktflecken am Yeres, hat 208 Häuſer und 1,627 Einwohner und iſt der Geburtsort der Familie Couperin, deren Mitglieder ſich in der Muſik ſehr ausgezeichnet haben. — Tournan (Br. 48° 48′ 57″, L. 20° 25′ 15″), Marktflecken mit 1,730 Einwohnern. — Brie ſur Yeres oder Brie Comte

Robert (Br. 48° 41′ 26″, L. 20° 16′ 24″), Stadt in einer ſehr getraidereichen Gegend am rechten Ufer der Yeres, hat 385 H. und 2,571 Einw.

b) Der Bezirk von Coulommiers, welcher 21,01 Q.M., 4 Kantone: Coulommiers, la Ferte Gaucher, Rabay, Roſoy, 80 Gemeinden und 50,243 Einw. enthält.

Coulommiers, Stadt am rechten Ufer des großen Morin, hat Gärbereien und 570 Häuſ. mit 3,543 Einwohnern, welche Getraide- und Käſehandel treiben. Vorzüglich werden gute Melonen gezogen. — Farmoutier, Marktflecken unweit des großen Morin, hat 1,058 Einwohner. — Guerard, Mktfl. am großen Morin, hat 260 H. und 1,653 E. — Roſoy (Br. 48° 30′, L. 20° 32′), Stadt an der Yeres mit 1,507 Einwohnern. — Courtalin, Dorf mit einer Papiermühle, wo zuerſt Velinpapier gemacht worden iſt. — Choiſy, Marktflecken mit 1,069 Einwohnern. — La Ferté Gaucher, Marktfl. am großen Morin, hat 320 Häuſer und 1,800 Einw. — Rebay, Stadt mit 1,256 Einw.

c) Der Bezirk von Meaux, welcher 28,30 Q. Meilen, 7 Kantone: Claye, Crecy, Dammartin, la Ferté ſous Jouarre, Lagny, Liſy, Meaux, 164 Gemeinden und 90,170 Einwohner enthält.

Meaux (Br. 48° 57′ 40″, L. 20° 32′ 30″), Stadt an der Marne, welche ſie in zwei Theile trennt, die durch eine Brücke mit einander verbunden ſind. Mauern und jetzt in Gärten verwandelte Graben umgeben dieſe Stadt, welche in 1,040 Häuſern 6,648 Einwohner zählt, worunter viele Reformirte. Meaux iſt der Sitz eines Biſchofs und eines Handelsgerichts. Man findet hier eine Kathedrale, 5 Kirchen, 2 Hoſpitäler, ein Seminar, eine Ackerbaugeſellſchaft, ein Muſeum, eine ſchöne Halle, Gärbereien und Leimſiedereien, auch wird ein ſtarker Handel mit Getraide, Wolle und Käſe getrieben; denn dieſe Stadt iſt die Hauptniederlage der berühmten Käſe von Brie. Ein beſonderer Handelsgegenſtand ſind die Weißfiſchſchuppen, welche man zur Verfertigung der falſchen Perlen gebraucht. Unter den Biſchöfen von Meaux iſt der berühmte Geſchichtſchreiber Boſſuet merkwürdig. — La Ferté Sous Jouarre, Stadt unweit des Einfluſſes des kleinen Morin in die Marne, über welche eine hölzerne Brücke führt, beſteht aus drei Theilen, der Cité, Ville nnd Univer-

ſité, wovon die erſtere auf einer Inſel liegt, und hat ein Hoſpital, 434 Häuſer und 3,703 Einwohner, welche außer Schiffbau, Produktenhandel treiben. Die Umgegend liefert viele gute Käſe, die zu Paris ſtark konſumirt werden. Auch findet man mehrere Mühlſteinbrüche. — Liſy ſur Ourcq, Flecken an der Ourcq, mit 1,200 Einwohnern. — Crouy, Stadt mit 235 H. und 1,125 E. — Dammartin, Stadt auf einer Anhöhe, von welcher man eine ſchöne Ausſicht in eine weite Ebene genießt, hat 340 Häuſer und 1,918 Einwohner. — Claye, Marktfl., in deſſen Gegend die Pariſer viele ſchöne Landhäuſer haben, enthält 1,007 Einwohner. — Chelles, Marktfl. nahe am Walde von Bondy, hat 167 Häuſer und 1,110 Einwohner. — Lagny (Br. 48° 50′, L. 20° 20′), Stadt am linken Ufer der Marne, mit einem ſchönen Springbrunnen auf dem Markte, hat 339 Häuſer und 1,836 Einwohner. — Crecy, Stadt am großen Morin, in deren Nähe der 5,000 Arpens große Wald von Crecy iſt, hat 180 Häuſ. und 1,040 Einw.

d) Der Bezirk von Fontainebleau, welcher 16,46 Q. M., 7 Kantone: la Chapelle, Chateau-Landon, Fontainebleau, Lorrez-le Boccage, Montereau fault Yonne, Moret, Nemours, 104 Gemeinden und 62,412 Einw. enthält.

Fontainebleau (Br. 48° 22′, L. 20° 18′), Stadt in dem gleichnamigen, 13,212 Hektaren großen Walde, hat eine Porzellan- und Steingutfabrik, 1,064 Häuſer und 7,421 Einwohner. Die größte Merkwürdigkeit iſt das königliche Schloß, worin ſich die Könige oft wegen der Jagd aufhielten. Dieſes enthält 900 Zimmer und beſteht aus 4 Gebäuden, jedes von beſonderer Bauart, welche 5 Plätze umſchließen und mit 4 Gärten verſehen ſind. Die Hirſchgalerie im Schloſſe iſt hiſtoriſch merkwürdig, weil Chriſtina, Königin von Schweden in derſelben ihren Oberſtallmeiſter Monaldeſchi 1657 hinrichten ließ. Ein kleines Kreuz bezeichnet den Platz. In dieſem Schloſſe wurden auch 1762 die Friedenspräliminarien zwiſchen Frankreich, Spanien, Großbritannien und Portugal unterzeichnet. In den Gärten zieht man viele Weintrauben, die in Paris unter dem Namen chasselas de Fontainebleau bekannt ſind. — Nemours (Br. 48° 15′, L. 20° 20′), Stadt am Loing und am Briarekanale, iſt wohlgebaut, hat eine neue ſchöne ſteinerne Brücke, ſchöne gerade, wohlgepflaſterte und mit vielen ſchönen Häuſern gezierte Straßen, 5 Vorſtädte,

ein Hoſpital, ein altes Schloß, 660 Häuſer und 3,760 Einwohner, welche viele Gärbereien unterhalten, auch einen Handel mit Kürſchnerwaaren, Getraide, Wein, Käſe ꝛc. treiben. In der Gegend ſind viele ſonderbar gebildete und iſolirte ſehr ſchroffe Felsmaſſen. — Beaumont, Marktfl. am Suſain, hat 220 Häuſer und 1,150 Einwohner. — Château Landon, Stadt an der Suſain, in einer fruchtbaren Gegend, hat 310 Häuſer und 1,960 Einwohner. — Soupes, Dorf mit einer Stahlfabrik. — Egreville, Marktfl. mit 270 Häuſ. und 1,541 Einwohnern. — Moret, Stadt am Loing, unweit deſſen Einfluß in die Seine, am Kanale von Briare, hat 314 Häuſer und 2,000 Einwohner. In der Nähe ſteht eine Säule an dem Orte, wo Ludwig XV. ſeiner Gemahlin, Tochter des Stanislaus, entgegengieng. — Montereau fault Yonne (Br. 48° 20′, L. 20° 32′), Stadt an dem Zuſammenfluſſe der Yonne und Seine, hat eine Steingutfabrik, ein Handelsgericht, 355 Häuſer und 3,435 Einwohner. Auf der hieſigen Brücke wurde den 10. Sept. 1419 der Herzog Johann von Burgund meuchelmörderiſch umgebracht.

e) Der Bezirk von Provins, welcher 22,13 Q. Meilen, 5 Kantone: Bray ſur Seine, Donnemarie, Nangis, Provins, Villiers = Saint = Georges, 106 Gemeinden und 46,692 Einw. enthält.

Provins (Br. 48° 33′ 39″, L. 20° 57′), ziemlich gutgebaute Stadt, an der Vouzie, wird in die obere und untere Stadt eingetheilt, und hat ſchöne Spaziergänge, 2 Hoſpitäler, 1 Waiſenhaus, ein Handelsgericht, 884 Häuſer und 5,500 Einwohner, welche eine Manufaktur in halbwollenen Zeuchen und Tricots und Getraidehandel unterhalten. Dieſe Stadt iſt berühmt durch ihre eiſenhaltige Mineralquelle und durch ihre Roſen, die hier in großer Menge gezogen werden und woraus die Einwohner eine beträchtliche Quantität Roſenwaſſer zum Verkauf bereiten. — Chalautre la Grande, Marktflecken von 182 Häuſern und 909 Einwohnern. — Donnemarie, Marktfl. in einer ſchönen fruchtbaren Gegend, hat 1,250 Einwohner. — Bray ſur Seine, Stadt am linken Ufer der Seine, mit 300 Häuſern und 2,030 Einwohnern, welche Getraide= und Fiſchhandel treiben. — Nangis, Stadt in einer ſehr ſchönen und fruchtbaren Gegend, hat ein ſchönes Schloß mit einem Park und 254 Häuſer mit 1,999 Einwohnern, und treibt ſtarken Handel mit Strumpfſtrickerwaaren,

die hier verfertigt werden. In der Nähe ſind Mineralquellen. — Jouy le Chatel, Stadt mit 2 Schlöſſern, 153 H. und 997 Einw.

4. Das Departement der Oiſe.

Es iſt aus den vormaligen, zu Isle de France gehörigen, Ländchen Beauvaiſis und Valois gebildet. und liegt zwiſchen 19° 13′ bis 20° 49′ öſtl. L. und zwiſchen 49° 7′ bis 49° 38 nördl. Br. Gegen N. gränzt es an Somme; gegen O. an Aisne; gegen S. an Seine-Marne und Seine-Oiſe und gegen W. an Eure und Niederſeine. Der Flächeninhalt beträgt 110,44 Q. M. und die Zahl der Hektaren 581,424. Nach der descr. top. et statist. enthält es an Ackerland 309,051 Hektaren; an Gärten 15,698; an Wieſen 22,995, an Weinbergen 3,271 und an Waldungen 91,000 Hektaren. Die Oberfläche beſteht aus Ebenen, Hügeln und niedrigen Bergketten, wovon jedoch der Mont César öſtlich von Beauvais ſich am höchſten erhebt. Die meiſten dieſer Berge ſind kalkartig, zum Theil mit Wald bedeckt, zum Theil kahl und reich an verſteinerten Muſcheln und verſteinertem Holze. Beſonders ſind der nördliche und öſtliche Theil dieſes Dep. von Bergketten durchzogen Der Boden iſt von ſehr verſchiedener Beſchaffenheit, theils Klei, theils Mergel, Thon, Kalk und Sand, in einigen Gegenden auch moraſtig und ſumpfig. Am ergiebigſten ſind die Gegenden von Beauvais, beſonders die, welche man aires nennt. An vielen Orten bedarf der Boden einer ſorgfältigen Bearbeitung und reichlichen Düngung, um tragbar zu ſeyn, und iſt von einer kalten Beſchaffenheit. Der Hauptfluß iſt die hier ſchiffbare Oiſe, welche aus dem Dep. Aisne bei Quiercy in das Dep. der Oiſe tritt, es von Nordoſten nach Süden durchfließt, und dann in das Dep. Seine-Oiſe geht. Außer dieſen ſind noch die vorzüglichſten: die ſchiffbare Aisne, welche bei Choiſi au Bac oberhalb Compiegne in die Oiſe geht; die Ourcq, die nur einen kleinen Strich an der Südoſtſeite des Dep. durchſtrömt; die Ept, welche eine Strecke die Gränze zwiſchen den Dep. der Oiſe und der Eure macht; in die Oiſe fallen die Flüſſe Verſe, Mats, Aronde, Autone, Breſche (mit der Beronelle und Arre), Therain (nachdem

er den kleinen Therain oder Therinet aufgenommen hat), Nonnette und Theve. Außer dieſen findet man noch mehrere Flüſſe, Bäche und Fiſchteiche. Das Klima iſt gemäßigt und geſund, nur machen die Moräſte in dem nordweſtlichen und ſüdöſtlichen Theile einige Gegenden ungeſund. Die Produkte ſind die gewöhnlichen Hausthiere, Federvieh, Wildpret, Fiſche, Bienen, Getraide, Garten- und Hülſenfrüchte, Obſt, etwas Wein, Hanf, Weberdiſteln (jährlich für 20,000 Livres), Holz (faſt den 7ten Theil des Bodens nehmen die Waldungen ein), Mauer- und Bruchſteine, ſehr guter Torf und eine große Anzahl von Mineralquellen. Die Bevölkerung beträgt 383,507 Seelen, auf die Q. M. 3,472. Die Einwohner ſind lebhaft, arbeitſam, induſtriös, ſtark, groß und wohlgebildet. Sie reden den Picardaniſchen Dialekt, worin man viele Ausdrücke aus der lateiniſchen, der alten Celtiſchen und Germaniſchen Sprache findet. Sie nehmen zwar in wiſſenſchaftlicher Hinſicht nicht den erſten Rang ein, doch haben ſich viele derſelben als Schriftſteller in mancherlei Fächern der Gelehrſamkeit ausgezeichnet. Der Akkerbau, welcher wegen des, an vielen Orten ungünſtigen Bodens, eine große Sorgfalt und Fleiß erfordert, ſteht auf einer hohen Stufe. Brache iſt gewöhnlich und zur Düngung benutzt man auch Mergel, Torfaſche und Gyps. Der beſte Arpent Ackerland giebt 20 bis 22 Cntn. Getraide. Cambry ſchlägt die Aernte an auf 2,009,268 Cntn. Waizen und Korn, wovon 64,821 Cntn. zur Ausfuhr bleiben, auf 1,005,406 Cntn. Hafer. Garten- und Hülſenfrüchte gedeihen in Ueberfluß, darunter auch ſehr geſchätzte Artiſchocken. In dem Bezirke von Liancourt machen die Bohnen einen wichtigen Gegenſtand aus, die man Säbelbohnen von Liancourt nennt, und wovon man jährlich gegen 3,000 Säcke, den Sack zu 300 Pfund gewinnt. Mit Obſt iſt das Dep. reichlich geſegnet und verſorgt damit Paris, Amiens und Pas de Calais. Bloß die Kantone von Clermont und Liancourt verkaufen jährlich für 200,000 Livres Kirſchen. Aus den Aepfeln bereitet man Cider, der jedoch dem in der Normandie gewonnenen nachſteht. Die Weinberge liefern im Allgemeinen nur einen ſchwachen Wein, der ſich nicht lange aufbewahren läßt; der bei Ancerville gewonnene jedoch wird allen Weinen der Pikardie vorgezogen und der Wein

von Villers=Sain*=Sepulchre wird geſucht. Der Weinbau liefert nicht den Bedarf für dieß Dep. Die königlichen Waldungen gaben 1805 für 1.380,567 Franken Holz. Die vielen, von Flüſſen und Bächen bewäſſerten, Thäler enthalten zwar viele Wieſen, jedoch geben ſie, weil ſie zu waſſerreich ſind, nur ein mittelmäßiges Heu, dagegen baut man viel Klee. Die Viehzucht macht einen großen Reichthum des Landes aus, beſonders wegen der Nähe von Paris, wo man alle Produkte derſelben leicht abſetzt. Die Pferde ſind von einer mittleren Art und werden, da man wenige aufzieht, meiſtens aus den benachbarten Dep. gezogen. Schönes Rindvieh nähren beſonders die Thäler, und man benutzt es bloß zur Butter, Käſe und Milch, nicht zum Ackerbau. Hauptſächlich mäſtet man viele Kälber mit der größten Sorgfalt und verkauft ſie das Stück für 180 bis 300 Franken zu Paris, wo ſie unter dem generiſchen Namen Kälber von Pontoiſe bekannt ſind, und wegen ihres weißen Fleiſches und wegen ihrer Schmackhaftigkeit ſehr geſucht werden. Die beſte Butter wird zu Songeons gemacht, welches auch, ſo wie Orville, Boulogne, Biermont, Couchy ſehr geſuchte Käſe liefert. Mit Veredlung der Schaafe beſchäftigen ſich vorzüglich die Gemeinden Autheil, Villeneuve, Betz, Thury, Marolles und Acy. Federvieh wird in großer Menge gezogen und nach Paris gebracht. Die Bienenzucht iſt ziemlich bedeutend, beſonders in dem Kantone von Songeons. 1803 zählte man an Pferden 35.638, an Mauleſeln und Maulthieren 1,620, an Eſeln 5,600 an Rindvieh 68,193, an Schaafen 310,448, darunter 1,200 Spaniſche und an Schweinen 29,700 Stück. Die Induſtrie iſt in dieſem Dep. ſehr bedeutend; beſonders in Wolle, Leinwand und Baumwolle. Man macht die, unter dem Namen von Demi=Hollandes bekannte trefliche Leinewand, viele Spitzen, viele wollene und baumwollene Strümpfe, Kattune, Kalmuck, Serges, grobes Tuch, Flanell, Tricot; zu Beauvais ſind ſehr geſchätzte Bleichen. Ferner unterhält man viele Gärbereien, Töpfereien, die ſowohl gemeines Geſchirr, als auch Schmelztiegel, Porzellan und Fayence liefern; deßgleichen macht man viele Ziegeln und Backſteine, Gyps, Kalk, Vitriol, Brillengläſer, beſonders zu Songeons, Fächer, worin ſich hauptſächlich Meru auszeichnet, und liefert noch eine große

Menge von Fabrikaten. Der Handel iſt daher bedeutend, und wird durch die zwei ſchiffbaren Flüſſe Oiſe und Aisne, ſo wie durch die 8 Hauptſtraßen, die durch das Dep. gehen und durch die 157 Märkte, die darin gehalten werden, begünſtigt. Die Ausfuhr beſteht in Natur- und Kunſtprodukten, als in Getraide, Hülſen- und Gartenfrüchten, friſchem Obſt, beſonders Kirſchen, Vieh, hauptſächlich Kälbern, Käſe, Honig, Leinwand, Tapeten, wollenen Zeuchen, Holz, Fächerſtäben, Brillen und allerlei Gläſern, Porzellan, Fayence, gemeiner Töpferwaare, Schmelztiegeln, Kalk, Gyps, Ziegeln, Hüten, Leder ꝛc. Dieß Departement ſchickt 3 Deputirte zur Kammer, gehört zur erſten Militärdiviſion, zur 4ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe und unter den königlichen Gerichtshof von Amiens. Die Abgaben für das Jahr 1802 betrugen 4,714,595 Franken. Das Dep. iſt in 4 Bezirke, 35 Kantone und 738 Gemeinden eingetheilt.

a) Der Bezirk von Beauvais, welcher 36,72 Q. M., 12 Kantone: Auneuil, Beauvais, Chaumont, Coudray, St. Germer, Formerie, Grandvilliers, Marſeille, Meru, Nivillers, Noailles und Songeons, 244 Gemeinden und 130,263 Einw. enthält.

Beauvais (Br. 49° 26′ 2″, L. 19° 44′ 42″), Hauptſtadt des Dep., in einem ſchönen Thale, umgeben von lachenden und waldigen Hügeln, am Therain, deſſen Gewäſſer mehrere Straßen durchfließen und der hier den Avalon aufnimt, hat Mauern und Wälle, die einen angenehmen Spaziergang gewähren, und iſt altmodiſch gebaut, wiewohl die Straßen breit ſind. Man findet hier mehrere hübſche Vorſtädte, eine ſchöne Kathedralkirche mit einem vortreflichen Chor, 16 Kirchen, darunter die Kirche zum heiligen Stephan, ein ſchönes Gothiſches Gebäude mit wohl erhaltenen Glasmalereien und einem Römiſchen Grabmale en relief, 2 Hoſpitäler, ein ſchön gebautes Rathhaus, welches die eine Seite des vornehmſten öffentlichen Platzes einnimt, 2,900 Häuſer und 12,791 Einwohner. Sie iſt der Sitz des Präfekten mit den Departementalbehörden, einer literariſchen Societät, und einer Ackerbaugeſellſchaft, auch iſt hier eine Bibliothek, ein naturhiſtoriſches und phyſikaliſches Kabinet. Beauvais iſt ſehr gewerbſam und treibt einen beträchtlichen Handel. Sehenswerth iſt die königliche Teppichfabrik (tapisserie en hautelisse), welche tref-

liche Arbeiten liefert, ferner iſt eine Fabrik von rauhen Fußteppichen (tapis veloutés) hier. Die wichtigſten Fabriken ſind jedoch die, welche gemeine wollene Zeuche und Leinwand verfertigen. Vor der Revolution beſchäftigten die Wollenfabriken 7 bis 800 Stühle und 9 bis 10,000 Arbeiter, jetzt zählt man kaum noch 200 Stühle und 2,000 Arbeiter. Die Handlungshäuſer kaufen den Webern die Stücke im Rohen ab, und laſſen ſie dann färben und appretiren. Gegenſtände dieſer Fabrikation ſind Ratines, Eſpagnolettes, Molletons, Sommières, Bayelles, Flanelles, Blicouets, Kalmuck, Kaſimir, Trikots, wollene Pferdedecken. Die andere Hauptfabrik, die gedruckte Leinwandmanufaktur beſchäftigt in den noch beſtehenden 8 Fabriken 860 Arbeiter und liefert für 1,600,000 Franken Waaren. Die dazu gebrauchte Leinwand, Demi-Hollandes genannt, wird in den Umgebungen von Beauvais verfertigt. Ferner hat dieſe Stadt ſehr geſchätzte Bleichen, 12 Gärbereien und Lederbereitungen, die größtentheils fürs Militär arbeiten, auch zum Theil ganz fertige Waaren, als Schuhe, Patrontaſchen ꝛc. in beträchtlichen Partien liefern, und in der Umgebung von Beauvais befinden ſich gute Vitriolfabriken, viele wollene und baumwollene Strumpfſtrickereien, Baumwollenſpinnereien und beträchtliche Töpfereien, davon wöchentlich allein 20 Fuhren nach Paris gehen. — Goincourt, Dorf von 155 Häuſern und 428 Einw., am Avalon, mit einer Vitriolfabrik und Mineralquelle. — St. Paul, Dorf in der Nähe von Beauvais, mit 1,039 Einwohnern, hat eine Vitriolfabrik, Mineralquellen und eine Italieniſche Töpferei, welche jährlich für 60 bis 70,000 Franken Waaren liefert. — Saveignies, Dorf von 707 Einwohnern, hat berühmte Töpfereien, welche unter anderen auch eben ſo gute Schmelztiegel als zu Almerode im Heſſiſchen verfertigen. — Bresle, Marktflecken von 285 Häuſern und 1,320 Einwohnern, in deſſen Nähe der Mont Céſar liegt, berühmt durch das Lager dieſes großen Feldherrn, wovon man noch die Verſchanzungen ſieht. — Auneuil, Marktflecken am Fuße eines Berges, hat 274 Häuſer und 1,077 Einw. — La Boſſe, Dorf von 838 Einwohnern, wo die Launette entſpringt. — Chaumont, Stadt am Troesne, hat 1,037 Einwohner, welche ſchwarze Spitzen und Blonden verfertigen. — Le Fay, Dorf mit 184 Einw. und Obſtbaumſchulen. — Mont Javoult, Dorf auf dem Gipfel eines iſolirten Berges, wo man eine ſehr weite Ausſicht hat, und mit bewaffne-

tem Auge die Thürme von Paris erblickt, hat 137 Häuſer und 656 Einw., die Spitzen und Blonden verfertigen. — Montagny, Dorf mit 258 Einw., in deſſen Nähe gute Steinbrüche ſind, welche ſich 3,000 Fuß weit unter der Erde erſtrecken, und in welche man bis an das Ende fahren kann. Im Winter werden ſie von einer großen Menge von Füchſen bewohnt. — Meru, Marktflecken am gleichnamigen Fluſſe, hat 310 Häuſer und 1,675 Einwohner, welche ſich, ſo wie in mehreren umliegenden Orten, mit der Verfertigung von Fächerſtäben (ſonſt jährlich für eine Million Franken) von Holz, Knochen und Elfenbein beſchäftigen, die in's Ausland gehen; auch macht man Dominosſpiele, Würfel, Spielmarken, Etuis ꝛc. — Saint Germer, Marktflecken mit 950 Einwohner, wo grobe Wollenzeuche und ſchwarze Spitzen verfertigt werden. — Gerberoy, Stadt auf dem Gipfel eines ſehr hohen Berges, unweit des Therain, hat nur 78 Häuſer und 403 Einwohner. — Songeons, Marktflecken am Fuße eines Berges und am Therain, hat 1,041 Einwohner, welche wollene Zeuche, als Serges (Aumale genannt), Ratines, Sommières, Flanell ꝛc. und beſonders Brillen und optiſche Gläſer verfertigen. Jährlich macht man hier und in der Gegend 76,800 Dutzend Brillen, an Werth 96,000 Franken und für 34,000 Franken optiſche Gläſer. — Marſeille, gut gebauter Marktflecken am Therain, hat 154 Häuſer mit 700 Einwohnern, und verfertigt viele Strümpfe. — Formerie, Mktfl. mit 360 Häuſern und 1,433 Einwohnern. — Grandvilliers, Marktfl. mit 1,633 Einwohnern, welche Sergesfabriken unterhalten. — Sarcus, Dorf mit 625 Einw., die Serges- und andere Wollenzeuchfabriken unterhalten.

b) Der Bezirk von Clermont, welcher 24,12 Q. M., 8 Kantone, Breteuil, Clermont, Crevecoeur, Froiſſy, Liancourt, Maignelay, Mouy und St. Juſt en Chauſſée, 178 Gemeinden und 86,672 Einw. enthält.

Clermont (Br. 49° 22′ 45″, L. 20° 4′ 55″), Stadt in einer maleriſchen Gegend, auf einem Berge, unter welchem die Breſche fließt, hat 495 Häuſer und 2,072 Einwohner, welche ſtarken Getraide- und Leinwandhandel treiben, und Demi-Hollandes (trefliche Leinwand), Linon, Batiſt, Seidenband und Poſamentierarbeiten verfertigen. Auf dem erhabenſten Theile des Berges liegt ein altes Schloß, das jetzt zu einem Gefängniſſe dient, und von welchem man eine der aus-

gedehnteſten Ausſichten in Frankreich genießt. Am Fuße iſt der ſchöne Spaziergang le Chatellier. In der Nähe dieſer Stadt liegt der Park von Fitz=James. — Liancourt, in einer reizenden Gegend, Marktflecken an der Breſche, hat 179 Häuſer und 960 Einwohner. Man findet hier ein ſchönes Schloß, Baumwollenſpinnereien und verfertigt Linon, Batiſt, Siamoiſen und Kattune. — Mouy, Stadt am Therain, in einer ſchönen Gegend, hat 372 Häuſ. und 1,665 Einw., die Molton, Halbmolton, Serges und andere Zeuche verfertigen, die unter dem Namen Mouys in den Handel kommen. Auch beſteht hier eine königliche Manufaktur in dergleichen Stoffen, die für die Armee arbeitet. — Bulles, Stadt an der Breſche, hat 271 Häuſer und 936 Einwohner, welche die bekannte Leinwand Demi=Holland verfertigen, ſonſt jährlich an 5,000 Stück. — Saint Juſt en Chauſſée, Mktfl. mit 220 Einwohnern, welche ſehr gute baumwollene Strümpfe und Pantalons verfertigen. — Tricot, Marktfl. mit 1,211 Einw., wo man Wollenzeuche fabricirt, die Trikots heißen. — Breteuil, Stadt am Fluſſe Annoy, der hier entſpringt, hat 324 Häuſer und 2,049 Einwohner. — Crevecoeur, Mktfl. mit 2,119 E., welche Wollenweberei treiben.

c) Der Bezirk von Compiegne, welcher 24,48 Q. M., 8 Kantone: Attichy, Compiegne, St. Denys, Eſtrées, Guiscard, Laſſigny, Noyon, Reſſons und Ribecourt, 165 Gemeinden und 92,660 Einw. enthält.

Compiegne (Br. 49° 24′ 59″, L. 20° 29′ 41″), hübſche Stadt, in einer reizenden Gegend, an der Oiſe, welche in einiger Entfernung die Aisne aufnimt, und über welche eine ſchöne ſteinerne, 340 Fuß lange und 40 Fuß breite Brücke führt. Die Stadt liegt theils auf einer kleinen Anhöhe, theils an einem Abhange derſelben und iſt mit Mauern und Wällen umgeben. Sie hat ein ſehr koſtbar und geſchmackvoll verziertes Schloß mit einer prächtigen Façade und einem Park, 4 Kirchen, darunter die Kirche zur heiligen Cornelia die erſte Orgel in Frankreich gehabt hat, ein Handelsgericht, ein Hoſpital, 1,476 Häuſer und 6,260 Einwohner, welche Seilereien für die Schiffe, Strumpffabriken und Handel mit Holz unterhalten. Auch werden hier viele große Schiffe gebaut, die von Paris nach Rouen auf der Seine gehen. Die bekannte Jungfrau von Orleans wurde bei einem Ausfalle aus dieſer Stadt gefangen genommen und dann zu Rouen lebendig ver-

brannt. Auch iſt Compiegne der Geburtsort des Dichters Cl. Franc. Mercier, der 1800 ſtarb. In der Nähe dieſer Stadt fängt der 27,000 Arpens große Wald von Compiegne an, der mehrere Dörfer, Felder und Wieſen enthält und wegen der ſumpfigen Gegenden mit vielen Graben durchſchnitten iſt. — Noyon (Br. 49° 34′ 59″, L. 20° 39′ 48″), wohlgebaute Stadt am Abhange eines lachenden Thales, an der Verſe, hat 4 Thore, ein Hoſpital, mehrere Vorſtädte, eine Kathedrale, 10 Kirchen, 1,500 Häuſer und 5,714 Einwohner, welche Muſſelinweberei, Strumpfſtrickerei, Hutmacherei, Gärbereien und Handel mit Korn und Mehl unterhalten. Sie iſt der Geburtsort des Reformators Calvin (eigentlich Chauvin) der 1509 geboren wurde und 1564 ſtarb und des berühmten Malers und Bildhauers Jakob Sarraſin † 1660. — Guiscard, Marktfl. an der Verſe, hat ein ſchönes Schloß, 200 Häuſer und 1,178 Einwohner. — Mouchy, Dorf mit 183 Einw., welche Handel mit Peitſchenſtielen und Dornſtöcken treiben.

d) Der Bezirk von Senlis, welcher 24,12 Q. M., 7 Kantone, Betz, Creil, Crespy, Nanteuil le Haudoin, Neuilly en Thel, Pont S. Maxence und Senlis, 151 Gemeinden und 73,912 Einw. enthält.

Senlis (Br. 49° 12′ 18″, L. 20° 14′ 58″), ſchlecht gebaute Stadt, iſt mit einer ſehr feſten alten Mauer umgeben, die man für ein Werk der Römer hält, liegt auf einer Anhöhe, an der Nonnette, und hat eine Kathedrale mit einem der höchſten Thürme in Frankreich, den man 4 bis 5 Meilen weit ſieht, ein altes Schloß, 9 Kirchen, 2 Hoſpitäler, 940 Häuſer und 4,528 Einwohner, welche Leineweberei, Spitzenklöppelei, Meſſerſchmieden, Gärbereien, Bleichen, Baumwollenſpinnereien und Handel mit Getraide, Mehl und Holz unterhalten. In der Nähe ſind gute Steinbrüche. Senlis iſt auch berühmt durch das herrliche Gemüſe, beſonders Artiſchokken, die hier gebaut werden. — Pont Sainte Maxence (Br. 49° 18′, L. 20° 15′), am linken Ufer der Oiſe, über welche hier eine ſehr ſchöne Brücke führt, hat 368 Häuſer und 2,389 Einwohner, welche Getraidehandel treiben. — Verberie, Stadt am linken Ufer der Oiſe, hat Mineralquellen und 1,162 Einwohner. — Creil, Stadt an der Oiſe, in einer reizenden Gegend, hat 1,161 Einwohner, welche Mehlhandel treiben. In der Nähe ſind trefliche Steinbrüche, worin

unterirdiſche Wohnungen ſich befinden. — Saint Leu, Dorf an der Oiſe, mit 1,210 Einw., und treflichen Steinbrüchen. — Mello (Merlou), Marktfl. am Therain und am Fuße einer Anhöhe, auf welcher ein altes Schloß ſteht, hat 100 Häuſer und 412 Einw. — Chambly, Stadt an der Meru, hat 257 Häuſer und 1,246 Einw. — Chantilly, Marktfl. an der Nonnette, hat eiſenhaltige Mineralquellen, eine Kupferſchlägerei, eine berühmte Porzellan- und Fayencefabrik, welche 200 Arbeiter beſchäftigt, eine Baumwollenſpinnerei, eine Spitzen-, Linon- und Battiſtfabrik und 1,629 Einwohner. In der Pfarrkirche ruhen die Gebeine des berühmten Admirals von Coligny. Sonſt befand ſich hier eins der prachtvollſten Schlöſſer Frankreichs, welches dem Prinzen von Condé gehörte, nebſt einem großen Park und ſchönen Gärten, aber während der Revolution wurde das Schloß bis auf wenige Nebengebäude ganz zerſtört. Der Park exiſtirt noch mit dem prächtigen großen, mit Alleen eingefaßten und eine Stunde langen Kanale, iſt aber ſchlecht unterhalten und die ſchönen Gärten nehmen jetzt ungeſunde Sümpfe ein. — Orry, Dorf mit 531 Einw. und einer Papiermühle, die gutes Papier liefert. — Ermenonville, Dorf am gleichnamigen Walde, mit 477 Einw., und einem Schloſſe (ſonſt von der Favorite Heinrich's IV., der ſchönen Gabrielle bewohnt) in einem ſchönen Parke. Hier lebte Rouſſeau und ſtarb den 2ten Julius 1778. Auf einer mit Pappeln bepflanzten Inſel wurde er begraben und die Inſchrift: ici repose l'homme de la nature et de la vérité bezeichnete ſein Grab. Seit der Revolution ruhen ſeine Gebeine zu Paris in dem Pantheon. — Mortefontaine, Dorf weſtlich von Ermenonville, mit 286 Einw., einem prächtigen Schloſſe und ſchönem Engliſchen Garten. — Nanteuil le Haudouin, Stadt in einer ſchönen Gegend, am Urſprunge der Nonnette, hat 303 Häuſer und 1,438 Einwohner. — Betz, Dorf von 350 Einwohnern mit ſehenswürdigen, von der Fürſtin von Monaco angelegten Engliſchen Gärten. — Crespy (Br. 49° 12', L. 20° 28'), Stadt in einer ſchönen Gegend, iſt ziemlich gut gebaut, und hat einen ſchönen öffentlichen Platz, 500 Häuſer und 2,194 Einwohner, welche Hutmacherei, Gärbereien, Korn- nnd Holzhandel unterhalten.

5. Das Departement des Aisne.

Es iſt aus Stücken von Isle de France (den Ländchen Dunois und Soiſſonnais), einem Theile von Champagne (einem Stückchen von Brie pouilleuſe) und einem Theile von der Pikardie (den Ländern Vermandois und Thierrache) zuſammengeſetzt, und liegt zwiſchen 20° 54′ bis 21° 55′ öſtl. L. und 48° 51′ bis 50° 51′ nördl. Br. Gegen N. gränzt es an das Dep. Norden und das Königreich der Niederlande; gegen O. an das Dep. der Ardennen und einen Theil des Dep. der Marne; gegen S. an Marne und Seine=Marne und gegen W. an die Dep. Oiſe und Somme. Der Flächeninhalt beträgt 136,44 Q. M. und die Zahl der Hektaren 749 183. Nach der déscr. topog. et stastist. enthält es an Ackerland 486,964, an Weinbergen 9,462, an Wieſen 40,038, an Moräſten und unbenutzten Ländereien 9,420 und an Waldungen 105,752 Hektaren. Die Oberfläche dieſes ſich von Norden gegen Süden erſtreckenden, 17 Meilen langen und 11 Meilen breiten Departements beſteht aus Ebenen, die von keinen eigentlichen Bergketten, ſondern bloßen Hügelreihen unterbrochen werden. Beſonders iſt der nördliche Theil eine unbegränzte Ebene, während der ſüdliche von ſeiner Kette von Hügeln, die ſich in Krümmungen von O. nach W. erſtreckt, durchzogen wird. Dieſe Kette erhebt ſich überall bis zu 600 Fuß über die Meeresfläche, und vertheilt ſich in viele Aeſte, die ſehr verſchiedene Richtungen nehmen. Einer der merkwürdigſten Berge des Dep. iſt der Berg von Laon, welcher ſich mitten in der weiten, ihn umgebenden Ebene, über dieſelbe 300 Fuß hoch iſolirt erhebt. Der Boden iſt im Ganzen kalkartig, mit Ausnahme des nordöſtlichen Theiles, wo ſich die Thonſchiefer anfangen und ſich in das Dep. der Ardennen erſtrecken. An verſchiedenen Orten verſchwindet der Kalk unter den Sande. Der ſüdliche Theil, der an die Marne ſtößt, iſt mehr ſandig. Nach dieſer Beſchaffenheit des Bodens ſind auch die Ländereien in Rückſicht ihrer Ergiebigkeit ſehr verſchieden. Die ſogenannten Bergländereien, welche auf den erhabenen Plateaux ſich befinden, ſind die fruchtbarſten, und bringen das beßte Getraide hervor. Eine ziemlich große Anzahl von Flüſſen und Bächen bewäſſert dieſes Dep. Die Aisne, wovon

es ſeinen Namen hat, tritt aus dem Dep. der Ardennen in dieſes Dep., durchfließt es von Oſten nach Weſten, theilt es in zwei Theile, den größeren nördlichen und den kleineren ſüdlichen, und geht dann in das Dep. der Oiſe. Bis Pontavaire iſt ſie ſchiffbar. Zu den übrigen vorzüglichſten Flüſſen gehören: die Schelde, welche hier eine Stunde von Caſtelet in dem nordweſtlichſten Theile des Dep. entſpringt, und es bald wieder verläßt; die Sambre, welche gleichfalls hier, in dem Walde von Nouvion, an der Nordſpitze dieſes Dep. ihren Urſprung hat und es bald verläßt; die Somme, welche gleichfalls hier, bei Fonſomme, 1 Meile nordöſtlich von St. Quentin quillt und nach einiger Zeit in das Dep. der Somme geht, wo ſie erſtlich ſchiffbar wird; die Ourcq, welche in dem ſüdlichen Theile dieſes Dep. in dem Walde von Ris entſpringt, erſt außerhalb des Dep. ſchiffbar wird, und in das Dep. der Seine-Marne tritt; die Oiſe, welche bei Hirſon, an der nordöſtlichen Spitze dieſes Dep. in daſſelbe tritt, bei Chauny ſchiffbar wird, dieſes Dep. von Nordoſten nach S. W. durchfließt und dann in das Dep. der Oiſe geht; die Marne, welche aus dem Dep. Marne in dieſes Dep. geht, auf ihrem ganzen Laufe durch daſſelbe ſchiffbar iſt, und in das Dep. der Seine-Marne fließt; der kleine Morin, welcher nur die ſüdlichſte Spitze berührt; die Serre, welche aus dem Dep. Ardennen kommt, hier die Hurtaul, Brune, Peron und Souche aufnimt und nordöſtlich von Lafere in die Oiſe fällt; ferner fließen in die Oiſe die Noirieu und Lette; die Suippe, Vesle und Miette in die Aisne und die Surmelin in die Marne. Auch fehlt es dieſem Dep. nicht an Kanälen, wohin gehören: der Kanal von Saint Quentin, welcher die Seine und Somme mit der Schelde verbindet, 150,000 Fuß lang und 1810 vollendet worden iſt; der Crozatkanal, welcher 134,400 Fuß lang iſt, und die Somme mit der Oiſe verbindet; der Ourcqkanal zur Verbindung von Paris mit den nördlichen Dep.; der Kanal der oberen Somme, um ſie bis Abbeville ſchiffbar zu machen, und der Kanal von la Fere, zur Verbindung der Oiſe mit der Sambre, beide noch nicht vollendet; der Kanal von Bohain, ein bloßer Abzugsgraben für die Regengewäſſer in die Schelde, ungefähr 70,800 Fuß lang. Die 94 Teiche, die man in dieſem Dep. findet, nehmen eine Fläche von

2,900 Hektaren ein. Das Klima iſt ziemlich gemäßigt, jedoch im Allgemeinen kalt und feucht in den höheren Gegenden, wo oft in den wärmſten Tagen ſchnelle Uebergänge von der Hitze zur Kälte ſind. Der Wind bläſet faſt alle Tage heftig auf dieſen Anhöhen. Oft ſteigen auch von den moraſtigen Gegenden der Ebenen Nebel auf und verhüllen die Gipfel dieſer Höhen. Man zählt nach einem 32 jährigen Durchſchnitte in einem Jahre 110 Regentage, 15 Schneetage, 60 Froſttage, 104 Windtage, 5 Sturmtage, 35 Nebeltage und 36 Gewittertage. Die Produkte beſtehen in Getraide aller Art, auch Buchwaizen, Gartenfrüchten, beſonders in den Bezirken von Laon und Soiſſons (berühmt ſind die Artiſchocken von Laon, die Vitsbohnen von Soiſſons), Hülſenfrüchten, Flachs, ein Hauptprodukt dieſes Dep., Hanf, Rübſaamen, Mohn und anderen Oelkräutern, Hopfen, Obſt, Wein, deſſen Bau nur im Süden von Laon anfängt und an der Aisne und Marne, Holz, womit ungefähr der 7te Theil des Dep. bewachſen iſt, den gewöhnlichen Hausthieren, Wildpret, Geflügel, Fiſchen, Bienen, etwas Eiſen, Mauer- und Bruchſteinen, Gyps, Kalk, Töpfer- und Pfeifenthon, Schiefer und Torf. Die Bevölkerung beträgt 451,525 Seelen, auf die Q. Meile 3,330. Die Einwohner ſind überhaupt arbeitſam, tapfer und zu Künſten und Wiſſenſchaften ſehr fähig, aufrichtig, lebhaft, friedlich und den Geſetzen unterwürfig. Außer den katholiſchen Einwohnern finden ſich auch Reformirte, beſonders in dem Arrondiſſement von Moineaux, wo ſie eine eigne Conſiſtorialkirche haben. Der Ackerbau iſt ſehr blühend, und faſt ¾ des Flächenraums ſind Ackerfelder, welche das erſte Jahr mit Winterfrüchten, das 2te mit Sommerfrüchten beſtellt werden und das 3te Jahr brach liegen. Jährlich ärntet man 2,792,055 Entn. Waizen, 500,180 Entn. Roggen, 250,080 Entn. Gerſte, 1,015,900 Entn. Hafer, 1,953,750 Entn. Hülſenfrüchte und 150,048 Etn. Buchwaizen. Der Gemüſebau wird ſorgfältig getrieben. Der nördliche Theil des Dep. hat keinen Weinbau, nur ſüdlich von Laon fängt derſelbe an. Der größte Theil des Weins wird im Lande verzehrt, doch wird auch etwas in die benachbarten Dep. ausgeführt. Unter den Weinſorten ſind einige geſchätzte, im Ganzen aber iſt der Wein nur von einer mittelmäßigen Beſchaffenheit. In der Gegend

von St. Quentin und Chauny hat man viele Anpflanzungen von Aepfelbäumen, aus deren Früchten man Cider (den beßten bei Chauny) macht, welcher nebſt dem Biere das gewöhnliche Getränk der Bewohner der nördlichen Gegenden ausmacht. Der Flachsbau iſt ſehr wichtig, beſonders in den Bezirken von St. Quentin und Laon. Die Wieſen ſind nicht hinreichend vorhanden, und geben (die an der Oiſe und Marne ausgenommen) ein ſchlechtes Heu. Der Kleebau, der ſeit 30 Jahren große Fortſchritte gemacht hat, läßt doch noch viel zu wünſchen übrig. Die Viehzucht iſt daher mittelmäßig. Man zählt 55,957 Pferde, 1,800 Mauleſel, 13 bis 14,000 Eſel, 70,600 Stück Rindvieh, von einer ſchlechten Beſchaffenheit, beſonders in den ſumpfigen Gegenden, 350 bis 400,000 Schaafe mit einer groben Wolle, wenige Ziegen und ſehr viele Schweine. Die Holzkultur könnte wichtiger ſeyn, da das Dep. eine große Menge von Waldungen hat, aber ſie ſind in ſchlechtem Zuſtande. Die Induſtrie iſt ſehr bedeutend und Manufakturen und Fabriken ſind über die ganze Provinz ausgebreitet. Die wichtigſten ſind die Mulquineriefabriken, welche Batiſt, Linon, Gaze, Marly ꝛc. liefern und deren Hauptſitz zu St. Quentin iſt. Beim Anfange der Revolution befanden ſie ſich auf der höchſten Stufe des Flors, und lieferten jährlich für 15 Millionen Livres Waaren; aber ſie haben verloren, dagegen verbreitet ſich die Fabrikation in Baumwolle immer mehr. In einigen Gegenden werden ſehr feine Korbarbeiten verfertigt. Man hat 1 Spiegel- und 10 Glashütten, 1 Fayencefabrik, 60 Ziegelhütten und Kalköfen, 2 Eiſenhämmer, 2 Vitriolhütten, 7 Papiermühlen und im Bezirk Vervins auch beträchtliche Bierbrauereien. Der Handel, befördert durch die ſchiffbaren Flüſſe Oiſe und Aisne, die Kanäle, fünf Hauptſtraßen und durch die zahlreichen Märkte, iſt bedeutend, die Bilanz für das Departement. Die Ausfuhr beſteht in Getraide (jährlich 6 bis 700,000 Cntn.), Gemüſe, Wein, Cider, Holz, Kohlen, Vitriol, Wolle, Strümpfen, Spiegeln, Bouteillen, Korbarbeiten, Linon, Batiſt, Leinwand, Muſſelin, Perkals, Baſins, Pikés, Hüten und etwas Leder. Dieß Dep. ſchickt 4 Deputirte zur Kammer, gehört zur erſten Militärdiviſion, zur 24ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe von Soiſſons und unter den königlichen Gerichtshof zu Amiens.

Die Abgaben für das Jahr 1802 betrugen 4,651,498 Franken. Das Dep. iſt in 5 Bezirke, 37 Kantone und 853 Gemeinden eingetheilt.

a) Der Bezirk von Laon, welcher 43,68 Q. M., 11 Kantone: Aniſy le Château, Chauny, Coucy le Château, Craonne, Crecy ſur Serre, la Fere, Laon, Marle, Neufchatel, Roſoy und Siſſonne, 291 Gemeinden und 141,636 Einwohner enthält.

Laon (Br. 49° 33′ 54″, L. 21° 17′ 12″), wohlgebaute Hauptſtadt des Dep. und Sitz des Präfekten und der Departementalbehörden, liegt auf dem Gipfel eines 300 Fuß hohen iſolirten Berges mitten in einer Ebene, welche ſich ſehr weit, beſonders gegen N. erſtreckt, daher man dieſe Stadt ſchon von weiter Ferne erblickt, und eine ſich bis St. Quentin und Guiſe erſtreckende Ausſicht genießt. Am Fuße des Berges liegen mehrere Vorſtädte. Das einzige merkwürdige Gebäude iſt die alte Kathedrale mit vier Thürmen. Sie hat ein Hoſpital, ein Krankenhaus, 1,628 Häuſer und 6691 Einwohner, welche Strumpfwirkerei und Gärbereien unterhalten und mit Getraide und Wein handeln. Den 9ten März 1814 ſchlug hier Blücher den Marſchall Marmont und die zwei folgenden Tage Napoleon ſelbſt. — Urcel, Dorf unweit Laon hat 409 Einwohner und eine Vitriolfabrik, welche 100 bis 120 Arbeiter beſchäftigt und jährlich 7 bis 8,000 Cntn. Vitriol liefert. — Notre Dame de Lieſſe, Marktfl. nordöſtlich von Laon, mit einem berühmten Gnadenbilde in einer Kirche, das ſonſt viele Menſchen hierher zog. Der Ort hat 1,035 Einwohner. — Bruyère ſous Laon, Marktfl. von 209 Häuſern und 1,000 Einwohnern. — Corbeny, Marktfl. von 147 Häuſern und 681 Einwohnern, mit einem vormaligen Benediktinerkloſter, wo die Könige nach ihrer Salbung eine Andacht verrichteten und die Wunderkraft, Kröpfe zu heilen, erhalten haben ſollen. Hier wurde auch Karl der Große von den Notabeln Frankreichs als einziger König des Reichs proklamirt. — Craonne, Stadt von 151 Häuſern und 785 Einw. — Beaurieux, Marktfl., mit 221 Häuſ. und 830 Einwohnern, liegt unweit der Aisne. — Cuiſſy, Dorf mit 320 Einw. und 1 Vitriol- und Alaunfabrik, welche 150 Arbeiter beſchäftigt. — Neufchatel, Marktflecken an der Aisne, mit 415 Einw. — Montcornet, Stadt auf einem Berge, an deſſen Fuße die Hurtaul fließt und ſich in die

Serre ergießt, hat 266 Häuſer, eine Sergemanufaktur und 1,250 Einwohner. — Rozoy, Stadt an der Serre, mit 1,870 Einwohnern, welche viele feine Korbarbeiten machen, die ſogar in das Ausland gehen. — Marle (Br. 49° 44′ 24″ L. 21° 26′ 16″), Stadt an der Serre, auf einer Anhöhe, hat 233 Häuſer und 1,616 Einwohner. — Crecy ſur Serre, Marktfl. von 340 Häuſ., mit 1 Hoſpitale und 1,780 Einw., an der Serre. — Crepy en Laonais, Stadt mit 278 Häuſern und 1,146 Einwohnern, merkwürdig durch den 1544 zwiſchen Franz I. und Karl V. geſchloſſenen Frieden. — Saint Gobain, Marktfl. mitten in einem Walde, mit 1,729 Einwohnern und einer in ganz Europa berühmten, ſeit 1692 hier errichteten Spiegelfabrik, welche vor der Revolution 1,200 Arbeiter beſchäftigte, und zu welcher prächtige Gebäude gehören. Von den 5 Hallen werden jetzt nur noch 2 gebraucht. Man gießt hier Spiegel von 122 Zoll Länge und 75 Zoll Breite und giebt ihnen zu Paris die Politur. — La Fere (Br. 49° 40′, L. 21° 2′), befeſtigte Stadt am Zuſammenfluſſe der Serre und Oiſe, hat eine Artillerieſchule, die älteſte in Frankreich, ein Zeughaus, 436 Häuſer und 2,604 Einwohner. — Genlis, Marktfl. von 127 Häuſern und 634 Einw. — Chauny (Br. 49° 36′ 52″, L. 20° 58′), Stadt an der hier ſchiffbaren Oiſe, wo ſich der, dieſen Fluß mit der Somme verbindende Kanal endigt, hat 816 Häuſer und 3,500 Einwohner, welche Produktenhandel treiben. Hier iſt die Niederlage der Spiegelgläſer von St. Gobain, welche von hier vermittelſt der Oiſe nach Paris gebracht werden. — Sincheny, Dorf mit 1,013 Einw. und einer Fayencefabrik. — Coucy le château (Br. 48° 30′, L. 20° 58′), Stadt mit 250 Häuſern und 725 Einwohnern, beſteht aus der oberen und unteren Stadt, wovon die erſtere ſehr angenehm auf einem Hügel liegt. Von einem alten Schloſſe iſt nur noch ein Thurm übrig, der 258 Fuß hoch iſt und 300 Fuß im Umfange hat. Die Mauern deſſelben ſind 32 Fuß dick. Hier quillt ein Mineralbrunnen hervor. — Blerancourt, Marktfl. mit 212 Häuſern und 892 Einwohnern. — Aniſy le château, Mktfl. an der Lette, hat 1,064 Einw.

b) Der Bezirk von Château Thierry, welcher 22,08 Q. M., 5 Kantone: Château Thierry, Charly, Condé, Fere en Tardenois und Neuilly S. Front, 127 Gemeinden und 57,013 Einwohner enthält.

Château Thierry (Br. 49° 12′, L. 21° 8′), Stadt am Abhange eines Hügels und am rechten Ufer der Marne, über welche eine ſchöne ſteinerne Brücke führt, hat zwei Vorſtädte, wovon die eine auf der linken Seite der Marne liegt, ein altes Schloß, welches auf dem Gipfel des Hügels liegt, Leinwand- und Sergefabriken, Gärbereien, 940 Häuſer und 4,160 Einwohner, welche Getraide- und Weinhandel treiben. Es ſind hier zwei eiſenhaltige Mineralquellen und längs der Marne befinden ſich ſchöne Spaziergänge. Der berühmte Fabeldichter Lafontaine wurde 1601 hier geboren. — Charly, Marktfl. an der Marne, hat 1,638 Einwohner, welche Strümpfe und Mützen, auch Tücher verfertigen. — Chezy l'Abbaye, Marktfl. in einiger Entfernung von der Marne, hat 282 Häuſer und 1,204 Einwohner. — Nogent l'Artaut, Dorf von 215 Häuſer und 1,064 Einw., am linken Ufer der Marne. — Coincy, Stadt mit 208 Häuſern und 952 Einwohnern. — Fere en Tardenois, Stadt am Ourcq, mit einem Schloſſe, 310 Häuſern und 1,884 Einwohnern, welche Strumpffabriken unterhalten. — Neuilly Saint Front, Stadt mit 392 Häuſern und 1,807 Einwohnern, hat Strumpffabriken. — La Ferté Milon (Br. 49° 10′, L. 20° 42′), Stadt mit Mauern und Thürmen umgeben, in einer ſchönen Gegend, an der Ourcq, beſteht aus der oberen und unteren Stadt, und hat 480 Häuſer und 2,072 Einwohner, welche Getraide- und Holzhandel treiben. Hier wurde der berühmte tragiſche Dichter J. Racine 1639 geboren.

c) Der Bezirk von Soiſſons, welcher 22,80 Q. M., 6 Kantone: Braisne, Oulchy le Château, Soiſſons, Vailly, Vic ſur Aisne und Villers Cotterets, 170 Gemeinden und 61,754 Einw. enthält.

Soiſſons (Br. 49° 22′ 52″, L. 20° 59′ 16″), hübſche befeſtigte Stadt und Sitz eines Biſchofs und Handelsgerichts, in einem angenehmen Thale, an der Aisne, hat eine Kathedrale mit zwei Thürmen, wovon der eine nur vollendet iſt, ein Hoſpital, 1,300 Häuſer und 7,229 Einwohner, welche Leinweberei, Strumpfwirkerei, gute Gärbereien, Twiſtſpinnereien und Getraidehandel unterhalten. Längs der Aisne iſt ein ſchöner, 3,900 Fuß langer Spaziergang angelegt. Auch ſind der Senf, das Bier und die Vitsbohnen von Soiſſons berühmt. Bei dieſer Stadt ſiegte Chlodwig 486 über Syagrius, und vernichtete dadurch die Römiſche Herrſchaft in Gal-

lien. — Oulchy le Château, Marktfl. in einiger Entfernung von der Aisne, iſt oft durch Kriege verwüſtet worden, und hat nur 533 Einwohner. — Villers Coterets, Stadt mitten in einem großen Walde, hat 2,405 Einwohner, welche Holz- und Kohlenhandel treiben. — Vic ſur Aisne, Stadt an der Aisne, auf welcher hier viel Getraide in Schiffe geladen wird, hat 482 Einwohner. — Bailly, Stadt an der Aisne, mit 1,400 Einwohnern. — Braine, Stadt an der Vesle, in einer ſchönen Ebene, hat 354 Häuſer und 1,291 Einwohner. — Bazoches, Dorf mit 254 Einw., liegt zwiſchen Braine und Fismes. Hier war unter dem Kaiſer Diokletian der Palaſt des Römiſchen Präfekten über Gallien.

d) Der Bezirk von Saint Quentin, welcher 19,62 Q. M., 7 Kantone: Bohain, le Catelet, Moy, Ribemont, St. Quentin, S. Simon und Vermand, 121 Gemeinden und 89,726 Einwohner enthält.

Saint Quentin (Br. 49° 50′ 51″, L. 20° 57′ 23″), feſte Stadt auf einer kleinen Anhöhe, auf deren einen Seite ſich ein jähes Thal befindet, und auf der anderen die Somme fließt, und an den beiden Kanälen Crozat und Saint Quentin, hat 2 Vorſtädte, eine vormalige Kathedralkirche, ein ſehr ſchönes Gebäude, ein Handelsgericht, einen ſchönen regelmäßigen großen Marktplatz, 1,644 Häuſer und 10,477 Einwohner. Dieſe Stadt iſt vorzüglich durch ihre Leinwand- und Baumwollenfabriken berühmt, wovon jedoch die erſtern, welche beſonders Linon, Batiſt und Gaze verfertigen, gegen vorige Zeiten ſehr abgenommen haben. Vor der Revolution lieferten allein die Batiſt- und Linonfabriken für 9 bis 12 Millionen Livres Waaren zur Ausfuhr und beſchäftigten 80 bis 100,000 Menſchen in der ganzen Umgegend. Dagegen haben ſich die Baumwollenfabriken ſehr erhoben. Es ſind hier 4 Twiſtſpinnereien, welche 900 Arbeiter beſchäftigen, und man webt hier Muſſeline, Baſins, Perkales, Druckkattune und mehrere baumwollene Zeuche in großer Menge und mit zunehmender Vollkommenheit. Mit dieſen Fabrikaten wird hier ein bedeutender Handel getrieben. Peter Ramus ward hier 1515 geboren, und 1557 wurde in der Gegend eine Schlacht zwiſchen den Franzoſen und Spaniern geliefert. — Vermand, Mfl. an dem Fluſſe Auvignon, hat 1,000 Einw. — Le Catelet, Stadt an der Schelde, hat 411 Einw. — Bohain, Marktfl. in einer waldigen Gegend, am gleichnamigen Ka-

naie, welcher von hier nach le Catelet geht, hat Muſſelinfabriken und 2,155 Einw. — Fonſomme, Dorf mit 320 Einw., wo die Somme entſpringt. — Origny Sainte Benoite, Marktfl. an der Oiſe, hat 325 Häuſer und 1,548 Einw. — Ribemont, (Br. 49° 48′, L. 21° 6′), Stadt auf einer Anhöhe an der Oiſe, mit 2,345 Einw., iſt der Geburtsort des 1794 geſtorbenen Philoſophen Condorcet.

e) Der Bezirk von Vervins, welcher 25,28 Q. M., 8 Kantone: Aubenton, la Capelle, Guiſe, Hirſon, le Nouvions, Sains, Vervins und Waſſigny, 134 Gemeinden und 101,406 Einw. enthält.

Vervins (Br. 49° 50′ 6″ L. 21° 34′ 32″), Stadt auf dem Abhange eines Hügels, an deſſen Fuße der Fluß Vilpion fließt, hat ein Handelsgericht, 590 Häuſer uud 2,827 Einw., welche Linon- und Batiſtweberei und Getraide- und Leinwandhandel treiben. 1598 wurde hier Frieden zwiſchen Frankreich und Spanien geſchloſſen. — Guiſe (Br. 49° 53′ 47″, L. 21° 17′), eine ſonſt befeſtigte Stadt, an der Oiſe, hat ein Schloß, 389 Häuſer und 3,039 Einw. Von derſelben führte eine jüngere Linie der Herzoge von Lothringen den Namen. — Nouvion en Thierache, Marktfl. mit 3,357 Einw. — La Capelle, mit 1,077 Einw., welche Feingarnſpinnerei zu Spitzen unterhalten. Hier iſt die Niederlage des Getraides, welches aus dieſem Dep. in das angränzende Norddep. geht. — Hirſon, Marktfl. an der Oiſe, mit 2,150 Einw., in deren Gegend mehrere gute Glashütten ſind. — Waſſigny, Dorf, nördlich von Aubenton, hat 962 Einw., einen Eiſenhammer, welcher jährlich 1,500 Cntn. Stangeneiſen liefert, 1 Gärberei, 1 Schwarzſeifenſiederei und mehrere Stühle für wollene Zeuche. — Aubenton (Br. 49° 51′, L. 21° 55′), Stadt am Flüßchen Aube, welches ſich hier in den Ton ergießt, wovon die Stadt ihren Namen hat, enthält 290 Häuſer und 1,100 Einwohner, welche das feinſte Garn zu Spitzen und zur Mulquinerie ſpinnen.

6. Das Departement der Somme.

Es iſt aus Stücken der Pikardie, nämlich Amienois, Ponthieu, Vimeux und Santerre zuſammengeſetzt, und liegt zwiſchen 19° 3′ bis 20° 56′ öſtl. L. und 49° 44′ bis 50° 14 nördl. Br. Gegen N. gränzt es an

Pas de Calais; gegen O. an Norden und Aisne; gegen S. an Oiſe und Niederſeine, und gegen W. an den Kanal (la Manche). Der Flächeninhalt beträgt 112,32 Q. M. und die Zahl der Hektaren 604.456. Die Oberfläche dieſes, ſich mehr von O. gegen W., als von N. gegen S. erſtreckenden Dep. iſt eben und flach, und ſenkt ſich immer mehr nach dem Meere zu, nur von der öſtlichen Gränze ziehen ſich einige Hügel herein. Der Boden iſt von einer natürlichen Fruchtbarkeit, meiſtens ergiebiger Klei, auch Mergel und Torf. Der Hauptfluß iſt die das ganze Dep. durchſtrömende ſchiffbare Somme, welche aus dem Dep. Aisne hereintritt und ſich etwas unter le Crotoy in den Kanal ergießt. Andere Flüſſe ſind: die Authie, welche aus Pas de Calais kommt, die Gränze zwiſchen Pas de Calais und Somme macht, und ſich in den Kanal ergießt, die Avre, welche bei Boves in die Somme geht, die Noye, welche ſich mit der Avre vereinigt, die Celle, welche bei Amiens in die Somme ſich ergießt und die Bresle, welche die Gränze zwiſchen Somme und Niederſeine bildet, und in den Kanal geht. Das Klima iſt gemäßigt, doch feucht und zuweilen neblicht; an der Küſte ſind Orkane nicht ſelten. Die Produkte ſind die gewöhnlichen Hausthiere, Wildpret, vieles Federvieh, Fiſche, Bienen, viel Getraide, Garten- und Hülſenfrüchte, Rübſaamen und andere Oelpflanzen, Hanf, Flachs, Obſt, etwas Wein, Holz (57.538 Hektaren Waldungen), Mauer- und Bruchſteine, Ziegel- und Töpferthon, Torf, Mineralwaſſer. Die Bevölkerung beträgt 495,281, auf die Q. Meile 4.402. Die Einwohner ſind katholiſch, doch leben auch Proteſtanten darunter. Der Ackerbau iſt blühend und die Aernten ſind reichlich, wiewohl die Brache gewöhnlich iſt. Man hat viele Wieſen und auch Kleebau. Die Viehzucht liefert vortrefliche Butter. Ueberhaupt iſt dieß Dep. eins der wohlhabendſten. Hierzu kommt eine ſehr verbreitete Induſtrie in Wolle und Tuch, in Leinwand, Linon, Batiſt, Hüten, Seife, Leder, Tapeten und Gewehren, auch macht man vielen Cider, der jedoch dem in der Normandie nachſteht und unterhält Brauereien. Der Handel iſt lebhaft und Ausfuhrgegenſtände ſind: Getraide, Vieh, Oele, Federvieh, Tuch, Leinwand, Linon, Batiſt, Hüte, Strümpfe, Mützen, Gewehre, Seife, Leder, Tapeten, Schloſſerarbeiten.

Dieß Departement ſchickt 4 Deputirte zur Kammer, gehört zur 15ten Militärdiviſion, zur 24ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe und unter den königlichen Gerichtshof von Amiens. Die Abgaben für das Jahr 1802 betrugen 5,650,664 Franken. Das Dep. iſt in 5 Bezirke, 41 Kantone und 848 Gemeinden eingetheilt.

a) Der Bezirk von Amiens, welcher 30,92 Q. M., 13 Kantone, Amiens (4), Conty, Corbie, Hornoy, Moliens-Vidame, Oiſemont, Picquigny, Poix, Sains und Villers-Bocage, 250 Gemeinden und 161,275 Einw. enthält.

Amiens (Br. 49° 53′ 43″, L. 19° 57′ 57″), Hauptſtadt des Departements, mit Mauern und Wällen umgeben, liegt an der Somme, die in drei Armen durch die Stadt fließt und hier die Seille aufnimt. Der Umfang der Stadt iſt beträchtlich und man findet hier meiſtens breite und gerade Straßen, viele ſchöne Häuſer und anſehnliche öffentliche Plätze, eine Kathedrale, 14 Kirchen, 2 Hoſpitäler, 5,980 Häuſer und 40,006 Einwohner. Eine große, jenſeits der Somme angelegte Citadelle dient zur Vertheidigung der Stadt. Das merkwürdigſte unter den Gebäuden iſt die im Gothiſchen Styl erbaute Kathedralkirche, eine der ſehenswürdigſten Kirchen Frankreichs, die während der Revolution viel von ihren Koſtbarkeiten verloren hat. Vorzüglich ſchön ſind das Schiff der Kirche und der Glockenthurm. Das Ganze iſt 366 Fuß lang und 49 Fuß breit, ohne die Flügel- oder unteren Seitengebäude. 126 Pfeiler ſind im Inneren der Kirche, und einige derſelben geben einen glockenähnlichen Klang von ſich. Auch das Rathhaus iſt ein ſchönes ſteinernes Gebäude und enthält ſchöne Gemälde aus der Franzöſiſchen Schule. Amiens iſt der Sitz des Präfekten und der Departementalbehörden, der 26ten Forſtkonſervation, eines königlichen Gerichtshofes, eines Biſchofs, einer Handelskammer und Handelsgerichts, einer Ackerbaugeſellſchaft und Société d'émulation; auch hat ſie eine öffentliche Bibliothek, ein Lyceum und einen botaniſchen Garten. Die Induſtrie dieſer Stadt iſt noch immer anſehnlich, wiewohl ſie vor der Revolution weit beträchtlicher war, und arbeitet vorzüglich in Wolle und Baumwolle. Man verfertigt eine große Mannichfaltigkeit von wollenen Zeuchen, als Ratines, Kamelotte, ſchwarzen Bouracan, Futter- und Gardinenſarſche, Beiderwand, Kalamanke, wollene Prunelle (auch ſeidene Prunelle), Satins turcs, Tamis, Fußteppiche, Drap de Saint

Lo, Trikots, Kaſimir von der beſten Qualität, Patent-Cords ꝛc.; in Baumwolle, wovon in neuern Zeiten anſehnliche Spinnereien nach Engliſcher Art angelegt worden ſind, webt man Pikés, Druckkattune und andere Zeuche. Beſonders wichtig iſt die Fabrikation des baumwollenen Sammets, wovon ſonſt in und um Amiens jährlich 130,000 Stücke verfertigt wurden. Ferner ſind hier 30 Baumwollefärbereien, 7 bis 8 Wollenfärbereien, Gärbereien, Seifenſiedereien. Berühmt von jeher ſind die pâtés d'Amiens, meiſtens mit Enten gefüllt, wovon ſonſt ſtarke Verſendungen, auch nach Spanien, geſchahen. Der Handel, den die Stadt mit ihren Fabrikaten, ſo wie mit Kolonialwaaren treibt, iſt beträchtlich, daher hier auch eine Börſe ſich befindet. Hiſtoriſch merkwürdig iſt Amiens durch den Frieden, der hier 1802 zwiſchen Frankreich und England geſchloſſen wurde. Hier wurde der Mönch Peter geboren, welcher den erſten Kreuzzug predigte, der gelehrte du Fresne du Cange im Jahre 1610, und der Dichter Vincent Voiture im Jahre 1598. — Escarbotie, Dorf von 1,227 Einw., welche ſehr künſtliche Schloſſerarbeit und verſchiedene einzelne Theile für die Maſchineriespinnerei verfertigen. — Corbie (Br. 49° 54′ 32″, L. 20° 10′ 28″), Stadt am rechten Ufer der Somme, hat 5 Kirchen, ein Hoſpital, 411 Häuſer und 2,057 Einwohner. — Conty, Stadt an der Seille, in einer reizenden Gegend, hat 157 Häuſer und 710 Einw. — Poix, Stadt mit 170 Häuſern und 760 Einw. — Hornoy, Mktfl. mit 268 H. und 1,190 Einw. — Senarpont, Mktfl. an der Bresle, mit 651 Einw. — Oiſemont, Mktfl. mit 241 Häuſ. und 1,055 Einw., welche Getraide-, Wollen- und Flachshandel treiben. — Ayraines, Marktfl. mit 1,490 Einw., welche baumwollenen Sammet und Piké verfertigen. — Picquigny (Br. 49° 58′, L. 19° 37′), Stadt an der Somme, mit einem Schloſſe und 1,208 Einw., welche Leineweberei treiben.

b) Der Bezirk von Abbeville, welcher 28,10 Q. M., 11 Kantone, Abbeville (2), Ailly le haut Clocher, Ault, Crecy, Gamaches, Hallancourt, Moyenneville, Nouvion, Rue und S. Valery, 178 Gemeinden und 120,303 Einw. enthält.

Abbeville (Br. 50° 7′ 4″, L. 19° 29′ 40″), gut befeſtigte Stadt, deren Wälle einen angenehmen Spaziergang gewähren, liegt in einem fruchtbaren Thale an der Somme, die mitten hindurch fließt und die Stadt in die drei Haupt-

theile, den nördlichen und ſüdlichen und die mitten dazwiſchen liegende Inſel theilt. Vermittelſt Schleußen kann man die ganze Gegend unter Waſſer ſetzen, und die Ebbe und Fluth ſteigt in der Somme bis hierher. Die Stadt, von einer altmodiſchen Bauart, hat 5 Thore, 60 Brücken, 4 ſchöne große Plätze, 14 Kirchen, darunter die Wulframskirche die ſehenswürdigſte iſt, ein ſchönes kühnes Gebäude mit einem treflichen Portale, ein Hoſpital, ein Krankenhaus, ein Findlingshaus, eines der beßten Gebäude der Stadt, 3,641 Häuſ. und 17,913 Einw. Man findet hier eine ziemlich lebhafte Induſtrie, doch hat ſie auch gegen die früheren Zeiten ſehr abgenommen, wo die von Van Robais, einem Holländer, hier angelegte Tuchfabrik ſich als die erſte und beßte in Europa auszeichnete, und ihren Ruf bis kurz vor der Revolution behauptete; jetzt iſt ſie ſehr geſunken. Am meiſten liefert Abbeville noch Kalmuck (jährlich 10,000 Stück), Bouracens melés, Moketten, Plüſch, Kalikos, Ratines, Serge; ferner fabricirt man leinene Futterzeuche, groß und klein gewürfelte Leinewand, Siebtuch, etwas baumwollene Zeuche, Seife, Leder und unterhält Seil- und Taudrehereien. Abbeville iſt der Sitz eines Handelsgerichts und treibt einen lebhaften Handel, vermittelſt der ſchiffbaren Somme, die weiterhin in den Kanal fließt. Man führt außer den Fabrikaten auch Getraide, Oel, Hanf- und Leinſaamen aus. Bei dem ehemaligen Schloſſe quillt ein ſehr heilſames mineraliſches Waſſer. Dieſe Stadt iſt der Geburtsort mehrerer guter Geographen, als Buet, Peter Duval, Nicolas Sanſon und Wilhelm Sanſon. — Hallencourt, Dorf mit 1,253 Einw., welche Leineweberei treiben. — Gamaches, Mfl. an der Bresle, hat ein altes Schloß, 201 Häuſ. und 1,037 Einw. — Ault, Mfl. am Kanale, hat einen kleinen Haven und 1,132 Einw. — Cayeux, Mfl. am Kanale, hat 443 Häuſ. — Saint Valery (Br. 50° 21′ 21″, L. 19° 17′ 36″), Stadt, nur ⅝ Meilen von der Mündung der Somme, hat ein Handelsgericht, einen ſtark beſuchten Haven, der beſonders von Amiens und Abbeville benutzt wird und 3,141 Einw., welche See- und Küſten-, auch Speditionshandel treiben. — Crotoy (Br. 50° 15′, L. 19° 20′), Stadt am rechten Ufer der Somme, welche nicht weit von hier ſich in den Kanal mündet, liegt Saint Valery gegenüber, iſt größtentheils von Matroſen und Fiſchern bewohnt und hat 180 Häuſ. mit 870 Einw. — Rue (Br. 50° 16′ 19″, L. 19° 16′), Stadt an der Maye mit 1,346 Einw., welche Fiſcherei treiben. —

Creſſy, Mfl. an der Maye, mit 208 Häuſ. und 1,318 Einw., welche mit Hanf, Zwirn, Wolle und Vieh handeln. Südweſtlich liegt der große Wald von Creſſy. 1346 beſiegten hier die Engländer, unter Anführung des ſogenannten ſchwarzen Prinzen, die Franzoſen gänzlich. — Saint Ricquier (Br. 50° 10′, L. 19° 29′), Stadt mit einem Hoſpital und 1,299 Einw.

c) Der Bezirk von Doulens, welcher 14,56 Q. M., 4 Kantone: Doulens, Acheux, Bernaville und Domart, 89 Gemeinden und 52,626 Einw. enthält.

Doulens, Stadt am Fluſſe Authie, der hier die Grouche aufnimmt, beſteht aus der oberen und unteren Stadt, wozu noch einige Vorſtädte kommen, und hat 1 Citadelle, 1 Hoſpital, 460 Häuſ. und 1,323 Einw., welche Zwillich und baumwollene Zeuche verfertigen und Getraidehandel treiben. — Lucheux, Mfl. an der Grouche, mit 213 Häuſ. — Beauval, Mfl. mit 1,630 Einw., welche grobe und Packleinewand fabriciren. — Beauquéne, Mfl. mit 300 Häuſ. und 2,046 Einw. — Domart en Ponthieu, Mfl. in einer ſehr getraidereichen Gegend, hat 213 Häuſ. und 1,067 Einw.

d) Der Bezirk von Peronne, welcher 21,16 Q. M., 8 Kantone: Albert, Bray, Chaulnes, Combles, Ham, Nesle, Peronne und Roiſelle, 184 Gemeinden und 96,557 Einw. enthält.

Peronne (Br. 49° 55′ 30″, L. 20° 35′ 40″), feſte und ſchlechtgebauete Stadt an der Somme, in einer moraſtigen Gegend, weßhalb der Zugang zu dieſer Feſtung beſchwerlich iſt. Sie hat einen großen Marktplatz, eine Mineralquelle, 5 Kirchen, Leineweberei, Gärbereien, 946 Häuſ. und 3,665 Einw. — Ham (Br. 49° 44′ 58″, L. 20° 44′ 16″), Stadt in einer moraſtigen Gegend, an der Somme, hat 378 Häuſ. und 1,746 Einw. Das feſte Schloß, deſſen Thurm 36 Fuß dicke Mauern hat, dient zu einem Staatsgefängniſſe. — Nesle (Br. 49° 45′ 30″, L. 20° 34′ 15″), Stadt am Lingon, hat 364 Häuſ. und 1,658 Einw. — Lihons, Mfl. mit 278 Häuſ. und 1,183 Einw. — Chaulnes, Mfl. von 269 Häuſ. und 1,236 Einw., welche Leinewand, Batiſt, Linon und Muſſelin verfertigen, und gute Bleichen, Drillich- Hut-Leder- und Strumpffabriken unterhalten. — Bray, Stadt an der hier ſchiffbar werdenden Somme, in einer obſtreichen

Gegend, hat 190 Häuſ. und 1,065 Einw., welche guten Cider bereiten. — Albert oder Ancre (Br. 49° 59′, L. 20° 15′), Stadt am Fluſſe Ancre, mit einer Papiermühle, Leinewebereien, einer Tuchfabrik, Bleichen, 316 Häuſ. und 2,081 Einw. Hier iſt ein Steinbruch mit ſehenswerthen Verſteinerungen.

e) Der Bezirk von Montdidier, welcher 17,58 Q. M., 5 Kantone: Ailly ſur Noye, Montdidier, Moreuil, Roſière und Roye, 165 Gemeinden und 64,520 Einw. enthält.

Montdidier (Br. 49° 38′ 57″, L. 20° 13′ 51″), Stadt auf einer Anhöhe, an deren Fuße der Dom fließt, hat Manufakturen in Mützen, Strümpfen, Trikots und Hüten, ein Handelsgericht, 847 Häuſ. und 4,117 Einw. — Le Pleſſis Rozainviller, Dorf an der Noye, mit Strumpfwirkereien und 777 Einw. — Ailly, Mfl. an der Noye, mit 756 Einw. — Moreuil, Mfl. an der Avre, hat 255 Häuſ. und 1,499 Einw., welche mit Eiſenwaaren handeln. — Harbonnière, Mfl. mit 278 Häuſ. und 1,776 Einw., die meiſtens Strumpfwirker ſind. — Meharicourt, Mfl. mit 172 Häuſ. und Strumpfweberei. — Roye (Br. 49° 41′ 55″, L. 20° 27′ 20″), befeſtigte Stadt am Avre, hat 2 Hoſpitäler und 3,086 Einw., welche Strumpfweberei treiben.

7. Das Departement Pas de Calais.

Es iſt aus der Grafſchaft Artois und den Ländchen Boulonnais, Calaiſis und Ardreſis gebildet, und liegt zwiſchen 19° 8′ bis 20° 51′ öſtl. L. und 50° 6′ bis 51° 2′ nördl. Br. Gegen N. gränzt es an die Meerenge von Calais (pas de Calais); gegen N. O. und N. an das Dep. Norden; gegen S. an Somme und gegen W. an den Kanal (la Manche). Der Flächeninhalt beträgt 118,08 Q. M., und die Zahl der Hektaren 669,688 (nach dem alm. royal). Hingegen nach der descript. topogr. et statist. enthält es 704,000 Hektaren, wonach 535,000 auf das Ackerland, 36,000 auf Wieſen und Waiden, 45,000 auf Waldung, 10,000 auf Straßen und Wege, 4,000 auf Gebäude, 1,000 auf fließende Gewäſſer, 13,000 auf ſtehende Gewäſſer und 60,000 auf unangebauetes Land kommen. Die Oberfläche iſt im Allgemeinen eine Fläche, welche ſich noch gegen das Dep. Norden ſenkt, und wo man nur einige

Erhöhungen und mehrere Ketten kleiner Hügel findet, beſonders in dem weſtlichen Theile des Landes. Eine zieht ſich von Abbeville bis über Boulogne längs des Meeres und bildet die Sandhügel, welche man Dünen nennt. Dieſe Dünen, welche das niedrigere Land gegen das Eindringen des Meeres ſchützen, erſtrecken ſich vom Meere an eine bis anderthalb Stunden weit in das Land hinein, nehmen immer mehr zu und entziehen große Strecken dem Ackerbau. Eine andere Hügelkette durchzieht den Bezirk von Boulogne, und man unterſcheidet unter dieſen beſonders den Mont Hulin und den Mont Lambert, der ſich der Mündung der Liane gegenüber in einen ſanften Abhang gegen das Meer endigt. Auch die Mitte des Departements wird durch mehrere Hügelreihen nach den Flüſſen Canche, Authie, Lys und Aa zu durchzogen, aber in den öſtlichen Gegenden hören ſie gänzlich auf. Der Boden iſt im Ganzen ſehr fruchtbar, aber doch nicht allenthalben von gleicher Fruchtbarkeit. Der höhere Theil des Landes, welcher den ſüdlichen Theil des Dep. einnimt, hat einen weit ergiebigeren Boden in den Ebenen und Thälern, als auf den Anhöhen und Hügeln; der niedrige oder nördliche Theil des Landes, welchen die Flüſſe Lys, Aa und Liane bewäſſern, hat einen weit fruchtbareren Boden, die fetteſten Marſchgegenden, welche man durch Kanäle von den häufigen Moräſten und Sümpfen immer mehr befreiet. Dieß Dep. iſt eins der reichſten an Flüſſen und Bächen. Zu den bedeutenderen gehören: die Authie, welche aus dem Dep. Somme kommt, 6½ M. die Gränze zwiſchen dieſem und dem Dep. Pas de Calais macht, und alsdann in den Kanal fließt; die ſchiffbare Aa, welche im Lande entſpringt, und nach einem Laufe von 8 M. bei Gravelines in das Meer fällt; die Lys, welche im Lande bei Lysburg entſpringt, eine Strecke die Gränze gegen das Dep. Norden macht und hierauf in das letztere tritt; die ſchiffbare Scarpe, die Cenſée, die Deule, welche alle hier ihren Urſprung haben und alsdann in das Dep. Norden fließen; die Canche, welche hier bei Magnicourt, und die Liane, welche gleichfalls hier bei Quesques entſpringt, gehen in den Kanal. Andere kleinere Flüſſe ſind noch die Grouche, Hem, Laquette, Clemance, Lave, Nave, Carenchy, Crinchon, Cojeul, Agache, Hyrondelle, Kilienne, Ternoiſe, Planquette, Crequy, Courſe,

Slak ꝛc. Man findet in dieſem Dep. eine große Zahl von Kanälen, ſowohl zur Schifffahrt, als zur Bewäſſerung und zur Erleichterung des Abfluſſes der Gewäſſer, beſonders in dem nordweſtlichen Theile. Die vornehmſten ſind der Kanal von Calais nach Saint Omer, der beträchtlichſte, welcher 93,426 Fuß lang iſt, und eine mittlere Breite von 48 Fuß hat; der Kanal von Saint Omer nach Aire, welcher die Lys mit der Aa verbindet und 61,560 Fuß lang iſt; der Kanal der oberen Deule, welcher Douay mit Lille verbindet und durch einen Theil dieſes Dep. geht; der Kanal der Aa, der von Saint Omer nach Gravelines führt; der Kanal von Ardres, der Kanal von Calais nach Guines, der Kanal von Mark ꝛc. Auch haben die Torfausgrabungen einen beträchtlichen Theil der Oberfläche dieſes Dep. in ungeſunde Moräſte und Sümpfe verwandelt. Das Klima iſt veränderlich und unbeſtändig. Während aller Jahreszeiten iſt der Uebergang von Hitze zur Kälte und umgekehrt ſehr ſchnell; es giebt Tage, wo das Thermometer und Barometer mehrere Male um einige Grade ſteigen und fallen. Die herrſchenden Winde ſind im Frühjahre von Nordoſt und von Oſten; im Sommer von O., S. O. und S. Die ſchönſten Tage ſind gegen Ende des Sommers; im Herbſte ſind die Winde beſtändig von O. N. O. und S. O. und führen oft ſchreckliche Orkane mit ſich. Die veränderliche Witterung verurſacht daher häufig Wechſelfieber. Die Produkte ſind die gewöhnlichen Hausthiere, etwas Wildpret, viel Geflügel, See- und Flußfiſche, Getraide, Garten- und Hülſenfrüchte, Flachs, Hanf, wenig Obſt, Holz, Eiſen, Spuren von Kupfer und Blei, Steinkohlen, Marmor, Tufſtein, Feuerſteine, Kalk, Töpfer- und Pfeifenthon, viel Torf und einige Mineralwaſſer. Die Bevölkerung beträgt 584,454 Seelen, auf die Q. M. 4,953. Die Einwohner zeichnen ſich durch Aufrichtigkeit, Treue und Arbeitſamkeit aus. Sie ſcheinen zurückhaltend und verſchloſſen, aber wenn man ſie einmal kennen gelernt hat, ſo ſchätzt und liebt man ſie. Die Katholiken beſitzen 43 Pfarr- und 566 Sukkurſalkirchen, die Reformirten 5 Bethäuſer. Der Ackerbau iſt hier ſehr blühend, und in dem größten Theile der Bezirke Arras, Bethune und Saint Omer würde es ſchwer ſeyn, einen Fuß breit Land unangebaut zu finden. Die Dreifelderwirthſchaft iſt eingeführt; man

gebraucht bloß Pferde zum Ackerbau und ſpannt drei bis vier vor den Pflug. Die Aecker ſind in Furchen oder Beete, die man Ados nennt, ſo abgetheilt, daß das Waſſer abfließen kann. Ueberhaupt baut man das Land mit einer Sorgfalt und Einſicht, die das größte Lob verdienen, und läßt ſich auch in den, von Natur weniger günſtigen, Gegenden durch keine Hinderniſſe muthlos machen; in vielen Strichen iſt die Brache unbekannt, und das Land trägt Jahr aus Jahr ein. Die größte Aufmerkſamkeit richtet man auf die Düngung des Landes, und in den Bezirken Arras, Bethune nnd Saint Omer benutzt man Alles dazu, ja man ſammelt ſorgfältig den Urin des Rindviehes in dazu in den Ställen angebrachten Behältniſſen, und begießt damit die Ländereien; jedoch iſt der Bezirk Boulogne weniger weit vorgerückt im Ackerbau. Nebſt den Wieſen hat man auch vielen Kleebau. Stark iſt auch der Anbau der Oelpflanzen, des Rübſaamens, und Leindotter, ferner des Flachſes, Hanfes, des Hopfens. Bloß an Waizen hat man jährlich 8,400,000 Scheffel (boisseaux) übrig. Die Pferdezucht iſt noch im Ganzen ſehr zurück, das Rindvieh zwar zahlreich, aber von einer mittelmäßigen Raſſe; die Zahl der Schaafe hat ſich vermindert, dagegen fängt man an, ſie durch Spaniſche Schaafe zu veredeln. 1808 zählte man 57,183 Pferde, 448 Mauleſel, 5,668 Eſel, 140,465 Stück Rindvieh, 234,158 Schaafe, 172 Ziegen und 94,827 Schweine. Federvieh, beſonders Hühner und Enten, iſt zahlreich. Die Fiſcherei theilt ſich in Fluß- und Seefiſcherei, wovon man den Ertrag auf 1,500 bis 1,800,000 Franken ſchätzt, darunter für 650,000 Fr. Häringe, für 95,000 Makrelen, für 250 bis 280,000 Stockfiſche, Rochen und andere Plattfiſche. An Steinkohlen werden in 5 Revieren jährlich 120 bis 180,000 Cntr. gewonnen. Groß iſt der Reichthum an Torf, wovon 103 Gemeinden 6,861 Hektaren Torfboden beſitzen, wovon man den Werth auf 38,900,000 Fr. rechnen kann. Die Quantität des daraus gezogenen Torfs betrug 1809 die Summe von 101,840,175 Stück Torf und der Werth im Gelde 487,892 Franken. Die Induſtrie in dieſem Dep. iſt beträchtlich, mannichfaltig und ſehr ausgebreitet; die Wollenzeuche, Kattune, Leinewand, Spitzen, Leder, Töpfereien, die Oele, machen die Hauptgegenſtände derſelben aus. Man zählt 1 Blech-

hammer, 1 Eiſenhammer, 1 Glashütte, 8 Pfeifenfabriken, 100 Töpfereien, 58 Ziegelhütten, 85 Kalköfen, 66 Seeſalzraffinerien, mehrere Pulvermühlen, 108 Waſſermahl- und 897 Windmahlmühlen, 25 Stärkefabriken, 939 Bierbrauereien, 4 Kornbranntweinbrennereien, 286 Oelmühlen, 26 Papiermühlen, 52 Tabakfabriken, mehrere Zuckerſiedereien, 17 Lohmühlen, viele Tuchfabriken, bloß in dem Bezirk Saint Omer 22 mit 1,100 Arbeitern, 53 Hutfabriken, 104 Gärbereien, 23 Seifenſiedereien und 83 Leinwand- und Garnbleichen. Der Handel iſt bedeutend und theilt ſich in den inneren mit den Departements des Reichs und in den auswärtigen durch die Seehäven, deren 6 ſind: Boulogne, Calais, Wiſſant, Ambleteuſe, Vimereux und Etaples. Die Ausfuhr beſteht in Getraide, Flachs, Hopfen, Wolle, Rüböl, Vieh, Leder, Seife, Fiſchen, Marmor, Steinkohlen, Torf, Kalk, Töpfen, Glas, Pfeifen, Garn, Leinwand, Batiſt, Spitzen, Twiſt, Kattun, Muſſelin, Baſin, Nankin, Gaze, Tuch, Molton, Krepp, Flanell, Sarſche, leinenen und baumwollenen Strümpfen, Mützen ꝛc. Dieß Dep. ſchickt 4 Deputirte zur Kammer, gehört zur 16ten Militärdiviſion, zur 24ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe von Arras und unter den königlichen Gerichtshof von Douay. Für das Jahr 1802 betrugen die Abgaben 4,558,519 Franken. Das Dep. iſt eingetheilt in 6 Bezirke, 43 Kantone und 953 Gemeinden.

a) Der Bezirk von Arras, welcher 25,92 Q. M., 9 Kantone, Arras (2), Bapaume, Beaumetz, Bertincourt, Croiſilles, Marquion, Pas, Vimy und Vitry, 218 Gemeinden und 143,615 Einw. enthält.

Arras (Br. 50° 17′ 37″, L. 20° 25′ 41″), Hauptſtadt des Dep. und Sitz des Präfekten, der Departementalbehörden, eines Biſchofs und Handelsgerichtes, liegt am Einfluſſe der Crinchon in die hier ſchiffbare Scarpe, theils an einer Anhöhe, theils in der Ebene, iſt regelmäßig befeſtigt, und hat auch eine ſtarke, von Vauban angelegte, Citadelle, ein Fünfeck mit bombenfeſten Kaſematten. Die Stadt beſteht aus der Cité, der Ober- und Unterſtadt, wozu noch mehrere Vorſtädte kommen. Sie iſt ſchön gebaut, beſonders die regelmäßig angelegte Unterſtadt, und hat hohe maſſive Häuſer, prächtige öffentliche Plätze, wovon die zwei größten an einander

ſtoßen und von Häuſern mit Arkaden umgeben ſind, und viele ſehr weitläuftige und ſchöne Hotels, beſonders das, worin die Präfektur ihren Sitz hat. Die innerhalb der Stadt, in der Nähe der Citadelle befindliche, 1,200 Fuß ins Gevierte enthaltende Esplanade, gewährt einen ſchönen Spaziergang. Arras hat ohne die Kathedrale, 12 Pfarrkirchen, 3,768 Häuſer und 19,948 Einwohner. Die vornehmſten Gebäude ſind die Kathedralkirche, ein ſtolzes Gothiſches Gebäude mit dem ſchönen Baptiſterium und die Gebäude der vormaligen ſehr reichen Abtei Saint Waſt mit einer öffentlichen und zahlreichen Bibliothek in einem ſchönen Lokale, welche jetzt der zweiten Cohorte der Ehrenlegion zum Hauptorte dient. Man findet hier ein Kollegium, eine Maler- und eine chirurgiſche Schule und ein weibliches Erziehungsinſtitut im Agneſenkloſter mit einem Hoſpitale. Die Induſtrie iſt zu Arras bedeutend, an 5,000 Frauensperſonen beſchäftigen ſich mit Spitzenklöppeln, und verfertigen jährlich für 720,000 Franken; doch hat ſeit den Kriegen dieſer Induſtriezweig abgenommen. Ferner ſind hier 2 Tabakspfeifenfabriken, 2 Zuckerſiedereien, 4 Salzſiedereien, 2 große Seifenſiedereien, 8 Gärbereien, Stärkefabriken, Baumwollenſpinnereien mit Maſchinen, viele Brauereien. Man verfertigt Kattun, Nankin, Nankinet, Muſſelin und Baſins, deßgleichen leinene und baumwollene, wegen ihrer Schönheit berühmte, Strümpfe. Bekannt ſind auch die hieſigen Pfefferkuchen. Der Haupthandel beſteht in Saamenöl und Getraide und mit den daſigen Fabrikaten. Arras iſt der Geburtsort des Franz Baudouin, des Königsmörders Robert Franz Damiens und der beiden Brüder Maximilian und Auguſtin, Joſeph Robespierre. — **Vitry**, Marktfl. an der Scarpe, mit 1,875 Einw. — **Bapaume** (Br. 50° 6′ 12″, L. 20° 30′ 52″), feſte Stadt, in einer waſſerarmen Gegend, wo man in einem Umkreis von 2½ M. keinen Fluß findet, iſt ziemlich gut und regelmäßig gebaut, und hat ein altes Schloß, Twiſtſpinnereien, Kattunfabriken, 650 Häuſer und 3,145 Einwohner, welche Handel mit Bijouterie- und Quinkailleriewaaren treiben. — **Pas**, Marktfl. mit 971 Einw. — **Etrim**, Dorf von 220 Einw., wo man noch die Spuren eines Römiſchen Lagers ſieht, liegt unweit Arras. — **Bucquoi**, Mfl. mit 1,585 Einwohnern. — **Oiſy**, Mktfl. mit 1,904 Einwohnern.

b) Der Bezirk von **Saint Omer**, welcher 20,52 Q. M., 7 Kantone, Aire, Ardres, Audruicq, Fauquembergues, Lumbres

und S. Omer (2), 136 Gemeinden und 95,206 Einwohner enthält.

Saint Omer (Br. 50° 44′ 52″, L. 19° 54′ 57″), befeſtigte und wohlgebaute Stadt mit breiten Straßen, an der ſie durchfließenden Aa, breitet ſich theils an einer Anhöhe aus, liegt aber zum Theil in einem Sumpfe, hat eine Vorſtadt, Haut Pont, eine Kathedrale mit mehreren ſchönen Monumenten, 6 Kirchen, ein Krankenhaus, 2 Waiſenhäuſer, 3 Hoſpitäler, eine Börſe, ein Handelsgericht, eine öffentliche Bibliothek, ein Kollegium, 2,050 Häuſer und 20,009 Einwohner, welche 22 Tuchfabriken mit 1,100 Arbeitern und einer Produktion von 1,500 Stück, große Gärbereien, 4 Pfeifenfabriken, eine Salzraffinerie, Tabaksfabriken unterhalten und Produkten- und Fabrikatenhandel treiben. Bei der Stadt iſt ein Sumpf, worauf ſich mit Geſträuch bewachſene ſchwimmende Inſeln befinden, deren Boden aus Torf beſteht. Von hier führt ein Kanal nach Calais. — Blandeques, Dorf von 75 Häuſern an der Aa, hat eine Eiſenblechſchmiede mit 4 Streckwerken. — Esquerdes, Dorf von 38 Häuſ. und 504 Einw., an der Aa, mit einer bedeutenden Pulvermühle. — Therouenne, Stadt an der Lys, mit 430 Einw. — Aire (Br. 50° 38′ 18″, L. 20° 3′ 38″), feſte Stadt am Einfluſſe der Laquette in die Lys, in einer niedrigen und ſumpfigen Gegend, welche zum Theil unter Waſſer geſetzt werden kann, hat ein feſtes Schloß, 5 Thore, 2 Hoſpitäler, ein ſchönes Rathhaus, anſehnliche Kaſernen, 966 Häuſer und 8,627 Einw. Unter den Kirchen zeichnet ſich die ſchöne St. Peterskirche aus. Es ſind hier Fabriken in Wolle, Baumwolle, Barchent, Fayence und Seife und viele Oelmühlen; auch verfertigt man gute Korbarbeit. Aire iſt der Geburtsort des gelehrten Jeſuiten Mallebranche. Nahe bei der Stadt liegt das Fort St. François, ein reguläres Fünfeck mit 5 Baſtionen, einem Graben, bedeckten Wege und Glacis, welches durch einen ſchönen Kanal, le neuf fossé genannt, mit der Stadt in Verbindung ſteht, und durch denſelben nebſt der vorbeiſtrömenden Lys zu einer Inſel gemacht wird. — Fauquemberg, Marktfl. an der Aa, mit 811 Einw. — Tournehem, Marktfl. an der Hem, mit 612 Einwohnern. — Ardres (Br. 50° 35′, L. 19° 30′), feſte und ziemlich regelmäßig gebaute Stadt, in einer ſumpfigen Gegend, hat 1,925 Einwohner. In der Gegend dieſer Stadt hielten Franz I. und Heinrich VIII. eine Zuſammenkunft, und der Ort, wo ſie ſich wieder verſöhn-

ten, erhielt, von der Pracht, die hier ausgelegt wurde, den Namen camp de drap d'or. — Audruick, Mfl. in der Nähe von Ardres, mit 2,032 Einw.

c) Der Bezirk von Boulogne, welcher 18,36 Q. M., 6 Kantone, Boulogne, Calais, Desvres, Guines, Marquise und Samer, 100 Gemeinden und 76,023 Einw. enthält.

Boulogne (Br. 50° 43′ 33″, L. 19° 16′ 33″), befestigte Stadt an der Mündung der Liane in das Meer, besteht aus der Ober- und Unterstadt, wovon jene, der kleinere Theil an und auf einem Hügel, Mont Lambert genannt, der letztere theils am Fuße desselben, theils längs des Flusses liegt. Die Oberstadt ist gut gebaut, enthält zwei große Plätze, auf deren jeder ein schöner Springbrunnen steht, der sie mit treflichem Wasser versieht, und ist mit einer Mauer und einem Walle umgeben, welcher einen schönen Spaziergang gewährt, und von welchem man die Küsten Englands erblickt. Die Unterstadt, die ein Dreieck bildet, ist größer, bevölkerter, der Sitz des Handels, und enthält hübsche gerade Straßen und schöne Häuser. Die ganze Stadt hat 6 Kirchen, ein Hospital, 1,600 Häuser und 16,607 Einw. Man findet hier eine Gesellschaft des Ackerbaues und der Künste, ein Kollegium, eine Schifffahrtsschule, eine öffentliche Bibliothek, eine Börse und ein Handelsgericht. Der Haven der Stadt, wahrscheinlich der portus Icius, aus welchem Julius Cäsar sich nach Britannien einschiffte, ist seicht, und die Schiffe können nur mit der Fluth einlaufen; wiewohl in neueren Zeiten viel für die Verbesserung des Havens geschehen ist. Kriegsschiffe können nur bis zur Rhede St. Jean kommen. Von Boulogne gehen Packetboote nach Dover; die Ueberfahrt dauert bei gutem Winde, nur 2 bis 3 Stunden. Die Einwohner dieser Stadt unterhalten 3 Zuckersiedereien, eine Tuchfabrik, Leinewebereien und Töpfereien, aber wichtiger ist die Fischerei und der Handel mit Seefischen, Tuch, Fayence, Branntwein, Fischernetzen und Steinkohlen. 1799 wurden 5,164 Last Häringe eingebracht. — Samer, Marktfl. mit 1,608 Einw. — Desurennes oder Desvres, Stadt mit 2,362 Einwohnern, hat Tuchfabriken, welche jährlich 3 bis 400 Stück liefern und Gärbereien. — Licques, Marktfl. mit 129 Häusern und 1,310 Einw. — Hardinghem, Dorf von 78 Häusern, mit einer Glashütte, bei welcher die hier gegrabenen Steinkohlen verbraucht werden, auch bricht man in der

Nähe Marm — Wimille, Dorf an dem Fluſſe Wimereux, hat 1,565 Einw. Auf dem hieſigen Kirchhofe befindet ſich das Grabmal des unglücklichen Luftſchiffers Pilâtre de Rozier. 881 ſiegten hier die Normänner in einer Schlacht gegen die Landeseinwohner. — Wimereux, ein ſeit 1805 angefangener Seehaven an der Mündung dieſes Fluſſes in den Kanal. — Ambleteuſe (Br. 50° 47′ 30″, L. 19° 14′), kleine Seeſtadt von 383 Einw. an der Mündung der Slak in den Kanal, von da man die 3½ Meilen entfernten Küſten Englands erblickt, hat einen kleinen Haven, für deſſen Verbeſſerung in neueren Zeiten vieles geſchehen iſt. — Marquiſe, Marktfl. an der Straße von Boulogne nach Calais, hat 212 Häuſer und 1,478 Einw. — Ferques, Dorf nordöſtlich von Marquiſe mit 466 Einw. und 3 Marmorbrüchen. — Guines, Stadt in einer ſumpfigen und torfreichen Gegend, an einem, nach Calais gehenden Kanale, hat 404 Häuſer und 2,600 Einw. — Calais (Br. 50° 57′ 32″, L. 19° 31′ 1″), befeſtigte Seeſtadt auf dem hervorſpringendſten Winkel der Nordküſten Frankreichs und den Küſten Englands am nächſten, von wo es 3½ Meilen entfernt iſt, liegt an einer Meerenge, Pas de Calais genannt, welche die Nordſee mit dem Kanale verbindet, und iſt gutgebaut, mit geraden Straßen und anſehnlichen Häuſern. Beſonders zeichnet ſich der mit hübſchen Häuſern und dem anſehnlichen Rathhauſe gezierte Paradeplatz aus, auf welchen die meiſten Straßen zulaufen. Sie bildet ein längliches Quadrat und hat eine große, ſtark befeſtigte Citadelle mit einem ſchönen Zeughauſe, eine Vorſtadt, 2 Kirchen, 2 Hoſpitäler, ein Kollegium, eine Börſe, ein Handelsgericht, ſchöne Kaſernen, 900 Häuſer und 8,531 Einwohner. Die Wälle der Stadt gewähren einen angenehmen Spaziergang, noch beſuchter von Spaziergängern iſt der Damm an der rechten Seite des Havens, wo man die gegenüberliegende Engliſche Stadt Dover und das Schloß derſelben unterſcheidet. Der Haven, welcher ſeicht iſt, und nur kleine Schiffe faßt, wird außer der Citadelle, auch noch durch 5 Forts vertheidigt. Der Eingang des Havens iſt durch zwei Dämme geſchloſſen und von hier aus iſt die gewöhnliche Ueberfahrt nach England und von da nach Frankreich, indem wöchentlich viermal Packetboote nach Dover gehen. Daher iſt Calais auch in Friedenszeiten außerordentlich mit Fremden angefüllt, und man findet hier viele und trefliche Wirthshäuſer. Die Induſtrie beſchränkt ſich auf eine anſehnliche Seifenfabrik und zwei

Strumpf= und Mützenfabriken. Viele Einwohner beſchäftigen ſich mit Kabliau=, Häring= und Makrelenfiſcherei. Der Handel iſt nicht ſehr beträchtlich. Merkwürdig durch die Aufopferung ſechs Bürger von Calais iſt die Belagerung im Jahre 1346. Aus Mangel an Quellwaſſer muß man ſich mit Ciſternen behelfen. $\frac{1}{8}$ Meile von der Stadt liegt das Fort Nieulet oder Nieulay, von welchem ein Damm zu der Citadelle in Calais führt.

d) Der Bezirk von Bethune, welcher 18,34 Q. M., 8 Kantone: Bethune, Cambrin, Carvin=Eſpinoy, Houdain, Lens, Lillers, Norrent=Fontes und la Venthie, 144 Gemeinden und 119,815 Einw. enthält.

Bethune (Br. 50° 51', L. 20° 18' 8"), Stadt mit Feſtungswerken verſehen, die durch Vauban ſehr vermehrt worden ſind, liegt an der Brette, die durch einen Theil derſelben fließt, und hat ein feſtes Schloß, 3 Kirchen, ein Hoſpital, einen ſchönen großen öffentlichen Platz, eine Pfeifenfabrik, Leinewebereien 1,042 Häuſer und 6,046 Einw., welche Handel mit Leinwand, Oel und Käſe treiben, die ſehr geſchätzt werden. — La Pugnoi, Dorf mit 304 Einw. und 1 Eiſenhammerwerk am Fluſſe Clemance. — Lillers (Br. 50° 35' L. 20° 1'), Stadt am Navez, mit 510 Häuſ. und 4,107 Einw., die 3 Gärbereien, 3 Brauereien, 2 große Topffabriken und 5 Oelmühlen unterhalten. In der Nähe wird Torf geſtochen. — Saint Venant, feſte Stadt in einer moraſtigen Gegend, an der Lys, mit 1 Kirche, 1 Krankenhauſe und 1,932 Einw., die Oelmühlen und Brauerei unterhalten. — La Venthie, Marktfl. mit 4,070 Einw. — Feſtubert, Dorf mit 1,236 Einw., berühmt wegen ſeiner ungebleichten Leinwand, grises de Saquin genannt. — Houdain, Marktfl. unweit der Lave, die hernach Brette heißt, hat 909 Einw. — Lens (Br. 50° 27' 43", L. 20° 29'), Stadt in einer ſchönen Ebene, am Fluſſe Sanchez, hat 280 Häuſer und 2,325 Einw. Hier erfocht Condé 1648 einen großen Sieg über die Spanier. — Carvin, Marktfl. mit Bierbrauereien, 490 Häuſern und 4,920 Einwohn. — Hennin=Liétard, Marktfl. mit 574 Häuſern und 2,402 Einwohnern.

e) Der Bezirk von Saint Pol, welcher 21 22 Q. M., 6 Kantone: Aubigny, Auxy le Château, Avesnes, Heuchin, S.

Pol und Wail, 193 Gemeinden und 77,166 Einwohner enthält.

Saint Pol (Br. 50° 23′, L. 20° 30′), Stadt am Fuße eines Berges und an der Ternoiſe, hat eine Mineralquelle und 2,949 Einw., welche Baſins und Nankins verfertigen. — Frevent, Marktflecken an der Canche, mit 2,410 Einw. — Avesnes le Comte, Marktfl. mit 1,271 Einw. — Aubigny, Marktfl. an einem Bache, der in die Scarpe fällt, hat 627 Einw. — Pernes (Br. 50° 29′, L. 20° 6′), Stadt an der Clemance, auf einem Hügel, hat 120 Häuſer und 661 Einw. — Lysbourg, Marktfl. von 104 Häuſern, wo die Lys entſpringt. — Auxy le Château, Mktfl. an der Authie, welche denſelben in zwei Theile trennt, hat 2,460 Einwohner. — Azincourt, Dorf von 382 Einw., bekannt durch Sieg der Engländer über die Franzoſen im Jahre 1415.

f) Der Bezirk von Montreuil, welcher 22,32 Q. M., 6 Kantone: Campagne, Etaples, Fruges, Hesdin, Hucqueliers und Montreuil, 142 Gemeinden und 72,629 Einwohner enthält.

Montreuil (Br. 50° 27′ 42″, L. 19° 25′ 32″), feſte Stadt, welche den Beinamen ſur mer führt, wiewohl ſie faſt 2 Meilen davon entfernt iſt, liegt auf einem Hügel am linken Ufer der Canche und hat ein Kollegium, vortrefliche Gärbereien, Zuckerſiedereien, eine Pfeifenfabrik, Leinwandfabriken, 840 Häuſer und 3,534 Einw. — Sorrus, Dorf in der Nähe von Montreuil, mit 408 Einw. und berühmten Töpfereien. — Etaples (Br. 50° 30′ 44″, L. 19° 18′ 6″), Stadt an der Mündung der Canche, hat 1,450 Einw., welche Härings- und Makrelenfiſcherei treiben. — Saint Joſſe, Dorf mit 552 Einw. und einer Mineralquelle. — Recques, Dorf mit 197 Einw. und einer Mineralquelle. — Hucqueliers, Marktfl. mit 688 Einw. — Rumilly, Dorf an der Aa, mit 167 Einw., wo vieler Molton, Serge und Flanell verfertigt wird. — Fruges, Marktfl. mit einer Mineralquelle und 2,700 Einw., welche vielen Molton, Serſche, Flanell, leinene und baumwollene Strumpfwaaren verfertigen. — Dourier, Marktfl. an der Authie, hat 563 Einw. — Hesdin (Br. 50° 22′, L. 19° 48′), feſte Stadt an der Canche, welche die Stadt durchfließt und in der Nähe die Ternoiſe aufnimt, in einer ſumpfigen Gegend, hat 938 Häuſer und 3,792 Einwohner, welche auf 90 Stühlen Strümpfe weben,

auch eine Kattunfabrik und Twiſtſpinnerei unterhalten. Sie iſt der Geburtsort des Abbé Prevoſt.

8. Das Departement des Nordens.

Dieſes nördlichſte Dep. Frankreichs iſt aus dem Franzöſiſchen Flandern, dem Franzöſiſchen Hennegau und Cambreſis gebildet und liegt zwiſchen 19° 45′ bis 21° 54′ öſtliche L. und 49° 58′ bis 51° 5′ nördliche Br. Es iſt von einer länglichen Form und dehnt ſich von Nordweſten gegen Südoſten aus, und gränzt gegen N. an das Deutſche Meer; gegen O. an das Königreich der Niederlande; gegen Süden an die Dep. Aisne und Somme und gegen W. an das Dep. Pas de Calais. Während es 26 Meilen in der Länge hat, hat es eine weit geringere und verſchiedene Breite von ½ bis zu 8½ Meilen. Der Flächeninhalt beträgt 109,90 Qu. Meilen. und die Zahl der Hektaren 581,424. Nach der descript. topogr. et statist. enthält es 579,689 Hektaren, wovon 326,430 auf die Aecker, 138,428 auf die natürlichen und künſtlichen Wieſen, 9,156 auf die Gärten, 62,129 auf die Waldungen, 6,636 auf die Gebäude, 9,104 auf unangebaute Gegenden, 17,766 auf die Wege, 1556 auf fließende Gewäſſer, 2,227 auf Teiche und 6,000 auf Moräſte kommen. Die Oberfläche iſt eine Ebene ohne alle Berge; nur an den Küſten erheben ſich Dünen, welche das Land gegen die Einbrüche des Meeres ſchützen. Hier und da zeigen ſich auf dieſer ausgedehnten Fläche einige Hügel, z. B. der, worauf Caſſel liegt und gegen Douai erhebt ſich der Boden unmerklich bis Bonavis, wo der höchſte Punkt des Dep. iſt, deſſen Erhebung über das Meer jedoch nur 438 Fuß beträgt. Ueberhaupt iſt die, an die Dep. Somme und Aisne ſtoßende Gegend am höchſten, und wird von kleinen Hügeln durchſchnitten, die ſich größtentheils von Süden gegen Norden ziehen. Der Boden, von Natur feucht und ſchwer, größtentheils Klei, auch mit Thon und Sand vermiſcht, iſt im Ganzen außerordentlich fruchtbar, bloß die Dünen längs des Meeres und die Moore im Bezirk von Dünkirchen machen davon eine Ausnahme. Das große Moor nimt 3,150 Hektaren ein, und gehört nur zum Theil hierher, indem der kleinere Theil deſſelben

ſchon zu den Niederlanden gehört. Ueberhaupt iſt ein großer Theil dieſes Dep. ein dem Meere abgewonnener Boden, der nur durch fortgeſetzte Austrocknung und Abzugskanäle für den Ackerbau geſchickt erhalten werden muß. Viele Flüſſe und Bäche bewäſſern dieß Dep., wovon ein großer Theil zum Flußgebiete der Schelde gehört, welche aus dem Dep. Aisne hier eintritt und nach einem Laufe von 10 Meilen dieſes Dep. verläßt und in die Niederlande geht. Die aus Pas de Calais kommende Aa macht eine Strecke die Gränze zwiſchen dieſem Dep. und dem Dep. des Norden, theilt ſich in zwei Arme, wovon der eine den Namen Aa behält und bei Gravelines in das Deutſche Meer fällt, der andere Arm, Colm genannt, ſich in den Dünkircher Kanal endigt. Auch die Lys ſcheidet eine Strecke die beiden Dep. Pas de Calais und Norden, und geht, nachdem ſie dieß Dep. verlaſſen hat, in die Niederlande. Die aus dem Dep. Aisne kommende Sambre geht gleichfalls, nachdem ſie das Dep. Norden verlaſſen hat, in die Niederlande. Noch andere Flüſſe ſind die Scarpe, die Cenſée, Deule, welche alle aus dem Dep. Pas de Calais kommen, und ſich im Dep. Norden mit der Schelde vereinigeu, die Hesne, welche aus den Niederlanden kommt, und ſich im Dep. Norden in die Schelde ergießt, die Selles, welche aus Aisne kommt und im Dep. Norden gleichfalls in die Schelde fließt, die Yſer, Peene, Nieppe, Bourre, Marque, Honneau, Ronelle, Ecaillon, die große und die kleine Helpe. Man findet auch eine große Anzahl von Teichen, die meiſten in der Gegend von Bergues. Der Kanäle, theils zur Beförderung der Schifffahrt, theils zur Austrocknung der niedrigen und ſumpfigen Gegenden ſind eine große Menge, als der Kanal der Colme, welcher zu Watten in der Aa anfängt und ſich zu Bergues endigt, der Kanal von Bourbourg, welcher in der Aa anfängt, und ſich in den Kanal von Mardik endigt, der Kanal von Bergues nach Furnes, der Kanal von Bergues nach Dünkirchen, der Kanal von Dünkirchen nach Furnes, der Moorkanal zur Austrocknung des großen und kleinen Moores, der Kanal des neuen Grabens oder von Saint Omer, welcher die Lys mit der Aa vereinigt, der Kanal der Nieppe, welcher in der Lys anfängt und ſich mit dem Kanal von Hazebruck vereinigt, der Kanal von Hazebruck, der Kanal von

Préavin, der Kanal der oberen Deule, welcher die Deule mit der Scarpe vereinigt, und noch eine große Anzahl von Kanälen, welche nur dienen, um die ſumpfigen Gegenden auszutrocknen und urbar zu machen. Durch dieſe Kanäle und die ſchiffbaren Flüſſe Aa, Lys, Bourre, Lawe, Deule, Scarpe, Schelde, Hesne, Sambre kann man nicht allein alle Gegenden dieſes Dep. zu Waſſer befahren, ſondern auch die Schifffahrt iſt in die angränzenden Dep., in die Niederlande und in das Meer geöffnet. Das Klima iſt im Allgemeinen kalt und feucht. Die Nähe des Meeres, der tiefe und oft ſumpfige Boden, die zahlreichen Gewäſſer und die häufigen Nebel verurſachen eine große Feuchtigkeit der Luft. Der Winter dauert 6 Monate, und iſt mehr feucht, regneriſch und naß als trocken; Schnee fällt weniger als in den angränzenden ſüdlichen Dep. Man zählt ungefähr 163 Regentage und die herrſchenden Winde ſind der Weſt-, Nordweſt und Südweſtwind. Wechſel- und Faulfieber ſind häufig. Die Produkte ſind die gewöhnlichen Hausthiere, ſehr wenig Wildpret, Federvieh, viele Bienen, eine große Menge von See- und Flußfiſchen, Getraide, Garten- und Hülſenfrüchte, Oelpflanzen, Flachs, Hanf, Tabak, Cichorien, Obſt, Holz, Eiſen, Steinkohlen, Marmor, Kalkſtein, Sandſteine, Töpferthon und Torf, auch einige Mineralwaſſer. Die Bevölkerung beträgt 830,284 Seelen, auf die Q. M. 7,548. Die Einwohner haben ſchon mehr Aehnlichkeit mit den Niederländern, als mit den Franzoſen, beſonders je näher man den Gränzen der Niederlande kommt. Sie ſind gewöhnlich mehr groß als klein, und ſtark. Von Natur kalt, ſind ſie beſonders gegen Fremde zurückhaltend, haben ein phlegmatiſches Temperament, und mehr Anlage zum Handel und Induſtrie, als zu Wiſſenſchaften und ſchönen Künſten, daher auch dieß Dep. wenig ausgezeichnete Gelehrte hervorgebracht hat. Der größere Theil der Einwohner beſteht aus Wallonen, deren Sprache immer mehr von der Franzöſiſchen verdrängt wird, welche faſt Alle, aber oft mit einer ſehr verdorbenen Ausſprache reden. Die herrſchende Kirche iſt die katholiſche, welche hier 60 Pfarr- und 624 Succurſalkirchen hat. Die Reformirten, deren Zahl ungefähr ſich auf 2,500 beläuft, haben 3 Bethäuſer, und zu Dünkirchen leben 500 Quäker. Juden findet man gar nicht. Der

Ackerbau iſt hier auf der höchſten Stufe der Vollkommenheit, und dieſes Dep. übertrifft darin alle übrigen Dep. Frankreichs, indem Fruchtbarkeit des Bodens, Einſicht und Sorgfalt der Einwohner ſich hier vereinigen. Brache kennt man nicht, und allenthalben ſieht man die reichſten Fluren, die ſchönſten Wieſen und ausgebreiteten Kleebau. Im Bezirk Lille wird eine Hektare der beßten Länderei (2 Arpens) mit 2,230 Franken verkauft, und man bezahlt jährlich 75 Franken Pacht. Eine Hektare Wieſen der erſten Klaſſe koſtet 5 693 Franken, und wird für 280 Franken verpachtet. Man ärntet jährlich an Waizen 4,245,200, an Spelz 241,632, an Mangkorn 603,428, an Roggen 639,958, an Gerſte 963,644, an Hafer 3,864 320, an Buchwaizen 29,000, an Hülſenfrüchten 12,937,480, an Hopfen 19,244, an Kartoffeln 1,690,670, an Rüben und Möhren 90,790, an Rübſaamen, Raps und Leindotter 287,660, an Tabak 49,644, an Flachs 518,574, an Hanf 3,696, an Lein- und Hanfſaamen 145,428, an Cichorien 91, an Futterkräutern und Heu 5,477,748 Cntn. Der Gemüſe- und Obſtbau iſt gleichfalls ſehr bedeutend. Die Viehzucht ſteht mit dem Ackerbau in einem gleich vortheilhaften Verhältniſſe. Das Rindvieh iſt gröſtentheils von der ſchönen Flandriſchen Raſſe, und giebt vortrefliche Butter und Käſe. Beſonders iſt die Butter von den Gegenden von Dünkirchen, Hazebrouk und Avesnes berühmt. Viel gemäſtetes Rindvieh geht von hier nach Paris. Die Pferde ſind ſtark und ſehr groß, doch nur für den Ackerbau und Pflug ſchicklich. Man zieht auch viele junge Pferde auf. Die Schaafe, meiſtens von der Flandriſchen Raſſe, haben eine lange und feine Wolle, und geben, die beßten, 10 bis 12 Pfund Wolle. Ueberhaupt zählte man 1801 148 967 Stück Rindvieh 51 644 Pferde, 3,587 Eſel, 669 Mauleſel, 125,518 Schaafe, 278 Ziegen, 42,352 Schweine, 41,462 Gänſe, 62,166 Enten, 20,748 Wälſche Hühner und 497 328 Hühner. Der Fiſchfang, beſonders der Seefiſchfang beſchäftigt eine große Zahl von Menſchen. Vor dem Seekriege ſchätzte man den Ertrag des Stockfiſchfanges auf 55 000 Cntn., und des Häringsfanges auf 30,000 Cntn. Auch auf den Wallfiſchfang giengen ſonſt viele Schiffe aus. Der Steinkohlenbau iſt ſehr wichtig. Die Steinkohlengruben von Anzain beſchäftigen 3,000

Arbeiter, liefern jährlich 4 Millionen Entn., und ſind die beträchtlichſten in ganz Frankreich. Ueberhaupt gewinnt dieſes Dep. jährlich 6 Millionen Steinkohlen. Torf erhält man jährlich 120 Millionen Stück, gegen 250,000 Franken am Werth. Von den zahlreichen Marmorbrüchen werden nur 3 bearbeitet. So wie dieß Dep. in Hinſicht der Bevölkerung und des Ackerbaues eines der wichtigſten Frankreichs iſt, ſo zeichnet es ſich auch durch eine ausgebreitete Induſtrie aus, deren Hauptgegenſtände die Wollenzeuche, Kattune, Leinwand, Toilettes (Batiſt, Linon ꝛc.), die Gärbereien, Hutmacherei, die Mineralſäuren und die Töpfereien ausmachen. Beſonders ſind die Leinwandfabriken wichtig, man macht nämlich grobe Leinwand, wohin Sack-, Haus-, Segel- und Damaſtleinwand gehören, und feine Leinwand, Toiletten genannt, worunter man Batiſt, Gaze und Linon begreift. Dieſe Fabrikation der Toilettes iſt einzig in Europa, und keine andere Gegend kann mit dieſem Dep. in dieſer Hinſicht wetteifern. Berühmt ſind auch die hier verfertigten Spitzen. Bloß die verſchiedenen Zweige der Leinenmanufaktur beſchäftigen 40,000 Stühle, und ſetzen 159,490 Spinnräder in Bewegung. Es ſind 2 Eiſenhoheöfen, 14 Eiſenhämmer, 11 Glashütten, 271 Waſſermahl- und 780 Windmühlen, 439 Oelmühlen, welche 263,320 Entn. Oel liefern, 4 Papiermühlen, 12 Lohmühlen, 435 Bierbrauereien, 72 Branntweinbrennereien, 49 Stärkefabriken ꝛc. vorhanden. Bei dieſen vielen Natur- und Kunſtprodukten, und bei der Leichtigkeit der inneren Communikation durch die ſchiffbaren Flüſſe und Kanäle iſt der Handel bedeutend. Lille iſt der Hauptſitz des Handels, aber auch Douay, Dünkirchen, Cambray und Valenciennes treiben einen lebhaften Handel. Die Ausfuhr begreift feine und grobe Leinwand, Spitzen, Batiſt, Linon, Gaze, Damaſtleinwand, wollene und baumwollene Zeuche, Getraide, Branntwein, Oel, Stärke, Seife, Tabak, Fayence und gewöhnliches irdenes Geſchirr, Zucker, Leder, Eiſenblech, Eiſen- und Meſſingwaaren, Quinkaillerie und andere Artikel. Dieß Dep. ſchickt 8 Deputirte zur Kammer, gehört zur 16ten Militärdiviſion, zur 23ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe von Cambray und unter den königlichen Gerichtshof von Douay. Die Abgaben betrugen für das Jahr 1802 6,736,121 Franken. Das

Dep. iſt eingetheilt in 6 Bezirke, 60 Kantone und 671 Gemeinden.

a) Der Bezirk von Lille, welcher 16,20 Q. M., 16 Kantone: Armentieres, la Baſſee, Haubourdin, Lannoy, Lille (5), Quesnoy ſur Deule, Pont a Marcq, Roubaix, Seclin, Templeuve und Tourcoing (2), 129 Gemeinden und 241,407 Einw. enthält.

Lille (Br. 50° 37′ 50″, L. 20° 44′ 16″), Hauptſtadt des Dep. und eine von den anſehnlichſten Städten Frankreichs, liegt in einer äußerſt fruchtbaren und treflich angebauten Gegend, an der ſchiffbaren hindurchfließenden Deule. Sie iſt mit ſtarken Feſtungswerken umgeben und hat auch noch eine von Vauban angelegte ſehr ſtarke Citadelle, welche eine der ſchönſten in Europa iſt, daher gehört Lille unter die feſteſten Plätze Frankreichs. Lille, beſonders der neue Theil der Stadt, iſt ſchön gebaut, hat meiſtens gerade breite Straßen, worunter die Königsſtraße die vorzüglichſte iſt, modern gebaute Häuſer und anſehnliche öffentliche Gebäude. Sie hat 6 Thore, die mit vielen Bildhauerarbeiten geziert ſind, 30 öffentliche Plätze, worunter beſonders der große Platz mit ſchönen Häuſern umgeben iſt, 11,284 Häuſer und 61,467 Einw. Hier iſt der Sitz des Präfekten, der Departementalbehörden, der 16ten Militärdiviſion, der 23ten Forſtkonſervation, einer Handelskammer und eines Handelsgerichts. Unter den Gebäuden zeichnen ſich beſonders aus: das Theater, die Börſe, die ſchönen Kaſernen, die Stephanskirche, die vorzüglichſte unter den Kirchen (die Peterskirche iſt zerſtört), deren Zahl ſich vor der Revolution auf 50 belief, ferner das anſehnliche Rathhaus, das Militärhoſpital, das neue Hoſpital, uud die prächtige Kornhalle. Von wiſſenſchaftlichen Anſtalten findet man hier eine Geſellſchaft der Literatur und ſchönen Künſte, ein Kollegium der Chirurgie, eine Zeichnen- und Malerſchule, einen botaniſchen Garten, eine öffentliche Bibliothek und eine Gemäldegalerie. Lille enthält viele Manufakturen und Fabriken, als Kattundruckereien, Tabaksfabriken, Zuckerſiedereien, viele Siedereien für ſchwarze Seife, Gärbereien, eine Papiertapetenfabrik, Stärke-, Nudel- (welche den Italieniſchen gleichkommen) Glas-, Fayence-, Porzellan- und Leinwandfabriken, eine Spielkartenfabrik, Twiſtſpinnereien, Branntweinbrennereien ꝛc. Ferner fabricirt man vielen Zwirn, ſowohl Näh als Spitzenzwirn, ein grobes Tuch, Pinchinat genannt, Kamelotte in allerlei Farben und Muſtern,

Ratin, Molton, Plüſch, Moketten, Bettdecken von Wolle und Baumwolle, Zwillich, Matroſenzeuch, Siamoiſen, leinene und baumwollene Strümpfe, Litzen und Schnüren, Preß= und Buchbinderſpäne. Beſonders iſt die Spitzenfabrikation ſehr beträchtlich, wovon man die Elle von 12 Sous bis zu 100 Franken verfertigt. In den Umgebungen von Lille giebt es viele Garn= und Leinwandbleichen. Auch iſt dieſe Stadt von jeher wegen Blumenzucht, hauptſächlich der Tulpen, berühmt geweſen, und man bezahlte hier oft die Tulpenzwiebeln ſo theuer, als in Haarlem. Lille treibt einen bedeutenden Handel in Kolonialwaaren und einen Speditionshandel von den Niederlanden und Deutſchland nach dem Inneren von Frankreich. Auch iſt der Produktenhandel ſehr bedeutend, beſonders mit Getraide, Sämereien zum Oelſchlagen, als Rübſaamen, Mohn, Leindotter, Lein= und Hanfſaamen. Mehr als 100 Oelmühlen umgeben die Stadt, und ſchlagen Oele aus dieſen Sämereien. Von dieſen Oelen gehen beträchtliche Quantitäten nicht nur durch Frankreich, ſondern auch nach den Niederlanden und Deutſchland. Sie werden auch in Lille zum Brennen gereinigt. Dieſe Stadt iſt der Geburtsort des Arztes Jean Dubois (Joh. Sylvius), des Theologen Alain und des Geographen Goſſelin. — La Madelaine, Dorf unweit Lille, mit Stärke= und Tabaksfabriken. — Lannoy, Stadt mit 279 Häuſ. und 1,500 Einw., hat Garn= und Baumwollenſpinnereien, Matratzen= und Nankinfabriken. — Roubaix, Mfl. von 8,724 Einw., welche Twiſtſpinnereien unterhalten und Nankins, Nankinets, Creponis, Satinades, Ribs (welche Waaren im Handel articles de Roubaix heißen), verfertigen; die vormaligen Wollenzeuchfabriken ſind dadurch ganz verdrängt worden. — Tourcoin, großer Mfl. unweit der Niederländiſchen Gränze, mit 11,380 Einw., iſt berühmt wegen ſeiner Induſtrie in Wolle und Baumwolle. Aus der erſteren verfertigt man hier Flanelle, Moltons, Kamlotte, Kalmanke, Caſſinettes ꝛc., und ſpinnt viel Wolle, unter anderen fil de Quinette für die feinſten Kamelotte. Aus dem Geſpinnſte der Twiſtſpinnereien werden hier Nankins, Nankinets, Ribs, Creponis, Satinades und andere Zeuche gewebt. — Halluin, Dorf von 398 Häuſ. und 3,030 Einw. an der Niederländiſchen Gränze, unweit Menin. — Commines, Stadt an der Lys, welche ſie in zwei Theile theilt, wovon nur der auf dem rechten Ufer liegende zu Frankreich gehört, und 4,570 Einw. hat, der andere aber Niederländiſch iſt.

Man findet hier Fabriken in Matratzen, baumwollenen Tüchern und leinenen Bändern und Schnuren und geſchätzte Gärbereien. Commines iſt der Geburtsort des Geſchichtſchreibers Philipp von Commines, † 1509. — Frelinghem, Dorf von 308 H. und 2,163 Einw., an der Deule, hat Stärkefabriken. — Armentières, Stadt in einer angenehmen Lage an der Lys, von Wieſen umgeben, iſt ziemlich gut gebaut und hat 7,541 Einw. Berühmt ſind die hier verfertigten Cervelatwürſte. Auch findet man hier Branntweinbrennereien, Stärke- und Tabaksfabriken, gute Gärbereien und Seifenſiedereien. Man verfertigt auch Siamoiſen und viel Damaſtleinewand. — Esquermes, Dorf von 111 Häuſ. und 1,045 Einw., an der Deule, mit Stärke- und Papierfabriken, auch Spitzenmacherei. — Haubourdin, Marktflecken am Kanale von Douay nach Lille, hat eine Salzſiederei, Stärkefabriken, Tabaksfabriken, 240 Häuſ. und 1809 Einw. — Seclin, Mfl. mit 2,291 Einw., hat Twiſtſpinnereien und verfertigt Nankins, Nankinets, Creponis und Satinades. — La Baſſée (Br. 50° 53′, L. 20° 30′), Stadt an einem Kanale, der mit der Deule in Verbindung ſteht, hat Leinewandfabriken, Seifenſiedereien, eine Salzraffinerie, 365 Häuſ. und 2,209 Einw. — Werwick, Stadt an der Lys, welche ſie in zwei Theile trennt, wovon der jenſeitige Theil zu den Niederlanden gehört; der Franzöſiſche Theil hat 1,185 Einw., welche Handel mit Flachs und Tabak treiben. Sonſt war dieſe Stadt weit beträchtlicher, und hatte berühmte Tuchfabriken und Färbereien. — Bovines, Dorf an der Marque, mit 300 Einw. Hier ſiegte 1214 K. Philipp über den Deutſchen König Otto IV.

b) Der Bezirk von Douay, welcher 20,70 Q. M., 13 Kantone: Arleux, Bouchain, Condé, Douay (3), Marchiennes, Orchies, S. Amand (2) und Valenciennes (3), 146 Gemeinden und 183,565 Einw. enthält.

Douay (Br. 50° 22′ 12″, L. 20° 44′ 47″), feſte gutgebauete Stadt, deren Wälle angenehme Spaziergänge gewähren, liegt an der Scarpe, welche ſie durchfließt und ſie darin in mehrere Kanäle theilt. Außer ihren eigenen Feſtungswerken, welche dadurch noch verſtärkt werden, daß man die Stadt unter Waſſer ſetzen kann, wird ſie auch noch durch das Scarpefort vertheidigt, welches eine Viertelſtunde nordöſtlich von der Stadt, am linken Ufer der Scarpe liegt, und ein regelmäßiges Fünfeck bildet. Sie iſt groß, aber ſchlecht be-

völkert, und hat 2,737 Häuſ. und 18,461 Einw. Unter den Gebäuden zeichnen ſich beſonders das ſchöne Zeughaus und das Rathhaus aus. Der große Platz iſt ſchön. Man findet hier einen königlichen Gerichtshof, eine Akademie mit einer Fakultät, ein Lyceum, eine Zeichnen-, eine mathematiſche und eine mediciniſche Schule, ein phyſiſches Kabinet und chemiſches Laboratorium, einen botaniſchen Garten, eine öffentliche Bibliothek, eine Societät der Literatur und Künſte, eine Ackerbaugeſellſchaft, eine Börſe, eine Artillerieſchule und eine königliche Kanonengießerei. Die Stadt enthält zahlreiche Fabriken, als eine Salzſiederei, eine Glashütte, Tabaks-, Stärke- und Fayencefabriken, Branntweinbrennereien, Bierbrauereien, Garn- und Twiſtſpinnereien, und verfertigt vieles Weiß- und Eiſenblech, womit der Süden Frankreichs verſorgt wird, Zwirn, baumwollene Zeuche, kupferne Braukeſſel, Leder, weiche und harte Seife, Goldſchmiedearbeiten. Der Getraide- und Oelhandel iſt anſehnlich. Douay iſt der Geburtsort des berühmten Bildhauers Jean von Boulogne und des Genealogiſten Arnold Vion. — Lallain, Dorf von 1,104 Einw. an der Scarpe, mit einer Kirche, die durch ihre Bildhauerarbeit ſehr merkwürdige Grabmäler enthält. — Arleux, Mfl. an der Sauſet, hat 403 Häuſ. mit 1,460 Einw., und iſt berühmt wegen ihres Knoblauch- und Zwiebelbaues. — Bouchain (Br. 50° 17′, L. 20° 58′), feſte Stadt an der Schelde, welche ſie in die obere, auf einer Anhöhe liegende, und in die untere Stadt abtheilt, kann durch Schleußen unter Waſſer geſetzt werden und hat 130 Häuſer, eine Salzſiederei und 1,102 Einw. — Famars, kleines Dorf, mit 322 Einw., ſüdlich von Valenciennes, wo man noch Spuren einer, von den Römern erbauten, Feſtung ſieht. Bei dieſem Orte, zwiſchen der Schelde und Rhonelle, befindet ſich das camp de Famars, welches 1792 und 1793 die Franzöſiſchen Armeen beſetzt hielten. — Denain, Dorf von 70 Häuſ. und 927 Einw., an der Schelde, wo 1712 die Franzoſen in einer Schlacht gegen die Kaiſerlichen ſiegten. — Valenciennes (Br. 50° 21′ 57″, L. 21° 11′ 40″), befeſtigte Stadt an der Schelde, welche hier die Rhonelle aufnimt, und ſie in zwei Theile trennt, hat eine Citadelle, ein Handelsgericht, eine Börſe, eine öffentliche Bibliothek, eine Zeichnen- und mathematiſche Schule, 5 ſchöne öffentliche Plätze, enge Straßen, 2,500 Häuſ. und 19,016 Einw. Sie iſt berühmt wegen ihrer Toilettes- (Batiſt, Gaze, Linon) und Spitzenfabrikation. Von den Toilettes werden jährlich

50,000 Stück verfertigt, wovon in Friedenszeiten ⅘ nach England gehen. Man webt den Batiſt in Kellern, um ein gehöriges Mittel zwiſchen Wärme und Kälte zu beobachten. In der Nachbarſchaft der Stadt ſind vier Hauptbleichen für Batiſt, Linon und Gaze, von da der Batiſt zur Appretur gebracht wird. Die Coupons (Uebermaaß der Batiſtſtücke) gehen nach Paris und Lyon, wo man ſie zur Verfertigung der künſtlichen Blumen anwendet. Die Spitzen, welche unter dem Namen dentelles de Valenciennes bekannt ſind, ſtehen wegen ihrer Solidität und äußerſten Vollkommenheit in großem Ruhme, und werden ächt nur zu Valenciennes gemacht. Man behauptet, daß ſie nirgends nachgemacht werden können, ſelbſt wenn man dieſelben Materialien und dieſelben Arbeiterinnen dazu nehmen wollte. Doch iſt ſeit der Revolution dieſer Erwerb ſehr herunter gekommen. Auch ſind hier Twiſtſpinnereien, Stärke- und Tabaksfabriken, Branntweinbrennereien, Gärbereien und Salzraffinerien. Valenciennes treibt vorzüglich Handel mit ſeinen Fabrikaten. In der Gegend wird ſtarker Gemüſebau getrieben. Hier wurde der Maler Watteau und der Staatsminiſter Argenſon † 1787, geboren. — Saint Saulve, Dorf an der Schelde mit 830 Einw., berühmt wegen ſeines Kohl- und Gemüſebaues, hat einen Kupferhammer und eine Salmiakfabrik. — Anzain, Dorf, weſtlich von Valenciennes, hat 3,096 Einw. und iſt berühmt wegen ſeiner Steinkohlenbergwerke, die wichtigſten in Frankreich, welche 3000 Arbeiter beſchäftigen, 1,036 Fuß tief gehen und jährlich 4 Millionen Centner Steinkohlen liefern. Die Dampfmaſchinen dienen zur Herausſchaffung der Grubengewäſſer und zur Tagförderung der Steinkohlen. Die Steinkohlenlager erſtrecken ſich in einer Länge von 9,000 und in einer Breite von 4,500 Fuß. — Fresnes, Marktflecken an der Schelde, mit 2,352 Einw., gleichfalls mit Steinkohlengruben und 2 Glashütten. — Raismes, Dorf an der Scarpe und nahe am Walde von S. Amand und Vicogne mit 1,959 Einw., wo ebenfalls Steinkohlengruben im Betriebe ſtehen. — Condé (Br. 50° 56′, L. 21° 15′ 33″), feſte Stadt am Zuſammenfluſſe der beiden ſchiffbaren Flüſſe, Hesne und Schelde, in einer ſumpfigen Gegend, die durch Schleußen unter Waſſer geſetzt werden kann, hat ein altes Schloß, 600 Häuſ., unregelmäßige Straßen und 6,079 Einw., welche Schiffbau treiben. Auf den beiden Flüſſen wird eine lebhafte Schiffahrt unterhalten. — Saint Amand (Br. 50°

27′, L. 21° 5′ 42″), ſchlecht gebauete Stadt an der Scarpe, hat 1,200 Häuſ. und 8,178 Einw., hat Zwirnmühlen, Zwirnbleichen, eine Fayencefabrik und eine Salzraffinerie. Die Gegenden um dieſe Stadt ſind berühmt wegen ihres Flachsbaues. Der hieſige Flachs iſt der feinſte, der gezogen wird, und man macht daraus den ſogenannten fil de mulquinerie, woraus die Toilettes und die feinſten Spitzen verfertigt werden. Die Mineralwaſſer von Saint Amand genießen eines großen Ruhmes. Sie liegen mitten in einer ſumpfigen, von Wald umgebenen Wieſe, und kommen aus 3 Quellen: Bouillon, Grand Bouillon oder Pavillon ruiné und Fontaine d'Arras. Saint Amand iſt auch wegen ſeiner wohlſchmeckenden Steckrüben bekannt. — Orchies (Br. 50° 28′, L. 20° 55′), Stadt mit 416 Häuſ. und 2,811 Einw., hat Branntweinbrennereien, Twiſtſpinnereien, Lohmühlen, Gärbereien, Schwarzſeifenſiedereien und Stärkefabriken. — Marchiennes, Stadt an der Scarpe, hat 330 Häuſ., Branntweinbrennereien, eine Twiſtſpinnerei und 2,355 Einw., welche einen anſehnlichen Spargel- und Melonenbau treiben. Jährlich werden von dem hieſigen vortreflichen Spargel an 2 Mill. Griffes in viereckigen Körben weit durch Frankreich verſchickt.

c) Der Diſtrikt von Dünkirchen, welcher 14,04 Q. M., 7 Kantone: Bergues, Bourbourg, Dunkerque (2), Gravelines, Hondſchoote und Wormhout, 59 Gemeinden und 86,850 Einw. enthält.

Dünkirchen (Dunkerque, Br. 51° 2′ 11″, L. 20° 2′ 23″), befeſtigte Seeſtadt, faſt der Mündung der Themſe gegenüber, nahe bei den Dünen in einer ſandigen Gegend, iſt ziemlich gut gebauet und hat 6 öffentliche Plätze, darunter der Paradeplatz der ſchönſte und größte iſt, und der Dauphineplatz zum Theil mit Bäumen bepflanzt und mit der Büſte des Seehelden Jean Bart geziert, 2 Hoſpitäler, 1 Kranken- und 1 Arbeitshaus, 1 Börſe, ſchöne Kaſernen, 1 Handelsgericht, 1 Handelskammer, 1 Seeakademie, 1 Zeichnenſchule, 1 mathematiſche Schule, 1 Schule der Baukunſt, 1800 Häuſer und 24,178 Einw. Der Kai, der aus dem Haven in das Innere der Stadt führt, iſt lang und ſchön. Sehenswerth ſind auch die Marinegebäude in dem, 17,000 Q. Toiſen großen Park. Die Taudreherei und das Matroſenmagazin ſind zwei Gebäude, wovon jedes faſt 600 Fuß lang iſt. Der Haven der Stadt läßt nur kleine Schiffe ein und an dem Eingange befindet ſich

eine Sandbank, die eine gefährliche Barre bildet. Die Rheede iſt eine der ſchönſten, und wird durch Sandbänke gebildet, die man Bracs nennt. Sonſt war Dünkirchen eine, durch ihre Induſtrie und Handel blühende Handelsſtadt, wo jährlich 12 bis 1300 Schiffe ein- und ausliefen, aber ſeit der Revolution und während der Seekriege iſt es ſehr herabgekommen; doch fängt es jetzt ſich wieder zu heben an. Es ſind hier Stärke-, Tabaks- und Zuckerfabriken, Nageſchmieden, eine Angel- und Harpunenfabrik, Bierbrauereien, Branntweinbrennereien, Schiffbauereien; man verfertigt Weiß- und Eiſenblech, Kupfergeſchirr und raffinirt Salz. Auch ſchickt Dünkirchen Schiffe auf den Wallfiſch- und Häringsfang und in Kriegszeiten werden hier viele Kaper ausgerüſtet, die wegen der Nähe den Engländern empfindlichen Schaden zufügen. Im Frieden treibt Dünkirchen einen anſehnlichen Handel mit Kolonialwaaren, Landesprodukten, Fabrikaten und Fiſchen. Durch Kanäle ſteht dieſe Stadt mit Bergues, Furnes und Nieuport in Verbindung. Aus Mangel an Quellwaſſer muß man ſich mit Regenwaſſer behelfen, das in Ciſternen geſammelt wird. — Mardick, Dorf in den Dünen, mit 224 Einw., wo Ludwig XIV. nach dem Utrechter Frieden, durch welchen er genöthigt war, den Haven von Dünkirchen zu zerſtören, einen neuen anzulegen anfieng. Durch einen neuen Traktat, 1717 zu Haag abgeſchloſſen, mußte er auch dieß aufgeben. — Gravelines (Br. 50° 49′ 4″, L. 19° 47′ 32″), gut gebauete und wohl befeſtigte Seeſtadt, in einer ſumpfigen Gegend, an der Mündung der Aa und eine Viertelſtunde von dem Meere, hat eine Stärkefabrik, Schiffswerfte, einen kleinen Haven und 2,781 Einw., die Fiſcherei treiben und 17 eigene Fahrzeuge haben. — Bourbourg, (Br. 50° 55′, L. 19° 20′), Stadt am Kanale von Bourbourg, in einer moraſtigen Gegend, hat eine Tabaksfabrik, 260 Häuſ. und 2,006 Einw. — Watten, Mfl. an der Aa, wo hier der Colmkanal anfängt, hat 550 Einw. Wormhout, Stadt an der Peene, hat 3,553 Einw. — Bergues, Winorbergen (Br. 50° 57′ 43″, L. 20° 6′ 11″), wohlbefeſtigte Stadt am Fuße einer kleinen Anhöhe, an der Colme, in einer wegen der ſtehenden Gewäſſer ungeſunden Gegend, hat zu ihrer Vertheidigung auch noch die 2 Forts, Lapin und Suiſſe, ein Handelsgericht, Branntweinbrennereien, 1 Zuckerſiederei, Töpfereien, eine Salzſiederei, Spitzen-, Tabaks- und Stärkefabriken, 9[illegible]0 Häuſ. und 5,667 Einw., welche ſtarken Handel mit Getraide, Vieh, Butter

und Käſe treiben. Die fromages de Bergues ſind im Geſchmack und in der Form den Holländiſchen ähnlich, für welche ſie auch oft verkauft werden. Vermittelſt eines, von hier nach Dünkirchen führenden, Kanales, hat dieſe Stadt Verbindung mit dem Meere. — Hondſchoote, Stadt, nahe an dem Kanale von Bergues nach Furnes, hat Gärbereien, 539 Häuſ. und 3,168 Einwohner, welche Spitzen verfertigen. Gefecht von 1793, wo Houchard die Koaliſirten beſiegte.

d) Der Bezirk von Hazebrouck, welcher 12,96 Q. M., 7 Kantone: Caſſel, Hazebrouck (2), Merville, Steenvoorde und Bailleul (2), 53 Gemeinden und 100,936 Einw. enthält.

Hazebrouck (Br. 50° 44′, L. 20° 12′), Stadt unweit des Fluſſes Borre und an einem Kanale, iſt ſchlecht gebauet und hat Fabriken in Leinewand, Zwirn, Segeltuch, Spitzen, Kottonets, Tabak und Stärke, eine Salzſiederei, 961 Häuſ. und 7,354 Einw., welche Handel mit Leinewand, Zwirn und Tabak treiben. — Caſſel, Stadt auf einer Anhöhe, die ſich in der weiten Ebene erhebt und von da man bei hellem Wetter ſowohl die 9 Meilen entfernten Küſten Englands, als auch 30 Städte und 100 Dörfer Frankreichs erblickt, iſt ziemlich gut gebaut und hat eine Salzſiederei, Fabriken in Spitzen, Leinewand und Tabak und 3,809 Einw. 1071, 1328 und 1677 wurden hier Schlachten geliefert. — Steenwoorde, Mfl. mit 3,182 Einw., hat Zwirnmühlen. — Meteren, Dorf von 277 Häuſ. und 2,225 Einw., wo viele Spitzen verfertigt werden. — Bailleul (Br. 50° 45′, L. 20° 25′), gut gebauete Stadt auf einer Anhöhe, am Meterbecque, hat 9,222 Einw., welche viele Spitzen, Zwirn, Leinewand, Tabak und wohlriechendes Waſſer verfertigen. — Eſtaires, ſchlecht gebauete Stadt an der ſchiffbaren Lys, hat 557 Häuſ. und 5,913 Einw., welche Tiſchzeuch, Spitzen, Tabak und Salz verfertigen. — La Gorque, Mfl. am Einfluſſe der Sarre in die Lys, hat 3,140 Einw., welche vielen Flachs bauen, Stricke, Leinwand und Tiſchzeuch verfertigen. In der Gegend dieſer Stadt ſind längs der Lys an 50 Leinwandbleichen, wozu man durch kleine Windmühlen das Waſſer aus dieſem Fluſſe hebt, um es in die Kanäle zu vertheilen, wovon die Wieſen durchſchnitten ſind. — Merville (Br. 50° 38′, L. 20° 18′), gut gebauete Stadt am linken Ufer der Lys, hat eine Salzſiederei, Fabriken in Tiſchzeuch und Tabak, 703 Häuſer und 5,520 Einw.

e) Der Bezirk von Cambray, welcher 16,38 Q. M., 7 Kantone: Cambray (2), Camieres, le Cateau, Clary, Marcoing und Solesmes, 117 Gemeinden und 112,944 Einw. enthält.

Cambray (Br. 50° 10′ 37″, L. 20° 53′ 32″), feſte Stadt an der Schelde, welche ſie in zwei Theile trennt, iſt gut gebauet, indem ſie zwar unregelmäßige, aber breite und gutgepflaſterte Straßen, hübſche Häuſer und viele freie Plätze hat, worunter ſich der Paradeplatz durch ſeine Größe auszeichnet. Sie iſt der Sitz eines Biſchofs und eines Handelsgerichtes, und enthält 11 Kirchen, 2,993 Häuſ. und 15,608 Einw. Die vornehmſten Gebäude ſind der vormalige erzbiſchöfliche Palaſt, das Rathhaus, die ſchöne, auf einer Anhöhe liegende Citadelle und die großen Kaſernen. Man findet hier eine öffentliche Bibliothek, eine Zeichnenſchule und eine ſchöne Esplanade zwiſchen der Citadelle und der Stadt. Cambray iſt berühmt wegen ſeiner Batiſt-, Linon und Gazefabriken; beſonders wird hier viel Linon und Gaze verfertigt (ſonſt jährlich an 50,000 Stück) und der Batiſt hat von dieſem Orte, als dem vormaligen Hauptſitze dieſes Artikels, bei den Engländern den Namen Cambric und bei den Deutſchen Kammertuch erhalten. Auch verfertigt man hier Zwirn, Leinewand, Tapeten, Leder, ſchwarze Seife, Tabak, Weißblech, Kupfergeſchirr und Salz und unterhält große Bleichen. Hier war von 1815 bis 1818 das Hauptquartier Wellingtons und der Occupationsarmee. Cambray iſt der Geburtsort des geſchickten Anatomen Amé Bourdon und der zwei berühmten Bildhauer Balthaſar und Kaſpar Marſi. Auch ſtarb hier 1715 der berühmte Fénélon als Erzbiſchof. Im Jahre 1529 wurde hier der bekannte Congreß von Cambray gehalten. — Le Cateau (Br. 50° 6′ 15″, L. 21° 12′ 41″), Stadt am Fluſſe Selles, hat 741 Häuſ. und 4,133 Einw., welche Batiſt, Linon, Leder und Stärke verfertigen. Hier erhält man den feinſten Zwirn, hauptſächlich zu Spitzen. Man kann den feinſten Zwirn bis zum Werthe von 100 Louisd'or das Pfund verfertigen, wozu aber viele Zeit und die höchſte Sorgfalt erfordert wird, indem man unter Tauſenden von den beßten Flachsſtängeln ſehr einzeln diejenigen findet, welche dazu geeignet ſind. 1559 wurde hier zwiſchen Frankreich und Spanien Friede geſchloſſen. — Avesnes les Aubert, Dorf mit 2,047 Einw., welche Toilettes (Batiſt, Gaze und Linon) verfertigen. — Bertry, Dorf von 1,169 Einw., welche

Toilettes verfertigen. — Solesmes, Mfl. mit 3,215 Einw., welche Toilettes verfertigen.

f) Der Bezirk von Avesnes, welcher 27,90 Q. M., 11 Kantone: Avesnes (2), Bavay, Berlaymont, Landrecies, Maubeuge, le Quesnoy, Solre-Libre, Trelon, Beaumont und Merby le Chateau, 167 Gemeinden und 104,582 Einw. enthält.

Avesnes (Br. 50° 10′, L. 21° 33′) befeſtigte und ſchlecht gebauete Stadt auf dem Abhange eines Hügels und an der großen Helpe, hat 1 Hoſpital, 3 Kirchen, Tuch-, Strumpf-, Mützen- und Tabaksfabriken, Branntweinbrennereien und 3,031 Einw. Es wird hier auch Salz geſotten und Weißblech verfertigt. Die hieſigen Schweinsbürſten werden geſucht. — Glajon, Dorf von 66 Häuſ. und 885 Einw. in einer waldigen Gegend, mit Bleiminen, 1 Eiſenbergwerke, 1 Hochofen und 3 Eiſenhammern. — Anor, Dorf in einer waldigen Gegend, wo wenig Ackerland iſt, hat 2 Eiſenhütten, die an zwei Bächen liegen, und 2 Glashütten. — Coursolre, Dorf von 114 Häuſ. und 738 Einw., in einer waldigen Gegend, hat 1 Eiſenhammer und 1 Blechhütte. — Soire le Château, Mfl. in einer waldigen Gegend, mit 2,011 Einw., welche Holz-, Woll- und Flachshandel treiben. — Maubeuge (Br. 50° 15′, L. 21° 35″), ſtark befeſtigte Stadt an der hindurch fließenden Sambre, liegt theils in der Tiefe, theils am Abhange von drei Anhöhen, iſt gut gebauet und hat 600 Häuſ. und 5,020 Einw., welche viele Quinkaillerie (jährlich 2,500 Cntr.), Nägel und Marmorarbeiten verfertigen; auch ſind hier Tabak-, Stärke- und Fayencefabriken und eine Manufaktur in Tuch und Trikots. Die wichtigſte Fabrik aber iſt die Gewehrfabrik, welche 4 bis 500 Arbeiter beſchäftigt, und beſonders Flinten für die Infanterie, Mousquetons für die Huſaren und Piſtolen verfertigt. Luxusgewehre werden hier wenig gemacht. Die meiſten, zu dieſer Fabrik gehörigen, Gebäude befinden ſich in dem nahen Dorfe Ferrière la Grande. — Malplaquet, Dorf, nordweſtlich von Maubeuge, mit 1,065 Einw., berühmt wegen des großen Siegs der Alliirten über die Franzoſen im Jahre 1709. — Bavay, Stadt mit 1,484 Einw., wo man noch einige Römiſche Alterthümer findet, als die Ruinen eines Circus und einer Waſſerleitung, die das Waſſer von einer, 2½ Meilen entfernten, Quelle herbeiführte, indem ſie unter der Sambre weggieng. —

Berlaymont, Mfl. mit 1,550 Einw., unweit der Schelde und des großen Waldes von Mormal. — Marolles, Dorf von 175 Häuſ. und 2,132 Einw., berühmt wegen ſeiner Käſe. — Landrecy (Br. 50° 4′, L. 21° 18′), feſte Stadt in einer niedrigen Ebene, an der Sambre, die hier ſchiffbar wird, hat 462 Häuſer und 3,292 Einw., welche Zwirnmühlen, Tabak- und Stärkefabriken, Branntweinbrennereien und Nagelſchmieden unterhalten. — Le Quesnoy (Br. 50° 14′ 47″, L. 21° 18′ 17″), feſte Stadt mit einer Tabak- und Stärkefabrik, hat 3,624 Einw., welche Holz-, Rindvieh- und Pferdehandel treiben.

9. Das Departement der Ardennen.

Es iſt gebildet aus Rethelais, Porcien und Sedan, und liegt zwiſchen 21° 45′ bis 22° 58′ öſtl. L. und 49° 22′ bis 50° 24′ nördl. Br. Seine Gränzen ſind gegen N. die Niederlande; gegen O. das Großherzogthum Luxemburg; gegen S. O. das Dep. der Maas; gegen S. das Dep. der Marne und gegen W. das Dep. der Aisne. Der Flächeninhalt beträgt 104,76 Q. M. und die Zahl der Hektaren (nachdem durch den zweiten Pariſer Frieden 1815 der ganze Kanton Philippeville und ein Theil des Kantons Couvin nebſt dem Herzogthum Bouillon an die Niederlande abgetreten worden ſind) noch 457,088. Die Oberfläche iſt in dem ſüdlichen Theile eben und nur von kleinen Hügelreihen durchzogen, in dem nördlichen Theile gebirgig und waldig. Der Boden in dem nördlichen Theile iſt von einer geringen Fruchtbarkeit, auch ſteinig und mehr zur Viehzucht und Waldung paſſend, als zum Ackerbau, im ſüdöſtlichen Theile beſteht er aus Kreide und im ſüdweſtlichen aus fettem Thon. Das Waldgebirge, Ardennen genannt, durchzieht den nördlichen Theil des Dep., erhebt ſich aber kaum bis zu 1,500 oder 1,800 Fuß. Der Hauptfluß iſt die Maas, welche aus dem Dep. der Maas in das Dep. Ardennen tritt, es bis Fumay durchfließt, und alsdann in die Niederlande geht. Ferner bewäſſern dieß Dep. die Aisne, welche aus Marne kommt, den ſüdweſtlichen Theil durchfließt und bei Neufchatel in das Dep. der Aisne tritt; die Semoy, welche hier in die Maas fällt; die Aire, welche ſich hier mit der Aisne vereinigt, die Sormone, Aube, Thon, Trou, Serre,

Hurtaut, Thin ꝛc. Das Klima iſt in dem nördlichen Theile kälter und rauher, als in dem ſüdlichen Theile, wo ſchon der Weinſtock fortkommt, übrigens aber rein und der Geſundheit zuträglich. Die Produkte ſind die gewöhnlichen Hausthiere, Federvieh, Wildpret, auch zuweilen Wölfe, Fiſche, Bienen, Getraide, Garten- und Hülſenfrüchte, Flachs, Hanf, etwas Wein, Obſt, viel Holz, viel Eiſen, Schiefer, Steinkohlen, Marmor, Töpfer- und Fayencethon. Die Bevölkerung beträgt jetzt, nachdem ein Theil des Dep. an die Niederlande abgetreten worden iſt, 258,896 Seelen, auf die Q. M. 2,489. Der größte Theil der Bewohner bekennt ſich zu der katholiſchen Kirche, doch leben auch viele Proteſtanten unter denſelben, die zu Sedan eine reformirte Konſiſtorialkirche haben. Da der ganze nördliche Theil mit Wald bedeckt iſt, ſo findet hier nur ein geringer, und für den Bedarf unzureichender Ackerbau Statt; hingegen in dem weſtlichen an Aisne ſtoßenden Theile iſt die Erde fruchtbarer und der Ackerbau ſorgfältiger, gegen die Mitte und den Süden giebt es auch Obſt- und Weinbau. Man ärntet daher nicht genug Getraide, und muß das Fehlende aus den angränzenden Dep. hohlen. Holz iſt ein Hauptreichthum des Landes, doch werden die Waldungen mit zu wenig Schonung behandelt. Vor dem Frieden 1815 zählte man 192,046 Hektaren Waldungen, aber durch dieſen Frieden iſt ein beträchtlicher Theil derſelben an die Niederlande gekommen. Zur Viehzucht iſt das Land wegen ſeiner vielen Waiden geeignet, und man beſchäftigt ſich daher ziemlich ſtark mit der Pferde-, Rindvieh- und Schaafzucht, wovon man vortrefliche Käſe erhält. Die Gewinnung und Bearbeitung des Eiſens iſt der wichtigſte Induſtriezweig und 11 Hoheöfen producirten ſonſt (da dieß Dep. noch nicht verringert worden war) 99,000 Cntn. Gußeiſen, welches auf vielen Hämmern zu Stabeiſen, Blech, Draht ꝛc. verarbeitet wird. Wollen- und Leinwandfabriken, die hier überhaupt wenig verbreitet ſind, beſtehen am meiſten in dem Bezirk von Rethel. Die Ausfuhr liefert: Tücher, Wolle, Glas, Eiſen, Eiſenwaaren, Holz, Breter, Dielen, Flachs, Vieh, Leder, Schiefer. Dieß Dep. ſchickt 2 Deputirte zur Kammer, gehört zur zweiten Militärdiviſion, zur 22ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe von Metz und unter den königli-

chen Gerichtshof dieſer Stadt. Für das Jahr 1802 betrugen die Abgaben 2,591,272 Franken. Das Departement iſt in 5 Bezirke, 30 Kantone und 585 Gemeinden eingetheilt.

a) Der Bezirk von Mezières, welcher 17,28 Q. M., 7 Kantone: Charleville, Flize, Mezières, Monthermé, Omont, Renwez und Signy le Grand, 113 Gemeinden und 56,900 Einw. enthält.

Mezières (Br. 49° 45′ 47″, L. 22° 23′), feſte Hauptſtadt und Sitz des Präfekts, der Departementalbehörden und der zweiten Militärdiviſion, liegt auf einer von der Maas gebildeten Halbinſel, zum Theil auf einem Hügel, zum Theil in einem Thale. Die Maas trennt ſie von der gegenüberliegenden Stadt Charleville. Sie hat eine Citadelle, 2 Vorſtädte, 456 Häuſer und 3,310 Einw., welche Marmor- und Hornarbeiten verfertigen. Es iſt hier eine Ingenieurſchule. — Charleville (Br. 49° 50′, L. 22° 18′), Stadt am linken Ufer der Maas, Mezières gegenüber, wovon es nur durch eine Brücke und einen Straßendamm abgeſondert iſt, hat ſchnurgerade Straßen, Häuſer von gleicher Höhe und mit Schiefer gedeckt, 4 ſchöne Thore und in der Mitte einen ſchönen, mit einem marmornen Springbrunnen gezierten Platz, von da man zu den 4 Thoren hinaus ſehen kann. Sie iſt der Sitz des Bezirkstribunals und eines Handelsgerichts und enthält 770 Häuſer mit 7,724 Einw., welche eine Gewehrfabrik unterhalten und wollene Zeuche, Leinwand, Leder, Hüte, Nägel, Marmore und Hornarbeiten verfertigen. — Signy le Grand, Marktfl. am Thin, mit Eiſenwerken und 2,118 Einwohnern. — Flize, an der Maas, mit 80 Einw. — Monthermé, an der Maas, mit 1,520 Einw. und 1 Glashütte. — Omont, mit 432 Einw.; Dörfer. — Renwez, Marktflecken mit 1,167 Einw., die grobe Strümpfe und Serges verfertigen.

b) Der Bezirk von Rocroy, welcher nach den Abtretungen noch 22,68 Q. M., 5 Kantone: Fumay, Givet, Rocroy, Rumigny und Signy le Petit, 92 Gemeinden und 38,216 Einw. enthält.

Rocroy (Br. 49° 55′ 36″, L. 22° 11′ 37″), feſte Stadt in einer ringsum von Wald umgebenen Ebene, hat 2,875 Einw. 1643 beſiegte hier der große Condé die Spa-

nier. — Revin, Stadt an der Maas, mit 1,787 Einw. — Fumay, Marktflecken an der Maas, mit 1,740 Einw. In der Nähe ſind große Schieferbrüche. — Charlemont (Br. 50° 10, L. 22° 29′), feſte Stadt auf einem Berge, an deſſen Fuße die Maas fließt, hat 225 H. und 1,310 Einw. — Givet, befeſtigte Stadt an der Maas, Charlemont gegenüber, wird durch den Fluß in zwei Theile getrennt, wovon der auf der linken Seite Givet-St. Hilaire und der auf der rechten Seite Givet-Notre-Dame heißt. Erſteres liegt am Fuße des Berges, auf welchem Charlemont ſteht, womit es faſt zuſammenhängt. Die ganze Stadt enthält 655 Häuſer und 3,533 Einw., welche Produktenhandel treiben. — Rumigny, Marktfl. mit 740 Einw., iſt der Geburtsort des Aſtronomen de la Caille. — Signy le Petit, Dorf mit 1,704 Einw., 1 Hochofen und 1 Eiſenhammer.

c) Der Bezirk von Sedan, welcher 18,18 Q.-M., 4 Kantone: Sedan (2), Carignan und Mouzon, 103 Gemeinden und 49,184 Einw. enthält.

Sedan (Br. 49° 42′ 29″, L. 22° 37′ 36″), befeſtigte und gutgebaute Stadt an der Maas, über welche eine ſchöne ſteinerne Brücke führt, hat 2 Thore, 4 Kirchen, 1 Hoſpital, 1,260 Häuſer und 10,634 Einw., worunter viele Reformirte, die hier eine eigene Kirche haben. Man findet hier ein Zeughaus, eine Kanonengießerei und eine berühmte Tuchfabrik, die jährlich 8,000 Stück Tuch liefert. Beſonders iſt das ſchwarze Tuch von Sedan berühmt. Man macht auch hier Gewehre, Eiſengeſchirre, und handelt mit Knöpfen, Stahlwaaren, Schnallen und Fayence. In dem Schloſſe dieſer Stadt wurde der große Turenne geboren. — Donchery (Br. 49° 41′ 50″, L. 22° 32′ 56″), Stadt am rechten Ufer der Maas, hat 400 Häuſer, eine Wollenzeuchfabrik und 1,441 Einw. — Carignan (Br. 49° 40′, L. 22° 54′), Stadt am Fluſſe Chiers, in einer getraidereichen Gegend, hat eine Tuchfabrik und 1,496 Einw., welche mit Getraide und Wolle handeln. — Mouzon, Stadt am rechten Ufer der Maas, in einer fruchtbaren Gegend, hat 464 Häuſer und 2,143 Einw., welche viel Sarſche verfertigen, und vorzüglich in's Ausland abſetzen. — Beaumont, Mktfl. mit 281 H. und 1,183 Einw.

d) Der Bezirk von Rethel, welcher 21,96 Q. M., 6 Kantone: Asfeld, Château Porcien, Chaumont, Juniville, Novion-

Porcien und Rethel, 124 Gemeinden und 58,439 Einwohner enthält.

Rethel (Br. 49° 35′, L. 22° 5′), Stadt am rechten Ufer der Aisne, hat Fabriken in Leinwand und in Wollenzeuchen, welche Serge, Eſpagnolettes, Etamines, Crepons liefern. Die Zahl der Einwohner beträgt 4,862. Man treibt Getraidehandel. — Château Porcien (Br. 49° 32′ 30″, L. 21° 54′ 25″), Stadt am rechten Ufer des Aisne, hat eine Sergefabrik, 521 Häuſer und 1,900 Einw., welche Schieferhandel treiben. — Avaux la Ville, Marktfl. am Aisne, mit 1,319 Einw. Dieſem Flecken gegenüber liegt Avaux le Château, ein Schloß. — Chaumont, Marktfl. von 900 Einw., welche Hanfleinewand verfertigen. — Juniville, Dorf an der Retourne, mit 1,050 Einw., die wollene Zeuche, beſonders Etamine verfertigen. — Novion-Porcien, Dorf an der Roſière mit 993 Einw.

e) Der Bezirk von Vouziers, welcher 24,66 Q. M., 8 Kantone: Attigny, Buzancy, le Chêne, Grandpré, Machault, Monthois, Tourteron und Vouziers, 144 Gemeinden und 56,157 Einw. enthält.

Vouziers, Marktfl. am linken Ufer der Aisne, die hier zwei Inſeln bildet, und hat 1,535 Einw. — Grandpré, Stadt an der Aire, hat 274 Häuſer und 1,350 Einw. — Buzancy, Mktfl. mit 774 Einw. — Baricourt, Mktfl. von 274 Einw. — Chêne le populeux, Marktfl. mit 224 Häuſern und 800 Einw., welche ſonſt das Recht hatten, die heilige Oelflaſche nach Rheims bei der Königskrönung zu begleiten. — Attigny, Marktfl. am Fluſſe Aisne, hat 166 Häuſer mit 950 Einwohnern und iſt durch drei Kirchenverſammlungen bekannt, die hier 765, 822 und 870 gehalten wurden. Auf der zweiten wurde Ludwig der Fromme zur Kirchenbuße verurtheilt. — Machault, Marktfl. mit 530 Einw. — Monthois, Dorf mit 612 Einw. — Tourteron, Mfl. mit 322 Einw.

10. Das Departement der Marne.

Es iſt aus einem Theile der vormaligen Provinz Champagne, nämlich aus Remois, Perthois und einem Theile der Brie pouilleuſe gebildet und liegt zwiſchen 21° 5′ bis 22° 38′ öſtl. L. und 48° 41′ bis 49° 24′ nördl.

Br. Seine Gränzen ſind: gegen N. Ardennen und Aisne, gegen O. Maas; gegen S. Obermarne und Aube und gegen W. Seine=Marne und Aisne. Es erſtreckt ſich faſt gleich weit von N. gegen S. als von O. gegen W., und die Ausdehnung beträgt nach beiden Richtungen 13 Meilen. An Q. M. enthält es 154.₅₆ und den Hektaren 820,373. Nach der descrip. top et statist. enthält es 848,000 Hektaren, wovon 562,571 auf das Ackerland, 15,721 auf Gärten, 99,962 auf unbenutztes Land, 32,682 auf Wieſen, 9,616 auf die Waiden, 6,216 auf die Moräſte, 6,225 auf die Teiche, 84.554 auf die Waldungen und 23,176 auf die Weinberge kommen. Die Oberfläche iſt wellenförmig eben, ohne eigentliche Berge, nur an den Ufern mehrerer Flüſſe ſind Hügel und Anhöhen. Die beträchtlichſte Höhe iſt der Mont=Aimé, ſüdlich von Vertus. Der Boden iſt in der Mitte dieſes Dep., ungefähr ⅔ deſſelben, dürre und faſt unfruchtbar. Man trifft beinahe überall in dieſer ungeheuren Ebene einen nur mit weniger Erde bedeckten Kreideboden an, wo die Dörfer einzeln und weit von einander liegen und wenig Geſträuche und Bäume wachſen. Nur an den Flüſſen oder Bächen ſind Wohnörter erbaut, und ein Theil von den dazwiſchen befindlichen Strecken wird nur alle 6 oder 8 Jahre beſäet. Kreide und Sand iſt hier vorherrſchend. Hingegen der Saum dieſes Dep., längs der Dep. Aisne, Seine=Marne, Aube, Obermarne und Maas bietet einen fruchtbaren und überhaupt produktiven Boden, beſonders mit einem großen Holzreichthum dar, beſonders iſt der Boden der öſtlichen und weſtlichen Enden des Dep. fruchtbar. Der Hauptfluß iſt die aus Obermarne kommende Marne, welche dieſes Dep. der Marne 15 Meilen weit durchfließt, es in faſt zwei gleiche Hälften theilt und dann in das Dep. Aisne eintritt. Die aus Maas kommende Aisne durchfließt 5 M. lang den nordöſtlichen Theil des Dep. Marne und geht dann in das Dep. Ardennen. Die Seine, welche aus dem Dep. Aube in das Dep. Marne gelangt, durchfließt nur einen kleinen ſüdlichen Theil deſſelben und nimmt hier die gleichfalls aus dem Dep. Aube kommende Aube auf, nachdem die letztere auch nur einen kleinen ſüdlichen Strich durchfloſſen hat. Die Suippe, welche in das Dep. Aisne geht, die Vesle, welche in daſſelbe Dep. geht, der kleine

Morin, welcher auch in das Dep. Aisne fließt, und der große Morin, welcher in das Dep. Seine-Marne tritt, haben ihren Urſprung in dem Dep. Marne. Von den übrigen kleineren Flüſſen ergießen ſich die meiſten hier in die Marne, als die Saulx (mit ihren Nebenflüſſen Chê und Ornain), die Blaiſe, Moivre, Fien, Olcomte, Iſſon, Coole und Somme-Soude. In die Aisne fallen hier die Dormoiſe, Tourbe, Bionne und Auve. Ungeachtet dieſer und noch vieler andern Flüßchen und Bäche iſt doch über die Hälfte des Dep. trocken und dürre. Von dieſen Flüſſen ſind die Seine, Aube und Marne hier ſchiffbar. Die Saulx und Ornain können zum Flößen gebraucht werden. Eine beträchtliche Menge von Teichen findet man zwiſchen Vitry und Sainte-Menehould und zwiſchen Montmirail und Epernay. Moräſte trifft man beſonders in den holzreichen Theilen des Oſtens und Weſtens an. Die beträchtlichſten ſind die von Saint-God, an den Ufern des kleinen Morins, welche 350 Hektaren einnehmen. Das Klima iſt überhaupt ziemlich gemäßigt, die Luft rein, ausgenommen in den mit Teichen und Moräſten verſehenen Gegenden. In der großen Ebene der Mitte des Dep. iſt die Luft trocken und dabei häufigen Veränderungen der Temperatur unterworfen, gewöhnlich des Morgens ſehr friſch, des Mittags ſehr heiß und gegen Abend empfindlich kalt. Die herrſchenden Winde ſind im Winter der Süd und Südweſt, im Frühjahr der Nord und Nordweſt, im Sommer der Nord, Süd, Nordweſt und Südweſt und im Herbſte der Süd, der Südweſt und Nordoſt. Die Produkte ſind: die gewöhnlichen Hausthiere, Geflügel, Wildpret, auch wilde Schweine, Fiſche, viele Bienen, Getraide, darunter auch Wunderwaizen und Buchwaizen, Garten- und Hülſenfrüchte, berühmte Melonen bei Chalons, Oelpflanzen, Flachs, Hanf, Wein als Hauptwaare, Obſt, vieles Holz, Champignons, guter Torf, Kreide, Töpferthon, Bauſteine, Mühlſteine, Feuerſteine, verſteinertes Holz und überhaupt viele Verſteinerungen, Mineralwaſſer. Die Bevölkerung beträgt 311,609 Seelen, auf die Q. Meile 2,023. Die Einwohner beſitzen viele Anlagen zu den Wiſſenſchaften, Gutmüthigkeit und Tapferkeit. Die Bewohner der Weingegenden unterſcheiden ſich ſehr von den Landbauern durch eine größere Lebhaftigkeit, Offenheit, Munterkeit, Froh-

ſinn und Leidenſchaftlichkeit. Sie gerathen leicht in Streit, verſöhnen ſich aber auch ſchnell wieder, und ſind übrigens ſehr arbeitſam. Alle Bewohner dieſes Dep. bekennen ſich zur Römiſch-katholiſchen Kirche. Der Ackerbau kann wegen des undankbaren Bodens nicht blühend ſeyn, beſonders bietet die unter dem Namen der Champagne pouilleuſe bekannte Gegend den Reiſenden einen traurigen Anblick dar, indem hier viele Ländereien ganz unbenutzt zum Ackerbau liegen; wo jedoch der Boden in dieſem Dep. gut iſt, da findet man ihn auch gut angebaut. Die guten Aecker liegen nur ein Jahr brach, die mittelmäßigen zwei und die ſchlechten ſogar 4, 6 bis 10 Jahr, um dann eine Korn- oder Haferärnte zu erhalten, die man gut nennt, wenn ſie zwei Körner für eins giebt. Man gebraucht zur Bearbeitung des Landes Pferde, Ochſen, Kühe und Eſel. Der Körnerertrag iſt daher nicht hinreichend für den Bedarf der Bewohner, und man zieht mehr Korn als Waizen. Im Durchſchnitt giebt der Waizen und Roggen 4 Körner für eins. Seit der Revolution iſt ſchon viel für die Verbeſſerung des Ackerbaues geſchehen, und was die guten Wieſen längs der Marne, Aisne, Aube und Seine nicht hinreichend zur Viehzucht geben, ſucht man durch einen ſich immer mehr ausbreitenden künſtlichen Futterbau zu erſetzen. Jedoch ſind die Pferde, ſo wie das Rindvieh überhaupt ſchlecht und auch die Schaafe grobwollig, wiewohl man jezt ſie durch Spaniſche Zucht zu veredeln angefangen hat. Die Schweinezucht hingegen iſt ſtark. Der Weinbau aber iſt in dieſer Provinz der wichtigſte Nahrungszweig, und wird mit vieler Sorgfalt und Einſicht getrieben, am ſtärkſten in den Bezirken Rheims und Epernay, wo nur die Strecke von Vertus bis Rheims das, edle unter dem Namen Champagner bekannte, Gewächs giebt. Zu der erſten Sorte, die als die beßte in's Ausland geht, gehören die weißen Weine von Sillery, Ay, Mareuil, Pierry, Epernay und Dizy und die rothen Weine von Verzenay, Verzy, Bouzy, Thaizy, Cumières, Ay, Hautvillers, Mareuil, Dizy und Pierry. Die weißen und rothen Weine von der zweiten Sorte kommen zwar der erſten an Adel nicht gleich, aber ſie werden auch noch geſchätzt, doch mehr in Frankreich, als im Auslande conſumirt. Die dritte Claſſe der Weine wird im Lande ſelb vertrunken und giebt nur ein ſehr gu-

tes gewöhnliches Gewächs. Die edeln weißen Weine heiſſen auch Flußweine, mouſſiren am meiſten und wachſen am rechten Ufer der Marne, von Ay bis Cumières und am linken Ufer in der Entfernung von 2 Lieues zu Menil, Aviſe, Cramaut, Pierry und Epernay. Die Bergweine, wie man die rothen von der erſten Qualität nennt, wach[illegible] Der Obſtbau blüht am meiſten im Bezirk von Sainte-Menehould, welcher Bezirk faſt das ganze Dep. mit Obſt verſorgt. Die Induſtrie iſt jetzt weniger blühend, als früher. Die meiſten Fabriken befinden ſich in den Städten Chalons und Rheims. Leinwandweberei iſt überall auf dem Lande verbreitet, aber eigentliche Leinwandfabriken giebt es nicht. Die Wollenſpinnerei und Fabrikation der Wollenzeuche beſchäftigt viele Hände. Rheims und Chalons ſind die vorzüglichſten Handelsplätze. Die Ausfuhr überhaupt liefert Wein, Oel, Hanf, Flachs, Hafer, Holz, Vieh, Fiſche, Honig, Wachs, Garn, wollene Waaren, Meſſer ꝛc. Dieß Dep. ſchickt 3 Deputirte zur Kammer, gehört zur zweiten Militärdiviſion, zur zweiten Forſtkonſervation, zur Diözeſe von Meaux, und unter den königlichen Gerichtshof von Paris. Für das Jahr 1802 betrugen die Abgaben 4,151,188 Franken. Das Dep. iſt in 5 Bezirke, 32 Kantone und 699 Gemeinden eingetheilt.

a) Der Bezirk von Chalons, welcher 23,76 Q. M., 4 Kantone: Chalons, Ecury ſur Coole, Marſon und Suippes, 80 Gemeinden und 36,842 Einw. enthält.

Chalons ſur Marne (Br. 48° 57′ 28″, L. 22° 1′ 29″), Hauptſtadt und Sitz des Präfekten, der Departementalbehörden und eines Handelsgerichts mitten in einem Wieſengrunde, am rechten Ufer der Marne und von den zwei kleinen Bächen Naud und Maud durchfloſſen. Ueber die Marne führt eine ſchöne ſteinerne Brücke, welche auf drei weiten Bogen ruht. Die Stadt iſt im Ganzen ſchlecht gebaut, und hat größtentheils enge Straßen, viele hölzerne Häuſer und unregelmäßige Plätze. Graben und Wälle, die mit Bäumen bepflanzt ſind, umgeben dieſelbe. Man findet hier 11 Kirchen, 2 Hoſpitäler, eine Geſellſchaft des Ackerbaues und Handels, eine Kunſt- und Handwerksſchule für 300 Militärkaaben, ein weibliches Erziehungsinſtitut für 500 Mädchen in dem Frauenkloſter der Congregation de notre Dame, mit 23

Nonnen beſetzt, eine öffentliche Bibliothek mit 30,000 Bänden, ein Muſeum, ein naturhiſtoriſches und phyſikaliſches Kabinet, 2,800 Häuſer und nur 11,120 Einw. Unter den Gebäuden zeichnen ſich am meiſten aus: die Kathedrale, ein Gothiſches Gebäude mit zwei anſehnlichen Thürmen von Quaderſteinen und dem marmornen Hauptaltare; die ſchöne Kollegiatkirche Notre Dame, das ſchöne Rathhaus auf dem mit gleichförmigen Gebäuden umgebenen Markte, das in modernem Style erbaute Präfekturgebäude und das ſchöne in Joniſchem Style erbaute Thor Sainte-Croix. Bemerkenswerth iſt auch der ſchöne Spaziergang Jard, der beinahe ganz von der Marne und dem Naud umfloſſen und mit ſchönen Alleen bepflanzt iſt. Chalons hat eine Eſpagnoletten- und Sergefabrik, anſehnliche Gärbereien, Baumwollenſpinnereien, Baſins- und Piquéwebereien und Strumpfwirkereien mit 80 Stühlen und 400 Arbeitern; man ſpinnt viel Hanf und zieht berühmte Melonen. Der Handel wird vorzüglich mit Wein, Oel, Wolle, Hanf und den Fabrikaten getrieben, war aber ſonſt weit bedeutender. Dieſe Stadt iſt der Geburtsort des Aſtronomen la Caille † 1762. 451 oder 452 fiel bei Chalons in den campis catalaunicis die berühmte Schlacht vor, worin die Hunnen unter Attila von den vereinigten Römern, Franken, Burgundern und Gothen geſchlagen wurden. — Somme Vesle, Dorf, bei welchem die Vesle entſpringt. — La Cheppe, Dorf mit 86 Häuſern und 347 Einwohnern, an der Buſſy, merkwürdig durch das Lager des Attila, welches weſtlich von dieſem Dorfe und öſtlich von Cuperly ſtand und wovon man noch einige Spuren ſieht. Die Gegend heißt noch le camp d'Attila. — Suippe, Stadt an dem Fluſſe gleiches Namens, hat eine Fabrik von groben Wollenzeuchen, die jährlich 6,000 Stück liefert, Gärbereien, Strumpfwirkereien, 415 Häuſer und 2,165 Einwohner, welche auch ſtarken Viehhandel treiben. — Ecury ſur Coole, Dorf an der Coole, mit 2 Papiermühlen und 355 Einw. — Marſon, Dorf mit 441 Einw.

b) Der Bezirk von Rheims, welcher 30,72 Q. M., 10 Kantone: Beine, Bourgogne, Chatillon, Fismes, Rheims (3), Verzy, Ville en Tardenois, 185 Gemeinden und 107,637 Einw. enthält.

Rheims (Br. 49° 15′ 16″, L. 21° 41′ 48″), Stadt mit Wällen verſehen, die ſehr angenehme Spaziergänge ge-

währen liegt in einer weiten Ebene, an der Vesle und iſt von Hügeln umgeben, welche vortrefliche Weine hervorbringen. Sie iſt ſehr wohlgebaut, mit ſchönen regelmäßigen Straßen, einem großen ſchönen Platze, der Königsplatz genannt, und mit anſehnlichen öffentlichen und Privatgebäuden, und hat ein Handelsgericht, eine Börſe, ein Lyceum, 3 Hoſpitäler, 3,500 Häuſer und 31,779 Einwohner. Ein Erzbiſchof, Primas des Reichs hat hier ſeinen Sitz, deſſen Sprengel aber bis jetzt noch nicht beſtimmt iſt; auch befindet ſich eine päpſtliche Dataria hier. Die vornehmſten Gebäude ſind: die herrliche Kathedrale, ein majeſtätiſches Gothiſches Gebäude, 450 Fuß lang, 92 breit und 110 Fuß hoch und mit einem treflichen Portale, in welcher Kirche die Könige von Frankreich geſalbt und gekrönt werden (doch iſt die heilige Oelflaſche während der Revolution zerbrochen worden), das Rathhaus mit einem herrlichen Portale und ein Römiſcher, aus 3 Arkaden mit 8 Korinthiſchen Säulen beſtehender, Triumphbogen. Die Sankt Nikolaikirche, ſonſt die ſchönſte nächſt der Kathedrale, iſt während der Revolution gänzlich zerſtört worden. Merkwürdig iſt auch die hydrauliſche Maſchine, welche das Waſſer aus der Vesle auf einen Thurm hebt und von da in die Stadt vertheilt. Der Cours, außerhalb der Stadt gegen Weſten, gewährt einen der ſchönſten Spaziergänge. Die Induſtrie iſt anſehnlich, beſonders in wollenen Zeuchen, die unter den Namen, Dauphines, Schleſiſche Tücher, Flanell nach Engliſcher Art, Etamines, Burats, Caſimirs, Shawls bekannt ſind, wovon ein Theil in's Ausland geht und jährlich 15,000 Stück (1787 94,615 Stück), aus ¼ Spaniſcher und ¾ inländiſcher Wolle verfertigt werden. Ferner ſind hier Wollſpinnereien, Wollendeckenfabriken, Beuteltuchmanufakturen, Wollenfärbereien und Töpfereien. Berühmt ſind die hieſigen Pfefferkuchen, Lichter und getrockneten Birnen. Mit dieſen Fabrikaten, ſo wie beſonders mit den edelſten Champagner Weinen treibt dieſe Stadt einen anſehnlichen Handel. Rheims iſt der Geburtsort des Miniſters Colbert † 1683, des Geſchichtſchreibers Burigny † 1785 und des Journaliſten Linguet † 1794. — Sillery, Dorf mit 470 Einw. an der Vesle, wo einer der edelſten weißen Champagner Weine wächſt. — Verzy, Marktfl. von 1,453 Einw. berühmt durch ſeinen guten Wein. — Avenay, Marktfl. mit einer vormaligen berühmten Benediktinerabtei und 1,100 Einw. — Ambonay, Dorf mit 457 Einw. und einer Mineralquelle. — Mareuil, Dorf mit

571 Einw., an der Marne, berühmt wegen ſeines Weines. — Ay, Stadt mit 678 Häuſ. und 2,516 Einw., wo einer der edelſten Champagnerweine wächſt. In der hieſigen Gegend findet man viele Verſteinerungen. — Dizy, mit 247 Einw. und Cumières, mit 941 Einw., zwei Dörfer am rechten Ufer der Marne, berühmt wegen ihrer treflichen Weine. — Chatillon ſur Marne (Br. 49° 8′, L. 21° 30′), Stadt unweit der Marne, mit 280 Häuſ. und 1,002 Einw. Geburtsort des Papſts Urban II. — Ville en Tardenois, Mktfl. mit 522 Einw. — Fismes (Br. 49° 20′, L. 21° 22′), Stadt unweit des Zuſammenfluſſes der Ardre und Vesle, hat 407 Häuſer, Töpfereien und 2,133 Einw. — Cormicy, Stadt mit 2,565 Einw. — Bourgogne les Rheims, Mktfl. mit 633 Einw.

c) Der Bezirk von Sainte Menehould, welcher 21,72 Q. M., 3 Kantone: Dommartin, St. Menehould und Ville ſur Tourbe, 52 Gemeinden und 32,003 Einw. enthält.

Sainte Menehould (Br. 49° 10′, L. 22° 34′), Stadt im Walde Argonne, auf einer Inſel der Aisne, die hier die Auve aufnimt, hat 750 Häuſ. und 3,565 Einw., welche gewöhnliche Spitzen verfertigen und Holzhandel treiben. Bis hierher drangen 1792 die Preußen vor. — Vienne le Chateau, Marktfl. an der Biesme, hat Gärbereien, eine Wollenzeuchfabrik und 1,618 Einw. In der Umgegend in dem Walde von Epenſe, am linken Ufer der Biesme befinden ſich mehrere Glashütten, welche Bouteillen zum Verſchicken der Champagner Weine liefern und eine bedeutende Fayencefabrik, welche geſchätzte Waaren liefert, und 100 Arbeiter beſchäftigt. — Ville ſur Tourbe, Dorf an der Tourbe, hat 440 Einwohner.

d) Der Bezirk von Vitry, welcher 29,64 Q. M., 5 Kantone: Heiltz le Maurupt, S. Remy en Bouzemont, Sommepuis, Thieblemont und Vitry, 137 Gemeinden und 49,127 Einw. enthält.

Vitry le François oder Vitry ſur Marne (Br. 48° 40′, L. 22° 18′), Stadt unweit des Einfluſſes der Orne in die Marne, mit Wällen, Baſtionen und Graben umgeben, iſt hübſch gebaut, und bildet ein Viereck. Der Platz, auf welchem ſich die Hauptkirche befindet, iſt ſehr ſchön. Vitry hat eine weibliche Erziehungsanſtalt im Kloſter der congrégation

des nouvelles catholiques, eine Kattunfabrik, eine Mineralquelle, 980 Häuſ. und 6,194 Einw. — Heiltz le Maurupt, Marktfl. an der Ché, hat 213 Häuſ. und 940 Einw., welche viel Saamenöl verfertigen. — Sermaize, Stadt an der Saulx, hat eine Mineralquelle und 1,497 Einw. — S. Remy en Bouzemont, Dorf mit 540 Einw. — Somepuis, Dorf mit 663 Einw. — Thieblemont, Dorf mit 228 Einw.

e) Der Bezirk von Epernay, welcher 46,80 Q. M., 10 Kantone: Anglure, Avize, Dormans, Epernay, Eſternay, Fere Champenaiſe, Montmirail, Montmort, Sezane und Vertus, 137 Gemeinden und 87,000 Einw. enthält.

Epernay (Br. 49° 2′, L. 21° 46′), hübſch gebaute Stadt am linken Ufer der Marne, über welche eine ſchöne Brücke führt, in einer reizenden Gegend, hat ein Handelsgericht, Wollenzeuch- und Lederfabriken, Töpfereien, welche berühmte Waaren liefern, die unter dem Namen terre de Champagne bekannt ſind, und das heftigſte Feuer aushalten, 750 Häuſer und 4,544 Einw. Hier und in der Umgegend wachſen die edelſten weißen und rothen Champagner Weine; auch treibt die Stadt mit den hier und in anderen Orten erzeugten Weinen einen bedeutenden Handel. Berühmt ſind die Champagner Weinniederlagen Moets, welche 1810 400,000 Bouteillen und 800 Fäſſer enthielten. — Pierry, Dorf von 55 Häuſern, in der Nähe von Epernay, wegen ſeines herrlichen Weins berühmt. — Saint Martin d'Ablois, Mfl. mit 1,041 Einw., Papiermühlen und Lohmühlen, handelt mit Mühlſteinen. — Damerie, Stadt an der Marne, hat 347 Häuſer und 1,837 Einw., und iſt wegen ihres guten Weins berühmt. — Dormans (Br. 49° 3′, L. 21° 22′), Stadt am linken Ufer der Marne, hat 428 Häuſ. und 2,227 Einw., welche Wein- und Getraidehandel treiben. — Orbais, Mfl. an der Surmelin, hat 200 Häuſ. und 851 Einw. — Avize, Marktfl. mit 1,290 Einw. und gutem Weinbau. — Vertus (Br. 48° 54′ 27″, L. 21° 40′ 10″), Stadt in einer Ebene und am Fuße eines Hügels, auf welchem guter Wein wächſt, hat 1,958 Einwohner. — Montmirail, Stadt am kleinen Morin, auf einer Anhöhe, hat 344 Häuſer und 2,151 Einwohner, welche geſchätzte Meſſerſchmiedearbeiten liefern. Hier ward der Cardinal Retz geboren † 1679. — Eſternay, Dorf von 835 Einw. — Sezanne (Br. 48° 43′ 17″,

L. 21° 33′), Stadt an der Auge, hat Branntweinbrennereien, Weineſſigbrauereien und 4,252 Einw. — Fere Champenoiſe, Stadt an der Pleurs, hat eine Sackdrillichfabrik, 336 Häuſer und 1,862 Einw. — Barbonne, Marktfl. mit 252 Häuſern und 1,200 Einw. — Anglure, Marktfl. an dem rechten Ufer der Aube, welche hier eine Inſel bildet, und über welche eine Brücke führt, hat 700 Einw.

11. Das Departement der Aube.

Dieſes Dep. iſt aus der ſogenannten Niederchampagne, einem Theile von Vallage und einigen Enklaven von Bourgogne und Isle de France gebildet, und liegt zwiſchen 21° 4′ bis 22° 59′ öſtl. L. und 47° 57′ bis 48° 39′ nördl. Br. Seine Gränzen ſind gegen N. Seine-Marne und Marne; gegen O. Obermarne; gegen S. Cote d'or und Yonne; gegen W. Yonne und Seine-Marne. Seine größte Ausdehnung von N. gegen S. beträgt 11 M. und von O. gegen W. 14 Meilen. An Q. M. enthält es 109,80 und an Hektaren 610,608. Nach der descript. top. et stastist. hat es 624,250 Hektaren, davon 360,000 auf das Ackerland, 26,000 auf die Wieſen, 18,000 auf die Weinberge, 85,000 auf die Waldungen, 9,000 auf die Waiden, 71,600 auf unangebautes Land, 5,500 auf Gärten, 3,000 auf die Teiche und 42,000 auf Gebäude, Wege und fließende Gewäſſer kommen. Die Oberfläche iſt im N. eine unabſehbare Ebene, im S. und O. von mehreren Hügeln, beſonders an den Ufern der Flüſſe durchſchnitten. Eigentliche Berge trifft man im ganzen Dep. nicht an. Der Boden iſt ſehr verſchieden, in dem nördlichen Theile, welcher überhaupt große Aehnlichkeit mit dem mittleren Theile des Dep. Marne hat, dürre, beinahe unfruchtbar und aus Kreide und Kalkerde beſtehend, welche nur zum Theil mit 3 bis 4 Zoll hoher vegetabiliſcher Erde bedeckt iſt. Dieſe Gegend, man nennt ſie die Champagne pouilleuſe, giebt oft Aernten, die nicht die Unkoſten erſetzen, und bietet dem Auge nur weite Flächen, ohnen allen Baumwuchs dar, wo die Wohnörter ſehr getrennt, eine bis 2 Meilen von einander, und größtentheils nur an Flüſſen oder Bächen liegen. Die dazwiſchen liegenden Striche werden ſelten angebaut oder nur in 6 bis 8 Jahren einmal be-

ſäet. Hingegen der ſüdliche Theil dieſes Dep. enthält einen fruchtbaren Getraideboden, reiche Wieſen an den Ufern der Seine und Aube, mit Wein bepflanzte Hügel und ausgedehnte Waldungen. Die zwei Hauptflüſſe ſind die Seine und Aube, wovon die erſtere aus Côte d'or in das Dep. der Aube tritt, daſſelbe 18 Meilen lang durchfließt, (nachdem ſie auf eine kurze Strecke das Dep. Marne durchſtrömt hat, und alsdann wieder in das Dep. Aube eingetreten iſt) und hierauf in das Dep. Seine-Marne geht. Die Aube kommt aus dem Dep. Ober-Marne, durchfließt einen beträchtlichen Theil des Dep., dem ſie den Namen giebt, und geht dann in das Dep. der Marne. Die aus Obermarne kommenden Flüſſe Voire und Aujon ergießen ſich hier in die Aube und die in Côte d'or entſpringenden Ource und Laignes fallen hier in die Seine. Die Armance, welche hier die Landion aufnimt, die Vannes und der Lorrin haben in dem Dep. Aube ihren Urſprung, und verlaſſen hierauf daſſelbe. Von den anderen Flüſſen, die hier meiſtens entſpringen, ergießen ſich in die Seine: die Barſe, Sarce, Hozain und Villenoxe; in die Aube: die Herbiſſe, Uiſtrelle, Barbuiſe, Auzon, der Puis, Meldenſon und Novet; in die Voire: die Brevonne und Soulaines. Dieß Dep. enthält auch eine große Menge von Teichen, beſonders der nordöſtliche Theil, wo man ihrer gegen 100 zählt. Die meiſten ſind klein: der größte darunter, der Teich de la Horre genannt, im Walde von Montmorency, welcher 300 Hektaren enthält, iſt jetzt in Ackerland verwandelt worden. Moräſte ſind nur ſehr wenige vorhanden. Kanäle zur Beförderung der Schifffahrt enthält dieß Dep. nicht, ſondern bloß einige zur Austrocknung der den Ueberſchwemmungen ausgeſetzten Gegenden. Das Klima iſt mild, feucht und veränderlich im Frühjahre, ſo wie an den Sommer- und Herbſttagen. In dem nördlichen Theile jedoch iſt die Luft trockner. Die Produkte ſind die gewöhnlichen Hausthiere, viel Geflügel, beſonders Truthühner, Fiſche, viele Bienen, Getraide, auch Buchwaizen, Garten- und Hülſenfrüchte, mehr Hanf als Flachs, Rübſaamen, Obſt, viel Wein und Holz. Das Mineralreich iſt ſehr arm, und bietet außer Kreide, Thonerde und wenigen, nicht hinreichenden, Steinbrüchen, nichts Bedeutendes dar. Die Bevölkerung beträgt 238,629 Seelen, auf die Q. Meile 2,169. Gutmüthigkeit, Friedfer-

tigkeit, Abgeneigtheit gegen Unruhen und Unterwürfigkeit ſind die Hauptzüge des Charakters der Bewohner dieſes Dep. Sie bekennen ſich ſämtlich zur Römiſch-katholiſchen Kirche. Der Ackerbau iſt nur in dem ſüdlichen Theile, wo der Boden fett iſt, ergiebig, und wird mit immer mehr zunehmender Sorgfalt getrieben; wenig lohnend hingegen iſt er in dem leichten Boden des nördlichen Theiles, wo man einen Theil der Ländereien nur alle 4, 6 ja 10 Jahr beſäet, und die Aernte für gut hält, wenn ein Korn 2 bis 3 giebt. Man gebraucht faſt durchgehends die Pferde zum Ackerbau, wenig Ochſen. In manchen Gegenden iſt man genöthigt, ſogar 8 Pferde vor den Pflug zu ſpannen. An guten Wieſen, beſonders an den Ufern der Seine, Aube, Voire, Aujon, Barſe ꝛc. fehlt es nicht, welche gutes Heu liefern, das zur Conſumtion völlig hinreicht; aber der Futterkleebau iſt wenig verbreitet. Die Viehzucht iſt ziemlich anſehnlich, könnte aber doch bedeutend vermehrt werden. Pferde, überhaupt von kleiner Statur und mittelmäßiger Beſchaffenheit, zieht man ziemlich viel auf. Das Rindvieh, gleichfalls von mittlerer Größe, giebt vortrefliche Milch und die Käſe von Barberey, Sainte Maur und den Riceys machen ſelbſt den bekannten Käſen von Brie den Vorzug ſtreitig. Die Schaafe, faſt alle von kleiner Art ſind zwar ziemlich zahlreich, jedoch geſchieht für ihre Veredlung durch Spaniſche Schaafe wenig. Die Federviehzucht wird ſtark getrieben, und man führt viele Wälſche Hühner, davon zahlreiche Herden gehalten werden, in andere Dep. aus. Die Bienenzucht iſt nicht unbedeutend. Man zählt 20,000 Pferde, 50,150 Stück Rindvieh und 217,000 Schaafe. Der Weinbau macht einen wichtigen Nahrungszweig dieſes Dep. aus, und hat ſich ſeit den neuern Zeiten verbeſſert und vermehrt, jedoch verwendet man nicht eine eben ſo große Sorgfalt auf die Gewinnung des Weins, als im Dep. Marne. Geſchähe dieſes, ſo würden auch die Weine des Dep. Aube mehr innere Güte und Ruf erhalten. Man erhält jährlich an 240,000 Muids Wein, wovon der größte Theil im Lande ſelbſt verzehrt und nur die Weine der Riceys und ein Theil der Gewächſe von Bar ſur Aube außerhalb der Provinz verführt werden. An mehreren Orten, beſonders zu Troyes ſind Fabriken und Manufakturen. Die vorzüglichſten Induſtriezweige

machen die Wollen- und Baumwollenweberei und Spinnerei, deßgleichen die Strumpfwirkerei aus. Die Verfertigung der Baumwollenzeuche beſchäftigte 1799 1,470 Stühle; welche für 3,393,000 Franken Waaren lieferten, und die Strumpfwirkerei 2,120 Stühle, im Jahre 1804, welche 50,880 Dutzend Manns- und 31,800 Dutzend Weiberſtrümpfe und 37,160 Dutzend Mützen lieferten, am Werth 4,478,880 Franken. Der Hauptſitz des Handels iſt zu Troyes und die Ausfuhr des Dep. beſteht in Wein, Branntwein, Holz, Vieh, Butter, Käſe, Talg, Hanf, baumwollenen Zeuchen, Strümpfen, Mützen, Tuch, wollenem Garn, gedruckter Leinwand, weißer Farbe, Häuten, Leder, Honig, Wachs ꝛc. Dieß Departement ſchickt 2 Deputirte zur Kammer, gehört zur 18ten Militärdiviſion, zur 10ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe von Troyes und unter den königlichen Gerichtshof von Paris. Für das Jahr 1802 betrugen die Abgaben 2,508 574 Franken. Das Dep. iſt in 5 Bezirke, 26 Kantone und 453 Gemeinden eingetheilt.

a) Der Bezirk von Troyes, welcher 28,80 Q. M., 9 Kantone: Aix en Othe, Bouilly, Ervy, Eſtiſſac, Luſigny, Piney, Troyes (3), 122 Gemeinden und 87,091 Einwohner enthält.

Troyes (Br. 48° 18′ 15″, L. 21° 44′ 34″), Hauptſtadt und Sitz des Präfekten, der Departementalbehörden, eines Biſchofs und Handelsgerichtes, an der Seine, die ſich hier in mehrere Arme theilt, und wovon verſchiedene Kanäle durch die Stadt geleitet ſind, iſt ſchlecht gebaut, und hat hölzerne, altmodiſch gebaute Häuſer, jedoch gerade und breite Straßen. Sie iſt mit 6 Thoren und 5 Vorſtädten verſehen, und enthält 4 Kirchen, ein Hoſpital, ein altes Schloß, 2,500 Häuſer und 27,196 Einwohner, da ſie unter Heinrich IV. an 60,000 Seelen zählte. Unter den Gebäuden zeichnen ſich am meiſten aus: die Kathedrale zum heiligen Peter, ein Gothiſches, durch Umfang und Höhe der Wölbungen erhabenes Gebäude, mit einem großen Portale und Schiffe und hohen Chore von kühner Bauart, die Kirche zum heiligen Pantaleon mit ihren gemalten Glasfenſtern, die Pfarrkirche der Vorſtadt St. Martin mit ihrem Portal, Schiff und Glasgemälden; die Saint Jeans Kirche mit mehreren ſchönen Gemälden, das in modernem Styl erbaute Hoſpital, mit einem prächtigen eiſer-

nen Gitter, und das Rathhaus mit dem großen Audienzſaal, den koſtbare Gemälde zieren. Man findet hier eine Börſe, eine Societät des Ackerbaues, der Künſte und des Handels, ein Kollegium und eine öffentliche Bibliothek von 40,000 Bänden. Troyes iſt eine ſehr induſtriereiche Stadt, und hat viele Manufakturen und Fabriken. Am wichtigſten ſind die Manufakturen in baumwollenen Zeuchen, als Kattun, Baſins, Piqués, Mouſſelinettes, Siamoiſen, Kalikots, die Strumpfwirkerei in Baumwolle, welche 620 Stühle beſchäftigt, die 3 Manufakturen in gedruckter Leinwand, welche jährlich 14 bis 15,000 Stück liefern und die Tuchfabriken mit 3 bis 400 Stühlen. Die Baumwollenſpinnerei, auch Twiſtſpinnerei wird hier ſtark getrieben, und die Wollenſpinnerei beſchäftigt gegen 1,500 Arbeiter. Es ſind auch hier 25 Leinwandbleichen, geſchätzte Leder- und Pergamentfabriken, Stärke- und Papierfabriken, Weineſſigbrauereien und Bandmanufakturen. Ferner wird hier viel weiße Farbe, blanc d'Espagne genannt, verfertigt, wozu man das Material von Villeloup und der Umgegend erhält. Man benutzt dazu die feinſte Art der in dieſem Dep. ſo häufigen Kreide, und von dieſem Produkte, davon der Preis des Cntn. 2 bis 3 Franken iſt, gehen große Sendungen durch ganz Frankreich und auch in's Ausland. Der Handel dieſer Stadt iſt wichtig, und beſteht theils in Speditions-, theils in Produkten- und Fabrikatenhandel, beſonders mit den hier verfertigten Baumwollen- und Strumpfwirkerwaaren, und mit Hanf, davon jährlich für 12 bis 1,500,000 Franken nach Paris, Rouen, Nantes ꝛc. verſchickt werden. Troyes iſt der Geburtsort des Juriſten Pithou, † 1595, des Geſchichtſchreibers Grosley † 1785 und der Maler Mignard und Girardon. Villeloup, Dorf mit 328 Einw., nordweſtlich von Troyes, Fundort der feinen Kreide, aus der man zu Troyes das Spaniſche Weiß (le blanc d'Espagne) in großen Quantitäten fabricirt. — Barberey, Dorf an der Seine, berühmt wegen ſeiner vortreflichen Käſe. — Piney, Städtchen von 1,458 Einwohnern, hat Kattunfabriken. — Chamoy, Dorf von 165 Häuſern und 979 Einwohnern, welche Baumwollenwaaren verfertigen. — Auxon, Marktfl. mit Baumwollenſpinnereien und Strumpfwirkereien, hat 2,336 Einw. — Ervy, Stadt in einer angenehmen Gegend, an der Armance, hat 265 Häuſer und 1,975 Einw., welche Baumwollenzeuche und Drillich verfertigen. — Aix en Othe, Marktfl. zwiſchen zwei Hügeln, hat 249 Häuſer und 1,551 Einw., welche

Baumwollenſpinnerei und Weberei unterhalten. — Saint Liébaut oder Eſtiſſac, Marktflecken an der Vannes, hat 1,255 Einw. — Bouilly, Dorf mit 262 Häuſ. und 790 Einw.

b) Der Bezirk von Arcis ſur Aube, welcher 23,40 Q. M., 4 Kantone: Arcis ſur Aube, Chavanges, Mery ſur Seine, Ramerup, 90 Gemeinden und 33,260 Einw. enthält.

Arcis ſur Aube (Br. 48° 30′, L. 21° 5′), Stadt am linken Ufer der Aube, welche hier ſchiffbar wird, und über welche eine hölzerne Brücke führt, hat 366 Häuſ. und 2,500 Einw., welche Baumwollenſpinnerei, Strumpfwirkerei, Gärbereien und einen wichtigen Getraidehandel auf der Aube unterhalten. Auch geht von hier viel Holz, Wein und Kohlen nach Paris. Der bekannte Danton, † 1793, war hier geboren. — Grandes Chapelles, Dorf von 830 Einw., hat Baumwollenſpinnereien. — Mery, Stadt in einer Ebene, an der Seine, die hier ſchiffbar wird, hat Strumpfwirkereien, 218 Häuſer und 1,164 Einw. — Boulages, Dorf an der Aube, hat 400 Einw., welche Strumpfwirkerei treiben. — Plancy, Marktfl. an der Aube, hat eine Baumwollenſpinnerei, Strumpfwirkereien und 900 Einw. — Allibaudière, Dorf mit Baumwollenzeuchfabriken und Strumpfwirkereien, liegt an der Herbiſſe. — Semoine, Dorf mit Baumwollenzeuchfabriken und Strumpfwirkereien. — Ramerup, Marktflecken an der Aube, mit 493 Einw. — Dampierre, Marktfl. an der Puit, hat 149 Häuſer, eine Baumwollenſpinnerei und 720 Einw. — Pouchy, Marktfl. an der Auzon, hat 180 Häuſer und 540 Einwohner. — Chavange, Marktflecken mit 211 Häuſern und 814 Einwohnern.

c) Der Bezirk von Nogent ſur Seine, welcher 16,65 Q. M., 4 Kantone: Marcilly le Hayer, Nogent ſur Seine, Romilly ſur Seine, Villenauxe la Grande, 69 Gemeinden und 30,305 Einw. enthält.

Nogent ſur Seine (Br. 48° 25′, L. 21° 5′), hübſche Stadt am linken Ufer der Seine, in einer ſchönen Wieſengegend, mit den angenehmſten Spaziergängen und Ausſichten, hat 23 Straßen, 750 Häuſer und 3,208 Einwohner. Die Seine bildet hier zwei Inſeln, die Schleuſeninſel, mit Gärten, Häuſern und Mühlen beſetzt, und die Boulogne-Inſel.

Zwei Brücken, wovon die eine ſich durch die Schönheit ihres Baues und Kühnheit ihrer Wölbung auszeichnet, führen hier über dieſen Strom, welcher der Stadt ſehr günſtig für ihren Handel iſt, indem von hier aus, beſonders nach Paris, viele Schiffe mit Getraide und anderen Landesprodukten abgehen, auch auf dieſem Fluſſe viel Holz hinabgeflößet wird. Auch werden hier viele Strümpfe fabricirt und Baumwolle geſponnen. — Trainel, Marktfl. am Lorrin, hat 1,068 Einw. und Kattunfabriken. — Villadin, Dorf mit geſchätzten Töpfereien. — Origny le Sec, Dorf von 113 H. und 603 Einw., mit Kattunfabriken und Strumpfwirkereien. — Romilly, Mfl. an der Seine, hat eine Baumwollenſpinnerei, Strumpfwirkereien und 2,175 Einw. — Pont Sur Seine (Br. 48° 28′, L. 21° 10′), Stadt am linken Ufer der Seine, über welche hier eine ſteinerne Brücke führt, hat 200 Häuſer und 900 Einw. Sehenswürdig iſt hier das ſchöne Schloß mit einem vortreflichen Park, welches vormals dem Prinzen Xavier von Sachſen gehörte. — Zwiſchen Pont ſur Seine und Nogent am Fluſſe Arduſſon findet man die Ruinen der berühmten Abtei des Paraklets, welche Abälard ſtiftete und der Heloiſe abtrat. Hier wurden beide begraben; 1792 wurden ihre Leichname nach Nogent gebracht, und jetzt ruhen ſie wieder vereint in dem Muſeum der Franzöſiſchen Monumente zu Paris. Villenauxe, Stadt an der Nesle, hat Baumwollenzeuchfabriken, Strumpfwirkereien, guten Weinbau und 2,493 Einw., welche Wein-, Getraide- und Holzhandel treiben.

d) Der Bezirk von Bar Sur Aube, welcher 19,35 Q. M., 4 Kantone: Bar ſur Aube, Brienne le Château, Soulaines, Vandoeuvres, 92 Gemeinden und 37,508 Einw. enthält.

Bar Sur Aube (Br. 48° 13′ 10″, L. 22° 29′ 30″), Stadt am Fuße eines hohen Hügels und an der Aube, welche ſich hier in zwei Arme theilt, in einer an geſchätzten Weinen reichen und ſchönen Gegend, hat ein Kollegium, Gärbereien, Baumwollenzeuchfabriken, 670 Häuſer und 4,000 Einwohner. Es werden hier bedeutende Märkte gehalten, wo Getraide der Hauptgegenſtand iſt, welches nach Gray verführt wird, von da es auf der Saone nach Lyon in die ſüdlichen Dep. geht. Auch mit Wein und Branntwein treiben die Einwohner beträchtlichen Handel. — Bayel, an der Aube, Spoy und Blaigny, drei Dörfer in den Umgebungen dieſer Stadt,

haben Glashütten. — Longchamps, Dorf in den Wäldern von Clairvaux, mit 565 Einw., 2 Stabeiſenhämmern und 1 hohen Ofen, wovon der letztere ſchon auf dem Gebiete des Dep. Obermarne liegt, aus welchem auch der Eiſenſtein kommt, der auf dieſen Eiſenwerken verarbeitet wird. — Clairvaux, Mfl. an der Aube, in der Nähe des Waldes von Clairvaux, hat 222 Einw.. Sonſt war hier eine berühmte, reiche Ciſtercienſer-Abtei, 1115 von dem heiligen Bernhard geſtiftet, in welcher 1789 ſich noch 45 Mönche befanden. — Vandoeuvres, Mfl. am Urſprunge der Barſe, hat ein Schloß, einen hübſchen Park und 1,716 Einw., welche Weinbau und ſtarken Handel mit gemäſteten Hammeln treiben. Hier wurde 1503 Nicolas Bourbon geboren, einer der berühmteſten lateiniſchen Dichter des 16ten Jahrhunderts. — Dienville, Stadt an der hindurch fließenden Aube, hat 241 Häuſer, eine Baumwollenſpinnerei, eine Baumwollenzeuchfabrik und 1,164 Einw. — La Rothière, Dorf mit 129 Einw., wo 1814 Napoleon von den Alliirten geſchlagen wurde. — Brienne le Château, Mfl. an der Straße von Chaumont nach Paris, hat eine Baumwollenſpinnerei, eine Stahlfabrik, Strumpfwirkereien und 3,191 Einw. Hier war ſonſt eine berühmte Militärſchule, wo Napoleon ſeine erſte Bildung erhielt. In einiger Entfernung von dieſem Orte ſteht auf einer Anhöhe, von welcher man eine ausgedehnte Ausſicht über die weiten Ebenen hat, ein ſchönes Schloß mit einer Bibliothek, einem Naturalienkabinette und ſchönen Gärten. Bei Brienne fielen 1814 bedeutende Gefechte zwiſchen Napoleon und den Alliirten, zum Nachtheil des Erſteren vor.

e) Der Bezirk von Bar Sur Seine, welcher 30,12 Q. Meilen, 5 Kantone: Bar ſur Seine, Chaource, Eſſoyes, Muſſy, les Riceys, 86 Gemeinden und 50,449 Einwohner enthält.

Bar Sur Seine, (Br. 48° 5′, L. 22°), Stadt am Fuße eines Berges, längs des linken Ufers der Seine, über welche hier eine ſchöne ſteinerne Brücke führt, hat eine Baumwollenſpinnerei, Strumpfwirkereien, Gärbereien, Meſſerſchmieden, eine Papiermühle, 455 Häuſ. und 2,299 Einw., welche ſtarken Handel mit Wein treiben, der ſowohl hier gebaut wird, als beſonders mit dem treflichen Wein von Riceys. — Eſſoyes, Marktfl. an der Ourſe, hat 1,650 Einw. — Muſſy l'Eveque oder Sur Seine, Stadt an der Seine,

in einer weinreichen Gegend, hat 426 Häuſer, ein Schloß und 1,580 Einw. — Gyé, Marktfl. an der Seine, mit 213 Häuſern. — Les Riceys, Marktfl. von 7,542 Einw., an der Laignes, beſteht aus drei an einander ſtoßenden Flecken, Ricey-Haut, Ricey-Haute-Rive und Rizey le Bas. Hier wachſen die beßten Weine des ganzen Dep., womit, ſo wie mit dem daraus verfertigten Branntweine, die Einw. einen anſehnlichen Handel treiben. Auch die hier zubereiteten Käſe ſind berühmt und ſtehen an Güte den von Brie nicht nach. — Chaource (Br. 48° 6′, L. 21° 40′), Stadt unweit der Quelle der Armance, hat 1,630 Einw., welche ſich ſtark mit Wollſpinnerei beſchäftigen.

12. Das Departement der oberen Marne.

Dieſes, aus Theilen der vormaligen Provinz Champagne, nämlich aus Perthois, Vallage und Baſſigny, nebſt Parzelen von Burgund, Bar und Franche Comté gebildete Departement liegt zwiſchen 22° 16′ bis 23° 29′ öſtl. L. und 47° 41′ bis 48° 36′ nördl. Br., und gränzt gegen N. an die Dep. Marne und Maas; gegen O. an Voſgeſen und Oberſaone; gegen S. an Oberſaone und Côte d'or; und gegen W. an Côte d'or und Aube. Es erſtreckt ſich mehr von N. gegen S., als von O. gegen W. Seine größte Ausdehnung von N. gegen S. beträgt 15½ Meilen und von O. gegen W. nur 11 Meilen. An Flächeninhalt hat es 119,16 Q. M. und die Zahl der Hektaren giebt der Almanach royal zu 633,173 an. Nach der Descript. topog. et statist. enthält es 642,598 Hektaren, wovon 332,463 auf das Ackerland, 30,610 auf die Wieſen, 17,863 auf die Weinberge, 173,837 auf die Waldungen, 42,575 auf das unangebaute Land, 1,614 auf die Weiden, 31,975 auf die Gebäude und Wege und 8,200 auf die Gewäſſer kommen. Die Oberfläche iſt keine Ebene, ſondern gebirgig und hügelich mit vielen Thälern, welche von der Hauptgebirgskette, die man unter dem Namen Gebirge von Langres kennt, auf der Nordſeite von Süden gegen Norden und auf der Mittagsſeite von Norden gegen Süden laufen. Dieſes Gebirge von Langres, welches man als die Ausläufer der Vogeſen anſehen kann, erhebt ſich mit ſeinem höchſten Punkte, in der Gegend der Quelle der Marne,

bis zu 1,404 Fuß über das Meer, und gehört alſo nur zu den niedrigen Gebirgen. Dieſe Gebirgskette durchzieht unſer Dep. in ſeiner ganzen Breite, von Oſtſüd nach Südſüdweſt in einer Schlangenlinie. Südlich und nördlich laufen Hügel davon ab, und erſtrecken ſich, indem ſie die engen, von den Flüſſen durchſtrömten, Thäler begleiten, bis an die äußerſten nördlichen und ſüdlichen Enden dieſes Dep. Der ſüdliche Theil des Dep. oder des Bezirks von Langres enthält die höchſten Berge dieſer Kette. Gegen den nördlichen Theil zu ſenkt ſich das Dep. am meiſten, und hat hier die größten Ebenen und breiteſten Thäler. Der vierte Theil der Oberfläche dieſes Dep. iſt mit Waldungen bedeckt. Der Boden beſteht größtentheils aus Kalk, worauf die vegetabiliſche Erde von verſchiedener Dicke ruht. Man kann dieſes Dep. als einen Behälter der Flüſſe anſehen, wo zwar viele entſpringen, aber keine aus anderen Dep. (den Mouzon ausgenommen, der nur eine kleine Strecke hindurchfließt) hineinfließen. Dieſe Flüſſe gehen entweder mittelbar in den Ocean, oder in das Mittelländiſche Meer. Der Hauptfluß und der einzige hier ſchiffbare iſt die Marne, welche hier aus mehreren Quellen in der Gegend von Langres entſpringt. Die Hauptquelle befindet ſich auf dem Gebiete der Gemeinde Balesme, und nachdem ſich die verſchiedenen Quellen vereinigt haben, ſtrömt die Marne 12 Meilen lang durch das Dep. der oberen Marne, wird bei Saint Dizier ſchiffbar, und geht dann in das Dep. der Marne. Gewöhnlich tritt die Marne zweimal des Jahres aus, und trägt durch Abſetzung ihres Schlammes zur Beförderung der Fruchtbarkeit, gleich dem Nil, bei. Die Maas entſpringt rechts von den Quellen der Marne, in zwei kleinen Thälern von Recourt la Coſte und Avrecourt, die zwei Quellen vereinigen ſich bei Fort-Fillières, und erhalten bei den Ruinen des Schloſſes Meuſe den Namen Maas, welcher Fluß nach einem Laufe von 4 Meilen durch unſer Dep. in das der Vogeſen eintritt. Die Aube entſteht links von der Marne in den Wäldern von Vivey und Pralay aus mehreren Quellen, macht eine Strecke die Gränze zwiſchen den Dep. Obermarne und Côte d'or, und geht nach einem Laufe von 6 Meilen in das Dep. Aube. Dieſe drei Flüſſe entſtehen alle in dem ſüdlichſten Theile des Dep. Obermarn, und nehmen einen nördlichen Lauf. Von

den übrigen hier entſpringenden Flüſſen geht die Blaiſe in das Dep. Marne, die Voire in das Dep. Aube, der Saulx in das Dep. Maas, die Ornain in eben daſſelbe, die Apance in Vogeſen, die Amance in Oberſaone, der Saulon in Oberſaone, die Vingeanne in Côte d'or, die Ource in Côte d'or, der Aujon in Aube. Die Suize, die Treire und der Rognon entſtehen gleichfalls im Dep. Obermarne und ergießen ſich auch in demſelben in die Marne. Teiche und Moräſte findet man, beſonders die letzteren, in keiner großen Zahl. Die meiſten Teiche, die alle klein ſind, enthält der nördlichſte Theil des Dep., nämlich der Bezirk Vaſſy. Außer dieſen Gewäſſern giebt es noch eine große Zahl von Bächen. Das Klima iſt ziemlich gemäßigt und geſund; jedoch bemerkt man ſchon in den höheren ſüdlichen Gegenden einen Unterſchied der Wärme und Kälte gegen die nördlichen tieferen Gegenden. So iſt z. B. in der Gegend von Langres und Chaumont die Wärme um 3 Grad geringer, als in den nördlichſten Gegenden bei St. Dizier und Joinville, wo die Aernte um 14 Tage früher eintritt. Die Atmoſphäre wird auch oft von ſtarken Nebeln angefüllt. Die herrſchenden Winde ſind von Oſt, Nordoſt und Südoſt, die oft ſich in heftige Sturmwinde verwandeln, und nebſt den wilden Strömen in den Thälern großen Schaden anrichten. Die häufigen Frühlingsfröſte zerſtören oft die ſchönſten Hoffnungen des Weinbauers und Gärtners. Die Produkte beſtehen in den gewöhnlichen Hausthieren, vielem Geflügel, beſonders Truthühnern, vielem Wildpret, auch Wölfen, deren jährlich 160 erlegt werden, Fiſchen, vielen Bienen, Getraide, Buchwaizen, Oelpflanzen, als Rübſaamen, Leindotter und Mohn, Garten- und Hülſenfrüchten, Hanf, Flachs, Obſt, Wein, Trüffeln, Holz, vielem Eiſen, Flintenſteinen, Spuren von Steinkohlen, Torf, Kalkſteinen, Bau- und Mauerſteinen, Tuffſteinen, Mühlſteinen, Schiefer, Gyps, Alabaſter, Marmor, Thon- und Walkererde, Mergel, vielen Petrefakten und Mineralwaſſern. Die Bevölkerung beträgt 230,106 Seelen, auf die Q. Meile 1,933. In Hinſicht des Charakters der Einwohner gilt hier daſſelbe, was von den Bewohnern des Dep. der Aube geſagt worden iſt. Sie bekennen ſich alle zur Römiſch-katholiſchen Kirche. Der Ackerbau hat ſeit mehreren Jahren immer größere Fortſchritte gemacht; man hat viel unbenutztes

Land, auch Moräſte urbar gemacht und nichts unangebaut gelaſſen, außer den dürren Berggipfeln und zu ſteilen Abhängen. Die Dreifelderwirthſchaft und Brache iſt hier eingeführt. Im nördlichen Theile zieht bloß das Pferd, in den übrigen Gegenden ziehen Ochſen und Kühe entweder allein, oder zugleich mit Pferden den Pflug, vor welchen man zuweilen 6 bis 8 Thiere ſpannt. Es giebt hier beträchtliche Wieſen an den vielen Flüſſen, beſonders an der Maas, Marne, Voire und Blaiſe, an den anderen kleinen Flüſſen ſind ſie wegen des ſteilen Abhanges des Bodens und der geringen Breite der Thäler weniger beträchtlich. Künſtliche Bewäſſerung der Wieſen, wie im Dep. Jura, iſt hier nicht üblich. Man unterſcheidet Grund- und Bergwieſen, wovon die erſteren zwar mehr, aber weniger gutes Heu liefern. Die Viehzucht könnte beträchtlicher ſeyn, als ſie es bis jetzt iſt. Die Pferde ſind von kleiner Statur und mittelmäßiger Beſchaffenheit, und man iſt genöthigt, die fehlenden aus anderen Dep. einzuführen. Die Rindviehzucht wird nicht mit der Sorgfalt betrieben, als in anderen angränzenden Provinzen, und das Rindvieh iſt überhaupt nur mittelmäßig. Bei der Schaafzucht denkt man bis jetzt noch wenig auf Veredlung derſelben. Die Schaafe ſind klein; diejenigen, welche auf den Gebirgen und Höhen gehalten werden, geben eine ſehr gute Wolle. Schweine zieht man nicht hinreichend auf, ſondern muß das Fehlende aus der Nachbarſchaft kaufen. Beträchtlich iſt die Federviehzucht, ſo daß man, beſonders Wälſche Hühner, ausführen kann. Man zählt im ganzen Dep. 28,771 Pferde, 40 Mauleſel, 1,000 Eſel, 95,190 Stück Rindvieh, 200,000 Schaafe, 14,922 Ziegen und 34,562 Schweine. Der Weinbau hat ſeit der Revolution ſehr zugenommen, wozu man die Abhänge der Hügel benutzt. Die edelſten Sorten wachſen in den Gegenden von Aubigny, Montſaugeon, Vaur, Rivière les Foſſes, Prauthoy, in den ſüdlichſten Gegenden des Bezirkes von Langres. Man gewinnt jährlich 254,107 Muids Wein, wovon ein großer Theil in andere Departements verführt wird. Der Bergbau beſchäftigt viele Hände. Man baut 25 Eiſenbergwerke und unterhält 48 hohe Oefen, 87 Eiſenhämmer, 8 Blechhämmer, 11 Friſchfeuer, 16 Pochwerke, 1 Kugelgießerei, 1 Drathzug und 5 andere Eiſenwerke, welche zuſammen 3,945

Menſchen beſchäftigen, und jährlich 252,945 Cntr. Gußeiſen, 162,254 Cntr. Stabeiſen und 1,368 Cntr. Blech, am Werthe 5,113,247 Franken, liefern. Einen ſehr wichtigen Induſtriezweig macht die Verfertigung der Meſſer aus, womit ſich an 2,000 Arbeiter beſchäftigen, und jährlich für 2 Millionen Franken Waaren produciren. Auch verfertigt man chirurgiſche Inſtrumente, Glocken, Ketten, Ringe, Kupferſchmiede- und Meſſingwaaren. Man zählt 4 Glashütten, 2 Fayencefabriken, 32 Ziegelhütten, 2 Twiſtſpinnereien, viele Handbaumwoll-Spinnereien, 6 Kattunfabriken mit einer jährlichen Produktion von 50,503 Ellen, 5 Papiermühlen, die jährlich für 80,000 Franken Papier fabriciren, Schiffbauereien, die jährlich 400 Schiffe liefern, eine Stärkefabrik, Branntweinbrennereien, bedeutende Gärbereien, Wollenzeuchfabriken mit einer jährlichen Produktion von 141,912 Ellen, Strumpfwirkereien, die 4,000 Perſonen beſchäftigen, und noch mehrere andere Fabrikanſtalten. Große Handelsſtädte finden ſich hier nicht, doch iſt die Handelsbilanz zum Vortheil für dieſes Dep., indem man den Werth der jährlichen Ausfuhr auf 12 Millionen und den Werth der Einfuhr auf 9 Millionen Franken berechnet. Die Gegenſtände der Ausfuhr ſind: Eiſen und Eiſenwaaren, beſonders Meſſer, Getraide, Wein, Holz und Holzwaaren, Schiffe, Wolle, Leder, Wachs ꝛc. Dieß Dep. ſchickt 2 Deputirte zur Kammer, gehört zur 18ten Militärdiviſion, zur 18ten Forſtkonſervation und unter den königlichen Gerichtshof von Dijon. Für das Jahr 1802 betrugen die Abgaben 2,315,762 Franken. Das Dep. iſt in 3 Bezirke, 28 Kantone und 552 Gemeinden eingetheilt.

a) Der Bezirk von Chaumont, welcher 46,08 Q. Meilen, 10 Kantone: Andelot, Arc en Barrois, Bourmont, Chaumont, Clesmont, Juzennecourt, Nogent Haute Marne, S. Blain, Vignory, Ville ſur Aujon, 198 Gemeinden und 78,074 Menſchen enthält.

Chaumont (Br. 48° 6′ 13″, L. 22° 50′), Hauptſtadt des Dep., Sitz des Präfekten, der Departementalbehörden, eines Handelsgerichts und einer Ackerbaugeſellſchaft, liegt an dem Abhange eines Hügels zwiſchen den Flüſſen Suize und Marne, und hat ſchöne Spaziergänge, ein Urſulinerkloſter

mit einer Erziehungsanſtalt, eine öffentliche Bibliothek von 25,600 Bänden, ein phyſikaliſches und mineralogiſches Kabinet, einen botaniſchen Garten, 1,100 Häuſ. und 6,504 Einw., welche wollene Zeuche, als Droguets, Tiretaines, Serges (jährlich 17,844 Ellen), wollene Strümpfe (jährlich 5,000 Dutzend Paar) und jährlich 6,000 Dutzend Paar lederne Handſchuhe, am Werthe 100,000 Franken, verfertigen. Die Handſchuhfabriken beſchäftigen, außer 80 Arbeitern, die ſie ſchneiden, 500 Weiber, die ſie nähen, und 20 Färber. Auch ſind hier Gärbereien mit 80 Arbeitern, eine Wachsbleiche, Färbereien und Meſſerſchmieden. — Arc en Barrois (Br. 47° 5′, L. 22° 57′), ummauerte Stadt in einer waldigen Gegend, am Saujeon, hat 1,768 Einw., welche wollene Strümpfe und jährlich für 29,000 Franken Leder verfertigen, und Eiſenhütten unterhalten. — Château Villain, eine Zeitlang Ville ſur Aujon, Stadt an der Aujon, hat Eiſenhütten, Gärbereien, mit einer jährlichen Production von 43,000 Franken, wollene Strumpfwebereien, 306 Häuſ. und 1,684 Einw. — La Ferté Sur Aube, Stadt an der Aube mit 1,037 Einw. und Eiſenhammern. — Vignory, Marktfl. unweit der Marne, mit 1,169 Einw., welche jährlich 20,000 Paar wollene Strümpfe verfertigen. — Andelot, Stadt an der Rognon, hat 818 Einw. — Hareville, Dorf an der Maas, hat 110 Häuſer. Hier verfertigen gegen 150 Perſonen Kupfer- und Meſſingwaaren, welche von Anderen zum Verkauf herumgetragen werden. — Bourmont (Br. 48° 10′, L. 23° 13′), Stadt auf einem ſteilen Berge, an deſſen Fuße die Maas fließt, und von welchem man eine weite Ausſicht genießt, hat 220 Häuſ. und 1,097 Einw., welche Eiſen- und Stahlwaaren verfertigen. — Champigneulle, Dorf von 278 Einw., worunter 20 Glockengießer. — Clinchamp, Dorf von 107 Häuſ. und 480 Einw., welche Eiſen- und Stahlwaaren verfertigen. — Chalvraine, Dorf von 506 Einw., hat anſehnliche Eiſen- und Stahlfabriken. — Nogent le Roy, Stadt an der Treire, hat mit dem dazu gehörenden Dorfe Nogent le Bas 420 Häuſ. und ohne daſſelbe 1,241 Einw., welche ſich vorzüglich von der Meſſerfabrikation ernähren, und jährlich 147,000 Meſſer, 187,000 Paar Scheeren, 142,000 Federmeſſer, 500 Raſirmeſſer und 24,500 chirurgiſche Inſtrumente, am Werthe 620,700 Franken, liefern. Auch in der Umgegend iſt dieſe Fabrikation ſehr ausgebreitet, ſo daß man den jährlichen Betrag auf 1,020,700 Franken rechnen

kann. — Bielle, Dorf von 122 Häuſ. und 565 Einw., hat Steinbrüche und eine Bratpfannenfabrik, welche jährlich über 3,000 Stück liefert.

b) Der Bezirk von Langres, welcher 42,12 Q. Meilen, 10 Kantone: Auberive, Bourbonne, le Fay Billot, la Ferte ſur Aumance, Langres, Longeau, Montigny ſource Meuſe, Neuilly, Prauthoy und Varennes, 209 Gemeinden und 91,204 Einw. enthält.

Langres, (Br. 47° 51′ 59″, L. 22° 59′ 50″), Stadt am Abhange eines Berges, unweit der Marne, 1,368 Fuß über dem Meere, hat ein Handelsgericht, 3 Kirchen, worunter die Kathedrale ein ſchönes, in modernem Geſchmack erbauetes Portal darbietet, 2 Hoſpitäler, 1,800 Häuſ. und 6,491 Einw. Es ſind hier ſehr geſchätzte Meſſerſchmieden, eine chemiſche Fabrik, die für 100,000 Fr. Waaren liefert, eine Fayencefabrik, Gärbereien mit 40 Arbeitern und einer jährlichen Produktion von 150,000 Franken, eine Marroquinfabrik mit 6 Arbeitern und einer jährlichen Produktion von 40,000 Franken und Färbereien. Langres iſt der Geburtsort des Römers Julius Sabinus und des berühmten Diderot, welcher der Sohn eines Meſſerſchmidts war. — Rolampont, Dorf an der Marne, mit einer Stärkefabrik und einem Marmorbruche. — Gyey ſur Aujon, Marktfl. mit einer Druckleinwandfabrik, welche jährlich 800 Stück liefert. — Rouelle, Dorf mit 194 Einwohnern, in einer waldigen Gegend, hat eine Glashütte, welche 50 Arbeiter beſchäftigt, und jährlich 200,000 Tafeln Glas producirt. — Auberive, Dorf an der Aube, hat eine Zwiſtſpinnerei und 535 Einw. — Chameroy, Dorf an der Aujon, hat 416 Einw., wovon 209 ſich mit Baumwollenſpinnerei beſchäftigen. — Aprey, Dorf an der Vingeanne, hat eine Fayencefabrik und 572 Einw. — Aubigny mit 260 Einw. und Prauthoy mit 654 Einw., zwei Dörfer, wo ein treflicher Wein wächſt. — Mont Saugeon, Stadt an der Vingeanne mit 343 Einw., berühmt wegen ſeines edlen Weins. In der Nähe ſind Eiſenbergwerke. — Le Fay Billot, Marktfl. an der Saulon, hat 480 Häuſ. und 2,101 Einw., welche viele Korbarbeiten, am Werthe für 40,000 Fr., verfertigen. — Varennes, Dorf von 1,124 Einw., welche gute Mühl- und Schleifſteine verfertigen. — Bourbonne les Bains (Br. 47° 54′, L. 23° 20′), Stadt an der Apance, an der Stelle, wo das alte Vervona lag, hat ein Urſuliner-

Nonnenkloſter, 483 Häuſ. und 3,329 Einw. Dieſe Stadt iſt berühmt durch ihre warmen Schwefelbäder, deren Quellen in der Stadt ſelbſt ſich befinden. Eine der vorzüglichſten Quellen, la Fontaine genannt, hat 48° Wärme nach Reaumur. Dieſe Bäder waren ſchon den Römern unter dem Namen aquae Borvonis bekannt. Die Einwohner leben meiſtens von den vielen Fremden, die ſich während der Badezeit hier aufhalten. In der Nähe findet man gute Walkererde.

c) Der Bezirk von Waſſy, welcher 29,52 Q. M., 8 Kantone: Chevillon, Donjeux, Doulevant, Joinville, Montier en Der, Sailly, S. Dizier, Waſſy, 145 Gemeinden und 60,828 Einw. enthält.

Waſſy (Br. 48° 30′, L. 29° 52′), Stadt an der Blaiſe, von Wäldern umgeben, hat 2,308 Einw., Färbereien und Fabriken von groben wollenen Zeuchen, die jährlich 42,423 Ellen, am Werth 100,000 Franken liefern. — Vaux ſur Blaiſe, Dorf an der Blaiſe, mit 332 Einw., Twiſtſpinnerei, einer Kattunfabrik und einer Fabrik von groben wollenen Zeuchen. — Dommartie le Saint Pere und Dommartie le Franc, 2 Dörfer mit 1,026 Einw., wo man grobe wollene Zeuche macht, jährlich 6,986 Ellen. — Doulevant le Château, Marktfl. an der Blaiſe, hat 124 Häuſer und 643 Einw. — Sommevoire, Marktfl. mit 1,022 Einw., mit Färbereien, Hanfleinwandfabriken und Manufakturen in groben wollenen Zeuchen, welche jährlich 47,136 Ellen, am Werthe für 85,000 Franken liefern. — Montier en Der, Marktfl. an der Voire, hat 258 Häuſer und 1,478 Einw., welche grobe wollene Zeuche verfertigen, und anſehnliche Gärbereien unterhalten. — Eclaron, Marktfl. an der Blaiſe, mit 127 Häuſ. und 1,200 Einw. — Saint Dizier (Br. 48° 35′, L. 22° 35′), ziemlich hübſchgebaute Stadt mit maſſiven Häuſern, in einer angenehmen Gegend, an der Marne, die hier ſchiffbar zu werden anfängt, und in welche ſich hier der Bach les Renelles ergießt, iſt mit Mauern und Graben umgeben, und hat 3 Kirchen, ein Hoſpital, ein Handelsgericht, 2 Kattunfabriken, ein Urſulinernonnenkloſter, 816 Häuſ. und 5,642 Einw., welche ſtarken Schiffbau treiben, wozu die nahen großen Waldungen das nöthige Material liefern. Jährlich werden hier und in den nahen, gleichfalls an der Marne gelegenen, Dörfern Möelains und Höericourt an 400 Schiffe erbaut, wovon die größten 100 — 140 Tonnen füh-

ren. Auch verfertigt man in dieſer Stadt an 40,000 hölzerne Eimer. Der Handel, den die Stadt mit den in der Umgegend verfertigten Eiſenwaaren, Getraide und Bauholz treibt, wozu beſonders der ½ Meile entfernte Haven Möelains an der Marne beiträgt, wo das Getraide aus dem Lande, das Holz aus den nahen Waldungen und die in dem Bezirk von Baſſy verfertigten Eiſenwaaren ankommen. — Attancourt, Dorf an der Blaiſe, mit 350 Einw. und einer Mineralquelle, deſſen Waſſer Eiſen-, Vitriol- und Schwefeltheile enthält. — Joinville (Br. 48° 26′, L. 22° 45′), Stadt am linken Ufer der Marne und am Fuße eines hohen, ſchwer zugänglichen Berges, auf welchem ſonſt ein großes Schloß ſtand, wo 1584 die Ligue geſchloſſen wurde, hat ein Urſulinernonnenkloſter, 845 Häuſer und 2,780 Einwohner, welche wollene Strümpfe (jährlich 14,400 Dutzend) und grobe wollene Zeuche, als Droguets, Serges ꝛc. (jährlich 7,575 Ellen) verfertigen. 1529 wurde hier der bekannte Kardinal Heinrich von Lothringen geboren.

13. Das Departement der Vogeſen oder des Wasgau.

Dieſes, aus dem ſüdlichen Theile Lothringens gebildete, Dep. liegt zwiſchen 23° 15′ bis 24° 57′ öſtl. L. und 48° 31′ bis 49° 7′ nördl. Br., und gränzt gegen N. an die Dep. Maas und Meurthe; gegen O. an Nieder- und Oberrhein; gegen S. an Oberſaone und gegen W. an Obermarne. Es enthält 106,20 Q. Meilen und die Zahl der Hektaren beträgt 587,955. Die Oberfläche iſt voller waldiger Gebirge, indem ſich die Vogeſen, (ein mit dem Jura zuſammenhängendes Gebirge, das ſich in ſeiner größten Breite von Langres bis Befort erſtreckt, dann von S. gegen N. zieht, und ſich dem Hundsrück nähert), durch dieſes Dep. ausdehnen und eine Menge theils breitere, theils engere Thäler bilden. Der Bölch, die höchſte Spitze dieſes Waldgebirges erhebt ſich 4,320 Fuß über das Meer. Der Boden iſt in dem öſtlichen Theile dieſes Dep. felſig und aus leichter ſandiger Erde zuſammengeſetzt, und in dem weſtlichen Theile kalkartig, mit Thon vermiſcht und zum Ackerbau geſchickter, als in dem öſtlichen Theile. Ueber ein Drittel des ganzen Dep. iſt mit Waldungen bedeckt. Dieſe gebirge Provinz giebt vielen

Flüſſen den Urſprung, welche jedoch nicht ſchiffbar ſind, und entweder mittelbar ſich in den Ocean oder in das Mittelländiſche Meer ergießen. Der vornehmſte Fluß iſt die Moſel, welche am ſüdöſtlichſten Ende des Dep. bei den Dörfern la Breſſe und Buſſang entſpringt, einen nordweſtlichen Lauf nimt und dann in das Dep. der Meurthe geht. Die aus dem Dep. Obermarne kommende Maas durchfließt einen kleinen weſtlichen Theil des Dep. der Vogeſen, verliert ſich unweit Bazoilles unter der Erde, kommt 2 Meilen davon, bei Noncourt wieder zum Vorſchein, und geht hernach in das Dep. der Maas. Die Meurthe entſpringt hier an den öſtlichen Gränzen aus zwei Hauptquellen, wovon die eine ſich auf dem Abhange des Berges Valtin, die andere auf dem Berge Montaben befindet, und tritt aus dem Dep. der Vogeſen in das Dep., welchem ſie den Namen giebt. Auch die Saone hat hier ihren Urſprung bei Viomenil rechts von Darnay, und geht bald darauf in das Dep. der Oberſaone. Von den übrigen kleinern entſpringen hier die Plaine, welche eine Strecke die Gränze gegen das Dep. der Meurthe macht, und in die Meurthe fließt; die Breuſch, welche in das Dep. des Niederrheins tritt; die Vaire, die Madon, Mouzon, welche letztere ſich 1 Meile weit unter der Erde verliert und erſt bei der Stadt Neufchateau wieder erſcheint. Außer dieſen giebt es noch eine Menge kleiner Flüſſe und Bäche, welche größtentheils ſchnell ſtrömen und ihren Lauf mitten zwiſchen Felſen hindurch nehmen. Unter den Teichen iſt der Void de Côue bemerkenswerth, aus welchem ein Bach in die Moſel und alſo in den Ocean, und ein anderer in die Saone, alſo in das Mittelländiſche Meer fließt. Auch der Teich von Roulon ergießt ſeine Gewäſſer nach dieſen beiden verſchiedenen Richtungen. Die einen großen Theil des Jahres hindurch mit Schnee bedeckten Vogeſen haben einen ſehr bemerklichen Einfluß auf das Klima, welches daher etwas rauher und kälter, aber dabei rein und geſund iſt. Die Produkte ſind die gewöhnlichen Hausthiere, Federvieh, Wildpret, Fiſche, Bienen, Getraide, Kartoffeln, Hülſen- und Gartenfrüchte, Obſt, beſonders Kirſchen, woraus man einen Branntwein, unter dem Namen Kirſchenwaſſer bekannt, bereitet, etwas Wein, Flachs, Hanf, Rübſaamen, ſehr viel Holz (217,554 Hektaren), Medicinalkräuter und

Waldbeeren, Eiſen, Blei, Silber, Kupfer, Braunſtein, Marmor, Steinkohlen, Torf, Fayence- und Töpferthon, Mauerſteine und Mineralwaſſer. Die Bevölkerung beträgt 336,169 Seelen, auf die Q. Meile 3,171; bloß Katholiken, ein armes, aber thätiges und genügſames Volk, das zwar Deutſchen Stammes iſt, aber ſeine Mutterſprache faſt gänzlich vergeſſen hat. Der Ackerbau iſt nur in dem weſtlichen Theile, welches man ſeiner weniger zahlreichen und hohen Berge wegen die Ebene nennt, einträglich, hingegen in dem öſtlichen Theile (la montagne genannt) erfordert er zwar viele Arbeit, iſt aber wenig lohnend. Die jährliche Fruchtproduktion iſt nicht für die Conſumtion der Einwohner hinreichend. Gerſtenbrod und Kartoffeln, die man in Menge zieht, erſetzen einen großen Theil dieſes Deficits. Bei den vielen und treflichen Waiden, welche die Berge darbieten und den guten Wieſen in den Thalgründen, iſt die Viehzucht beträchtlich, beſonders die Rindviehzucht, welche die unter dem Namen von Gerardmer und Vachelin bekannte, und wegen ihrer Güte berühmte Butter und Käſe liefert. Auch die Schweinezucht iſt anſehnlich. Der Weinbau iſt nur auf wenige Gegenden beſchränkt, beſonders bei Mirecourt und Neufchateau, und die hier erzeugten Weine haben viel Säure. Die Forſtkultur iſt ſehr wichtig, da das Land ſo beträchtliche Waldungen, beſonders von Tannen und Fichten enthält. 1800 lieferten bloß die Nationalſägemühlen 657,880 Breter. Die Induſtrie beſteht vorzüglich in dem Bergbau auf Eiſen. Man zählt 6 Drahthämmer, 2 Blechhämmer, 10 Hoheöfen, 21 Eiſenhämmer, 20 Friſchfeuer und 4 Stahlraffinerien. Jährlich gewinnt man 72,000 Cntn. Guß- und 62,242 Cntn Stabeiſen. Außerdem unterhalten die Einwohner Leinwand- und Baumwollenweberei, Gärbereien, Spitzenklöppelei, Wollenzeuchweberei, und verfertigen vielerlei Holzwaaren, muſikaliſche Inſtrumente, Glas, Fayence, Papier ꝛc. Die Ausfuhr beſteht in Vieh, Butter, Käſe, Kirſchenwaſſer, Leder, Eiſen- und Eiſenwaaren, Bau- und Brennholz, Bretern, Garn, Leinwand, Spitzen, Kattun, Glas, Papier, Fayence, Töpferwaaren, muſikaliſchen Inſtrumenten. Dieß Dep. ſchickt 3 Deputirte zur Kammer, und gehört zur dritten Militärdiviſion, zur 21ten Forſtkonſervation und zur Diözeſe und unter den königlichen Gerichtshof von Nancy. Für

das Jahr 1802 betrugen die Abgaben 1,839,253 Franken. Das Dep. iſt in 5 Bezirke, 30 Kantone und 550 Gemeinden eingetheilt.

a) Der Bezirk von Epinal, welcher 25,28 Q. M., 5 Kantone: Bruyères, Chatel, Epinal, Ramberviller, Xertigny, 116 Gemeinden und 68,160 Einw. enthält.

Epinal (Br. 48° 22′, L. 24° 14′), Hauptſtadt und Sitz des Präfekten und der Departementalbehörden, liegt an der Moſel, welche ſie in zwei Theile trennt, wovon der größere, auf der rechten Seite liegende, am Fuße eines Berges gebaut iſt, und der kleinere auf der linken Moſelſeite befindliche Theil mit dem größeren durch eine Brücke zuſammenhängt, und von einem Arme der Moſel umfloſſen wird. Sie iſt hübſch gebaut und hat 4 Vorſtädte, 2 Hoſpitäler, eine ſchöne Kaſerne, eine Kattunmanufaktur, eine Fayencefabrik, Gärbereien, 1,100 Häuſ. und 7,321 Einw., welche einen ziemlich ſtarken Produktenhandel treiben. In der Nähe, um die Stadt herum ſind 12 Papiermühlen. — Chatel ſur Moſelle, Stadt, amphitheatraliſch an der Moſel gebaut, die hier den kleinen Fluß Durbion aufnimt, hat 350 Häuſer und 1,165 Einw. — Ramberviller (Br. 48° 20′ 48″, L. 24° 18′ 44″), Stadt auf einem Berge, an deſſen Fuße die Mortagne fließt, hat eine Fayencefabrik, einen hohen Ofen, 3 Eiſenhämmer und 4,926 Einw., welche Getraidehandel treiben. — Bruyères, Stadt mit 1,911 Einw., welche Handel mit Butter, Käſe, Vieh und Leinwand treiben. — Xertigny, Dorf am Amercy mit 2,530 Einw., 2 Eiſen- und 1 Zainhammer.

b) Der Diſtrikt von Neufchateau, welcher 20,70 Q. M., 5 Kantone: Bulgnéville, Chatenois, Couſſey, la Marche, Neufchateau, 133 Gemeinden und 59,166 Einwohner enthält.

Neufchateau (Br. 48° 20′, L. 23° 20′), Stadt auf einer Anhöhe, an dem Einfluſſe der Mouzon in die Maas, hat 3 Vorſtädte, 390 Häuſer, eine Tabaksfabrik und 2,700 Einw., welche Produktenhandel treiben. — Dommartin, Stadt an der Braine, mit 491 Einw. — Morvillier, Marktfl. am Saunel in einer Ebene, mit 1,463 Einw., wo 596 Fredegunde einen Sieg über Brunehild erfocht. — Chatenoy, Marktfl. mit 230 Häuſ. und 1,122 Einwohnern. — Bulgnéville, Marktfl. mit 899 Einw. — Brecourt,

ren. Auch verfertigt man in dieſer Stadt an 40,000 hölzerne Eimer. Der Handel, den die Stadt mit den in der Umgegend verfertigten Eiſenwaaren, Getraide und Bauholz treibt, wozu beſonders der ½ Meile entfernte Haven Möelains an der Marne beiträgt, wo das Getraide aus dem Lande, das Holz aus den nahen Waldungen und die in dem Bezirk von Baſſy verfertigten Eiſenwaaren ankommen. — Attancourt, Dorf an der Blaiſe, mit 350 Einw. und einer Mineralquelle, deſſen Waſſer Eiſen-, Vitriol- und Schwefeltheile enthält. — Joinville (Br. 48° 26′, L. 22° 45′), Stadt am linken Ufer der Marne und am Fuße eines hohen, ſchwer zugänglichen Berges, auf welchem ſonſt ein großes Schloß ſtand, wo 1584 die Ligue geſchloſſen wurde, hat ein Urſulinernonnenkloſter, 845 Häuſer und 2,780 Einwohner, welche wollene Strümpfe (jährlich 14,400 Dutzend) und grobe wollene Zeuche, als Droguets, Serges ꝛc. (jährlich 7,575 Ellen) verfertigen. 1529 wurde hier der bekannte Kardinal Heinrich von Lothringen geboren.

13. Das Departement der Vogeſen oder des Wasgau.

Dieſes, aus dem ſüdlichen Theile Lothringens gebildete, Dep. liegt zwiſchen 23° 15′ bis 24° 57′ öſtl. L. und 48° 31′ bis 49° 7′ nördl. Br., und gränzt gegen N. an die Dep. Maas und Meurthe; gegen O. an Nieder- und Oberrhein; gegen S. an Oberſaone und gegen W. an Obermarne. Es enthält 106,20 Q. Meilen und die Zahl der Hektaren beträgt 587,955. Die Oberfläche iſt voller waldiger Gebirge, indem ſich die Vogeſen, (ein mit dem Jura zuſammenhängendes Gebirge, das ſich in ſeiner größten Breite von Langres bis Befort erſtreckt, dann von S. gegen N. zieht, und ſich dem Hundsrück nähert), durch dieſes Dep. ausdehnen und eine Menge theils breitere, theils engere Thäler bilden. Der Bölch, die höchſte Spitze dieſes Waldgebirges erhebt ſich 4,320 Fuß über das Meer. Der Boden iſt in dem öſtlichen Theile dieſes Dep. felſig und aus leichter ſandiger Erde zuſammengeſezt, und in dem weſtlichen Theile kalkartig, mit Thon vermiſcht und zum Ackerbau geſchickter, als in dem öſtlichen Theile. Ueber ein Drittel des ganzen Dep. iſt mit Waldungen bedeckt. Dieſe gebirge Provinz giebt vielen

Flüſſen den Urſprung, welche jedoch nicht ſchiffbar ſind, und entweder mittelbar ſich in den Ocean oder in das Mittelländiſche Meer ergießen. Der vornehmſte Fluß iſt die Moſel, welche am ſüdöſtlichſten Ende des Dep. bei den Dörfern la Breſſe und Buſſang entſpringt, einen nordweſtlichen Lauf nimt und dann in das Dep. der Meurthe geht. Die aus dem Dep. Obermarne kommende Maas durchfließt einen kleinen weſtlichen Theil des Dep. der Vogeſen, verliert ſich unweit Bazoilles unter der Erde, kommt 2 Meilen davon, bei Noncourt wieder zum Vorſchein, und geht hernach in das Dep. der Maas. Die Meurthe entſpringt hier an den öſtlichen Gränzen aus zwei Hauptquellen, wovon die eine ſich auf dem Abhange des Berges Valtin, die andere auf dem Berge Montaben befindet, und tritt aus dem Dep. der Vogeſen in das Dep., welchem ſie den Namen giebt. Auch die Saone hat hier ihren Urſprung bei Viomenil rechts von Darnay, und geht bald darauf in das Dep. der Oberſaone. Von den übrigen kleinern entſpringen hier die Plaine, welche eine Strecke die Gränze gegen das Dep. der Meurthe macht, und in die Meurthe fließt; die Breuſch, welche in das Dep. des Niederrheins tritt; die Vaire, die Madon, Mouzon, welche letztere ſich 1 Meile weit unter der Erde verliert und erſt bei der Stadt Neufchateau wieder erſcheint. Außer dieſen giebt es noch eine Menge kleiner Flüſſe und Bäche, welche größtentheils ſchnell ſtrömen und ihren Lauf mitten zwiſchen Felſen hindurch nehmen. Unter den Teichen iſt der Vojd de Cône bemerkenswerth, aus welchem ein Bach in die Moſel und alſo in den Ocean, und ein anderer in die Saone, alſo in das Mittelländiſche Meer fließt. Auch der Teich von Roulon ergießt ſeine Gewäſſer nach dieſen beiden verſchiedenen Richtungen. Die einen großen Theil des Jahres hindurch mit Schnee bedeckten Vogeſen haben einen ſehr bemerklichen Einfluß auf das Klima, welches daher etwas rauher und kälter, aber dabei rein und geſund iſt. Die Produkte ſind die gewöhnlichen Hausthiere, Federvieh, Wildpret, Fiſche, Bienen, Getraide, Kartoffeln, Hülſen- und Gartenfrüchte, Obſt, beſonders Kirſchen, woraus man einen Branntwein, unter dem Namen Kirſchenwaſſer bekannt, bereitet, etwas Wein, Flachs, Hanf, Rübſaamen, ſehr viel Holz (217,554 Hektaren), Medicinalkräuter und

Waldbeeren, Eiſen, Blei, Silber, Kupfer, Braunſtein, Marmor, Steinkohlen, Torf, Fayence- und Töpferthon, Mauerſteine und Mineralwaſſer. Die Bevölkerung beträgt 336,169 Seelen, auf die Q. Meile 3,171; bloß Katholiken, ein armes, aber thätiges und genügſames Volk, das zwar Deutſchen Stammes iſt, aber ſeine Mutterſprache faſt gänzlich vergeſſen hat. Der Ackerbau iſt nur in dem weſtlichen Theile, welches man ſeiner weniger zahlreichen und hohen Berge wegen die Ebene nennt, einträglich, hingegen in dem öſtlichen Theile (la montagne genannt) erfordert er zwar viele Arbeit, iſt aber wenig lohnend. Die jährliche Fruchtproduktion iſt nicht für die Conſumtion der Einwohner hinreichend. Gerſtenbrod und Kartoffeln, die man in Menge zieht, erſetzen einen großen Theil dieſes Deficits. Bei den vielen und treflichen Waiden, welche die Berge darbieten und den guten Wieſen in den Thalgründen, iſt die Viehzucht beträchtlich, beſonders die Rindviehzucht, welche die unter dem Namen von Gerardmer und Vachelin bekannte, und wegen ihrer Güte berühmte Butter und Käſe liefert. Auch die Schweinezucht iſt anſehnlich. Der Weinbau iſt nur auf wenige Gegenden beſchränkt, beſonders bei Mirecourt und Neufchateau, und die hier erzeugten Weine haben viel Säure. Die Forſtkultur iſt ſehr wichtig, da das Land ſo beträchtliche Waldungen, beſonders von Tannen und Fichten enthält. 1800 lieferten bloß die Nationalſägemühlen 657,880 Breter. Die Induſtrie beſteht vorzüglich in dem Bergbau auf Eiſen. Man zählt 6 Drahthämmer, 2 Blechhämmer, 10 Hoheöfen, 21 Eiſenhämmer, 20 Friſchfeuer und 4 Stahlraffinerien. Jährlich gewinnt man 72,000 Cntn. Guß- und 62,242 Cntn Stabeiſen. Außerdem unterhalten die Einwohner Leinwand- und Baumwollenweberei, Gärbereien, Spitzenklöppelei, Wollenzeuchweberei, und verfertigen vielerlei Holzwaaren, muſikaliſche Inſtrumente, Glas, Fayence, Papier ꝛc. Die Ausfuhr beſteht in Vieh, Butter, Käſe, Kirſchenwaſſer, Leder, Eiſen- und Eiſenwaaren, Bau- und Brennholz, Bretern, Garn, Leinwand, Spitzen, Kattun, Glas, Papier, Fayence, Töpferwaaren, muſikaliſchen Inſtrumenten. Dieß Dep. ſchickt 3 Deputirte zur Kammer, und gehört zur dritten Militärdiviſion, zur 21ten Forſtkonſervation und zur Diöceſe und unter den königlichen Gerichtshof von Nancy. Für

das Jahr 1802 betrugen die Abgaben 1,839,253 Franken. Das Dep. iſt in 5 Bezirke, 30 Kantone und 550 Gemeinden eingetheilt.

a) Der Bezirk von Epinal, welcher 25,28 Q.M., 5 Kantone: Bruyères, Chatel, Epinal, Rambervillier, Xertigny, 116 Gemeinden und 68,160 Einw. enthält.

Epinal (Br. 48° 22′, L. 24° 14′), Hauptſtadt und Sitz des Präfekten und der Departementalbehörden, liegt an der Moſel, welche ſie in zwei Theile trennt, wovon der größere, auf der rechten Seite liegende, am Fuße eines Berges gebaut iſt, und der kleinere auf der linken Moſelſeite befindliche Theil mit dem größeren durch eine Brücke zuſammenhängt, und von einem Arme der Moſel umfloſſen wird. Sie iſt hübſch gebaut und hat 4 Vorſtädte, 2 Hoſpitäler, eine ſchöne Kaſerne, eine Kattunmanufaktur, eine Fayencefabrik, Gärbereien, 1,100 Häuſ. und 7,321 Einw., welche einen ziemlich ſtarken Produktenhandel treiben. In der Nähe um die Stadt herum ſind 12 Papiermühlen. — Chatel ſur Moſelle, Stadt, amphitheatraliſch an der Moſel gebaut, die hier den kleinen Fluß Durbion aufnimt, hat 350 Häuſer und 1,165 Einw. — Rambervillier (Br. 48° 20′ 48″, L. 24° 18′ 44″), Stadt auf einem Berge, an deſſen Fuße die Mortagne fließt, hat eine Fayencefabrik, einen hohen Ofen, 3 Eiſenhämmer und 4,926 Einw., welche Getraidehandel treiben. — Bruyères, Stadt mit 1,911 Einw., welche Handel mit Butter, Käſe, Vieh und Leinwand treiben. — Xertigny, Dorf am Amercy mit 2,530 Einw., 2 Eiſen- und 1 Zainhammer.

b) Der Diſtrikt von Neufchateau, welcher 20,70 Q.M., 5 Kantone: Bulgnéville, Chatenois, Couſſey, la Marche, Neufchateau, 133 Gemeinden und 59,166 Einwohner enthält.

Neufchateau (Br. 48° 20′, L. 23° 20′), Stadt auf einer Anhöhe, an dem Einfluſſe der Mouzon in die Maas, hat 3 Vorſtädte, 390 Häuſer, eine Tabaksfabrik und 2,700 Einw., welche Produktenhandel treiben. — Dommartin, Stadt an der Vraine, mit 491 Einw. — Morvillier, Marktfl. am Saunel in einer Ebene, mit 1,463 Einw., wo 596 Fredegunde einen Sieg über Brunehild erfocht. — Chatenoy, Marktfl. mit 230 Häuſ. und 1,122 Einwohnern. — Bulgnéville, Marktfl. mit 899 Einw. — Brecourt,

Marktfl. mit 847 Einw., an der Mouzon, mit einem hohen Ofen und 2 Friſchfeuern, wo auch vieles Eiſengeräthe verfertigt wird. — La Marche (Br. 48° 2′, L. 23° 26′), Stadt unweit der Quelle des Mouzon, hat einen Eiſenhammer und 1,554 Einw. — Chatillon ſur Saone, Mktfl. von 160 Häuſ., am rechten Ufer der Saone.

c) Der Bezirk von Mirecourt, welcher 23,90 Q. M., 7 Kantone: Bains, Charmes, Darney, Dompaires, Mirecourt, Monthureux, Vittel, 156 Gemeinden und 70,367 Einwohner enthält.

Mirecourt (Br. 48° 50′, L. 23° 50′), Stadt am Madon, hat ein Handelsgericht und 5,084 Einw., welche Spitzen klöppeln, muſikaliſche Inſtrumente, beſonders Geigen und Drehorgeln verfertigen, und mit Wein und Branntwein handeln. — Charmes (Br. 48° 18′, L. 24°), Stadt auf einer Anhöhe, an der Moſel, über welche eine Brücke von 10 Bogen führt, hat 610 Häuſ. und 2,686 Einw. — Dompaire, Stadt mit 626 Einw., einſt der Sitz der Auſtraſiſchen Könige. — Contrexeville, Dorf an der Vaire, hat ein Stahlbad und 555 Einw. — Darney, Stadt auf einem Felſen und an der Saone, hat 240 Häuſer und 1,033 Einw. — Monthureux, Stadt an der Saone, mit 1,203 Einw. — Fontenois le Château, Marktfl. an der Coney, hat 1,429 Einwohner, ein Schloß und eine ſchöne Pfarrkirche. — Bains, Dorf in einem ſchönen Thale, hat 1,790 Einw. und berühmte warme Mineralquellen, die jedoch denen zu Plombières an Wärme nachſtehen. Auch iſt hier ein Blechhammer, vielleicht der beträchtlichſte in Frankreich, welcher jährlich für 800,000 Franken Blech liefert. In der Gegend dieſes Dorfs befinden ſich auch 3 Eiſenhämmer.

d) Der Bezirk von Saint Diey, welcher 24,26 Q. M., 9 Kantone: Brouvelieures, Corcieux, Fraize, Gerardmer, Raon l'Etape, Saules, S. Diey, Schirmeck und Senones, 109 Gemeinden und 83,712 Einw. enthält.

Saint Diey (Br. 48° 20′, L. 24° 45′), gut und regelmäßig gebaute Stadt, in einer bergigen und waldigen Gegend, an der hindurchfließenden Meurthe, hat 830 Häuſ. und 5,346 Einw., welche Leinweberei und Gärberei unterhalten, und Getraide- und Viehhandel treiben. — Senones (Br. 48° 23′ 7″, L. 24° 37′), Mktfl. mit 1,638 Einw. — Raon

l'Etape, Marktfl. am Einfluſſe der Plaine in die Meurthe, hat 2,528 Einw., welche Getraidehandel treiben. — La Croix aux mines, Dorf von 109 Häuſ. und 1,260 Einw., mit einem ſilberhaltigen Bleibergwerke. — Gerardmer, Dorf mit 4,285 Einwohnern, welche ſtarke Viehzucht treiben und gute Käſe verfertigen, die unter dem Namen Fromages de Gerardmer berühmt ſind. In der Nähe iſt der See von Gerardmer.

e) Der Bezirk von Remiremont, welcher 12,06 Q. M., 4 Kantone: Plombières, Ramonchamp, Remiremont, Saulxures, 37 Gemeinden und 54,764 Einw. enthält.

Remiremont (Br. 48° 5′, L. 24° 2′), Stadt an der Moſel, hat eine Baumwollenſpinnerei, eine Kattunmanufaktur und 3,950 Einw. In der Nähe ſind Eiſenwerke. — Plombières (Br. 47° 59′, L. 24° 12′), Marktfl. in einer Tiefe, zwiſchen hohen Bergen, von der Augronne durchfloſſen, hat einen Eiſenhammer, einen Drahtzug und 1,009 Einw., und iſt beſonders wegen ſeiner warmen Mineralquellen berühmt, die ſehr wirkſam, vorzüglich gegen die Gicht ſind, und jährlich von vielen Badegäſten beſucht werden. Die Wärme der Quellen iſt verſchieden, von 32 bis 56° Reaumür. — Belle Fontaine, Dorf von 1,753 Einw., hat 2 Eiſenhämmer und 1 Drahtzug. — Buſſang, Dorf an der Moſel, deren eine Quelle in der Nähe iſt, mitten in dem Vogeſengebirge, hat 780 Einw., und Mineralquellen, deren Waſſer häufig ausgeführt und auch zur Vermiſchung des Weins gebraucht wird.

14. Das Departement der Meurthe.

Dieſes aus Toulois und dem ſüdlichen Theile von Lothringen gebildete Departement liegt zwiſchen 23° 15′ bis 24° 57′ öſtl. L. und 48° 31′ bis 49° 7′ nördl. Br., und gränzt gegen N. an das Dep. Moſel, gegen O. an Niederrhein; gegen S. an Vogeſen und gegen W. an Maas. Es hat in ſeiner größten Ausdehnung von N. gegen S 9½ und von O. gegen W. 14½ Meilen. An Flächeninhalt enthält es 118,17 Q. Meilen und an Hektaren 629,002. Nach der descrip. topogr. et stastist. enthält es 643,000 Hektaren davon 242,288 auf das Ackerland, 227,197 auf die Waldungen, 14,712 auf die

Weinberge, 6,059 auf Gärten, 59,843 auf die Wieſen, 9,200 auf unangebaute Gegenden, 8,461 auf Gebäude und Wege und 4,800 auf die Gewäſſer kommen. Die Oberfläche iſt nicht ſowohl gebirgig, als vielmehr hügelig, und mit häufigen Thälern verſehen, die von einer großen Menge von Flüſſen und Bächen bewäſſert werden, die von dieſen reichlich mit Wald beſetzten Hügelketten herab⸗kommen. Die Höhe dieſer Hügel beträgt 600 Fuß über das Meer. Nur der öſtliche Theil dieſes Dep. wird von einem Theile des weſtlichen Abfalles der Vogeſen durchzo⸗gen, welches Gebirge gegen Niederrhein ſteil abfällt, hingegen in dem Dep. der Meurthe ſanft ſich herabſenkt. Am höchſten ſind dieſe weſtlichen Ausläufer der Vogeſen in dem Dep. der Meurthe, wo daſſelbe mit dem Dep. Niederrhein zuſammenſtößt. Ueberhaupt bildet die Ober⸗fläche eine reizende Landſchaft durch die Menge der Thä⸗ler, die faſt alle von Gewäſſern durchſtrömt werden und mit Hügeln bekränzt ſind, deren Gipfel majeſtätiſche Wäl⸗der tragen. Der Boden iſt größtentheils kalkartig oder gypsartig, häufig mit Thonerde, Sand und Kieſel ver⸗miſcht, im Ganzen jedoch ergiebig, beſonders enthalten die Gründe des Seillethales eine ſehr fette und ſchwere Erde. Die vornehmſten und allein ſchiffbaren Flüſſe ſind die Moſel und die Meuſe. Die erſtere kommt aus dem Dep. der Vogeſen, durchfließt das Dep. der Meurthe 14½ Meilen, wird hier bei Frouard ſchiffbar und geht in das Dep. der Moſel. Die Meurthe, welche auch aus dem Dep. Vogeſen kommt, iſt nur eine kleine Strecke von Nancy bis zu ihrem Einfluſſe in die Moſel in der Gegend von Frouard ſchiffbar, und durchfließt das Dep. Meurthe 9 Meilen. Die, an den Gränzen des Dep. Vo⸗geſen in dem Walde von Saint Quirin entſtehende, Saar durchfließt dieſes Dep. 6 Meilen lang, ohne hier ſchiffbar zu ſeyn, und tritt dann in das Dep. der Moſel. Die übrigen kleineren Flüſſe ſind: die Seille, welche hier aus dem Teiche von Lindre entſpringt und in das Dep. der Moſel geht, der aus dem Dep. der Maas kommende Rupt de Maidou oder Madon, welcher in unſerem Dep. in die Moſel fällt; die hier in die Saar fallende und aus Niederrhein kommende Jſch, die hier ſich in die Meur⸗the ergießende und aus Vogeſen kommende Mortagne und die in die Moſel fallenden und aus Vogeſen kommenden

Euron und Madon. In die Moſel fallen hier: die in dem Dep. der Meurthe entſpringenden Bouvade, Ingreſſin, Terrouin, Aſchoder, Eſſe und Trey; in die Meurthe hier: die in dem Lande entſtehenden Plaine, Vezouſe (mit der Blette und Verdierette), Sanon und Meſulle. Teiche ſind ziemlich viel, beſonders in dem öſtlichen Theile vorhanden, Moräſte nur an den Flüſſen Seille und Sanon. Das Klima iſt kälter als in anderen, unter gleicher Breite liegenden, Dep., beſonders in dem öſtlichen Theile, aber im Ganzen geſund, wiewohl die Luft ſehr veränderlich iſt. Die herrſchenden Winde ſind der Südweſt, Nordweſt, Nordoſt und der Oſt. Die Produkte ſind: die gewöhnlichen Hausthiere, Federvieh, Wild, auch viele Wölfe, Fiſche, Bienen, Getraide, Mais, Hirſe, Garten- und Hülſenfrüchte, Flachs, Hanf, Rübſaamen, Hopfen, Obſt, darunter die ſchöne unter dem Namen abricot de Nancy bekannte Art von Abrikoſen, Wein, reichliches Holz, Eiſen, ſehr viel Salz, Bauſteine, Kalk, Marmor, Gyps, Alabaſter, Wetzſteine, Thonerde, Torf, Mergel und Mineralwaſſer. Die Bevölkerung beträgt 365,810 Seelen, auf die Q. Meile 3,095. Die Bewohner dieſes Dep. ſind tapfer, arbeitſam, mäßig, frugal und ſtandhaft in ihren Unternehmungen. In den Städten redet man Franzöſiſch, auf dem Lande ein unangenehmes Patois und in den öſtlichſten Gegenden ein ſehr verdorbenes Deutſch. Der größte Theil bekennt ſich zur Römiſch-katholiſchen Kirche, die Reformirten haben drei und die Lutheraner 4 Bethäuſer, und zu Nancy leben viele Juden. Der Ackerbau iſt ſehr ausgebreitet, und erfordert zum Theil viele Mühe, weil viele Ländereien an mehr oder weniger ſteilen Abhängen liegen. Seit der Revolution hat ſich der Ackerbau ſehr verbeſſert, und wird mit mehr Thätigkeit und Sorgfalt betrieben. Die Dreifelderwirthſchaft iſt eingeführt. Gewöhnlich zieht das Pferd den Pflug, vor welchen man in dem ſchweren und fetten Boden 6 bis 10 Pferde ſpannt. Jährlich ärntet man 1,300,000 Cntn. Waizen, 119,000 Cntn. Roggen, 200,000 Cntn. Gerſte und 738,000 Cntn. Hafer, wovon man noch einen Theil an andere Dep. ablaſſen kann. An Hanf und Flachs erhält man 12,000 Cntn. und Kartoffeln werden in großer Menge gezogen, und machen ein ſehr gewöhnliches Nahrungsmittel aus. Man hat viele gute Wieſen, die man

in Berg = und Grundwieſen eintheilt, und wovon beſonders die erſteren ein ſehr geſundes Heu geben. Die künſtliche Bewäſſerung der Wieſen iſt nur in dem gebirgigen Theile des Bezirks Saarburg gewöhnlich, wo man vielen Fleiß darauf verwendet. Der Kleebau iſt erſt in den neueren Zeiten eingeführt worden, und noch nicht ſehr ausgebreitet. Die Pferde, gewöhnlich klein und nicht hübſch, ſind durch die Stuterei von Rozieres aux Salines verbeſſert worden. Das Rindvieh iſt von keiner vorzüglichen Art (ein fetter Ochſe wiegt gewöhnlich nur 4 bis 500 Pfund), giebt aber vortrefliche Butter (jährlich 36,653 Cntr.), die jedoch für die Conſumtion nicht hinreicht. Die Schaafzucht iſt noch wenig verbeſſert und giebt meiſtens eine grobe Wolle. Die Schweinezucht wird ſtark getrieben. Die Bienenzucht hat ſeit den neueren Zeiten abgenommen, und man zählte 1801 noch 9,535 Bienenſtöcke. Man fand 1805 in dieſem Dep. 63,889 Pferde, 75,272 Stück Rindvieh, 1,400 Eſel und Mauleſel, 109,662 Schaafe, 10,641 Ziegen, 58,000 Schweine und 330,630 Paar Geflügel. Der Weinbau iſt zwar ſtark in dieſem Dep., indem der Wein das gewöhnliche Getränk iſt; giebt aber überhaupt einen ſchwachen und kalten Wein, welcher entweder im Lande verzehrt, oder in die nahen Dep. ausgeführt wird, da er keinen weiten Tranſport aushält. Die Holzkultur iſt ſehr wichtig, indem die Waldungen ⅓ des ganzen Dep. einnehmen. In Hinſicht der Induſtrie gehört dieß Dep. nicht unter die wichtigſten, wiewohl mancherlei Zweige derſelben ſich hier befinden. Am wichtigſten iſt die Salzfabrikation, mit welchem Mineral dieſes Dep. am reichſten unter allen Dep. Frankreichs ausgeſtattet iſt. Es ſind 3 königliche und 5 Privatſalinen im Gange, welche jährlich 760 bis 780,000 Cntr. Salz liefern. Nach dieſem folgt die Fabrikation in Glas, Fayence, Töpferei, Leinewand, Wollenzeuchen, Leder, Lichtern ꝛc. Man zählt 3 Eiſenhämmer, 7 Glashütten, 7 Fayencefabriken, 7 große Töpfereien, ohne die kleineren, viele gemeine Töpfereien, 2 Kattun=, Siamoiſen= und Rouenneriemanufakturen, 3 Papiermühlen, 12 Tabaksfabriken, 93 Oelmühlen, mehrere Branntweinbrennereien, eine große Zahl von Bierbrauereien (allein zu Nancy 29), 11 Stärke= und Puderfabriken, 10 Tuchfabriken, 95 Gärbereien, 1 Druckleinewandfabrik, 3 bunte Papierfabriken, 1 chemi=

ſche und 3 Kartenfabriken. Die Ausfuhr beſteht in Getraide, Vieh, Wolle, Branntwein, Holz, Salz, Glas, Fayence, Papier, buntem Papier, Spielkarten, Druckleinewand, Baumwollen- und Wollenzeuchen, Tabak, Lichtern, Oel ꝛc. Dieſes Dep. ſchickt 3 Deputirte zur Kammer, gehört, zur 3ten Militärdiviſion, zur 21ſten Forſtkonſervation, zur Diözeſe und unter den königlichen Gerichtshof von Nancy. Für das Jahr 1802 betrugen die Abgaben 2,681,581 Franken. Das Dep. iſt in 5 Bezirke, 29 Kantone und 718 Gemeinden eingetheilt.

a) Der Bezirk von Nancy, welcher 19,08 Q. M., 6 Kantone: Nancy (3), Nomeny, Pont à Mouſſon und S. Nicolas, 131 Gemeinden und 114,379 Einw. enthält.

Nancy (Br. 48° 41′ 55″, L. 23° 50′ 16″), Hauptſtadt und Sitz des Präfekten, der Departementalbehörden, der 21ten Forſtkonſervation, eines Biſchofs, königlichen Gerichtshofes und Handelsgerichts, liegt an der Meurthe in einer ſehr fruchtbaren Ebene und am Fuße mehrerer Hügel, deren Gipfel Waldung und deren Abhänge Rebenpflanzungen tragen. Sie hat zwei Vorſtädte, 2 Hoſpitäler, 1 Citadelle, 8 Kirchen, 6,000 Häuſ. und 30,532 Einw. Dieſe bloß mit Mauern umgebene Stadt zerfällt in die Alt- und Neuſtadt, wovon die erſtere altmodiſche Häuſer und enge Straßen enthält; die letztere aber, die das Meiſte ihrer Verſchönerungen dem Könige Stanislaus verdankt, eine der ſchönſten Städte Europa's iſt. Dieſer Theil hat modern erbaute, ſteinerne und unter einem Dache fortlaufende Häuſer, ſchöne öffentliche Gebäude, wohlgepflaſterte, durch Laternen erleuchtete, regelmäßige und 20 Schritte breite Straßen und prächtige öffentliche Plätze und Spaziergänge. Beſonders fällt der Königsplatz mit dem Königsthore oder dem Triumphbogen nebſt der darauf ſtoßenden Straße in die Augen. In der Mitte dieſes Platzes ſtand die Statüe des Königs Ludwigs XV. zu Fuß in Bronze auf einem marmornen Fußgeſtelle, welche während der Revolution zerſtört wurde. Ein Triumphbogen mit drei Durchgängen, welche die Alt- und Neuſtadt trennen, und nach Art des Triumphbogens des Veſpaſianus erbaut und mit treflichen Statüen und Basreliefs geziert iſt, führt auf dieſen Königsplatz, der ein Viereck bildet, und mit ſchönen Gebäuden, als dem Rathhauſe, dem Douanenpalaſte, dem Schauſpielhauſe umgeben iſt. Der Bundesplatz (place d'alliance), zum An-

denken des, 1756 zwiſchen Frankreich und Oeſterreich errichteten, Bundes ſo genannt, iſt ein zweiter ſchöner Platz. An dem länglich runden ſchönen Platze la carrière, von einer Allee beſchattet und durch gleichförmige Gebäude verlängert, ſtehen der Intendanzpalaſt, der Juſtizpalaſt und die Börſe. Ein Triumphbogen eröffnet den Zugang, und zwei Colonnaden führen von demſelben, eine in die Altſtadt, die andere zu einem ſchönen Spaziergange, la pepinière genannt. Unter den übrigen Gebäuden ſind noch vorzüglich zu bemerken die große Hauptkirche und die Franziskanerkirche mit ihrer Rotunde und dem Grabmale Karls des Kühnen, Herzogs von Burgund, und die prächtigen Kaſernen. Man findet hier eine Akademie, ein Lyceum, eine freie Geſellſchaft der Künſte und Wiſſenſchaften, eine Hebammenſchule, eine öffentliche Bibliothek von 50,000 Bänden, ein phyſikaliſches Kabinet und einen botaniſchen Garten mit mehr als 4,000 Gewächſen. Die Induſtrie beſteht in 1 Kattun-, Siamoiſen- und Rouenneriefabrik, 12 Tabaksfabriken, 29 Bierbrauereien, 3 Kartenfabriken, 6 Stärkefabriken, 7 Wollenzeuchfabriken, die Trikots, Flanell, Molton, Ratines, Tücher verfertigen, in 3 Buntpapierfabriken, Gärbereien, einer chemiſchen Fabrik und einer Fayencefabrik. Berühmt ſind auch die hier verfertigten Lichter, wovon viele in's Ausland gehen, und die Likͤre, bekannt unter dem Namen Liqueurs de Lorraine. Mit dieſen Fabrikaten treibt die Stadt einen ziemlich bedeutenden Handel. Während der Revolution fiel hier 1790, vom 31ſten Auguſt bis zum 4ten September ein ſchreckliches Blutbad vor. Nancy iſt der Geburtsort der ausgezeichneten Bildhauer: Jacob Sigisbert und Lambert Sigisbert Adam, Cäſar Bayard, Nicolas Renard, Iſrael Silveſtre, der Maler Thierry Bellange, Claude Charles, Charles Melin, François Sennemont, des Zeichners Jakob Callot, des Staatsminiſters Choiſeuil † 1785, und anderer ausgezeichneter Männer. Die Mauern der Stadt beſpült der Teich Saint Jean, in welchem Karl der Kühne umkam, in der Schlacht, die unter den Mauern von Nancy 1477 geliefert wurde. ¾ Lieus von der Stadt auf dem Abhange der Berge, welche die Ebene weſtlich bekränzen, liegt das ſchöne Maison de Mareville, jetzt ein Irrenhaus. — **Boſſerville**, Dorf an der Meurthe, mit 435 Einw. In dem vormaligen Karthäuſerkloſter befindet ſich jetzt eine Druckleinewandfabrik. — **Saint Nicolas de Port** (Br. 48° 40′, L. 24°), Stadt am linken Ufer der Meurthe mit Gärbereien, 2 Wollenzeuchfabriken, einer ſchönen Kirche und 3,000 Einw. —

Roſières aux Salines (Br. 48° 32′ L. 24° 2′), Stadt am linken Ufer der Meurthe und am Fuße einer Hügelkette, welche das Meurthethal von dem Moſelthale trennt, hat unbenutzte Salzquellen, eine königliche große Stuterei und 2,125 Einw. — Champigneulle, Dorf an der Meurthe, mit einer Papierfabrik und 710 Einw. — Frouard, Dorf von 140 Häuſ. und 670 Einw., ½ Stunde von der Vereinigung der Meurthe und Moſel, welche letztere hier ſchiffbar wird. — Nomeny (Br. 48° 52′, L. 23° 50′), Stadt am Abhange eines Hügels, an der Seille, hat ein Hoſpital, eine Wollenzeuchfabrik und 1,330 Einw., welche Getraidehandel treiben. — Pont-à-Mouſſon (Br. 48° 54′ 19″, L. 23° 42′), hübſche Stadt in einem reizenden Thale, an der Moſel, welche ſie in zwei Theile trennt, und über welche eine Brücke führt; iſt mit Mauern und Thürmen umgeben, und hat 4 Kirchen, Twiſtſpinnereien, Gärbereien, 915 Häuſ. und 6,428 Einw., welche Produktenhandel treiben. In der Nähe iſt eine Mineralquelle.

b) Der Bezirk von Toul, welcher 24,48 Q. M., 5 Kantone: Colombey, Domèvre, Thiaucourt, Toul (2), 127 Gemeinden und 61,608 Einw. enthält.

Toul (Br. 48° 40′ 32″, L. 23° 33′ 18″), Stadt in einer Ebene, an der Moſel und an dem Fuße mehrerer, mit Reben bepflanzter Hügel, hat eine Kathedrale, ein großes Gothiſches Gebäude, 3 andere Kirchen, ein Hoſpital, ein Arſenal, ſchöne Kaſernen, 1,200 Häuſ. und 6,973 Einw., welche Baumwollenſpinnereien, 5 Stärke- und Puderfabriken und Weinhandel unterhalten. In der Nähe von Bellevue iſt eine Fayencefabrik. — Blenod, Marktfl. mit 1,225 Einw., an einem Bache zwiſchen zwei Rebenhügeln. Hier entdeckte man die Spuren eines Tempels und eine Statüe des Apollo. — Colombey aux belles femmes, Marktfl. mit 900 Einw. — Foug, Marktfl. an dem Abhange eines Hügels, an dem Flüßchen Ingreſſin, hat ein Hoſpital, eine hübſche Pfarrkirche, 300 Häuſ. und 1,044 Einw. — Gondreville (Br. 48° 40′, L. 23° 48′), Marktfl. an der Moſel, hat ein Hoſpital, 210 Häuſ. und 1,015 Einw. — Liverdun, Marktfl. an einem ſteilen Berge, an deſſen Fuße die Moſel fließt, hat 153 Häuſ. und 1,007 Einw. — Dieulouard, Marktfl. an der Moſel und am Fuße eines ſteilen Hügels, hat 152 Häuſ. uud 925 Einw. In einer Inſel, die hier die

Moſel macht, liegt der Weiler Scarponne, wo man häufig Alterthümer findet. — Thiaucourt, Marktfl. von 1,050 Einw., wo guter Wein wächſt, liegt an der Rupt de Maidou oder der Mad. — Arnaville, Dorf von 794 Einw., liegt unweit der Moſel und hat guten Weinbau.

c) Der Bezirk von Château Salins, welcher 19,44 Q. M., 5 Kantone: Alberstroff, Château Salins, Delme, Dieuze, Vic, 133 Gemeinden und 60,552 Einw. enthält.

Château Salins, Stadt an der Seille, in einem ſehr angenehmen Thale, hat ein Hoſpital, ein reiches Salzwerk, das jährlich gegen 220,000 Entr. liefert und deſſen Soole in den zwei Quellen 13= bis 14löthig iſt, 500 Häuſ. und 2,826 Einw. — Moyenvic (Br. 48° 45′, L. 24° 12′), Stadt an der Seille, hat 246 Häuſ. mit 1,382 Einw. und iſt wegen ſeines Salzwerkes berühmt, das am Ende der Stadt an der Nordſeite liegt und aus ſehr beträchtlichen Gebäuden beſteht. Da die hieſige Quelle zu geringhaltig iſt, ſo ſiedet man hier Soole von Dieuze, welche durch eine Waſſerleitung hieher geführt wird. Das hieſige Salzwerk liefert jährlich 140,000 Entr. Salz. — Vic (Br. 48° 47′ 33″, L. 24° 13′), Stadt in einem engen Thale an der Seille, hat eine Privatſaline und 3,340 Einw. — Marſal (Br. 48° 47′ 13″, L. 24° 17′ 13″), Stadt in einer ſumpfigen Ebene, an der Seille, hat eine Privatſaline, 260 Häuſ. und 1,210 Einw. — Dieuze (Br. 48° 50′, L. 24° 20′), Stadt an der Seille, in einer von dem Sperbach und Spin bewäſſerten Ebene, hat eine ſehr ergiebige 16löthige Salzquelle, die reichſte des Departements und ein wichtiges Salzwerk, welches von der Stadt abgeſondert und mit einer Mauer umgeben iſt. Die Soole wird zum Theil hier verſotten, zum Theil nach Moyenvic geleitet. Jährlich gewinnt man in dem hieſigen Salzwerke 320,000 Entr. Salz, könnte aber, bei hinreichendem Brennmateriale, 500,000 Entr. gewinnen. Man zählt hier 600 Häuſ. und 3,744 Einw. — Insming, Marktfl. von 150 Häuſ. und 686 Einw., an der Zelle und Albe, mit Wollen- und Bauerntuchweberei.

d) Der Bezirk von Sarrebourg, welcher 21,78 Q. M., 5 Kantone: Fenetranges, Lorquin, Phalsbourg, Rechicourt, Sarrebourg, 18 Gemeinden und 59,172 Einw. enthält.

Sarrebourg (Br. 48° 42′, L. 24° 13′), Stadt an der Saar, hat eine Segeltuchfabrik, eine Manufaktur in Creponis

und Siamoiſen und 1,700 Einw. Es iſt hier eine große Militärbäckerei mit 8 Oefen, welche täglich 32,000 Rationen liefern können. — Fenestrange (Br. 48° 52′, L. 24° 46′), Stadt an der Saar, über welche eine ſchöne Brücke führt, hat eine Vorſtadt, ein Schloß, 250 Häuſ. und 1,350 Einw. — Niederweiler, Dorf in einer waldigen Gegend, hat 541 Einw. und eine Fayencefabrik, die ſehr gute Arbeiten liefert. — Lixheim, regelmäßig gebaute Stadt mit ſchnurgeraden Straßen, an der Briche, hat 203 Häuſ. und 964 Einw. — Pfalzburg (Br. 48° 46′, L. 24° 56′ 17″), feſte Stadt auf einem Vorberge des Vogeſengebirges, welche den Eingang zu dieſem Gebirge beherrſcht, hat ein Hoſpital, ſchöne Kaſernen, ein großes Fouragemagazin, 215 Häuſ. und 3,325 Einw., welche berühmte Liqueurs, beſonders eaux de noyaux verfertigen, die unter dem Namen Eaux de Lorraine in's Ausland gehen. — Plain de Walſch, Dorf an der Bievre, hat eine Glashütte. — Haarberg, Dorf in einer waldigen Gegend, mit einer Glashütte. — Lorquin, Marktfl. an der Saar, hat 1,160 Einw. — Albrecheviller, Dorf in einer waldigen Gegend mit einem Eiſenhammer und einer Papiermühle. — Saint Quirin, Dorf in dem gleichnamigen Walde mit einer Glashütte, die vortrefliches Kryſtallglas verfertigt. — Cirey, Dorf, hat mit Haute-Seille 713 Einw. Hier iſt eine Glashütte, ein Eiſenhammer und eine Papiermühle.

e) Der Bezirk von Luneville, welcher 30,60 Q. M., 8 Kantone: Baccarat, Bayon, Blamont, Gerberviller, Haroué, Luneville (2), Vezeliſe, 209 Gemeinden und 70,099 Einw. enthält.

Luneville (Br. 48° 35′ 33″, L. 24° 10′ 6″), offene, regelmäßig und ſchön gebauete Stadt, am Einfluſſe der Vezouſe in die Meurthe, in einer getraidereichen und fruchtbaren Ebene, die ſich weit gegen Blamont erſtreckt, hat ein in eine Kaſerne verwandeltes Schloß, wozu ſonſt ein ſchöner Garten gehörte, eine hübſche Pfarrkirche von neuer Bauart, 1 Hoſpital, 2 Fayencefabriken, 1,300 Häuſ. und 11,555 Einw. Hier wurde 1801 Friede zwiſchen Frankreich und Oeſterreich geſchloſſen. Auch iſt ſie der Geburtsort des Kaiſers Franz I. und des Oeſterreichiſchen Feldherrn Prinz Karl von Lothringen, † 1780. — Einville au Jard, Marktfl. am Sanon, hat 1 ſchönes Schloß, 200 Häuſ. und 814 Einw. — Blamont,

(Br. 48° 35′, L. 24° 20′), Stadt in einer fruchtbaren Gegend, an der Vezouſe, hat 1,900 Einw. — Domevre, Dorf von 330 Einw., hat eine Baumwollenfärberei. — Saint Maurice, Dorf mit einem Eiſenhammer. — Badonviller, Stadt an der Blette, hat Gärbereien, eine Fayencefabrik und 1,766 Einw. — Baccarat, Stadt an der Meurthe, hat eine Glashütte, ein Hoſpital und 1,508 Einw., welche Holz- und Breterhandel treiben. — Deneuvre, Dorf auf einem Berge, unweit Baccarat, hat 260 Häuſ. und 1,471 Einw. — Gerbeviller, Stadt an der Mortagne, hat eine Vorſtadt jenſeits des Fluſſes, ein mit hohen Mauern umgebenes Schloß, 400 Häuſ. und 2,070 Einw. — Bayon, Stadt, unweit des Einfluſſes des Euron in die Moſel, hat 120 Häuſ. und 793 Einw. Hier wurde Jean de Bayon, ein berühmter Geſchichtſchreiber des 14ten Jahrhunders geboren. In der Umgegend ſieht man auf einer Anhöhe die Spuren eines Römiſchen Lagers. — Haroué, Marktfl. am Madon, hat 640 Einw. — Baudemont (Br. 48° 26′, L. 23° 45′), Marktfl. am ſüdlichen Ende eines ſteilen Berges, hat 433 Einw. — Vezeliſe, Stadt auf einem Hügel, am Brennon, hat 1 Siamoiſenfabrik, 1 hübſche Kirche, 1 Hoſpital und 1,890 Einw.

15. Das Departement der Maas.

Dieſes Gränzdepartement iſt aus Verdunois, Barrois (die ſonſt zum Gouvernement Lothringen gehörten) und Clermontois gebildet, liegt zwiſchen 22° 27′ bis 23° 32 öſtl. L. und 48° 29′ bis 49° 42′ nördl. Br., und gränzt gegen N. an das Dep. Ardennen, Großherzogthum Luxemburg und Dep. Moſel; gegen O. an Moſel und Meurthe; gegen S. an Vogeſen und Obermarne und gegen W. an Marne. Es dehnt ſich mehr von N. gegen S., als von O. gegen W. aus, und enthält 114,48 Q. Meilen. Die Zahl der Hektaren beträgt 604,439. Die Oberfläche wechſelt mit Bergen, Hügeln, Ebenen und Thälern; beſonders iſt der nördliche Theil mit Bergen angefüllt, welche Zweige von den Ardennen ſind. Der Boden iſt überhaupt kalkartig und ziemlich mager, nur in den Thälern und Ebenen iſt er fruchtbar. Ein großer Theil des Bodens, mehr als der vierte Theil iſt mit großen Waldungen bedeckt. Der Hauptfluß iſt die

Maas, welche aus dem Dep. der Vogeſen in dieſes Dep., dem ſie den Namen giebt, eintritt, es in ſeiner ganzen Ausdehnung von S. gegen N. durchfließt und hierauf in das Dep. der Ardennen geht. Von den übrigen vielen kleineren Flüſſen ſind die bemerkenswertheſten: die Aire, welche hier bei Saint Aubin entſpringt und in das Dep. der Ardennen geht; die Aisne, welche hier nördlich von Bar ſur Ornain entſteht und in das Dep. der Marne fließt; die Ornain, welche von den Gränzen der Dep. Obermarne und Vogeſen kommt, und nachdem ſie das Dep. der Maas durchfloſſen hat, in das Dep. der Marne fließt; die aus Obermarne kommende Saulx, welche auch hernach in das Dep. der Marne tritt; die Chiers, Othain, Orne, Loiſon ꝛc. Das Klima iſt geſund und gemäßigter in dem ſüdlichen, als in dem nördlichen Theile. Die Produkte beſtehen in den gewöhnlichen Hausthieren, Geflügel, Wild, Fiſchen, Bienen, Getraide, Garten- und Hülſenfrüchten, Flachs, Hanf, Rübſaamen, Wein, Obſt, vielem Holz, Eiſen, guten Mauer- und Quaderſteinen, Thon ꝛc. Die Bevölkerung beträgt 284,703 Seelen, auf die Q. Meile 2,483. Sie bekennen ſich ſämtlich zur Römiſch-katholiſchen Kirche. Der Ackerbau in dieſem mittelmäßig fruchtbaren Dep. lohnt nicht reichlich, indem der Acker nur etwas über das Fünffache der Ausſaat giebt; doch iſt die Länderei im Bezirk Commercy fruchtbarer und ergiebiger. Man rechnet die jährliche Getraideärnte auf 575,845 Entr. Waizen, 21,675 Entr. Korn, 258,976 Entr. Gerſte, 5,084 Entr. Gemangkorn und 181,771 Entr. Hafer. In vielen Gegenden hat man trefliche Wieſen, welche ein ſehr gutes Heu geben, davon überhaupt dieſes Dep. eine ſehr große Menge gewinnt. Die Pferde ſind ziemlich ſtark und würden für die Kavallerie und Artillerie brauchbar ſeyn, aber man hält deren nur ſo viel, als zum Ackerbau nothwendig ſind. Die Rindviehzucht wird ſtark getrieben, und man hat eine gute Art von Rindvieh; die Zahl deſſelben beträgt 74,242 Stück. Die Anzahl der Schaafe beläuft ſich nur auf 155,622. Der Weinbau iſt ziemlich ausgebreitet; die zahlreichen Hügel, welche die Thäler der Flüſſe Maas, Ornain, Aire, Saulx ꝛc. begränzen, ſind alle mit Reben bepflanzt, die jedoch nur einen Wein von mittelmäßiger Qualität geben, der ſich nicht weit tranſportiren läßt.

Die geſchätzteſten Weine wachſen in den Gegenden von Bar, Saint Mihiel, Verdun, Buſſy, Varney, Rambercourt. Die Induſtrie beſchäftigt ſich, außer Wollen- und Leinſpinnerei und Weberei, beſonders mit der Verarbeitung des Eiſenerzes; auch verfertigt man viele Likőre und Konfituren, unterhält Gärbereien verſchiedener Art und Bierbrauereien. Die 26 Schmelzöfen und 34 Eiſenhämmer liefern jährlich 133,200 Entr Gußeiſen und 87,660 Entr. Stabeiſen. Die Ausfuhr beſteht in Eiſen, Leinewand, Wollenzeuchen, Strümpfen, Mützen, Hüten, Likören, Konfituren, Getraide, Oel, Wein, Holz, gemäſtetem Rindvieh ꝛc. Dieß Dep. ſchickt 2 Deputirte zur Kammer, gehört zur zweiten Militärdiviſion, zur 21ſten Forſtkonſervation, zur Diözeſe und unter den königlichen Gerichtshof von Nancy. Für das Jahr 1802 betrugen die Abgaben 2,424,922 Franken. Das Dep. iſt in 4 Bezirke, 28 Kantone und 591 Gemeinden eingetheilt.

a) Der Bezirk von Bar le Duc, welcher 26,25 Q. M., 8 Kantone: Ancerville, Bar ſur Ornain, Ligny, Montier ſur Saux, Revigny, Triaucourt, Vaubecourt, Vavincourt, 128 Gemeinden und 74,539 Einw. enthält.

Bar le Duc (Br. 48° 46′ 5″, L. 22° 50′), Hauptſtadt und Sitz des Präfekten, der Departementalbehörden und eines Handelsgerichts, liegt am Ornain, in einer an Getraide und gutem Weine reichen Gegend. Sie beſteht aus der Ober- und Unterſtadt, wovon jene amphitheatraliſch am Abhange eines Hügels, dieſe in einem ſchönen Thale liegt. Mitten inne, zwiſchen der Ober- und Unterſtadt, ſteht das Schloß. Das Ganze hat eine gemeinſchaftliche Ringmauer mit 7 Thoren und iſt gut gebauet, indem die Straßen breit und die Häuſer von einer Höhe ſind. Die Stadt begreift nebſt der Vorſtadt 1,100 Häuſer, 7 Kirchen, 1 Hoſpital und 9,970 Einw. Merkwürdige öffentliche Gebäude bietet die Stadt nicht dar. Die Induſtrie beſteht in 4 Kattunfabriken, Strumpfwirkereien, Wollenzeuch- und Hutfabriken und Gärbereien. Auch werden vortrefliche Konfituren und in der Vorſtadt viele Stahlarbeiten verfertigt. Der Handel mit Wein und Holz iſt bedeutend. Die Stadt iſt der Geburtsort des Malers Jerome Dubois. — Ancerville, Marktfl. von 2,000 Einw. — Dammarie, Stadt von 80 Häuſern und 390 Einw., am Saulx, hat einen Hohenofen. — Ligny (Br. 48° 39′, L. 23° 2′), um-

mauerte Stadt am Ornain, in einem Thale, hat 4 Thore, einen Park, der zu einem öffentlichen Spaziergange dient, und 2,978 Einw. In der Pfarrkirche ſind viele Grabmäler von der Familie von Luxemburg, darunter auch das des Marſchalls von Luxemburg. Ein Theil der Stadt, der am Fluſſe liegt, heißt zwar noch das Schloß, das Schloß ſelbſt aber, welches ſich ſonſt hier befand, iſt abgebrochen worden. — Revigny aux vaches, mit 1,687 Einw., an dem Ornain und Vauvecourt, an der Aisne, ſind 2 Marktfl. — Beauzee, Marktfl. an der Aire, hat eine Papiermühle, 4 Gärbereien und 770 Einw. — Autrecourt, Dorf unweit der Aire, hat Töpfereien und 512 Einw. — Montier ſur Saulx, Marktfl. an der Saulx, hat 1 Hohenofen und 2 Eiſenhämmer.

b) Der Bezirk von Commercy, welcher 37,16 Q. M., 7 Kantone: Commercy, Gondrecourt, Pierrefitte, S. Mihiel, Vaucouleurs, Vigneulles und Void, 181 Gemeinden und 78,284 Einw. enthält.

Commercy (Br. 48° 49′, L. 23° 15′), Stadt am linken Ufer der Maas, wovon ein Arm die Mauer der Stadt und des Schloſſes benetzt, iſt ziemlich hübſch gebaut, und hat ein Schloß, ein Hoſpital, 2 Kirchen, 700 Häuſer und 3,388 Einw., welche Leinwand, Leim, Violinen und Schnallen von Kupfer und Zinn verfertigen. Auch ſind hier 2 Eiſenhämmer. — Domremy, Dorf an der Aire, mit 261 Einw., iſt als der Geburtsort der Pucelle d'Orleans berühmt. Man zeigt noch das Haus derſelben, mit ihrer Büſte über der Thür, ſo wie auch die Ruinen ihrer Kapelle unter dem Namen Perrier de la Pucelle. — Void, Mktfl. an der Meſolle, hat eine Papiermühle, gute Gärbereien und 1,279 Einw. — Vaucouleurs (Br. 48° 32′, L. 23° 20′), Stadt auf dem Abhange eines Hügels, an deſſen Fuß die Maas durch Wieſengründe fließt, hat eine Fayencefabrik, Gärbereien und 2,164 Einw. Sie iſt der Geburtsort des Geographen Claude de l'Isle † 1720. — Maxey, Dorf unweit der Maas, mit 518 Einw., iſt der Geburtsort des im 16ten Jahrhunderte berühmten lateiniſchen Dichters Gerhard Vinet. — Gondrecourt (Br. 48° 30′, L. 23° 12′), Stadt am Ornain, hat 300 Häuſer und 1,225 Einw. — Abainville, Dorf am Ornain, hat einen Hohenofen, 2 Eiſenhämmer und 290 Einw. — Pierrefitte, Marktfl. am Aire, hat 660 Einw. und

hält ſtark beſuchte Märkte. — Bouconville, Dorf von 219 Einw., in deſſen Nähe viele Teiche ſind. — Saint Mihiel (Br. 48° 38′, L. 23° 27′), Stadt in einer Gegend, wo guter Wein wächſt, an dem rechten Ufer der Maas, hat 3 Vorſtädte, 2 Kirchen, 1 Hoſpital, 1 Waiſenhaus und 5,250 Einw., welche Weinhandel treiben. — Hatton Chatel, Stadt auf einem Felſen, mit einem feſten Schloſſe und 397 Einw.

c) Der Bezirk von Montmedy, welcher 23,80 Q. M., 6 Kantone: Damvillers, Dun, Montfaucon, Montmedy, Spincourt, Stenay, 132 Gemeinden und 59,039 Einwohner enthält.

Montmedy (Br. 49° 36′, L. 23° 5′), befeſtigte Stadt an der Chiers, beſteht aus der Oberſtadt, die auf einem Felſen liegt, und am ſtärkſten befeſtigt iſt, und aus der Unterſtadt. Man findet hier 4 Handſchuhfabriken, 2 Säge-, 1 Oel- und 1 Walkmühle und 1,717 Einw. — Stenay (Br. 49° 31′, L. 22° 54′), Stadt am rechten Ufer der Maas, hat 1 Hohenofen, 2 Eiſenhämmer, eine Säge- und eine Walkmühle und 2,855 Einw. — Marville, Stadt am Othain, hat eine Manufaktur von groben wollenen Zeuchen unter dem Namen Droguets de Marville bekannt, 4 Oel-, 1 Säge- und 1 Walkmühle, 273 Häuſer und 996 Einw. — Jametz, Stadt am Loiſon, mit 776 Einw. — Dun (Br. 49° 22′, L. 22° 52′), Stadt an der Maas, hat 4 Gärbereien, 3 Brauereien und 1,088 Einw. — Damvillers (Br. 49° 22′, L. 23° 8′), Stadt in einer ſumpfigen Gegend, hat 3 Gärbereien, 153 H. und 917 Einw.

d) Der Bezirk von Verdun, welcher 27,27 Q. M., 7 Kantone: Charny, Clermont, Etain, Fresnes, Souilly, Varennes, Verdun, 150 Gemeinden und 72,841 Einw. enthält.

Verdun (Br. 49° 9′ 24″, L. 23° 2′ 41″), befeſtigte Stadt an der Maas, welche hier mehrere Inſeln bildet, hat eine Citadelle, 3 Hoſpitäler, 1 Lazareth, ein Handelsgericht und 9,362 Einw. Man findet hier eine Wollenzeuchfabrik, 13 Gärbereien, 2 Walkmühlen und Likörbrennereien. Berühmt ſind die hieſigen Liköre, Konfituren und beſonders die Dragées. In der Nähe giebt es ſchönen Marmor, marbre des Argonnes genannt, woraus man Tiſche, Platten ꝛc. von einer ſchönen Politur verfertigt. — Varennes, Stadt am

Aire, hat eine Papiermühle und 1,515 Einw. Hier wurde Ludwig XVI. am 21ten Junius 1791 auf ſeiner Flucht von Paris angehalten. — Clermont (Br. 49° 6′ 4″, L. 22° 44′ 20″), Stadt in einer bergigen und waldigen Gegend, unweit der Aire, hat eine Fayencefabrik und 1,561 Einw. — Etain (Br. 49° 15′, L. 23° 18′), Stadt an der Orne, hat 2 Kirchen, Woll- und Baumwollſpinnereien, ein Wollmanufaktur, einen Eiſenhammer, 557 Häuſ. und 2,685 Einw.

16. Das Departement der Moſel.

Dieſes aus Meſſin, dem Franzöſiſchen Luxemburg und einem Theile des Deutſchen Lothringens gebildete Dep. liegt zwiſchen 23° 5′ bis 25° 20′ öſtl. L. und zwiſchen 48° 55′ bis 49° 30′ nördl. Br. und gränzt gegen N. an das Großherzogthum Luxemburg und das Großherzogthum Niederrhein; gegen O. an daſſelbe letztere Großherzogthum, den Rheinkreis des Königreichs Baiern und Dep. Niederrhein; gegen S. an das Dep. Meurthe und gegen W. an das Dep. Maas. Der Flächeninhalt beträgt jetzt, nachdem durch den 2ten Pariſer Frieden 1815, ein Theil des Bezirks Thionville mit der Feſtung Saarlouis an Preußen abgetreten worden iſt, nur noch 112,48 Q. M. An Hektaren enthält es 609,000. Nach der descript. topogr. et stastist. enthielt es, mit Einſchluß dieſes abgetretenen Theiles 650,250 Hektaren, wovon 278 919 auf das Ackerland, 41,192 auf die Wieſen, 4,940 auf die Weinberge, 10,216 auf die Gärten, 7,308 auf die Waiden und 151,365 auf die Waldungen kommen. Die Oberfläche iſt hügelich und bergig. Einige von den Bergen ſchließen ſich an die Kette der Vogeſen an und haben ſteile Gipfel und pyramidenförmig ſich erhebende Felſen, alle andere ſind Berge der zweiten Ordnung mit vielen Seeprodukten und Verſteinerungen, und gehören unter die Flözgebirge. Dieſe Berge bilden eine große Zahl von Thälern, wovon die weiteſten von der Moſel und Seille durchfloſſen werden. Der Boden iſt größtentheils kalkartig, beſonders in dem weſtlichen, nördlichen und ſüdlichen Theile; ſteinig, ſandig, auch thonartig in dem öſtlichen Theile, daher iſt er nicht allenthalben von gleicher Ergiebigkeit und faſt $\frac{1}{4}$ des Dep. enthält unangebaute

Ländereien. Der Hauptfluß iſt die Moſel, welche aus dem Dep. der Meurthe in dieſes Dep. der Moſel tritt, es 9 Meilen von S. gegen N. durchfließt und alsdann in das Großherzogthum Luxemburg geht. Sie wird bei Metz ſchiffbar, hat in dem Dep. der Moſel eine Breite von 480 Fuß, fließt ſehr ſchnell, und richtet durch ihre Ueberſchwemmungen oft großen Schaden an. Nach der Moſel iſt der Hauptfluß die aus dem Dep. Niederrhein hier eintretende und hernach in das Großherzogthum Niederrhein fließende Saar. Die übrigen kleineren Flüſſe ſind die Seille, die Nied, Orne, Biſten, Kaner, der Waget, Conroy, die Crune, Albe ꝛc. Teiche giebt es 28 in dieſem Dep., welche 530 Hektaren einnehmen, und worunter der Teich von Biſchewald allein 202 einnimt. Moräſte finden ſich auch hier und da, beſonders in den Umgebungen von Bitſch. Das Klima iſt milder in dem Moſelthale, als in den, an die Ardennen und Vogeſen ſtoßenden Gegenden, wo die Winter länger und kälter ſind, wozu auch die großen Waldungen beitragen. Die Produkte beſtehen in den gewöhnlichen Hausthieren, Geflügel, Wild, darunter auch noch viele Wölfe, Fiſchen, Bienen, Spaniſchen Fliegen, Getraide, Hülſenfrüchten, Oelpflanzen, mehr Hanf als Flachs, Gartenfrüchten, beſonders in dem vormaligen Meſſin, Obſt, Holz, Eiſen, Anzeigen auf Blei und Kupfer, Mauerſteinen, Steinkohlen (wovon jedoch die wichtigſten Gruben durch den Abtritt eines Theiles des Bezirks von Thionville verloren gegangen ſind), Torf und Mineralwaſſern. Die Bevölkerung beträgt nach dem almanach royal pour l'an 1819 371,101, wobei die abgetretenen Kantone nicht gerechnet ſind. Nach dem almanach royal 1818 beträgt die Bevölkerung nur 337,904. Woher in einem Jahre die Vermehrung der Volksmenge um 33,297 Seelen kommen ſoll, iſt auffallend, und erweckt Mißtrauen gegen die Angaben der Volksmenge, die dieſer almanach liefert. Nimt man die erſtere Angabe für richtig an, ſo kommen auf eine Q. M. 3,313. Der bei weitem größte Theil der Einwohner bekennt ſich zur Römiſch-katholiſchen Kirche, auch giebt es 2,600 Proteſtanten mit einer eigenen Kirche zu Metz, 1,053 Juden und einige Wiedertäuferfamilien. Die Bewohner des öſtlichſten Theiles, wo Bitſch liegt, ſind arm, nähren ſich größtentheils von Kartoffeln, tragen Kleider

von groben Zeuchen, die ſie ſelbſt machen und Holzſchuhe, und wohnen erbärmlich. Obgleich gelehrig, ſind ſie in Rückſicht des Unterrichts ſehr vernachläßigt, und kaum trifft man in einem Dorfe eine Perſon an, die ſchreiben kann. Je mehr man ſich der Saar und dem inneren Theile des Dep. nähert, deſto mehr trifft man Bildung der Sitten und der Geiſtesanlagen an. Die Franzöſiſche Sprache, die noch zu Anfang des vorigen Jahrhunderts faſt ganz unbekannt war, hat jetzt das patois Messin und die Deutſche Sprache größtentheils verdrängt. Der nicht überall fruchtbare und im öſtlichen Theile ſelbſt undankbare Boden ſetzt dem Ackerbau große Schwierigkeiten entgegen; doch könnte derſelbe ſehr verbeſſert werden, wenn nicht die Einwohner ihn immer noch nach dem alten Schlendrian forttrieben, und nicht jede Neuerung und Verbeſſerung von ſich ſtießen. Am einſichtsvollſten und fleißigſten wird er in dem ehemaligen Deutſchen Lothringen betrieben. Im Ganzen liefert er den Bedarf nicht, und das Fehlende erſetzt der ſtarke Kartoffelbau. Man ärntet jährlich 770,397 Entn. Waizen und Roggen, 196 400 Entn. Gerſte, 720,000 Entn. Hafer, 3,700 Entn. Leinſaamen, 26,099 Entn. Hanfſaamen, 11,300 Entn. Wicken und Hirſen, 2,336,000 Entn. Kartoffeln, 39,400 Entn. Hülſenfrüchte und 8,900 Entn. Oelpflanzen. Der Gemüſe- und Obſtbau iſt in dem vormals ſogenannten Lande Meſſin auf einer hohen Stufe der Vollkommenheit, und die Melonen, Pfirſichen, Mirabellen, Birnen werden ſehr geſucht. Das Dep enthält vortrefliche Wieſen, und der Kleebau hat ſich erſt ſeit dem Kriege angefangen auszubreiten, indem er vorher faſt ganz unbekannt war. Man ärntet jährlich 1,137,200 Entn. Heu und 147,400 Entn. künſtliche Futterkräuter *). Die Viehzucht iſt jedoch mittelmäßig, das Rindvieh mager, die Schaafe klein und ſehr vernachläſſigt, die Schweine zwar zahlreich, aber kaum zur Conſumtion hinreichend und die Pferde von einer mittelmäßigen Qualität, und in geringer Zahl. Die Wolle, die man in dieſem Dep. gewinnt, wird größtentheils nur zur Verfertigung der groben Zeuche gebraucht, die man tiretaines nennt. Zur Bienenzucht

*) Bei dieſen Angaben der geärnteten Früchte und Gewächſe iſt der abgetretene Theil des Dep. mitgerechnet.

iſt dieſe Provinz ſehr geeignet, aber ſie hat gegen frühere Jahre abgenommen, und man kann das gewonnene Honig nur auf 500 Cntn. oder in guten Jahren auf 1,000 Cntn. berechnen. Auf den Weinbau wendet man vielen Fleiß und Sorgfalt, doch ſind die Weine nur von einer mittelmäßigen Güte, und es wird wenig davon ausgeführt. Der Bergbau beſchäftigt ſich jetzt, da der größte Theil der Steinkohlengruben durch die letzteren Abtretungen verloren gegangen iſt, bloß mit der Gewinnung des Eiſens, und betrug vor dieſen Abtretungen 1,301,924 Fr. am Werth. Daher beſteht auch die vorzüglichſte Induſtrie in Verarbeitung des Eiſens, und man zählt 20 große Eiſenwerke, wovon mehrere für die Marine und Artillerie arbeiten. Die 4 Glashütten liefern für 1,020,900 Franken Glas nnd die 5 Fayencefabriken fabriciren für 390,280 Franken Waaren. Jährlich werden 95,000 Ellen Hanfleinwand, für 53,000 Franken Papier, 18,620 Stück oder 498,600 Ellen grobes Tuch verfertigt. Die übrigen Fabrikate bedeuten noch weniger. Die Ausfuhr beſteht in Wein, Eiſenwaaren, Glas, Fayence, Tuch, Hüten, Honig, Wachs, Holz und Bretern. Das Departement ſchickt 4 Deputirte zur Kammer, gehört zur 3ten Militärdiviſion, zur 22ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe und unter den königlichen Gerichtshof von Metz. Für das Jahr 1802 betrugen die Abgaben 3,018,085 Franken. Das Dep. iſt jetzt in 4 Bezirke, 27 Kantone und 834 Gemeinden eingetheilt.

a) Der Bezirk von Metz, welcher 30,20 Q. M., 9 Kantone: Boulay, Faulquemont, Gorze, Metz (3), Pange, Verny, Vigy, 275 Gemeinden und 134,597 Einw. enthält.

Metz (Br. 49° 7′ 10″, L. 23° 50′ 13″), Hauptſtadt und Sitz des Präfekten, der Departementsbehörden, des Stabes der 3ten Militärdiviſion, der 22ten Forſtkonſervation, eines Biſchofs, königlichen Gerichtshofs und Handelsgerichts, liegt am Einfluſſe der Seille in die Moſel, welche hier ſchiffbar wird und ſich in 2 Arme theilt, wovon der eine die Stadtmauern benetzt, und der andere durch die Stadt geleitet iſt. Die Seille, welche die Stadt auf der Süd- und Oſtſeite umgiebt, iſt durch Schleußen gleichfalls in 2 Arme getheilt. Metz iſt eine der ſtärkſten Feſtungen Frankreichs, und wird auch noch durch eine ſtarke, ein Viereck bildende Citadelle, die an der

Südſeite der Stadt an der Moſel liegt, vertheidigt. Die Stadt hat 7 Thore, 16 Kirchen, 3 Hoſpitäler, ein Lyceum, eine vereinigte Artillerie- und Ingenieurſchule, eine öffentliche Bibliothek von 60,000 Bänden, eine Ackerbaugeſellſchaft, ein Zeughaus, große Kaſernen und Magazine, eine Börſe, 5,825 Häuſer und 42,137 Einw., worunter ſich auch Proteſtanten und 503 Judenfamilien mit einer Synagoge befinden. Zum Theil ſind die Häuſer altmodiſch, doch ſind in neueren Zeiten auch viele modern erbaute Häuſer und neue, regelmäßige Straßen entſtanden, welche durch 620 Laternen erleuchtet werden. Auf der linken Seite der Moſel liegt die ſogenannte Neuſtadt, welche erſt 1731 angelegt worden, und gleichfalls ſtark befeſtigt iſt. Unter den Gebäuden zeichnen ſich beſonders aus: die Gothiſche Kathedralkirche, welche 363 Fuß lang und 73 breit iſt, und deren Thurm ſich 363 Fuß erhebt; die Intendanz, ein ſchöner Palaſt auf einer Inſel in der Moſel, das ſchöne Schauſpielhaus mit einem herrlichen Bogengange von Toskaniſcher Ordnung, das Salz- und Kaufhaus und mehrere von den Kaſernen, vorzüglich die Kaſerne Coislin genannt, nebſt dem gleichnamigen ſchönen Platze. Einen angenehmen Spaziergang gewährt die ſogenannte Inſel, welche aus einer fünffachen Allee beſteht. Man findet hier Wollenzeuchfabriken, welche Molton, Decken, Trikots, Flanell liefern, Gärbereien, Hutfabriken, die ſonſt ſehr berühmt waren, aber jetzt geſunken ſind, Färbereien, eine Papiermühle und Leinwand-, Tafeltuch- und Segeltuchwebereien. Die Stadt treibt einen beträchtlichen Produktenhandel, und hält in der erſten Maiwoche eine Meſſe. Der Garten- und Obſtbau iſt hier in Flor, und beſonders ſind die Melonen, Pfirſichen, Mirabellen berühmt. Auch iſt eine große Baumſchule hier, die 6 Hektaren einnimt und 1805 60,050 Stämme, theils Obſt- theils wilde Bäume zählte. Auf dem Berge du Gebard ſteht ein Telegraph, und 1 Meile von der Stadt ſieht man noch eine große theils erhaltene Römiſche Waſſerleitung. Merkwürdig in der Geſchichte iſt die Belagerung der Stadt im Jahre 1552. Metz iſt der Geburtsort von dem Gelehrten Charles Ancillon und dem in der Revolutionsgeſchichte bekannten General Cuſtine. — Gorze, Stadt an einem Bache, in einer waidereichen Waldgegend, hat 242 Häuſer und 1,520 Einw. — Ars ſur Moſelle, Dorf von 1,171 Einw., au der Moſel, hat eine Papiermühle. — Boulay, Stadt an einem kleinen Fluſſe, namens Kulzbach, hat ein Schloß, eine Synagoge,

Färbereien und 2,521 Einw., welche Hanfleinwand verfertigen, auch viele Wälſche Nüſſe und Kirſchen ziehen. — Faulquemont (auf Deutſch Falkenberg), Stadt an der Deutſchen Nied, hat 1,106 Einw., welche Hanfleinwand verfertigen. In der Nähe iſt der Blaubronn, eine Quelle, deren Waſſer ganz bläulich, aber trinkbar iſt.

b) Der Bezirk von Thionville, welcher jetzt (nachdem ein Theil an Preußen abgetreten worden iſt), noch 29 Q. M., 5 Kantone: Bouzonville, Cattenom, Metzerviſſe, Reling, Sierck, Thionville, Tholay (ſonſt 8), 191 Gemeinden und 77,062 Einw. enthält.

Thionville (Br. 49° 21′ 30″, L. 23° 50′ 30″), wohlbefeſtigte Stadt in einer lachenden, fruchtbaren Gegend, am linken Ufer der Moſel, über welche eine ſchöne hölzerne Brücke zu dem auf dem rechten Ufer liegenden Fort führt, hat 3 Thore, 4 Kirchen und 3,950 Einw., welche einige Strumpfwirkerei und Hutmacherei unterhalten. 1792 belagerten die Preußen dieſe Stadt ohne Erfolg. — Sierck, Stadt an der Moſel, hat 1,100 Einw. In der Gegend iſt eine Fabrik von Schuſterahlen, Pfriemen und Packnadeln, welche (1800) 466,000 Stück von verſchiedenen Sorten lieferte. — Reling, Dorf an der Saar, mit 600 Einw., 1 Salzquelle, 1 Gradir- und mehreren Siedhäuſern. — Bouzonville (Deutſch Buſendorf), Stadt am Abhange eines Hügels, nahe an der Nied, hat 1,410 Einw. — Berus, Mktfl. von 600 Einw., in deſſen Nähe Eiſengruben ſind.

c) Der Bezirk von Briey, welcher 21,96 Q. M., 5 Kantone: Audun le Roman, Briey, Conflans, Longuion und Longwy, 165 Gemeinden und 56,112 Einw. enthält.

Briey, Stadt in einem tiefen Thale, an dem Abhange mehrerer Hügel und an dem Flüßchen Waget, wird in die Ober- und Unterſtadt abgetheilt und hat ein Schloß, ein Hoſpital, Färbereien, Tuchfabriken und 1,699 Einw. — Conflans, Dorf am Zuſammenfluſſe des Irun und Orne, hat 522 Einw. — Hayange, Dorf mit 66 Häuſern, 2 Schmelzöfen und 3 Eiſenhämmern. — Mercy le Bas, Dorf mit einer Papiermühle und Tuchfabriken. — Pierrepont, Dorf an der Crune, hat Tuchfabriken. — Ametz, Dorf, in deſſen Nähe wichtige Eiſengruben ſind, die jährlich 140,000 Cntn. Eiſenſtein liefern. — Villerupt, Dorf, nicht weit von der

Luxemburgiſchen Gränze, hat einen Hohenofen und 1 Eiſenhammer. — Longwy (Br. 49° 31′ 35″, L. 23° 26′ 25″), feſte Stadt an der Chiers, beſteht aus der alten oder unteren und der neuen oder oberen Stadt. Die erſtere liegt in einem von drei Bergen umgebenen Thale und iſt dorfmäßig gebaut, die letztere liegt gleich dabei auf einem ſchroffen Felſen und hat ſchnurgerade Straßen nebſt einem hübſchen Paradeplatz in der Mitte. Longwy enthält 2 Kirchen, 1 Lazareth, 450 Häuſer und 2,517 Einwohner, welche eine Fayencefabrik unterhalten, wollene Zeuche, Hüte und Strumpfwaaren verfertigen und einen erheblichen Handel mit Speck und Schinken treiben. Hier ward der Baieriſche General François de Mercy geboren, welcher 1659 auf dem Schlachtfelde blieb. — Grandville, Mktfl. an der Chiers, hat Tuchfabriken und Färbereien. — Longuion, Stadt am Einfluſſe der Crune in die Chiers, hat einen Hohenofen, 2 Eiſenhämmer, 1 Flintenlauffabrik und 1,596 Einw.

d) Der Bezirk von Sarreguemines, welcher 31,32 Q. M., 8 Kantone: S. Avold, Bitche, Forbach, Groſtenquin, Rorbach, Saralbe, Sarreguemines, Wolmünſter, 203 Gemeinden und 103,330 Einw. enthält.

Sarreguemines (Br. 46° 8′, L. 24° 50′), Stadt an dem Einfluſſe der Bliſe in die Saar, hat 2 Fayencefabriken, wovon die eine beſonders trefliche Waaren liefert, ein Felſenſchloß und 3,498 Einw., welche Hanfleinwand und ſchöne lakirte und vergoldete Schnupftabaksdoſen von Pappe verfertigen. — Forbach, Marktfl. mit 1,898 Einw. — Homburg, Marktfl. von 380 Häuſern und 1,500 Einw., beſteht aus Ober- und Niederhomburg, wovon jenes auf einem Berge, dieſes in der Tiefe an der Roſſel liegt. — Saint Avold, Stadt an der Roſſel, hat Tuchfabriken, Sämiſchgärbereien und 2,954 Einw. — Morhange (Br. 48° 55′ 30″, L. 24° 17′ 35″), Stadt mit einem Schloſſe und 1,181 Einw., welche Hanfleinwand verfertigen. — Puttelange, Stadt mit Hanfleinwandwebereien, Gärbereien und 1,848 Einw. — Saralbe, Stadt am Einfluſſe der Albe in die Saar, hat Hanfleinwandwebereien und 3,052 Einw In der Nähe iſt eine unbenutzte Salzquelle. — Lemberg, Marktfl. mit einer Fayence- und Pfeifenfabrik, hat 1,429 Einw. — Münzthal oder Saint Louis, eine Glashütte, welche vortrefliches Kryſtall verfertigt, das dem Flintglas der Engländer gleichkommt.

— Götzenbrück, Dorf, das aus der 1761 errichteten Glashütte entſtanden iſt, welche beſonders Uhrgläſer producirt, wovon jährlich über 200,000 Dutzend ausgeführt werden. — Meyſenthal, Dorf mit einer Glashütte, welche Trinkgläſer und Taſchen- und Wanduhrgläſer verfertigt. Dieſe 3 Glashütten liegen nicht weit von einander. — Mutterhauſen, Dorf in einer waldigen Gegend, hat 2 Hoheöfen, 4 Eiſenhämmer und Eiſenſchmieden. — Bitſch (Br. 49° 5′, L. 25° 14′), Stadt in der Nähe eines Teiches und an der Schwalbe, in einer waldigen Gegend, liegt am Fuße eines ſchroffen Felſens, auf welchem eine ſtark befeſtigte Citadelle ſteht, deren Werke und bombenfeſte Kaſematten in den Felſen gehauen ſind. Die Stadt beſteht nur aus einer Straße und hat 2,724 Einw. 1793 machten die Preußen einen vergeblichen Verſuch, die Feſtung durch einen Ueberfall einzunehmen.

17. Das Departement des Niederrheins.

Dieſes, aus dem Niederelſaß und den darin gelegenen Deutſchen Reichsgütern gebildete Departement liegt zwiſchen 24° 34′ bis 25° 54′ öſtl. L. und 48° 12′ bis 49° 8′ nördl. Br. und gränzt gegen N. an das Dep. Moſel und den Rheinkreis des Königreichs Baiern, wo die Lauter die Gränze macht; gegen O. an den Rhein, welcher es von dem Großherzogthum Baden trennt; gegen S. an das Departement Oberrhein und gegen W. an die Departemente Vogeſen und Meurthe. Nachdem durch die beiden Pariſer Frieden 1814 und 1815 ein Theil des Bezirks Weiſſenburg, nämlich die Kantone Landau, Bergzabern und Kandel und Theile der Kantone Lauterburg, Weiſſenburg und Dahn an Deutſchland abgetreten worden ſind: ſo beträgt jetzt der Flächeninhalt noch 88,09 Q. M. Der almanach royal 1819 rechnet nur 817,500 Hektaren, wonach nur 77 Q. Meilen herauskommen würden. Nach der descript. topogr. et stastist. enthielt dieß Dep. vor den Abtretungen 569,500 Hektaren, wovon auf das Ackerland 178,050, auf die Wieſen 54,895, auf die Weinberge 14,805, auf die Waiden 27,897, auf die unangebauten Ländereien 5,120 und auf die Waldungen 202,200 Hektaren kamen. Die Oberfläche iſt theils eine lange und ſchmale Ebene zwiſchen dem Rhein und den Vogeſen, von vielen Flüſſen bewäſſert und einem Garten gleich durch die hohe Cultur, und

wo nur Hügel ſich erheben, je mehr man ſich den Vogeſen nähert; theils ein Gebirgsland, wo die Vogeſen von Süden gegen Norden ſich hindurch ziehen, und beſonders den weit größeren Theil des Dep., nämlich den zwiſchen der Rheinebene und dem Dep. Vogeſen, Meurthe und Moſel befindlichen mit waldigen Bergen anfüllen, die in der Nähe der Ebene ſich nur 300 Fuß, und in weiterer Entfernung davon bis zu 2,500, ja deren höchſte Gipfel ſich bis zu 4,000 Fuß erheben. Die höchſten Berge dieſer Gebirgskette der Vogeſen, die man in dieſem Dep. Niederrhein antrifft, ſind der Champ du Feu, der Ungersberg, der Odilienberg, der Baßberg, der Schneeberg und der Pigeonnier. Von allen dieſen Bergen, beſonders vom Odilienberg genießt man eine der herrlichſten Ausſichten, wo ſich die ſchönen Ebenen des Elſaß, der majeſtätiſche Rheinſtrom in ſeinem Laufe, die Gebirge des Schwarzwaldes dem Auge darbieten. Nach dieſer Verſchiedenheit der Oberfläche iſt auch der Boden verſchieden. In den Gebirgsgegenden iſt er ſteinig, ſandig und wenig ergiebig, aber reich an treflichen Waldungen und guten Waiden, in der Ebene theils ſandig, theils ſumpfig, beſonders an den Ufern des Rheins, und fett, überhaupt ſehr fruchtbar. Vorzüglich zeichnen ſich in Hinſicht der Ergiebigkeit die Gegenden von Kochersberg, Straßburg und zwiſchen der Jll und dem Vogeſengebirge aus, und gehören zu den fruchtbarſten Strichen Frankreichs. Der Hauptfluß iſt der Rhein, welcher alle Flüſſe dieſes Dep. aufnimt, und an der Oſtgränze deſſelben von Markolsheim bis Neuburg die Scheidung zwiſchen dieſem Dep. und dem Großherzogthum Baden macht. Er nimt hier auf: die Jchert, Ohenheim, Jll, Zorn mit der Zinzel und der Moder, die Surbach mit der Eberbach und die Lauter, welche aus den Vogeſengebirgen nördlich von Dahn kommt und die Nordgränze des Dep. gegen den Rheinkreis des Königreichs Baiern, bis zu ihrem Einfluſſe in den Rhein, bei Neuburg bildet. Nächſt dem Rhein ſind unter den vielen Flüſſen, die meiſtens zuletzt von W. gegen O. laufen, ſind die beträchtlichſten die Jll und Breuſch, wovon die erſtere bei Winkel im Dep. des Oberrheins entſpringt, dann in das Dep. Niederrhein tritt, hier die Zembs, Scheer, Andlau, Ergers, Breuſch und die Suffel aufnimt, und ſich 1 Meile unterhalb Straßburg mit dem

Rhein vereinigt. Die Breuſch entſteht unweit der Quelle der Meurthe im Dep. der Vogeſen, nimmt die Moſſig auf, und verbindet ſich in Straßburg mit der Jll. Im weſtlichſten Theile der Dep. durchfließt die Saar auch eine kleine Strecke. Man findet hier auch einige Kanäle, als den Kanal der Breuſch oder von Molsheim, 54.000 Fuß lang, von Sulz bis zur Jll, den Rheinkanal und die Kanäle von Gieſſen, von Moſſig und den kleinen Kanal. Die wichtigern Kanäle, welche den Rhein mit der Rhone, der Seine und der Meurthe verbinden ſollten, ſind noch nicht ausgeführt. Das Klima iſt überhaupt gemäßigt, beſonders ſind die Herbſte ſehr ſchön. In den Gebirgsgegenden iſt die Luft jedoch merklich kälter als in der Ebene. Die Produkte ſind: die gewöhnlichen Hausthiere, Federvieh, Wild, Fiſche, Bienen, Getraide, auch Mais und Spelz, Hülſen- und Gartenfrüchte, mehr Hanf als Flachs, Hopfen, viel Tabak, Färberröthe, die der Zeeländiſchen gleichkommt, Senf, Anis, Coriander, Rübſaamen, Mohn und andere Oelpflanzen, Wein, vortrefliches Obſt, darunter auch Kaſtanien, viel Holz, Trüffeln, Champignons, Morcheln, Goldſand im Rhein, Silber, Kupfer und Blei (auf welche drei Metalle doch wenig gebaut wird, Antimonium in zwei Gruben, Eiſen in 29 Gruben, Vitriol, Ocher, Bergpech, Steinkohlen in 4 Gruben, Mauer- und Bruchſteine, Schiefer, Rheinkieſel, Kalk, Thonerde, Salz und Mineralwaſſer. Die Bevölkerung beträgt nach den Abtretungen, 449,980 Seelen, auf die Q. Meile 5,113. Die Bewohner ſind überhaupt groß, ſtark und wohlproportionirt, von einer Conſtitution, die ſie alle Arten von Strapatzen ertragen läßt. Sie ſind Deutſche; Ehrlichkeit und Gelaſſenheit ſind ihnen eigen; auch haben ſie große Anhänglichkeit an ihre Deutſche Sprache, Sitten und Gebräuche. Die Deutſche Sprache oder vielmehr ein ſehr verdorbenes Deutſch wird überall geſprochen, mit Ausnahme einiger Gemeinden, wo man das Lothringiſche Patois hört, eine Art von Romaniſcher Mundart, durch Franzöſiſche und Deutſche Worte verdorben. Seit der Revolution hat ſich die Franzöſiſche Sprache unter den Bewohnern ſo verbreitet, daß über ⅛ derſelben dieſe Sprache redet. Die meiſten Anhänger hat in dieſer Provinz die Römiſch-katholiſche Kirche, aber auch die Proteſtanten ſind zahlreich, und man kann wohl 160,000 Lutheraner, die

ein eignes Konſiſtorium und 23 Hauptpfarren in 5 Inſpektionen haben, und 25 000 Reformirte rechnen, welche 5 Konſiſtorialkirchen haben. Mit Unterrichtsanſtalten iſt vielleicht kein anderes Dep. des Reichs ſo wohl verſorgt. Der Ackerbau ſteht auf einer hohen Stufe der Vollkommenheit und dieß Dep. wetteifert hierin mit dem Dep. Norden. Die Brache iſt beinahe ganz verbannt, und den Pflug ziehen bloß Pferde. Waizen und Spelz werden am meiſten gebaut, und man zieht überhaupt ſo viel Getraide, daß man in guten Jahren noch $\frac{1}{12}$ über die Conſumtion hat. Der Krappbau war ſonſt ſtärker als jetzt, wo man nur noch 1,000 Arpens dazu benutzt. Der Tabaksbau iſt ſtark und kein Dep. kommt hierin dieſem gleich. Hanf wird weit mehr gezogen als Flachs. Er iſt von vorzüglicher Güte und findet ſich am meiſten längs des Rheins. Vor den Abtretungen rechnete man die jährliche Getraideärnte auf 1,416,000 Entn., den Tabak auf 130,000 Entn. und den Krapp auf 12 bis 15,000 Etn. Die fehlenden Wieſen, deren es nicht hinreichend giebt, erſetzt der ſehr verbreitete Kleebau. Doch iſt die Viehzucht nicht ſtark, und man zählte (vor den Abtretungen) 52,000 Pferde, 83,000 Stück Rindvieh, 58,000 Schaafe?, 12,000 Ziegen und 82,000 Schweine. Die Pferde ſind groß und ſtark und gut zum Dienſte der Kavalerie und Artillerie. Das Rindvieh nähert ſich dem Schweizervieh; die Schaafzucht iſt aber äußerſt unbedeutend und liefert nur mittelmäßige Wolle. Die Bienenzucht bedarf auch großer Verbeſſerungen, und man zählt nur ungefähr 6,000 Bienenſtöcke. An Fiſchen iſt beſonders der Rhein ſehr reich, wo man unter andern auch Störe von 300 Pfund fängt. Gartenfrüchte ſieht man auf allen Feldern, beſonders Rüben, die eine außerordentliche Größe erreichen, und Kopfkohl zum Sauerkraut. Beinahe alle Hügel und auch viele Ebenen ſind mit Reben bepflanzt, daher man mehr Wein erhält als das Dep. bedarf. $\frac{1}{6}$ iſt rother und $\frac{5}{6}$ weißer Wein. Einige von dieſen Weinſorten werden geſchätzt, vorzüglich der weiße Wolxheimer, der Finkenwein bei Molsheim, der Kleber bei Heiligenſtein und mehrere andere. Der Bergbau beſchäftigt ſich hauptſächlich mit Gewinnung des Eiſens und der Steinkohlen; von letzteren erhält man nur 20,000 Entn. Die Manufakturen und Fabriken dieſes Dep. ſind ſehr mannichfaltig, und

umfaſſen beinahe alle Zweige der Induſtrie. 1805 zählte man 4 Hoheöfen, 1 Schmelzofen, 16 Friſchfeuer, einen Hammer und 36 Hammerſchmieden (Martinets) für Eiſen; 35 Kupfergießereien, einen Kupferhammer, 34 Kupferkeſſelſchmieden, eine Fabrik von eiſernen Faßreifen, eine Kanonengießerei, eine Schriftgießerei, 12 Stahlfabriken, 1 Säbel- und Klingenfabrik, eine Gewehrfabrik, außerdem 26 Werkſtätten für Verfertigung neuer und Reparatur alter Gewehre, 6 Wagenwindenfabriken, 3 Metallknopffabriken, 2 Porzellan- und 4 Fayencefabriken, 5 Krugbäckereien, 1 Pfeifenfabrik, 189 Ziegelhütten, 2 Glashütten, 1 Bergölfabrik, 3,563 Leinweberſtühle, die über 20,000 Perſonen mit Spinnen und Weben beſchäftigen, 1 Segeltuchfabrik, die 6,000 Perſonen beſchäftigt, 3 Kattunfabriken, 1 Nankin-, 1 Barchentfabrik; 40 Tabaksfabriken, 11 Krappfabriken, 5 Kartenfabriken, 4 Pergament- und viele andere Lederfabriken, 4 Strohhutfabriken, 40 Bleichen, 2 Buntpapierfabriken, 1 Vitriolfabrik, 6 Papiermühlen, ferner Stärke-, Strumpf-, Tuch-, Lichter-, Seifen-, Kutſchenfabriken, Bierbrauereien, Branntweinbrennereien, Potaſchen-, Salpeterſiedereien ꝛc. Die Lage dieſes Dep. an der nordöſtlichen Gränze des Reichs, der Rhein, welcher ihm die natürliche Verbindung mit Deutſchland, Holland und der Schweiz eröffnet, der ſo hoch geſtiegene Ackerbau und die zahlreichen Fabriken und Manufakturen machen den Handel dieſer Provinz zu einem der blühendſten Frankreichs. Dieſer Handel beſteht theils in der Ausfuhr der inländiſchen Produkte und Fabrikate, theils in der Einfuhr fremder Waaren, theils in einem lebhaften Tranſito- und Speditionshandel. Die Ausfuhr begreift vorzüglich Getraide, Wein, Tabak, Krapp, Hanf, Oel, Senf, Anis, Coriander, Holz, Obſt, Leder, Branntwein, und die mancherlei Fabrikate des Kunſtfleißes. Straßburg iſt nicht allein in der ganzen Provinz die wichtigſte Handelsſtadt, ſondern auch eine der wichtigſten Landhandelsplätze des Reichs. Das Dep. ſendet 4 Deputirte zur Kammer, und gehört zur 5ten Militärdiviſion, zur 20ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe von Straßburg und unter den königlichen Gerichtshof von Colmar. Für das Jahr 1802 betrugen die Abgaben 3,609,442 Franken. Das Dep. iſt in 4 Bezirke, 33 Kantone und 554 Gemeinden eingetheilt.

a) Der Bezirk von Straßburg, welcher 26,28 Q. M., 12 Kantone: Biſchweiler, Brumath, Geispolzheim, Haguenau, Molsheim, Oberhausbergen, Straßburg (4), Truchtersheim und Vaslonne, 169 Gemeinden und 171,209 Einwohner enthält.

Straßburg (Br. 48° 34′ 56″, L. 25° 24′ 36″), Hauptſtadt und Sitz des Präfekten, der Departementalbehörden, des Stabes der 5ten Militärdiviſion, der 20ten Forſtkonſervation, eines Biſchofes, des lutheriſchen Generalkonſiſtoriums, einer Handelskammer und Handelsgerichtes, liegt in einer ſchönen treflich angebauten Ebene, ¼ Stunde vom Rhein, über welchen ſeit 1808 eine neuerbaute ſtehende Brücke nach dem gegenüber liegenden Kehl führt, wird von der ſchiffbaren Ill durchfloſſen, welche innerhalb der Stadt die Breuſch aufnimt, und ſteht durch einen Kanal in ſchiffbarer Verbindung mit dem Rhein. Die Stadt iſt eine der ſtärkſten Feſtungen, und wird ſowohl durch ihre eigenen Feſtungswerke, als auch durch 3 Forts und durch die ſehr ſtarke Citadelle vertheidigt, die von Vauban erbaut iſt, ein Fünfeck bildet, und deren Werke ſich bis an den Rhein erſtrecken. Daher hat auch Straßburg eine ſtarke Beſatzung, die ſich in Friedenszeiten auf 10,000 Mann beläuft. Straßburg iſt eine altmodiſch gebaute Stadt mit größtentheils engen und krummen Straßen, wo man zwar hier und da modern gebaute Häuſer, aber vorzüglich noch Häuſer von alter Bauart antrifft. Unter den öffentlichen Plätzen, worunter keiner ſich auszeichnet, iſt der place d'armes der vorzüglichſte. Man findet hier 7 Thore, eine Kathedrale, 6 andere katholiſche, 7 lutheriſche Kirchen, 1 reformirte Kirche, mehrere Magazine und Kaſernen, 4,300 Häuſer und 49,056 Einwohner, worunter über ⅓ Proteſtanten. Unter den Gebäuden zeichnen ſich vorzüglich aus: die Kathedrale, der Münſter genannt, ein herrliches Gothiſches Gebäude, 1275 angefangen und erſt 1439 vollendet, mit dem 445 Fuß hohen Thurme, welchen man für den höchſten auf der Erde, und nach der größten Pyramide in Aegypten, für die höchſte künſtliche Höhe hält. Er iſt ganz durchſichtig erbaut und iſt ſchon in weiter Entfernung ſichtbar. Man beſteigt ihn auf 635 Stufen, und hat von der Plateforme, zu welcher 325 Stufen führen, eine entzückende Ausſicht; die St. Thomaskirche mit dem Grabmale des Marſchall von Sachſen, einem der gelungenſten Meiſterwerke des großen Bildners Pigal und den Grabmälern des Schöpflin, Spielmann, Oberlin und mehrerer ande-

rer verdienter Gelehrten Straßburgs; der prächtige königliche Palaſt, die Präfektur, das Rathhaus, die Münze, zwei Schauſpielhäuſer, worunter das neue ein trefliches Gebäude, das Zeughaus und die Kanonengießerei, das Findlingshaus, das Bürgerhoſpital, das Militärhoſpital, das Obſervatorium ꝛc. Von wiſſenſchaftlichen Anſtalten und Sammlungen findet man hier eine Akademie mit 4 Fakultäten des Rechts, der Medicin, der ſchönen und mathematiſchen Wiſſenſchaften, ein lutheriſches Seminarium, ein lutheriſches Gymnaſium, ein Lyceum des Dep., eine Specialſchule der Pharmacie, eine Artillerieſchule, Hebammenſchule, ein anatomiſches Theater, einen botaniſchen Garten, eine Sternwarte, eine Geſellſchaft des Ackerbaues, der Wiſſenſchaften und Künſte, 2 öffentliche Bibliotheken, eine Gemäldegalerie, ein Muſeum der Alterthümer, zwei phyſikaliſche und naturhiſtoriſche Kabinette, ein mechaniſches Kabinet. Wohlthätigkeitsanſtalten ſind: 2 Hoſpitäler, ein Waiſenhaus und ein Findelhaus. Straßburg iſt eine ſehr induſtriöſe Stadt, und hat Tuchmanufakturen, Twiſtſpinnereien, eine Nankinfabrik mit einer jährlichen Produktion von 18,000 Stück, eine Segeltuchfabrik mit 200 Webern und 6,000 Spinnerinnen, berühmte Seilereien, welche bloß für die königliche Marine arbeiten und 200 Arbeiter beſchäftigen, Leinwebereien, Gärbereien, 2 Marrokinfabriken, Sämiſchgärbereien, lederne Beinkleider- und Handſchuhfabriken, Näh- und Strickzwirnfabriken, über 20 Tabaksfabriken, Stärke- und Puderfabriken, Zunderſchwammfabriken mit einer jährlichen Produktion von 7 bis 800 Cntn., 1 Kalmangfabrik, 4 Spielkartenfabriken, 4 Pergamentfabriken, Lichterfabriken, die eben ſo gute Lichter als Nancy liefern, Seifenſiedereien, Färbereien, gute Bierbrauereien, Branntweinbrennereien, Bleichen, 2 Buntpapierfabriken, berühmte Kutſchfabriken, die vor der Revolution 1,200 Kutſchen jährlich lieferten, 900 Arbeiter beſchäftigten, und in dieſer Arbeit Paris und Brüſſel übertreffen, eine königliche Kanonengießerei und Bohrerei, worin Moritz zuerſt die Bohrmaſchine gebrauchte, 2 Porzellanfabriken, 1 Fayencefabrik, 1 Pfeifenfabrik, 3 Metallknopffabriken, 12 Stahlfabriken, 6 Wagenwindenfabriken, die alle Franzöſiſche Seehäven verſorgen, Glocken- und Kupfergießereien, eine vortrefliche Schriftgießerei, 7 Werkſtätte für Gewehre, Meſſerſchmieden, Kupferkeſſelſchmieden, viele Gold- und Silberſchmiede, deren Arbeiten ſeit undenklichen Jahren in Ruf ſtehen ꝛc. Mit dieſen Fabrikaten, ſo wie mit Getraide, Elſaſſerweinen, Hanf,

Krapp treibt die Stadt einen beträchtlichen Handel. Nicht minder wichtig iſt der Speditions- und Tranſitohandel. Auch werden jährlich 2 Meſſen gehalten. Hier erfand Guttenberg zwiſchen 1436 bis 1440 die Buchdruckerkunſt. Außer den Wällen dient beſonders zu öffentlichen Spaziergängen die Rupprechtsaue zwiſchen der Ill und dem Rhein, und auf einer Rheininſel zwiſchen der Citadelle und Kehl iſt das einfache Denkmal des Generals Deſaix. In den Umgebungen von Straßburg findet man einen ſehr ausgebreiteten Gemüſe-, Tabaks-, Anis- und Corianderbau. Deßgleichen ſind die hieſigen Gemüſeſämereien berühmt. — Geispolzheim, Dorf am Ergers, hat 3 Tabaksmühlen, 1 Stärkefabrik, eine Bandmanufaktur, eine Färberei und 2,086 Einw. — Molsheim (Br. 48° 32′ 26″, L. 15° 10′ 17″), Stadt an der Breuſch, hat ein Hoſpital, 5 Bleichen, 4 Strumpfwebereien, eine Walkmühle, 1 Lichterfabrik, 1 Bandfabrik, 6 Färbereien, 10 Seilereien, 16 Ziegelhütten, 1 Glockengießerei, 390 Häuſer und 2,534 Einw. In der Gegend iſt ſtarker Tabaks- und Weinbau. Berühmt iſt unter den Elſaſſer Weinen der Finkenwein, der hier wächſt. — Dachſtein, Stadt an der Breuſch, in einer ſchönen Ebene, hat 350 Einw. — Muzzig, Stadt an der Breuſch, in einem ſchönen Thale, hat eine Gewehrfabrik, 436 Häuſer und ?,539 Einw. — Weſthofen (Br. 48° 37′, L. 25° 12′), Stadt und Schloß, mit 2,092 Einw., welche Töpferei treiben. — Waslonne (Waſſelnheim), Stadt an der Moſſig, hat 1 gedruckte Leinwand-, 1 Buntpapier- 1 Tabaksfabrik, 4 Bleichen, 16 Strumpfwebereien, 1 Lichterfabrik, 8 Seifenſiedereien, 6 Färbereien, 22 Gärbereien, 9 Ziegelhütten und 3,071 Einw. 2 Meilen von dieſer Stadt iſt der Schneeberg, einer von den höchſten Bergen der Vogeſen in dieſem Dep. — Schiltigheim, Dorf in der Nähe von Straßburg, unweit der Ill, hat 1 Stärke- und Puderfabrik und 1 beträchtliche Weineſſigfabrik. Auch wird hier viel Oel von Wälſchen Nüſſen, Mohn, Rübſaamen und Lein fabricirt. — Oberhausbergen, Dorf von 68 Häuſern, in einer an Wein, Getraide und Tabak reichen Gegend. — Brumath, Marktfl. an der Zorn, mit 2,671 Einw. — Biſchweiler, Stadt an der Moder, hat ein Schloß, Tuchfabriken, welche jährlich 60,000 Ellen liefern, Leinwandbleichen, 27 Bierbrauereien, eine Hanfleinwandfabrik mit 200 Arbeitern, eine Krappmühle, 1 Glockengießerei, 3 Eiſen- und 3 Kupferkeſſelſchmieden, 4 Hanfmühlen, 9

Töpfereien, 6 Tabaksfabriken, 7 Färbereien, 100 Wollenſtrumpf- und Handſchuhweber, welche 100 Cntr. verarbeiten, 576 Häuſ. und 3,320 Einw. — Hagenau (Br. 48° 48′ 45″, L. 25° 27′ 55″), Stadt an der ſchiffbaren Motter, in einer Ebene, iſt mit unbedeutenden Feſtungswerken umgeben und ziemlich gut gebaut. Sie hat 2 Kirchen, 1 Handelsgericht, 3 Krappfabriken mit 2 Mühlen, 7 Tabaksfabriken mit 2 Mühlen, 2 Bleichen, 5 Stärkefabriken, 2 Strumpfwebereien, 1 Strohhutfabrik, 3 Lichterfabriken, 1 Keſſelſchmiede, 2 Fayencefabriken, 3 Bandfabriken, 1 Färberei, 4 Ziegelhütten, 8 Seilereien, 900 Häuſ. und 7,094 Einw. — Druſenheim, Dorf am Einfluſſe der Zorn in den Rhein, hat 150 Häuſ. und 933 Einw. — Fort Louis (Br. 48° 48′, L. 35° 44′ 10″), Stadt und Feſtung auf einer Inſel im Rheine, beſteht aus dem regelmäßig gebauten Städtchen von 1,182 Einw., dem eigentlichen Fort auf dem nördlichſten Theile der Inſel, welches mit bombenfeſten Kaſematten, Magazinen und Kaſernen verſehen iſt, und dem Fort Alſace, einem Kronenwerke, das auf der Elſaßſeite die Brücke deckt. Es ſind in dieſer Stadt 6 Brauereien, 2 Keſſelſchmieden, 8 Töpfereien und 4 Ziegelhütten.

b) Der Bezirk von Weißenburg, welcher 16,92 Q. M., 6 Kantone: Candel, Lauterbourg, Niederbronn, Selz, Soulez, Weißenburg, 175 Gemeinden und 79,388 Einw. enthält.

Weißenburg (Br. 49° 2′ 10″, L. 25° 37′ 14″), ziemlich gut gebauete, mit unbedeutenden Feſtungswerken verſehene Stadt, in einer ſchönen Gegend, am Fuße einiger Hügel, an der Lauter, hat eine Siamoiſenfabrik, 2 Tabaksfabriken, 12 Strumpfwebereien, 4 Woll- und Kattunwebereien, 2 Walkmühlen, 2 Keſſelſchmieden, 12 Brauereien, 1 Strohhutfabrik, 6 Töpfereien, 1 Potaſchenſiederei, 3 Seifenſiedereien, 5 Färbereien, 5 Seilereien, 3 Ziegelhütten, 800 Häuſ. und 4,097 Einw. Bekannt ſind die Weißenburger Linien, Verſchanzungen, die während des Franzöſiſchen Krieges längs der Lauter von Weißenburg bis Lauterburg angelegt waren. — Obermalenthal, Dorf mit einer Glashütte. — Gersdorf, Dorf von 637 Einw., hat eine Vitriolfabrik und eine Ochergrube. — Labſen, Dorf von 400 Einw., hat Steinkohlen- und Bergpechgruben. — Lampertsloch, Dorf von 350 Einw., merkwürdig wegen ſeiner Bergpechgrube, welche 100 Arbeiter beſchäftigt, und Bergtheer und Bergöl liefert. —

Niederbronn, Marktfl. am Eberbache und am Fuße des Vogeſengebirges, hat 4 Friſchfeuer, 2 Hammerſchmieden, 2 Papiermühlen, 1 Bleiche, 7 Mützenfabriken, 2 Walkmühlen, 2 Gewehrſchmieden, 6 Brauereien, 2 Lichterfabriken, 1 Potaſchenſiederei, 58 Pechſiedereien, 11 Töpfereien, 1 Vitriolfabrik, 6 Seifenſiedereien, 9 Seilereien, 8 Ziegelhütten, Mineralwaſſer und Bäder, 260 Häuſ. und 1.542 Einw. — Oberbronn, Marktfl. von 324 Häuſ. in einer romantiſchen Gegend, an dem Abhange eines ſteilen, felſigten und waldigen Berges. — Zinsweiler, Dorf an der Zinzel, mit 1 hohen Ofen, 3 Friſchfeuern und 1 Hammerſchmiede. — Reishofen, Stadt an der Falkenſtein, hat 2 hohe Oefen und 1,542 Einw. — Sulz, Stadt am Sulzbach, hat 1 Gewehrſchmiede, 7 Strumpfwebereien, 2 Brauereien, 1 Potaſchenſiederei, 4 Bandfabriken, 5 Seilereien, 11 Töpfereien, 1 Salzwerk, das jährlich 5,280 Cntr. Salz liefert und 1,270 Einw. — Beinheim, Marktfl. unweit des Rheins, hat 1 Schloß und 1,047 Einw. — Selz (Br. 48° 53′ 30″), Stadt am Einfluſſe der Selzbach in den Rhein, hat 1,440 Einw. — Lauterburg (Br. 48° 58′ 21″, L. 25° 51′ 30″) Stadt am rechten Ufer der Lauter und am Ende der Weißenburger Linien, hat 1 Bleiche, 8 Brauereien, 1 Eiſen- und 1 Kupferſchmelze, 3 Potaſchenſiedereien, 2 Tabaksfabriken, 4 Ziegelhütten, 7 Gärbereien und 1,941 Einw. In der Nähe fängt ſich der 3 bis 4 Stunden breite und eben ſo lange Bienenwald an.

c) Der Bezirk von Saverne, welcher 22,52 Q. Meilen, 7 Kantone: Buchsweiler, Drielingen, Hochfelden, Marmoutier, le Petit Pierre, Saar-Union und Saverne, 165 Gemeinden und 92,068 Einw. enthält.

Saverne, Zabern (Br. 48° 44′ 20″, L. 25° 2′ 26″), Stadt an der Zorn und am Fuße eines ſteilen waldigen, zu den Vogeſen gehörigen Berges, über welchen ſchneckenförmig die Straße von Straßburg nach Pfalzburg führt, und von deſſen Höhe man eine reizende Ausſicht auf die ſchönen Gegenden des Elſaſſes und auf den Lauf des Rheinſtromes genießt, iſt altmodiſch gebaut und hat 1 Schloß, 1 Hoſpital, 1 Tuch- und Trikotfabrik, 11 Brauereien, 2 Lichterfabriken, 1 Keſſelſchmiede, 1 Schmelzhütte, 10 Töpfereien, 1 Tabaksfabrik, 4 Färbereien, 17 Gärbereien, 6 Ziegelhütten und 3,980 Einw. — Marmoutier, Mauermünſter, Stadt am Huſelbach, hat 2 Bleichen, 4 Brauereien, 4 Ziegelhütten und

1,990 Einw., darunter 181 Juden. — Hochfelden, Marktfl. mit einem Schloſſe und 1,481 Einw. — Buchsweiler, Stadt in einer von Anhöhen umgebenen Vertiefung, ſonſt die Hauptſtadt der Grafſchaft Hanau-Lichtenberg, hat 1 Siamoiſen- und 1 Barchentfabrik, 3 Färbereien, 3 Seilereien, 1 Bleiche, 1 Gewehrſchmiede, 3 Strumpfwebereien, 11 Brauereien, 2 Bürſtenfabriken, 1 Keſſelſchmiede, 1 Potaſchenfabrik, 419 Häuſ. und 2,520 Einw. — Pfaffenhofen, Stadt am Abhange eines Hügels, an der Motter, hat 1,139 Einw. — Ingweiler, Stadt am Fuße des Vogeſengebirges und an der Moder, mit einer Mauer und einem breiten Graben umgeben, hat 3 Knopffabriken, 4 Bleichen, 7 Mützen- und 3 Strumpffabriken, 1 Walkmühle, 2 Stärkefabriken, 12 Brauereien, 1 Potaſchenſiederei, 4 Tabaksfabriken, 4 Färbereien, 6 Ziegelhütten, 13 Seilereien und 1,426 Einw. — Lichtenberg, feſtes Schloß auf einem Berge, am Eingange in das Vogeſengebirge, hat Ciſternen, Kaſernen und ein Zeughaus. — Neuweiler, Stadt am Fuße des Vogeſengebirgs, in einer waldigen und waidereichen Gegend, hat 1,126 Einw. — Petite Pierre, Lützelſtein, Stadt und Schloß im Vogeſengebirge, hat 1 Fayencefabrik, 1 Hammerſchmiede, 2 Brillenfabriken, 4 Potaſchenſiedereien, 2 Färbereien, 3 Ziegelhütten und 1,018 Einw. — Saar Union, Stadt an der Saar, welche aus den beiden Städten Neuſaarwerden und Bouquenom (Bockenheim) zuſammengeſetzt iſt, hat 1 Siamoiſenfabrik, 4 Mützenfabriken, 1 Walkmühle, 4 Gärbereien, 4 Brauereien, 8 Färbereien, 2 Ziegelhütten, 1 Hammerſchmiede und 2,791 Einw.

d) Der Bezirk von Schletſtadt, welcher 22,37 Q. M., 8 Kantone: Barr, Benfelden, Erſtein, Markolsheim, Obernai, Rosheim, Schletſtadt und Villé, 157 Gemeinden und 107,315 Einw. enthält.

Schletſtadt, Franzöſiſch Seleſtadt (Br. 48° 17′, L. 25° 11′), ziemlich gutgebauete und befeſtigte Stadt, an einem Kanale der Ill, hat 2 Kirchen, 2 Tabaksfabriken, 4 Bleichen, 5 Mützen- und 6 Strumpfwebereien, 1 Glockengießerei, 7 Lichterfabriken, 1 Strohhut- und 1 Spielkartenfabrik, 11 Salpeter-, 10 Potaſchenſiedereien, 1,250 Häuſ. und 7,464 Einw. — Marckolsheim, Stadt an der Ichert, baut vielen Tabak und hat 1,453 Einw., worunter 86 Tabakſpinner. — Rheinau, Marktfl. am Rhein mit 1,112 Einw. —

Erſtein, Stadt in einer ſehr fruchtbaren und ſchönen Gegend, wo viel Tabak gebauet wird, liegt an der Ill, und hat 1 Tabaksfabrik, 4 Strumpfwebereien, 3 Färbereien, 6 Seilereien, 2 Walkmühlen und 2,344 Einw. — Benfelden (Br. 48° 14′, L. 25° 15′), Stadt an der Ill, baut viel Tabak, liegt in einer ſehr fruchtbaren Gegend und hat 1,220 Einw., worunter 14 Tabakſpinner und 8 Hanfbereiter. Eine Lieue von der Stadt ſind die Bäder, das Holzbad genannt. — Dambach, Stadt an der Scheer und am Fuße der Vogeſen, hat 2,761 Einw. — Villé, Marktfl. an der Mühlbach, hat 3 Bleichen, Strumpfwebereien, Potaſchenſiedereien und 1,030 Einw. — Andlau, Stadt am Ausgange eines Thales und an der Andlau, hat eine Hammerſchmiede, eine Potaſchenſiederei, eine Fabrik von Frankfurter Schwärze, welche jährlich 45 Cntr. liefert, und 2,184 Einw. — Barr, Stadt in einer reizenden Gegend, am Fuße der Vogeſen, von Rebenhügeln umgeben, iſt neu gebaut und hat 2 Hammerſchmieden, 2 Keſſelſchmieden, Meſſerſchmieden, Gärbereien, Färbereien und 3,996 Einw. Eine halbe Meile von der Stadt iſt der St. Odilienberg, berühmt wegen ſeiner ſchönen Ausſicht, indem man von da einen großen Theil des Elſaß mit zahlreichen Orten, den Lauf des Rheins, den Schwarzwald und bei heiterem Himmel den Jura und die Schweizeralpen erblickt. — Niederehenheim, Marktfl. an der Ergers, hat 259 Häuſ. und 1,210 Einw. — Oberehenheim, Obernay, Stadt am Fuße des Odilienberges und an der Ergers, hat 2 Kirchen, 3 Sämiſchgärbereien, 1 Glockengießerei, 3 Keſſelſchmieden und 4,291 Einw. — Krautergersheim, Dorf von 852 Einw., an der Ergers, baut treflichen weißen Kohl, woraus ein großer Theil des Elſaſſes ſein Sauerkraut macht. Man zieht Köpfe, die zuweilen 80 Pfund ſchwer ſind. — Rosheim, Stadt am Magrefluß, hat 3 Hammerſchmieden, 2 Friſchfeuer, eine Ankerſchmiede, 2 Kirchen und 3,355 Einw. — Berſch, Stadt an der Ergers, unweit der Vogeſen, hat 1,878 Einw. — Klingenthal, Dorf an der Ergers, mit 1 Kupferſchmiede, 1 berühmten Klingen- und Säbelfabrik, welche jährlich 50,000 Bajonette und 20,000 Säbel liefert, und einer Gewehrfabrik, welche jährlich 18,000 Gewehre verfertigt. — Grendelbruch, Dorf im Vogeſengebirge, an der Magre hat 1,140 Einwohner, 1 Eiſenhammer, 2 Friſchfeuer und 1 Hammerſchmiede, wo man Ankeramboſe, eiſerne Ackerbauwerkzeuge ꝛc. verfertigt.

18. Das Departement des Oberrheins.

Dieſes aus dem Oberelſaß, dem Sundgau und dem Gebiete von Mühlhauſen gebildete Dep. liegt zwiſchen 24° 26′ bis 25° 12′ öſtl. L. und 47° 27′ bis 48° 14′ nördl. Br., und gränzt gegen N. an das Dep. Niederrhein, gegen O. an den Rhein, der es von dem Großherzogthum Baden ſcheidet, gegen S. an Helvetien und das Dep. Doubs und gegen W. an die Dep. Oberſaone und Vogeſen. Nachdem durch den erſten Pariſer Frieden 1814 das vormals dazu geſchlagene Bisthum Baſel an Helvetien abgetreten und die Kantone Montbeliard und Audincourt mit dem Dep. des Doubs vereinigt worden ſind, enthält dieß Dep. noch (nach dem Verluſte der zwei Bezirke, Delemont und Porentrui) 76,96 Q. Meilen, und nach dem Almanach royal für 1819 noch 383,257 Hektaren oder 72 Q. Meilen. Vor dieſen Abtretungen enthielt es nach der descript. topogr. et statist. 578,702 Hektaren, wovon 162,522 auf das Ackerland, 12,009 auf die Weinberge, 15,000 auf die Gärten, 67,926 auf die Wieſen, 53,632 auf die Waiden und 187,403 auf die Waldungen kamen. Die Oberfläche dieſes Dep. iſt in dem weſtlichen Theile mit hohen Bergen angefüllt, welche zu dem Gebirge der Vogeſen gehören und ſich aus dem Dep. des Oberrheins in derſelben, von Süden gegen Norden gehenden, Richtung in das Dep. des Niederrheins ziehen. Die höchſten dieſer hierher gehörigen Berge ſind der 4,308 Fuß hohe Bärenkopf, der 4,002 Fuß hohe Greſſon, der 3,712 Fuß hohe Ballon de Quebwiller, der 3,300 Fuß hohe Ballon de Giromagny, der 2,964 Fuß hohe Grand = Ventron und der 2,850 Fuß hohe Potaba. Dieſes Vogeſengebirge, welches an der Südſeite dieſes Dep. ſich den Zweigen des Juragebirges nähert, iſt an der weſtlichſten Gränze gegen die Dep. Oberſaone und Vogeſen am höchſten, und beſteht hier aus Granitfelſen, deren Baſis mit Quarz, Feldſpath, Porphyr und Jaſpis wechſelt. Von dieſer weſtlichſten Gränze des Dep. Oberrhein gegen den öſtlichen Theil deſſelben zu ſenkt ſich das Gebirge, verwandelt ſich nach und nach in fruchtbare Hügel und verflächt ſich zuletzt in eine ſchmale Ebene, die ſich längs des Rheins von S. gegen N. durch das Dep. zieht und nur durch Erhöhungen hier und da unterbrochen wird. Dieſer Gebirgs=

theil des Dep. wird von einer großen Menge Thäler durchſchnitten, wovon das von Sainte = Marie = aux = Mines, von Poutroye, Münſter, das Blumenthal, das von Than und Saint Amarin, Masvaux, Giromagny, Lautenbach ꝛc. die vornehmſten ſind. Viele dieſer Thäler bilden äußerſt romantiſche und reizende Gegenden. Der Boden iſt in dem, zwiſchen der Jll und dem Rhein befindlichen, Theile der Ebene ſandig und wenig ergiebig, in dem Theile zwiſchen der Jll und den, dem Gebirge ſich nahenden Hügeln mit einer bis 2½ Fuß dicken fruchtbaren Erde bedeckt. Die Gebirgsgegenden ſelbſt haben einen kalkigen und ſteinigen Boden, wo jedoch viele Waldungen die Gipfel und Abhänge ſchmücken, und es nicht an Wieſen fehlt. Unter den vielen Flüſſen ſind nur zwei, der Rhein und der Jll (auf einer kurzen Strecke) ſchiffbar. Der Rhein durchfließt dieß Dep. von Högenheim bis Markolsheim, 9 Meilen weit, hat hier eine mittlere Breite von 1,062 Fuß und geht dann in das Dep. des Niederrheins. Er bildet die Gränze gegen das Großherzogthum Baden, richtet durch ſeine Ueberſchwemmungen, beſonders wenn der Schnee auf den Schweizer Gebirgen ſchmilzt, großen Schaden an, und nimt hier keine Flüſſe, bloß einige kleine Bäche auf. Die Jll, der zweite Hauptfluß, entſpringt in dieſem Dep. bei dem Dorfe Winkel, durchfließt daſſelbe auf einer Strecke von 16 Meilen, hat hier eine mittlere Breite von 96 Fuß, wird erſt in der Gegend von Colmar ſchiffbar, wo ſie 2 bis 400 Entr. trägt, und geht hierauf in das Dep. Niederrhein. Sie fließt parallel mit dem Rheine und nimt die meiſten kleineren, von den Vogeſen kommenden, Flüſſe auf, als: die Largue, Dolleren, Thüren, Lauch (von der auch ein Arm ſich mit der Thüren vereinigt), und die Fecht mit der Strengbach. Die Leber geht in das Dep. Niederrhein, und die hier entſpringende Savoureuſe tritt in das Dep. des Doubs. Die Leine oder Allaine durchfließt einen kleinen ſüdlichen Theil des Dep. und nimt daſelbſt den St. Nicolasfluß auf. Unter den Kanälen, deren es hier mehrere giebt, und die alle klein ſind, bemerken wir den Steinbächel, den Quatelbach, den Thurenkanal, den Fechtkanal und den Kanal von Neu = Breiſach, eigentlich eine Verlängerung des Quatelbachs, welcher der Stadt Neu = Breiſach ihr Waſſer zuführt, und die Feſtungsgraben füllt. Es befinden ſich

auch hier einige kleine Seen, als der See des Ballon von Gebweiler, auf der Höhe des Gebirges und von hohen ſteilen Bergen eingeſchloſſen, 19,743 Q. Toiſen groß und der Darenſee, in dem Thale des heil. Gregorius, nahe bei Münſter, der in der Mitte 1,080 Fuß tief iſt. Merkwürdig ſind der ſchwarze und weiße See, wovon der erſtere ganz ſchwarz iſt und ¾ Stunden im Umfange hat, der letztere milchfarbig ausſieht und 1 Stunde im Umfange hat. Teiche zählte man vor der jetzigen Verringerung des Dep. 308. Das Klima iſt in der Ebene gemäßigt, doch wegen der Nähe der Gebirge veränderlich. Die mittlere Wärme beträgt hier 16° und die mittlere Kälte 6 bis 8° unter Null; die mittlere Höhe des Barometers 27 Zoll, 4,8 Linien, und die Quantität des Regens 28 Zoll, 1 Linie. Die herrſchenden Winde ſind der Südweſt und Nordoſt. In dem Gebirgstheile iſt das Klima um ein Merkliches kälter; die Winter ſind überhaupt lang und der Schnee bedeckt gewöhnlich den Gipfel der Gebirge bis in die Mitte des Sommers. Die Produkte ſind: die gewöhnlichen Hausthiere, Federvieh, Wild, Fiſche, Bienen, Getraide, auch Buchwaizen und Mais, Hülſen- und Gartenfrüchte, darunter vieler Kopfkohl, woraus man auch hier, wie in Deutſchland, Sauerkraut bereitet, ſehr guter Hanf und Flachs, Oelpflanzen, als Mohn, Rübſaamen, viele Kartoffeln, Färberröthe, Wau, Tabak, Enzian, davon ganze Entr. ausgeführt werden, Wein, Obſt, darunter viele Kirſchen, Holz (die Waldungen nehmen den dritten Theil der Oberfläche ein), Silber, Kupfer, Blei (auf welche Metalle jedoch jetzt faſt gar nicht mehr gebaut wird), ſehr gutes Eiſen, Antimonium, Steinkohlen, Torf, Erdpech, Bergöl, Marmor, Granit, Porphyr, Serpentinſtein, Gneus, Agath, Bau- und Bruchſteine, Kalkſteine, Thon- und Fayenceerde, Mineralwaſſer. Die Bevölkerung, welche nach dem Annuaire im Jahre 1804 398,504 Seelen betrug, da noch die Bezirke Porentrui und Delemont dazu gehörten, beläuft ſich jetzt nach dem Almanach royal pour l'an 1819 auf 346,759 Seelen. Auf einer Q. Meile wohnen alſo hier 4,501 Menſchen. Die Einwohner ſind überhaupt ſtark, arbeitſam, gute Soldaten, den Geſetzen gehorſam, Freunde ihrer Religion, Regierung und ihres Bodens, wo ſie geboren wurden. Der Bewohner der Ebene unter-

ſcheidet ſich durch mehr Bildung und Luxus von dem Bewohner des Gebirgsſtriches, der noch ſeinen alten Nationalcharakter beibehalten hat, freimüthig in ſeinen Ausdrücken, von einem Phlegma, das nicht leicht in Bewegung geſetzt wird, dabei allen Neuerungen abhold und den Gebräuchen ſeiner Vorfahren anhängend. Dieſe Anhänglichkeit an das Alte erſtreckt ſich ſogar auf die Farbe und Form der Kleider, auf den Bau ihrer Häuſer und auf ihre Meublen. Kartoffeln, Milch und Hülſenfrüchte machen ihre Hauptnahrung aus. Ihre Kleider ſind von Zeuchen, die ſie ſelbſt machen, und ihre Holzſchuhe vertauſchen ſie nur alsdann mit ledernen Schuhen, wenn es Sonntag iſt, oder wenn ſie auf die Märkte gehen. Ein verdorbenes Deutſch, das ſich dem Schweizeriſchen nähert, wird in dem ebenen Theile geſprochen. In dem Gebirgstheile redet man entweder romaniſch, oder eine Art von Lothringiſchem Patois, das von Kanton zu Kanton, ja bisweilen von Dorf zu Dorf verſchieden iſt. Die große Menge von Gutturalbuchſtaben macht die Ausſprache deſſelben ſchwer. Seit der Revolution iſt auch die Franzöſiſche Sprache, beſonders in den Städten, ſehr verbreitet worden. Der größere Theil der Einwohner bekennt ſich zur Römiſch-katholiſchen Kirche; die Lutheraner machen etwa 40,000, die Reformirten 16.000, die Juden 10,000 und die Mennoniten machen etwa 3.000 aus. Der Ackerbau hat ſeit mehreren Jahren merkliche Fortſchritte gemacht, wiewohl in mehreren Gegenden der Boden nicht ſehr lohnend iſt. In mehreren Kantonen iſt der Landbauer genöthigt, auf ſeine Hügel die Erde wieder zu tragen, welche die Regengüſſe weggenommen haben, und koſtbare Stützmauern zu unterhalten. Die Brache iſt, mit Ausnahme weniger Striche, allgemein üblich. In den Ebenen und längs der Berge gebraucht man die Pferde zum Ackerbau, in den gebirgigen Gegenden bedient man ſich des Ochſen dazu. Waizen wird nur in der Ebene und in einigen Thälern gezogen, in den Berggegenden iſt der Roggenbau zu Hauſe, und überhaupt bauen dieſe letzteren nicht ihren Getraidebedarf, welches Deficit die Ebene erſetzt. 1807 ſchätzte man den Körnerertrag, nämlich Waizen, Roggen und Gerſte auf 570,005 Settiers, Hafer auf 65,107, Buchwaizen auf 6,000 und Mais auf 8,690. Der Hanf- und Flachsbau ſind wichtig,

und beide Produkte haben hier eine vorzügliche Feinheit. Von Oelpflanzen zieht man hauptſächlich Rübſaamen. Der Krappbau hat ſich ſeit der Revolution vermindert, dagegen iſt der Anbau des Wau eingeführt worden. An Kartoffeln hat man 1807 541 600 Settiers geärntet. Von Gemüſen zieht man vorzüglich Kohlarten, Rüben und Bohnen. Wieſen giebt es in großer Menge, beſonders in den Gründen der häufigen Thäler, welche von den Bächen oder auch durch künſtliche Graben bewäſſert werden; auf den Abhängen der Berge und bis zu ihren Gipfeln erſtrecken ſich reichliche Waiden, ſo daß dieſes Dep. von Natur zur Viehzucht ſehr geeignet iſt; hierzu kommt auch ein ſehr verbreiteter Kleebau. Demumgeachtet iſt die Viehzucht nicht ſo ſtark, als man es erwarten ſollte, und aus Deutſchland und aus der Schweiz wird ein großer Theil des zur Conſumtion nöthigen Viehes gezogen. Die Raſſe der Pferde iſt ſehr mittelmäßig. Das Rindvieh iſt größtentheils klein, und würde noch geringer werden, wenn es nicht immer durch Schweizeriſches Vieh erneuert würde. Doch zeichnen ſich auch einzelne Thäler, hauptſächlich das Münſterthal, das Thal Florival durch ſchöne Heerden und trefliche Butter und Käſe aus. Die Schaafzucht iſt ſehr vernachläßigt, obgleich die mit ſo vielen aromatiſchen Kräutern bedeckten Gebirge dieſelben Vortheile dazu darbieten, als die Alpen und Pyrenäen. Die Raſſe iſt hier klein und giebt eine mittelmäßige Wolle. Die Ziegenzucht iſt ſtark, die Schweine reichen nicht für die Conſumtion zu und die Federvieh- und Bienenzucht ſind auch nicht hinreichend. 1804 zählte man in dieſem Dep. (alſo mit den jetzt abgenommenen Bezirken) 32,132 Pferde, 50 Mauleſel, 2,281 Eſel, 98,014 Stück Rindvieh, 92,118 Schaafe, 21,990 Ziegen und 44,615 Schweine. Der Weinbau macht einen wichtigen Gegenſtand der Landwirthſchaft aus, und breitet ſich immer mehr aus. Die vorzüglichſten Weinberge ſind an dem ſüdlichen und öſtlichen Fuße der Vogeſen, aber auch in der Ebene findet man viele Weinpflanzungen. Die beſten Sorten ſind die von Guebweiler, Riquewihr, Ribauviller, Hunawihr, Beblenheim, Kayſersberg, Ammerchweiler, Katzenthal, Türkheim und Colmar im Bezirk von Colmar; von Rixheim und Habsheim im Bezirk von Altkirch und von Thann, im Bezirk von Befort. Jährlich

gewinnt man (die abgenommenen Bezirke mitgerechnet) 531,000 Hektoliter Wein, davon wenigſtens 68,000 ausgeführt werden, und wovon man den Betrag auf 2 Millionen Franken rechnen kann, die dadurch in das Dep. kommen. Das meiſte geht in die Schweiz. Auch der Obſtbau iſt ſehr verbreitet und wird mit großer Sorgfalt betrieben. Von den vielen Kirſchen wird trefliches Kirſchenwaſſer, eine Art Aquavit bereitet, welches beſonders ſehr gut die Kantone Münſter, Kaiſersberg, Guebweiler und Masvaux liefern. Der Bergbau, der in früheren Zeiten auch auf Silber, Kupfer und Blei betrieben wurde (1784 gewann man noch 783 Mark Silber, 3175 Pfd. Kupfer 721 Cntn. Blei, 191 Cntn. Glätte und 16½ Cntn. Bleiglanz), beſchränkt ſich jetzt bloß auf eine Bleigrube, auf Eiſen und Steinkohlen. An Steinkohlen gewinnt man jährlich in 3 Gruben 20,000 Cntn. Es ſind aber auch noch mehrere vorhanden. Sonſt erhielt man jährlich 57,000 Cntn. Gußeiſen und 43,000 Cntn. Stabeiſen, allein jetzt da durch die, von dieſem Dep. abgenommenen Bezirke Porentrui und Delemont, 3 der wichtigſten Eiſenwerke nicht mehr hierher gehören, ſo hat ſich dieſer Betrag ſehr vermindert. Man zählt noch 3 große Eiſenwerke, wovon das eine Geräthſchaften von geſchlagenem Eiſen und Senſen liefert, das 2te eine Weißblechfabrik iſt, und das dritte 3 Hoheöfen, 4 Friſchfeuer, 2 Hammerſchmieden und eine Eiſenſpalterei begreift. Außerdem giebt es noch 15 Hammerſchmieden, 2 Drahtzüge und 8 kleine Eiſenwerke. Ferner findet man in dieſem Dep. 1 Glashütte, Hanf- und Flachsleinwandwebereien, viele Töpfereien, 11 Twiſtſpinnereien, viele Handbaumwollenſpinnereien, welche 14,400 Menſchen beſchäftigen, 7 Baumwollenzeuchfabriken, wovon 4 665 Arbeiter beſchäftigen und jährlich 21,760 Stück produciren, 15 Siamoiſenfabriken mit 14,481 Arbeitern und einer jährlichen Produktion von 62,280 Stück Siamoiſen und farbigen Tüchern, 7 Baumwollenſtrumpfwebereien mit 300 Stühlen und 820 Arbeitern, 13 Papiermühlen, 1 Zuckerſiederei, 26 Tuchfabriken mit 4,216 Arbeitern und einer jährlichen Produktion von 14,340 Stück Tuch, 2 Bandfabriken, 116 Gärbereien, Marrokinfabriken, 1 Buntpapierfabrik, 1 Pulverfabrik, 15 Potaſchenſiedereien, Mineralſäurenfabriken und 24 Kattunfabriken, welche den wich-

tigſten Induſtriezweig des Dep. ausmachen, und wovon 22 (von zweien kennt man den Betrag nicht) 255,142 Stück liefern, 6 bis 7 Millionen Livres am Werth, und 7,939 Arbeiter beſchäftigen, ohne die Spinnerinnen und Weber zu rechnen. Der Handel iſt wichtig, und die Bilance zum Vortheil des Dep. Die Ausfuhr beſteht in Wein, Tabak, Krapp, Hanf, Flachs, Enzian, Obſt, Holz, Branntwein, Kirſchenwaſſer, Steinkohlen, Stahl und Eiſenwaaren, als Sicheln, Senſen ꝛc., Draht, Töpferei, Porzellan, Glas, Strumpfſtrickerwaaren, Kattun, gedruckter Leinwand, Tuch, Bändern, Marrokin, Leder, Mineralſäuren ꝛc. Auch der Tranſito- und Speditionshandel ſind bedeutend. Dieß Dep. ſchickt 3 Deputirte zur Kammer, und gehört zur 5ten Militärdiviſion, zur 20ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe von Straßburg und unter den königlichen Gerichtshof von Colmar. Für das Jahr 1802 betrugen die Abgaben, 2,837,063 Franken. Das Dep. iſt in 3 Bezirke, 29 Kantone und 483 Gemeinden eingetheilt.

a) Der Bezirk von Colmar, welcher 30,24 Q. M, 13 Kantone: Andolsheim, Colmar, Enſisheim, Guebweiler, Kaiſersberg, Munſter, Neubreiſach, la Pontroye, Ribeauviller, Rouffach, St. Marie aux Mines, Soultz und Winzenheim, 142 Gemeinden und 156,977 Einw. enthält.

Colmar (Br. 48° 4′ 44″, L. 25°), Hauptſtadt und Sitz des Präfekten, der Departementalbehörden, eines königlichen Gerichtshofes und Handelsgerichtes, in einer ſchönen Ebene, an einem, von der Fecht abgeleiteten, Kanale, der Anfangs Cogelbach, dann Mühlenbach heißt, Colmar durchfließt und hier den Namen Gerberbach erhält, und an einem Arme der Lauch, welche durch die Baſeler Vorſtadt fließt, ſich mit dem Kanale der Fecht vereinigt, und ¼ Stunde von der Stadt in die Ill fällt, welche alsdann ſchiffbar zu werden anfängt. Colmar, ſonſt befeſtigt, iſt jetzt bloß mit Mauern umgeben, und hat 5 Thore, 2 Pfarrkirchen, 1 Hoſpital, eine Artillerieſchule, eine Société d'émulation, 1,278 Häuſer und 11,933 meiſtens katholiſche Einwohner. Die vornehmſten Gebäude ſind die vormalige Dominikanerkirche mit einem ſchönen Schiffe, der Juſtizpalaſt, der Präfekturpalaſt und das Rathhaus. Außer einer in der Stadt befindlichen Porzellanfabrik, 1 Twiſtſpinnerei und Gärbereien ſind in einer kleinen Entfernung von

derſelben an dem Kanale, der Logelbach genannt, 1 Hammerſchmiede, eine Tuchfabrik und eine Kattunfabrik, welche 650 Arbeiter beſchäftigt und 11,500 Stück jährlich liefert, und ½ Stunde von Colmar, nach Türkheim zu iſt eine große königliche Pulverfabrik, wozu 2 Mühlen gehören, in welcher man täglich 1,600 Pfund Pulver verfertigen kann. Auch iſt bei dieſer Pulverfabrik eine Salpeterraffinerie. ½ Stunde von der Stadt, zwiſchen der Lauch und Ill iſt eine große Baumſchule, welche auf 11 Arpens 100,000 Stämme enthält, mit einer Orangerie, einem 150 Fuß langen Gebäude zur Aufbewahrung derſelben im Winter und einem botaniſchen Garten. Colmar iſt der Geburtsort des Deutſchen Dichters Pfeffel † 1809. — Ingersheim, Marktfl. an der Fecht, über welche eine ſteinerne Brücke führt, hat 1,268 Einw. — Türkheim, Stadt an der Fecht, und am Eingange des Münſterthales, hat 1,934 Einw. und eine Papiermühle, welche 26 Arbeiter beſchäftigt und jährlich 9,000 Rieß Papier liefert. 1675 gewann hier Turenne einen Sieg über die Kaiſerlichen und Alliirten. — Winzenheim, Marktfl. mit einer Kattunfabrik und 2,194 Einw. — Egisheim, Stadt in einer weinreichen Gegend, an der Lauch, hat 1,742 Einw. — Herlisheim, Stadt an der Lauch, hat ein Schloß, eine Tuch- und Ratinenfabrik und 876 Einw. — Guebweiler, Gebweiler, Stadt an der Lauch, zwiſchen weinreichen Hügeln, welche ein vorzügliches Gewächs erzeugen, hat 2 Kirchen, worunter die Leodegardskirche, im modernen Styl erbaut, ſich durch ihre Schönheit auszeichnet, 1 Hoſpital, 510 Häuſer und 2,552 Einw. Man findet hier 2 Twiſtſpinnereien, 1 Baumwollenzeuchfabrik, eine Kattundruckerei mit 80 Drucktiſchen und 350 Arbeitern, eine wichtige Bandweberei, welche 150 Arbeiter beſchäftigt und jährlich 200,000 Stück Band liefert, eine Zuckerſiederei mit 60 Arbeitern und einer jährlichen Produktion von 700 Cntn., anſehnliche Gärbereien und in der Nähe ein Mineralwaſſer. Berühmt iſt das hieſige Kirſchenwaſſer. In dieſer Gegend iſt das Blumenthal oder Florival, von ſeiner Anmuthigkeit und Fruchtbarkeit ſo genannt. — Ruffach (Br. 47° 57′ 30″, L. 24° 57′ 45″), Stadt in einer fruchtbaren Ebene, am Ombach, hat Gärbereien und 3,292 Einw. — Sulzmatt, Dorf am Ombach, hat eine Mineralquelle, eine Baumwollenſpinnerei mit 60 Perſonen und einer jährlichen Produktion von 200 Cntn., und 2,088 Einw. — Sulz, Stadt mit Mineralquellen und 3,949 E.

— Bollweiler, Dorf von 842 Einw. mit einer berühmten Baumſchule nebſt ſchönem Garten, einer Twiſtſpinnerei und einer Baumwollenzeuchfabrik. — Enſisheim (Br. 47° 52′ 2″, L. 25° 1′ 55″), Stadt an einem Arme der Ill, welcher dem Kanale, der Quatelbach genannt, ſein Waſſer giebt, liegt in einer angenehmen Ebene, iſt mit Mauern und Graben umgeben, und hat ein anſehnliches Rathhaus, ein Arbeitshaus für Bettler und Landſtreicher, 430 Häuſer und 1,809 Einw. In der Pfarrkirche bewahrte man ſonſt einen 280 Pfund ſchweren Donnerſtein, von dem man behauptete, daß er 1492 aus der Luft gefallen ſey; jetzt befindet er ſich aber in dem Muſeum zu Colmar. — Neu-Breiſach (Br. 48° 2′ 4″, L. 25° 15′ 27″), ſtark befeſtigte Stadt, der Deutſchen Stadt Alt-Breiſach gegenüber, ¼ Stunde vom Rhein, in einer nicht ſehr fruchtbaren Ebene, iſt nach dem Plane Vauban's befeſtigt, bildet ein reguläres Achteck, und hat auch noch am Rhein das Fort Mortier, welches den Rhein beſtreicht und die daſige Rheinbrücke beſchützt. Die Stadt iſt regelmäßig gebaut, hat lauter 2 Stock hohe Häuſer (ihre Zahl beträgt nur 300), ſchnurgerade Straßen und in der Mitte einen großen viereckigen Marktplatz, von da man nach allen 4 Thoren ſehen kann. Die Zahl der Einwohner beträgt 1,682. Man findet hier bloß eine Baumwollenſpinnerei. — Horburg, Haarburg, Marktfl. an der Ill, über welche eine ſteinerne Brücke führt, mit 563 Einw. In der Gegend dieſes Ortes hat man mehrere Römiſche Alterthümer gefunden, unter anderen die Ruinen der alten Stadt Argentuaria, die Ruinen eines Venustempels ꝛc. — Sigolsheim, Marktfl. an der Weiß, hat 622 Einw. — Ammerswir, Ammersweyer, Stadt an der Weiß, jenſeits welcher die Stadt Kiensheim liegt, hat 1,676 Einw., welche Weinbau treiben. — Kiensheim, Stadt an der Weiß, in einem weinreichen Thale, hat 972 Einw. — Kaiſerberg, Stadt an der Weiß und am Fuße eines Berges, auf welchem die Ruinen eines Schloſſes ſtehen, hat 350 Häuſer und 2,428 Einwohner, welche Weinbau treiben und vieles Kirſchenwaſſer bereiten. Dieſe 4 Orte Sigolsheim, Ammersweyer, Kiensheim und Kaiſerberg liegen nur in einer kleinen Entfernung von einander. — Richenweyer, Marktfl. an der Sembach, hat 1,758 Einw. — Guemar, Stadt in einer fruchtbaren Ebene, an der Strengbach, hat 815 Einw. — Ribauviller, Rappolzweiler, Stadt am Fuße der Vogeſen und an dem

Strembach, hat 4,714 Einw., Gärbereien, Weinbau und eine Kattunfabrik mit 36 Arbeitern und einer jährlichen Produktion von 1,500 Stück. In dem Thale von Ribauviller wird ſtarke Baumwollenſpinnerei getrieben. Merkwürdig iſt der Pfeifertag, wo ſich vormals alle Muſikanten im Oberelſaß, den 8ten September hier verſammelten, paarweiſe in die Kirche und auf das Schloß zogen, und zuletzt die in Betreff ihres Gewerbes entſtandenen Streitigkeiten ſchlichteten. — Oberbergheim, Marktflecken, mit 850 Einw. — Roderen, Dorf mit Steinkohlengruben. — Saint Hippolyte, Sanct Bilt (Br. 48° 13′ 19″, L. 25° 17′ 51″), Stadt am Eckenbache, im Leberthale, mit einem Schloſſe, einem Hoſpitale, Steinkohlengruben und 1,896 Einw. — Sainte Marie aux mines, Markirch (Br. 48° 16′, L. 25° 2′), Stadt an der Leber, welche ſie in zwei Theile theilt, wo die Einwohner in dem einen Deutſch, in dem anderen Franzöſiſch reden, dehnt ſich über eine halbe Stunde weit in die Länge, und hat 2 Kirchen, ein altes Schloß, 1,000 Häuſer und 8,012 Einwohner, theils Katholiken, theils Lutheraner, theils Mennoniten. Man findet hier eine bedeutende Induſtrie, nämlich 2 Baumwollenzeuchfabriken, mit 225 Arbeitern und einer Produktion von 7,600 Stück, eine Siamoiſenfabrik mit 1,150 Arbeitern, die jährlich 12,365 Stück liefert, Baumwollenſtrumpfwirkereien, Gärbereien, 15 Tuchfabriken mit 216 Arbeitern, und eine Kattunfabrik mit 140 Arbeitern und einer jährlichen Produktion von 6,000 Stück. Auch wird in der Umgegend ſtarke Baumwollenſpinnerei unterhalten. Die ſonſt ſo berühmten Silber-, Blei- und Kupferbergwerke, die 1737 an Silber 4,000 Mark lieferten, liegen jetzt ganz unbearbeitet, und nur ein Bleibergwerk iſt noch im Gange. — La Poutroye, großes Dorf in einem Thale, hat 2,064 Einw. — Münſter, Stadt an der Fecht in dem ſehr romantiſchen und fruchtbaren Münſterthale, hat einen Eiſenhammer, Gärbereien, in der Nähe eine Antimoniumgrube, 400 Häuſer und 2,442 Einw., welche ſich vorzüglich von der Kattunfabrikation ernähren, die 600 Arbeiter beſchäftigt, und jährlich 26,000 Stück liefert. Das Münſterthal bildet eine ſchöne und romantiſche Landſchaft, wo hohe, aber ſo weit als möglich angebaute, Berge ſich auf beiden Theilen erheben, darunter am weſtlichen Ende deſſelben der 2,850 Fuß hohe Potaba. In dieſem Thale beſchäftigt die Baumwollenſpinnerei 400 Arbeiter und verarbeitet jährlich 500 Cntn. Baumwolle; auch wird viel Kir-

ſchenwaſſer bereitet und Enzian geſammelt, und beſonders eine ſtarke Viehzucht getrieben. Bekannt ſind die ſchmackhaften Münſterkäſe. — Sulzbach, Stadt mit einem Sauerbrunnen und 639 Einw.

b) Der Bezirk von Altkirch, welcher 20,88 Q. M., 7 Kantone: Altkirch, Ferrette, Habsheim, Hirſingen, Hüningen, Landſer, Mühlhauſen, 160 Gemeinden und 99,013 Einwohner enthält.

Altkirch, Stadt auf einer Anhöhe, an deren Fuße die Ill fließt, hat 2,400 Einw. — Hirzbach, Dorf unweit der Ill, wo Bergöl gegraben wird. — Hirſingen, Dorf an der Ill, mit 847 Einw. — Ferrette, Pfirt, Stadt am Fuße eines Hügels, auf welchem die Ruinen des gleichnamigen Schloſſes und ein 600 Fuß tiefer Brunnen ſich befinden, der in Felſen gearbeitet iſt. Die Stadt iſt klein, und hat 596 Einw. — Landskron, feſtes Bergſchloß, unweit der Schweizeriſchen Gränze. — Hüningen (Br. 47° 42′, L. 25° 15′), regelmäßig gebaute Stadt, am Rhein, eine halbe Stunde von Baſel, hat 774 Einw. Ihre ſtarken Feſtungswerke wurden 1815 völlig zerſtört, und nach dem 2ten Pariſer Frieden 1815 dürfen überhaupt keine Befeſtigungen in einer Entfernung von 3 Lieues von der Stadt angelegt werden. — Landſer, Marktfl. mit 651 Einw. — Mühlhauſen (Br. 47° 50′, L. 25° 7′), die wichtigſte Fabrikſtadt des ganzen Dep., auf einer von der Ill gebildeten Inſel, in einer fruchtbaren Gegend, hat 6 Thore, eine ſchöne reformirte Kirche, ein Waiſenhaus, ein Hoſpital, ein anſehnliches Rathhaus, 950 gutgebaute Häuſer und 9,353 Einw. Man findet hier 4 Siamoiſenfabriken, wovon die eine jährlich 6,000 Stück liefert und die 3 anderen 2,900 Arbeiter beſchäftigen und jährlich 4,715 Stück liefern, 11 Tuchfabriken mit einer jährlichen Produktion von 14,000 Stück, 14 Kattunfabriken mit 4,796 Arbeitern und einer jährlichen Produktion von 120,000 Stück, 6 Baumwollenſtrumpffabriken, anſehnliche Gärbereien und Marokinfabriken, die jährlich 15,000 Häute verarbeiten und eine Seidendruckerei. Die Baumwollenſpinnereien beſchäftigen in und um die Stadt 8,000 Menſchen, und verbrauchen 10,000 Cntn. Baumwolle. In der Gegend wird Wau gezogen. Mühlhauſen iſt der Geburtsort des berühmten Mathematikers Lambert, welcher 1777 ſtarb. Vormals gehörte

dieſe Stadt zu dem Bunde der Schweizer, wurde aber 1798 mit Frankreich vereinigt.

c) Der Bezirk von Befort, welcher 15,26 Q. M., 9 Kantone: Belfort, Cernay, Dannemarie, Delle, Fontaine, Giromagny, Maſſevaux, St. Amarin, Thann, 191 Gemeinden und 90,769 Einw. enthält.

Befort (Br. 47° 38′ 18″, L. 24° 32′ 30″), wohlbefeſtigte Stadt, am Fuße des Vogeſengebirges und an der Savoureuſe, liegt an der Vereinigung ſechs wichtiger Landſtraßen, in einer mit Anhöhen umgebenen Ebene und hat 2 Kirchen, worunter die Pfarrkirche ein hübſches Gebäude iſt, ein in gutem Geſchmack erbautes Rathhaus, ein Waiſenhaus mit einer Wollſpinnanſtalt, einen Hohenofen mit 2 Friſchfeuern und einem Hammer, 8 Gärbereien, ein Handelsgericht, 670 Häuſer und 4,400 Einw., welche einen lebhaften Handel mit Eiſen, Wein und anderen Produkten treiben. Die Stadt iſt hübſch gebaut, mit größtentheils maſſiven Häuſern und von Vauban befeſtigt, wird auch noch durch das, auf einem ſteilen Felſen liegende, mit äußerſt hohen Mauern umgebene, Schloß vertheidigt, und beſteht aus der Ober- und Unterſtadt. Chatenois, Dorf von 565 Einwohnern mit Eiſenwerken. — Morvillards und Grandvillars, zwei Dörfer an der Leine oder Halle, mit Drahthämmern, welche 70 Arbeiter beſchäftigen. — Delle, Dattenried, Stadt an der Leine oder Halle, hat 810 Einw. — Florimont, Blumenberg, Marktfl. mit 467 Einw., ſonſt der Hauptort einer gleichnamigen Herrſchaft. — Dannemarie, Damerkirch, Marktfl. an der Largue, hat 5 Gärbereien, 4 Färbereien und 724 Einw. — Thann, Stadt am Fuße eines Berges, auf welchem das Schloß Engelberg ſteht, am Eingange des Thales von Saint Amarin und an dem Fluſſe Thuren, hat Kattun-, Leder- und Strumpffabriken (wovon die Kattunfabrik 375 Arbeiter beſchäftigt und 13,642 Stück producirt), einen Eiſenhammer, in der Nähe Steinkohlengruben und 4,168 Einw. Unter den Gebäuden iſt die Saint Theobaldskirche merkwürdig, deren 300 Fuß hoher Thurm, nach dem Modelle des Straßburger Münſterthurmes gebaut, und ein Meiſterſtück Gothiſcher Baukunſt iſt. — Cernay, Stadt am Thuren, hat eine Papiermühle, mit 20 Arbeitern und einer jährlichen Produktion von 4,250 Rieß Papier, Steinkohlengruben, einem Eiſenhammer, 2 Kattunfabriken, wovon die

eine 100 Arbeiter beſchäftigt und jährlich 1,500 Stück liefert, und 1,088 Einw. — Watweiler, Stadt mit 1,235 Einw. — Bitſchweiler, Dorf von 795 Einw., in dem St. Amarinthale, an der Thuren, mit einem wichtigen Eiſenwerke, welches jährlich außer anderen Waaren von geſchlagenem Eiſen, 30,000 Senſen verfertigt, und 60 Arbeiter beſchäftigt. — Saint Amarin, Stadt in dem angenehmen gleichnamigen Thale, an der Thuren, hat nach der descript. topogr. et stastist. 1,398 Einw. (Praudhomme giebt ihr mit Vogelbach 3,672), welche Handel mit den in der Nähe verfertigten Sicheln und Senſen treiben. — Weſſerling, Dorf in dem Saint Amarinthale, mit einer Twiſtſpinnerei, und einer großen Kattunfabrik, welche das ganze Thal belebt, 2,500 bis 3,000 Perſonen von jedem Alter und Geſchlecht beſchäftigt und jährlich 70 bis 80,000 Stück Kattun liefert. — Wildenſtein, Dorf mit einer Glashütte. — Weegſcheid, Dorf mit einem Blechhammer, dem erſten dieſer Art, der in Frankreich angelegt worden iſt, welcher 34 Arbeiter beſchäftigt und jährlich 2,400 Barrils Weißblech liefert. — Oberbrück, Dorf mit mehreren Eiſenwerken, liegt unweit Weegſcheid. — Maſſevaux, Masmünſter, Stadt, in deren Gegend ſich der 4,308 Fuß hohe Bärenkopf erhebt, in einer romantiſchen Lage, an dem Flüßchen Dolleren, hat 2 Twiſtſpinnereien, eine Siamoiſenfabrik mit 271 Arbeitern und einer jährlichen Produktion von 700 Stücken, 1 Kattunfabrik, 1 Tuch- und Ratinenfabrik, in der Nähe mehrere Eiſenwerke und 2,182 Einw. — Giromagny, Stadt an der Savoureuſe, in dem Giromagnythale, berühmt wegen ihrer Silber-, Kupfer- und Bleibergwerke, die aber jetzt ruhen, hat 1,652 Einw.

19. Das Departement des Doubs.

Dieſes, aus einem Theile der Franche-Comté und aus der Grafſchaft Mömpelgard gebildete Departement liegt zwiſchen 23° bis 24° 49′ öſtl. L. und 46° 46′ bis 47° 39′ nördl. Br. und gränzt gegen N. an die Dep. Oberſaone nnd Oberrhein; gegen O. und S. an Helvetien und gegen W. an das Dep. Jura. Der Flächeninhalt beträgt, mit Einſchluſſe der Kantone Montbeliard und Audincourt, welche ſeit 1816 von dem Dep. Oberrhein abgenommen, und zu dieſem Dep. geſchlagen worden ſind,

101,52 Q. Meilen. Der almanach royal 1819 rechnet 599.723 Hektaren auf dieſes Departement. Nach der descript. topogr. et statist. enthält es (ohne die beiden genannten Kantone) 531,697 Hektaren, wovon 85.701 auf das Ackerland, 7.360 auf die Weinberge, 1,918 auf die Gärten, 46,291 auf die natürlichen und künſtlichen Wieſen, 31.162 auf die Gemeinheiten, 91,853 auf die Wälder, 5.429 auf die Wege und Gebäude, 11,132 auf fließende und ſtehende Gewäſſer, 251,851 auf unangebaute Gegenden kommen. Die Oberfläche dieſes Dep. iſt durchgehends gebirgig, indem daſſelbe mit einer beträchtlichen Anzahl von Bergen, Hügeln und Thälern angefüllt iſt. Dieſe Berge, welche das Departement in mehreren Ketten, in einer von Oſten nach Weſten ſich erſtreckenden Richtung durchziehen, ſind nur von einer mittleren Höhe und erheben ſich höchſtens bis zu 2.034 Fuß. Sie ſind kalkartig, keine Urgebirge, auf ihren höchſten Gipfeln kahl, und an dem unteren Theile mit ſchönen Weiden geſchmückt. Die vorzüglichſten dieſer Gebirgsketten ſind die des Laumonts, des Chaumonts und des Jura, und machen alle nur Verzweigungen und Vorberge des Juragebirges aus, deſſen höchſte Kette außerhalb den Gränzen Frankreichs ſich durch das angränzende Helvetien zieht. Die höchſten Berge des hierher gehörigen Juragebirges ſind die Riſſons, 1,872 bis 2,034 Fuß, der Noirmont 1,230 Fuß, der Mont d'or 1,878 Fuß, der Suchet 1,476 Fuß, der Larmont 690 Fuß hoch. Der Chaumont hat eine Höhe von 1,380 Fuß. Das Innere dieſer Gebirge enthält Erze, Marmor, verſteinerte Muſcheln und mehrere Höhlen mit Tropfſteinfiguren. Durch dieſe Gebirge werden ſehr viele, zum Theil ſo enge Thäler gebildet, daß in mehreren es unmöglich iſt, Wege anzubringen. Die Hauptthäler werden von dem Doubs und den Deſſoubre durchſtrömt. Zu den weiteſten Thälern gehören die von Morteau, Ruſſey, Damprichad, Mathey und Pierrefontaine. Die meiſten dieſer Thäler bilden ſchöne wildromantiſche Gegenden, vorzüglich zeichnet ſich das Louethal, welches bei dem Dorfe Moutier-Haute-Pierre anfängt, durch ſeine wilden und pittoresken Anſichten aus. Der Boden iſt überhaupt undankbar, zum Theil aus Sand, Mergel und Thonerde zuſammengeſetzt, zum Theil felſigt, ſteinig und kalkartig. Auf den Ber-

gen reiſt kaum der Hafer, und von zahlreichen Hügeln ſind nur hier und da die niederen Abhänge mit Reben bepflanzt. In den Tiefen findet man jedoch auch fetten, und zuweilen ſelbſt ſumpfigen Erdboden. Unter den vielen Flüſſen, welche die Thäler bewäſſern, und mit einer reißenden Schnelligkeit ſtrömen, iſt der Doubs der Hauptfluß, welcher bei Mouthe, am Fuße des Berges Riſſon entſpringt, deſſen Gipfel die Gränze zwiſchen Frankreich und Helvetien macht. Sie bildet Anfangs die zwei Seen von Remoray und Saint-Point, verſchwindet zwiſchen Arçon und Mont-Benoit, erſcheint bei Remonot wieder, macht unterhalb Morteau einen 84 Fuß hohen Waſſerfall, durchſtrömt einen kleinen Theil des vormaligen Bisthums Baſel, durchläuft dann wieder das Departement des Doubs, und geht zuletzt in das Departement Jura. Auf ſeinem gekrümmten Laufe, indem er Anfangs von S. W. nach N. O., dann von O. nach W. und zuletzt von N. O. nach S. W. fließt, macht er den größten Theil dieſes Departements zu einer Halbinſel, und durchſtrömt daſſelbe 38 Meilen lang. Er ſchwillt im Frühjahre ſchrecklich an, verwüſtet die anliegenden Gegenden, und eignet ſich nicht zur Schifffahrt, ja ſelbſt das Flößen iſt auf demſelben ſchwierig und gefährlich. Die Loue oder Louve kommt aus einer Höhle der Felſen bei Ouhans, am Fuße des Mont-Benoit, durchfließt das Departement Doubs $14\frac{1}{2}$ Meilen lang und geht dann in das Departement des Jura. Die aus dem Departement der Vogeſen kommende Oignon, macht eine Strecke die Gränze zwiſchen den Departements Doubs und Jura, ſcheidet dann die Departemente Oberſaone und Jura, und geht zuletzt in die Saone. Von anderen kleinen Flüſſen fallen die Bief, Drujon, Glon, Deſſoubre, Savoureuſe und Cuſancin in den Doubs; und die Liſon, Vaux und Braine in die Loue. Unter den Bächen, die in die Loue fallen, ſind zwei, Boujaille und Craye merkwürdig, wovon der letztere Alles incruſtirt, worüber er fließt, der erſtere die Incruſtate wieder auflöſet. Drei kleine Seen, bei Saint-Point, Remoray und Chailleron findet ſich hier, wovon der zweite der größte iſt und 800 Hektaren einnimt. Auch ſind mehrere Moräſte vorhanden, wovon 6 ziemlich beträchtlich ſind. Die Gebirge machen das Klima kälter, als in anderen Departementern unter glei-

cher Breite, doch mit dem Unterſchiede, daß der öſtliche Theil weit mehr von der Kälte leidet, als der weſtliche, daher auch die Aernten einen Monat ſpäter ſind, und man oft noch im April und Mai Schnee und Eis erblickt. Ueberhaupt aber iſt das Klima geſund. Die Produkte beſtehen in den gewöhnlichen Hausthieren, Federvieh, Wild, Fiſchen, Getraide, Hülſenfrüchten, Flachs, Hanf, Wein, Obſt, Holz, etwas Silber, vielem Eiſen, Stein- und Braunkohlen, Salz, Torf, Gyps, Alabaſter, Marmor, Ocher, Bau- und Bruchſteinen und Mineralwaſſern. Die Bevölkerung beträgt jetzt (mit den beiden dazu gekommenen Kantonen Montbeillard und Audincourt) 242,597 Seelen, auf die Quadr. Meile 2,376, welche ſich größtentheils zur Römiſch-katholiſchen Kirche (welche hier 27 Pfarr- und 352 Sukkurſalkirchen hat) bekennen. Die Reformirten, deren etwa 8,000 ſind, haben 7 und die Lutheraner haben 4 Kirchen. Die Juden haben zu Beſançon eine Synagoge. Die Einwohner haben ſich von jeher durch einen kriegeriſchen Sinn ausgezeichnet, und haben viele natürliche Anlagen zu Künſten und Wiſſenſchaften. Die Bewohner der Gebirgsgegenden unterſcheiden ſich jedoch von denen der niederen und ebenen Gegenden durch eine höhere Statur, ſtärkere Konſtitution, größere Lebhaftigkeit, und eine weit frugalere Lebensart, dabei ſind ſie gefällig, gaſtfrei und halten ihr Wort mit der größten Gewiſſenhaftigkeit. Der Ackerbau macht die Hauptbeſchäftigung der Einwohner aus, wird aber mit weniger Einſicht, und bloß nach dem alten Schlendrian getrieben. Brache iſt gewöhnlich. Bei dem wenig fruchtbaren Boden iſt der Ackerbau nicht lohnend, beſonders in den Gebirgsgegenden, wo man nur Hafer, Flachs ꝛc. bauet. Den Mangel an den übrigen Produkten des Ackerbaues müſſen die Gebirgsbewohner ſich aus den niederen, ebenen Gegenden des Departements erſetzen. Ueberhaupt ärntet dieß Departement jährlich (ohne Montbeliard und Audincourt) 371,080 Cntr. Waizen, 36,495 Cntr. Roggen, 4,714,299 Cntr. Hafer, 176,400 Cntr. Gerſte, 178,631 Cntr. Gemangkorn, Mais ꝛc., 4,608 Cntr. Flachs und Hanf, 178,300 Cntr. Hülſenfrüchte, Kartoffeln ꝛc. Dieſes Departement enthält eine große Zahl von Wieſen, wovon der größte Theil vortreflich ſind, und iſt daher zur Viehzucht vorzüglich geſchickt,

welche jedoch noch weit ſtärker getrieben werden könnte, wenn man nicht ſo viele Gegenden, die beſſer Wieſen ſeyn würden, in Ackerland verwandelte, und dabei ſich mehr auf den Kleebau legte. Die Pferde gehören zu einer vortreflichen Raſſe, und ſind ſtark und muthig, geſchickt zum Kavaleriedienſt und zum Ziehen. Beſonders werden die in den Gebirgsgegenden befindlichen geſchätzt. Das Rindvieh iſt zahlreich und ſchön, beſonders in den Gebirgen, wo die Weiden vortreflich ſind, und man zur Zucht Stiere aus der Schweiz kommen läßt. Die Gegenden von St. Hippolyte und Pontarlier treiben einen beträchtlichen Handel mit Kälbern und Rindern. Die Rindviehzucht liefert eine vortrefliche Butter (jährlich 45,000 Cntr.) und berühmte Käſe, welche einen wichtigen Handelsgegenſtand ausmachen, und ſehr nahe dem Schweizerkäſe kommen. Jährlich werden 33,000 Cntr. Käſe bereitet, wovon ein großer Theil in die Seeprovinzen geht, um da eingeſchifft zu werden. Man zählt hier 426 Sennhütten (fromageries), die auf dem mittleren und hohen Gebirge, beſonders in den Gegenden von Pontarlier liegen, und wovon jede Sennhütte jährlich 80 bis 90 Cntr. Käſe verfertigt. Die Schaafzucht iſt von keiner großen Wichtigkeit, indem die Art der Schaafe meiſtens ſchlecht und grobwollig iſt; Ziegenzucht hingegen iſt hier ſehr verbreitet und die Schweinzucht giebt nicht den Bedarf der Provinz. Der Viehſtapel beſteht (ohne Audincourt und Montbelliard) in 10,657 Pferden, 117,274 Stück Rindvieh, 103,840 Schaafen, 90 Mauleſeln, 640 Eſeln, 25,000 Ziegen und 25,880 Schweinen. Der Obſtbau hat ſeit der Revolution keine Fortſchritte gemacht, ſondern ſcheint vielmehr etwas vernachläſſigt worden zu ſeyn. Die jährliche Obſtärnte beläuft ſich etwa auf 24,000 Cntr. Der Weinbau hat ſeit der Revolution ſehr zugenommen, und beſonders iſt die Umgegend von Beſançon ſehr reich an Wein. Die Weine ſind von verſchiedener Güte, und nähern ſich überhaupt den niederburgundiſchen Weinen und man erhält in Mitteljahren 341,820 Hektoliter, ungefähr für 3,418,000 Franken. Die Waldungen haben ſeit der Revolution ſehr abgenommen, und liefern nur noch ⅔ des Holzes, was ſie ſonſt gaben. In Hinſicht der Induſtrie ſteht dieſes Departement den andern ſehr nach; der vornehmſte

Zweig derſelben erſtreckt ſich auf die Gewinnung und Verarbeitung der Mineralien. Man zählt (ohne Audincourt und Montbelliard) 6 Hohöfen, 23 Friſchfeuer, 31 Hammerſchmieden, 3 Drahtzüge und 2 Eiſenſpaltereien (fenderies), welche 54,000 Cntr. Gußeiſen, 26,000 Cntr. Stabeiſen, 10,000 Cntr. Draht und 5,190 Cntr. anderes Eiſen liefern. Auch verfertigt man viele Schloſſerarbeiten, Quinkaillerie, Meſſer, Kupferwaaren, wozu das Material aus andern Gegenden gezogen wird, viele Uhren (welcher Induſtriezweig ſeit 1793 durch vertriebene Neufchateler hauptſächlich verbreitet worden iſt), an 30,000 Senſen ꝛc. Ferner giebt es mehrere Fayencefabriken und Töpfereien, 2 Glashütten, 1 Salzwerk, 4 Papierfabriken, 2 Buntpapierfabriken, 80 Gärbereien; auch wird Baumwolle geſponnen, Leinwand, Baumwollenzeuche, etwas Kattun, Matratzen, die unter dem Namen Montbeliardes bekannt ſind, Strumpfſtrickerwaaren, mancherlei Holzarbeiten verfertigt. Der Handel beſteht nicht bloß in dem Verkauf dieſer Fabrikate und einiger Naturprodukte, ſondern auch in Schleichhandel nach der benachbarten Schweiz. Ausfuhrartikel ſind: Wein, Vieh, Käſe, Holz, Eiſen, allerhand Eiſenwaaren, Uhren, Holzwaaren, Leder, Glas ꝛc. Dieß Departement ſchickt 2 Deputirte zur Kammer, und gehört zur 6ten Militärdiviſion, zur 19ten Forſtkonſervation und zur Diözeſe und unter den königlichen Gerichtshof von Beſançon. Für das Jahr 1802 betrugen die Abgaben 1,886,853 Franken. Es iſt in 4 Bezirke, 27 Kantone und 633 Gemeinden eingetheilt.

a) Der Bezirk von Beſançon, welcher 25,92 Q. M., 8 Kantone, Amancey, Audeux, Beſançon (2), Bouſſière, Marchaux, Ornans, Quingey, 201 Gemeinden und 90,032 Einw. enthält.

Beſançon (Br. 47° 14′ 12″, L. 23° 42′ 46″) Hauptſtadt des Departements, des gleichnamigen Bezirks und zweier Friedensgerichte und Sitz des Präfekten, der Departementalbehörden, der 6ten Militärdiviſion, der 19ten Forſtkonſervation, eines Erzbiſchofs, eines königlichen Gerichtshofes und Handelsgerichtes, liegt an dem Doubs, der ſie auf drei Seiten umfließt, in einer von waldigen Bergen umſchloſſenen Gegend. Ein Theil der Stadt iſt auf dieſer Halbinſel, ein anderer jenſeits des Fluſſes erbaut, über welchen eine ſchöne

ſteinerne Brücke führt. Die Stadt wird ſowohl an ſich durch ihre Lage und Feſtungswerke beſchützt, als auch durch das Fort Griffon und eine ſehr ſtarke Citadelle, die auf einem hohen unzugänglichen Felſenberge am Ende der Halbinſel ſteht und einen ſehr tiefen Brunnen hat, der in den Felſen gehauen iſt. Die Straßen von Beſançon ſind ziemlich breit, die Häuſer regelmäßig und gut gebaut, durchgehends von Steinen, aber ihre dunkelgraue Farbe giebt der Stadt ein düſteres Anſehen. Die ſchönſten Häuſer findet man in der Präfektur-, Perron- und neuen Straße. Beſançon, welches durch den Fluß in die untere und obere Stadt getheilt wird, hat 8 Kirchen, 1 Judenſynagoge, 8 Hoſpitäler, 3,293 Häuſ. und 28,436 Einwohner. Ein anſehnlicher öffentlicher Platz iſt der auf 3 Seiten mit 3 großen und ſchönen Kaſernen umgebene Exercierplatz. Zu den ſehenswürdigſten Gebäuden gehören: die Kathedralkirche, ein Gothiſches Gebäude von großem Umfange, die in einem edlen Style erbaute Magdalenenkirche, das Hoſpital, eines der ſchönſten des Reichs, mit einem beſonders prächtigen Eiſengitter, das den Hof nach der Straße zu einſchließt, der Präfekturpalaſt, das Schauſpielhaus, die großen ſchönen Gebäude des Lyceums, der große öffentliche Fruchtſpeicher, ein ſehr ſolides, gut eingerichtetes und ſchönes Gebäude, das aus mehreren Reihen von Gewölben beſteht. Eine große prächtige Promenade iſt der Chammar (campus Martius), eine wahre Zierde von Beſançon, mit den größten und ſchönſten Linden und Platanen bepflanzt, von 2 Armen des Doubs durchſchnitten und mit einem niedlichen Boskette, welches ein marmornes Grabmal, den Manen der auf den Feldern der Ehre gefallenen Krieger geweihet, umſchließt. Mitten in der Stadt iſt eine kleinere öffentliche Promenade, die ihren Namen von dem Garten und Palaſte Grandvelle hat. In Beſançon findet man eine Akademie, mit 2 Fakultäten der mathematiſchen und ſchönen Wiſſenſchaften, ein Lyceum, eine Artillerieſchule, eine Uhrmacherſchule für 200 Zöglinge, eine öffentliche Bibliothek, ein phyſikaliſches Kabinet, ein naturhiſtoriſches Kabinet, das beſonders in Rückſicht der Mineralogie vollſtändig iſt, ein Muſeum, einen botaniſchen Garten und eine Geſellſchaft des Ackerbaues, der Künſte und Wiſſenſchaften. Beſançon hat Uhrenfabriken, anſehnliche Bierbrauereien, geſchätzte Gärbereien, 2 Buntpapierfabriken, Gewehrfabriken, verfertigt Meſſerſchmiede- und Kupferwaaren, unterhält Strumpfſtrickereien und treibt einen anſehnlichen

Handel, der noch weit wichtiger geworden ſeyn würde, wenn der Napoleonskanal, der den in die Sarne fallenden Doubs und den Rhein mit einander verbinden ſollte, vollendet worden wäre. Beſançon war ſonſt zu den Zeiten der Römer eine anſehnliche Stadt in Gallien, unter den Namen Beſontio, und auch noch jetzt enthält ſie verſchiedene Römiſche Alterthümer, als einen Triumphbogen, die Reſte einer Römiſchen Waſſerleitung zwiſchen Arcier und Beſançon, die man einem der Antonine zuſchreibt und die Reſte eines Amphitheaters. — Marchaux, Dorf, mit 360 Einw. — Recologne, Dorf, mit Marmorbrüchen, wo man Muſchelmarmor findet. — Audeux, Dorf, mit 145 Einw. — Beurre, Dorf, von 690 Einw., an dem Doubs, hat eine Hanfreibe und einen Eiſenhammer. In der Gegend ſind gute Steinbrüche. — Bouſſière, Dorf, am Doubs, mit 295 Einw. — Saint Vit, Dorf von 779 Einw., am Doubs, in deſſen Gegend man Stalaktiten findet. — Quingey, Stadt an der Loue, hat 280 Häuſ. und 1,100 Einw. In der Nähe iſt ein Hoherofen, 2 Eiſenhammer, 1 Hammerſchmiede und 1 Drahtzug. Eine Stunde von dieſer Stadt, ganz nahe am Doubs, iſt die berühmte 1,684 Fuß lange Stalaktitengrotte von Oſelles, wo das herabträufende Waſſer tauſenderlei ſonderbare Geſtalten erzeugt. Hier ſind Pavillons, Alkoven, Kabinette, Tafeln, Altäre, Grabmäler, Statuen, Trophäen, Früchte, Blumen, bewaffnete Krieger, Kinder, Landſchaften, ſonderbar ausgeſchmückte Niſchen. Alles iſt weiß und zerbrechlich, ſo lange es in der Grotte iſt, wird aber hart und graulich, ſobald es an die äußere Luft kommt. — Arc, Dorf, unweit der Loue, welches mit Benans 1,300 Einw. zählt, hat eine Saline, welche ihre Soole durch eine Leitung von Salins erhält, und mehrere Gradirhäuſer. 1806 wurden 11,982 Cntr. Salz geſotten. — Amancey, Dorf, mit 590 Einw. — Ornans, Stadt und Kantonshauptort, an der Loue, hat Gärbereien, eine Eiſenhütte, 409 Häuſ. und 3,500 Einw. Sie iſt der Geburtsort des Arztes Tiſſot. — Willafans, Mfl. an der Loue, hat 1 Papiermühle, Eiſenwerke und 977 Einw. — Lods, Dorf, von 104 Häuſ., mit einem Drahtzug. — Mouthier-Haute pierre, Dorf an der Loue und am Anfange des romantiſchen Louethales, worin man viele Eiſenwerke antrifft. In der Nähe ſind zwei Bäche Boujaille und Craye, wovon der letztere, Alles was er antrifft, inkruſtirt.

h) Der Bezirk von Baume, welcher 29,16 Q. Meilen, 7 Kantone, Baume, Clerval, Isle ſur le Doubs, Pierrefontaine, Rougemont, Roulans, Vercel, 193 Gemeinden und 61,092 Einw. enthält.

Baume les Dames, Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, in einer mit Rebenhügeln umgebenen Gegend, an dem Doubs, hat Gärbereien, 1 Papiermühle, Eiſenwerke, 277 Häuſer und 2,300 Einw. — Rougemont, Marktfl. mit Eiſenwerken und 1,127 Einw. — L'isle ſur le Doubs, Marktfl. in einem ſchönen Thale an dem Doubs, hat einen Drahtzug und 685 Einwohner. — Clerval, Stadt an dem Doubs, über welchen eine Brücke führt, zieht ſich von einer Anhöhe nach dem Ufer hinab, liegt zwiſchen ſteil ſich erhebenden Bergen und hat 1,118 Einw. — Belvoir, Marktfl. mit 356 Einw. — La Grace-Dieu, vormalige Benediktinerabtei, deren Gebäude jetzt zu einem Eiſenwerke dienen, liegt in einem ſehr engen Thale, das von einem Bache bewäſſert wird. — Vercel, Marktfl. mit 972 Einw., welche viele Schloſſerarbeiten verfertigen. — Roulans, Dorf und Kantonshauptort. — Pierre Fontaine, Dorf mit 138 H. und 320 Einw.

c) Der Bezirk von Montbelliard, welcher 22,32 Q.M., 7 Kantone: Blamont, Maiche, Montbelliard, Pont de Roide, le Ruſſey und St. Hippolyte, 148 Gemeinden und 46,839 Einw. enthält.

Montbelliard, Mümpelgard (Br. 47° 38′, L. 24° 40′), gutgebaute Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirkes und Hauptort eines Kantons, in einer fruchtbaren, von Weinbergen umgebenen Ebene, an der Leine oder Halle, hat ein Schloß, 3 Kirchen, ein ſchönes Rathhaus, eine Siamoiſenfabrik, die 500 Arbeiter beſchäftigt und jährlich 1,800 Stück liefert, Strumpfwirkereien, Uhrenfabriken, 703 Häuſer und 3,693 Einw. Sie war der Hauptort der ſonſt zu Würtemberg gehörigen Grafſchaft gleiches Namens. — Audincourt, Mfl. von 535 Einw., liegt am Doubs und hat ein wichtiges Eiſenwerk, welches aus 1 Hohenofen, 1 Hammer, 2 Hammerſchmieden und 1 Blechhammer beſteht und 400 Arbeiter beſchäftigt. — Seloncourt, Dorf an der Glon, hat eine berühmte Uhrenfabrik. — Blamont, Marktfl. am Glon, hat ein befeſtigtes Schloß und 400 Einw. — Pont de Roide, Dorf am Doubs, hat 30 Häuſ. und 395 Einw. —

Montechéraux, Dorf am Blaumontgebirge, liefert geſchätzte Meſſerſchmiedearbeiten. — Saint Hippolyte, Stadt am Einfluſſe der Deſſoubre in den Doubs, hat geſchätzte Gärbereien und 650 Einw. — Ferrière, Dorf mit einem Hohenofen. — Meiche, Dorf mit 690 Einw., welche Uhren verfertigen und Baumwollenſpinnereien unterhalten. Grande-Comte, Dorf unweit des Doubs und der Schweizer Gränze, hat eine Hammerſchmiede, wo Senſen verfertigt werden. — Ruſſey, Marktfl., hat Baumwollenſpinnereien und 910 Einw., welche Uhren verfertigen.

d) Der Bezirk von Pontarlier, welcher 24,12 Q. M., 5 Kantone: Levier, Mont-Benoit, Mortheau, Mouthe und Pontarlier, 90 Gemeinden und 41,634 Einw. enthält.

Pontarlier, Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, am Doubs, in einer Gebirgsgegend, hat 2 Kirchen, einen Hohenofen, 1 Friſchfeuer, 1 Hammerſchmiede, 2 Papiermühlen, 8 Gärbereien, 640 Häuſer und 3,950 Einw. In der Gegend iſt die Fontaine ronde, in einem ſo engen Thale, daß es nur dieſem Bache Raum läßt, welcher aus 3 Quellen entſteht, wovon die eine in einer Stunde 5 mal verſchwindet und wieder hervorkommt. — Joux, feſtes Schloß, eine Stunde von Pontarlier, auf der Spitze eines ſehr hohen pyramidenförmigen Felſens, an deſſen Fuße der Doubs fließt. Hier und bei Jugne ſieht man den berühmten, von Julius Cäſar in Felſen gehauenen Weg, der nach der Schweiz führt, und welcher von dem Fort Joux beſtrichen wird. In dieſem Schloſſe, welches zum Staatsgefängniſſe dient, ſtarb der berühmte Negerngeneral Touſſaint l'Ouverture. — Jugne, Marktfl. zwiſchen hohen Gebirgen, ganz nahe an der Gränze des Schweizerkantons Bern, hat einen Hohenofen, eine Hammerſchmiede für eiſernes Ackergeräthe, 121 Häuſer und 886 Einw. In der Nähe iſt der 1,878 Fuß hohe Mont d'or, in welchem eine Silbergrube im Gange iſt. — Rochejean, Dorf am Doubs, mit einem Hohenofen, verfertigt Eiſenwaaren. — Bief d'Etoz, Dorf am Doubs, hat eine Glashütte und 103 Einw. — Mouthe, Dorf am Doubs, unweit der Quelle deſſelben, hat 879 Einw. und Gärbereien; in der Nähe finden ſich einige Höhlen. Chapelle des bois, Dorf in einer Gebirgsgegend, hat 784 Einw., welche ſtarke Baumwollenſpinnerei treiben. — La Rivière, Dorf mit 505 Einw. und einer Mineralquelle, liegt am Drujon. Zwi-

ſchen dieſem Dorfe und Bannans iſt der See von Gouterau, welcher mit Sumpfpflanzen ſo überwachſen iſt, daß man darüber gehen kann. — Levier, Marktfl. mit 1,048 Einw. — Les Gras, Dorf mit einem Eiſen- und einem Kupferhammer. — Cerneux-Pequinot, Dorf, hat mit Villers le Lac 1,325 Einw. Hundert Schritte öſtlich von demſelben, an der Gränze des Fürſtenthums Neufchatel, iſt zu Chaux du Milieu ein Mineralwaſſer. — Morteau, Marktfl. am Doubs, in einem lachenden, fruchtbaren Thale, hat 2 Hammerſchmieden, 4 Kupferſchmieden und Glockengießereien, 2 baumwollene Taſchentuchwebereien und 1,384 Einw. In einiger Entfernung von dieſem Orte macht der Doubs einen ſehenswerthen Waſſerfall, indem er 84 Fuß hoch herabſtürzt. Man kennt dieſen Waſſerfall unter dem Namen le Saut du Doubs. — Piſſoux, Dorf am Doubs, mit einer Mineralquelle, welche aus einem faſt horizontalen Felſen kommt, den ſie, ſo wie den Sand, auf welchem ſie fließt, roth färbt. Dieſer Felſen hängt, gleich einem Vorgebirge, über dem Doubs. — Montbenoit, Dorf am Doubs, mit 113 Einw.

20. Das Departement des Jura.

Dieſes aus einem Theile von Hochburgund gebildete Departement liegt zwiſchen 22° 57′ bis 24° öſtl. L. und 46° 26′ bis 47° 21′ nördl. Br., und gränzt gegen N. an die Dep. Côte d'or und die Oberſaone; gegen O. an das Dep. Doubs und Helvetien; gegen S. an das Dep. des Ain und gegen W. an die Dep. Saone-Loire und Côte d'or. Es erſtreckt ſich von N. gegen S. 14½ Meilen und von O. gegen W. 8½ Meilen. Der Flächeninhalt beträgt 95,40 Q. Meilen und die Zahl der Hektaren 503,364. Nach der Descript. topogr. et statist. enthält es 523,750 Hektaren, wovon 125,000 auf die Waldungen kommen. Die Oberfläche iſt in ⅖ mit hohen Bergen bedeckt, die jedoch den Alpen an Höhe nicht gleich kommen, und davon die höchſten ſich wenig über 5,000 Fuß erheben. Dieſe Berge gehören zu der Gebirgskette des Jura, und die höchſten derſelben, welche alle an der öſtlichen Seite des Dep. ſich befinden, ſind der 5,190 Fuß hohe Reculet, der 4,956 Fuß hohe Dole und der 2,400 Fuß hohe Mont Poupet. Man kann das Dep. in Hinſicht ſeiner Oberfläche in drei Theile theilen, wovon der

eine die niedere Ebene heißt, und den weſtlichſten Theil des Dep. begreiſt. Der zweite umfaßt die erſte Stufe der Gebirge, welche ſich plötzlich wie eine Mauer erhebt und ein ungefähr 2½ Meile breites Plateau bildet, und endlich der dritte begreiſt das hohe Gebirge, welches nur Eine Kette von ſehr hohen Gipfeln und tiefen Thaleinſchnitten iſt, und eine eben ſo große Breite, als die beiden erſteren zuſammengenommen umfaßt. Dieſer letztere fängt bei Arinthot an, und endigt ſich bei Nozeroy. Der Boden iſt überhaupt thonig und zum Theil an den Gebirgen ſteinig und mit weniger fruchtbarer Erde bedeckt. Hingegen in der Ebene iſt der Boden ſehr fett und fruchtbar. Die einzigen bedeutenden Flüſſe befinden ſich in dem nördlichen Theile des Dep., nämlich die aus dem Dep. des Doubs kommenden Doubs und Loue, wovon der erſtere hernach in das Dep. Saone-Loire geht, und der letztere ſich im Dep. Jura mit dem Doubs vereinigt. Der Ain entſpringt in der Gegend von les Planches, durchfließt dieß Dep. von N. nach S. und macht zuletzt die Gränze zwiſchen den Dep. Jura und Ain. Von den kleineren Flüſſen fallen die Tanche (mit der Clauſe) und Dorain in den Doubs; die Etang, Deſſoy, Larine, Furieuſe und Cuiſance in die Loue; und der Anguillon, die Bienne, Seccine (mit der Drouenne) und die Valouſe (mit der Bizeran und Lancheronne) in den Ain. Das Dep. enthält mehrere kleine Seen, als den See des Rouſſes, an der Oſtſeite in den Gebirgen, unweit der Helvetiſchen Gränzen; den See von Marigny und den See Grand-Vaux. Man findet auch viele Teiche von einer ziemlich beträchtlichen Ausdehnung, die man alle 2 oder 3 Jahre austrocknen und wieder mit Wäſſer anlaufen läßt. Im Frühjahre beſäet man ſie mit Mais oder Hafer und im September läßt man ſie voll Waſſer werden. Mehrere derſelben ſind ſchon halb ausgetrocknet und bilden an ihren Ufern Sümpfe, welche ſehr ſchädliche Dünſte verbreiten. Das Klima iſt nach der Verſchiedenheit der Höhe des Bodens verſchieden und kälter auf den Gebirgen, als in den Ebenen; doch ſelbſt auch hier kälter, als in den anderen Gegenden unter gleicher Breite. Ueberhaupt ſind die Winter lang wegen des Schnees, womit die Gebirge bis im April bedeckt ſind, und wegen der kalten Winde und Regen, die nachfolgen. In einigen

Gebirgsgegenden fällt ein ſehr tiefer Schnee; ſo ſind die Häuſer in dem Gebirgsthale Chaux-Berthod, öſtlich von Saint Claude nach der Helvetiſchen Gränze zu, vom November bis zum Ende des Aprils mit 8 bis 9 Fuß hohem Schnee bedeckt, ſo daß die Einwohner von aller Kommunikation abgeſchnitten ſind. Die Produkte ſind die gewöhnlichen Hausthiere, Federvieh, Wild, worunter auch zahlreiche Wölfe und viele Katzen, ſonſt auch Bären, Fiſche, Bienen, Getraide, Buchwaizen, viel Mais, Italieniſche Hirſe, Garten- und Hülſenfrüchte, Kartoffeln, Rübſaamen, Obſt, beſonders viele Wälſche Nüſſe, Schweizer Thee auf den Gebirgen, wovon viel im Lande conſumirt und auch ausgeführt wird, viel Holz (der beträchtlichſte Wald iſt der 20,000 Hektaren große Wald von Chaux), Anzeigen auf Gold, Kupfer und Blei (worauf jedoch nicht gebauet wird), Eiſen, Steinkohlen, Torf, Mauer- und Bruchſteine, Alabaſter, Kaolin, Marmor von verſchiedenen Arten, Ocher, Salpeter und Salz. Die Bevölkerung beträgt 292,883 Seelen, auf die Q. Meile 3,075. Sie bekennen ſich zur Römiſch-katholiſchen Kirche, welche hier 32 Pfarrkirchen und 696 Sukkurſalkirchen hat. Die Bewohner dieſes Dep. ſind überhaupt groß, ſtark und wohlgebildet, muthig, tapfer und mäßig. Großer Reichthum und gänzliche Armuth ſind hier unbekannt, Jeder hat das Nothwendige zu ſeinem Unterhalt. Durch größere Induſtrie zeichnen ſich die Gebirgsbewohner vor den übrigen aus. Der Ackerbau gewährt nur in der Nähe Ueberſchuß des Bedürfniſſes, in den Vorbergen den Bedarf und in den hohen Gebirgsgegenden beſchränkt er ſich faſt ganz auf Hafer und Gerſte. Der Mais wird ſtark gebaut, woraus der Landmann ſeine Lieblingsſpeiſe, Gaude, bereitet. Die Kartoffeln werden immer häufiger angebaut, und ſind in neueren Zeiten ein großes Hülfsmittel für die Gebirgsbewohner geworden. Dieſes Dep. iſt reich an treflichen Wieſen, die man durch künſtliche Bewäſſerungen noch weit ergiebiger macht. Kleebau findet man nur in der ſogenannten Ebene. Die Pferdezucht iſt ziemlich beträchtlich, doch könnte ſie nach den natürlichen Vortheilen, die das Dep. dazu darbietet, weit wichtiger ſeyn. Die ſtärkſten Pferde zieht die Gebirgsgegend, wo auch die Rindviehzucht den Hauptreichthum der Einwohner ausmacht. Die Butter iſt vortreflich, ſo wie auch der Käſe,

beſonders der Vachelin, welcher dem Schweizer Käſe an Güte nahe kommt. Auf den Gebirgen giebt es viele Sennhütten (hier fruitières, chalais genannt), wo ſich das Rindvieh den ganzen Sommer hindurch aufhält. Die Schaafzucht iſt gering und die Bienenzucht wird mit Sorgfalt betrieben. Unter den Obſtbäumen werden vorzüglich viele Wälſche Nußbäume gezogen, aus deren Früchten man ein vortrefliches Oel bereitet. Der Weinbau iſt ſtark in dem weſtlichen Theile des Dep., und wird mit vieler Sorgfalt abgewartet. Die davon gewonnenen Weine ſind überhaupt von einer vorzüglichen Güte, beſonders in den Umgebungen von Arbois, Salins und Lons le Saulnier, welche ſehr weit verführt werden und zu Paris ſehr bekannt ſind. Sie ſind weiß, mouſſiren wie die Champagnerweine, ohne jedoch ſo geiſtig zu ſeyn, haben aber mehr Süßigkeit. Noch zwei andere vorzügliche Weinſorten ſind der vin de gelée und der vin de paille (Strohwein). Der erſtere hat ſeinen Namen, weil er wirklich zu Eude des Herbſtes und Anfang des Winters, oft lange Zeit nach den erſten Reifen gemacht wird. Der Strohwein wird nur in kleiner Quantität von ſehr reifen Trauben gemacht, die man auf Stroh oder aufgehängt eine Zeitlang aufbewahrt. Er dient beſonders zu einem, den Magen ſtärkenden Weine, und nimt bis zu einem Alter von 30 Jahren an Güte zu. Die Waldungen nehmen etwa $\frac{1}{4}$ der Oberfläche ein, aber ſie ſind ſehr verwüſtet, und ſchließen viele Blößen ein. Die Nothwendigkeit, ſich durch Induſtrie Hülfsmittel des Unterhalts zu verſchaffen, da der Ackerbau nicht zureichend iſt, hat beſonders die Bewohner der Gebirgsgegenden veranlaßt, jede Art des Kunſtfleißes zu ergreifen, wozu der Boden ihnen Gelegenheiten darbietet. Am wichtigſten iſt die Eiſen- und Holzwaarenfabrikation. Man findet daher 9 Hoheöfen, 32 Hämmer, 19 Hammerſchmieden, 1 Drahthütte, 1 Sägeſchmiede und 1 Bajonetfabrik. Jährlich gewinnt man 101,260 Cntr. Gußeiſen, wovon Kaminplatten, Töpfe, Oefen, Nägel, Blech, Reife, Draht, Korkzieher, Stricknadeln, Senſen verfertigt werden. Zu Morey giebt es beträchtliche Uhrenfabriken; eben daſelbſt werden auch viele Bratenwender fabricirt. Der Reichthum an Tannenholz gewährt einen zweiten wichtigen Induſtriezweig, indem nicht allein auf den häufigen Sägemühlen

viele Breter geſchnitten und in andere Dep., beſonders nach Lyon verführt werden, ſondern auch viele Maſten und Segelſtangen den Ain hinab für die Kriegs- und Handelsmarine gehen. Auch macht man daraus eine große Menge mannichfaltiger Holzwaaren, beſonders viele Eimer, Schachteln ꝛc. Den in dieſem Dep. ſehr häufigen Buchsbaum, der eine Höhe von 15 Fuß erreicht, benutzt man zur Verfertigung von Schreibzeugen, muſikaliſchen Inſtrumenten, Löffeln, Küchengeräthſchaften und zu allen Drechslerarbeiten; die Wurzeln allein dienen zu Tabaksdoſen. Auch die Leinwandweberei iſt in faſt allen Gemeinden ausgebreitet. Ferner findet man Papierfabriken, Weineſſigfabriken, Branntweinbrennereien, Strumpfwirkereien, Baumwollenſpinnereien, Gärbereien, 1 Vitriolfabrik, Salpeterſiedereien, 1 Fayencefabrik, 1 Glashütte, Salzwerke, und verfertigt Arbeiten von Knochen, Horn und Elfenbein. Mit dieſen Fabrikaten, ſo wie mit mehreren Naturprodukten wird ein beträchtlicher Handel getrieben; beſonders zeichnen ſich die Gebirgsbewohner durch Handelsgeiſt aus. Dieſe zerſtreuen ſich auf der ganzen Oberfläche des Reichs, und Alles, was ihnen Gewinn bringen kann, iſt ein Gegenſtand ihrer Handelsſpekulation. Vor dem Winter verlaſſen ſie ihre Heimath, und durchziehen mit ihren kleinen, mit einem Pferde beſpannten, Fuhrwerken das ganze Reich, gehen nach Paris, Nantes, Rochelle, Bordeaux, Marſeille und anderen Städten, verkaufen daſelbſt ihre beſtellten Käſe und andere in ihrer Heimath verfertigte Waaren, kaufen wieder andere Waaren und verkaufen ſie wieder, und kehren endlich oft zu Fuße in ihre Gebirge zurück, wo ſie dann ihre Felder anbauen und gegen den Winter ihre Wanderungen von Neuem beginnen. Die Ausfuhr dieſer Provinz begreift Wein, Käſe, Häute, Wolle, Vieh, Eiſen und Eiſenwaaren, Holz und Holzwaaren, Honig, Wachs, Hanf, Papier, Uhren, Oel und Salz. Dieß Dep. ſchickt 2 Deputirte zur Kammer, gehört zur 6ten Militärdiviſion, zur 19ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe und unter den königlichen Gerichtshof zu Beſançon. Für das Jahr 1802 betrugen die Abgaben 2,005,226 Franken. Es iſt in 4 Bezirke, 32 Kantone und 728 Gemeinden eingetheilt.

a) Der Bezirk von Lons le Saunier, welcher 32,40 Q. Meilen, 11 Kantone: Arinthod, Bletterans, Clairvaux, Con-

liége, Couſance, Lons le Saunder, Orgelet, S. Amour, S. Julien, Scellières, Voiteur, 298 Gemeinden und 107,950 Einw. enthält.

Lons le Saunier (Br. 46° 36′, L. 23° 15′), Hauptſtadt des Dep., des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons und Sitz des Präfekten, der Departementalbehörden und eines Handelsgerichtes, liegt an der Vaille in einer, von hohen und ſchroffen Bergen umgebenen Vertiefung, und hat ein Salzwerk mit Gradirhäuſern, anſehnliche Gärbereien, 860 Häuſ. und 6,041 Einw., welche einen lebhaften Produktenhandel treiben. In der Umgegend wächſt ein ſehr guter Wein. — Bletterans, Marktfl. auf einer von der Seille gebildeten Inſel, hat 1 Schloß und 675 Einw. — Conliège, Marktfl., hat 185 Häuſ. und 1,178 Einw. — Montmorot, Dorf in der Nähe von Lons le Saunier, hat 1,543 Einw. und Salinen, welche 1806 10,586 Cntr. Salz lieferten. — Couſance, Marktfl. mit 1,152 Einw. und Marmorgruben. — Saint Amour (Br. 46° 30′, L. 22° 58′), Stadt am Abhange einer Bergkette, hat einen Eiſenhammer, eine Hammerſchmiede, 480 Häuſ. und 2,700 Einw., worunter viele Nagelſchmiede. — St. Julien, Dorf an der Suran. — Arinthot, Stadt; ſie hat 1,315 Einw., welche Mauleſel ziehen und Handel damit treiben, wo ſich die höchſte Gebirgsgegend des Dep. anfängt und von da ſich durch den öſtlichen Theil bis Nozeroy zieht. — Orgelet, Stadt mit Gärbereien, 290 Häuſ. und 1,224 Einw. — Clairvaux, Stadt mit 1,121 Einw. und 1 großen Eiſenwerke, wozu 1 hoher Ofen, 2 Hämmer und 1 Hammerſchmiede gehören. — Château Chalon, Stadt an der Seille, in einer an gutem Weine reichen Gegend, hat 641 Einw. — Voiteur, Dorf an der Seille mit 868 Einw. und einem kleinen befeſtigten Schloſſe. — Arlay, Marktfl. auf dem Abhange eines Berges, an der Seille, hat 1,353 Einw. — Scellieres, Marktfl. mit 1,198 Einw. und einer Fayencefabrik.

b) Der Bezirk von Dole, welcher 21,60 Q. M., 9 Kantone: Chaumergy, Chauſſin, Chemin, Dampierre, Dole, Gendrey, Montbarey, Montmirey le Château, Rochefort, 155 Gemeinden und 65,385 Einw. enthält.

Dole (Br. 47° 2′ 45″, L. 23° 10′ 6″), Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, in einer reizenden Gegend, die man ihrer Anmuth wegen le val d'amour nennt,

liegt an dem Doubs, der ſich an derſelben durch fruchtbare Wieſen hinſchlängelt, hat 1 Militärhoſpital, 1,350 Häuſ., darunter viele ſchöne Gebäude, 1 Handelsgericht, Strumpf-, Mützen- und Hutfabriken, Gärbereien, 1 Eiſenhammer und 8,235 Einw. Die Kirche Notre Dame zeichnet ſich unter allen Gebäuden am meiſten aus, und hat einen, mit ſchönen marmornen Säulen gezierten Altar und einen hohen Thurm. Auch das vormalige Jeſuiten-Kollegium iſt eins der prächtigſten Gebäude. Der Cours iſt ein ſehr angenehmer öffentlicher Spaziergang auf einem Hügel bei der Stadt. In der Nähe ſind mehrere Römiſche Alterthümer, als Ruinen eines Amphitheaters, Trümmer von Waſſerleitungen und einige Reſte der herrlichen Straße, welche die Römer von Lyon nach den Ufern des Rheins angelegt hatten. Bei dieſer Stadt fängt im Doubs der breite, von Napoleon angefangene Kanal an, der vermittelſt des Doubs den Rhone mit dem Rheine verbinden ſollte, wovon aber nur ein Theil vollendet iſt. Eine ſchöne ſteinerne Brücke führt in der Nähe dieſer Stadt über denſelben. — Montmirey le Château, Dorf, hat 60 Häuſ. — Gendrey, Dorf mit 77 Häuſ. — Rochefort, Stadt am Doubs, mit 586 Einw. — Dampierre, Dorf am Doubs, mit 33 Häuſ. — Montbarey, Dorf unweit der Louve. — Orchamps, Marktfl. unweit des Doubs, hat 715 Einw. — Rans, Dorf am Doubs mit 1 Schmelzofen und 3 Eiſenhämmern. — La vieille Loye, Dorf an der Tanche, in dem großen Walde von Chaux, hat eine Glashütte. — Chauſſin, Marktfl. am Dorain, hat 248 Häuſ. und 1,103 Einw. — Chaumergy, Dorf an der Brenne, mit 323 Einw. — Chemin, Dorf mit 214 Einw.

c) Der Bezirk von Poligny, welcher 22,68 Q. Meilen, 7 Kantone: Arbois, Champagnole, Nozeroy, les Planches, Poligny, Salins, Villers-Farlay, 161 Gemeinden und 70,881 Einwohner enthält.

Poligny (Br. 46° 50′, L. 23° 22′), gutgebauete Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, an der Glantine, in einer ſehr fruchtbaren Gegend, wo gute rothe Weine wachſen, hat Gärbereien, 1 Fayencefabrik, 1 Leimſiederei, 1 Salpeterſiederei, welche 100 Arbeiter beſchäftigt, und jährlich 1,000 Cntr. Salpeter liefert, 1,150 Häuſ. und 5,388 Einw. — Arbois (Br. 46° 55′, L. 23° 30′) Stadt in einem engen Thale, zwiſchen zwei Bergen, an der Viseille,

hat Gärbereien, 890 Häuſ. und 6,414 Einw., welche ſtarke Gärtnerei und Blumiſterei treiben, und damit die Umgegend verſorgen. Auch wachſen hier vortrefliche Weine, worunter beſonders der vin de gelée berühmt iſt. Dieſe Stadt iſt der Geburtsort des Generals Pichegru. — Villers-Farlay, Dorf mit 773 Einw. — Salins (Br. 46° 58′, L. 23° 38′), Stadt an einem Abhange in einem engen Thale, an der Furieuſe, welche durch die beiden Forts St. André und Belin vertheidigt wird, hat 4 Kirchen, 1,150 Häuſ. und 8,125 Einw. Die größte Merkwürdigkeit iſt die in der Stadt befindliche Saline, welche 1806 30,365 Cntr. Salz lieferte. Ein Theil der Soole wird von hier nach Arc und Senans geleitet, wo ſie gradirt und verſotten wird. Zu Salins befinden ſich viele Gärbereien und in der Nähe in den Kalkbergen viele ſehenswerthe Höhlen. In der Umgegend wachſen trefliche Weine. Die Einw. treiben mit Salz, Wein, Honig und Wachs erheblichen Handel und ziehen viele Lockvögel auf. — Nozeroy (Br. 46° 4′, L. 23° 48′), Stadt auf einer Anhöhe, unter welcher die Serpentine fließt, hat 147 Häuſ. und 785 Einw., welche viele Schuſterarbeiten verfertigen. In der Nähe iſt das Felſenſchloß Sainte Anne. — Champagnole, Marktfl. am Fuße eines Berges, an der Londaine, hat eine Drahtzieherei, welche 35 Arbeiter beſchäftigt, Nagelſchmieden und 1,472 Einw., welche viele Stricknadeln verfertigen. In der Nähe iſt die merkwürdige Höhle von Balerne. — Sirod, Dorf mit einer Papiermühle, verfertigt Blech, Draht und eiſerne Faßreife. — Foncine, Dorf, deſſen Einwohner viele Korkzieher verfertigen. — La Chaux des Crotenay, Dorf von 166 Einw., hat einen Eiſenhammer. — Les Planches, Dorf, in deſſen Gegend der Ain entſpringt, hat eine Papiermühle und 2,485 Einw. Dabei eine unbenutzte Goldmine.

d) Der Bezirk von Saint Claude, welcher 18,72 Q. M., 5 Kantone: les Bouchoux, S. Claude, Morez, Moyrans, les petites Chiettes, 114 Gemeinden und 48,667 Einw. enthält.

Saint Claude (Br. 46° 20′, L. 23° 35′), eine ſeit dem Brande 1799 neu aufgebaute Stadt, die Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, am Zuſammenfluſſe der Bienne und Iſon, in einer von drei hohen Bergen eingeſchloſſenen Gegend, hat 1 Papiermühle, Gärbereien, Nagelſchmieden, Stecknadelfabriken, Kattunmanufakturen, 1 Hoſpi-

tal und 3,579 Einw., welche viele Drechslerarbeit von Buchsbaum, Knochen, Horn, Elfenbein, als Schreibzeuge, Löffel, Schnupftabacksdoſen ꝛc. Arbeiten von Metall und Glas verfertigen und überhaupt einen lebhaften Handel unterhalten. In der Nähe ſind Marmorbrüche, eine Ochergrube und Torfgrabereien. — Mouſſières, Dorf, in deſſen Gegend das Thals Chaux = Berthod iſt, wo die Häuſer oft den ganzen Winter hindurch in einem, 8 bis 9 Fuß hohen, Schnee vergraben liegen. Aus dieſer Gegend erhält man den vortreflichen Käſe von Sept = Moncel. — Les Bouchoux, Dorf am Tacon mit 1,890 Einw. — Moyrans, Stadt mit Baumwollenſpinnereien, einer Indiennefabrik, groben Wollenzeuchfabriken und 1,190 Einw., welche Drechslerarbeiten von Holz, Knochen, Horn und Elfenbein verfertigen. — Etival, Dorf, wo viele Meublen von Tannenholz verfertigt werden. — La petite Chiette, Dorf mit einer Hammerſchmiede, 2 Eiſenhämmern und einer Bajonettfabrik. — Vertamboz, Dorf mit einem Eiſenhammer und 2 Hammerſchmieden. — Belle fontaine, Dorf von 636 Einw., welche viele mechaniſche Arbeiten, Taſchen = und Wanduhren, Bratenwender verfertigen, die weit und breit verführt werden. — Bois d'Amont, Dorf an der Obre, hat 994 Einw., welche viele Schachteln und Nägel verfertigen. — Morey, Marktfl. an einem wilden Strome, le Bief de la Chaille genannt, in einem engen Thale, von 1,200 Fuß hohen Bergen umgeben, beſteht nur aus einer Straße und hat geſchätzte Gärbereien, Baumwollenſpinnereien, welche 500 Menſchen beſchäftigen, Eiſenwerke und 1,218 Einw., welche berühmt ſind durch ihre Uhrenfabriken; auch verfertigt man viele emaillirte Uhrblätter, eiſerne Bratenwender, Nägel, Stecknadeln und Draht. — Les Rouſſes, Dorf an der Schweizeriſchen Gränze, in deſſen Nähe der 4,956 Fuß hohe Dole iſt, einer der höchſten Berge des Jura, auf welchen man von dem Weiler la Cure in 2 Stunden gelangen kann.

21. Das Departement der oberen Saone.

Dieſes aus einem Theile von Hochburgund (franche comté) gebildete Dep. liegt zwiſchen 23° 3′ bis 24° 19′ öſtl. L. und 47° 21′ bis 48° 6′ nördl. Br., und gränzt gegen N. an Obermarne und Vogeſen; gegen O. an Oberrhein; gegen S. an Doubs und Jura und gegen

W. an Côte d'or und Obermarne. Es enthält 117,99 Q. Meilen. Herbin in ſeiner stastist. général et particulière rechnet 500,220 Hektaren und 235 Q. Lieues, wonach dieſes Dep. nur 84,60 Q. M. groß ſeyn würde. Der almanach royal giebt die Zahl der Hektaren nur zu 462,800 an. Die Oberfläche beſteht aus Bergen, Hügeln und Thälern, indem die Aeſte der Vogeſen ſich hindurch ziehen, beſonders in dem nordöſtlichen Theile; der kleinere ſüdweſtliche Theil iſt am wenigſten bergig. Der Boden, meiſtens ſteinig und thonig, iſt doch auch in vielen Gegenden fruchtbar und mit vielen Waldungen bedeckt. Der Hauptfluß des Dep. iſt die Saone, welche aus dem Dep. Vogeſen in das Dep. der Oberſaone tritt, es von N. W. nach S. W. durchfließt und alsdann in das Dep. Côte d'or geht. Sie iſt nur eine kleine Strecke, nämlich von Gray an, in dem Dep. ſchiffbar, dem ſie den Namen giebt. Unter den übrigen weniger beträchtlichen Flüſſen bemerken wir die Oignon, welche hier entſpringt und eine Strecke bis zu ihrem Einfluſſe in die Saone die Gränze zwiſchen dem Dep. der Oberſaone und den Dep. des Doubs und Jura bildet; den Drugeon, welcher nordöſtlich von Veſoul ſeinen Urſprung hat und in die Saone fällt, die Amance, Auterne, Saolon, den Branchin rc. Auch giebt es viele Teiche. Das Klima iſt gemäßigt und milder als in Jura und Doubs, auch überall geſund. Die Produkte ſind: die gewöhnlichen Hausthiere, Federvieh, Wild, Fiſche, Bienen, Getraide, Hülſen- und Gartenfrüchte, Hanf, Wein, Obſt, Holz (man rechnet 134,388 Hektaren Waldung, wovon der größere Theil ſich auf der Weſtſeite der Saone befindet), vieles und gutes Eiſen, Steinkohlen, Torf, Salz, Mauer- und Bruchſteine, Jaſpis, Granit, Marmor, Alabaſter, Kalk, Thon, Mergel, Sand zum Behufe der Glasfabriken, Mineralquellen. Die Bevölkerung beträgt 305,724 Seelen, auf die Q. Meile 2,589 Einw. Außer einigen lutheriſchen Gemeinden bekennen ſich alle zur Römiſch-katholiſchen Kirche. Der Ackerbau wird überall, aber nach dem gewöhnlichen Schlendrian getrieben mit Dreifelderwirthſchaft und Brache. Vor dem Pflug gebraucht man mehr die Ochſen als die Pferde, und Waizen wird mehr als Roggen gebaut. Im Ganzen gewinnt das Dep. ſeinen Bedarf, obgleich die Gebirgsgegenden nicht ihre Conſumtion ziehen, dagegen aber von

den ebenen Gegenden verſorgt werden. Jährlich ärntet man 1,052,767 Cntn. Waizen und Roggen, 292,436 Cntn. Gerſte und 219,326 Cntn. Hafer. An ſchönen Wieſen, die eine große Menge Futter liefern, fehlt es nicht, aber demungeachtet bedarf die Viehzucht, beſonders die Pferdezucht noch großer Verbeſſerung und Vermehrung. Man zählt nach Herbin im ganzen Dep. 8 489 Pferde, 600 Eſel, 118,361 Stück Rindvieh, über 16,000 Ziegen, 132,620 Schaafe und 40,604 Schweine. Von Obſt werden vorzüglich viele wälſche Nüſſe gezogen, und zu einem ſchönen Oele benutzt. Der Weinbau iſt beträchtlich, indem die meiſten Hügel mit Reben bepflanzt ſind, und man 14,819 Hektaren Weinberge zählt, deren Produkt nicht allein für den Bedarf des Dep. hinreicht, ſondern auch noch einen Ueberſchuß zur Ausfuhr in das vormalige Lothringen giebt. Der Bergbau beſchäftigt ſich vorzüglich mit der Gewinnung des Eiſens und der Steinkohlen. Man gewinnt jährlich 331,000 Cntn. Gußeiſen 96 200 Cntn. Stabeiſen und 1,200 Cntn. Blech, und unterhält 35 Hoheofen, 45 Eiſenhammer, 12 Hammerſchmieden, 6 Gußwerke, 2 Drahtzüge, 1 Weißblechhütte und 101 ſonſtige Eiſenwerke. An Steinkohlen werden jährlich 160,000 Cntr. gewonnen. Auf die Verarbeitung des Eiſens beſchränkt ſich auch vorzüglich die Induſtrie, außerdem verfertigt man Leinwand, und unterhält Ziegelhütten, Glashütten, Papiermühlen und Bierbrauereien, auch wird Kirſchenwaſſer bereitet. Die Ausfuhr beſteht in Getraide, Wein, Vieh, Käſe, Butter, Eiſen, Bau- und Stabholz, Glas, Papier. Dieſes Dep. ſchickt 2 Mitglieder zur Kammer, gehört zur 6ten Militärdiviſion, zur 19ten Forſtkonſervation und zur Diözeſe und unter den königlichen Gerichtshof von Beſançon. Für das Jahr 1802 betrugen die Steuern 2,199,713 Franken. Das Dep. iſt in 3 Bezirke, 27 Kantone und 640 Gemeinden eingetheilt.

a) Der Bezirk von Veſoul, welcher 41,94 Q. M., 10 Kantone: Amance, Combeau-Fontaine, Juſſey, Montbozon, Noroy, Bourg, Pont ſur Saone, Rioz, Scey ſur Saone, Veſoul, Vitrey, 239 Gemeinden und 106,666 Einwohner enthält.

Veſoul (Br. 47° 37′ 50″, L. 23° 49′ 39″), Hauptſtadt des Dep., des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, und

Sitz des Präfekten und der Departementalbehörden, iſt gut gebaut, größtentheils mit ſteinernen Häuſern, und liegt unweit des Fluſſes Drugeon, von hohen, fruchtbaren Bergen umgeben, die einen guten Wein liefern, hat anſehnliche Vorſtädte, einen hübſchen öffentlichen Spaziergang, le cours genannt, ein Hoſpital, 915 Häuſer und 5,376 Einwohner. — Leugne, Dorf, öſtlich von Veſoul, mit einer Höhle, die 50 Fuß hoch iſt, und an deren Gewölbe Eisſäulen von einer erſtaunenden Schwere hängen. — Noroy, Dorf mit 102 Häuſern. — Montboſon, Marktfl. am Dignon, hat 559 Einw. — Ryoz, Dorf an der Straße von Beſançon nach Veſoul, hat 787 Einw. — Scey ſur Saone, Dorf an der Saone, mit 1,730 Einw., 1 Hohenofen, 3 Hammern und 1 Hammerſchmiede, iſt berühmt durch das prächtige Schloß, welches die Familie von Beaufrement daſelbſt beſaß. — Combeau-Fontaine, Dorf mit 57 Häuſern. — Pont ſur Saone Stadt am linken Ufer der Saone, mit einem Eiſenhammer und 2,001 Einw. — Favernay, Stadt an der Sembuſe, zwiſchen Bergen, hat 1,226 Einw. — Amance, Mktfl. auf einem hohen Berge, an deſſen Fuße die Amancieule fließt, hat 862 Einw. — Jonvelle, Stadt an der Saone, hat 845 Einw. — Juſſey, Stadt an der Amance, die unweit davon in die Saone fließt, hat 268 Häuſ. und 2,576 E. — Vitrey, Dorf mit 1,630 Einw.

b) Der Bezirk von Gray, welcher 36 Q. M., 7 Kantone: Autrey, Champlitte, Dampierre, Fresne S. Mamez, Gray, Gy, Pesmes, 190 Gemeinden und 83,188 Einw. enthält.

Gray (Br. 47° 26′ 52″, L. 23° 15′ 53″), hübſche Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, auf einer Anhöhe an der Saone, über welche hier eine ſteinerne Brücke führt, hat ein Schloß, 4 Kirchen, 2 Hoſpitäler, ein Handelsgericht, 608 Häuſer und 5,252 Einwohner, welche Weinbau und Handel mit Eiſen, Getraide und Holz treiben. In einem Umkreiſe von 2 Meilen befinden ſich an 20 Eiſenhammer. — Pesme, Stadt am Dignon, hat ein Schloß, einen Hohenofen, 4 Eiſenhämmer, 1 Hammerſchmiede, 260 Häuſer und 1,650 Einw. — Marnay, Dorf am Dignon, mit 191 Häuſern und 1,121 Einw. — Gy, Marktfl. in einer weinreichen Gegend, hat ein Schloß, 436 Häuſ. und 2,701 Einw. — Fresne Saint Mamez, Dorf an der Romaine, hat 89 Häuſer. — Dampierre, Marktfl. am

Salon, mit einem Hohenofen, Eiſenhammer, Gußwerk und 1,344 Einw. — Champlitte, Stadt zum Theil auf einem Berge, an deſſen Fuße der Salon fließt, beſteht aus Champlitte le Chateau, welches auf dem Berge und aus Champlitte la Ville, welches am Fuße deſſelben liegt, hat ein auf dem Berge ſtehendes Schloß mit einem ſehr tiefen Brunnen, 345 Häuſer und 3,247 Einw., welche Droguetsweberei und Hutmacherei unterhalten. — Autrey, Dorf von 744 E., hat 2 Hoheofen.

c) Der Diſtrikt von Lure, welcher 40,05 Q. M., 10 Kantone: Champagney, Faucogney, Hericourt, Lure, Luxeuil, Meliſey, S. Loup, Saulx, Vauvillers, Villerſexel, 211 Gemeinden und 115,870 Einw. enthält.

Lure, Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, unweit des Oignon, in einer gebirgigen und waldigen Gegend, hat 2,397 Einw. In der Nähe ſind Steinkohlengruben. — Saulx, Dorf. — Saint Pierre les Meliſey, Dorf an der Oignon, verfertigt Porphyrarbeiten. — Villersſexel, Marktfl. am Einfluſſe des Marcour in den Oignon, hat 1 Hohenofen, 3 Eiſenhammer und 1,033 Einw. — Hericourt, Marktfl. an der Leine oder Halle, hat Gärbereien, eine Siamoiſen- und Mützenfabrik und 1,482 Einw. — Champagney, Dorf an dem Rahain, hat 1,968 Einw. und ein vortrefliches Steinkohlenbergwerk, welches die Säbel- und Klingenfabrik zu Klingenthal im Dep. Niederrhein mit Steinkohlen verſieht. — Chaigey, Dorf unweit der Iſel, hat einen Hohenofen, 1 Eiſenhammer und 430 Einw. — Faucogney, Stadt am Breuchain, mit 131 Häuſern und 917 Einw., welche ſich mit Zwirnbleichen, Leineweberei und Kirſchwaſſerverfertigung beſchäftigen. — Luxeuil (Br. 47° 50′, L. 24° 4′), Stadt in einem waldigen Thale, an der Breuchin, hat 3 Vorſtädte, 1 Hoſpital, 296 H. und 3,080 Einw., welche Leder, Hüte, Schloſſerarbeiten und Kirſchenwaſſer verfertigen, auch Holzhandel treiben. Vorzüglich berühmt iſt dieſe Stadt wegen ihrer warmen und ſtark beſuchten Bäder, die ſich in einer der Vorſtädte befinden, le grand bain, le Bain des pauvres, des Benedictins, des Dames und des Capucins heißen und eine Wärme von 26 bis 46° haben. Auch iſt hier eine eiſenhaltige kalte Mineralquelle, die gleichfalls gebraucht wird. 400 Schritte von der Stadt trifft man noch Ruinen der alten prächtigen von den Römern

erbauten Bäder an. Das Rathhaus in Luxeuil iſt mit Säulen geziert, die man in denſelben gefunden hat. — Conflans, Stadt an der Sembuſe, mit 746 E. — Saint Loup, Mfl. am Angronne mit einem Hohenofen, 1 Eiſenhammer und 1,891 Einw. — Vauvillers, Stadt mit 1,600 Einwohnern. — Pont du bois, Dorf mit einem Hohenofen und 3 Eiſenhammern.

22. Das Departement der Saone und Loire.

Dieſes aus Theilen des vormaligen Herzogthums Burgund (nämlich Autunois, Charollais, Chalonnais und Maçonnais) gebildete Dep. liegt zwiſchen 21° 29′ bis 23° 3′ öſtl. L. und 46° 14′ bis 47° 8′ nördl. Br. und gränzt gegen N. an die Dep. Nievre und Côte d'or; gegen O. an das Dep. Jura; gegen S. an die Dep. Ain, Rhone und Loire, und gegen W. an die Dep. Allier und Nievre. Es iſt eins von den größten Dep., welches 162 Q. M. und 857,678 Hektaren enthält. Die Oberfläche iſt mit Bergen, wovon mehrere ſich bis zu 2,400 Fuß erheben, Hügeln und Thälern angefüllt. Dahin gehören vorzüglich die Gebirge von Charolais, welche ſich nach der Saone zu in Hügel herabſenken. Der Boden, im Ganzen fruchtbar, iſt theils ſteinig und kalkartig, theils lehmig, ſtrichweiſe auch ſandig. Der ganze Landſtrich von Chalons bis Maçon längs der Saone iſt eine der beßten und ſchönſten Frankreichs, wo auf der einen Seite weit ausgedehnte Wieſen den Fluß begleiten und auf der anderen weſtlichen Seite reiche Reben und Getraidepflanzungen die Hügel ſchmücken. Den am wenigſten ergiebigen Boden findet man im Bezirk Autun, die weſtlich vom Fluſſe Arroux gelegenen Gegenden jedoch ausgenommen. Die Hauptflüſſe ſind die Saone und Loire, wovon die erſtere von N. nach S. fließt und eine Strecke die Gränze zwiſchen dieſem und dem Dep. des Ain bildet, die letztere aus dem Dep. der Loire eintritt, von S. gegen N. ſtrömt, und auf eine Strecke die Dep. Saone-Loire und Allier von einander ſcheidet. Auch der Doubs, der aus dem Dep. Jura eintritt, durchfließt die nordöſtliche Spitze und vereinigt ſich bei Verdun mit der Saone. Der aus Côte d'or kommende Arroux durchſtrömt den weſtlichen Theil dieſes Dep. und fällt unweit des neuen Kanales

in die Loire. Von den übrigen Flüſſen bemerken wir noch die Seille (mit dem Solman) und die Gronne, (mit dem Griſon), welche ſich in die Saone ergießen, und die in die Loire fallende Reconce. In den Arroux fließt die Bourbince mit der Oudrache. Wichtig für die innere Verbindung dieſes Dep. und des öſtlichen Frankreichs iſt der Kanal von Digoin, auch der Kanal von Charolais und der Kanal des Centrums genannt, welcher bei Digoin an der Loire anfängt und ſich bei Chalons in der Saone endigt. Er hat ſeinen ganzen Lauf in dieſem Dep., verbindet die Loire mit der Saone, und alſo das Atlantiſche Meer mit dem Mittelländiſchen. Er wurde 1783 angefangen und 1792 beendigt und iſt 15 Meilen lang. Ein kleinerer Kanal, der von Creuſot, iſt angefangen, wodurch eine Verbindung zwiſchen dieſem Orte und dem Centrumskanale hervorgebracht werden ſoll. Auch giebt es mehrere Teiche in dieſem Dep. Das Klima iſt ſehr gemäßigt und geſund. Die Produkte ſind: die gewöhnlichen Hausthiere, Geflügel, Wild, Fiſche, Bienen, Getraide, Garten- und Hülſenfrüchte, Hanf, Senf, Obſt, Wein, Holz (die Waldungen nehmen 168,830 Hektaren ein, ſind aber ſehr verwüſtet), Eiſen von ſchlechter Beſchaffenheit, Braunſtein, Marmor, Alabaſter, Kryſtalle, Bau- und Bruchſteine, Smaragde, Steinkohlen und Mineralwaſſer. Die Bevölkerung beträgt 470,085 Einw., auf die Q. M. 2,901. Sie bekennen ſich alle zur Römiſch katholiſchen Kirche. Ackerbau wird in allen Gegenden getrieben, und hat ſich ſeit der Revolution durch die Urbarmachung mehrerer mit Wald bedeckten Diſtrikte vermehrt. Er liefert zwar den Bedarf, aber bietet wenig zur Ausfuhr dar. Bei dem Ueberfluſſe an guten Wieſen, iſt die Viehzucht, beſonders die Rindvieh- und Schaafzucht nicht unbeträchtlich, aber die Pferdezucht könnte in beſſerem Stande ſeyn. Der Bergbau geht auf Eiſen und Steinkohlen; doch iſt das hieſige Eiſen ſehr ſpröde und wird daher weniger geſchätzt. Den Ertrag deſſelben ſchätzt Herbin auf 29,500 Cntn. Guß- und auf 21,400 Cntn. Stabeiſen. Die Steinkohlenbergwerke liefern jährlich 600,000 Cntn. Der Weinbau iſt beträchtlich, und die hieſigen Weine ſind zum Theil von vorzüglicher Güte, z. B. die bei Ruilly, Mercury, Givry, Saint Valeries ꝛc. desgleichen an der Saone wach-

ſen. Außer der Beſchäftigung mit der Gewinnung und Verarbeitung des Eiſens (man zählt 4 Hoheofen, viele Schmelzofen und Hammer, 5 Hammerſchmieden, 1 Kanonen- und Kugelgießerei), unterhält man auch geſchätzte Glashütten, und verfertigt Wollenzeuche, Strumpfſtrickerwaaren, Hüte, Leinwand ꝛc. Die Ausfuhr beſteht in einigem Getraide, Wein, Heu, Vieh, Wolle, Steinkohlen, wollenen Strümpfen, wollenen Zeuchen, Hüten, Glas, Holz, Kupfergeſchirr- und Eiſenwaaren. Dieſes Dep. ſchickt 4 Deputirte zur Kammer und gehört zur 18ten Militärdiviſion, zur 18ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe von Autun und unter den königlichen Gerichtshof von Dijon. Für das Jahr 1802 betrugen die Abgaben 4,376,459 Franken. Das Dep. iſt in 5 Bezirke, 48 Kantone und 609 Gemeinden eingetheilt.

a) Der Bezirk von Maçon, welcher 20,70 Q. M., 9 Kantone: la Chapelle de Guinchay, Cluny, Jouvence, Lugny, Maçon (2), Matour, Tournus, Tramayes, 135 Gemeinden und 106,672 Einw. enthält.

Maçon (Br. 46° 18′ 17″, L. 22° 29′ 53″), Hauptſtadt des Dep., des gleichnamigen Bezirks und zweier Friedensgerichte, und Sitz des Präfekten, der Departementalbehörden, eines Handelsgerichts und einer Geſellſchaft des Ackerbaues, der Künſte und Wiſſenſchaften, an dem Abhange eines Hügels, am rechten Ufer der Saone, über welche eine Brücke von 13 Bogen führt, die 300 Schritte lang iſt. Das Innere der Stadt beſteht aus ſchmutzigen, engen, winkelichen Gaſſen und ſchlechtgebauten Häuſern: es fehlt ganz an öffentlichen Plätzen, aber ein ſchöner Kai mit großen herrlichen Gebäuden zieht ſich am Fuße des Hügels längs der Saone hin. Unter den ſchönen Gebäuden am Kai zeichnen ſich vorzüglich aus: das Stadthaus, der alte Palaſt Montrevel, das Theater Darnebach, öffentliche Badehäuſer und ſehr ſchöne Gaſthöfe. Jenſeits der Saone, auf dem linken Ufer liegt die gleichfalls ſchlechtgebaute Vorſtadt Saint Laurent. Maçon hat 5 Kirchen, 2 Hoſpitäler, 1 Seminar, 1,400 Häuſer und 10,438 Einwohner, welche vorzüglich ſtarken Weinhandel treiben. Auch findet man hier Leinwebereien, Strumpfwirkereien und Hutfabriken. Man macht viele Konfituren, wovon die geſchätzteſte Art unter dem Namen Cotignac von Maçon bekannt iſt, und in Paris unter dem Namen Raiſiné verkauft wird.

Die vormalige Kathedralkirche iſt zerſtört und der vormalige biſchöfliche Palaſt dient jetzt zum Präfekturgebäude. — La Chapelle de Guinchay, Dorf unweit der Saone, hat 1,336 Einw. — Tramaye, Dorf an der Valouze mit 1,780 E. — Maiſon blanche, Marktfl. an der Gränze des Dep. des Rhone, hat eine Braunſteinmine und 2,131 Einw. — Matour, Marktfl. mit 2,005 Einw. — Cluny (Br. 46° 24′, L. 22° 18′ 50″), Stadt zum Theil am Abhange eines Hügels, zum Theil in einem angenehmen Thale erbaut, liegt an der Grone, und hat eine Zwirnbleiche, eine Droguetsfabrik, Gärbereien, Handſchuhfabriken, 467 Häuſer und 3,998 Einw. Hier war ſonſt eine berühmte Benediktinerabtei, die für eine der ſchönſten gehalten wurde, und deren Kirche 600 Fuß lang und 120 breit war. Die Gebäude dieſer Abtei gleichen einer Stadt am Umfange, und viele berühmte Männer ſind aus dieſem Kloſter hervorgegangen, welches auch der Kirche 4 Päpſte, darunter den bekannten Gregor VII. gegeben hat. — Lugny, Mfl. am Flüßchen Bourbonne, hat 119 H. mit 1,140 E. — Tournus (Br. 46° 33′ 31″, L. 22° 34′ 47″), Stadt auf einer Anhöhe, in einer reizenden Gegend, an der Saone, über welche eine ſchöne neue hölzerne Brücke von 15 Bogen und mit eiſernen Geländern führt, hat 2 Kirchen, 1 Hoſpital, ein Handelsgericht und 5,228 Einwohner, welche Getraide-, Wein- und Holzhandel treiben. Die Gebäude der vormaligen bekannten Abtei ſind jetzt zerſtört. — Brancion, Marktfl, mit 640 Einw. — Saint Gengou le Royal (Br. 46° 40′, L. 22° 8′), Stadt an der Grone, hat 1,469 Einw. und iſt durch ſeine Weine bekannt, die für die beſten dieſer Gegend von Burgund gehalten werden.

b) Der Bezirk von Charolles, welcher 47,25 Q. M., 13 Kantone: Bellevue les Bains, Charolles, Chaleſſailles, la Clayette, Digoin, Gueugnon, la Guiche, Maccigny, Palinges, Parai le Monial, S. Bonnet de Jour, Semur en Brionnois, Toulon ſur Arroux, 144 Gemeinden und 108,067 Einwohner enthält.

Charolles (Br. 46° 25′, L. 21° 42′), Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks an der Reconce, zwiſchen 2 Hügeln, hat ein Handelsgericht, 1 Hoſpital, 301 Häuſer und 2,518 Einw., welche Handel mit Getraide, Vieh, Bau- und Stabholz treiben. — La Clayette, Marktfl. mit einer Baumwollenfabrik, Gärbereien und 1,034 Einw. — Chateau-

neuf, Marktfl. am Sornin, hat 250 Einw. — Chaufailles, Marktfl. an dem Botoret, hat 2,037 Einw. — Semur en Brionnois (46° 14′, L. 21° 40′), Stadt auf einer Anhöhe, hat 597 Einw., welche Weinbau treiben. — Marcigny, Stadt unweit der Loire, hat 2,460 Einw., welche auf der nahen Loire Getraidehandel treiben. — Ancy le duc, Marktfl. an der Reconce, hat 738 Einw. — Paray le monial (Br. 46° 47′ 12″, L. 21° 47′ 24″), Stadt an der Bourbince und dem Centralkanale, hat 2,828 Einw., welche Getraidehandel treiben. — Digoin, Marktfl. unweit der Loire, wo der Centralkanal ſeinen Anfang nimt, hat 2,508 Einw. — La Motte Saint Jean, Marktfl. von 122 Häuſern, liegt am Einfluſſe des Arroux in die Loire. — Bourbon Lancy, Stadt unweit der Loire, an dem Flüßchen Plalière, auf dem Abhange eines Berges, hat 2 Hoſpitäler, 390 Häuſer und 2,500 Einw., und beſteht aus der Stadt, dem Schloſſe, von der erſteren durch einen Graben abgeſondert, und der Vorſtadt Saint Leger, wo ſich die warmen Bäder befinden, wodurch dieſe Stadt berühmt iſt. Es ſind 5 Schwefelbäder mit einer Wärme von 30 bis 46°, und 7 Quellen, wovon die vorzüglichſte la grande Limbe heißt. Man hat hier auch mehrere Römiſche Alterthümer gefunden, und das eine große mit einer Mauer und mit Marmor umgebene runde Bad wird für ein Werk der Römer gehalten. — Gueugnon, Marktfl. an dem Arroux mit 1,260 Einw., 2 Schmelzofen, 2 Eiſenhammern und einer Hammerſchmiede. — Toulon, Marktfl. am Arroux mit 1,893 Einw. — Perrecy, Marktfl. an der Oudrache, hat 1 Schmelzofen, 2 Eiſenhammer, 1 Hammerſchmiede und 1,369 Einw. — Palinges, Dorf an der Bourbince mit 1,110 E. — Joncy, Mfl. an der Guye, hat 1,051 E. — Saint Bonnet de Joux, Marktfl. an der Montgrenot, hat 1,315 E. — La Guiche, Mktfl. mit 1,050 Einw.

c) Der Bezirk von Autun, welcher 30,30 Q. M., 8 Kantone: Autun, Couches, Epinac, Iſſy l'Evêque, Lucenay l'Eveque, Mesvres, Mont Cenis, S. Leger, 87 Gemeinden und 69,192 Einw. enthält.

Autun (Br. 46° 56′ 58″, L. 21° 57′ 44″), Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, und Sitz eines Biſchofs und Handelsgerichts, liegt am Arroux und erhebt ſich amphitheatraliſch am Fuße eines Gebirges, das auf der

Oſt= und Südſeite die Stadt umgiebt. Sie hat 2 Hoſpitäler, 1,350 Häuſer mit 9,310 Einw., und beſteht aus 3 Theilen, nämlich dem Schloſſe, dem höchſten Theile, wo die alte und die neue Kathedralkirche mit dem Platze des Terreaux und einer zierlichen Fontäne ſich befinden, der Stadt mit dem groſsen Platze le Champ de St. Lazare, der von ſchönen Gebäuden umgeben iſt, und dem Marchaux, dem ſchlechteſten Theile von Autun. Die Kanonengießerei und Gewehrfabrik, die ſich zur Revolutionszeit hier befanden, ſind eingegangen, und jetzt beſteht die ganze Induſtrie der Stadt in einer Baumwollenzeuchfabrik und in Gärbereien, Strumpfwirkereien und einer Papierfabrik. Autun zeigt noch mehrere Römiſche Alterthümer, und war die unter dem Namen Bibrakte bekannte Hauptſtadt der Aeduer. Römiſche Alterthümer ſind das Thor von St. André, das Arrouxthor (das ſchönſte Römiſche Alterthum iu dieſer Stadt) und der Janustempel. Hingegen die alten von den Römern erbauten Stadtmauern und das Amphitheater werden immer mehr von den Einwohnern zerſtört. Gleich vor der Stadt bei dem Weiler Couars, auf dem Urnenfelde ſteht eine alte Römiſche Pyramide, jetzt pierre de couars genannt, welche ungefähr 60 Fuß hoch iſt. — Mesvres, D. an dem Mesvrin mit 600 E. — Saint Leger ſous Beuvray, D mit 1,033 E.— Montjeu, ſchönes Schloß auf einem Berge ſüdlich von Autun, mit einem Park, der 4 Stunden im Umfange hat, und mit einer Mauer umgeben iſt. — Couches, Marktfl. mit 2,715 Einw., die ſich größtentheils vom Weinbau ernähren. — Montcenis, Stadt auf der Spitze eines Hügels, hat 1,071 Einw. — Creuſot, Dorf von 1,545 Menſchen, lauter Bergleuten und Glasarbeitern bewohnt, mit vielen Eiſenwerken, einer Kanonen und Kugelgießerei, Steinkohlengruben und einer Kryſtallfabrik, der vollkommenſten in Frankreich, welche Kryſtallglas liefert, das dem Engliſchen nicht nachſteht, und auch alle Edelſteine nachahmt. Die hieſigen Kronenleuchter werden für die ſchönſten in Europa gehalten. Sehenswerth ſind die Maſchinen in den hieſigen Fabrikanſtalten, welche größtentheils durch Dampfmaſchinen in Bewegung geſetzt werden. — Mevrin, 1½ Stunden von Creuſot, mit einer Eiſenblechfabrik, welche 30 Arbeiter beſchäftigt. — Iſſy l'Eveque, Marktfl. an der Somme, mit 1,707 Einw. — Lucenay l'Eveque, Marktfl. an der Creuſevaux, mit 892 Einw. — Epinac, Dorf hat 154 Häuſer 1,130 Einw. und 1 Glashütte.

d) Der Bezirk von Châlon, welcher 36,16 Q. Meilen, 10 Kantone: Buxi, Chalon ſur Saone (2), Givry, Mont S. Vincent, S. Germain du Plain, S. Martin en Breſſe, Grandſennecey und Verdun, 160 Gemeinden und 108,336 Einw. enthält.

Châlons Sur Saone (Br. 46° 46′ 54″, L. 22° 31′ 2″), Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und zweier Friedensgerichte, in einer angenehmen Ebene, am rechten Ufer der Saone, einer Inſel dieſes Fluſſes gegenüber und an der Mündung des Centralkanals, der ſich von N. her um die Südweſtſeite herumzieht, und in der Saone endigt. Eine ſchöne, von Quaderſteinen erbaute, Brücke führt über die Saone in die auf einer Inſel liegende Vorſtadt Saint Laurent mit einer ſchönen Promenade. Châlons hat 4 Kirchen, 2 Hoſpitäler, ein Handelsgericht, 1,257 Häuſ. und 11,128 Einwohner. Der ſchönſte Theil der Stadt, die in die Alt- und Neuſtadt eingetheilt wird, iſt der Kai, wo man prächtige Gebäude und eine ſchöne Promenade findet, ſo wie auch am Centralkanale eine ſchöne Promenade angelegt iſt. Unter den Gebäuden ſind zu bemerken die Hauptkirche, das Hoſpital St. Laurent, das wohlgebaute Rathhaus, das Gebäude des alten Kollegiums mit einer Bibliothek und das Hôtel du Park, eines der prächtigſten Wirthshäuſer. Man bereitet hier aus den Schuppen des Weißfiſches, den man in der Saone in Menge fängt, die glänzende perlenmutterartige Materie, die man Eſſence d'Orient nennt und zur Verfertigung falſcher Perlen gebraucht; auch unterhält man Strumpfwirkereien und Hutfabriken, aber weit wichtiger iſt der Handel, und Châlons iſt ein bedeutender Handelsplatz, ein Niederlagsort für den Norden und Süden Frankreichs, beſonders für Paris und Marſeille. Die Hauptwaaren, die hier ihre Niederlage haben, ſind Getraide, Wein, Eiſen, Kupfer, Oel und Seife. — Saint Germain du Plain, Dorf mit 1,330 Einw. — Saint Martin en Breſſe, Dorf in einer waldigen Gegend mit 1,40? Einw. — Senecey, Markfl. in einer reizenden Lage, hat 2,370 Einw., welche Getraidehandel treiben. — Buxi, Marktfl. an der Corne, mit 1,691 Einw. — Mont Saint Vincent, Marktfl. und Kantonshauptort, hat 100 Häuſ. und 700 Einw. — Givry, Stadt an der Orbize, wo ein ſehr geſchätzter Wein wächſt, hat 2,582 Einw. — Bourgneuf, Marktfl., der aus einer einzigen Straße beſteht, hat 1,226 Einw. — Saint Leger, Dorf am Centralkanal,

über welchen hier eine Brücke führt, liegt am Ende eines angenehmen Thales, und hat 1,000 Einw. — Chagny, Marktſl. an der Dheune und am Centralkanale, in einer angenehmen Gegend, wo gute Weine wachſen, hat 377 Häuſ. und 2,234 Einw., welche Leineweberei treiben. — Verdun (Br. 46° 52′, L. 21° 3′), Stadt am Einfluſſe des Doubs in die Saone, hat 1,704 Einw. und hält jährlich eine 15 Tage dauernde Meſſe.

e) Der Bezirk von Louhans, welcher 27,59 Q. Meilen, 8 Kantone: Beaurepaire, Cuiſeaux, Cuiſery, Louhans, Montpont, Montret, Pierre, S. Germain en Bois, 83 Gemeinden und 76,761 Einw. enthält.

Louhans, Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, auf einer von den Flüſſen Seille, Baillere und Solman gebildeten Halbinſel, hat ein Handelsgericht, 1 Hoſpital, 324 Häuſer, die mit Arkaden verſehen ſind, und 3,072 Einw., welche, außer Leinen- und Wollenweberei, Speditionshandel zwiſchen Lyon und Helvetien unterhalten. — Montpont, Marktſl., hat 185 Häuſer. — Beaurepair, Dorf, hat 867 Einw. — Montret, Dorf an der Serpée mit 819 Einw. — Cuzeau, Stadt am Fuße eines Berges, mit 1,694 Einw. — Cuiſery, Marktſl. unweit der Seille, auf einer kleinen Anhöhe, in einer an Wein reichen Gegend, hat hat 291 Häuſ. und 1,301 Einw. — St. Germain du Bois, Dorf mit 1,610 Einw. — Mervans, Marktſl. in einer fruchtbaren Ebene, an der Guiotte, hat 1,671 Einw. — Bellevesvre, Marktſl. an der Braine, mit 429 Einw. —

23. Das Departement der Côte d'or.

Dieſes aus Pays de la Montagne, Auxois und Dijonnais (Theilen des vormaligen Herzogthums Burgund) gebildete Dep. liegt zwiſchen 21° 51′ bis 23° 20′ öſtl. L. und 46° 53′ bis 48° 1′ nördl. Br., und gränzt gegen N. an die Dep. Aube nnd Obermarne, gegen O. an Oberſaone und Jura, gegen S. an Saone-Loire und gegen W. an Nievre und Yonne. Es erſtreckt ſich von O. gegen W. 14 Meilen und von N. gegen S. 15½ Meilen. Die Größe beträgt 165,24 Q. M. und die Zahl der Hektaren 876,956. Nach der Descript. topogr. et statist. enthält dieß Dep. 919,250 Hektaren.

Die Oberfläche beſteht aus Bergen, Hügeln und Ebenen. Berühmt iſt vorzüglich die Hügelkette, welche, wegen ihres Reichthums an den vortreflichſten Weinſorten, den Namen Côte d'or führt, davon auch dieß Dep. ſeinen Namen hat. Dieſe Hügelkette fängt ungefähr ½ Stunde ſüdweſtlich von Dijon an, zieht ſich über Nuits und erſtreckt ſich bis an den Fluß Dheune. Der Boden iſt ſehr verſchieden, überhaupt ſteinig, und die Erde deſſelben beſteht beinahe überall aus Trümmern von Kalkſtein, welche die Grundlage der Berge ausmachen; aber doch iſt er ſehr produktiv, beſonders an Wein und auch an Getraide. Der größte Theil der ſüdlichen und öſtlichen Gegenden hat einen fetten Boden, wo der Waizen reichlich wächſt, mit Ausnahme der Gegenden an der Saone, wo der Boden ſandig und wenig fruchtbar iſt. Im weſtlichen Theile haben die Hügel, Thäler und Ebenen des Bezirks Saumur, beſonders die berühmten Thäler Monbart, Epoiſſes und Saint Thibaut, einen ergiebigen Getraideboden. Viele Flüſſe, davon aber bloß die Saone hier ſchiffbar iſt, bewäſſern dieſes Dep. Die Aube berührt nur eine kurze Strecke deſſelben, indem ſie die Gränze zwiſchen dieſem und Obermarne bildet. Die aus dem Dep. Oberſaone kommende Saone, welche einen kleinen ſüdöſtlichen Theil dieſes Dep. durchſtrömt, nimt hier die Flüſſe: Beze, Tille (mit der Arniſſon, Lignon und Norge), Ouche mit der Suzon, Auxon, Vouge und Morbian auf und fließt hierauf in das Dep. der Saone-Loire. Die Seine, einer der Hauptflüſſe Frankreichs, entſpringt hier zwiſchen Saint-Seine und Chanceaux, nimt den Brevon auf, und geht hernach in das Dep. Aube. Die Dheune macht auf eine Strecke die Gränze zwiſchen den Dep. Côte d'or und Saone-Loire, und vereinigt hier mit ſich die Meuzin (nebſt der Bouzeoiſe), die Vandenne und Geneſt. Die Ource mit der Digenne, Laignes, Arroux und Armançon haben hier gleichfalls ihren Urſprung, und die aus Obermarne kommende Vingeanne, welche den öſtlichen Theil des Dep. Côte d'or durchfließt, fällt bald darauf innerhalb des Umfanges des Dep. Oberſaone in die Saone. Merkwürdig iſt der Kanal von Bourgogne oder von Côte d'or, welcher die Seine mit der Saone vermittelſt der Flüſſe Ouche, Armançon und Yonne verbindet, und noch nicht ganz vollendet iſt. Er fängt an der Saone bei Saint

Jean de Cosne an, geht bei Dijon vorbei, hierauf längs der Ouche, vereinigt ſich bei Brinon mit dem Armançon, in einiger Entfernung von ſeinem Einfluſſe in die Yonne, welcher Fluß ſich in die Seine mündet. Das Klima iſt gemäßigt und ſehr geſund, doch jetzt kälter, als es vor 50 Jahren war, welches man der Entholzung der Berge zuſchreibt. Die Produkte ſind: die gewöhnlichen Hausthiere, Wildpret, Geflügel, Fiſche, Bienen, vieler und vorzüglicher Wein, Getraide, Mais, Garten- und Hülſenfrüchte, Flachs, Hanf, Oelpflanzen, Obſt, Holz, Eiſen, Marmor, Granit, Steinkohlen, Torf, Mauer- und Bruchſteine. Die Bevölkerung beträgt 354,346 Seelen, auf die Q. Meile 2,147. Sie bekennen ſich alle zur Römiſch-katholiſchen Kirche, welche hier 36 Pfarr- und 700 Sukkurſalkirchen hat. Die Einwohner ſind von einem munteren, aufgeweckten Temperamente, tapfer, höflich, gefällig, freimüthig, ſehr induſtriös und Freunde der Künſte und Wiſſenſchaften, welche ſie ſtets mit dem größten Erfolge betrieben haben. Viele ausgezeichnete Gelehrte ſind aus dieſem Dep. hervorgegangen. Der Ackerbau iſt hier dem Weinbau untergeordnet, und macht nicht den Hauptnahrungszweig aus; doch reicht er nicht nur für den Bedarf der Einwohner hinlängliches Getraide, als Waizen, Roggen, Gerſte, Hafer und Mais dar, ſondern es wird auch noch davon ausgeführt. Man bedient ſich ſowohl der Pferde, als der Ochſen vor dem Pfluge. Eins der größten Hinderniſſe der Verbeſſerung des Ackerbaues iſt die große Vertheilung der Ländereien in zu kleine Stücke. Wieſen ſind ziemlich überflüſſig in dieſem Dep. vorhanden, beſonders an dem Ufer der Saone; doch künſtliche Bewäſſerung derſelben iſt, ſo wie der Kleebau, noch wenig verbreitet. Die hieſige Pferderaſſe iſt zwar gut, aber nur zu wenig zahlreich; die Rindviehzucht iſt gleichfalls nicht ſtark genug, liefert aber die geſchätzten Käſe von Saint Jean de Losne und Epoiſſes. Dagegen aber iſt die Schaafzucht ſehr ſtark, und man verdankt in Frankreich dieſem Dep. den Anfang der Veredlung der Franzöſiſchen Schaafe und Wolle, indem der berühmte Daubenton zu Montbart die erſte Merinoſchäferei anlegte. Den wichtigſten Nahrungszweig macht der Weinbau aus. Die Zahl der Weinberge nimt immer mehr zu, und man bepflanzt nicht bloß die Hügel mit Reben, ſondern auch ſelbſt die Ebenenen.

1806 zählte man 24,684 Hektaren Weinberge, welche 645,785 Hektoliter oder 322,842 pièces Wein gaben. Doch ſind die Weine, die dieß Dep. zeugt, nicht von gleicher Güte. Man theilt die Côte d'or, wo die edelſten Burgunder Weine wachſen, in die Côte de Nuits (zwiſchen Dijon und Nuits) und Côte Beaunoiſe (zwiſchen Nuits und dem Fluſſe Dheune). Zu der erſten gehören der Romanée = Comty, Romanée = Saint = Vivant, Clos de Vougeot, Tache ſur Vosne, Chambertin, Clos de Tart- ſur = Morey, Saint = Jacques ſur Gevrey, die Muſigny und Echezeaux, die Molconſorts für Vosne, Nuits und Chambole; zu der letzteren der Vollenay, Pommare, Beaune, Aloxe, Savigny, Chaſſagne, Monthelie, Auxny und Santenay, und die weißen Weine Monrachet, Chevalier = Monrachet und Meurſault. Einige dieſer Weine, von der ausgezeichnetſten Güte, kommen nicht in den Handel und bleiben in den Händen der reichen Eigenthümer. Die in dem Handel bekannteſten Weine von der erſten Sorte ſind: der Chambeſtier, Nuits, Vollenſy, Romané, Clos de Vougeot, Pomarré, Beaune und Chaſſagne. Nuits und Beaune ſind diejenigen Orte, wo man die Niederlage der beßten Gewächſe für den Handel findet. Was den Obſtbau in dieſem Dep. betrifft, ſo iſt es beſonders, daß die Kaſtanienbäume, die ſonſt ſehr häufig hier waren, nicht mehr fortkommen wollen. Die Forſtkultur gewährt auch dem Dep. einen bedeutenden Reichthum, indem die Waldungen 240,000 Hektaren, alſo über ¼ der Oberfläche einnehmen, und hier ſich noch in einem ſehr guten Zuſtande befinden. Der Bergbau geht bloß auf Eiſen, davon man jährlich 180,000 Cntr. Gußeiſen und 109,500 Cntr. Stabeiſen und Blech gewinnt. Die Induſtrie bezieht ſich auch vorzüglich auf dieſen Gegenſtand, und man rechnet mit den Bergleuten, Kohlenbrennern und Fuhrleuten an 10,000 Menſchen, welche die 35 Schmelzofen, 53 Eiſenhammer, 3 Hammerſchmieden und 2 Blechhütten beſchäftigen. Auch werden viele Nägel, eiſerne Werkzeuge, Meſſer ꝛc. verfertigt und eine Kanonengießerei unterhalten. Andere Induſtriezweige ſind die Verfertigung der Hausleinewand, wozu man vorzüglich den Hanf benutzt, die zahlreichen Baumwollſpinnereien, Papierfabriken, Weineſſigfabriken, Wollenzeuchwebereien, Gärbereien, Strumpfwirkereien, die vielen Ziegelhütten ꝛc. Die Ausfuhr beſteht in Wein,

ein Hauptgegenſtand (wovon ein Feuillete von der erſten Klaſſe mit 900 bis 1,200 Franken bezahlt wird), Eiſen und Eiſenwaaren (jährlich für 2 Mill. Franken), Getraide, das auf der Saone und Rhone in die ſüdlichen Dep. geht, Holz (darunter Schiffbauholz), Tücher, Leder, Wolle, Käſe ꝛc. Dieß Dep. ſchickt 3 Deputirte zur Kammer, und gehört zur 18ten Militärdiviſion, zur 18ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe und unter den königlichen Gerichtshof von Dijon. Die Abgaben für das Jahr 1802 betrugen 3,905,657 Franken. Es iſt in 4 Bezirke, 36 Kantone und 733 Gemeinden eingetheilt.

a) Der Bezirk von Dijon, welcher 54,18 Q. Meilen, 14 Kantone: Auxonne, Dijon (3), Fontaine françaiſe, Genlis, Gevrey, Grancey eu Montagne, Is ſur Tille, Mirebeau, Pontaillier ſur Saone, S. Selongey, Sombernon, 270 Gemeinden und 124,034 Einw. enthält.

Dijon (Br. 47° 19′ 25″, L. 22° 41′ 50″), Hauptſtadt des Dep. des gleichnamigen Bezirks und dreier Friedensgerichte und Sitz des Präfekten, der Departementalbehörden, des Stabes der 18ten Militärdiviſion, der 18ten Forſtkonſervation, eines Biſchofs, eines königlichen Gerichtshofs und Handelsgerichts, in einer ſehr fruchtbaren und ſchönen Gegend, welche nach allen Seiten von maleriſchen Bergen umgeben wird, liegt an dem Flüßchen Ouche, über welches eine ſteinerne Brücke führt, und welches die Stadt durchfließt und den gleichfalls die Stadt durchſtrömenden Suzon aufnimmt. Sie iſt mit Gräben und Wällen umgeben, welche mit ſchönen Alleen bepflanzt ſind und angenehme Spaziergänge gewähren, bildet ein Oval und hat eine Stunde im Umfange, 3 Kirchen, worin noch Gottesdienſt gehalten wird, 3 Hoſpitäler, 3 Vorſtädte, 2,900 H. und 1810 21,612 E. Dijon iſt eine ſchöne Stadt, mit breiten Straßen, vielen ſchönen Gebäuden, unter denen prächtige Hotels ſind und mit 15 öffentlichen Plätzen, worunter der Königsplatz, auf deſſen Mitte ſonſt die Reiterſtatüe Ludwigs XIV. ſtand, der Platz St. Etienne, zugleich eine Promenade, der Platz St. Michel. Die bemerkenswertheſten Gebäude ſind: der Pallaſt der Herzoge von Burgund, worin ſich ſonſt die Stände von Burgund verſammelten, der Intendanzpalaſt, das Stadthaus, in deſſen Hofe man 1804 ausgegrabene Römiſche Alterthümer findet, die Kathedralkirche St. Benigue mit dem 395 Fuß hohen Thurme, die

Kirche Notre Dame, ein Meiſterſtück der Gothiſchen Baukunſt, mit einer ſchönen Façade und die St. Michelskirche mit 3 Portalen, davon das eine ſich durch ſeine Basreliefs und Arabesken auszeichnet, und mit 2 Thürmen, die 2 Kuppeln haben. Dijon hat auch reizende öffentliche Spaziergänge, als innerhalb der Stadt die Arquebuſe, ein nach Engliſcher Manier angelegter Luſtgarten, und vor dem Petersthore den Cours, der ½ Stunde lang iſt und zu dem Park, einem reizenden Luſtwalde führt, der einſt dem Prinzen von Condé gehörte, und deſſen regelmäßige Alleen nach dem Plane des le Notre angelegt ſind. Von wiſſenſchaftlichen Anſtalten findet man hier eine Akademie mit 3 Fakultäten des Rechts, der mathemathiſchen und ſchönen Wiſſenſchaften, ein königliches Collegium, eine Kunſt- und Zeichnenſchule, eine Societät der Literatur, Künſte und Wiſſenſchaften, eine öffentliche Bibliothek mit 40,000 Bänden in drei Sälen, ein Muſeum (in einem Flügel des Palaſtes der Herzoge von Burgund), welches außer dem Kupferſtichſaal mit 40,000 Stück aus mehreren Sälen beſteht, die mit Gemälden, Marmorſtatüen, Gypsabgüſſen und anderen Merkwürdigkeiten angefüllt ſind, und einen botaniſchen Garten. Die Manufakturen und Fabriken dieſer Stadt liefern Tuch, Flanell, Molton, wollene Decken, baumwollene, wollene und ſeidene Strümpfe, Hüte, Muſſelin, Mancheſter, Kattun, geſchätzte Wachslichter, Fayence, Leder, Spielkarten, Pappe, Weineſſig, Senf (der Moutarde von Dijon iſt berühmt), phyſikaliſche Inſtrumente. Auch ſind hier Baumwollenſpinnereien, Färbereien und eine Wachsbleiche. Mit dieſen Fabrikaten, ſo wie mit Wein, Getraide, Wolle, Hanf treibt Dijon einen bedeutenden Handel, welchen der von Südoſten aus der Saone und bei der Stadt vorbeigehende Kanal befördert. Dieſe Stadt hat ſich immer unter allen Städten Frankreichs durch ihre Neiguug zu den Wiſſenſchaften ausgezeichnet, und iſt der Geburtsort vieler in den Wiſſenſchaften berühmten Männer, als des Kritikers Saumaiſe † 1653, des Redners Boſſuet † 1704, der Dramatiker Crebillon und Alex. Piron. Die ſonſt unweit der Stadt gelegene Karthauſe, eine der reichſten und ſchönſten in Frankreich, worin die Herzoge von Burgund begraben lagen, bietet jetzt nur noch Ruinen dar. — Valſuzon, Dorf, nördlich von Dijon, liegt in dem romantiſchen Thale, das der Suzon durchfließt. — Sainte Seine, Marktfl. zwiſchen zwei Hügeln, hat einen Schmelzofen, 2 Eiſenhammer und 788 Einw. Nördlich von dieſem Orte entſpringt die

Seine in einem Walde. — Grancey-le-Château, Stadt an einer Anhöhe, an deren Fuße die Tille fließt, hat 651 Einw. — Selongey, Stadt an der Venelle, mit 1,627 Einw., welche Weinbau und ſtarke Pferde- und Ziegenzucht treiben, daher der Spottname der Einwohner Biquets de Selongey. — Fontaine françaiſe, Marktfl. mit Teichen umgeben, hat einen Schmelzofen, 196 Häuſ. und 1,050 Einw. Hier beſiegte Heinrich IV. 1595 den Herzog von Mayenne. — Is ſur Tille, Stadt am Ignon, unweit des Einfluſſes deſſelben in die Tille, hat 1 Hoſpital, 1 Eiſenhammer und 1,598 Einw., welche Droguets und Hüte verfertigen. — Beze, Marktfl. an der Beze, hat 1 Eiſenhammer, 1 Hammerſchmiede und 885 Einw. — Mirebeau, Marktfl. an der Beze, hat 1 Hoſpital, 214 Häuſ. und 1,143 Einw. — Pontailler, Marktfl. an der Saone, hat 1,150 Einw. — Auxonne (Br. 47° 11′ 24″, L. 23° 2′ 54″), befeſtigte Stadt in einer angenehmen Gegend, an der Saone, welche hier die Brizolle aufnimt und über welche eine ſchöne Brücke führt, hat 1 Arſenal, 1 Stückgießerei, 1 Manufaktur von Tuch und Sergen, 1 altes Schloß, 1 Handelsgericht, 1,150 Häuſ. und 5,282 Einw., welche einen erheblichen Handel auf der Saone nach Lyon treiben. — Genlis, Dorf, hat 56 Häuſ. und 700 Einw. — La Baraque, Dorf von 1,214 Einw., in deſſen Nähe das eingeſchloſſene Rebenſtück, wo der Chambertin, einer der berühmteſten Burgunder Weine, wächſt. — Gevrey, Marktfl. mit 1,128 Einw., wo ſehr guter Wein wächſt. — Morey und Chambole, von 545 Einw., ſind 2 Dörfer unweit der Straße von Dijon nach Beaune, wo trefliche Weine wachſen. — Sombernon, Marktfl., wo die Brenne entſpringt, hat 788 Einw.

b) Der Bezirk von Beaune, welcher 42,12 Q. Meilen, 10 Kantone: Arnay ſur Arroux, Beaune (2), Bligny ſur Ouche, Liernais, Nolay, Nuits, Pouilly en Montagne, S. Jean de Losne, Seurre, 203 Gemeinden und 110,555 Einw. enthält.

Beaune (Br. 47° 2′, L. 22° 30′), Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und zweier Friedensgerichte, mit Wällen umgeben, die zu Spaziergängen dienen, in einer angenehmen weinreichen Gegend an dem Flüßchen Bouzeoiſe, iſt gut gebaut und hat breite Straßen, ein artiges, auf dem Walle angelegtes Vauxhall, 5 Vorſtädte, 2 Hoſpitäler, 1 Handelsgericht, 869 H. und 9,375 E., welche Droguets, Serge, Tuch, Meſſerſchmiedewaaren verfer-

tigen, Färbereien unterhalten, beſonders aber einen wichtigen Weinhandel treiben, indem dieſe Stadt nebſt Nuits die Hauptniederlage der Burgunderweine iſt, und jährlich 30 bis 40,000 Pieces ausführt. Man findet hier ſchöne Spaziergänge, eine Bibliothek und ein Comödienhaus. Die Kirche St. Pierre iſt ein ſchönes Gebäude, aber das merkwürdigſte Gebäude iſt das prächtige Hoſpital, welches 1,443 Rollin, Kanzler Philipps, Herzogs von Burgund, erbauen ließ, und welches noch von den Einw. dieſer Stadt in gutem Stande erhalten wird. Nahe bei der Stadt iſt die ſchöne Fontaine d'Aigue. — Pomare, Dorf an der Vendenne mit 200 Häuſ. und 1,060 Einw., welche Weinbau treiben. Hier wächſt der feurige Pomare. — Vollenay und Monthelie, 2 Dörfer in der Nähe des vorigen, wo gleichfalls ſehr berühmte Burgunderweine wachſen. — Meur Sault, Marktfl. in einer weinreichen Gegend, an der Geneſt, hat 213 Häuſ. und iſt berühmt wegen ſeines treflichen weißen Weines. — Auxey le grand und le petit, zwei Dörfer unweit der Geneſt, mit 684 Einw., wo gleichfalls ein berühmter Wein wächſt. — Chaſſagne, Dorf von 652 Einw., berühmt wegen ſeines Weines. — Aloxe, Dorf, nördlich von Beaune, hat 200 Einw. und liefert treflichen Wein, beſonders unter der Firma Croton. — Nuits (Br. 47° 10′, L. 22° 28′). Stadt am Meuzin und am Fuße eines Hügels, auf dem ein ſehr berühmter Wein wächſt, iſt an ſich klein, hat aber anſehnliche Vorſtädte, 2 Kirchen, 1 Hoſpital, 1 Handelsgericht, 500 Häuſ. und 2,633 Einw., welche Tuch, Droguets, Serge, Molton und Papier verfertigen, und ſich beſonders mit dem Weinbau und Weinhandel beſchäftigen, indem dieſe Stadt eine Hauptniederlage der Burgunderweine iſt. In der Nähe der Stadt befinden ſich mehrere Ziegelhütten, welche gewöhnliche und glaſirte Ziegeln liefern. — Vougeot, Dorf an der Vouge, in deſſen Nähe das Rebenſtück Clos Vougeot iſt, welches einen im größten Rufe ſtehenden Burgunderwein liefert. Es gehörte ſonſt der Abtei Citeaux, und enthält nur 153 Arpens. — Citeaux, Dorf an der Vouge, hat 670 Einw. Hier war ſonſt eine berühmte Abtei, deren Abt Generalſuperior des ganzen, hier zu Ende des 11ten Jahrhunderts geſtifteten, Ciſtercienſerordens war, und unter dem über 1,800 Manns- und Frauensklöſter ſtanden. In der Kirche waren die Grabmäler der Burgundiſchen Herzoge von der erſten Dynaſtie, jetzt aber ſind alle dieſe Monumente ſamt der Kirche verſchwunden. —

Saint Jean de Losne (Br. 47° 10′, L. 22° 44′), Stadt am rechten Ufer der Saone, wo der Kanal von Burgund oder Côte d'or ſeinen Anfang nimt, hat 1 Hoſpital, 1 Handelsgericht und 1,540 Einw. Die hier verfertigten Käſe werden ſehr geſchätzt und von Einigen den berühmten Käſen von Brie vorgezogen. — Seurre, Stadt in einer ſehr angenehmen Lage, an der Saone, über welche eine Brücke führt, hat 3,111 Einw., welche Handel mit Getraide, Wein, Fiſchen und Fourage treiben. An die Stadt ſtößt eine ſchöne Promenade, Mail genannt, welche mit einem Graben und einer lebendigen Hecke eingefaßt iſt, und 70 Hektaren enthält. — Nolay, Marktfl. in einem ſchönen Thale, hat 1,984 Einw. und iſt der Geburtsort des berühmten Carnot. In der Nähe liegen die anſehnlichen Ruinen des Schloſſes Rochepot. — Saint Romain, Dorf mit ſchönen Marmorbrüchen. — Cuſſy la Colonne, Dorf, merkwürdig durch eine ſehr alte Säule, die anf einer Wieſe ſteht. Sie hat eine achteckige Geſtalt und auf jeder Seite ſteinerne Figuren, welche Römiſche Gottheiten vorſtellen. Man hält dieſe Säule für ein Werk der Römer. — Bligny ſur Ouche, Marktfl. und Kantonshauptort, unweit der Quelle der Ouche, mit 1,170 Einw. — Château neuf, Marktfl. unweit des Kanales von Burgund, hat 437 Einw. — Pouilly en Montagnet, Marktfl. mit 660 Einw. — Arnay le Duc (Br. 47° 7′, L. 21° 56′) Stadt am Arroux, 1 Eiſenhammer, 1 Fabrik in Tuch, Serge und Droguets, hat 456 Häuſ. und 3,123 Einw., welche Getraide-, Vieh- und Wollhandel treiben. Hier wurde 1576 der Marquis de Coſſé von dem Admiral Coligny beſiegt. — Liernais, Dorf, hat 110 Häuſ. und 710 Einw.

c) Der Bezirk von Semur, welcher 31,50 Q. M., 6 Kantone: Flavigny, Montbard, Grecy, Saulieu, Semur, Vitteaux, 144 Gemeinden und 71,587 Einw. enthält.

Semur (Br. 47° 18′, L. 21° 15′), Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, auf einem Felſen und von drei Seiten von dem Fluſſe Armançon, über welchen zwei ſchöne Brücken führen, umfloſſen, beſteht aus drei Theilen, Bourg, Donjon und Château, und hat 6 Vorſtädte, 1 Hoſpital, 1 öffentliche Bibliothek von 12,000 Bänden, 1 Tuch- und Droguetsfabrik, 900 Häuſ. und 5,065 Einw., welche Getraide-, Vieh-, Wollen- und Hanfhandel treiben. Jährlich werden hier 8 Märkte gehalten. Das merkwürdigſte Gebäude iſt die

1,065 erbauete Kollegiatkirche mit einem ſchönen Portale und 2 Thürmen. — Saulieu (Br. 47° 16′ 49″, L. 21° 53′ 56″), Stadt auf einer Anhöhe, hat 5 Vorſtädte, ein Handelsgericht, Baumwollenſpinnereien, Gärbereien, eine Fabrik in Tuch, Wollen- und Baumwollenſtrumpfwirkereien und 3,112 Einw., welche Getraide- und Holzhandel treiben. Hier wurde der berühmte Vauban geboren. — Precy ſous Thil, Marktfl. am Serain, hat 70 Häuſ. und 610 Einw. — Rouvray, Marktfl. mit 960 Einw., welche mit Tiſchleinwand und Holz handeln. — Epoiſſe, Marktfl. in einem fruchtbaren Thale, hat Strumpfwirkereien. Berühmt ſind die hieſigen Käſe. — Montbart, Stadt in einem Thale, am Abhange eines Hügels und an der Brenne, welche ſie in zwei Theile trennt, welche durch eine Brücke mit einander verbunden ſind, hat ein auf einem Hügel ſtehendes Schloß, wo der berühmte Daubenton ſeine erſten Verſuche zur Veredlung der Franzöſiſchen Schaafzucht machte, und wo ſich noch eine Merinoſchäferei befindet, eine Papiermühle, 306 Häuſ. und 2,061 Einw. In der Nähe befinden ſich Eiſenhammer. Dieſe Stadt iſt der Geburtsort des berühmten Naturforſchers Buffon, welcher 1707 auf dem hieſigen Schloſſe geboren wurde und 1788 ſtarb, und ſeines Schülers Daubenton, welcher 1716 geboren wurde und 1799 ſtarb. — Buſſy le grand, Marktfl. mit 190 H. und 990 Einw. — Pouillenay, Dorf zwiſchen der Brenne und dem Kanale von Burgund, hat 86 Häuſer und eine Salzquelle, welche nicht benutzt wird. — Flavigny (Br. 47° 30′ 47″, L. 22° 12′ 5″), Stadt auf einem mit Reben bepflanzten Berge, an deſſen Fuße der Lozerain fließt, hat 143 Häuſ., 1 Hoſpital und 1,264 Einw. — Sainte Reine, ſonſt Aliſe, Marktfl. auf dem Gipfel des ziemlich hohen kegelförmigen Berges Auxois, deſſen Fuß 2 kleine Flüßchen beſpülen, hat 577 Einw., mehrere Eiſengruben und Mineralquellen mit einem Hoſpitale. Hier ſtand ehemals die aus den Kommentarien des Julius Cäſar bekannte Stadt Aleſia, welche dieſer Römiſche Feldherr eroberte und zerſtörte. 1804 fand man hier viele Römiſche goldene Münzen. — Vitteaux (Br. 47° 22′, L. 21° 18′), Stadt an der Brenne, hat 1,866 Einw., welche grobes Tuch verfertigen und Wollhandel treiben. — Chanceaux, Marktfl. mit 593 Einw., welche Konfituren von Berberisbeeren (Berberis vulgaris) verfertigen. In der Nähe, in einem ſüdlich gelegenen Walde, entſpringt die Seine.

d) Der Bezirk von Châtillon, welcher 37,44 Q. Meilen, 6 Kantone: Aignay, Baigneux, Chatillon, Laignes, Montigny, Recey, 116 Gemeindtn und 48,170 Einw. enthält.

Châtillon ſur Seine (Br. 47° 43′, L. 22° 8′), Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, an der Seine, die ſie in zwei Theile, Chaumont und Bourg theilt, hat 2 Kirchen, 2 Hoſpitäler, ein Handelsgericht, Fabriken in Tuch, Serge und Strümpfen, Gärbereien, Baumwollenſpinnereien und 3,900 Einw., welche erheblichen Handel mit Eiſenwaaren, Nägeln, Blech und Holz treiben. In der Gegend ſind viele Eiſenwerke und eine beträchtliche Schaafzucht. — Laignes, Mfl. an der Quelle des gleichnamigen Fluſſes, hat 212 Häuſer und 1768 Einw. — Vanvey, Mfl. an der Ource, hat 1 Schmelzofen, 3 Eiſenhämmer und 711 Einw. — Montigny, Dorf an der Aube, mit 700 Einw. — Molesme, Stadt von 120 Häuſern. — Aignay Côte d'or, Mfl. auf einem Hügel, an deſſen Fuße der Bach Aignay fließt, hat 860 Einw. ½ Stunde davon iſt ein Eiſenhammer und eine Blechhütte. — Recey, Mfl. an der Ource mit 900 E. — Baigneux les Juifs, Marktfl. mit 51 Häuſ. und 460 Einw. — Eſſaroy, Dorf mit Eiſenwerken.

24. Das Departement der Yonne.

Dieſes aus Auxerrois (einem Theile des vormaligen Herzogthums Burgund) und aus Senonois (einem Theile der vormaligen Champagne) gebildete Dep. liegt zwiſchen 20° 41′ bis 21° 56′ öſtl. L. und 47° 12′ bis 48° 42′ nördl. Br. und gränzt gegen N. an die Dep. Seine-Marne und Aube; gegen O. an Aube und Côte d'or; gegen S. an Nievre und gegen W. an Loiret. Der Flächeninhalt beträgt 134,28 Q. Meilen, und die Zahl der Hektaren 729,223. Die Oberfläche iſt eine nur von Hügeln durchſchnittene Ebene, ohne eigentliche Berge. Der Boden iſt in dem weſtlichen Theile thonig und mit vielen Waldungen und Teichen angefüllt, im S. und O. ſteinig und kalkartig, im Norden fett, und überhaupt im ganzen Dep. fruchtbar. Das Klima iſt mild, angenehm und geſund. Der Hauptfluß iſt die hier durchgehends ſchiffbare Yonne, welche aus dem Dep. Nievre kommt, und das Dep., dem es ſeinem Namen giebt, von S. gegen N. durchfließt und hierauf in das Dep. der Seine.

Marne geht. Sie nimt hier auf der rechten Seite auf: die aus Aube kommende Vannes, den aus Côte d'or kommenden Armançon mit der Armance, den aus Côte d'or kommenden Seray und die Cure mit dem Voiſin; und auf der linken Seite die hier entſpringenden kleinen Flüſſe Vrin und Tholon. Die hier gleichfalls entſpringende Ouanne fließt hernach in das Dep. des Loiret, ſo wie der Loing. Auch fehlt es nicht an Teichen, beſonders in dem ſüdweſtlichen Theile. Der noch nicht vollendete Kanal von Burgund endigt ſich hier bei Saint Florentin; auch der Kanal von Briare berührt eine ſehr kleine Strecke dieſes Dep. Die Produkte ſind: die gewöhnlichen Hausthiere, Geflügel, Wild, Fiſche, Bienen, Getraide, Garten- und Hülſenfrüchte, Hanf, Obſt, Holz (die Waldungen betragen 149,810 Hektaren), Eiſen, Ocher, Mauer- und Bruchſteine, Kalkſteine, Thonerde und Mineralquellen. Die Bevölkerung beträgt 326,324 Seelen, auf die Q. Meile 2,435. Sie bekennen ſich alle zur Römiſch-katholiſchen Kirche, welche hier 34 Pfarr- und 626 Sukkurſalkirchen hat. Der Ackerbau macht, ungeachtet des in vielen Gegenden ſteinigen und trocknen Bodens, einen vorzüglichen Nahrungszweig der Einwohner aus, beſonders iſt er wichtig in dem nördlichen Theile, dagegen in den öſtlichen und ſüdlichen Gegenden der Weinbau der Hauptgegenſtand des Landbaues iſt. Im Ganzen erzeugt dieſes Dep ſo viel Getraide, daß es nicht nur für den Bedarf hinreicht, ſondern daß auch noch ein beträchtlicher Ueberſchuß zur Ausfuhr übrig bleibt. Die Wieſen ſind vortreflich, beſonders längs der Yonne, doch ſind die künſtliche Bewäſſerung und der Kleebau wenig verbreitet. Die Viehzucht iſt aber bei den natürlichen Vortheilen, welche dieſes Dep. dazu beſitzt, in keinem Zweige ſehr ausgezeichnet. Die Zahl der Pferde iſt nicht beträchtlich, weil man ſich mehr der Ochſen als der Pferde zur Bearbeitung des Landes bedient. In den Bezirken Sens und Avallon iſt die Rindviehzucht am ſtärkſten. Mit der Veredlung der Schäfereien hat man erſt in den neueren Zeiten den Anfang gemacht. Der Weinbau iſt durch die ganze Provinz verbreitet. Die meiſten Weinberge findet man in den an die Dep. Côte d'or und Nievre gränzenden Gegenden. Man gewinnt jährlich eine große Quantität von Wein, womit beſonders

Auxerre einen anſehnlichen Handel nach Paris und in die angränzenden Dep. treibt. In dem Bezirke von Avollon ſind die bei Annet, Vaux und Rouvre wachſenden Weine von vorzüglicher Güte, aber auch die von der zweiten und dritten Klaſſe ſind noch ſehr gut. Die Weine von Joigny werden in die vormaligen Provinzen Normandie, Artois und Pikardie ausgeführt. Die Obſtbäume gedeihen hier auch ſehr gut, und es werden beſonders viele Nußbäume, Kaſtanien und Pflaumen gezogen. Man findet hier Fabriken in Tuch, anderen wollenen Zeuchen und in Baumwolle, Strumpfwirkereien, Baumwollenſpinnereien, Gärbereien, Papiermühlen, Glashütten, Fayencefabriken, Eiſenhütten, Ziegelhütten, doch ſind alle dieſe Induſtrieanſtalten von keiner großen Bedeutung. Von Eiſenwerken ſind nur 1 Schmelzofen, 3 Eiſenhämmer und 2 Friſchfeuer vorhanden, welche jährlich 6,500 Centn. Gußeiſen liefern. Die Ausfuhr beſteht außer einigen Fabrikaten in Wein, Getraide, Heu, Holz, Holzkohlen, Vieh, Wolle ꝛc. Dieß Departement ſchickt 3 Deputirte zur Kammer, gehört zur 18ten Militärdiviſion, zur 2ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe von Troyes und unter den königlichen Gerichtshof von Paris. Für das Jahr 1802 betrugen die Abgaben 3,093,023 Franken. Es iſt in 5 Bezirke 37 Kantone und 484 Gemeinden eingetheilt.

a) Der Bezirk von Auxerre, welcher 36,25 Q. M., 12 Kantone: Auxerre (2), Chablis, Coulangeta, Vineuſe, Coulange ſur Yonne, Courcon, Ligny le Chatel, St. Florentin, S. Sauveur, Seignelay, Tency, Vermanton, 130 Gemeinden und 102,122 Einw. enthält.

Auxerre (Br. 47° 47′ 54″, L. 21° 14′ 6″), Hauptſtadt des Dep. des gleichnamigen Bezirks und zweier Friedensgerichte, und Sitz des Präfekten, der Departementalbehörden und eines Handelsgerichts, liegt angenehm auf einem Hügel, unter welchem die Yonne fließt, in einer weinreichen Gegend uud iſt altmodiſch gebaut. Sie hat ein Atheneum, 2 Hoſpitäler, einen ſchönen Kai an der Yonne, 1,600 Häuſer und 12,084 Einw. Die bemerkenswertheſten Gebäude ſind die Kathedrale, mit ihrem ſchönen Thurme, hohen und langen Schiffe und Glasmalereien, die St. Peterskirche und der vormalige biſchöfliche Palaſt, ſonſt das ſchönſte biſchöfliche Gebäude Frankreichs, jetzt in die Präfektur verwandelt. Die Einwohner

treiben beſonders Wein = und Holzhandel, auch verfertigen ſie Tuch, Droguets, Serge, baumwollene = und wollene Strümpfe, und unterhalten Gärbereien und eine Twiſtſpinnerei. Zu Auxerre wurde 1591 das muſikaliſche Inſtrument, Serpent erfunden. Eine Meile von der Stadt iſt die verſteinernde Quelle Belombre. — Saint Prix, Marktfl. mit 1,967 Einw. — Irancy, Marktfl. unweit der Yonne, berühmt durch ſeinen Wein, hat 1,122 Einw. — Cravant (Br. 47° 42′, L. 21° 15′), Stadt an der Yonne, unweit des Einfluſſes der Cure, in einer weinreichen Gegend, hat 316 Häuſer und 1,622 Einw. Hier fiel 1423 eine Schlacht zwiſchen den Engländern und Franzoſen vor. — Vermanton (Br. 47° 41′, L. 21° 18′), Stadt an der Cure mit 2,546 Einw., welche Weinbau treiben. 1 Meile davon ſind die merkwürdigen 3,000 Fuß langen Stalaktitenhöhlen von Arcy. — Mailly le château, Stadt an der Yonne, hat 139 Häuſer und 891 Einw., welche Weinbau treiben. — Charentenay, Mktfl. an der Mercy, hat 623 Einw. — Coulanges ſur Yonne, Marktfl. an der Yonne, mit 185 Häuſ. und 1,104 Einw. — Courcon, Dorf mit 139 H. und 1,200 E. — Ouanne, Mfl. von 176 Häuſern. — Coulanges la vineuſe, Stadt mit 270 Häuſern und 1,654 Einw., iſt ihrer Weine wegen berühmt. — Toucy, Marktfl. an der Ouanne, hat 1,894 Einw., welche Handel mit Weinpfählen treiben. In der Nähe iſt die Mineralquelle St. Louis. — Saint Sauveur, Mktfl. mit 1,025 Einw. — Seignelay, Stadt auf einem Hügel, in einiger Entfernung von der Yonne, hat 1 Schloß, 1 Tuchfabrik mit einer Walkmühle und 1,412 Einw., welche Weinbau treiben. In der Nähe iſt die Mineralquelle Apoigny. — Saint Florentin (Br. 47° 56′, L. 21° 20′), Stadt am Einfluſſe der Armance in den Armançon, wo der Kanal von Burgund ſich anfängt, hat 1 Tuchfabrik, Strumpfwirkereien und 2,315 Einw., welche Handel mit Getraide, Hanf, Vieh, Brennholz und Holzkohlen treiben. — Ligny le château, Marktfl. am Seray mit 272 Häuſern und 1,250 Einw. — Chablis (Br. 47° 47′, L. 21° 20′), Stadt am Seray, berühmt wegen ſeiner guten Weine, hat 495 Häuſer und 2,287 Einw. Hier fiel 841 eine Schlacht zwiſchen den Söhnen Ludwigs des Frommen vor.

b) Der Bezirk von Avallon, welcher 21,41 Q. M., 5 Kantone: Avallon, Guillon, Isle ſur Serein, Quarré les Tombes, Vezelay, 70 Gemeinden und 43,295 Einw. enthält.

Avallon (Br. 47° 28′, L. 21° 22′), Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, auf einem Granitfelſen, an deſſen Fuße der Voiſin fließt, hat ein Handelsgericht, eine Tuch- und Droguetfabrik, Strumpfwirkereien, Gärbereien, eine Hutfabrik, 2 Papier- und 3 Walkmühlen, 4 Kirchen, 1 Hoſpital, 830 Häuſer und 5,483 Einw., welche Weinbau und Handel mit Getraide, Wein, Vieh und beſonders mit Holz treiben. Aus den in der Nähe befindlichen anſehnlichen Waldungen wird das Holz vermittelſt des Cure in die Yonne und ſo in die Seine geflößt. — Quarré les Tombes, Dorf mit 1,775 Einw. Hier findet man viele ſteinerne Särge ohne Zeichen und Aufſchrift. — Vezelay (Br. 47° 28′, L. 21° 24′ 55″), Stadt unweit des Cure auf einem ſchroffen Berge, treibt Weinbau und hat 1,285 Einw. In der Gegend iſt eine Mineral- und eine Salzquelle, die beide nicht benutzt werden. Auch iſt die Stadt der Geburtsort des berühmten Theod. Beza. — Chatel Cenſoy, Marktfl. unweit der Yonne, hat 270 Häuſer, 1 Eiſenhammer und 1,016 Einw. — Lucy le Bois, Dorf an der Straße von Auxerre nach Dijon, hat 940 Einw. — Lisle und Montreal, 2 Marktfl. am Seray, erſterer der Hauptort eines Kantons. — Guillon, Marktfl. und Kantonshauptort, am Seray.

c) Der Bezirk von Tonnere, welcher 23,70 Q. M., 5 Kantone: Tonnere, Flogny, Noyers, Ancy le Franc, Cruzy, 83 Gemeinden und 46,512 Einw. enthält.

Tonnere (Br. 47° 51′ 8″, L. 21° 38′ 44″), Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, am Armançon, hat 2 Kirchen, 2 Vorſtädte, 1 Hoſpital, an deſſen Kirche man eine berühmte in ihrer Art einzige Sonnenuhr ſieht, und 4,190 Einw., welche ſtarken Weinban treiben, auch ſich mit Strumpfweberei, Hutmacherei, Gärbereien und Töpfereien beſchäftigen. Dieſe Stadt iſt der Geburtsort der Ritterin d'Eon † 1810. — Flogny, Dorf am Armançon, mit 330 Einw. — Epineuil, Mktfl. von 200 Häuſern, ¼ Stunde von Tonuere und unweit des Armançon, erzeugt vortreflichen Wein. — Tanlay, Mktfl. mit 633 Einw. — Cruzy le Chatel, Stadt mit 812 Einw. — Neuvy le Sautour, Mktfl. mit 1,352 Einw. — Ancy le Franc (Br. 47° 31′, L. 21° 50′), Stadt am Armançon, hat 1 Fayencefabrik und 1,198 Einw. — Navieres, Stadt am Ar-

mançon. — Noyers (Br. 47° 38′, L. 21° 30′), Stadt am Seray in einem mit Weinbergen umgebenen engen Thale, mit Mauern, Thürmen und Graben umgeben, hat 3 Vorſtädte, 1 Hoſpital, 284 Häuſer und 1,951 Einw., welche mit Wein, baumwollenem Garn und Strumpfſtrickerwaaren, die hier verfertigt werden, Handel treiben.

d) Der Bezirk von Joigny, welcher 35,10 Q. M., 9 Kantone: Aillant, Bleneau, Brienon, Ceriſiers, Charny, Joigny, S. Fargeau, S. Jucien du Sault, Villeneuve ſur Yonne, 110 Gemeinden und 78,687 Einw. enthält.

Joigny (Br. 47° 56′, L. 21°), Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, auf einem Hügel an der Yonne, über welche hier eine ſteinerne Brücke geht, iſt mit ſtarken Mauern und Thürmen umgeben, und hat einen anſehnlichen Marktplatz, 2 Vorſtädte, 1 Schloß, ein Handelsgericht, 8 Tuchfabriken, 9 Gärbereien, 1,000 Häuſer und 5,176 Einw., welche ſtarken Weinhandel treiben. — Aillant ſur Tholon, Marktfl. am Tholon, hat 1 Tuchfabrik, 156 Häuſer und 792 Einw. — La Ferté Louplière, Stadt am Vrin, hat 176 Häuſer. — Charny, Marktfl. an der Ouanne, hat 1 Tuchfabrik und 813 Einw. — Champignelle, Marktfl. mit 1,182 Einw. — Bleneau, Stadt am Loing und in der Nähe des Kanales von Briare, hat 246 Häuſer und 1,065 Einw., welche Holzhandel treiben. — Saint Fargeau (Br. 47° 40′, L. 20° 45′), Stadt am Loing, hat 1,617 E. und in der Nähe eine Glashütte. — Saint Julien du Sault, Stadt an der Yonne, hat 1 Tuchfabrik und 2,022 Einw., welche Weinbau treiben und gute Reitpeitſchen verfertigen. — Villeneuve le Roy, Stadt an der Yonne, hat 2 Tuchfabriken, Gärbereien und 5,007 Einw., welche Weinhandel treiben. — Dixmont, Marktfl. in der Nähe eines großen Waldes, hat 1,191 Einw. — Ceriſiers, Mfl. mit 1,220 Einw. — Brinon ſur Armançon, hat 415 Häuſer nnd 2,352 Einw., welche Handel mit Flößholz treiben. — Baſſou, Dorf an der Yonne, welche hier den Seray aufnimt, hat 477 Einw.

e) Der Bezirk von Sens, welcher 24,82 Q. M., 6 Kantone: Cheroy, Pont ſur Yonne, Sergines, Sens (2), Villeneuve ſur Vanne, 91 Gemeinden und 55,708 Einwohner enthält.

Sens (Br. 48° 11′ 55″, L. 20° 57′ 21″), Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und zweier Friedensgerichte, am Abhange eines Hügels in einer weinreichen Gegend, an der Yonne, die unweit davon die Vannes aufnimt, mit verfallenen Wällen und mit einer doppelten Allee umgeben, die einen reizenden Spaziergang bildet, hat 4 Hoſpitäler, 1 Handelsgericht, eine Ackerbaugeſellſchaft, 1,400 Häuſ. und 8,675 Einw. Das merkwürdigſte Gebäude iſt die Kathedralkirche mit vielen Merkwürdigkeiten, dem berühmten marmornen Grabmale des Dauphins und der Dauphine, einem reichen Schatze und ſehenswürdigen Basreliefs hinter dem Hochaltare und am Grabmale des Kanzlers Duprat. Man findet hier eine Fabrik in baumwollenen Sammet, Strumpfwirkereien, in Seide und Baumwolle, Stärkefabriken, Bleichen, Leimfabriken, Gärbereien, Baumwollenſpinnereien, Hutfabriken. Auch werden hier Waſſeruhren verfertigt, die durch ganz Europa gehen. Man hat hier mehrere Römiſche Alterthümer gefunden. Die Stadt iſt der Geburtsort des Malers Couſin † 1589. 1 Meile ſüdlich von hier bei dem Dorfe Veron iſt eine merkwürdige verſteinernde Quelle. — Cheroy, Stadt mit 159 Häuſern und 824 Einw. — Villeneuve la Guyart, Stadt mit 1,929 Einw. — Pont ſur Yonne, Stadt an der Yonne, hat 1,486 Einw. — Sergines, Mfl. mit 4 Wollenzeugfabriken und 1,490 Einw. — La Chapelle ſur Oreuſe, Mfl. an der Oreuſe, mit 458 Einw. — Thorigny, Mktfl. mit 614 Einw. — Foiſſy, Mfl. an der Vannes, mit einem Schloſſe und 719 Einw. — Villeneuve L'archevêque, Stadt an der Vannes, mit 3 Wollenzeuchfabriken, 3 Gärbereien und 1,880 Einw.

Zweite Abtheilung.

Das nordweſtliche Frankreich.

Es enthält die Provinzen Normandie, Bretagne, Orleanois, Maine und Perche, Touraine, Anjou, Poitou, Berry, Nivernois, Saintonge und Aunois, und liegt zwiſchen 12° 21′ bis 21° 47′ öſtl. L. und 45° 6′ bis 50° 2′ nördl. Br. Sein Flächeninhalt beträgt 3,484,05 Q. Meilen, und die Zahl der Menſchen 9,663,151 (nach dem almanach royal 1819), wonach 2,773 auf einer Qu.

Meile leben. Nach dem alm. roy. enthält dieſer Theil Frankreichs 17,154,076 Hektaren. Er iſt in 27 Departements, 117 Bezirke, 897 Kantone und 11,703 Gemeinden getheilt.

25. Das Departement der Nieder-Seine.

Dieſes aus Roumois, Vezin-Normand, Caux und Bray (dem nördlichen Theile der Obernormandie) gebildete Dep. liegt zwiſchen 17° 42′ bis 19° 16′ öſtl. L. und 49° 28′ bis 50° 2′ nördl. Br., und gränzt gegen N. an den Kanal (la Manche); gegen O. an die Dep. Somme und Oiſe, gegen S. an die Dep. Eure und Calvados und gegen W. an den Kanal. Es erſtreckt ſich von N. O. gegen S. 12 Meilen und von O gegen W. 15½ Meilen, und enthält 114.48 Q. Meilen. Die Zahl der Hektaren beträgt 593,810 (nach dem almanach royal); hingegen nach der descrip. topogr. et stastist. 637,250. Die Oberfläche iſt größtentheils eine von Hügeln durchſchnittene Ebene. Gegen O. ſind weite Thäler, welche von hohen Hügeln begränzt werden; deren Kette zu Gaillefontaine anfängt, und ſich von O. gegen W. und auch gegen N. zieht. Längs der ganzen Küſte von Treport bis zur Mündung der Seine und zum Theil längs derſelben ſieht man eine nur von den Baien und Buchten unterbrochene Reihe von Hügeln (hier falaises genannt), welche ſich von 150 Fuß bis zu 720 Fuß erheben, und meiſtens zur Grundlage Felſen haben. Das Meer, welches an mehreren Orten den Fuß dieſer Hügel beſpület, löſet nach und nach Theile derſelben ab. Der Boden, im Ganzen einer der fruchtbarſten Frankreichs, iſt nicht allenthalben von gleicher Ergiebigkeit. Man kann ihn in dieſer Hinſicht in 4 Theile theilen. Der erſte, die ebene Gegend des Inneren, iſt von einer ſolchen Miſchung von Sand, Thon und Kreide, daß ſie für die Vegetation am günſtigſten iſt. Der zweite Theil, dem Oſten des Dep. begreifend, ſchließt die größten Thäler und reichſten Wieſen des Dep. ein. Der dritte Theil, die Küſtengegend, iſt ziemlich fruchtbar, und der vierte, der ſich längs der Seine erſtreckt, begreift theils hoch liegende Ländereien, theils Niederungen und Wieſen. Die Hügelketten haben einen aus Kreide beſtehenden, zum

Ackerbau ungünſtigen Boden und ſind mit Wald bedeckt. In den Küſtengegenden und auch an der Seine ſind viele Striche den Einbrüchen und Verwüſtungen der Gewäſſer ausgeſetzt. Der Hauptfluß iſt die Seine, welche aus dem Dep. Eure in dieſes Dep. tritt, den ſüdlichſten Theil deſſelben durchfließt und bei Havre ſich in den Kanal mündet. Sie iſt von einer großen Wichtigkeit für das Dep., indem ſie den Bewohnern eine unmittelbare Handelsverbindung mit Paris eröffnet. Die Schifffahrt auf derſelben wird durch den Felſen bei Quillebeuf und durch die wechſelnden Sandbänke an der Mündung erſchwert, doch iſt in neueren Zeiten vieles für die Entfernung dieſer Hinderniſſe geſchehen. Die übrigen Flüſſe ſind alle klein, und kommen größtentheils von den dieß Dep. durchziehenden Hügelketten. Im ſüdöſtlichen Theile entſpringen die Andelle, Epot und Therain, welche von N. gegen S. fließen und davon die 2 erſten in das Dep. Eure und der letztere in das Dep. der Oiſe gehen. Die Flüſſe, welche ſich in den Kanal münden, als die Bresle (bildet eine Strecke die Gränze zwiſchen den Dep. Somme und Niederſeine), Yeres, Arques (mit der Eaune und Bethune), Seye, Soanne (mit der Vienne) und Durdan, laufen von S. gegen N. und die hier entſpringenden Bolbec, Auſtreberte, Cailly, Aubette und Robec, welche ſich in der Seine endigen, haben einen entgegengeſetzten Lauf. Kanäle giebt es nicht, bloß ſind einige projektirt, dahin beſonders der ſchon von Vauban in Vorſchlag gebrachte Kanal gehört, der Dieppe in Verbindung mit der Oiſe ſetzen ſoll, und an dem die Arbeiten angefangen, aber auch wieder unterbrochen worden ſind. Ein kleiner Kanal exiſtirt, welcher von Darnetal die Gewäſſer der Robec nach Rouen führt. Das Klima iſt überhaupt mehr kalt als gemäßigt, und veränderlich. Der Winter dauert faſt die Hälfte des Jahres, weil das Ende des Herbſtes faſt immer naß und kalt, und der Anfang des Frühjahres gewöhnlich von Kälte begleitet iſt. Während des Sommers wechſelt die mittlere Wärme zwiſchen 10 und 18°. Die gewöhnlichſten Winde ſind die Nordwinde, und beſonders der Nordoſt und Nordweſt. Der Nordwind kommt in den erſten Tagen des Frühjahres, und verlängert zuweilen die Winterkälte bis zu dem Ende des Mai. Der Nordweſtwind, den man auch Unterſeewind

(vent de basse mer) nennt, verurſacht häufige, aber kurze Regen; hingegen der Weſtwind, den man gewöhnlich vent d'aval nennt, iſt der feuchteſte unter allen, und führt Regenwetter herbei, das zuweilen ununterbrochen über 6 Wochen dauert. Der Südweſt iſt der wohlthätigſte, und bringt die ſchönſten Tage und die heiterſte Witterung mit. Bei dieſem Klima darf man daher hier die Rebe nicht mehr ſuchen. Die Produkte ſind: die gewöhnlichen Hausthiere, Federvieh, Wild, See= und Flußfiſche, Auſtern, Hummern, Bienen, Getraide, auch Buchwaizen, Hülſen= und Gartenfrüchte, Hanf, Flachs, Rübſaamen, Hopfen, Waid, Wau, Färberröthe, Weberkarden, Seepflanzen verſchiedener Art, darunter Tang, woraus man Soda bereitet, Obſt, beſonders eine außerordentliche Menge von Aepfeln und Birnen, Holz (die Waldungen nehmen ungefähr 87,000 Hektaren ein), Eiſen und Steinkohlen (auf beide wird jedoch nicht gebauet), Torf=, Mauer= und Bruchſteine, Puddinghſteine, Onyx=Marmor, dem Florentiner ähnlich und einer ſchönen Politur fähig, Thonerde im Ueberfluß, ſowohl zur Verfertigung gemeiner Töpferei, als Fayence, Porzellan und Pfeifen, Kreide, woraus faſt alle Hügel beſtehen, Glasſand und Mineralwaſſer. Die Bevölkerung beträgt 651,254 Seelen, auf die Q. Meile 5,687. Sie bekennen ſich größtentheils zur Römiſch=katholiſchen Kirche, welche hier 50 Pfarr= und 758 Sukkurſalkirchen hat. Der Reformirten ſind gegen 54,000 mit 2 Konſiſtorialkirchen und in 113 Gemeinden. Die Bewohner, größtentheils Normänner, ſind gute Seeleute und haben mit den Engländern in ihren Sitten viele Aehnlichkeit. Man wirft ihnen Gewinnſucht und Streitſucht vor. Kein Dep. Frankreichs hat vielleicht ſo viele, in den Wiſſenſchaften ausgezeichnete, Männer hervorgebracht, als dieſes. Nicht alle Gegenden ſind zum Ackerbau auf gleiche Weiſe günſtig; am geſchickteſten dazu ſind die Ebenen des Inneren und die Thäler des Oſtens. In mehreren Diſtrikten iſt Dreifelderwirthſchaft gewöhnlich, in anderen kennt man keine Brache. Man baut vorzüglich Waizen, Roggen, Hafer und Gerſte, darunter auch die Engliſche Gerſte, welche mehlreicher iſt, als die gewöhnliche, und ein gutes Brod giebt. Ungefähr 136,708 Hektaren werden zu Waizen, 94,555 zu Hafer, 44,917 zu Erbſen, Bohnen, Wicken und

Linſen, und 8,980 zu Hanf, Flachs und Rübſaamen benutzt. Jedoch iſt der Ackerbau nicht für die Konſumtion zureichend, weil ſowohl mehrere Gegenden keinen oder nur geringen Fruchtbau erlauben, als auch die Wieſen einen großen Theil der Oberfläche einnehmen, und die Volksmenge ſo beträchtlich iſt. An treflichen Wieſen iſt ein großer Ueberfluß, ſo wie auch der Kleebau ſtark getrieben wird. Daher iſt auch die Viehzucht ſehr ausgebreitet. Der eingeborne Schlag Normänniſcher Pferde iſt ausgeſtorben, und die Pferde, die man aufzieht, ſind von gemiſchten Raçen, zeichnen ſich mehr durch Größe, als durch Schönheit aus, und ſind gute Zugpferde, indem auch hier der Ackerbau bloß mit Pferden betrieben wird. In den Gegenden von Aumale und Neufchatel werden ſehr geſuchte Reitpferde gezogen, welche unter dem Namen Bidets d'Allure bekannt ſind. Die Rindviehzucht iſt wichtig und hat in vielen Gegenden auf Koſten der Schaafzucht zugenommen. Das ſchönſte Rindvieh ſieht man in den inneren Gegenden, wo es ſich dem Flandriſchen nähert; die Küſten haben kleines Rindvieh, und die Ufer der Seine ſind beſonders berühmt wegen ihrer fetten Kälber. Die Butter macht hier einen wichtigen Gegenſtand der Landwirthſchaft aus, und iſt berühmt; die beſte kommt aus Forges und den Umgebungen, als Catillon, Congmesnil und Mauquency, ſo wie von Gournay, welcher man den Vorzug giebt. In der Nähe von Neufchatel wird beinahe alle Milch zu Käſen benutzt, und die daſelbſt verfertigten Käſe werden ſehr geſchätzt. Man unterhält eine große Anzahl von Schaafen, deren Veredlung immer mehr zunimmt. Die in den Thälern von Arques und Pouville aufgezogenen und unter dem Namen Pré sale's bekannten Schaafe werden ſehr wegen ihres Fleiſches geſucht. Die ſtärkſte Schweinezucht treiben die Gegenden von Neufchatel, Londinières, Foucarmont und Envermeu, wo die Nähe der Wälder die ſchönſte Eichelmaſt geben. Unter dem Federvieh ſind die Enten von Rouen vorzüglich berühmt. Die Bienenzucht iſt ſehr vernachläſſigt. Der Obſtbau iſt hier ſehr blühend, beſonders bedecken die Aepfel- und Birnbäume einen großen Theil des Landes, und geben durch ihre Menge den Fruchtfeldern das Anſehen von Gärten. Vorzüglich trifft man von Dieppe bis Havre eine erſtaunliche Menge ſolcher Obſtpflan-

zungen. Man nennt ſie hier cours; ſie ſind mit Graben umgeben, deren Ränder man mit hochſtämmigen Waldbäumen bepflanzt, die den doppelten Nutzen gewähren, daß ſie ſowohl dem Landmann Brennholz geben, als auch die Obſtbäume gegen die verheerenden Wirkungen der Seewinde ſchützen. Da dieß Dep. keinen Wein erzeugt, ſo benutzt man die Aepfel und Birnen vorzüglich, um daraus Cider zu machen. Den beſten liefert die Landſchaft Bray, an der Oſtſeite des Dep., ſo wie auch mehrere Gemeinden der Gegend von Eu, der ſehr ſchön von Farbe und Geſchmack wird, wenn er drei bis vier Jahre aufbewahrt worden iſt. Die Wälder nehmen ungefähr den 7ten Theil der Oberfläche ein, und die ſchönſten befinden ſich in dem öſtlichen Theile des Dep. und längs des ſehr gekrümmten Laufes der Seine. Einen wichtigen Nahrungszweig gewährt den Einwohnern die Seefiſcherei, die man theils an den Küſten, wo man Rochen, Butten, Platteiſe, Zungen, Kabeljau, Krabben, Hummern, Auſtern fiſcht, theils in entfernten Meeresgegenden treibt, wohin der Häringsfang gehört. Mit dem letzteren beſchäftigen ſich faſt allein Dieppe, Fecamp und Saint Valery. Von Häringen brachte 1789 Dieppe 7,028 und Fecamp 3,252 Laſten ein. Beide Seehäven treiben auch ſtarken Makrelenfang. 1789 wurden von den Fiſchern von Fecamp 1,806,200 Makrelen eingebracht. Die beſten Auſtern werden in der Bai Etretat, nordöſtlich vom Kap Antiver gefangen, wo eine ſehr ſchöne Auſternbank iſt, wohin man ſie aus der Bai von Cancale bringt, und wo ſie durch die Vermiſchung der ſüßen Wäſſer des Ufers mit dem Seeſalzwaſſer eine vorzüglichere Güte erlangen. Ueberhaupt werden die Auſtern von Bretagne für feiner gehalten, als die von der Normandie, aber dieſe letzteren ſind größer. Die Induſtrie dieſes Dep. iſt ſehr mannichfaltig und wichtig. Die Baumwollen- und Wollenzeuchweberei, die Lederbereitung, die Hutmacherei, die Leinwandfabrikation, die Bereitung der Mineralſäuren und die Töpferei ſind die Hauptinduſtriezweige. Der Bezirk von Rouen zeigt eine ſolche Induſtrie und liefert eine Summe von Fabrikaten, daß vielleicht kein anderer im Reiche hierin ihm gleich kommt. Bloß im Bezirke von Rouen beſchäftigte 1807 die Baumwollenſpinnerei 13,267 Arbeiter, die 413,020 Cntr. Baumwolle verſpannen, die Baum-

wollenweberei 10,000 Arbeiter, welche 380,000 Stück Baumwollenzeuche und Tücher, 1,500 Stück baumwollenen Sammet, 3,000 Stück Nankin und 800 Stück Baſins und Piqué lieferten, die Strumpfwirkerei 1,400 Arbeiter, die 36,500 Dutzend Strümpfe lieferten, die Baumwollenfärberei 1,600 Arbeiter, die Manufaktur der Druckkattune 2,558 Arbeiter, die 144,800 Stück lieferten, die Wollenfabriken 9,400 Arbeiter, welche 6,570 Stück Eſpagnoletten, 12,000 Stück Flanell, 930 Stück Tuch und für 150,000 Franken Decken lieferten, die Papiermühlen 462 Arbeiter, welche 156,400 Rieß Papier lieferten, die Zuckerſiederei 27 Arbeiter, welche 60,040 Cntr., die chemiſchen Fabriken 400 Arbeiter, welche 120,000 Cntr., die Fayencefabriken 200 Arbeiter, welche für 660,000 Fr. Fayence, die Fabriken von elfenbeinernen Kämmen 150 Arbeiter, welche für 600,000 Fr., die Wachsbleichen 400 Arbeiter, welche 20,500 Cntr., und die Wachstuchfabriken 25 Arbeiter, welche 9,500 Stück lieferten. Ueberhaupt beſchäftigten die Fabriken im Bezirke von Rouen 39,169 Arbeiter und brachten durch ihre Arbeit eine Summe von 60,994,060 Franken in Umlauf. Auch die übrigen Bezirke ſind im Verhältniß eben ſo gewerbſam. Die äußerſt beträchtliche Leineweberei, beſonders an der Seeküſte (bekannt ſind die toiles cretonnes, welche in den Gegenden von Yvetot und Bolbec verfertigt werden), die Seilereien, die Tabaksfabriken, die Bierbrauereien, die 10 Glashütten, der Schiffbau, beſonders zu Havre, Dieppe, Saint-Valery und Fecamp, wo man Fregatten, Corvetten und andere Schiffe bauet, die Holzwaarenverfertigung, die Spitzenklöppelei und viele andere Induſtriezweige beſchäftigen, nebſt den ſchon vorher angeführten Fabriken, in allen Gegenden des Dep. eine große Zahl der Bewohner. Der Handel und die Schifffahrt ſind daher in dieſem Dep. ſehr wichtig, und Rouen, die Hauptſtadt dieſes Dep., iſt eine der bedeutendſten Handelsſtädte des Reiches. Sowohl die See-, als auch die Flußſchifffahrt auf der Seine ſind ſehr lebhaft. Selbſt Dreimaſter befahren die Seine, und von Rouen nach Paris gehen flache Fahrzeuge, die man bis zu 12,000 Cntr. beladet. Die Ausfuhr beſteht in Tüchern, Droguets, Serges, Molton, Leinewand, Spitzen, baumwollenen Zeuchen aller Art, Mützen, Strümpfen, Druckkattunen, Wachs, Wachstuch,

Vitriol, Vitriolöl, Likören, Zucker, Konfituren, Fayence, Töpferwaaren, Spielkarten, Tabak, Kardätſchen, Papier, allerlei Holzwaaren, Butter, Käſe, Meſſern, Glas, Oel, Oelkuchen, Hüten, Vieh, Leder, Cider, Seefiſchen, Auſtern, Hummern ꝛc. Dieß Dep. ſchickt 6 Deputirte zur Kammer, gehört zur 15ten Militärdiviſion, zur 3ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe und unter den königlichen Gerichtshof von Rouen. Für das Jahr 1802 betrugen die Abgaben 9,104,417 Franken. Es iſt in 5 Bezirke, 50 Kantone und 987 Gemeinden eingetheilt.

a) Der Bezirk von Rouen, welcher 24,82 Q. M., 15 Kantone: Boos, Buchy, Cleres, Deractal, Ducler, Elbeuf, Grand Couronne, Marommes, Pavilly, Rouen (6), 200 Gemeinden und und 206,800 Einw. enthält.

Rouen (Br. 49° 26′ 27″, L. 18° 45′ 44″), Hauptſtadt des Dep., des gleichnamigen Diſtrikts und 6 Friedensgerichte und Sitz des Präfecten, der Departementalbehörden, des Stabes der 15ten Militärdiviſion, der 3ten Forſtkonſervation, eines Erzbiſchofs, eines königlichen Gerichtshofs, einer Handelskammer und eines Handelsgerichtes, liegt in einem Thale, an deſſen Oſtſeite ſich der St. Katharinenberg erhebt, an der Seine, über welche hier eine Schiffbrücke in die jenſeits des Fluſſes gelegene Vorſtadt Saint Sever führt, und die hier die Aubette aufnimmt. Das Flüßchen Robec, welches von Darnetal durch einen künſtlichen Damm hierher geleitet iſt, durchfließt einen großen Theil der Stadt und dient beſonders dazu, um eine Menge von Mühlen und Maſchinen zu treiben. Rouen, mit verfallenen Feſtungswerken umgeben, hat 5 Land- und 13 Waſſerthore, 3 Hoſpitäler, 7 öffentliche Plätze, 4 öffentliche Spaziergänge, nämlich den Cours de la Reine, einen der ſchönſten längs der Seine, den Cours de l'Hôpital, den Mouriboudet und den Boulevard Cauchois, 11,000 Häuſ. und 86,672 Einw., worunter viele Reformirte, die eine eigene Kirche hier haben. Die Stadt iſt nicht hübſch gebaut, ſondern hat enge winkliche Straßen und größtentheils hölzerne Häuſer; doch ſind die Kaien ſchön. Zu den merkwürdigſten Gebäuden gehören: die Gothiſche Kathedralkirche, von einer kühnen und zierlichen Bauart, welche während der Revolution viel von ihren koſtbaren Monumenten verloren hat, die gleichfalls im Gothiſchen Geſchmack erbaute Kirche der vormaligen Benediktinerabtei St. Ouen, mit einem hohen Thurme, der

Z 2

Palaſt, der Salle des Spectacles, das eine Hoſpital und die Hallen, die zu den ſchönſten Frankreichs gerechnet werden müſſen. Man findet hier eine Akademie der Wiſſenſchaften und Künſte mit 46 Mitgliedern, eine Société d'émulation mit 53 Mitgliedern, ein Lyceum, eine Schifffahrtsſchule, eine Zeichnenſchule, eine mediciniſche und Hebammenſchule, eine öffentliche Bibliothek von 70,000 Bänden und 400 Manuſcripten, ein Muſeum, ein naturhiſtoriſches Kabinet, einen botaniſchen Garten, eine Münze und eine Börſe. Die Induſtrie iſt hier ſehr groß; beſonders wichtig ſind die Fabriken in ganz und halb baumwollenen Geweben, welche unter dem Namen Rouennerie bekannt ſind, und nicht bloß in Rouen, ſondern auch in den Umgebungen verfertigt werden. Hierher gehören Nankins, Nankinets, Nebbs, Mancheſter, Turquoiſe, Boſins, Piqués, Cotons, Schnupftücher, Halstücher, Schawls, Druckkattune (welcher Artikel beſonders ſtark verfertigt wird), Siamoiſen. Ferner verfertigt man hier Leinewand, Gingangs, Packtuch, Wachstuch, Poſamentirarbeiten, baumwollene Strümpfe, Tuch, Droguets, Serge, Flanell, Molton, Papiertapeten, Spielkarten, Schreibfedern, Oblaten, Stärke, Puder, Kämme von Elfenbein, Horn und Buchsbaum, Kardätſchen, blauen, weißen und grünen Vitriol, Vitriolöl, Scheidewaſſer, Salzſäure, Zinnkryſtalle, Schwefel, Fayence, irdene Tabakspfeifen, Tabak, Zucker in 4 Siedereien, viele eingemachte Früchte, vorzüglich die gelées de pommes und de groseilles, unterhält viele Twiſtſpinnereien, Kunſtbleichen, trefliche Färbereien, wovon beſonders die Türkiſchrothfärbereien allgemein berühmt ſind, Eiſen- und Gelbgießereien, Gärbereien, Bierbrauereien, Fiſchbeinreißereien, Seilereien und 3 Schiffswerfte. Der Handel mit dieſen Fabrikaten, ſo wie der Speditions- und Kolonialhandel iſt äußerſt wichtig, wozu die günſtige Lage an der Seine ſehr beiträgt, indem die Schiffe aus der See mit der Fluth bis an die Kaien kommen können. Der Haven an der Seine iſt immer ſehr lebhaft von Schiffen; 1792 liefen 1,698 Schiffe mit 99,387 Tonnen ein. Jeden Freitag wird ein Markt für baumwollene Gewebe und ein anderer für Baumwollengarn gehalten. Von den, in den Umgebungen der Stadt in einem Umfange von 4 Meilen gezogenen, Reinettäpfeln und poires de bon chretien geſchehen jährlich große Verſendungen in entfernte Gegenden. Das in der Geſchichte bekannte Mädchen von Orleans wurde den 30ten Mai 1430 zu Rouen verbrannt. Auch iſt dieſe Stadt

der Geburtsort der Dichter du Boccage, le Bouvier, Fontenelle und der beiden Corneille, Peter und Thomas, des Mathematikers und Architekten Blondel, des Geſchichtsforſchers Daniel und des Reiſenden Paul Lucas. Ganz nahe bei Rouen ſind die Mineralquellen von Saint Paul. — Grand-Couronne, Dorf an der Seine. — Boos, Dorf mit 626 Einw. — Deville, gutgebauter Marktfl. in der Nähe von Rouen, am Cailly, hat Twiſtſpinnereien, Bleichen, eine Alaunſiederei und 1,700 Einw., welche ſtarken Krappbau treiben. — Maromme, Marktfl. an der Cailly, hat eine Pulvermühle, Färbereien, eine Kattunfabrik, eine Bleiche, Twiſtſpinnereien und 1,300 Einw. — Canteleu, Marktfl. auf einer weſtlich von Rouen laufenden Hügelkette und in der Nähe des Waldes von Roumare, hat 2,842 Einw. und iſt wegen ſeines vortreflichen Ciders berühmt. — Sotteville, Dorf auf dem linken Ufer der Seine, in einer herrlichen Wieſengegend, hat 1 Vitriolfabrik, 1 Neapolitaniſche Schwefel- und 1 Salpeterſiederei und 3,000 Einw., welche Rouen beſonders mit Sahne verſorgen. Es iſt der Geburtsort des berühmten Malers Colombel. — La Bouille, Marktfl. an der Seine und in der Nähe des Waldes de la Londe, hat Kattunfabriken, eine Tuchmanufaktur und 940 Einw. Von hier gehen täglich dreimal Marktſchiffe nach Rouen. In der Nähe bei Chaumont iſt ein merkwürdiger Steinbruch. — Elbeuf (Br. 49° 20′, L. 18° 38′), Stadt am linken Ufer der Seine, hat 2 Kirchen, 919 Häuſ. und 6,351 Einw. Sie iſt beſonders wegen ihrer wichtigen Tuchfabriken berühmt, welche vorzüglich Mitteltücher liefern, und in neueren Zeiten abgenommen haben; auch werden feine Tücher, Eſpagnolettes, Flanelle, wollene Tapeten und Strümpfe verfertigt. — Saint Aubin und Belbeuf (mit 660 Einw.), zwei Dörfer in der Nähe von Rouen, wo man die ſogenannte Rouenner Erde findet, auch Raffini und Terre à sucre genannt, die man zum Decken des Zuckers in ſeinen Formen gebraucht, um die Feuchtigkeit auszuſaugen, und wovon ein Theil in getrockneten Kugeln in's Ausland verſendet wird. — Darnetal, Marktfl. ½ Stunde öſtlich von Rouen, an dem Flüßchen Aubette und Robec, hat 2 Kirchen, 600 H. und 5,231 E., welche ſich größtentheils von den bedeutenden Wollenfabriken ernähren, die Tuch, Façon d'Elbeuf, Eſpagnolettes, Ratines, Flanell und Decken liefern. Auch ſind hier Färbereien, Bleichen, Papier- und Krappmühlen und Twiſtſpinnereien. — Saint Martin du Vivier, Dorf

am Robec mit 500 Einw. und einer Fabrik, welche rundes Papier zu Kalanderwalzen liefert. — Malaunay, Dorf an der Cailly, mit Twiſtſpinnereien, die 350 Arbeiter beſchäftigen, und mit Muſſelin= und einer Baſinsfabrik. — Montville, Marktfl. von 128 Häuſern, an der Cailly. — Cailly, Marktfl. von 376 Einw. — Cleres, Marktfl. von 560 E., welche viel Hanf bauen. — Buchy, Marktfl. mit einer Salpeterſiederei und 716 Einw. — Ry, Dorf mit 416 Einw., welche Flanell, Ratines und wollene Decken verfertigen. — Pavilly, Marktfl. und Kantonshauptort an der Auſtreberte, in einem Thale, hat 2 Indigofabriken, 4 Papiermühlen und 1,925 Einw., welche ſtarken Verkehr mit Federvieh treiben. — Barentin, Marktfl. an der Auſtreberte, hat Papiermühlen und 1,859 Einw. — Ducler, Marktfl. von 200 Häuſern, am rechten Ufer der Seine.

b) Der Bezirk von le Hâvre, welcher 16,56 Q. Meilen, 9 Kantone: Bolbec, Criquetot, Fecamp, Goderville, Ingouville, le Hâvre, Lillebonne, Montivilliers. S. Romain, 163 Gemeinden und 128,551 Einw. enthält.

Hâvre de Grace oder auch bloß le Hâvre (Br. 49° 29′ 14″, L. 17° 46′ 23″), feſte Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, an der rechten Seite der eine Stunde breiten Seine, welche hier ihre Mündung hat, iſt gut gebauet, mit breiten regelmäßigen Straßen und ſteinernen Häuſern. Sie hat eine, die Mündung der Seine beſtreichende Citadelle, welche ein reguläres Viereck bildet, 2 Thore, 2 Kirchen, 1 Quarantänehaus, 1 Handelskammer, 1 Handelsgericht, 1 Börſe, 1 Schifffahrtsſchule, 1 Marinearſenal, 1,500 Häuſ. und 19,482 Einw. Der Haven befindet ſich zwiſchen der Stadt und der Citadelle, kann auf 300 Schiffe faſſen und hat bei der Fluth 20 Fuß Tiefe und 2 Rheeden. Nicht bloß Handelsſchiffe, ſondern auch Kriegsſchiffe können hier einlaufen; doch iſt der Haven nicht ganz ſicher. Es befinden ſich hier Zuckerſiedereien, Tabaksfabriken, eine Ankerfabrik, Fayencefabriken, Seifenſiedereien, Spitzenklöppeleien, Papiermühlen, Bierbrauereien, eine Porterbrauerei, Seilereien, welche zum Theil für die Marine arbeiten, und deren Reperbahn 1,200 Fuß lang iſt; auch werden hier viele Schiffe, ſelbſt Fregatten und Corvetten gebauet. Ein großer Theil der Einw. beſchäftigt ſich mit dem Fiſchfang und mit dem Handel, der ſowohl nach den Franzöſiſchen Kolonien, als nach anderen Franzöſiſchen

Häven und Europäiſchen Ländern geht, und vorzüglich bis zum Anfange der Revolution ſehr blühend war. — Ingouville, Dorf, eine Viertelſtunde von le Hävre, wovon es als eine Vorſtadt angeſehen wird, hat 1 Hoſpital, 1 Zuckerſiederei, 1 Stärkefabrik, Bierbrauereien, 1 Fayencefabrik und viele Ziegelhütten und Schmiedewerkzeugfabriken, deren Waaren ſtark in die Franzöſiſchen Kolonien ausgeführt werden. Auch verfertigt man Vitriolöl und Spitzen. — Sanvic, Dorf unweit le Hävre, hat Fayencefabriken und Ziegelhütten, die viele Ziegeln und Backſteine für die Weſtindiſchen Kolonien liefern. — Bleville, Dorf unweit der Küſte, hat eine Tabaksfabrik und 206 Einw. — Graville, Dorf unweit Harfleur, hat eine Vitriolſiederei, 230 Häuſ. und 1,206 Einw. Die hieſige Stahlfabrik verfertigt alle Arten von Stahl für Waffen- und Meſſerſchmiede und vortrefliche Feilen. — Harfleur (Br. 49° 30′ 23″, L. 17° 51′ 27″), Stadt am Ende eines Thales, zwiſchen zwei Bergen und an der Lezarde, welche an ihrer Mündung in die Seine einen etwas verſandeten Haven bildet, wo nur kleine Fahrzeuge einlaufen können, hat eine Zuckerſiederei, eine Fayencefabrik, 371 Häuſ. und 1,622 Einw. — Saint Romain, Marktfl. mit 1,240 Einw. — Lillebonne, Städtchen am Bolbec, hat 1 Twiſtſpinnerei, Gärbereien, die beſonders gutes Leder zu Stiefelſchäften liefern, 111 Häuſ. und 652 Einw. — Bolbec, Stadt am Flüßchen gleiches Namens, der Stapelplatz für die in der Gegend gewebten toiles cretonnes, hat 2 Kirchen, 663 Häuſ. und 4,824 Einw., welche Flanelle, Ratine und wollene Decken, wollene Strümpfe, Muſſelin und Taſchentücher, Spitzen, Kattune, Siamoiſen, Meſſer verfertigen und bedeutende Twiſtſpinnereien für Rouennerie und anſehnliche Gärbereien unterhalten. — Saint Hut, Dorf mit 800 Einw. und einer Zwirnſpinnerei, wo man aus einem Pfunde Flachs einen Faden von 700,000 Ellen Länge ſpinnt. — Breauté, Marktfl. von 1,049 Einw. — Goderville, Marktfl. von 117 Häuſern. — Fécamp (Br. 49° 46′, L. 18° 1′ 45″), Seeſtadt in einem Thale an der Mündung eines gleichnamigen Flüßchens in den Kanal, hat ein Hoſpital, eine Börſe, ein Handelsgericht, einen guten Haven nebſt einer Rheede, 1,000 Häuſer und 7,937 Einw., welche Schiffbau und Härings-, Makrelen- und Stockfiſchfang treiben. 1789 brachte der Häringsfang 866,700 und der Makrelenfang 358,000 Franken ein. Auch ſind hier

Tabaksfabriken, eine Segeltuchmanufaktur, Wollenzeuchfabriken, welche beſonders Eſpagnolettes, Ratines, Flanelle und wollene Decken liefern, und wichtige Leinwandfabriken, welche die Leinwand de faux genannt produciren, und wovon man toiles de lin fines, de lin rond und d'étoupes unterſcheidet. Auch Spitzen, vieles Oel, Lichter und Soda aus Tang verfertigen die hieſigen Einw. — Criquetot la Hauteur, Marktfl. mit 1,442 Einw. — Montivilliers (Br. 49° 35′, L. 17° 58′), Stadt an der Lezarde, hat 3 Vorſtädte, 8 Gärbereien, 4 Seilereien, 3 Oelmühlen, 1 Tabaksfabrik, 1 Papiermühle, eine Tuchfabrik, Spitzenklöppelei und 3,793 Einw.

c) Der Bezirk von Yvetot, welcher 21,42 Q. M., 10 Kantone: Cany, Caudebec, Doudeville, Fauville, Fontaine le Dun, Ourville, S. Valery en Caux, Vallemont, Yerville, Yvetot, 202 Gemeinden und 128,647 Einw. enthält.

Yvetot, Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, und Stapelplatz für die toiles cretonnes, hat ein Schloß, ein Handelsgericht, eine Kammer für Manufakturen, Künſte und Gewerbe und 9,418 Einw., welche ſich durch ihre Induſtrie auszeichnen; denn man findet hier viele Fabriken, welche Muſſelin, Muſſelinet, ſehr berühmte Siamoiſen, Baſins, Satinettes, Piqués, Zwillich, Leinwand, wollene Strümpfe, Kardätſchen, Manſcheſter liefern. Auch ſind hier gute Färbereien und berühmte Hutfabriken. — Caudebec (Br. 49° 30′, L. 18° 22′), Stadt am rechten Ufer der Seine und am Fuße eines waldigen Berges, iſt mit Mauern, Thürmen und Graben umgeben, und hat eine ſchöne Pfarrkirche, 1 Hoſpital, einen Haven, Gärbereien, Bleichen, viele Seifenſiedereien, Färbereien, 460 Häuſer und 2,597 Einw., welche einen ziemlich beträchtlichen Handel treiben. — Fauville en Caux, Marktfl. in einer ſehr fruchtbaren Gegend, hat 1,173 Einw. — Valmont, Marktfl. am Fluſſe gleiches Namens, hat 336 Einw. — Les Baons, Marktfl. von 528 Einw. — Doudeville, Mfl. in einer ſehr fruchtbaren Gegend, hat 386 Häuſer uud 2,984 Einw. — Ourville, Mfl., hat 160 Häuſer und verfertigt Leinwand und Schetter. — Grainville la Teinturière, Mfl. am Durdan, hat 189 Häuſ. und 1,027 Einw. — Cany, Mfl, am Durdan, hat 240 H. und 1,434 Einw, welche ſtarken Oelhandel treiben. — Fontaine le Dun, Marktfl. — Yerville, Dorf. — St.

Valery (Br. 49° 52′ 12″, L. 18° 21′ 10″), Seeſtadt am Kanale, hat ein Handelsgericht, einen kleinen aber ſicheren Haven und 4,887 Einw., welche Hårings-, Makrelen- und Stockfiſchfang und Schiffbau treiben und Soda von Tang bereiten.

d) Der Bezirk von Dieppe, welcher 22,50 Q. M., 8 Kantone: Bacqueville, Bellencombre, Dieppe, Envermen, Longueville, Offranville, Toſtes, 222 Gemeinden und 104,207 Einw. enthålt.

Dieppe (Br. 49° 55′ 17″, L. 18° 44′ 12″), feſte Seeſtadt und Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, in einer Vertiefung an der Mündung des Fluſſes Arques iſt gut gebaut und hat meiſtens regelmåßige Straßen und hübſche Håuſer. Sie bildet ein unregelmåßiges Dreieck, wovon die långſte Seite an das Meer ſtößt. Die große Vorſtadt Pollet, welche ⅓ der Bevölkerung der Stadt enthålt, iſt mit derſelben durch eine ſteinerne Brücke von 7 Bogen verbunden. An der Seite des Havens ſteht ein feſtes Schloß, das eigentlich aus 3 Schlöſſern beſteht, die durch Zugbrücken zuſammen hången. Dieppe hat 6 öffentliche Plåtze, worunter der Paradeplatz der ſchönſte iſt, 4 Kirchen, 1 Hoſpital, 1 Krankenhaus, eine Handelskammer, ein Handelsgericht, eine Börſe, eine Schifffahrtsſchule, einen Haven, 3,000 Håuſer und 18,248 Einw. Von dem Thurme der Pfarrkirche St. Jakob entdeckt man die Küſten Englands. Es wird hier der ſtårkſte Håringsfang in ganz Frankreich getrieben und 1789 wurden 7,028 Laſt Håringe eingebracht; desgleichen treibt man Makrelen- und Stockfiſchfang, bauet Schiffe und verfertigt viele Spitzen, Anker, Fiſchangeln, Tonnen zum Einſalzen der Fiſche, Soda von Tang und viele Knochen-, Horn- und Elfenbeinwaaren, wovon die letzteren ſehr berühmt ſind. Auch giebt es hier eine Alaunſiederei, Tabaksfabriken, eine Zuckerſiederei, 2 Seeſalzſiedereien, Pfeifenfabriken und Bierbrauereien. Von hier ſchiffte ſich Wilhelm der Eroberer, zur Eroberung von England ein. Dieppe iſt der Geburtsort des Geographen Martiniere † 1749 und des Seehelden Abraham Duquesne. — Offranville, Mfl. mit 286 Håuſ. — Rouxmenil, Dorf mit einer Glashütte, welche vortrefliches Kryſtallglas liefert. — Arques (Br. 49° 54′, L. 18° 50′), Stadt am gleichnamigen Fluſſe, hat 700 Einw., welche Spitzen klöppeln und Ochſen- und Pferdehandel treiben. Sehr

geſucht werden auch die in der Gegend gezogenen und unter dem Namen Préſalé bekannten Schaafe. Hier erfocht Heinrich IV. einen Sieg gegen die Ligue im Jahre 1589. — St. Aubin, Dorf an der Seye, wo man ſehr gute Kreide findet, die entweder grob oder in feinen Kuchen und als Blanc d'Espagne verſchickt wird. — Basqueville, Marktfl. an der Vienne, hat Leinwand- und Sergefabriken, 300 Häuſer und 2,370 Einw. — Omonville, Dorf von 285 Einw. — Longueville, Marktfl. an der Seye, hat 430 Einwohner. — Anglesgueville, Mfl. an der Saanne, hat 393 Einw. — Auffay, Mfl. an der Scye, hat 1,148 Einw., welche Leinwand bleichen und Getraide- und Lederhandel treiben. — Totes, Mfl. an der Straße von Rouen nach Dieppe, hat 505 Einw. — Bellencombre, Mfl. an der Arques, hat 250 Einw. — Envermeu, Stadt an der Eaune, hat Gärbereien und 212 Häuſer. — Saint Nicolas d'Aliermont, Dorf mit Spitzenklöppeleien und einer Fabrik von mouvemens de pendules, welche 300 Arbeiter beſchäftigt. — Eriel, Mfl. unweit der Mündung des Yeres in den Kanal, hat ein Waiſenhaus, 213 Häuſer und 1,350 Einw. — Le Treport, Stadt an der Mündung des Bresle in den Kanal, hat einen Haven für kleine Schiffe und 2,000 Einw., welche Spitzen klöppeln, Soda von Tang bereiten, Schiffe bauen und Seefiſcherei treiben. Vor dem Kriege trieben die Einwohner mit 33 eigenen Schiffen Fiſchfang, wovon 6 auf den Wallfiſchfang giengen. — Eu (Br. 50° 2′ 52″, L. 19° 5′ 3″), Stadt an der Bresle, ½ Stunde vom Meere, in einer ſehr getraidereichen Gegend, hat eine Vorſtadt, 4 Kirchen, 1 Hoſpital, ein Handelsgericht, Bierbrauereien, 750 Häuſer und 3,219 Einw., welche Serge, Spitzen und ſehr geſchätzte Seife verfertigen.

e) Der Bezirk von Neufchâtel, welcher 29,16 Q. M., 8 Kantone: Argueil, Aumale, Blangy, Forges, Pournay, Londinieres, Neufchâtel, S. Saens, 200 Gemeinden und 83,049 Einw. enthält.

Neufchâtel (Br. 49° 45′, L. 19° 15′), Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, in einer fruchtbaren Gegend, an der Bethune, hat 3 Kirchen, 1 Hoſpital, Gärbereien, Seilereien, Hutfabriken, Strumpfwirkereien, Twißſpinnereien, Färbereien, 558 Häuſer und 3,063 Einw., welche Siamoiſen, Wollenzeuche, die unter dem Namen Ale-

rendrines bekannt ſind, und ſehr geſchätzte Käſe verfertigen, wovon man drei Sorten unterſcheidet, deren beßte nach Paris verſchickt wird. Auch wird in der Umgegend treflicher Cider und Birnwein gemacht. — Bully, Dorf mit 1,800 Einw., welche Holzarbeiten und geſchätztes Töpfergeſchirr gres d'Allemagne genannt, verfertigen. — Maucomble, Dorf mit einer Glashütte. — Saint Saen, Mfl. am Arques, hat 20 Gärbereien, 1 Leimfabrik, Seilereien, Bierbrauereien und 2,345 Einw. In der Nähe iſt die Glashütte Lihu. — Londinières, Mktfl. an der Eaune, in einer angenehmen und fruchtbaren Gegend, hat 156 Häuſer. — Grandcourt, Mfl. an der Yeres, hat 602 Einw. — Guerville, Dorf von 130 Häuſern, in deſſen Nähe eine Glashütte iſt. — Blangis, Mktfl. an der Bresle, hat 1 Hoſpital, 20 Gärbereien, Seifenſiedereien, 1 Stärkefabrik, berühmte Bierbrauereien, 285 Häuſer und 1,846 Einw. — Aumale (Br. 49° 50′, L. 19° 20′), ſchlechtgebaute Stadt am Abhange eines Hügels, an deſſen Fuße die Bresle fließt, hat ein Kranken- und 1 Waiſenhaus, 370 Häuſer und 1,720 Einw. Es ſind hier Wachslichterfabriken, Brauereien, Seilereien und Gärbereien. Beſonders beſchäftigen ſich die Einwohner mit Verfertigung von Serge, worin 12 Fabriken arbeiten und mit der Fabrikation von groben Tüchern façon de St. Lo. Die Serges d'Aumale giengen ehemals ſtark nach dem Süden von Europa, vornehmlich nach Spanien für America und nach Marſeille, von wo man ſie nach der Levante ſchickte. Auf einer Wieſe, 400 Schritte nördlich von der Stadt ſind drei berühmte eiſenhaltige Mineralquellen, wovon die eine la Bourbonne genannt, die reichhaltigſte iſt. — Le Foſſé, Dorf an der Ept, wo ſehr gute Töpferei verfertigt wird. — Forges les Eaux (Br. 49° 38′, L. 19° 15′), Mktfl. unweit der Epte, in einer angenehmen Gegend, hat 1,149 Einw., welche Manſcheſter, Band, Hüte, Fayence und ſehr gute Butter verfertigen. In einem Thale bei der Stadt, wohin eine Allee führt, ſind drei berühmte und ſtark beſuchte Mineralquellen, welche Royale, Reinette und Cardinale heißen. — Gaillefontaine, Mktfl. mit 950 Einw. — Gournay (Br. 49° 25′, L. 19° 8′), Stadt an der Epte, in einer wieſenreichen Gegend, hat ein Handelsgericht, 1 Porzellanfabrik, 18 Gärbereien, Mineralquellen, 385 Häuſer und 3,207 Einw. Hier und in der ganzen Umgegend wird trefliche Butter verfertigt, welche unter dem Namen Butter von Gournay einen

wichtigen Handelsgegenſtand macht. — Argueil, Dorf mit einer Salpeterſiederei und 496 Einwohner. — Beavoir en Lions, Dorf von 1,950 Einw., hat eine Glashütte. — Bezancourt, Dorf von 1,107 Einwohnern, mit einer Glashütte.

26. Das Departement der Eure.

Dieſes aus Vexin Normand, der Landſchaft Saint André, Neuburg, einem Theile von Perche, der Ländchen Ouche, Auge, Lienuvin und Roumois (Theilen der vormaligen Normandie) gebildete Departement liegt zwiſchen 18 bis 19° 6′ öſtl. L. und 48° 42′ bis 49° 23′ nördl. Br., und gränzt gegen N. an Niederſeine, gegen O. an Oiſe und Seine-Oiſe; gegen S. an Eure-Loire und Orne und gegen W. an Calvados. Von N. gegen S. erſtreckt es ſich 13 und von O. gegen W. 14½ Meilen. Sein Flächeninhalt beträgt 110,22 Q. Meilen; die Zahl der Hektaren (nach dem almanach royal) 623,283, hingegen nach der descrip. topogr. et stastist. 618,250, wovon 371,136 auf das Ackerland, 108,000 auf die Waldungen, 1,931 auf die Weinberge, 18,537 auf die Wieſen, 2,726 auf die Gärten, 35,847 auf die unangebaute Länderei, 47,458 auf die Gewäſſer und Moräſte und 32,625 auf die Gebäude, Straßen und Wege kommen. Die Oberfläche iſt eine wellenförmige Ebene, über welche ſich Hügel und Flußufer erheben. Die höchſten dieſer Erhöhungen finden ſich an den Ufern der Flüſſe Seine, Rille und Eure. Ueberhaupt überſteigt die größte Höhe der Hügel nicht 300 Fuß über das Meer. Als den höchſten Punkt betrachtet man den Mont Rôti zwiſchen Lieurey und Saint Georges. Der Boden iſt im Allgemeinen aus vegetabiliſcher Erde gebildet und öfters thonartig, mehr oder weniger tief und ruht auf Kalk- und Steinmaſſen. Weniger produktiv iſt die Erde auf dem Kamm der Hügel, an deren Abhängen oft Weinſtöcke, Obſtbäume und Wälder ſich befinden. Die Hälfte der Ländereien hat einen fetten Boden, ein Viertel beſteht aus einer Miſchung von Mergel und Thon und das andere Viertel iſt aus etwas Thon, Sand und Mergel zuſammengeſetzt. Der wichtigſte Fluß iſt die aus dem Dep. Seine-Oiſe hier eintretende Seine, deren Breite hier von

1,200 Fuß bis 2,400 wechſelt. Sie fließt hernach in großen Krümmungen durch das Dep. Niederſeine und bildet zuletzt die Gränze zwiſchen demſelben und dem Dep. der Eure. In Friedenszeiten wird dieſer Fluß jährlich von 800 Schiffen befahren, und beſonders iſt die Schifffahrt zwiſchen Rouen und Paris lebhaft. Der andere Hauptfluß, wovon auch das Dep. ſeinen Namen hat, iſt die aus dem Dep. Eure-Loir hierher kommende Eure, welche nachdem ſie eine kurze Strecke die Dep. Eure-Loir und Eure getrennt hat, das letztere von S. gegen N. durchfließt, und ſich hier bei les Damps, in der Nähe von Pont de l'Arche in die Seine ergießt. Sie iſt theils flößbar theils ſchiffbar, und nimt hier die Avre oder Aure, welche eine Strecke die Gränze zwiſchen den Dep. der Eure und der Eure-Loir macht, und die aus Orne kommende Iton auf, welche bei Villalet unter der Erde verſchwindet und nur bei Vieux Conches und la Benneville (48,000 Fuß davon) in mehreren Quellen wieder zum Vorſchein kommt. Die Seine nimt in dieſem Dep. auf: die Epte (mit der Bonde), welche das Dep. Eure von den Dep. Oiſe und Seine-Oiſe trennt, die Andelle, Oiſon und die Rille, welche aus Orne kommt und den ganzen weſtlichen Theil des Dep. Eure durchfließt. Die in demſelben Theile entſpringende Calonne geht in das Dep. des Calvados. Es giebt auch mehrere Moräſte, worunter der Moraſt Vernier zwiſchen Quilleboeuf und der Spitze von la Roque der größte iſt, und 2,670 Hektaren einnimt. Der höhere Theil deſſelben dienet zu Weiden, oder iſt in Gemüſegärten verwandelt, die mit Waſſer umgeben ſind. In dem niedrigen Theile iſt ein nie austrocknender See, der uuter dem Namen der grande Mare bekannt iſt. Das Klima iſt mild, veränderlich und feucht. Die Kälte erreicht ſelten 6° unter 0, die Hitze 15 bis 16° über 0. Die herrſchenden Winde ſind der Südweſt, Weſt, Nordweſt und Nord. Häufig zerſtört zur Zeit der Baumblühte ein ſchädlicher Wind, vent roux genannt, alle Hoffnungen der Obſtärnte. Regen und Nebel ſind häufig und man hat 95 bis 100 Regentage. Die Quantität des herabfallenden Regens beträgt 1 Fuß 8 Zoll 4 Linien. Faul- und Wechſelfieber ſind nicht ſelten. Die Produkte ſind: die gewöhnlichen Hausthiere, viel Geflügel, Wild, Fiſche, Bienen, Getraide, Garten- und Hülſenfrüchte,

Flachs, Hanf, Wau, Weberkarden, Obſt, beſonders Birnen und Pflaumen, geringer Wein, Holz, Eiſen, Torf, Mauer- und Bruchſteine, Kalk, Mühlſteine, Thonerde, Walkererde und Mineralwaſſer. Die Bevölkerung beträgt 421,480 Seelen, auf die Q. Meile 3,831. Sie bekennen ſich bloß zur Römiſch-katholiſchen Kirche, welche hier 37 Pfarr-, 534 Sukkurſal- und 28 Filialkirchen hat. Sie ſind überhaupt thätig, klug, lebhaft und gebildet; geringere Bildung zeigen die Bewohner der Seine, welche ſich faſt allein mit der Schifffahrt beſchäftigen. Im Allgemeinen widmen ſich die Einwohner mehr dem Kunſtfleiße, als den Wiſſenſchaften, wiewohl dieſes Dep. auch eine ziemlich beträchtliche Zahl in den Wiſſenſchaften berühmter Männer hervorgebracht hat. Der Ackerbau iſt ein wichtiger Nahrungszweig der Einwohner, und hat ſeit der Revolution bedeutende Fortſchritte gemacht. In den Thälern fängt die Brache an immer ſeltener zu werden. Die Provinz baut daher nicht bloß ihren Bedarf, ſondern hat noch einen beträchtlichen Ueberſchuß zur Ausfuhr übrig. Nach der descrip. top. et stast. werden 125,497 Hektaren zu Waizen, 4,330 zu Roggen, 3,245 zu Gerſte, 29,667 zu Hafer, 89,003 zu anderen Früchten, 7,911 zu Flachs, 1,654 zu Hanf, 66 zu Wau und 31 zu Weberkarden benutzt. Die jährliche Aernte beträgt an Waizen 2,457,270 Cntn., an Roggen 63,592, an Gerſte 51,602, an Hafer 255,596, an anderen Früchten 33,111,300 Gebäude, an Flachs 29,123 Cntn. an Hanf 2,592, an Wau 24,440 Gebünde und an Weberkarden 310 Ballen. Auf den Flachsbau wendet man große Sorgfalt, und der hier erzeugte Flachs iſt wegen ſeiner Länge, Feinheit und gelben Farbe ſehr berühmt. Den Leinſaamen zieht man über Rouen aus Holland und Riga. Guter Wieſenwachs findet ſich vorzüglich in den von der Epte, Avre, Iton, Eure und Rille bewäſſerten Thälern. Auf den Kleebau legen ſich noch bis jetzt wenige Landeigenthümer. Die Viehzucht iſt wichtig. Die Pferdezucht der ächten Normaniſchen Raſſe die in der Provinz faſt ganz ausgegangen war, fängt an ſich von neuem zu heben. Das Rindvieh iſt ſchön, beſonders in den Thalgründen. Vieles Vieh wird gemäſtet ausgeführt, beſonders ſind die Kälber berühmt, die man ſorgfältig mit dem feinſten Mehl, Milch und Eyern fett macht. Sie werden, unter dem

Namen Milch= oder auch Flußkälber (zu Paris werden ſie unter dem allgemeinen Namen Kälber von Pontoiſe begriffen), ſehr geſucht wegen ihres weißen, fetten und wohlſchmeckenden Fleiſches. Die Schaafzucht iſt zwar ziemlich ſtark, und man fängt auch an ſeine Aufmerkſamkeit der Veredlung durch Merinoſchaafe zu widmen, aber doch beſtehen die Heerden noch größtentheils aus der geringen Normanniſchen Raſſe. Die an den Küſten, in der Nähe des Meeres gezogenen, ſind unter dem Namen moutons de Pré Salé bekannt, und werden wegen ihres ſchmackhaften Fleiſches ſehr geſucht. Auch ernährt man eine große Zahl von Schweinen, und die Federviehzucht gewährt einen bedeutenden Handelsgegenſtand. 1804 zählte man 29,530 Pferde, 5,000 Eſel, 1,500 Mauleſel, 38,017 Stück Rindvieh, 200,000 Schaafe uud 17 bis 1,800,000 Stück zahmes Geflügel. Der Obſtbau wird ſtark getrieben, beſonders in den Bezirken Bernay und Pont=Audemer. Man benutzt die Aepfel hauptſächlich zu Cider, und die Birnen zu Birnwein, welche Getränke hier ſehr gewöhnlich ſind und die Stelle des Weines vertreten. Aber oft werden die Hoffnungen zu einer guten Obſtärnte durch den oben ſchon angeführten vent roux vereitelt. Auch Wälſche Nußbäume und Kirſchen werden in vielen Gegenden häufig gezogen. In dem ſüdlichen Theile des Dep. findet Weinbau Statt, und von Nonaacourt längs der Avre bis zu ihrem Einfluſſe in die Eure, und längs dieſes Fluſſes bis Saint=Leufroy ſind die Kreidehügel an beiden Flüſſen mit Reben bepflanzt, die jedoch nur einen mittelmäßigen Wein (jährlich 15,448 Oxhoft) geben, der ſich nur 3 Jahre hält, und nicht für die Conſumtion zureicht. Der Bergbau geht bloß auf Eiſen, und wird allein in dem Bezirk von Evreux betrieben. Jährlich gewinnt man 330,000 Cntn. Eiſenerz, welches in den 11 Hohenöfen, 9 Eiſengießereien und 8 Eiſenhämmern geſchmolzen und weiter verarbeitet wird. Die jährliche Quantität des Gußeiſens beträgt 55,000 Cntn. und des Stabeiſens 30,000 Cntn. Eine lebhafte Induſtrie findet ſich in dieſem Dep., und die Hauptzweige derſelben ſind Bearbeitung des Eiſens und Kupfers, die Lederbereitung, die Wollenzeuch= Baumwollen= und Leinwandfabriken. Außer den angeführten Eiſenwerken hat dieß Dep. eine große Kupferhütte, welche aus=

ländiſches Kupfer verarbeitet und jährlich an 20,000 Ctn. Waaren liefert, 1 Stahlfabrik, Nagelſchmieden, die 5 bis 600 Arbeiter beſchäftigen, Quinkailleriefabriken, Stecknadelfabriken mit 3,000 Arbeitern, 2 Glashütten, 1 Marmormühle, 500 Waſſermahlmühlen, 130 Windmahlmühlen, 20 Oelmühlen, 24 Papiermühlen mit einer jährlichen Produktion von 52,800 Rieß, 18 Lohmühlen, 220 Gärbereien, welche (1800) 177,575 Häute verbrauchten und 514 Perſonen beſchäftigten, Leinwandfabriken, welche (1800) 529,010 Ellen Leinwand producirten, Baumwollenfabriken, welche 101,440 Ellen bloß Baumwollen- und 1,153,500 Ellen gemiſchte Baumwollenzeuche lieferten, Lein- und Baumwollenſtrumpfwirkereien, wichtige Tuchfabriken, die ſehr feine Tücher und Kaſimire, auch Droguets (1800 7,419 Stück Tuch, 970 Stück Kaſimir und 3,000 Stück andere Zeuche) machen, und über 12,000 Arbeiter beſchäftigen, Färbereien, die es zu einer großen Vollkommenheit gebracht haben, beträchtliche Leinwandbleichen und 2 Druckkattunfabriken, wovon die eine 600 Arbeiter beſchäftigt. Der Handel iſt daher auch bedeutend und umfaßt eine große Anzahl von Gegenſtänden. Die Ausfuhr beſteht in Tüchern, Kaſimir, Flanell, Ratines, Droguets, Kattun, Zwillich, Baſins, Manſcheſter, Leinwand, Leder, Kupferwaaren, Stecknadeln, Stahl, Eiſen, Meſſern, Nägeln, Papier, Brenn- und Bauholz, Vieh, Geflügel und Eiern, Honig, Wachs, Getraide. Dieß Dep. ſchickt 4 Deputirte zur Kammer, und gehört zur 15ten Militärdiviſion, zur 3ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe von Evreux und unter den königlichen Gerichtshof von Rouen. Für das Jahr 1802 betrugen die Abgaben 5,374,123 Franken. Das Dep. iſt in 5 Bezirke, 36 Kantone und 843 Gemeinden eingetheilt.

a) Der Bezirk von Evreux, welcher 38,22 Q. M., 11 Kantone: Breteuil, Conches, Darnville, Evreux (2), Nonancourt, Pacy, Rugles, S. André, Verneuil, Vermont, 287 Gemeinden und 122,401 Einw. enthält.

Evreux (Br. 49° 1′ 24″, L. 18° 48′ 39″), Hauptſtadt des Dep. des gleichnamigen Bezirks und zweier Friedensgerichte und Sitz des Präfekten, der Departementalbehörden und eines Biſchofs, in einem Thale, am Iton, der ſich vor der Stadt in 3 Arme theilt, wovon der eine, ein künſtlicher Ka-

nal, durch die Straßen geführt iſt. Die Stadt, deren Wälle jetzt in angenehme Spaziergänge verwandelt ſind, iſt gut gebaut und hat 2 Hoſpitäler, 1,094 Häuſer, anſehnliche Vorſtädte und 9,238 Einw. Unter ihren Gebäuden zeichnen ſich vorzüglich aus die im Gothiſchen Styl erbaute Kathedrale mit ihrem 252 Fuß hohen, durchbrochenen, durchſichtigen Thurme, der ſich in einer Pyramide endigt, der biſchöfliche Palaſt und das Präfekturhotel. Am Ende einer der Vorſtädte iſt das alte Schloß Navarre. Man findet hier eine Geſellſchaft des Ackerbaues, eine mediciniſche Geſellſchaft und ein Kollegium mit einer Bibliothek von 8,000 Bänden. Die Induſtrie beſteht in Twiſtſpinnereien, Baumwollenzeuch-, Siamoiſen- und Manſcheſterfabriken, Papiermühlen, Gärbereien, Bleichen, Strumpfwirkereien, Cyderbrauereien; auch verfertigt man etwas feines Tuch und unterhält eine Lohmühle. Der Handel der Stadt iſt beträchtlich. In der vormaligen Benediktinerabtei St. Taurin war der berühmte Miniſter Heinrich's IV. Sully Abt, ehe er zur reformirten Religion übertrat — Bonneville, Dorf am Iton, hat Eiſenwerke und 359 Einw. — Les Ventes, Dorf mit Nagelſchmieden, unweit des Waldes von Evreux, worin man einen 18 Fuß langen, 3 Fuß breiten und 6 Fuß dicken Druidenſtein ſieht, der von 4 anderen Steinen getragen wird. — Vieux Conches, Dorf, wo der Iton, nachdem er eine Zeitlang unter der Erde gefloſſen iſt, wieder zum Vorſchein kommt, hat eine Mineralquelle. — Conches (Br. 48° 57′ 43″, L. 18° 26′ 6″), Stadt am Iton, auf dem Rücken eines Berges, hat Gärbereien, 1 Lohmühle, 560 Häuſ. und 1,939 Einw., welche Eiſenwaarenhandel treiben. — Rugles, Mktfl. an der Rille, mit 1,554 Einw., hat 1 Hohenofen, 1 Eiſenhammer, 15 Nagelſchmieden und 16 Stecknadelfabriken, die hier und in den umliegenden Orten 3,000 Arbeiter beſchäftigen und jährlich für 1 Million Fr. Waaren liefern, davon ein Theil in's Ausland geht. — Bourth, Mfl. am Iton, hat einen Hohenofen, 1 Eiſenhammer, Stecknadelfabriken und 1,640 Einw. — Bemecourt, Dorf in einer waldigen Gegend, hat 895 Einw., welche Nägel von aller Art und Quinkaillerie verfertigen. — Francheville, Mfl. von 308 H. am Iton, verfertigt Quinkailleriewaaren. — Cintray, Dorf am Iton, hat 661 Einw., welche Quinkaillerie-waaren verfertigen. — Breteuil (Br. 48° 50′ 9″, L. 18° 34′ 27″), Stadt am Iton, in deren Nähe Eiſenbergwerke ſind, hat 1,896 Einw., 2 Eiſenſchmelzen, 2 Hoheöfen und

Nagelſchmieden. Hier werden vielerlei Eiſenwaaren verfertigt, auch die 2 eiſernen Brücken zu Paris, die Pont des arts und d'Auſterlitz ſind hier und zu Vieux-Conches gegoſſen worden. — Verneuil (Br. 48° 44′ 21″, L. 18° 35′ 20″), Stadt mit Wällen umgeben, die zu Spaziergängen dienen, am Avre, hat Fabriken in Droguets, wollenen und baumwollenen Strümpfen und Mützen, Gärbereien (darunter auch eine in Pergament), 700 Häuſer und 4,275 Einwohner. Die Pfarrkirche zeichnet ſich durch ihren hohen Thurm aus, den man ſchon aus einer Entfernung von 2½ Meilen ſieht. — Tillieres, Mfl. am Avre, hat 890 Einw. — Damville, Mfl. am Iton, hat 216 Häuſ. und 836 Einw., welche viel Cyder bereiten. — Nonancourt, Stadt am Avre, hat Twiſtſpinnereien, 2 Lohmühlen, Gärbereien und 1,231 Einw. Dieſe Stadt iſt ein Stapelplatz von fetten Kälbern, die unter dem Namen veaux de lait, veaux de rivière bekannt ſind. — Saint André, Mfl. und Kantonshauptort, mit 680 E. — Ivry, Mfl. von 146 H. an dem Eure, mit 2 Lohmühlen und 10 Gärbereien, iſt bekannt wegen des Sieges, den Heinrich IV. 1590 über den Herzog von Mayenne erfocht. Auch werden hier viele hölzerne muſikaliſche Inſtrumente, als Clarinetten, Hautbois, Flöten ꝛc. verfertigt. — Villiers en Decevre, Mfl. mit 425 Einw. — Pacy, Stadt am Eure, hat 1,500 Einw., welche Handel mit Vieh, Wolle und Leinwand treiben. — Vernon (Br. 49° 6′, L. 19° 7′), Stadt in einem herrlichen Thale, an der Seine, über welche eine Brücke führt, hat 1 altes Schloß, 1 Hoſpital, Strumpfwirkereien, 1 Lohmühle, Gärbereien, 710 Häuſ. und 6,600 Einw., welche Getraidehandel treiben. In der Gegend ſind auch gute Steinbrüche, deren Steine bis Havre gehen. In der Nähe bei Vernonet, jenſeits der Seine iſt eine große Minoterie, welche jährlich 25,200 Cntn. Mehl liefern kann, und wozu große Magazine gehören. Die Marine wurde vor der Revolution daraus verſorgt.

b) Der Bezirk von Andelys, welcher 18,72 Q. M., 6 Kantone: les Andelys, Ecos, Etrepagny, Giſors, Grairville, Lions, 147 Gemeinden und 63,211 Einw. enthält.

Les Andelys (Br. 49° 2′, L. 19° 2′), Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, von 5,090 Einw., beſteht eigentlich aus den zwei durch einen gepflaſterten Weg von einander getrennten Städten Groß und Klein Andelys,

wovon jenes am Flüßchen Gambon, dieſes an der Seine liegt. Die Entfernung beider von einander beträgt ¼ Stunde. Es ſind hier Tuchfabriken, welche jährlich 200 Stück Feintuch und 500 Stück Kaſimir liefern, Twiſtſpinnereien, Strumpfwirkereien und gute Gärbereien, die beſonders geſchätztes Sohlleder liefern. In dem nahen Weiler Villers wurde 1594 der berühmteſte Franzöſiſche Mahler Nicolas Pouſſin geboren, welcher 1665 zu Rom ſtarb, und dem man zu Andelys jetzt ein Denkmal errichtet hat. In der Gegend dieſer Stadt wird Wau gezogen. — Ecos, Mfl. mit 104 Häuſ. — Courcelles, Dorf an der Seine, mit einem Hohenofen und einem Eiſenhammer. — Giſors (Br. 49° 15′, L. 19° 18′), Stadt mit Mauern und Graben umgeben, in einer fruchtbaren Ebene, an der Epte, welche die Stadt durchfließt, hat 3 Vorſtädte, eine ſchöne Pfarrkirche mit treflichen Glasmalereien und ſchönen Sculpturarbeiten des Jean Goujon, 1 Hoſpital, 1 Krankenhaus, 616 Häuſer und 3,274 Einw., welche Baumwollenfabriken, eine Twiſtſpinnerei und 15 Gärbereien, darunter auch in Pergament unterhalten. In der Umgegend werden viele weiße und ſchwarze Spitzen verfertigt. Nahe dabei iſt die Mineralquelle Tintry. — Eſtrepagny, Mfl. an der Bonde, in einer fruchtbaren Gegend, hat 1,200 Einw. und 261 Häuſer. — Ecouis, Mfl. mit 634 Einw. — Maineville, Mfl. am Livriere, mit 530 Einw. — Lions (Br. 49° 25′, L. 19° 10′), Stadt an der Lieure, hat 1 Kattundruckerei, eine Glashütte in der Nähe, 241 Häuſer und 1,742 Einw. Hier wurde der berühmte Dichter Iſaac de Benſerade geboren. † 1690. — Grainville, Mfl. von 400 Einw. unweit der Andelle. — Charleval, Mfl. an der Lieure, hat 640 Einw. und eine große Kattundruckerei, welche in und um die Stadt 600 Menſchen beſchäftigt. — Saint Nicolas de Romilly, Dorf vor dem Walde Longboil, an der Andelle, die ¼ Stunde davon in die Seine fällt, hat 640 Einw. und das größte Kupferwerk in Frankreich, wozu 2 Gußwerke mit 6 Raffiniröfen, 2 Hämmer, 3 Walzmühlen und mehrere andere Werke gehören. Es beſchäftigt 120 Arbeiter, verarbeitet größtentheils Schwediſches und Deutſches Kupfer, und producirt jährlich 12 bis 16,000 Cntn. Kupferwaaren, die nicht allein in alle Theile Frankreichs, ſondern auch in ſeine Kolonien gehen.

c) Der Bezirk von Louviers, welcher 15,48 Q. M., 5 Kantone: Gaillon, Louviers, Neubourg, Pont de l'Arche, Tellreville, 122 Gemeinden und 65,299 Einw. enthält.

Louviers (Br. 49° 10′, L. 18° 50′), Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, mit Mauern und Graben umgeben, an der Eure, über die eine ſteinerne Brücke führt, und welche ſich hier in 2 Arme theilt und zwei Inſeln macht, in einer ſchönen Ebene, hat 1 Vorſtadt, 2 Hoſpitäler, 1 Handelsgericht, 1,019 Häuſer und 7,997 Einw. Es ſind hier Färbereien, Bleichen, Gärbereien, Twiſtſpinnereien (die erſten, die in Frankreich errichtet worden ſind und wovon bloß eine 500 Menſchen beſchäftigt), Baumwollenfabriken, die Nankins, Siamoiſen und andere Baumwollenzeuche liefern und beſonders berühmte Tuchfabriken, welche die feinſten und ſchönſten Tücher in Frankreich verfertigen, und nicht bloß die feinſte inländiſche (auch die von Rambouillet), ſondern auch Vicunna und Pinna Marina verarbeiten. Jährlich werden 2,695 Stück Feintuch, 400 Stück Kaſimir, 10 Stück reines Vicunnatuch und 60 Stück de casimir rayées und chinées verfertigt. — Pont de l'Arche (Br. 49° 18′, L. 18° 48′), Stadt am linken Ufer der Seine, über welche eine Brücke von 22 Bogen führt, hat 1 Schloß, Tuchfabriken, 320 Häuſ. und 1,477 E. — Gaillon, Mfl. von 178 Häuſ. und 1,031 Einw., wo ſonſt ein Luſtſchloß der Erzbiſchöfe von Rouen ſtand, das ſo wie die herrliche allgemein bewunderte Kapelle jetzt in Trümmern liegt. — Neufbourg, Mfl. mit einem Schloſſe, 1 Hoſpitale, Baumwollenfabriken, 353 Häuſ. und 1,883 Einw., welche ſtarken Viehhandel treiben. Wöchentlich wird hier ein beträchtlicher Viehmarkt gehalten. — Tourville, Mfl. von 1,040 Ein., hat Baumwollenfabriken.

d) Der Bezirk von Bernay, welcher 20,84 Q. M., 6 Kantone: Beaumesnil, Beaumont le Roger, Bernay, Brione, Chambrois, Thiberville, 144 Gemeinden und 79,813 Einwohner enthält.

Bernay (Br. 49° 6′, L. 18° 2′), Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, an der Charentonne, hat 2 Kirchen, 2 Hoſpitäler, 1,175 Häuſer und 6,569 Einw., welche eine lebhafte Induſtrie, beſonders in Wollenzeuchen, wovon jährlich 1,500 Stück Kappenzeuche und 2,100 Stück Ratines verfertigt werden, und in Leinwand unterhalten. Auch findet man hier ein Handelsgericht, Papiermühlen, Gärbereien, Leinwandbleichen und Färbereien. Es wird auch Getraide- und Viehhandel getrieben. — Thiberville, Mktfl. von 1,130 Einwohner, wo viele leinene Bänder verfertigt werden. —

Broglie oder Chambrois, Mktfl. am Charentonne, hat Gärbereien und 962 Einw. — Montreuil, Mfl. an der Charentonne, hat 950 Einw. — La Barre, Mfl. von 948 Einw. — Beaumenil, Mfl. mit 450 Einw. — Beaumont le Roger (Br. 49° 2′, L. 18° 26′), Stadt an der Rille und bei dem Walde von Beaumont, hat Gärbereien, eine Glashütte in der Nähe, eine Mineralquelle und 1,665 Einw., welche Holz-, Glas- und Zwirnhandel treiben. Längs des Fluſſes ſind gute Leinwandbleichen. — Harcourt, Marktfl. mit 1,297 Einw., welche Manſcheſter und Baumwollenwaaren verfertigen. — Brionne (Br. 49° 35′, L. 18° 26′), Stadt an der Rille, in einer wieſenreichen Gegend, hat Gärbereien, Baumwollenfabriken und 2,092 Einw. — Saint Taurin und Saint Eloi, 2 Dörfer, wo Manſcheſter verfertigt wird. — Le Bec, Marktflecken an der Rille, hat 710 Einwohner.

e) Der Bezirk von Pont Audemer, welcher 17,82 Q. M., 8 Kantone, Beuzeville, Bourgtheroude, Cormeilles, Montfort ſur Risle, Pont Audemer, Quillebeuf, Routot, St. Georges, 143 Gemeinden und 90,756 Einw. enthält.

Pont Audemer (Br. 49° 22′, L. 18° 16′), Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, mit Mauern und Graben verſehen, an der Rille und am Fuße eines Berges, beinahe ringsum von Wieſen umgeben, iſt gut gebaut, und hat 4 öffentliche Plätze, 2 Vorſtädte, wovon die eine St. Aignan jenſeits des Fluſſes liegt, 1 Krankenhaus, ein Handelsgericht, 1,450 Häuſer und 5,291 Einw., welche Leinwandfabriken, Twiſtſpinnerei, Manufakturen in Manſcheſter und Baumwolle und beſonders wichtige Gärbereien (man zählt derſelben 57) unterhalten. Auch ſind hier mehrere Lohmühlen. — Saint Georges du Vievre, mit 830 Einw., welche bedeutende Leinweberei treiben. — Lieuray, Mktfl. mit 395 Häuſern und 2,452 Einw., welche leinene Bänder und Zwillich verfertigen. — Cormeilles, Mfl. an der Calonne, in einer ſehr fruchtbaren Gegend, hat 1 Lohmühle, 9 Oelmühlen, 26 Gärbereien, darunter 2 Pergamentgärbereien und 1,225 Einw., welche Handel mit Getraide, Leinwand und Leder treiben. — Beuzeville, Mfl. mit 674 Häuſern und 3,460 Einw. — Fatouville, Dorf unweit der Seine, hat eine Marmormühle. — Conteville, Marktfl. nnweit der Seine mit 900 Einw. — Quilleboeuf (Br. 49° 30,′ L.

18° 15'), Stadt am linken Ufer der Seine, unweit der Mündung derſelben, beſteht nur aus einer Straße, und hat 315 Häuſer und 1,200 Einw., welche größtentheils Lootſen ſind, Fiſchfang treiben und weiße und ſchwarze Spitzen klöppeln. Hier iſt der Landungsplatz der größeren Seeſchiffe, welche in die Seine fahren, und die Ueberfahrt nach Rouen. Bei dieſer Stadt fängt ſich der anſehnliche Moraſt Vernier an. — Bourneville, Mfl. eine halbe Stunde von der Seine, hat 172 Häuſer und 940 Einw. — Routot, Mfl., eine halbe Stunde von der Seine, hat 1,170 Einw., welche Viehhandel treiben. — Bourgachard, Mfl. mit 253 Häuſ. und 1,075 Einw. — Bourgtheroude, Mfl. unweit der Seine, hat 130 Häuſ. und 723 Einw. — Annebaut, Mfl. an der Rille, mit 1,110 Einw. — Montfort ſur Rille, Mktfl. an der Rille, hat 550 Einw. — Pont Authou, Mfl. an der Rille, hat 50 H. und 210 Einw.

27. Das Departement der Orne.

Dieſes aus dem ſüdlichen Theile der vormaligen Provinz Normandie und einem Theile der Landſchaft Perche gebildete Departement liegt zwiſchen 16° 44' bis 18° 35' öſtl. L. und 48° 12' bis 48° 58' nördl. Br., und gränzt gegen N. an die Dep. Calvados und Eure; gegen O. an Eure-Loir; gegen S. an Sarthe und Mayenne und gegen W. an das Dep. de la Manche oder des Kanals. Von O. gegen W. erſtreckt es ſich 15 und von N. gegen W. nur 12 Meilen. Die Größe deſſelben beträgt 114,84 Q. M. und die Zahl der Hektaren (nach dem alm. roy.) 645,254. Nach der descrip. top. et stast. enthält es 637,500 Hektaren, wovon 318,750 auf das Ackerland, 63,750 auf die Wieſen und Waiden, 60,000 auf die Wälder, 500 auf die Moräſte und 1,300 auf die Teiche kommen. Den übrigen Raum nehmen die unangebauten Striche, die Flüſſe, Wege und Städte nebſt den Dörfern ein. Die Oberfläche dieſes Dep., welches eine höhere Lage als die daſſelbe umgebenden Dep. hat, iſt eine von vielen Hügeln und Thälern durchſchnittene Ebene. Der Hauptzug dieſer Hügelketten geht von O. gegen W. und die meiſten Flüſſe, die dieſe Provinz durchfließen, kommen von derſelben. Alle dieſe Hügel ſind nur von einer mittelmäßigen Höhe, indem ſie ſich höchſtens

600 Fuß über die Ebenen erheben. Einer der höchſten iſt der Berg Margantin, welcher 600 Fuß über dem Fluſſe Varenne hoch iſt, und von deſſen Gipfel man einen beträchtlichen Theil des Landes überſieht. Von gleicher Höhe ſind der Mont Hynon, Ecrepin, Here (648 Fuß über den Moräſten von Briouze erhaben), Halouze (522 Fuß hoch), und der Cendrou, 552 Fuß über dem Fluß Erre erhaben, von einer kegelförmigen Geſtalt, und von da man eine weite Ausſicht hat. Der Boden iſt auf den Gipfeln der Berge oder Hügel unfruchtbar und nur zu Waiden benutzt, in den tieferen Gegenden produktiv, überhaupt ſandig, ſteinig, ſtrichweiſe mit Thon vermiſcht; auch findet man in vielen Gegenden Caraſteine, welche vulkaniſche Revolutionen zu erkennen geben. Auch giebt es einige Moräſte und Heideſtriche mit einem unfruchtbaren Sand und Trümmern von Quarz und Kieſelſtein. Dieſes Dep. iſt ſehr flußreich; denn man zählt 318 größere und kleinere Flüſſe, die alle hier entſpringen. Unter dieſen ſind die wichtigſten die Orne, deren Hauptquelle öſtlich von der Stadt Sees iſt, und welche nach einem Laufe von 9½ Meilen in das Dep. Calvados geht; die Mayenne, welche bei dem Weiler Maine entſpringt und hernach in das Dep. fließt, dem ſie den Namen giebt; die Sarthe, welche bei Somme Sarthe entſpringt, und nachdem ſie eine Strecke die Dep. Orne und Sarthe geſchieden hat, in das letztere geht und die Eure, welche an der öſtlichen Gränze, an einem Orte, la fontaine d'Eure genannt, zwiſchen den Dörfern la Thibaudière und la Cocuyere entſpringt, und bald darauf in das Dep. Eure-Loir fließt. Die Orne nimt hier folgende Flüſſe auf: Senevière, Thouane, Don, Baize, Cance, Udon und Noireau (mit der Vere); mit der Mayenne vereinigen ſich hier die Coſſee und Vee und mit der Sarthe die Briante. Von den folgenden hier entſpringenden Flüſſen gehen die Dive, Vie und Touque in das Dep. Calvados; die Guiel, Charentonne, Rille, Iton und Avre in das Dep. Eure; die Huine (mit der Commanche und Corbionne) in das Dep. Eure-Loir; die Müme in das Dep. Sarthe und die Sarton und Varenne (mit der Egraine) das Dep. Mayenne. Teiche zählt man 269, meiſtens alle klein, in dieſer Provinz. Moräſte, nämlich bei Briouze und an dem Fluſſe Egraine, ſind nur 2 vorhan=

den, wovon die letzteren leicht in gute Wieſen verwandelt werden könnten. Das Klima iſt im Ganzen gemäßigt, trocken und geſund. Die mittlere Kälte beträgt 4 bis 8° unter Null und die mittlere Wärme 20 bis 25° über Null nach Reaumur. Man zählt 95 Regentage. Die herrſchenden Winde ſind der Südweſt, Weſt, Nordweſt und Nord. Im Mai ſchaden eine Art von Paſſatwinden, hier vingtaines oder ventaines genannt, der Blüthe des Obſtes und ſelbſt des Getraides. Die Produkte ſind: die gewöhnlichen Hausthiere, Geflügel, Fiſche, Kleinwild, Bienen, auch Wölfe, Getraide, viel Buchwaizen, Hülſen- und Gartenfrüchte, Kartoffeln, Flachs, Hanf, Obſt, beſonders Aepfel nnd Birnen, Holz, Anzeigen auf Gold, Braunſtein, Eiſen, Flußſpath, Torf, kryſtalliſirter Quarz, unter dem Nameu der Diamanten von Alençon bekannt, Schiefer, Mergel, Porzellanerde, die zu der Verfertigung des Porzellanes von Savres gebraucht wird, und Mineralwaſſer, davon jedoch kein einziges in beſonderem Rufe ſteht. Die Bevölkerung beträgt 425,920 Seelen, auf die Q. Meile 3703. Sämmtliche Einwohner bekennen ſich zur Römiſch-katholiſchen Kirche, welche hier 35 Pfarr- und 409 Sukkurſalkirchen hat. Sie ſind von einer anſehnlichen Größe, von einem heftigen Teperamente, Freunde von Vergnügungen, doch dabei ſehr arbeitſam. Einen nachtheiligen Einfluß auf die Sitten, beſonders des Landmannes, haben die Kriege der Chouans während der Revolution gehabt. Ueberhaupt bemerkt man eine größere Thätigkeit, Fleiß, Reinlichkeitsliebe, Gehorſam gegen die Geſetze und Treue in den öſtlichen und ſüdlichen Gegenden des Dep., als in den weſtlichen. Die Landleute verfertigen ſich faſt alle Stoffe zu ihren Kleidern ſelbſt, und Holzſchuhe machen die gewöhnliche Bedeckung der Füße; Brod von Buchwaizenmehl iſt eine Lieblingsſpeiſe derſelben, und Birnwein nebſt Cider das Lieblingsgetränke. Ueberhaupt herrſcht große Armuth unter einem beträchtlichen Theile der Landleute, und das weibliche Geſchlecht unterliegt faſt unter dem Drucke der Arbeiten. Der Ackerbau hat ſeit der Revolution Fortſchritte gemacht, doch bleibt man noch bei dem alten Schlendrian. Dreifelderwirthſchaft iſt gewöhnlich, und den Pflug ziehen, mit Ausnahme eines Bezirkes, die Ochſen. Faſt alle Ländereien ſind durch lebendige Hecken von einander ge-

ſchieden; oft umſchließen auch breite Graben dieſelben. Der Waizen und Roggen iſt überhaupt ſehr gut, aber der Brand iſt in vielen Gegenden in dem Waizen ſehr häufig. Kein Bezirk, ſelbſt nicht der fruchtbarſte unter allen, der von Argentan, ärntet ſein hinlängliches Getraide, und dieſe Provinz erzeugt daher kaum ſo viel Getraide, als für den Bedarf von 5 Monaten hinreicht. Wichtig iſt der Flachs- und Hanfbau, worauf die möglichſt größte Sorgfalt verwendet wird. Der hieſige Hanf und Flachs ſind wegen der Länge und Feinheit ſehr berühmt. Man hat viele und gute Wieſen, beſonders an den Flüſſen Orne, Sarthe, Touque, Viepp, aber der Gewinn derſelben wird oft durch die Ueberſchwemmungen der Flüſſe vereitelt; auch fehlt es an gehörigem Fleiße, um dieſem Uebel vorzubeugen. Der Kleebau hat in neueren Zeiten angefangen, größere Fortſchritte zu machen. Die Viehzucht macht hier einen bedeutenden Zweig der Landwirthſchaft aus. Dieſe Provinz beſitzt die ſchönſte Raſſe der Normänniſchen Pferde, welche gute Kutſch-, Reit- und Kriegspferde abgeben. Hierzu trug beſonders das trefliche Geſtüte von Exmes oder Pin bei, durch deſſen Aufhebung während der Revolution dieſe ſo gerühmten Pferderaſſen faſt ganz verſchwanden oder ſo ausarteten, daß man ſie nicht mehr kannte. Seit 1801 jedoch, wo man dieſes Geſtüte wieder hergeſtellt hat, verbeſſert ſich auch die Pferdezucht merklich. Das Rindvieh iſt überhaupt ſchlecht; doch findet man es gut in dem Theile des Bezirkes Argentan, welcher an Calvados ſtößt, wo eine Kuh noch einmal ſo viel Milch giebt, als in den anderen Gegenden. Die Käſe von Vimoutiers werden geſucht. Man beſchäftigt ſich ſehr mit dem Mäſten von Ochſen, welche man theils im Lande verzehrt, theils nach Poiſſy und Sceaux treibt, wo ſie dienen, um Paris zu verſorgen; doch kömmt der größte Theil der Ochſen, die man hier mäſtet, aus den Dep. Vendée, beide Sevres, Vienne, Sarthe und Mayenne. Die Schaafe ſind gleichfalls noch größtentheils von einer ſchlechten grobwolligen Raſſe; doch giebt es jetzt auch mehrere Heerden von Merinos. Die Schweinezucht iſt ſtark, und viele Schweine werden außerhalb des Dep. vorzüglich nach Paris ausgeführt. Unter dem zahmen Geflügel, das hauptſächlich in den Umgebungen von Argentan in großer Menge aufgezogen wird, zeichnen ſich

die Gänſe aus, deren ſehr viele gemäſtet werden. Die Bienenzucht wird wenig und überdieß ohne alle Einſicht betrieben. Der Obſtbau blühet in dieſer Provinz, und Äpfel- und Birnbäume werden in großer Menge, auch in freien Feldern, gezogen. Der Cyder und Birnwein, welcher hier in großer Quantität zubereitet wird, erſetzt den Einwohnern den Wein, der hier gar nicht gewonnen wird. Die Forſtkultur bedarf einer großen Verbeſſerung, indem die Wälder ſehr entblößt ſind, und an vielen Orten, wo es ſonſt die ſchönſten Waldbäume gab, ſich nichts als Haidekraut und Ginſter findet. Der Bergbau beſchränkt ſich bloß auf Eiſen, und man ſchätzt die jährliche Ausbeute auf 93,250 Cntr. Gußeiſen und 47,700 Cntr. Stabeiſen. 1801 berechnete man den Werth dieſes gewonnenen Metalles auf 1,164,560 Fr. Ein Theil dieſes Eiſens wird in die Seehäven des Reichs verführt. Man zählt 22 Hoheöfen, 23 Eiſenhämmer, 1 Kugelgießerei, 5 Hammerſchmieden, 4 Eiſendrahtzüge und 1 Meſſingdrahtzug. Die Fabrikation der Nägel iſt ſehr beträchtlich, ſo wie auch der Stecknadeln. Deßgleichen macht man grobe Quinkailleriewaaren. Außer dieſen Induſtriezweigen dieſes Dep., welches ſich im Kunſtfleiße ſehr auszeichnet, machen die Leinewand, Baumwollenwaaren, Spitzen, Leder, Papier und groben Wollenzeuche die Hauptgegenſtände aus. Die ſchönſte Leinewand, man nennt ſie Cretonne, wird zu Vimoutiers verfertigt, hernach folgt die von Alençon. Von Baumwollenzeuchen macht man beſonders Baſins und Piqués. Die Spitzen, bekannt unter dem Namen point d'Alençon, gehören zu den vorzüglichſten, und man kann den Betrag dieſer Fabrikation jährlich auf 1,800,000 bis 2,000,000 Franken rechnen. Der Zwirn, der dazu gebraucht wird, wird das Pfund mit 100 bis 1,800 Franken bezahlt. Sehr gute Leinewandbleichen werden an mehreren Orten unterhalten. Von Wollenzeuchen macht man am meiſten Tiretaines, Droguets, Serges. An dem bedeutenden Handel dieſes Dep. hat Alençon den ſtärkſten Antheil. Die Ausfuhr beſteht in Wolle, Zwirn, Leinewand, Spitzen, Leder, Eiſen, Draht, Nägeln, Stecknadeln, Bauholz, fettem Rindvieh, Schweinen, Gänſen, Gänſefedern. Dieſes Dep. ſchickt 4 Deputirte zur Kammer, und gehört zur 14ten Militärdiviſion, zur 4ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe von

Seez und unter den königlichen Gerichtshof von Caen. Für das Jahr 1802 betrugen die Abgaben 3,666,903 Franken. Das Dep. iſt in 4 Bezirke, 35 Kantone und 627 Gemeinden eingetheilt.

a) Der Bezirk von Alençon, welcher 19,44 Q. Meilen, 6 Kantone: Alençon (2), Carrouges, Courtomer, le Mèle, Seez, 108 Gemeinden nnd 72,418 Einw. enthält.

Alençon (Br. 48° 13′ 30″, L. 17° 45′ 53″), Hauptſt. des Dep., des gleichnamigen Bezirks und zweier Friedensgerichte und Sitz des Präfekten, der Departementalbehörden und eines Handelsgerichts, in einer ſchönen Ebene, an der Sarthe, welche hier die durch die Stadt fließende Briante aufnimt, iſt mit Mauern und Graben umgeben und wohlgebaut, mit breiten Straßen und hübſchen Häuſern, worunter ſich auszeichnen die Kirche Notre Dame, ein Gothiſches Gebäude mit ſehenswerthen Glasmalereien und einem ſchönen Portale, der Palaſt des Präfekten und das ſchöne Rathhaus, mit einem großen hübſchen öffentlichen Platze vor demſelben. Sie hat 5 Vorſtädte, wovon die eine, Montſor genannt, jenſeits der Sarthe liegt, 2 Kirchen, 2 Hoſpitäler, 1 Arbeitshaus für 4 Departemente, 1,528 Häuſ. und 13,456 Einw. Man findet hier eine Société d'émulation, eine öffentliche Bibliothek mit 18,000 Bänden und 148 Handſchriften und einem botaniſchen Garten. Bedeutend iſt die hieſige Induſtrie, beſonders in Spitzen, bekannt unter dem Namen points d'Alençon, die mit der Nadel gearbeitet werden, und welche man in fond résean und fond de bride unterſcheidet. Jene koſten von 15 bis 200 und dieſe von 10 bis 150 Livres die Elle. Jährlich werden von 2,000 Arbeiterinnen für 1,800,000 Franken verfertigt. Ferner webt man die ſogenannten toiles d'Alençon, für Hemden und Bettücher, unterhält Fabriken in Piqué und Baſin, wobei 500 Arbeiter beſchäftigt ſind, Baumwollenſpinnereien, Leinewandbleichen, Gärbereien, 1 Zwillichfabrik und 1 in ſteifer Leinewand. Die ſonſt berühmten Schleifereien der ſogenannten Diamanten von Alençon, deren Waaren einen ſtarken Abſatz hatten, haben jetzt ſehr abgenommen. Mit dieſen Fabrikaten, ſo wie mit Getraide, Vieh, Holz, treibt die Stadt einen anſehnlichen Handel. — Carrouges, Marktfl., in deſſen Nähe Eiſenwerke ſind, hat 363 Häuſ. und 1,995 Einw. — Sees (Br. 48° 36′ 21″, L. 17° 49′ 49″), Stadt und Sitz eines Biſchofs, in einer

fruchtbaren Ebene, an der Orne, die in der Nähe öſtlich von der Stadt entſpringt, hat 1 Hoſpital, 1 Krankenhaus, 1 Seminar, 990 Häuſer, worunter ſich der biſchöfliche Palaſt am meiſten auszeichnet, und 5,500 Einw., welche Piqué und Baſin (davon die Fabriken 600 Arbeiter beſchäftigen), ſchwarze Spitzen, wollene Strümpfe verfertigen und Baumwollenſpinnerei unterhalten. — Courtomer, Dorf mit 252 Häuſern. — Eſſey, Marktfl. oder Stadt in einer fruchtbaren Ebene, hat Gärbereien, 203 Häuſ. und 721 Einw. — Le Mesle oder Mêle ſur Sarthe, Marktfl. an der Sarthe, hat 715 Einwohner.

b) Der Bezirk von Mortagne, welcher 36,72 Q. Meilen, 11 Kantone: Bazoches, Bellême, Laigle, Longny, Mortagne, Moulins la Marche, Nocé, Pervenchéres, Remalard, le Teil, Tourouvre, 171 Gemeinden und 120,897 Einw. enthält.

Mortagne (Br. 48° 31′ 18″, L. 18° 12′ 19″), wohlgebaute Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, auf einem Hügel, an deſſen Fuße die Chyppe fließt, mit Mauern umgeben, hat 5 Thore, 5 Vorſtädte, 3 Kirchen, 910 Häuſ. und 5.658 Einw., welche Leinewand, Baſin und Piqué verfertigen, und Gärbereien, Cyderbrauereien und Twiſtſpinnereien unterhalten. Sie iſt der Geburtsort des Nicolas von Catinat, Marſchalls von Frankreich † 1712. — Pervencheres, Marktfl. von 120 Häuſ. und 771 Einw. — Mauves, Marktfl. an der Huine, hat 151 Häuſ. und 1,177 Einw. — Bellesme (Br. 48° 22′ 32″, L. 18° 13′ 15″), Stadt an der Südſeite des gleichnamigen Waldes auf einer die Umgegend beherrſchenden Anhöhe, hat 483 Häuſ. und 2,835 Einw., welche Leinewand, Siamoiſen, Nankins, Piqué, Baſins verfertigen und Holzhandel treiben. In dem Walde von Bellesme findet man eine Mineralquelle, bekannt unter dem Namen Fontaine de la Herse, die beſonders im Anfange des 17ten Jahrhunderts beſucht wurde. Merkwürdig ſind zwei Römiſche Inſchriften an dem Mauerwerk derſelben. — Le Teil, Marktfl. mit 648 Einw. — Ceton, Marktfl. von 296 Häuſern, hat Siamoiſen-, Kattun- und andere Baumwollenzeuchfabriken. — Nocé, Dorf mit 1,161 Einw. — Regmalard, Marktfl. am Huine, mit 1,688 Einw. — Longny, Marktfl., in deſſen Gegend viele Teiche ſind, hat 1 Hohenofen, 1 Eiſenhammer, 1 Drahtzug, 427 Häuſ. und 2,635 Einw. — Marchainville, Dorf von 163 Häuſ.,

die größtentheils von Lavaſteinen gebaut ſind, die ſich in der hieſigen Gegend ſehr häufig finden. — Tourouvre, Marktfl. mit 1 Hohenofen, 1 Hammerſchmiede, 1 Drahtzuge und 1,567 Einw. — Saint Maurice, Marktfl. von 708 Einw. — Randonnai und Normandel, zwei Dörfer im Walde von Perche, mit Eiſenwerken. — Das erſtere liegt an der Avre, nicht weit von ihrer Quelle. — Bazoches ſur Hoësne, Marktfl. an der Hoësne, hat 226 Häuſ. und 1,249 Einw. — Soligny, Dorf von 863 Einw., in deſſen Nähe Armand Jean le Bouthillier de Rancé, in der Mitte von Wäldern, in einem mit 9 Teichen verſehenen Thale 1662 das berühmte Kloſter de la Trappe ſtiftete, deſſen jährliche Einkünfte ſich auf 10,000 Livres beliefen. Es wurde während der Revolution aufgehoben und wird jetzt wieder hergeſtellt. — Moulins la Marche, Stadt mit einem Hoſpitale, 216 Häuſ. und 878 Einw. — Chandai, Dorf von 902 Einw., an der Iton, hat einen Meſſingdrahtzug. — Aube, Dorf an der Rille, hat einen Hohenofen, 1 Eiſenhammer und 447 Einw. — L'aigle, Stadt an der Rille, welche hindurchfließt, liegt auf zwei Hügeln, wovon der ſüdliche ⅔ der Wohnungen enthält. Der niedrige Theil der Stadt iſt auf einer Inſel zwiſchen den beiden Armen des Fluſſes erbaut. Sie hat ein Handelsgericht, 6 Thore, 1 Schloß, 1 Hoſpital, 844 Häuſ. und 5,788 Einw., welche Leinewand, Buntpapier, Piqué, Baſins, Leder, Meſſing-, Stahl-, Eiſen- und Kratzdraht, Schuhpinuen (pointes de Paris), Zwirnband, Litzen ꝛc. verfertigen. Beſonders wichtig und berühmt aber ſind die hier befindlichen Stecknadelfabriken, welche jedoch abgenommen haben. 1789 beſchäftigten ſie 3,000 Menſchen, verbrauchten 35,000 Bund (Bottes) Meſſingdraht nnd lieferten 3,360 Mill. Stecknadeln; 1801 hingegen verbrauchte man nur 18,000 Bund Meſſingdraht. ¾ Stunden von der Stadt iſt die Mineralquelle St. Santin in einem, Fontaine genannten, Weiler.

c) Der Bezirk von Argentan, welcher 34,92 Q. M., 11 Kantone: Argentan, Briouze, Ecouché, Exmes, la Ferte Freat, Gaze, le Macterault, Mortree, Putanger, Trun, Vimoutiers, 248 Gemeinden und 115,512 Einw. enthält.

Argentan, (Br. 48° 44′ 42″, L. 17° 18′ 15″), gutgebauete Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, auf einer Anhöhe in einer fruchtbaren Ebene an der hindurchfließenden Orne, iſt mit Wällen umgeben, die jetzt in

Spaziergänge verwandelt ſind, und hat 3 Hoſpitäler, 4 Thore, 4 Vorſtädte und 6,195 Einw., welche Manufakturen von Spitzen nach Art derer von Alençon und von einer noch höhern Qualität, Leinwandfabriken, Bleichen und Gärbereien unterhalten. In der Gegend wird auch eine ſtarke Federviehzucht getrieben. — Mortrée, Marktfl. von 1,520 Einw. — O oder St. Martin d'O, Marktfl. von 210 Häuſ., hat Wollen- und Leinewebereien. — Nonant, Marktfl. mit 195 Häuſ. und 706 Einw. — Merlerault, Marktfl. mit 1 222 Einw. — Exmes, Marktfl. an der Dive, hat 618 Einw. und liegt auf einem Hügel. — Le Pin, Dorf von 181 Einw., mit einem großen königlichen Geſtüte, wo man 1808 141 Zuchthengſte zählte, worunter 99 Normänner, 14 Engländer, 4 Araber, 8 Mecklenburger, 4 Spanier ꝛc. — Gazé, Marktfl. an der Touque, hat 212 Häuſ. und 1,194 Einw. — Echauffou, Marktfl. von 486 Häuſern. — La ferté fresnel, Marktfl. unweit der Charentonne, hat 60 Häuſ. und 376 Einw. — Glos la ferrière, Marktfl. von 150 Häuſ. und 1,052 Einw., welche viele grobe Quinkailleriewaaren verfertigen. — Saint Evroult, Marktfl. mit einem hohen Ofen, liegt an der Charentonne. — Le Sap, Marktfl. mit 1,317 Einw. — Vimoutiers, Marktfl. an der Vie, von Bergen, Wäldern und Thälern umgeben, mit ungepflaſterten Straßen, hat 3,563 Einw. und iſt ein durch ſeine Induſtrie wichtiger Ort. Es ſind nämlich hier gute Gärbereien und beſonders ſehr wichtige Fabriken in Leinewand, welche unter dem Namen toiles cretonnes bekannt ſind, und womit hier und in der Umgegend 20,000 Menſchen beſchäftigt ſind, welche jährlich 15,000 Stück produciren und dadurch eine Summe von 4 Mill. Franken in Umlauf ſetzen. Der größte Theil dieſer Leinewand wird zu Paris verbraucht. — Trun, Marktfl. am Dive mit 1,458 Einw. — Chambois, Marktfl. am Dive, hat Leinewandfabriken und 576 Einw. — Ecouché, Stadt an der Orne, hat Wollenzeuchfabriken, welche Serges, Droguets, Tiretaines liefern, 345 Häuſ. und 1,492 Einw. — Ranes, Marktfl. mit 1 Hohenofen und 3 Eiſenhämmern. — Briouze, Marktfl. in einer moraſtigen Gegend, hat 120 Häuſ. und 940 Einw., welche Leinewand verfertigen. — Putanges, Marktfl. unweit der Orne, hat 92 Häuſ. und 502 Einw.

d) Der Bezirk von Domfront, welcher 23,76 Q. M., 7 Kantone: Athis, Domfront, la Ferte Macé, Juvigny, Paſſais,

S. Gervais de Meſſey, Tinchebrai, 100 Gemeinden und 117,093 Einw. enthält.

Domfront (Br. 48° 54′, L. 16° 58′), Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, auf einem Berge, an der Varenne, hat Leinewandfabriken, Bleichen, 1 Siamoiſenfabrik, 358 Häuſ. und 1,661 Einw. — Paſſais, Marktfl. unweit der Piſſe, hat 2,224 Einw. — Juvigny, Marktfl. mit 486 Häuſ. und 1,945 Einw. — La ferté Macé, Stadt mit einer Zwillichfabrik und 3,949 Einw. — Saint Gervais de Meſſey, Marktfl. mit 1,068 Einw. — Flers, Marktfl. von 453 Häuſern, an der Vere, hat eine Zwillichmanufaktur, Leinewandfabriken und Bleichen. La Carneille, Marktfl. mit 223 Häuſ. und 1,450 Einw. — Athis, Marktfl. mit 611 Häuſ. und 3,351 Einw., welche Baumwollenwaaren verfertigen. — Tinchebrai, Stadt an einer der Quellen des Noireau, in einer armen Gegend, hat ein Handelsgericht und nach der Descript. topogr. et statist. 3,340 (nach dem Almanach royal von 1819 hingegen 9,180) Einw., welche Nägel, Quinkaillerie und gemiſchte Zeuche von Leinewand und Wolle verfertigen, und damit Handel treiben. 1,106 verlor hier Robert, Herzog der Normandie, eine Schlacht gegen ſeinen Bruder Heinrich, König von England.

28. Das Departent des Calvados.

Dieſes, aus einem Theile der Niedernormandie (Beſſin, Bocage, Champagne de Caen, Auge und Lieurain) gebildete, Dep. hat ſeinen Namen von einer Felſenkette, welche Calvados heißt, und in einiger Entfernung die Küſte des Meeres, zwiſchen der Mündung der Flüſſe Orne und Vire, in einer Länge von 3½ Meilen begränzt. Es liegt zwiſchen 16° 31′ bis 18° 2′ öſtl. L. und 48° 46′ bis 49° 28′ nördl. Br., und gränzt gegen N. an den Kanal, gegen O. an das Dep. Eure, gegen S. an das Dep. Orne und gegen W. an das Dep. Manche. Es erſtreckt ſich in ſeiner größten Ausdehnung von O. gegen W. 15 und von N. gegen S. 9½ Meilen. Sein Flächeninhalt beträgt 101,52 Q. Meilen und die Zahl der Hektaren 570,427 Hektaren. Nach der Descript. top. et statist. beträgt die Zahl nur 564,000. Die Oberfläche iſt eine wellenförmige Ebene von wenig tiefen Thälern und wenig hohen Hügeln durchſchnitten. Die

meiſten Hügel und Anhöhen befinden ſich in dem ſüdlichen Theile des Dep., und ſind eine Fortſetzung der, aus dem Dep. Orne kommenden und bei Cherbourg im Dep. Manche ſich endigenden Hügelkette. Merkwürdig iſt in dem Bezirk Falaiſe der Berg la Roche St. Quentin, der in zwei Theile getrennt iſt und durch dieſe Oeffnung dem Fluſſe Laiſon einen freien Lauf läßt, und daſelbſt eine ſehr romantiſche Lage bildet, indem man auf beiden Seiten des Thales ſteile Felſen erblickt, die jeden Augenblick herabſtürzen zu wollen ſcheinen. Die Küſte dieſes Dep. iſt theils mit Sanddünen, theils mit 150 bis 720 Fuß hohen Hügeln beſetzt, die aus Thonerde mit Feuerſteinen, Kalkbänken und Lagen von Kieſelſteinen zuſammengeſetzt ſind. Das Meer, welches den Fuß derſelben beſpült, reißt nach und nach Theile derſelben ab. Der Boden iſt in den Thälern eine angeſchwemmte fette und an vortreflichen Waiden fruchtbare Erde; in den Ebenen beſteht der Boden aus einer Miſchung von Thon und Kalk, und in den hügelichen Gegenden des ſüdlichen Theiles iſt er ſandig und ruht theils auf Kalk, Sandſtein und Schiefer, theils auf Thon- und Mergelerde, theils auf Granit. Die Bezirke von Liſieux und Pont l'Evêque können unter die beßten und fruchtbarſten Gegenden Frankreichs gerechnet werden. Dieſes Dep. wird von einer großen Zahl von Flüſſen und Bächen bewäſſert, die alle nördlich fließen und ſich in den Theil des Nordmeers ergießen, den man den Kanal nennt. Die ſchiffbaren unter denſelben, als die Orne, Vire und Touques ſind es nur eine kleine Strecke von ihrer Mündung den Strom aufwärts. Die Orne, welche aus dem Dep. Orne hierher kommt, nimt hier die Baize, Laize und Odon auf, wird bei Caen ſchiffbar und fällt bei dem Dorfe Sallenelles in den Kanal. Die aus dem Dep. Manche kommende Vire nimt hier die Esques auf und hat unterhalb Iſſigny ihre Mündung in den Kanal, wo ſie ſich ſehr erweitert. Die aus dem Dep. Orne kommende Dive nimt hier die Perreux, Ante, Vie, Laiſon, Dorette, Botte und Muance auf, und ergießt ſich unter Dives in den Kanal. Die gleichfalls aus Orne kommende Toucques nimt hier die Orbec und Calonne auf und vereinigt ſich bei Trouville mit dem Kanale. Die in dieſem Dep. entſpringende Seule nimt hier die Mue auf

und ergießt ſich unter Gray in den Kanal. Merkwürdig iſt auch der Fluß Dromme, deſſen Lauf, ſo wie der Lauf der obern Aure durch den Mont Escures aufgehalten wird, daher beide Gewäſſer ſich in den Graben du Soucy auf einer Wieſe verlieren, ohne das Meer zu erreichen. Teiche und Moräſte finden ſich nur wenige. Das Klima iſt rein und geſund, wiewohl mehr feucht als trocken, und mehr kalt als gemäßigt, wegen der eben ſo ſchnellen, als häufigen Veränderungen der Luft. Der Winter iſt faſt 6 Monate lang, weil das Ende des Herbſtes beinahe immer feucht und kalt, und der Anfang des Frühjahres veränderlich und gewöhnlich kalt iſt. Der Himmel iſt öfterer bewölkt, als heiter. Die herrſchenden Winde ſind der Nord, Nordweſt, der Weſt und der Südweſt. Der Weſtwind, welcher am beſtändigſten in den Monaten November und December bläſet, iſt der feuchteſte unter allen, führt Regen herbei, die 30 Tage ohne Unterbrechung dauern, macht die Schifffahrt längs der Küſten des Kanales ſehr gefährlich und verurſacht auf dem Lande oft Orkane. Die Produkte beſtehen in den gewöhnlichen Hausthieren, vielem Federvieh, Kleinwild, Seidenhaſen, See- und Flußfiſchen, Auſtern, Muſcheln und andern Schaalthieren, Bienen, Spaniſchen Fliegen, Getraide, auch Buchwaizen, Hülſen- und Gartenfrüchten, Oelpflanzen, treflichem Flachs und Hanf, etwas Waid und Wau, Obſt, beſonders Aepfel- und Birnbäumen, woraus man viel Cyder und Birnwein bereitet, ſchönen Melonen, vielerlei Blumen, deren beſonders bei Caen eine große Menge gezogen wird, Seepflanzen, darunter auch Tang, Holz, das aber nicht hinreicht, indem nur 37,000 Hektaren Waldung vorhanden ſind, Eiſen von geringer Güte (worauf jetzt nicht mehr gebauet wird), Schwefelkies, Steinkohlen (wovon nur eine Grube im Gange iſt), vielem Torf, Bau- und Quaderſteinen, Marmor, Wetzſteinen, Granit, Schiefer, Ziegel- und Töpferthon, Walkererde, Mergel, Bolus, Verſteinerungen und Mineralwaſſern. Die Bevölkerung beträgt 505,420 Seelen, auf die Quadr. Meile 4,978. Der größte Theil bekennt ſich zur Römiſch-katholiſchen Kirche, aber es giebt auch viele Reformirte, die hier eine Konſiſtorialkirche haben, mit welcher die Reformirten des Dep. Orne vereinigt ſind. Die Einwohner ſind überhaupt wohlgebildet,

ſtark, und beſonders ſind die Weiber durch die Schönheit der Formen bemerkenswerth. Die Männer ſind arbeitſam und auf gleiche Weiſe geſchickt zum Ackerbau, Schiffſahrt, Kriegesdienſt, Handel und Induſtrie, und eine große Zahl derſelben hat ſich in den Wiſſenſchaften rühmlich ausgezeichnet. Der Ackerbau macht täglich neue Fortſchritte und die Brache verſchwindet immer mehr, beſonders in den Umgebungen der Städte. Im Ganzen herrſcht die Dreifelderwirthſchaft. Die Ländereien ſind mit lebendigen Hecken und breiten Gräben eingefaßt. Obgleich der Boden im Ganzen fruchtbar iſt, ſo zieht jedoch dieß Departement nur ſo viel Getraide, als für die Conſumtion eines halben Jahres hinreicht, und muß das Fehlende aus den benachbarten Departement einführen, weil ſowohl die Volksmenge zu ſtark iſt als auch die Wieſen und Weiden einen beträchtlichen Theil der Oberfläche einnehmen, und man überhaupt ſich mehr auf die Viehzucht, als auf den Ackerbau legt. Die Thäler enthalten die reichſten Wieſen und Viehweiden, beſonders ſind die Thäler von Auge, Corbon, Beſſin und Iſigny in dieſer Rückſicht berühmt. Man bedient ſich auch des Mittels der künſtlichen Bewäſſerung, und der Kleebau nimmt gleichfalls zu. Viehzucht macht daher einen Hauptreichthum dieſer Provinz aus. Zahlreich ſind die Pferde und werden mit Sorgfalt gezogen. Die Wiederherſtellung des Geſtütes zu Pin hat auch hier beigetragen, die ſo ſchöne Normanniſche Raſſe zu erneuern und zu vermehren. Das Rindvieh iſt ſchön, beſonders in den Thälern von Auge, Iſigny und Trevières, und giebt dem Schweizeriſchen nichts nach. Die Butter, hauptſächlich in den Thälern des weſtlichen und nördlichen Theils macht einen wichtigen Gegenſtand aus. Die Butter von Iſigny und Trevières iſt in ganz Frankreich berühmt. Iſigny iſt der Hauptort dieſes Butterhandels, der ſich durch ganz Frankreich erſtreckt, und einen Gegenſtand von 2 Millionen Franken jährlich ausmacht. Die Käſe von Livarot und Pont l'Eveque werden ſehr geſchätzt. Auch wird vieles Rindvieh in den Departementen Vendée, beide Sevres, Vienne, Sarthe und Mayenne aufgekauft, auf den reichen Weiden dieſer Provinz gemäſtet und theils im Lande verzehrt, theils auf die Märkte von Sceaux und Poiſſy geführt, um Paris damit zu verſorgen. Die Schaaf-

zucht hat keine großen Fortſchritte hier gemacht, und im Allgemeinen könnte die Zahl der Schaafe beträchtlicher, und ihre Art beſſer und ſorgfältiger behandelt ſeyn. Man unterſcheidet zwei Arten, die große in den weidereichſten Gegenden und die kleinere auf den Hügeln, wovon die letzte zwar in Rückſicht der Wolle nachſteht, aber in Rückſicht des Fleiſches den Vorzug hat. In neuern Zeiten haben ſich auch einige Oekonomen Heerden von ausgeſuchten Schaafen und von der Spaniſchen Raſſe angeſchafft. Die hier erzeugte Wolle reicht nicht für den Bedarf der Fabriken zu. Die Schweinezucht wird am ſtärkſten in der Bocage und dem vormaligen Ländchen Auge betrieben, ſo wie auch hier die Zucht der Hühner und Kapaunen ſtark iſt, wovon beſonders die von Caumont und Crevecoeur geſucht werden. Der Flachs- und Hanfbau machen hier einen beträchtlichen Zweig der Landwirthſchaft aus, und beide ſind wegen der Länge und Feinheit berühmt. Der Obſtbau iſt ausgebreitet, ja die Felder ſind ſogar mit Aepfel- und Birnbäumen bepflanzt, da man, in Ermangelung des Weins, Cyder und Birnwein allgemein in der Provinz genießt. Am berühmteſten iſt der Cyder von Iſigny. Auch der Blumenbau macht für die Stadt Caen einen Handelsgegenſtand aus. Die Bienenzucht findet ſich in allen Gegenden dieſer Provinz, und das Honig von Crevecoeur iſt vorzüglich ſehr geſchätzt. Die Ackerbaugeſellſchaft von Caen ſucht dieſen Zweig der Landwirthſchaft immer weiter zu bringen. Die Seefiſcherei, obgleich die hieſige Küſte nicht ſo fiſchreich iſt, als andere, liefert Häringe, Auſtern, Makrelen, Muſcheln, Hummern. Honfleur und Trouville beſchäftigen ſich am meiſten mit dem Häringsfang. Der Kunſtfleiß iſt blühend, und beſchäftigt ſich vorzüglich mit der Fabrikation der Leinwand (wohin beſonders die toiles cretonnes gehören, die von Creton, ihren erſten Fabrikanten den Namen haben), der Baumwollenzeuge (wovon beſonders die Siamoiſen am meiſten gemacht werden), der Spitzen (worin Caen, Honfleur, Bayeux, Falaiſe ꝛc. ſich auszeichnen), des Papiers, der Wollenzeuche (als Tuch, Serges, Etamines, Flanell, Molton, Tiretaines, Kalmank, Droguets), der Strümpfe und Mützen, und des Leders. Der Handel iſt daher blühend, und die Ausfuhr beſteht in gemäſteten Ochſen, Pferden, Butter, Käſe,

Geflügel, Eiern, Cyder, Auſtern, Spitzen, Leinwand, Tüchern, groben Wollenzeuchen, Strümpfen, Mützen, Leder, Papier. Dieſes Departement ſchickt 4 Deputirte zur Kammer, und gehört zur 14ten Militärdiviſion, zur 4ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe von Bayeux und unter den königlichen Gerichtshof von Caen. Für das Jahr 1802 betrugen die Abgaben 6,348,465 Franken. Das Departement iſt in 6 Bezirke, 37 Kantone und 896 Gemeinden eingetheilt.

a) Der Bezirk von Caen, welcher 20,16 Q. Meilen, 9 Kantone, Bourgebus, Caen (2), Creuilly, Douvres, Evrery, Tilly, Troarn, Villars Bocage, 205 Gemeinden und 129,863 Einw. enthält.

Caen (Br. 49° 11′ 12″, L. 17° 18′ 7″) Hauptſtadt des Departements des gleichnamigen Bezirks und zweier Friedensgerichte, und Sitz des Präfekten, der Departementalbehörden, des Stabes der 14ten Militärdiviſion, der 4ten Forſtkonſervation, eines königlichen Gerichtshofes und Handelsgerichts, liegt in einem Thale, zwiſchen zwei ſehr großen Wieſen, am Einfluſſe der Odon in die hier ſchiffbare Orne, auf welcher zur Zeit der Fluth Schiffe von 150 bis 200 Tonnen zur Stadt gelangen können. Ueber beide Flüſſe, welche durch die Stadt fließen, führen mehrere Brücken, wovon keine merkwürdig iſt. Caen hatte ſonſt Feſtungswerke und ein feſtes großes von Wilhelm dem Eroberer erbautes Schloß, auf der Nordſeite der Stadt, aber jetzt ſind dieſe Feſtungswerke zerſtört, und Caen bildet einen offenen Ort, ſo daß es jetzt mit ſeinen 4 Vorſtädten ein Ganzes ausmacht. Dieſe Stadt, welche die Geſtalt eines Hufeiſens bildet, hat 4 öffentliche Plätze, worunter der Königsplatz der ſchönſte iſt, und ſonſt mit einer Statue Ludwigs XIV. geziert war, 13 Kirchen, 3 Hoſpitäler, 8,000 Häuſer und 36,231 Einw., worunter viele Reformirte, die hier eine Konſiſtorialkirche haben. Die Stadt iſt im Ganzen ſchön gebaut, die Häuſer von Stein und die Straßen ziemlich breit und ſehr reinlich. Der Cours längs der Wieſe und an dem Ufer der Orne, der Garten des Lyceums und der Park aux Dames ſind angenehme öffentliche Spatziergänge. Zu den vornehmſten Gebäuden gehören die vormalige Benediktiner Mannsabtei und Frauenabtei, der Juſtizpallaſt, das Rathhaus ꝛc. Man findet hier eine Akademie mit 3 Fakultäten, Lyceum, eine Zeichnenſchule, eine Akademie

der Wiſſenſchaften und Künſte mit 36 Mitgliedern, eine Ackerbaugeſellſchaft mit 50 Mitgliedern, eine medicinische Societät, eine öffentliche Bibliothek, ein Museum, einen botanischen Garten und eine Börse. Zahlreich ſind die Manufakturen und Fabriken. Die wichtigſten ſind die Spitzen- und Strumpffabriken. Die Spitzenklöppelei beſchäftigt ſowohl in der Stadt, als in den Umgebungen von 6 Meilen viele Menſchen, und man verfertigt drei Arten von Spitzen, nämlich Zwirnſpitzen von 5 Sous bis 50 Livres die Elle, ſchwarze ſeidene, von 20 Sous bis 60 Livres die Elle und weiße ſeidene von 24 Sous bis 15 Livres die Elle, wovon viel nach England und Amerika ausgeführt wird. Die Strumpfwaarenfabriken beſchäftigen 800 Stühle mit 4,000 Arbeitern, welche Wolle, Zwirn, Baumwolle und Angorakaninchenhaare verarbeiten und jährlich für 2 Millionen Franken liefern, zum Theil die baumwollenen Strümpfe von einer ſolchen Feinheit, daß man das feinſte Paar mit 30 Franken bezahlt, und daſſelbe durch einen Fingerring ziehen kann. Ferner findet man hier 1 Feilenfabrik, eine Tabaksfabrik, Bierbrauereien, 1 Porzellanfabrik mit 40 Arbeitern, 1 Fayencefabrik, Twiſtſpinnereien, Leinwand- und Baumwollenfabriken, Gärbereien, Wachsbleichen, Leinwandbleichen und Fabriken in Droguets, Spielkarten, Buntpapier, Barchent, Hüten und Kartons zu Spitzen. Einen Induſtriezweig macht auch die ſtarke Blumiſterei aus, indem man ſehr viele Ranunkeln, Anemomen, Hyazinthen, Tulpen, Nelken und andere Blumen zieht. Der Handel mit dieſen Fabrikaten, Landesprodukten, auch Auſtern und Fiſchen iſt daher bedeutend, und wird durch den Haven der Stadt, durch die ſchiffbare Orne und durch die jährliche 15 Tage dauernde Meſſe begünſtigt. Auch halten ſich hier immer Konſuln von mehreren Handel treibenden Nationen auf. Caen iſt der Geburtsort der Dichter Franz Malherbe † 1628 und Segrais † 1701, des Kritikers Tanaquil Lefevre oder Faber, deſſen Tochter, die berühmte Madame Dacier aber zu Saumur geboren war und des Literators Pet. Dan. Huet † 1721. **Bourguebus**, Dorf mit 315 Einw. — **Benoix**, Dorf an der Odon, unweit Caen, mit einer Kattundruckerei, die vortrefliche Waaren liefert. — **Evrecy**, Marktfl. von 850 Einw. — **Villers le Bocage**, Marktfl. an der Seule, hat 1,223 Einw. — **Cheux**, Mfl. an der Mue, hat 167 Häuſ. und 1,027 Einw. — **Tilly ſur Seule**, Mfl. an der Seule, mit Papiermühlen und 939 Einw. —

Bretteville l'orgueilleuſe, Dorf mit Gärbereien und 706 Einw. — Creully, Mfl. an der Seule, mit 157 Häuſ. und 1,060 Einw. — Beny, Dorf an der Mue, unweit des Meeres, hat 642 Einw. — Courſeule, Dorf mit einem kleinen Haven an der Mündung der Seule, der nur von den kleinen Fahrzeugen beſucht wird, die nach Cancale und Granville auf den Auſternfang gehen. — Douvres, Mfl. hat 2,239 Einw., in deſſen Nähe eine der heiligen Jungfrau, Namens la Delivrande geweihete Kapelle iſt, die bei dem Volke in großer Verehrung ſteht. — Troarn, Mfl. an der Muance, hat 923 Einw. — Argences, Mfl. an der Muance, hat 1,283 Einw., die ſonſt den einzigen Weinbau in dieſem Departement trieben, ihn jetzt aber aufgegeben haben.

b) Der Bezirk von Pont l'Evêque, welcher 13,68 Q. Meilen, 5 Kantone, Blangy, Cambremer, Dives, Honfleur, Pont-Evêque, 135 Gemeinden und 62,791 Einw. enthält.

Pont l'Evêque (Br. 49° 17', L. 17° 48'), offene Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, an der Touques, hat 1 Hoſpital, 1 Kirche, 510 Häuſ. und 2,391 Einw., welche einen anſehnlichen Handel mit den hier verfertigten guten Käſen treiben. — Blangy, Mfl. von 179 Häuſ. und 771 Einw., welche Pferde- und Cyderhandel treiben. — Bonneboſq, Mfl. an der Botte, hat 1,056 Einw. — Beaumont, Mfl. von 124 Häuſ. und 991 Einw., liegt 1 Meile vom Meere, und treibt Ochſenhandel. — Cambremer, Mfl. von 165 Häuſ. und 1,200 Einw. — Beuvron, Mfl. an der Botte, mit 88 Häuſ. und 479 Einw. — Dives, Mfl. von 55 Häuſ. und 410 Einw., hat einen kleinen Haven an der Mündung des Fluſſes Dives, woran der Ort liegt, und über welche eine Brücke nach dem gegenüber liegenden Cabourg führt. Es wird hier Handel mit Cyder und Bauholz getrieben. — Touques, Mfl. an der von hier an ſchiffbaren Touques, hat einen kleinen Haven, und 1,125 Einw., welche Handel mit Cyder und Holz treiben. — Trouville ſur Mer, Dorf von 1,000 Einw., an der Touques, unweit ihrer Mündung, in den Kanal, hat einen kleinen Haven, und ſchickt Schiffe auf den Häringsfang. — Honfleur (Br. 49° 25' 13", L. 17° 53' 59"), ſchlechtgebaute Seeſtadt, an der Südſeite der Mündung der Seine, Harfleur gegenüber, hat eine Börſe, 1 Handelsgericht, 1 Vitriol-, 1 Alaun- und

Vitriolölfabrik, Spitzenfabriken, 4 Kirchen, 1,027 Häuſer und 9,724 Einwohner, welche Fiſcherei, beſonders Häringsfang, Handel und Schifffahrt treiben. Vor der Revolution ſchickte Honfleur aus ſeinem Haven, welcher 1767 erweitert und verbeſſert worden iſt, 23 Schiffe nach Afrika, 4 nach den Kolonien, 15 nach Terreneuve auf den Stockfiſchfang und 10 nach Rouen. In der Umgegend werden viele vortrefliche Melonen gezogen und nach Rouen, ſelbſt nach Paris verſchickt.

c) Der Bezirk von Liſieux, welcher 16,92 Q. Meilen, 6 Kantone, Liſieux (2), Livarot, Mezidon, Orbec, S. Pietre, 158 Gemeinden und 75,256 Einw. enthält.

Liſieux (Br. 49° 11′, L. 17° 55′), Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks, und zweier Friedensgerichte, ſonſt mit Graben und Mauern verſehen, an deren Stelle man jetzt ſchöne Gebäude und einen angenehmen Cours angelegt hat, liegt in einem fruchtbaren Thale, an den Flüſſen Touques und Orbec, die ſich bei ihrem Ausfluſſe aus der Stadt vereinigen, und hat 4 Vorſtädte, 3 Kirchen, ein vormaliges ſchönes biſchöfliches Schloß, 1 Hoſpital, ein Handelsgericht, 1,700 Häuſ. und 10,937 Einw., welche vorzüglich Fabriken in Frocs, Molton und Flanell mit 2,000 Arbeitern und einer jährlichen Produktion von 524,000 Ellen und in Leinwand (toiles cretonnes) mit 300 Stühlen und einer jährlichen Produktion von 3,000 Stück unterhalten. Auch verfertigt man Pferdedecken, brennt Branntwein von Cyder und bauet viele Melonen, die ausgeführt werden. Die hieſigen Färbereien ſind die berühmteſten des Departements, ferner ſind Gärbereien, Leinwandbleichen und Papiermühlen hier und in der Umgegend. — Moyaux, Mfl. von 263 Häuſ. und 1,249 Einw. — Orbec, Stadt in einem Thale, an der Orbec, hat 667 Häuſ. und 3,002 Einw., welche grobe Wollenzeuche verfertigen und Viehhandel treiben. — Fervacques, Mfl. an der Touques, hat 259 Häuſ. und 1,441 Einw., welche grobe Wollenzeuche verfertigen. — Livarot, Mfl. an der Vie, berühmt wegen ſeiner Käſe, hat 213 H. und 1,210 Einw. — Saint Pierre ſur Dives, Mfl. an der Dives, hat 1,419 Einw. — Mezidon, Mfl. an der Dives, mit 528 Einw.

d) Der Bezirk von Falaiſe, welcher 15,48 Q. M., 5 Kantone, Bretteville, Coulibeuf, Falaiſe (2), Thury-Harcour, 142 Gemeinden und 68,250 Einw. enthält.

Falaiſe (Br. 48° 45′, L. 17° 25′), hübſche Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und zweier Friedensgerichte, am Ante, hat 3 Vorſtädte, 1 Hoſpital, 1 Krankenhaus, 1 Handelsgericht, 2,000 Häuſ. und 12,891 Einw. Es ſind hier Fabriken in Serges, Spitzen und Leinwand, Gärbereien, Meſſerſchmieden und Branntweinbrennereien von Cyder. In der Vorſtadt Giubray wird eine 15tägige Meſſe gehalten, die den 15ten Auguſt ihren Anfang nimmt, nur der Meſſe zu Beaucaire nachſteht und viel zum Abſatz und Handel der Fabrikwaaren der ganzen Normandie beiträgt. Hier wurde 1,027 Wilhelm der Eroberer geboren. — Couliboeuf, kleiner Mfl. an der Dive, hat nur 105 Einw. — Sain Silvain, Mfl. mit einer Twiſtſpinnerei und Kannefaßfabrik. — Bretteville ſur Laiſe, Mfl. an der Laiſe, mit 790 Einw. — Harcourt, Mfl. an der Orne, hat Gärbereien und 957 Einw. — Clecy, Mfl. unweit der Orne, hat 392 Häuſ. und 2,141 Einw., welche Spitzen klöppeln.

e) Der Bezirk von Vire, welcher 16,92 Q. Meilen, 6 Kantone: Aunay, le Beny-Boccage, Condé ſur Noirau, S. Sever, Baſſy, Vire, 97 Gemeinden und 86,745 Einw. enthält.

Vire (Br. 48° 50′ 16″, L. 16° 45′ 50″), Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, an dem gleichnamigen Fluſſe, hat ein Handelsgericht, eine Societé d'émulation, eine Börſe und 8,183 Einw., welche beſonders wichtige Tuchfabriken unterhalten. In der Stadt und im Bezirke verfertigen 5,000 Arbeiter jährlich 24,000 Stück Tuch, verbrauchen 8,800 Ctnr. Wolle und bringen eine Summe von 3,840,000 Franken in dieſer Stadt in Umlauf. Auch ſind hier Fabriken in Droguets, Kalmank, Tiretaines, Tiſchleinwand und Kardätſchen und Branntweinbrennereien von Cyder. Vire iſt der Geburtsort des gelehrten J. Bapt. Duchamel † 1706. — Saint Sever, Mfl. mit 1,527 Einw., meiſtens Kupferſchmieden und Keſſelmachern. — Landelles, Mfl. mit 429 Häuſ. — Pont Farcy, Mfl. an der Vire, mit Gärbereien, 200 Häuſ. und 950 Einw. — Beny Bocage, Mfl. von 164 Häuſ. und 704 Einw. — Aulnay, Mfl. am Odon, hat eine Twiſtſpinnerei und 1,888 Einw., welche Baſins, Piké und Muſſeline verfertigen. — Baſſy, Mfl. von 3,141 Einw., welche Tuchweberei treiben. — Condé ſur Noireau, Stadt in einem Thale, an der Noireau, hat ein Handelsgericht, Siamoiſen-, Barchent- und Tuchfabriken, Gärbereien, Twiſt-

ſpinnereien, Nagelſchmieden, 733 Häuſer und 3925 Einwohner.

f) Der Bezirk von Bayeux, welcher 18,18 Q. M., 6 Kantone: Balleroy, Bayeux, Caumont, Iſigny, Ryes, Frevieres, 159 Gemeinden und 82,515 Einw. enthält.

Bayeux (Br. 49° 16′ 34″, L. 16° 57′ 49″), ſchlecht gebaute Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, in einem fruchtbaren Thale, an der Aure, 2½ Stunden von dem Meere, iſt jetzt ganz offen, der Sitz eines Biſchofs und Handelsgerichts, und hat 2 Hoſpitäler, 1 Börſe, 1,640 Häuſer und 10,419 Einw. Die Kathedralkirche iſt ein ſehenswerthes Gebäude, mit einem ſchönen Portale und 3 Thürmen. Es herrſcht hier viele Induſtrie; beſonders wichtig iſt die Spitzenfabrikation, welche 4,000 Menſchen beſchäftigt. Auch macht man feine und grobe Leinwand, Tiſchzeug, Serges, Etamin, Tiretaines, Droguets, Nankin, Siamoiſen, Hüte, Leder, unterhält Zwirnſpinnereien und treibt einen anſehnlichen Fabrikaten- und Produktenhandel. — Caumont, Mfl. auf einem Berge, an deſſen Fuße die Aure entſpringt, hat 2,151 (nach der desc. top. et stast. hingegen nach dem dictionnaire von Prudhomme nur 752) Einw., welche ſtarke Federviehzucht und Handel damit, beſonders mit gemäſteten Hühnern und Kapaunen treiben. — Balleroy, Mtfl. auf einem Hügel, an deſſen Fuße die Dromme fließt, hat ein ſchönes von Manſard erbautes Schloß nebſt Garten, eine ſchöne Kirche, 369 H. und 1,391 E., welche Spitzen klöppeln. Der Eiſenhammer der ſich hier befindet, iſt nicht mehr im Gange. — Trevières, Mfl. berühmt wegen ſeiner Butter, hat 1,010 Einwohner. — Formigny, Dorf mit 538 Einw., liegt unweit des Meeres und iſt bekannt durch den großen Sieg, welchen 1460 die Franzoſen über die Engländer davon trugen. — Iſigny (Br. 49° 20′, L. 16° 35′), Stadt an der Esque, unweit ihrer Mündung in die Vire, und in einiger Entfernung vom Meere, hat einen Haven, in welchen Schiffe von 60 bis 80 Tonnen einlaufen können, ein Handelsgericht, 490 Häuſer und 2,000 Einw., welche vorzüglich einen beträchtlichen Butterhandel treiben, welcher jährlich einen Gegenſtand von 2 Millionen Franken ausmacht. Sie wird zu Waſſer und zu Lande durch ganz Frankreich und ſelbſt ins Ausland ausgeführt. Man unterſcheidet zwei Sorten, die erſte, welche zu Iſigny und in den naheliegenden Orten (jährlich an 120,000 Pfund) gemacht

wird, iſt die berühmteſte, die zweite gewöhnliche Sorte, wird aus der ganzen Niedernormandie hierher gebracht, hier geſalzen und in Fäßchen ausgeführt, wöchentlich gegen 50,000 Pfund. Auch mit Cyder, welcher der beßte in der Normandie iſt, Honig, Talg und Seeſalz, das in der Gegend gewonnen wird, treibt dieſe Stadt einen bedeutenden Handel. — Port en Beſſin, Mfl. und kleiner Seehaven, welcher nur Barken von 20 Tonnen aufnehmen kann. Die Einwohner treiben Schifffahrt und beſonders Fiſchfang. — Ryes, Dorf unweit des Meeres, hat 650 Einw. — Banville, Marktflecken unweit der Seule und des Meeres, hat 654 Einw.

29. Das Departement des Kanals oder der Manche.

Dieſes aus Theilen der vormaligen Niedernormandie (den Ländchen Cotatin und Avranchin) gebildete Dep. hat ſeinen Namen von dem ſchmalen Meere, welches ſich zwiſchen Englands Südküſte und Frankreichs Nordküſte hinzieht, und der Kanal (bei den Franzoſen la manche) genannt wird. Es liegt zwiſchen 15° 41′ bis 16° 51′ öſtl. L. und von 48° 37′ bis 49° 43′ nördl. Br., und gränzt gegen N. an den Kanal; gegen O. an den Kanal und die Dep. Calvados und Orne; gegen S. an die Dep. Mayenne und Ille-Vilaine und gegen W. an den Kanal. Es dehnt ſich am meiſten von Süden gegen Norden und bietet weſtlich, nördlich und nordweſtlich eine lange vom Meere beſpülte Küſte dar. Sein Flächeninhalt beträgt 114,45 Q. Meilen und die Zahl der Hektaren 675,713. Die Oberfläche iſt eine wellenförmige Ebene mit wenigen Erhöhungen, nur die Küſten ſind mit Sandhügeln (Dünen) und Klippen eingefaßt, an welchen das tobende Meer fortwährend anſetzt oder abreißt. Das vornehmſte Vorgebirge iſt das Kap la Hogue. Der Boden iſt ſandig, moraſtig und mehr zur Viehzucht als zum Ackerbau geſchickt, und in dem ſüdlichen Theile felſig. Viele Flüſſe bewäſſern dieß Dep. aber ſie haben nur einen kurzen Lauf. Die vornehmſten ſind die aus dem Dep. Calvados kommende Vire, welche, bevor ſie ſich in den Kanal mündet, eine Strecke die Gränze zwiſchen den Dep. des Kanals und Calvados macht. Die Taute entſpringt hier bei Coutances, fließt nordöſtlich, und fällt unterhalb Caren-

tan in den Kanal, nachdem ſie die Doure aufgenommen hat. Die Soulle vereinigt ſich mit der Sienne, welche an der Weſtſeite dieſes Dep. in den Kanal fließt. Andere noch kleinere ſind: die Coësnon, die Beuvron, Seez, Selune, Elle, Cance ꝛc. Das Klima iſt gemäßigt, aber feucht und verände lich, beſonders in den am Meere nahe gelegenen Gegenden, wo auch heftige Orkane, beſonders im Früh- und Spätjahre häufig ſind. Die Produkte beſtehen in den gewöhnlichen Hausthieren, Federvieh, Kaninchen, die man in eigenen Gehägen hält, Kleinwild, See- und Flußfiſchen, Auſtern, Hummern, Muſcheln, Bienen, Getraide, Garten- und Hülſenfrüchten, Oelpflanzen, Flachs, Hanf, Färberröthe, Waid, Obſt, beſonders Aepfeln und Birnen, Seepflanzen, beſonders Tang, woraus Soda bereitet wird, Holz (nur 24,702 Hektaren Waldung), Anzeigen auf Blei, Kupfer, Eiſen, Bau- und Mauerſteinen, Wetzſteinen, Marmor, Granit, Schiefer, Kalkſteinen, Steinkohlen, Torf, Salz und Mineralwaſſern. Die Bevölkerung beträgt 581,429 Seelen, auf die Q. Meile 5,067. Der größte Theil der Bewohner bekennt ſich zur Römiſch katholiſchen Kirche, welche hier 49 Pfarrkirchen hat. Der Ackerbau wird fleißig betrieben, und der Boden iſt auch lohnend, aber doch liefert er nicht den Bedarf für die Provinz, weil die Bevölkerung zu ſtark iſt, und die Wieſen nebſt den Waiden einen großen Theil der Oberfläche wegnehmen; daher iſt auch die Viehzucht wichtiger als der Getraidebau. Auf den treflichen Wieſen und Waiden, die ſich in allen Gegenden dieſer Provinz finden, wird eine ausgebreitete Viehzucht unterhalten. Es werden viele Pferde aufgezogen, von der treflichen Normanniſchen Raſſe, die einen wichtigen Handelszweig ausmachen. Das Rindvieh iſt zahlreich und von ausgezeichneter Güte, und wird theils gemäſtet, theils zur Milch und Butter benutzt. Der Bezirk Coutances iſt hauptſächlich wegen ſeiner vortreflichen Milchkühe berühmt. Die Butter, welche dieß Dep. liefert, gehört zu der vorzüglichſten Frankreichs, und veranlaßt einen beträchtlichen Handel. Auch die Schweinezucht iſt anſehnlich. Der Obſtbau wird wie in den anderen Normanniſchen Dep. ſtark getrieben. Aepfel- und Birnbäume findet man am meiſten, ja ſelbſt auf den Feldern, und es wird daraus Cyder und Birnwein gemacht. Der Cyder gehört zu den

beßten Frankreichs, und iſt für die Einwohner dieſes Dep. welches keinen Wein erzeugt, das Lieblingsgetränk. Es wird auch davon in andere Dep. ausgeführt. Die Waldungen reichen nicht für die Conſumtion der Bewohner zu, und Torf muß das fehlende Brennmaterial erſetzen. Der Bergbau iſt unbedeutend, und man gewinnt jährlich nur 3,000 Cntn. Stabeiſen. Jährlich bereitet man 115,000 Cntn. Salz aus dem Seewaſſer, nachdem dieß n Teichen geſammlet und in Keſſeln geſotten worden iſt. Der Kunſtfleiß iſt lebhaft; die vornehmſten Fabriken beſtehen in Tuch, Serges, Droguets, Zwillich, Leinwand, leinenen Bändern, geſchätztem Leder, auch Pergament, Papier, Glas, Porzellan, Töpfereien. Ausfuhrartikel ſind: Cyder, Pferde, Rindvieh, Kapaunen, gemäſtete Hühner, Butter, Käſe, Fiſchen, Auſtern, Oel, Leinwand, Wollenzeuchen, Glas, Töpferwaaren ꝛc. Dieß Dep. ſchickt 4 Deputirte zur Kammer, und gehört zur 14ten Militärdiviſion, zur 4ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe von Coutances und unter den königlichen Gerichtshof von Caen. Für das Jahr 1802 betrugen die Abgaben 5,314,741 Franken. Das Dep. iſt in 6 Bezirke, 40 Kantone und 668 Gemeinden eingetheilt.

a) Der Bezirk von Saint Lo, welcher 20,52 Q. M., 9 Kantone: Caniſy, Carentan, Marigny, Percy, S. Clair, S. Jean de Daye, S. Lo, Teſſy, Thorigny, 170 Gemeinden und 98,925 Einw. enthält.

Saint Lo (Br. 49° 7′, L. 16° 32′), Hauptſtadt des Dep., des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, und Sitz des Präfekten, der Departementalbehörden und eines Handelsgerichts, an der Vire, hat 4 Kirchen, 1 Hoſpital und 7,601 Einw., welche Droguets, Serges, Bänder, geſchätzte Schuſter- und Schloſſerarbeiten verfertigen. Auch ſind die hieſigen Gärbereien berühmt. — Marigny, Mfl. mit 238 Häuſern und 1,280 Einw. — Caniſy, Mfl. von 180 Häuſ. und 948 Einw., hat Fabriken in Zwillich, Droguets, Tiſchzeug und Packleinwand. — Thorigny (Br. 49° 12′, L. 16° 35′), Stadt an der Vire, hat 1 Schloß, 1 Hoſpital, 2 Kirchen und 2,226 Einw. — Teſſy, Dorf mit 1,680 Einw. — Percy, Mfl. und Kantonshauptort, an der Sieſe, mit 550 Häuſ. und 2,950 Einw. — Ceriſy l'Abbaye, Mfl. unweit der Elle, hat 440 Häuſ. und 2,102 Einw., welche mit Druck-

kattun und Zwillich handeln. — Saint Clair, Mfl. mit 1,800 Einw. und Wollenzeuchmanufakturen. — Montmartin, Mfl. mit 280 Häuſern, unweit der Vire. — Saint Jean de Daye, Dorf. — Carentan (Br. 49° 18′ 17″, L. 16° 24′ 40″), Stadt an der Taute, in einer ſumpfigen Gegend, iſt mehr durch ihre Lage, als durch Kunſt feſt. Sie hat einen kleinen Haven, in dem Barken mit der Fluth bis an die Stadt kommen können, ein altes Schloß, 1 Hoſpital, Spitzen- und Kattunfabriken, einen anſehnlichen Marktplatz, 510 Häuſer und 2,717 Einw.

b) Der Bezirk von Valognes, welcher 21,24 Q. M., 7 Kantone: Barneville, Briquebec, Montebourg, Quettehou, S. Mere-Egliſe, S. Sauveur, Valognes, 122 Gemeinden und 94,967 Einw. enthält.

Valognes (Br. 49° 30′ 26″, L. 16° 11′ 5″), hübſche Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, in einem Thale, an der Merderet, 2 Meilen vom Meere, hat 1 Porzellanfabrik, Manufakturen in draps de Valognes, Leinwand und Handſchuhen, Gärbereien, 1 Hoſpital, 1 Krankenhaus, 1,050 Häuſer und 7,012 Einw. In dieſer Gegend hat man die Reſte einer alten Römiſchen Stadt, unter anderen die Ruinen eines Amphitheaters aufgegraben. — Montebourg, Mfl. auf einer Anhöhe, hat eine Seeſalzſiederei und 2,427 Einw., welche Handel mit Rindvieh, Pferden, Butter und Getraide treiben. — Quettehou, Mfl. von 283 Häuſern, in einer der getraide- und waidereichſten Gegend des Dep., liegt nahe am Meere und der Rhede von la Hogue. — Saint Vaaſt de la Houque, Mfl. mit 2,792 Einw. — Barfleur (Br. 49° 40′ 17″, L. 16° 23′ 35″), Mfl. am Meere, hat einen verſandeten Haven, 136 Häuſer und 893 Einw., welche Handel mit friſchen und geſalzenen Fiſchen treiben. Sonſt war es eine bedeutende Seeſtadt, die aber 1346 von Eduard I. König von England zerſtört wurde. — Tatihou, Inſel in der Nähe des feſten Landes, mit einer kleinen Beſatzung. — Saint Marcouf, zwei kleine Inſeln, der Mündung der Vire gegenüber, mit einer kleinen Beſatzung. — Sainte Mere Egliſe, Mfl. und Kantonshauptort mit 1,507 Einw. — Saint Sauveur le vicomte, Mfl. an der Douve, hat 1 Schloß, 1 Hoſpital und 2,796 Einw. — Pont l'Abbé, Mktfl. an der Douve, hat 477 Einw. — Briquebec, Mktfl. mitten in einem Walde,

worin Anbrüche von Kupfer und Eiſen ſind, hat Mineralquellen, 647 Häuſer und 5,000 Einw. — Barneville, Mfl. im Hintergrunde einer kleinen Bucht, die den Haven Carteret bildet, hat 130 H. und 800 Einw.

c) Der Bezirk von Cherbourg, welcher 17,56 Q. M., 5 Kantone: Beaumont, Cherbourg, Octeville, St. Pierre-Egliſe, les Pieux, 78 Gemeinden und 67,565 Einwohner enthält.

Cherbourg (Br. 49° 2′ 50″, L. 16° 12′ 35″), feſte Seeſtadt und Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, an der Mündung des Flüßchens Divette in eine große Bai des Kanals, hat enge krumme Straßen, ſteinerne mit Schiefern gedeckte Häuſer, 2 öffentliche Plätze, eine große Vorſtadt, die ſich in Geſtalt eines halben Mondes um den Haven herum zieht, 1 Hoſpital, ein Handelsgericht, eine Börſe, eine gelehrte Geſellſchaft, eine Schifffahrtsſchule und 14,316 Einw. Merkwürdig iſt beſonders der Kriegshaven, der erſt 1812 mit ungeheuren Koſten vollendet worden iſt, der einzige, den Frankreich am Kanale beſitzt, und wozu ein Arſenal, große Magazine, weitläuftige Docken und eine 54 Fuß tiefe Mulje gehören. Zur Vertheidigung des Havens und der Rhede dienen die Forts Longlet, Galet, Hommet, Autels, Querqueville und Tour la Ville. Man findet hier Manufakturen in Tuch und Droguets, eine Spiegel- und Bouteillenfabrik (in einem 1 Stunde entfernten Walde) mit 200 Arbeitern und in der Umgegend viele Schieferbrüche. Auch bereiten die Einwohner Soda von Tang, bauen Schiffe, und treiben einigen Handel. 1758 landeten hier die Engländer und zerſtörten den Haven. — Octeville, Dorf an der Divette, hat 118 Häuſer. — Beaumont, Dorf, hat 530 Einw. — Tour la ville, Dorf von 3,406 Einw., hat eine berühmte Spiegelfabrik, deren Waaren aber zu Paris Folie und Politur erhalten. — Saint Pierre Egliſe, Mfl. und Kantonshauptort, mit 1 Schloſſe, 1 Hoſpitale und 1,063 Einw. — Pieux, Mfl. unweit des Meeres, hat eine Seeſalzſiederei und 215 Häuſ.

d) Der Bezirk von Coutances, welcher 26,23 Q. M., 10 Kantone: Brehal, Ceriſy la Salle, Coutances, Gavray, la Haye du Puits, Leſſay, Montmartin, Periéres, S. Malo de la Larde, S. Sauveur Landelin, 139 Gemeinden und 140,587 Einwohner enthält.

Coutances (Br. 49° 2′ 50″, L. 16° 12′ 35″), Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, und Sitz eines Biſchofs und Handelsgerichts, an dem Einfluſſe der Bulſard in die Soulle, theils auf einer Anhöhe, theils in einer Ebene, hat Manufakturen in Wollenzeuchen, Spitzen und Pergament, 3 Kirchen, 1 Hoſpital, 1 Krankenhaus, 1,150 Häuſer und 7,874 Einw., welche Getraide-, Vieh- Federvieh- und Butterhandel treiben. Die Kathedrale iſt ein Meiſterſtück Gothiſcher Baukunſt mit einer 8 eckigen Kuppel von einer kühnen Bauart und 2 großen mit mehreren kleineren umgebenen Thürmen. Auf einer Wieſe bei der Stadt iſt eine Waſſerleitung, die man für ein Werk der Römer hält. — Saint Sauveur Lendelin, Stadt und Kantonshauptort an der Taute, mit 2,000 Einw. — Periers, Stadt an der Horerole, mit 2,902 Einw. — Pretot, Mfl. mit 155 Häuſ. und 788 Einw. — La Haye du Puits, Mfl. 1 Meile vom Meere, hat ein Schloß, 148 Häuſer und 895 Einw. — Leſſay, Mfl. an einer kleinen Bucht, worein ſich die Ay ergießt, der Inſel Jerſey gegenüber, hat Seeſalzſiedereien, 234 Häuſer und 1,501 Einw. — Creance, Mfl. von 262 Häuſ. nahe am Meere, hat einen kleinen Haven, der von dem Haven von St. Germain ſur Ay bloß durch den ſeichten Fluß Ay getrennt wird. — Montmartin, Marktfl. unweit des Meeres, hat 280 Häuſer. — Blainville, Mfl. unweit des Meeres, hat 275 Häuſer und 1,834 Einw. — Saint Malo de la Lande, Dorf, mit 760 E. — Brehal, Mfl. mit 167 Häuſern uud 1,159 Einw. — Cerences, Mfl. an der Sienne, hat 380 Häuſer und 2,207 Einw. — Gavray, Mfl. an der Sienne, hat 231 Häuſ. und 1,823 Einw., welche toiles de crin und Kupferſchmiedewaaren verfertigen. — Saint Denis le Gaſt, Marktflecken mit Papiermühlen. — Hambie, Mfl. an der Hambiotte, iſt weitläuftig gebaut, und hat ein verfallenes Schloß auf einem Felſen, 637 Häuſer und 3,530 Einw. — Ceriſy la Salle, Mfl. unweit der Soulle, hat 456 Häuſer und 2,357 Einw., welche bedeutende Leinwand- und Zwillichweberei (auf mehr als 500 Stühlen) und ſtarken Flachsbau treiben.

e) Der Bezirk von Mortain, welcher 16,74 Q. M., 8 Kantone: Barenton, Iſſigny, Juvigny, Mortain, S. Hilaire du Harcourt, S. Pois, Sourdeval, le Teilleul, 73 Gemeinden und 73,241 Einw. enthält.

Mortain (Br. 48° 57′, L. 16° 37′), Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, an der Cance, zwiſchen ſchroffen Felſen, hat 2,376 Einw., welche vieles Töpfergeſchirr und Spitzen verfertigen. In der Nähe ſind die Mineralquellen Bourberouge und Meniterne. — Ger, Dorf von 437 Häuſern und 2,514 Einw., mit Töpfereien und Kupferſchmieden. — Barenton, Stadt unweit der Quellen der Ardée, hat 569 Häuſer und 3,100 Einw. — Le Teilleul, Mfl. mit 2,380 Einw. — Saint Hilaire du Harcourt, Marktfl. am Deron, mit Gärbereien und 2,376 Einwohnern. — Iſigny, Dorf. — Juvigny, Marktfl. mit 165 Häuſ. und 670 Einwohnern. — Saint Pois, Mfl. mit 730 Einw. — Sourdeval, Mfl. mit 9 Papiermühlen und 4,191 Einwohnern.

f) Der Bezirk von Avranches, welcher 22,14 Q. M., 9 Kontone: Avranches, Brecey, Ducey, Granville, la Haye-Pesnel, Pontorſon, S. James, Satilly, Villedieu, 127 Gemeinden und 106,144 Einw. enthält.

Avranches (Br. 48° 41′ 21″, L. 16° 18′ 9″), Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, auf einer Anhöhe, an deren Fuße die Seez fließt, auf welcher mit der Fluth kleine Schiffe zur Stadt kommen können, liegt eine halbe Stunde vom Meere, hat 4 Kirchen, darunter eine Kathedrale, 1 Hoſpital, 900 Häuſer, mehrere Vorſtädte und 6,144 Einw., welche Handel mit Getraide, Cyder und Salz treiben. — Mont Saint Michel, Stadt auf einem felſigen Vorgebirge in einer Bucht zwiſchen der Mündung der Flüſſe Seez und Selune, wohin man zur Zeit der Ebbe gelangen kann, indem zur Fluthzeit der Sandboden, welcher den Ort umgiebt, mit Waſſer bedeckt iſt, hat 234 Einw., die meiſtens von Fiſcherei leben und ein Schloß, das zu einem Staatsgefängniſſe dient. Von dem 360 Fuß über der Meeresfläche erhabenen Kirchthurme hat man eine weite und ſchöne Ausſicht. — Pontorſon (Br. 48° 33′ 18″, L. 16° 8′ 13″), Stadt unweit der Mündung der Coësnon in's Meer, hat 270 Häuſer und 1,459 Einw., welche Fiſcherei und Leinwandhandel treiben. — Saint James (Br. 48° 29′ 22″, L. 16° 18′ 1″), Stadt am Beuvron, hat 1 Schloß und 2,666 Einw. — Ducey, Mfl. am Einfluſſe der Oir in die Selune, hat 206 Häuſer und 1,611 Einw. — Brecey, Mfl. an der Seez, hat 1 Schloß, 444 Häuſ. und 2,100 Einw.

— Villedieu, Mfl. an der Sienne, hat Seeſalzſiedereien, Töpfereien und 2,953 Einw. — La Haye Paynel oder Pesnel, Mfl. mit 156 Häuſern und 785 Einw. — Sartilly, Mfl. mit 952 Einw. — Geneſt, Mfl. unweit des Meeres, hat Seeſalzſiedereien und 913 Einw. — Granville (Br. 48° 50′ 11″, L. 16° 2′ 53′), Seeſtadt theils auf einer ſchmalen felſigen Erdzunge, theils auf einem Felſen erbaut, iſt mit einer Mauer umgeben, und hat enge abhängige Straßen, 2 Vorſtädte, welche durch das Flüßchen Boſe getrennt werden, 1 Hoſpital, 990 Häuſer, ein Handelsgericht, eine Schifffahrtſchule und 7,834 Einw. Sie leidet Mangel an trinkbarem Waſſer und ernährt ſich beſonders von der Küſtenſchifffahrt, Fiſcherei, auch Kabliaufiſchfang auf der Bank von Neufoundland und vom Auſternhandel, welche man hier in Behältniſſe bringt, wo ſie größer und fetter werden, und wovon die meiſten nach Paris gehen. 28 Fahrzeuge (Gabarren genannt) von 13 — 18 Tonnen, beſchäftigen ſich mit dem Auſternfange. Granville hat auf der Südſeite einen Haven, der durch einen 1,200 Fuß langen und 30 Fuß breiten Damm geſchützt wird, und 60 Schiffe faſſen kann. — Chauſſey, (Br. 49° 12′ 42″, L. 15° 28′ 8″), größte unter den Inſeln de Chauſſey, 2 Meilen weſtlich von Granville und 4 Meilen ſüdöſtlich von Jerſey, iſt 2½ Meilen lang und ½ breit, und enthält ſchöne Granitſteinbrüche, deren Steine nach Granville und St. Malo verführt werden. Sie wird nur im Sommer von Steinhauern aus Granville bewohnt.

30. Das Departement der Ille-Vilaine.

Dieſes aus einem Theile der vormaligen Provinz Bretagne gebildete Dep. liegt zwiſchen 15° 29′ bis 16° 32′ öſtl. L. und 47° 39′ bis 48° 42′ nördl. Br., und gränzt gegen N. an den Kanal und das Dep. des Kanals; gegen O. an Mayenne, gegen S. an Niederloire und gegen W. an die Dep. Morbihan und Nordküſten. Der Flächeninhalt deſſelben beträgt 128,88 Q. M. und an Hektaren enthält es 681,977. Die Oberfläche iſt eine wellenförmige Ebene ohne eigentliche Berge, nur von Hügeln und Anhöhen durchſchnitten. Am erhabenſten iſt es in dem öſtlichen Bezirke Fougères und in dem weſtlichen Bezirke Montfort. Die Küſten ſind mit einer großen

Menge von Klippen und unbedeutenden Felſeninſeln umgeben und von Pontorſon bis Chateaurichaux erheben ſich durch Kunſt gemachte 30 Fuß hohe Dämme, um die niedrigen Küſten gegen das Eindringen des Meeres zu ſchützen. Der Boden iſt überhaupt dem Ackerbau wenig günſtig, indem die vegetabiliſche Erde kaum einige Zoll tief iſt und auf Thon und Schiefer ruhet. Die Wälder, Teiche, Moräſte und weitläufigen Haiden laſſen nur höchſtens die Hälfte der Oberfläche zur Benutzung für den Acherbau übrig. Von den beiden, dem Dep. ſeinen Namen gebenden, Flüſſen kommt die Vilaine aus dem Dep. Mayenne, nimt bis Rennes einen weſtlichen und von da einen ſüdweſtlichen Lauf, und geht hierauf in das Dep. Morbihan. Sie iſt von ihrem Einfluſſe in's Meer bis Redon aufwärts durch die Ebbe und Fluth für Schiffe von 200 Tonnen, und von da bis Ceſſon für kleinere Schiffe fahrbar, und in neueren Zeiten hat man ſie bis Vitré ſchiffbar gemacht, und durch einen Kanal mit der Rance in Verbindung gebracht. Die Vilaine nimt in dieſem Dep. auf: die aus einem Teiche bei dem Flecken Feins, nördlich von Rennes entſpringende Ille, Meu, Seiche, Samſan, die eine Meile ſchiffbare Cher, den Don und die Ouſt, welche eine Strecke die Gränze zwiſchen den Dep. Ille = Vilaine und Morbihan bildet. An der Nordoſtſeite macht der Coesnon, welcher hier die Nanſon aufnimt, die Gränze zwiſchen dieſem Dep. und dem Dep. des Kanals, und fällt zuletzt in die Bai von Cancale. An der Nordweſtſeite fließt die aus dem Dep. Nordküſten kommende Rance, nimt hier den Linon auf und mündet ſich bei Saint Servan in den Kanal, von da ſie eine Stunde weit aufwärts von den größten Seeſchiffen befahren werden kann. Außer dieſen Flüſſen und vielen Bächen enthält dieß Dep. eine große Zahl beträchtlicher Teiche, worunter der Teich von Lande Marelle, bei Parigné in dem Bezirk Fougeres, merkwürdig iſt, weil er mit einer Pflanzendecke überzogen iſt, welche gleichſam eine ſchwimmende Inſel bildet, worauf das Vieh weidet. Unter den Moräſten ſind die von Dol die beträchtlichſten, welche im Anfange des 8ten Jahrhunderts durch das Eindringen des Meeres entſtanden ſind, und wovon ein Theil durch Kanäle ausgetrocknet iſt. Das Klima iſt im Allgemeinen gemäßigt, der mittlere Grad der Kälte iſt

4 bis 5° unter Null, und die Wärme im Sommer erhebt ſich ſelten über 20°. Die herrſchenden Winde ſind der Süd, Südweſt und Nordweſt, welche das Klima ſehr regneriſch machen; daher hier 3 bis 4 Zoll mehr Regen als zu Paris fällt. Der Sommer iſt jedoch trocken und im Früh- und Spätjahre bedecken häufige Nebel den Himmel. Wechſelfieber ſind gemein und in den ſumpfigen Gegenden von Dol endemiſch. Beiſpiele eines hohen Alters ſind ſelten in dieſem Dep. Die Produkte ſind: die gewöhnlichen Hausthiere, Geflügel, Wild, See- und Flußfiſche, Auſtern, Hummern, Krabben, Muſcheln, Bienen, Getraide, Buchwaizen, Garten- und Hülſenfrüchte, Flachs, Hanf, weniger und geringer Wein bei Redon, Tabak bei Saint Malo, Obſt, viele Aepfel-, Birn-, Pflaumen- und Kaſtanienbäume, Holz (nur 36,000 Hektaren Waldung), Blei, worauf nicht mehr gebaut wird, Eiſen, Seeſalz, Granit, Schiefer, kieſelartiger Pudding, gemeiniglich Kieſel von Rennes genannt, welche die ſchönſte Politur annehmen, Töpferthon, Trippel, Torf, Mineralwaſſer ꝛc. Die Bevölkerung beträgt 509,673 Seelen, auf die Q. Meile 3,950. Die Einwohner bekennen ſich größtentheils zur Römiſch-katholiſchen Kirche, welche hier 43 Pfarr- und 290 Sukkurſalkirchen hat; die geringe Zahl der Reformirten, welche man hier findet, haben weder Kirche, noch Bethaus. Die Einwohner ſind der Mehrzahl nach Breyzards, die zum Theil noch ihre Nationalſprache, zum Theil aber ein ſchlechtes Franzöſiſches Patois reden, das für den eigentlichen Franzoſen ſchwer auszuſprechen und mit Celtiſchen Worten vermiſcht iſt. Heftige Leidenſchaften ſind ihnen eigen, dabei ſind ſie aufrichtig, tapfer, gaſtfrei und treu in ihren Verſprechungen. Die Küſtenbewohner ſind unerſchrockene Seeleute, die in dem Inneren zeigen eine große Anhänglichkeit an ihren vaterländiſchen Boden. Die Landleute bleiben hartnäckig bei ihren Gewohnheiten, bei ihrer Kleidung und bei ihrem Schlendrian im Ackerbau. Dieſer Klaſſe von Menſchen fehlt es an Unterricht, und Aberglaube iſt unter ihnen herrſchend; beſonders gelten die Bewohner der Sumpfgegenden von Dole für die ungebildetſten. Eine von Buchwaizen bereitete Speiſe, Galette genannt, iſt das gewöhnlichſte Nahrungsmittel; auch werden in einigen Gegenden viele Kaſtanien genoſſen. Leineweberei iſt ſehr

verbreitet, und ihre gewöhnliche Kleidung iſt von Linnen verfertigt; die Tuchkleider werden nur für die Sonn- und Feſttage aufgehoben. Ueberhaupt iſt der Landmann arm; die Ländereien ſind zu ſehr vertheilt. Ein Hof von 30 Hektaren wird wie ein ſehr beträchtlicher angeſehen; die größte Zahl begreift nur 6 Hektaren. Der Städte, Flecken und geſchloſſenen Dörfer ſind nur wenige, am gewöhnlichſten wohnt der Breyzard in Weilern oder einzelnen kleinen Höfen. Der Ackerbau hat allerdings ſeit der Revolution Fortſchritte gemacht, jedoch wird er nur in den Gegenden von Fougeres Tinteniac und Becherel mit einer vorzüglichen Sorgfalt betrieben; in beinahe allen anderen Gegenden iſt er weit von derſelben Stufe der Verbeſſerung entfernt. Ueberhaupt gewährt er der Provinz nicht den hinreichenden Bedarf, indem große Haiden den vierten Theil des Dep. bedecken, auf welchen nichts als Haidekraut und Geniſte wächſt. Die weitläuftigſten Haidegegenden befinden ſich in den Bezirken Redon und Vitré. Außer den gewöhnlichen Getraidearten wird viel Buchwaizen gezogen, ein Hauptnahrungsmittel der Einwohner. In den ſüdlichſten Gegenden wird auch etwas Mais und Hirſen gebaut. Man rechnet die Getraideärnte in einem Mitteljahre auf 2,320.000 Cntr. Der Flachs- und Hanfbau iſt bedeutend. Den hieſigen Hanf zieht man für die Fabrikation des Tauwerks und der Segel dem Rigaer vor. An den Flüſſen ſind gute Wieſen, doch erlauben ſie nur eine mäßige Viehzucht; auch der Kleebau iſt nur ein ſchwacher Erſatz, weil der Boden ihn nicht begünſtigt. Was die Pferdezucht betrifft, ſo unterſcheidet man zwei Arten, die eine beſſere, welche man raçe bretonne nennt, zwar weder groß, noch ſchön, aber doch der Verbeſſerung fähig; die andere kleinere und ſchwächere in den Haidegegenden. Jene beſſere macht ungefähr ein Viertel der ganzen Pferdezahl aus. Die Rindviehzucht iſt ziemlich ſtark, und ein Theil des Rindviehes wird von den Normännern hier aufgekauft, welche es auf ihren fetten Waiden mäſten. Die Butter von den Umgebungen von Rennes, und beſonders die unter dem Namen Butter von la Prevalaye bekannte, iſt eine der beßten Frankreichs, und macht einen Gegenſtand des Handels aus, hält ſich aber nicht lange. Die Schaafzucht iſt nicht bedeutend, und die Schaafe weder zahlreich,

noch feinwollig. Dieſer Theil der Viehzucht iſt am meiſten vernachläſſigt in dieſem Dep. Der Obſtbau macht einen wichtigen Reichthum hier aus, und beſonders häufig ſieht man den Apfelbaum, aus deſſen Früchten man einen Cyder verfertigt, der für einen der beßten Frankreichs gehalten wird. Zahlreiche Kaſtanienbäume findet man in den Bezirken Redon, Fougeres und Vitré. Ganz unerheblich iſt der Weinbau, den man auf einigen Hügeln der Umgegend von Redon unterhält. Der häufige Buchwaizen, Haidekraut und Ginſter veranlaſſen eine nicht geringe Bienenzucht, und das hieſige Wachs wird ſehr geſchätzt. Die Fiſcherei, beſonders die Seefiſcherei, verſchafft vielen Einwohnern Unterhalt. Die beträchtlichſte findet in der Bai von Cancale Statt, deren Auſtern ſehr geſchätzt, und in ganzen Ladungen von den Engländern und Holländern abgeholt werden. Dieſer Auſternfang dauert vom September bis zum April. Auch Makrelen und eine große Menge von Plattfiſchen, als Zungen, Steinbutten, Rochen 2c. werden an der Küſte dieſes Dep. gefangen. Deßgleichen nimt die Stadt Saint Malo Antheil an dem Stockfiſchfang bei Neufoundland, und ſchickt in Friedenszeiten 40 Schiffe dahin. Der Bergbau erſtreckt ſich bloß auf Eiſen, und liefert nach Herbin jährlich 24,300 Centr. Guß- und 6,000 Centr. Stabeiſen, welches geſchätzt wird. Die Induſtrie iſt überhaupt nicht ſehr bedeutend, und beſteht hauptſächlich in mehreren Segeltuch- und Leinewandfabriken, in Seilereien, beſonders für die Marine, Papiermühlen, einigen Serges- und Flanellmanufakturen, Strumpfwirkereien, Wachsbleichen, Gärbereien, Hutfabriken und Kattundruckereien. Die Ausfuhrgegenſtände ſind: Hanf, Flachs, Zwirn, Segeltuch, Packleinewand, Cyder, Leder, Butter, Wachs, Honig, Strumpfwaaren, Flanell, Eiſen, etwas Trippel, Vieh, Auſtern und Seefiſche. Dieß Dep. ſchickt 4 Deputirte zur Kammer, und gehört zur 13ten Militärdiviſion, zur 5ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe und unter den königlichen Gerichtshof von Rennes. Für das Jahr 1802 betrugen die Abgaben 3,014,223 Franken. Es iſt in 6 Bezirke, 43 Kantone und 352 Gemeinden eingetheilt.

a) Der Bezirk von Rennes, welcher 26,28 Q. Meilen, 10 Kantone: Château-Girons, Hédé, Janzé, Liffré, Mor-

delles, Rennes (4), S. Aubin d'Aubigné, 78 Gemeinden und 119,424 Einwohner enthält.

Rennes (Br. 43° 6′ 50″, L. 15° 59′ 58″), Hauptſtadt des Dep., des gleichnamigen Bezirks und 4 Friedensgerichte, und Sitz des Präfekten, der Departementalbehörden, des Stabes der 13ten Militärdiviſion, der 5ten Forſtkonſervation, eines Biſchofs, königlichen Gerichtshofs und Handelsgerichts, in einer weiten Ebene, am Einfluſſe der Ille in die Vilaine, beſteht außer den 2 Vorſtädten, St. Martin und l'Eveque, aus der Ober- und Unterſtadt, wovon jene ſchön gebaut, mit großen öffentlichen Plätzen und breiten regelmäßigen Straßen, dieſe nebſt den Vorſtädten ſchlecht gebaut iſt, mit größtentheils niedrigen hölzernen Häuſern und engen winklichen Gaſſen. Sie hat 9 Kirchen, darunter 1 Kathedrale, 1 Börſe, 4,000 Häuſ. und 29,668 Einw. Eine Zierde der Stadt ſind der königliche und der Paradeplatz, wovon der letztere einer der ſchönſten Frankreichs ſeyn würde, wenn er gänzlich vollendet worden wäre. Die bronzene Reiterſtatüe des Königs Ludwigs XIV., welche ſonſt den erſten Platz ſchmückte, iſt zerſtört worden. Unter den öffentlichen Gebäuden ſind beſonders bemerkenswerth die Peterskirche mit einer ſchönen Façade, das Rathhaus, ein modernes Gebäude, der vormalige Abteipalaſt, die vormalige Abtei St. Georges, das Arſenal und das vormalige Palamentshaus. Der aus mehreren Terraſſen beſtehende Tabor und der mit Linden beſetzte, von der Stadt bis zum Zuſammenfluſſe der Ille und Vilaine ſich erſtreckende Mail, ſind zwei ſchöne öffentliche Spaziergänge. Man findet hier 1 Akademie mit 2 Fakultäten des Rechts und der ſchönen Wiſſenſchaften, 1 Lyceum, 1 Schule der Medicin und Chirurgie, 1 Malerſchule, 1 Geſellſchaft der Wiſſenſchaften und Künſte mit 60 Mitgliedern, 1 öffentliche Bibliothek von 30,000 Bänden, 1 Muſeum der Künſte mit 1,100 Gemälden und 5,000 Kupferſtichen, 1 Naturalienkabinet in 5 Sälen, 1 phyſikaliſches Kabinet, 1 chemiſches Laboratorium und 1 botaniſchen Garten. Die wichtigſten Fabriken ſind die Segeltuchfabriken, welche 8 bis 10,000 Spinnerinnen in der Umgegend von 2 Meilen beſchäftigen, deren Fabrikate nicht allein in die Seehäven Breſt Lorient und St. Malo, ſondern auch in das Ausland gehen. Ferner ſind hier 49 Gärbereien, eine Baumwollenſpinnerei, eine Druckkattunfabrik, Strumpfwirkereien mit 40 Stühlen, 4 Wachsbleichen und Wachslichterfabriken, Hut-, Stärke- und Tabaksfabriken, Bierbrauereien

und eine Fayencefabrik nebſt Töpfereien. Man bauet Schiffe und treibt einen anſehnlichen Speditions- und Produktenhandel. Rennes iſt der Geburtsort des berühmten Feldherrn du Guesclin † 1380. — Mordelles, Dorf und Kantonshauptort mit 2,290 Einw. — Saint Aubin d'Aubigné, Dorf an der Islet. — Prevalaye, Schloß, ¾ Stunden ſüdweſtlich von Rennes, an der Vilaine, in deſſen Gegend man die berühmte Butter von Prevalaye verfertigt. — Chateau Giron, Marktfl. mit Segeltuchfabriken und 1,473 Einw. — Noyal, Dorf und Kirchſpiel mit Leinewand- und Segeltuchfabriken, hat 3,060 Einw. — Janzé, Marktfl., hat mit dem Kirchſpiele 3,515 Einw., berühmt wegen ſeiner gemäſteten Hühner. — Brutz, Dorf und Kirchſpiel von 2,307 Einw. — Hedée, Stadt mit einer Mineralquelle, 180 Häuſ. und 763 Einw. — Feins, Marktfl. von 800 Einw., bei welchem aus einem Teiche die Ille entſpringt. — Liffré, Dorf und Kirchſpiel mit 2,096 Einw. und einem Hohenofen. — Bouexiere, Dorf und Kirchſpiel, hat 1,660 Einw.

b) Der Bezirk von Montfort, welcher 18 Q. Meilen, 5 Kantone: Becherel, S. Meen, Montauban, Monfort, Plelan, 46 Gemeinden und 56,213 Einw. enthält.

Montfort ſur Meu, Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, in einer angenehmen Lage auf einem Hügel, an der Meu, welche hier das Flüßchen Chaillou aufnimt, mit verfallenen Mauern, Thürmen und Graben umgeben, hat eine Mineralquelle und 1,197 Einw., und hält ſtarke Märkte. Sie treibt Handel mit Getraide, Vieh, Butter, Talg, Flachs und Hanf. — Iffendic, Dorf und Kirchſpiel von 5,000 Einw., auf einem Hügel an der Meu. — Breal, Marktfl. und Kirchſpiel mit 2,156 Einw. — Plelan, Mfl. und Kirchſpiel, hat 3,004 Einw. — Paimpont, Dorf und Kirchſpiel bei dem 10,200 Hektaren großen Walde gleiches Namens, hat 3,687 Einw., 1 Hohenofen, 1 Eiſenſchmelze, 2 Hämmer und 1 Eiſenſchmiede, und liefert ſehr geſchätztes Eiſen. — Saint Meen, Marktfl., hat eine ſchöne Halle und 1,370 Einw., welche Produktenhandel treiben. — Montauban, Marktfl. und Kirchſpiel, mit 2,748 Einw. — Bedée, Dorf und Kirchſpiel, mit 2,667 Einw. — Becherel, Stadt auf einer Anhöhe in einer fruchtbaren Gegend, wo viel Flachs gebaut wird, hat eine Mineralquelle, deſſen Waſſer nach Rennes verführt wird, und 655 Einw., welche

viel Zwirn verfertigen. In der Nähe findet man einen großen Kaſtanienbaum, deſſen Stamm 28 Fuß im Umfange hat.

c) Der Bezirk von Redon, welcher 24,48 Q. Meilen, 7 Kantone: Bain, Fougerai, Guichen, Maure, Pipriac, Reden, le Sel, 46 Gemeinden und 71,090 Einw. enthält.

Redon (Br. 47° 49′ 9″, L. 15° 34′), hübſche Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, an der Vilaine, welche in einiger Entfernung von hier die Ouſt aufnimt, hat eine Börſe, Serges- und Tabaksfabriken und 3,777 Einw., welche Schiffbau und Speditionshandel treiben, indem Schiffe von 100 bis 200 Tonnen mit der Fluth aus dem Meere bis hierher fahren können. Redon iſt daher die Niederlage aller Waaren, die vom Meere kommen, und hernach vermittelſt der Vilaine nach Rennes gehen. In der Gegend dieſer Stadt findet man einigen Weinbau und Trippel. Hier war ſonſt eine berühmte Benediktinerabtei. — Fougeray, Marktfl. und Kirchſpiel an der Chere, in einer fruchtbaren Gegend, hat 4,193 Einw. — Bain, Marktfl. mit 3,062 Einw., welche Serges fabriciren. — Le Sel, Dorf mit 970 Einw. — Bourg des Comtes, Dorf und Kirchſpiel an der Vilaine, hat 1,442 Einw. — Beaulon, Marktfl. von 1,468 Einw. — Guichen, Dorf und Kirchſpiel von 2,660 Einw., hat eine Mineralquelle. — Campel, Dorf und Kirchſpiel, mit 612 Einw. — Maure, Dorf und Kirchſpiel mit 4,110 Einw. — Pipriac, Dorf und Kirchſpiel mit 85 Häuſ. und 3,150 Einw. — Loheac, Marktfl. mit 289 Einw.

d) Der Bezirk von Vitré, welcher 20,88 Q. Meilen, 6 Kantone: Argentré, Chauteaubourg, la Guerche, Rhetiers, Vitré (2), 62 Gemeinden und 78,890 Einw. enthält.

Vitré (Br. 48° 6′, L. 16° 22′), ſchlecht gebauete, nach alter Art befeſtigte Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und zweier Friedensgerichte, an der Vilaine, hat 1 Schloß, 4 Kirchen, 1,100 Häuſ. und 8,391 Einw. Es ſind hier bedeutende Fabriken in Flanell und wollenen Strümpfen, (welche 4,000 Menſchen beſchäftigen und jährlich 100,000 Paar Strümpfe liefern), Serges-, Leinewand-, Segeltuch- und Handſchuhfabriken und 30 Gärbereien. Auf dem nahen Landgute Rochers hielt ſich die berühmte Briefſtellerin Sevigné auf. — Chateaubourg, Marktfl. mit 1,161 Einw., hat in der Nähe Schieferbrüche. — Argentré ſous Vitré, Dorf

und Kirchſpiel mit 2,008 Einw. — La Guerche, Stadt mit Hutmachereien und Gärbereien, hat 3,831 Einw. — In ihrer Gegend giebt es viele und vortrefliche Kaſtanien. — Le Teil, Dorf mit einer Mineralquelle. Unweit des Waldes von Teil iſt der Feenfelſen (Roche aux fées), ein aus 42 Steinblöcken zuſammengeſetztes längliches Viereck, das 60 Fuß lang, 12 Fuß breit und eben ſo hoch iſt, im Inneren zwei Gemächer enthält und für ein Celtiſches Monument gehalten wird. — Retiers, Dorf und Kirchſpiel von 2,880 Einw. — Martigné, Dorf und Kirchſpiel an der Bruc, hat 1 Hohenofen, 2 Friſchfeuer, 1 Eiſenſchmelze und 1 Hammerſchmiede.

e) Der Bezirk von Fougères, welcher 19,08 Q. Meilen, 6 Kantone: Antrain, Fougères (2), S. Brico, S. Louvigné du Deſert, S. Aubin du Cormier, 58 Gemeinden und 78,872 Einw. enthält.

Fougères (Br. 48° 20′, L. 16° 22′), gutgebauete Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und zweier Friedensgerichte, auf einem Hügel, von welchem man eine weite Ausſicht genießt, und an deſſen Fuße der Nanſon fließt, welcher in einiger Entfernung davon in den Coësnon fällt, hat ein altes Schloß, 6 Vorſtädte, 2 Kirchen, einige hübſche öffentliche Plätze, 1 großes Hoſpital, 1,200 Häuſ. und 7,443 Einw. Es ſind hier Leinewandfabriken, welche in der Stadt und Umgegend 700 Stühle beſchäftigen, Segeltuchmanufakturen, eine Druckkattunfabrik, Flanellfabriken, 11 Gärbereien, 5 Papiermühlen und in der Nähe eine Glashütte. Die Einwohner treiben mit dieſen Fabrikaten, ſo wie mit Butter, Honig und Grütze einen lebhaften Handel; auch werden hier wichtige Märkte gehalten. Bei dem Schloſſe befindet ſich eine Mineralquelle. — Saint Aubin du Cormier (Br. 48° 15′, L. 16° 15′), Stadt mit Töpfereien und 1,493 Einw., bekannt durch die Schlacht, welche 1488 der Vicomte von Tremouille gegen die Bretagner und den Herzog von Orleans, nachmals Ludwig XII. gewann. — Chauvigné, Dorf von 972 Einw. mit einer Mineralquelle. Bei dieſem und dem Dorfe Saint Chriſtophe de Valains liegen 6 Papiermühlen an dem Flüßchen Minette. — Antrain (Br. 48° 22′, L. 16° 14′), Stadt am Coësnon, hat 1,527 Einw., welche Serges verfertigen. Saint Brice, Dorf und Kirchſpiel mit 1,195 E. — Louvigné du Deſert, Marktfl. mit 3,060 Einw., hat

Gärbereien. — Bazouges du Deſert, Marktfl. an der Vignette, mit 4 Papiermühlen und 2,260 Einw.

f) Der Bezirk von Saint Malo, welcher 20,16 Q. M., 9 Kantone: Cancale, Chateauneuf, Combourg, Dol, Pleine-Fougères, Pleurtuit, S. Malo, S. Servan, Tinteniac, 62 Gemeinden und 105,134 Einw. enthält.

Saint Malo (Br. 48° 39′ 3″, L. 15° 38′ 34″), mit Wällen umgebene Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, auf einem Felſen in dem Meere, welcher vormals die Inſel Aaron hieß und bloß durch eine ½ Stunde lange Dammſtraße, le Sillon genannt, mit dem feſten Lande verbunden iſt. Sie hat ein feſtes Schloß, 4 Kirchen, 1 Marinehoſpital, 1 Krankenhaus, eine Handelskammer und Handelsgericht, eine Seeakademie, eine Schifffahrtsſchule, ein Seearſenal, eine Börſe, 1,600 Häuſer und 9,934 Einw. Der Haven befindet ſich zwiſchen der Stadt, dem Sillon und dem feſten Lande; die Rhede deſſelben mit einem beſchwerlichen Eingange wegen der vielen daſelbſt befindlichen Klippen, wird durch 9 auf Klippen in dem Meere erbaute Forts, worunter das von Vauban angelegte Conchée und Isle Harbourg die wichtigſten ſind, vertheidigt. Außer einer Fiſchangelfabrik, Segeltuchmanufakturen, wichtigen Seilereien, auch zum Behuf der Marine, Tabaksfabriken, Schiffsbauerei und Gärbereien, beſchäftigen ſich die Einwohner vorzüglich mit der Seefiſcherei, (auch Härings- und Stockfiſchfang bei Neufoundland), Schifffahrt und Handel nach den Weſtindiſchen Kolonien, Oſtindien, Afrika ꝛc. In Kriegszeiten laufen viele Kaperſchiffe von hier aus. Saint Malo iſt der Geburtsort des Mathematikers Maupertuis † 1759. — Ceſembre, Inſel, die ¼ Stunde im Umfange hat, 2 Meilen von St. Malo, mit 2 Forts, einer in den Felſen gehauenen kleinen Kapelle und den Ruinen eines Dorfes, hat vor mehreren Jahrhunderten mit dem feſten Lande zuſammen gehangen. — Saint Servan, Stadt an dem Ausfluſſe der Rance in die Bai von St. Malo, von welcher Stadt ſie bloß durch einen Meeresarm geſchieden wird, der zur Zeit der Ebbe trocken iſt. Sie hat eine bequeme Rhede und 2 durch einen Felſen (auf welchem der Thurm Solidor ſteht) geſchiedene Häven, wovon der eine Solidor und der andere Saint-Père heißt, Leinwand-, Seife-, Tabak- und Segeltuchfabriken, wichtige Seilereien, Schiffszwiebackbäckereien, und 9,255 E. In dem Haven Solidor, in welchem Linienſchiffe einlaufen kön-

nen, bauet man die größten Fregatten. Nach der Landſeite iſt die Stadt offen, nach der Seeſeite wird ſie, ſo wie der Eingang der Rance durch ein Fort vertheidigt, das auf einer Höhe, namens point de la Cité, erbaut iſt. — Cancale (Br. 48° 40′ 40″, L. 15° 48′ 15″), Mfl. auf einer Anhöhe an der gleichnamigen, wegen ihrer Auſtern berühmten Bai, hat mit dem am Fuße der Anhöhe liegenden Dorfe la Houle nebſt einem Haven 3,000 Einw., welche faſt lauter Seeleute ſind und ſtarke Auſternfiſcherei treiben. Die Rhede von Cancale wird durch das Fort des Nimains auf einer Klippe im Meere vertheidigt. — Saint Briac, Dorf am Meere, wo viele Makrelen gefangen werden. — Pleurtuit, Dorf und Kirchſpiel, mit 5,199 Einw. — Chateauneuf, Stadt von 513 Einw., und mit einem Fort, das auf einer Art von Landenge zwiſchen Moräſten und dem Fluſſe Rance erbaut iſt, und ein bombenfeſtes Pulvermagazin und Kaſematten für 600 Mann hat. — Dol (Br. 48° 33′ 9″, L. 15° 53′ 48″), Stadt in einer moraſtigen ungeſunden Gegend, 1 Meile vom Meere, iſt ohne Gewerbfleiß und Handel, und hat 1 Kathedrale, ein großes Gothiſches Gebäude, 2 andere Kirchen, 1 Hoſpital und 3,654 Einw. Die Gegend iſt fruchtbar an Getraide, Hanf und Aepfelbäumen. Der hieſige Cyder wird ſehr geſchätzt und ausgeführt. In den großen Moräſten bei Dole findet man in der Erde ganze Bäume. — Pleine Fougere, Dorf und Kirchſpiel mit 2,730 Einw. — Combourg, Marktfl. und Kirchſpiel in einer fruchtbaren Gegend, nahe bei einem Teiche. Der Flecken allein, in welchem ein altes Schloß ſich befindet enthält 1,200 Einwohner. — Tinteniac, Dorf und Kirchſpiel.

31. Das Departement der Nordküſten.

Dieſes aus Bretagne gebildete Dep. liegt zwiſchen 13° 56′ bis 15° 33′ öſtl. L. und 48° 16′ bis 48° 56′ nördl. Br., und gränzt gegen N. an den Kanal, gegen O. an Ille-Vilaine, gegen S. an Morbihan und gegen W. an Finiſterre. Der Flächeninhalt beträgt 137,44 Q. Meilen und die Zahl der Hektaren (nach dem alm. roy.) 736,720. Die Oberfläche iſt eine eiförmige nur von Hügeln, beſonders im ſüdlichen Theile, unterbrochene Ebene. Die erhabenſten von dieſen Hügeln, welche man hier Berge

nennt, ſind der Feubusquet, Fromentel, Marhala und Menez. An der Küſte erhebt ſich das Vorgebirge Frehel. Die Küſte iſt mit Felſenriffen und kleinen Inſeln bedeckt, und längs derſelben erſtrecken ſich große Sandſtrecken, welche mit fetten Marſchen abwechſeln. Der Boden iſt zwar ſandig und kieſig, doch auch fruchtbar und im Ganzen beſſer als in Ille-Vilaine. An weitläuftigen Heiden und Moräſten fehlt es aber auch nicht. Alle Flüſſe, die dieſe Provinz bewäſſern, ſind klein, und nur ſo weit ſchiffbar, als die Fluth in dieſelben ſich erſtreckt. Sie nehmen entweder einen nördlichen Lauf und endigen ſich in den Kanal, als der Guer, der hier ſüdlich von Belle-Jleen-Terre entſpringt, der Treguier, Trieux, Goy, Gouesſan und Argueron — oder nehmen einen ſüdlichen Lauf in das Dep. Morbihan, als der Blavet, die Ouſt, Lie ꝛc. Die Rance, welche von dem ſogenannten Berge Menez entſpringt, durchfließt den öſtlichen Theil der Provinz, und geht in das Dep. Ille-Vilaine. Der Kanal der Rance dient zur Verbindung dieſes Fluſſes mit der Vilaine. Es giebt mehrere Teiche uud Moräſte. Das Klima iſt gemäßigt, aber feucht und veränderlich, beſonders iſt die Luft an den Küſten dick, und der Horizont öfter bewölkt als heiter. Das Thermometer fällt im Winter ſelten auf 5° unter Null, und ſteigt im Sommer nicht über 20°. Die Produkte ſind: die gewöhnlichen Hausthiere, Geflügel, Kleinwild, See- und Flußfiſche, vorzüglich Lachſe, Makrelen und Sardellen, Bienen, Getraide, beſonders Roggen, Hafer, Buchwaizen, ein Hauptnahrungsmittel der Einwohner, Mais, Hülſen- und Gartenfrüchte, Flachs, Hanf, Obſt, etwas Wein, Holz (die Waldungen betragen nur 23.876 Hektaren), ſilberhaltiges Bleierz, Eiſen, Marmor, Amethiſten, Siegel- und Töpfererde. Die Bevölkerung beträgt 524.021 Seelen, auf die Q. Meile 3.811. Die Einwohner, ein biederes, gaſtfreies, treues und tapferes, aber in Vergleich gegen die Bewohner anderer Dep. unwiſſendes Völkchen, größtentheils Breyzards, die noch ihre Nationalſprache reden, bekennen ſich zur Römiſch-katholiſchen Kirche, welche hier 47 Pfarr- und 403 Sukkurſalkirchen hat. Sie wohnen meiſtens in einzelnen Höfen und kleinen Weilern. Städte, Flecken und geſchloſſene Dörfer ſind weniger zahlreich, als in anderen Gegenden Frankreichs. Der Ackerbau wird

nach dem alten Schlendrian getrieben, und iſt nichts weniger als blühend; doch erzeugt das Dep. den Bedarf der Bewohner, welche größtentheils von Haferbrod und Buchwaizengrütze leben. Flachs- und Hanfbau ſind bedeutend, daher auch durch die ganze Provinz Garnſpinnerei und Leinweberei verbreitet iſt, und den Hauptzweig der hier überhaupt nicht wichtigen Induſtrie ausmacht. Es fehlt nicht an Wieſen und Waiden, welche viel Rindvieh und Pferde von einer ſehr ſtarken und geſchätzten Art ernähren. Auch die Schaaf-, Schweine- und Bienenzucht ſind anſehnlich, und die Fiſcherei ernährt eine große Menge der Einwohner. Der Obſtbau iſt ausgebreitet; beſonders werden viele Aepfelbäume gezogen, aus deren Früchten Cyder, ein ſehr gewöhnliches Getränk der Einwohner bereitet wird. Der Bergbau bezieht ſich bloß auf Eiſen, und liefert jährlich 15,500 Cntr. Guß- und 9,150 Cntr. Stabeiſen. Es ſind 4 Schmelzöfen, 5 Eiſenhämmer und 1 Hammerſchmiede vorhanden. Die Induſtrie iſt nicht ſehr wichtig und beſteht vorzüglich in Leinwandfabrikation; auch verfertigt man Serges, Molton, Papier, Leder, Pergament. Die Ausfuhrgegenſtände ſind: Getraide, Hanf, Flachs, Butter, Talg, Vieh, Pferde, Leder, Honig, Wachs, Pergament, Segeltuch, Leinwand, Zwirn, Eiſen, Papier, Fiſche, beſonders Serfiſche. Dieß Dep. ſchickt 4 Deputirte zur Kammer, gehört zur 13ten Militärdiviſion, zur 5ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe von St. Brieux und unter den königlichen Gerichtshof von Rennes. Für das Jahr 1802 betrugen die Abgaben 2,549,761 Franken. Das Dep iſt in 5 Bezirke, 47 Kantone und 376 Gemeinden eingetheilt.

a) Der Bezirk von Saint Brieux, welcher 36,60 Q. M., 11 Kantone: Chatelaudren, Lamballe, Lanvollon, Moncontour, Paimpol, Pleneuf, Ploneuc, Plouha, Quintin, St. Brieux (2), 97 Gemeinden und 144,567 Einw. enthält.

Saint Brieux (Br. 48° 31′ 2″, L. 14° 55′ 50″), Hauptſtadt des Dep., des gleichnamigen Bezirks und zweier Friedensgerichte und Sitz des Präfekten, der Departementalbehörden, eines Biſchofs und eines Handelsgerichtes, in einiger Entfernung vom Meere, im Hintergrunde der Bucht gleiches Namens, wo ſie einen kleinen Haven hat. Sie iſt gut gebaut und enthält 4 öffentliche Plätze, 30 Straßen, 1 Kathe-

drale, 9 Kirchen, 1 Hoſpital, 1,050 Häuſer und 8,090 Einw., welche Schifffahrt, Fiſcherei, Stockfiſchfang und Handel treiben, und Fabriken in Leinwand, Serges, Molton, Papiermühlen und Gärbereien unterhalten. — Pleneuf, Dorf unweit des Meeres mit 1,245 Einw. — Lamballe (Br. 48° 28′, L. 15° 4′), bemauerte Stadt, in einer an Getraide und Wieſenwachs reichen Gegend, am Goueſſan, beſteht aus der Ober- und Unterſtadt, und hat 2 Vorſtädte, 1 Schloß, 3 Kirchen, Leinwebereien, Gärbereien, welche das beſte Pergament in Frankreich liefern und 3,803 E., welche mit Vieh, Leinwand und Leder Handel treiben. Es ſind hier anſehnliche Viehmärkte. — Moncontour, Stadt von 300 Häuſ. und 1,685 Einw., welche Garnhandel treiben. — Ploeuc, Marktfl. mit 1,013 Einw., hat Fabriken von Toiles de Quintin. — Quintin (Br. 48° 26′, L. 14° 44′), Stadt am Goy, mit 5 Vorſtädten, 1 Schloſſe, 1 Hoſpitale, 1 Handelsgerichte und 3,976 Einw., welche Batiſt, Gaze und Linon verfertigen und Siedereien von ſchwarzer Seife und Wachsbleichen unterhalten. — Chateau Laudren, Stadt an der Trieux, hat 869 E. — Benic, Dorf unweit des Meeres, hat mit Etables 3,455 Einw., welche Stockfiſchfang treiben. — Lanvollon, Mfl. unweit der Trieux, hat 898 Einw., welche Garnſpinnerei und Weinbau treiben. — Paimpol, Stadt im Hintergrunde einer Bucht, hat eine Börſe, ein Handelsgericht, einen kleinen Haven und 1,679 Einw., welche ſtarken Flachsbau und Stockfiſchfang treiben. — Plouha, Mfl. und Kirchſpiel, unweit des Meeres, mit 4,150 Einw. — Brehat, Inſel, der Mündung der Trieux gegenüber, iſt nur ½ Stunde lang und ¼ Stunde breit und enthält ein Dorf mit 1,134 E., die ſich von der Fiſcherei ernähren.

b) Der Bezirk von Lannion, welcher 18,36 Q. M., 7 Kantone: Lannion, Lezardrieux, Perros-Guirec, Treguier, Pleſtin, Plouaret, la Rocheberrien, 59 Gemeinden und 89,771 Einwohner enthält.

Lannion, Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, an der Guer, ½ Meile vom Meere, hat Mineralquellen und 3,132 Einw., welche Handel, beſonders mit Hanf und Wein treiben. In der Nähe ſind verlaſſene Silbergruben und Eiſenminen, auch werden Amethyſte gefunden. — Perros Guirrec, Dorf und Kirchſpiel am Meere, mit 1,480 Einw. — Vieux Marché, Mfl. und Kirchſpiel, mit

3,515 Einw. — Pleſtin, Mfl. und Kirchſpiel, mit 3,506 Einw., liegt unweit des Meeres. — Plouaret, Dorf und Kirchſpiel, an der Guer, mit 4,280 Einw. — Les Sept Isles, eine Gruppe von 7 kleinen unbewohnten Inſeln, Auf der einen, namens Isle plate iſt ein Fort. — Treguier (Br. 48° 46′ 45″, L. 14° 24′ 50″), Stadt an der Mündung der Treguier, hat einen ſicheren Haven, der Schiffe von 200 Tonnen aufnehmen kann, Papiermühlen und 2,064 Einw., welche Leinweberei, Fiſcherei und Handel mit Leinwand, Getraide, Pferden und Papier treiben. — La Roche d'Eriens, Mfl. an der Trequier mit 1,100 Einw. — Lezardrieux, Mfl. an der Trieux, welche in der Nähe in den Kanal fließt, hat 1,895 Einw.

c) Der Bezirk von Dinan, welcher 26,88 Q. M., 10 Kantone: Dinan (2), Broons, Evran, Jugon, Matignon, Plancoet, Plelan, Ploubalai, S. Jouan de l'Isle, 92 Gemeinden und 100,690 Einw. hat.

Dinan (Br. 48° 27′ 16″, L. 15° 36′ 40″), feſte Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und zweier Friedensgerichte, auf einem Berge, an deſſen Fuße die Rance fließt, iſt altmodiſch gebauet, und hat ein altes feſtes Schloß, 2 hübſche öffentliche Plätze, 2 Kirchen, wovon die eine de St. Sauveur, mit einem ſehr hohen und ſchönen Thurme geziert iſt, 1 Hoſpital, Fabriken in Segeltuch, Leinwand, Zwirn und Flanell, und 6,820 Einw., welche anſehnlichen Handel mit Leinwand und Landesprodukten treiben. Jährlich wird hier ein berühmter Leinwand- und Zwirnmarkt gehalten. In der Gegend iſt ſtarker Flachsbau und ¼ Stunde von der Stadt ein Sauerbrunnen mit einigen Anlagen für die Brunnengäſte. Dinan iſt der Geburtsort des Geſchichtſchreibers Duclos † 1772. — Plelan le petit, Dorf und Kirchſpiel mit 2,917 Einw. — Evran, Dorf und Kirchſpiel von 3,573 Einw., meiſtens Leineweber, Tiſchler und Maurer, liegt unweit der Rance. — Broons Mfl. mit 2,001 Einw. — Saint Jean de l'Isle, Mfl. und Kantonshauptort, an der Rance. — Jugon, Stadt am Arguenon, in der Nähe von 2 Teichen, hat hat 332 Einw., Leinwandmanufakturen und in der Nähe eine Mineralquelle. — Plancoet, Mfl. am Arguenon, hat 653 Einw. — Matignon, Stadt mit 860 Einw., liegt unweit des Meeres. — Ploubalay, Mfl. und Kirchſpiel unweit des Meeres, mit 1,385 Einw.

d) Der Bezirk von Loudéac, welcher 28,42 Q. M., 9 Kantone: Colinée, Corlay, Gouarec, Lachèze, Loudéac, Merdrignac, Mur, Plouguenaſt, Uzel, 55 Gemeinden und 88,429 Einw. enthält.

Loudéac, Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, welche (nach dem alm. royal) 6,096 Einw. hat (nach Haſſels Handbuch nur 1,289). Es wird hier Garnhandel getrieben. In der Nähe iſt ein Eiſenhammer. — La Cheze, Stadt und Kantonshauptort an dem Lié, hat 358 Einw. — Plemet, Marktfl. mit 2,322 Einw., hat einen Schmelzofen, 2 Eiſenhämmer und 1 Hammerſchmiede. — Merdrignac, Mfl. am Livet, mit 2,135 Einw. — Langaſt, Mfl. am Lié, hat 1,223 Einw. — Collinée, Mfl. und Kirchſpiel. — Uzel (Br. 48° 16′, L. 14° 43′), Stadt und Kantonshauptort, unweit der Ouſt, hat 1,711 Einwohner, welche Leinweberei und Handel mit Getraide, Butter, Vieh und Leinwand treiben. — Saint Caradec, Mfl. an der Ouſt, hat 1,870 Einw. — Corlay, Stadt mit 1,190 Einw. — Gouarec, großes Dorf, am Blavet, in einer bergigen Gegend. — Mur, Dorf und Kirchſpiel, mit 2,100 Einwohnern. — Plouguenaſt, Dorf und Kirchſpiel, mit 3,190 Einw.

e) Der Bezirk von Guingamp, welcher 34,20 Q. M., 10 Kantone: Begard, Belle Isle, Bathoa, Bourbriac, Callac, Guingamp, Karhaix, Plouagat, Pontrieux, Roſtrenen, 73 Gemeinden und 100,564 Einw. enthält.

Guingamp (Br. 48° 33′ 42″, L. 14° 29′ 54″), Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, mit verfallenen Wällen umgeben, am Trieux, in einem Wieſengrunde, hat 4 Vorſtädte, die größer als die Stadt ſelbſt ſind, 4 Kirchen, 1 Hoſpital und 5,190 Einw., welche Produktenhandel treiben. In der Gegend findet man Siegelerde. — Plouagat, Dorf und Kirchſpiel, mit 2,035 Einw. — Begars, Dorf und Kirchſpiel. — Bourbriac, Mfl. und Kirchſpiel, mit 2,607 Einw. — Bothoa, Dorf und Kirchſpiel, mit 1,965 Einw. — Roſtrenen, Stadt unweit des Blavet, hat 981 Einw., welche Viehhandel treiben. — Callac, Marktfl. und Kirchſpiel, hat 1,686 Einwohner. — Belle-Isle-en Terre, Stadt am Guer, hat eine Papiermühle und 812 E. In der Nähe ſind mehrere Bleiminen. — Pontrieux,

Stadt an dem Trieux, hat 1,276 Einw. — Maël = Carhaix, Dorf und Kirchſpiel, mit 1,770 Einw.

32. Das Departement von Finisterre.

Dieſes aus Theilen der Bretagne gebildete Dep., welches ſeinen Namen von ſeiner Lage hat, weil es gegen W. der äußerſte Theil Frankreichs iſt, wird auf drei Seiten von dem Meere beſpült, nämlich gegen N. von dem Kanale und gegen W. und S. von dem Ocean, und hängt nur gegen O., wo es an die Dep. Nordküſten und Morbihan gränzt, mit dem feſten Lande zuſammen, iſt alſo eine Halbinſel, und liegt zwiſchen 12° 21′ bis 14° 3′ öſtl. L. und 47° 48′ bis 48° 46′ nördl. Br. Es enthält 131,40 Q. M. und (nach dem alman. royal) 693,384 Hektaren. Nach der descrip. top. et stast. enthält es 765,896 Hektaren, wovon 252,704 auf das angebaute Land, 106 281 auf die Brache, 4,801 auf die Gärten, 26,149 auf die Wieſen, 23,289 auf die Waldungen, 148,364 auf die wüſten Ebenen und Berge, 35,868 auf die Gebäude, 89 759 auf die Wege und Straßen, 56,414 auf die fließenden Gewäſſer und 22,267 auf die Teiche und Moräſte kommen. Die Oberfläche iſt ſehr uneben, und bietet eine Menge von Hügeln, Thälern und einige Ebenen dar. Zwei Hauptketten von Hügeln, die man ſchon wegen ihrer Höhe als Berge anſehen kann, durchziehen das Dep. Nackte Felſen von einer Art verwitterten Granit krönen den Kamm dieſer Bergketten und ihre Abhänge ſind mit Bäumen und Geſträuch bewachſen. Die erſte Bergkette, bekannt unter dem Namen Gebirge von Arré oder Arée zieht ſich in einer Länge von 8½ Meilen anfangs gegen W. N. W. hernach gegen W. S. W. und endigt ſich bei Faou in der Rhede von Breſt. Die höchſten Spitzen erheben ſich 924 Fuß über das Meer. Die zweite, bekannt unter dem Namen der ſchwarzen Berge, läuft ſüdlich von jener, und faſt parallel mit derſelben. Sie iſt länger als jene, fängt ſchon bei Roſtrenen im Dep. der Nordküſten an, erſtreckt ſich 12 Meilen weit und endigt ſich in der Landzunge von Crozon, welche die Rhede von Breſt und die Rhede von Douarnenez von einander ſcheidet. Der nördliche Fuß dieſer Bergkette, welche 768 Fuß über dem Meer erhaben

iſt, wird auf einer Strecke von dem Fluſſe Aulne beſpült. Heftige Winde toben oft auf dieſen Höhen, und der Schnee liegt zuweilen in den Thälern derſelben 10 Fuß hoch. Die Küſte des Dep. iſt gegen W. mit hohen Felſenriffen umgeben, und hat tiefe Meereinſchnitte, wohin vorzüglich die Rhede von Breſt und die Baien von Douarnenez und Audierne gehören. Die Nord- und Südküſte haben ein weniger ſteiles Anſehen, und leiden ſehr durch den Flugſand, der ſchon manche ſonſt angebaute und bewohnte Gegenden in öde Sandwüſten verwandelt hat. Der Boden iſt ſehr verſchieden, auf den Bergen mager und kieſig, in den Ebenen des Inneren, theils ſandig und ſchlecht, theils ſchwer und fruchtbar, an den Küſten abwechſelnd gut und ſandig. Auch giebt es in dieſem Dep. viele Heideſtriche und einige unbeträchtliche Moräſte. 15 Flüſſe und 214 Bäche bewäſſern dieſes Dep. Dieſe Flüſſe entſpringen (außer der Aulne, Hierre, Iſolle und Ellé) im Lande und haben nur einen kurzen Lauf. Die Aulne kommt aus dem Dep. Nordküſten, nimt bei Chateaulin den Namen Chateaulin an, fließt in die Bai von Landevenec (Theil der Rhede von Breſt) und iſt mit der Fluth ſchiffbar. Sie nimt die aus dem Dep. Nordküſten kommende Hierre auf. Die nebſt der Elle aus Morbihan kommende Iſolle fällt unterhalb Saint Maurice in den Ocean. Die übrigen Flüſſe ſind: die aus der Vereinigung der Oſſen und Taclo entſtehende Morlaix, Elhorn und hernach Landerneau genannt, Aber-Wrach, Aberbenoit, Hôpital, Faon, Buis, Odet, Benaudet, Aven und Betou. Unter den Teichen iſt der Huelgoët im Bezirke von Chateaulin, der anſehnlichſte. Das Klima iſt gemäßigt, und das Thermometer fällt im Winter auf 5° 30″ unter Null, und ſteigt im Sommer ſelten über 25°. Nebel und Regen ſind häufig, beſonders zu Breſt und Morlaix, wo der Himmel faſt immer bewölkt iſt. Jedoch iſt das Klima nicht ungeſund, und viele Küſtenbewohner erreichen ein ſehr hohes Alter. Die herrſchenden Winde ſind der Weſt, Nordweſt und Südweſt, die gewöhnlich Regen, zuweilen während 5 bis 6 Wochen ohne Unterbrechung mit ſich führen. Die Produkte ſind: die gewöhnlichen Hausthiere, Geflügel. Wildpret, auch viele Wölfe, See- und Flußfiſche, Bienen, Getraide, Garten- und Hülſenfrüchte, Flachs, wenig Hanf,

Obſt, Holz (nicht hinreichend), Tang, der beſonders zum Düngen benutzt wird, Blei, Silber, Eiſen (auf welches doch nicht gebauet wird), Marmor, Steinkohlen, Granit, Schiefer, Thonerde, Mineralwaſſer ꝛc. Die Bevölkerung beträgt 452,452 Seelen, auf die Q. Meile 3,453. Sie bekennen ſich faſt alle zur Römiſch-katholiſchen Kirche, welche hier 43 Pfarr- und 303 Sukkurſalkirchen hat. Der größere Theil der Bewohner beſteht aus Breyzards, die noch ihre alte Nationalſprache reden und die Franzöſiſche wenig gebrauchen. Sie ſind überhaupt noch ſehr in der Cultur gegen die eigentlichen Franzoſen zurück, unwiſſend, abergläubiſch, hartnäckige Anhänger des Alten und Feinde aller Neuerungen, ſie ſind faſt noch gekleidet, wie ſie es vor 1,000 Jahren waren; ſie behalten die Form, ja ſelbſt die Farbe ihrer Kleider, welche in jedem Orte wieder verſchieden ſind, daher man an der Kleidungsart ſehen kann, von welchem Orte ein Breyzard gebürtig iſt. Man findet ganze Gemeinheiten, wo es nicht 4 Einwohner giebt, die leſen und ſchreiben können. Dabei ſind ſie gaſtfrei, ehrlich, treu, tapfer, lieben ihr Vaterland, und laſſen ſich durch Güte zu allem bewegen, dagegen ſie durch Gewalt boshaft wüthend werden. Sie wohnen auf dem Lande zerſtreut in kleinen Weilern oder einzelnen Höfen, deren man hier an 25,000 zählt, und zwar ſo elend, daß der Reiſende ihre Wohnungen eher für Wohnungen von Wilden, als von Franzoſen halten würde. Die Häuſer liegen verſteckt hinter Graben und Hecken, immer an den niedrigſten Orten. Im Innern herrſcht die größte Unreinlichkeit. Die Hütte, ohne Fenſter, iſt voll Rauch und in zwei Theile geſchieden, in dem einen befindet ſich die Familie, in dem andern das Vieh. Gewöhnlich ſind dieſe Hütten 30 Fuß lang und 15 Fuß tief, und ein einziges kleines Fenſter giebt ihnen einen Strahl vom Tageslicht. Ein Lager von Stroh, ohne Matratzen, ohne Federbetten, ohne Betttuch vertritt die Stelle ihres Bettes, nur ſelten findet man wollene Decken. Scheuren ſind unbekannt; eine offene Tenne dient zum Ausdreſchen der Früchte. Die Weiber, größtentheils häßlich, ſind äußerſt von Arbeiten niedergedrückt und ſo verachtet, daß der Mann nicht mit ſeiner Frau zuſammen ißt. Ein neuerer Reiſender ſagt von den Einwohnern dieſes Departements: „Es iſt unglaublich, wie ſehr dieſe

Landbewohner noch in allen geſellſchaftlichen Verbeſſerungen und in allen Bequemlichkeiten des Lebens zurück ſind. Die roheſten Wilden des fünften Welttheiles können nicht ſchmutziger und unkultivirter ſeyn. Und dennoch ſind ſie bei ihrer Milch, ihrem Haferbrode ꝛc. zufrieden und glücklicher, als mancher glauben mag." Der Ackerbau wird ganz nach der alten gewohnten Weiſe getrieben, ohne Benutzung neuer Verbeſſerungen, und ſteht noch auf einer niedrigen Stufe. Man unterſcheidet terres chaudes und froides. Erſtere ſind ſolche, welche jährlich und periodiſch beſäet werden, letztere ſind ſolche, die 2 bis 4 Zoll tiefe vegetabiliſche Erde auf Felſenboden haben, nur Heidekraut und ſtachliches Geniſte hervorbringen und alle 20 oder 25 Jahre beſäet werden. Die terres chaudes beſäet man im Innern des Departements 6 Jahre hinter einander und läßt ſie dann 3 bis 6 Jahre ausruhen; an den Küſten werden ſie ununterbrochen, abwechſelnd zu Waizen, Gerſte und Buchwaizen benutzt. Die Küſten genießen des Vortheils einer beſſern Düngung durch den Tang, den die Einwohner mit den größten Gefahren und Beſchwerden auffiſchen oder von den Felſen losreißen. Die Felder ſind gewöhnlich mit Gräben eingefaßt, welche mit Eichen, oder Eſchenbäumen, Weißdorn und Geniſt bewachſen ſind. Die Aernte reicht für die Conſumtion nicht zu; daher der Kartoffelbau ſich immer mehr ausbreitet. Flachs und Gemüſe wird viel gezogen. Durch Gemüſebau zeichnet ſich beſonders die Stadt Roscoff aus, von wo täglich große Quantitäten nach den vorzüglichſten Städten des Dep. verſchickt werden. Auch die Gegenden von Pont l'Abbé ſind durch ihren Gemüſebau bekannt, und liefern eben ſo wie Roscoff, viel Spargel, Artiſchokken, Melonen und treflichen Blumenkohl. Die Wieſen ſind gut; der Kleebau iſt gering. Die Viehzucht macht einen wichtigen Nahrungszweig der Einwohner aus. Die Pferdezucht iſt ſtark, aber die Raſſe gewöhnlich klein, doch dauerhaft. Die Gegenden von Leon ziehen große und ſchöne Pferde. Auch andere Gegenden, als Plouzevede, Plonguernau, Kouerlouan, Guiſſenay zeichnen ſich durch trefliche Pferde aus. Auf der Inſel Oueſſant findet man vielleicht die kleinſten Pferde Europens. Die Raſſe des Rindviehes iſt ſehr klein; man rühmt die Butter der Gegenden von Pont l'Abbé. Die Schaaf-

zucht iſt ſehr vernachläſſigt, wichtig hingegen die Schweinezucht. Ueberhaupt zählte man 1811 im ganzen Departement 61,348 Pferde, 174 544 Stück Rindvieh, 26,919 Schaafe und 55,500 Schweine. Der Obſtbau iſt am ſtärkſten in den Bezirken von Quimper und Quimperlé, wo man eine ziemlich große Menge Cyder bereitet. Die Gegenden von Pont l'Abbé liefern vieles und köſtliches Obſt, auch Pfirſichen, Aprikoſen und Feigen. Die Bienenzucht wird allenthalben, beſonders ſtark in den Gegenden von Landerneau getrieben; man erhält jährlich 3,000 Cntr. Honig und 710 Cntr. Wachs. Die Fiſcherei theilt ſich in See- und Flußfiſcherei; letztere iſt bedeutend, hat aber gegen die frühern Jahre ſehr abgenommen; 1801 beſchäftigte allein der Sardellenfang 2,853 Fiſcher, mit einem Fange von 41,750 Barriquen (zu 170 Pfund) und einem Oelgewinn von 528 Barriquen (zu 450 bis 500 Pfund.) Auch werden viele Stockfiſche, Makrelen und Meeraale gefangen. Der Bergbau geht bloß auf Blei und Silber. Die beiden wichtigen Bleiminen zu Poullaouen und Huelgoet beſchäftigen 890 Perſonen, und liefern jährlich 12,000 Cntr. Blei und 3,480 Mark Silber. Der Kunſtfleiß der Provinz umfaßt nur wenige Gegenſtände. Die vorzüglichſten ſind Leinwand, Seilereien, Papier, Gärbereien, Tabak und Töpferei. Vorzüglich wichtig iſt die Leinweberei, die jedoch nicht fabrikmäßig betrieben wird. Die Städte Morlaix und Landerneau ſind die größten Garn- und Leinwandmärkte. Man rechnet gegen 5,600 Weberſtühle, die 40,000 Cntr. Hanf (der größtentheils aus dem Auslande kommt) und 9,000 Cntr. Flachs verarbeiten, und jährlich 18,000 Stück Flachs- und 48,900 Stück Hanfleinwand produciren, wovon der Werth auf 8 bis 9 Millionen Franken geſchätzt werden kann. Dieſe Leinwand iſt von 3 Arten: 1) die weiße Leinwand von Léon, Crez oder Bretagnes, 2) die weiße Leinwand von Plougaſtel und grobe ungebleichte von Plouvorn. Die Crez machte vor der Revolution einen ſehr wichtigen Artikel für dieß Dep. aus, wovon $\frac{7}{8}$ nach Spanien und die Spaniſchen Kolonien giengen und wofür ordentliche Schauanſtalten errichtet waren. Jetzt werden ſtatt der ſonſtigen 8,000 Ballen kaum noch 3,000 verſchickt. Die Segeltuchfabriken haben gleichfalls abgenommen, und beſchäftigen noch

150 Arbeiter. Die Seilerei iſt noch ein wichtiger Induſtriezweig, und liefert jährlich (ohne Breſt) 9,000 Cntr. an Seilerei. Die 30 Papiermühlen produciren jährlich 64,000 Rieß, davon 49,000 ausgeführt werden. Die 15 Tabaksfabriken beſchäftigen 260 Arbeiter und liefern jährlich 7,900 Cntr. Tabak. Die Gärbereien, deren (ohne die 4 großen Lederfabriken zu Landerneau, Lampeau, Quimillaul und Landiviſiau) 60 gezählt werden, verfertigen jährlich für 1,100,000 Franken Leder. Töpfereien ſind gegen 30 vorhanden. Unter allen Städten des Departements iſt Morlaix die einzige, welche den Namen einer Handelsſtadt verdient. Aus dieſem Haven werden die meiſten Produkte dieſer Provinz ausgeführt. Die Gegenſtände der Ausfuhr ſind: Getraide, Hanf, Flachs, Pferde, Schweine, Honig, Wachs, Seefiſche, Butter, Talg, Obſt, Tabak, Leinwand, Papier, Töpferwaaren, Seilerwaaren, Leder ꝛc. Dieß Dep. ſchickt 4 Deputirte zur Kammer, und gehört zur 13ten Militärdiviſion, zur 5ten Forſtkonſervation und zur Diözeſe von Quimper und unter den königlichen Gerichtshof von Rennes. Für das Jahr 1802 betrugen die Abgaben 2,458,757 Franken. Es iſt in 5 Bezirke, 43 Kantone und 287 Gemeinden eingetheilt.

a) Der Bezirk von **Quimper**, welcher 29,36 Q. Meilen, 9 Kantone, Briec, Concarneau, Douarnenez, Fouesnant, Plogaſtel, Pont-Croix, Pont-l'Abbé, Quimper, Rosporden, 65 Gemeinden und 79,963 Einw. enthält.

Quimper (Br. 47° 58′ 24″, L. 13° 32′ 35″), Hauptſtadt des Dep., des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, Sitz des Präfekten, der Departementalbehörden, eines Biſchofs und Handelsgerichts, liegt am Abhange eines Hügels und an dem Zuſammenfluſſe des Odet und Benaud, 2½ Stunden vom Meere. Sie hat 1 Kathedrale, 4 Kirchen, 1 Hoſpital, eine Börſe, eine öffentliche Bibliothek, von 8,500 Bänden, einen botaniſchen Garten, 1,000 Häuſ. und 6,651 Einw. Der älteſte Theil der Stadt, mit Mauern und Thürmen umgeben, liegt in dem vom Zuſammenfluſſe der beiden Flüſſe gebildeten Winkel. Der Haven kann mit der Fluth Schiffe von 200 Tonnen aufnehmen, und in der Rhede von Benaudet können Fregatten anlegen. Zu Kriegszeiten iſt der hieſige Haven ſehr wichtig, weil Küſtenfahrzeuge aus dem Buſen von Gascogne bis hierher gelangen, ohne daß feindliche Flotten

ſte verhindern können, und Breſt von da aus zu Lande und über Port=Launay verproviantirt werden kann. Geburtsort des gelehrten Pater Hardouin, † 1729. — Briec, Dorf, hat mit dem Kirchſpiele 4,260 Einw. — Locmaria, Dorf in der Nähe von Quimper, mit einer Fayencefabrik. — Rosporden, Stadt mit 560 Einw. — Concarneau, Stadt auf einer kleinen Inſel an der Bai de la Foret, iſt mit einigen alten Feſtungswerken umgeben, beſteht aus der Stadt und der größern Vorſtadt, und hat einen Haven und 2,200 Einw., die ſich vom Sardellenfang ernähren, auf welchen 300 Fiſcherfahrzeuge ausgehen, und in Mitteljahren 12 — 15,000 Barils und in guten Jahren 30,000 fangen, wovon viele nach Nantes, la Rochelle und Bordeaux verführt werden. — Fouesnant, Dorf und Kirchſpiel, unweit des Meeres, mit 1 alten Schloſſe und 1,860 Einw. — Pont l'Abbé, Stadt mit 1 Schloſſe, 1 Krankenhauſe und (mit Einſchluſſe des Kirchſpieles) 1,878 Einw., liegt in einer der fruchtbarſten Gegenden dieſes Dep., wo man trefliches Obſt und viel Gemüſe, auch Artiſchocken und Melonen zieht. Man erzeugt hier Blumenkohl, der 14 Zoll im Durchmeſſer hat. — Tudy, Inſel nahe bei Pont l'Abbé, hat nur ½ Stunde im Umfange. Die Einw. derſelben nähren ſich bloß von Fiſcherei. — Glenans, eine aus folgenden 7 Inſeln: Penfret, Guyotec, Quinenec, Lock, Drence, St. Nicolas und Cicogne beſtehende Inſelgruppe, die unbewohnt und mit gefährlichen Klippen umgeben ſind. Sie liegen 2 Meilen von der pointe de Trevignon, unter 13° 31′ 15″ O. L. und 47° 37′ 20″ N. Br. Penfret, die größte derſelben, hat ¾ Stunden im Umfange, und enthält eine Quelle ſüßen Waſſers. Auf der Inſel la Cicogne iſt ein Fort mit einer Beſatzung von 50 Mann. — Douarnenez (Br. 48° 10′, L. 13° 35′), Stadt am gleichnamigen Buſen, der 4 Meilen lang iſt, und aus welchen die Schiffe nur mit einem Oſt= und Nordoſtwinde wieder herausfahren können. Sie hat einen kleinen Haven und 1,793 Einw., welche Sardellenfang treiben. — Pontcroix, Mfl. auf einem Hügel, an einem Flüßchen, nahe am Meere, hat mit dem Kirchſpiele 1,053 Einw. — Plogaſtel, Dorf und Kirchſpiel mit 1,050 Einw. — Audierne, Stadt von 935 Einw., an der gleichnamigen, für die Schiffe gefährlichen Bai, die ſich in einem Bogen von der Pointe du Raz, bis zur Pointe de Penmarch zieht. — Sein, Inſel (Br. 48° 5′ 40″, L. 12° 24′ 30″), unweit der pointe du Raz, einem 300 Fuß

hohen Felſen, welche den Eingang zu der gefährlichen Bai des Trepaſſés bildet, iſt ¾ Stunden lang, ¼ Stunde breit, und trägt keinen Baum, keinen Strauch und keine Blume. Man findet nur einige dürftige Felder, die ungefähr 400 Boiſſeaux Gerſte liefern. Sie enthält 60 Häuſ. und 344 Einw., davon die Männer vom Fiſchfang leben, und die Weiber den Ackerbau beſorgen. Die Einw. leben wie eine große Familie in der vollkommenſten Gleichheit und Einigkeit und zeichnen ſich durch Gaſtfreundſchaft gegen die Schiffbrüchigen und Anhänglichkeit an ihr kleines Vaterland aus.

b) Der Bezirk von Breſt, welcher 28,80 Q. Meilen, 12 Kantone, Breſt (3), Daoulas, L'Isle d'Oueſſant, Landerneau, Lannilis, Lesnevra, Plabennu, Ploudalmezeau, Ploudiry, St. Renan, 85 Gemeinden und 136,052 Einw. enthält.

Breſt (Br. 48° 22′ 42″, L. 13° 13′ 30″), feſte Seeſtadt und Hauptſtadt eines gleichnamigen Bezirks und dreier Friedensgerichte, an der gleichnamigen Rhede und dem kleinen Fluſſe Penfeld, erhebt ſich amphitheatraliſch auf dem Abhange eines Berges, daher die Straßen ſehr abſchüſſig ſind. Sie hat 2 Kirchen, 1 Civil- und Militärhoſpital, ein Handelsgericht, eine Börſe, eine mediciniſche, chirurgiſche und pharmaceutiſche Schule, eine Seeakademie, eine Schifffahrtsſchule, eine öffentliche Bibliothek von 6,258 Bänden, einen botaniſchen Garten, eine Sternwarte, 2,600 Häuſ. und 25,865 Einwohner. Der Haven theilt die Stadt in zwei Theile, wovon der auf der rechten Seite unter dem Namen Recouvrance bekannt iſt, und der auf der linken Seite das eigentliche Breſt bildet. Dieſe Stadt, obgleich neuen Urſprunges, iſt von einer unregelmäßigen Bauart, und hat enge, dunkle und ſchmutzige Straßen. Nur das neue Quartier und der viereckige große Paradeplatz mit hübſchen Gebäuden und die Kaien am Haven machen eine Ausnahme davon. Außer den zur Marine gehörigen Gebäuden, ſind die bemerkenswertheſten: die Kirche St. Louis, das Rathhaus, das Seepräfekturgebäude, die Kaſernen und das Komödienhaus. Oeffentliche Spaziergänge ſind die die Stadt umgebenden Wälle und der königliche Garten. Die größte Merkwürdigkeit der Stadt aber iſt der Haven, welcher der erſte und ſtärkſte Kriegshaven des Reiches iſt. Das Meer bildet nämlich hier eine vortrefliche, ſehr tiefe und ſichere Rhede (Rhede von Breſt genannt), mit 2 Vertiefungen, in deren eine der Landerneau, und in die andere die

Aulne ſich ergießt. Nur ein enger Eingang, le Goulet genannt, und an beiden Seiten mit ſtarken Batterien beſetzt, führt in dieſe Rhede, deren Inneres gleichfalls mit Feſtungswerken verſehen iſt, und 500 Kriegsſchiffe faſſen kann. Der eigentliche Haven, längs deſſen die Kaien von Breſt und Recouvrances mit dem Arſenal und der Taudreherei, das Bagno für die Galeerenſklaven, die Schmieden, die Docken, die großen Seemagazine und im Hintergrunde die Schiffswerfte ſich befinden, iſt ein ſehr langer, aber ſchmaler Kanal, der nur 50 Schiffe vom 1ten, 2ten, 3ten und 4ten Range, 26 Brander, ohne die kleineren Schiffe faſſen kann, und durch mehrere Forts, beſonders aber durch das auf einem ſteilen Felſen an der Oſtſeite des Einganges erbaute feſte Schloß vertheidigt wird. Außer der Fiſcherei lebt hier faſt Alles von der Marine und der ſich darauf beziehenden Anſtalten. Der einzige Handel, der hier getrieben wird, erſtreckt ſich nur auf die Verſorgung der Flotte mit ihren Bedürfniſſen. Bis 1631 war Breſt ein Flecken, und verdankt ſeine Anlage dem Kardinal Richelieu. — Le Conquet, Seeſtadt von 1270 Einw., hat Seilereien und einen kleinen Haven, der 60 Schiffe von 100 Tonnen aufnehmen kann, und ſich an der Spitze der Halbinſel Kermorvan befindet, welche ihn von der Bucht der Blancs-Sablons trennt. Zwiſchen hier und Breſt liegt auf erhabenen Felſenſpitzen das uneinnehmbare Fort Bretheoume. — Binniguet, eine Inſel, $\frac{3}{4}$ Stunden von der Küſte, iſt $\frac{3}{4}$ Stunden lang und $\frac{1}{8}$ Stunde breit. — Oueſſant (Br. 48° 23′ 8″, L. 12° 36′ 39″), eine 3 Meilen von Conquet entfernte Inſel, 4 Meilen im Umfange groß, mit faſt durchgehends ſteilen, unzugänglichen Küſten, enthält einen Leuchtthurm und 1,645 Menſchen, die ein Friedensgericht oder Kanton bilden, und von Ackerbau, Schaafzucht und Fiſcherei leben. Die hieſigen Pferde zeichnen ſich durch ihre Kleinheit aus. Eine kleine Beſatzung befindet ſich hier. — St. Renan, Stadt mit 886 Einw. — Brelles, Dorf von 643 Einw., 1 Stunde vom Meere entfernt. — Ploudalmezeau, Mfl. und Kirchſpiel, mit 2,899 Einw. — Lannilis, Mfl. und Kirchſpiel, mit Töpfereien und 2,812 Einw. — Plabennec, Dorf und Kirchſpiel von 3,260 Einw. — Correjou, Haven, der Schiffe von 300 Tonnen aufnehmen kann, mit einer Rhede und einem auf einer Halbinſel erbauten Fort, liegt am Ende des Kantons von Plouguerneau. — Lesneven, Stadt in einer weiten Ebene, hat ein Seehoſpital mit

13 Sälen und 2,030 Einw., welche Getraidehandel treiben. — Goueznon, Mfl. und Kirchſpiel mit 1,153 Einw. — Landerneau (Br. 48° 25′, L. 13° 22′), Stadt auf einem Hügel zwiſchen zwei Bergen, an dem Elhorn, welcher durch die Stadt fließt, und bei ſeiner Mündung in einen Meerarm der Rhede von Breſt einen Haven bildet, welcher Schiffe von 250 Tonnen aufnehmen kann, und mit geräumigen Kaien umgeben iſt. Sie hat 1 Seehoſpital, 1 Papiermühle, Gärbereien und 3,577 Einw., welche Garn- und Leinewandhandel treiben. Aus dieſem Haven enthält Breſt viele ſeiner Bedürfniſſe, als Brennholz, Mehl, Fleiſch 2c. — Daoulas, Dorf und Kirchſpiel im Hintergrunde einer Bai. — Ploudiry, Dorf und Kirchſpiel mit 1,372 Einw.

c) Der Bezirk von Morlaix, welcher 27,56 Q. Meilen, 10 Kantone: Landiviſian, Lanmeur, Morlaix, Plouescat, Plouzevede, Poutou, S. Pol de Leon, S. Thegonnec, Sizun, Taulé, 58 Gemeinden und 118,531 Einw. enthält.

Morlaix (Br. 48° 33′, L. 13° 51′ 30″), See- und Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, am Abhange zweier Berge und am Zuſammenfluſſe des Jaclot und Oſſen, welche alsdann unter dem Namen Morlaix in das Meer fließen und eine Bucht bilden, deren Eingang durch das Fort Taureau vertheidigt wird. Sie hat 3 Kirchen, 1 Hoſpital, 1 Handelsgericht, 1 Börſe, 1 Schifffahrtsſchule, 1,500 Häuſ. und 9,351 Einw. Die Vorſtadt Viniec erſtreckt ſich von dem Fluſſe bis an den Fuß der Anhöhen, die längs des Fluſſes bis an das Meer gehen. Der Fluß bildet hier einen Haven, der ſich 3 Stunden weit von S. gegen N. erſtreckt und zum Theil mit Kaien beſetzt iſt, die mit eiſernen Geländern und ſteinernen Treppen verſehen ſind. Schiffe, die 10 bis 12 Fuß tief gehen, können aus dem Meere bis zur Stadt fahren. Merkwürdig ſind die Waſſerleitungen, in welchen unter dem Rathhauſe, einem großen Gebäude, und dem Volksplatze die beiden Flüſſe der Stadt strömen, die Kirche St. Mathieu mit einem, 253 Fuß hohen, eine achteckige durchbrochene Pyramide bildenden Thurme und die im modernen Styl erbaute Kirche St. Martin. Es ſind hier 15 Tabaksfabriken, die 7,900 Cntr. Tabak liefern, 25 Papiermühlen, 13 Gärbereien, Leinewandbleichen und Leinewebereien. Die Stadt treibt den wichtigſten Handel im ganzen Dep., beſonders mit Leinewand, Garn, Papier, Butter, Talg, Wachs 2c.

nach Spanien, Portugal und anderen Europäiſchen Ländern. Die Ausfuhr der Leinewand, Crez oder Bretagnes genannt, die alle nach Spanien gieng, hat in neueren Zeiten um die Hälfte abgenommen. Die Stadt iſt der Geburtsort des berühmten Feldherrn Moreau, † 1813. — Taulé, Dorf und Kirchſpiel. — Sizun, Dorf und Kirchſpiel mit 2,900 Einw. — Lanmeur, Dorf und Kirchſpiel mit 2,381 Einw. — Le Pouthon, Dorf und Kirchſpiel. Landiviſiau, Stadt am Elhorn, mit 2,124 Einw. und Gärbereien. — Saint Thégonnec, Dorf und Kirchſpiel mit 3,300 Einw. — Plouescat, Marktfl. und Kirchſpiel mit 2,118 Einw. — Cleder, Marktfl. und Kirchſpiel mit 3,382 Einw., bekannt durch ſeine ſchönen Pferde und Zwiebelbau. — Plouzevedé, Dorf und Kirchſpiel mit 2,364 Einw. — Saint Paul de Leon (Br. 48° 40′ 55″, L. 13° 39′ 39″), Stadt auf einem Hügel, nahe am Meere, hat 1 Kathedrale, Gärbereien, Töpfereien, 1 Pfeifenfabrik und mit dem Kirchſpiele 5,385 Einw., die Leineweberei und ſtarke Pferdezucht treiben. ¼ Stunde von der Stadt iſt Penpoul, der Haven von St. Paul de Leon, welcher 60 Barken und mehrere Fahrzeuge von 140 Tonnen faſſen kann. Vor dem Eingange des Havens liegt die Inſel Sainte Anne, ein Granitfelſen mit einer Batterie. — Roscoff, Stadt in einer ſandigen Gegend, der Inſel Bas gegenüber, hat mit dem Kirchſpiele 2,507 Einw., welche vortrefliches Gemüſe in großer Menge bauen, deren große Ladungen nach den übrigen Städten des Dep., beſonders nach Breſt gehen. Sie iſt ein Hauptort des Schleichhandels, der nach England getrieben wird, und unterhält einen wichtigen Commiſſionshandel mit Leinſaamen. Der Haven der Stadt iſt der Verſandung ausgeſetzt, hat einen Molo von 960 Fuß Länge und 120 Fuß Breite, und kann 50 Schiffe faſſen, die 7 bis 20 Fuß tief im Waſſer gehen. — Bas (Br. 48° 45′ 49″, L. 13° 38′ 30″), Inſel, eine Meile vom feſten Lande entfernt, 1 Stunde lang und ¾ Stunden breit, enthält 3 Dörfer, 150 Häuſ. und 805 Einw. Der öſtliche Theil beſteht aus lauter Felſengruppen, der oſtnordöſtliche Theil iſt flach und wird beinahe vom Meere überſpült. Man findet weder Bäume, noch Geſträuche, doch wird Gemüſe, Roggen und viel Gerſte gebaut. 2 Forts, 4 Batterien und eine Beſatzung vertheidigen die Inſel. Die Männer treiben Fiſcherei und Schiffahrt, die Weiber beſtellen die Felder und beſchäftigen ſich mit Flachsſpinnerei. Eine einzige Quelle iſt vorhanden, die

unter dem Namen Fontaine de St. Pol bekannt iſt. Der Kanal zwiſchen der Inſel und dem feſten Lande iſt ein vortreflicher Ankerplatz für alle Convoys, die den Kanal (la Manche) befahren.

d) Der Bezirk von Châteaulin, welcher 35,28 Q. M., 7 Kantone: Carhaix, Châteaulin, Chateauneuf du Faou, Crozon le Faou, le Houelgoët, Pleyben, 59 Gemeinden und 82,432 Einw. enthält.

Châteaulin, Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, in einem Thale, von jähen Schieferbergen umgeben, an der Aulne, welche hier den Namen Châteaulin erhält, und die Stadt in zwei, durch eine Brücke verbundene Theile trennt, und in welcher ein Lachsfang angebracht iſt. Die eigentliche Stadt iſt klein und enthält nur 100 Häuſer, aber mit dem Kirchſpiele hat ſie 3,172 Einw., welche ſtarken Schieferhandel treiben. — Pleyben, Dorf und Kirchſpiel mit 3,980 Einw. — Loc Ronan, Stadt mit 768 Einw. Hier und in der Umgegend beſchäftigt die Segeltuchfabrikation 150 Stühle und 400 Arbeiter. — Crozon, Marktfl. unweit der Bai von Dournenez, mit 670 Einw. — Camaret, Dorf von 685 Einw., auf der Halbinſel gleiches Namens, hat einen kleinen Haven für Fiſcherbarken. In der Nähe zwiſchen der Bucht von Camaret und der Pointe de Toull-Inguet befindet ſich ein merkwürdiges Celtiſches Denkmal, welches in 60 ungeheuer großen Felsſtücken beſteht, die in einer Reihe neben einander geſtellt ſind, und eine Länge von 1,800 Fuß einnehmen, und an welche ſich wieder zwei Reihen von 12 Felsmaſſen anſchließen. — Le Faou, Stadt und Schloß am gleichnamigen Flüßchen, hat 682 Einw. — Bras pars, Marktfl. und Kirchſpiel mit 2,323 Einw. — La Feuillée, Dorf am Fuße des Gebirgs von Arés, hat 1,400 Einw., die größtentheils von Handel leben, indem ſie verſchiedene Produkte in dem Bezirke von Châteaulin aufkaufen und ſie nach Breſt verführen. — Le Huelgoët, Marktfl. mit 680 Einw., meiſtens Bergleuten. Bei dieſem Orte iſt ein großer Teich, der ſeine Gewäſſer von den Flüßchen St. Guinès und Goazalès erhält, und wovon ein Theil in einen Kanal geht, der die Maſchinen bei den Bergwerken treibt, und der andere Theil 60 Fuß hoch über groſe Felſen in ein Thal herabſtürzt. Die Bleimine ſelbſt liegt ½ Stunde von dem Marktfl., beſchäftigt 383 Bergleute und liefert ſilberhaltiges Bleierz. —

Poullaouen, Dorf mit ſilberhaltigen Bleibergwerken, welche 507 Bergleute beſchäftigen. Die Hauptzeche iſt über 600 Fuß tief, die Mächtigkeit der Gänge iſt 24 bis 30 Fuß, und häufig wird 4 Fuß gediegenes Erz gefunden. Es ſind hier 4 Schmelzöfen und 2 Oefen zum Abtreiben oder Scheiden des Silbers. — Carhaix Keraës (Br. 48° 15', L. 14° 3'), ſchlecht gebauete Stadt auf einem erhabenen Berge, am Hierre, hat ein Hoſpital, einen hübſchen Marktplatz, eine artige öffentliche Promenade, Champ de Mars genannt, 2 Papiermühlen, Gärbereien, 400 Häuſ. und 1,734 Einw. Hier wurde la Tour d'Auvergne-Corret von Bonaparte zum erſten Grenadier der Franzöſiſchen Republik ernannt, 1743 geboren und blieb 1800 bei Neuburg in Baiern. — Châteauneuf du faou, ſchlecht gebaute Stadt in einer reizenden Lage, auf einem Hügel, an der Aulne, welche ſchöne Wieſen durchfließt, hat 2,163 Einw. und treitt einigen Handel mit Rindvieh, Wachs und Honig.

e) Der Bezirk von Quimperlé, welcher 14,40 Q. M., 5 Kantone: Arzanno, Bannalec, Pontaven, Quimperlé, Scäer, 20 Gemeinden und 35,474 Einw. enthält.

Quimperlé (Br. 47° 51' 53", L. 14° 6'), hübſche Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, in einem ſchönen Thale, mitten zwiſchen Gärten, Gebüſchen und Bäumen, an dem Zuſammenfluſſe der Iſolle und Ellé, welche vereinigt Laita heißen, und bei ihrem Einfluſſe in das Meer den Haven der Stadt bilden, welcher der Verſandung ſehr ausgeſetzt iſt. Kleine Schiffe können bis in das Innere der Stadt fahren und am Kai ausladen, welcher mit Magazinen und hübſchen Häuſern beſetzt iſt. Die Stadt beſteht aus mehreren von einander abgeſonderten Theilen, wovon der von St. Colomban im Thale, der von St. Michel am Abhange und auf dem Gipfel von Bergen, und die zwei Vorſtädte auf der anderen Seite der Berge liegen. Sie dehnt ſich zwar ſehr aus, hat aber nur 800 Häuſ. und 5,617 Einw., welche vorzüglich Getraidehandel treiben. Auch findet man hier eine Papiermühle, Gärbereien, Töpfereien, 1 Fayence-, 1 Pfeifen- und 1 Hutfabrik. — Arzanno, Dorf und Kirchſpiel mit 4,150 Einw., liegt unweit der Ellé. — Clohars-Carnoët, Dorf und Kirchſpiel, nahe am Meee, hat 2,469 Einw., welche vortreflichen Cyder bereiten. — Pontaven, Marktfl. in einer reizenden Gegend, an dem Aven, hat einen kleinen Haven und 677 Einw., welche Lachsfang, Getraide-

und Federviehhandel treiben. — Bannalec, Marktfl. und Kirchſpiel, hat 4,750 Einw. — Scåer, Dorf und Kirchſpiel mit 4,100 Einw.

33. Das Departement des Morbihan.

Dieſes, aus einem Theile von Niederbretagne gebildete, Dep. hat ſeinen Namen von dem untiefen Meerbuſen, ſůdlich von Vannes, und liegt zwiſchen 13° 55′ bis 15° 34′ öſtl. L. und 47° 17′ bis 48 14′ nördl. Br. Es gränzt gegen N. an das Dep. der Nordküſten, gegen O. an Ille = Vilaine, gegen S. an das Dep. Niederloire und den Ocean und gegen W. an Finisterre, und enthält 128 Q. Meilen. Die Zahl der Hektaren beträgt (nach alm. roy.) 681,704. Die Oberfläche iſt eine wellenförmige Ebene, ohne Berge, bloß von Hügeln durchzogen, und häufig mit Haiden und Moräſten bedeckt. Die Küſte ſpringt in die ſchmale Halbinſel Quiberon vor, und iſt zum Theil von Baien und Buchten eingeſchnitten. Der Boden iſt im Ganzen fruchtbar, aber in verſchiedenen Gegenden nicht angebaut und wenig bewaldet. Im ſüdöſtlichen Theile fließt die aus Ille = Vilaine kommende, hier ſchiffbare Vilaine, und ergießt ſich bei dem Dorfe Peneslin in den Ocean. Die übrigen vorzüglichſten Flüſſe, jedoch alle nicht beträchtlich, ſind der Blavet, welcher aus dem Dep. der Nordküſte kommt, und bei Port Louis in den Ocean ſich mündet, nachdem er vorher den Scorf aufgenommen hat, die ſich in den Meerbuſen Morbihan ergießende Auray, und die Ouſt, welche aus dem Dep. Nordküſten kommt, in dem Dep. Morbihan die Artz und Claye aufnimmt, und ſich in der Gegend von Redon mit der Vilaine vereinigt. Auch finden ſich mehrere Teiche und Moräſte. Ein kleiner Kanal führt von der Stadt Vannes in den Meerbuſen Morbihan. Das Klima iſt gemäßigt, aber längs der Küſte iſt die Luft dick. Die Produkte ſind: die gewöhnlichen Hausthiere, Geflügel, Wildpret, auch viele Wölfe, See = und Flußfiſche, Bienen, Getraide, Mais, Hülſen = und Gartenfrüchte, Hanf, Flachs, Obſt, Holz (nur 19,248 Hektaren Waldung), Anzeigen auf Blei, Eiſen, Kryſtalle, Granit, Schiefer, Thonerde, Seeſalz, Mineralwaſſer. Die Bevölkerung beträgt 403,831 Seelen, auf die Q. Meile 3,155. Auch

hier ſind die meiſten Einwohner Breyzards und Katholiken, die ſich in Lebensart und Sitten wenig von ihren übrigen Mitbrüdern unterſcheiden, eben ſo dürftig und unkultivirt ſind, und auch meiſtens in kleinen Weilern und einzelnen Höfen wohnen. Der Ackerbau, wiewohl nach dem alten Schlendrian betrieben, giebt nicht nur den Bewohnern ihren Bedarf, ſondern läßt auch noch etwas zur Ausfuhr übrig. Hanf- und Flachsbau iſt wichtig. Die Wieſen und Waiden ſind vortreflich, und veranlaſſen eine beträchtliche Pferde-, Rindvieh- und Schaafzucht. Unter der Pferderaſſe ſind die doubles Bidets geſchätzt, doch hat ihre Zahl ſehr abgenommen. Die Bienenzucht, durch die Buchwaizen- und Haideblüthe begünſtigt, giebt ein geſuchtes Honig. Die Seefiſcherei beſchäftigt einen großen Theil der Küſten- und Inſelbewohner. Es werden beſonders Sardellen, Meeraale und Rochen gefangen. Der Kunſtfleiß iſt nicht bedeutend. Man findet 2 Hoheöfen und 3 Eiſenhämmer, welche jährlich 12,000 Centr. Guß- und 7,300 Centr. Stabeiſen liefern. Am meiſten iſt die Flachsſpinnerei und Leineweberei verbreitet. Die Ausfuhr beſteht in Getraide, Vieh, Butter, Honig, Wachs, Fiſchen und Leinewand. Dieß Dep. ſchickt 4 Deputirte zur Kammer, gehört zur 13ten Militärdiviſion, zur 5ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe von Vannes und unter den königlichen Gerichtshof von Rennes. Für das Jahr 1802 betrugen die Abgaben 2,327,248 Franken. Es iſt in 4 Bezirke, 37 Kantone und 231 Gemeinden eingetheilt.

a) Der Bezirk von Vannes, welcher 36,77 Q. Meilen, 11 Kantone: Vannes (2), Grandchamp, Eloen, Allaire, Rochefort, la Roche Bernard, Muzillac, Sarzeau, Queſtembert, Carentoir, 72 Gemeinden und 113,735 Einw. enthält.

Vannes (Br. 47° 39′ 14″, L. 14° 53′ 44″), Hauptſtadt des Dep., des gleichnamigen Bezirks und zweier Friedensgerichte und Sitz des Präfekten, der Departementalbehörden, eines Biſchofs und Handelsgerichts, iſt durch einen, ½ Stunde langen, Kanal mit dem Meerbuſen Morbihan verbunden und mit ſtarken Mauern umgeben. Sie hat 2 Vorſtädte, Marché und St. Paterne, welche beträchtlicher, als die Stadt ſelbſt ſind, 1 Kathedrale, 3 Kirchen, 1 Hoſpital, einen hübſchen Mail, einen Haven, eine Fabrik in groben Tüchern, 1,800 Häuſ.

und 10,902 Einw., welche ſtarken Handel mit Getraide (jährlich werden 6,000 Tonnen Waizen und 9,000 Tonnen Roggen ausgeführt), eingeſalzenen Sardellen, Butter, Honig ꝛc. und Fiſcherei treiben. — Grandchamp, Dorf und Kirchſpiel von 4,149 Einw. — Elven, Dorf und Kirchſpiel an der Artz, mit 1 Schloſſe und 3,830 Einw. In der Nähe findet man Kryſtalle. — Sarzeau, Stadt zwiſchen dem Meere und dem Morbihan, hat mit dem Kirchſpiele 6,224 Einw., welche Fiſcherei treiben. — Muzillac, Marktfl. unweit des Meeres, hat 1,674 Einw. — La Roche Bernard, Stadt an der Vilaine, hat 1,278 Einw., welche Garn- und Leinewandhandel treiben. Das Kirchſpiel zählt 6,272 Einw. — Rieux, Marktfl. am rechten Ufer der Vilaine. — Allaire, Dorf und Kirchſpiel von 2,195 Einw. Queſtembert, Stadt und Kirchſpiel von 3,468 Einw. — Rochefort, Stadt an der Artz, hat 615 Einw. — Carentoire, Dorf und Kirchſpiel von 5,467 Einw., in deſſen Nähe man Kryſtalle findet. — La Gazille, Stadt mit Gärbereien und 1,180 Einw., liegt an der Aph.

b) Der Bezirk von Ploërmel, welcher 31,01 Q. Meilen, 8 Kantone: Ploërmel, la Trinité, Mauron, Guer, Maleſtroit, Joſſelin, Rohan, St. Jean de Brevelay, 61 Gemeinden und 82,239 Einw. enthält.

Ploërmel, Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, in einer fruchtbaren Gegend, in einiger Entfernung von dem Fluſſe Ouſt, hat eine Fabrik von groben Tüchern und mit dem Kirchſpiele 4,512 Einw. — Maleſtroit, Stadt an der Ouſt, hat 250 Häuſ. — Guer, Stadt und Kirchſpiel von 4,850 Einw., unweit der Aph. — Campeneac, Dorf und Kirchſpiel von 2,150 Einw. — Mauron, Marktfl. und Kirchſpiel von 4,212 Einw. — La Trinité, Stadt mit 599 Einw. — La Rouée, Dorf unweit des gleichnamigen Waldes, hat 2 Schmelzofen und 2 Eiſenhammer. — Joſſelin, Stadt an der Ouſt, hat ein verfallenes Schloß, 1 Hoſpital und 2,692 Einw., welche etwas grobes Tuch verfertigen. Auch iſt hier eine Mineralquelle. In der Nähe der Stadt iſt das Feenloch (pertuis des fées), ein 20 Fuß tiefes Felſengewölbe. — Saint Jean Brevelay, Dorf und Kirchſpiel mit 2,575 Einw. — Rohan, Marktfl. am Ouſt, mit 1,456 Einw.

c) Der Bezirk von Pontivy, welcher 28,80 Q. Meilen, 7 Kantone: Pontivy, Gourin, le Faouet, Guemené, Cleguerec

Baud, Locminé, 46 Gemeinden und 87,310 Einwohner enthält.

Pontivy, Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, an der Blavet, hat 4,929 Einw., welche Getraidehandel treiben. — Locminé, Dorf und Kirchſpiel, am Senel, mit 1,657 Einw. Das ganze Kirchſpiel enthält 9,429 Einw. — Baud, Stadt und Kirchſpiel mit 4,621 Einw. — Bieuzy, Marktfl. unweit des Blavet, hat 1,396 Einw. — Guemené, Stadt am Scorf, hat ein Schloß und 1,325 Einw. — Cléguérec, Marktfl. und Kirchſpiel mit 3,795 Einw. — Le Faouet, Stadt an der Ellé, hat 2 Papiermühlen, 1 Schloß und 2,570 Einw. Merkwürdig iſt die aus einem Felſen gebildete Kapelle zur heiligen Barbara. — Gourin, Stadt auf einer Anhöhe, hat mit dem Kirchſpiele 3,674 Einw.

d) Der Bezirk von L'Orient, welcher 30,29 Q. Meilen, 11 Kantone: L'Orient (2), Pluay, Pontſcorf, Hennebon, Pluvigner, Auray, Quiberon, Port Louis, Belz, Belle-Isle, 52 Gemeinden und 120,139 Einw. enthält:

L'Orient (Br. 47° 48′ 11″, L. 14° 18′ 18″), befeſtigte, ſeit 1720 erbaute Seeſtadt, die wichtigſte Stadt des Dep. und Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks, und zweier Friedensgerichte, an der Mündung der Scorf in die Bucht von Port Louis, iſt regelmäßig gebaut, mit 4 öffentlichen Plätzen, geraden und langen Straßen und ſchönen Kaien, hat 3 Kirchen, 1 großes Seehoſpital, große Seemagazine, 1 Handelskammer, 1 Handelsgericht, 1 Börſe, 1 Schifffahrtsſchule, Schiffswerfte, 1 großen und bequemen Haven, Salzſiedereien, 2,000 Häuſ. und 17,837 Einw., welche einen anſehnlichen Handel treiben. L'Orient iſt eine Niederlage der nach Isle de Bourbon, Oſtindien und China gehenden Waaren. Hier hatte die ehemalige Franzöſiſch-Oſtindiſche Handelsgeſellſchaft ihren Sitz. — Pontſcorff Lesbein, Dorf und Kirchſpiel an der Scorf. — Port Louis (Br. 47° 45′, L. 14° 15′), feſte, von Ludwig XIV. erbaute Seeſtadt an der Mündung des Blavet und an der Bucht von Port Louis, iſt an drei Seiten vom Meere umgeben, und hat 1 Citadelle, 2 Kirchen, 1 Seehoſpital, 1 Börſe, 356 Häuſ. und 3,128 Einw., welche Sardellenfiſcherei und Handel treiben. — Hennebon (Br. 47° 48′ 1″, L. 14° 22′ 23″), Stadt am ſchiffbaren Blavet, auf einer Anhöhe, 2 Meilen vom offenen Meere, beſteht aus der alten,

neuen und unmauerten Stadt, und hat 2 Kirchen, 1 Haven, in welchen Kauffahrteiſchiffe mittlerer Größe gelangen können, und 4,678 Einw., welche Sardellenfiſcherei und Handel treiben. — Languidic, Dorf und Kirchſpiel von 5,842 Einw. — Plouay, Marktfl. und Kirchſpiel am Scorf, mit 3,656 Einw. — Pluvigner, Marktfl. und Kirchſpiel von 4,480 Einw. — Auray (Br. 47° 40′ 4″, L. 14° 40′ 8″), Stadt am Einfluſſe des gleichnamigen Fluſſes in den Meerbuſen Morbihan, und zwiſchen zwei Buchten dieſes Buſens, beſteht nur aus einer Straße, iſt hübſch gebaut und hat einen kleinen Haven, eine Strumpffabrik und 3,382 Einw., welche Sardellenfiſcherei und lebhaften Handel treiben. — Belz, Marktfl. mit 1,247 Einw. — Carnac, Dorf und Kirchſpiel von 2,614 Einw., bei welchem man, ſo wie im Dep. Finisterre bei Camaret, ein Celtiſches Monument, nämlich an 4,000 perpendikulär ſtehende, von Menſchenhänden aufgerichtete, Felſenblöcke findet. — Quiberon, Marktfl. mit 1,748 Einw. auf der gleichnamigen ſchmalen Halbinſel, bekannt durch die 1795 unternommene unglückliche Landung eines Heerhaufens Franzöſiſcher Ausgewanderter, und die heldenmüthige Aufopferung des Grafen von Sombreuil. — Penthievre, Fort auf derſelben Halbinſel Quiberon, das auf einem Felſen erbaut iſt. — Houat, Inſel, ſüdlich vom Morbihan, 1 Stunde lang und ½ Stunde breit, hat 250 Einw., die ſich bloß mit der Fiſcherei und vorzüglich dem Sardellenfange beſchäftigen. Ihre Fahrzeuge müſſen ſie jedesmal an das Land ziehen, weil die Inſel keinen Haven hat, ſondern mit ſchroffen Klippen eingefaßt iſt. Die Weiber beſorgen den Ackerbau. — Hedic, eine noch kleinere Inſel, in einer geringen Entfernung von der vorigen, iſt nur ½ Stunde lang und gleichfalls ganz mit Klippen umgeben. Die 160 Einw. derſelben beſchäftigen ſich mit Fiſcherei, beſonders Sardellenfange, und mit etwas Ackerbau. — Belle Isle, Inſel, ſüdlich von der Halbinſel Quiberon, 3½ Meilen lang und 1 Meile breit, enthält 3½ Q. M., 3 Häven, 1 Stadt, 3 Marktflecken, 13 Dörfer und 5,569 Einw., und bildet einen Kanton. Sie iſt mit Felſen umgeben, hat ein mildes Klima und einen fruchtbaren Boden, der viel Waizen, Haver und anderes Getraide trägt. Außer dem Ackerbau, der Viehzucht, beſchäftigen ſich die Einwohner mit der Seeſalzbereitung, und vorzüglich mit dem Sardellenfang, auf welchen an 160 Schaluppen ausgehen. Mit Getraide, Salz, Sardellen und dem daraus bereiteten Oele

treiben die Einwohner dieſer Inſel und des Hauptortes derſelben Handel. Le Palais (Br. 47° 17′, L. 14° 30′), der Hauptort, iſt eine Stadt, welche eine Citadelle, eine Salzſiederei, einen Haven für kleine Fahrzeuge, 550 Häuſ. und 2,496 Einw. hat, und auf der Nordküſte der Inſel liegt. — Grouaix, Inſel L'Orient gegenüber, 2½ Stunden vom feſten Lande, iſt 1½ Stunden lang und 1 Stunde breit, mit vortreflichem Quellwaſſer, enthält 2 Kirchſpiele und 2,290 Einw., die einigen Ackerbau treiben, deren vorzüglichſter Nahrungszweig aber die Fiſcherei, beſonders der Fang der Meeraale iſt, die man auf den Klippen um die Inſel her fängt, und dann wie Stockfiſche dörrt. Dieſe Inſel iſt ein Kriegsplatz der dritten Klaſſe, und hat eine Beſatzung.

34. Das Departement der Niederloire.

Dieſes, aus einem Theile der Oberbretagne gebildete, Dep. liegt zwiſchen 15° 6′ bis 16° 39′ öſtl. L. und 46° 44′ bis 47° 50′ nördl. Br. und gränzt gegen N. an die Dep. Morbihan und Ille=Vilaine, gegen O. an die Dep Mayenne und Maine=Loire, gegen S. an Vendee und gegen W. an den Ocean. Seine größte Ausdehnung von N. gegen S. beträgt 13 Meilen und von O. gegen W. 15½ Meile. An Q. Meilen enthält es 137,36 und an Hektaren 706,285 (nach dem alm. roy.). Nach der Descript. topogr. et statist. enthält es 766,000 Hektaren, wovon 268,100 auf das Ackerland, 105,708 auf die Wieſen und Moräſte, 137,880 auf das unangebaute Land, 82,728 auf die Weinberge, 80,430 auf die Waldungen, 3,830 auf die Salzteiche und 87,324 auf die Straßen, Gewäſſer und Gebäude kommen. Die Oberfläche iſt eine, nur von Hügeln unterbrochene Ebene, ohne alle eigentliche Berge. Die Küſten ſind flach, und in einigen Gegenden derſelben hat ſich das Meer zurückgezogen und Land angeſetzt, in anderen bewirkt es das Gegentheil. Die höchſten Hügel ſind an ihrer Oberfläche mit einer Lage von vegetabiliſcher und Thonerde bedeckt, die mit Kieſeln und weißem und rothem Quarz vermiſcht iſt. Ueberhaupt beſteht der Boden in einer mehr oder weniger dicken vegetabiliſchen Erde, die auf Granit= oder Schieferfelſen ruhet. In einigen Gegenden iſt der Boden angeſchwemmtes Land und in anderen Torferde;

an den Küſten findet man auch Sandboden. Unter den Flüſſen dieſes Dep. iſt die Loire der vorzüglichſte, welcher daſſelbe, aus dem Dep. Maine = Loire kommend, bei Ingrande betritt, es in ſeiner ganzen Ausdehnung von O. gegen W. 15½ Meile lang durchfließt, und zwiſchen St. Nazaire und der Pointé von St. Gildas in den Ocean mündet, nachdem ſie hier die Erdre, die reißende Sevre (mit den Nebenflüſſen Moine und Maine), den Achenau (vorher Tenu, erſt nach ihrem Ausfluſſe aus dem See Grandlieu ſo genannt) und Brivé aufgenommen hat. Das Bette der Loire erhöhet ſich mit jedem Jahre. Vor 100 Jahren gieng die Fluth bis Ancenis, jetzt nur noch 1 Meile oberhalb Nantes. Der zweite Hauptfluß des Dep. iſt die Vilaine, welche daſſelbe nur von dem Dep. Ille = Vilaine und Morbihan ſcheidet und es dann ganz verläßt. Sie nimt die hier entſpringenden Flüſſe: Chère, Don und Iſac auf. Außerdem wird dies Dep. noch von vielen Flüßchen und Bächen bewäſſert. Auch finden ſich 588 Teiche hier, die 7,200 Hektaren einnehmen, und ein See, Grandlieu genannt, welcher über 7,000 Hektaren groß iſt. Die Flüſſe Ognon, Iſſoire, Boulogne und Logne, welche aus dem Dep. Vendée kommen, ergießen ſich in denſelben und der Tenu durchfließt denſelben, geht unter dem Namen Achenau aus demſelben und vereinigt ſich unterhalb Pelerie mit der Loire. Unter den vielen Moräſten nennen wir die von Montoire und Machecoul. Die Schiffbarkeit der Loire iſt für dieſes Dep. von einer großen Wichtigkeit, und man hat einige Kanäle vorgeſchlagen, um ſie mit der Vilaine in Verbindnng zu bringen. Die beiden in die Loire fallenden Flüſſe, Sevre und Erdre ſind nur eine kurze Strecke ſchiffbar. Man unterſcheidet 11 Arten von Fahrzeugen, die zum Handel auf der Loire gebraucht werden. Das Klima iſt gemäßigt und mild, zwar etwas feucht, aber doch geſund. In mittleren Jahren fällt das Thermometer auf 6 bis 8° unter Null und ſteigt auf 27° über Null. Die zu Nantes herrſchenden Winde ſind der Nordoſt, Nordweſt und Südweſt. Der letztere, welcher über das Meer kommt, iſt im Sommer kälter und im Winter wärmer, als die anderen Winde. Der Nordweſt und Südweſt herrſchen während des Früh = und Spätjahres. Die Produkte ſind: die gewöhnlichen Hausthiere, Federvieh, vorzüglich viele Hüh-

ner, Gänſe und Enten, Klein- und Großwild, auch häufige Wölfe, See- und Flußfiſche, Auſtern, Hummern, Bienen, Getraide, Buchwaizen, Hülſen und Gartenfrüchte, Wein (ein wichtiges Produkt), Obſt, auch Kaſtanien, Flachs, Holz, Eiſen, Magnet, Steinkohlen, Marmor, Granit, Quarz, Schiefer, Kalk, Torf, Thon, Porzellanerde und Seeſalz. Die Bevölkerung beträgt 417,124 Seelen, auf die Q. Meile 3,045. Der bei weitem größte Theil bekennt ſich zur Römiſch-katholiſchen Kirche, welche hier 45 Pfarr- und 174 Sukkurſalkirchen hat. Die Zahl der Proteſtanten betrug 1790 7,000, ſeit der Revolution iſt ihre Zahl vermindert. Zu Nantes iſt eine Konſiſtorialkirche derſelben für die beiden Dep. Niederloire und Vendée. Die Bewohner dieſes Dep. reden die Franzöſiſche Sprache, wiewohl auf dem Lande, faſt jede Gemeinde ihre eigne Mundart hat, die mit Celtiſchen, Romaniſchen und Germaniſchen Worten vermiſcht iſt. Die Kymriſche Sprache, wie in dem Dep. Finiſterre, Ille-Vilaine und Morbihan, hört man hier nicht mehr. Uebrigens herrſcht auch hier unter den Landbewohnern Aberglauben, Anhänglichkeit an das Alte und Unwiſſenheit, doch iſt die Reinlichkeit eine allgemeine und charakteriſtiſche Eigenſchaft derſelben. Am linken Ufer der Loire bemerkt man in der Tracht beider Geſchlechter etwas mehr Luxus. Auch hier wohnen die Einwohner meiſtens in kleinen Weilern und einzelnen Höfen. Der Ackerbau hat ſich in neueren Zeiten mehr gehoben, und $\frac{1}{3}$ der Oberfläche wird zu demſelben benutzt. In dem nordöſtlichen Theile machen Waizen, Roggen, Buchwaizen und Hirſe die Hauptfrüchte aus, in dem ſüdweſtlichen Theile beſteht die Getraideärnte bloß in Waizen. Man berechnet die jährliche Getraideärnte auf 1,360,520 Cntr., welche ungefähr nur für $\frac{2}{3}$ der Conſumtion hinreichend ſind. Getraidefelder und Wieſen ſind meiſtens mit grünen Hecken eingeſchloſſen. Die Wieſen bedürfen einer großen Verbeſſerung, und reichen ſelbſt nicht für die nicht beträchtliche Viehzucht zu, und in den Bezirken von Savenai und Chateaubriant muß ſich das Vieh kümmerlich in den Haiden ernähren. Das Rindvieh iſt ſchön in den waidereichen Gegenden, beſonders am linken Ufer der Loire, hingegen elend und klein in den Haidegegenden. 1802 zählte man 176,234 Stück. Die Kühe ſind milch-

reich, und man benutzt die Milch nicht zu Käſen, bloß zur Bereitung der Butter, wovon das Dep. eine große Menge, und von vorzüglicher Güte, erzeugt. Die Pferde ſind klein, aber ziemlich ſchön gebaut, feurig und gute Reitpferde. Zum Ziehen und Ackerbau gebraucht man ſie nicht, ſondern gewöhnlich das Rindvieh. Die bisher ſehr vernachläſſigte Schaafzucht fängt jetzt an durch Merinos ſich zu verbeſſern. Der Weinbau iſt anſehnlich, ob er gleich gegen frühere Zeiten vermindert worden iſt, indem in vielen Gegenden der Getraidebau den Weinbau verdrängt hat, wo es der Boden dem erſteren erlaubte. Der Weinbau findet nur Statt in den Bezirken Savenai, Ancenis und Nantes. In dem erſteren Bezirke iſt der Wein von einer ſehr mittelmäßigen Beſchaffenheit. Den Bezirk von Ancenis und einen Theil von Nantes ſieht man als das eigentliche Weinland des Dep. an. Nächſt den Weinen des oberen Theiles vom Bezirk Ancenis, welche den Weinen von Anjou gleich kommen, ſind die geſchätzteſten die von Vallet, Lorour, Mouzillon und an der Sèvre. Man ſchätzt den Weinertrag auf 666,755 Barriquen, wovon ein großer Theil in Branntwein verwandelt wird. Von Obſt werden vorzüglich Aepfel gezogen, und daraus Cyder bereitet, der vorzüglichſte in den Gegenden der Erdre, Vilaine und Iſac. Nächſt dem Apfelbaume findet man den Kaſtanienbaum am häufigſten. Die Ufer der Erdre ſind damit bedeckt. Nußbäume ſind ſelten. Die Bienenzucht hat ſich vermindert. Die Fiſcherei, beſonders die Seefiſcherei und in der Loire, iſt anſehnlich. Der Sardellenfang, welcher im Junius anfängt, und der Häringsfang, welcher nach jenem folgt 20 bis 30 Tage ſpäter, als im Kanale, ſind am wichtigſten. Der Bergbau geht auf Eiſen und Steinkohlen. Der erſtere liefert 7,250 Cntr. Guß- und 9,260 Cntr. Stabeiſen. Den reichſten Eiſenſtein findet man bei Rougé, welcher 44 von 100 giebt. Dieſes Eiſenbergwerk beſchäftigt 4 Eiſenhämmer, wovon 3 außerhalb dieſes Dep. ſind. Steinkohlenbergwerke ſind bei Montrelais und Languin oder Nort, welche 480 Arbeiter beſchäftigen, und jährlich 108,125 Hektoliter Steinkohlen liefern. Die Steinkohlen von Montrelais werden an Güte den Engliſchen gleich geſchätzt. Torfgräbereien ſind in den Moräſten von Montoire, womit ſich 11 Gemeinden beſchäftigen, und jährlich 324,700

Milliers ausgraben. Man findet bei'm Graben in dieſen Moräſten ganze Bäume von einem ſchwarzen und ſo harten Holze, daß es die ſchönſte Politur annimt. Die Seeſalzbereitung macht auch einen wichtigen Gegenſtand aus, und liefert (nach Herbin) jährlich 521,871 Cntr. Salz. Die Salzſümpfe, dergleichen z. B. bei Croiſic, Bourgneuf, Fresnais ſich befinden, nehmen gegen 180,000 Ruthen ein, und jährlich werden für 860,000 Franken Salz verkauft. Außer 4 Eiſenhämmern, 2 Glashütten, der ausgebreiteten Hausleinewand= (jährlich 135 000 Meter, ohne die zu Nantes verfertigte) und Zwillichfabrikation (jährlich 500,000 Meter), beſchränkt ſich die Induſtrie faſt ganz auf Nantes, wo man mancherlei Fabriken findet. Vor der Revolution blüheten hier ſehr wichtige Druckkattunfabriken, welche 4,500 Arbeiter beſchäftigten, und jährlich 120,000 Stück lieferten, die jetzt bis auf ⅓ herabgeſunken ſind. Uebrigens findet man in dieſem Dep. viele Branntweinbrennereien, mehrere Gärbereien, Zuckerſiedereien, Wollenzeuchfabriken, Twiſtſpinnereien, 13 große Leinewandbleichen am Fluſſe Erdre, Töpfereien 2c. Der Handel dieſes Dep. und vorzüglich von Nantes, einer der bedeutendſten Handelsſtädte, iſt wichtig. Die Ausfuhr beſteht in Wein, Branntwein, Kaſtanien, Salz, Fiſchen, Eiſenwaaren, Steinkohlen, Holz, Vieh, Leder, Kattun und anderen Baumwollenwaaren, Zwillich, Leinewand 2c. Dieſes Dep. ſchickt 4 Deputirte zur Kammer, gehört zur 12ten Militärdiviſion, zur 5ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe von Nantes und unter den königlichen Gerichtshof von Rennes. Für das Jahr 1802 berugen die Abgaben 2,900,662 Franken. Es iſt in 5 Bezirke, 45 Kantone und 209 Gemeinden eingeth ilt.

a) Der Bezirk von **Nantes**, welcher 35,28 Q. Meilen, 17 Kantone: Nantes (6), Loroux=Bothereau, Vallet, Cliſſon, Aigrefeuille, Vertou, Légé, Machecoul, S. Philibert, Bonaye, la Chapelle, Carqueſon, 67 Gemeinden und 193,792 Einw. enthält.

Nantes (Br. 47° 13′ 56″, L. 16° 17′ 1″), Hauptſtadt des Dep., des gleichnamigen Bezirks und 6 Friedensgerichte, eine der wichtigſten Städte des Reichs und Sitz des Präfekten, der Departementalbehörden, eines Biſchofs, einer Handelskammer und eines Handelsgerichts, am rechten Ufer der

Loire, welche hier verſchiedene Inſeln bildet, und auf dem linken Ufer, Nantes gegenüber, die ſchiffbare Sevre, und innerhalb der Stadt, die gleichfalls ſchiffbare Erdre und den Bach Sail, und in einer geringen Entfernung den Bach Chèſine aufnimt, iſt mit geebneten und in Spaziergänge verwandelten Wällen umgeben. Um die Stadt herum liegen 4 Vorſtädte, welche größer als die Stadt ſelbſt und auch zum Theil ſchöner ſind; beſonders zeichnen ſich in Rückſicht der ſchönen Gebäude die beiden, von den reichſten Kaufleuten bewohnten, Vorſtädte la Foſſe, mit der entzückenden Ausſicht auf den mit Fahrzeugen bedeckten breiten Strom, und ſeine ſchönen Inſeln, und Isle Feydeau aus. Das Innere der eigentlichen Stadt iſt nicht ſchön, ſondern altmodiſch gebaut. Nantes hat 11 öffentliche Plätze, ſchöne Kaien, 12 Brücken, worunter die des Recollets mit 18 Bogen, 1 Kathedrale, 16 Kirchen, 2 Hoſpitäler, 13,000 Häuſ. und 77,226 Einw. Die merkwürdigſten Gebäude ſind das große und feſte Schloß, dicht an der Loire, zwiſchen der Stadt und der Vorſtadt Richebourg, die im Gothiſchen Stühle gebaute Kathedrale mit 2 hohen Thürmen, das modern gebaute Rathhaus, das prächtige Präfekturhotel, das ſchöne Komödienhaus, die Börſe, die Münze, die Halle ꝛc. Von wiſſenſchaftlichen Anſtalten ſind hier: eine Geſellſchaft der Wiſſenſchaften und Künſte, ein Lyceum, ein chemiſches Laboratorium, eine anatomiſche und chirurgiſche Schule, eine Hebammenſchule, eine Schiffahrtsſchule, eine öffentliche Bibliothek von 23,400 Bänden, ein beträchtliches Naturalienkabinet, ein Muſeum und ein botaniſcher Garten. Nantes iſt der Hauptſitz der Induſtrie des ganzen Dep., und hat bedeutende Baumwollenfabriken, welche Baſins, Siamoiſen, Guineas, baumwollene Tücher (jährlich 40,000 Dutzend) liefern, 7 Twiſtſpinnereien mit 400 Arbeitern, 5 Kattundruckereien mit 1,300 Arbeitern und einer jährlichen Produktion von 36,000 Stück (vor der Revolution 120,000), Hutfabriken, welche 16,000 Stück liefern, anſehnliche Gärbereien und Marrokinfabriken, Flanellmanufakturen, 10 Seilereien mit 200 Arbeitern, 1 Zuckerſiederei mit 72 Arbeitern, 1 Porzellanfabrik, eine Fayencefabrik mit 50 Arbeitern, 1 Pfeifenfabrik, 1 Kanonen- und Glockengießerei, eine Glashütte, welche jährlich 400,000 Bouteillen verfertigt, 2 Weineſſigfabriken, Likörfabriken mit 50 Arbeitern und einer jährlichen Produktion von 20,000 Litres, 2 Bürſtenfabriken, einer Vitriolfabrik, Leinwandfabriken, 50 Nagelſchmieden mit 400 Arbeitern; auch macht man Plantagegeräthſchaften, Zucker-

mühlen und Keſſel für die Kolonien, kupferne Nägel zum Beſchlagen der Schiffe, und bauet Schiffe. Wichtiger noch, als die Induſtrie, iſt der Handel, indem Nantes aus ſeinem Haven viele Produkte der angränzenden und entfernteren Dep. des Reiches, als Wein, Branntwein, Eſſig, Getraide, Häute und Leder, Honig und Wachs, viele Fabrikate ausführt, und mit den meiſten Europäiſchen Staaten Handel treibt. Beſonders wichtig iſt auch der Handel nach Afrika und nach den Weſtindiſchen Kolonien, deren Produkte von hier aus weiter durch Europa verhandelt werden. 1801 beſchäftigte die Küſtenfahrt 588 Fahrzeuge mit 43,915 Tonnen, der Weſtindiſche Handel 43 Schiffe und der Handel mit dem übrigen Europa 225 Schiffe. Auch werden hier beträchtliche Märkte gehalten, auf welchen der Viehhandel den Hauptgegenſtand ausmacht. 1598 wurde hier von Heinrich IV. das berühmte Edikt von Nantes gegeben, welches die Rechte der Proteſtanten in Frankreich ſicherte und 1685 von Ludwig XIV. widerrufen wurde. Während der Revolution war dieſe Stadt der Schauplatz der empörendſten Greuel, worunter beſonders die Noyaden des Carrier. — Bouaye, Dorf und Kirchſpiel, hat 1,015 Einw. — Carquefou, Dorf und Kantonshauptort mit 1,500 Einw. — La Chapelle ſur Erdre, Dorf an der Erdre, hat 2,000 Einw. — Vertou, Dorf und Kirchſpiel an der Sèvre von 3,260 Einw. Chantenay, Marktfl., ½ Stunde von Nantes, an der Loire, hat 2,200 Einw. Indret, Inſel in der Loire und Dorf von 690 Einw. — Hier iſt ein großes königliches Lager für Schiffbauholz, eine große Stückgießerei, welche die Häven von L'Orient, Rochefort und Breſt mit Kanonen verſieht, und auf den Werften werden Fregatten und kleinere Kriegsſchiffe gebaut. — Machecoul (Br. 47° 2', L. 15° 48'), Stadt in einem Thale, am Tenu, hat 3,550 Einw., welche Getraidehandel treiben. — Saint Philbert de Grandlieu, Dorf an der Logne. — Legé, Stadt an der Logne, mit 1,149 Einw. — Vieille Vigné, Marktfl. am Agnon, mit Zwillichfabriken und 374 Einw. — Aigrefeuille, Marktfl. an der Maine, hat Zwillichfabriken und 782 Einw. — Cliſſon (Br. 47° 6', L. 16° 20'), Stadt an der Sèvre, wurde während der Revolution gänzlich verbrannt, und 2,270 Einw. (nach dem alm. roy., nach der descript. top. et statist. nur 1,200). In der Umgegend wird viel Spinnerei und Weberei getrieben. — Bouſſay ſur Sèvre, Marktfl. an der Sèvre, hat Zwillich- und Flanellfabriken und 2,000 E. —

Le Palet, Dorf unweit der Sèvre, wo 1097 der berühmte Abeilard geboren wurde, hat mit dem Kirchſpiele 1,402 E. — Mouzillon, Dorf an der Sauguetſe, wo einer der beſten Weine des Dep. wächſt, hat mit dem Kirchſpiele 3,056 Einw., welche Getraidehandel treiben. Es werden hier ſtarke Märkte gehalten. — Le Loroux Bottereau, Marktfl. und Kirchſpiel mit 2,996 Einw., welche Weinbau treiben.

b) Der Bezirk von Ancenis, welcher 14,40 Q. Meilen, 5 Kantone: Ancenis, Riaillé, Varades, Ligné, S. Marc-Lajaille, 28 Gemeinden und 40,992 Einw. enthält.

Ancenis (Br. 47° 22′, L. 16° 28′), Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, in einer angenehmen und fruchtbaren Gegend, am rechten Ufer der Loire, bis wohin ſonſt mit der Fluth große Schiffe gelangen konnten, hat Weißgärbereien, 2,945 Einw., welche Weinbau und Handel mit Schiffbauholz, Wein und Getraide treiben. — Oudon, Marktfl. an der Loire und Kirchſpiel von 1,492 Einw. — Ligné, Dorf mit 1,642 Einw. — Varades, Marktfl. am rechten Ufer der Loire, hat mit dem Kirchſpiele 3,250 Einw. — Montrelais, Dorf mit Steinkohlengruben, die ſehr gute Steinkohlen liefern, und 360 Arbeiter beſchäftigen. Sie werden auf der Loire nach Nantes verführt. — Riaillé, Dorf unweit der Erdre in einer waldigen Gegend, hat in der Nähe einen Eiſenhammer mit 2 Friſchfeuern, welcher jährlich 3,375 Cntr. Stabeiſen liefert. — Saint Mars de Jaille, Dorf an der Erdre.

c) Der Bezirk von Châteaubriant, welcher 29,16 Q. M., 7 Kantone: Châteaubriant, S. Julien de Vouvantes, Nort, Nozai, Derval, Moisdon, Rougé, 37 Gemeinden und 49,666 Einw. enthält.

Châteaubriant (Br. 47° 45′, L. 16° 15′), Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, an der Chère und in der Nähe mehrerer Teiche, hat ein altes Schloß, 1 Hoſpital, Gärbereien, 650 Häuſ. und 2,733 Einw., darunter 70 Sergeweber. Es wird hier ein ſtarker Viehmarkt gehalten. — Rougé, Dorf in einer waldigen Gegend, mit Eiſenminen, welche einen ſehr reichen Eiſenſtein liefern, und 3 Eiſenhammer in den nahen Dep. Ille-Vilaine und Maine-Loire, und 1 in dem Dep. der Niederloire verſorgen. — Ferée, Dorf in einer waldigen Gegend, hat mit dem Kirch-

ſpiele 900 Einw., und in einem nahen Walde eine Glashütte. — Sion, Dorf unweit der Chere, hat in der Nähe den Eiſenhammer de la Hunaudière, mit 2 Friſchfeuern, welcher eiſerne Töpfe, Keſſel, Ackerwerkzeuge, Radſchienen und Eiſen zu Nägeln liefert. — Derval, Marktfl. mit 1,237 Einw. — Nozay, Marktfl. und Kirchſpiel mit 1,900 Einw. — Nort, Marktfl. an der hier ſchiffbaren Erdre, hat Gärbereien und mit dem Kirchſpiele 3,800 Einw. Nort iſt eine Niederlage des Eiſens, der Steinkohlen und des Holzes, das von hier zu Waſſer nach Nantes geht. Auch gehen von hier wöchentlich 3 Fahrzeuge nach Nantes, welche Getraide, Kaſtanien, Obſt, Schweine und andere Lebensmittel dahin verführen. In der Gegend von Niort iſt das Steinkohlenbergwerk von Languin, welches 120 Arbeiter beſchäftigt. — Moisdon, Dorf unweit des Don, in deſſen Nähe ein Eiſenwerk, der neue Eiſenhammer genannt, ſich befindet, welches den Eiſenſtein aus der Umgegend verarbeitet, und jährlich 5000 Cntr. Gußeiſen und 3,000 Cntr. Stabeiſen liefert. — Saint Julien de Vouvantes, Marktfl. mit 1,275 Einw.

d) Der Bezirk von Savenai, welcher 43,92 Q. Meilen, 11 Kantone: Savenay, Croiſic, Guerande, Herbignac, Pontchateau, Redon, S. Nicolas de Redon, Guemené, Blain, S. Nazaire, S. Gildas, S. Etienne de Monteuc, 51 Gemeinden und 95,665 Einw. enthält.

Savenay, Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, hat 1,700 Einw., und treibt Getraide- und ziemlich ſtarken Viehhandel. — Saint Etienne Montluc, Dorf und Kirchſpiel mit 4,120 Einw. in einer weinreichen Gegend. — Coueron, Marktfl. an der Loire, hat mit dem Kirchſpiel 3,834 Einw. — Blain, Marktfl. am Iſac, hat Gärbereien und 1,897 Einw., welche Getraide- und Viehhandel treiben. Blain iſt der Geburtsort Heinrichs, Herzogs von Rohan. — Pont Château, Stadt am Briré, hat Weißgärbereien und mit dem Kirchſpiele 2,844 Einw., welche Getraidehandel treiben. — Saint Gildas des Bois, Dorf und Kirchſpiel. — Herbignac, Marktfl. und Kirchſpiel von 2,755 Einw. — Guerande (Br. 47° 19′ 39″, L. 15° 13′ 34″), nach Nantes die größte Stadt des Dep., unweit des Meeres, zum Theil an dem Abhange eines mit Reben bepflanzten Hügels, mit einem ausgemauerten Walle und breiten Graben umgeben, hat 2 Hoſpitäler, Gärbereien, Fabriken

in Leinewand und Baſins (Baſins de Guerande genannt) und 7,252 Einw. In der Nähe ſind am Meere große Salzſümpfe, aus welchen hier jährlich 309,000 Cntr. Salz gewonnen werden, womit, ſo wie mit Getraide und Vieh, die Einw. Handel treiben. — Saille, Dorf mitten in Salzſümpfen, deſſen Einw. ſich bloß von der Salzbereitung ernähren. — Le Croiſic (Br. 47° 17′ 40″, L. 15° 8′ 18″), Seeſtadt auf einer Landzunge, hat 1 Hoſpital, 1 Haven, 1 Börſe, 1 Serges-fabrik, Gärbereien, 320 Häuſ. 2,310 Einw., welche Härings-, Sardellen- und Makrelenfiſcherei, Handel mit Getraide und Salz und Küſtenfahrt treiben, und aus den nahen Salzſümpfen Seeſalz (jährlich 7,062 Cntr.) bereiten. — Batz, Dorf und Kirchſpiel am Meere und in der Nähe von Salzſümpfen, hat einen kleinen Haven für Küſtenfahrzeuge und 3,346 Einw., welche ſich mit Seeſalzbereitung (jährlich 15,842 Cntr.) und Fiſcherei beſchäftigen. — Saint Nazaire, Marktfl. an der Mündung der Loire, hat einen Haven und mit dem Kirchſpiel 3,216 Einw. In der Gegend bei la Ville es Martin findet man Magnetſteine. — Montoire, Marktfl. und Kirchſpiel von 3,119 Einw., welche ſich während des Sommers von den Torfgräbereien in den nahen Moräſten ernähren. — Donges, Marktfl. an der Loire, hat mit dem Kirchſpiele 2,112 Einw.

e) Der Bezirk von Paimboeuf, welcher 15,12 Q. M., 5 Kantone: Paimboeuf, Pelerin, Bourgneuf, Pornic, S. Pere en Rez, 26 Gemeinden und 37,009 Einw. enthält.

Paimboeuf, Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, am linken Ufer der Loire, 2 Meilen von der Mündung derſelben, hat 1 Haven nebſt 1 Rhede, 1 Börſe, 2 Kirchen, 1 Hoſpital und 3,661 Einw. Hier laden die großen Schiffe ihre Waaren aus, die hernach auf Gabarren nach Nantes gebracht werden, weil die großen Seeſchiffe nicht bis Nantes gelangen können. Eben ſo werden auch hier die großen Schiffe, die in See wollen, beladen, und Kauffahrteiſchiffe kalfatert und neu gebaut. Unterhalb der Stadt iſt die Rhede von Mindin. — Pornic, Marktfl. und kleiner Haven, am Ocean, hat 834 Einw., welche Getraidehandel treiben. — Bourgneuf, Seeſtadt und Haven unweit der gleichnamigen Bai, der Inſel Noirmoutier gegenüber, hat 480 Häuſ. und 2,450 Einw., welche aus den nahen Salzſümpfen Seeſalz (jährlich 5 bis 600 Laſten) bereiten, und damit Handel treiben. — Le Pellerin, Marktfl. und Kirchſpiel von

1,460 Einw., am linken Ufer der Loire, hat einen Haven und eine Rhede. — Saint Père en Retz, Dorf und Kirchſpiel.

35. Das Departement der Mayenne und Loire.

Dieſes aus der vormaligen Provinz Anjou gebildete Dep. liegt zwiſchen 16° 32' bis 17° 43' öſtl. L. und 47° 4' bis 47° 43' nördl. Br., und gränzt gegen N. an die Dep. Mayenne und Sarthe, gegen O. an Indre-Loire, gegen S. an die Dep. Vienne, beide Sèvres und Vendée und gegen W. an Niederloire. Der Flächeninhalt beträgt 139,25 Q. M. und die Zahl der Hektaren 718,807. Die Oberfläche iſt eine angenehme Miſchung von Hügeln und Ebenen, doch letztere vorherrſchend. Am hügelichſten ſind die Gegenden an beiden Ufern der Loire und die ſüdlichen Striche, welche an Vienne, beide Sèvres und Vendée angränzen. Es fehlt auch nicht an ſumpfigen Gegenden und Haiden, letztere beſonders in dem auf der rechten Seite der Loire gelegenen Theile. Der Boden iſt von Natur fruchtbar, nur nicht allenthalben gehörig benutzt. Der Hauptfluß iſt die Loire, welche aus dem Dep. Indre-Loire hierher gelangt und von S. O. gegen N. W. dieſes Dep. durchfließt, und hierauf in das Dep. der Niederloire tritt. Alle übrigen Flüſſe fallen in dieſen Strom, der auf ſeinem ganzen Laufe hier ſchiffbar iſt. Die vorzüglichſten, ſich mit der Loire vereinigenden Flüſſe ſind auf der linken Seite: der Thouet bei Saumur, der Layon bei Chalonne und die Evre bei St. Florent; auf der rechten Seite der Authion bei Pont de Ces und die ſchiffbare Mayenne bei Bouchemaine, welche aus dem Dep. Mayenne hierher kommt, und hier bei le Lion den aus Mayenne kommenden Oudon und oberhalb Angers den ſchiffbaren, aus Indre-Loire kommenden Loir nebſt der aus dem Dep. Sarthe kommenden Sarthe aufnimt. Aus dem Authion iſt bei Corne ein Kanal bis zur Loire geführt, und der Layon iſt durch einen Kanal zum Flößen eingerichtet. Auch giebt es mehrere Teiche. Das Klima iſt gemäßigt und geſund. Die Produkte ſind: die gewöhnlichen Hausthiere, Geflügel, Wild, Fiſche, Bienen, Seidenwürmer, Getraide, Hülſen- und Gartenfrüchte, Flachs,

Hanf, treffliches Obſt, viele Wälſche Nüſſe, viel Wein, Holz (die Waldungen betragen 50,552 Hektaren), Eiſen, Steinkohlen, viel Schiefer, gute Mauer- und Bruchſteine, Marmor und Mineralwaſſer. Die Bevölkerung beträgt 401,240 Seelen, auf die Q. M. 2,886. Sie bekennen ſich, mit Ausnahme weniger zerſtreuten Reformirten, zur Römiſch-katholiſchen Kirche, welche hier 34 Pfarrkirchen hat. Der Ackerbau iſt in allen Theilen des Dep. ausgebreitet, wird aber nach dem gewöhnlichen Schlendrian getrieben, und die Brache iſt allenthalben eingeführt. Er könnte noch ſehr verbeſſert und vermehrt werden, wenn man die vielen Haideſtriche und niedrigen, von Gewäſſern eingenommenen Gegenden urbar machte. Jedoch giebt er, bei der mittelmäßigen Bevölkerung, den Einwohnern nicht nur ihren Bedarf, ſondern läßt auch noch etwas zur Ausfuhr übrig. Die guten Wieſen veranlaſſen eine ſtarke Rindvieh- und Schaafzucht. Die Pferdezucht bedarf großer Vermehrung, doch ſind die Pferde von einer guten Raſſe. Der Obſtbau iſt wichtig, und man bereitet aus den Aepfeln Cyder, und aus den Wälſchen Nüſſen Oel. Die Waldungen beſtehen meiſtens aus Eichen und Buchen. Der Weinbau liefert viele und gute weiße Weine, wovon ein Theil nach Nantes geht, ein anderer Theil in Branntwein verwandelt wird. In der Gegend von Saumur wird auch etwas Seidenzucht getrieben, doch hat ſie ſich ſeit der Revolution vermindert. Der Bergbau geht auf Eiſen, Steinkohlen und Schiefer. Die 3 Schmelzofen und 2 Eiſenhammer liefern jährlich 10,000 Cntr. Guß- und 6,000 Cntr. Stabeiſen. Steinkohlengruben werden an mehrern Orten gebaut, doch beläuft ſich der ganze Ertrag nur auf 60000 Cntr. Schöner Schiefer wird in Menge gebrochen. Die Induſtrie iſt mannichfaltig, und man findet hier Zucker- und Salpeterſiedereien, Wachs- und Leinewandbleichen, Glashütten, Segeltuchfabriken, Strumpfwirkereien, Leinewand- und Baumwollenfabriken, Wollenzeuchmanufakturen und Druckkattunfabriken. Am beträchtlichſten iſt die Fabrikation der Leinewand, der leinenen und baumwollenen Taſchentücher, façon de Cholet. Die Ausfuhr beſteht in Getraide, weißen Weinen, Branntwein, Hanf, Flachs, trocknem Obſt, beſonders Pflaumen, Nußöl, Honig, Vieh, Schiefer, Bauholz, Leinwand, Kattun, Glas, Papier ꝛc., Salpeter,

Wachslichtern und Wollenzeuchen. Dieſes Dep. ſchickt 4 Deputirte zur Kammer, und gehört zur 4ten Militärdiviſion, zur 6ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe und unter den königlichen Gerichtshof von Angers. Für das Jahr 1802 betrugen die Abgaben 4,182,024 Franken. Es iſt in 5 Bezirke, 34 Kantone und 385 Gemeinden eingetheilt.

a) Der Bezirk von Angers, welcher 20,46 Q. Meilen, 7 Kantone: Angers (3), le Louroux Beconnais, Pont de Cé, Chalonnes, S. Georges, 59 Gemeinden und 92,810 Einw. enthält.

Angers (Br. 47° 28′ 9″, L. 17° 6′ 45″), Hauptſtadt des Dep., des gleichnamigen Bezirks und dreier Friedensgerichte, und Sitz des Präfekten, der Departementalbehörden, der 6ten Forſtkonſervation, eines Biſchofs, eines königlichen Gerichtshofs und Handelsgerichts, an der ſchiffbaren Mayenne, welche die Stadt in zwei ungleiche Theile trennt, und in einiger Entfernung oberhalb derſelben den Loir aufnimt. Sie iſt größtentheils altmodiſch gebaut, und hat 1 Lyceum, 1 öffentliche Bibliothek, 3 Hoſpitäler, 5,400 mit Schiefer gedeckte Häuſer (daher man ſie die ſchwarze Stadt nennt) und 33,000 Einw. Die merkwürdigſten Gebäude ſind: die Kathedrale, ein gothiſches Gebäude mit einem kühn gebauten Portale, über welchem ſich drei hohe Thürme erheben, das hochliegende Rathhaus, vor welchem ein großer Hof mit Terraſſen ſich befindet, das auf einem ſteilen Felſen erbaute Schloß mit dicken Mauern, und die modern gebauten Hallen. Bei der Kirche St. Michael iſt der ſchönſte öffentliche Platz der Stadt, welcher ſich allmählich an einem Abhange gegen den Fluß hinabſenkt, über welchen eine lange Brücke in den kleineren Theil der Stadt führt. Es ſind hier 2 Fabriken in Segeltuch, 2 in Kattun, 1 in gedruckten Taſchentüchern, 1 in Taſchentüchern façon de Cholet, 1 in Flanell, 1 in Siamoiſen, 1 Zuckerſiederei, Gärbereien, Leinwebereien und viele Schuſter. Die hieſigen grauen Zwirnſtrümpfe ſind berühmt. Der Handel iſt lebhaft und wird außer den Fabrikaten beſonders mit Wein, Branntwein, Hanf, Lein, getrocknetem Obſt, Wachs und Schiefern getrieben. In der Nähe, iſt eine Mineralquelle und am Ende der Vorſtadt Breſigni ſind viele Schieferbrüche. Le Lorroux Beçonnais, Dorf und Kirchſpiel von 340 Häuſ. und 2,018 Einw. — Bouchemaine, Marktfl. nahe beim

Einfluſſe der Mayenne in die Loire, hat 830 Einw. — Saint Maurilly des Pont de Ces, Marktfl. und Schloß auf einer Inſel der Loire, welcher mit Saint Aubin des Ponts de Ces (dem Hauptorte eines Kantons) durch eine Brücke zuſammenhängt. Beide Oerter haben Gärbereien, 610 Häuſ. und 3,018 Einw. — Saint Mathurin, Marktfl. an der Loire. Gegenüber, am linken Ufer der Loire, liegt der Marktfl. Saint Remy de la Varenne, mit 737 Einw. — Blaiſon, Marktfl. von 1,029 Einw., am linken Ufer der Loire, in welcher hier die Inſel Blaiſon liegt. — Rochefort, Marktfl. und Kirchſpiel mit 2,404 Einw., am Louet. — Saint Aubin de Luigne, Marktfl. mit 774 Einw., am Layon. — Chalonne, Stadt am linken Ufer der Loire, welche hier den Layon aufnimt, hat eine Raſch- und Sergefabrik, 780 Häuſ. und 4,912 Einw., welche Weinbau treiben. In der Nähe ſind Marmorbrüche und Kalkhütten. — Savennières, Marktfl. nnd Kirchſpiel an dem rechten Ufer der Loire, hat 2,532 Einw. — Saint Georges, Marktfl. und Kirchſpiel von 2,231 Einw., hat Steinkohlengruben, welche jährlich 60,000 Entr. liefern. — Ingrande, Stadt am rechten Ufer der Loire, hat eine Glashütte und 1,075 Einw.

b) Der Bezirk von Segré, welcher 28,48 Q. M., 6 Kantone: Segré, Briollay, Candé, Chateauneuf, le Lion d'Angers, Pouancé, 77 Gemeinden und 58,041 Einw. enthält.

Segré, Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons am Einfluſſe der Verzée in den Oudon, hat 711 Einw., welche Garn- und Leinwandhandel treiben. — Pouancé, Stadt an der Verzée, hat 2 Schmelzofen, 2 Eiſenhammer, 410 Häuſ. und 1,306 Einw. und in der Nähe Quaderſteinbrüche. — Candé, Stadt am Einfluſſe der Mandée in die Erdre, hat 145 Häuſ. und 976 Einw., welche Leineweberei und Produktenhandel treiben. — Le Lion d'Angers, Marktfl. am Oudon, der nicht weit davon in die Mayenne fließt, hat 360 Häuſ. und 2,238 Einw. — Moranne, Stadt an der Sarthe, hat 480 Häuſ. und 1,910 Einw., welche Weinbau treiben. — Chateauneuf, Stadt an der Sarthe, hat 230 Häuſ. und 1,213 Einw., welche viel Garn ſpinnen und Weinbau treiben. In der Nähe ſind Schieferbrüche. — Cheffés, Marktfl. an der Sarthe, hat 215 Häuſ. und 1,113 Einw. — Briolay, Dorf in der Nähe des Einfluſſes der Sarthe in den Loir, hat 200 Häuſ. und 975 Einw.

c) Der Bezirk von Baugé, welcher 31,32 Q. Meilen, 6 Kantone: Baugé, Noyant, Durtal, Beaufort, Longue, Seiches, 61 Gemeinden und 75,793 Einw. enthält.

Baugé, Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, am Couanon und in der Nähe eines Waldes, beſteht aus den zwei Theilen, Baugé le Château nnd Baugé le Viel, welche zuſammen 615 H. und 3,134 E. haben. Es ſind hier Fabriken von Leinwand, Serges, Droguets, Raſch, Etamines, Segeltuch und Baumwollenſpinnereien; auch wird Handel mit Holz und Vieh getrieben. — Clefs, Marktfl. mit 171 Häuſ. und 1,100 Einw. — Durtal, Stadt am Loir, hat Töpfereien, 2 Papiermühlen, 324 Häuſ. und mit dem Kirchſpiele 3,510 Einw. — Jarzé, Marktfl. von 270 Häuſ., hat mit dem Kirchſpiele 1,577 Einw. — Seiches, Dorf am Loir, mit einer Mineralquelle und 1,365 Einw. — Beaufort (Br. 47° 26′ 10″, L. 17° 26′ 13″), Stadt am Couanon, beſteht aus Beaufort en Vallé und der Vorſtadt Beaufort en Franchiſe, jenſeits des Fluſſes. Beide Theile zuſammen haben 1,066 Häuſer, 2 Kirchen und 5,958 Einw. Es iſt hier eine Segeltuchfabrik mit 200 Stühlen; auch fabricirt man viel Zwillich, Hanfleinwand, Serges, Droguets und Hüte. — Longué, Marktfl. an der Latan, hält beſuchte Märkte und hat 675 Häuſ. mit 3,573 Einw. — Vernantes, Marktfl. mit 1,796 Einw. — Noyant, Dorf, hat 168 Häuſer. —

d) Der Bezirk von Saumur, welcher 33,48 Q. Meilen, 8 Kantone: Saumur (3), Montreuil-Bellay, Vihiers, Doué, Gennes, Thouarré, le Champ, 115 Gemeinden und 96,891 Einw. enthält.

Saumur (Br. 47° 15′ 24″, L. 17° 35′ 6″), Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und dreier Friedensgerichte, unweit des Einfluſſes der Thouet in die Loire, über welche eine ſchöne Brücke führt, und die hier mehrere Inſeln bildet, hat ein altes Felſenſchloß, 3 Kirchen, 2 Hoſpitäler, 1 Handelsgericht, 1,450 Häuſ. und 9,936 Einw. Es ſind hier Fabriken in Leinwand, leinenen Taſchentüchern, Gärbereien, Kupfer- und Blechſchmieden, eine Wachsbleiche und Salpeterſiederei. In der Nähe findet man Römiſche und Galliſche Alterthümer und 2 gut erhaltene Lager von Julius Cäſar. Dieſe Stadt iſt der Geburtsort der gelehrten Anne Dacier, † 1677. — Les Roſiers, Marktfl. an dem rechten Ufer der Loire, hat mit dem Kirchſpiele 3,578 Einw. — Gennes, Dorf am linken Ufer

der Loire mit 1,460 Einw. — Montſoreau, Marktfl. an der Loire, hat 778 Einw., welche Getraidehandel treiben, und in der Nähe Tuffſteinbrüche. — Fontevrault, Marktfl. mit 432 Häuſ. und 1,467 Einw., hatte ſonſt eine berühmte und reiche Frauenabtei. — Montreuil Bellay, Stadt an der Thouet, hat 1 Schloß, 1 Hoſpital, 326 Häuſ. und 1,614 Einw. In der Nähe ſind gute Quaderſteinbrüche. — Le Coudray, Marktfl. unweit der Thouet, hat 116 Häuſer. — Puy notre Dame, Marktfl. mit 480 Häuſ. und 1,616 Einw. — Doué, Stadt mit 1 Hoſpitale, 360 Häuſ. und 1,953 Einw., welche Etamines, Serges, Droguets und Hüte verfertigen, und ſtarke Viehmärkte halten. Es iſt hier ein ſchöner, waſſerreicher Springbrunnen. Auch findet man noch die Trümmer von einem Palaſte, den die Fränkiſchen Könige hier hatten. Ludwig der Fromme wohnte 814 hier. — Paſſavant, Marktfl. am Layon, hat 80 Häuſ. und 340 Einw. — Martigné Briant, Marktfl. und Kirchſpiel mit 308 H. und 2,060 Einw. In der Nähe iſt eine Mineralquelle. — Chavaignes, Marktfl. mit 363 Häuſ. und 1,622 Einw. Die in der Nähe befindliche Mineralquelle, la Joannette genannt, wird mit Erfolg gegen verſchiedene Krankheiten gebraucht. — Briſſac, Stadt an der Laubanci, hat 169 H. und 654 Einw. — Thouarcé, Marktfl. an der Layon, hat 1,510 Einw. — Vihiers (Br. 47° 8′, L. 17° 6′), Stadt, die im Vendéekriege faſt ganz zerſtört wurde, hat 523 Einw., welche ſich von Leingewerbe und Viehhandel ernähren. — Gonnord, Marktfl. mit 250 Häuſern. — Coron, Marktfl. mit 400 Häuſern.

e) Der Bezirk von Beaupréau, welcher 25,92 Q. M., 7 Kantone: Beaupréau, Chamtoceaux, S. Florent, Chemillé, Cholit, Montfaucon, Montrevault, 73 Gemeinden und 77,705 Einw. hat.

Beaupréau, Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, am Evre, hat Manufakturen in Toiles de Cholet, Taſchentüchern und Flanell, 2 Kirchen, 385 Häuſ. und 1881 Einw. — Montrevault, Stadt an der Evre, die eigentlich aus den zwei, nahe bei einander liegenden Orten, Grand und Petit Montrevault, beſteht, hat 192 Häuſer. — St. Florent, bemauerte Stadt an der Loire, hat 1,433 E., welche Flanellweberei treiben. — Boucillé, Dorf mit 1,104 Einw. — Champtoceaux, Stadt an der Loire,

hat 200 Häuſ. und 1,113 Einw. — Montfaucon, Stadt an der Moine, hat 86 Häuſ. und 477 Einw. — Maulevrier, Stadt an der Moine, hat 543 Einw. — Trementine, Marktfl. am Evre, mit 1,630 Einw., welche Leinwand und Taſchentücher verfertigen. — Vezins, Marktfl. mit Leinwand- und Wollenzeuchfabriken. — Le May, Mfl. an der Evre mit 510 Häuſern. — Cholet (Br. 47° 10', L. 16' 48'), Stadt in einer angenehmen Gegend, an der Moine, hat 1 Hoſpital, 1 Handelsgericht, 750 Häuſ. und 4,695 Einw. Es ſind hier Manufakturen in Leinwand (toiles de Cholet) und Taſchentüchern, welche jedoch nicht mehr ſo beträchtlich ſind, als ſie vor der Revolution waren. — Chemillé, Stadt an der Hyrome, hat mit St. Pierre de Chemillé 3,132 Einw. — Jallais, Marktfl. an der Evre, hat 400 Häuſ. und 1,725 Einw., welche einige Wollenzeuchweberei treiben. — La Jumelière, Marktfl. mit 200 H. und 1,173 Einw.

36. Das Departement der Mayenne.

Dieſes, aus Nieder-Maine und kleinen Theilen von Anjou gebildete, Dep. liegt zwiſchen 16° 30' bis 17° 29' öſtl. L. und 47° 51' bis 48° 33'' nördl. Br., und gränzt gegen N. an die Dep. des Kanals und der Orne, gegen O. an Sarthe, gegen S. an Mayenne-Loire und einen kleinen Strich vom Dep. Niederloire, und gegen W. an Ille-Vilaine. Die Größe beträgt 98/28 Q. M., und die Zahl der Hektaren 518,863. Die Oberfläche iſt eine wellenförmige, von vielen Hügeln unterbrochene Ebene, die ſich nur zu einer geringen Höhe erheben, z. B. der Coevron, Rochard und Montaigu. Der Boden iſt nur ſtrichweiſe fruchtbar zu nennen, am fruchtbarſten die Gegend, die man hier mit dem Namen Champagne bezeichnet. Es giebt viele unangebaute und ſandige Haiden. Der Hauptfluß, wovon das Dep. auch ſeinen Namen hat, iſt die Mayenne, die aus dem Dep. Orne hierher kommt, dieſes Dep. von N. nach S. durchfließt, daſelbſt die Varenne, Colmont, Ernée, Vicoin und Jouanne aufnimt, und alsdann in das Dep. Mayenne-Loire fließt. Sie iſt auf ihrem Laufe durch das Dep. Mayenne nur eine kurze Strecke, nämlich von Château Gontier an, ſchiffbar. Die Vilaine entſpringt in dieſem Dep.

aus einer Quelle, la fontaine de Vilaine genannt, verläßt es als ein kleines Flüßchen, und geht in das Dep. Ille-Vilaine. Der hier entſpringende Oudon fließt in das Dep. Mayenne-Loire, und die hier gleichfalls entſpringenden kleinen Flüſſe Vaudelle, Merdereau, Vaige und Evre nehmen ihren Lauf in das Dep. der Sarthe. Auch ziemlich viele Teiche ſind vorhanden. Das Klima iſt gemäßigt und geſund. Die Produkte ſind: die gewöhnlichen Hausthiere, Geflügel, Wild, auch viele Wölfe, Fiſche, Bienen, Getraide, auch Buchwaizen, Garten- und Hülſenfrüchte, Flachs, Hanf, Obſt, beſonders Aepfelbäume, Kaſtanien, Nußbäume, Wein, Holz (die Waldungen enthalten nur 25,551 Hektaren), Eiſen, Bauſteine, Schiefer, Töpferthon, Marmor und Mineralwaſſer. Die Bevölkerung beträgt 332,153 Seelen, auf die Q. M. 3,389. Sie bekennen ſich zur Römiſch-katholiſchen Kirche, welche hier 27 Pfarrkirchen hat. Der Ackerbau bedarf noch großer Verbeſſerung; die Gegenden, welche an die Flüſſe Mayenne und Sarthe ſtoßen, ziehen vielen Waizen. Die ſogenannte Champagne iſt an allen Arten von Getraide fruchtbar. Die ſandigen, mageren Ländereien läßt man 4 bis 6 Jahre und oft noch länger Brache liegen, verbrennt dann das darauf gewachſene Unkraut, worauf ſie gepflügt und beſäet werden. Das Geniſt (genêt) wird in mehreren Strichen mit dem Hafer zugleich geſäet, im vierten Jahre abgehauen und zum Brennen benutzt, nachdem man im erſten Jahre nach dem Hafer hat Waizen, im zweiten Roggen und im dritten Buchwaizen folgen laſſen, worauf man wieder von vorn anfängt. Wieſen ſind nicht hinreichend vorhanden, und man erſetzt den Mangel durch ſtarken Kleebau, wozu man die, mehrere Jahre Brache liegenden Ländereien benutzt. Die hieſigen Kleearten ſtehen in dem übrigen Frankreich in einem ſo guten Rufe, daß die Ausfuhr des Kleeſaamens ein nicht unwichtiger Artikel iſt. Die Viehzucht macht einen vorzüglichen Reichthum der Provinz aus. Die Pferde ſind von einer mittleren Größe, und vorzüglich gut zum Ziehen und Pflügen; man ſchätzt vorzüglich die in der Umgegend von Craon gezogenen als vortreflich zum Dienſte der leichten Kavallerie. Das Rindvieh iſt zahlreich und milchreich, und vieles wird von den Normännern hier aufgekauft, um es zu mäſten. Die Schaafheerden ſucht man durch

Spaniſche Zucht zu verbeſſern; nur leiden ſie oft durch die häufigen Wölfe. Die Wolle iſt gut und wird größtentheils im Lande verarbeitet. Der Obſtbau iſt bedeutend, und man zieht viele Aepfel, woraus Cyder bereitet wird, Kaſtanien, die hier zum Theil ein Brodſurrogat ausmachen, und Wälſche Nüſſe. Auch ziemlich guter Wein, beſonders in den ſüdlichſten, an Mayenne = Loire angränzenden Gegenden, wird gebaut, größtentheils weißer. Die Forſtkultur iſt ſehr vernachläſſigt, und die Waldungen äußerſt dünne gemacht. Die Bienenzucht liefert ein geſchätztes Honig. Der Bergbau erſtreckt ſich auf Eiſen; man zählt 1 Hohenofen, 9 Schmelzofen und 8 Eiſenhammer, welche jährlich 47,050 Guß = und 35,500 Cntr. Stabeiſen produciren. Die übrigen Hauptzweige der Induſtrie ſind: die Leinweberei, Wollenzeuchweberei und Gärbereien; auch verfertigt man Kattun, Glas, Papier und Fayence. Die Ausfuhr beſteht in Getraide, Kleeſaamen, Wein, Obſt, Geflügel, Butter, Pferden, Vieh, Hanf, Flachs, Garn, Leinwand, Wachs, Honig, Leder, Papier, Serge, Etaminen, Eiſen = und Eiſenwaaren. Dieſes Dep. ſchickt 3 Deputirte zur Kammer, und gehört zur 4ten Militärdiviſion, zur 6ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe von Mans und unter den königlichen Gerichtshof von Angers. Für das Jahr 1802 betrugen die Abgaben 3,111,618 Franken. Es iſt in 3 Bezirke, 27 Kantone und 288 Gemeinden eingetheilt.

a) Der Bezirk von Laval, welcher 32,58 Q. M., 9 Kantone: Laval (2), Chailland, Montſurs, Evron, S. Suzanne, Meslay, Loiron, Argentré, 93 Gemeinden und 107,659 Einw. enthält.

Laval (Br. 48° 4′, L. 16° 53′), Hauptſtadt des Dep., des gleichnamigen Bezirks und zweier Friedensgerichte, und Sitz des Präfekten, der Departementalbehörden und eines Handelsgerichtes, in einem angenehmen Thale zu beiden Seiten der Mayenne, iſt groß, aber ſchlecht gebaut, mit engen krummen Straßen, altmodiſchen Häuſern und unanſehnlichen öffentlichen Plätzen, doch mit hübſchen öffentlichen Spaziergängen. Sie hat 2 alte Schlöſſer, 5 Kirchen, 3 Hoſpitäler (ſeit 1815), 1 Trappiſtenkloſter mit 18 Mönchen, 1 Vorſtadt, 1 große Leinwandhalle, 3,525 Häuſ. und 15,167 Einw., welche einen anſehnlichen Handel mit Leinwand, bekannt unter dem Namen

toiles de Laval, treiben, wovon in und um die Stadt 8 Sorten verfertigt werden, wovon die geringſte nach Spanien geht, und die feinſte der Holländiſchen an Güte nichts nachgiebt. Auch ſind hier Serges- und Etaminfabriken, Garn- und Wachsbleichen. In der Nähe ſind Marmorbrüche. — Loiron, Marktfl. am Urſprunge des Oudon, hat 1,559 E., welche Leinwand von Laval weben. — Saint Ouen des Toits, Marktfl. mit 1,416. — Chailland, Marktfl. am Ernée, in der Nähe eines Waldes, hat 2 Schmelzofen, 3 Eiſenhammer, 300 Häuſ. und 2,093 Einw. — Andouillé, Dorf unweit der Ernée, hat 2,447 Einw. und in der Nähe ein Eiſenbergwerk. — Argentré ſous Laval, Dorf an der Jouanne, hat 230 Häuſ. und 1,000 Einw. In der Nähe bricht man ganz ſchwarzen Marmor und ſchwarzen und weißen Jaſpis. — Saint Ceneré, Dorf an der Jouanne, hat in der Nähe 1 Hohenofen. Montſurs, Mfl. an der Jouanne, hat 180 Häuſ. und 1,068 Einw., welche Leinweberei treiben. — Evron, Stadt mit 570 Häuſ. und 3,112 Einw. — Sainte Suzanne, Stadt auf einem Berge, unter welchem die Evre hinfließt, hat 1,490 Einw. — Chammes, Dorf an der Erve, hat 133 Häuſ. und 994 Einw. In der Nähe ſind 2 Schmelzofen und 2 Eiſenhammer. — Chemeré, Marktfl. an der Erve, hat 1,033 Einw. — Melay, Stadt mit Gärbereien und 1,274 Einw.

b) Der Bezirk von Mayenne, welcher 39,49 Q. Meilen, 12 Kantone: Mayenne (2), Goron, Ambrières, Landivy, Ernée, Luſſau, Couptrin, Prez en Pail, Bays, Villaine la Ruhel, le Horps, 116 Gemeinden und 157,645 Einw. enthält.

Mayenne (Br. 48° 18′, L. 17° 3′), Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und zweier Friedensgerichte, an der Mayenne mit einer großen Vorſtadt, hat ein auf einem Felſen ſtehendes Schloß, 4 Kirchen, 1 Hoſpital, 1 Handelsgericht, Manufakturen in Leinwand, Siamoiſen, Kattun und Taſchentüchern, 921 Häuſ. und 9,095 Einw., welche Garn- und Leinwandhandel treiben. — Aron, Dorf von 904 Einw., am Aron, hat 2 Eiſenhammer und 1 Hammerſchmiede. — Bays, Marktfl. und Kirchſpiel mit 1,950 Einw. — Villaine la Juhel, Marktfl. und Kirchſpiel mit 2,420 Einw. — La Pooté des Nids, Marktfl. und Kirchſpiel mit 2,806 E. — Prez en Pail, Marktfl. an der Mayenne, hat 488 Häuſ. und 2,669 Einw. — Lignère la Doucelle, Dorf mit 443 Häuſ. und 2,656 Einw., hat einen geſuchten Geſund-

brunnen. — Couptrain, Marktfl. an der Mayenne, mit 409 Einw. — Le Horp, Dorf und Kantonshauptort unweit der Aisne, mit 242 Häuſ. und 1,618 Einw. — Ribay, Dorf unweit der Aisne, mit 1,022 Einw. Laſſay, Stadt mit einem Schloſſe und 2,976 Einw. — Champéon, Dorf von 1,310 Einw., mit einem Eiſenhammer. — Chantrigné, Marktfl. von 264 Häuſ. und 1,885 Einw. — Ambrières, Stadt an der Varenne, hat mit dem Kirchſpiele 2,231 E. — Goron, Marktfl. am Colmont, hat 1 Schloß, 330 Häuſ. und 1,800 Einw. — Saint Denis de Gatines, Marktfl. und Kirchſpiel mit 3,170 Einw. — Ernée, Stadt am gleichnamigen Fluſſe, hat 1 Hoſpital, 630 Häuſ. und 4,642 E. — Montaudin, Marktfl. mit 221 Häuſ. und 1,425 Einw. — Fougerolles, Marktfl. mit 258 Häuſ. und 1,814 Einw. — Landivy, Marktfl. in einer waldigen Gegend, hat 281 H. und 1,870 Einw.

c) Der Bezirk von Château Gontier, welcher 26,$\frac{1}{10}$ Q. M., 6 Kantone: Château Gontier, Coſſé le Vivien, Grez en Bouére, Craon, S. Aignon, Bierné, 79 Gemeinden und 66,849 Einw. enthält.

Château Gontier (Br. 47° 47′, L. 16° 54′), Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, von der Mayenne durchfloſſen, die hier ſchiffbar wird, hat 1 Hoſpital, 700 Häuſ. und 4,834 Einw., welche Leinwand, Serges, Etamines, Hüte und Leder verfertigen, Leinwand und Wachsbleichen, und mit dieſen Gegenſtänden Handel treiben. Bei der Stadt iſt eine wenig beſuchte Mineralquelle. — Grez en Bouère, Marktfl. mit 213 Häuſ. und 1,185 Einw. — Saint Denis d'Anjou, Marktfl. und Kirchſpiel mit 2,100 Einw. — Bierné, Dorf und Kirchſpiel mit 945 Einw. — Baillée, Marktfl. an der Erve, hat 168 Häuſ. und 763 E., welche Leineweberei treiben. — Chemaze, Marktfl. mit 301 Häuſ. und 1,575 Einw. — Craon, Stadt in einer fruchtbaren Gegend, am Oudon, hat mit dem jenſeits gelegenen Marktfl. Saint Clement, die als eine Vorſtadt angeſehen wird, 668 Häuſ., wovon 353 in der eigentlichen Stadt, und 3,312 Einw., welche grobes Tuch und Kattunfäden für die Baumwollenfabriken zu Rouen verfertigen, und anſehnlichen Getraidehandel treiben. — Athée, Marktfl. am Oudon, hat 260 Häuſ. und 1,166 Einw. — Saint Aignan ſur Roë, Dorf. — Coſſé le Vivier, Marktfl. unweit des Oudon, hat 530 Häuſ. und 3,412 Einw.

37. Das Departement der Sarthe.

Dieſes aus Obermaine, einem Theile von Anjou und Perche=Gouet gebildete Dep. liegt zwiſchen 17° 18′ bis 18° 22′ öſtl. L. und 47° 36′ bis 48° 29′ nördl. Br., und gränzt gegen N. an das Dep. Orne, gegen O. an die Dep. Eure=Loir und Loir=Cher, gegen S. an die Dep Indre=Loire und Mayenne=Loire, und gegen W. an Mayenne. Es bildet faſt einen Zirkel, in deſſen Mittelpunkte die Hauptſtadt le Mans liegt, und erſtreckt ſich in ſeiner größten Ausdehnung von N. gegen S. 12½ Meilen, und von O. gegen W. 11½ Meilen. Der Flächeninhalt beträgt 118 Q. M. und die Zahl der Hektaren (nach dem Almanach royal) 639,276. Nach der Desript. top. et statist. enthält es nur 546,750, und nach dem annuaire de l'an 1805 560 Hektaren. Die Oberfläche iſt eine Ebene, wo man nur Hügel antrifft. Vorzüglich iſt in dem nordweſtlichen Theile von der Gränze des Dep. Mayenne bis zur Sarthe eine 6 Stunden lange Kette von Bergen oder eigentlich Hügeln, ein Zweig der in dem Dep. Mayenne befindlichen Berge Coëvron, Rochard und Montaigu. Der Boden iſt ſehr verſchieden, und fette Erde, Kalkboden, Thon und Mergel, Sand und Kies, Schiefer und Granit wechſeln mit einander. Man ſieht die fruchtbarſten Ländereien und die ödeſten Haiden. Der nordweſtliche Theil enthält den an Getraide, und der nordöſtliche Theil den an treflichen Waiden und Wieſen reichſten Boden; der ſüdöſtliche und ſüdweſtliche Theil haben den zum Getraidebau ungünſtigſten und mit vielen nackten, traurigen Haiden, mit einer tiefen Lage von Sand angefüllten Boden, wo der Getraidebau nicht den Bedarf für die Einwohner liefert, aber ſie in guten Jahren durch den daſelbſt gewonnenen Wein entſchädigt. Die ganze Strecke zwiſchen der Sarthe, Huine, Loir und Braye iſt eine ununterbrochene Haide, wo man jedoch auch einige fruchtbare Striche, die Wälder von Vibraye und Bercé und die Rebenhügel längs des Loir antrifft. Ein großer Theil dieſer Haiden könnte urbar gemacht, oder doch wenigſtens mit Seefichten bepflanzt werden. Die drei vorzüglichſten Flüſſe ſind: die Sarthe, welche aus dem Dep. der Orne hierher kommt, das Dep., dem ſie den Namen giebt, von N. O. gegen

S. W. faſt in ſeiner ganzen Ausdehnung durchfließt, bei Malicorne ſchiffbar wird, und hierauf in das Dep. der Mayenne-Loire tritt; der Loir, welcher aus dem Dep. Loir-Cher hierher kommt, im ſüdlichen Theile des Dep. Sarthe eine angenehme fruchtbare Ebene durchfließt, an ſeinen Ufern von lachenden Rebenhügeln begleitet wird, hier bei le Lude ſchiffbar wird, und zuletzt in das Departement Mayenne-Loire tritt; und die Huine, welche aus Orne kommt, in dem Departement Sarthe flößbar iſt und zwiſchen Mans und Pont St. George ſich mit der Sarthe vereinigt. Von den übrigen kleineren Flüſſen (man zählt überhaupt 36 Flüſſe ohne die Bäche), fallen in die Sarthe: der Merderau, die Vaudelle, Orthe, Roſoy, Bienne (mit der Somnette und Semelle), der Orlon, die Longueve, Orne (nicht zu verwechſeln mit der Orne, wovon das Dep. Orne ſeinen Namen hat) mit ihrem Nebenflüßchen Dive, die Feſſard, Geax, Vegre und Erve. In den Loir fallen hier: die Braye (mit der Anille und Tuſſon), welche eine Strecke die Dep. Loir-Cher und Sarthe trennt, die Veuve (mit dem Etanſort), Prelembert und Lone. In die Huine ergießen ſich: die Meme, der Gradon, die Barbe d'Orge, der Vimet, die Longuerre (mit der Rogue), der Horais (mit der Hunes) und der Coëslon. Auch mehrere Teiche giebt es in dieſem Dep. Das Klima iſt gemäßigt und geſund. Die Produkte ſind die gewöhnlichen Hausthiere, viel Geflügel, Kleinwild, auch häufige Wölfe, Fiſche, Bienen, Getraide, auch Buchwaizen und Mais, Hülſen- und Gartenfrüchte, viele Kartoffeln, Hanf, wenig Flachs, Obſt, Wein, Holz (die Waldungen nehmen 48,000 Hektaren ein), Eiſen, Magnetſtein, Ocher, Ziegel-, Töpfer- und Fayencethon, Bolus, Walkererde, Farbenerden, Schiefer, Marmor, Tuffſtein, Bruch- und Bauſteine, Mergel, Kreide, Torf uud Mineralwaſſer. Die Bevölkerung beträgt 410,380 Seelen, auf die Q. M. 3,477. Sie bekennen ſich faſt alle zur Römiſch-katholiſchen Kirche, die hier 33 Pfarrkirchen hat. Die wenigen Reformirten haben weder Kirche, noch Bethaus. Die Einwohner ſind arbeitſam, Feinde von Neuerungen, halten bei ihren Gebräuchen und verlaſſen nur ungern ihre Geburtsörter. Sie lieben die geſetzliche Ordnung, kleiden ſich auf eine Art, die Wohlſtand ankündigt, und reden die Franzöſiſche Sprache ziem-

lich rein. Der ſonſt ſehr vernachläſſigte Ackerbau macht jetzt merkliche Fortſchritte. Man fängt an, große Striche, die ſonſt ganz unbenutzt lagen, urbar zu machen, ſich einer ſtärkern Düngung zu befleißigen, und die Brache abzuſchaffen. Doch ſind noch immer viele Heidegegenden vorhanden. Die Ländereien ſind äußerſt vertheilt und man trifft wenig große Meiereien. Die kleinen Höfe, hier Bordages, Closeries oder Petits-Lieux genannt, werden von ihren Beſitzern gewöhnlich nicht mit dem Pfluge, ſondern mit dem Grabſcheite bearbeitet. Alles Grundeigenthum, ſowohl Aecker als Wieſen, ſind durch lebendige Hecken von einander abgeſondert. In den guten Ländereien baut man Waizen, Gerſte, Hafer, Gemangkorn; in den mittelmäßigen oder ſandigen Roggen, Mais, Buchwaizen, Kürbiſſe und Kartoffeln. Die Aernde, in einem mittleren Jahre auf 1,587,130 Entn. geſchätzt, reicht für die Konſumtion des Landes zu. Die Ufer der Flüſſe und Bäche ſind mit guten Wieſen bedeckt, die jedoch kaum für das zahlreiche Vieh hinreichen, das man hier unterhält. Daher wird in dieſem Dep. ein ſtarker Kleebau getrieben, deſſen Saamen ſeit den neuern Zeiten einen wichtigen Handelsgegenſtand ausmacht, und wovon jährlich 16,000 Entn. gewonnen werden. Die Ausfuhr deſſelben geht vorzüglich nach England und Holland. Die Pferde ſind überhaupt von einer mittleren Statur, und ihre Zahl betrug 1801 88,779. Die während der Revolution erfolgte Aufhebung der Geſtüte und die Requiſitionen während der langwierigen Kriege haben der Pferdezucht hier ſehr geſchadet, doch fängt ſie jetzt wieder an aufzublühen. Das Rindvieh iſt von der Art, die man Manceaux nennt, äußerſt ſanft und mit einer ganz beſondern Sorgfalt aufgezogen. Es liefert viel Talg, iſt nicht ſehr groß und höchſtens 800 Pfund ſchwer. Es wird eine beträchtliche Zahl deſſelben gehalten. Die ſonſt mit geringer Einſicht getriebene Schaafzucht fängt jetzt an ſich durch Spaniſche Zucht zu veredeln. Ueberhaupt iſt die hieſige Wolle gut, und wenn man gehörige Sorgfalt anwendete, ſo würde ſie zu der beßten Art der Wolle Frankreichs gehören, welches die Schönheit der Etamines beweiſet, die daraus gemacht werden. Die Schweinezucht iſt ſtark nnd es werden viele fette Schweine nach Paris verführt. Zum Obſtbau iſt der Boden dieſer Provinz

ſehr geſchickt, jedoch könnten die Obſtbäume noch weit mehr vervielfältigt werden. Die Dep. Orne und Mayenne erhalten von hier aus Wälſche Nüſſe, trockenes Obſt, Steinobſt, Birnen und beſonders Marronen, die wegen ihres Wohlgeſchmacks und Größe berühmt ſind. Nur ſeit kurzem hat man angefangen Aepfelbäume, um Cyder daraus zu verfertigen, zu pflanzen, und der hieſige Cyder ſteht jetzt in Rufe. Der Weinbau, ſonſt weit beträchtlicher, macht immer noch einen anſehnlichen Nahrungszweig, beſonders in dem an Mayenne-Loire angränzenden ſüdlichen Theile, wiewohl die Weine nur mittelmäßig ſind, einen erdigen Geſchmack haben, ſich nicht gut halten und ſich ſchwer transportiren laſſen. Die beſten ſind die weißen Weine von Chateau du Loir, Chahaignes, Marçon, Asnieres, Courcillon, Ste Cecile, la Flotte, Champagné, Aiguebelles bei Mans, Mareil und die rothen Weine von Bazouyes bei la Flèche. Die Bienenzucht liefert für die bedeutenden Wachslichterfabriken den Bedarf nicht, und man muß das Fehlende aus andern Gegenden einführen. Die Geflügelzucht iſt anſehnlich, und die poulardes von Mans ſind in Frankreich berühmt. Von Metallen baut man bloß auf Eiſen, welches faſt allenthalben gefunden wird. Es giebt daher 5 Eiſenhütten, welche zuſammen gegen 20,000 Cntr. Eiſen (nach Herbin 28,000 Guß- und 16,600 Cntr. Stabeiſen) liefern. Obgleich Sarthe mehr zu den Ackerbau treibenden als zu den Manufakturprovinzen des Reiches gehört; ſo umfaßt doch der Kunſtfleiß mannigfaltige Gegenſtände, beſonders die Verarbeitung des Eiſens, Papier, Wollenzeuche, Leinwand, deſſen Fabrikation ſehr verbreitet iſt, Leder (jährlich 1,500 Cntn.), Wachslichter ꝛc. Man findet 13 Papiermühlen, welche jährlich 20 bis 25,000 Rieß Papier und 5 bis 6,000 Feuilles Pappe produciren, 2 Glashütten, 2 Fayencefabriken, Töpfereien, Ziegeleien, Kalkbrennereien ꝛc. Die Ausfuhr beſteht in Eiſen, Kleeſaamen, Nüſſen, Kaſtanien, trocknem Obſt, Wein, Hanf, Rindvieh, Pferden, Geflügel, Schweinen, Leder, Leinwand, Wollenzeuchen, Papier, Wachslichtern. Dieß Dep. ſchickt 4 Deputirte zur Kammer, gehört zur 4ten Militärdiviſion, zur 6ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe von Mans und unter den königlichen Gerichtshof von Angers. Für das Jahr 1802 betrugen die Abgaben 3,986,579

Franken. Es iſt in 4 Bezirke, 33 Kantone und 413 Gemeinden eingetheilt.

a) Der Bezirk von le Mans, welcher 35,28 Q. M., 10 Kantone: le Mans (2), Sille le Guillaume, Conlie, Ballon, Montfort, Parigné l'Evêque, Ecommoy, la Suze, Loué, 128 Gemeinden und 138,657 Einw. enthält.

Le Mans (Br. 48° 9′ 35″, L. 17° 41′ 49″), Hauptſtadt des Dep., des gleichnamigen Bezirks dreier Friedensgerichte und Sitz des Präfekten, der Departementalbehörden, eines Biſchofs und Handelsgerichts, auf einem Hügel, an deſſen Fuße die 4 Vorſtädte liegen, an der Sarthe, die unterhalb der Stadt die Huine aufnimt. Sie hat ſich in neueren Zeiten vergrößert und verſchönert, indem ſeit 1789 26 neue gerade und breite Straßen und 499 neue im guten Geſchmack erbaute Häuſer entſtanden ſind. Es ſind hier (nach der desc. topogr. et stastist.) 151 Straßen, 9 öffentliche Plätze und 3,239 Häuſer mit 18,533 Einw. Unter den Gebäuden zeichnen ſich am meiſten aus: die im Gothiſchen Style erbaute Kathedrale, das Präfekturhotel, das Rathhaus und das ſchöne Komödienhaus. Zur Zierde der Stadt gereichen auch die 2 öffentlichen Spaziergänge, wovon der eine le Greffier heißt, und aus Terraſſen beſteht, die mit Alleen bepflanzt ſind und ſich über einander erheben. Es ſind hier 4 Hoſpitäler, eine Zeichnenſchule, eine Geſellſchaft der Künſte, ein Muſeum und eine öffentliche Bibliothek. Die Induſtrie iſt bedeutend und beſteht vorzüglich in 3 Wachs- und Wachslichterfabriken, welche die berühmteſten in Frankreich ſind, und 1790 2,800 Cntn. Wachs producirten, Fabriken in Flaggentuch, welche an 1,000 Arbeiter beſchäftigen, und bloß für die königliche Marine arbeiten, und anſehnliche Hanfleinwandfabriken, welche toiles en fil ecru für Emballage und Säcke, toiles a tapisserie, welche ſehr klar ſind, und Segeltuch liefern. Die beſte Hanfleinwand wird en fil de brin genannt. Ferner macht man hier ſchwarze Etamine, Flanelle, Serges, Droguets, Druckkattun, Spitzen, wollene Decken, lederne Handſchuhe, ſchwarze Seife, und unterhält 3 Leinwandbleichen, Gärbereien, Strumpfwirkereien mit 20 Stühlen, und 1 Papierfabrik, und treibt einen erheblichen Handel. — Pontlieue, Dorf an der Huine, über welche hier eine ſchöne ſteinerne Brücke führt. — Allonnes, Dorf 1 Stunde von Mans, an der Sarthe, mit 466 Einw. Man hat hier viele Ueberbleibſel einer gro-

ſen Römiſchen Stadt gefunden. — La Suze, Stadt an der Sarthe, worüber eine ſchöne Brücke führt, hat 1,414 Einw., welche Wollenzeuche, als Serges, Droguets, Londres, Prunelles verfertigen. — Ecommoy, Mfl. mit einer Fayencefabrik, 439 Häuſern und 2,662 Einw. — Challes, Dorf an der Horais, mit einer Papiermühle, Mineralquelle und 987 Einw. — Parigné l'Evêque, Mfl. mit einer Papiermühle, 420 Häuſern und 2,636 Einw. — Champagne, Dorf an der Huine, berühmt durch ſeine guten weißen Weine, hat 156 Häuſer und 674 Einw., welche Hanfleinwand verfertigen. — Montfort le Rotrou, Stadt an der Huine, hat ein Bergſchloß, an deſſen Fuße die Stadt liegt, 97 Häuſ. und 793 Einw., welche Hanfleinwand fabriciren. — Conneré, Mfl. am Einfluſſe der Longuerre in die Huine, hat 254 Häuſer und 1,700 Einw., welche Leder, und Hanfleinwand, und Handel mit Kleeſaamen treiben. — Savigné l'Evêque, Mfl. am Coeslon, hat mit dem Kirchſpiele 2,248 Einw. — La Guierche, Mfl. an der Sarthe, hat 96 Häuſer und 581 Einw. — Saint Gemmes, Dorf an dem rechten Ufer der Sarthe, hat in der Nähe eine, aus einem Hohenofen und 2 Hämmern beſtehende Eiſenhütte, welche jährlich 3,000 Entn. producirt. — Ballan (Br. 48° 10', L. 17° 58'), Stadt an der Orne, hat ein verfallenes Schloß, 409 Häuſer und mit dem Kirchſpiele, 3,578 Einw., welche Hanfleinwand verfertigen. — La Bazoge, Dorf in einer waldigen Gegend, hat 217 Häuſer und mit dem Kirchſpiele 1,991 Einw. In der Gegend findet man Ocher und Eiſenſtein. — Conlie, Mfl. mit 200 Häuſern und 1,405 Einw. — Sille le Guillaume, Stadt unweit der Quelle der Bégre, in einer bergigen, felſigen und waldigen Gegend, hat 2,204 Einw., welche Hanfleinwand fabriciren. — Rouaſſé-Vaſſé, Dorf mit Marmorbrüchen. — Saint Symphorien, Dorf mit Marmorbrüchen. — Bernay, Dorf von 555 Einw., an der Begre, mit Marmorbrüchen. — Chemiré en Charnie, Dorf am Palais, hat 107 Häuſer und 615 Einw. In der Nähe bei einem Teiche iſt ein aus 1 Hohenofen, 2 Hämmern und 1 Hammerſchmiede beſtehendes Eiſenwerk, welches jährlich 3,000 Entn. Eiſen producirt. — Chaſſillé, Dorf an der Begre, hat 95 Häuſer und 571 Einw. In der Gegend findet man graulichen Marmor. — Loue, Mfl. an der Begre, hat Gärbereien, 1 Papiermühle, 225 Häuſer und 1,204 Einw. — Ballon, Marktfl. an der

Gear, hat 1,404 Einw., welche Serges, Droguets, Londres verfertigen. — La Suze, Mfl. an der Sarthe, verfertigt Etamines und hat 1,415 Einw.

b) Der Bezirk von La Flèche, welcher 30,24 Q. M., 7 Kantone: la Fleche, Boulon, Sablé, Malicorne, Pont Valain, Maget, le Lude, 80 Gemeinden und 84,995 Einwohner enthält.

La Fleche (Br. 47° 42′, L. 17° 32′), wohlgebaute Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, am ſchaffbaren Loir, in einem ſchönen Thale, umgeben von Weinbergen und waldigen Hügeln, hat Gärbereien, Hanfleinwandfabriken. 843 Häuſer und 5,099 Einw. Sie iſt berühmt durch die in einem anſehnlichen Gebäude befindliche Militärſchule mit einer Bibliothek, Reithauſe, und einer Waſſerleitung die von St. Germain 3,054 Fuß weit das Waſſer in das Gebäude führt. Jenſeits der Stadt ſteht ein ſchönes Schloß mit einem Garten und von 4 Waſſerkanälen umgeben. — Le Lude, Stadt am linken Ufer des Loir, hat ein Schloß, 691 Häuſer und 3,124 Einw., welche Handel mit Marronen treiben. — Vaas, Mfl. am Loir, zwiſchen den Bächen Brault und Guichirat, hat 1,598 Einw. — Mayet, Mfl. an den Bächen Bruant und Lone, hat 566 Häuſer 3,166 Einw., welche Wollenzeuche (Droguets, Serges, Londres) verfertigen. — Pont Valain, Mfl. an der Lone, hat 320 Häuſer und 1816 Einw., welche Viehhandel treiben. — Mezerai, Dorf an der Vezanne, hat 1,718 Einw., und iſt durch die feinſten und delikateſten Poulardes berühmt, die unter dem Namen Poulardes de Mezerai bekannt ſind. — Malicorne, Mfl. an der ſchiffbaren Sarthe, die hier die Bäche, Vezanne, Fibon und Loyer aufnimt, hat eine Fayencefabrik, 185 Häuſer und 1,023 Einw. — Noyen, Mfl. am rechten Ufer der Sarthe, hat 348 Häuſer und 2,119 Einw. — Parcé, Mfl. am linken Ufer der Sarthe, hat 400 Häuſer und 2,161 Einwohner. — Pincé, Dorf am linken Ufer der Sarthe, hat eine Papierfabrik und 58 Häuſer. — Sablé (Br. 47° 50′, L. 17° 15′), Stadt am Einfluſſe der Erve in die Sarthe, in einer fruchtbaren Gegend, hat ein ſchönes Schloß, auf einem Felſen, 550 Häuſer und 3,131 Einw., welche Hanfleinwand und lederne Handſchuhe verfertigen Die hieſigen Marmorbrüche liefern einen guten Marmor; vorzüglich wird der ſchwarze mit weißen und rothen Adern geſchätzt. — Brulon, Mktfl.

unweit der Vegre, hat Gärbereien und mit dem Kirchſpiele 1,310 Einw.

c) Der Bezirk von Saint Calais, welche 21,24 Q. M., 6 Kantone: S. Calais, Bouloire, Vibraye, le Grand Lucé, la Chartre, Chateau du Loir, 60 Gemeinden und 66,330 Einw. enthält.

Saint Calais, Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, an der Anille, in einer unfruchtbaren Heidegegend, hat Gärbereien, Fabriken in Siamoiſen, Tüchern, Façon de Chollet, in Droguets, Serges, Londres, Hanfleinwandwebereien und 3,646 Einw. — Beſſé, Mktſl. an der Braye, hat gute Fabriken in Siamoiſen, Tüchern Façon de Chollet, Droguets, Serges ꝛc., Wachsbleichen und 325 Häuſer mit 1,800 Einw. — La Chartre, Mſl. am linken Ufer des Loir, hat 255 Häuſer und 1,551 Einw. — Chahaignes, Marktſl. mit 320 Häuſern und 1,555 Einw., welche Weinbau treiben. — Sainte Cécile, Dorf am rechten Ufer des Loir, wo gute weiße Weine wachſen. — Marcon, Dorf am Einfluſſe der Deme in den Loir, liefert geſchätzte weiße Weine. — Château du Loir (Br. 47° 40,′ L. 18°), Stadt unweit des Einfluſſes der Jve in den Loir, auf einer Anhöhe, in einer weinreichen Gegend, hat 1 Hoſpital, 435 Häuſer und 2,823 Einw., welche Hanfleinwand, Serges, Droguets, Londres, Prunelles verfertigen und Handel mit Holz und Vieh treiben. — Le Grand Lucé, Mſl. an der Veuve, hat 372 Häuſer und 2,045 Einw. — Bouloire, Mſl. an der Tortue, hat 257 Häuſ. und 1,190 Einw., welche Hanfleinwand verfertigen. — Coudrecieux, Dorf mit einer Glashütte, welche ſehr gutes Kryſtallglas liefert. — Vibraye, Stadt an der Braye, hat 2,026 Einw.

d) Der Bezirk von Mamers, welcher 29,88 Q. M., 10 Kantone: Mamers, S. Paterne, Lafresnaye, la Ferté, Bernard, Montmirail, Tuſſé, Bonnetable, Marolles, Beaumont, Fresnay, 145 Gemeinden und 120,398 Einw. enthält.

Mamers (Br. 48° 20′, L. 18° 1′), Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, an der Dive, hat 1 Hoſpital, 2 Kirchen, 1 Komödienhaus, ein Handelsgericht, 800 Häuſer und 5,530 Einw., welche Hanfleinwand und Zwillich verfertigen und Viehhandel treiben. — Saint Remy du Plain, Dorf an der Vienne, hat eine Papierfabrik. —

Bourg le Roy, Stadt an der Roſay, hat 450 Einw. — Freſnay le Vicomte, Stadt an der Sarthe, hat 2,146 Einw., welche die beſte Hanfleinwand dieſes Dep. und kleine Servietten mit blauen, rothen, violetten und weißen Leiſten (lintaux) verfertigen. — Sougé le Ganelon, Dorf unweit der Sarthe, mit einem Eiſenhammer, welcher jährlich 480 Cntr. Eiſen liefert. — Montreuil le chetif, Dorf, hat an dem Flüßchen Orthe einen Hohenofen und 2 Eiſenhammer, welche jährlich 3,400 Cntr. Eiſen liefern. — Beaumont le Vicomte (Br. 48° 12′, L. 17° 40′), Stadt an der Sarthe, hat Fabriken in Serges, Droguets, Londres, Prunelles, 375 Häuſ. und 2,402 Einw. — La Frenaye, Dorf von 1,556 Einw. — Marolles les Braux, Mfl. mit 259 Häuſ. und 1,808 Einw. — Saint Cosme, Mfl. und Kirchſpiel von 1,816 Einw. — Bonnetable (Br. 48° 11′, L. 18° 5′), Stadt an der Dive, hat 783 Häuſ. und 4,594 Einw., welche Etamine verfertigen und Getraidehandel treiben. — Tuffé, Marktfl. an der Vimet, hat eine Fayencefabrik und 1,650 Einw. — La ferté Bernard (Br. 48° 30′, L. 18° 14′), Stadt zwiſchen zwei Hügeln, an der Huine, welche hier den Gradon und die Meme aufnimt, in einer angenehmen Wieſengegend, mit Mauern und Waſſergraben umgeben, hat 3 Vorſtädte, 2 Kirchen, 1 Hoſpital, 418 Häuſ. und 2,314 Einw., welche Etamine und Hanfleinewand verfertigen, ſtarke Viehzucht und Handel mit Kleeſaamen treiben. — Champrond, Dorf von 163 Einw., an der Braye, hat eine aus 1 Hohenofen und 2 Hammern beſtehende Eiſenhütte, welche jährlich 3,000 Cntr. Eiſen liefert. — Montmirail, Stadt auf einem Hügel, in einiger Entfernung von der Braye, hat 195 Häuſer, 771 Einw. und eine Glashütte, welche ſehr ſchönes Glas fabricirt, und, ohne 46 Kinder, 160 Arbeiter beſchäftigt.

38. Das Departement der Indre und Loire.

Dieſes, aus der vormaligen Landſchaft Touraine gebildete, Departement liegt zwiſchen 17° 39′ bis 18° 57′ öſtl. L. und 46° 52′ bis 47° 40′ nördl. Br., und gränzt gegen N an die Dep. Sarthe und Loir-Cher; gegen O. an Loir-Cher und Indre; gegen S. an Indre und Vienne, und gegen W an Vienne und Mayenne-Loire. Der Flächeninhalt beträgt 134,28 Q. M. und die Anzahl der Hektaren (nach alm. roy.) 612,079; hingegen nach

Herbin 623,076. Die Oberfläche iſt eine Ebene, abwechſelnd mit Thälern, welche die Flüſſe bilden, und mit Hügeln, welche ſich längs der Flüſſe hinziehen, eine Landſchaft, die man wegen ihrer Fruchtbarkeit und treflichen Anbaues den Garten von Frankreich nennt; doch verdient nicht das ganze Dep. dieſen Namen, ſondern je mehr man ſich von dieſen herrlichen Thälern entfernt, deſto mehr findet man einen, aus Kies und Sand beſtehenden, auf Kalk ruhenden Erdboden, mit häufigen Haiden und unangebauten Strichen. So nehmen die Haiden von Ruchard einen ziemlich beträchtlichen Raum ein. Die von der Loire und Cher gebildeten Inſeln, Berthenay und Brechemont, ſind die fruchtbarſten Gegenden des Dep., wo der Boden niemals ausruhet und in zwei Jahren drei Aernten giebt. Der Boden des zwiſchen der Loire und Cher befindlichen Landes iſt zwar ſandig und leicht, aber durch den ſorgfältigen Anbau und Düngung ſehr fruchtbar, und gehört zu den ergiebigſten. Die Halbinſel zwiſchen den Flüſſen Loire, Indre und Vienne, unter dem Namen Veron bekannt, iſt auch wegen ihrer Fruchtbarkeit berühmt. Die zwiſchen den Flüſſen Indre und Cher liegenden Gegenden, welche man die Champagne Tourangelle nennt, haben einen ſehr fetten Getraideboden. Die Mitte des Departements wird von der Loire durchfloſſen, welche hier die aus Loir-Cher kommende Brenne, den Cher, die Indre und Vienne aufnimt, und wegen ihrer Schiffbarkeit von großer Wichtigkeit für den Handel dieſer Provinz iſt. Der Cher kommt aus dem Dep. Loir-Cher hierher, iſt ſchiffbar und fällt in einiger Entfernung oberhalb der Mündung der Indre in die Loire. Die gleichfalls ſchiffbare Indre tritt aus dem Dep. Indre in das Dep. Indre-Loire, nimt hier die Indroye und Echandon auf, und vereinigt ſich bei Huisme mit der Loire. Die Vienne, ein ſchiffbarer Fluß, gelangt aus dem gleichnamigen Dep. hierher, wo ſie bald darauf die ſchiffbare, die Dep. Indre-Loire und Vienne trennende Creuſe (mit dem Nebenfluſſe Claiſe), dann die Manſe und Vende aufnimt, und bei Candes, an der weſtlichen Gränze des Dep., ſich in die Loire ergießt. Auch giebt es mehrere Teiche. Das Klima iſt ſehr gemäßigt und mild, wie im ganzen mittleren Frankreich, mit angenehmem Früh- und Spätjahre, ziemlich heißem Sommer und gelindem Winter. Die Pro-

dukte ſind: die gewöhnlichen Hausthiere, Geflügel, Wild, Fiſche, Bienen, Seidenwürmer, Getraide, Mais, Hirſe, Garten- und Hülſenfrüchte, beſonders trefliche Melonen, Wein und Obſt in größtem Ueberfluſſe, darunter die köſtlichſten Aepfel, Birnen und Pflaumen, Wälſche Nüſſe, Pfirſchen, Aprikoſen, Mandeln und Kaſtanien, Hanf, Flachs, Anis, Koriander, Senf, Süßholz, Holz (die Waldungen betragen 73,268 Hektaren), Eiſen, Salpeter, Alabaſter, Thonerde, Bauſteine, Flintenſteine, Mineralwaſſer; auch giebt es viele Verſteinerungen. Alle Steinbrüche ſind mit verſteinerten Muſcheln, mit Reſten von vollkommen erhaltenen Seefiſchen und mit äußerſt ſonderbaren Verſteinerungen angefüllt. In dieſer Hinſicht iſt die große Bank von verſteinerten Muſcheln, welche im Lande Falun heißt, merkwürdig. Sie nimt eine Oberfläche von 3 Q. Meilen ein, und hat eine Tiefe von 18 bis 20 Fuß. Die Bevölkerung beträgt 274,970 Seelen, auf die Q. Meile 2,052. Sie bekennen ſich zur Römiſch-katholiſchen Kirche, welche hier 24 Pfarr- und 340 Sukkurſalkirchen hat. Die Einwohner ſind induſtriös, fabriciren mancherlei Waaren und treiben einen beträchtlichen Handel. Der Ackerbau wird zwar in einigen Gegenden mit Sorgfalt betrieben, in anderen aber ſehr vernachläſſigt, daher, ungeachtet der großen Fruchtbarkeit einzelner Gegenden, dieſes Dep. nur ¾ ſeiner Konſumtion erzeugt, und der Einfuhr aus anderen Gegenden bedarf. Viele unangebaute Striche und Haiden könnten benutzt werden. Es giebt gute Wieſen und Waiden, doch ernährt dieſes Dep. nur ¼ des zu ſeiner Konſumtion nothwendigen Rind- und Schaafviehes. Die Pferdezucht iſt ſehr vernachläſſigt, obgleich der Boden die ſchönſten Pferderaſſen ernähren könnte. Eben ſo iſt das Rindvieh ſchlecht und wenig zahlreich. Bei der Schaafzucht folgt man noch dem alten Schlendrian, und hat noch wenig an Veredlung derſelben gedacht. Deſto blühender iſt der Wein- und Obſtbau. Alle Hügel längs der Loire und Cher ſind mit Reben bedeckt, und auch in anderen Theilen fehlt es nicht an Weinanpflanzungen. Man gewinnt weit mehr weißen, als rothen Wein, wovon die beßten Sorten in das Ausland, die Weine von der zweiten Klaſſe in andere Theile Frankreichs verführt werden. Die geringſten Weine werden in Branntwein verwandelt oder im Lande ſelbſt ver-

trunken. Die geſchätzteſten rothen Weine ſind die von Joué, Ballan, St. Avertin und St. Cyr; die geſchätzteſten weißen Weine wachſen bei Vouvray, Roche-Courbon und St. Georges. Von allen Arten von Obſt wird eine große Menge gewonnen, und theils friſch, theils getrocknet ausgeführt; vorzüglich machen die Pflaumen, Birnen, Aepfel, Kaſtanien, Mandeln, Nüſſe, von welchen auch Oel geſchlagen wird, einen bedeutenden Handelsartikel aus. Große Verſendungen geſchehen von getrockneten Pflaumen, die unter dem Namen Prunes de Ste. Catherine und de Tours bekannt ſind. Die Melonen von Langeais gelten für die beßten Frankreichs. Die Forſtkultur iſt ſehr vernachläſſigt. Vormals war der Seidenbau in dieſem Dep. ziemlich bedeutend und lieferte noch 1785 für 552,000 Franken (an Gewicht 23,000 Pfund) Seide; 1786 für 672,000 Fr. (an Gewicht 28,000 Pfd.), 1787 an 10,000 Pfd., aber in neueren Zeiten hat er immer mehr abgenommen, und die Maulbeerbäume, die ſonſt ſehr häufig waren, ſind faſt ganz verſchwunden. Die hieſige Seide wird für eben ſo gut, als die Piemonteſiſche gehalten. Die Seidenſtrumpffabrikanten zu Paris ziehen ſie jeder anderen vor. Der Bergbau beſchränkt ſich bloß auf etwas Eiſen. Die Eiſenhammer und Schmelzofen des Dep. liefern jährlich 4,600 Cntr. Guß- und 5,000 Cntr. Stabeiſen, und 2,000 Cntr. Stahl. Der Gewerbfleiß beſchäftigt ſich vorzüglich mit der Fabrikation von gemeiner und Hausleinwand, von Tuch und anderen Wollenzeuchen, Seidenwaaren, Leder, (doch ſind die ſonſtigen zahlreichen Gärbereien jetzt bis auf 30 reducirt), Papier ꝛc. Die Ausfuhr beſteht in Wein, friſchem und getrocknetem Obſt, Nußöl, Branntwein, Holz, Leinwand, Wollenzeuchen, Seidenwaaren, Papier, Senf, Anis, Koriander, Süßholz, Salpeter, Flintenſteinen, Mühlſteinen ꝛc. Dieſes Dep. ſchickt 2 Deputirte zur Kammer, gehört zur 4ten Militärdiviſion, zur 7ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe von Tours und unter den königlichen Gerichtshof von Orleans. Für das Jahr 1802 betrugen die Abgaben 2,868,779 Franken. Es iſt in 3 Bezirke, 24 Kantone und 311 Gemeinden eingetheilt.

a) Der Bezirk von Tours, welcher 51,12 Q. Meilen, 10 Kantone: Tours (3), S. Chriſtophe, Chateau-Regnault,

Amboiſe, Montbazon, Neuilly, Pont de Pierre, Vouvrai, Bléré, 122 Gemeinden und 127,345 Einw. enthält.

Tours (Br. 47° 23′ 46″, L. 18° 21′ 32″), Hauptſtadt des Dep., des gleichnamigen Bezirks und dreier Friedensgerichte, und Sitz des Präfekten, der Departementalbehörden, eines Erzbiſchofs, des Stabes der 4ten Militärdiviſion, einer Handelskammer und Handelsgerichts, liegt in einer ſchönen, wohlangebauten Ebene, auf dem linken Ufer der Loire, und auf einer, von dieſem Fluſſe und dem Cher gebildeten, Halbinſel, welcher letzte Fluß in einiger Entfernung ſüdlich von der Stadt fließt. Ueber die Loire führt eine ſchöne, 1,335 Fuß lange und 42 Fuß breite ſteinerne Brücke. Die Stadt iſt mit Wällen umgeben, die zu Spaziergängen dienen, ziemlich gut gebaut, mit einer ſehr ſchönen, 2,400 Fuß langen, von der Brücke anfangenden Hauptſtraße, und mit ſteinernen und mit Schiefer gedecken Häuſern. Es ſind hier 5 Vorſtädte, 12 Thore, 5 öffentliche Plätze, 1 ſchöner öffentlicher Spaziergang, der Mail genannt, 7,980 Fuß lang, 6 öffentliche Spriugbrunnen, welche der Stadt zur Zierde gereichen, 15 Kirchen, 3 Hoſpitäler, eine Societät des Ackerbaues, 1 öffentliche Bibliothek, 1 Muſeum, 4,500 Häuſ. und 23,100 Einw. Die vornehmſten Gebäude ſind die Kathedrale, ein ſchönes Gothiſches Gebäude mit einem treflichen Portale, über welchem ſich zwei hohe Thürme erheben, der erzbiſchöfliche Palaſt, das Präfekturhotel, das Rathhaus und Theater. Sonſt war Tours nächſt Lyon und Nismes ein Hauptort für die Franzöſiſchen Seidenfabriken; doch werden noch jetzt mancherlei ſeidene Zeuche, als Atlas, Moor, Gros de Tours, Bänder, Gürtel und andere Stoffe verfertigt. Vor der Revolution waren hier 700 Seidenmühlen und 8,400 Arbeiter in den Seidenfabriken beſchäftigt. Auch ſind hier Fabriken in Tuch, Serges, Flanell und Etamin, Gärbereien und Branntweinbrennereien. Mit dieſen Fabrikaten und den Landesprodukten wird ein anſehnlicher Handel unterhalten. In der Gegend wird ſtarker Obſt- und Weinbau getrieben. Tours iſt der Geburtsort des Dichters Vill. de Grecourt, † 1743. — Saint Cyr, Dorf am rechten Ufer der Loire, unweit Tours, berühmt durch ſeine rothen Weine. — Pleſſis les Tours, Dorf und Kirchſpiel, zwiſchen der Loire und Cher, ¼ Stunde von Tours, mit 1,005 Einw. und einem königlichen Luſtſchloſſe, welches Ludwig XI. erbaute, und worin er 1483 ſtarb. — Luines (Br. 47° 23′ 10″, L. 18° 12′ 44″), Stadt nicht weit vom rechten Ufer

der Loire, hat 1 ſchönes Schloß, 1 Hoſpital, 546 Häuſ. und 2,136 Einw. — Berthenay, Dorf an der Loire, mit 410 Einw., liegt auf der gleichnamigen, äußerſt fruchtbaren, von den Flüſſen Loire und Cher gebildeten Inſel. — Ballan, Marktfl. von 281 Häuſ. und 915 Einw., liefert geſchätzte rothe Weine. — Joué, Dorf von 290 H., erzeugt treffliche rothe Weine. — Montbazon (Br. 47° 17′ 7″, L. 18° 22′ 24″), Stadt am Fuße eines Hügels, an der Indre, über welche eine Brücke führt, hat 172 Häuſ. und 819 Einw. — Cormery (Br. 47° 15′, L. 18° 30′), in einer reizenden Gegend, an der Indre, hat 159 Häuſ. und 968 Einw. — Bleré, Stadt an der Cher, hat 250 Häuſ. und mit dem Kirchſpiele 2,519 Einw. — Saint Avertin les Tours, Dorf am linken Ufer des Cher, berühmt wegen ſeiner rothen Weine. — Saint Georges und Rochecourbon, 2 Dörfer am rechten Ufer der Loire, erzeugen die geſchätzteſten weißen Weine dieſes Dep. — Vouvrai, Marktfl. unweit des Einfluſſes der Brenne in die Loire, hat 2,450 Einw. und iſt wegen ſeiner weißen Weine berühmt. — Montlouis, Mfl. am linken Ufer der Loire, hat 350 Häuſ. und iſt der Geburtsort des gelehrten und berühmten Buchdruckers Chriſt. Plantin, † 1598. — Amboiſe (Br. 47° 24′ 54″ L. 18° 39′ 7″), Stadt an dem linken Ufer der Loire, welche hier die Maſſe aufnimt, und über welche eine lange ſteinerne Brücke geht, hat 2 Kirchen, 1 Hoſpital, einen angenehmen öffentlichen Spaziergang, der Cours genannt, 937 Häuſ. (davon 582 in den Vorſtädten) und 5,309 Einw. Es iſt hier ein feſtes, auf einem Felſen erbautes Schloß, mit einem in den Felſen gehauenen Graben umgeben, in welchem Ludwig XI. 1469 den St. Michaelsorden ſtiftete. Die Einw. treiben Weinhandel und verfertigen mancherlei vortrefliche Stahlarbeiten, Schießgewehre, Knöpfe, Schnallen und andere Bijouteriewaaren und Salpeter. Die vormaligen Seidenfabriken ſind ſehr geſunken. Hier entſtanden zuerſt die Religionskriege zwiſchen den Franzöſiſchen Reformirten und Katholiken, und hier ſollen die Reformirten zuerſt den Namen Huguenotten bekommen haben. — Saint Denis, Dorf unweit Amboiſe, hat in der Nähe Stahl- und Eiſenhammer. — Château Regnault (Br. 47° 22′, L. 18° 26′), Stadt an der Brenne, hat 336 Häuſer, 10 Gärbereien und 2,004 Einw., welche Wollenzeuche und Strumpfwaaren verfertigen. — Neuvy le Roy, Mfl. mit 371 Häuſ. und 1,885 Einw., welche Serge- und Etamin-

weberei und eine Papiermühle unterhalten. Neuillé-Pont-Pierre, Marktfl. in einer ſchönen und ſehr fruchtbaren Gegend, hat 350 Häuſ., 1,730 Einw. und Wollenzeuchweberei. — Saint Chriſtophe, Mfl. mit 1,610 Einw.

b) Der Bezirk von Chinon, welcher 48,20 Q. Meilen, 8 Kantone: Chinon, Chateau-Lavaillere, Langeais, Azay le Rideau, S. Maur, Richelieu, Bourgueil, Ile Bouchard, 119 Gemeinden nnd 90,314 Einw. enthält.

Chinon (Br. 47° 11′ 4″, L. 17° 50′ 49″), Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, in einer angenehmen fruchtbaren Gegend, am rechten Ufer der Vienne, iſt mit Mauern umgeben, und hat ein altes Schloß, Gärbereien, Fabriken in Serges und Droguets, eine Salpeterſiederei, 840 Häuſ. und 6,016 Einw. Der hieſige Senf iſt berühmt. Die Einw. treiben Handel mit Getraide, Wein, Branntwein, Süßholz, Anis, Koriander, Senf, Leder und anderen Produkten. Auch wird einiger Seidenbau unterhalten. Chinon iſt der Geburtsort des berühmten Franz Rabelais, † 1553. — Candes, Stadt am Einfluſſe der Vienne in die Loire, hat 95 Häuſ. und 532 Einw. — Azay le Rideau (Br. 47° 18′, L. 18° 5′), Stadt an der Indre, hat 1,575 Einw., welche einige Lein- und Etaminweberei treiben. — L'Isle Bouchard, Stadt an der Vienne, hat Vorſtädte, welche größer als die Stadt ſelbſt ſind, 321 Häuſ. und 1,650 Einw., welche ſtarken Obſthandel, beſonders mit Pflaumen, treiben; ſie iſt der Geburtsort des gelehrten Pater du Chesne, † 1640. — Sainte Maure (Br. 47° 6′ 39″, L. 18° 11′ 45″), Stadt an der Manſe, hat 1,890 Einw., welche Kattune und Taſchentücher verfertigen. — Champigny ſur Vende, Marktfl. an der Vende, mit den Reſten eines vormaligen ſchönen Schloſſes, hat 241 Häuſ. und 979 Einw. — Richelieu (Br. 47°, L. 17° 55′), regelmäßig gebaute Stadt an der Amable, von dem berühmten Kardinal Richelieu erbaut, hat Etamin- und Sergeswebereien, 606 Häuſ. und 3,057 Einw. Die in der hieſigen Gegend erzeugten weißen Weine werden größtentheils zu Branntwein benutzt, der nach Orleans und nach Paris verführt wird. — Langeais, Stadt am rechten Ufer der Loire, hat 542 Häuſ. und 2,280 Einw., welche viele Melonen ziehen, die für die beßten Frankreichs gehalten werden. — Saint Germain de Bourgueil (Br. 47° 20′, L. 17° 52′), Stadt an der Deil, hat 524 Häuſ. und 3,187 Einw., welche Handel mit Getraide, Wein und Hirſe

treiben. — Chouzé, Marktfl. am rechten Ufer der Loire, hat 664 Häuſ. und 3,609 Einw., welche Wein- und Getraidehandel treiben. — Savigné, Stadt mit 1,037 Einw. — Château la Vallière (Br. 47° 40′, L. 17° 58′), Marktfl. in einer waldigen Gegend, bei einem Teiche, aus welchem das Flüßchen Fare entſteht, hat 1 Mineralquelle, 1 Hohenofen, 3 Eiſenhämmer und 578 Einw. — Souvigné, Dorf unweit des vorhergehenden Ortes, hat einen Eiſenhammer.

c) Der Bezirk von Loches, welcher 34,96 Q. Meilen, 6 Kantone: Loches, Montreſor, Preuilly, Grandpreſſigny, Lahaye, Ligueil, 76 Gemeinden und 57,311 Einw. enthält.

Loches (Br. 47° 7′ 27″, L. 18° 39′ 22″), Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, in einer ſehr angenehmen Gegend, am linken Ufer der Indre, welche hier eine Inſel bildet, und über welche eine lange Brücke führt. Sie iſt mit Weinbergen umgeben und am Abhange eines Hügels gebaut, auf deſſen Gipfel ein Schloß ſteht, und hat ein ſchönes Rathhaus, mehrere Vorſtädte, 640 Häuſ. und 4,590 Einw., welche Tuch- und Kalmukweberei und Töpfereien unterhalten. In der Schloßkirche befindet ſich das prächtige marmorne Grabmal der Agnes Sorel. — Beaulieu, Stadt am rechten Ufer der Indre, Loches gegenüber, wovon ſie nur durch den Fluß und eine Wieſe getrennt iſt, hat Tuchwebereien, Gärbereien, 324 Häuſ. und 2,030 Einw. — Montreſor, Stadt an der Indroye, hat 1 Schloß, Wollenzeuchwebereien, 209 Häuſ. und 700 Einw. — Preuilly, Stadt an der Claiſe, in einer waldigen Gegend, hat in der Nähe ergiebige Eiſengruben, 350 Häuſ. und 1,635 Einw. Hier lebte Gottfried, Baron von Preuilly, welcher in Frankreich die Turniere einführte. — Boſſay, Dorf an der Claiſe, hat 1,575 Einw. und in der Nähe 1 Hohenofen und 4 Eiſenhammer. — La Guerche, Stadt an der Creuſe, hat 1 altes Schloß, welches Agnes Sorel bewohnte, 106 Häuſ. und 593 Einw. — Le Grand Preſſigny, Mfl. und Schloß an der Claiſe, hat 155 Häuſer. — La Haye Descartes (Br. 47° 2′, L. 18° 20′), Stadt am rechten Ufer der Creuſe, hat 153 H. und 985 Einw. Hier wurde 1596 oder 1597 der berühmte Philoſoph Renatus Descartes geboren, † 1650. — Ligueil, Stadt an der Leſtrigneuil, hat 304 Häuſ. und 1,998 Einw. — Mantelan, Marktfl. am Echandon, hat 255 Häuſer. Le Louroux, Mfl. unweit eines kleinen Sees, hat 142 Häuſer.

39. Das Departement des Loir und Cher.

Dieſes aus den Ländchen Bleſois und Sologne (Theilen der vormaligen Landſchaft Orléanois) gebildete Dep. liegt zwiſchen 18° 13′ bis 19° 42′ öſtl. L. und 47° 18′ bis 48° 4′ nördl. Br. und gränzt gegen N. an Eure-Loir, gegen N. O. an Loiret, gegen S. O. an Cher, gegen S an Indre, gegen S. W. an Indre-Loir und gegen N. W. an Sarthe. Der Flächeninhalt beträgt 110,96 Q. M. und die Zahl der Hektaren (alm. royal) 603,116. Nach der descript. top. et stastist. beträgt die letztere 671,750, wovon 320,000 Hektaren auf das Ackerland 70,000 auf die Waldungen, 20,000 auf die Weinberge, 4,000 auf die Teiche und die übrigen auf die Wege, fließenden Gewäſſer, Moräſte, Wohnörter und unangebaute Gegenden kommen. Die größte Ausdehnung von N. gegen S. wird auf 13 und von O. gegen W. auf 15 Meilen berechnet. Die Oberfläche bildet eine Ebene ohne eigentliche Berge, wo man nur eine ſehr große Zahl von Hügeln und Anhöhen, die mit Reben bedeckt ſind, antrifft. Der ſüdliche Theil (der Bezirk Romorantin, ſonſt die Sologne genannt) hat ein trauriges ödes Anſehen, voll von Haiden, Wüſteneien, Sümpfen und Teichen, zwiſchen welchen nur weniges urbares Land und ſehr zerſtreute Ortſchaften ſich finden; daher auch in dieſem Theile nicht einmal 1,000 Menſchen auf einer Quadratmeile wohnen. Auch der nordweſtliche Theil enthält viele Haiden. Der Boden dieſes Dep. iſt im Ganzen (mit Ausnahme der in der Nähe der Flüſſe gelegenen Gegenden) von einer ſehr mittelmäßigen Fruchtbarkeit, ja ſelbſt ſteril. In dem größten Theile beſteht er entweder aus Thon mit wenigem Sand vermiſcht oder aus Kalkerde mit Thon und Sand vermiſcht; in dem Bezirke Romorantin (der alten Sologne) beſteht er aus Flugſand, zuweilen mit Kies und Kieſelſteinen vermiſcht, und auf einer Lage von Thon ruhend. Unter den 17 Flüſſen ſind die Loire, der Loir und Cher die wichtigſten, wovon der erſte und letzte hier während ihres ganzen Laufs ſchiffbar ſind. Die aus dem Dep. Loiret hierher kommende Loire durchfließt das Dep. Loir-Cher von N. O. gegen S. W., theilt es in 2 faſt gleiche Hälften, und nimt daſelbſt den Coſſon, welcher eine Strecke die Gränze zwiſchen den Dep.

Loiret und Loir-Cher bildet, und die Beuvron (mit der Bonneheure, Conon und Bievre) auf. Die hier entſpringende Ciſſe fließt eine Strecke paralell mit der Loire und geht in das Dep. Indre-Loire. Im nördlichen Theile fließt der aus Eure-Loir hieher kommende Loir, nimt hier die Braye auf, welche eine Strecke die Dep. Sarthe und Loir-Cher von einander trennt, und geht hierauf in das Dep. Sarthe. Der ſüdliche Theil wird von dem aus dem Dep. Cher kommenden Cher durchfloſſen, welcher nachdem er hier die aus der großen und kleinen Saudre entſtehende Saudre (mit dem Maon, Rere und Croisne) aufgenommen hat, noch eine Strecke dieſes Dep. durchfließt und in das Dep. Indre-Loire geht. Wenige Dep. ſind ſo mit Teichen (vorzüglich der ſüdliche Theil) angefüllt als dieſes, wo in dem Bezirke Romorantin ihre Zahl ſich auf 954 beläuft, die daſelbſt 3,691 Hektaren einnehmen. In dieſem Bezirke ſind wenige Gemeinden, wozu nicht mehr oder weniger Teiche gehören ſollten. Die Gemeinde Tremblevif, beſitzt allein 92. Man findet hier oft in einem Thale 5 bis 6 oder noch mehr neben einander. Das Klima iſt milde und geſund, mit Ausnahme des Bezirkes Romorantin, deſſen häufige Teiche und Sümpfe ſchädliche Dünſte unterhalten und öftere Fieber veranlaſſen, beſonders während des Herbſtes. Die Produkte ſind: die gewöhnlichen Hausthiere, Geflügel, Kleinwild, häufige Wölfe und Füchſe, Fiſche, Bienen, Seidenwürmer, Getraide, auch Mais und Buchwaizen, Hülſen- und Gartenfrüchte, Kürbiſſe, Kartoffeln, mehr Hanf als Flachs, viel Wein, Obſt, Holz, wenig Eiſen, Alabaſter, Bau- und Bruchſteine, die beßten Flintenſteine in Europa, Ziegel- und Töpferthon und Mineralwaſſer. Die Bevölkerung beträgt 214,920 Seelen, auf die Q. Meile 1,776. Sie bekennen ſich zur Römiſch-katholiſchen Kirche, welche hier 24 Pfarr- und 255 Sukkurſalkirchen hat. Die wenigen Reformirten, ungefähr 1,200, haben ein Bethaus zu Aunay. Die Bewohner dieſes Dep. bilden ein gutmüthiges, friedliches, ſeiner Regierung ergebnes Völkchen ohne große Energie und Thätigkeit und ohne ausgezeichnete Bekanntſchaft mit den Künſten und Wiſſenſchaften. Unter der ganzen Volksmenge rechnet man nur 20,000, welche leſen und ſchreiben können, und von 150 Primärſchulen, die hier ſeyn ſollten, ſind nur ungefähr

60 wirklich eingerichtet. Uebrigens zeichnen ſich die Einwohner, und ſelbſt das gemeine Volk durch eine reinere Ausſprache des Franzöſiſchen aus, als man ſie in andern Provinzen findet. Die Wohnungen des Landmanns ſind faſt durchgehends ſchlecht und unbequem, gewöhnlich von Lehmwänden erbaut und mit Stroh gedeckt. Die Dorfſchaften liegen ſehr aus einander, aber der Weiler iſt eine ſehr große Menge, jedoch beſtehen ſie oft nur aus einigen Häuſern oder aus einer Meierei. Der Ackerbau, nebſt dem Weinbau macht den Hauptnahrungszweig der Einwohner aus, bedarf aber noch ſehr großer Verbeſſerungen. Dreifelderwirthſchaft iſt gewöhnlich, und man ſäet das erſte Jahr Waizen, Korn oder Gemangkorn, das zweite Gerſte, Hafer, Buchwaizen und im dritten Jahre läßt man das Land brach liegen. Man bedient ſich ſowohl der Pferde, als der Ochſen zum Pflügen, der letzteren beſonders in dem Bezirke Romorantin In den mittelmäßigen ſandigen Ländereien wird kein Waizen gezogen, ſondern Roggen, Mais, Buchwaizen, Kürbiſſe und Kartofſeln machen die Hauptgegenſtände des Landbaues aus. In dem Bezirke Romorantin iſt der Buchwaizen die am meiſten gebaute Getraideart, wovon beinahe das ganze Jahr hindurch dieſe unglücklichen Landbauer leben. Die Ländereien ſind äußerſt vertheilt und man findet wenig Meiereien, welche mehr als 2 Pflüge brauchen. Die kleinen Gehöfte heißen hier Locatures. Bei der geringen Bevölkerung dieſes Dep. liefert es, ungeachtet ſeines ſehr unvollkommnen und nachläſſigen Anbaues den Getraidebedarf. Die Ufer der Flüſſe und Bäche ſind mit vielen Wieſen bedeckt, aber doch geben ſie kaum die für das ziemlich zahlreiche Vieh genügende Conſumtion, man theilt ſie in zwei= und einſchürige Wieſen. Der Bezirk Romorantin iſt zwar der wieſenreichſte, aber durch die häufigen Austretungen der Gewäſſer entſtehen hier oft auf den Wieſen Sümpfe, wodurch die Fütterung ſehr verdorben wird, und der Boden oft nur Waſſerpflanzen, Binſen, Schilfrohr ꝛc. hervorbringt. Der Kleebau iſt mit Vortheil eingeführt worden, und macht bedeutende Fortſchritte, beſonders in der Nähe der Städte und in dem nordöſtlichen Theile des Dep., auf dem rechten Loireufer. Die Viehzucht iſt in dieſem Dep. an ehnlich. Man findet zwei Raſſen von Pferden, die eine unter dem Namen percheronne, und

die andere unter dem Namen Solognotte bekannt, beide von eigenthümlichen Vorzügen und durch den Mangel an gehöriger Sorgfalt während der Revolution ausgeartet, doch jetzt wieder ſich verbeſſernd. Das Rindvieh iſt ziemlich zahlreich und überhaupt von einer kleinen Statur; einige Landwirthe haben verſucht, es durch Vieh aus der Schweiz und dem Jura zu verbeſſern. Schaafe zählt man ungefähr 445,000 im ganzen Dep., worunter 1809 ſchon 9,000 feinwollige und allein 1,800 Stück von reiner Spaniſcher Raſſe waren. Die vormalige Sologoe (der Bezirk Romorantin) beſchäftigt ſich vorzüglich mit der Schaafzucht. Man läßt die Schaafe gewöhnlich auf den mit hohem Haidekraut bedeckten Haiden weiden, wo ſie keine ſehr geſunde Nahrung finden, und daher auch häufigen Seuchen ausgeſetzt ſind. Nächſt dem Ackerbau iſt der Weinbau außerordentlich bedeutend, und hat ſich ſeit der Revolution noch weit mehr ausgebreitet. Am ſtärkſten iſt er in dem Bezirke Blois, am geringſten in dem Bezirke Romorantin. 1808 gewann man 859,870 Hektolitre oder 343,948 Stückfaß Wein, größtentheils weißen. Der meiſte geht nach Orléans und Paris, der beßte geht über Nantes in's Ausland, und ein beträchtlicher Theil wird auf 800 Blaſen in Branntwein verwandelt, der im Handel unter dem Namen Branntwein von Orleans bekannt iſt, und dem Cognac an Stärke nachſteht. Die verſchiedenen Weinſorten dieſes Dep. ſind im Allgemeinen gut und geſchätzt, beſonders die von der Cote des Grouets, Chambon, des Noels und von den Hügeln längs des Cher, von Selles an bis an die Gränzen. Der bei Blois gewonnene uud unter dem Namen gros noir oder teinture bekannte Wein wird eifrig von den Pariſer Weinhändlern aufgekauft, um damit die weißen Weine zu färben. Der Obſtbau iſt nicht ſo ausgebreitet, als er es ſeyn ſollte, und ſeyn könnte, in dem nordöſtlichen Theile des Dep. trifft man wenig Obſtbäume, mehr in dem nordweſtlichen Theile, welcher an das Dep. Sarthe ſtößt, wo man viele Cyder-Aepfelbäume ſieht. 1806 lieferte dieſer Theil des Bezirks Vendôme 12,050 Hektoliter Cyder. Auch mit der Bienenzucht beſchäftigt man ſich ein wenig, und hat einen geringen Anfang mit dem Seidenbau gemacht. Der Bergbau geht auf Eiſen und Flintenſteine. Bloß die Minen von Danzé, Fontenelle

und andere umliegende werden noch bearbeitet, und geben jährlich 24,000 Cntr. Eiſenſtein, welcher auf der Eiſenhütte zu Freteval weiter bearbeitet wird. Nach Herbin gewinnt man jährlich in dieſem Dep. 5,000 Cntr. Guß- und 3,200 Cntr. Stabeiſen. Merkwürdig iſt die Gewinnung der Flintenſteine, und dieſes Dep. iſt mit Ausnahme einer Gemeinde im Dep. Indre und einiger in Seine-Marne, die einzige Provinz des Reichs, wo man dieſelben findet, und hat darin den Vorzug vor andern Europäiſchen Ländern. Dieſe Flintenſteinbrüche finden ſich am Fluſſe Cher in den Gemeinden Meusnes, Lie und Couffy (in der Nähe der Stadt St. Aignan), nehmen eine Oberfläche von etwa 3 Q. M. ein, und liefern jährlich 20 Millionen Flintenſteine, am Werth ungefähr 60,000 Fr. wovon ⅘ in's Ausland gehen. Die zu Flintenſteinen tauglichen Feuerſteine finden ſich in einer Tiefe von 45 bis 50 Fuß in horizontalen Bänken und in einer kreidigen, mergelartigen Erde. Die Induſtrie iſt von keiner großen Bedeutung, indem dieß Dep. mehr zu den Ackerbau treibenden gehört. Außer der Fabrikation der Hausleinwand, ſind die Tuchfabriken (wovon die zu Romorantin jährlich 3,650 Stück liefern) und die Gärbereien die wichtigſten Induſtriezweige. Auch verfertigt man etwas Serges, Droguets, wollene Decken, Strumpfſtrickerwaaren, Baumwollenzeuche, und unterhält einige Töpfereien, 1 Glashütte, 2 Papiermühlen, 59 Ziegeleien und 21 Kalköfen. Die Ausfuhr beſteht außer einigen der genannten Fabrikaten, in Getraide, Wein, Branntwein, Vieh, Fiſchen, Butter, Wolle, Flintenſteinen, Bauſteinen, Leder ꝛc. Dieß Dep. ſchickt 2 Deputirte zur Kammer, und gehört zur 4ten Militärdiviſion, zur 7ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe und unter den königlichen Gerichtshof von Orléans. Für das Jahr 1802 betrugen die Abgaben 2,432,733 Franken. Das Dep. iſt in 3 Bezirke, 24 Kantone und 309 Gemeinden eingetheilt.

a) Der Bezirk von **Blois**, welcher 33,12 Q. M., 10 Kantone: Blois (2), Ouzouer le Marchés, Marchenoir, Mer, Bracieux, Contres, S. Aignan, Montrichard, Herbauld, 140 Gemeinden und 103,051 Einw. enthält.

Blois (Br. 47° 35′ 20″, L. 19° 0′ 1″), Hauptſtadt des Dep., des gleichnamigen Bezirks und zweier Friedensge-

richte, und Sitz des Präfekten, der Departementalbehörden, eines Handelsgerichts und einer Societät des Ackerbaues, liegt zum Theil in einer Ebene, zum Theil amphitheatraliſch am Abhange eines 60 Fuß hohen Hügels, am rechten Ufer der Loire, über welche eine ſchöne ſteinerne mit einem Koſtenaufwande von 1,800,000 Livres erbaute 930 Fuß lange und 42 Fuß breite, auf 11 Bogen ruhende Brücke in die jenſeits liegende Vorſtadt Vienne führt. Sie iſt von einer altmodiſchen Bauart, hat aber in neueren Zeiten mehrere Verſchönerungen erhalten. Man findet hier 1 Hoſpital, eine öffentliche Bibliothek von 16,000 Bänden, eine Börſe, eine Fayencefabrik, Töpfereien, Gärbereien, eine Fabrik in wollenen Decken und ledernen Handſchuhen, eine ſchöne noch von den Römern herrührende Waſſerleitung, die Aron heißt und in den Felſen gearbeitet iſt, 1,859 Häuſer und 14,900 Einw., welche im Rufe ſtehen, das reinſte Franzöſiſch zu ſprechen und Handel mit Wein, Branntwein und Holz treiben. Die bemerkenswertheſten Gebäude ſind: das königliche Schloß, worin 1462 König Ludwig XII. geboren und 1,588 der berühmte Herzog von Guiſe auf Befehl Heinrich III. ermordet wurde und der vormalige biſchöfliche Palaſt, jetzt das Präfekturhotel, das ſchönſte moderne Gebäude, welches die Stadt enthält. — Saint Denis, Dorf unweit Blois, am rechten Ufer der Loire, hat eine Mineralquelle, fontaine medicinale genannt, deren Waſſer an drei verſchiedenen Orten hervorkommen und ſich in einem dazu angelegten Baſſin ſammlen. — Chambon, Dorf von 650 Einw., an der Ciſſe, berühmt wegen ſeiner Weine. Chouzy, Dorf an der Ciſſe und in der Nähe der Loire, hat eine große Baumſchule von 100,000 Stämmen von Maulbeer-, Eſchen- und Ulmbäumen und 973 Einw. — Chaumont ſur Loire, Dorf an dem linken Ufer der Loire, hat eine Fayencefabrik, ein vormaliges von Catharaina von Medicis bewohntes Schloß und 750 Einw. — Pont le Voi, Mfl. von 157 Häuſern mit einer ſehr beſuchten Unterrichtsanſtalt. — Bourré, Dorf von 600 Einw. am Cher, mit berühmten Steinbrüchen. Vor der Revolution wurden jährlich 80 bis 90,000 Stück Bauſteine ausgeführt. Sie zeichnen ſich durch eine blendende Weiße aus, ohne durch die Witterung etwas davon zu verlieren. — Monthou ſur Cher, Dorf in der Nähe des Cher, gleichfalls mit guten Steinbrüchen. — Montrichard, Stadt auf einer Anhöhe, an deſſen Fuß der Cher fließt, iſt ummauert, und hat 4 Vorſtädte, 1 Hoſpital,

307 Häuſer, Gärbereien und 1,778 Einw. Von dem vormaligen feſten Schloſſe exiſtiren nur noch wenige Trümmern. — Contres, Mfl. an der Bievres, hat 256 Häuſ. — Saint Aignan, Stadt am Cher, hat 2,779 Einw., welche Gärbereien unterhalten und Wollentuch, jährlich 500 bis 550 Stück verfertigen. — Meusnes, Dorf von 711 Einw., welche ſich größtentheils von den nahen Flintenſteinbrüchen ernähren, und jährlich 20 Millionen Stück, das 1,000 von 75 Centimen bis zu 4 Franken liefern. Ein Arbeiter kann in einem Tage 400 Stück von der beßten und 600 von der 2ten Sorte hauen. Der größte Theil dieſer Arbeiter ſterben an Engbrüſtigkeit in der Blüthe ihrer Jahre. — Contres, Mfl. an der Bievre, hat 256 Häuſer und 1,410 Einw. — Cour Cheverny, Mfl. von 311 Häuſern, am rechten Ufer des Conon, an deſſen anderm Ufer gegenüber das Dorf Cheverny, mit einem ſchönen Schloſſe liegt. — Bracieux, Mfl. am Beuvron, mit 161 Häuſern und 700 Einw. — Neuvy ſur Beuvron, Dorf am Beuvron, mit 1,150 Einw. — Chambord, Dorf von 417 Einw., am Coſſon, mit einem großen königlichen Schloſſe, mitten in einem weitläuftigen Parke, wurde von Franz I. im Gothiſchen Geſchmack erbaut. 1,800 Menſchen arbeiteten 12 Jahre lang an dieſem großen Gebäude, deſſen Hauptgebäude von 4 Pavillons gebildet wird, in deſſen Mitte ſich eine durchbrochene Schneckentreppe befindet, welche aus 2 Treppen neben einander, jede von 274 Stufen beſteht. Ein großer Hof geht faſt um das ganze Gebäude herum, und dieſer iſt mit einer hohen Mauer und breiten Graben eingeſchloſſen. Ludwig XV. ſchenkte dieſes Schloß dem Marſchall von Sachſen, welcher große Kaſernen für ſein Uhlanenregiment erbauen ließ, und hier den 30ten November 1750 ſtarb. Unter Napoleon wurde das Schloß und Park nebſt ſeinen Pertinenzen in ein Fürſtenthum Wagram verwandelt und dem Fürſten Berthier gegeben. Jetzt iſt es wieder an die Könige von Frankreich zurückgefallen. — Saint Dié ſur Loire, Stadt am linken Ufer der Loire, hat Baumwollenfabriken, welche 400 Arbeiter beſchäftigen, und Siamoiſen, Kattune, Baſins, Molton liefern, 400 Häuſer und 1,138 Einw. — Avaray, Dorf am rechten Ufer der Loire, hat 730 Einw., welche wollene Mützen verfertigen. — Mer, Stadt an dem Bache Tronne, in einiger Entfernung von der Loire, hat Gärbereien 452 Häuſer und mit dem Kirchſpiele 3,902 Einw., welche Wein- und Branntweinhandel treiben. Sie iſt der Ge-

burtsort des berühmten reformirten Prediger und Gelehrten Peter Jurieu † 1713. — Suevres, Stadt an der Tronne, unweit der Loire, hat 1,250 Einw. — Menavs, Dorf von 442 Einw., am rechten Ufer der Loire, unweit Blois, mit einem vormaligen koſtbar verzierten Schloſſe. — Herbault, Dorf mit 706 Einw. — Marchenoir, Stadt mit 105 Häuſern und 421 Einw. — Ouques, Mfl. mit 208 Häuſern und 1,200 Einw. — Vievy le Raye, Dorf in deſſen Nähe bei dem Weiler Saint Manté 2 Mineralquellen ſind. — Ouzouer le Marché, Mfl. mit 152 Häuſern und 960 Einwohnern.

b) Der Bezirk von Vendôme, welcher 46,08 Q. M., 8 Kantone: Vendôme, Morée, Droué, Selommes, S. Amand, Montoire, Savigny, Mantdubleau, 144 Gemeinden und 70,269 Einw. enthält.

Vendôme (Br. 47° 47′ 19″, L. 18° 43′ 28″), gutgebaute Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, mit angenehmen Umgebungen, auf zwei Inſeln des Loir, hat 1 Hoſpital, 1,100 Häuſer, eine öffentliche Bibliothek von 5,000 Bänden, ein phyſikaliſches Kabinet und 7,248 Einw. Hier ſind anſehnliche Gärbereien, eine Handſchuhfabrik, mit 50 Arbeitern, welche 19,000 Dutzend lederne Handſchuhe liefert, Baumwollenfabrik mit 46 Stühlen, welche 280 Menſchen beſchäftigen, 1 Papier- und 2 Lohmühlen. Sie iſt der Geburtsort des Dichters Ronſard † 1585. Von dem auf einem ſteilen Berge liegenden alten Schloſſe, wo man eine weite Ausſicht genießt und die Kathedrale von Chartres ſieht, ſind nur noch Ruinen vorhanden. — Meslay, Dorf unweit Vendome, an dem Loir, hat eine Baumwollenfabrik, welche 252 Menſchen beſchäftigt. — Selommes, Dorf von 652 Einw. — Freteval, Mfl. am Loir, mit 378 Einw. und einer Eiſenhütte, zu welcher 1 Hoherofen und Eiſenhammer gehören, und welche jährlich 24,000 Cntn. Eiſenerz verarbeitet und 5,000 Cntn. Stabeiſen liefert. Hier wurde 1,194 Philipp Auguſt von den Engländern gänzlich geſchlagen. — Morée, Stadt am Loir, mit Mauern und Baſtionen umgeben, hat 912 Einw. — Saint-Jean-Froidmentel, Dorf am Loir, mit einer Glashütte in der Nähe, welche 45 bis 50 Arbeiter beſchäftigt. — La ville aux Cleres, Mfl. mit 783 Einw. — Danzé, Dorf in deſſen Nähe Eiſengruben ſind. Droué, Mfl. mit 896 Einw. — La Fontenelle, Dorf

von 156 Häuſ., in deſſen Nähe Eiſengruben ſind. — Montdoubleau, Stadt auf und an einer Anhöhe, an der Graisne, beſteht aus der oberen und unteren Stadt, und hat ein zum Theil verfallenes altes Schloß, eine Baumwollenfabrik, eine Sergesmanufaktur mit 40 Arbeitern, Gärbereien, und 1,784 Einw. 2 Stunden nördlich von dieſer Stadt iſt ein Weg, den man den Römern zuſchreibt. — Sargé, Mfl. am Einfluſſe der Graisne in die Braye, hat 1,534 Einw. — Savigny, Dorf an der Braye, hat eine Baumwollen- und eine Sergesfabrik und mit dem Kirchſpiele 2,562 Einw. — Troo, Mfl. unweit des Loir, auf einer Anhöhe, hat eine Sergesfabrik und 1,119 Einw. In der Nähe ſind Alabaſterbrüche. — Montoire, Stadt am Loir, hat eine Sergesfabrik mit 60 Arbeitern, einen ſchönen öffentlichen Platz, 460 Häuſer und 2,926 Einw. Wöchentlich wird hier ein Markt gehalten, wo viel Leinwand, Baumwollenzeuche und Strumpfſtrickerwaaren verkauft werden. — Saint Amand, Dorf mit 435 Einwohnern.

c) Der Bezirk von Romorantin, welcher 41,24 Q. M., 6 Kantone: Romorantin, Beuvron, Salbris, Menetou, Selles ſur Cher, Neung ſur Beuvron, 58 Gemeinden und 41,600 Einw. enthält.

Romorantin (Br. 47° 40′, L. 19° 22′), Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, welche ſich in neueren Zeiten in Rückſicht der Bauart ſehr verbeſſert hat, liegt am Einfluſſe des Morantin in die Saudre, und hat ein Handelsgericht, einen ſchönen öffentlichen Spaziergang längs des Morantin und 6,675 Einw. Es ſind hier Gärbereien, welche jährlich 400 Cntr. Leder liefern, Fabriken in Droguets mit 25 Meiſtern, 156 Arbeitern und einer jährlichen Produktion von 46,000 Ellen und anſehnliche Tuchmanufakturen, welche jährlich 3,650 Stück Tuch liefern und 115 Meiſter, 1,100 Arbeiter, 1,500 Spinnerinnen, überhaupt 3,200 Menſchen beſchäftigen. Zu Romorantin rettete der berühmte Kanzler de l'Hopital Frankreich von den Greueln der Inquiſition durch das Edikt von Romorantin. — Selles ſur Cher (Br. 47° 15′, L. 19° 15′), Stadt am Cher, über welchen eine ſchöne Brücke führt, hat 1 Schloß, 1 Hoſpital und 3,817 Einw. — Menetou, Stadt am Cher, hat 179 Häuſer und 824 Einw., welche Pergament und Strumpfſtrickerwaaren verfertigen. — La Ferté Imbault, Stadt an der

Saudre, hat ein Schloß, 376 Häuſer und 1,600 Einw. — Salbris, Mfl. an der kleinen Saudre, hat 1,268 Einw., welche Serges verfertigen. — Souesmes, Dorf unweit der kleinen Saudre, hat eine Sergesfabrik. — Pierrefite, Dorf an der großen Saudre, hat 160 Häuſer, und verfertigt Serges. — Chaumont ſur Taronne, Mfl. an der Taronne, hat 1,140 Einwohner und eine Töpferei, welche 1809 14,500 Stück aller Art lieferte. — Neung ſur Beuvron, Dorf am Einfluſſe der Taronne in den Beuvron, mit 1,150 Einw. — La Motte-Beuvron, Dorf am Beuvron. — La Ferté St. Aignan, Mktfl. am Coſſon, hat 434 Einwohner.

40. Das Departement der Eure und Loir.

Dieſes aus Theilen der vormaligen Provinz Orléanois und einem Theile der zu Maine gehörigen Landſchaft Perche gebildete Dep. liegt zwiſchen 18° 28′ bis 19° 29′ öſtl. L. und 48° 2′ bis 48° 51′ nördl. Br., und gränzt gegen N. an Eure, gegen O. an Seine-Oiſe, gegen S. an die Dep. Loiret und Loir-Cher, und gegen W. an die Dep. Sarthe und Orne. An Q. Meilen enthält es 110,52 und an Hektaren (nach alm rayal) 602,752. Nach der descript. top. et stastist. beläuft ſich die Zahl der Hektaren auf 615,250. Die größte Ausdehnung von N. gegen S. beträgt 13 und von O. gegen W. 11 Meilen. Die Oberfläche, an ihren höchſten Punkten ungefähr 500 Fuß über dem Meere erhaben, enthält keine Berge, ſondern im größten Theile des Dep. weite Ebenen, mit einem wenig bemerklichen Abhange, und im übrigen Theile iſt der erhabenere Boden von Hügeln und Thälern durchſchnitten. Am höchſten iſt der Boden in der Mitte und auf der Weſtſeite. Er beſteht meiſtens aus mehr oder weniger dicken Lagen von graulicher, gelblicher oder ſchwarzer Thonerde, mit wenigem Sande vermiſcht; oder auch kalkigen mit Thon und Sand vermiſchten Ländereien, und iſt im Ganzen fruchtbar, nur in dem ſüdweſtlichen Bezirke Nogent le Rotrou (der vormaligen Landſchaft Perche) iſt er ſandig, trocken, mit weniger Erde bedeckt und nicht ergiebig, und in demſelben findet man noch viele wüſte liegende Ländereien. Keiner von

den Flüſſen, welche dieß Dep. bewäſſern, iſt ſchiffbar, auch die beiden vorzüglichſten Flüſſe Eure und Loir, nach welchen das Dep. benannt iſt, ſind es hier noch nicht, wiewohl mehrere Projekte entworfen worden ſind, beide Flüſſe hier ſchiffbar zu machen, und in Verbindung mit einander zu ſetzen. Ludwig XIV. ließ ſelbſt an dieſem Projekte arbeiten, aber es wurde nicht vollendet. Die Eure entſteht an den Gränzen der Dep. Orne und Eure-Loir, nimt hier die Flüſſe, Ouille, Voiſe, Blaiſe, Aure (mit der Meuvette) und Vesgre auf, macht eine Strecke die Gränze zwiſchen den Dep. Eure-Loir und Eure, und tritt hierauf in dieſes letztere Dep. Der Loir entſteht hier, bei dem Dorfe St. Eman, nimt die Flüſſe: Thironne, Fouchard, Ozane, Connie, Yere und Aigre auf, und geht dann in das Dep. Loir-Cher. Einen kleinen weſtlichen Theil des Dep. durchfließt die aus dem Dep. Orne kommende Huine, welche hierauf ihren Lauf in das Dep. Sarthe nimt. Auch ſieht man noch die Reſte des Kanals und der berühmten Waſſerleitung von Maintenon, von Ludwig XIV. mit großen Koſten unternommen, welcher zu Pontgouin an der Eure anfängt, ſich bei Maintenon endigt, und wodurch ein Theil der Gewäſſer dieſes Fluſſes abgeleitet und nach Verſailles geführt werden ſollte. Es finden ſich ziemlich viele Teiche, beſonders in dem weſtlichen Theile des Dep., ſo wie einige Moräſte. Das Klima iſt mild, rein und geſund. Die herrſchenden Winde ſind der Weſt, Südweſt nnd Nordweſt. Regentage zählt man 120 bis 150. Die Produkte ſind: die wöhnlichen Hausthiere, Geflügel, Kleinwild, Fiſche, Bienen, Getraide (berühmt iſt der hieſige Waizen), Hülſen- und Gartenfrüchte, Rüben, worunter die von Sauſſay wegen ihrer Kleinheit und Wohlgeſchmacks bekannt ſind, ſehr wenige Kartoffeln, Melonen, die im freien Felde gebauet werden, Hanf, Flachs, Waid, Hopfen, Obſt (am meiſten in der vormaligen Landſchaft Perche), Wein, Weberkarden, Holz (die Waldungen machen 45,000 Hektaren aus), Eiſen, Bau- und Bruchſteine, Torf, Ziegel- und Töpferthon, Mergel, Fayenceerde und Mineralwaſſer. Die Bevölkerung beträgt 265,943 Seelen, auf die Q. M. 2,406. Sie bekennen ſich größtentheils zur Römiſch-katholiſchen Kirche, welche hier 24 Pfarr- und 349 Sukkurſalkirchen hat. Die wenigen Reformirten haben ein

Bethaus zu Aunay. Die Einwohner dieſes Dep. ſind ſehr arbeitſam, gaſtfrei, mäßig und zeigen viele Anlagen und Liebe zu den Wiſſenſchaften. Die Bewohner des öſtlichen und ſüdlichen Theiles beſchäftigen ſich vorzüglich mit dem Getraidebau, die der übrigen Gegenden auch noch mit der Fabrikation der Leinwand und Wollenzeuche. In der vormaligen Landſchaft Perche (dem weſtlichen Theile), ſieht man die Wohnungen des Landmanns faſt durchgehends mit Obſtbäumen und grünen Hecken umgeben. Die Dörfer liegen ziemlich weit auseinander und ſind klein, aber groß iſt die Zahl der kleinen, oft nur aus ein Paar oder einem Hauſe beſtehenden Weiler Der Ackerbau macht hier einen ſehr wichtigen Nahrungszweig aus, und dieſe Provinz gehört zu den getraidereichſten Frankreichs, welche nicht bloß ihren Bedarf erzeugt, ſondern auch ein beträchtliches zur Ausfuhr übrig hat. Jährlich können 800,000 Ctnr. Getraide ausgeführt werden. Man zieht vorzüglich vielen ſehr geſuchten mehlreichen Waizen, welcher ſich lange aufbewahren und weit zur See verführen läßt. Uebrigens iſt die Dreifelderwirthſchaft eingeführt, und man bedient ſich des Mergels, als eines ſehr häufigen Düngemittels. Jedoch iſt der Ackerbau nicht in allen Gegenden von gleicher Ergiebigkeit, denn der Bezirk Nogent le Rotrou (die vormalige Landſchaft Perche) enthält noch viele unangebaute mit Heidekraut bedeckte Strecken, wo man, um ſie urbar zu machen, das darauf wachſende Heidekraut und Gras verbrennt, mit der Aſche düngt, und dann im erſten Jahre eine reiche Roggen- und im zweiten eine reiche Haferärnte erhält. Wieſen ſind nach Verhältniß des Ackerlandes nicht genug vorhanden. In den Thälern der Aure und Blaiſe bewäſſert man die Wieſen durch künſtliche Kanäle. Der Kleebau iſt eingeführt, gedeihet aber nur in den Gegenden, denen es nicht an Feuchtigkeit fehlt. Die Viehzucht iſt nicht ausgezeichnet, am wenigſten beſchäftigt man ſich mit der Pferdezucht. Das Rindvieh iſt klein und milchreich, und liefert Butter zur Verſorgung von Paris und fette Ochſen und Kälber für die Märkte von Poiſſy und Sceaux. Die Schaafe, (wovon man außer den durch Spaniſche Zucht veredelten) die Beaucerons und Percherons unterſcheidet, ſind zahlreich. Die letzteren ſind kleiner als die erſteren, aber feinwolliger. Was den Gemüſebau anbetrifft, ſo zeichnen

ſich die kleinen, ſehr geſuchten Rüben von Sauſſay, die im Thale von Nogent le Roi im Freien gezogenen Melonen und die Zwiebeln von Chaudon aus. Kartoffeln findet man bloß in Gärten. Der Obſtbau iſt ganz unbedeutend in dem öſtlichen Theile, welcher überhaupt ſehr baumlos iſt, aber anſehnlich in dem weſtlichen Theile, beſonders in dem Bezirke Nogent le Rotrou, wo man Aepfelbäume faſt überall ſieht, und auch einen ziemlich guten Cyder bereitet, der jedoch ſich nicht wohl tranſportiren läßt, und daher im Lande, ſelbſt vertrunken wird. Weinbau findet in vielen Gegenden dieſes Dep. Statt, liefert aber nur Weine von einer mittelmäßigen Beſchaffenheit. Die beſten wachſen bei Seche-Cote, Monceau, Chavanne, Rouſſiere, Saint Piat, Croiſilles, Malſauſſeux, Varenne, Machelou ꝛc. Auf die Bienenzucht legt man ſich mit ziemlichem Fleiße. Der Bergbau geht bloß auf etwas Eiſen. Die vorhandenen 2 Hoheofen, 4 Eiſenſchmelzen, 6 Eiſenhammer, 2 Blech- und 1 Drahthütte liefern zwar jährlich 26,000 Ctnr. Guß- und Stabeiſen, ziehen aber ⅗ des dazu erforderlichen Minerals aus dem Dep Eure. Ueberhaupt iſt die Induſtrie in dieſem Dep. nicht bedeutend. Außer 600 Mahlmühlen, davon 400 Waſſer- und 200 Windmühlen ſind, 59 Gärbereien, mehrere Papiermühlen, Ziegeleien, 5 Baumwollenſpinnereien, iſt vorzüglich die Fabrikation der Haus- und Kaufleinwand und wollener Zeuche, als Serges, Etamines, Flanell, ferner von Decken, Strümpfen, Mützen und Hüten zu bemerken. Die Ausfuhr beſteht vorzüglich in Getraide, Wolle, Butter, Häuten, Leder, Vieh, Wollenzeuchen, Strümpfen, Mützen. Dieß Dep. ſchickt 2 Deputirte zur Kammer, und gehört zur 1ſten Militärdiviſion, zur 1ſten Forſtkonſervation, zur Diözeſe von Verſailles und unter den königlichen Gerichtshof von Paris. Für das Jahr 1802 betrugen die Abgaben 4,192,802 Franken. Es iſt in 4 Bezirke, 24 Cantone und 460 Gemeinden eingetheilt.

a) Der Bezirk von Chartres, welcher 39,22 Q. M., 8 Kantone, Chartres (2), Anneau, Courville, Illiers, Janville, Maintenon, Joves, 166 Gemeinden und 98,350 Einw. enthält.

Chartres (Br. 48° 26′ 54″, L. 19° 9′ 5″), Hauptſtadt des Dep., des gleichnamigen Bezirks und zweier Frie-

densgerichte, und Sitz des Präfekten, der Departementalbehörden und eines Handelsgerichtes, in einer ſehr fruchtbaren Gegend an der Eure, zum Theil auf einer Anhöhe erbaut, beſteht aus der obern und untern Stadt, und iſt mit Mauern und Graben umgeben und von einer ſchlechten Bauart, mit krummen, engen Straßen. Sie hat 2 Hoſpitäler, darunter eins für 120 Blinde, eine öffentliche Bibliothek von 25,000 Bänden, ein phyſikaliſches und naturhiſtoriſches Kabinet, 2,000 Häuſ. und 13,809 Einw. Das merkwürdigſte Gebäude iſt die Kathedrale, ein Meiſterſtück der Gothiſchen Baukunſt, mit zwei ſchönen Thürmen, wovon der eine 360 Fuß hoch iſt. Man findet hier anſehnliche Gärbereien, Hutfabriken und Manufakturen in Strümpfen und Mützen. Bedeutender iſt der Handel, vorzüglich der Getraidehandel, für welchen dieſe Stadt der Hauptplatz des ganzen Departements iſt. In der Vorſtadt Saint Maurice befindet ſich eine Mineralquelle. Chartres iſt der Geburtsort des Dichters Phil. Desportes † 1606, des gelehrten Reiſebeſchreibers J. P. Briſſot de Warville † 1793 und des Diviſionsgenerals F. S. Warceau † 1796. — Illiers, Stadt am Loir, der in einiger Entfernung nördlich von dieſer Stadt entſpringt, hat 426 Häuſ. und 2,829 Einw., welche Leder, Serges und wollene Decken verfertigen. — Courville, Mfl. am Loir, hat Gärbereien, 207 Häuſer und 1,341 Einw. — Pontgouin, Mfl. an der Eure, wo der unvollendet gebliebene Kanal von Maintenon anfieng, hat 1,351 Einw., welche Serges fabriciren. — Maintenon (Br. 48° 33′, L. 19° 15′), ziemlich gut gebauter Mfl. an der Eure, die unweit davon die Voiſe aufnimt, hat ein Schloß, einen ſchönen Marktplatz, 286 Häuſ. und 1,643 Einw. Hier endigte ſich der Kanal von Maintenon, welcher aus der Eure das Waſſer nach Verſailles führen ſollte, und wovon man nur noch Bruchſtücke ſieht. — Epernon (Br. 48° 35′, L. 19° 20′), Stadt auf dem Abhange eines Hügels, an deſſen Fuße die Ouille fließt, hat 2 Vorſtädte, 1 Hoſpital, Gärbereien, 387 Häuſ. und 1,533 Einw. — Gallardon, Stadt am Rande eines großen und fruchtbaren Thales, an der Voiſe, hat 293 Häuſ. und 1,283 Einw. — Auneau, Mfl. an der Aunay, hat ein Schloß, 248 Häuſer und 1,364 Einw., welche Strümpfe und Mützen von Wolle verfertigen. Unter der Kirche dieſes Orts iſt eine Quelle, mit Namen Fontaine de St. Maur, welche bei den Landleuten der ganzen Gegend in dem Rufe übernatürlicher

Kräfte ſteht. — Ouarville, Mfl. mit 190 Häuſ. und 769 Einw. — Voves, Mfl. mit 1,044 Einw., welche Strümpfe und Mützen verfertigen. — Rouvray St. Florentin, Dorf, in deſſen Nähe zu Reverſeaux eine Baumwollenſpinnerei und Baumwollenfabrik iſt. — Janville, Stadt mit 254 Häuſ. und 1,056 Einw., welche wollene Mützen und Strümpfe verfertigen. — Thoury, Mfl. mit 1,189 Einw.

b) Der Bezirk von Dreux, welcher 28,08 Q. M., 7 Kantone, Dreux, Anet, Brezolle, Chateauneuf, la Ferté-Vidame, Nogent-Roulebois, Senonches, 138 Gemeinden und 71,506 Einw. enthält.

Dreux (Br. 48° 44′ 17″, L. 19° 1′ 24″), Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, am Fuße eines Berges und an der Blaiſe, hat 1 Hoſpital, 2 Kirchen, ein verfallenes Schloß, Gärbereien, ein Handelsgericht, 860 Häuſ. und 6,037 Einw. 1562 fiel hier eine Schlacht zwiſchen den Katholiken und Hugenotten vor, worin der Prinz Condé, der Anführer der letztern, gefangen genommen wurde. — Mous Sel-Sorel, Dorf an der Eure, mit einem Hohenofen und 2 Eiſenhammern. — Saus Say, Dorf an der Eure, hat eine Papiermühle und iſt wegen ſeiner kleinen, wohlſchmeckenden und ſehr geſuchten Rüben berühmt. — Anet, Mfl. zwiſchen den Flüſſen Eure und Vespre, hat ein vormals von der Diane von Poitiers, Geliebten Heinrichs II. bewohntes Schloß, 241 Häuſ. und 1,571 Einw. — Bu, Mfl. mit 1,415 Einw. — Nogent le Roy, Stadt an der Eure, in einem ſehr fruchtbaren Thale, wo viele Melonen im Freien gezogen werden, hat 1,242 Einw. Jenſeits des Fluſſes liegt das Dorf Coulombs, welches gleichſam eine Vorſtadt derſelben bildet, und mit welchen man 420 Häuſ. zählt. — Boulay Thierry, Dorf von 725 Einw., welche Serges und wollene Decken verfertigen. — Le Tremblay, Mfl., wo Serges fabricirt wird. — Boulay les deux Egliſes, Ecubley, Caſtelles, Saint Sauveur und Puizeux ſind Dörfer, wo viel Serges verfertigt wird. — Chateauneuf en Thimerais, Stadt mit 1,250 Einw. — Digny, Mfl. von 378 Häuſern, in deſſen Nähe Eiſenminen ſind. — Senonches, Mfl. mit 1,755 Einw. In der Nähe ſind Eiſengruben, 1 Hoherofen und 2 Eiſenhammer. — La Ferté Vidame, Mfl. in einer waldigen Gegend, hat 164 Häuſer und 858 Einw. — Blevy, Mfl. an der Blaiſe, hat 713

Einw., welche Serges verfertigen. — Maillebois, Stadt an der Blaiſe, hat 178 Häuſ. und 733 Einw., welche Sergeweberei treiben. — Brezolles, Mfl. an der Meurvetté, hat 154 Häuſ. und 844 Einw. — Mainterne, Dorf, wo Flanell verfertigt wird. — Saint Lubin les Joncherets, Mfl. an der Aure, hat eine Baumwollenſpinnerei und Flanellfabrik. — Saint Remy Sur Aure, Dorf an der Aure, mit einer Baumwollenſpinnerei, welche 260 Arbeiter beſchäftigt.

c) Der Bezirk von Nogent le Rotrou, welcher 16,22 Q. M., 4 Kantone, Nogent le Rotrou, Authon, la Louppe, Thiron de Gardais, 65 Gemeinden und 42,143 Einw. enthält.

Nogent le Rotrou (Br. 48° 20′, L. 18° 22′), Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, an der Huine, welche hier das Flüßchen Arciſſe aufnimt, das hier einen ſchönen Waſſerfall bildet, liegt in einer angenehmen Gegend, von Hügeln und Wieſen umgeben, und iſt gutgebaut. Sie hat 1 Hoſpital, Fabriken in Etamines, Serges, Droguets, Leinwebereien, Gärbereien, 1,285 Häuſ. und 6,634 Einw. — Thiron de Gardais, Mfl. — Authon, Stadt mit 1,165 Einw., welche Etamines, Serges und Droguets verfertigen. — Charbonnière, Dorf mit 981 Einw., welche Etamines verfertigen. — La Bazoche au Perche Gouet, Mfl. von 2,400 Einw., welche Etamines verfertigen, iſt der Geburtsort des J. l'Enfant † 1728. — Champrond en Gatine, Mfl. mit 968 Einw. — La Louppe, Mfl. mit 238 Häuſ. und 1,050 Einw. — Belhomer, Mfl. an der Eure, hat 530 Einw.

d) Der Bezirk von Chateaudun, welcher 26,28 Q. M. 5 Kantone, 91 Gemeinden und 53,944 Einw. enthält.

Chateaudun (Br. 48° 4′ 12″, L. 18° 59′ 2″), Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, auf einer Anhöhe, am Loir, über welchen eine Brücke in die jenſeits gelegene Vorſtadt führt, hat ſchnurgerade breite Straßen, einen großen und ſchönen Marktplatz, ein hochliegendes Schloß, von da man eine ſchöne Ausſicht genießt, 2 Vorſtädte, 1 Hoſpital, Gärbereien, 925 Häuſ. und 6,161 Einw., welche wollene Decken und Etamin verfertigen. — Cloye, Stadt am Loir, hat Gärbereien, 241 Häuſ. und 1,512 Einw.

— La Ferté Villeneuille, Mfl. am Aigre, hat 87 Häuſ. und 375 Einw. — Orgeres, Dorf von 70 Häuſ., wo wollene Strümpfe und Mützen verfertigt werden. — Bonneval (Br. 48° 10′, L. 19° 5′), Stadt in einem fruchtbaren Thale, in einiger Entfernung von dem Einfluſſe der Ozane in den Loir, der hier eine Inſel bildet, hat eine Vorſtadt, 1 Hoſpital, 1 Baumwollenſpinnerei, Gärbereien, 359 Häuſ. und 1,718 Einw. — Dangeau, Mfl. an der Ozane, hat 265 Häuſ. — Brou, Stadt an der Ozane, hat Gärbereien, einen Eiſenhammer, 1 Eiſengießerei, 400 Häuſ. und 1,982 Einw., welche Etamin und Serges verfertigen. — Arrou, großes Dorf von 625 Häuſ. und 2,826 Einw., liegt am Flüßchen Yere.

41. Das Departement des Loiret.

Dieſes aus einem Theile der vormaligen Provinz Orleanois gebildete Departement liegt zwiſchen 19° 9′ bis 20° 44′ O. L. und 47° 35′ bis 48° 22′ N. Br. und gränzt gegen N. an die Dep. Seine-Oiſe und Seine-Marne, gegen O. an Yonne, gegen S. an die Dep. der Nievre, des Cher und Loir-Cher und gegen W. an dieß letztere und an Eure-Loir. Der Flächeninhalt beträgt 126,85 Q. M. und die Zahl der Hektaren 675,191 (nach dem alm. royal). Die Oberfläche bildet eine größtentheils fruchtbare Ebene, die auf der rechten Seite der Loire ſehr bewaldet iſt. Der Boden iſt theils fett und produktiv, theils ſandig und leicht, beſonders in dem Bezirke Montargis und in dem öſtlichen Theile des Bezirks Orleans. Unter den Flüſſen iſt die Loire, der Hauptfluß, welche auf ihrem ganzen Laufe durch dieß Dep. ſchiffbar iſt, und von S. O. gegen S. W. bogenförmig daſſelbe durchfließt. Sie nimt hier den Loiret auf, einen kleinen Fluß, der dem Dep. den Namen giebt, und paralell mit derſelben läuft. Den öſtlichen Theil des Dep. durchfließt der aus Dep. Yonne kommende Loing, welcher hier die Ouanne und den Bied aufnimt, und alsdann in das Dep. der Seine-Marne geht. Dieß letztere Dep. wird durch die Eſſonne von dem Dep. Loiret eine kurze Strecke geſchieden. Die übrigen Flüſſe ſind alle unbedeutend. Aber deſto merkwürdiger ſind die Kanäle von Orleans und Briare, welche vermittelſt des

Loing eine doppelte Verbindung zwiſchen der Loire und Seine bewirkt. Der erſtere dieſer Kanäle geht von Montargis bis Orléans, der letztere von Montargis bis Briare. Teiche, beſonders in dem öſtlichen und ſüdlichen Theile ſind in ziemlich großer Zahl vorhanden. Das Klima iſt mild, geſund uud angenehm. Die Produkte ſind: die gewöhnlichen Hausthiere, Geflügel, Wild, Fiſche, Bienen, Getraide, Hülſen- und Gartenfrüchte, Hanf, der beßte Safran Frankreichs, Senf, Obſt von allen Arten und von der beßten Beſchaffenheit, Wein in großer Menge, Holz (die Waldungen nehmen 93,186 Hektaren ein, worunter beſonders der Wald von Orleans ſich durch ſeine Größe auszeichnet, und ſich über 8 Meilen in die Länge und 3 Meilen in die Breite ausdehnt, aber auch große freie Plätze und mehrere Dörfer und Weiler in ſich faßt), Bau- und Mauerſteine, Kalk und Mineralwaſſer. Die Bevölkerung beträgt 286,153 Seelen, auf die Q. M. 2,253. Die Katholiken haben 31 Pfarrkirchen, die Reformirten, deren ungefähr 4,000 ſind, 2 Bethäuſer. Der Ackerbau wird fleißig betrieben und liefert Getraide aller Art, nicht allein hinreichend für die Konſumtion, ſondern auch zur Ausfuhr. Auch fehlt es nicht an guten Wieſen, doch zeichnet ſich kein Zweig der Viehzucht sehr aus; die Schaafzucht wird noch ſehr vernachläſſigt. Einen großen Reichthum dieſer Provinz macht der Weinbau aus, der ſehr ausgebreitet iſt. Zwar haben die hieſigen Weine nicht den Ruf der Burgunder, ſie werden aber jedoch geſchätzt und ſtark ausgeführt; beſonders geht ein großer Theil vermittelſt des Kanales von Orleans nach Paris. Man hat weiße und rothe Weine. Die vorzüglichſten rothen ſind die von Saint Denis en Val, St. Jean de Braye, la Chapelle, Fourneaux, St. Ay, le Blainois, Beaugency; die vorzüglichſten weißen wachſen bei St. Mesmin, Marigny, Checy und Rebrechien. Es wird auch vieler Weineſſig und Branntwein davon bereitet. Der Obſtbau iſt gleichfalls wichtig, und giebt friſch und gedörrt einen bedeutenden Ausfuhrgegenſtand. Die Induſtrie iſt blühend und beſteht beſonders in der Verfertigung wollener Zeuche, Strumpfwaaren, in Baumwollenſpinnereien, Papiermühlen, Gärbereien, Leinweberei, Zukkerſiedereien. Den Handel begünſtigen die zwei Kanäle und die Schiffbarkeit der Loire. Man führt aus: Ge-

traide, Wein, Branntwein, Safran, Senf, Obſt, Vieh, Butter, Wolle, Wollen= und Baumwollenzeuche, Leder, Leinwand, Papier und andere Fabrikate. Bloß die Ausfuhr an Wein wird auf 175.000 Orhoft geſchätzt. Dieß Dep. ſchickt 3 Deputirte zur Kammer, gehört zur 1ſten Militärdiviſion, zur 7ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe und unter den königlichen Gerichtshof von Orleans. Für das Jahr 1802 betrugen die Abgaben 3,778,705 Franken. Es iſt in 4 Bezirke, 31 Kantone und 365 Gemeinden eingetheilt.

a) Der Bezirk von Orléans, welcher 46,03 Q. M., 14 Kantone, Orleans (3), Patay, Neuville, Chateauneuf, la Ferté, S. Aubin, Beaugency, Meun, Chezy, Nôtre Dâme de Clery, Jargeau, Olivet, Ingré, 111 Gemeinden und 132,278 Einw. enthält.

Orléans (Br. 47° 54′ 10″, L. 19° 34′ 28″), Hauptſtadt des Dep., des gleichnamigen Bezirks und 5 Friedensgerichte, und Sitz des Präfekten, der Departementalbehörden, eines Biſchoffs, der 7ten Forſtkonſervation, eines königlichen Gerichtshofes, einer Handelskammer und eines Handelsgerichts, an dem ſanften Abhange einer kleinen Anhöhe am rechten Ufer der Loire, über welche eine ſchöne ſteinerne Brücke von 16 Bogen führt, iſt mit Mauern und einem mit Bäumen beſetzten Walle umgeben und altmodiſch gebaut, mit meiſtens engen Straßen, wovon jedoch die ſchöne lange Straße in der Pariſer Vorſtadt eine Ausnahme macht. Sie hat 6 Thore, 4 anſehnliche öffentliche Plätze, einen langen Mail, 5 Hoſpitäler, eine Börſe, eine Akademie mit einer Fakultät, ein Lyceum, eine öffentliche Bibliothek von 36,000 Bänden, 4,500 Häuſer und 42,651 Einw. Die bemerkenswertheſten Gebäude ſind. Die anſehnliche Kathedrale, die St. Croixkirche mit ihren hohen, zierlich gearbeiteten Thürmen, das Rathhaus, das Chatelet (vormals ein Schloß der Herzoge von Orleans, die Münze und das Theater. Es ſind hier Fabriken in Serges, wollenen Decken, Mützen und Strümpfen, Papiertapeten, Druckkatunen, 17 Zuckerſiedereien (jetzt im Verfalle), 1 Porzellanfabrik, Fayancefabriken, Gärbereien, Weineſſigbrauereien, Branntweintrennereien; auch verfertigt man Stärke, Stecknadeln, baumwollenes Garn, Konfituren und treibt einen bedeutenden Handel, beſonders mit Getraide, Wein und Branntwein. Jährlich werden 200,000 Fäſſer

(Poinçons) Wein ausgeführt, worunter auch ein großer Theil der Weine von Languedoc und Guienne. Desgleichen iſt Orleans eine Niederlage der Branntweine von Cognac, Chinon, Saumur und Blois. Zum Andenken der Jungfrau von Orleans, welche 1429 die Stadt von der Belagerung der Engländer befreite, iſt eine Statue (während der Revolution zerſtört, jetzt wieder erneuert) errichtet, und jährlich wird der Rettungstag durch eine Feier begangen. — Olivet, Mfl. am Loiret, mit 626 Häuſ. und 3,057 Einw. — Saint Mesmin, Mfl. am Loiret, wo einer der beßten rothen Weine des Dep. wächſt. — Notredame de Clery, Stadt, welche mit dem Orte St. André 2,439 Einw. hat. — Meun (Br. 47° 50′, L. 19° 17′), Stadt am rechten Ufer der Loire, auf einem Hügel, hat 17 Gärbereien, 6 Loh- und 5 Papiermühlen, 872 Häuſ. und 4,584 Einw., welche Weinhandel treiben. — Beaugency, Stadt am rechten Ufer der Loire, über welche eine Brücke von 22 Bogen führt, die durch eine kleine Inſel in 2 Theile getheilt iſt, hat ein Schloß, 2 Hoſpitäler, Gärbereien, Fabriken in Serges und Wollenzeuchen, 1 Lohmühle, 10 Mahlmühlen, 1,500 Häuſ. und 4,520 Einw., welche Wein- und Branntweinhandel treiben. Der hieſige weiße Wein gehört zu den vorzüglichſten des Dep. In der Nähe ſind gute Steinbrüche. — Ingré, Mfl. mit 582 Häuſ. — Patay (Br. 48° 5′, L. 19° 18′), Stadt von 200 Häuſ. und 930 Einw., wo die Pucelle d'Orleans 1529 die Engliſche Armee ſchlug, und ihren Anführer Talbot gefangen machte. — Artenay, Mfl. mit 1,122 Einw. — Ambert, Dorf mitten in dem großen Walde von Orleans, hat mit Chantenay 263 Einw. — Neuville aux Bois, Mfl. an der Nordſeite des Waldes von Orleans, hat mit dem Kirchſpiele 2,015 Einw. — Chateauneuf, Stadt am rechten Ufer der Loire, hat 607 Häuſ. und 3,141 Einw., welche Serges, Tiretaines und wollene Decken verfertigen. — Jargeau (Br. 47° 50′, L. 19° 45′), Stadt am linken Ufer der Loire, worüber eine ſchöne Brücke geht, hat 428 Häuſ. und 2,441 Einw. — La Ferté Senneterre, oder St. Aubin, auch La Ferté Löwenthal, Mfl. am Coſſon, hat ein Schloß, 284 Häuſ. und 1,549 Einw.

b) Der Bezirk von Pithiviers, welcher 21,69 Q. M., 5 Kantone, Pithiviers, Malesherbes, Puiſeaux, Beaune, Bazoches, 108 Gemeinden und 54,763 Einw. enthält.

Pithiviers (Br. 48° 10′ 26″; L. 19° 55′ 9″), Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, an der Oeuf, in einer ſehr fruchtbaren Gegend, hat Gärbereien, Lohmühlen, 710 Häuſer und 3,038 Einw., welche Wein- und Safranbau treiben. Die hieſigen Mandelkuchen und Lerchenpaſteten ſind ſehr berühmt. — Acheres le Marché, Mfl. mit 1,305 Einw. — Bazoches les Gallerandes, Mfl. mit 211 Häuſ. und 1,006 Einw., welche ſtarken Safranbau treiben. — Malesherbes, Mfl. an der Eſſonne, hat 968 Einw. — Puiſeaux, Stadt mit 1,906 Einw. — Boyne, Stadt mit 1,938 Einw., welche Wein- und Safranbau treiben. — Beaune la Rolande, Stadt mit 448 Häuſ. und 2,057 Einw., treibt Weinbau. — Boiscommun, Stadt am Bache des Ondes, hat 374 Häuſ. und 1,170 Einw.

c) Der Bezirk von Montargis, welcher 30,66 Q. M. 7 Kantone, Montargis, Ferriéres, Courtenay, Chateau Regnard, Chatillon ſur Loing, Lorris, Bellegarde, 95 Gemeinden und 61,906 Einw. enthält.

Montargis (Br. 47° 39′ 58″, L. 20° 23′ 33″), gutgebaute Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, am Fuße einer Anhöhe, an dem Loing und dem Kanale von Briare, iſt ummauert und hat ein Schloß, 5 Vorſtädte, 2 Hoſpitäler, ein Handelsgericht, Tuchfabriken, 2 Papiermühlen, Meſſerſchmieden, 1,210 Häuſer und 6,214 Einw., welche Handel mit Getraide, Safran und Senf treiben. In der Nähe iſt der anſehnliche Wald von Montargis. — Cepoy, Dorf am Zuſammenfluſſe des Kanales von Orleans mit dem Loing, hat 775 Einw. In der Nähe iſt eine von den Römern angelegte Straße, welche noch jetzt Cäſarsſtraße heißt. — Ferrieres, Mfl. am Bied, der hier einen kleinen See bildet, hat 328 Häuſ. und 1,610 Einw. — Courtenay (Br. 48° 1′, L. 20° 45′), Stadt am Bied, mit 1,523 Einw. — Château Renard (Br. 48°, L. 20° 18′), Stadt an der Ouanne, mit 420 Häuſ und 2,088 Einw., welche grobes Tuch verfertigen und Handel mit Leinwand, Wein und Safran treiben. — Chatillon ſur Loing (Br. 47° 49′ 23″, L. 20° 30′ 57″), Stadt in einem angenehmen Thale, am Loing und am Briarekanale, hat 376 Häuſ. und 1,895 Einw., welche Leder, Hüte und Mützen verfertigen. Außerhalb der Stadt, am Abhange eines Hügels iſt ein Schloß, welches der Familie Coligny gehörte. Der

bekannte Admiral Coligny war hier geboren und wurde 1572 ermordet. — Nogent ſur Verniſſon, Mfl. am Verniſſon, hat 710 Einw. — Lorris, Stadt unweit des Kanales von Orleans, hat 238 Häuſ. und 1,628 Einw. — Ladon, Mfl. an der Beſoude, hat 974 Einw., welche Mützen und Strümpfe verfertigen. — Bellegarde, Mfl. mit 800 Einw.

d) Der Bezirk von Gien, welcher 28,57 Q. M., 5 Kantone, Gien, Ouzuer ſur Loire, Chatillon ſur Loire, Briare, Sully, 49 Gemeinden und 37,206 Einw. enthält.

Gien (Br. 47° 41′ 8″, L. 20° 17′ 42″), Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, am rechten Ufer der Loire, worüber eine ſchöne ſteinerne Brücke geht, hat Fabriken in Serges, Etamin, Strümpfen, Gärbereien, Färbereien, 985 Häuſ. und 5,387 Einw., welche Handel mit Getraide, Wein, Safran und Senf treiben. — Briare (Br. 47° 38′ 16″, L. 20° 24′ 13″), Stadt am rechten Ufer der Loire und am Anfange des Kanales von Briare, welcher ſeine Gewäſſer aus den Loing erhält und dadurch die Loire mit der Seine verbindet, hat 260 Häuſ. und 1,819 Einw. Briare iſt eine Niederlage der Franzöſiſchen Weine. — Ouzouer, Mfl. am Briarekanale, hat 686 Einw. — Bonny (Br. 47° 36′, L. 20° 20′), Stadt am rechten Ufer der Loire, hat 282 Häuſ. und 1,276 Einw. — Beaulieu, Mfl. auf einem Hügel, unweit der Loire, hat 364 Häuſ. und 1,355 Einw. — Chatillon ſur Loire, Stadt in einer ſchönen Gegend, am linken Ufer der Loire, hat 480 Häuſ. und 1,980 Einw. — Saint Gondon, Stadt am linken Ufer der Loire, hat 726 Einw. — Sully (Br. 47° 45′, L. 20° 1′), Stadt am linken Ufer der Loire, hat ein Schloß und 2,098 Einw.

42. Das Departement der Nièvre.

Dieſes aus der vormaligen Landſchaft Nivernois gebildete Dep liegt zwiſchen 20° 24′ bis 21° 51′ O. L. und 46° 52′ bis 47° 36′, und gränzt gegen N. an die Dep. Loiret und Yonne, gegen O. an die Dep. der Côte d'or und Saone-Loire, gegen S. an Saone-Loire und Allier, und gegen W. an Cher. Der Flächeninhalt beträgt 134,28 Q. M. Die Zahl der Hektaren giebt der alm. royal zu 686,619 an. Die Oberfläche iſt von vielen Thälern und Hügeln durchſchnitten, die ſich hier

ſchon zu Bergen erhöhen. Beſonders iſt der öſtliche Theil (ſonſt Morvan genannt) ſehr bergig und enthält eine Bergkette, welche den Namen der Berge von Morvan führt. Auch die übrigen Theile des Dep. (mit Ausnahme der ſchmalen Strecke der Loire) ſind ſehr hügelreich und enthalten viele Thäler. Der herrſchende Boden dieſer Provinz iſt Kies auf einen Kalkgrund mit einer beträchtlichen Tiefe. In dem Theile, welcher an das Dep. Allier ſtößt, iſt der Boden ſandig, kalkartig und ſteinig; in einigen Strichen findet man auch Mergelboden. Im Ganzen iſt er nicht ſehr ergiebig und ſehr bewaldet. Unter den zahlreichen Flüſſen und Gewäſſern dieſes Dep. iſt die aus Saone-Loire kommende Loire der anſehnlichſte, welche den ſüdweſtlichen Theil durchſtrömt und hernach dieſes Dep. von dem Dep. Cher ſcheidet. Sie iſt hier auf ihrem ganzen Laufe ſchiffbar, und nimt den Aron (mit der Alaigne), die in dieſem Dep. entſpringende Nièvre, den ſchiffbaren auf einer kurzen Strecke die Dep. Allier und Cher von dem Dep. der Nievre trennenden Allier, und den Nouain auf, und geht zuletzt in das Dep. des Loiret. Die Yonne entſpringt auf der ſüdöſtlichen Gränze der Provinz in den Bergen von Morvan, ſüdlich von Château Chinon, fließt nordweſtlich, und tritt, nachdem ſie die Beuvron aufgenommen hat, und bei Clamecy ſchiffbar geworden iſt, in das Dep. der Yonne. Der projektirte Kanal, vermittelſt des Aron, die Loire mit der Yonne zu verbinden, iſt noch nicht vollendet. Auch giebt es ziemlich viele Teiche. Das Klima iſt gemäßigt, doch mehr kalt als warm, und mehr feucht als trocken, weil das Land mit Ebenen und Bergen abwechſelt. Die Produkte ſind: die gewöhnlichen Hausthiere, Geflügel, Wild, Fiſche, Bienen, Getraide, Hülſen- und Gartenfrüchte, Hanf, Obſt, Wein, Holz (die Waldungen nehmen 200,663 Hektaren ein), viel Eiſen, Steinkohlen, Marmor, Bau- und Mauerſteine, Ocher, Baſalt, Granit, Töpfer- und Fayencethon und Mineralwaſſer. Die Bevölkerung beträgt 240,164 Seelen, auf die Q. M. 1792. Sie bekennen ſich, mit Ausnahme weniger Reformirten, zur Römiſch-katholiſchen Kirche, welche hier 25 Pfarrkirchen hat, ohne die Sukkurſal- oder Filialkirchen. Der Ackerbau wird ſchlecht betrieben, und da auch der Boden in vielen Gegenden dem-

ſelben ungünſtig iſt, und die Waldungen faſt $\frac{1}{3}$ der Provinz einnehmen, ſo erzeugt ſie, ungeachtet der nicht ſtarken Bevölkerung, ihre Conſumtion nicht. Waizen wird nicht viel gezogen, ſondern Roggen, Gerſte und Hafer. Die getraidereichſten Gegenden ſind die im weſtlichen Theile des Dep. längs der Loire, beſonders von da an, wo ſie den Allier aufnimt, bis zu ihrem Eintritte in das Dep. Loiret. Der gebirgigſte Theil des Dep., nämlich der öſtliche (ſonſt die Landſchaft Morvan) zeugt nur Roggen und Hafer. An guten Wieſen fehlt es nicht, aber der Kleebau wird ſehr vernachläſſigt. Die Viehzucht iſt ziemlich anſehnlich. Man hat eine vortrefliche Raſſe von Pferden, geſchickt zum Ziehen und zum Kriegsdienſt, muthig und ſtark. Die Rindviehzucht iſt am ſtärkſten in dem vormaligen Ländchen Morvan. Die Ochſen haben einige Aehnlichkeit mit den Bourrets von Auvergne, ſind aber ſanfter und haben ein delikateres Fleiſch. Sie wiegen von 8 bis 900 Pfund. Jährlich führt das Dep. 1,200 Stück fette Ochſen aus. Auch die Schweinezucht iſt nicht unbedeutend; aber die Art der Schaafe iſt ſchlecht, doch hat man angefangen, ſie durch Spaniſche Böcke zu veredeln. Der Weinbau erzeugt überhaupt nur einen ſehr gewöhnlichen Wein, jedoch machen die weißen Weine von Pouilly eine Ausnahme, und verdienen geſucht zu werden. Ob man gleich eine ziemlich große Anzahl von Weinbergen antrifft, ſo liefern ſie doch die Conſumtion nicht. Die Forſtkultur iſt gut, und die Waldungen machen einen großen Reichthum der Provinz aus. Sie reichen nicht allein für den Bedarf des Landes und der zahlreichen Eiſenhütten zu, ſondern es wird auch viel nach Paris verführt, und ein Theil verkohlt. Die Teichfiſcherei war ſonſt beträchtlicher als jetzt, und Paris erhielt von hier einen großen Theil ſeiner Fiſche. Wichtig iſt der Bergbau auf Eiſen und Steinkohlen. Nach Herbin gewinnt dieſes Dep. jährlich 165,500 Ctnr. Guß- und 159,750 Stabeiſen, 16,100 Ctnr. Stahl und 1,500 Ctnr. Eiſenblech, und 200,000 Ctnr. Steinkohlen. Die vorzüglichſte Induſtrie beſteht daher auch in der Bearbeitung des Eiſens und Stahls. Außer 25 Hohenofen, 157 Eiſenhammern, einigen Eiſengießereien, einen Stahlhammer, eine Blechhütte, giebt es viele Fabriken, welche Meſſer und Scheeren, Quinkaillerie in Eiſen und Stahl, Nä-

gel, Kanonenkugeln, Anker ꝛc. für die Marine liefern, die zuſammen 15 bis 20,000 Menſchen beſchäftigen. Andere Fabrikzweige ſind: Tuch und wollene Zeuche, Leinwand, Leder, Fayenze, Glas und Arbeiten in Email. Die Ausfuhr beſteht in: Eiſen, Eiſen- und Stahlwaaren, Fayenze, Glas, Leder, Vieh, Fiſchen, Bau- und Brennholz, Holz- und Steinkohlen, und Hanf. Dieß Dep. ſchickt 2 Deputirte zur Kammer, und gehört zur 21ſten Militärdiviſion, zur 8ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe von Autun und unter den königlichen Gerichtshof von Bourges. Für das Jahr 1802 betrugen die Abgaben 2,145,555 Franken. Es iſt in 4 Bezirke, 25 Kantone und 330 Gemeinden eingetheilt.

a) Der Bezirk von Nevers, welcher 44,18 Q. M., 8 Kantone, Nevers, Pougues, S. Sauge Decize, S. Pierre le Moutier, S. Benin d'Azy, Fours, Dorne, 109 Gemeinden und 71,442 Einw. enthält.

Nevers (Br. 46° 59′ 17″, L. 20° 49′ 16″), Hauptſtadt des Dep., des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, und Sitz des Präfekten, der Departementalbehörden und eines Handelsgerichtes, liegt amphitheatraliſch am Abhange eines Hügels, am Einfluſſe der Nievre in die Loire, über welche hier eine Brücke von 20 Bogen führt, und welche 1 Meile unterhalb der Stadt den Allier aufnimt. Sie iſt ſchlecht gebaut mit engen, abhängig laufenden Straßen und altmodiſchen Häuſern und hat ein großes Hoſpital, eine Börſe, 1,450 Häuſer und 14,000 Einw. Die Kathedrale iſt ein anſehnliches Gebäude, mit einem ſchönen viereckigen Thurme. Das Schloß der vormaligen Herzöge von Nevers iſt ein gothiſches Gebäude, liegt mitten in der Stadt, und vor demſelben iſt ein großer, mit ziemlich regelmäßigen Häuſern beſetzter Platz. Einen ſchönen öffentlichen Spaziergang gewährt die Promenade du Parc. Man findet hier 12 Fayencefabriken, worin das erſte Fayence in Frankreich gemacht worden iſt, und die noch gute Waaren liefern, 1 Glashütte, 1 Kanonengießerei, mehrere Tuch- und Wollenzeuchfabriken und Gärbereien. Man verfertigt ſchönes Email, Quinkaillerie, Meſſer, Scheeren ꝛc. Dieſe Fabriken, ſo wie der Tranſitohandel auf der Loire, und der Handel mit den Produkten des Dep. macht dieſe Stadt ſehr nahrhaft. Sie iſt der Geburtsort des gelehrten Redners Graf Mirabeau, † 1791. — Cou-

langes, Dorf an der Nievre, mit einem Eiſenhammer. — Saint Eloy, Dorf unweit des rechten Ufers der Loire, mit einem Hohenofen und 2 Eiſenhammern. — Imphy, Dorf unweit des rechten Ufers der Loire, mit einem großen und einem kleinen Eiſenhammer. — Saint Pierre le Moutier, bemauerte Stadt, bei einem Teiche, hat 1,740 Einw. und treibt Viehhandel. — Uxloup, Dorf unweit des linken Ufers der Loire, hat einen Eiſenhammer. — Azy le vif, Dorf in einer waldigen Gegend, und in der Nähe mehrerer Teiche, hat Eiſenwerke und 622 Einw. — La Ferté Langeron, Mfl. am Allier, mit einem Eiſenhammer und 1,186 Einw. — Dorne, Mfl. am Domette, hat 930 Einw. — Fours, Dorf in einer waldigen Gegend. — Sainte Seine, Dorf mit einem Eiſenhammer. — Decize (Br. 46° 50′ 24″, L. 21° 6′ 18″), Stadt auf einer Inſel der Loire, über welche eine Brücke führt, hat einen Blechhammer, 158 Häuſ. und mit dem Kirchſpiele 2,468 Einw. Hier ſind gute Steinkohlen- und Mühlſteinbrüche. — Chaſſenay, Dorf am Duzon, hat 2 Eiſenhammer und mit St. Loup 208 Einw. — Champvert, Dorf am Aron, hat 2 Eiſenhammer und 945 Einw. — Saint Benin d'Azy, Dorf am Uxeur mit 1,585 Einw. — La Fermeté, Dorf an der Uxeure, hat 3 Eiſenhammer. — Saint Sauge, bemauerte Stadt, hat 1,698 Einw. — Pougues, Mfl. am Fuße eines Berges, hat 975 Einw. und iſt ſeiner Mineralwaſſer St. Leger und St. Marceau wegen berühmt. — Guerigny, Dorf an der Nievre, hat 2 beträchtliche Eiſenhammer, welche Anker für die Marine, Kanonenkugeln und Alles für die Schiffe nöthige Eiſenwerk liefern. — S. Parizele Chatel, Dorf mit einer Heilquelle.

b) Der Bezirk von Cosne, welcher 28,08 Q. M., 6 Kantone, Cosne, S. Amand, Donzy, la Charité, Premery, Pouilly, 66 Gemeinden und 58,667 Einw. enthält.

Cosne (Br. 47° 24′ 40″, L. 20° 35′ 26″), Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks eines Kantons, am Einfluſſe des Nouain in die Loire, hat 1 Eiſenhammer und Ankerſchmiede, 1 Eiſengießerei, 734 Häuſer und 5,394 Einw., worunter viele Meſſer-, Nagel- und Scheerenſchmiede und Bötticher, welche viele Quinkailleriewaaren, Meſſer, Scheeren verfertigen. Es werden hier Anker, Schiffsnägel für die Marine geſchmiedet und eiſerne Kanonenkugeln gegoſſen. — Neuvy, Mfl. am

rechten Ufer der Loire, hat 1,223 Einw. — Pouilly, Stadt an der Loire, in einer weinreichen Gegend, welche ſehr geſchätzte Weine erzeugt, hat 360 Häuſer und 2,642 Einw., welche Getraide- und Weinhandel treiben. — La Charité (Br. 47° 10′ 33″, L. 20° 41′ 7″), Stadt, iſt hübſch gebaut und liegt auf dem Abhange eines Hügels, am rechten Ufer der Loire, und iſt durch eine ſchöne ſteinerne Brücke mit einer Inſel verbunden, welche eine der ſchönſten Promenaden bildet, und von da eine 2te Brücke in das Dep. des Cher führt. Sie hat eine Vorſtadt, 1 Hoſpital, 1 Glashütte, 1 Fayencefabrik, Gärbereien, Knopf- und Emailarbeiter, Hutmachereien, Sergefabriken, 590 Häuſer und 5,302 Einw. — Saint Aubin, Dorf an der Nievre, mit 1 Eiſenhammer. — Premery, Mfl., hat 1 Hohenofen, 4 Eiſenhammer und 1,279 Einw. — Sichamp, Dorf mit einem Eiſenhammer. — Champlemy, Mfl. am Nievre, hat Eiſen- und Stahlhammer, 178 Häuſer, und 1,042 Einw. — Montenoiſon, Mfl. am Fuße eines Berges, auf dem ein Schloß ſteht, hat 92 Häuſer und 587 Einw. — Donzy (Br. 47° 22′, L. 20° 35′), Stadt am Nouain, hat 1 Hoſpital, in der Nähe einen Hohenofen und 4 Eiſenhammer und 3,500 Einw., welche Holz- und Eiſenhandel treiben. — Saiſſy les Bois, Dorf mit 3 Eiſenhammern in der Nähe. — Saint Amand, Stadt, am See Maiſon Fort, hat einen Eiſenhammer und 1,430 Einw. — St. Vrain, Mfl. und Schloß mit Töpfereien und 780 Einwohner.

c) Der Bezirk von Clamecy, welcher 27 Q. M., 6 Kantone, Clamecy, Varcy, l'Orme, Brinon, Corbigny, Tannay, 97 Gemeinden und 61,334 Einw. enthält.

Clamecy (Br. 47° 27′ 37″, L. 21° 11′ 11″), Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, am Einfluſſe des Beuvron in die Yonne, welche hier ſchiffbar wird, hat ein Handelsgericht, 3 Vorſtädte, 1 Hoſpital, Manufakturen in Tuch, Handſchuhen und Leder, 3 Walkmühlen, Färbereien, 1 Fayencefabrik, 1 Baumwollenſpinnerei, 1 Papiermühle, 770 Häuſer und 5,300 Einw., welche Handel mit Getraide, Vieh und Holz treiben. In der Nähe ſind Steinkohlengruben. — Varzy, Stadt, hat 1 Schloß, 1 Hoſpital, 1 Fayencefabrik, 1 Baumwollenſpinnerei und 2,034 Einw. — Corvol, Mfl. mit 1,211 Einw. — La Chapelle Saint André, Dorf mit 3 Eiſenhammern und 817 Einw. — Entrains,

Stadt zwiſchen mehreren Teichen und am Rouain, hat 1,067 Einw. — Tannay, Mfl. auf einem Hügel, unweit der Yonne, hat 1,200 Einw. — Saint Germain des Bois, Dorf mit einem Eiſenhammer, liegt unweit des Beuvron. — Lorme, Stadt, hat 2,360 Einw. — Corbigny, Stadt, hat 382 Häuſer und 2,315 Einw. (nach dem alm. roy. 650 Einw.), welche Holzhandel treiben. — Cervon, Dorf von 1,637 Einw., welche Holzhandel treiben. — Brinon les Allemands, Dorf am Beuvron, hat 285 Einw. — Saint Reverien, Mfl. am Beuvron.

d) Der Bezirk von Château Chinon, welcher 35,05 Q. M., 5 Kantone, Château Chinon, Montſauche, Chatillon en Bazois, Moutins en Gilbert, Lucy, 58 Gemeinden und 48,721 Einw. enthält.

Château Chinon (Br. 47° 2′, L. 21° 23′), Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, auf der Spitze eines Berges, an deſſen Fuße die Yonne fließt, welche in einiger Entfernung ſüdlich von dieſer Stadt entſpringt, hat 1 Hoſpital, 1 Wollenzeuchfabrik, geſchätzte Gärbereien, 205 Häuſer und 1,733 Einw., welche bedeutenden Holz- und Viehhandel treiben. Das Holz wird auf der Yonne geflößt, und geht dann vermittelſt der Seine nach Paris. — Montſauche, Dorf an der Cure und 1,310 Einw. — Luzy, Stadt und Kantonshauptort, mit 1,868 Einw., der Helenc. — La Roche Millay, Mfl. mit 1,480 Einw. — Moulins en Gilbert, Stadt am Fuße der Gebirge von Morvan, hat 170 Häuſer und mit dem Kirchſpiele 2,200 Einw., welche Lein-, Tuch-, Serge- und Etaminweberei treiben. — Châtillon, Dorf am Aron, hat 631 Einw.

43. Das Departement der Allier.

Dieſes aus einem Theile der vormaligen Landſchaft Bourbonnais und einem Stückchen von Auvergne gebildete Dep. liegt zwiſchen 19° 54′ bis 21° 47′ O. L. und 46° 21′ bis 47° 18′ N. Br. und gränzt gegen N. an die Dep. Cher und Nievre; gegen O. an die Dep. Saone-Loire und Loire; gegen S. an Puy de Dôme und gegen W. an die Dep. Creuſe und Cher. Der Flächeninhalt beträgt 130,10 Q. M. und die Zahl der Hektaren 742,272 Hektaren. Die Oberfläche iſt eine von

Thälern, Hügeln und Anhöhen durchſchnittene Ebene, deren Boden ſehr verſchieden iſt. Der niedrige Theil, wo die großen Flüſſe fließen, iſt thonig und der fruchtbarſte des Landes; die Anhöhen enthalten gleichfalls große Thonſtrecken; der andere Theil des Dep. hat einen ſandigen oder mit Kies vermiſchten Boden von einer dünnen Lage auf einem granitartigen Grunde. Die vorzüglichſten Flüſſe ſind die Loire und der Allier. Die erſtere berührt nur dieß Dep. als Gränzfluß indem ſie daſſelbe von dem Dep. Saone-Loire ſcheidet und hier die aus dem Dep. Loire kommende Bebre aufnimt. Der aus dem Dep. Puy de Dome hierher kommende ſchiffbare Allier durchfließt dieſes Dep., dem er den Namen giebt, in ſeiner ganzen Ausdehnung von S. gegen N., nimt hier die Flüſſe: Sichon (mit dem Jolan), Sioule (mit der Bouble), Queune und Ours auf, und geht hierauf in das Dep. Nievre, welches er von dem Dep. des Cher trennt. Im weſtlichen Theile fließt der aus Creuſe hierher kommende Cher, welcher hier die Aumonce (mit dem Loeil) mit ſich vereinigt und alsdann in das Dep. des Cher tritt. Teiche befinden ſich hier in großer Anzahl. Das Klima würde ziemlich gemäßigt ſeyn, wenn man hier nicht zuweilen Kälte von dem Schnee empfände, welcher die nahen Gebirge von Auvergne bedeckt. Auch verurſachen jedes Jahr häufige Stürme und Hagelwetter der Aernte vielen Schaden. Die Produkte ſind: die gewöhnlichen Hausthiere, Geflügel, Wild, Fiſche, Bienen, Getraide, Garten- und Hülſenfrüchte, Kartoffeln, Oelpflanzen, Hanf, Obſt, Wein, Holz (die Waldungen nehmen 106,257 Hektaren ein), Anzeigen auf Blei und Antimonium, Eiſen, Steinkohlen, Marmor, Granit, Wetzſteine, Bau- und Mauerſteine, Kalk, Ziegelerde und Mineralwaſſer. Die Bevölkerung beträgt 272,527 Seelen, auf die Q. M. 2,096. Sie bekennen ſich alle zur Römiſch katholiſchen Kirche, welche hier 26 Pfarrkirchen ohne die Filialkirchen hat. Der Ackerbau wird ſehr nachläſſig betrieben, und bedarf großer Verbeſſerungen. Jedoch gewährt er den Bedarf des Landes und ſelbſt einen Ueberſchuß zur Ausfuhr. Man bauet weit mehr Roggen als Waizen, und mehr Hafer als Gerſte. Der letzteren bedienen ſich die Einwohner auch zum Brodbacken. Die Cultur der Wieſen iſt überhaupt ſehr ausgebreitet und wird mit Sorgfalt betrieben, daher man auch

eine große Menge Heu ärntet. Man ſieht wenig Rindvieh weiden, ſondern Stallfütterung iſt eingeführt. Die Pferdezucht verdient keine beſondere Auszeichnung, wiewohl die hieſige Raſſe vortreflich zum Ziehen und zum Kriegsdienſte iſt. Man mäſtet vieles Rindvieh, und der Handel mit demſelben macht einen wichtigen Gegenſtand aus. Schaafe ernährt man an 287,000, weniger der Wolle wegen, für deren Veredlung man keine Sorge trägt, als vielmehr des Fleiſches wegen; daher auch viele Hammel nach Paris, Lyon und dem Süden von Frankreich verkauft werden, in welcher Abſicht man auch noch Schaafvieh in den Dep. Cher und Creuſe aufkauft, um es hier zu mäſten. Die Ziegen ſind zahlreich, ſo wie auch die Schweinezucht nicht vernachläſſigt wird. Der Weinbau iſt ausgebreitet, und faſt alle Hügel, die eine gute Lage haben, ſind mit Reben bepflanzt. Die beßten Weine liefern die Gegenden von Gannat und Souvigny; jedoch ſind die hieſigen Weine mittelmäßig. Die weißen Weine ſind die herrſchenden, halten ſich aber nicht; die rothen laſſen ſich transportiren, uud es geht viel davon nach Paris und in die angränzenden Provinzen Creuſe und Cher. Die Forſte, zwar von einem beträchtlichen Umfange, ſind während der Revolution ſehr ruinirt worden. Sie machen jedoch noch einen wichtigen Reichthum der Provinz aus, liefern auch Schiffbauholz, und veranlaſſen einen anſehnlichen Handel. Die Fiſcherei in den vielen Teichen des Dep. liefert jährlich für 280,000 Fr. Fiſche, wovon ein großer Theil zur Verſorgung von Paris ausgeführt wird. Mit dem Seidenbau hatte man einen Anfang gemacht, jedoch iſt er jetzt faſt ganz wieder aufgegeben. Der Bergbau erſtreckt ſich bloß auf Eiſen und Steinkohlen. Nach Herbin erhält man jährlich von 1 Hohenofen, 1 Eiſengießerei und 6 Eiſenhammern 24,6 0 Cntr. Guß- und 15,600 Cntr. Stabeiſen. Die Induſtrie iſt in dieſem bloß Ackerbau treibenden Dep. nicht ſehr beträchtlich, und beſchränkt ſich außer einigen Eiſenarbeiten und der Verfertigung der Hausleinwand, Glashütten und Gärbereien, auf Manufakturen in wollenen Zeuchen und Bändern. Die Ausfuhr beſteht in: Getraide, Wein, Hanf, Holz, Vieh, Leder, Fiſchen, Glas, Steinkohlen, Eiſen und Eiſenwaaren. Dieß Dep. ſchickt 2 Deputirte zur Kammer, und gehört zur 21ten

Militärdiviſion, zur 10ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe von Clermont und unter den königlichen Gerichtshof von Riom. Für das Jahr 1802 betrugen die Abgaben 2,208,064 Franken. Es iſt in 4 Bezirke, 26 Kantone und 350 Gemeinden eingetheilt.

a) Der Bezirk von Moulins, welcher 42,39 Q. M., 9 Kantone: Moulins (2), Lurcy le Sauvages, Burges les Bains, Chevagnes, Neuilly le Real, Dompierre, le Montet, Sauvigny, 94 Gemeinden und 81,400 Einw. enthält.

Moulins (Br. 46° 34′ 4″, L. 20° 59′ 59″), Hauptſtadt des Dep., des gleichnamigen Bezirkes und zweier Friedesgerichte, und Sitz des Präfekten, der Departementalbehörden und eines Handelsgerichtes, in einer reizenden Ebene, am linken Ufer des Allier, über welchen eine 1,080 Fuß lange und 42 Fuß breite, auf 13 Bogen ruhende ſteinerne Brücke, ein Meiſterwerk der neuern Baukunſt führt, iſt mit ſchönen Pappelalleen umgeben und eine der freundlichſten, hübſcheſten Städte Frankreichs, mit breiten, geraden Straßen und regelmäßig gebauten Häuſern. Sie hat einen ſchönen öffentlichen Spaziergang, le Cours de Bercy genannt, ſchöne Kaſernen, 2 Hoſpitäler, ein merkwürdiges Mauſoleum des Herzogs von Montmorency in der Kirche eines vormaligen Kloſters, das jetzt zum Lyceum dient, eine öffentliche Bibliothek, 1,500 Häuſer und 13,663 Einw. Sie beſteht aus der Stadt, der Neuſtadt, der Karmeliter- und der Alliervorſtadt und nährt ſich theils vom Handel mit den Produkten des Dep., theils von den Fabriken in Quinkailleriewaaren, welche gute Meſſer und beſonders Scheeren liefern. Auch ſind hier einige Leinwand- und Baumwollenfabriken. Vor der Stadt iſt die warme Mineralquelle Bardon. — Breſſolles, Dorf von 524 Einw., unweit des Allier, wo man verſteinertes Holz findet. — Lurcy Levy, Mfl. hat eine Porzellanfabrik, 240 Häuſer und mit dem Kirchſpiele 2,461 Einw. — Couleuvre, Mfl. mit 150 Häuſern, 1 Glashütte und 1,250 Einw., welche Viehhandel treiben. — Le Veurdre, Mfl. am Einfluſſe der Vieudre in den Allier, hat 873 Einw. In der Nähe ſind 2 Eiſenhammer (de Sacharnais und Beauregard) und die Glashütte zu Champrond mit einer Produktion von 400,000 Bouteillen. — Bourbon l'Archambault ſonſt Burges les Bains (Br. 46° 35′ 22″, L. 20° 43′ 29″), Stadt und Stammort der königl. Franzöſiſchen Dynaſtie von Bourbon,

in einem engen tiefen Thale, von ſteilen Hügeln umgeben, an der Barge, iſt theils in der Tiefe, theils am Abhange der Hügel erbaut, und hat Fabriken in Etamines, Droguets und Leinwand und warme ſtark beſuchte Mineralwaſſer, die ſowohl zum Baden, als zum Trinken gebraucht werden, und 2,845 Einw. In den nahen Felſen bei der Stadt findet man unächte Diamanten. — Igrande, Mfl. mit 220 Häuſern und 1,611 Einw., welche Viehhandel treiben. — Souvigny (Br. 46° 32′ 9″, L. 20° 51′ 53″), Stadt an der Queune, wo ein guter Wein wächſt, hat eine Glashütte, welche jährlich 450,000 Bouteillen verfertigt und 2,440 Einw. — St. Menoux, Mfl. am Ours mit 1,012 Einw. — Noyant, Dorf mit Steinkohlengruben. — Le Montet aux Moines, Mfl. hat 333 Einw. — Chatel de Neuve, Dorf in einer an Wein und Getraide reichen Gegend, hat 430 Einw. — Neuilly le Real, Dorf, hat 108 Häuſer und 1,150 Einw. — Beſſay, Mfl. von 50 Häuſern und 327 Einw. — Dompierre, Mfl. an der Bebre, hat 1,156 Einw. — Chevagnes, Mfl. am Acolin, hat 839 Einw.

b) Der Bezirk von La Paliſſe, welcher 28,94 Q. M., 6 Kantone: la Paliſſe, Jaligny, le Donjon, Varenne, Cuſſet, le Mayet de Montagne, 77 Gemeinden und 63,604 Einwohner enthält.

La Paliſſe, gutgebaute Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, an der Bebre, hat ein Schloß, eine Baumwollenſpinnerei, 130 Häuſer und mit dem Kirchſpiele 2,047 Einw., welche Getraide-, Leinwand- und Viehhandel treiben. Auch werden hier viele Schuſterarbeiten, beſonders Stiefeln verfertigt. — Arfeuille, Dorf an der Barbenan, hat mit dem Kirchſpiele 2,850 Einw. — Mayet de Montagne, Mfl. in einer gebirgigen Gegend, hat 300 Häuſer, 1,460 Einw. und treibt Viehhandel. — Cuſſet (Br. 46° 2′, L. 21′ 10′), Stadt an dem Sichon, der hier den Jolan aufnimt, hat 1 Hoſpital, 600 Häuſer und 3,885 Einw., welche Vieh- und Getraidehandel treiben. — Vichy (Br. 46°, L. 21′ 7′), Stadt am Allier, hat 1,760 Einw. und ſehr geſchätzte Mineralquellen, worunter la grande Grille die vorzüglichſte iſt, welche am meiſten gebraucht, uud deren Waſſer in Frankreich verſchickt wird. — Buſſet, Dorf mit 1,675 Einw. — Varenne, Stadt am Valaçon, mit 1 Hoſpitale und 1,860 Einw. — Saint Germain des

Foſſes, Mfl. am Allier, mit 1,571 Einw. — St. Gérand le Puy, Mfl. mit 1,189 Einw., welche Wein- und Viehhandel treiben. — Billy, Mfl. am Allier, hat 1,476 Einw. — Jaligny, Stadt an der Bebre, hat 598 Einw. — Le Donjon, Stadt an der Lodde, hat 1,505 Einw. — Montaiguet, Mfl. mit 942 Einw.

c) Der Bezirk von Gannat, welcher 20,88 Q. M., 5 Kantone: Gannat, S. Pourgain, Chandelle-Château, Escurolles, Ebreuil, 79 Gemeinden und 60,015 Einwohner enthält.

Gannat, Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, in einer weinreichen Gegend, am Andelot, mit geebneten Wällen umgeben, die in angenehme Spaziergänge verwandelt ſind, hat 1 Hoſpital, 700 Häuſer und 5,097 Einw., welche Getraide- und Viehhandel treiben. — Escurolles, Mfl. an der Toulene, hat 148 Häuſer und 1,050 Einw. — Saint Pourçain (Br. 46° 15′, L. 20° 50′), Stadt an Sioule, hat 1 Hoſpital, 756 Häuſer und 3,912 Einw., welche Weinbau treiben. — Verneuil, Stadt am Duſenan, hat 686 Einw. — Chantelle le Châtel, Stadt an der Bouble, hat 153 Häuſer und 1,113 Einw. — Charroux (Br. 46° 10′, L. 20° 45′), Stadt in einiger Entfernung von der Sioule, hat gute Gärbereien, 151 Häuſer und 1,415 Einw., welche Getraide- und Lederhandel treiben. — Ebreuil (Br. 46° 5′, L. 20° 40′), Stadt an der Sioule, in einer reizenden fruchtbaren Gegend, hat 487 Häuſer und 1,781 Einw., welche Getraide- und Weinhandel treiben. — Bellenave, Mfl. in einer fruchtbaren Gegend, hat in der Nähe einen Marmorbruch und 1,900 Einw.

d) Der Bezirk von Montluçon, welcher 37,89 Q. M., 6 Kantone; Montluçon, Cerilly, Heriſſon, Montmarault, Marcillat, Huriel, 100 Gemeinden und 67,508 Einwohner enthält.

Montluçon (Br. 46° 22′, L. 20° 16′), Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, am ſanften Abhange eines Hügels, am rechten Ufer des Cher, über welchen eine ſteinerne Brücke von 5 Schwiebbogen führt, iſt wohlgebaut und mit geebneten Wällen, die mit Bäumen bepflanzt ſind, und mit Mauern und Thürmen umgeben, und hat ein auf der Anhöhe liegendes Schloß, 1 Hoſpital, 4 Vorſtädte, 650 Häuſer und 4,719 Einw., welche Serges, Etamines, Bän-

der und Borten verfertigen, und einen ziemlich beträchtlichen Handel, beſonders mit Getraide und Geflügel treiben. — Neris, Dorf von 150 Häuſern, hat eine, zwiſchen Felſen hervorkommende Mineralquelle. — Marcillat, Mfl. mit 1,414 Einw., unweit des Flüßchens Buron. — Montmarault, Stadt hat 1,296 Einw., welche ſtarke Viehzucht und Viehhandel treiben. — Villefranche, Mfl. mit 690 Einw. — Doyet und Montvicq, zwei Dörfer mit Steinkohlengruben. — Heriſſon, Stadt in einer bergigen ſteinigen Gegend, an der Aumance, hat 122 Häuſer und mit dem Kirchſpiele 1,408 Einw. — Cosne, Mfl. an dem L'oeil, hat einen Hohenofen und 996 Einw. — Huriel, Mfl. auf einer Anhöhe, an der Magieure, hat 238 Häuſer und 855 Einw. — Cerilly, Stadt an der Marmande, hat mit dem Kirchſpiele 2,073 Einw., welche Serges, Eiſen- und Holzwaaren verfertigen. — Ainay le château, Stadt und Schloß, an der Sologne, hat Gärbereien und 932 Einw., welche Droguets verfertigen. — Saint Bonnet, Dorf an der Sologne, hat 2 Eiſenhammer in der Nähe.

44. Das Departement des Cher.

Dieſes aus Oberberry und einem kleinen Theile von Bourbonnais gebildete Dep. liegt zwiſchen 19° 27′ bis 20° 41′ öſtl. L. und 46° 32′ bis 47° 39′ nördl. Br. und gränzt gegen N. an Loiret, gegen O. an Nievre, gegen S. an die Dep. Allier und Creuſe, und gegen W. an die Dep. Indre und Loir-Cher. Der Flächeninhalt beträgt 132,84 Q. Meilen und die Zahl der Hektaren 740,125. Die Oberfläche bildet eine völlige Ebene, ohne alle Berge, und nur mit wenigen Hügeln. Der Boden iſt im öſtlichen und ſüdöſtlichen Theile an den Ufern der Flüſſe Loire und Arnon fruchtbar, im ſüdlichen Theile mittelmäßig, in der Mitte eine Miſchung von einigen guten und vielen ſchlechten Ländereien, und im nördlichen Theile bietet er viele Haiden und unfruchtbaren Sand dar. Die Loire und der Allier berühren dieß Dep. nur als Gränzflüſſe, in dem ſie daſſelbe von dem Dep. der Nievre ſcheiden. Die Loire geht alsdann in das Dep. des Loiret. In dem nördlichen Theile fließen die hier entſpringenden Flüſſe die große und kleine Saudre (wovon die erſtere die Nere aufnimt), und gehen hierauf in

das Dep. des Loir=Cher. Den weſtlichen Theil durchſtrömt der ſchiffbare aus dem Dep. Allier kommende Cher, welcher hier die Evre (mit dem Aron oder Auron) und den aus dem Dep. Allier kommenden Arnon aufnimt. Der projektirte Kanal, vermittelſt der Evre den Cher mit der Loire zu verbinden, iſt nicht ausgeführt worden. Es giebt auch mehrere Moräſte und Teiche, wovon der See oder Teich Villiers der beträchtlichſte iſt. Das Klima iſt ſehr gemäßigt, angenehm und geſund. Die Produkte ſind: die gewöhnlichen Hausthiere, Federvieh, Wild, auch Wölfe und Füchſe, Fiſche, Bienen, Getraide= Garten= und Hülſenfrüchte, Flachs, Hanf, Obſt, Wein, Holz (die Waldungen nehmen 144,848 Hektaren ein), Anzeigen auf Silber, viel Eiſen, vortreflicher Ocher, Kalk, Marmor, Bauſteine, Töpfer= und Porzellanerde und Mineralwaſſer. Die Bevölkerung beträgt 233,583 Seelen, auf die Q. M. 1,756 größtentheils Katholiken, welche hier 29 Pfarrkirchen, ohne die Filialkirchen haben. Die Reformirten, deren Zahl etwa 3,000 beträgt, haben ein Bethaus. Der Ackerbau wird zwar bloß nach dem alten Schlendrian getrieben, giebt aber doch hinlängliches Getraide zum Bedarf und auch zur Ausfuhr. Man baut zwar ziemlich vielen Waizen, jedoch wird mehr Roggen, als Waizen geärndet. Die Wieſen und Waiden ſind zwar zahlreich genug, aber beinahe allgemein von einer ſchlechten Beſchaffenheit, indem viele derſelben von den austretenden Gewäſſern der Flüſſe bedeckt ſind und nur eine ſchlechte Fütterung liefern. Man zieht ziemlich viele Pferde, aber von einer kleinen Art. Vorzüglicher als die Rindvieh= iſt die Schaafzucht; denn die Schaafe geben eine geſchätzte und feine Wolle, und das Fleiſch iſt ſehr delikat. Man findet die beßte Schaafzucht in dem Innern der Provinz. Schweine und Geflügel werden in großer Zahl gezogen. Der Weinbau beſchäftigt viele Hände, doch ſind die Weine im Allgemeinen mittelmäßig, halten ſich nicht lange, und werden größtentheils im Lande ſelbſt verbraucht. Nur die Weine von dem Gebiete von Sancerre ſind die einzigen, welche ausgeführt zu werden verdienen, und hauptſächlich nach Paris gehen, wo die Kaufleute ſie unter dem Namen Burgunder verkaufen. Zum Theil werden auch die hier gewonnenen Weine in Branntwein verwandelt. Die Waldungen machen einen

großen Reichthum des Landes aus, und erſtrecken ſich in einem ununterbrochenen Zuſammenhange von Sens Beaujeu bis Vierzon, 12 Meilen weit. Nur iſt zu bedauern, daß es mehreren Waldungen an Gelegenheit zum Abſatz fehlt. In mehreren Gegenden hatte man auch vor der Revolution günſtige Verſuche mit dem Seidenbau gemacht. Der Bergbau auf Eiſen iſt wichtig, und man gewinnt jährlich 150,000 Cntr. Gußeiſen. 9 Hoheofen, 23 Eiſenhammer, 9 Hammerſchmieden und 1 Kanonengießerei ſind im Gange. Auch liefert dieß Dep. vortreflichen Ocher, davon ein Theil nach Holland geht. Die übrigen Induſtriezweige ſind von geringerer Bedeutung; Leinwand, wollene Zeuche, Glas, Leder die wichtigern. Die Ausfuhr beſteht in: Getraide, Wein, Holz, Holzkohlen, Vieh, Leder, Fiſchen, Wachs, Wolle, Wollenwaaren, Hanfleinwand, Glas, Eiſen, Eiſenwaaren und Ocher. Dieß Dep. ſchickt 2 Deputirte zur Kammer, und gehört zur 21ten Militärdiviſion, zur 8ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe und unter den königlichen Gerichtshof von Bourges. Für das Jahr 1802 betrugen die Abgaben 1,742,031 Fr. Es iſt in 3 Bezirke 29 Kantone und 307 Gemeinden eingetheilt.

a) Der Bezirk von Bourges, 44,15 Q. M., 10 Kantone: Bourges, Mehun, Menetou-Salon, les Aix d'Anguillon, Levet, Charoſt, Lury, Gracay, Vierzon, Baugy, 121 Gemeinden und 89,454 Einw. enthält.

Bourges (Br. 47° 4″, L. 19° 56′ 15″), Hauptſtadt des Dep., des gleichnamigen Bezirks und eines Friedesgerichts und der Sitz des Präfekten, der Departementalbehörden, des Stabes der 21ten Militärdiviſion, der 8ten Forſtkonſervation, eines Erzbiſchofs und Handelsgerichts, liegt an dem Einfluſſe des Auron in die Evre, welche beide Flüſſe die Stadt auf drei Seiten umgeben, und auf einer Anhöhe, die ſich ſanft gegen dieſe Flüſſe hinabziehet. Starke Mauern, die man für ein Werk der Römer hält, nnd 80 hohe Thürme umgeben dieſe anſehnliche aber altmodiſch gebaute und ſchlecht bevölkerte Stadt, welche aus der Alt- und Neuſtadt beſteht, wovon jene höher liegt. Beide Theile ſind von gleicher Größe und werden in die 4 Quartiere Oourbonnoux, Auron, St. Sulpice nnd St. Privé eingetheilt. Bourges enthält ein altes Schloß (die Reſidenz der vormaligen Herzöge von Berry),

16 Pfarrkirchen und 1 Kathedrale (vor der Revolution), ein Lyceum, 4 Hoſpitäler und milde Stiftungen, eine öffentliche Bibliothek von 30,000 Bänden, 3,738 Häuſer, worunter viele anſehnliche, und 18,200 E. Die merkwürdigſten Gebäude ſind die Kathedrale, ein anſehnliches Gothiſches Gebäude mit einer unterirdiſchen Kapelle und einem großen Platze vor derſelben, das ſchöne Rathhaus und das große vormalige Jeſuiten-Collegium. Die Induſtrie iſt nicht bedeutend, und man findet hier bloß eine Salpeterſiederei, eine Tuch- und eine Leinwandfabrik. Auch der Handel, der beſonders mit den Produkten der Provinz getrieben wird, iſt nicht ſehr beträchtlich. Nahe bei dieſer Stadt iſt eine eiſenhaltige Mineralquelle, die Fontaine des heiligen Firmin oder die Fontaine de Fer genannt, welche benutzt wird. Bourges iſt der Geburtsort des berühmten geiſtlichen Redners Bourdaloue, welcher 1704 ſtarb. — Les Aix d'Angillon, Mfl. am Collins, hat 1 Hoſpital und 1,006 E. — Baugy, Mfl. an einem Teiche, hat 120 H. und 708 E. — Villequiers, Stadt mit 900 Einw. — Levet, Dorf mit 590 Einw. — Charoſt (Br. 46° 56′, L. 19° 45′), bemauerte Stadt und Kantonshauptort, in einer weinreichen Gegend, am Arnon, beſteht nur aus 2 Straßen, und hat ein mit Mauern und Graben umgebenes Schloß, 2 Vorſtädte, 260 Häuſ. und 850 Einw. — Lury, Stadt am Arnon, iſt mit Mauern und Graben umgeben, und hat 140 Häuſer. — Vierzon (Br. 47° 12′, L. 19° 43′), Stadt am Einfluſſe der Evre in den Cher, hat 1 Hoſpital, Tuch-, Serges- und Strumpfwaarenfabriken, Gärbereien, 2 Hoheofen, 3 Eiſenhammer, 2 Hammerſchmieden, 800 Häuſ. und 7,000 Einw. (nach dem alm. roy.) — Maſſay, Marktfl. mit 136 Häuſ. und 820 Einw. — Neuvy, Marktfl. am Baranjon, mit 739 Einw. — Gracay, bemauerter Marktfl., hat 78 Häuſ. und 522 Einwohner. — Mehun (Br. 47° 8′, L. 19° 52′), Stadt an der Evre, hat 1 Hoſpital, 1 Papiermühle und (nach dem alm. roy.) 2,499 Einw., welche Handel mit Getraide, Wolle und Hanf treiben. — Menetou Salon, Marktfl. am Urſprunge des Moulon, hat 400 Häuſ., 1 Eiſenhammer in der Nähe, Branntweinbrennereien und mit dem Kirchſpiele 3,277 Einw., welche Wein- und Branntweinhandel treiben.

b) Der Bezirk von Sancerre, welcher 37,66 Q. Meilen, 8 Kantone: Sancerre, Argent, Bailly, Leray, Sancergues, Henrichemont, la Chapelle d'Angillon, Aubigny, 75 Gemeinden und 64,000 Einw. enthält.

Sancerre (Br 47° 16′ 53″, L. 20° 30′ 20″), Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, in einiger Entfernung von der Loire, auf einer Anhöhe, hat Mützen- und Strumpfwebereien, Gärbereien und 2,590 Einw. In der Nähe ſind Marmorbrüche. — Henrichemont, Stadt, hat 155 Häuſ. und mit dem Kirchſpiele 2,700 Einw. — La Chapelle d'Angillon, Stadt auf einer Anhöhe, an der kleinen Saudre, hat 120 Häuſ. und 540 Einw. — Yvoy le Pré, Dorf, hat 1 Glashütte, 1 Eiſenhammer und mit dem Kirchſpiele 2,376 Einw. — Aubigny (Br. 47° 29′ 15″, L. 20° 6′ 7″), Stadt an der Nere, in einer fruchtbaren Ebene, mit ſtarken Mauern und tiefen Graben umgeben, hat eine anſehnliche Tuchmanufaktur, Sergesfabriken, Gärbereien, Strumpfwirkereien, Färbereien, 1 Glashütte, 280 Häuſ. und mit dem Kirchſpiele 2,560 Einw., welche mit ihren Fabrikaten, Garn, Leinwand und Wolle, Handel treiben. — Argent, Dorf an der großen Saudre, mit 1,083 Einw. — Brinon, Dorf an der großen Saudre, mit 249 Häuſ. und 1,005 E. — Bailly, Dorf unweit der großen Saudre, hat Mineralquellen. — Leray, Marktfl. unweit des linken Ufers der Loire, hat 100 Häuſ. und mit dem Kirchſpiele 1,608 Einw. — Sancergue, Marktfl. mit 596 Einw. — Precy, Dorf von 70 Häuſern, hat einen Eiſenhammer und in der Nähe Eiſenminen.

c) Der Bezirk von Saint Amand, welcher 51,03 Q. M., 11 Kantone: S. Amand, Lignières, Chateauneuf, Dun ſur Auron, la Guerche, Sancoins, Charenton, Sauzay, Chateau-Meillant, le Chatelet, Nèrondes, 121 Gemeinden und 80,129 Einw. enthält.

Saint Amand Montrond (Br. 46° 32′, L. 20° 20′), Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, zwiſchen den kleinen Flüſſen Marmande und Chignon, welche hier in den Cher fließen, wird in die Stadt und das Schloß abgetheilt, und hat eine Kanonengießerei, Tuch- und Baumwollenwebereien, in der Nähe Marmorbrüche, 1 Hoſpital und 5,474 Einw., welche Getraide- und Weinhandel treiben. — Bruere, Marktfl. unweit des Cher, hat mit la Celle 537 Einw. — Sauzay les Poitiers, Dorf mit 850 E. — Chateau Meillant, Stadt an der Sinaiſe, iſt offen und hat ein altes Schloß, 1 Hoſpital, 1 Hohenofen, 260 Häuſer und mit dem Kirchſpiele 2,281 Einw. — Culant, Stadt

am Arnon, hat 170 Häuſ. und 913 Einw. — La Châtelet, Marktfl. mit 1,200 Einw. — Lignières, Stadt an dem Arnon, der ſich hier in zwei Arme theilt, und eine Inſel bildet, hat 1 Vorſtadt und 1,201 Einw. In der Gegend iſt der fiſchreiche See Villiers. — Châteauneuf ſur Cher, Stadt in einer an Getraide und Wein fruchtbaren Gegend, am Cher, beſteht aus der Ober- und Unterſtadt, wovon jene das Schloß enthält, dieſe vom Abhange eines Hügels bis zum Ufer des Fluſſes gebaut iſt, und hat 2,150 Einw. — Dun le Roy (Br. 46° 35′ 5″, L. 20° 14′ 6″), Stadt am Aron oder Auron, hat 2,927 Einw. — Nerondes, Marktfl. in der Nähe mehrere Teiche, hat mit dem Kirchſpiele 1,267 E. — Les Bourdelins, Dorf, hat mit Auroir 1,272 Einw. — Blet, Marktfl. mit 787 Einw. — La Guerche, Marktfl. am Aubois, hat 1,176 Einw. und einen Hohenofen in der Nähe. — Saint Germain ſur l'Aubois, Dorf mit einem Eiſenhammer. — Le Chautay, Dorf am Aubois, hat einen Hohenofen und 279 Einw. — La Chapelle Hugon, Dorf an dem Aubois, hat einen Eiſenhammer in der Nähe und 601 Einw. — Sancoins, Marktfl., hat 1,487 Einw. — Charenton, Stadt an der Marmande, längs welcher 3 Eiſenhammer und 2 Hammerſchmieden liegen, hat 1,186 Einw. — Bannegon, Markfl. am Auron, hat 566 Einw.

45. Das Dep. der Indre.

Dieſes, aus Niederberry und Parzelen der vormaligen Provinzen Touraine und la Marche gebildete, Dep. liegt zwiſchen 18° 39′ bis 19° 51′ öſtl. L. und 46° 25′ bis 47° 14′ nördl. Br., und gränzt gegen N. an Loir-Cher, gegen O. an Cher, gegen S. an die Dep. Creuſe und Obervienne, und gegen W. an die Dep. Vienne und Indre-Loire. Seine größte Ausdehnung von N. gegen S. O. beträgt 13 und von O. gegen W. 12½ Meilen. An Q. Meilen enthält es 133,14 und an Hektaren 701,661 (nach dem alm. roy.). Nach der descript. top. et statist. enthält es 702,240 Hektaren, wovon 441,383 auf das Ackerland, 3,088 auf die Hanffelder, 14,025 auf die Weinberge, 5,059 auf die Gärten, 36,696 auf die Wieſen und Waiden, 10,409 auf die

Gemeinheiten, 104,568 auf das unangebaute Land, 57,343, auf die Waldungen, 15,816 auf die Wege und Gebäude, 6,069 auf die fließenden Gewäſſer, 6,739 auf die Teiche und 1,045 auf die Moräſte kommen. Die Oberfläche iſt eine niedrige Ebene, die keine Berge, ſondern bloß einige niedrige Hügel und Flußufer enthält, und nur von den Thälern durchſchnitten wird, welche die Flüſſe bilden. Im ſüdlichſten Theile fängt ſich eine Kette von Hügeln an, die aus Schiefer und Granit beſteht, und bald das Dep. verläßt. Den Fluß Creuſe begleiten an beiden Seiten 150 bis 200 Fuß hohe Felſenufer, welche an mehreren Orten über dem Fluſſe hängen, und den Einſturz drohen. Der Boden bildet drei Hauptverſchiedenheiten, wonach ihn die Bewohner eintheilen in das Land de Bois chaud, der Champagne und der Brenne. Der erſtere Theil, welcher den ſüdlichen Theil, ungefähr $\frac{7}{10}$ des Dep. begreift, enthält ſchöne Wieſen, Waldungen, zahlreiche Hügel und iſt am fruchtbarſten und am beßten angebaut; der zweite, welcher den nordöſtlichen, ungefähr $\frac{2}{10}$ des Dep. begreift, iſt eine weite Ebene, ohne Wald, ohne Bäume und mit vielen Haiden, die überhaupt in dieſem Dep. häufig ſind und Brandes genannt werden; der dritte Theil, welcher den nordweſtlichen Theil, ungefähr $\frac{1}{3}$ des Dep. begreift, iſt voll ſtehender Gewäſſer, ohne fließendes Waſſer, mit einer ungeſunden Luft und einem geringen Ackerbau. Ueberhaupt iſt nur der kleinſte Theil des Bodens eine fette oder ſchwere Erde, der größte Theil beſteht aus Sand, Kalkerde, Tuffſtein, Kieſelſteinen und Thon. 15 Flüſſe und über 100 Bäche bewäſſern dieſes Dep., darunter die vornehmſten ſind: die Creuſe, welche aus dem Dep. Creuſe hierher kommt, den ſüdweſtlichen Theil dieſes Dep. 10 Meilen lang durchfließt, hier eine mittlere Breite von 180 Fuß hat, die Flüſſe Bouzanne und Suin aufnimt (außerhalb des Dep. die in demſelben entſpringenden Claiſe), und alsdann in das Dep. Indre-Loire geht. Die Indre entſprint aus einer Quelle an den Gränzen der Dep. Cher, Creuſe und Indre, auf dem Gebiete der Gemeinde Saint Prieſt oder St. Prejet, fließt 12 Meilen durch das Dep., dem ſie den Namen giebt, hat eine mittlere Breite von 120 Fuß, nimt hier die Vauvre auf, welche eine Strecke den Namen Bourdeſel führt, und geht hierauf in das Dep. Indre-

Loire. Von den anderen Flüſſen durchfließt der, aus Creuſe kommende, Anglin dieſes Dep. 7 Meilen lang, hat eine mittlere Breite von 102 Fuß, nimt den Ablour auf, und geht in das Dep. der Vienne. Der Fouſon, ein ſehr langſam fließender Fluß, entſpringt in dem Dep. Cher, durchfließt das Dep. Indre 5½ Meile lang, hat eine Breite von 40 Fuß, nimt den Nahon auf und geht in das Dep. Loir=Cher, ſo wie auch der aus dem Dep. Cher kommende Arnon, welcher zweimal die Gränzen des Dep. der Indre berührt, eine mittlere Breite von 60 Fuß hat, und hier den Théols aufnimt. Alle dieſe Flüſſe ſind nicht ſchiffbar, bloß die Creuſe wird von Argenton an zum Flößen einiges Schiffbauholzes, einiger 1000 Stück Breter, großen Bau= und Stabholzes benutzt. Der ſchiffbare Cher berührt nur eine Strecke von einer Stunde die nördliche Spitze des Dep. Eine große Menge von Teichen finden ſich hier, beſonders in dem Bezirk von Blanc oder in dem pays de Brenne, wo ſie $\frac{1}{20}$ der ganzen Oberfläche einnehmen. Eben daſelbeſt giebt es auch eine beträchtliche Zahl von Moräſten und Sümpfen, welche hauptſächlich durch den wenigen Fall der Flüſſe entſtehen, und ohne große Schwierigkeit ausgetrocknet werden könnten. Das Klima iſt überhaupt ziemlich mild und gemäßigt, weder die Kälte, noch die Hitze iſt drückend; ſelten fällt das Thermometer auf 8 bis 10° oder ſteigt auf 22 bis 26. Jedoch hat die Brenne, welche mit vielen Teichen bedeckt iſt, eine feuchte, veränderliche und ſehr ungeſunde Luft, und Wechſelfieber ſind hier häufig. Die herrſchenden Winde ſind der Nordweſt, Südweſt und Nordoſt; aber der Nordwind iſt der herrſchendſte. Er iſt hier unter dem Namen Galerne bekannt, und verurſacht durch ſeine ſcharfe Kälte, die er mit ſich führt, den Getraidefeldern einen empfindlichen Schaden. Die Produkte ſind: die gewöhnlichen Hausthiere, viel Geflügel, Kleinwild, Fiſche, Bienen, Getraide, auch Buchwaizen, Hülſen= und Gartenfrüchte, viel Hanf, wenig Obſt, Kaſtanien, Wein, Holz, viel Eiſen, gute Flintenſteine, Bau= und Kalkſteine, Mühlſteine, Marmor, Glimmer, Quarz, Mineralwaſſer. Die Bevölkerung beträgt 204,721 Seelen, auf die Q. Meile 1538, die ſich bloß zur Römiſch=katholiſchen Kirche bekennen, welche hier 23 Pfarr= und 143 Filialkirchen hat. Die Einwohner zeigen wenig von der, ſonſt den Franzoſen

eigenen Lebhaftigkeit. Langſamkeit macht den Hauptzug ihres Charakters aus, und zeigt ſich in Allem, was ſie thun, in ihren Arbeiten, in ihren Vergnügungen, in ihrem Gange und in ihrer gedehnten Sprache. Aeußerſt groß iſt die Anhänglichkeit an das einmal eingeführte Alte, und ſchwer laſſen ſie ſich davon abbringen. Ueberhaupt ſind ſie wenig gebildet und von einer einfachen Lebensart. Nur wenige ausgezeichnete Gelehrte und Schriftſteller ſind aus ihnen hervorgegangen. 1801 fand man in der ganzen Provinz nur 10,310 Perſonen, welche leſen und ſchreiben konnten, 2,847 Perſonen, deren Unterricht ſich über dieſe Elementarkenntniſſe erhob, und 108 Schulen mit 2,623 Schülern. Der Ackerbau, wiewohl Hauptnahrungszweig, iſt noch ſehr unvollkommen, und befindet ſich auf der unterſten Stufe. Der einmal gewohnte Schlendrian verwirft alle Neuerungen, Verbeſſerungen und Erfahrungen ohne Prüfung, und man macht keinen Unterſchied in der Bearbeitung des Landes nach der Verſchiedenheit des Bodens, ſondern folgt bloß der einmal eingeführten Weiſe. Theils iſt Dreifelderwirthſchaft, wo das Land im dritten Jahre ausruhet, theils läßt man auch das Land drei Jahr brach liegen, bis es wieder im erſten Jahre mit Waizen oder Roggen, im zweiten mit Gerſte und im dritten mit Hafer beſtellt wird. Man bedient ſich zum Pflügen ſowohl des Pflugs, als auch des unvollkommenen Arariums, wovon der erſtere in der Champagne mit 4 Pferden und in dem Boischaud mit 6 Ochſen, der letztere mit 4 Ochſen beſpannt wird. Man unterſcheidet Waizenland (pays fromental), Roggenland (pay de seigle oder pays de varennes) und Brandes oder Haiden, wovon auch ein Theil zum Anbau benutzt wird. Die letzeren ſind am häufigſten in den Bezirken Chateauroux, Châtre und Blanc. Die Meiereien ſind entweder Domaines (mit mehr als einem Pfluge) oder Borderies (für 1 Pflug), oder Locatures (mit wenigen Aeckern). 1804 zählte man 7,213 Domaines, 1,347 Borderies und 7,285 Locatures. Waizen wird faſt eben ſo viel gebaut, als Roggen. Jährlich rechnet man den Getraideertrag auf 2,879,146 Centr., nämlich 719,605 Waizen, 5,350 Gemangkorn, 825,945 Roggen, 576,030 Gerſte, 576,030 Hafer nnd 172,790 Buchwaizen. Dieſe Quantität reicht nicht allein zum Bedarf zu, ſondern giebt auch noch einen beträchtlichen Ueber-

ſchuß zur Ausfuhr. Hanf wird jährlich 20,228 Cntr. gebaut, der zwar ziemlich gut iſt, aber ſchlecht bearbeitet wird. Die Wieſen ſind am ſchlechteſten in den Bezirken Iſſoudun und Chateauroux, wo der Boden nicht ſehr günſtig dazu iſt; in den anderen Bezirken, beſonders an den Flüſſen Indre, Anglin und Arnon ſind ſie beſſer, jedoch zeigt ſich auch die Sorgloſigkeit der Einwohner in dieſem Zweige der Landwirthſchaft. Die Verſuche, Kleebau einzuführen, ſind bis jetzt noch wenig wiederholt worden. Die Pferdezucht, vor der Revolution hier ſehr wichtig, hat während der letzteren Kriege ſehr viel gelitten, und fängt wieder an, ſich zu heben Die hieſigen Pferde wurden ſonſt den Normännern gleichgeſetzt. Das Rindvieh iſt gleichfalls mittelmäßig, und wird nachläſſig abgewartet. Die meiſte Sorgfalt verwendet man auf die Schaafzucht, daher ſind auch die Schaafe hier ſehr zahlreich, nnd geben in der Champagne, wo man ſie mit Spaniſchen veredelt hat, eine feine, ſehr geſuchte Wolle, während ſie in dem Boiſchaud zwar lang, aber grob iſt. Ein großer Theil der hieſigen Wolle wird für die Fabriken von Rouen, Elbeuf, Darnetal, Reims, Sedan und Orléans aufgekauft. Auch werden jährlich 140,000 Hammel und Schaafe nach Paris und Lyon gebracht. Die Schweine- und die Geflügelzucht werden ziemlich ſtark betrieben; von letzterer zieht man beſonders viele Truthühner und Gänſe auf. Die berühmteſten Gänſe ſind die von Livroux, welche 14 bis 16 Pfd. wiegen. Ueberhaupt zählt man an Vieh: 12,000 Pferde, 2,000 Mauleſel, 6 bis 7,000 Eſel, 80,000 Stück Rindvieh, 900,000 Schaafe, 80,000 Schweine und 30,000 Ziegen. Der Weinbau iſt zwar im ganzen Dep. ausgebreitet, aber äußerſt vernachläſſigt. Beinahe überall iſt der Weinſtock ſich ſelbſt überlaſſen. Die Weinleſe beſtimmt man nicht nach der Reife der Trauben, ſondern nach der einmal üblichen Gewohnheit. Gleiche Nachläſſigkeit herrſcht bei dem Keltern des Weins. Daher ſind auch die hieſigen Weine, mit Ausnahme der Gewächſe von Mouſtière (der beßte des Dep.), Valencay, Chabris, Reuilly, Menoux, le Blanc und Thenay, von keiner Güte. Der Obſtbau iſt ſehr vernachläſſigt; man kennt nicht den Gebrauch der Baumgärten, und muß das Fehlende aus den Dep. Indre-Loire und Cher kaufen. Die Forſten, die nngefähr den

12ten Theil des Flächenraums einnehmen, ſind in einem kläglichen Zuſtande. Die Bienenzucht befindet ſich auf der niedrigſten Stufe, durch die Unwiſſenheit und Sorgloſigkeit der Einwohner in Behandlung derſelben; doch zählt man 8,000 Bienenſtöcke. Der Bergbau geht allein auf Eiſen, welches nicht tief liegt und ſehr geſchmeidig iſt. Die zahlreichen Bergwerke beſchäftigen 13 Hoheofen, 11 Eiſenhammer, 23 Friſchfeuer und 8 Eiſenſpaltereien. Sämtliche Eiſenhütten geben 2,480 Arbeitern Unterhalt, und liefern jährlich 47,250 Cntr. Guß- und 34,500 Stab- und anderes Eiſen, jährlich für 833,100 Fr. Zu Anjouin, Lyé und Poulaines hauet man Flintenſteine, die denjenigen des Dep. Loir-Cher nichts nachgeben. Außer dieſer Bearbeitung des Eiſens iſt die übrige Induſtrie nicht ſehr groß. Man macht Hausleinwand (mit deren Weberei ſich 700 Weber beſchäftigen) und gemeine Hüte, 3,600 Stück Tuch (durch 92 Fabrikanten und 1,200 Arbeiter), 100 Stück Droguets, 3,300 Rieß Papier in 2 Mühlen, 72 Cntr. Salpeter in 1 Siederei, und unterhält 6 Töpfereien, 88 Ziegeleien, viele Kalkofen, 1 Baumwollenſpinnerei, 1 Fabrik in baumwollenen Strümpfen und Mützen und 30 Gärbereien. Die Handelsbilanz iſt zum Vortheil für dieſe Provinz, denn die Ausfuhr beträgt jährlich 6,545,762 Fr. und die Einfuhr 3,216,305 Fr.; mithin gewinnt dieſes Dep. jährlich im Handel 3,329,457 Franken. Die Gegenſtände der Ausfuhr ſind: 170,609 Cntr. Waizen und 46,724 Cntr. Roggen, zuſammen für 1,841,459 Fr. Getraide; 140,000 Stück Schaafvieh für 1,000,000 Fr.; 30,000 Schweine für 150,000 Fr.; 100,000 Stück Geflügel für 150,000 Frank., 4,000 Cntr. Wolle für 1,300,000 Frank; 87,500 Ellen Tuch für 962,500 Fr. und 32,400 Cntr. Guß-, Stab- und anderes Eiſen für 691,803 Fr. Dieſes Dep. ſchickt 2 Deputirte zur Kammer, und gehört zur 21ſten Militärdiviſion, zur 8ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe und unter den königlichen Gerichtshof von Bourges. Für das Jahr 1802 betrugen die Abgaben 1,652,606 Fr. Es iſt in 4 Bezirke, 23 Kantone und 275 Gemeinden eingetheilt.

a) Der Bezirk von Chateauroux, welcher 47,16 Q. M., 8 Kantone: Ardentes S. Vincent, Argenton, Bazançais, Chateauroux, Chatillon, Ecueillé, Levroux, Valançay, 93 Gemeinden und 76,345 Einw. enthält.

Châteauroux (Br. 46° 48′ 45″, L. 19° 21′ 10″), Hauptſtadt des Dep., des gleichnamigen Bezirks und eines Friedensgerichts, und Sitz des Präfekten, der Departementalbehörden, einer Ackerbaugeſellſchaft und eines Handelsgerichts, an der Indre, in einer ſchönen Wieſengegend, iſt ſchlecht gebaut, mit krummen, engen, ſchlechtgepflaſterten Straßen, und hat eine öffentliche Bibliothek von 8,000 Bänden, einen botaniſchen Garten, Tuchfabriken, welche feines und gemeines Tuch liefern (man zählt an 80 Fabrikanten), 1,220 Häuſ. und 8,512 Einw., welche einen ſtarken Wollhandel treiben. An dem einen Ende der Stadt liegt auf der Höhe eines Hügels, an deſſen Fuße die Indre fließt, ein altes Schloß. — Bourgdieu oder Deols, Mfl. an dem rechten Ufer der Indre, unweit Chateauroux, hat 250 Häuſ. und 1,535 Einw. — Saint Vincent d'Ardentes, Dorf an der Indre, hat 1,856 Einw. — Clavieres, wichtige Eiſenhütte an der Indre, welche 500 Arbeiter beſchäftigt, und jährlich 11,000 Cntr. Guß= und 10,500 Stab= und anderes Eiſen liefert, das ſehr geſchätzt wird. — Argenton (Br. 46° 30′, L. 19° 10), Stadt an der hier flößbaren Creuſe, welche ſie in 2 Theile trennt, die durch eine ſteinerne Brücke mit einander verbunden ſind, hat Leinwandbleichen, auf welchen jährlich 12 bis 15,000 Ellen Leinewand gebleicht werden, und 3,428 Einw. Der obere Theil der Stadt erhebt ſich amphitheatraliſch auf der ungleichen Oberfläche eines Felſens, der untere Theil liegt am Ende eines Thales, welches durch eine Kette von Felſen, die mit Reben bepflanzt ſind, geſchloſſen wird. — St. Marcel, Mfl. unweit Argenton, an der Creuſe, hat 1,654 Einw., welche Weinhandel treiben. — Chaſſeneuil, Dorf von 865 Einw., hat in der Nähe an der Bouzanne eine Papiermühle, welche jährlich 900 Rieß Papier liefert. — Buzançois, Stad am rechten Ufer der Indre, hat 3,578 Einw., welche Wollhandel treiben. — Vandoeuvres, Dorf, in deſſen Nähe das Eiſenwerk Caillaudière iſt, wozu ein Hoherofen und zwei Friſchfeuer gehören, und welches 250 Arbeiter beſchäftigt, und jährlich 4,500 Cntr. Guß= und 3,000 Cntr. Stab= und anderes Eiſen liefert. Argy, Mfl. mit 210 Häuſ. und 1,480 Einw. — Châtillon ſur Indre (Br. 46° 20′, L. 19° 8′), Stadt am linken Ufer der Indre, liegt auf einer kleinen Anhöhe und hat 350 Häuſer mit 2,758 Einw. — Clion, Mfl. mit 155 Häuſern und 1,035 Einw. — Palluau, Mfl. am rechten Ufer der Indre, hat 1,356 Einw. —

Ecueillé, Dorf, hat 1,045 Einw. — Vallancai, Stadt am Nahon, hat eine Baumwollenſpinnerei, eine Fabrik in baumwollenen Strümpfen und Mützen, und 2,519 Einw., welche Weinbau treiben. Dabei iſt ein Schloß mit Gärten, in welchem ſich von 1808 bis 1814 der König Ferdinand von Spanien und die übrigen Spaniſchen Prinzen aufhielten. — Lyé, Dorf an dem Modon, hat 1,027 Einw. und Flintenſteinbrüche. — Lucay, Dorf mit 1,389 Einw., an dem Modon, in deſſen Nähe eine Eiſenhütte mit 2 Hohenofen, 2 Friſchfeuern, 2 großen Hammern nnd 1 Eiſenſpalterei iſt, welches 280 Arbeiter beſchäftigt und jährlich 8,400 Cntr. Guß- und 1,100 Cntr. Stab- und anderes Eiſen producirt. — Levroux (Br. 47°, L. 19° 12′), Stadt am Nahon und am Fuße eines Hügels, auf dem die Trümmern eines Schloſſes liegen, mit Mauern und Graben umgeben, hat 1 Hoſpital, 320 Häuſer und 2,719 Einw., welche Wollhandel treiben.

b) Der Bezirk von Iſſoudun, welcher 21,31 Q. M., 4 Kantone: Iſſoudun (2), St. Chriſtophe, Vaton, 53 Gemeinden und 39,887 Einw. enthält.

Iſſoudun (Br. 46° 56′ 53″, L. 19° 39′ 9″), Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und zweier Friedensgerichte, iſt die größte Stadt des ganzen Dep. und ziemlich gut gebaut. Sie liegt am Theols, iſt mit Mauern, Graben und Thürmen umgeben, beſteht aus der Oberſtadt, welche auf dem Abhange eines Hügels liegt, und aus der in der Ebene liegenden Unterſtadt, und hat ein Handelsgericht, 2 Hoſpitäler, 4 Vorſtädte, eine Hutfabrik, Strumpfwirkereien, eine Salpeterſiederei mit einer jährlichen Produktion von 72 Cntr., Gärbereien, 2,050 Häuſer und 10,719 Einw., welche Woll- und Holzhandel treiben. — Brives, Dorf von 482 Einw, am Theols, an welchem das Eiſenwerk Noyer liegt, welches 150 Arbeiter beſchäftigt und jährlich 4,750 Cntr. Gußeiſen (das in den Eiſenhammern von Clavieres verarbeitet wird) und 2,500 Cntr. eiſernes Töpfergeſchirr liefert. — Saint Lizaigne, Dorf am Théols, an welchem Fluſſe eine Papiermühle liegt, welche jährlich 2,400 Rieß Papier verfertigt. — Reuilly, Mfl. in einer weinreichen Gegend, am Arnon, hat 1 Hoſpital und 1,822 Einw. — Vatan, Stadt in einer weiten Ebene hat 2,341 Einw., welche Wollhandel treiben. — Saint Chriſtophe en Bazele, Dorf, hat 451 Einw. - Poulaines, Dorf mit Flintenſteinbrüchen, hat 1,824 Einw. —

Anjouin, Dorf mit 1,632 Einw., welche Flintenſteine hauen. — Chabris, Mfl. am linken Ufer des Cher, wo einer der beßten Weine des Dep. wächſt, hat 276 Häuſer und 1,494 Einw.

c) Der Bezirk von La Châtre, welcher 28,96 Q. M., 5 Kantone: Aigurande, la Châtre, Egyzon, Neuvy=S. Sepulcre, S. Severe, 65 Gemeinden und 42,475 Einw. enthält.

La Châtre (Br. 46° 55′, L. 19° 36′), Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, auf dem ſanften Abhange eines Hügels, an deſſen Fuße die Indre fließt, hat ein Hoſpital, 520 Häuſer und 3,926 Einw., welche Woll= und Viehhandel treiben. — Neret, Dorf mit Mühlſteinbrüchen, und 428 Einw. — Saint Chartier, Stadt am Igneray, mit 900 Einw. — Sainte Sevère, Dorf an der Indre, hat 589 Einw. — Aigurandes (Br. 46° 25′, L. 19° 35′), Stadt an der Bourdeſoule, mit Mauern und Graben umgeben, hat 270 Häuſer und 1,617 Einw., welche ſtarken Viehhandel treiben. — Neufvy St. Sepulcre, Mfl. an der Bouzanne, hat 1,586 Einw. — Cluisdeſſus, Stadt an der Bouzanne, hat 1,474 Einw. In der Nähe liegt das Dorf Cluisdeſſous, gleichfalls an der Bouzanne, mit 174 Einw. und einem Hohenofen in der Nähe, welcher jährlich 4,500 Ctr. Gußeiſen liefert. — Eguzon, Dorf hat 1,056 Einw.

d) Der Bezirk von Le Blanc, welcher 35,71 Q. M., 6 Kantone: Belabre, le Blanc, Mezières, St. Benoit du Sault, St. Gaultier, Tournon, 64 Gemeinden und 46,014 Einwohner enthält.

Le Blanc (Br. 46° 38′, L. 18° 43′), Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, an der Creuſe, welche ſie in die Ober= und Unterſtadt theilt, hat Töpfereien mit 10 Arbeitern, 30 Wollenzeuchweber, Weinbau, 550 Häuſer und 3,662 Einw., welche Wein= und Fiſchhandel treiben. — Belabre, Stadt am Anglin, hat 1,126 Einw. In der Nähe, an dem Anglin ſind die 2 Eiſenhütten Galtevine und Charneuil, welche aus 2 Hohenofen, 3 Friſchfeuern, 2 Hammern, 1 Hammerſchmiede, 1 Eiſenſpalterei und 1 Pochwerke beſtehen, 250 Arbeiter beſchäftigen und jährlich 4,500 Cntn. Guß= und 3,000 Cntr. Stab= und anderes Eiſen produciren. — Lignac, Dorf an der Almet, mit Mühlſteinbrüchen und 1,117 Einw. — Saint Benoit du Sault, Stadt in ei=

ner romantiſchen Gegend, hat 1,148 Einw,, welche Leinweberei und Gärbereien unterhalten. — Chaillac, Dorf am Anglin, hat 190 Häuſer und mit dem Kirchſpiele 2,519 Einw., worunter viele Töpfer. — Chazelet, Dorf von 500 Einw. unweit des Ablour. In der Nähe am Ablour ſind 2 Eiſenwerke mit 1 Hohenofen, 3 Friſchfeuern, 2 Hammern und 1 Eiſenſpalterei, welche 250 Arbeiter beſchäftigen und jährlich 5,700 Cntr. Guß- und 3,800 Cntr. Stab- und anderes Eiſen produciren. — Saint Gaultier, Stadt an der Creuſe, hat 912 Einw. — Mezieres en Brenne, Stadt an der Claiſe, in einer Gegend voller Teiche, hat 184 Häuſer und mit dem Kirchſpiele 1,344 Einw. In der Nähe iſt die Eiſenhütte Corbancon an einem Teiche, welche 250 Arbeiter beſchäftigt, aus 1 Hohenofen, 2 Friſchfeuern, 2 Hammern und 1 Eiſenſpalterei beſteht, und jährlich 4,200 Cntr. Guß- und 2,800 Cntr. Stab- und anderes Eiſen liefert. — Azay le Feron, Mfl. an der Clec, hat 1,855 Einw. — St. Martin de Tournon, Dorf an der Creuſe, hat 1,270 Einw. — Martizay, Mktfl. an der Claiſe, mit 1,675 Einw. — Merigny, Mfl. an dem Anglin, hat 1,340 Einw.

46. Das Departement der Creuſe.

Dieſes aus einem Theile der vormaligen Landſchaft la Marche und einem kleinen Theile von Niederauvergne gebildete Dep. liegt zwiſchen 19° 1' bis 20° 16' öſtl. L. und 45° 42' bis 46° 29' nördl. Br. und gränzt gegen N. an die Dep. Indre und Cher, gegen O. an die Dep. Allier und Puy de Dôme, gegen S. an Correze und gegen W. an Obervienne. Die größte Ausdehnung deſſelben von S. gegen N. W. beträgt 12½ und von O. gegen W. 11½ M. An Q. M. enthält es 106,37 und an Hektaren (nach dem alm. royal) 579,455. Die descrip. top. et stastist. rechnet 590,250 Hektaren. Die Oberfläche bietet wenig Ebenen von einiger Ausdehnung dar, ſondern iſt voller Berge und Hügel und Thäler, und bildet an mehrerern Orten pittoreske Landſchaften. Die erhabendſten und zahlreichſten Maſſen von Bergen und Hügeln befinden ſich gegen S. und gegen W., und werden niedriger und weniger zahlreich, je mehr man ſich den nördlichen und öſtlichen Gegenden nähert. Die Höhen ſind beinahe allenthalben öde und unangebaut, ihre obe-

ten Abhänge mit Wald- oder Kaſtanienbäumen bepflanzt und ihre niederen Abhänge bieten Waiden und Wieſen dar. Die von dieſen Bergen und Hügeln gebildeten Thälern ſind von Flüſſen und Bächen bewäſſert, die faſt immer in einem kieſigen Bette fließen. Die dieſe Provinz durchziehenden Bergketten, die ſich nur bis zu 840 Fuß erheben, ſind Zweige der Gebirge von Auvergne, und haben wenige hervorragende Kuppen und iſolirte Spitzen. Dieſe letztern nennt man hier Puy's. Die beträchtlichſte Bergkette iſt die, welche den Fluß Gartempe begleitet, und indem ſie ſich in mehrere Zweige theilt, in das Dep. der Obervienne geht. In der Mitte iſt eine andere Kette von Urgebirgen, aus Schiefer und Granit beſtehend, welche an den Gränzen des Dep. Indre anfängt, Creuſe von N. W. gegen S. O. durchſtreift und ſich in Puy de Dôme endigt. Eine andere Bergkette trennt die 3 Dep. Puy de Dome, Creuſe und Corrèze, und bildet ein 600 Fuß hohes Plateau. Der Boden iſt überhaupt arm, leicht, dürre, wenig tief und wenig ergiebig, beſonders in dem ſüdlichen Theile, welcher am höchſten und gebirgigſten iſt, und wo man die meiſten faſt keiner Kultur fähigen Haiden findet, mit Haidekraut, Binſen, Geniſt und Farrenkraut bedeckt. In den nördlichen und weſtlichen Gegenden, welche an die Dep. Indre und Obervienne gränzen, iſt der Boden beſſer und produktiver. In den höheren Gegenden liegt die Erde auf Granitfelſen, in den niedern auf Thon. Ein Beweis von der höhern Lage dieſes Dep. gegen die angränzenden iſt, daß die vielen Flüſſe und Bäche, die daſſelbe bewäſſern, alle hier entſpringen, und daß aus andern Dep. kein Fluß noch Bach in dieſes Dep. hineinfließt. Die Creuſe, welche demſelben ſeinen Namen giebt, entſpringt unweit der ſüdlichen Gränze bei dem Dorfe Artiges, durchfließt das Dep. von S. gegen N., nimt hier die Flüſſe: Roſeille, Voutoiry, kleine Creuſe (nebſt dem Veron und Veraux) und Sedelle (nebſt der Brezentine) auf, und geht hierauf in das Dep. Indre. Der Cher entſpringt bei dem Dorfe Chard, in einiger Entfernung von der Gränze des Dep. Puy de Dôme, trennt eine Strecke dieſes letztere Dep. nebſt Allier von dem Dep. Creuſe, nimt hier den Tardes (nebſt der Meuze, Vouize und Douloux) auf, und geht in das Dep. Allier. Von den übrigen hier entſpringenden Flüſ-

ſen gehen der Ablour in das Dep. Indre, die Gartempe (nebſt der Seme), der Ardour, der Thorion (nebſt der Villeneuve, Gone und Lehrenne) und die Maude in das Dep. Obervienne und der Chavanour in das Dep. Correze. Alle dieſe Flüſſe ſtrömen mit einem reißenden Laufe in einem Bette von Granit oder Schiefer, und ſind weder durch Breite noch Tiefe beträchtlich. Keiner iſt hier ſchiffbar, bloß die Creuſe, der Thorion und die kleine Creuſe können zum Flößen benutzt werden. Auch giebt es hier eine große Zahl von Teichen. Das Klima iſt rein und geſund; übrigens machen die Erhebung des Bodens und die Menge der Gewäſſer die Temperatur kalt und feucht. Die Regen und Stürme ſind häufig; die Kälte fängt frühzeitig an, und endigt ſpät, und verurſacht oft im Frühlinge Reife, welche die Hoffnung der Aernten zerſtören. Ueberhaupt fängt der Frühling etwas ſpät an, der Sommer iſt kurz, der Herbſt ſchön und der Winter lang und ziemlich ſtrenge. Die herrſchenden Winde ſind der Nord, Süd, der Weſt und der Nordweſt. Die Produkte ſind: die gewöhnlichen Hausthiere, Geflügel, Kleinwild, Fiſche, Bienen, Getraide, auch Sommerkorn und Buchwaizen, Garten- und Hülſenfrüchte, Hanf, viele Kartoffeln, Obſt, beſonders viele Kaſtanien und Kirſchen, Holz (die Waldungen nehmen 34.661 Hektaren ein), Anzeigen auf Antimonium und Eiſen, Steinkohlen, Bau- und Mauerſteine, Granit, Glimmer und Mineralwaſſer. Die Bevölkerung beträgt 238,774 Seelen, auf die Q. M. 2,252. Sie bekennen ſich alle zur Römiſch-katholiſchen Kirche, welche hier 25 Pfarr- und 156 Pfarr- oder Sukkurſalkirchen hat. Die Einwohner ſind überhaupt ſtark und kraftvoll, von einer mehr kleinen als großen und dabei unterſetzten Statur. Es fehlt ihnen nicht an Thätigkeit und Klugheit, aber in der wiſſenſchaftlichen Bildung, ſtehen ſie nicht ſowohl durch Mangel an Geiſtesanlagen, als vielmehr durch die fehlenden Unterrichtsanſtalten, ſehr zurück; daher hat auch dieß Dep. nur wenige ausgezeichnete Gelehrte und Schriftſteller hervorgebracht. Es giebt wenige Dep. des Reichs, wo die Prozeſſe häufiger ſind, als in dieſem. Die gewöhnliche Sprache iſt ein ſehr grobes Patois, ein Dialekt der Languedoker Sprache, ähnlich dem Patois in den Dep. Correze, Puy de Dome und Cantal. Sonſt redete

und verſtand der Landmann nur ſein Patois, jetzt aber redet er auch Franzöſiſch; das weibliche Geſchlecht bedient ſich faſt allein des Patois. Jährlich gehen aus dieſer Provinz 40,000 Bewohner, vorzüglich Mauerer und Zimmerleute in alle Städte des Reichs, um dort durch Handarbeit und Gewerbe 9 Monate lang ihren Unterhalt zu verdienen, und das Erſparte in ihre Heimath zurückzubringen, wo ſie ſich dann die übrigen 3 Monate aufhalten. Dieſe Auswanderungen finden am meiſten in dem ſüdlichen Theile des Dep. Statt, welcher ſeine Bewohner zu ernähren am wenigſten in Stande iſt. Es giebt hier Gemeinden, wo die Auswanderer zuſammen 120,000 Fr. in einem Jahre zurückbringen. Der Ackerbau iſt hier noch ſehr unvollkommen und hat ſeit 200 Jahren faſt keine Fortſchritte gemacht, indem man immer den alten Schlendrian folgt. Egge und Walze ſind hier beinahe noch ganz unbekannt. Der größte Theil der Ländereien, deren Boden überhaupt dem Ackerbau ſehr ungünſtig iſt, wird ein Jahr beſtellt, und liegt das andere Jahr brach. Ein anderer Theil wird gewöhnlich in 12 Jahren nur 3 Jahre lang bearbeitet und beſäet. Daher erzeugt dieß Dep. ſeinen Bedarf an Getraide nicht. Roggen wird am ſtärkſten gebaut, Waizen wenig, desgleichen viel Buchwaizen, Kartoffeln und Rüben. Die Meiereien ſind auch hier wie in dem vorhergehenden Dep. eingetheilt in Domaines, Borderies und Locatures. Die Wieſen machen einen großen Reichthum des Landes aus, und man ſchätzt den Werth eines Grundeigenthums mehr nach der Quantität der Wieſen und Viehwaiden als nach der Größe des Ackerlandes. Doch ſteht auch in Hinſicht der Wieſen der ſüdliche Theil den übrigen Gegenden nach. Die Viehzucht bildet daher in dieſem Dep. den Hauptzweig der Landwirthſchaft. Pferde, Eſel und Mauleſel ſind von keiner ſchönen Art. Von den letztern werden jährlich 2,000 Stück ausgeführt. Die Rindviehzucht wird ſehr ſorgfältig und fleißig betrieben. Das hieſige Rindvieh, beſonders die Ochſen, ſteht daher in großem Rufe, wiewohl es überhaupt nur von mittlerer Größe iſt und gemäſtet 6 bis 700 Pfund wiegt. Fette Ochſen werden in Menge auf die Märkte von Sceaux und Poiſſy gebracht, wo ſie zur Verſorgung von Paris dienen, Zuggochſen gehen beſonders in die angränzenden Dep. Weniger Sorg-

falt verwendet man auf die Schaafzucht. Die Schaafe ſind klein und geben wenige und ſchlechte Wolle. Ein Theil derſelbe geht nach Paris und dem Süden von Frankreich, ein Theil auch in die Dep. Indre und Cher, wo man ſie erſt fett macht, und dann nach Paris ſchickt. Die Schweinezucht wird ſtark betrieben, ſo daß man jährlich eine große Zahl in die Seeſtädte Bordeaux, la Rochelle, Rochefort und ſelbſt in die Häfen des Südens verkaufen kann. Weinbau findet nur in den Gegenden von Ahun Statt, wichtiger aber iſt der Obſtbau, beſonders iſt der Kaſtanienbau am meiſten verbreitet. Am beßten kömmt der Kaſtanienbaum in den weſtlichen und ſüdlichen Theilen fort. Seine Frucht dient in vielen Gegenden während eines halben Jahres zum Unterhalt der Landbewohner. Wilde Kirſchbäume ſind ſehr häufig. Die Forſte befinden ſich in einem ſehr vernachläſſigten Zuſtande, und überhaupt giebt es nur wenig große Maſſen von Waldung und man ſucht durch Hecken und Gehege um die Ländereien den Mangel zu erſetzen. Der Bergbau geht bloß auf Steinkohlen, und 3 Steinkohlengruben liefern jährlich nur 25 200 Cntr. Steinkohlen. Der Kunſtfleiß iſt ſehr unbedeutend, und außer der Verfertigung von Hausleinwand, einiger groben Wollentücher und Siamoiſen, verdienen nur die Tapetenfabriken und die Papierfabrikation Erwähnung. Gärbereien ſind wenige vorhanden, und die Häute werden roh ausgeführt. Der Handel iſt nicht beträchtlich und die Provinz hat die Handelsbilanz gegen ſich. Die Ausfuhr beſteht in Rindvieh, Schaafen, Hammeln, Schweinen, Mauleſeln, Papier, groben Wollentüchern, Teppichen und Tapeten. Dies Dep. ſchickt 2 Deputirte zur Kammer, und gehört zur 21ten Militärdiviſion, zur 10ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe und unter den königlichen Gerichtshof von Limoges. Für das Jahr 1802 betrugen die Abgaben 1,266,736 Franken. Es iſt in 4 Bezirke, 25 Kantone und 270 Gemeinden eingetheilt.

a) Der Bezirk von Guéret, welcher 30,60 Q. M., 7 Kantone: Ahun, Bonnat, Dan, Grand Bourg Salagnac, Guéret, S. Vaury, la Souterraine, 77 Gemeinden und 79,635 Einw. enthält.

Guéret (Br. 46° 10′, L. 19° 32′), Hauptſtadt des Dep., des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, und Sitz des Präfekten und der Departementalbehörden, iſt hübſch gebaut, und liegt auf dem Abhange eines Berges, zwiſchen zwei Bergen, und eine Stunde von den Flüſſen Creuſe und Gartempe entfernt. Sie hat 1 Hoſpital, 1 Kirche, 490 Häuſer und 3,434 Einw. Fabriken findet man hier gar nicht, bloß einige unbeträchtliche Gärbereien. — La Chapelle Taillefert, Dorf an der Gartempe, die in einiger Entfernung davon entſpringt, hat 700 Einw. — Ahun (Br. 46° 5′, L. 19° 32′), Stadt auf einem Berge, an deſſen Fuße die Creuſe fließt, hat 281 Häuſer und 1,711 Einw., welche etwas Weinbau, den einzigen im ganzen Dep. treiben. — Le Moutier d'Ahun, Mfl. ganz nahe bei der Stadt Ahun, liegt an der Creuſe und hat 114 Häuſer und 541 Einw. — Bonat, Mfl. unweit der kleinen Creuſe, hat mit dem Kirchſpiele 2,032 E. — Dun le Palleteau, Mfl. hat 1,057 Einw. — La Souterraine, Städt an der Sedelle, hat 2,607 Einw. Le Grand Bourg Salagnac, Mfl. an der Gartempe, hat 2,525 Einw. — Saint Vaulry, Mfl. hat 776 Einwohner.

b) Der Bezirk von Bouſſac, welcher 17,77 Q. M., 4 Kantone: Bouſſac, Chambon, Chatelus, Jarnage, 57 Gemeinden und 32,839 Einw. enthält.

Bouſſac, Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, iſt mit Mauern umgeben, und liegt am Einfluſſe des Veron in die kleine Creuſe, auf dem Gipfel eines ſteilen Felſens, wohin nur ein für Karren fahrbarer Weg führt, hat ein Schloß, 86 Häuſer und 588 Einw. — Chatellux, Mfl. mit 350 Einw. — Jarnage, Mfl. auf einer Anhöhe, hat 726 Einw. — Gouzon, Mfl. an der Bouize, hat 404 Einw. (nach alm. roy. 1,048). — Chambon, Stadt und Sitz des Bezirktribunals, am Einfluſſe der Bouize n den Tardes, hat 1,068 Einw.

c) Der Bezirk von Aubuſſon, welcher 40,32 Q. M., 10 Kantone; Anbuſſon, Auzance, Bellegarde, Chenerailles, la Courtine, Crocq, Evaux, Felletin, Gentioux, S. Sulpice les Champs, 113 Gemeinden und 93,298 Einw. enthält.

Aubuſſon (Br. 45° 48′, L. 19° 45′), Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, an der Creuſe, von

ſehr ſchroffen Bergen umgeben, in einem engen tiefen Thale, das kaum zwei Reihen Häuſer Platz läßt, und von einem Gießbache durchfloſſen wird, hat einige Gärbereien, eine Fabrik von grobem Tuch, eine von Siamoiſen, 2 Brauereien, 595 Häuſer und 3,818 Einw., welche ihren vorzüglichſten Unterhalt von den hieſigen Tapetenmanufakturen ziehen. Sie beſchäftigen 632 Arbeiter, und liefern 3,600 Ellen tapis veloutès, 8,000 Ellen tapis ras, 1,500 Ellen tapis jaspés und tapis de table, fauteuils und meubles. — Saint Sulpice des Champs, Dorf, mit 1,149 Einw. — Chenerailles, Stadt in einer fruchtbaren Ebene, hat 114 Häuſer und 81 Einw. — Evaux (Br. 46° 15′, L. 20° 10′), Stadt auf einer Anhöhe, in einiger Entfernung von den Flüſſen Cher und Tardes, hat 160 Häuſer und mit dem Kirchſpiele 2,081 Einw. In der Nähe ſind beſuchte warme Mineralquellen und Bäder, deren Wärme bis 47° Reaumur ſteigt. Die Waſſerleitungen, welche das Waſſer in die 2 Baſſins führen, das Armenbad ſind Werke der Römer. — Auzance, Stadt in einiger Entfernung vom Cher, auf einem Hügel, bei einigen Teichen, hat 1,181 Einw. — Chard, Dorf von 636 Einw., bei welchem der Cher entſpringt. — Bellegarde, Stadt auf einer Anhöhe, hat 1,204 Einw. — Main=Sac, Mfl. mit 240 Häuſ. und 1,480 Einw. — Crocq, Mfl. auf einem hohen Berge, an deſſen Fuße der Tardes fließt, hat 90 Häuſ. und 534 Einw. — La Courtine, Mfl. hat 825 Einw. — Artiges, Dorf, bei welchem die Creuſe entſpringt. — Felletin, Stadt auf einer Anhöhe, an der Creuſe, in einer bergigen Gegend, hat ein Hoſpital, eine weibliche Erziehungsanſtalt in der Congregation de St. Roch, 427 Häuſ., 2,646 Einw. und eine Fabrik von grobem Tuche, 2 Papiermühlen mit 36 Arbeitern und Tapetenfabriken, welche 116 Arbeiter beſchäftigen und 1,000 Ellen tapis veloutés, 3,000 Ellen tapis ras und 2,000 Ellen tapis jaspès verfertigen. Eine Stunde von der Stadt in dem Walde Malauſant iſt eine Mineralquelle. — Gentioux, Dorf, hat mit dem Kirchſpiele 1,217 Einw.

d) Der Bezirk von Bourganeuf, welcher 17,68 Q. M., 4 Kantone, Benevent, Bourganeuf, Pontarion, Royerre, 49 Gemeinden und 33,002 Einw. enthält.

Bourganeuf, Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, am Thorion, hat eine Papiermühle, 280

Häuſ. und 1,959 Einw. Hier fand ein Osmanniſcher Prinz, Zizim 1482 einen Zufluchtsort. Noch zeigt man den Thurm, den er bewohnte und ſeine Türkiſchen Bäder. — Benevent, Stadt mit 204 Häuſ. und 1,077 Einw. — Chatellux le Marcheix, Mſl. am Thorion, hat 1,591 Einw., welche Viehhandel treiben. — Pontarion, Dorf am Thorion, hat 275 Einw. — Royere, Dorf, hat 1,568 Einw.

47. Das Departement der Obervienne.

Dieſes aus Ober-Limouſin und der vormaligen Landſchaften la Marche und Poitou gebildete Dep. liegt zwiſchen 18° 18′ bis 19° 36′ O. L. und 45° 26′ bis 46° 24′ N. Br., und gränzt gegen N. an die Dep. Vienne und Indre, gegen O. an Creuſe, gegen S. an die Dep. Correze und Doedogne und gegen W. an Charente. Seine größte Ausdehnung von N. gegen S. beträgt 13 und von O. gegen W. 12½ M. An Q. M. enthält es 101,34 Q. M. und an Hektaren (nach dem alm. roy.) 558,078. Die descr. top. et stat. rechnet 567,000 Hektaren, wovon 248,599 auf das Ackerland, 93,960 auf die Wieſen, 47,516 auf die Weiden, 9,870 auf die Gemeinheiten, 2,969 auf die Weinberge, 33,663 auf die Kaſtanienwälder, 4,300 auf die Gärten, 39,580 auf die Waldungen, 14,481 auf die Gebäude und Wege, 1897 auf die fließenden Gewäſſer, 1,072 auf die Teiche und 64,113 auf die Heiden und unangebauten Striche kommen. Die Oberfläche iſt eine Miſchung von Bergen, Hügeln, Bergſchluchten und engen Thälern, die ſich nur ſelten erweitern. Ebenen von einiger Ausdehnung findet man gar nicht. Die Berge dieſes Dep. ſind aus Granit beſtehende Urgebirge ohne erhabene Spitzen oder flache und lange Berggipfel, ſondern von runder Geſtalt, und Theile des großen Gebirges von Auvergne. Die erhabenſten und zahlreichſten Gebirgsmaſſen befinden ſich auf der O. und S. Seite, an den Gränzen der Dep. Creuſe und Correze, und ſenken ſich nach und nach gegen W. und N. oder gegen die Dep. Charente und Vienne. Die Höhen dieſer Berggruppen ſind zur ewigen Unfruchtbarkeit verdammt oder mit Heidekraut bedeckt, an den oberen Abhängen ſind Waldungen, die niedern von Kaſtanien-

bäumen beſchattet, welches dem Lande ein düſteres Anſehen und oft einen wilden Anſtrich giebt. Die Rauhheit der Gegend hat aber dennoch für das Auge nichts Abſchreckendes, vielmehr bietet ſie, beſonders an den Ufern der Vienne, ſchöne und ſelbſt maleriſche Anſichten dar. Die verſchiedenen Bergketten laſſen ſich unter 2 Hauptgebirgsketten vertheilen, wovon die eine mit ihrem höchſten Berge, dem 3,000 Fuß hohen Puy Vieux, am rechten Ufer der Vienne das Baſſin dieſes Fluſſes von dem der Gartempe ſcheidet, die 2te im ſüdlichen Theile des Dep. mit ihrem höchſten Berge, dem 2,925 F. hohen Jargean das Baſſin der Vienne von dem der Vezere und Lisle ſcheidet Der Boden auf dieſer Grundlage von Granitfelſen, deren Beſtandtheile Feldſpath, Quarz und Glimmer ſind, iſt in einigen Gegenden mit 2 Zoll, in andern auch mit 12 bis 18 Zoll tiefer vegetabiliſcher Erde bedeckt, und im Ganzen wenig fruchtbar, in einigen Gegenden beſteht der Boden aus Thon und Letten. Den fruchtbarſten Boden findet man in den Gegenden, welche dem Dep. der Vienne am nächſten ſind. Man kann das ganze Dep. in Hinſicht der Beſchaffenheit des Bodens in naſſes, trockenes und vermiſchtes Land eintheilen. Das erſtere nimt 98,596 Hektaren ein, beſteht aus Thon und Letten, und bildet den fruchtbarſten Theil, das zweite mit einem dürren, ſteinigen, ſandigen, leichten Boden, nimt 337,270 Hektaren, ungefähr ⅔ der ganzen Oberfläche ein, und das letzte, den beiden vorhergehenden mehr oder weniger ähnlich, begreift 121,212 Hektaren. Die zahlreichen Flüſſe (38 zählt man derſelben) und Bäche haben ein tiefes Felſenbett von Granit oder Schiefer, ſind weder durch ihre Breite noch Tiefe ausgezeichnet, und auf beiden Seiten von Hügeln und ſchroffen Felſen eingeengt, und haben einen ſehr reißenden Lauf. Der beträchtlichſte Fluß iſt die Vienne, welche im Dep Correze entſpringt, bei Limoges eine Breite von 240 Fuß hat, das Dep. der Obervienne von O. gegen N. W. durchfließt, hier die Flüſſe Combade, Maude, Thorion, Palais, große Briance (mit der kleinen Briance, Rozelle und Ligoure), Aurence, Aixette, Tarn, Glane und Gorre aufnimt, und alsdann in das Dep. der Charente geht. Der beträchtlichſte Fluß nach derſelben iſt die aus Creuſe kommende Gartempe, welche in dieſem Dep. eine mitt-

lere Breite von 160 Fuß hat, die Flüſſe Ardour (mit dem Rivalier) Seme oder Seine, Couze, Vincou (mit der Glayeule und Bazine) und Brame aufnimt, und hierauf in das Dep. der Vienne geht. In daſſelbe Dep. geht auch die aus Creuſe kommende Benaiſe, welche die nördlichſte Spitze des Dep. Obervienne durchfließt. Von den in dieſem Dep. entſpringenden und ſich mit keinem von dieſen genannten hier vereinigenden Flüſſen gehen in das Dep. Vienne der Sableron und die Laſſe; in das Dep. Correze der Bradascou; in das Dep. der Dordogne die Loue, Lisle, Dronne, Baudiat und Trieux; in das Dep. der Charente die Tarboire, Charente (deren Quelle bei dem Dorfe Cheronnac iſt), Graine und Iſſoire. Kein einziger von dieſen Flüſſen iſt hier ſchiffbar; bloß die Vienne dient zum Holzflößen. Teiche zählt man 556 in dieſem Dep., wovon die meiſten ſich in dem weſtlichen und nördlichen Theile befinden. Die größten enthalten 26 bis 32 Hektaren. Das Klima iſt feucht, kalt und veränderlich, wozu beſonders die hohe Lage, der Zug der Gebirge und die Menge der Gewäſſer beitragen. Der Himmel iſt oft nebelig, Regen und Stürme ſind häufig; der Froſt ſtellt ſich frühzeitig ein und endigt ſpät; häufig ſind Frühlingsfröſte, welche die Hoffnung der Aernten zerſtören. Nach einem mittleren Durchſchnitte von 14 Jahren ſind 125 Tage heiter, 64 Tage bringen Regen, 18 Tage Schnee, 29 Tage Nebel, 20 Tage Reif, 11 Tage Gewitter, 3 Tage Sturmwinde und 95 Tage ſind trübe ohne Regen. Man ſchätzt die Menge des jährlich fallenden Regens auf 25 Zoll. Die größte Kälte iſt nach Reaumur 8 bis 9° unter Null und die größte Hitze 28 bis 29° über Null. Ueberhaupt iſt die mittlere Hitze weit geringer als zu Paris, obgleich Limoges, die Hauptſtadt des Dep. um 3 Grad ſüdlicher liegt. Die herrſchenden Winde ſind der Weſt-, Südweſt, Nord und Nordweſt. Die Produkte ſind: die gewöhnlichen Hausthiere, Geflügel, Wild, auch wilde Schweine, Wölfe, Füchſe, Fiſche, Bienen, Getraide, viel Buchwaizen, Hülſen- und Gartenfrüchte, Kartoffeln, Knoblauch, Oelpflanzen, viel Hanf, wenig Flachs, Obſt, beſonders ſehr viele Kaſtanien und wilde Kirſchbäume, etwas Wein, Holz, Silber, Blei, Zinn, Eiſen und viel Antimonium (doch wird jetzt auf keines dieſer Metalle gebaut, außer auf

Antimonium und auf Zinn hat man ſeit 1813 zu bauen angefangen), Petunſe und Kaolin von der größten Vollkommenheit (welche beide zur Verfertigung des Porzellans dienen), Ocher, Mauer- und Bauſteine, Granit, Serpentin, Porphyr, Fayence-, Töpfer- und Ziegelthon. Die Bevölkerung beträgt 244,450 Seelen, auf die Q. M. 2,420. Sie bekennen ſich alle zur Römiſch-katholiſchen Kirche, welche hier 27 Pfarr- und 169 Filial- oder Sukkurſalkirchen hat. Die Bewohner zeigen vieles Phlegma und Langſamkeit, aber dabei beſitzen ſie viele Gutherzigkeit, Sanftmuth, Ehrlichkeit und Aufrichtigkeit. Sie ſind zwar ſparſam, aber doch ſehr mildthätig und gaſtfrei. Große Verbrechen ſind ſelten. Ob ſie gleich langſam eine Sache faſſen, ſo fehlt es ihnen doch nicht an natürlichem Verſtande, und bei mehrerer Gelegenheit zu wiſſenſchaftlicher Bildung würden ſie in Wiſſenſchaften und Künſten den andern Franzoſen wenig nachſtehen. Aber die Unterrichtsanſtalten ſind hier noch ſehr mangelhaft. 1801 waren nur 10,230 Menſchen im Dep., die leſen und ſchreiben konnten. Ueberhaupt zählt man bloß 32 Elementarſchulen, ohne 1 Akademie, 1 Lyceum und 2 Kollegien. Wohnungen und Nahrung der Landbewohner, beſonders in den höchſten Berggegenden ſind äußerſt ſchlecht. Ihre gewöhnlichſte Nahrung beſteht in ſchlechtem Roggenbrod, Kartoffeln, Kaſtanien und Buchwaizen, ſelten kommt Fleiſch auf ihren Tiſch. In den ungeſunden Wohnungen der Landleute herrſcht die größte Unreinlichkeit. Die Unfruchtbarkeit des Bodens und die Armuth der Bewohner veranlaßt jährliche Auswanderungen aus dieſem Dep. So gehen beſonders aus den bergigen Gegenden von Limoges und Bellac jährlich 8 bis 9,000 Mauerer in die Dep. der Seine und der Rhone auf Arbeit, um dort 9 Monate für den Unterhalt ihrer Familien zu arbeiten. Doch iſt ihre Vaterlands Liebe ſo groß, daß ſie immer wieder in ihr Land zurückkehren. In den Städten redet man die Franzöſiſche Sprache, aber mit einer fehlerhaften Ausſprache. Auf dem Lande ſpricht man ein Patois, welches mit der Sprache der Provenzalen Aehnlichkeit hat, und viele lateiniſche Worte und ſelbſt ganze Phraſen der niederen Latinität enthält. Es iſt reich an Vokalen, und faſt jedes Wort endigt ſich mit einem Selbſtlauter. Daher iſt dieß Patois ſehr zum Ge-

ſange geeignet. Der Ackerbau ſteht faſt noch auf derſelben Stufe, als vor 200 Jahren, und iſt äußerſt unvollkommen. Ungeachtet der ſteinige Boden viele Hinderniſſe demſelben entgegen ſtellt, ſo könnte er doch weit blühender ſeyn, als er jetzt iſt. Der Landmann iſt zu arm und auch nicht ſcharfſinnig genug, um nützliche Erfindungen und neue Verbeſſerungen anzuwenden. Die einzige Verbeſſerung iſt die Einführung des Kartoffelbaues. Am meiſten ſchadet dem Ackerbau, daß beinahe alle größeren Beſitzungen (domaines) nicht ſelbſt von dem Eigenthümer verwaltet werden, ſondern ein ſogenannter (Metayer) Koloniſt beſtellt den Acker, zahlt die Abgaben, und theilt mit dem Eigenthümer den Ertrag zu gleichen Theilen. Zum Pflügen bedient man ſich des Arariums, welcher völlig dem Altrömiſchen gleicht, wie ihn Virgil beſchreibt. Gewöhnlich beſtellt man den Acker ein Jahr um das andere; es giebt aber auch viele Ländereien, die in 12 oder 15 Jahren nur 2 bis 3 Mal beſtellt werden. Ein Theil der großen Haiden kann gar nicht benutzt werden, ein Theil wird nur 2 Jahr hinter einander beſtellt, nachdem ein ſolches Haidefeld 25 bis 30 Jahre brach gelegen hat. Darauf wächſt unterdeſſen mannshoher Ginſter, aus welchem Beſen gemacht werden. Auch Farrenkraut ſieht man ſelten in einer ſolchen Menge und Größe, als auf dieſen nur zu gewiſſen Zeiten bebauten Feldern. Man theilt die Landgüter in Domänes, Bordevies und Reſerven, welche die kleinſten ſind und oft nur wenige Aecker begreifen. Sie machen $\frac{2}{10}$ des ganzen benutzten Landes aus. Waizen wird wenig gebaut, Roggen am ſtärkſten. Man ärntet jährlich an Waizen 120,136, an Roggen 961,230, an Buchwaizen 148,890, an Mais 12,252, an Gerſte 16,457, an Hafer 34,472, an Hirſe 246, an Hülſenfrüchten 645, an Kartoffeln 358,094, an Rüben 279,825, an Rübſamen 14,268, an Knoblauch 2,870 Cntr., an Hanf, der jedoch von der ſchlechteſten Beſchaffenheit iſt 17,220 und an Flachs 1,804 Cntr. Der Gemüſebau iſt nur in der Gegend der Stadt Limoges beträchtlich. Der Wieſenreichthum iſt groß und man ſchätzt den Werth eines Grundeigenthums mehr nach der Menge der Wieſen, als des Ackerlandes. Die beßten Wieſen ſind in dem weſtlichen und nördlichen Theile; in dem ſüdöſtlichen, wo man überhaupt die meiſten Haiden an-

trifft, ſind ſie am ſchlechteſten. Auf die Wieſen wenden die Einwohner die größte Sorgfalt, düngen ſie, bewäſſern ſie auf's Reichlichſte durch künſtliche Kanäle, und verſchließen ſie mit Mauern oder Zäunen, Hecken und Graben. Daher macht auch die Viehzucht den Hauptreichthum der Provinz aus. Die Raſſe der Limouſinſchen Pferde iſt immer ausgezeichnet geweſen, und für eine der beßten Frankreichs gehalten worden. Während der Revolution wurde ſie faſt ganz vernichtet, und nur noch wenige Spuren derſelben haben ſich hier und in den Dep. Correze und Creuſe erhalten; doch in den neueſten Zeiten hebt ſich die Pferdezucht wieder. Die Mauleſel ſind klein, und es werden jährlich 1,500 Stück von den Kaufleuten aus Auvergne aufgekauft, welche damit die ſüdlichen Gegenden Frankreichs verſorgen und die ſchönſten nach Spanien ausführen. Die Rindviehzucht macht den wichtigſten Theil der hieſigen Landwirthſchaft aus. Die Ochſen ſind von einer ſchönen großen braunrothen Farbe. Ueberhaupt verwendet der Landmann auf das Rindvieh die reichſte Sorgfalt, und die Ställe ſind wirklich reiner, als die Wohnungen der Menſchen. Jährlich werden 10,000 Stück Kälber, 4,000 Zugochſen, 8 500 gemäſtete Ochſen und 3,500 Kühe zum Schlachten nach Paris und andern Orten ausgeführt. Die Schaafe ſind größtentheils ſehr klein und haben eine ſchlechte Wolle, und bis jetzt hat man nichts Bedeutendes unternommen, um ſie durch Spaniſche Zucht zu veredeln. Auch richten die zahlreichen Wölfe häufige Verwüſtungen unter ihnen an. Die Schweinezucht iſt ſehr ausgebreitet, und man verkauft viele gemäſtete Schweine nach Bayonne und Bordeaux, wo ſie zum Behufe der Marine eingeſalzen werden. Auch die Ziegenzucht iſt nicht unbeträchtlich, allein dieſe Thiere verwüſten die Wälder auf das Schrecklichſte. 1801 zählte man 7,423 Pferde, 4,516 Eſel, 113,060 Stück Rindvieh, 87,414 Schweine, 628,920 Schaafe und 12,708 Ziegen. Der Obſtbau iſt am wichtigſten in Hinſicht der Kaſtanien, welche hier bei den Landleuten zum Theil die Stelle des Brods erſetzen und auch roh oder gekocht den Hausthieren aller Art zur Nahrung dienen. Man ärntet jährlich 1,035,137 Cntr. von dieſer Frucht. Weinbau wird jetzt weniger betrieben als ſonſt, am meiſten noch im weſtlichen Theile, und auf einigen Hügeln an den

Flüſſen Vienne, Vincou und Gartempe. 1808 erhielt man 70,007 Hektolitres oder etwa 50,000 Ohm. Er iſt ſehr mittelmäßig, mehr ſüß als herbe, aber ſchwach. Die Forſtkultur iſt ſehr ſchlecht und die Waldungen ſind äuſserſt ruinirt. Von den 39,580 Hektaren Waldung ſind nur $\frac{1}{4}$ eigentliche Wälder, die ſich in größeren Maſſen auf der mittleren Höhe der hieſigen Berge oder an den Abhängen befinden. Die übrigen $\frac{3}{4}$ ſind bloß größere oder kleinere Gebüſche, die gewöhnlich in Schläge von 5 bis 15 Jahren vertheilt ſind. Starkes Bauholz iſt ſeit 20 Jahren ganz verſchwunden. Die Bienenzucht hat ſich vermindert und man zählte 1801 noch 22913 Bienenſtöcke, aber die Sorgloſigkeit der Bauern gegen die Bienenzucht iſt äußerſt groß. Das Wachs iſt ſchön und wird ſehr geſucht. Der Bergbau geht bloß auf Antimonium, auf ein 1813 neuentdecktes Zinnbergwerk und auf die Gewinnung der Porzellanerde oder Kaolin (die aus der Zerſetzung einer Steinart beſteht, die man Petunſe nennt). Man zählt 7 vorzügliche Gruben von Kaolin in der Gegend von St. Yrieux, es giebt aber auch noch in mehreren andern Gegenden des Dep. Kaolin. Man arbeitet meiſtens in offenen Gruben und ſticht ihn terraſſenförmig heraus. Er iſt von ausgezeichneter Güte, und wird nicht allein in den Porzellanfabriken des Dep., ſondern auch in der königlichen Porzellanfabrik zu Sevres bei Paris und in mehreren andern des Reichs verarbeitet. Die Induſtrie iſt nicht unbedeutend. Man findet 4 Hoheofen, 27 Eiſenhammer, 3 Drahthütten, welche ſehr geſuchtes Draht liefern und Blechhütten. Das Material ziehen dieſe Werke nicht aus der Provinz ſelbſt, ſondern aus andern Dep. Ferner findet man 7 Kupferhammer, welche fremdes Kupfer verarbeiten, 5 Porzellanfabriken, wovon das zu Limoges verfertigte Porzellan mit dem Pariſer wetteifert, eine Fayencefabrik, gemeine Töpfereien, Ziegeleien, 1 Glashütte, 2 Siamoiſen- und Baſinsmanufakturen, 39 Papiermühlen mit einer jährlichen Produktion von 51,100 Rieß, 40 Gärbereien, Baumwollenſpinnereien, Droguets-, Flanell- und Sergefabriken, Strumpfwirkereien, 5 Wachsbleichen mit einer jährlichen Produktion von 1,025 Cntr. und Färbereien. Man verfertigt auch jährlich 939,258 Ellen Leinwand, 12,000 Dutzend Paar Handſchuhe und 630,640 Paar Holzſchuhe, wovon jährlich 150,640 Paar

ausgeführt werden. Die Handelsbilanz iſt zum Nachtheil für die Provinz, indem die Einfuhr 10,304 077 Fr. und die Ausfuht nur 9,823,216 Franken beträgt. Dieſen Ausfall decken der Verdienſt der auswandernden Einwohner und der Tranſitohandel, ſo daß noch ein Ueberſchuß bleibt. Die Ausfuhr beſteht in Roggen, Kaſtanien, Brenn- und Stabholz, Mauleſeln, Pferden, Rindvieh, Schweinen, Kaolin, Holzſchuhen, Zeuchen aus Hanf und Baumwolle, Papier, Leder, Häuten, Wolle, Wachs, Eiſen- und Kupferwaaren, Glas und Porzellan. Dieſes Dep. ſchickt 2 Deputirte zur Kammer und gehört zur 21ſten Militärdiviſion, zur 10ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe und unter den königlichen Gerichtshof von Limoges. Für das Jahr 1802 betrugen die Abgaben 1,641,147 Fr. Es iſt in 4 Bezirke, 27 Kantone und 225 Gemeinden eingetheilt.

a) Der Bezirk von Limoges, welcher 34,92 Q. Meilen, 9 Kantone: Aixe, Ambazac, Châteauneuf, Eymontiers, Limoges (2), Rieul, S. Leonard, Pierre, Buſſiere, 83 Gemeinden und 88,881 Einw. enthält.

Limoges (Br. 45° 49′ 44″, L. 18° 55′ 53″), Hauptſtadt des Dep., des gleichnamigen Bezirks und zweier Friedensgerichte, und der Sitz des Präfekten, der Departementalbehörden, eines Biſchofs, eines königlichen Gerichtshofs und Handelsgerichtes, am rechten Ufer der hier 240 Fuß breiten Vienne, theils auf dem Abhange eines Hügels, theils in einem Thale, beſteht aus der im Thale, am Fluſſe liegenden Cité und der auf der Anhöhe liegenden Ville. Sie iſt ſchlecht gebaut, mit meiſtens engen, krummen und abhängigen, jedoch des Nachts erleuchteten Straßen und größtentheils altmodiſch gebauten hölzernen Häuſern, und hat 1 anſehnliches Hoſpital, 1 Arbeitshaus, 1 Akademie mit 2 Fakultäten, 1 Lyceum, 1 Bibliothek von 6,000 Bänden, 1 Societät des Ackerbaues, 1 Börſe, 2,573 Häuſ. und 20,255 Einw. Die Kathedralkirche iſt ein ſchönes, aber unvollendetes Gothiſches Gebäude mit einem treflichen Portale. Der biſchöfliche Palaſt und die Münze ſind die ausgezeichnetſten öffentlichen Gebäude. Unter den öffentlichen Plätzen iſt die Promenade d'Orſay, welche auf der Stelle eines alten Römiſchen Theaters angelegt iſt, und der Fitz-James-Platz, der ſchönſte in der Stadt, zu bemerken. Mit Springbrunnen iſt Limoges reichlich verſehen, worunter beſonders die Fontaine Aigoulene durch 13 Röhren

eine große Menge Waſſers ausgießt. Obgleich die ſonſtigen 20 Stecknadelfabriken faſt ganz verſchwunden, und die vormals ſo berühmten Emaill-arbeiten auf Kupfer ganz aufgehört haben: ſo iſt die Induſtrie noch immer ziemlich anſehnlich; denn es ſind hier 2 Fabriken in Siamoiſen und Baſins, welche jährlich 300 Stück Siamoiſen und 500 Stück Baſins liefern, 9 Manufakturen in Flanell und Droguets mit einer jährlichen Produktion von 1,500 Stück Flanell und 4,500 Stück Droguets, 1 Baumwollenſpinnerei, welche 150 Menſchen beſchäftigt, 5 Wachsbleichen mit einer jährlichen Produktion von 1,025 Cntr, 2 große Talglichterziehereien mit einer jährlichen Produktion von 4,305 Cntr., Färbereien und gemeine Hutmachereien, Gärbereien, Porzellanfabriken, deren Arbeiter mit den von Sèvres wetteifern, Töpfereien, 3 Kardätſchenfabriken, welche jährlich 840 Paar Kardätſchen von Eiſendraht für Wolle und Baumwolle liefern, ein kleiner Kupferhammer und einige Stunden von der Stadt drei kleine Drahtzüge. Limoges treibt mit dieſen Fabrikaten einen anſehnlichen Handel, und iſt auch eine Handelsniederlage für die Produkte und Fabrikate des Süden Frankreichs. — Salagnac, Mfl. an der großen Briance, mit 528 Einw. — Le Vigen, Dorf an der großen Briance, hat mit dem Kirchſpiele 1,777 E. — Aixe, Stadt am Einfluſſe der Aixette in die Vienne, mit den Reſten eines verfallenen Schloſſes, hat Hutmachereien, eine Vorſtadt und 2,343 Einw. — Sereilhac, Dorf, hat mit dem Kirchſpiele 1,804 Einw. — St. Prieſt ſous Aixe, Dorf an der Vienne, hat mit dem Kirchſpiele 1,638 Einw. — Verneuil, Dorf, hat mit dem Kirchſpiele 1,723 Einw. — Rieul, Dorf an der Glane, hat 658 Einw. — Ambazac, Dorf in einer Gebirgsgegend, hat mit dem Kirchſpiele 2,124 Einw. — Saint Léonard (Br. 45° 50′, L. 19° 10), Stadt an der Vienne, mit geebneten Wällen umgeben, die mit Bäumen bepflanzt ſind, hat einige kleine Fabriken in Flanell und Droguets, Gärbereien, Färbereien, 4 kleine Kupferhammer und 4,815 Einw., welche auch ordinäre Hüte und Druckpapier verfertigen. — Aimoutier (Br. 45° 45′, L. 19° 22′), Stadt an der Vienne und von Bergen umgeben, hat Gärbereien, Hutmachereien, Baumwollenſpinnereien und mit dem Kirchſpiele 3,128 Einw. — Bugaleuf, Dorf an der Maude, wo viel Roggen gebaut wird, hat mit dem Kirchſpiele 1,419 Einw. — Peyrat, Mfl. an der Maude, in einem hübſchen Thale, das ringsherum von unfruchtbaren

Bergen umgeben iſt, hat mit dem Kirchſpiele 2,281 Einw. — Nede, Dorf an der Vienne, hat mit dem Kirchſpiele 1,570 Einw. — Châteauneuf, Mfl. an der Combade, hat 1,154 Einw. — La Croiſille, Dorf auf dem höchſten Gipfel einer Gebirgskette, hat mit dem Kirchſpiele 1,642 Einw. — Neuvic, Dorf an der Combade, berühmt wegen der Menge und Güte des hier gezogenen Roggens, hat mit dem Kirchſpiele 1,427 Einw. — Suſſac, Dorf an der Combade, wo die einzigen Kalkbrüche des Dep. ſind, hat mit dem Kirchſpiele 1,052 Einw. — Pierre Buffière, Stadt an der großen Briance, hat 733 Einw. — Saint Bonnet la Riviére, Dorf an der Rozelle, hat mit dem Kirchſpiele 1,250 Einw. — Saint Geneſt, Dorf, in deſſen Nähe verlaſſene Bleigruben ſind, hat 656 Einw.

b) Der Bezirk von Bellac, welcher 36,17 Q. Meilen, 9 Kantone: Bellac, Beſſines, Chateau-Ponſac, Dorat, Lauriere, Magnac-Laval, Meziéres, Nantiat, S. Sulpice les Feuilles, 79 Gemeinden und 76,000 Einw. enthält.

Bellac, Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, auf dem Abhange eines ſteilen Hügels, am Vincou, hat Gärbereien, 532 Häuſ. und 3,291 Einw. — Blon, Dorf an der Nordſeite der Gebirgskette, welche das Flußgebiet der Gartempe von dem der Vienne ſcheidet, hat 204 Häuſ. und mit dem Kirchſpiele 1,811 E. — Saint Bonnèl, Dorf in einer angenehmen Lage, an der Gartempe, hat mit dem Kirchſpiele 1,229 Einw. — Meziéres, Dorf an der Iſſoire, hat mit dem Kirchſpiele 1,136 Einw. — Buſſière-Poitevine, Dorf an der Gartempe, hat mit dem Kirchſpiele 1,621 Einw. — Le Dorat (Br. 46° 10′ L. 18° 46′), Stadt in einer angenehmen Lage an der Sevre, hat Hutmachereien, 349 Häuſ. und 2,226 Einw., und iſt der Geburtsort des lateiniſchen Dichters Dorat oder Disnemartin, † 1588. — Azac le Ris, Dorf von 605 Einw., in deſſen Nähe eine Glashütte iſt, welche 30 Arbeiter beſchäftigt, und jährlich 375,000 Bouteillen verfertigt. — Saint Sulpice les feuilles, Dorf an der Benaiſe, hat mit dem Kirchſpiele 1,359 Einw. — Luſſac les Egliſes, Mfl. an der Laſſe, hat 169 Häuſ. und mit dem Kirchſpiele 1,340 Einw. — Magnac-Laval, Stadt an der Brame, beſteht eigentlich aus 3 nahe zuſammenliegenden Orten (Magnac la Ville, Magnac la Bourg und Magnac la Paroiſſe), und hat 680 Häuſ. und 2,777 Einw. — Château Ponſat, Mfl. an der Gar-

tempe, hat 378 Häuſ. und mit dem Kirchſpiele 3,668 Einw. — Beſſines, Dorf an der Gartempe, hat 320 Häuſ. und mit dem Kirchſpiele 2,317 Einw. — Fosle, Dorf am Einfluſſe der Ardour in die Gartempe, hat mit dem Kirchſpiele 1,457 Einw. — Morterol, Dorf an der Gartempe, hat 455 Einw. — Lauriere, Dorf an dem Ardour, hat 1,183 E. — Saint Sylveſtre, Dorf, welches mit dem Kirchſpiele 1,378 Einw. hat, und in deſſen Nähe ſich der 3,000 Fuß hohe Mont de Puy de Vieux, der höchſte unter den Bergen des Dep., befindet. — Nantial, Dorf am Vincou, hat 974 Einw.

c) Der Bezirk von Saint Yrieix, welcher 14,40 Q. M., 4 Kantone: Chalus, Nexon, S. Germain les belles filles, S. Yrieix, 30 Gemeinden und 36,114 Einw. enthält.

Saint Yrieix, Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, nahe bei der Quelle der Loue, hat 1 Hoſpital, Fabriken in Droguets und Serges, Hutmachereien, Gärbereien, 1 Fayencefabrik und 5,012 Einw. In der Gegend findet man die beßte Kaolin- oder Porzellanerde Frankreichs und Antimoniumgruben. — Couſſac Bonneval, Dorf am Eau Bourbeuſe, hat mit dem Kirchſpiele 2,342 Einw. und iſt der Geburtsort des berüchtigten Abentheurers Bonneval, † 1747. — Ladignac, Dorf an der Lisle und an der Südſeite einer Gebirgskette, hat mit dem Kirchſpiele 1,989 Einw. In der Nähe ſind 2 Eiſenhammer. — Chalus (Br. 45° 39′ 31″, L. 18° 38′ 28″), Stadt an der Tardoire, welche ſie in die Ober- und Unterſtadt theilt, hat 1,264 Einw., welche beſonders Pferdehandel treiben. Jährlich werden hier 2 anſehnliche Pferdemärkte gehalten. Bei der Belagerung dieſer Stadt blieb an einem Pfeilſchuſſe der bekannte König Richard Löwenherz. — Nexon, Dorf und Kantonshauptort, zwiſchen den Flüſſen Aixette und Ligoure, hat 384 Häuſ. und 1,456 Einw. — La Roche l'Abeille, auf der Südſeite einer Gebirgskette und an der Lisle, hat 1,220 Einw. — Saint Germain les belles filles, Stadt an der kleinen Briance, hat mit dem Kirchſpiele 2,263 Einw. — Chateau-Chervix, Dorf, in deſſen Nähe der Eiſenhammer Chauffaille iſt, welcher aus 1 Hohenofen und 2 Friſchfeuern beſteht, und jährlich 3,075 Cntr. Guß- und 1,845 Cntr. Stabeiſen liefert, hat mit dem Kirchſpiele 1,629 Einw. — Vic, Dorf in der Nähe der Briance, hat 1,763

Einw. und in der Nähe verlaſſene Bleibergwerke. — Glanges, Dorf am Zuſammenfluſſe der großen und kleinen Briance, hat Bleibergwerke, welche nicht mehr im Gange ſind, und 1,248 Einw.

d) Der Bezirk von Rochechouart, welcher 17,28 Q. M., 5 Kantone: Oradour, Rochechouart, S. Junien, S. Laurent, S. Mathieu, 33 Gemeinden und 43,455 Einw. enthält.

Rochechouart (Br. 45° 43′, L. 18° 30′), Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, auf dem Abhange eines von der Grenne beſpülten Felſens, hat Gärbereien und mit dem Kirchſpiele 2,790 Einw. — Cheronnac, Dorf von 949 Einw., in deſſen Nähe die Charente entſpringt, und am Fluſſe Tardoire ſich 3 Eiſenhämmer befinden. — Saint Junien (Br. 45° 40′, L. 18° 35′), Stadt auf dem Abhange eines Hügels, welcher das Bette der Vienne von dem der Glane trennt, hat eine romantiſche Lage und iſt mit geebneten und bepflanzten Wällen umgeben. Man zählt hier 5,934 Einw., welche verſchiedene Induſtriezweige, als einige Droguets- und Flanellfabrikation, Hutmachereien, Färbereien, Gärbereien, Töpfereien, 2 Papiermühlen und 2 Kupferhammer unterhalten. Am wichtigſten ſind die Handſchuhfabriken, welche 30 Handſchuhmacher beſchäftigen und jährlich 12,000 Dutzend Paar Handſchuhe verfertigen. — Saint Laurent ſur Gorre, Dorf an der Gorre, hat mit dem Kirchſpiele 2,191 Einw. — Saint Auvent, Dorf an der Gorre, hat mit dem Kirchſpiele 1,877 Einw. — Cognac, Dorf unweit der Vienne, hat 345 Häuſ. und 1,408 Einw. — Oradour ſur Vaire, Dorf, wo die Graine entſpringt, hat mit dem Kirchſpiele 2,868 Einw., worunter 7 bis 8 Senſenſchmiede. — Champagnac, Dorf an der Tardoire, an welcher 3 Eiſenhammer liegen, hat mit dem Kirchſpiele 1,479 Einw. — Saint Mathieu, Dorf an der Tardoire, hat mit dem Kirchſpiele 1,668 Einw. und in der Nähe Eiſenhammer mit 6 Friſchfeuern. — Marval, Dorf am Urſprunge der Baudiat, hat 1,204 Einw. und Eiſenwerke mit 5 Friſchfeuern, welche jährlich 1,895 Cntr. Eiſen produciren. — Dournazac, Dorf an der Dronne, hat mit dem Kirchſpiele 1,997 Einwohner.

48. Das Departement der Vienne.

Dieſes aus Oberpoitou gebildete Dep. liegt zwiſchen 17° 38′ bis 18° 43′ öſtl. L. und 46° 8′ bis 49° 9′

nördl. Br., und gränzt gegen N. an die Dep. Mayenne-Loire und Indre-Loire; gegen O. an das letztere und das Dep. Indre; gegen S. an die Dep. Obervienne und Charente und gegen W. an das Dep. der beiden Sèvres. Seine größte Ausdehnung von N. gegen S. beträgt 16½ und von O. gegen S. nur 9 Meilen. An Q. Meil. enthält es 131,74 Q. M. und an Hektaren (nach dem alm. royal) 689,083 Hektaren. Die Descript. topogr. rechnet 734,500 und Cochon in ſeinem Memoire statistique 699,200 Hektaren, wovon 412,528 auf das Ackerland, 27,968 auf die Weinberge, eben ſo viel auf die Wieſen, 34,960 auf die Waldungen, 167,808 auf die unangebauten Strecken und 27,968 auf die Gebäude, Wege und Gewäſſer kommen. Die Oberfläche bildet eine flache Ebene, die nur von wenigen Hügeln und Thälern unterbrochen wird. Der Boden iſt im Ganzen zwar ſandig und auch thonartig, aber doch fruchtbar. In vielen Gegenden befinden ſich auch noch eine Menge Haiden und unangebaute Strecken, welche ¼ der ganzen Oberfläche einnehmen, und wovon ein großer Theil, die jetzt mit Haidekraut und ſtachlichem Ginſter bedeckt ſind, urbar gemacht werden und Getraide tragen könnte. Die meiſten Haiden und den magerſten Boden findet man in den Bezirken Chatellerault und Montmorillon, welche den öſtlichen Theil des Dep. bilden. Der Hauptfluß iſt die aus dem Dep. Charente hierher kommende Vienne, welche dieſes Dep., dem ſie den Namen giebt, von S. gegen N. 12 Meilen lang durchfließt, und hier den aus Charente kommenden Clain (mit den Nebenflüſſen Bouleur, Vonne, Clouerè, Boivre, Auzance und Palu), die Anvigne und die Creuſe aufnimmt. Dieſer letztere Fluß kommt aus dem Dep. Indre hierher, trennt die Dep. Vienne und Indre-Loire, nachdem er vorher die aus Obervienne kommende Gartempe, in welche ſich der Anglain (mit der Benaiſe und dem Sableron) ergießt, aufgenommen hat. Die hier entſpringende Dive macht auf der Nordweſtſeite eine Strecke die Gränze zwiſchen den Dep. Vienne und beide Sèvres, und geht alsdann in das Dep. der Mayenne-Loire. Auch die aus dem gleichnamigen Dep. kommende Charente durchfließt einen Winkel des ſüdweſtlichen Theils, und geht darauf wieder in das Dep. Charente. Von dieſen Flüſſen ſind nur die Vienne bis Chit-

tré unterhalb Chatellerault und die Creuſe eine ſehr kleine Strecke bis la Haye ſchiffbar. Auch giebt es mehrere Teiche und einige ziemlich beträchtliche Moräſte, welche von der Dive und Palu gebildet werden; welche leicht ausgetrocknet und in gute Wieſen und Getraidefelder verwandelt werden könnten. Das Klima iſt im Allgemeinen gemäßigt und mild. Die herrſchenden Winde ſind der Nord, Süd und Nordweſt. Dieſer letztere, unter dem Namen Galerne bekannt, iſt zuweilen der Vegetation ſehr ſchädlich durch die plötzlichen Fröſte, welche er herbeiführt, und welche die Hoffnungen der Wein- und Landbauern zerſtören. Die Produkte ſind: die gewöhnlichen Hausthiere, Geflügel, Kleinwild, Fiſche, Bienen, Getraide, Hülſen- und Gartenfrüchte, Kartoffeln, Hanf, Flachs, Obſt, auch Kaſtanien, Wein, Holz, Eiſen, Marmor, Bau-, Kalk- und Mühlſteine, Anzeigen auf Steinkohlen und ein Mineralwaſſer. Die Bevölkerung beträgt 252,090 Seelen, auf die Q. M. 1,910. Die bekennen ſich größtentheils zur Römiſch-katholiſchen Kirche, welche hier 31 Pfarr- und 313 Sukkurſal- oder Filialkirchen hat. Auch befinden ſich über 12,000 Reformirte hier, die in 9 Gemeinden wohnen, und zu Rouillé eine eigene Konſiſtorialkirche haben. Die Einwohner hängen hartnäckig ihren Gewohnheiten und den Vorurtheilen ihrer Väter an, daher ſie gegen alle Neuerungen und Verbeſſerungen ſehr eingenommen ſind. Es herrſcht große Sorgloſigkeit, Trägheit und Unwiſſenheit unter ihnen. Selten kommt Fleiſch auf ihren Tiſch; das gewöhnlichſte Getränk iſt eine Art Halbwein, welcher gemacht wird, indem ſie Waſſer auf ausgepreßte Weintreſtern ſchütten und es gähren laſſen, bis es einen weinartigen Geſchmack erhält. In den Städten fehlt es nicht an hinreichenden Unterrichtsanſtalten, aber deſto mehr auf dem Lande. Der Ackerbau hat hier noch wenige Fortſchritte gemacht. Vergebens haben einige Privatperſonen Verbeſſerungen einzuführen geſucht. Man bedient ſich zum Pflügen des unvollkommenen Arariums, welches mit 2 Ochſen oder Maulthieren beſpannt wird. Sehr große Flächen liegen als Haiden wüſte, welche urbar gemacht werden könnten, wenn es nicht an Thätigkeit, an Menſchen und dem Landmanne an Geld fehlte. Auch hier herrſcht dieſelbe Gewohnheit, daß man die Güter einem ſogenannten Koloniſten übergiebt,

welcher alle Koſten trägt und dem Eigenthümer gewöhnlich $\frac{1}{3}$ der gewonnenen Produkte abtritt; daher wird der Koloniſt nicht angetrieben, das Land zu verbeſſern, wovon er die Früchte mit einem Andern theilen muß. In einigen Gegenden giebt es gute Wieſen, hingegen der nördliche und öſtliche Theil des Dep. hat daran Mangel; demungeachtet befleißigt man ſich auch hier des Kleebaues nicht. Kein Zweig der Viehzucht iſt daher ausgezeichnet. So günſtig der Boden zur Pferde- und Mauleſelzucht iſt, ſo haben der Vendeekrieg und die Requiſitionen die Zahl der Pferde ſehr vermindert. Am wichtigſten iſt die Rindviehzucht, und man mäſtet Ochſen, welche die Normänner hier aufkaufen, und nach Paris verführen. Der Kanton Luſignan zieht einige Maulthiere, die gewöhnlich an die Spanier verkauft werden, und der Kanton Mirebeau zieht gute Eſel auf. Die Schaafzucht iſt nicht beträchtlich und dienet nur zur Verſorgung der Provinz. Von den Schweinen wird jährlich eine Anzahl nach Nantes, la Rochelle und Rochefort ausgeführt. Man rechnet ungefähr 51,000 Stück Ochſen, 175,000 Stück Schaafe und 44,000 Schweine. In mehreren Gegenden zieht man, außer dem gewöhnlichen Obſte, auch viele Kaſtanien, welche in Mißjahren ein großes Hülfsmittel für die Provinz ausmachen. Der Weinbau iſt ſehr ausgebreitet und 1806 gewann man 243,308 Oxhoft Wein, aber man behandelt ihn nachläſſig; doch hält er ſich gut, und Privatperſonen von Poitiers haben Wein 40 Jahre lang erhalten, ohne daß er von ſeiner Güte verloren hat. Ein Theil dieſer Weine wird in Branntwein verwandelt. Die Forſte befinden ſich in traurigen Umſtänden. Der beträchtlichſte Wald iſt der Wald Moulière im Kanton Saint Georges, welcher 4,000 Hektaren enthält. Der Bergbau geht bloß auf etwas Eiſen. Nach Herbin gewinnt man jährlich 7,300 Cntr. Guß- und 4,710 Stabeiſen. Die Induſtrie und der Handel ſind von geringer Bedeutung. Man zählt 3 Hoheofen, 3 Eiſenhammer, 3 Hammerſchmieden, 2 Papiermühlen, mit einer jährlichen Produktion von 4,000 Rieß, einige Fayencefabriken, Töpfereien, Gärbereien und Ziegeleien, und man verfertigt jährlich 2,000 Stück Raſch, Serges, Kalmuks, 1,900 Dutzend Strümpfe und Mützen, 10,000 Stück Leinwand, gemeine Hüte und gute Meſſerſchmiedearbeiten zu Cha-

tellerault, wovon ſonſt beträchtliche Sendungen nach Paris und in die Kolonien giengen, aber ſeit der Revolution hat dieſer Induſtriezweig ſich ſehr vermindert. Die Ausfuhr beſteht in Ochſen, einigen Mauleſeln, Schweinen, Wein, Branntwein, Wälſchen Nüſſen und bei guten Jahren in etwas Getraide. Der Transport iſt beſchwerlich, da es faſt ganz an ſchiffbaren Flüſſen fehlt, und geſchieht gewöhnlich auf Mauleſeln. Dieſes Dep. ſchickt 2 Deputirte zur Kammer und gehört zur 12ten Militärdiviſion, zur 9ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe und unter den königlichen Gerichtshof von Poitiers. Für das Jahr 1802 betrugeu die Abgaben 1,979,952 Franken. Es iſt in 5 Bezirke, 31 Kantone und 344 Gemeinden eingetheilt.

a) Der Bezirk von Poitiers, welcher 36 Q. Meilen, 10 Kantone: Luſignan, Mirebeau, Neuville, Poitiers (2), S. Georges les Baillangeaux, S. Julien l'Ars, la Villedieu, Vivone, Vouillé, 101 Gemeinden und 86,811 Einwohner enthält.

Poitiers (Br. 46° 34′ 50″, L. 18° 0′ 48″), Hauptſtadt des Dep., des gleichnamigen Bezirks und zweier Friedensgerichte, und Sitz des Präfekten, der Departementalbehörden, der 9ten Forſtkonſervation, eines Biſchofs, eines königlichen Gerichtshofs und eines Handelsgerichts, liegt auf einer Anhöhe, beinahe ringsherum von ſteilen Felſen umgeben, an deren Fuße der Clain und die Boivre fließen, der erſtere an der Oſtſeite und der letztere an der Weſtſeite der Stadt, und ſich nördlich vor den Thoren vereinigen. Sie iſt mit Mauern und Thürmen umſchloſſen, zwar groß, aber unregelmäßig und altmodiſch gebaut, und ſchließt viele große Gärten ein. Unter den öffentlichen Plätzen iſt der Königsplatz der größte, und der öffentliche, auf dem erhabenſten Theile der Stadt angelegte Spaziergang, Bloſſac, würde jeder Stadt zur Zierde gereichen. Poitiers hat außer mehreren anderen Kirchen eine Kathedrale, 3 Hoſpitäler, eine Akademie mit 2 Fakultäten, ein Lyceum, eine zahlreiche öffentliche Bibliothek, einen botaniſchen Garten, ein Atheneum, eine Société d'Emulation, eine Societät des Ackerbaues, 4,030 Häuſer und 18,200 Einwohner. Von den Römiſchen Alterthümern, dem Palais de Galien, dem Amphitheater und der Waſſerleitung ſieht man jetzt faſt gar nichts mehr. ¼ Stunde von

der Stadt iſt ein Celtiſches Denkmal, ein länglich runder unregelmäßiger Stein, der 20 Fuß lang und 17 Fuß breit iſt, und auf 5 Pfeilern, $3\frac{1}{2}$ Fuß über der Erde ruht. Der Handel und die Induſtrie dieſer Stadt ſind nicht bedeutend. Man findet hier bloß einige Strumpfwirkereien, einige Fabriken von wollenen Zeuchen, Gärbereien und Branntweinbrennereien. — La Villedieu, Dorf mit 270 Einw. — Saint Julien l'Ars, Dorf, hat 357 Einw. — Beauvoir, Dorf von 244 Einw., in deſſen Nähe auf dem Felde Maupertuis genannt, die berühmte Schlacht von Poitiers oder Maupertuis vorfiel, wo 1356 der ſchwarze Prinz den König Johann beſiegte, und zum Gefangenen machte. — La Chapelle Moulière, Dorf von 428 Einw., in deſſen Nähe der Wald Mouliere iſt, in welchem Mühlſteinbrüche ſind. — Saint Georges les Baillargeaux, Dorf unweit des Clain, hat 798 Einw. — Jaulnai, Mfl. am Clain, mit 245 Häuſern und 1,412 Einw. — Neuville, Mfl. in einer obſt- und weinreichen Gegend, hat 233 Häuſer und mit dem Kirchſpiele 2,718 Einw. — Mirebeau (Br. 46° 46′ 56″, L. 17° 50′ 23″), Stadt auf einer Anhöhe, am Urſprunge der Palu, hat 1 Hoſpital, 401 Häuſer und 1,143 Einw. — Bouillé, Dorf und Kantonshauptort, an der Auzance, hat 745 Einw. — Luſignan (Br. 46° 28′, L. 17° 42′), Stadt an der Vonne, beſteht aus der Ober- und Unterſtadt, und hat 1 Hoſpital, 185 Häuſer und mit dem Kirchſpiel 2,400 Einw. meiſtens Reformirte. — Sanxai, Mfl. an der Vonne, mit 1,640 größtentheils reformirten Einw. — Vivonne, Stadt am Einfluſſe des Palais in den Clain, hat ein Schloß und 2,400 Einw.

b) Der Bezirk von Loudun, welcher 17,28 Q. M., 4 Kantone: Loudun, Moncontour, Monts, Trois Moutiers, 67 Gemeinden und 32,344 Einw. enthält.

Loudun (Br. 47° 2′, L. 17° 42′), Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, auf einem Berge, iſt ziemlich hübſch gebaut, hat 1 Hoſpital, Etamin- und Sergeswebereien, Gärbereien, 860 Häuſer und 5,200 Einwohner, welche einige Spitzenklöppelei und Produktenhandel treiben. — Les trois Moutiers, Dorf, hat 1,309 Einwohner. — Moncontour (Br. 46° 50′, L. 17° 35′), Stadt an der Dive, hat 129 Häuſer und 819 Einw. Hier erfocht Hein-

rich III. 1569 einen Sieg über die Huguenotten. — Monts, Mfl. mit 107 Häuſ. und 645 Einw.

c) Der Bezirk von Châtellerault, welcher 21,22 Q. M., 6 Kantone: Chatellerault, Dangé, Leigné ſur Uſſaux, Lencloitre, Plumartin, Vouneuil, 63 Gemeinden und 46,500 Einwohuer enthält.

Châtellerault (Br. 46° 49′ 6″, L. 18° 12′ 4″), Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks uud eines Kantons, in einer angenehmen und fruchtbaren Gegend, an der Vienne die in einiger Entfernung unterhalb der Stadt hier ſchiffbar zu werden anfängt, und über welche eine ſchöne ſteinerne, 230 Schritte lange Brücke führt, iſt ſchlecht gebaut, und hat Vorſtädte, 1 Hoſpital, ein Handelsgericht, eine Börſe, 1,575 Häuſer urd 8,193 Einw., welche geſchätzte Meſſerſchmiedearbeiten, beſonders gute Meſſer und Scheeren liefern, deren Fabrikation aber in neuern Zeiten ſich vermindert hat. Auch verfertigt man Serge, Etamine, unterhält Wachs- und Leinwandbleichen, Gärbereien und lebhaften Handel. — Lencloiſtre, Mfl. in einer der fruchtbarſten Gegenden des Dep. an der Anvigne, hat 2,114 Einw. — Leigné ſur Uſſeau, Dorf mit 800 Einw. — Dangé, Mfl. nnd Kantonshauptort, an der Vienne, hat 678 Einw. — Pleumartin, Mfl. mit 1,073 Einw. — La Roche Peſay, Stadt am linken Ufer der Creuſe, hat 339 Einw. und beſuchte kalte Schwefelmineralquellen. — Vouneuil, Mktfl. am linken Ufer der Vienne, mit 1200 Einw.

d) Der Bezirk von Montmorillon, welcher 36,26 Q. M., 6 Kantone: Chauvigné, l'Isle Jourdain, Luſſac, Montmorillon, S. Sauvin, la Tremouille, 65 Gemeinden und 48,435 Einw. enthält.

Montmorillon, Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, an der Gartempe, welche ſie in 2 Theile trennt, hat eine Papiermühle, 460 Häuſer und 3,100 Einw. und hält drei anſehnliche Wollen- und Viehmärkte. In dem Umfange des vormaligen Auguſtinerkloſters ſieht man einen alten 8 eckigen Tempel, welcher von Montfaucon für einen Druidentempel, hingegen von Millin für eine Kirche aus dem 10ten oder 11ten Jahrhunderte gehalten wird. — La Tremouille, Mfl. am Anglin, hat 1,055 Einw. — Saint-Savin, Stadt an der Gartempe, hat 850 Einw. — Angle,

Mfl. am Anglin, hat 1,397 Einw. — Chauvigny, Stadt in einer weinreichen Gegend, am rechten Ufer der Vienne, hat ein Schloß, Gärbereien, 345 Häuſer und 1,608 Einw. — Luſſac les Châteaux, Stadt unweit der Vienne, hat 1,339 Einw. — Civaux, Dorf von 740 Einw., an der Vienne, in deſſen Nähe man auf einer Fläche von 1,500 Toiſen eine erſtaunliche Menge von Grabmälern findet. — L'Hommaizé, Dorf von 638 Einw., an der Dive, mit einem hohen Ofen, 2 Eiſenhammern und einer Hammerſchmiede de Vervières genannt. — L'Isle Jourdain (Br. 46° 15', L. 18° 45'), Stadt am rechten Ufer der Vienne, hat 109 H. und 500 Einw.

e) Der Bezirk voo Civray, welcher 20,88 Q. M., 5 Kantone; Availles, Charroux, Civray, Couhé, Gencais, 48 Gemeinden und 38,000 Einw. enthält.

Civray (Br. 46° 10', L. 17° 54'), Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, in einer fruchtbaren Gegend, am rechten Ufer der Charente, hat 328 Häuſer und 1,500 Einw., welche Vieh- und Wollhandel treiben. Eine Stunde von der Stadt wird Marmor gebrochen. — Charroux, Stadt unweit des rechten Ufers der Charente, hat 470 Häuſer, Gärbereien und 1,581 Einw. — Availles, Mfl. am linken Ufer der Vienne, hat 2,115 Einw. und ſalzhaltige Mineralquellen. — Gencay, Marktfl. an der Clouere, mit 162 Häuſern und 706 Einw. — Uſſon, Mfl., auf einer Anhöhe, an der Clouere, hat 1,420 Einw. — Couhé-Verac, Mfl. an der Dive, hat 245 Häuſer und 1,100 Einw. — Chaunay, Mfl. an der Bouleur, hat 332 Häuſer und 936 Einw. (nach dem almanach royal, hingegen nach Prudhomme dictionnaire 1,673 Einw.)

49. Das Departement der beiden Sèvres.

Dieſes aus einem Theile von Niederpoitou gebildete Dep. liegt zwiſchen 16° 8' bis 17° 53' und 46° bis 47° 12' nördl. Br. und gränzt gegen N. an Mayenne-Loire, gegen O. an Vienne, gegen S. an Charente, gegen S. W. an Nieder-Charente und gegen W. an Vendée. Seine größte Ausdehnung von N. gegen S. beträgt 16 und von O. gegen W. $8\frac{1}{2}$ Meilen. An O.

Meilen enthält es 114,12 und an Hektaren (nach dem alm. royal und descrip. top. et stastist.) 585,273, wovon 410,604 auf das Ackerland, 25,113½ auf die Weinberge, 5,000 auf die Gärten, 52,857½ auf die natürlichen und künſtlichen Wieſen, 7,325½ auf die Gemeinheiten, 29,009 auf die Waldungen, 39,870 auf die unangebauten Strecken, 5,115½ auf die Wege und Gebäude, 1,147 auf die Flüſſe, Bäche und Teiche und 9,231 auf die Moräſte kommen. Die Oberfläche wechſelt mit weiten einförmigen Ebenen, weiten und engen Thälern und ſteilen Hügeln. Dieſe Hügelkette, die an ihren erhabenſten Punkten nur 402 Fuß hoch iſt, fängt im S. O. des Dep. an und zieht ſich gegen N. W. Südlich von Exireuil wird ſie durch eine tiefe ſehr verlängerte Bergſchlucht durchſchnitten, die im Lande unter dem Namen Puits d'Enfer bekannt iſt, und auf beiden Seiten nackte ſchroffe Felſen von Gneus darbietet. In dieſer Gegend breitet ſich dieſe Hügelkette in ein weites granitartiges Plateau (hier die Gatine genannt) aus, welches von einer ſehr großen Zahl von Hügeln, Felſen und engen Thälern durchſchnitten wird, und bildet zwei Baſſins, wovon ſich das eine gegen S. W. neigt, deſſen Gewäſſer dem Ocean zufließen, und das andere ſich gegen N. O. neigt, und ſeine Gewäſſer, vermittelſt des Thoué, der Loire zuſchickt. Der Boden meiſtens produktiv, iſt theils kalkartig, theils thonartig und zum Theil auch moraſtig. Das ſüdweſtliche Baſſin hat einen Kalkboden, und enthält viele Seeverſteinerungen, das nordöſtliche iſt granitartig. Die höhere Lage dieſes Dep. gegen die angränzenden beweiſet der Umſtand, daß alle hier entſpringenden Flüſſe aus dieſem Dep. fließen, und faſt keiner in daſſelbe hineinfließt. 300 Flüſſe und Bäche bewäſſern dieß Dep. An der Nordoſtſeite fließt die nördliche Dive, macht eine Strecke die Gränze zwiſchen den Dep. der beiden Sevres und der Vienne, und geht in das Dep. der Mayenne=Loire. Von den beiden Sèvres, welche dem Dep. den Namen geben, entſpringt die Sèvre=Nantaiſe bei Buignon, nimt hier die Flüſſe Louine und Chambron auf, und geht hernach in das Dep, Vendée. Die Sèvre=Niortaiſe entſpringt bei Sepvret, nimt den Lambon und die Guirande auf, wird bei Niort ſchiffbar, wo ſie 3 bis 400 Entn. trägt, und geht in das Dep. der Ven=

dée. Von den übrigen Flüſſen gehen in das Dep. Mayenne-Loire: die Soire und der Thoué (mit den Nebenflüſſen Cebron, Thouaret und Argenton); in das Dep. der Vienne: die Flüſſe Vandeloigne, Auxance, Vonne, ſüdliche Dive und Bouleur; in das Dep. der Vendee: die Flüſſe Autiſe und Vendee; in das Dep. der Charente die Losme und der Didier; und in das Dep. der Nieder-Charente die Boutonne (mit der Belle und Beronne) und der Mignon. Es giebt keine Kanäle, ſondern man hat bloß einige projektirt, um die Sèvre Niortaiſe weiter ſchiffbar zu machen, und ſie vermittelſt des Clain mit der Loire in Verbindung zu ſetzen. Man zählt 196 Teiche, wovon der größte 25 Hektaren enthält. Moräſte ſind ziemlich viele und beträchtliche vorhanden, ſo daß ſie zuſammen 9,231 Hektaren einnehmen. Die größten ſind im ſüdlichen Theile, längs den Ufern der Sèvre Niortaiſe. Das Klima iſt gemäßigt und mit Ausnahme der moraſtigen Gegenden, geſund. Doch hat der nördliche Theil, die Gâtine, ein kälteres Klima, als der ſüdliche, wo das Thermometer nur bis zu 3 oder 4° unter Null fällt, während in dem nördlichen Theile man eine faſt eben ſo lange und durchdringende Kälte als zu Paris empfindet. Die herrſchenden Winde ſind der Nordoſt, Süd und Südweſt. Die Produkte ſind: die gewöhnlichen Hausthiere, beſonders die ſchönſten Maulthiere und Mauleſel, Federvieh, Wild, auch zahlreiche Wölfe, Fiſche, Bienen, Getraide, auch Mais, Buchwaizen nnd Hirſe, Hülſen- und Gartenfrüchte, Kartoffeln, Hopfen, Weberkarden, Tabak, Flachs, Hanf, Wein, vieles Obſt, auch Mandeln, Wälſche Nüſſe, Kaſtanien, Feigen, Granat- und Maulbeerbäume, Holz, Eiſen, Anzeigen auf Antimonium, Mühl-, Bau- und Kalkſteine, Marmor, Glimmer, Quarz, durchſichtige Kieſelſteine, welche durch ihre Farbe den Böhmiſchen Topaſen gleichen, Schiefer, Granit, Gneus, Flintenſteine, verſteinerte Muſcheln, beſonders Ammonshörner, Salpeter, Thon, Mergel und Mineralwaſſer Die Bevölkerung beträgt 253,236 Seelen, auf die Q. M. 2,221. Sie bekennen ſich größtentheils zur Römiſch-katholiſchen Kirche, welche hier 31 Pfarr- und 288 Sukkurſal- oder Filialkirchen hat. Die 30,200 Reformirten haben 5 Konſiſtorialkirchen. Redlichkeit, Treue, Munterkeit, Gaſtfreundſchaftlichkeit und Gutmü-

thigkeit und dabei ein Mangel an Politur und Verfeinerung der Sitten ſind charakteriſtiſche Züge der hieſigen Bewohner. Jedoch zeigen die Einwohner der Ebene mehr Civiliſation als die des Plateau, welche die Einfachheit ihrer alten Sitten beibehalten haben, obgleich der Vendéekrieg etwas die Reinheit derſelben verändert hat. Der Bewohner der Sumpfgegenden zeichnet ſich zwar durch höhere Leibesſtatur vor den übrigen aus, aber er ſteht in Rückſicht der Geſundheit und Munterkeit nach. Eine ärmliche Hütte, eine kleine Wieſe, einige Kühe, ein Kahn zum Fiſchen, eine Flinte zum Erlegen der Waſſervögel machen ſeinen ganzen Reichthum aus. Ungeachtet der ſehr eingeſchränkten wiſſenſchaftlichen und Unterrichtsanſtalten, hat doch dieß Dep. eine ziemlich große Anzahl von ausgezeichneten Gelehrten hervorgebracht. Man zählt in der ganzen Provinz nur 3 Kollegien oder Sekondärſchulen mit 230; und 130 Elementarſchulen mit 3,500 Schülern. Das Poitouer Patois, das hier geſprochen wird, enthält viele Worte, die nichts anderes, als ein verdorbenes Italieniſch ſind, und ſcheint ein Dialekt der Provenzaliſchen Sprache zu ſeyn. Wirklich hat auch die Stadt Potiers die erſten Troubadours hervorgebracht. Der Ackerbau wird noch faſt ganz nach dem alten Schlendrian betrieben, doch hat er ſich in neuern Zeiten etwas verbeſſert, indem man Klee- und Kartoffelbau einzuführen angefangen hat. Die Felder werden in manchen Gegenden 3 Jahre lang beſtellt und liegen dann 1 Jahr brach; in andern werden ſie nur 2 bis 3 Jahre lang beſtellt, und liegen 8 bis 9 Jahre wüſte, während welches Zeitraums Ginſter von einer außerordentlichen Höhe und Stärke wächſt, den man zur Feuerung gebraucht. Auch ſind in vielen Strichen die Ackerfelder mit lebendigen Hecken, Gräben und Bäumen eingefaßt. Zum Pflügen bedienet man ſich mehr der Ochſen, als der Pferde. Die größeren Landgüter heißen hier Metairies, die kleinen Borderies. Waizen und Roggen wird in gleicher Quantität gezogen. Man ſchätzt die jährliche Getraideärnte auf 4 Millionen Cntr., und da man auf die Konſumtion 2,400,000 Cntr. rechnet, ſo bleibt in guten Jahren noch ein Beträchtliches zur Ausfuhr übrig. Der Wieſen- und Kleebau iſt ſo beträchtlich, daß er nicht allein für die Provinz, ſondern auch noch zur Ausfuhr Futter giebt.

Man theilt die Wieſen in hoch gelegene und niedere, die erſtern werden alle 3 Jahre gedünget. Die Viehzucht iſt daher in gutem Stande. Die Pferdezucht wird mit nicht ſo großer Sorgfalt und Fleiß betrieben, als die Zucht der Maulthiere und Mauleſel, wovon die hieſige Raſſe, beſonders in dem Bezirk Malle die beßte in Frankreich iſt. Aus dieſem Dep. kommen daher die in Spanien ſo geſuchten Maulthiere; die Mauleſel, deren man ſich zum Waarentransport über die Pyrenäen und Alpen bedient und die unter dem Namen der Auvergner und Provenzaliſcher bekannten Mauleſel. Jährlich zieht dieſe Provinz durch dieſen Zweig der Viehzucht 6 bis 700,000 Fr. in's Land. Auch die Eſelzucht iſt vortreflich, und der Güte der Baudets verdankt dieſes Dep. ſeine ſchöne Maulthier- und Mauleſelraſſe. Das Rindvieh iſt zahlreich und ſehr ſchön. Man unterſcheidet 3 Raſſen, als die boeufs gâtinaux, die boeufs bourets und die boeufs du marais. Es werden jährlich viele fetten Ochſen nach Paris verkauft, und magere werden hier von den Normännern aufgekauft. Auch befleißigt man ſich ſehr der Schaafzucht, und man hat auch angefangen, ſie durch Spaniſche Zucht zu veredeln. Die Schweine ſind nicht zahlreich; man hat 2 Raſſen, die eine große, wovon zuweilen das Stück 4 Cntn. wiegt, und eine kleinere, bekannt unter dem Namen der Gouins oder der Schweine von Limouſiu. 1804 zählte man 24,299 Pferde, 7,560 Maulthiere und Mauleſel, 4,740 Eſel, 89,812 Stück Rindvieh, 315,811 Schaafe, 15,363 Schweine und 373,530 Stück Geflügel. Das Dep. zieht viel Obſt aller Art, auch Kaſtanien und Wälſche Nüſſe, und in der Gegend von Niort Mandelbäume. Auch giebt es Feigen- und Granatbäume, die aber durch eine Mauer gegen die Nordwinde geſchützt werden müſſen. In dem ſüdweſtlichen und nordöſtlichen Theile beſchäftigt man ſich auch mit Weinbau, und zieht rothe und weiße Weine, wovon die letztern einen vortreflichen Branntwein geben. Der Bergbau geht bloß auf etwas Eiſen, welches aber hier nicht verſchmolzen, ſondern in das Dep. der Charente gebracht wird. Die Induſtrie iſt nicht ſehr erheblich, am beträchtlichſten iſt die Verfertigung wollener Zeuche, als Serges, Etamines, Tiretaines, Droguets, Flanell, Molton ꝛc. wovon 1804 17,875 Stück verfertigt wurden.

Die Strumpfwirkerei beſchäftigt 1,400 Perſonen. Die Handſchuhfabriken lieferten 18,150 Dutzend Handſchuhe. Ferner ſind hier Gärbereien, Hutfabriken, Branntweinbrennereien, 3 Papiermühlen, 1 Salpeterſiederei, 100 Ziegel- und Kalköfen, 13 Töpfereien und 2 Fayencefabriken. Leinwand wird faſt bloß für den Hausbedarf gemacht, und in der Gegend von Châtillon beſchäftigt man ſich vorzüglich mit der Flachsſpinnerei für die Fabriken von Cholet Laval und Angers. Die Ausfuhr beſteht in Getraide, Wein, Holz, Nüſſen und Kaſtanien, Ochſen, Maulthieren, Mauleſeln, Pferden, Hammeln, Wolle, Leder, Butter, Eiern, Handſchuhen, Mützen, Strümpfen, Mehl, Branntwein, Mühlſteinen und Salpeter. Der Werth der Ausfuhr beträgt 16,322,402 Fr. und der Werth der Einfuhr 11,101,992. Dieß Dep. ſchickt 2 Deputirte zur Kammer, und gehört zur 12ten Militärdiviſion, zur 9ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe und unter den königlichen Gerichtshof von Poitiers. Für das Jahr 1802 betrugen die Abgaben 2,556,115 Fr. Es iſt in 4 Bezirke, 31 Kantone und 363 Gemeinden eingetheilt.

a) Der Bezirk von Niort, welcher 27 Q. M., 10 Kantone, Beauvoir ſur Niort, Chambeniers, Coulonges, Frontenay, Mauzé, Niort (2), Prahecq und Maixent (2) 94 Gemeinden und 86,499 Einw. enthält.

Niort (Br. 46° 20′ 8″, L. 17° 10′ 33″), Hauptſtadt des Dep., des gleichnamigen Bezirks und zweier Friedensgerichte, und Sitz des Präfekten, der Departementalbehörden und eines Handelsgerichts, an der hier ſchiffbaren Sevre Niortaiſe, zwiſchen und auf 2 Hügeln, iſt ſchlecht gebaut und mit Mauern umgeben. Sie hat ein nach alter Art feſtes Schloß, 2 katholiſche Pfarrkirchen, wovon die eine ein ziemlich ſchönes gothiſches Gebäude iſt, eine reformirte Kirche, 1 Hoſpital, eine Börſe, eine Societät des Ackerbaues, ein Athenеum mit 30 Mitgliedern, eine Bibliothek von 12,000 Bänden, ein phyſikaliſches Kabinet, ein chemiſches Laboratorium, einen botaniſchen Garten, ein neues Schauſpielhaus, 1,980 Häuſer und 15,066 Einw., welche Fabriken in Serges, Tiretaines, Flanell, Molton, Pinchinat, Leder, Hüten, Handſchuhen unterhalten. Es ſind hier 30 Sämiſchgärber, welche jährlich 33,000 Rehhäute, 96,000 Schaaffelle und 450 Ochſen-

felle verarbeiten, und die Handſchuhfabriken beſchäftigen 625 Perſonen und liefern jährlich 18,150 Dutzend Handſchuhe und 550 Dutzend Beinkleider. Ferner findet man hier 2 Papiermühlen mit einer jährlichen Produktion von 6,200 Rieß, 1 Salpeterſiederei mit einer jährlichen Produktion von 120 Cntr., 2 Bierbrauereien. Auch iſt Niort berühmt wegen ſeiner Angelikakonfituren, wovon jährlich 20 bis 30 Cntr. bereitet werden, ſonſt 200. Die Einw. treiben ſtarken Gemüſebau und einen lebhaften Handel mit den Landesprodukten und hieſigen Fabrikaten. Auf den hieſigen Märkten wird viel Rindvieh, Pferde, Maulthiere und Mauleſel verhandelt. Die ſchönen, während des Vendeekrieges verwüſteten öffentlichen Spaziergänge bei der Stadt ſind wieder auf's neue bepflanzt worden. Niort iſt der Geburtsort des Dichters und Redners Louis de Fontanes (1762 daſelbſt geboren), jetzt Pairs von Frankreich und Vicepräſidenten der Franzöſiſchen Akademie. — Coulonges les Royaux, Stadt in einer an Getraide und Wein reichen Gegend, hat 350 Häuſer und 1729 Einw., welche Droguets, Molton, Hüte und Leder verfertigen. — Champdeniers, Stadt auf einer Anhöhe, an deſſen Fuße der Bach Egrai fließt, hat 259 Häuſ. und 1,193 Einw., welche Hutmacherei und Gärberei treiben. Auch werden hier Viehmärkte gehalten. — Saint Maixent (Br. 46° 25′, L. 17° 18′) Stadt und Hauptort zweier Friedensgerichte, auf dem Abhange eines Hügels, an der Sevre Niortaiſe, mit ſehr angenehmen Spaziergängen umgeben, hat durch den Vendeekrieg ſehr gelitten und zählt jetzt 610 Häuſer und 4,111 Einw. Man findet hier 1 altes Schloß, 3 katholiſche und 1 reformirte Kirche, 1 Hoſpital, Gärbereien, Hutfabriken, Serge- und Kamlotwebereien und 8 Strumpffabriken, welche 1,400 Menſchen beſchäftigen. In der hieſigen Gegend wird Tabak gebaut. — Cherveux, Mfl. mit 262 Häuſ. und 1,215 Einw. — Prahecq, Dorf, unweit der Guirande, hat 744 Einw., welche Serges verfertigen. — Beauvoir ſur Niort, Mfl. in einer weinreichen Gegend, hat 301 Einw. — Mauzé, Mfl. an der Mignon, hat Hutmachereien, eine Papiermühle, viele Branntweinbrennereien, 326 Häuſer und 1,613 Einw. — La Rochenard, Dorf, wo der beßte Wein des Dep. wächſt, hat 391 Einw. — Rohan-Rohan oder Fontenay, Mfl. mit 6 Weißgärbereien und 1,235 Einw.

b) Der Bezirk von Breſſuire, welcher 30 Q. M., 6 Kantone, Argenton le Chateau, Breſſuire, Ceriſay, Chatillon

ſur Sèvre, S. Varent, Thouars, 91 Gemeinden und 60,000 Einw. enthält.

Breſſuire (Br. 46° 52′, L. 17° 3′′), Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, auf einem Hügel, an deſſen Fuße der Argenton fließt, wurde im Vendéekriege bis auf 1 Haus und die Kirche zerſtört und hatte (1790) 3,000 Einw. Jetzt zählt man erſt wieder 1,033 Einw., welche Leinwand, Siamoiſen und Halstücher verfertigen. — Saint Porchaire, Dorf mit einer Fayencefabrik, 12 Töpfereien, und 700 Einw. — Chiché, Mfl. am Thouaret, hat 273 Häuſ. und 1,175 Einw. — Saint Varent, Dorf am Thouaret, hat 1,150 Einw. — Thouars (Br. 46° 59′, L. 17° 18′), ummauerte Stadt, amphitheatraliſch an einem Hügel gebaut, den der Fluß Thoué an drei Seiten umfließt, hat viel durch den Vendéekrieg gelitten. Sie enthält ein prächtiges, auf einen Felſen liegendes Schloß, das eine Zeitlang zum Fürſtenthum Eßlingen erhoben war, 1 Hoſpital, 1 Waiſenhaus, 450 Häuſer und 2,197 Einw., welche Serges, Etamines, Hüte und Leder verfertigen und Getraide- und Pferde- nebſt Mauleſelhandel treiben. — Vilazay, Dorf von 161 Einw., hat eine Mineralquelle. — Oiron, Dorf mit 1 Hoſpitale, 270 Häuſ. und 857 Einw. — Brion, Dorf in einer weinreichen Gegend, hat 407 Einw. — Argenton le Château, Stadt auf einem ſchwer zugänglichen Hügel, am Argenton, der ſie nebſt noch einem Flüßchen auf 3 Seiten umgiebt, iſt im Vendéekriege gänzlich verwüſtet worden, und hat jetzt wieder 415 Einw., welche etwas Serges, Droguets, Cadis und Flanell weben. — Châtillon ſur Sevre, Stadt an dem Abhange eines Hügels, am Flüßchen Louin und eine Stunde weit von der Nanteſiſchen Sevre, war im Vendéekrieg das Hauptquartier der Inſurgenten, wurde bis auf 3 Häuſer verbrannt, und die Hälfte ihrer Bewohner kam um. Jetzt hat ſie wieder 568 Einw., welche einige Leinwand, Siamoiſen und Halstücher verfertigen. — Les Aubiers, Mfl. mit 2,200 Einw., welche Siamoiſen- und Taſchentuchweberei treiben. — Les Echaubroignes, Mfl. mit 1,519 Einw., welche Leinweberei treiben. — La Chapelle-Larjau, Dorf von 500 Einw., welche Serges und Flanell verfertigen. — Cerizay, Mfl. hat 928 Einw., welche Leinweberei treiben.

c) Der Bezirk von Partenay, welcher 31,08 Q. M., 8 Kantone, Airvault, Mazieres, Menigoutte, Moncoutant,

Parthenay, S. Loup, Secondigny, Thenezay, 80 Gemeinden und 52,979 Einw. enthält.

Parthenay (Br. 46° 40′, L. 17° 16′), Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, an dem Thoué und auf einem Hügel, wird in die Ober= und Unterſtadt abgetheilt, nnd hat Gärbereien, Hutmachereien, Sergeswebereien, 800 Häuſer und 3,507 Einw., welche ſtarken Viehhandel treiben. Im Vendéekriege kam ein großer Theil der Einw. dieſer Stadt um. — Saint Loup, ſonſt Stadt, jetzt ein bloßes Dorf, am Einfluſſe des Cebron in den Thoué, hat Gärbereien und 1,650 Einw. — Airvault, Stadt in einer weinreichen Gegend, am Thoué, hat einen Kanal, der unter der Stadt weggeht und jedes Haus mit Waſſer verſorgt, eine ſchöne Kirche von gothiſcher Bauart, Serge= und Leinewebereien, 437 Häuſer und 1,868 Einw., welche Getraide=, Wein= und Branntweinhandel treiben. — Saint Jouin, Mfl. mit 1,330 Einw., welche Weinbau treiben. — Thenezay, Mfl. hat 1,446 Einw., welche Tiretaines verfertigen. — Menigoutte, Dorf an der Vonne, hat 880 Einw. — Mazières, Dorf hat 605 Einw. — Secondigny, Mfl. am Thoué, hält beſuchte Viehmärkte und hat 1,423 Einw., welche Tiretaines verfertigen. — Montcoutant, Mfl. hat 323 Häuſ. und 1766 Einw., welche Tiretaines verfertigen und Viehhandel treiben. — La Chapelle Saint Laurent, hat 1,300 Einw. und hält Viehmärkte. — Abſie, Dorf am Urſprunge des Fluſſes Vendee, hält Viehmärkte, und hat eine Mineralquelle, welche die Einw. Fontaine de Tonneret nennen.

d) Der Bezirk von Melle, welcher 26⁰⁄₄ Q. M., 7 Kantone, Brioux, Celles, Chef Boutonne, Chenay, Melle, la Melle S. Heraye, Sauzé=Vauſſay, 98 Gemeinden und 62,924 Einw. enthält.

Melle, Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, an der Beronne und auf dem Abhange zweier durch ein Thal getrennter Hügel, hat 2 Vorſtädte, 2 katholiſche, 1 reformirte Kirche, Gärbereien, Hutmachereien, Sergewebereien, 297 Häuſer und 1,831 Einw., welche beſonders Mauleſelhandel treiben, davon man überhaupt die ſchönſten in dieſem Bezirke findet. — Celle, Mfl. an der Bulle, hat Sergewebereien, 180 Häuſer und 1,102 Einw. — La Mothe

Saint Heraye, an der Sevre Niortaiſe, hat ein ſchönes Schloß, 1 katholiſche und 1 reformirte Kirche, Gärbereien, Serge- und Kamelotwebereien, 494 Häuſer und 2,522 Einw., welche Handel mit Getraide und Mehl treiben, das nach la Rochelle und Rochefort verführt, und zum Theil zur Verfertigung des Schiffzwiebacks gebraucht wird. — Exoudun, Dorf an der Sevre, hat Serge- und Droguetswebereien, ein Eſelgeſtüte und 1,477 Einw. — Chenay, Mfl. hat 1,036 Einw. — Sepvret, Dorf, wo die Sevre Niortaiſe entſpringt, ein Eſelgeſtüte und 940 Einw. — Sauzé-Vauſſais, Mfl. hat 1,219 Einw., welche Serges- und Droguets verfertigen. In der Nähe ſind Eiſenminen. — Caunay, Dorf von 481 Einw., unweit der Bouleue. In der Nähe bei dem Weiler Fontadon iſt eine eiſenhaltige Mineralquelle, welche ſtark beſucht, und beſonders gegen Obſtruktionen gebraucht wird. — Montalambert, Dorf, wo beſonders viele Kaſtanien wachſen, hat 794 Einw. In der Nähe ſind Eiſenminen. — Chefboutonne, Mfl. am Urſprunge der Boutonne, hat eine Fayencefabrik, Gärbereien, Serges- und Droguetswebereien, 281 Häuſ. und 1,614 Einw. — Briou, Mfl. an der Boutonne, hat 158 Häuſer und 742 Einw. — Chizé, Mfl. an der Boutonne, hat 140 Häuſer, 640 Einw. und in der Nähe Eiſenminen. — Ancigné, Dorf, wo ziemlich gute Weine wachſen, hat 599 Einw.

50. Das Departement der Vendée.

Dieſes aus dem weſtlichen Theile von Niederpoitou gebildete Dep. liegt zwiſchen 15° 13′ bis 17° 1′ O. L. und 46° 19′ bis 47° 7′ N. Br. und gränzt gegen N. an die Dep. Niederloire und Mayenne-, Loire, gegen O. an beide Sevres, gegen S. an Niedercharante, gegen S. W. und W. und an den Ocean. Seine größte Ausdehnung von N. gegen S. beträgt $11\frac{1}{2}$ und von O. gegen N. W. 15 Meilen. An Q. M. enthält es 130,32 und an Hektaren (nach alm. roy) 675,458. Die descr. top. et stat. rechnet 724,250 Hektaren. Die Oberfläche bildet eine Ebene, die nur in dem öſtlichen Theile von Hügelketten unterbrochen wird, wovon die 2 Hauptketten bei dem Urſprunge des großen Lay, in der Nähe von St. Pierre du Chemin durch ein $\frac{1}{2}$ Stunde breites Thal

getrennt werden, und ſich bis zu 450 Fuß erheben. Die eine Hauptkette zieht ſich von S. O. gegen N. W., beſteht aus Granit, der aus Quarz, Feldſpath und Glimmer zuſammengeſetzt iſt, und geht in das Dep. der Niederloire über; die andere zieht ſich von St. Pierre du Chemin, dem erhabenſten Punkte, von N. O. gegen S. W. und ſenkt ſich allmählich gegen den Fluß Vendée. Von dieſer letzten Hauptkette erſtrecken ſich einige Zweige gegen das Innere des Dep. bis zum Einfluſſe des kleinen Lay in den großen Lay. Dieſer höchſte, hügeliche Theil des Dep. heißt wegen der großen Menge von Gebüſch und Bäumen, womit er bedeckt iſt, le Bocage, und nimt ungefähr $\frac{4}{5}$ der ganzen Oberfläche ein. Im Weſten von dem Bocage erſtreckt ſich die Plaine, ein Plateau, welches nur längs der Flüſſe Hügel hat. Den weſtlichſten und ſüſtlichſten Theil bildet le marais oder das Marſchland, ſonſt vom Meere und den Ausflüſſen mehrerer Flüſſe eingenommen, jetzt theils von ſelbſt (in dem weſtlichen Theile) durch Zurückziehung des Meeres, theils durch Dämme und künſtliche Kanäle (im ſüdlichen Theile) dem Waſſer abgewonnen und in fruchtbare Felder und Wieſen verwandelt. Endlich den 4ten Theil der Oberfläche des Dep. bilden die unweit der Küſte liegenden Inſeln Bouin, Dieu und Noirmoutier. Hiernach iſt auch der Boden des Dep. ſehr verſchieden. Der Bocage hat auf den Hügeln einen leichten, dürren Boden, der nach den Thälern zu fruchtbarer wird und hier aus einer Miſchung von Thon und Sand beſteht, und reichlich von Flüſſen und Bächen bewäſſert wird, deren Thäler ſchöne Wieſen bilden. Der Bocage enthält auch eine beträchtliche Anzahl von Haiden, die ungefähr $\frac{1}{6}$ deſſelben ausmachen. Die Plaine hat einen aus Thonerde, die mit etwas Sand vermiſcht iſt, und aus Kalkerde beſtehenden Boden von großer Fruchtbarkeit. Der Boden der Marſch (le marais) iſt ſchwer und beſteht aus fetter aufgeſchwemmter Dammerde, wovon $\frac{2}{3}$ von Wieſen und $\frac{1}{3}$ von Getraidefeldern eingenommen ſind. Von den Inſeln haben Bouin und Noirmoutier einen fetten produktiven, und Dieu einen ſandigen, wenig ergiebigen Boden. Die Flüſſe dieſes Dep. ſind nicht beträchtlich. Die Vendée, wovon das Dep. ſeinen Namen hat, iſt ein ſehr mittelmäßiger Fluß, welcher aus dem

Dep. der beiden Sèvres hierher kommt, und ſich in die Sèvre Niortaiſe ergießt, nachdem er in einer Waſſerleitung über den Kanal von Vic gegangen und einen Theil ſeiner Gewäſſer mit dem Kanal Contreboth de Vix vereinigt hat. Er nimt hier die Flüſſe Mère und Longère auf, iſt von ſeiner Mündung bis Boëſſe, ½ Stunde von Fontenay, für Barken von 15 bis 18 Tonnen ſchiffbar, und hat eine mittlere Breite von 126 Fuß. Die Sèvre Nantaiſe, welche aus dem Dep. beide Sèvres hierher kommt, durchfließt nur einen ſchmalen nordöſtlichen Theil in einem tiefen, von furchtbaren ſchroffen Granitmaſſen eingeſchloſſenen Thale, hat einen reißenden Lauf und geht in das Dep. der Niederloire. Die Sèvre Niortaiſe kommt gleichfalls aus dem Dep. der beiden Sèvres hierher, hat einen langſamen, ſehr gekrümmten Lauf und eine mittlere Breite von 150 Fuß, nimt die Autiſe und Vendée auf, bildet nach ihrer Mündung zu viele Moräſte und fällt in die Rheede von Aiguillon, 2 Stunden unterhalb dieſer Stadt. Sie iſt auf ihrem ganzen Laufe durch dieſes Dep. ſchiffbar. Die hier enſpringenden kleinen Flüſſe Boulogne und Maine gehen, nachdem ſie den nördlichen Theil des Dep. durchfloſſen haben in das Dep. der Niederloire. Einer der beträchtlichſten Flüſſe iſt der große Lay, welcher bei Saint Pierre du Chemin, dem höchſten Punkte der Scheidung zwiſchen den zwei Hauptketten des Dep. entſpringt, die Flüſſe Loing, kleinen Lay (von da er bloß Lay heißt), Semagre, Yon und Graon aufnimt, eine mittlere Breite von 138 Fuß hat und bei Pertuis Breton in's Meer fällt. Er iſt von la Claye bis zu ſeiner Mündung 5 Stunden lang ſchiffbar. In den Haven de la Gachère fallen die Isle und Auſance. In das Meer ergießen ſich der Pairay, welcher Barken von 25 bis 30 Tonnen aufnehmen kann; der Jaunay und die Vie, welche von Pas Breton bis zu ſeiner Mündung für Barken von 15 bis 18 Tonnen fahrbar iſt. Unter den zahlreichen Kanälen iſt der Kanal von Luçon allein beſonders zur Beförderung der inneren Schifffahrt beſtimmt. Er fängt bei der Stadt Luçon an, geht von N. gegen S., iſt 36 Fuß breit, für Barken von 15 Tonnen fahrbar und hat ſeine Mündung in der Rheede von l'Aiguillon. Zu den, zum Behuf der Austrocknung der Moräſte angelegten Kanälen gehört der Kanal, welcher

unter dem Namen ceinture des Hollandais bekannt iſt, der Kanal de Vix, über welchen zwei Waſſerleitungen gebaut ſind, durch welche die Vendée und Autiſe in die Sèvre fließen, ohne ihre Gewäſſer mit dem Kanal zu vermiſchen; und der Kanal Contreboth de Vix, der größte und ſchönſte des Dep. Die beiden Böſchungen des nördlichen Dammes dieſes letzteren Kanales ſind jede mit drei Reihen von Eſchenbäumen bepflanzt, die einen undurchdringlichen Schatten bilden, wo man 5 Stunden lang, gegen die Sonnenſtrahlen geſchützt, gehen kann. Außer den ausgetrockneten Moräſten (als den Petit-Poitu von 18,000 Hektaren) giebt es auch noch im Waſſer ſtehende Moräſte, welche zum Theil mit vielen Weiden, Eſchen, Schneeballbäumen, Pappeln, auch Eichen beflanzt, oder auch mit Schilfrohr bewachſen ſind. Das Klima iſt mild und gemäßigt, nur kälter in dem Bocage, als in der Plaine und der Marſch, wo die Hitze brennender und anhaltender, die Sommer ſehr trocken und die Winter ſehr feucht und mit ſeltenem Schnee ſind. Der Wind iſt ſehr veränderlich, und der Nord und Süd ſind die herrſchenden Winde. An den Küſten des Meeres iſt die Luft ſehr rein, aber feucht, und die Uebergänge von der Wärme zur Kälte und umgekehrt ſehr plötzlich; daher hier Katarrhal und Wechſelfieber häufig ſind. Die Marſch- und Sumpfgegenden ſind ſehr ungeſund; hingegen der Bocage und ein Theil von Plaine genießt ein weit geſünderes Klima. Die Produkte ſind: die gewöhnlichen Hausthiere, Federvieh, wenig Wild, deſto mehr Wölfe und Reptilien, beſonders Vipern, See- und Flußfiſche, Bienen, Getraide, auch Buchwaizen, Hülſen- und Gartenfrüchte, Hanf, Flachs, Obſt, darunter viele Kaſtanien, Wein, Holz (die Waldungen nehmen 21,000 Hektaren ein), Bau- und Kalkſteinen, viel Seeſalz, Thonerde, Anzeigen auf Blei, Antimonium, Eiſen, Steinkohlen und Ocher, Mineralwaſſer. Die Bevölkerung beträgt 268664 Seelen, auf die Q. M. 2,066. Sie bekennen ſich größtentheils zur Römiſch-katholiſchen Kirche, welche hier 29 Pfarr- und 180 Sukkurſal- oder Filialkirchen hat. Die in 4 Orten zerſtreuten Reformirten haben nur Privatbethäuſer und gehören zu der zu Nantes befindlichen Konſiſtorialkirche. Die Bewohner dieſes Dep. ſind gaſtfrei, gutmüthig, treu in ihren Verſprechungen, lieben ihr Vaterland und hängen

feſt ihrem Religionsglauben an, ſo daß ſie der helden=mäßigſten Vertheidigung ihres Glaubens fähig ſind; dabei von einfachen, patriarchaliſchen Sitten und abergläubiſch, und ohne wenige Neigung zu den Wiſſenſchaften und Künſten, wiewohl es ihnen nicht an einem gewiſſen, natürlichen Scharfſinne fehlt. — Uebrigens findet man weit größere Munterkeit und Lebhaftigkeit bei den Be=wohnern des Bocage und der Plaine, als bei den Marſch=gegenden. Die Beſitzer der größeren Landgüter, hier Ca=baniers genannt, zeichnen ſich vor den übrigen durch eine große Reinlichkeit in ihren Wohnungen und eine vorzüg=lichere Kleidung und Nahrung aus. Durch die Kriege während der Revolution, die von dieſer Provinz den Namen der Vendéekriege erhielten, hat dieſe Provinz ſehr viel gelitten. Obgleich der Ackerbau hier der Hauptnah=rungszweig iſt, ſo befindet er ſich doch noch weit entfernt von der Vollkommenheit, die er erhalten könnte. Faſt allgemein herrſcht das Syſtem der Brache. In dem Bocage bleibt ein Theil der Länderei 6 bis 8 Jahre als Waide für das Vieh (man nennt hier dergleichen Aecker pâtis) wüſte liegen, bis es wieder umgeriſſen und beſtellt wird. Häufiger Ginſter wächſt darauf, den man ſelbſt in manchen Gegenden mit Fleiß anbauet, hernach verbrennt und mit ſeiner Aſche das Land dünget. Die beßten Län=dereien werden ein Jahr um das andere beſtellt. In den eingedeichten Gegenden des ſüdlichen Theils des Dep. ſind $\frac{2}{3}$ der Länderei zur Ernährung des Viehes beſtimmt, und $\frac{1}{3}$ wird mit Waizen und Gerſte beſtellt; aber auch von dieſem trägt nur die eine Hälfte, und die andere liegt brach. Der daſelbſt zu feuchte oder zu trockene Erd=boden kann nur mit 8 oder 10 Ochſen vor einem Pfluge gepflügt werden. In einigen Gegenden der Weſtküſte trägt das Land beſtändig, ohne brach zu liegen. Von den Haiden, die in dem Bocage $\frac{1}{6}$ einnehmen, reißt man von Zeit zu Zeit einen Theil um, läßt ihn mehrere Jahre tragen und wieder ausruhen, worauf er wieder mit Haidekraut bedeckt iſt. Die Landgüter theilen ſich in dem Bocage und in der Plaine in Metairies und Borderies, und werden ſelten von den Eigenthümern ſelbſt, ſondern von ſogenannten metayers oder Koloniſten bearbeitet, welche die Unkoſten tragen und mit dem Eigenthümer die Früchte theilen. In den eingedeichten Marſchgegenden des Südens giebt

es die größten Güter, welche 120 bis 600 Hektaren enthalten und Cabanes heißen. Man ärntet überhaupt 902,138 Ctr. Waizen, 723,739 Ctr. Roggen, 438,647 Ctr. Gerſte, 6,000 Ctr. Hirſe, 8,000 Ctr. Hanf, 1,800 Ctr. Flachs, außerdem Hafer, Buchwaizen, Kartoffeln, Rüben, Kohl und andere Gewächſe. In den eingedeichten Gegenden am rechten Ufer des Lay werden die beßten Zwiebeln, Knoblauch und Kohl des Dep. gezogen. Die Wieſen ſind nicht ſo häufig, als die ſtarke Rindviehzucht erfordert, daher man dieſen Mangel durch das Brachliegen eines Theils der Länderei (pâtis) und durch einigen Kleebau zu erſetzen ſucht. In den eingedeichten Gegenden ſind trefliche Wieſen. Die Pferdezucht wird nicht ſtark betrieben, denn man ſchätzt auch hier die Maulthiere und Mauleſel, davon man jedoch wenige ſelbſt aufzieht, ſondern ſie in dem benachbarten Dep. der beiden Sèvres aufkauft. Den größten Reichthum macht die Rindviehzucht aus, welche aber auch während der Vendéekriege große Verminderung erlitten hat, und ſich erſt jetzt wieder zu erholen anfängt. In dem Bocage iſt das Rindvieh klein, in der Plaine von einer mittleren Größe, in den ſüdlichen Marſchgegenden ziemlich ſtark, und in den weſtlichen Marſchgegenden von einer erſtaunlichen Größe, und fette Ochſen von 15 bis 1800 Pfund ſind hier nichts Seltenes. Fette Ochſen werden heerdenweiſe den Viehhändlern von Poiſſy zugeführt, die ſie nach Paris verkaufen; magere werden von den Normännern und Stiere von den Bretagnern aufgekauft. Die Schaafe ſind im Ganzen von einer ſchlechten, elenden Art, nur etwas beſſer in den ſüdlichen Marſchgegenden, wo man auch einzelne Verſuche zur Veredlung durch Spaniſche Zucht gemacht hat. Ueberhaupt zählt man 8,400 Pferde, 4,300 Maulthiere und Mauleſel, 163,000 Stück Rindvieh und 338,700 Schaafe. Der Obſtbau wird am meiſten in dem Bocage betrieben, wo man viele Kaſtanien, Aepfel nnd Kirſchen zieht; hingegen in den anderen Theilen des Dep. iſt er unbedeutend, und die Einw. ſind hierin ſehr nachläſſig. Weinbau wird zwar in dem Bocage und in der Plaine unterhalten, giebt aber, mit Ausnahme einiger Orte, nur einen ſehr mittelmäßigen Wein ohne Geiſt und ohne Annehmlichkeit; auch der Branntwein, den man daraus, am meiſten in der Gegend von Montaigu, verfertigt, iſt

ſchwach und von einer mittelmäßigen Qualität. Die Fiſcherei theilt ſich in Fluß= und Seefiſcherei, wovon die letztere vielen Bewohnern Unterhalt gewährt, und in die kleine und große zerfällt. Die kleine geht auf Muſcheln, Auſtern, wovon die beßten und meiſten in dem Golf von Noirmoutier gefangen werden, und auf Fiſche, die man in ſogenannten Schleußen fängt oder in mit Mauern eingeſchloſſenen Behältern, welche die Fluth mit Waſſer anfüllt, und wo die Fiſche, wenn das Meer ſich wieder zurückgezogen hat, nicht wieder herauskommen können. Die große Seefiſcherei geht auf Sardellen, große Seefiſche, Thun= und Stockfiſche, womit ſich beſonders die Orte les Sables d'Olonne und St. Gilles beſchäftigen. Ungefähr 50 Schaluppen gehen auf den Sardellenfang, welcher vom Mai bis zum September dauert, 3 bis 400 Schiffer beſchäftigt, und gegen 80,000 Cntr. Sardellen liefern kann. Von der Inſel Dieu gehen auch einige Fiſcher auf den Thunfiſchfang an den Küſten Spaniens. Sonſt giengen auch jährlich 80 Schiffer auf den Stockfiſchfang in der Bank von Terre=Neuve; die Seekriege haben aber dieſen Zweig der Seefiſcherei faſt ganz vernichtet. Einen wichtigen Nahrungszweig der Provinz macht die Seeſalzbereitung aus; man gewinnt jährlich in 75,000 Sümpfen (oeillets oder aires genannt) auf Noirmoutier, Bouin, Beauvoir und la Barre de Mont 600000 Cntr., und bei Sables, Talmont, Olonne, le Fenouillé, Croix de Vie und St. Hilaire de Riez 400,000 Cntr. Salz, wovon ungefähr 250,000 Cntr. im Lande conſumirt, die übrigen ſowohl zur See, als zu Lande, theils in andere Gegenden Frankreichs, theils in die Spaniſchen Häven Bilbar und St. Sebaſtian ausgeführt werden. Die Induſtrie in dieſem Dep., welches unter allen die wenigſten und lauter kleine Städte enthält, iſt gänzlich unbedeutend und beſchränkt ſich bloß auf die Verfertigung einiger groben Wollenzeuche, auf die Weberei der Hausleinwand und auf die Verfertigung einiger Töpferei, etwas Papiers, Ziegeleien und Bierbrauereien. Von allen dieſen Gegenſtänden kommt faſt nichts in die Ausfuhr, und reicht ſelbſt nicht zur Conſumtion der Provinz zu. Die Ausfuhr beſteht bloß in Naturprodukten, als Getraide (636,572 Cntr., am Werth 5,559,101 Fr.), Vieh (für 4,390,215 Fr.), Salz (750,000

Cntr., am Werth 689,722 Fr.), Fiſchen, Auſtern, Wolle, Häuten und etwas Holz. Dieſes Dep. ſchickt 3 Deputirte zur Kammer, und gehört zur 12ten Militärdiviſion, zur 9ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe von Luçon und unter den königlichen Gerichtshof von Poitiers. Für das Jahr 1802 betrugen die Abgaben 2,438,463 Franken. Es iſt in 3 Bezirke, 30 Kantone und 324 Gemeinden eingetheilt.

a) Der Bezirk von Bourbon-Vendée, welcher 34,56 Q. Meilen, 8 Kantone: Bourbon-Vendée, les Eſſarts, les Herbiers, Montaigu, Mortagne, Poiré, Roche Serviere, S. Fulgent, 73 Gemeinden und 65,171 Einw. enthält.

Bourbon-Vendée, ſonſt la Roche ſur Yon, auch eine Zeitlang Ville-Napoléon, Hauptſtadt des Dep., des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, Sitz des Präfekten und der Departementalbehörden, am Fluſſe Yon, ein kleiner Ort, der 1801 erſt 1,015 Einw. hatte, hernach von Napoleon zum Hauptorte des Dep. beſtimmt wurde, der noch 1808 3 Millionen Fr. zu den Bauten anwies, die bis 1815 vollendet ſeyn ſollten. Jetzt zählt dieſe gutgebaute Stadt 500 Häuſ. und 2,741 Einw. — La Chaize le Vicomte, Mfl. am Murillet, hat 190 Häuſ. und 800 Einw. — Le Eſſars, Stadt mit 407 Häuſ. und 2,089 Einw. — Les Herbiers, Marktfl., beſteht eigentlich aus zwei, durch die Maine von einander getrennten Dörfern, in einer Gegend, wo ein angenehmer Wein wächſt, hat 501 Häuſ. und 2,047 Einw. — Mouchamps, Mfl. am kleinen Lay, hat 400 Häuſ. und 1720 Einw. — Mortagne (Br. 47° 2′, L. 16° 30′), Stadt an der Sèvre Nantaiſe, hat 766 Einw., welche Papier verfertigen und Garnbleichen unterhalten. — Tiffauges, Stadt an der Sèvre Nantaiſe, hat 210 Einw. — Montaigo, Stadt und Sitz des Bezirktribunals, an der Maine auf einem Hügel, hat jetzt 1,017 Einw. Vor dem Vendéekriege hatte ſie 590 Häuſer und 3,600 Einw., aber während demſelben wurden ⅔ verbrannt und ein Theil der Einw. umgebracht. — Notre Dame de Roche Servière, Dorf und Kantonshauptort an der Boulogne, hat eine Mineralquelle. — Saint fulgent, Mfl. mit 857 Einw. — Le Poiré ſous la Roche, Dorf an der Vié, hat mit dem Kirchſpiele 4,200 Einw. — Aizenay, Mfl., hat mit dem Kirchſpiele 3,500 Einwohner.

b) Der Bezirk von Fontenay, welcher 50,76 Q. Meilen, 11 Kantone: Chaillé, Chantonnay, Chataigneraye, Fontenay, Hermenault, S. Hermine, Luçon, Maillezay, Mareuil, Pouzauges, S. Hilaire ſur l'Autiſe, 161 Gemeinden und 117,254 Einwohner enthält.

Fontenay le Comte (Br. 46° 30′, L. 15° 42′), Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, zum Theil in einem Thale an beiden Ufern der Vendée, zum Theil amphiteatraliſch an einem Hügel, am rechten Ufer der Vendée erbaut, mit unanſehnlichen Häuſern, krummen, engen und ſchlechtgepflaſterten Straßen, hat 4 Vorſtädte, 3 Kirchen, worunter ſich die Pfarrkirche zu U. L. Fr. durch ihren ſchöngebauten, 294 Fuß hohen Thurm auszeichnet, 4 Vorſtädte, die größer als die Stadt ſelbſt ſind, große und ſchöne Hallen, worin die drei ſtark beſuchten Meſſen gehalten werden, eine Mineralquelle, 10 Gärbereien, 3 Bierbrauereien, 1,485 Häuſer und 6,615 Einw., welche Lein- und Wollenzeuchweberei und Getraide-, Vieh- und Wollhandel treiben. Hier ſtarb der Kardinal von Bourbon, der nach Heinrichs III. Tode von der Ligue zum König, unter dem Namen Karl X., erwählt worden war. — Maillezay (Br. 46° 22′, L. 16° 55′), Stadt in einem Moraſte, auf der Inſel Maillezay, welche von den Flüſſen Autiſe und Sèvre Niortaiſe gebildet wird, hat ein ungeſundes Klima, 210 Häuſ. und 1,350 Einw. — Chaillé les Marais, Mfl., liegt in Moräſten und hat 345 Häuſer und 1,720 Einw. — Luçon (Br. 46° 27′ 14″, L. 16° 29′ 26″), Stadt und Sitz eines Biſchofs, hat eine ungeſunde Lage, in einer ſumpfigen und niedrigen Gegend, an einem ſchiffbaren Kanale, der von hier in das Meer führt, anſehnliche Häuſer, aber ſchlechtgepflaſterte, ſchmutzige Straßen. Man findet hier ein Hoſpital, eine vormalige Kathedrale, 696 Häuſer. und 2,963 Einw., welche Getraide- und Viehhandel treiben. — Es werden hier anſehnliche Viehmärkte gehalten. Der berühmte Kardinal Richelieu war zuvor Biſchof von Luçon. — L'Aiguillon, Dorf von 334 Einw., am Meere, wo die gleichnamige Rheede iſt, welche durch eine Landzunge gebildet wird, pointe de l'Aiguillon genannt, die 1½ Stunden lang und 900 Fuß breit iſt. — Mareuil, Mfl. am Lay, hat 475 Einw. — Sainte Hermine, Mfl. an der Semagne, hat 1,475 Einw. — Creuil de Bournezeau, Mfl. am Doulay, hat 840 Einw. — La Caillère, Mfl. mit 500 Einw. — L'Hermenault, Mfl.

mit 155 Häuſern. — Saint Hilaire ſur Autiſe, Dorf an der Autiſe, hat 1'565 Einw. — La Chataigneraye, Stadt mit 322 Häuſern und 961 Einw., welche Wollenzeuche weben. — Vouvant, Stadt an der Mere mit 462 Einw. — Mouilleron, Stadt 243 Häuſern und 1,200 Einw. — Chantonnay, Mfl., hat 333 Häuſer und 1,770 Einw. — Pouzauge la Ville, Stadt mit 400 Einw.

c) Der Bezirk von Les Sables d'Olonne, welcher 45 Q. Meilen, 11 Kantone: Beauvoir, Challans, l'Isle Dieu, la Motte Achard, les Moutiers, Noirmoutiers, Palluan, les Sables d'Olonne, S. Gilles, S. Jean de Mont, Talmont, 90 Gemeinden und 86,221 Einw. enthält.

Les Sables d'Olonne (Br. 46° 29′ 50″, L. 15° 52° 2″), Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, am Ocean, hängt nur gegen O. mit dem feſten Lande zuſammen, und liegt auf einem dürren, ſandigen Boden, und beſteht aus vier, mit der Küſte von W. gegen O. parallel laufenden, ſehr langen, wohlgepflaſterten, reinlichen Straßen. Das Quartier de la Chaume, welches auf einem Felſen liegt, bildet eine, durch den Kanal des Havens von der Stadt getrennte Vorſtadt. Sie hat 2 Kirchen, ein Handelsgericht, einen Haven, in den Schiffe von 150 Tonnen einlaufen können, 900 Häuſer und 5,723 Einw., welche ſich durch Sprache und Sitten von den übrigen Bewohnern dieſer Küſte unterſcheiden, und Sardellenfiſcherei mit 40 Schaluppen, Stockfiſchfang in Terre Neuve und Handel mit Korn, Vieh und Salz treiben, welches leztere in den hieſigen beträchtlichen Salzſümpfen gewonnen wird. — Talmont, Stadt von 550 Einw., welche Seeſalz bereiten, liegt an dem Flüßchen Payray, welches nicht weit davon in das Meer geht, und einen kleinen Haven bildet. — Avrillé, Dorf, eine Stunde vom Meere, hat 640 Einw. — Les Moutiers les Mauxfaits, Mfl., hat 435 Einw. — Angle, Stadt, unweit der Trouſſe-Poil, hat 130 Häuſer und 839 Einw. — La Motte Achart, Mfl. an der Auſance, hat 364 Einw. — La Chapelle Hermier, Dorf von 760 E., in deſſen Nähe eine Mineralquelle iſt. — Saint Gilles ſur Vie, Mfl. an der Mündung der Flüſſe Jaunay und Vie, wovon der leztere ſchiffbar iſt, hat einen Haven, der Fahrzeuge von 60 bis 80 Tonnen aufnimt, und 790 Einw., welche Sardellenfiſcherei und Handel mit Getraide und Seeſalz treiben. Le fenouillet, mit

564 Einw., und Ste. Croix de Vie, mit 400 Einw., 2 Dörfer an der Vie, welche Seeſalz bereiten. — Palluau, Mfl. mit 465 Einw. — Challans, Mfl. mit 383 Häuſ. und 2,928 Einw. mit Einſchluß des Kirchſpiels. — La Garnache, Stadt mit 250 Häuſ. und 1,470 Einw., hält Viehmärkte. — Saint Jean des Monts, Mfl., hat mit dem Kirchſpiele 2,800 Einw. und liegt unweit des Meeres. — Beauvoir, Stadt in der Nähe des Meeres, der Inſel Noirmoutier gegenüber, hat 388 Häuſer und 1,889 Einw., welche Handel mit Salz, Vieh und Getraide treiben. — Bouin, 1,08 Q. M. große Inſel an der Nordweſtſpitze des Dep., an der Bai von Bourgneuf, iſt öſtlich und ſüdlich nur durch einen ſchmalen Kanal von dem feſten Lande getrennt. Von O. gegen W. wird ſie von vier großen Kanälen durchſchnitten, deren Ausgänge jetzt faſt ganz verſandet ſind. Der einzige Kanal Grand-Champ, faſt in der Mitte der Inſel, iſt noch für Barken von 30 bis 40 Tonnen ſchiffbar. Getraide, Salz und Vieh ſind die Produkte dieſer Inſel. — Noirmoutier, eine 1,016 Q. M. große und von 5,703 Menſchen bewohnte Inſel, welche einen Kanton bildet, liegt an der Nordweſtſeite des Dep., der Inſel Bouin gegenüber, indem ſie ſüdlich die Bai von Bourgneuf ſchließt. Sie hat eine ſehr nnregelmäßige Geſtalt, welche beſonders durch das Eindringen einer, von S. O. gegen N. W. ſich erſtreckenden, Bai gegen die Mitte derſelben entſtanden iſt. Ihre Länge beträgt 5 Stunden und ihre Breite in dem nördlichen Theile 1½ Stunden, und in dem ſüdlichen nur ½ Stunde. Wo ſie dem feſten Lande am nächſten iſt, wird ſie von demſelben nur durch eine, ¼ Stunde breite, Meerenge geſchieden, welche man Fromentine nennt. Die Inſel iſt auf der einen Seite mit Flugſand, auf der anderen mit Sanddünen umgeben; überhaupt droht der Pflugſand, die ganze Inſel zu bedecken. Da die Oberfläche derſelben nur 12 Fuß höher als das Meer iſt, ſo hat man künſtliche Dämme erbaut, um das Eindringen der Meeresfluthen zu verhindern. Von den 6,750 Hektaren, welche dieſe Inſel enthält, ſind 1,200 Getraidefelder, und die übrigen werden von Salzſümpfen, Wieſen, Kanälen, Wegen und einigen unfruchtbaren Haiden eingenommen. Der Boden iſt einer der fruchtbarſten des Reiches, und kennt keine Ruhe, ſo daß man jährlich noch 5,000 Cntr. Getraide ausführen kann. Außer Getraide ſind Seeſalz und Vieh die Produkte. Uebrigens hat die Inſel ein einförmiges Anſehen, indem man keine Quelle und kaum einige

Bäume antrifft, in deren Schatten der Landbauer ſich gegen die Sommerhitze ſchützen kann. Die Einwohner ſind als gute Seeleute bekannt. Der Hauptort der Inſel und eines Kantons iſt die Stadt **Noirmoutier** (Br. 47°, L. 15° 24′), welche ziemlich gut gebaut iſt, und einen der Verſandung ausgeſetzten Haven, welcher Barken von 50 bis 60 Tonnen aufnehmen kann, und 1,610 Einw. hat. Bei dem Haven iſt eine vortrefliche Rheede für große Schiffe. — **L'Ile du Pilier** (Br. 47° 2′ 32″, L. 15° 18′ 40″), Inſelchen, eine Stunde nordweſtlich von der Inſel Noirmoutier, der nördlichſte und weſtlichſte Punkt des Dep., liegt ſüdlich der Mündung der Loire gegenüber und iſt ein nackter, ſehr ſteiler Fels ohne Einwohner, bloß mit einem Fort und einer kleinen Beſatzung. — **L'Ile de Dieu** oder **D'Yeu**, Inſel und Kanton, ſüdlich von Noirmoutier und weſtlich vom feſten Lande, der Küſte von St. Jean du Mont gegenüber, iſt 1,08 Q. M. groß und von 1,907 Menſchen bewohnt. Sie beſteht aus einem Granitfelſen, deſſen aus Felſen gebildete Weſtſeite ſteil und unzugänglich, die Oſtſeite hingegen flach, niedrig und ſandig iſt. Die mit einer Dammerde von verſchiedener Dicke bedeckte Oberfläche wechſelt mit kleinen Bergen, Ebenen und Thälern, die von Bächen bewäſſert werden. Die Hälfte der Inſel dienet zum Ackerbau, die andere enthält Haiden. Aus Mangel an Waiden hat man nur weniges Rindvieh und einige Schaafe. Die Weiber beſorgen den Ackerbau, und die Männer ſind beinahe alle Seeleute und Fiſcher. Der vornehmſte Haven liegt im Mittelpunkte der Oſtküſte, geſchützt zwiſchen den Felſen, die ihn auf drei Seiten umgeben, von drei gemauerten Molos, und kann, ohne kleinere Schiffe, 200 Schiffe von 150 bis 200 Tonnen faſſen.

51. Das Departement der Nieder-Charente.

Dieſes, aus der vormaligen Landſchaft Aunis und einem Theile von Saintonge gebildete, Dep. liegt zwiſchen 15° 58′ bis 17° 30′ öſtl. L. und 45° 6′ bis 46° 21′ nördl. Br., und gränzt gegen N. an Vendée, gegen N. O. an beide Sèvres, gegen O. an Charente, gegen S. an die Dep. Dordogne und Gironde, und gegen W. an Gironde und den Ocean. Der Flächeninhalt dieſes Dep., welches gegen S. weit ſchmäler, als gegen N. iſt, beträgt 130,41 Q. M., und die Zahl der Hektaren (nach

alm. roy.) 716,814. Die Oberfläche bildet eine wellenförmige Ebene, die überall mit unbedeutenden Hügeln angefüllt iſt und gegen die Küſten ſich verflächt, welche ausgezackt und mit Felſenriffen und Sandbänken gegen das Vordringen des Meeres geſichert ſind. Der Boden iſt in den, längs des Meeres ſich erſtreckenden, Marſchgegenden fett und ſchwer, auch moraſtig, im Inneren und an der Oſtſeite auf den Hügeln und Anhöhen meiſtens kreideartig, in den Thälern und Ebenen ſandig oder mit Sand vermiſchter Lehm und Kalk. Der Hauptfluß, von welchem das Dep. ſeinen Namen hat, iſt die ſchiffbare Charente, die aus dem Dep. Charente hierher kommt, das Dep. Niedercharente in ſeiner Mitte, von S. O. gegen N. W., durchfließt, hier die Seugne und die Boutonne (mit der Nie und Tournay) aufnimt, und den Inſeln Aix und Oléron gegenüber, in den Ocean ſich ergießt. Auch die Gironde berührt den ſüdweſtlichen Theil dieſes Dep., indem ſie daſſelbe von dem gleichnamigen Dep. trennt. Die im Lande bei St. Genis entſpringende Seudre mündet ſich, der ſüdlichen Spitze der Inſel Oléron gegenüber, in den Ocean. Die nördliche Gränze dieſes Dep. wird von der Sèvre Niortaiſe berührt. Teiche finden ſich nur wenig, aber deſto mehr Moräſte längs der Küſte, zu deren Austrocknung mehrere Kanäle angelegt ſind, wohin die Kanäle von Moutier-Neuf, Broue, Moiſe und Dercy gehören. Das Klima iſt ſehr gemäßigt und mild, aber ungeſund an den Küſten, wo die Moräſte viele ungeſunde Dünſte verbreiten und viele Krankheiten verurſachen. Die Produkte ſind: die gewöhnlichen Hausthiere, Federvieh, Kleinwild, Strandvögel, Fluß- und Seefiſche, Auſtern, Muſcheln, Bienen, Getraide, auch Buchwaizen, Hülſen- und Gartenfrüchte, Hanf, Flachs, Senf, viel Obſt und Wein, Holz (die Waldungen nehmen 37,931 Hektaren ein), Bau- und Mauerſteine, ſchöne durchſichtige Kieſel, die der ſchönſten Politur fähig ſind, vieles Seeſalz und Mineralwaſſer. Die Bevölkerung beträgt 406,579 Seelen, auf die Q. M. 3,127, größtentheils Bekenner der Römiſch-katholiſchen Kirche, welche hier 41 Pfarrkirchen hat. Die Reformirten, deren ungefähr 20,000 ſind, haben 3 Kirchen zu Saintes, Rochelle und Tremblade. Der Ackerbau wird äußerſt nachläſſig behandelt und liefert an Waizen, Roggen

und Gerſte in einem Mitteljahre nur den Bedarf für die Hälfte der Einwohner. Das Fehlende muß aus den angränzenden Dep. gezogen werden. Ueberall herrſcht das Syſtem der Brache. Die hier gebauten Bohnen und Erbſen werden wegen ihrer Güte geſucht. Es giebt zwar ziemlich viele und gute Wieſen, aber doch iſt die Viehzucht mittelmäßig. Die Pferde, welche ſich leicht mit der Poitouer Raſſe vermiſchen laſſen, werden geſchätzt. Das Rindvieh gleicht dem in der Vendée und beläuft ſich auf 80,000 Stück. Schaafe zählt man gegen 150,000; zu ihrer Veredlung haben nur einzelne den Anfang mit Spaniſcher Zucht gemacht. Schweine giebt es in hinreichender Menge. Der wichtigſte Nahrungszweig iſt der Weinbau, doch ſind faſt nur die rothen Weine, die am rechten Ufer der Charente wachſen, die einzigen von einiger Güte und die ausgeführt werden. Die meiſten Weine werden größtentheils in Branntwein verwandelt. Die Gegend von Saintes liefert jährlich 8,000 Fäſſer rothen und 10 000 Fäſſer weißen Wein, und auf der Inſel Rhé ſchätzt man den jährlichen Ertrag auf 30,000 Fäſſer. Die vormalige Landſchaft Aunis erzeugt jährlich 147,000 Fäſſer weiße und 35,000 Fäſſer rothe Weine. In guten Jahren ſteigt dieſe Quantität oft über das Doppelte. Das Obſt geräth vortreflich, beſonders Nüſſe, Kaſtanien und Pflaumen. Die Forſten reichen nicht für die Konſumtion der Provinz zu. Die Fiſcherei theilt ſich in Fluß- und Seefiſcherei; letztere geht auf Sardellen, Muſcheln und Auſtern. Die Seeſalzbereitung macht hier einen wichtigen Gegenſtand aus. Die Salzſümpfe, woraus man das Salz zieht, finden ſich in den Bezirken la Rochelle, Rochefort und Marennes und auf der Inſel Oléron. Man gewinnt in den 80 bis 90,000 Salzlachen (oeillets) jährlich gegen 600,000 Cntr., ſowohl graues, als weißes Seeſalz. Das Seewaſſer wird nämlich im März in große Behälter gelaſſen, und dann in verſchiedene andere Behälter geleitet, wo es durch Stehen zu ſeiner Beſtimmung vorbereitet wird. Endlich wenn das Wetter recht warm und anhaltend trocken iſt, leitet man es in einen viereckigen Behälter, wo es von der Sonne und dem Nordoſt- und Nordweſtwinde in 3 bis 4 Stunden zu Salz wird. Die Induſtrie iſt nicht ſehr bedeutend, und beſchränkt ſich bloß auf einige Fabriken

in Etamines, Molton, Cadis, Serges und Droguets, Strumpfwirkereien, Verfertigung von Porzellan und Fayence, Glashütten, Zuckerſiedereien und Gärbereien. Der Handel iſt wichtig, da die Provinz am Meere gute Häven und einige ſchiffbare Flüſſe hat. Die Ausfuhr beſteht in Wein, Branntwein, Weineſſig, Seeſalz, Seeſiſchen, Auſtern, Hülſenfrüchten, Obſt, Hanf, Leinſaamen, Vieh, Fayence und Glas. Dieſes Dep. ſchickt 4 Deputirte zur Kammer und gehört zur 12ten Militärdiviſion, zur 9ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe von la Rochelle und unter den königlichen Gerichtshof von Poitiers. Für das Jahr 1802 betrugen die Abgaben 4,105,914 Fr. Es iſt in 6 Bezirke, 39 Kantone und 506 Gemeinden eingetheilt.

a) Der Bezirk von La Rochelle, welcher 15,93 Q. M., 7 Kantone: Ars, Courçon, la Jarrie, Marans, La Rochelle (2), S. Martin, 53 Gemeinden und 71,096 Einw. enthält.

La Rochelle (Br. 46° 9′ 33″, L. 16° 30′ 58″), Hauptſtadt des Dep., des gleichnamigen Bezirks und zweier Friedensgerichte, und Sitz des Präfekten, der Departementalbehörden, eines Biſchofs, des Stabes der 12ten Militärdiviſion, einer Handelskammer und eines Handelsgerichts, iſt ſtark befeſtigt und gut gebaut, und liegt am Meere. Sie hat eine Kathedrale, 5 katholiſche und 1 reformirte Kirche, 1 Hoſpital, 1 Waiſen- und 2 Krankenhäuſer, 1 Schifffahrtsſchule, 1 Naturalienkabinet, 1 Börſe, 1 Zuckerſiederei, 1 Fayence- und Glasfabrik, einen ſicheren und bequemen Haven, der durch 2 ſtarke Thürme vertheidigt wird, 2,200 Häuſer und 17,512 Einw., welche mit Wein, Branntwein, Salz und anderen Landesprodukten und Kolonialwaaren einen lebhaften Handel treiben. 1628 wurde die Stadt nach einer merkwürdigen, 13 Monate langen, Belagerung eingenommen. Sie iſt der Geburtsort des Naturforſchers René de Reaumur, † 1757, und des Aſtronomen Bernier, † 1803. — Marans (Br. 46° 18′ 18″, L. 16° 39′ 59″), Stadt an der Sèvre Niortaiſe, in einer ſumpfigen Gegend, hat eine Börſe, 1,011 Häuſer 4,300 Einw., welche Getraide-, Mehl- und Salzhandel treiben. Das hieſige Mehl iſt unter dem Namen le fin minot de Bagnaux bekannt, und wird ſehr geſchätzt. — Courſon, Mfl. in einer fruchtbaren Gegend, hat 120 Häuſer und 762 Einw. — Nuaille, Mfl. mit 511 Einw. — La Jarrie,

Mfl. mit 218 Häuſern und 869 Einw. — Ile de Ré, eine 2,88 Q. M. große Inſel, 2 Stunden von la Rochelle und eben ſo weit von der ſüdlich liegenden Inſel Oléron, hat 17,186 Einw. — Ihre Produkte beſtehen in weißen und rothen Weinen (jährlich 30,000 Fäſſer), die meiſtens in Branntwein verwandelt werden, Hanf, Holz, Salz, Eiſen. Sie bildet 2 Kantone. — Saint Martin de Ré, Hauptſtadt der Inſel und eines Kantons, wird durch eine Citadelle vertheidigt, und hat 2 Hoſpitäler, 1 Handelsgericht, 1 Börſe und 3,000 Einw., welche mit Wein, Branntwein und Salz handeln. — La Flotte, Mfl. auf derſelben Inſel, am Ende einer Bucht, hat 500 Häuſer und 3,522 Einw. — Ars, Mfl. und Kantonshauptort auf der Nordſeite derſelben Inſel, in der Nähe von Salzſümpfen, aus welchen Seeſalz bereitet wird, hat 620 Häuſer und 3,008 Einw. In der Gegend findet man durchſichtige weiße, gelbe, braune und roſenfarbige Kieſel.

h) Der Bezirk von Saintes, welcher 28,56 Q. M., 8 Kantone: Burie, Cozes, Gemozac, Pons, S. Porchaire, Saintes (2), Saujon, 117 Gemeinden und 98,500 Einw. enthält.

Saintes (Br. 45° 44′ 43″, L. 17° 1′ 6″), Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und zweier Friedensgerichte, am Fuße einer Anhöhe, an der ſchiffbaren Charente, iſt nicht hübſch gebaut und hat eine Vorſtadt, ein Handelsgericht, Fabriken in Etamines, Molton, Cadis, Droguets, Strümpfe und Mützen, eine Porzellan- und Fayencefabrik, Gärbereien, Branntweinbrennereien, eine Weingeiſtraffinerie, 1,800 Häuſ. und 8000 Einw. (nach dem alm. royal 1819). Auf dem nahen Hügel, an deſſen Fuße die Stadt liegt, findet man noch beträchtliche Römiſche Alterthümer, als ein Amphitheater, Waſſerleitungen und auf der Brücke über die Charente einen 55 Fuß hohen Römiſchen Triumphbogen, Reſte der alten zerſtörten Stadt. — Saint Porchaire, Dorf, hat 801 Einw. — Pont l'Abbé, Mfl. von 135 Häuſern und 477 Einw., an einem kleinen Fluſſe; jenſeits deſſen das Dorf La Chaume liegt. — Saujon, Mfl. an der Seudre, hat 2,000 Einw., welche Serges, Baſins und Leinwand verfertigen. — Corme Royal, Mfl. mit 228 Häuſern und 1,132 Einw. — Cozes, Mfl. mit 473 Häuſern und 1,889 Einw., welche mit Wein, Getraide und Obſt handeln. — Tallemond, Mfl. an der Gironde mit 444 Einw. — Mortagné, Mfl. an der Gironde, hat 296 Häuſ. und 1,349 Einw. — Gemozac, Mfl.

mit 543 Häuſern und 2,396 Einw. — Pons (Br. 45° 32′, L. 17° 3′), Stadt an der Seugne, über welche mehrere Brücken führen, beſteht aus der Ober- und Unterſtadt, hat 1 Schloß, 3 Kirchen, 3 Hoſpitäler, 1 Mineralquelle, 1,050 Häuſer und 4,200 Einw. — Burie, Dorf, hat 1,287 Einw. — Escoyeuz, Mfl. mit 208 Häuſern und 1,263 Einw.

c) Der Bezirk von Rochefort, welcher 14,85 Q. Meilen, 4 Kantone: Aigrefeuille, Rochefort, Surgére, Tonnay, Charente, 54 Gemeinden und 44,520 Einw. enthält.

Rochefort (Br. 45° 16′ 10″, L. 16° 42′ 11″), Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, an der Charente, 2 Stunden von der Mündung derſelben in das Meer, beſtand vor 1,655 aus einem bloßen Schloſſe, und wurde erſt ſeitdem von Ludwig XIV. angelegt. Sie iſt mit einem Walle umgeben, ſchön und regelmäßig gebaut und hat 5 Kirchen, ein Handelsgericht, ein prächtiges Seehoſpital, ein Civilhoſpital, eine große See- und Schifffahrtsſchule, einen ſchönen Paradeplatz, große Seemagazine, Schiffswerfte, ſchöne Kaſernen, eine Schiffstaudreherei, eine Segeltuchfabrik, eine Kanonengießerei, eine Zuckerſiederei, Fayencefabrik, Thranſiederei, 2,300 Häuſer und 15,000 Einw., welche Kolonialhandel treiben. Die größte Merkwürdigkeit iſt der ſichere und bequeme Kriegshaven, worin ein Theil der Franzöſiſchen Kriegsflotte liegt, und welcher ſo eingerichtet iſt, daß die Schiffe dicht am Ufer anlegen und ſehr leicht beladen und ausgeladen werden können. Er wird durch 5 Forts und mehrere Batterien vertheidigt. — Jle d'Aix, kleine Inſel, dem Ausfluſſe der Charente gegenüber, ¾ Stunden von der Pointe de l'Aiguille, ½ Stunde lang und ¼ Stunde breit, hat einen fruchtbaren Boden und enthält bloß das gleichnamige Dorf mit 213 Einw. und einem Fort. — Aigrefeuille, Dorf mit 244 Häuſern und 782 Einw. — Ciré, Dorf mit 942 Einw. — Surgères, Mfl. an der Gère, hat 7 Mineralquellen und 1,497 Einw., welche Viehhandel treiben. — Benon, Mfl. mit 182 Häuſern und 919 Einw. — Tonnay Charente (Br. 46° 6′, L. 16° 43′), Stadt am rechten Ufer der Charente, hat einen kleinen Haven und 2,000 Einw., welche Seeſalz bereiten und Handel mit Salz, Getraide und Wein, und beſonders Speditionshandel mit Cognac-Branntwein treiben. Von den 56,000 Orhoften gehen ⅞ nach England, das Uebrige nach der Oſtſee und Hamburg.

d) Der Bezirk von Saint Jean d'Angely, welcher 15,24 Q. M., 7 Kantone: Aulnay, Loulay, Matha, S. Hilaire, S. Jean d'Angely, S. Savinien, Tonnay-Boutonne, 128 Gemeinden und 70,261 Einw. enthält.

Saint Jean d'Angely (Br. 45° 55', L. 17° 5), Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, an der Boutonne, hat eine große Pulvermühle, Serges- und Droguetswebereien und 5,400 Einw., welche Handel mit Wein und Branntwein treiben. — Saint Savinien, Stadt am rechten Ufer der Charente, hat eine Fayencefabrik und 2,878 Einw., welche Handel mit Getraide und Branntwein treiben. — Taillebourg, Mfl. am rechten Ufer der Charente, hat ein auf einem Felſen liegendes Schloß und 1,160 Einw., welche Getraide-, Wein- und Branntweinhandel treiben. — Saint Hilaire de Villefranche, Dorf mit 1,113 Einw. — Brizembourg, Dorf mit 253 Häuſern und 1,337 Einw., in deſſen Gegend man Fayencethon findet. — Matha, Mfl. an der Anteine, hat 714 Einw. — Aulnay, Mfl., hat 1,600 Einw. — Loulay, Dorf mit 72 Häuſern und 316 Einw. — Tonnay-Boutonne (Br. 45° 58', L. 16° 43'), Stadt an der Boutonne, hat 892 Einw.

e) Der Bezirk von Jonſac, welcher 28,56 Q. Meilen, 7 Kantone: Archiac, Jonſac, Mirambeau, Montendre, Mont Guyon, Montlieu, S. Genis, 120 Gemeinden und 78,528 Einw. enthält.

Jonſac, Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, an der Seugne, hat 610 Häuſer 2,509 Einw., welche Wein- und Branntweinhandel treiben. — Archiac, Mfl. mit 1,510 Einw. — Saint Genis, Mfl. mit 862 Einw. — Mirambeau, Mfl., hat mit dem Kirchſpiele 2,170 Einw. — Montendre, Stadt mit einer Mineralquelle, 167 Häuſern und 852 Einw. — Montlieu, Stadt, hat 650 Einw. — Montguyon, Stadt am Mouzon, hat 1,298 Einw.

f) Der Bezirk von Marennes, welcher 17,10 Q. Meilen, 6 Kantone: Le Chateau Ile d'Oleron, Marennes, Royans, S. Agnan, S. Pierre d'Oleron, la Tremblade, 36 Gemeinden und 45,991 Einw. enthält.

Marennes (Br. 45° 49', L. 16° 33' 7''), Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, in einer ſum-

pſigen Gegend, zwiſchen dem Ausfluſſe der Seudre und der Rheede von Brouage, am Meere, der Inſel Oleron gegenüber, hat ein Handelsgericht, eine Börſe, Salzlagunen, 1,200 Häuſer und 4,633 Einw., welche Handel mit Salz, Wein, Hülſenfrüchten und beſonders mit friſchen Auſtern treiben, welche für die beßten an dieſer Küſte gehalten werden. Jährlich gehen 2,000 Körbe, jeder mit 200 friſchen Auſtern, nach Paris. In der Umgegend wächſt Wein. — Brouage (Br. 45° 50′ 11″, L. 16° 35′ 26″), Stadt am Meerſtrom Brouage, hat einen Haven, 142 Häuſ. und 793 Einw., welche viel Seeſalz aus den nahen Salzlagunen bereiten. — Saint Aignant, Dorf mit 841 Einw. — Soubiſe, Stadt auf einer Anhöhe, am linken Ufer der Charente, hat ein Schloß, eine Mineralquelle und 476 Einw. — Royan (Br. 45° 37′ 55″, L. 16° 37′ 54″), Stadt an der Mündung der Gironde, hat einen kleinen Haven, ein Hoſpital und 2,000 Einw., welche Sardellenfiſcherei treiben. — La Tremblade, Mfl. nahe am Ausfluſſe der Seudre in das Meer, hat eine Börſe, eine Glashütte und 2,400 Einw., welche Handel treiben. — Arvent, Mfl., ¾ Stunden von der Seudre, in einer ſumpfigen Gegend, hat 1,248 Einw. — Oléron, Inſel unweit der Küſte, den Ausflüſſen der Charente und Seudre gegenüber, 4,12 Q. M. groß, 6 Stunden lang und 2 bis 3 Stunden breit, wird an der Nordſeite durch eine 5 Stunden breite Meerenge, de Pertuis d'Antioche von der Inſel Ré, und auf der Südſpitze durch eine 1 Stunde breite Meerenge, le Pertuis de Maumasson genannt, von dem feſten Lande getrennt. Auf der Nord- und Weſtſeite iſt die Inſel mit Felſen und auf der Oſt- und Südſeite mit Sandbänken umgeben. Der fruchtbare und wohlangebaute Boden bringt Getraide und Wein hervor, aus welchem man Branntwein bereitet, und enthält auch Salzſümpfe, aus welchen Seeſalz gewonnen wird. Die Einw., 14,804 an der Zahl, meiſtens Reformirte, ſind erfahrne Seeleute und Fiſcher. — Le Château l'Ile d'Oléron, Hauptſtadt der Inſel und Kantonshauptort, auf der Südoſtſpitze, hat ein feſtes Schloß, 400 Häuſer und 2,115 Einw.; Saint Pierre d'Oléron, Mfl. und Kantonshauptort, faſt in der Mitte der Inſel, hat eine Börſe, ein Handelsgericht und 2,995 Einw. Auf der Nordſpitze der Inſel, bei dem Felſen von Antioche, ſteht der Leuchtthurm Chaſſiron, auf welchem ein doppeltes Leuchtfeuer unterhalten wird, um ihn von dem Thurme von Cordouan an der Mün-

dung der Gironde zu unterſcheiden, und den Schiffen die Einfahrt in den Pertuis d'Antioche anzuzeigen!

Dritte Abtheilung.

Das ſüdweſtliche Frankreich.

Es umfaßt die vormaligen Provinzen Guienne, Gascogne, Rouſſillon, Foix und den größern Theil von Languedoc, liegt zwiſchen 15° 58′ bis 21° 47′ öſtl. L. und 42° 23′ bis 46° 8′ nördl. Br.. und enthält nach den gewöhnlichen Angaben ein Areal von 2,152,18 Q. M. (nach Anderen 2,182,89 Q. M.) und (nach dem alm. royal) 11,741,597 Hektaren, worauf nach dem alm. royal von 1819 5,396,341 Menſchen, auf die Q. M. 2,507 wohnen. Dieſe Volksmenge iſt in 18 Departementen, 72 Bezirken, 534 Kantonen und 8,100 Gemeinden vertheilt.

52. Das Departement der Gironde.

Dieſes aus einem Theile der vormaligen Landſchaft Guienne gebildete Dep. liegt zwiſchen 16° 21′ bis 17° 53′ öſtl L. und 44° 47′ bis 45° 33′ nördl Br., und gränzt gegen N. O. an das Dep. der Niedercharente, gegen O. an die Dep. Dordogne und Lot-Garonne, gegen S. an das Dep. der Haden (des Landes) und gegen W. an den Ocean. Es läuft von S. gegen N. ſchmäler zu und endigt ſich in eine Spitze, Pointe de Grave genannt. Der Flächeninhalt beträgt 200 14 Q. M. und die Zahl der Hektaren (nach dem alm. royal) 1,082 552, wonach es 7 Q. M. weniger enthalten würde. Die Oberfläche bildet eine Ebene, und wird nur in dem öſtlichen Theile durch einige Hügel und Flußthäler unterbrochen. Dieſer Theil hat einen Boden, der aus einem zerreiblichen Tuffſtein, fruchtbarem Sande oder auch aus Kalk beſteht, aber ſehr produktiv und wohlangebaut iſt, voller Städte und Dörfer. Der weſtliche Theil hingegen von der Pointe de Grave an bis zu der Gränze des Dep. der Haiden, und der ſüdlichſte, längs der Gränze dieſes Dep. bis Grignols, iſt theils eine moraſtige, theils eine

dürre trockene Haide, mit Flugſand bedeckt, wovon oft ganze Maſſen durch die Winde fortgeführt werden. Hier iſt oft meilenweit keine menſchliſche Wohnung ſichtbar; man erblickt bloß hier und da waidende Schaafheerden, Korkeichen und beſonders Seefichten, welche hier ziemlich gut fortkommen, und welche eine große Menge von Terpentin, Pech und Schiffstheer liefern. Auch werden einige Striche dieſer Haidegegend zum Roggen- und Kleebau benutzt. Dieſes Dep. hat ſeinen Namen von dem Fluſſe Gironde, welche dieſen Namen von dem Einfluſſe der Dordogne an bis zu ihrer Mündung in den Ocean, wo ſie eine Art von Meeresarm oder große Bai bildet, annimt, nachdem ſie vorher den Namen Garonne geführt hat. Dieſe Garonne tritt in einiger Entfernung ſüdöſtlich von der Stadt Réole aus dem Dep. Lot-Garonne in das Dep. Gironde, nimt hier auf die Flüſſe Liſos, Baſſane, Dropt, Ciron (kommen beide aus Lot-Garonne), Euille, Gué-Mort, Pimpine, Jalle und Dordogne (bei Bec d'Ambés, wo ſie nun Gironde heißt). Die Dordogne, gleichfalls ein beträchtlicher Fluß, kommt aus dem gleichnamigen Dep. hierher, und nimt hier die Flüſſe Engrane, Isle (kommt aus dem Dep. Dordogne und und nimt hier die Dronne auf), Laurence, Virvée und Moron auf. Noch iſt die aus dem Dep. der Heiden kommende Eyre zu bemerken, welche den Heidenſtrich durchfließt und ſich in die Bucht Arcachon mündet. Dieſe letztere, eigentlich ein nahe am Oceane gelegener Küſtenſee, hängt durch 2 von der Inſel Matoc gebildete Straßen mit dem Meere zuſammen und enthält die Inſel de la Teſte. In dieſem Haideſtriche befinden ſich auch noch die Etangs oder Binnenſeen; Cazau (gehört nur zum Theil hierher), Canau, Carcans und Hourtin. Von den obengenannten Flüſſen ſind die Garonne (hernach Gironde), Dordogne und die Isle von Coutras an ſchiffbar. Das Klima iſt mild, im Sommer heiß; es fallen häufig und anhaltend Regen, und man rechnet im Durchſchnitte 150 Regentage. In den Haidegegenden, wo die Luft feuchter und nebelicher iſt, ſind Krankheiten häufig. Die Produkte ſind: die gewöhnlichen Hausthiere, Geflügel, Kleinwild, Fiſche, Bienen, Getraide, Hanf, Hülſen- und Gartenfrüchte, viel Wein (ein Hauptprodukt, Obſt, auch Kaſtanien, Mandeln und Feigen, Holz (die Waldungen

nehmen 99,581 Hektaren ein), Korkeichen, Eiſen, Bau- und Bruchſteine, Anzeigen auf Steinkohlen, Torf, Seeſalz, Mineralwaſſer. Die Bevölkerung beträgt 512,054 Seelen, auf die Q. M. 2560. Sie bekennen ſich größtentheils zur Römiſch-katholiſchen Kirche, welche hier 48 Pfarr-, ohne die Filialkirchen hat. Die Reformirten, deren Zahl auf 60,000 geſchätzt wird, haben hier 3 Kirchen zu Bordeaux, St. Foi und Genſac. Der Ackerbau ſteht hier dem Weinbau nach, und liefert nicht den Bedarf der Provinz, beſonders da der weſtliche und ſüdliche Theil einen ſo ſteilen Boden hat, wo nur Roggen erzeugt wird. Jedoch wird viel Getraide und Mehl ausgeführt, welches aber in anderen Dep. aufgekauft wird. Wieſen finden ſich bloß in dem öſtlichen Theile, in den Heidengegenden iſt Kleebau eingeführt. Die Pferdezucht iſt gering, da man ſich zum Ackerbau meiſtens der Ochſen bedient. Das Rindvieh iſt von einer kleineren Art, als in Niedercharente. Es werden zahlreiche Schaafheerden, beſonders in den Haiden, gehalten; doch hat man noch wenig an Veredlung derſelben gedacht. Der Obſtbau iſt in der öſtlichen Hälfte beträchtlich, wo man auch viele Kaſtanien, Mandeln und Feigen zieht. Am wichtigſten iſt der Weinbau, der einen Hauptreichthum dieſer Provinz ausmacht. Man gewinnt wenig weißen, ſondern faſt bloß rothen Wein, der vortreflich und berühmt iſt, und den man unter dem allgemeinen Namen Bordeauxweine im In- und Auslande kennt. Die rothen Weine der erſten Claſſe ſind unter dem generiſchen Namen von Médoc, Haut-Brion, St. Emilion und Graves bekannt. Die geſchätzteſten Medocweine ſind die von Latour, Lafite und Margaux, wovon ein großer Theil nach England geht. Zur 2ten Claſſe gehören die Weine von Cantenac, Pouillac, St. Mambert, St. Julien, St. Eſtephe, St. Laurent, Ludon, Macau. Unter den weißen Weinen ſind die vorzüglichſten die von Carbonnieux, Serons, Graves, Barſac, Prignac, Sauterne, Baume und Sainte-Croix-du-Mont. Nächſt allen dieſen Weinen unterſcheidet man noch die Weine de Palus, welche ſich am weiteſten zur See tranſportiren laſſen. Nemnich ſchätzt die Menge der hier jährlich erzeugten Weine auf 800,000 Oxhoft, welche theils in dem Dep. ſelbſt, theils im übrigen Frankreich verzehrt, theils nach den Kolonien, nach England, Holland,

Deutſchland ꝛc. verführt werden. Man verſteht die Behandlung der Rebe, wie des Weins vollkommen, und macht auch ſehr geſchätzten Branntwein, Liköre, Weingeiſt, Weineſſig und Branntweinfrüchte. Der Bergbau iſt unbedeutend und geht nur auf etwas Eiſen. Etwas Seeſalz (jährlich 23,068 Ctnr.) wird in den 324 oeillets bei St. Vivien gewonnen. Die Induſtrie iſt in den größeren Städten, vorzüglich in Bordeaux wichtig. Man bauet Schiffe, unterhält Zuckerſiedereien, Branntweinbrennereien, Weineſſig-, Likör-, Tabaks-, Metallfabriken, Baumwollen- und Wollenmanufakturen, Färbereien, Gärbereien, Glashütten, Fayencefabriken, Töpfereien, Schiffsſeilereien, verfertigt Hausleinewand ꝛc. Der Handel iſt beträchtlich, beſonders nach den Kolonien und dem Auslande, und die Hauptſtadt des Dep. iſt eine der wichtigſten Handelsſtädte des Reichs. Die Ausfuhr beſteht in Wein, Branntwein, Likören, Weineſſig, Weingeiſt, Obſt, Mandeln, Getraide, Mehl, Hülſenfrüchten, Salpeter, Pech, Schiffstheer, Tabak, Leinwand, Strümpfen, allerhand Wollenzeuchen, Zucker, Pferden, Mauleſeln, Schweinen und anderem Vieh. Dieß Dep. ſchickt 5 Deputirte zur Kammer, und gehört zur 11ten Militärdiviſion, zur 11ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe und unter den königlichen Gerichtshof von Bordeaux. Für das Jahr 1802 betrugen die Abgaben 5,853,053 Franken Es iſt in 6 Bezirke, 48 Kantone und 580 Gemeinden eingetheilt.

a) Der Bezirk von Bordeaux, welcher 77,04 Q. M., 18 Kantone: Audenge, Belin, Blanquefort, Bordeaux (6), La Brede, Cadillac, Carbonblanc, Caſtelnau de Medoc, Creon, Peſſac, Podenſac, S. André de Cubſac, la Tete de Buch, 153 Gemeinden und 222,268 Einw. enthält.

Bordeaux, Bourdeaux (Br. 44° 50′ 14″), L. 17° 5′ 46″), Hauptſtadt des Dep., des gleichnamigen Bezirks und ſechs Friedensgerichte, und Sitz des Präfekten, der Departementalbehörden, eines Erzbiſchofs, des Stabes der 11ten Militärdiviſion, der 11ten Forſtkonſervation, eines königlichen Gerichtshofes, einer Handelskammer und eines Handelsgerichts, iſt eine der wichtigſten und anſehnlichſten Städte des Reichs, und liegt in einer weiten Ebene, halbmondförmig am linken Ufer der hier 3,600 Fuß breiten Garonne, 9½ Meilen von der Mündung derſelben. Eine Mauer mit vielen alten Thürmen

umgiebt die Stadt, die zu ihrer Vertheidigung bloß die zwei unbedeutenden Kaſtelle, Haa (an der Seite der Stadt, wo ſie am breiteſten iſt und ſich gegen das Land hin erſtreckt) und das Fort St. Louis (am ſüdlichen Ende) hat. Bordeaux hat 19 Thore, 2 große Vorſtädte, Chartrons und Saint Surin, 6 öffentliche Plätze, außer der Kathedrale und den übrigen katholiſchen Kirchen, eine reformirte Kirche, eine Synagoge, 10 milde Stiftungen, worunter 4 Hoſpitäler, 3 Kranken-, 2 Waiſen- und Findelhäuſer und 1 Taubſtummen-Inſtitut, 7,810 Häuſer und 90,917 Einw. Die Stadt iſt in neueren Zeiten ſehr verſchönert worden; es giebt zwar noch viele krumme und enge Straßen, aber auch breite und regelmäßige und ſchöne Kaien, mit meiſtens maſſiven, vielen ſchönen und anſehnlichen Häuſern, auch mehreren Palläſten. Von der Flußſeite her zeigt ſich die Stadt beſonders überraſchend. Die ſchönſte Straße iſt die im Quartiere du chapeau rouge, die an der einen Seite auf den Kai und an der anderen auf den mit Bäumen beſetzten Cours Saint Surin ſtößt. Sehr ſchön iſt auch die an der Nordſeite der Stadt liegende Vorſtadt Chartrons, wo ſich die großen Weinlager faſt ſämtlich befinden. Der ſchönſte öffentliche Platz iſt der Königsplatz, mit ſchönen Gebäuden umgeben, und beſonders mit dem Börſengebäude und dem vormaligen Hôtel des fermes geziert. Oeffentliche Spaziergänge gewähren der Cours de St. Surin, Cours de Chartrons und die Allee von Tourny. Die vornehmſten Gebäude ſind: der königliche Pallaſt, das große Theater, eines der prächtigſten Gebäude dieſer Art, deſſen Façade mit einer herrlichen Kolonnade und mit Statüen geſchmückt iſt, die Börſe, das Hotel des Fermes, die anſehnliche Kathedrale, die neue Mühle mit 24 Gängen ꝛc. Auch ſind hier noch mehrere Römiſche Alterthümer vorhanden, als das ſogenannte Unterthor (porte basse), die Reſte eines Amphitheaters, der ſchöne Brunnen, welchen ſchon Auſonius beſungen hat. Von wiſſenſchaftlichen Anſtalten findet man eine Akademie mit 2 Fakultäten, ein Lyceum, eine Geſellſchaft der Wiſſenſchaften und Künſte, eine mediciniſche Geſellſchaft, eine Ackerbaugeſellſchaft, eine Handelsſchule, eine Schifffahrtsſchule, eine öffentliche Bibliothek von 55,000 Bänden, eine Gemäldegallerie nnd einen botaniſchen Garten. Es ſind hier 8 Zuckerſiedereien, eine Münze, 50 Tabaksfabriken mit 500 Arbeitern und einer jährlichen Produktion von 30,000 Ctr., 5 Glashütten, 8 Taudrehereien, welche 6 bis 700 Arbeiter beſchäftigen, und 40

Schiffswerfte, wo Schiffe von 200 bis 600 Tonnen und eine Menge Barken gebauet werden. Man macht vortreffliche Liköre, beſonders Aniſette, wovon jährlich 3 bis 400,000 Bouteillen auswärts gehen, Branntwein, Weingeiſt, Weineſſig, Druſenaſche, Korke, Fayence, Wollenzeuche und Spitzen. Noch weit wichtiger als die Induſtrie iſt der Handel dieſer Stadt. In den Haven, den hier die Garonne macht, und wo die Fluth bis 12 Fuß ſteigt, ſo daß die größten Kauffahrteiſchiffe bis dicht an die Stadt kommen können, liefen (1806) 1,629 Schiffe mit 151,295 Tonnen ein und 1,999 mit 179,950 Tonnen aus. Die Stadt beſitzt allein 280 bis 300 eigene Schiffe. Die Hauptgegenſtände des Handels ſind Wein und Branntwein und die Produkte der Kolonien. Bordeaux führt nicht bloß die im Dep. gewonnenen unter dem Namen der Bordeauer bekannten Weine aus, ſondern auch Weine von Languedoc, Rouſſillon, Perigord ꝛc. Auch werden Schiffe auf den Wallfiſch- und Stockfiſchfang geſchickt. Ueberhaupt rechnete man vor der Revolution den Werth der Ausfuhr auf 50 und den Werth der Einfuhr auf 40 Millionen Gulden. Jährlich werden 2 große Meſſen, im März und Oktober, gehalten, welche 14 Tage dauern, und beſonders wegen des Weinhandels wichtig ſind. Am anſehnlichſten iſt die Oktobermeſſe. Bordeaux iſt der Geburtsort des Dichters Auſonius, † 393. — Blanquefort, Mfl. auf einer Anhöhe, an der Jalle, hat 300 Häuſer und 1,990 Einw. — Macau, Mfl. am linken Ufer der Garonne, hat 1,800 Einw. — Caſtelnau de Medoc, Stadt mit 182 Häuſern und 1,008 Einw. — La Canau, Dorf von 562 Einw., in der Nähe des 1 Stunde langen und ½ Stunde breiten Etang de la Canau. — Margaux, Dorf von 880 Einw., am linken Ufer der Gironde, wo der Château-Margauxwein wächſt. — Peſſac, Dorf, in der Nähe von Bordeaux, hat 1,430 Einw. Hier wächſt ein geſchätzter Gravewein. — Audenge, Dorf mit 732 Einw. — La Tête de Buch, Stadt am Meerbuſen Arcachon, deſſen Eingang durch das Fort Cantin vertheidigt wird, hat eine Porzellanfabrik, einen Eiſenhammer, Terpentinſiedereien, eine Rheede und 2,320 Einw., welche Weinbau treiben. — Belin, Mfl., hat 1,280 Einw. — La Brede, Dorf, Geburtsort des großen Charles de Secondat, Baron von Montesquieu, hat 1,324 Einw. — Caſtres, Stadt am Gue Mort, der unweit davon in die Garonne fließt, hat 161 Häuſer und 804 Einw. — Podenſac, Stadt am linken

Ufer der Garonne, hat 1,425 Einw. — Barſac, Mfl. am linken Ufer der Garonne, mit 477 Häuſern und 2,583 Einw., berühmt wegen des trefflichen Weins Hautbarſac. — Cadillac, Stadt am rechten Ufer der Garonne, welche hier die Euille aufnimt, hat ein Schloß, Strumpfwirkereien, 15 kleine Eiſenhammer, wo 10,910 Ctr. Blech zu kurzen Waaren, Pflugſcharen, Senſen, Sicheln verarbeitet werden, 396 Häuſer und 1,326 Einw. — Rions, Stadt am rechten Ufer der Garonne, hat 1,420 Einw. — Creon, Mfl. mit 226 Häuſern und 877 Einw. — Cambes, Mfl. am rechten Ufer der Garonne, hat 200 Häuſer und 840 Einw. — Le Carbonblanc, Dorf. La Baſtide, Dorf, welches mit Cenon 1,395 Einw. hat, liegt am rechten Ufer der Garonne, Bordeaux gegenüber. Von hier aus hat man die ſchönſte Ausſicht auf die ganze Stadt. — Saint Loubés, Mfl. und Kirchſpiel von 2,396 Einw. — Saint André de Cubzac, Mfl. unweit der Dordogne, hat 5,279 Einwohner.

b) Der Bezirk von Leſparre, welcher 33,84 Q. Meilen, 4 Kantone: Leſparre, Pauillac, S. Laurent de Medoc, S. Vivien, 37 Gemeinden und 31,794 Einw. enthält.

Leſparre, Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, in einer ſumpfigen, ungeſunden Gegend, an einem Flüßchen, 2 Stunden von der Gironde, hat 190 Häuſer und 300 Einw., welche Weinbau treiben. — Caſtillon de Medoc, Dorf am linken Ufer der Gironde, in welcher hier die Sandbank de By und de Caſtillon ſich befindet, hat mit St. Chriſtoly 516 Einw. — Saint Vivien, Dorf mit 520 Einw., in deſſen Gegend Salzſümpfe ſind, woraus jährlich 23,068 Ctr. Seeſalz gewonnen werden. — Tour de Cordouan, Felſeninſel vor der Mündung der Gironde und der Pointe de Grave, auf welcher ein Leuchtthurm iſt. — Pavillac, Stadt am linken Ufer der Gironde, hat 1,443 Einw. und einen kleinen Haven, in welchem die nach Bordeaux beſtimmten ſchwereren Schiffe anlegen. In ihrer Gegend wachſen treffliche Medocweine. — Saint Laurent, Mfl., hat 549 Einw.

c) Der Bezirk von Blaye, welcher 17,05 Q. M., 4 Kantone: Blaye, Bourg, S. Ciers, S. Savin, 61 Gemeinden und 51,431 Einw. enthält.

Blaye (Br. 45° 6′, L. 16° 53′), feſte Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, an dem rechten

Ufer der hier 2 Stunden breiten Gironde, beſteht aus der meiſtens von Kaufleuten bewohnten Unter- und aus der auf einem Felſen liegenden Oberſtadt, welche mit 4 großen Baſtionen, mehreren Außenwerken und breiten, tiefen Graben umgeben iſt. Mitten im Strome auf einer Inſel liegt das Fort le Paté, und auf dem jenſeitigen linken Ufer das Fort le Médoc, welche beide, nebſt den Batterien von Blaye, dieſen Strom beſtreichen, und jeder Flotte das Eindringen unmöglich machen. Blaye hat ein Handelsgericht, eine Börſe, einen Haven, 540 Häuſer und 3,580 Einw., darunter viele Lootſen und Kaufleute, welche beſonders mit Getraide, Wein und Branntwein einen lebhaften Handel treiben. — Saint-Ciers-la-Lande, Mfl. mit 2,204 Einw. — Saint Savin, Mfl. mit 1,590 Einw. — Bourg, Stadt am rechten Ufer der Dordogne, welche bei der Landzunge Bec d'Ambés ſich mit der Garonne vereinigt, die von hier den Namen Gironde erhält, hat 490 Häuſer und 2,704 Einw., welche Weinhandel treiben.

d) Der Bezirk von Libourne, welcher 24,82 Q. Meilen, 9 Kantone: Branne, Caſtillon, Coutras, Fronſac, Guitres, Libourne, Luſſac, Pujols, S. Foy la Grande, 143 Gemeinden und 104,599 Einw. enthält.

Libourne (Br. 44° 55′ 2″, L. 17° 24′ 31″), Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, iſt mit Mauern und angenehmen Spaziergängen umgeben, und liegt am rechten Ufer der Dordogne, welche hier die Isle aufnimt. Sie hat 7 Thore, ein Handelsgericht, eine Börſe, Gärbereien, Wollenzeuchwebereien, eine Porzellanfabrik, eine Glashütte, 900 mit Schiefer gedeckte Häuſer und 8,076 Einw., welche Wein- und Salzhandel treiben. In der Dordogne iſt hier der merkwürdige Waſſerwirbel Marcaret. — Saint Emilion, Stadt mit 294 Einw., wo ein trefflicher rother Wein wächſt. — Fronſac (Br. 45°, L. 17° 22′), Stadt an dem rechten Ufer der Dordogne, hat 384 Häuſer und 1,339 E. — Guitres, Mfl. an der Isle, die hier den Larry aufnimt, hat 220 Häuſ. und 1,005 Einw. — Coutras (Br. 45° 4′, L. 17° 32′), Stadt am Einfluſſe der Dronne in die hier ſchiffbar werdende Isle, hat 658 Häuſer und 3,060 Einw. Bei dieſer Stadt beſiegte Heinrich IV. 1587 die Armee Heinrichs III. — Luſſac, Mfl. mit 577 Häuſern und 2,032 Einw. — Caſtillon (Br. 44° 52′, L. 17° 43′), Stadt an

dem rechten Ufer der Dordogne, hat 539 Häuſer und 2,580 Einw., welche einige wollene Zeuche weben. In der Schlacht, welche hier 145 zwiſchen den Engländern und Franzoſen, zum gänzlichen Nachtheil der erſteren vorfiel, blieb der tapfere Talbot und ſein Sohn. — Branne, Marktfl. am linken Ufer der Dordogne, hat 196 Einw. — Pujols, Mfl., hat 200 Häuſ. und 1,983 Einw. — Rauzan, Mfl. mit 412 Einw. — Genzac, Stadt an der Durée, hat mit dem Kirchſpiele 2,786 Einw. — Sainte foy la Grande, Stadt am linken Ufer der Dordogne, hat eine Tabaksfabrik und 2,830 Einw.

e) Der Bezirk von La Réolle, welcher 15,71 Q. Meilen, 6 Kantone: Monſegur, Pellegrue, La Réolle, S. Macaire, Sauveterre, Targon, 118 Gemeinden und 53,783 Einw. enthält.

La Réolle (Br. 44° 36′, L. 17° 20′), Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, am rechten Ufer der Garonne, hat Gärbereien, eine Meſſer- und Nadelfabrik, eine Börſe und 3,808 Einw., welche Handel mit Getraide, Wein und Branntwein treiben. — La Motte Landeron, Mfl. von 196 Häuſern, hat mit dem Kirchſpiele 2,282 E. — Monſégur, Stadt am Dropt, hat 278 Häuſ. und 1,440 Einw. — Caſtelmoron d'Albret, Stadt mit 1,631 Einw. — Pellegrue, Stadt mit 1,882 Einw. — Saint ferme, Mfl. mit 1,011 Einw. — Sauveterre, Stadt an der Vignague, hat 600 Einw. — Pommiers, Mfl. an der Vignague, hat 670 Einw. — Blaſimont, Mfl. an der Gamage, hat 886 Einw. — Targon, Mfl. an der Euille, hat mit dem Kirchſpiele 1,111 Einw. — Saint Macaire, Stadt und Kantonshauptort, am rechten Ufer der Garonne, in welche bis hieher die Fluth eintritt, hat 1,483 Einw.

f) Der Bezirk von Bazas, welcher 31,68 Q. M., 7 Kantone: Auros, Bazas, Captieux, Grignols, Langon, Prechac, S. Symphorie, 68 Gemeinden und 47,579 Einw. enthält.

Bazas (Br. 44° 20′, L. 17° 20′), Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, auf einem Felſen, hat Droguetwebereien, Gärbereien, 2 Fayencefabriken, 2 Glashütten, 1 Wachsbleiche, 1 Wachslichterfabrik und mit den eingepfarrten Dörfern 800 Häuſer und 4,215 Einw. — Auros, Dorf mit 464 Einw. — Grignols, Mfl., hat 1,315 E. — Captieux, Mfl. in einer Haidegegend, iſt ganz zerſtreut

gebaut und hat 1,152 Einw. — Villandrau, Mfl. am Ciron, hat 2,177 Einw. — Uceſte, Mfl. mit 915 Einw. — Langon (Br. 44° 33′, L. 17° 25′), Stadt am linken Ufer der Garonne, hat einen Haven und 3,208 Einw., welche Wein- und Branntweinhandel treiben. In der hieſigen Gegend wachſen treffliche Graveweine. — Saint Symphorien, Mfl., liegt in einer, an Seeſichtenwäldern reichen Gegend.

53. Das Departement der Dordogne.

Dieſes aus der vormaligen Landſchaft Périgord und einem kleinen Theile von Limouſin gebildete Dep. liegt zwiſchen 17° 48′ bis 18° 2′ öſtl. L. und 44° 32′ bis 45° 42′ nördl. Br., und gränzt gegen N. an das Dep. Obervienne, gegen O. an die Dep. Corrèze und Lot, gegen S. an die Dep. Lot und Lot-Garonne, gegen W. an die Dep. Gironde und Niedercharente und gegen N. W. an das Dep. der Charente. Seine größte Ausdehnung von N. gegen S. beträgt 15½ und von O. gegen W. 15 Meilen. An Q. Meilen enthält es 170,98 und an Hektaren (nach dem alm. royal) 898,274. Die descr. top. et stastist. rechnet 948,250 Hektaren, wovon 281,500 auf das Ackerland, 64,500 auf die Weinberge, 35,200 auf die Wieſen, 228,700 auf die Waldungen und Kaſtanienanpflanzungen (die letzteren nehmen den größten Theil von dieſer Zahl ein), 3,950 auf die Gewäſſer, 320,700 auf die unangebauten Striche (alſo über ⅓ der ganzen Oberfläche) und 13,700 auf die Gebäude und Wege kommen. Die Oberfläche bildet eine Miſchung von Bergen, vielen Hügeln und kleinen Thälern. Die höchſten Berge (deren Höhe jedoch nur 750 Fuß beträgt) befinden ſich in dem ſüdhöchſten Theile, wo die Dordogne in dieſes Dep. tritt, und ſcheinen die letzten Ausläufer der Gebirge von Auvergne zu ſeyn. Ueberhaupt iſt dieſer Fluß an beiden Seiten von Bergen begleitet, und nur jemehr man ſich Perigueux nähert, wird der Boden flächer; aber dieſe Gegenden und der noch nördlichere Bezirk Nontron enthalten äußerſt ausgedehnte Haiden, und an den Nordgränzen gegen Obervienne erhebt ſich der Boden wieder zu Bergen. Die meiſten der Berge ſind ſehr ſchroff und ſchwer zu erſteigen, z. B. der Berg Raiſſe.

Mit Ausnahme der Thäler an den größeren Flüſſen ſind die übrigen äußerſt enge und nur Bergſchluchten, wo wilde Gewäſſer oft die fruchtbare Erde wegſpülen. Ueberhaupt iſt der Boden dieſes Dep. ſteinig, dürre und wenig fruchtbar. Der Kalkfelſen, welcher gemeiniglich die Grundlage bildet, iſt abwechſelnd mit Sand, Thon und Feuerſteinen bedeckt. Ein Theil der Berg- und Hügelketten iſt mit Reben und Holz bepflanzt, ein Theil ganz nackt und bloßer Fels. Auf den Höhen findet man große Haiden, Ginſter und Kaſtanienwälder, kaum ſieht man einige zerſtreute Roggenfelder. In dieſen öden Strichen trifft man oft Meilen weit nicht einen Weiler an. ⅔ des Bezirks Périgueux und Nontron bedecken Haiden mit einem kieſigen Sandboden. Ueberhaupt hat nur ein kleiner Theil des ganzen Dep. einen wirklich fruchtbaren Boden. Es giebt viele Flüſſe; der Hauptfluß, von welchem das Dep. ſeinen Namen hat, iſt die aus dem Dep. Lot hieher kommende Dordogne, welche den ſüdlichen Theil des Dep. Dordogne von O. gegen W. durchfließt, eine Strecke die Gränze zwiſchen dieſem und dem Dep. Gironde bildet, und hierauf in dieß letztere fließt. Sie nimt in dem Dep. Dordogne folgende Flüſſe auf: Boureze, Ceou, Vezere (mit den Nebenflüſſen Coly und Beune), Couze, Louire, Caudou, Eyraud, Gardonette, Seignal und Lidoire. An der ſüdlichſten Gränze fließt die hier bei Monpazier entſpringende Dropt, nimt die Banège und Escouroit auf, und geht dann in das Dep. der Gironde. Einer der anſehnlichſten Flüſſe dieſes Dep. iſt die Isle, welche im Dep. Obervienne entſpringt, alsdann hierher kommt, dieſes Dep. von N. O. gegen S. W. ganz durchfließt, hier die Flüſſe Valouze, Loue, Haut Vezere (mit der inkruſtirenden Blâme), Manoir, Salembre, Beauronne und Grande Duche aufnimt, und in das Dep. Gironde geht. Die in Obervienne bei Chalus entſpringende Dronne, tritt bald darauf in das Dep. Dordogne, durchfließt daſſelbe von N. O. gegen S. W., nimt hier die Flüſſe Colle (mit dem Tricon), Bulon, Euche, Nizonne (welche die Gränze gegen das Dep. Charente macht und die Belle, Pude und Chauvenie aufnimt) und Riſſonne auf, und geht, nachdem ſie die Gränze gegen die Dep. Charente und Niedercharente gemacht hat, in das Dep. Gironde. Den nördlichſten Theil durchfließt

der aus Obervienne kommende Baudiat und geht in das Dep. Charente. Von dieſen Flüſſen ſind die Dordogne und Vezère ſchiffbar, letztere aber nur auf einer kleinen Strecke. Die erſtere iſt hingegen während ihres ganzen Laufes durch dieſes Dep. ſchiffbar. Jedoch bei niedrigem Waſſerſtande wird die Schifffahrt auf derſelben durch den Fall de la Gratuſſe bei la Linde unterbrochen, welchen eine Reihe von Felſen mitten im Bette des Fluſſes verurſacht, und durch die Felſen du Peyra bei dem Schloſſe Pille, welche bei niedrigem Waſſer 6 Fuß hervorragen und nur einen ſehr engen Durchgang zwiſchen ſich offen laſſen. Nach der desript. top. et statist. zählt man im ganzen Dep. 1,400 große und kleine Bäche und Quellen, worunter ſich die Quellen von Ladoux, Saliſbourne (vorzüglich reich an großen Hechten, zuweilen von 25 Pfund), Bouzic und Sourzac durch ihre Tiefe und Waſſerreichthum auszeichnen. Teiche zählt man 211, die zuſammen 650 Hektaren einnehmen. Das Klima iſt im Allgemeinen geſund, mild und angenehm; jedoch bemerkt man eine Veränderung der Lufttemperatur in Vergleichung gegen frühere Zeiten, wo die Hitze höchſtens bis 26° und die Kälte bis 4° ſtieg, während daß jetzt in den heißeſten Tagen das Thermometer bis 27 und 32° ſteigt und im Winter bis 10 und 14° fällt. Schnee fällt wenig und bleibt nur wenige Tage liegen. Die herrſchenden Winde ſind der Nord und Weſt. Während des Sommers erheben ſich häufig furchtbare Stürme und verheerende Hagelwetter. Die Produkte ſind: die gewöhnlichen Hausthiere, Geflügel, Haaſen, Repphühner, viele Wölfe (in den 4 Jahren von 1808 bis 1811 hat man 553 erlegt), Fiſche, Bienen, Getraide, Mais, Buchwaizen, Hirſe, Hülſen- und Gartenfrüchte, Kartoffeln, Hanf, Erdmandeln (arachide oder cacahuette) Trüffeln, Champignons, Obſt, beſonders ſehr viele Kaſtanien, Wälſche Nüſſe, Holz, Eiſen, Anzeigen auf Blei, Kupfer und Braunſtein, Steinkohlen, Marmor, Granit, Alabaſter, Bau- und Mühlſteine, Schiefer, Flußſpath und Mineralwaſſer. Die Bevölkerung beträgt 424,113 Seelen, auf die Q. Meile 2,480. Sie bekennen ſich größtentheils zur Römiſch-katholiſchen Kirche, welche hier 47 Pfarrkirchen hat. Die 8,500 Reformirten haben 2 Konſiſtorialkirchen, zu Bergerac und Montcaret. Die Bewohner der Ufer der Dor-

dogne und des Dropt ſind lebhaft und wohlgebildet, hingegen in den Haidegegenden und den Bezirken Perigueux und Sarlat, tragen ſie das Gepräge des unfruchtbaren Bodens, den ſie bebauen, und ſind klein und übelgebildet. Die Bewohner des Bezirks Nontron ſind die liebenswürdigſten des Dep. durch ihre Gutmüthigkeit, Gaſtfreundſchaftlichkeit, Freundlichkeit und Höflichkeit. Bei allen Bewohnern bemerkt man eine große Anhänglichkeit an ihre alten Gewohnheiten und Vorurtheile, und Abneigung gegen alle Neuerungen und Verbeſſerungen. Auch wirft man ihnen, ungeachtet es ihnen nicht an natürlichen Anlagen fehlt, wenigen Sinn für Wiſſenſchaften und Künſte vor. Es fehlt auch noch ſehr an Unterrichtsanſtalten; denn es giebt nur 40 Primärſchulen mit 900 Schülern und 16 Sekondärſchulen. Die Sprache iſt ein Patois, welches viel Aehnlichkeit mit der Italieniſchen Sprache hat. Daher kommt es, daß ein Bewohner von Toskana, welcher Franzöſiſch zu Paris ſpricht, für einen Languedoker oder für einen Bewohner der Garonneufer gehalten wird. Der Ackerbau wird ganz nach dem alten Schlendrian betrieben, und man ärntet nie den Bedarf. Die Ländereien ruhen nie aus, ſondern werden das eine Jahr mit Waizen und das folgende mit Mais beſtellt. Ueberhaupt bauet man eine zu große Menge Mais, wovon ein großer Theil der Einwohner ſich ſein Brod bereitet. Am weiteſten iſt man im Ackerbau in dem Bezirke von Bergerac gekommen. Die Gegend von la Double iſt eine der ſchlechteſten, wo man nur einige zerſtreute Roggenfelder bei den iſolirten Hütten findet. Jährlich ärntet man an Waizen 791,172, an Roggen 127,500, an Gemangkorn 120,313, an Haver 8,531, an Gerſte 15,000, an Buchwaizen 11,375, an Mais 200,000 und an Hirſe 11,250 Hektoliter oder Settiers. Der Kartoffelbau, der ſich in den neueſten Zeiten ausgebreitet hat, giebt jährlich 1,551,078 Hektoliter. Die Wieſen ſind nicht ſehr zahlreich, und der Kleebau iſt ganz unbedeutend. Die beßten Wieſen befinden ſich in dem Theile des Bezirks Nontron, welcher an Obervienne gränzt. Die Viehzucht iſt daher in keinem blühenden Zuſtande. Die Pferde ſind ſehr ausgeartet und ſelten; zahlreicher ſind die Mauleſel und Eſel. Die meiſte Sorgfalt wendet man auf die Ochſen, die beinahe ausſchließlich zum Ackerbau gebraucht werden;

doch werden wenige hier aufgezogen, ſondern man kauft ſie in den Dep. Obervienne und Lot-Garonne auf. Um die Kühe bekümmert man ſich wenig, daher dieſe auch nur wenige Milch geben. Die Schaafzucht wird gleichfalls vernachläſſigt, und die Art derſelben iſt klein und ſchlecht. Die 2 Merinoſchäfereien, welche jetzt in Périgueux und im Bezirk Nontron angelegt ſind, haben ſchon eine Menge ſchöner halbveredelter Schaafe hervorgebracht. Ziegen ſind zahlreich, und die Schweinezucht wird ſtark betrieben, beſonders in den Gegenden, welche Ueberfluß an Kaſtanien haben, welche Frucht trefflich zur Ernährung derſelben dienet. 1804 zählte man 8,817 Pferde, 15,000 Eſel, 2,800 Mauleſel, 106,940 Ochſen, 8,904 Kühe, 335,000 Schaafe, 102,000 Schweine und 3,070 Ziegen. Der Obſtbau, mit Ausnahme der Kaſtanien und Wälſchen Nüſſe, iſt wenig beträchtlich. Von Kaſtanienbäumen giebt es ſehr große Anpflanzungen, und ihre Früchte dienen ein halbes Jahr zum Unterhalt der Bewohner. Man rechnet an 250,000 Arpens Kaſtanienwaldungen, die jährlich 385,375 Hektoliter Kaſtanien liefern. Die Wälſchen Nußbäume, deren jährliche Aernte 71,875 Hektoliter beträgt, ſind am häufigſten in dem Bezirke Sarlat, und liefern ein treffliches Oel. Die Trüffeln ſind eines der berühmteſten Produkte des Dep. und werden ſehr geſucht, und die Champignons ſind in einigen Gegenden ſo häufig, daß ſie einen Theil der Nahrung des gemeinen Volks ausmachen. Der Weinbau iſt geringer in dem nördlichen Theile der Provinz, und liefert daſelbſt mittelmäßige Weine, hingegen in dem ſüdlichen Theile macht er einen bedeutenden Nahrungszweig der Einwohner aus. Im Bezirke Bergerac iſt er auf der höchſten Stufe der Vollkommenheit und läßt nichts zu wünſchen übrig. Die Rebenhügel von Monbazillac, St. Neſſans und Saucé am linken Ufer der Dordogne, ſind wegen ihrer weißen Weine, und la Terraſſe, Pecharmant, les Farcies, Campréal und St. Foi-des-Vignes am rechten Ufer, ſind wegen ihrer rothen Weine vorzüglich berühmt. Eben ſo ſind in dem Bezirke Sarlat, beſonders in dem Theile, der an das Dep. Lot gränzt, die höchſten und dürrſten Hügel mit Reben bepflanzt; vorzüglich zeichnen ſich hierin St. Pompon, Daglan, Domme, Grolegeac und Carlus aus. Man rechnet den jährlichen Weinertrag auf

157,500 Oxhoft. Die Bienenzucht wird nicht ſtark betrieben, am meiſten in den Haideſtrichen, doch iſt der Honig von keiner Güte. Es ſind zwar Spuren von Blei und Kupfer vorhanden, aber der Bergbau geht bis jetzt bloß auf Eiſen, welches von einer vorzüglichen Güte iſt, und ſehr guten Stahl liefert. Es giebt viele Eiſenminen, welche nicht allein die im Dep. befindlichen 39 Schmelzofen, 67 Eiſenhammer, 11 Hammerſchmieden und eine Stahlfabrik unterhalten, ſondern auch noch jährlich 72,000 Ctr. rohen Eiſenſtein in die Dep. Correze Obervienne, Charente und Haiden liefern. Nach Herbin liefern ſämtliche Hüttenwerke des Dep. jährlich 79,900 Ctr. Guß=, 37,150 Ctr. Stabeiſen und 3,250 Ctr. Stahl. Nach der descr. top. et statist. beſchäftigen ſie 1,253 Arbeiter, verbrauchen 246,291 Ctr. Eiſenſtein, und liefern 70,628 Roheiſen, 27,802 in Formen gegoſſenes Eiſen, 34,200 Ctr. Stab= und 400 Ctr. anderes Eiſen. Außer dieſen angeführten Eiſenwerken iſt die Induſtrie nicht bedeutend und beſchränkt ſich bloß auf einige Meſſerſchmiedearbeiten, einige Glashütten, 5 Fayencefabriken, 35 Papiermühlen, 62 Gärbereien und einige Fabriken in Serges, Cadis, Etamines und Wollenſtrumpfwirkereien. Die Ausfuhr beſteht in Wein, Kaſtanien, Nußöl, Weinpfählen, Trüffeln und Trüffelpaſteten, Vieh, Leder, Eiſenwaaren und Papier. Dieſes Dep. ſchickt 4 Deputirte zur Kammer, und gehört zur 20ſten Militärdiviſion, zur 11ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe von Perigueux und unter den königlichen Gerichtshof von Bordeaux. Für das Jahr 1802 betrugen die Abgaben 3,171,642 Fr. Es iſt in 5 Bezirke, 47 Kantone und 642 Gemeinden eingetheilt.

a) Der Bezirk von **Périgueux**, welcher 35,28 Q. M., 9 Kantone: Brantome, Exideuil, Grignols, Hautefort, Périgueux, S. Pierres, Savignac les Egliſes, Thenon, S. Jean de Vergt, 126 Gemeinden und 86,910 Einw. enthält.

Périgueux (Br. 45° 11′ 10″, L. 18° 23′ 1″), Hauptſtadt des Dep., des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, und Sitz des Präfekten, der Departementalbehörden, des Stabes der 20ſten Militärdiviſion, eines Biſchofs und eines Handelsgerichts, am rechten Ufer der Isle, über welche eine ſchöne Brücke führt, iſt mit ſtarken Mauern umgeben und

ſchlecht gebaut, mit engen, krummen, finſteren Straßen und hohen Häuſern, doch mit ſehr angenehmen Spaziergängen außerhalb der Stadt. Sie hat 2 Hoſpitäler, eine öffentliche Bibliothek von 14,000 Bänden, ein phyſikaliſches und naturhiſtoriſches Kabinet, einen botaniſchen Garten, eine Ackerbaugeſellſchaft, eine phyſiologiſche Geſellſchaft, Hutmachereien, Gärbereien, eine Papiertapetenfabrik, 1,100 Häuſ. und 8,400 Einw., welche Handel mit Eiſen, Trüffeln, Repphühnerpaſteten und gefüllten Kalekuten, die in ganz Frankreich berühmt ſind, treiben. Die Kirche St. Front, die vormalige Kathedrale, iſt ein in Form eines Griechiſchen Kreuzes erbautes anſehnliches Gebäude, deren Grüfte die Eigenſchaft haben, die Leichname unverweslich zu erhalten. Von Römiſchen Alterthümern findet man noch die Reſte eines Amphiteaters, deſſen äußerer Umfang 1,200 Fuß betrug, und einen 60 Fuß hohen Thurm, den man für die Reſte eines der Venus gewidmeten Tempels hält. — Grignols, Mfl. am Vern, hat 238 Häuſer und 1,135 Einw. — Saint Aſtier, Stadt am rechten Ufer der Isle, mit 1,250 Einw. — Brantôme, Stadt an der Dronne, hat Fabriken in Serges, Etamines und Cadis, Strumpfwirkereien, 2 Färbereien, eine Baumwollenſpinnerei und 1,081 Einw. In der Nähe iſt eine ſehenswerthe Höhle. — Bourdeille, Stadt an der Dronne, hat Serges-, Etamines- und Cadiswebereien, Strumpfwirkereien, 443 Häuſer und 1,617 Einw. — Lisle, Stadt an der Dronne, mit 282 Häuſ. und 1,221 Einw., hat eine Mineralquelle. Savignac les Egliſes, Mfl. an der Isle, mit Eiſenwerken und 970 E. — Cubjac, Mfl. an der Hautvezere, hat eine Kanonengießerei, 168 Häuſer und 913 Einw. — Exideuil, Stadt an der Loue, mit Gärbereien, 160 Häuſern und 921 Einw. — Saint Medard, Dorf an der Loue, in deſſen Nähe ein Hoherofen und ein Eiſenhammer iſt, hat 590 Einw. — Hautefort, Mfl. mit 230 Häuſern und 1,303 Einw. — Thenon, Mfl. mit 1,348 Einw. — La Boiſſière d'Ans, Dorf von 317 Einw., an der Hautvezère, hat in der Nähe 3 Schmelzofen und 1 Eiſenhammer. — Saint Pierre de Chignac, Dorf an der Manoir, hat 566 Einw. — S. Jean de Vergt, Mfl. und Kantonshauptort mit 700 Einw.

b) Der Bezirk von Sarlat, welcher 36,72 Q. Meilen, 10 Kantone: Belves, le Baugue, Carlux, Domme, Montignac, S. Cyprien, Salignac, Sarlat, Terraſſon, Villefranche de Belves, 143 Gemeinden und 97,697 Einw. enthält.

Sarlat (Br. 45° 3′, L. 18° 54′), Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, in einer auf allen Seiten von nackten Hügeln eingeſchloſſenen Vertiefung, hat ein Handelsgericht und 5,924 Einw., welche ſtarken Handel mit Nußöl treiben. — Saint Nathalene, Dorf von 645 Einw., mit einer ſehenswerthen Höhle, worin man ſchönen Alabaſter findet. — Saint Cyprien, Stadt unweit der Dordogne, hat 1,750 Einw. und in der Nähe die Mineralquelle von Paſſon. — Meyral, Dorf mit einem Eiſenhammer und 866 Einw. — Le Bugue, Stadt an der hier ſchiffbaren Vezère, iſt wohlgebaut und hat Serges-, Etamines und Cadiswebereien und 2,475 Einw., welche Viehhandel treiben. Auch iſt dieſe Stadt eine Niederlage der Weine und der Produkte der umliegenden Gegend, die von hier auf der Vezère in die Dordogne und ſo bis Bordeaux gehen. — Miremont, Dorf von 220 Häuſern und 903 Einw., mit einer Stahlfabrik. In der Nähe bei dem Dorfe Pivaſet iſt die berühmte Höhle von Miremont, oder das Loch von Granville genannt, welche 3,270 Fuß lang iſt und mit ihren Nebenhöhlen 14,020 Fuß weit ſich erſtreckt. Sie enthält viele Gänge, Säle und Gemächer, und einen Bach, welcher verſchwindet und wieder zum Vorſchein kommt. — Mauzens, Dorf mit 2 Hohenofen in der Nähe. — Montignac le Comte, Stadt an der Vezère, hat 3,295 Einw. — Peyzac, Dorf mit 5 Eiſenhammern, 2 Stahlfabriken und 466 Einw. — Terraſſon (Br. 45° 15′, L. 18° 54′), Stadt auf einem Hügel, an deſſen Fuße die Vezère fließt, hat 2,969 Einw. — La Bachelerie, Mfl. an der Cerne, hat eine Mineralquelle und 1,177 Einw. — La Caſſagne, Dorf von 477 Einw., in deſſen Nähe in einer wilden Gegend die Quelle de Ladoux entſpringt, deren Becken 528 Fuß im Umfange hat, und von einer unergründlichen Tiefe iſt. Das Waſſer, welches aus dieſem Baſſin fließt, treibt auf einer Strecke von 7,380 Fuß 5 Mahlmühlen, 12 Oelpreſſen und 1 Walkmühle. Der daraus entſtehende Bach iſt ſo tief, daß er mit leichter Mühe ſchiffbar gemacht werden könnte. — Salaignac, Mfl. mit 1,125 Einw. — Carlus, Dorf mit 687 Einw., welche Weinbau treiben. — Domme (Br. 45° 58′, L. 18° 54′), Stadt am linken Ufer der Dordogne, in einer weinreichen Gegend, liegt auf einer Anhöhe und hat 519 Häuſer und 1,990 Einw. — Daglan, Dorf an der Ceou, treibt ſtarken Weinbau und hat 1,270 Einw. — Belvez, Stadt, hat Gärbereien, 415 Häuſer und

2,181 Einw. — Villefranche, Stadt, hat 1,302 Einwohner.

c) Der Bezirk von Bergerac, welcher 42,82 Q. M., 13 Kantone: Beaumont, Bergerac, Cadouin, Cunéges, Eymet, la Force, Iſſigeac, La Linde, Monpazier, S. Alvere, Velines, Villambrard, Villefranche de Louchapt, 167 Gemeinden und 108,905 Einw. enthält.

Bergerac (Br. 45°, L. 18° 7′), Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, in einer ſchönen und fruchtbaren Ebene, an beiden Ufern der Dordogne, iſt mit Ausnahme einiger Straßen im Ganzen ſchlecht gebaut, und hat ein Handelsgericht, Fabriken in Serges, Etamines und Cadis, Strumpfwirkereien, 5 Gärbereien, 7 Papiermühlen, 1 Stückgießerei, 1 Gewehrfabrik, 1 Salpeterſiederei, 4 Kupferhammer, Branntweinbrennereien, 1,606 Häuſer und 8,665 Einw., welche einen anſehnlichen Handel, beſonders mit Wein, Branntwein und anderen Produkten der Provinz nach Bordeaux treiben. — Cunéges, Dorf unweit der Gardonnette, hat 462 Einw. — Le Sigoules, Mfl. mit 484 Einw. — Eymet, Stadt am Dropt, hat Gärbereien, 239 Häuſ. und 1,341 Einw. — Iſſigeac, Stadt an der Banège, hat Gärbereien, Hutmachereien, 251 Häuſer und 921 Einw. — Beaumont, Stadt, hat 260 Häuſer und 1,392 Einw. In der Nähe iſt der Hoheofen und Eiſenhammer de Pont Roudieur. — Monpazier, Stadt am Dropt, welcher in der Nähe entſpringt, hat 258 Häuſer und 1,028 Einw. — Biron, Mfl. mit 109 Häuſern und 248 Einw. — Cadouin, Dorf mit 650 Einw. — Saint Alvaire, Mfl. an der Louire, hat 1,682 Einw. — Limeuil, Mfl. am Einfluſſe der Vezère in die Dordogne, hat 255 Häuſer und 823 E. — La Linde, Stadt am rechten Ufer der Dordogne, hat 1,593 Einw. — Villamblard, Dorf, hat 1,120 Einw. — Beauregard, Dorf mit 1,020 Einw. — La Force, Mfl. am rechten Ufer der Dordogne, hat 226 Häuſer und 695 Einw., welche Vieh-, Getraide- und Weinhandel treiben. — Villefranche de Lonchapt, Dorf, hat 666 Einw. — Velines, Dorf mit 782 Einw. — Saint Michel de Montagne, Dorf und Schloß mit 571 Einw., iſt der Geburtsort des Philoſophen Michel Montaigne, † 1562. — La Mothe-Moncavel, Mfl. am rechten Ufer der Dordogne, hat 1,059 Einw. —

d) Der Bezirk von Riberac, welcher 27,3 Q. Meilen, 7 Kantone: Monpon, Montagrier, Muſſidan, Neuvic, Riberac, S. Aulaye, Vertillac, 93 Gemeinden und 62,255 Einw. enthält.

Riberac, Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, in einer fruchtbaren Ebene, am linken Ufer der Dronne, iſt nicht hübſch gebaut, und hat 2,985 Einw., welche Getraidehandel treiben. — Saint Aulaye, Stadt und Kantonshauptort, am linken Ufer der Dronne, hat 1,130 Einw. — La Roche Chalais, Stadt am linken Ufer der Dronne, mit 1,015 Einw. — Montpont, Stadt am linken Ufer der Isle, hat 1,500 Einw. In der Nähe ſieht man noch die Ruinen eines Römiſchen feſten Lagers. — Mucidan (Br. 45° 5′, L. 17° 55′), Stadt am linken Ufer der Isle, hat Gärbereien, 218 Häuſ. und 1,176 Einw. In der Nähe iſt eine ſehenswerthe Höhle. — Souxzac, Dorf am linken Ufer der Isle, hat 1,443 Einw. In der Nähe iſt eine ſehenswerthe Quelle, welche aus der Oeffnung einer Höhle hervorſtürzt, einen 30 bis 40 Fuß hohen Waſſerfall bildet, als ein Bach das Dorf durchfließt, und ſich in die Isle ergießt. — Neuvic, Mfl. an der Isle, hat 1,999 Einw. — Montagrier, Dorf, hat 838 Einw. — La Tour Blanche, Stadt an der Euche, hat 365 Einw. — Verteillac, Mfl., liegt unweit der Chavenie und hat 1,070 Einw.

e) Der Bezirk von Nontron, welcher 28,40 Q. M., 8 Kantone: Buſſiére-Badil, Champagne de Belair, Jumilhac le grand, Lanouaille, Mareuil, Nontron, S. Pardoux, Thiviers, 90 Gemeinden und 68,346 Einw. enthält.

Nontron, Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, liegt auf 2 Hügeln, an deren Fuß der Baudiat fließt, iſt ſehr unregelmäßig gebaut, und hat 14 Gärbereien, welche ſehr geſchätztes Leder liefern, 2 Eiſenhammer de Lamaudan genannt, 443 Häuſ. und 2,990 Einw. — Javerlhac, Mfl. von 1,078 Einw., an dem Baudiat, hat in der Nähe die 2 Hoheofen und den Eiſenhammer de Jeomelière und die 2 Hohenofen de Neuve. — Mareuil, Stadt an der Belle, hat 155 Häuſer und 784 Einw. — La Roche-Beaucourt, Stadt an der Nizonne, welche ſie in 2 Theile trennt, hat einen Eiſenhammer und 329 Einw. — Champagnac de Belair, Mfl. an der Dronne, hat 905 Einw. — Thiviers, Stadt, hat eine Fayencefabrik, 2 Papiermühlen und 1,524 E. —

Saint Jean de Colle, Stadt an der Colle, hat 900 Einw. — La Nouaille, Mfl. zwiſchen der Haute und Baſſe Loue, hat 251 Häuſer und 1,130 Einw. und Eiſenwerke in der Nähe. — Paysac, Dorf an der Hautvezère, hat mit dem Kirchſpiele 4,407 Einw. — Duſſac, Mfl. an der Baſſe Loue, mit 1,028 Einw. und dem Hohenofen, Hammer und Hammerſchmiede de Gaudumas. — Angoiſſe, Dorf an der Baſſe Loue, hat 1,075 Einw. und in der Nähe den Hohenofen und Eiſenhammer von Beauſoliel. — Le Grand Jumilhac, Mfl. an der Isle, hat mit Chaluſſet, 480 Häuſ. und 2,739 Einw. In der Nähe iſt der Hoheofen und die 2 Eiſenhammer von Gravier. — Sainte Marie de Frugie, Dorf an der Valouze, bei welchem der Hoheofen und die 2 Eiſenhammer von la Barde und die 2 Eiſenhammer von la Ménardie ſind, hat 930 Einw. — Saint Paul la Roche, Dorf von 1,318 Einw., bei welchem die 2 Hoheofen von Grafanaux und der Hoheofen und Eiſenhammer von la Moutardy ſich befinden. — Saint Prié, Dorf von 806 Einw. und mit dem Hohenofen und dem Eiſenhammer von Moulin-Neuf. — Saint Pardoux la Rivière, Dorf an der Dronne, hat 1,264 Einw. — Mialet, Dorf unweit der Colle, bei welchem die 2 Eiſenhammer von Lambertie ſind, hat 1,485 Einw. — Firbeix, Dorf mit einem Hohenofen und 2 Eiſenhammern, hat 754 Einw. — Buſſière-Badil, Mfl. hat 220 Häuſ. und 1,309 Einw. — Buſſerolles, Dorf am Trieux, hat 3 Hoheofen, 6 Eiſenhammer, 2 Hammerſchmieden und 1,766 Einw. — Champniers, Dorf von 810 Einw. In der Nähe iſt der Eiſenhammer von Chobrougli.

54. Das Departement der Charente.

Dieſes aus der vormaligen Landſchaft Angoumois und Theilen von Saintonge und Limouſin gebildete Dep. liegt zwiſchen 17° 13′ bis 18° 34′ öſtl. L. und 45° 11′ bis 46° 8′ nördl. Br., und gränzt gegen N. an die Dep. der beiden Sèvres und Vienne, gegen O. an die Dep. Obervienne und Dordogne, gegen S. an die Dep. Dordogne und Niedercharente, welches letztere auch gegen W. die Gränze bildet. Die Größe beträgt 103,93 Q. M., und die Zahl der Hektaren (nach dem alm. royal)

588,803. Die Oberfläche bildet ein Land, welches aus einer Menge Hügel und Thäler zuſammengeſetzt iſt. Wenige dieſer Hügel erheben ſich zu einer ſolchen Höhe, daß ſie den Namen Berge verdienten. Der Boden iſt überhaupt kalkartig, trocken und hitzig, die Hügel enthalten viele verſteinerte Muſcheln und Seethiere, auch giebt es Haiden, vorzüglich in den Bezirken Confolens und Barbezieux. Der Hauptfluß, von welchem dieß Dep. ſeinen Namen hat, iſt die Charente, ein fiſchreicher, klarer Fluß, welcher aus Obervienne hieher kommt, anfangs dieß Dep. von S. gegen N., hernach von N. gegen S. und zuletzt von O. gegen W., beſtändig in großen Krümmungen durchfließt, und zuletzt in das Dep. der Niedercharente fließt. Sie wird in dieſem Dep. bei Angoulême ſchiffbar, und nimt hier die Flüſſe: Argent, Son, Tardoire, Touvre, Rouère, Guirlande, Sonnoire, Anteine und Né auf. Den öſtlichſten Theil des Dep. durchfließt auf einer kurzen Strecke die Vienne, welche aus Obervienne hierher kommt, und alsdann in das Dep. Vienne geht, nachdem ſie hier die Goire und Marchadéne mit ſich vereinigt hat. Der Clain hat hier, unweit Yeſſé ſeinen Urſprung, und geht bald hernach in das Dep Vienne. Der aus Dordogne kommende Baudiat verſchwindet hier bei Rochefoucault in der Erde. Die Nizonne macht eine Strecke die die Gränze zwiſchen den Dep. Charente und Dordogne, und geht in die Dronne, welche hier die Auſſonne und Tude aufnimt, eine Strecke die ſüdlichſte Gränze gegen Dordogne bildet, und hernach in dieß letztere Dep. tritt. Außerdem giebt es eine Menge ſchöner Bäche, deren Gewäſſer eine beſondere Eigenſchaft zur Verfertigung ſchönen Papieres haben. Unter den Teichen iſt der in der Gegend von Cognac der anſehnlichſte. Das Klima iſt geſund, mild, und eines der angenehmſten Frankreichs. Die Produkte ſind: die gewöhnlichen Hausthiere, Geflügel, Kleinwild, Fiſche, Bienen, Perlen (in der Charente), Getraide, Garten- und Hülſenfrüchte, Hanf, Flachs, Safran, Obſt, viel Wein, Trüffeln, Holz (die Waldungen enthalten nur 23,043 Hektaren), Blei (bei Petit Neuville, worauf jedoch nicht gebaut wird), Eiſen, Antimonium (zu Monet), Bauſteine, Kalk, Mineralwaſſer. Die Bevölkerung beträgt 326,855 Seelen, auf die Q. M. 3,145. Sie bekennen ſich größtentheils zur Römiſch-katholiſchen

Kirche, welche hier 29 Pfarrkirchen, ohne die Filialkirchen hat. Die Reformirten, deren Zahl ungefähr 9,000 beträgt, haben eine Konſiſtorialkirche und mehrere Bethäuſer. Der Ackerbau ſteht hier dem Weinbau nach, und gewährt der Provinz den Bedarf nicht, da nur $\frac{1}{3}$ der Oberfläche dazu benutzt, und derſelbe überhaupt nachläſſig betrieben wird. Man bauet Waizen, Roggen, Gerſte, Hafer, Mais, Hanf, Flachs, etwas Safran. Der Leinſaamen iſt von vorzüglicher Güte, ſo daß in Friedenszeiten davon nach England ausgeführt wird. An Wieſen fehlt es nicht, jedoch zeichnet ſich kein Zweig der Viehzucht ſehr aus. Der Pferdezucht befleißigt man ſich wenig, da der Ochſe den Pflug ziehen muß. Die Ochſen ſind von einer großen Statur und haben ein wohlſchmekkendes Fleiſch, geben aber wenig Talg. Die Schaafzucht befindet ſich noch in großer Unvollkommenheit, und liefert größtentheils eine grobe Wolle. Der Obſtbau iſt beträchtlich; auch hat man anſehnliche Kaſtanienpflanzungen. Der Weinbau macht den größten Reichthum des Landes aus. $\frac{1}{3}$ der ganzen Oberfläche wird dazu benutzt. Man führt jährlich eine große Quantität davon aus, und verwandelt einen großen Theil in einen ſehr geſchätzten Branntwein, beſonders iſt der Branntwein von Cognac berühmt, der größtentheils in's Ausland geht. Die beßten Weingegenden ſind die von Cognac und Angoulême. Man gewinnt ſehr gute rothe und weiße Weine, wovon die letztern beinahe ſämtlich zur Verfertigung von Branntwein und Weingeiſt gebraucht werden. Jeder Bauer beſitzt hier ſeinen eignen Brennkeſſel, und man berechnet die jährliche Ausfuhr des Branntweins und Weingeiſtes auf 4 Millionen Franken. Der Bergbau geht allein auf Eiſen, welches ſehr weich und geſchmeidig iſt. Es ſind 5 Hoheofen, 9 Eiſenhammer, mehrere Hammerſchmieden und andere Eiſenwerke vorhanden, welche (nach Herbin) jährlich 18,530 Cntr. Guß- und 4,657 Cntr. Stabeiſen liefern. Die übrige Induſtrie iſt, außer den Papiermühlen, die ein ſehr gutes Papier liefern, nicht bedeutend, und beſteht in einigen Fabriken von groben Tüchern, Serges, Etamines, in Fayencefabriken, Wachsbleichen, Gärbereien und Leinwebereien ꝛc. Die Ausfuhr liefert Branntwein, unter dem Namen Cognac im In- und Auslande geſchätzt, Weingeiſt, Wein, Vieh, Bauholz,

Safran, Papier, Eiſen. Dieß Dep. ſchickt 3 Deputirte zur Kammer und gehört zur 20ſten Militärdiviſion, zur 11ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe von Angoulême und unter den königlichen Gerichtshof von Bordeaux. Für das Jahr 1802 betrugen die Abgaben 2,978,069 Fr. Es iſt in 5 Bezirke, 29 Kantone und 455 Gemeinden eingetheilt.

a) Der Bezirk von Angoulême, welcher 26,09 Q. M., 9 Kantone, Angoulême (2), Blanzac, Hierſac, Montbron, la Roche-Foucault, Rouillac, S. Amant de Boixe, la Valette, 144 Gemeinden und 118,871 Einw. enthält.

Angoulême (Br. 45° 38′ 57″, L. 17° 49′ 1″), Hauptſtadt des Dep., des gleichnamigen Bezirks und zweier Friedensgerichte und Sitz des Präfekten, der Departementalbehörden, eines Biſchofs und Handelsgericht, auf einem mit Felſen umgebenen Berge, an deſſen Fuße die hier ſchiffbar werdende Charente fließt, mit geebneten und in angenehme Spaziergänge verwandelten Wällen umgeben, von welchen man eine ſchöne Ausſicht genießt, hat am Fuße des Berges gegen Norden eine Vorſtadt, L'oumenau genannt und iſt eine altmodiſche gebaute Stadt, mit engen krummen Straßen und altfränkiſchen Häuſern. Sie enthält außer den übrigen Kirchen, 1 Kathedrale, 1 Hoſpital, 2,100 Häuſer und 15,011 Einw. Man findet hier eine ſeit 1812 errichtete Marineſchule, eine öffentliche Bibliothek, ein Naturalienkabinet, einen botaniſchen Garten, eine Ackerbaugeſellſchaft und eine Börſe. Die Induſtrie iſt nicht unwichtig, und liefert Droguets, Serges, Ratine, ſchönes Papier (hier und in der Umgegend auf 30 Mühlen), Branntwein, Likörе und Kupfergeſchirre. Die Einwohner treiben mit dieſen Fabrikaten, ſo wie mit Wein und Safran, der in der Gegend ſtark gebaut wird, einen lebhaften Handel. Angoulême iſt der Geburtsort des berüchtigten Ravaillac, Mörders Heinrich IV., welcher 1,610 lebendig geviertheilt wurde. — Champniers, Dorf, hat mit dem Kirchſpiele 3,879 Einw., welche ſtarken Safranbau treiben. — Hir-Sac, Dorf mit 630 Einw. — Balzac, Dorf an der Charente, hat 957 Einw., welche ſtarken Safranbau treiben. — Rouillac, Mfl. an der Rouère, hat 1,184 Einw. — Saint Amand de Bouex, Mfl., hat 1,380 E. — La Rochefoucault (Br. 45° 44′ 30″, L. 18° 1′ 34″), Stadt an der Tardoire, hat ein Schloß, Gärbereien, Wollenzeuch-

webereien, 498 Häuſer und 2,501 Einw. — Mont Beron, Stadt an der Tardoire, hat 150 Häuſer, einen Eiſenhammer, 1 Hammerſchmiede und 512 Einw. — Marthon, Stadt am Boudiat, hat 120 Häuſer und 506 Einw. — La Valette, (Br. 45° 30′, L. 17° 50′), Stadt auf einem Berge, hat 765 Einw. — Combiers, Dorf an der Nizonne, hat 142 Häuſ. und 619 Einw., einen Hohenofen, 1 Eiſenhammer und 1 Hammerſchmiede. — Blanzac, Stadt am Noy, in einem tiefen Grunde, mit 160 Häuſ. und 627 Einw.

b) Der Bezirk von Ruffec, welcher 17,23 Q. M., 4 Kantone, Aigre, Mansle, Ruffec, Villefagnan, 83 Gemeinden und 51, 243 Einw. enthält.

Ruffec, Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, an dem Bache Léain, welcher unweit davon in die Charente fließt, und wegen ſeinen vortreflichen Forellen berühmt iſt, hat 1 Eiſenhammer und 2,197 Einw. — Verteuil, Stadt an dem rechten Ufer der Charente, hat 1,110 Einw. — Nanteuil en Vallé, Dorf zwiſchen Hügeln, mit 761 Einw. — Mansle, Stadt am rechten Ufer der Charente, hat 174 Häuſ. und 1,254 Einw. — Cellefrouin, Mfl. am Son, hat 273 Häuſer und 1,628 Einw. — Aigre, Mfl. an der Losme, hat 330 Häuſer und 1,383 Einw. — Villefagnan, Mfl., hat 1,664 Einw.

c) Der Bezirk von Confolens, welcher 22,32 Q. M., 6 Kantone, Chabanois, Champagne-Mouton, Confolens (2), S. Claud, Montauboeuf, 70 Gemeinden und 60,525 Einw. enthält.

Confolens (Br. 45° 55′, L. 18° 28′), Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und zweier Friedensgerichte, am rechten Ufer der Vienne, hat 2 Vorſtädte, 557 Häuſer und 2,263 Einw., welche Getraide- und Viehhandel treiben. — Saint Germain ſur Vienne, Mfl. an der Vienne, mit 373 Einw. — Chabanois, Stadt an der Vienne, welche ſie in 2 Theile trennt, hat 1,474 Einw. — Brigneuil, Mfl. mit 615 Häuſ. und 2,064 Einw. — Mont au Boeuf, Dorf hat 1,072 Einw. — Vitrac, Dorf mit 1,147 Einw., 2 Eiſenhammern und einer Hammerſchmiede. — Châtelard, Dorf mit 1 Eiſenhammer, 1 Hammerſchmiede und 198 Einw. — Cherves, Dorf mit einem Eiſenhammer und 1,173 Einw. — Saint Cloaud, Dorf am Son, hat 1,860

Einw. — Chaſſeneuil, Mfl. an der Bonievre, hat 212 Häuſer und 1,850 Einw. — Champagne-Mouton, Dorf am Argenton, hat 176 Häuſ. und 892 Einw.

d) Der Bezirk von Barbezieux, welcher 21,31 Q. M., 6 Kantone, Aubeterre, Baignes, Barbezieux, Broſſac, Chalais, Montmoreau, 88 Gemeinden und 51,279 Einw. enthält.

Barbezieux, Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, auf einem Berge, hat eine anſehnliche Leinwandmanufaktur und 2,452 Einw. In der Nähe iſt die Mineralquelle Fontrouilleuſe. Die Kapaunen von Barbezieux werden geſchätzt. — Baignes, Mfl. mit 58 Häuſ. und 421 Einw. — Broſſac, Mfl. am Palais, hat 223 Häuſ. und 1,019 Einw. — Montmoreau, Stadt an der Tude, mit 411 Einw. — Aubeterre (Br. 45° 15′, L. 17° 40′), Stadt an der Dronne, die ſie in 2 Theile trennt, hat ein auf einer Höhe liegendes Schloß, 154 Häuſ. und 699 Einw., welche grobe Leinwand und Papier verfertigen und mit Getraide handeln. — Chalais, Mfl. auf einer Anhöhe, an deren Fuße die Tude fließt, hat 456 Einw.

e) Der Bezirk von Cognac, welcher 16,78 Q. M., 4 Kantone, Chateauneuf, Cognac, Jarnac und Segonzac, 70 Gemeinden und 44,967 Einw. enthält.

Cognac (Br. 45° 41′ 49″, L. 17° 19′ 54″), Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, in einer ſchönen und ſehr weinreichen Gegend, am linken Ufer der Charente, hat ein Handelsgericht, eine Fayencefabrik, Gärbereien, 1 Papiermühle, 503 Häuſ. und 2,827 Einw., welche ſtarken Handel mit weißen und rothen Weinen, mit dem unter dem Namen Cognac berühmten Branntwein, Weingeiſt und Leinſaamen treiben. In dem hieſigen Schloſſe, zu welchem ein großer Park und ein langer Teich gehört, wurde 1494 Franz I. geboren. — Richemont, Dorf an der Anteine, wo trefliche Weine wachſen, hat 252 Einw. — Jarnac (Br. 45° 40′, L. 17° 22′), Mfl. am rechten Ufer der Charente, hat 320 Häuſ. und 1,401 Einw. In dieſer Gegend fiel 1569 eine Schlacht zwiſchen den Katholiken und Hugenotten vor, worin der Prinz von Condé gefangen wurde. — Segonzac, Mfl. hat mit dem Kirchſpiele 2,551 Einw. — Chateauneuf, Stadt am linken Ufer der Charente, hat

400 Häuſ. und 2,153 Einw. In der Nähe iſt eine Stalaktitenhöhle.

55. Das Departement der Corrèze.

Dieſes aus einem Theile der vormaligen Landſchaft Limouſin gebildete Dep. liegt zwiſchen 18° 51′ bis 20° 6′ öſtl. L. und 44° 58′ bis 45° 43′ N. Br. und gränzt gegen N. an die Dep. Obervienne und Creuſe, gegen O. an die Dep. Puy de Dôme und Cantal, gegen S. an Lot und gegen W. an die Dep. Dordogne und Obervienne. Seine größte Ausdehnung beträgt von N. O. gegen S. 14 und von N. O. gegen W. eben ſo viel Meilen. An Q. M. enthält es 94,68 und an Hektaren 594,717 (nach dem alm. roy). Die descr. top. et stat. rechnet 585,750 Hektaren. Die Oberfläche bildet ein Gebirgsland, doch mit einiger Verſchiedenheit, daher man es in das Gebirgsland und Niederland eintheilt, wovon jenes den nordöſtlichen Theil (die Bezirke Uſſel und ein Theil von Tulles) begreift, und nichts als Berg und Thal enthält. Dieſer Theil iſt gegen N. O. und O. gleichſam zwiſchen 2 Gebirgsketten eingeſchloſſen, wovon die nordöſtliche vom Puy de Dôme kommt, und in der Richtung von O. gegen N. W. läuft. Sie iſt die höchſte und erhebt ſich am meiſten in der Gegend von Mille-Vaches, wo der Berg Odouze an Höhe mit dem Puy de Dôme wetteifert, und wo Flüſſe nach allen 4 Weltgegenden hin ihren Lauf nehmen. Beide Gebirgsketten ſind 8 Monate lang im Jahre mit Schnee bedeckt, und meiſtens von Waldungen entblößt. Das Niederland begreift den Reſt des Bezirks Tulles und den Bezirk Brives, oder den ſüdlichen und ſüdweſtlichen Theil, wird zwar auch von Bergen durchzogen, die jedoch weniger hoch und rauh ſind, und enthält zugleich angenehme Thäler und mehrere Ebenen. Der Boden iſt überhaupt mittelmäßig und nur mit weniger Dammerde verſehen. Die Hälfte des Gebirgslandes iſt mit unfruchtbaren Haiden bedeckt, das Niederland hat einen ergiebigen Boden, wo Rebenhügel, Obſtanpflanzungen und Getraidefelder wechſeln. Den reichſten und produktivſten Boden findet man hier beſonders in den Thälern von Brives, Saint-An-

toine und Objat. Der beträchtlichſte Fluß iſt die Dordogne, welche im Dep. Puy de Dôme entſpringt, dann eine Strecke dieſes letztern Dep. und Cantal vom Dep. Corrèze ſcheidet, hierauf den ſüdöſtlichen Theil dieſes Dep. durchfließt und in das Dep. des Lot geht. Sie nimt hier die im Lande entſpringenden Flüſſe Chavanoux, Diège, Trouſonne, Luzège und Douſtre auf, und iſt innerhalb dieſes Dep. nur eine Strecke für kleine Barken ſchiffbar, welche jedoch den Strom bloß abwärts fahren können. Die Corrèze, wovon dieß Dep. ſeinen Namen hat, entſpringt in dem nordöſtlichen Theile deſſelben, durchfließt es von N. O. gegen S. W. und vereinigt ſich unterhalb Brives mit der Vezère, wo ſie den Namen verliert. Die Vezère kommt von den Gebirgen, welche Corrèze von Creuſe trennen, durchfließt dieß Dep. von N. O. gegen S. W., nimt die Soudenne, Bradascou, Loyre und Corrèze auf, und tritt in das Dep. der Dordogne. Auch die Vienne entſpringt hier in dem Plateau von Mille-Vaches und fließt bald in das Dep. Obervienne. Die Haute Vezère entſpringt gleichfalls hier in den Gränzgebirgen von Obervienne und Corrèze und geht in das Dep. der Dordogne. Vor der Revolution zählte man 117 Teiche, welche 2,400 Hektaren einnahmen, aber ſeitdem iſt ein großer Theil derſelben verſchwunden. Das Klima iſt kälter, als man nach der geographiſchen Lage erwarten ſollte, welches durch die Gebirgsbeſchaffenheit deſſelben verurſacht wird. In dem nordöſtlichen Theile iſt es auf den hohen Gebirgen 8 Monate kalt, im Winter fällt häufiger Schnee, welcher lange liegen bleibt, und der Sommer iſt zwar ſehr heiß, doch von kurzer Dauer. Auch empfindet man daſelbſt oft ſchnelle Uebergänge von Wärme zur Kälte. In dem Niederlande oder dem niedrigern weſtlichen und ſüdlichen Theile iſt das Klima mild und gemäßigt, und gleicht demjenigen des mittleren Frankreichs. Die herrſchenden Winde ſind der Oſt und Nord. Die Produkte ſind: die gewöhnlichen Hausthiere, Geflügel, Wild, Fiſche, Bienen, Getraide, auch Mais und Buchwaizen, Hülſen- und Gartenfrüchte, Flachs, Hanf, Champignons, Obſt aller Art, auch viele Kaſtanien und wälſche Nüſſe, Wein, Holz (die Waldungen nehmen 13,469 Hektaren ein), Anzeigen auf Silber, Blei, Kupfer und Antimonium, Eiſen, Steinkohlen,

Granit, Marmor, Alabaſter, Porphyr, Bauſteine und Schiefer. Die Bevölkerung beträgt 252,612 Seelen, auf die Q. Meile 2,656. Sie bekennen ſich alle zur Römiſch-katholiſchen Kirche, welche hier 29 Pfarr- und 311 Sukkurſal- oder Filialkirchen hat. Die Bewohner zeichnen ſich durch Ehrlichkeit aus, verrathen wenig Bildung und ſind in dem nördlichen gebirgigen Theile von einer ſtarken Conſtitution; viele von ihnen wandern in andere Gegenden Frankreichs als Holzſchneider und Maurer. Aus dem jenſeits der Dordogne gelegnen Kantone Servières wandern viele in alle Theile Frankreichs aus, und handeln mit Regenſchirmen. Die Bewohner des niedrigen Theils des Dep. (des Niederlands) ſind viel ſchwächer und kleiner, auch mehreren Krankheiten unterworfen, welches man dem häufigen Genuſſe der Kaſtanien und des ſchlechten Brodes zuſchreibt. Die Kleidung der Landleute iſt durchgängig von einem Schnitt und Farben, und alle behalten, ungeachtet viele einen Theil des Jahres auswandern, ihre Nationalkleidung bei. Mit den Unterrichtsanſtalten ſieht es in dieſem Dep. traurig aus, doch hat dieſe Provinz eine beträchtliche Zahl ausgezeichneter Gelehrte hervorgebracht. Das Patois, welches man hier redet, iſt eine Mundart der Languedoker oder Provencaliſcher Sprache, und hat in der Ausſprache Aehnlichkeit mit der Italieniſchen und Spaniſchen Sprache. Der Ackerbau wird ſehr nachläſſig betrieben, und reicht kaum für den Bedarf des Landes zu. Der nördliche Theil, das Gebirgsland, bauet Roggen, Hafer, Buchwaizen, Hanf und Flachs, und behält, wegen ſeiner geringen Bevölkerung noch etwas übrig, was es dem Niederlande ablaſſen kann, welches zwar einen fruchtbaren Boden hat, und alle Arten von Getraide zieht, aber wegen ſeiner ſtärkern Bevölkerung und weil ein Theil der Ländereien zum Weinbau gebraucht wird, nicht genug Getraide für ſeinen Bedarf gewinnt. Die beßten Ländereien läßt man in dem Gebirgslande 1 Jahr, die von der 2ten Claſſe 3 Jahr und die von der ſchlechteſten Beſchaffenheit 7 bis 8 Jahr brach liegen. Die Wieſen ſind gut in dem Niederlande, weniger in dem größten Theile des Gebirgslandes, wo die Haiden einen ſo großen Raum einnehmen. Die Rindviehzucht iſt daher auch weit blühender in dem Niederlande, wo man Ochſen von einer ſchönen Raſſe aufzieht, und ſie theils vor dem

Pfluge gebraucht, theils gemäſtet nach Paris verführt; in dem Gebirgslande iſt das Rindvieh weit ſchlechter, und das beſſere, welches man aus dem Niederlande hierher bringt, artet bald aus; dagegen iſt hier die Schaafzucht anſehnlicher und beſſer, beſonders in den Gegenden von Meymac, Sournat und Bugeat. Aber an Veredlung durch Spaniſche Zucht hat man bis jetzt noch wenig gedacht. Die Pferdezucht war vor der Revolution anſehnlicher als jetzt, und die Limouſinſchen Pferde haben ſich immer durch ihre Schönheit, Muth und Feuer ausgezeichnet; jetzt iſt dieſe Raſſe weit ſeltner geworden. Das trefliche Geſtüt von Pompadour, welches ſich hier befindet, trägt vorzüglich zur Erhaltung dieſer edlen Pferderaſſe bei, die in neuern Zeiten wieder ſich zu heben anfängt. Die Schweine ſind von außerordentlicher Größe und Dicke, indem die Kaſtanien- und Buchenwälder eine herrliche Maſt gewähren. Die Ziegen ſind, ſo wie die Eſel häufig. Der Obſtbau iſt in dem Niederlande beträchtlich, beſonders werden viele Kaſtanien und Maronen, und Wälſche Nüſſe gezogen. Die Kaſtanien ſind für dieß Dep., welches nicht überflüſſig mit Getraide verſehen iſt, ein wichtiges Brodſurrogat, indem ſie gekocht, den Bewohnern ein trefliches und wohlfeiles Nährungsmittel auf die Hälfte des Jahres geben. Man verſteht die Kaſtanien ſo zu trocknen, daß ſie ſich das ganze Jahr gut erhalten. Eine ſehr große Menge von wälſchen Nüſſen werden beſonders in den Gegenden von Tulles, Meyſſac, Colonges, Curemonte, Argentat gezogen. Das Nußöl wird gewöhnlich zu den Speiſen gebraucht, und vertritt bei den Armen die Stelle der Butter, des Fettes und des Specks. Weinbau findet vorzüglich in dem ſüdlichen und weſtlichen Theile (dem Niederlande) Statt, und der Ertrag reicht in mittleren Jahren zu, und giebt in guten Jahren einen Ueberſchuß zur Ausfuhr in die Dep. Cantal, Creuſe und Obervienne. Die beßten Weine ſind die von Allaſſac, Saillac, Meyſſac, Saint-Baſile, Queyſſac, Nonnars, Puydaenac, Beaulieu und Argentat. Ein Theil der Mittelweine wird in Branntwein verwandelt. Die Forſte ſie wenig anſehnlich und haben gegen die frühern Zeiten ſehr abgenommen. Die Bienenzucht iſt hier ein wichtiger Erwerbszweig, allein man verwendet wenig Sorgſalt darauf. Der Bergbau geht bloß auf Eiſen und

Steinkohlen, wovon man in dem 1 Hohenofen, 2 Eiſenhammern und 2 Hammerſchmieden 3,740 Cntn. Guß- und 3,600 Cntn. Stabeiſen gewinnt. Der Ertrag ſämtlicher Steinkohlengruben ſteigt nur auf 10,000 Cntn. Steinkohlen. Die Induſtrie iſt unbedeutend und beſteht außer den genannten Eiſenwerken, in einer Gewehrfabrik, 20 Nußölpreſſen, 1 Glashütte, 2 Wachsbleichen, 1 Baumwollenſpinnerei und Färberei, einigen Gärbereien, Hutmachereien und Wollenzeuchfabriken. Der Handel iſt in einem Lande voll unwegſamer Gebirge, ohne ſchiffbare Flüſſe und vom Meere entfernt, wo nur eine einzige große Straße, die von Paris nach Toulouſe, das Dep. durchſchneidet, und ſämtliche andere Wege äußerſt ſchlecht ſind, ſo daß alles auf Laſtthieren getragen wird, ſehr unbedeutend, und daher beſchränkt ſich die Ausfuhr nur auf Ochſen (jährlich einige 1,000), Schweine (3 bis 4,000), Nußöl, etwas Wein, etwas Nußbaumholz, Gewehre und Wachslichter. Dieß Dep. ſchickt 2 Deputirte zur Kammer, und gehört zur 20ten Militärdiviſion, zur 11ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe von Tulle und unter den königlichen Gerichtshof von Limoges. Für das Jahr 1802 betrugen die Abgaben 1,588,354 Fr. Es iſt in 3 Bezirke, 29 Kantone und 294 Gemeinden eingetheilt.

a) Der Bezirk von Tulle, welcher 35,82 Q. M., 12 Kantone: Argentat, Corrèze, Egletons, Mercoeur, la Pleau, la Roche Canillac, Seilhac, Servieres, Treignac, Tulle (2), Uzerche, 118 Gemeinden und 108,982 Einw. enthält.

Tulle (Br. 45° 16′, L. 19° 22′), Hauptſtadt des Dep., des gleichnamigen Bezirks und zweier Friedensgerichte, und Sitz des Präfekten, der Departementalbehörden eines Biſchofs und eines Handelsgerichts, in einer Gebirgsgegend, zwiſchen engen Thälern, am Einfluſſe der Solane in die Correze, iſt am Abhange und am Fuße eines Berges gebaut, mit krummen und zum Theil ſehr abſchüſſigen Straßen. Sie hat eine Ackerbaugeſellſchaft, eine unbedeutende öffentliche Bibliothek, 1 Hoſpital, 1,100 Häuſer und 9,362 Einw. Die Induſtrie, ſonſt bedeutender als jetzt, wo 30 Fabriken in Serges in Thätigkeit waren, und viele unter dem Namen Pliſſé de Tulle bekannte Spitzen verfertigt wurden, beſteht jetzt in einiger geringen Sergesweberei, in der Verfertigung einiger Spitzen,

Gärbereien, Papiermühlen (deren in der Nähe 11 ſind), Branntweinbrennereien, Likörfabriken und Nußölbereitung, mit welchen Gegenſtänden eine ziemlicher Handel getrieben wird. Auch wird jährlich ein bedeutender Viehmarkt gehalten. Weſtlich dicht an der Stadt liegt der Weiler oder Vorſtadt Souillac mit einer berühmten Waffen- und Gewehrfabrik, welche vorzüglich für die Marine und die Kolonien arbeitet, und 3 bis 400 (während des Krieges 700) Arbeiter beſchäftigt, und Flinten (an 7,500 Stück), Piſtolen, Enterhaken, Enterbeile, Säbel ꝛc. liefert. Die hieſigen Jagdflinten werden für die beſten in Frankreich gehalten. — Naves, Dorf von 1,532 Einw., bei welchem man in einem Weiler, Namens Tintignac, die Reſte eines Römiſchen Amphitheaters ſieht. — Seilhac, Dorf, hat 1,380 Einw. — Uzerche (Br. 45° 25′, L. 19° 18′), Stadt an der Vezère, welche ſie faſt ganz umfließt, ſo daß die Stadt nur aus einer einzigen Straße auf einem gegen den Fluß ſchroffen Felſen beſteht, hat eine Vorſtadt Ste. Eulalie, 370 Häuſer und 1,808 Einwohner. — Salon, Dorf von 1,946 Einw., in deſſen Nähe die Eiſenhütte de la Grenerie iſt, welche aus 1 Hohenofen, 2 Eiſenhammern und 1 Eiſenſchmiede beſteht, und jährlich 3,750 Cntn. Guß- und 3,600 Cntn. Stabeiſen liefert. — Treignac, Stadt, hat mit dem Kirchſpiele 2,591 Einw., welche Wachslichter, Strümpfe und Hüte verfertigen. — Le Lonzac, Mfl. und Kirchſpiel von 2,011 Einw. — Chamberet, Mfl. hat 377 Häuſer und mit dem Kirchſpiele 2,220 Einw. — Corrèze, Stadt an der Correze, hat 235 Häuſer und 1,350 Einw. — Egletons, Stadt mit 124 Häuſern und 881 Einw. — La Pleau, Dorf unweit der Luzege, hat eine Steinkohlengrube und 615 Einw. — Servières, Mfl., hat mit dem Kirchſpiele 1,430 Einw. — Valette, Dorf an der Dordogne, mit einer ſeit 1803 errichteten Glashütte, welche 100 Arbeiter beſchäftigt, hat mit dem Kirchſpiele 615 Einw. — Mercoeur, Dorf hat 967 Einw. — Argentat (Br. 45° 5′, L. 19° 33′), Stadt an der Dordogne, hat in der Nähe Steinkohlengruben, 400 Häuſer und 1,474 Einw. In der hieſigen Gegend wächſt ein guter Wein. — La Roche-Canillac, Dorf an der Douſtre, hat 519 Einw.

b) Der Bezirk von Uſſel, welcher 30,06 Q. M., 7 Kantone: Bort, Bugeat, Eggurande, Meynac, Neuvic, Sornac, Uſſel, 75 Gemeinden und 49,772 Einw. enthält.

Uſſel (Br. 45° 32′, L. 19° 56′), Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, an der Sarſonne und unweit der Diège, hat Gärbereien, Leinwebereien und 3,036 Einw., welche mit Hanf, Leder und Wachs handeln. — Bort, Stadt am rechten Ufer der Dordogne (die desc. top. et statist. ſagt am Chavanoux), hat 274 Häuſer und 1,792 Einw., welche viele Handſchuhe verfertigen. Sie iſt der Geburtsort des berühmten Schriftſtellers Marmontel (geboren 1719 † 1799). — Neuvic, Stadt mit 304 Häuſ. und 1,665 Einw. — Meymac, Stadt an der Luzege, hat Steinkohlengruben, 479 Häuſer und 2,978 Einw. In der hieſigen Gegend wird vorzüglich gute Schaafzucht getrieben. — Bugeat, Dorf an der Vezère, hat 585 Einw., welche ſtarke Schaafzucht treiben. — Sournat, Mfl. an der Diège, wo vorzüglich gute Schaafzucht getrieben wird. — Mille Vaches, Dorf von 300 Einw., liegt in der höchſten Gegend des Dep., von deſſen Plateau gegen N. die Vienne, gegen O. die Diège, gegen S. die Corrèze und gegen W. die Vezère fließen, indem ſie hier ihren Urſprung nehmen. In dieſer Gegend iſt der hohe Berg Odouze, welcher dem Puy de Dôm an Höhe gleich kommt. — Egurande, Mfl. mit 994 Einwohnern.

c) Der Bezirk von Brive, welcher 28,86 Q. M., 10 Kantone: Ayen, Beaulieu, Beynat, Brive, Donzenac, Juillac, Larche, Luberſac, Meyſſac, Vigeois, 101 Gemeinden und 93,858 Einw. enthält.

Brive la Gaillarde (Br. 45° 15′, L. 19° 10′), Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, am linken Ufer der Corrèze, welche hier eine Inſel bildet, und über welche 2 Brücken führen, in einer reizenden von S. O. gegen W. ſich erſtreckenden Ebene, welche von lachenden, wohlangebauten und meiſtens mit Reben bepflanzten Hügeln umgeben iſt, hat lauter maſſive und mit Schiefern gedeckte Häuſer und iſt die angenehmſte und ſchönſte Stadt des Dep. Sie enthält 935 Häuſer und 5,762 Einw., welche eine mehrere 100 Menſchen beſchäftigende Manufaktur von Muſſelin, Gaze und Siamoiſen, 2 Wachsbleichen, Etaminweberei, Kupfer- und Keſſelſchmieden unterhalten und mit den geſchätzten Weinen von Brive, Kaſtanien, Nußöl und ihren Fabrikaten einen lebhaften Handel treiben. In der Nähe ſind Schieferbrüche; auch iſt dieſe Stadt der Geburtsort des berüchtigten Kardinals Du-

bois † 1723. — Larche, Stadt am linken Ufer der Vezère, hat 125 Häuſer und 541 Einw. — Cublac, Dorf unweit des rechten Ufers der Vezère, mit Steinkohlengruben, hat 979 Einw. — Ayen = Bas, Mfl., hat 947 Einw. In der Gegend ſind verlaſſene Silber=, Blei= und Antimoniumgruben. — Juillac, Mfl., mit 556 Häuſern und 2,010 Einw. — Luberſac, Stadt mit 530 H. und 3,087 E. — Pompadour, Mfl. und Schloß, mit 1,016 Einw. Hier iſt ein berühmtes Geſtüte von 19 Zuchthengſten, worunter 4 Andaluſier und 10 Araber. 1799 wurden damit noch eine Büffelzucht und Merinoſchäferei verbunden. — Vigeois, Mfl. an der Vezère, hat eine Papiermühle und 1,093 Einw. — Donzenac, Stadt mit 471 Häuſern und 2,012 Einw. — Allaſſac, Stadt unweit der Vezère, in deren Gegend einer der beßten Weine des Dep. wächſt, hat mit dem Kirchſpiele 3,159 Einw. — Beinac, Dorf mit 1,167 Einw. — Beaulieu, Stadt am rechten Ufer der Dordogne, wo einer der beßten Weine des Dep. wächſt, hat 1,940 Einw. — Ronnars, mit 971 Einw., und Queyſſac, mit 617 Einw., 2 Dörfer, wo vorzügliche Weine wachſen. — Meyſſac, Stadt mit 1,881 Einw. Hier wächſt ein vorzüglich guter Wein. — Curemonte, Mfl. am Moumon, hat 729 Einw. — Turenne (Br. 45° 8′, L. 19° 8′), Stadt an der Tourmente, hat 1 Hoſpital, 400 Häuſer und 1,610 Einw.

56. Das Departement des Lot.

Dieſes aus einem Theile der vormaligen Landſchaft Quercy (ſonſt unter dem Gouvernement Guienne ſtehend) gebildete Dep. liegt zwiſchen 18° 37′ bis 19° 47′ öſtl. L. und 44° 14′ bis 45° 2′ nördl. Br. und gränzt gegen N. an das Dep. Corrèze, gegen O. an die Dep. Cantal und Aveyron, gegen S. an Tarn = Garonne und gegen W. an die Dep. Lot = Garonne und Dordogne. Es enthält 97,91 Q. M. und 398,406 Hektaren. Die Oberfläche bildet eine wellenförmige mit vielen kleinen Hügeln angefüllte Landſchaft, wo Ebenen, weite und enge Thäler mit einander abwechſeln. Selten erheben ſich dieſe Hügel, die theils kahl, theils bewaldet ſind, zu Bergen der mittlern Ordnung. Der Boden iſt zwar im Allgemeinen trokken und felſig, doch mit einer ziemlich tiefen Dammerde,

beſonders in den Thälern und Ebenen bedeckt. Die Hügel eignen ſich mehr zum Weinbau und zu Viehwaiden, wozu ſie auch vorzüglich benutzt werden. Der vornehmſte Fluß, welcher dem Dep. ſeinen Namen giebt, iſt der aus Aveyron hierher kommende Lot. Er durchfließt das Dep. Lot von O. gegen W. in ſeiner ganzen Breite, mit vielen Krümmungen, wird bei Cahors, vermittelſt einiger Schleußen ſchiffbar, nimt die im Lande entſpringenden Flüſſe Selle und Vert auf, und geht in das Dep. Lot-Garonne. Eine kleine Strecke des nördlichen Theils durchfließt die hierher aus Corrèze kommende Dordogne, welche hier den Cer, die Bave, den Moumon, die Tourmente, Alzon und Fenolle aufnimt, und hierauf in das Dep. der Dordogne geht, nachdem ſie kurz vorher bei Souillac für größere Schiffe fahrbar geworden iſt. Außerdem bewäſſern eine Menge kleinerer Flüßchen und Bäche dieß Dep. Teiche ſind nur in geringer Zahl vorhanden. Das Klima iſt mild und geſund, doch bewirken die Gebirge in den angränzenden Dep., daß die Luft etwas kälter als in andern unter gleicher Breite liegenden Gegenden Frankreichs iſt. Die Produkte ſind: die gewöhnlichen Hausthiere, Geflügel, Wild, Fiſche, Bienen, Getraide, Hülſen- und Gartenfrüchte, Hanf, Flachs, Safran, Obſt, Wein, Holz (die Waldungen nehmen 27,280 Hektaren ein), Eiſen, Steinkohlen, Bau- und Mauerſteine, Mühlſteine, vieler Marmor, Alabaſter, Granit, Fayence- und Ziegelthon, Walkererde, Kalkſpath, Kalkſteine, Mineralwaſſer. Die Bevölkerung beträgt 261,233 Seelen, auf die Q. M. 2,665. Sie bekennen ſich alle zur Römiſch-katholiſchen Kirche, welche hier 29 Pfarr- ohne die Filialkirchen hat. Fleiß, Gutmüthigkeit und Sanftmuth charakteriſiren die Bewohner dieſes Dep. Der Ackerbau wird mit Fleiß betrieben und dieß Dep. gehört unter die getraidereichſten Frankreichs, daher man nicht allein den Bedarf ärntet, ſondern auch noch ausführen kann. Man hält den hieſigen Waizen für ſehr gut und rein. Der Bezirk Cahors ſteht in Hinſicht des Getraidebaues den andern Gegenden etwas nach, weil man ſich ſtärker mit dem Weinbau beſchäftigt. An guten Wein fehlt es nicht, daher auch die Viehzucht, beſonders die Rindvieh- und Schaafzucht ziemlich anſehnlich iſt. Man hat in neuern Zeiten angefangen, die Schaafe durch Spaniſche Zucht

zu veredlen. Die hieſige Pferderaſſe iſt nicht ſchlecht, und hat einiges von der Limouſinſchen und Navarriſchen Raſſe, aber man befleißigt ſich der Pferdezucht nur wenig, weil der Ochſe die Stelle deſſelben bei dem Ackerbau vertritt. Schweine werden in hinreichender Zahl gehalten. Der Obſtbau iſt in allen Gegenden des Dep. verbreitet; am meiſten werden Kaſtanien, Wälſche Nüſſe und Pflaumen gezogen. Den wichtigſten Nahrungszweig macht der Weinbau aus, welcher eine große Menge von guten Weinen liefert, die ſich lange halten, und ſehr gut weit transportiren laſſen. Die auf der Cote des Lots wachſenden Weine, die man Cahors=Weine nennt, werden vorzüglich geſchätzt, und im Gebiete der Stadt Cahors gewinnt man jährlich 60,000 Pipen Wein, wovon ein großer Theil vermittelſt der Schifffahrt auf dem Lot nach Bordeaux, und von da in's Ausland geht. Auch wird ein Theil der hieſigen Weine in Branntwein verwandelt. Die Branntweine von Cahors ſtehen gleichfalls in Rufe und ſind von Güte. Der Bergbau geht bloß auf etwas Eiſen und Steinkohlen. Von dem erſtern gewinnt man jährlich 13,470 Cntn. Stabeiſen. Die Induſtrie beſteht außer einigen Eiſenwerken, vorzüglich in einiger Tuch= und Wollenzeuchweberei, Verfertigung der Hausleinwand, Papiermühlen, Gärbereien, Branntweinbrennereien und Nußölbereitung, und iſt nur mittelmäßig. Die Ausfuhr liefert Getraide, beſonders Waizen, Wein, Branntwein, gedörrte Pflaumen, Nußöl, Vieh, Leinwand und Wollenzeuche. Dieß Dep. ſchickt 3 Deputirte zur Kammer, und gehört zur 20ten Militärdiviſion, zur 11ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe von Cahors und unter den königlichen Gerichtshof von Agen. Für das Jahr 1802 betrugen die Abgaben (zu welcher Zeit der Bezirk Montauban, jetzt zum Dep. Tarn gehörig, damit verbunden war) 3,235,544 Franken. Es iſt in 3 Bezirke, 29 Kantone und 345 Gemeinden eingetheilt.

a) Der Bezirk von Cahors, welcher 39,22 Q. M., 12 Kantone: Caſtelnau, Catus, Cazals, Cahors (2), Lalbenque, Lauzes, Limogne, Luzech, Moncuq, Puy l'Eveque, S. Gery, 136 Gemeinden und 106,417 Einw. enthält.

Cahors (Br. 44° 26′ 49″, L. 19° 6′ 20″), Hauptſtadt des Dep., des gleichnamigen Bezirks und zweier Frie=

densgerichte und Sitz des Präfekten, der Departementalbehörden, eines Biſchofs und Handelsgerichts, am rechten Ufer des Lot, welcher ſie auf 3 Seiten umgiebt, liegt an und auf einem ſteilen Felſen. Sie iſt mit Wällen umgeben, die in Spaziergänge verwandelt ſind, beſteht aus der Ober- und Unterſtadt und iſt nicht hübſch gebaut, mit engen, krummen und zum Theil abſchüſſigen Straßen. Sie hat eine Ackerbaugeſellſchaft, eine öffentliche Bibliothek, außer den andern Kirchen, eine ſehr alte Kathedralkirche, Manufakturen in feinen Tüchern, Kaſimir, Ratinen, Spitzen, Leder, mehrere Papiermühlen, 1,900 Häuſer und 11,728 Einw., welche mit den hier wachſenden trefflichen Weinen, Branntwein, Nußöl und andern Produkten Handel treiben. Nahe bei der Stadt ſieht man die Ueberbleibſel eines Römiſchen Amphitheaters. — Caſtelnau de Montratier, Stadt auf einer Anhöhe, an deſſen Fuße das Flüßchen Lute fließt, hat 1 Papiermühle, einige Kadiswebereien mit einer jährlichen Produktion von 70 bis 80 Stück, 600 Häuſer und 4,271 Einw. — Moncuq, Dorf auf einem Berge, hat 1,330 Einw. — Luzech, Stadt auf einer vom Lot gebildeten Halbinſel, mit 2,019 Einw. — Albas, Mfl. am linken Ufer des Lot, hat 1,314 Einw. — Caſtelfranc, Mfl. am rechten Ufer des Lot, mit 618 Einw. — Puy l'Eveque, Stadt am rechten Ufer des Lot, mit 300 Häuſern und 2,822 Einw. — Belaye, am linken Ufer des Lot, mit 702 Einw. — Grezels, Mfl. unweit des linken Ufers des Lot, mit 448 Einw. — Duravel, Mfl. am rechten Ufer des Lot, hat mit den dazu gehörigen Orten 5,900 Einw. — Cazals, Mfl. auf einer Anhöhe, hat 668 Einw. — Marmignac, Mfl. mit 965 Einw. — Fraiſſinet, Mfl. mit 858 Einw. — Les Arques, Mfl. mit 1 Eiſenhammer und 658 Einw. — Catus, Stadt am Vert, mit 1,134 Einw. — Goujounac, Dorf mit 1 Hohenofen, hat 596 Einw. — Lauzes, Dorf 449 Einw.

Blars, Dorf in einer waldigen Gegend, mit 248 Einw. und Alabaſterbrüchen, in der Nähe. — Cabreres, Mfl. an der Selle, hat 500 Einw. In der Nähe iſt in einem ſehr ſteilen Berge eine 300 Fuß lange und 16 Fuß breite Höhle mit ſchönen Verſteinerungen. — Saint-Gery, Dorf am rechten Ufer des Lot, hat 747 Einw. — Vers, Mfl. am rechten Ufer des Lot, mit 765 Einw. — Saint-Cirq, Stadt am linken Ufer des Lot, mit 1,090 Einw., welche Mühlſteine verfertigen. — Limougne, Dorf, hat 951 E. —

Concots, Mfl. mit 930 Einw. — Beauregard, Mfl. mit 614 Einw. — L'Albengue, Mfl. mit 1,609. Einw.

b) Der Bezirk von Gourdon, welcher 28,04 Q. Meilen, 9 Kant., la Bastide, Gourdon, Gramat, Martel, Payrac, S. Germoin, Salviac, Souillac, Vayrac, 133 Gemeinden und 74,538 Einw. enthält.

Gourdon (Br. 45° 53′ L. 19° 6′), Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, auf einer Anhöhe, am Bleu, hat eine Baumwollſpinnanſtalt im Waiſenhauſe, Hutmachereien, Manufakturen, in Kadis, Serges und Droguets und (nach dem alm. roy. 1819) 5,220 Einw. — Le Vigan, Mfl. am Bleu, mit 1,607 Einw. — Salviac, Dorf, hat 1,819 Einw. — Degagnac, Mfl. mit 1,877 Einw. — Saint Germain de Belair, Dorf, 1,218 Einw. — La Baſtide Fortunière, Dorf mit 856 E. — Monfaucon, Stadt am Secau, hat 1,835 Einw. — Gramat, Stadt am Alzon, hat 3,030 Einw. In der Gegend ſind Marmorbrüche. — Rocamadour, Stadt am Alzon, mit 1,055 Einw. Zum Grabe des Märtirers St. Amadour, wird ſtark gewallfahrtet. — Vayrac, Dorf an der Sourdoire, hat 995 Einw. — Carennac, Mfl. am linken Ufer der Dordogne, mit 1,195. Einw. — Martel, Stadt auf einer Anhöhe, in einiger Entfernung von der Dordogne, hat 3,316 Einw. — Souillac (Br. 45° 3′ L. 19° 20′), Stadt am rechten Ufer der Dordogne, die hier größere Schiffe zu tragen anfängt, hat ein Handelsgericht, eine Hutfabrik, 400 Häuſer und 1,654 Einw., welche Handel mit Getraide, Mehl, Wein und Trüffelpaſteten treiben. — Bourzolles, Dorf mit 1 Eiſenhammer und 167 Einw. — Peyrac, Mfl. mit 1,556 Einw. — Lamothe Fenelon, Dorf an der Fenolle, mit 765 Einw., iſt der Geburtsort des Fenelon, berühmten Verfaſſers des Telemaque, geboren 1652 † 1715.

c) Der Bezirk von Figeac, welcher 30,65 Q. M. 8 Kant., Bretenoux, Cajarc, Capelle-Marrival, Figeac (2), Gorses, Livernon, S. Cere, 116 Gemeinden und 80,178 Einw. enthält.

Figeac (Br. 44° 40′ L. 19° 40′), Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und zweier Friedensgerichte, an der Selle, hat 1,300 Häuſer und 6,452 Einw., welche Wein- und Getraidehandel treiben. — Capdenac, Stadt auf einem ſteilen Felſen, am rechten Ufer des Lot, hat 70 Häuſer und mit

dem Kirchſpiele 1,292 Einw. — Cajare, Stadt am rechten Ufer des Lot, hat mit dem Kirchſpiele 1,911 Einw. In der Nähe ſind die 4 merkwürdigen Waiffriershöhlen, in der Franzöſiſchen Geſchichte durch die Blutſcene Pipins des Kleinen bekannt. — Marcillac, Mfl. an der Selle, mit 814 Einw. In der Nähe iſt eine Höhle mit merkwürdigen Verſteinerungen. — Livernon, Dorf mit 692 Einw. Saint Simon, Dorf, in deſſen Nähe Marmorbrüche ſind, hat mit la Françoiſe 3,043 Einw. — La Capelle Marival, Mfl mit 845 Einw. In der Gegend ſind gute Mühlſteinbrüche. — Cardaillac, Mfl am Drouſſu, hat 1,500 Einw. — Gorſes, Dorf, hat 1,175 Einw. — Saint Céré, an der Bave, hat mit dem Kirchſpiele 3,798 Einw. In der Nähe ſind Marmorbrüche. — Loubreſſac, Mfl. in deſſen Gegend ſchöner Marmor bricht. — Bretenoux, Mfl. am linken Ufer der Dordogne, hat 676 Einw. — Cahus, Dorf von 796 Einw., in deſſen Gegend ein ſchöner Marmor bricht.

57. Das Departement des Lot und der Garonne.

Dieſes, aus einem Theile der vormaligen Landſchaft Condomois und aus der ganzen vormaligen Landſchaft Agenois (einem Theile des ſonſtigen Gouvernements Guienne), gebildete Dep. liegt zwiſchen 17° 24′ bis 18° 34′ O. L. und 43° 58′ bis 44° 45′ N. Br. und gränzt gegen N. an die Dep. Gironde und Dordogne, gegen O. an die Dep. Lot und Tarn-Garonne, gegen S. an Gers und gegen W. an die Dep. der Haiden und Gironde. Seine Größe beträgt 102,24 Q. M., und die Zahl der Hektaren (nach dem alm. roy.) 532,641. Die descr. top. et stat. rechnet 568,000 Hektaren, wovon 306,720 auf das Ackerland, 65,320 auf die Weinberge, 32,376 auf die Wieſen, 59,640 auf die Waldungen, 6,816 auf die Gewäſſer, 72,704 auf die unangebauten Gegenden, 22,152 auf die Gebäude und Wege und 2,272 auf die Gemeinheiten kommen. Die Oberfläche bildet eine Hochebene, von vielen Thälern durchſchnitten und von Hügelketten unterbrochen, welche die Flüſſe begleiten, und wovon ein Theil mit Reben und Obſtbäumen bepflanzt, ein Theil ſteil, kahl und ohne Kultur iſt, beſonders nach der Oſtſeite der Provinz, wo dieſe Hügel größtentheils bloße

Kalkfelſen ſind, die jedem Anbau widerſtehen. An der Südweſtſeite erſtrecken ſich aus dem Dep. der Haiden, ausgedehnte Haiden in dieß Dep. (in einen Theil der Bezirke Marmande und beſonders Nérac), mit einem, aus Flugſand beſtehenden Boden, welcher nur durch ſtarke Düngung, etwas Roggen und Italiſchen Hirſen erzeugt, und wo dürftige Viehwaiden nur durch das dunkle Grün der Korkeichen und Fichten unterbrochen werden. Große Fichtenanpflanzungen umſchließen die iſolirten Wohnörter und Moräſte verpeſten durch ihre Ausdünſtungen die Luft dieſer Haidengegenden, welche $\frac{1}{8}$ der Oberfläche des ganzen Dep. einnehmen. Ueberhaupt kann man nur $\frac{1}{3}$ der Provinz fruchtbar nennen, beſonders die ſchönen Ebenen an der Garonne, welche zu den ſchönſten und ergiebigſten Frankreichs gehören. Die übrigen $\frac{2}{3}$ haben hingegen einen Boden von mittelmäßiger Fruchtbarkeit, oder ſind, wie die Höhen der öſtlichen Hügel und die Haidegegend unfruchtbar. Der Hauptfluß iſt die Garonne, welche aus dem Dep. Tarn-Garonne, etwas unterhalb la Magiſtère, in das Dep. Lot Garonne tritt, es in einem wenig tiefen Bette, von S. O. gegen N. W. 15 Meilen lang, und in einer mittlern Breite von 630 Fuß durchfließt, hier nimt ſie die Flüſſe, Seaune, Gers bei Layrac (kommt aus dem Dep. Gers), Bäiſe bei Port de Pascau (kommt aus dem Dep. Gers, und nimt hier die Peliſe auf), Lot, Talzat und Avance auf, und geht in das Dep. der Gironde. Der Lot kommt aus dem Dep. Lot, in das Dep. Lot-Garonne, durchfließt es $8\frac{1}{2}$ Meilen lang, in einer mittleren Breite von 300 Fuß, nimt hier die Allemance, Bondusſon und Lide auf, und geht unterhalb Aiquillon, bei der Pointe de Rebecquet in die Garonne. Im nördlichen Theile, und eine Strecke an der Gränze gegen Dordogne, fließt die, aus demſelben Dep. kommende Dropt, von O. gegen W. und geht hierauf in das Dep. der Gironde. Von dieſen Flüſſen ſind ſchiffbar: die Garonne, während ihres ganzen Laufs durch dieß Dep. für Fahrzeuge von 10 bis 25 Tonnen; der Lot, während ſeines ganzen Laufs, aber nur vermittelſt einer großen Anzahl von Schleußen und die Bäiſe, von Nérac bis zu ihrer Mündung in die Garonne. Außer den häufigen Moräſten in den Haidegegenden, finden ſich auch noch mehrere andere bei Agen, Montesquieu ꝛc. Das Klima iſt eins der

ſchönſten Frankreichs; im Sommer ſteigt das Thermometer von 18 bis 28° und im Winter fällt es von 3 bis 7°. Doch iſt das Klima nicht allenthalben daſſelbe, in dem ſüdweſtlichen Theile (dem Haidenſtriche) iſt der Winter empfindlich kalt, und der Sommer brennend heiß; auch wird die Luft daſelbſt ¾ Jahr durch die Ausdünſtungen der ſtehenden Gewäſſer verdorben. Die herrſchenden Winde ſind der Süd, welcher gewöhnlich im Frühjahr und Herbſte bläſet, der Weſt, welcher die regneriſchen und gemäßigten Tage des Winters herbeiführt, der Nordweſt, mit Regen und Schnee begleitet, der Nord- und Nordoſt, welche die kälteſten Tage mit ſich bringen. Verheerende Hagelwetter ſind häufig. Die Produkte ſind: die gewöhnlichen Hausthiere, Geflügel, Kleinwild auch Wölfe, Fiſche, Bienen, Getraide, Mais, Hülſen- und Gartenfrüchte, Hirſen, mehr Hanf als Flachs, Taback, Färberröthe, Wein, Obſt, auch Kaſtanien und beſonders viele Pflaumen, Holz, auch Korkeichen, Eiſen, Kalk- und Bauſteine, Kalkſpath, Fayence- und Töpfererde. Die Bevölkerung beträgt 326,117 Seelen, auf die Q. M. 3,189. Sie ſind größtentheils Bekenner der Römiſch-katholiſchen Kirche, welche hier 35 Pfarr- und 401 Sukkurſal- oder Filialkirchen hat. Die Reformirten, deren ungefähr 28,000 ſind, haben 5 Conſiſtorialkirchen zu Tonneins, Clairac, Caſtelmoron, Lafitte und Nérac. Die Einwohner von ſanften, gebildeten Sitten, von einem lebhaften Geiſte und von einem fröhlichen Temparamente, ſind tapfer, gutmüthig und haben keinen Antheil an den Unruhen genommen, die während der Revolution faſt in allen Theilen des Reichs herrſchten. Man wirft ihnen jedoch eine zu große Anhänglichkeit an die alten Gebräuche und Gewohnheiten vor. Der Ackerbau wird nach der alten Weiſe getrieben, ohne Benutzung neuerer Verbeſſerungen, gewährt aber doch nicht bloß den Bedarf, ſondern noch ¼ des Ertrags zur Ausfuhr. Daß in einem großen Theile des Dep. die Aerndten reichlich ſind, kommt weniger von dem ſorgfältigen Anbau als von der Güte des Bodens und dem günſtigen Klima. Eine Haupturſache, daß der Akerbau keine beträchtlichen Fortſchritte machen kann, liegt, wie in einem großen Theile Frankreichs darin, daß die Eigenthümer ihre Güter durch meiſtens arme Metayers oder Koloniſten, gegen Abgabe der Hälfte der Früchte, bewirthſchaften laſſen. Zum

Pflügen bedient man ſich faſt allgemein der Ochſen, auch der Eſel. In den Haidegegenden beſchränkt ſich der ſparſame Ackerbau bloß auf Roggen und Italiſchen Hirſen. In den übrigen Gegenden iſt der Waizen die Hauptgetraideart. Der Hanfbau liefert jährlich 30,000 Ctr. Hanf von einer vorzüglichen Güte, und findet vorzüglich in den fruchtbaren Ebenen, am Zuſammenfluſſe des Lot und der Garonne und in den Kantonen Port-, Sainte-Marie, Tonneins und Aiguillon Statt. Tabak wird in den Gemeinden Clairac, Lafitte, Aiguillon und Tonneins gezogen (1799 an 6,000 Ctr.). Die Wieſen ſind nur gut in den großen Ebenen; Klee wird wenig gebaut. Die Pferdezucht wird ſehr vernachläſſigt, und die Zahl der Pferde beläuft ſich nicht über 9,000. Die Eſel- und Mauleſelzucht macht keinen unbedeutenden Gegenſtand aus. Die größte Sorgfalt widmet man der Rindviehzucht und die Art deſſelben iſt ſchön und ſtark. Die Schaafe ſind nicht zahlreich, werden ſehr vernachläſſigt, und geben eine ſchlechte Wolle (jährlich 4,500 Entr.). In neuern Zeiten haben einige aufgeklärtere Landleute angefangen, ſie durch Merinos zu veredeln, aber die Fortſchritte hierin, ſind noch langſam und wenig ausgebreitet. Man zählt 4,279 Eſel und Mauleſel, 180,000 Schaafe, 4,849 Ziegen, 60,706 Schweine und 2,000000 Stück Federvieh. Der Obſtbau könnte ſtärker ſeyn, doch zieht man vorzüglich viele Pflaumen in den Ebenen der Garonne. Sie ſind unter dem Namen Pflaumen von Agen bekannt, und machen einen beträchtlichen Handelsgegenſtand aus. Man rechnet in guten Jahren den Betrag in Gelde zu 500,000 Fr. Der Weinbau hat ſich ſeit 1789 um ⅓ vermehrt, aber nicht in dem Verhältniſſe verbeſſert, indem man mehr auf die Quantität als Qualität ſieht. Die Weine ſind daher nur von einer ſehr mittelmäßigen Beſchaffenheit, mit Ausnahme der von Thezac, Perigord, Lavocal, Buzet, Aiguillon und Clairac. Die Forſte ſind in einem ſchlechten Zuſtande; beträchtliche Fichtenwälder befinden ſich jedoch in den Haidengegenden, und liefern Terpentin, Theer, Pech und Holz zur Ausfuhr. Einen Hauptgewinn gewähren dieſen Gegenden die Korkeichen, wovon man 1789. 20,000 Entr. Korkrinde erhielt. Die Bienenzucht iſt äuſſerſt unbedeutend, und liefert jährlich nur 60 Entr. Honig. Der Bergbau geht bloß auf Eiſen. Nach Herbin

gewinnt man in den hieſigen Hüttenwerken jährlich 16,000 Cntr. Guß= und 12,000 Cntr. Stabeiſen. Die Induſtrie iſt nicht ſo beträchtlich, als man nach der günſtigen Lage der Provinz vermuthen ſollte. Man unterhält 2 Hoheöfen, 5 Eiſenhammer a la Catalane, 2 Kupferhammer, eine Fayencefabrik, Töpfereien, 2 Glashütten, 143 Kalköfen, 39 Minoteries (im Jahre 1800), welche 190,650 Cntr. Waizen zu Mehl für die Kolonien mahlen, viele Korkfabriken, bloß im Bezirk Nerac 34, die jährlich 12 Millionen Korke liefern, 12 Stärkefabriken, viele Branntweinbrennereien, 6 Tabacksfabriken, Kattunfabriken, die 1801 22,500 Stück lieferten, 1 Segeltuchmanufaktur, die wichtigſte unter allen Fabriken des Dep., einige Schiffsſeilereien, 11 Papiermühlen (mit einer jährlichen Produktion von 60,000 Rieß Papier), Gärbereien, Handſchuhfabrik, einige Wollenzeuchfabriken, auch verfertigt man Molton, baumwollene Decken und viele Hanfleinwand; allein mehrere dieſer Fabrikzweige haben ſeit dem Seekriege außerordentlich gelitten. Die Handelsbilanz iſt für die Provinz günſtig, indem die Ausfuhr (1801) 13 273,988 und die Einfuhr nur 4,245,375 Franken betrug. Die Ausfuhr beſteht in Getraide, Mehl, Wein, Branntwein, Hanf, Vieh, getrockneten Pflaumen und mannigfaltigen Fabrikaten. Dieß Dep. ſchickt 3 Deputirte zur Kammer, und gehört zur 20ten Militärdiviſion, zur 11ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe und unter den königlichen Gerichtshof von Agen. Für das Jahr 1802, betrugen die Abgaben (mit den 3 zu dem Dep. Tarn=Garonne geſchlagenen Kantonen)) 3,807,413 Fr. Es iſt in 4 Bezirke, 29 Kantone und 435 Gemeinden eingetheilt.

a) Der Bezirk von Agen, welcher 19,08 Q. M., 9 Kant., Agen (2), Aſtafort, Beauville, le Plume, Port, S. Marie, Prayſſas, Puymirol, la Roque Timbaut, 93 Gemeinden und 79,312 Einw. enthält.

Agen (Br. 44° 12′ 22″ L. 18° 16′ 20″), Hauptſtadt des Dep., des gleichnamigen Bezirks und zweier Friedensgerichte, und Sitz des Präfekten, der Departementalbehörden, eines Biſchofs, königlichen Gerichtshofs und Handelsgerichts, am rechten Ufer der Garonne, zwiſchen dieſem Fluſſe und einem Hügel, iſt unregelmäßig und ſchlecht gebaut, ohne ausgezeichnete Gebäude und mit krummen engen Straßen und unan=

ſehnlichen öffentlichen Plätzen, aber der Cours längs der Garonne iſt ſchön, und bildet einen angenehmen Spaziergang, von welchem man eine ſchöne Ausſicht genießt. Agen hat eine Geſellſchaft der Wiſſenſchaften nnd ſchönen Künſte, eine öffentliche Bibliothek von 9,000 Bänden, 1 Kathedrale, eine Börſe, 862 Häuſer und 10,850 Einw., welche eine lebhafte Induſtrie unterhalten, denn man findet hier eine wichtige Segeltuchfabrik, welche bloß für die Marine arbeitet, 200 Stühle und 5,000 Individuen beſchäftigt und 2,500 Stück liefert, 3 Kattunfabriken, welche auch ſchöne blaue Halstücher liefern, 1 Schnupftabaksfabrik mit einer jährlichen Produktion von 2,000 Cntr., 1 Fabrik in baumwollenen Melton und Decken, 1 Handſchuhfabrik, welche jährlich 1,000 Dutzend Paar liefert, 1 Papiertapetenfabrik und Manufakturen in Serges (jährlich 1,800 Stück), Etamines (200 Stück) und Kadis, Cordelat und Cappa, (jährlich 700 Stück). Der Handel iſt lebhaft und Agen iſt eine Waarenniederlage zwiſchen Bordeaux und Touloufe. Dieſe Stadt iſt der Geburtsort des Sulpicius Severus, † 420, des Joseph Juſtus Scaliger † 1609 und des Naturforſchers Lacepede † 1809. — La Plume, Stadt mit 1590 Einw. — Aſtafort (Eſtafort), Stadt am rechten Ufer des Gers, hat 366 Häuſer und 2,474 Einw. — Layrac, Stadt unweit des linken Ufers des Gers, hat 2,356 Einw., welche Handel mit Wein und Getraide treiben. — Caudecoſte, Stadt mit 1,230 Einw. — Puymirol, Stadt an der Seaune, mit 1,260 Einw. — Caſteleulier, Mfl. mit 780 Einw. — Beauville, Stadt mit 1,800 Einw. — Saint Maurin, Mfl. am Ecorneboeuf, hat 1,137 Einw. — La Roque-Timbaut, Mfl. hat 1,140 Einw. — La Sauvetat, Stadt mit 1,381 Einw. — Praiſſas, Mfl. hat 1,413 Einw. — Port Sainte Marie, Stadt am rechten Ufer der Garonne, hat 2,945 Einw., welche ſtarken Hanfbau treiben. — Clermont Deſſous, Mfl. an der Garonne, mit 1,354 Einw. — Aiguillon (Br. 44° 25′, L. 18° 8′), Stadt am Einfluſſe des Lot in die Garonne, in einer ſehr fruchtbaren Ebene und unter dem ſchönſten Klima des Dep., hat ein Schloß, eine Tabaksfabrik und 3,541 Einw., welche Hanf- und Weinbau und Handel mit Wein, Branntwein und Getraide treiben.

b) Der Bezirk von Marmande, welcher 34,20 Q. M., 9 Kantone, Bouglon, Caſtelmoron, Duras, Lauzun, Marmande,

le Mas d'Agenois, Meilhan, Seiches, Tonneins, 116 Gemeinden und 96,923 Einw. enthält.

Marmande (Br. 44° 35', L. 17° 50'), Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, am rechten Ufer der Garonne, iſt wohlgebaut, und hat ein Handelsgericht, Fabriken in Wollen- und Baumwollenzeuchen, Gärbereien, 931 Häuſer und 6,544 Einw., welche Handel mit Wein, Branntwein und Getraide treiben. — Saint Bazeille, Mfl. unweit des rechten Ufers der Garonne. — Gontaut, Mfl. mit 2,416 Einw. — Meilhan, Stadt am linken Ufer der Garonne, hat 230 Häuſer und 2,414 Einw., welche Handel mit Wein und Getraide treiben. — Cocumont, Mfl. mit 1,528 Einw. — Bouglon, Mfl. hat mit dem Kirchſpiele 2,437 E. — Le Mas d'Agénois, Mfl. am linken Ufer der Garonne, hat 212 Häuſer und 1,600 Einw. — Caumont, Mfl. am linken Ufer der Garonne, hat 172 Häuſer und mit dem Kirchſpiele 2,316 Einw. — Tonneins, Stadt am rechten Ufer der Garonne, in einer fruchtbaren Ebene, beſteht nur aus einer langen und breiten Straße mit ſchönen Häuſern, hat einen ſchönen öffentlichen, zum Theil mit Bäumen bepflanzten Platz, 4 Tabaksfabriken, mit 5 bis 600 Arbeitern, Taudrehereien die (1801) noch 200 Arbeiter beſchäftigten, jetzt aber ganz geſunken ſind, 1,000 Häuſer und 6,973 Einw., welche Hanf- und Tabaksbau und lebhaften Produktenhandel treiben. — Clairac, Stadt am rechten Ufer des Lot, hat 2,600 Einw. (nach der descr. top. et stat. hingegen nach dem alm. roy. 5,068), welche Hanf- und Weinbau treiben. — La Fitte, Dorf unweit des linken Ufers des Lot, hat 297 Häuſer und 962 Einw., welche Tabaksbau treiben. — Caſtel moron, Stadt am rechten Ufer des Lot, hat 208 Häuſer und 1,631 Einw. Hier wächſt ein ſehr guter Wein. — Verteuil, Mfl. hat mit dem Kirchſpiele 1770 Einw. — La Parade, Mfl. am rechten Ufer des Lot, mit 1,415 Einw. — Seiches, Mfl. hat 1,307 Einw. — Caſtelnau ſur Gupie, Mfl. mit 851 Einw. — Montelon, Dorf in einiger Entfernung von Dropt, mit einer Marinoſchäferei von 200 Stück. — Duras (Br. 41° 40', L. 17° 50'), Stadt, hat 1,576 Einw. — Soumenzac, Stadt mit 1,504 Einw., in deren Gegend weiße ſüße Weine wachſen, die ausgeführt werden. — La Sauvetat, Stadt am Dropt, mit 2,800 Einw. — Lauzun, Stadt, hat ein Schloß, 175 Häuſer und

1,183 Einw. — Miramont, Mfl. von 1,019 Einw. — Allemans, Mfl. am Dropt, mit 685 Einw.

c) Der Bezirk von Nérac, welcher 20,16 Q. M., 7 Kantone, Caſtel Jaloux, Damazan, Francescas, Houeillés, Lavardac, Mezin, Nerac, 92 Gemeinden und 56,282 Einw. enthält.

Nérac (Br. 44° 10′, L. 17° 58′), Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, iſt hübſch gebaut, und liegt in einer fruchtbaren Ebene, an der Bäiſe, welche hier ſchiffbar wird, und ſie in Groß- und Klein-Nérac theilt. Sie hat ein Handelsgericht, 1 Hoſpital, Minoterien, mehrere Stärkefabriken, 1 Glashütte, welche 80 Arbeiter beſchäftigt, 1 Kattunfabrik, Droguets- und Tiretaines-Manufakturen, anſehnliche Gärbereien und 5,769 Einw., welche Handel mit Mehl, Wein und Kupferſchmiedewaaren treiben. In dem hieſigen jetzt zerſtörten Schloſſe hielten die Könige von Navarra ihren Hof bis auf Heinrich IV., der hier ſeine Jugend verlebte und ſich eine Zeitlang mit ſeiner Gemahlin Marguerite de Valois aufhielt. Moncau, Dorf mit einer Fayencefabrik, deren Waaren oft unter dem Namen der Fayence von Rouen abgeſetzt werden, hat 618 Einw. — Francescas, Stadt, mit 262 Häuſ. und 1,353 Einw. — La Montjoye, Stadt mit 167 Häuſ. und 684 Einw. — Moncrabeau, Mfl. an der Bäiſe, hat mit dem Kirchſpiele 2,499 Einw. — Mezin, Stadt an der Peliſe, hat Töpfereien, eine Baumwollenſpinnerei, 350 Häuſer und 2,860 Einw. — Sos, Mfl. mit 750 Einw. — La Vardac, Stadt am Einfluſſe der Peliſe in die Bäiſe, hat 2 Korkfabriken und 1,405 Einw. In der Nähe bei der über die Peliſe führenden Brücke iſt das Schloß Barbaſte, ein großes viereckiges Gebäude, an jeder Seite mit einem Thurme verſehen. — Lauſſeignan, Mfl. von 202 Häuſ. und 1,250 Einw. — Saintrailles, Mfl. mit 694 Einw. — Bruch, Mfl. mit 1,068 Einw. — Damazan, Stadt mit 980 Einw. — Buzet, Mfl. von 1,331 Einw., wo ein guter Wein wächſt. — Caſtel-Jaloux (Br. 44° 25′, L. 17° 50′), Stadt an der Avance und in der Nähe der Haidegegenden, iſt hübſch gebaut, und hat 4 Wollenzeuchwebereien, 1 Wachsbleiche, 1 Papier- und 2 Walkmühlen, 2 Kupferhammer, 267 Häuſer und 1,850 Einw., welche Handel mit Honig, Wein, Papier und Wollenzeuchen treiben. — Villefranche de Quey-

ran, Mſl. hat mit dem Kirchſpiele 2,440 Einw. — Houeillés, Dorf mitten in den traurigen Haidegegenden, hat mit Belbizac 691 Einw.

d) Der Bezirk von Villeneuve d'Agen, welcher 28,80 Q. M., 10 Kantone, Cancon, Caſtillonnès, Fumel Monclar, Monflanquin, Penne, S. Livrade, Tournon, Villeneuve d'Agen, Villereal, 134 Gemeinden und 93,600 Einw. enthält.

Villeneuve d'Agen, Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, am Lot, über den eine Brücke führt, die durch ihren Hauptbogen merkwürdig iſt, einen der größten in Frankreich, welcher 108 Fuß Oeffnung und 55 Fuß in der Höhe hat. Dieſer Fluß theilt die Stadt in 2 ungleiche Theile, wovon der auf der Nordſeite der beträchtlichſte und am beßten gebaute iſt. Wälle mit einer doppelten Baumallee bepflanzt, umgeben die Stadt, deren Straßen ſchnurgerade ſind, und welche Gärbereien, 1 Kattunfabrik, einige Minoterien und (nach dem alm. roy. 1819) 10,727 Einw. hat. — Pujols, Stadt hat mit dem Kirchſpiele 2,117 Einw. — Sainte Livrade (Br. 45° 30′, L. 18° 15′), Stadt unweit des linken Ufers des Lot, hat 2,750 Einw. — Montpezat, Mſl. von 1823 Einw. – Monclar, Mſl. auf einer Anhöhe, hat 1,776 Einw. — Cancon, Mſl. hat mit dem Kirchſpiele, 2,212 Einw. — Caſtelnau de Gratte Cambes, Mſl. mit 588 Einw. — Caſſeneuil, Mſl. am rechten Ufer des Lot, hat eine Minoterie, 331 Häuſ. 1,045 Einw. — Caſtillonès, Stadt in einiger Entfernung vom Dropt, hat 225 Häuſ. und 1,744 Einw. — Cahuzac, Mſl. am Dropt, hat 686 Einw. — Villerèal, Stadt am Dropt, hat 1,170 Einw. — Monflanquin, Stadt in einer ſteinigen unfruchtbaren Gegend, auf einer Anhöhe, iſt ſchlecht gebaut, und hat 1 Hoſpital, 698 Häuſ. und 5,365 Einw. — Fumel, Mſl. am rechten Ufer des Lot, hat 3 Papiermühlen, 347 Häuſ. und 2,265 Einw. — Condat, Dorf am rechten Ufer des Lot, mit einer Papiermühle. — Libos, Mſl. am rechten Ufer des Lot, mit einer Baumwollenſpinnerei und 791 Einw. — Cuzorn, Dorf an der Allemance, mit einem Eiſenhammer und 1,175 Einw. — Sauveterre, Mſl. an der Allemance, hat 1 Papiermühle, 1 Hohenofen mit einem Friſchfeuer, welcher jährlich 3,400 Cntr. Eiſen liefert und 1,062 Einw. — Blanquefort, Dorf an der Allemance, hat einen Eiſenhammer, welcher Ackerwerkzeuge liefert, und

mit dem Kirchſpiele 1,633 Einw. — Tournon, Mfl. mit 1,100 Einw. (der alm. royal. von 1818 und 1819 giebt dieſem Orte über 7,000 Einw.) — Penne, Mfl. auf einer Anhöhe, hat 3 Minoterien und 1,590 Einw. (nach dem alm. royal. 6,239), und liegt unweit des linken Ufers des Lot. — Saint Silveſtre ſur Lot, Dorf mit einer Glashütte, am rechten Ufer des Lot, hat mit Cocumont 1,528 Einw. — Frespech, Mfl. mit 1,839 Einw.

58. Das Departement der Haiden (des Landes.)

Dieſes aus einem Theile der im weitern Sinne genommenen Landes und der Landſchaft Chaloſſe (Beſtandtheilen der vormaligen Provinz Gascogne) gebildete Dep. liegt zwiſchen 16° 6′ bis 17° 42′ öſtl. L. und 43° 29′ bis 44° 39′ nördl. Br., und gränzt gegen N. an Gironde; gegen O. an die Dep Lot-Garonne und Gers, gegen S. an das Dep. Niederpyrenäen und gegen W. an den Ocean. Es enthält 173,95 Q. M. und (nach dem alm. roy.) 900.534 Hektaren, und iſt alſo eins der größten Dep. Seinen Namen hat es von den Haiden (Franzöſiſch Landes) welche ¾ der Provinz, oder den ganzen nördlichen und weſtlichen Theil derſelben einnehmen. Hier bildet die Oberfläche eine der ödeſten und traurigſten Gegenden Frankreichs, wo der Boden mit einem leichten dürren Flugſande bedeckt oder auch ſumpfig iſt, und die einzeln ſehr weit aus einander liegenden Ortſchaften den in den Afrikaniſchen Sandwüſten befindlichen Oaſen gleichen. Nur in der Nähe dieſer wenigen Ortſchaften findet man einige Roggenfelder. Die übrige weite Fläche iſt mit Haidekraut und Fichten oder Korkbäumen bewachſen. Die ſchlechteſte Gegend der Haiden iſt gegen das Meer zu, und heißt deswegen die wilden Haiden (les landes sauvages), wo man faſt bloß Fichtenwälder und Meilen weit keine Ortſchaften antrifft; daher hier an den Landſtraßen Poſthäuſer und Gaſthöfe haben angelegt werden müſſen. Die Oberfläche in dieſen Haiden iſt eine beſtändige Ebene, nur längs der Küſte erheben ſich Sanddünen. Der kleinere Theil der Provinz, der ſüdöſtliche und ſüdliche Theil (die Landſchaft Chaloſſe) hat zwar

auch einen ſandigen und ebenen Boden, der nur wenige Hügel enthält, aber iſt doch fruchtbar und mit vielen Ortſchaften angefüllt. Der Hauptfluß iſt der aus dem Dep. Gers hieher kommende Adour, welcher Anfangs das Dep. der Haiden von O. gegen W., dann von N. gegen S. W. durchfließt, hierauf die Gränze gegen das Dep. der Niederpyrenäen bildet, und ſich unterhalb Bayonne in den Ocean ergießt. Er iſt auf ſeinem ganzen Laufe durch dieſes Dep. ſchiffbar, und nimt hier die Flüſſe Bahus, Gabas, Douze, Louts, Luy und Gave de Pau auf. Von dieſen Nebenflüſſen des Adour iſt die Douze der anſehnlichſte, welche aus dem Dep. Gers hieher kommt, hier den gleichfalls aus Gers kommenden Midou aufnimt und unterhalb Tartas in den Adour fällt. In den Haidengegenden entſpringt die Hyre, fließt von S. gegen N. und geht in das Dep. der Gironde. Außerdem bewäſſern noch mehrere kleinere Flüſſe und Bäche den ſüdöſtlichen Theil des Dep; weniger zahlreich ſind ſie hingegen in den Haidenſtrichen. Längs der Seeküſte erſtreckt ſich eine Reihe von Etangs oder Binnenſeen, als der Cazau (wovon der nördliche Theil zu Gironde gehört), Biscaroſſe ($\frac{3}{4}$ Stunden lang und eben ſo breit), deſſen Abfluß in den Etang Aureillan geht, und ſich durch einen Strom, le Courant genannt, in den Ocean ergießt, ferner der Aureillan, Saint Julien, Leon, Souſtons, Toſſe und Orx. Das Klima iſt gemäßigt, aber mehr heiß, als kalt; in den Haiden wird die Hitze oft ſengend, der Winter naßkalt. Es ſchneit ſelten, und der Schnee bleibt nie Tage lang liegen. Auch iſt in einem großen Theile der Haiden das Klima ungeſund. Die Produkte ſind: die gewöhnlichen Hausthiere, Geflügel, Kleinwild, auch Wölfe, Zugvögel hauptſächlich Ortolanen, Rephühner und die verſchiedenen Schnepfenarten, Fluß- und Seefiſche, Bienen, Getraide, Obſt, Wein, Holz, beſonders Fichten und Korkeichen (die Waldungen nehmen 146,880 Hektaren ein), Eiſen, Anzeigen auf Steinkohlen, 2 Salzquellen bei St. Pandelon und 1 bei Caujac, die aber nicht benutzt werden, viel Torf, Mauer- und Kalkſteine und Mineralwaſſer. Die Bevölkerung beträgt (nach alm. roy. von 1818) 235 550 (nach demſelben alm. roy von 1819) 260.000 Seelen, auf die Q. M. nach der erſtern Angabe 1,356, und nach der letztern 1494. Sie

bekennen ſich ſämtlich zur Römiſch-katholiſchen Kirche. Die Bewohner dieſer Provinz ſind Gascogner, ein frohes, gemüthliches und arbeitſames Volk, welches in großer Dürftigkeit lebt, und wenig gebildet iſt. Die Haidebauren beſonders ſind in der Kultur noch ſehr zurück, doch dabei gute, biedere gaſtfreie und jovialiſche Menſchen. Sie führen ein ſehr rohes Leben, wohnen in elenden Hütten und zeichnen ſich durch ihre Kleidung aus, wovon das Baret, das ſie auf dem Kopfe tragen und ein Mantel oder Ueberrock die Hauptſtücke ſind. In den ſumpfigen Gegenden gehen ſie auf hohen Stelzen. Sie nähren ſich meiſt von der Schaafzucht, der Jagd, dem Kohlenbrennen, Pech- und Harzſammeln, von dem Verkaufe des Honigs, des Wachſes und des Korkholzes, zum Theil auch von dem Ackerbaue und dem Fiſchfange. Der Ackerbau iſt bloß in dem ſüdöſtlichen Theile von Bedeutung, in den Haiden befindet er ſich in dem traurigſten Zuſtande, wo der unfruchtbare ſandige und moraſtige Boden und die geringe Bevölkerung demſelben bis jetzt unüberſteigliche Hinderniſſe entgegen ſtellt. Ueberhaupt wird am meiſten Roggen gebaut, Waizen nur wenig. Der Ackerbau bringt bei weitem nicht den Bedarf der Provinz hervor. An den Flüſſen finden ſich gute Wieſen, und in den Haiden fehlt es nicht an Waideplätzen für die Schaafe, daher auch die Viehzucht, wiewohl ſie ſich nicht auszeichnet, eine vorzügliche Hülfsquelle dieſes armen Landes ausmacht. Die Pferde ſind zwar ziemlich zahlreich, aber von einer ſchlechten Raſſe. Auch die Art des Rindviehes iſt klein, unanſehnlich und mager, nur der Kanton Roquefort macht hiervon eine Ausnahme, wo man das Rindvieh mit dem Schweizeriſchen vergleichen kann. Auch die Schaafzucht bietet keine günſtigen Reſultate dar; denn die Schaafe ſind ſowohl klein und mager, als auch nicht zahlreich. Herbin ſchätzt die Zahl derſelben nur auf 40,000. Obſt- und Weinbau finden bloß in den fruchtbarern ſüdöſtlichen Theilen Statt. Die Pflaumen, die Pfirſichen und die Feigen von Mont de Marſan und Saint Sever ſind köſtlich. Der Weinbau wird ſtark in der vormaligen Landſchaft Chaloſſe und längs der Flüſſe Adour und Gaves betrieben, und dieſe Gegenden ſind voll treflicher Rebenpflanzungen. Ein Theil der Weine wird auch in Branntwein verwandelt. Bei Hagetmau am

Louis und bei Cap Breton, nördlich von Bayonne, und in einiger Entfernung vom Ocean findet man die beßten Gewächſe. Holz iſt ein Hauptreichthum für die Provinz, beſonders lebt der größte Theil der Haidebewohner von ſeinen Korkeichen und Fichten, indem man Harz, Pech, Schiffstheer, Kolophonium, Terpentin, Bretter, Schiffsmaſte und Korkholz zur Verfertigung von Bouteillenpfropfen daraus zieht. Der Bergbau geht bloß auf Eiſen und liefert jährlich 12,180 Cntr. Guß- und 10,080 Cntr. Stabeiſen. Außer 2 Hohenofen, 5 Eiſenhammern, 2 Hammerſchmieden, einigen Wollenzeuchwebereien, Gärbereien und Branntweinbrennereien iſt hier Induſtrie gänzlich unbekannt. Die Ausfuhr beſteht in Holz, Brettern, Kolophonium, Gelbharz, Schwarzpech, Theer, Terpentin, Weihrauch, Wachs, Wein, Branntwein, Vieh und Wolle. Dieß Dep. ſchickt 2 Deputirte zur Kammer, und gehört zur 11ten Militärdiviſion, zur 12ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe von Bayonne und unter den königlichen Gerichtshof von Pau. Für das Jahr 1802 betrugen die Abgaben 1,207,597 Franken. Es iſt in 3 Bezirke, 28 Kantone und 368 Gemeinden eingetheilt.

a) Der Bezirk von Mont de Marſan, welcher 96,91 Q. M., 12 Kantone, Arjuzanx, Gabarret, Grenade, Labrit, Mimizan, Mont de Marſan, Parentis en Born, Piſſos, Roquefort, Sabres, Sore, Villeneuve, 134 Gemeinden und 74,115 (nach dem alm. royal von 1818) oder 83,000 (nach demſelben von 1819) enthält, im erſtern Falle auf die Q. M. nur 764 Seelen.

Mont de Marſan (Br. 44°, L. 16° 56′), Hauptſtadt des Dep., des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons und Sitz des Präfekten und der Departementalbehörden, auf einer Anhöhe, am Einfluſſe des Midou in die Douze, hat einige Droguets- und Wollendeckenwebereien, eine Mineralquelle und 4,200 Einw., welche einen beträchtlichen Handel mit den Produkten der umliegenden Gegenden, wovon dieſe Stadt die Niederlage iſt, unterhalten. — Grenade, Stadt am rechten Ufer des Adour, der hier ſchiffbar zu werden anfängt, hat Droguetwebereien und 1,600 Einw. — Cazères, Stadt unweit des rechten Ufers des Adour, hat 832 Einw. — Bascon, Mſl. hat mit Boſtens 1,642 Einw. — Villeneuve de Marſan, Stadt am Midou, hat 1,331 Einw., welche

Droguetweberei treiben. — Hontans, Mfl. an Ludon, hat 1,132 Einw. — Gabaret (Br. 43° 59′, L. 17° 36′), Stadt mit 959 Einw. — Roquefort de Marſan, Stadt, am Douze, hat 1,500 E., welche gute Rindvieh- und Bienenzucht, und Wachs- und Honighandel treiben. — Labrit, Dorf, mitten in den Haiden, Leſtrigon, hat 686 Einw. — Broca, Dorf am Leſtrigon, von Fichtenwäldern umgeben, hat 810 Einw. — Sore, Mfl. am Peyronet, in der Mitte der Haiden, hat eine Glashütte und 1,529 Einw. — Piſſos, Dorf in den Haiden, zwiſchen Fichtenwaldungen, hat 215 Häuſ. und mit dem Kirchſpiele 1,539 Einw. — Parantis, Dorf in den Haiden, in einiger Entfernung von dem Etang Biscaroſſe, hat 1,453 Einw. — Mimizan, Dorf in den Haiden, an dem Ausfluſſe des Etang Aureillan, und in einiger Entfernung vom Ocean, hat 457 Einw. — Pontens, Dorf in den Haiden mit 1 Hohenofen, 2 Eiſenhammern, 1 Hammerſchmiede, 150 Häuſ. und 840 Einw. — Sabres, Dorf in den Haiden. — Arjuzan, Dorf am Bes, hat 563 Einw.

b) Der Bezirk von Saint Sever, welcher 35,28 Q. M., 8 Kantone, Aire, Amou, Geaune, Hagetman, Mugron, S. Sever, Tartas (2), 122 Gemeinden und (nach dem alm. roy von 1818) 80,334 oder (nach demſelben von 1819) 90,000 Einw. enthält.

Saint Sever (Br. 43° 45′, L. 16° 50′), Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, am linken Ufer des Adour, hat (nach dem alm. roy.) 5,300 Einw. — Montaut, Mfl. mit 288 Häuſ. und 1,148 Einw. — Coudures, Mfl. zwiſchen den Flüſſen Bas und Gabas, hat 834 Einw. — Aire (Br. 43° 41′ 52″, L. 17° 24′ 9″), Stadt, am Abhange eines Berges, in einer fruchtbaren Gegend, hat 2 Gärbereien, 1 Hutfabrik und mit dem Orte Mas d'Aire 680 Häuſ. und 3,500 Einw. — Geaune, Stadt unweit des Flüßchens Bas, hat 1,360 Einw. — Arboncave, Mfl. am Gabas, hat mit St. Germain 419 Einw. — Samadet, Mfl. am Gabas, mit 1,235 Einw. — Pimbo, Mfl. unweit des Gabas, mit 526 Einw. — Hagetmau, Stadt am Louts, hat 1 Schloß, 9 Gärbereien, 636 Häuſ. und 2,332 Einw. In der Gegend wächſt der beßte Wein des Dep. — Mant, Mfl. mit 635 Einw. — Amou, Mfl. am Luy de Béarn, hat 1,828 Einw. — Pomarés, Mfl. mit 1,464 Einw. — Mugron, Mfl. mit 370 Häuſ. und 1,559 Einw.

— Tartas, Stadt und Hauptort zweier Friedensgerichte, am Abhange eines Berges, den die Douze beſpült, hat 1 Hoſpital und 3,212 Einw. (nach dem alm. roy. 1819, nur 2,500).

c) Der Bezirk von Dax, welcher 41,76 Q. M., 8 Kantone, Caſtets, Dax, Montfort, Peyrehorade, Pouillon, S. Eſprit, S. Vincent de Tiroſſe, Souſtons, 112 Gemeinden und 80,601 (nach dem alm. roy. von 1818) oder 87,000 (nach demſelben von 1819) enthält.

Dax (Br. 43° 42′ 23″, L. 16° 36′ 5″). Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, am linken Ufer Adour, über welchen eine ſteinerne Brücke in die jenſeits gelegene Vorſtadt Sablar führt, iſt mit Mauern, Graben und einem Walle umgeben und gut gebaut, mit breiten Straßen und ſteinernen Häuſern. Sie hat ein feſtes Schloß, eine Kathedrale, 1 Hoſpital, 1,046 Häuſ. und 4,398 Einw. (nach dem alm. roy. von 1818; hingegen nach demſelben von 1819 nur 3,800). In der Mitte der Stadt iſt ein großes ausgemauertes Baſſin, in welchem aus der Erde das Waſſer ganz warm und dampfend hervorſprudelt, und auf der Oberfläche eine Wärme von 49° und an der Quelle von 56° nach Reaumur hat. Gleich vor der Stadt ſind 4 warme Mineralquellen mit einer Hitze von 56°, wovon 3 zum Baden und 1 zum Trinken gebraucht werden. Dieſe Stadt treibt einen lebhaften Produktenhandel, beſonders nach Bayonne. — Montfort, Mfl. mit 302 Häuſ. und 1,410 Einw. — Pouillon, Mfl. in deſſen Gebiete Mineralwaſſer ſind, hat mit dem Kirchſpiele 3,940 Einw. — Habas, Mfl. mit 1,624 Einw. — Peyrehorade, Stadt an der Gave de Pau, hat ein Schloß und 1,996 Einw. — Haslingues, Mfl. am Gave de Pau, in einer moorigen Gegend, hat 210 Häuſ. und 900 Einw. — Saint Eſprit, Stadt am rechten Ufer des Adour, Bayonne gegenüber, hat 1,020 Einw. — Saint Vincent de Tiroſſe, Dorf mitten in den Haiden gelegen, hat 519 Einw. — Cap Breton, Mfl. in den Haiden und am alten Bette des Adour, unweit der faſt ganz verſtopften Mündung deſſelben, welche Boucau heißt. Seit der Ableitung des Adour nach Bayonne, hat der Ort abgenommen und zählt nur 537 Einw. In der hieſigen Gegend wächſt ein treflicher rother Wein. — Souſtons, Dorf in den Haiden, weſtlich vom Etang Siſtons, hat 2,504 Einw. — Toſſe, Mfl. in den Haiden, mit 455 Einw. — Caſtets, Mfl. in den Hai-

den, von Fichtenwäldern umgeben, hat 1,065 Einw. — Uza, Dorf in den Haiden, mit 2 Hohenofen, 3 Eiſenhammern und einer Hammerſchmiede.

59. Das Departement der Niederpyrenäen.

Dieſes aus den vormaligen Landſchaften Nieder-Navarra, Béarn, Basque Français und einem kleinen Theile von Chaloſſe gebildete Dep. liegt zwiſchen 15° 58′ bis 17° 29′ O. L. und 42° 48′ bis 43° 33′ N. Br., und gränzt gegen N. an die Dep. der Haiden und des Gers, gegen O. an das Dep. Oberpyrenäen, gegen S. und S. W. an Spanien und gegen N. W. an den Ocean. Es enthält 147 Q. M. und (nach dem alm. roy) 755 950 Hektaren. Die Oberfläche bildet eine romantiſche, zum Theil gebirgige Landſchaft mit den mannichfaltigſten Abwechſelungen. Im Süden und S. W. erſtrecken ſich die Pyrenäen, die aber hier nicht ſo hoch ſind, als weiter gegen O. in der Mitte der Kette, und endigen ſich gegen das Meer in abgerundeten einzelnen Gipfeln. Die Abhänge derſelben auf der Franzöſiſchen Seite ſind weit ſanfter, als auf der Spaniſchen. Unter den Bergen des hieher gehörigen Theils der Pyrenäen iſt der Pic du Midi de Pau, welcher im Süden des Oſſauthales in großer Ferne mit ſeinen 2 Spitzen ſich (nach Flamichon) 1,407 und (nach Paſumot) 1,507 Toiſen erhebt, und deſſen Gipfel unerſteiglich iſt. Von dieſem Pyrenäengebirge laufen die Thäler nördlich und ſüdlich in die Ebenen Frankreichs und Spaniens aus. Von den 3 Hauptpaſſagen, die aus Frankreich nach Spanien über die Pyrenäen führen ſind hier die von St. Jean de Luz nach Irun und die von St. Jean Pied de Port nach Roncevaux. Unter den hieher gehörigen Pyrenäen thälern ſind die beträchtlichſten: das reizende Thal von Baygorry, wo eine üppige Fruchtbarkeit herrſcht; das mahleriſche Thal von Aſpe mit ſeinen ſchönen Waiden und Wäldern; und das Oſſauthal, das von dem noch mehr gegen S. ſich erhebenden Pic du Midi de Pau beherrſcht wird, nnd eins der lieblichſten und fruchtbarſten in der ganzen weſtlichen Kette iſt. Felder und Wieſen, Wein- und Obſtpflanzungen wechſeln hier in der bunteſten Mannichfaltigkeit ab. Südlich von beiden letztern

Thälern fangen die Spaniſchen Thäler von Thene und von Canfranc an. Die Maſſe der Pyrenäen beſteht aus dreierlei Gebirgsarten, aus Granit, der die höhern, Thon, der die mittlern, und Kalk, der die niedrigern Gebirge ausmacht. Der Granit der Pyrenäen iſt eben ſo hart und dauerhaft, als der in den Alpen. Der Thonſchiefer und am gewöhnlichſten der Wetz- und Tafelſchiefer wird bis zu den höchſten Höhen hinauf bemerkt. In den Kalkgebirgen findet man Marmor, Kalkſpath und gemeinen Kalkſtein. Je mehr man ſich von den Pyrenäen nach dem Innern des Dep. zu entfernt, findet man bloße niedrige Vorberge, mehr und mehr ſich erweiternde reiche Thäler, Hügel mit Weinreben, Ebenen und auch unangebaute Haideſtriche. Der Boden der Hügel beſteht meiſtens aus Kalkſtein, der Theil, der dem Meere am nächſten iſt, aus Sand; die Ebenen und Thäler beſtehen hauptſächlich aus Thonerde und Sand. Obgleich der Boden im Ganzen ſehr trocken iſt, ſo iſt er doch fruchtbar wegen der häufigen Regen, die ihm die nahe Kette der Pyrenäen verſchafft. An der Nordſeite ſtrömt der Adour, macht eine Strecke die Gränze gegen das Dep. der Haiden, aus welchem er hieher kommt, und fließt zuletzt in den Ocean, nachdem er in dieſem Dep. die meiſten Flüſſe deſſelben aufgenommen hat. An der ſüdweſtlichen Gränze fließt die aus Spanien kommende Bidaſſoa, welche von Biriatou an, vermittelſt der Fluth ſchiffbar iſt, die bekannte Conferenz-Inſel bildet, wo 1659 der pyrenäiſche Friede geſchloſſen wurde, und zwiſchen Andaye und Fontarabia in den Ocean geht. Die Nivelle, welche gleichfalls aus Spanien kommt, wird bei Ascain (durch die Ebbe und Fluth) ſchiffbar, und fällt bei Saint Jean de Luz in den Ocean. Die Nive (von Cambo an ſchiffbar) und die Bidouze (von Came an ſchiffbar) fallen in den Adour. Die Bergſtröme pflegt man hier ſämtlich Gave zu nennen, und nur durch Beiſetzung des Thales oder eines daran liegenden Hauptortes zu unterſcheiden, wie Gave d'Oleron, Gave de Pau, Gave d'Aſpe, Gave d'Oſſau ꝛc. Der beträchtlichſte derſelben iſt der Gave d'Oleron, welcher den Gave de Pau aufnimt und ſich in den Adour ergießt. Dieſe Gaves ſind gewöhnlich nur 1½ Fuß, die größten 3 bis 4 Fuß tief, haben aber ein ſo ſtarkes Gefälle, daß das Gefälle 6, wohl auch 8 Zoll auf die Toiſe beträgt, zumal da es durch die im

Strombette befindlichen großen Granit- und Schieferblöcke immer noch ſtärker wird. Wenn ihre Waſſermaſſe bei heftigem Regen oder zu ſchnellem Schmelzen des Schnees in den Gebirgen plötzlich vermehrt worden iſt, ſo treten ſie tobend aus ihren Ufern, reißen Felſen, Bäume, Wohnungen mit ſich fort und ſetzen ungeheure Maſſen von Sand und Kies ab. Kleine Seen ſind beſonders in dem ſüdöſtlichen Theile vorhanden, als der Artouſte, Arramoudu, Aule, Ance, Bias ꝛc. Ihre Baſſins ſind mit ungeheuren Granit- und Griesgeſchieben bedeckt. Einige dieſer Seen ſind gleichſam etagenweiſe übereinander und erhalten einer des andern Ueberfluß; aus den meiſten fließen auch kleine Bergſtröme aus. Das Klima iſt ſehr gemäßigt in den Ebenen, kalt in den Gebirgen und überhaupt ſehr geſund. In den Pyrenäen findet man, wie in den Alpen, Erd- und Windlavinen (die letztern hier Congeres genannt). Jene löſen ſich durch ihr eignes Gewicht von den Gebirgen los, und ſtürzen ſich als feſte, ungeheure Schneemaſſen in die Thäler hinab; dieſe ſind kräuſelnde Schneewirbel, die vom Sturme aufgeregt, gleich herein brechenden Wolken ganze Thäler erfüllen. Die Wirkungen beider ſind ſchrecklich. Die Produkte ſind: die gewöhnlichen Hausthiere, Geflügel, Wild, auch Bären, Wölfe und Luchſe, See- und Flußfiſche, Getraide, auch Mais, Gartenfrüchte, feiner Flachs, beſonders in der Gegend von Lescar, Obſt, Kaſtanien, Wein, Holz (die Waldungen nehmen 76,090 Hektaren ein), Kupfer, Blei, Eiſen, Steinkohlen, Marmor, Alabaſter, Gyps, Granit, Kryſtalle, Granaten, Kobalt, Ocher, Bau- und Mauerſteine, Salz- und Mineralquellen. Die Bevölkerung beträgt 391,995 Seelen, auf die Q. M. 2,666. Sie bekennen ſich größtentheils zur römiſch-katholiſchen Kirche, welche hier 40 Pfarr-, ohne die Filialkirchen hat. Die Reformirten, deren 6 bis 7000 ſind, haben eine Konſiſtorialkirche zu Orthez. Unter den Einwohnern dieſes Dep. ſind die Bearner und Basken ſehr verſchieden. Die erſtern ſind in der Regel nur von mittlerer Größe mehr nervös als muskulös, am meiſten zeichnen ſie ſich durch ihre geiſtreiche Phyſiognomie und eine ihnen ganz eigne Lebendigkeit der Züge aus. Ihre Kleidung iſt äußerſt einfach. Das Bearner Barret (eine tellerförmige Mütze), welches halb auf dem einen Ohre getragen wird, iſt als ein charakteriſti-

ſches Nationalkleidungsſtük anzuſehen. Schlauheit, Mißtrauen, Freiheitsliebe, Verſchloſſenheit, große Reizbarkeit, Rachſucht, Unverſöhnlichkeit und Arbeitsliebe machen die Grundzüge ihres Charakters aus. Ganz das Gegentheil von den Bearnern ſind die Basken; alles iſt bei ihnen größer, ſtärker, edler, kräftiger. Sie tragen blaue Monteras (hohe ſpitzige Tuchmützen), kurze, fliegende Scharlachweſtchen, ſchwarze, ſammtene Beinkleider, Sandalen ähnliche Hanfſchuhe. Ihr Herz iſt auf ihren Lippen. Verſtellung, Verrätherei iſt ihnen unbekannt; ſie ſind ſanft, wenn man ſie als Freunde behandelt, trotzig, wenn man ſie durch Drohungen beſtimmen will, enthuſiaſtiſch für ihr Volk, ihr Vaterland, ihre alten Beſchäftigungen, ſtolz auf ihre Verfaſſung, eiferſüchtig auf ihre Freiheit und unbezwingliche Feinde jeder Neuerung. Die Sprache in dieſem Dep. iſt ein Patois, ein Dialekt der romaniſchen oder provenzaliſchen Sprache, angenehm, ausdrucksvoll und reich, treflich zur Muſik und Poeſie geeignet. Der Ackerbau bedarf noch großer Verbeſſerungen, und liefert nur für ein drittel der Konſumtion Getraide; das Fehlende wird durch den Bau des Mais erſetzt, welcher ein Hauptnahrungsmittel ausmacht. Die vormalige Landſchaft Bearn bringt in ihren fruchtbaren Thälern Waizen, Roggen und Hafer im Ueberfluſſe hervor. Nieder-Navarra iſt weniger fruchtbar. In dem Thale von Oſſau kennt man kaum den Roggen, und beinahe alle Ländereien ſind mit Gerſte und Mais beſtellt. Ueberhaupt ließe ſich der Ackerbau ſehr erweitern, wenn man die vielen Gemeinwaiden, beſonders die Ponte Long in Getraidefelder verwandeln wollte. Der Flachsbau iſt beträchtlich; man gewinnt einen äußerſt feinen Flachs, beſonders in der Gegend von Lescar, überhaupt jährlich gegen 40,000 Cntr., welcher ſämtlich in der Provinz verſponnen und gewebt wird. Die guten Waiden und Wieſen begünſtigen die Viehzucht. Die Pferde von der edlen Raſſe der navarriſchen, zeichnen ſich durch ihren Adel, Feuer und Feinheit aus, ſind aber in neuern Zeiten beträchtlich ausgeartet. Von den Mauleſeln gehen die beßten nach Spanien. Die Rindviehzucht iſt beträchtlich, und man führt jährlich vieles Rindvieh nach Spanien aus. Die zahlreichen Schaafe haben eine zwar lange, aber grobe Wolle, welches mehr von dem Mangel an Bemühungen für Veredlung derſelben, als von der

Beſchaffenheit ihrer Raſſe und der Waiden herrührt. Die Schweinezucht macht einen wichtigen Zweig der Viehzucht aus und liefert außer dem Petit Salé (eingeſalzenes Schweinefleiſch in Stücken) beſonders viele Schinken, denen das Salz von Sallies einen ganz vorzüglich guten Geſchmack giebt. Man nennt ſie Schinken von Bayonne, weil man ſie in dieſe Stadt bringt, wo ſie alsdann eingeſchifft werden. Der Obſtbau iſt ſehr ausgebreitet, und liefert vorzüglich gute Kaſtanien und Feigen. Der Weinbau beſchäftigt einen großen Theil der Einwohner. Die beßten Gewächſe der vormaligen Landſchaft Béarn ſind die von Gan, Jurançon, Saint Saulz, Gelos, Roustignon, Viebel; hernach kommen die von Aubertin, Lascube, Lagor und Monneins. Der rothe Wein von Monneins wird ſehr geſucht. In dem vormaligen Basque Français unterſcheidet man beſonders die weißen Weine von Anglet. Die Art der Traube Piquepoucq iſt in neuern Zeiten auch hier eingeführt worden, wiewohl ſie mehr einen reichlichen als ſehr ausgezeichneten Wein giebt. Die beßten Weine werden ausgeführt, die geringern theils im Lande ſelbſt vertrunken, theils in Branntwein verwandelt. Die Waldungen ſind anſehnlich, und liefern vorzüglich gute Schiffsmaſten. Der Bergbau geht auf Kupfer, wovon man aus den Gruben von Baygorry jährlich 3 bis 400 Cntr. ausbringt, auf Eiſen, wovon man jährlich 8600 Cntr. gewinnt, und auf Blei, wovon ſich 3 Minen finden. Salz erhält man jährlich 50—60,000 Cntr. Die Induſtrie beſteht hauptſächlich in Flanell-, Droguets-, Cadis- und Cordeillats- und Capasweberei, in Leinweberei auf 400 Stühlen, in Taſchentuchweberei (jährlich 12,000 Dutzend Taſchentücher, unter dem Namen der Bearnſchen bekannt), in Verfertigung der Barrete (Tellermützen) und Tuneſer Mützen, in Strumpfwirkerei, Glashütten, Gärbereien, Baumwollenſpinnereien, Papiermühlen und in 5 Eiſenhammern à la Catalane. Die Ausfuhr iſt ſtärker, als die Einfuhr, und liefert Wein, Branntwein, Holz, Salz, Eiſen, Schweine, Pferde, Mauleſel, Rindvieh, Schaafe, Wolle, Schinken, Pelzwerk, Leder, Leinwand, Schnupftücher, Mützen, Strümpfe ꝛc. Dies Dep. ſchickt 3 Deputirte zur Kammer, und gehört zur 11ten Militärdiviſion, zur 12ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe von Bayonne und unter den königli-

chen Gerichtshof von Pau. Für das Jahr 1802 betrugen die Abgaben 1,523,760 Fr. Es iſt in 5 Bezirke, 40 Kantone und 660 Gemeinden eingetheilt.

a) Der Bezirk von Pau, welcher 29,18 Q. M., 11 Kant., Clarac, Garlin, Lembege, Lescar, Montanct, Morlaas, Nay, Pau (2), Pontac, Theze, 221 Gemeinden und 106,478 Einw. enthält.

Pau (Br. 43° 15′, L. 17° 31′), Hauptſtadt des Dep., des gleichnamigen Bezirks und zweier Friedensgerichte, und Sitz des Präfekten, der Departementalbehörden, eines königlichen Gerichtshofs und Handelsgerichts, auf einer Anhöhe, in einem ſchönen Thale, am Gave de Pau, über welchen eine ſteinerne Brücke von 7 Schwibbogen führt, von da man eine ſchöne Ausſicht auf die Kette der Pyrenäen und beſonders auf den Pic du Midi de Pau genießt. Sie iſt offen und gut gebaut. Eine breite, gut gepflaſterte, reinliche Straße mit hübſchen Häuſern, zieht ſich durch die ganze Länge der Stadt, welche eine Geſellſchaft der Wiſſenſchaften und Künſte, eine öffentliche Bibliothek, 2 Kirchen, 1600 Häuſer und 10,811 Einw. hat. Der ſchönſte öffentliche Platz iſt der Königsplatz, ſonſt mit einer Statüe Ludwigs XIV. geziert. Unter den Spaziergängen zeichnet ſich aus der Cours Bayard, in deſſen Nähe ein Kaſtanienwäldchen iſt. Das merkwürdigſte Gebäude iſt das Schloß, worin Heinrich IV. geboren wurde. Es liegt an dem weſtlichen Ende der Stadt, und ein großer Theil deſſelben wird jetzt zu einer Kaſerne benutzt. Bei demſelben iſt ein Parck, der zu einem öffentlichen Spaziergange dienet. Es ſind hier Manufakturen von leinenen Taſchentüchern, unter dem Namen Mouchoirs de Béarc, von Tafelzeuch und Servietten, Hutmachereien, Fabriken von Barets und Tuneſer Mützen. Man treibt Handel mit Wein, Schinken, die unter dem Namen der Schinken von Bayonne bekannt ſind, und eingeſalzenem Schweinefleiſch. Auch die Gänſekeulen von Pau werden ſehr geſchätzt. Dieſe Stadt iſt der Geburtsort des jetzigen Königs von Schweden (vormals Bernadotte). — Jurançon, Dorf von 92 Häuſern, am Gave de Pau, berühmt wegen ſeines trefflichen Weines, unter dem Namen Jurançon bekannt, hat 1647 Einwohner. — Rontignon, Dorf, wo einer der beßten Weine der Provinz wächſt, hat 504 Einw. — Gan, Stadt am Fluſſe Nees, hat ein Mineralbad und 2552 Einw. — Hier wächſt ein berühmter Wein. — Nay, Stadt am Gave de Pau, hat Färbe-

reien, Gärbereien, Manufakturen in Droguets, Kadis, Barrets und Tuneſer Mützen, 258 Häuſer und 2358 Einw. — Bruges, Stadt am Landiſton, mit 40 Kadiswebern und 1650 Einw. — Saint Paul d'Aſſon, Dorf am Louzon, hat 256 Einw. und einen Eiſenhammer, welcher jährlich 2200 Cntr. Eiſen producirt. — Clarac, Dorf am Gave de Pau, mit 237 Einw. — Pontac, Stadt, durch ihren vortreflichen Wein berühmt, welcher aber nur auf einem geringen Flecke wächſt und bloß in den königl. Keller abgeliefert wird. Unter allen Weinen Frankreichs iſt daher keiner ſeltner. Er iſt dunkel von Farbe, pikant vom Geſchmacke, von ſanftem Feuer und lieblichem Violengeſchmacke; die Tonne davon wird mit 2,000 bis 3,000 Fr. bezahlt. — Die Stadt hat 2296 Einw., welche Wollenzeuche, Halstücher und Kappen verfertigen. — Morlaas, Stadt, ohnweit der Quelle des Luy de Bearn, hat 1686 Einw. — Mortanes la Vielle, Dorf zwiſchen den Flüſſen Las und Lis. — Lembège, Stadt auf einer Anhöhe, mit 942 Einw. — Garlin, Stadt mit 998 Einw. — Conchez, Mfl. am Lees, mit 307 Einw. — Thezé, Mfl. mit 392 Einw. — Lescar (Br. 43° 23', L. 17° 5'), Stadt auf einem Hügel, am Kanale von Lescar, hat 1 Hoſpital, 1 Kattundruckerei und 1848 Einw., welche ſehr feinen Flachs bauen.

b) Der Bezirk von Oléron, welcher 4419 Q. M., 8 Kant., Accouts, Aramits, Arudy, Laruns, Laſſeube, Monein, Oleron, S. Marie d'Oleron, 81 Gemeinden und 69'853 Einw. enthält.

Oléron (Br. 43° 10', L. 16° 58'), Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, auf einer Anhöhe zwiſchen den beiden Gaves d'Aſpe und d'Oſſau, welche ſich hier vereinigen und den Gave d'Oléron bilden, beſteht aus 2 Theilen, die durch den Gave von einander getrennt werden, nämlich der Stadt Oléron und dem Flecken Saint Marie, welcher auch der Hauptort eines Kantons iſt, und hat eine Börſe, Fabriken von Kadis und Cordelats, Strumpfwirkereien, Walkmühlen, Färbereien und 6061 Einw., welche Weinbau treiben. In der Gegend wachſen viele Korkeichen. — Aramits, Dorf am Vert, hat 1020 Einw. — Accous, Dorf am Gave d'Aſpe, mit 1607 Einw. — Atas, Dorf im Aſpethale, am Gave d'Aſpe, hat mit Lees 882 Einw. In der Gegend findet man Marmor und Ophit. — Etſaut, Dorf am Gave d'Aſpe, mit Marmorbrüchen und 412 Einw. — Laruns,

Mfl. im Oſſauthale, am Gave d'Oſſau, hat einen Eiſenhammer mit einer jährlichen Produktion von 900 Cntr., Bleiminen und 1607 Einw. In der Nähe, in demſelben Oſſauthale ſind mineraliſche Quellen, die eaux bonnes und eaux chaudes, welche einen Schwefellebergeruch haben. Die letztere wird ſchon lange beſucht. Eine Inſchrift meldet, daß ſich 1591 die Schweſter Heinrichs IV., Catharina, hier aufhielt. — Beon, Dorf am Gave d'Oſſau, hat mit Aoſt 468 Einw. und einen Eiſenhammer, welcher jährlich 900 Cntr. Eiſen producirt. — Aruby, Stadt am Gave d'Oſſau, hat Gärbereien, in der Nähe Marmorbrüche und 1756 Einw. — Bielle, Dorf am Gave d'Oſſau, hat 800 Einw. In der Gegend iſt eine Kupfermine, und in den nahen Marmorbergen findet man eine geräumige Höhle mit Kryſtalliſationen. — Laſſeube, Dorf und Kantonshauptort, an der Baiſe, hat 2855 Einw. — Aubertin, Dorf an der Baiſe, wo ein ſehr guter Wein wächſt, hat 1265 Einw. — Moneins, Stadt an der Baiſe, wo ein ſehr guter Wein wächſt, hat 780 Häuſer 5065 Einw. In der Gegend ſind Kupfer-, Blei- und Eiſenanbrüche.

c) Der Bezirk von Mauléon, welcher 23,21 Q. M., 6 Kantone, Iholdy, Mauleon, S. Etienne de Baigorry, S. Jean Pied de Port, S. Palais, Tardets, 147 Gemeinden und 65,377 Einw. enthält.

Mauléon (Br. 43° 12′, L. 16° 46′), Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, am Gave de Saizan, hat eine unbenutzte Salzquelle und 1088 Einw., welche Weinbau treiben. — Tardets, Mfl., am Uhaits-Handia, hat 443 Einw. — Saint Jean Pied de Port (Br. 43° 8′, L. 16° 12′), feſte Stadt an der Nive, hat eine Citadelle, 430 Häuſer und 1526 Einw. — Saint Etienne de Baygorry, Dorf, hat mit dem Kirchſpiele 3496 Einw. und liegt in dem Baygorrythale. Der hieſige Eiſenhammer producirt jährlich 2400 Ctr. Eiſen. — Oſtabat, Mfl. an der Bidouze, hat 326 Einw. — Saint Palais (Br. 43° 21′, L. 16° 34′), Stadt an der Bidouze, hat 190 Häuſer und 1027 Einw. — Garris, Mfl. von 100 Häuſern und 454 Einwohnern.

d) Der Bezirk von Bayonne, welcher 22,50 Q. M., 8 Kant., La Baſtide Clarence, Bayonne (2), Bidacte, Espellette, Hasparren, S. Jean de Luz, Uſtaritz, 54 Gemeinden und 69,498 Einw. enthält.

Bayonne (Br. 43° 29′ 24″, L. 16° 10′ 42″), Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und zweier Friedensgerichte, Sitz eines Biſchofs, einer Handelskammer und eines Handelsgerichts, am Einfluſſe der Nive in den Adour, eine Stunde vom Ocean, beſteht aus Groß-Bayonne, Klein-Bayonne (beide am linken Ufer des Adour, und durch die Nive getrennt) und der Vorſtadt Eſprit, am rechten Ufer des Adour. Sie iſt gut befeſtigt und wird zugleich durch eine auf einer Anhöhe am rechten Ufer des Adour liegende Citadelle, welche ein regelmäßiges Viereck bildet, vertheidigt. Auch ſind hier noch 2 Schlöſſer. Die Stadt iſt hübſch gebaut, die Häuſer von Stein, meiſtens mit Balkons und Bogengängen verſehen, die Straßen breit, und viele große offene Plätze, die zwar nicht regelmäßig ſind, verſchönern die Stadt. Von der Brücke über den hier ſehr breiten Adour, hat man eine ſchöne Ausſicht. Die hieſige Promenade iſt reizend und beſteht aus mehreren Reihen von Bäumen, deren Gipfel zuſammenſtoßen. Bayonne hat eine Börſe, eine Münze, eine Schifffahrtsſchule, 2 Zuckerſiedereien, 1 Fabrik von Weinſteinrahm, 1 Chokolatenfabrik, die jährlich 12,000 Pfund liefert, Gärbereien, beſonders in weißem Handſchuhleder, 1 Glashütte, die 400,000 Bouteillen verfertigt, eine Tabaksfabrik, 1 Militärhoſpital, 1 Kathedrale, 1520 Häuſer und 1[illegible],646 Einw., worunter über 4000 Juden. Die Flüſſe Nive und Adour, in welche bis hieher die Ebbe und Fluth ſteigt, bilden hier einen guten Hafen, deſſen Einfahrt durch eine Barre erſchwert wird. Um denſelben gegen die Austretungen der Flüſſe zu ſichern, iſt am nördlichen Ufer eine faſt ½ Stunde lange, und am ſüdlichen Ufer eine halb ſo lange, 10 bis 20 Fuß dicke und 12 Fuß hohe Mauer aufgeführt. Der Handel der Stadt iſt lebhaft, beſonders nach Spanien, England und Holland, vorzüglich mit Wein, Branntwein, Schiffsmaſten, die auf der Nive und Gave d'Oleron in den Adour geſchafft werden und aus dem Aſpethale kommen, mit den im Dep. der Haiden geſammelten Harzen, föhrenen Dielen, die ſtark nach Spanien gehen, Kork, Getraide, Wachs, Bayonner Schinken, die in der Umgegend von 10 Stunden beſonders in Orthes zubereitet werden. Chokolate, Papier, Mouchoirs de Bearne, Tafelzeuch, Leinwand und andern Landesfabrikaten. Auch ſchickt die Stadt jährlich Schiffe auf den Rockfiſchfang aus. Hier wurden 1679 die Bayonnette erfunden. Bayonne iſt auch bekannt durch den 1563 geſchloſſenen Frieden, die Zuſammenkunft der Könige Phi-

lipp II. und Karl IX. 1567 und Napoleons mit den beiden Königen von Spanien, Karl IV. und Ferdinand VII., im Jahre 1808. — Anglet, Dorf von 1748 Einw., wo ſehr gute weiße Weine wachſen. — Uſtaritz, Mfl. mit 1425 Einw. — Saint Jean de Luz (Br. 43° 23′ 15″, L. 15° 59′ 28″), Seeſtadt an der Nivelle, beſteht aus der Stadt und Vorſtadt Cibour, und wird durch das Fort Socoa am Ausfluſſe der Nivelle in den Ocean vertheidigt und hat eine Schifffahrtsſchule, einen Hafen, 600 Häuſer und 2,831 Einw., welche Sardellen- und Thunfiſchfang und Schifffahrt treiben. — Biriatou, Dorf von 218 Einw., an der hier ſchiffbaren Bidaſſoa, welche nach ihrer Mündung zu die in der Geſchichte durch den hier 1659 geſchloſſenen pyrenäiſchen Frieden bekannte Faſſanen- oder Conferenz-Inſel bildet, welche keiner der hier zuſammengränzenden Nationen ausſchließlich gehört. — Andaye (Br. 43° 21′ 37″, L. 15° 53′ 45″), Dorf am Bidaſſoa, der hier die Gränze zwiſchen Frankreich und Spanien macht, hat 100 Häuſer und 713 Einw., und iſt bekannt durch ſeine Branntweine. — Espelette, Mfl. in einem Thale, liegt 1 Stunde von der ſpaniſchen Gränze, und hat 1417 Einwohner. — Cambo, Dorf an der Nive, welche hier ſchiffbar wird, hat 276 Häuſer und 1196 Einw. — Dieſer Ort iſt berühmt durch ſeine 3 Mineralquellen, wovon 2 warm und ſchwefelhaltig und die 1 kalt und eiſenhaltig iſt. — Hasparren, Mfl. am Hiſpide, mit 525 Häuſern und 4,156 Einwohnern. — La Baſtide de Clairence, Stadt am Gambouri, hat 2071 Einw. und in der Gegend Anbrüche auf Kupfer und Eiſen. — Bidache, Dorf (nach andern Stadt) an der Bidouze, hat Steinbrüche und 2242 Einw. —

e) Der Bezirk von Orthès, welcher 27,92 Q. M. 7 Kantons, Arthez, Arzacq, Lagor, Navarreins, Orthez, Salies, Sauveterre, 157 Gemeinden und 80,789 Einw. enthält.

Orthès (Br. 43° 32′, L. 16° 55′), Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, am Abhange eines Hügels, an dem Gave de Pau, hat Gärbereien, Färbereien, Flanellwebereien, 1000 Häuſer und 6805 Einw. Hier werden die meiſten und beßten Bayonner Schinken geräuchert. — Sault de Navailles, Mfl. am Luy de Beare, hat mit dem Kirchſpiele 2260 Einw. — Sallies, Stadt am Saleis, hat 1417 Einw. und 2 Salzquellen, aus welchen man jährlich 50 bis 60,000 Cntr. Salz gewinnt. Hier werden viele

Bayonner Schinken geräuchert. — La Baſtide de Béarn, Dorf bei dem gleichnamigen See, hat 850 Einw. — Sauveterre, Stadt am Gave d'Oléron, hat 1186 Einw. — Navarreins, (Br. 43° 20', L. 16° 50'), am Gave d'Oléron, in einer ſchönen Gegend, wo viel Flachs und Wein gezogen wird, iſt befeſtigt und hat 1352 Einw., welche Leinweberei treiben. — Lagor, Mfl. auf einem Hügel, am Gave de Pau, wo ein ſehr guter Wein wächſt, hat 1564 Einw. — Maslacq, Mfl. am Gave de Pau, mit 872 Einw. — Arthès, Mfl., hat mit Caſtel-Biet 2078 Einw. — Arzac, Mfl., hat 188 Häuſer und 930 Einw. — Morlane, Mfl. mit 1000 Einw.

60. Das Departement der Oberen Pyrenäen.

Dieſes aus der vormaligen Landſchaft Bigorre, dem Lande der 4 Thäler und den 7 Thälern von Lavedan (Beſtandtheilen der vormaligen Provinz Gascogne) gebildete Dep., liegt zwiſchen 17° 21' bis 18° 9' O. L. und 42° 41' bis 43° 34' N. Br. und gränzt gegen N. an das Dep. Gers, gegen O. an Obergaronne, gegen S. an Spanien und gegen W. an Niederpyrenäen. Seine größte Ausdehnung von O. gegen W. beträgt 9½ und von N. gegen S. 12½ Meilen. An Quadratmeilen enthält es 99,34 und an Hektaren (nach dem alm. roy.) 464,531. Die descr. top. et stat. rechnet 493,750 Hektaren. Die Oberfläche bildet größtentheils ein Gebirgsland, welches theils auf den Pyrenäen, theils an dem nördlichen Abhange derſelben liegt und reich an maleriſchen Anſichten, erhabenen Naturſcenen und den mannichfaltigſten Abwechslungen iſt, und ſich nur in dem nördlichſten Theile des Dep. in niedrige Vorberge, Hügel und Ebenen verflächt, beſonders von der Stadt Tarbes an, welche man als die Scheidung des gebirgigen und des ebenen Theils anſehen kann. Allein auch dieſer ebene Theil hat noch eine hohe Lage und erhebt ſich 816 Fuß über das Meer. Die Pyrenäen, von welchen dieſes Dep. ſeinen Namen hat, ſind hier höher als in dem weſtlichen Dep. der Niederpyrenäen, bilden hier die eigentliche Centralkette derſelben und machen auf ihrem Kamme die Gränze zwiſchen Frankreich und Spanien. Amphitheatraliſch ſteigen ſie von niedrigen Hügeln bis zu ihren höchſten Spi-

zen, die man hier Pics nennt, und ſind ſchon von weiter Ferne (in der Gegend von Toulouſe) dem Auge ſichtbar. Auf ihren Gipfeln ſind ſie mit ewigem Schnee und Eis bedeckt, enthalten viele Gletſcher, und Schnee- und Windlavinen ſind hier häufig und furchtbar. Granit macht die Grundlage aus, und Urkalk hat ſich an denſelben angelehnt. Von den hieher gehörigen Pics der Pyrenäen ſind die bekannteſten und höchſten: der Pic du Midi de Bigorre (9,036 Fuß), der Pic Montaigu (7,314), der Pic de Bergons (6,504), der Pic de Neouvielle (9,714), der Pic Long (10,008), die Vignemale (10,332), die Rolandsbreſche (9,420), der Marboré (wovon der erſte Tour 9,816, der cylindriſche Gipfel 10,260 und der Montperdu 10,578 Fuß hoch iſt), der Pic d'Arbizon (8 880 Fuß) und der Pic du Pimené (9036 Fuß hoch). Ueber das Pyrenäengebirge führt zwar hier keiner der Hauptwege nach Spanien, aber doch giebt es mehrere Ports (daſſelbe, was man in den Alpen Cols nennt) oder Paſſagen, als der Port de Cavarrère, in der Tiefe des Aurethales, der Port de Pinède, der Port de Gavarnie (der beſuchteſte unter allen in dieſem Dep.) und der Tourmalet, wovon nur der Port de Gavarnie befahren werden kann, die übrigen nur für Maulthiere zugänglich ſind. Alle dieſe Ports erheben ſich bis gegen 7000 Fuß über die Meeresfläche. Die vornehmſten Thäler, welche hier in die Pyrenäen tief einſchneiden, und die angenehmſten maleriſchſten Anſichten bei einer üppigen Vegetation darbieten, ſind gegen W. die Hauptthäler Lourdes, Argelez, Pierreſitte, Luz, und Gavarnie nebſt den Nebenthälern Betharram, Val-Surguère, Caſtel-Loubon, Azun, Cauterets, Barrèges, Hèas und Oſſone; im Centrum die Hauptthäler Bagnères und Campan; gegen S. O. die Hauptthäler Labarthe, Sarancolin, Arreau und Vielle (zuſammen unter dem Namen des Aurethales begriffen) mit dem Nebenthale Louron, und gegen O. das Thal Barrouſſe. Man kann in Rückſicht des Bodens dieß Depart. in 3 Theile eintheilen: 1) in den Gebirgstheil, welcher von den Gränzen Spaniens anfängt und ſich bei Tarbes endigt, wo die Gipfel der hohen Gebirge nackt und faſt ohne Vegetation ſind, und nur die ſanftern Abhänge einige Vegetation zeigen. Bloß die Thäler, von reißenden Wildbächen durchfloſſen, haben eine nur wenig

tiefe Dammerde, wo man wenig Getraidefelder, ſondern viele Wieſen und Baumanpflanzungen findet; 2) den mit Vorbergen und Hügeln angefüllten Theil, deſſen Thäler weiter und wohl angebaut ſind, wo der Thon vorherrſchend iſt, doch auch oft der Boden ſandig iſt und 3) den Theil der Ebene, der ſich allmählich von S. gegen N. herabſenkt, fruchtbar und wohl angebaut iſt, und deſſen Hügel, die ihn begränzen, mit Wald bedeckt oder auch mit Reben bepflanzt ſind. Der Boden dieſes Theiles iſt ſandig, beſonders längs der Flüſſe Adour und Chez. Je mehr man ſich von den Ufern dieſer zwei Flüſſe entfernt, und ſich den Hügeln nähert, deſto mehr wird der Boden compakt und thonartig. Ueberhaupt findet man in dieſem Dep., außer den von Natur unfruchtbaren Gebirgen noch ſehr beträchtliche Haiden, wovon jedoch die von Lannemazan und Pinas nur aus Mangel an Waſſer unfruchtbar ſind. Von den vielen Flüſſen, die dieß Dep. bewäſſern, iſt kein einziger ſchiffbar, ſondern bloß die Garonne, Neſte und Adour werden zum Flößen benutzt. Die Garonne macht nur eine Strecke zwiſchen dieſem und dem Dep. Obergaronne die Gränze und nimt hier die Ourſe und die Neſte (mit dem Niſtos) auf, und fließt alsdann in dem Dep. Obergaronne weiter fort. Gegen dieß Dep. bildet auch die Gimone eine Strecke die Gränze. An der weſtlichſten Seite dieſes Dep der Oberpyrenäen bildet der Louzon eine Strecke die Gränze gegen Niederpyrenäen und fließt in dem letztern Dep. in den Gave de Pau. Der beträchtlichſte unter allen Flüſſen iſt der Adour, welcher beim Kamme des Tourmalet zwiſchen den zackigen Felſen des Baſtanthales und den verfallenden Felſen der Eſcalette entſpringt, das ſchöne Campaner Thal durchfließt, dann weiter von N. gegen S. dieß Dep. durchſtrömt, hier die Flüſſe Chez, Lis, Eſteux und Louet (mit der Laiza) aufnimt, und hierauf in das Dep. des Gers geht, wohin auch die hier entſpringenden Flüſſe: Gers (deren Quelle in den Haiden von Lannemezan iſt), Bäiſe devant, Bäiſe derrière, Bäiſolle, Bouès und Larros ihren Lauf nehmen. Der Gave de Pau, welchen man hier Gave de Barreges nennt, entſpringt in der Gegend von Gavarnie, wo ſeine eigentliche Quelle von einer ſich gegen 1,400 Fuß erhebenden Felſenwand, 1,266 Fuß herabſtürzt, und eine der merkwürdigſten Cascaden bildet. Er nimt

hier den Gave de Cauterets auf, und geht zuletzt in das Dep. der Niederpyrenäen. Der Kanal d'Alaric, welcher ſich vom rechten Ufer des Adour, von Pouzac bis jenſeits Rabaſtens erſtreckt und wieder in den Adour geht, und der Kanal de la Gespe, welcher den Adour und Chez verbindet, dienen theils zur Bewäſſerung, theils, um eine große Zahl von Mühlen in Bewegung zu ſetzen. Es giebt eine große Menge kleiner Seen, vorzüglich in den höchſten Gebirgen, die ihr Waſſer von Gletſchern erhalten und äußerſt kalt ſind. Solche Seen ſind: der Lourde, weſtlich von dieſer Stadt, 1 Stunde im Umfange groß, der Arrens im Azunthale, der Eſtaigne in demſelben Thale, der Gaube in dem Thale von Cauterets, von hohen Felſen und Gebirgen umgeben, 1 Stunde im Umfange groß und 150 Fuß tief, der Escoubous, welcher 6,996 Fuß über dem Meere erhaben iſt und im Thale von Barrèges liegt, von faſt ſenkrechten Granitfelſen umgeben, in welchen ſich die Waſſer von 12 andern weiter ſüdlich liegenden Seen ergießen, darunter der lac noir, deſſen Waſſer und Forellen ſchwärzlich ſind; der Aigueluſe, gleichfalls in demſelben Thale (weiter öſtlich von dem Escoubous), der Camon, Omar, Ovat und lange See, alle in dem Aurethale, und der Oncet, kaum 1,920 Fuß niedriger als der Pic du Midi, gegen W. von ſteilen Felſen umgeben, von welchen fürchterliche Lavinen in den See ſtürzen. Gegen N. erhebt ſich der Pic du Midi als ein ſteiler, ſchöner Kegel. Das Klima iſt im Allgemeinen ſchön, mild und gemäßigt, aber ſehr veränderlich. Regen, Schnee, Hagel, Winde, Stürme folgen einander oft ſehr ſchnell. Das Frühjahr iſt gewöhnlich gemäßigt, aber regneriſch und häufig von Spatfröſten begleitet, der Sommer ſtürmiſch und trocken, der Herbſt angenehm und ſchön, und der Winter gelind. Die herrſchenden Winde ſind der Südweſt, Süd, Nordweſt und Nord. Der Nordoſt und Oſt ſind ſehr ſelten. Auf den Höhen des Gebirges, wo man ewigen Schnee und Gletſcher findet, herrſcht eine zwar reine aber ſcharfe Luft. In mehreren Gebirgsthälern ſind Kröpfe ſehr häufig. Die Produkte ſind: die gewöhnlichen Hausthiere, Geflügel, ſehr große und ſtarke Schäferhunde, unter dem Namen: Chiens des Pyrenées bekannt, Wild, auch Bären, Wölfe, Iſards (eine Gemſenart), Fiſche, Bienen, Getraide, auch Mais und Buch-

waizen, Garten= und Hülſenfrüchte, Kartoffeln, Flachs, Obſt, auch Kaſtanien und Feigen, Wein, Holz (die Waldungen nehmen 62,000 Hektaren ein), Eiſen, Kupfer, Zink, Blei, Braunſtein, Waſſerblei, Kobalt, Nickel (doch wird auf keins dieſer Metalle gebauet), Granit, Schiefer und Marmor in großer Menge, Kalkſtein, Pfeifen=, Ziegel= und Walkererde, Mergel und berühmte Mineralwaſſer. Die Bevölkerung beträgt 198,763 Seelen, auf die Q. M. 2,001. Sie bekennen ſich bloß zur römiſch-katholiſchen Kirche, welche hier 26 Pfarr= und 221 Sukkurſal= oder Filialkirchen hat. Die Einwohner ſind überhaupt wohlgeſtaltet, ſtark, thätig muthig, beſonders die Gebirgsbewohner. Dieſe letztern ſind lebhaft, arbeitſam, mäßig, aber ſehr unwiſſend und abergläubiſch. Ihre Gutherzigkeit, Gaſtfreundſchaft und Freiheitsliebe ſind auffallend. Sie ſind rohe Naturkinder, deren patriarchaliſche Lebensart doch in neuern Zeiten vieles von ihrer Einfachheit verloren hat. Die Wiſſenſchaften und ſchönen Künſte ſind in dieſem Depart. wenig betrieben worden, ja man findet ganze Gemeinden, wo nicht eine Perſon leſen und ſchreiben kann, indem die Unterrichtsanſtalten, hauptſächlich auf dem Lande, ſich in den traurigſten Umſtänden befinden. Das Patois, welches man hier ſpricht, iſt ein Dialekt der romaniſchen Sprache, mit vielen franzöſiſchen, italieniſchen und ſpaniſchen Worten vermiſcht, dabei wohlklingend, ausdrucksvoll und lebhaft. In den Gegenden von Bagneres und im Aurethale giebt es auch Cagots oder Certins. Der Ackerbau wird ſehr einfach betrieben; man bauet zwar alle Getraidearten, aber wegen der gebirgigen Beſchaffenheit des Bodens erhält man nie den Bedarf. In einigen Gegenden läßt man den Acker ein Jahr ruhen, nachdem man ihn 2 Jahre hinter einander benutzt hat, in andern beſtellt man ihn ein Jahr um das andere. In der Ebene und einigen Thälern kennt man gar keine Brache. In einigen Gegenden der Ebene ſäet man nach der Roggenerndte Hirſen und mit demſelben rothen Klee du Rouſſillon, hierauf Mais mit Bohnen und abermals Klee, und erhält ſo in einem Jahre 4 bis 5 Erndten. Es wird auch viel Hirſe, Mais und Buchwaizen gezogen. In einigen Gegenden bedient man ſich nicht des Dreſchflegels zum Ausdreſchen des Hirſen, ſondern läßt ihn durch Ochſen oder Pferde austreten. Die Wieſen und Waiden

ſind vortrefflich; die erſtern werden durch künſtliche Kanäle bewäſſert. Kleebau iſt wenig verbreitet. Demohngeachtet iſt die Viehzucht noch ſehr zurück im Vergleich mit den Alpengegenden. Die ſonſt ſo edle Pferderaſſe iſt während der Revolution faſt ganz vernichtet; doch ſeit 1806 hat die Pferdezucht ſich wieder zu verbeſſern angefangen. Das Rindvieh iſt von einer mittelmäßigen Größe und ſchlecht. Doch giebt es eine große Menge Butter, und beſonders iſt die des Campanerthales ſehr berühmt. Der Käſe iſt ſchlecht und hält keine Vergleichung mit gruyère der Alpen aus. Die Eſel- und Mauleſelzucht liefert Eſel, Mauleſel und Maulthiere zur Ausfuhr nach Spanien. Die meiſten Schaafheerden findet man in den Gebirgen, deren Wolle von geringer Feinheit iſt. Die beßte Wolle liefert das Campanerthal. Die Verſuche zur Veredlung durch Merinos haben bis jetzt wenig Erfolg gehabt. Man macht viel Schaafkäſe, den beßten in dem Thale Aure, Louron und Barouſſe, und einige Sorten derſelben kommen dem Roqueforter nahe. Die Käſe von Orincles, Benac, St. Pé und von Tarbes ſind ſehr berühmt und von gutem Geſchmack. Die Schweinezucht liefert vortreffliche Schinken, die unter dem Namen der Bayonner Schinken verſchickt werden. Auch werden viele fette Schweine nach Spanien ausgeführt. Man zählt überhaupt 7,260 Pferde, 1,569 Mauleſel, 3,800 Eſel, 194,500 Schaafe, 45,560 Stück Rindvieh, 5,000 Ziegen und 21,000 Schweine. Der Obſtbau iſt nicht ſehr ſtark; am meiſten zieht man Aepfel (die Reinetten von Saint-Savin und vom Thale Barouſſe ſind mit Recht berühmt), Birnen, Kirſchen, Pflaumen, Feigen (berühmt ſind die Feigen von Caſtelvielh), Pfirſiche und Aprikoſen. In einigen Gegenden hat man viele wälſche Nüſſe und Kaſtanien. Der Weinbau hat ſeit 20 Jahren ſehr zugenommen, und die Weinberge nehmen über 13,000 Hektaren ein. Man erndtet jährlich ohngefähr 122,500 Oxhoft Wein von einer mittelmäßigen Beſchaffenheit, ſowohl weiße als rothe. Sie halten ſich nicht lange und müſſen an Ort und Stelle verzehrt werden; jedoch macht das Gewächs von Madiran eine Ausnahme, welches ſich mit dem ordinären Wein von Bordeaux vergleichen läßt. Die Forſte haben während der Revolution ſehr gelitten und beſtehen in der Ebene aus

Eichen, in der Hügelgegend aus Eichen und Kaſtanien, auf den mittlern Gebirgen aus Buchen und auf den hohen Gebirgen bloß aus Tannen. Die Bienenzucht könnte weit ſtärker ſeyn. Man zählt nur 6,674 Bienenſtöcke. Bergbau auf Metalle findet gar nicht Statt. Die Induſtrie iſt ſehr eingeſchränkt. Am meiſten verfertigt man einige Wollenzeuche, als Cordelats (bekannt unter dem Namen Fleurets d'Aure), Cadis, Etamines. Das Aure- und das Campanerthal betreiben dieſen Induſtriezweig. Ziemlich anſehnlich ſind auch die Gärbereien und Färbereien; ferner verfertigt man Nägel, Meſſerſchmiede- und andere Eiſenwaaren, Papier, Glas in 2 Hütten, allerlei Holzwaaren, Hausleinwand und wollene Strümpfe. Der Handel iſt in dieſem am ſüdweſtlichen Ende Frankreichs liegenden Dep. ohne ſchiffbare Flüſſe und Kanäle nicht bedeutend und beſchränkt ſich bloß auf die angränzenden Dep. und die anliegenden Gegenden Spaniens. Die Ausfuhr beſteht in Schiefer, Kalk, Rindvieh, Eſeln, Maulthieren, Mauleſeln, Pferden, Schaafvieh, Schweinen, Schinken, Leder, Butter, Käſe, Wachs, Hülſenfrüchten, Wolle, Wollenzeuchen, Wein, Branntwein und Holz. Dieß Dep. ſchickt 2 Deputirte zur Kammer und gehört zur 10ten Militärdiviſion, zur 12ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe von Tarbes und unter den königlichen Gerichtshof von Pau. Für das Jahr 1802 betrugen die Abgaben 893,637 Fr. Es iſt in 3 Bezirke, 26 Kantone und 501 Gemeinden eingetheilt.

a) Der Bezirk von Tarbes, welcher 35,28 □M., 11 Kant. Caſtelnau-Riviere-Baſſe, Galan, Maubourguet, Oſſun, Pouyaſtruc, Rabaſtens, Tarbes (2), Tournay, Trie, Vic-Bigorre, 197 Gemeinden und 88,491 Einw. enthält.

Tarbes (Br. 43° 14′ 2″, L. 17° 43′ 33″), Hauptſtadt des Dep., des gleichnamigen Bezirks und zweier Friedensgerichte und Sitz des Präfekten, der Departementalbehörden, eines Biſchofs und eines Handelgerichts, in einer ſchönen fruchtbaren Ebene, am linken Ufer des Adour, mit angenehmen Spaziergängen umgeben, iſt hübſch und freundlich gebaut, mit breiten, wohlgepflaſterten, reinlichen Straßen und ſteinernen mit Schiefer gedeckten meiſtens 2ſtockigen Häuſern. Sie hat 1 Kathedrale, 2 andere Kirchen, 1 Hoſpital, ein neugebautes hübſches Theater, einen großen weiten Platz in der Mitte der

Stadt, Maubourget genannt, 800 Häuſer und 8039 Einw. Man verfertigt hier Meſſerſchmiede-Arbeiten, das ſogenannte 30 Papier, das ſonſt ſtark nach Spanien ging, und unterhält Gärbereien, Färbereien, einige geringe Kupferhammer und treibt einen lebhaften Produktenhandel. Alle 14 Tage wird ein anſehnlicher Markt gehalten. Es iſt auch ein königliches Geſtüte hier. Von der Brücke über den Adour hat man eine herrliche Ausſicht auf das majeſtätiſche Amphitheater des Pyrenäengebirges und beſonders auf den hohen Pic du Midi de Bigorre. — Ibos, Mfl. an der Sardane, hat 1500 Einw. — Oſſun, Mfl. an der Sardane, hat 400 Häuſer und 1770 Einw., die meiſtens Fuhrleute ſind. — Benac, Dorf am Chez, hat 807 Einw., welche geſchätzte Schafkäſe liefern. — Tournay, Stadt am Larros, hat 729 Einw. In einiger Entfernung in einer engen Bergſchlucht zwiſchen 2 Hügeln ſind die ſtark beſuchten Mineralquellen von Cap-Veru. — Galan, Stadt an der Bäiſolle, hat 908 Einw. — Trie, Stadt an der Bäiſe derrière, hat Branntweinbrennereien und 1000 Einw. — Pouyaſtruc, Dorf, hat Töpfereien und 408 Einw. — Caſtel-Vieilh, Dorf mit 346 Einw., berühmt wegen ſeiner Feigen. — Saint Sever de Ruſtan, Mfl. am Larros, hat 510 Einw. — Rabaſtens, Stadt, am Kanal Alaric, hat 622 Einw. — Vic Bigorre, Stadt am Chez, hat Branntweinbrennereien, Gärbereien und 3286 Einw. — Maubourguet, Stadt am Adour, hat Gärbereien und 1300 Einw. — Caſtelnau de Rivierre baſſe, Stadt auf einem Hügel, an deſſen Fuße ſich eine weite Ebene erſtreckt, und von da man eine große Menge Städte, Flecken und Dörfer erblickt, hat mit dem Kirchſpiele 1227 Einw., die viele Schinken räuchern und ſie unter dem Namen der Bayonner verkaufen. In der Gegend giebt es viel Wein und treffliches Obſt. — Madiran, Mfl. mit 1004 Einw., wo der beſte Wein des Dep. wächſt.

b) Der Bezirk von Bagnères, welcher 35,64 □M., 10 Kant. Arreau, Bagnères, Bordères, Campan, Caſtelnau de Magnoac, Labarthe, Lannemezan, Mauleon en Barouſſe, Neſtier, Vielle, 202 Gemeinden und 73,360 Einw. enthält.

Bagnères de Bigorre (Br. 43° 3′, L. 17° 45′), Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, in einer reizenden Gegend, am Eingange der lachenden Thäler von Medouſe und Campan, am Adour und am Fuße des

Berges Olivet, der mit Eichen und Buchen bewachſen iſt. Sie hat 1 Hoſpital, ein Handelsgericht und 6446 Einw., welche vielerlei Wollenzeuche, als Cadis, Etamines, geſtrickte wollene Zeuche in vielerlei Geſtalten, Crepons in allen Farben, Reverſes und andere Zeuche, Leder und Papier verfertigen. Die Stadt iſt ſehr hübſch gebaut, mit breiten, reinlichen Straßen und mit faſt lauter zierlichen Häuſern, davon mehrere eine mit Marmor geſchmückte Vorderſeite haben. Vorzüglich berühmt iſt dieſe Stadt durch ihre 32 warmen Mineralquellen, die ſich theils in der Stadt, theils außerhalb derſelben befinden und eine Wärme von 14° bis 48° nach Reaumur haben, und ſchon den Römern bekannt waren. Die berühmteſten Quellen ſind: die Quelle de Salut, die Quellen de la Reine, des Dauphins, von St. Roch, Roc de Lannes, de Caſſeaux, du Pré und de Salis. Ihre Beſtandtheile ſind Gyps, Kalkerde, Exſomerſalz und Seeſalz. Viele Fremde, zuweilen 4000 in einem Jahre, beſuchen dieſe Stadt, um die hieſigen Bäder zu gebrauchen, die in Frankreich in großem Rufe ſtehen. Auch iſt ſehr für das Vergnügen geſorgt. Außer den reizenden Umgebungen der Stadt, dem ſchönen Campanerthale, findet man hier die ſchöne angelegte Promenade le Couſtou, ein artiges Schauſpielhaus, reinliche Bäder, bequeme Wohnungen, gute Kaffeehäuſer und das Luſt- und Badhaus Frescati. — Lannemezan, Stadt an der Bäiſe de vant, in deren Gegend eine beträchtliche Haide iſt, hat 779 Einw. — Caſtelnau de Magnoac, Stadt in einer fruchtbaren Gegend, am Gheze, hat 1223 Einw., welche Wollenzeuche weben, Wachs bleichen und Wachslichter verfertigen. — Monleon en Magnoac, Stadt, welche mit Goraiſon 1067 Einw. hat. — La Barthé, Mfl. an der Neſte, hat 420 Einw., welche Wollenzeuche weben. — Campan, wohlgebauter Mfl. in dem Campanerthale, einem der romantiſchſten Pyrenäenthäler, am Fuße eines Felſenberges, an dem ſich durch das ganze Thal hindurchſchlängelnden Adour, hat ein ſtädtiſches Anſehen, 430 Häuſer und mit Grip 3640 Einw., welche Etamines, Kadis, Crepons und Trikots verfertigen und Färbereien unterhalten. In der Gegend ſind Marmorbrüche und eine Stalaktitenhöhle. — Sainte Marie, Dorf in dem ſich hier mehr verengenden Campanerthale, an der Vereinigung des Adour, des Aure und des Adour de Tourmalet, hat 85 Einw. — Grip, Dorf am Eingange des Campanerthales, am Fuße des 6972 F. hohen Tourmalet, welcher das Baſtan- und Cam-

panthal theilt, ringsum von hohen Felſen und dem Hochgebirge umgeben, an dem Adour, der ¼ Stunde von dem Orte einen 120 Fuß hohen Waſſerfall bildet. Eine Stunde von dieſem Dorfe ſind die Marmorbrüche von Campan. — Arreau, Stadt im Aurethale, an der Neſte, hat 6 Sägemühlen und 1307 Einw., welche Wollenzeuche und wollene Strümpfe verfertigen. — Ancizan, Stadt im Aurethale, an der Neſte, hat 667 Einw., welche Cordelatsweberei treiben. In einiger Entfernung weſtlich von dieſem Orte iſt der 8,880 Fuß hohe Pic d'Arbizon. — Cadiac, Dorf im Aurethale, an der Neſte, hat 2 kalte Mineralquellen, Cordelatswebereien und 463 Einw. — Beyrede, Dorf an der Neſte, hat mit Jumet 212 Einw., 4 Marmorbrüche und 1 Papiermühle. — Sarrancolin, Mfl. an der Neſte, hat 2 Papiermühlen, 5 Sägemühlen, in der Nähe Marmorbrüche und 664 Einw. — Ilhet, Dorf an der Neſte, Sarrancolin gegenüber, hat 1 Glashütte und 522 Einw. — Neſtier, Dorf an der Neſte, hat 410 Einw. — Monleon en Barouſſe, Stadt an der Ourſe, hat 610 Einw. — Bordères, Dorf an der Neſte. — Vieille, Dorf an der Neſte d'Aure.

c) Der Bezirk von Argelès, welcher 28,42 Q. M., 5 Kant., Argelès, Aucun, Lourdes, Luz, S. Pé, 102 Gemeinden und 36,912 Einw. enthält.

Argelès, Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, am Gave d'Auzun, ohnweit deſſen Einfluß in den Gave de Pau, in dem romantiſchen Lavedanthale, hat 860 Einw. — Saint Savin, Dorf am Gave de Pau, berühmt wegen ſeiner Reinetten, hat 555 Einw. — Cauterets, Dorf an dem Gave de Cauterets, in dem gleichnamigen Thale, das mit Granittrümmern überſäet und reizend in ſeiner Wildheit iſt, in deſſen Umgebungen ſich mehrere ſehr hohe Pics, beſonders der Pic d'Ize befinden. Dieſer Ort iſt wegen ſeiner warmen Bäder berühmt, die beſonders häufig von Spaniern beſucht werden. Es ſind 12 warme Quellen mit einer verſchiedenen Wärme von 17 bis 43° Reaumur, davon keine in dem Orte ſelbſt, ſondern alle näher oder weiter entfernt davon liegen. — Luz, Stadt und Kantonshauptort im Baſtanthale, in einer angenehmen Wieſengegend, am Fuße des Pic de Leyrey, und am Gave de Barreges (der hernach Gave de Pau heißt) hat mit dem Kirchſpiele 2135 Einw. In der Nähe iſt die Mineralquelle Saint Sauveur, deren Waſſer ſowohl zum Trinken, als zum Baden

gebraucht wird, und eine Wärme von 29° hat. — Gedre, Dorf, welches mit Pragnières 600 Einw. hat, liegt am Gave de Heas, am Fuße des Coumelieberges, deſſen Gipfel voller emporſtarrender Felſen ſind. Eine ſchöne Brücke von einem Bogen führt hier über dieſen Gave, der eine ſehenswerthe Cascade bildet. — Gavarnie, Dorf von 350 Einw., in dem gleichnamigen Pyrenäenthale. Sehenswerth iſt das Felſenamphitheater von Gavarnie, in deſſen Hintergrunde ſich eine Felſenwand bis zu einer Höhe von 1400 Fuß erhebt, von welchem zehn Bäche in die Tiefe herabſtürzen. Die anſehnlichſte dieſer Cascaden, die man als die eigentliche Quelle des Gave de Pau anſehen kann, ſtürzt 1266 Fuß hoch herab und löſet ſich auf den Felsvorſprüngen in Staub auf. Der Boden des Felſentrichters, der ſelten von der Sonne beſchienen wird, iſt zum Theil mit ewigem Schnee bedeckt. Ein Theil dieſer Schneemaſſe, unter dem der Gave ſich einen Weg gebrochen hat, heißt die Schneebrücke. Weiter gegen Süden iſt der Marboré, der hier den Kamm der Pyrenäen bildet, und die Rolandsbreſche, eine 3 bis 600 Fuß hohe Felſenmauer, eine Scheidewand zwiſchen Frankreich und Spanien. In der Mitte derſelben iſt eine Oeffnung, gleich einer Pforte, über welche ſich majeſtätiſch die Felſenſpitzen des Marboré erheben, die man die Thürme von Marboré nennt. Nordöſtlich von dem Marboré iſt die Vignemale, einer der höchſten Berge der Pyrenäen. — Barrèges les Bains, Mfl. an dem Gave de Baſtan, in dem tiefen Baſtanthale, zwiſchen wilden, düſtern Felſen, beſteht nur aus einer Straße von 100 Häuſern, und hat 1 Hoſpital und 670 Einw. Es ſind hier 4 Mineralquellen, de la Chapelle, de l'Entrée, du Fond und die königliche Quelle mit einer Wärme von 27° bis 39°. Die 3 erſtern werden zum Baden, die letztern bloß zum Trinken und zu Tropfbädern gebraucht. Vom Mai bis zum Oktober wird der Ort von vielen Badegäſten beſucht. Da Barrèges wegen ſeiner hohen Lage in den Gebirgen den ſtrengſten Wintern und beſonders häufigen Lavinen ausgeſetzt iſt, ſo wird es nur in der Badezeit bewohnt, indem die Einw. nach Verlauf derſelben in die niedern Thäler, wo ſie eigentlich anſäſſig ſind, zurückkehren, und ſich erſt bei der Wiederkunft der ſchönen Jahrszeit einfinden, um ihre Häuſer wieder zur Verpflegung und Aufnahme der zahlreichen Badegäſte einzurichten. Von Barrèges aus kann man am leichteſten den 4 Stunden gegen N. O. entfernten 9036 Fuß hohen Pic du Midi de Bigorre beſteigen, von da man eine ſchöne

Ausſicht auf die an der ſpaniſchen Gränze liegenden Tours de Marboré, die Vignemale, den Mont Pradu und überhaupt auf die ganze Pyrenäenkette hat. Der Pic du Midi gehört aber nicht zu dem Bezirk von Argelès, ſondern zu dem von Bagnères. Aucun, Dorf am Gave d'Azun, hat 746 Einw. In der Gegend ſind Blei-, Kupfer- und Zinkanbrüche. — Arrens, Dorf am Gave d'Azun, hat 1190 Einw. und in der Nähe Anbrüche auf Blei, Kupfer und Zink und Schieferbänke. — Saint Pé, Stadt und Kantonshauptort, am Gave de Pau, hat Eiſenhammer und 2742 Einw., welche Holzkämme, die nach Spanien gehen, Nägel, Eiſenwaaren, Leinwand und Schnupftücher verfertigen. — Lourde (Br. 43° 8', L. 17° 30'), feſte Stadt und Sitz des Bezirktribunals, am Gave de Pau und am Eingange des Lavedanthales und eines ſchmalen Gebirgspaſſes, der gleichſam der Schlüſſel zu den Centralpyrenäen iſt, hat ein auf einem Felſen ſtehendes feſtes Schloß, 290 Häuſer, und mit dem Kirchſpiele 3073 Einw., welche ſtarken Flachsbau treiben und viele Leinwand (unter dem Namen Bearner Leinwand bekannt) und Schnupftücher verfertigen. Bei Lourdes iſt man am Eingange der Gebirge; hier fängt die Natur an, eine rauhere Geſtalt anzunehmen, und von allen Seiten drängen ſich die Gebirge zuſammen.

61. Das Departement des Gers.

Dieſes aus Condomois, Armagnac und Comminges (Theilen der vormaligen Provinz Gascogne) gebildete Depart. liegt zwiſchen 17° 27' bis 18° 52' O. L. und 43° 19' bis 44° 4' N. Br. und gränzt gegen N. an die Dep. der Haiden und Lot-Garonne, gegen O. an Tarn-Garonne und Obergaronne, gegen S. an die Dep. Obergaronne, Oberpyrenäen und Niederpyrenäen und gegen W. an das Dep der Haiden. Seine größte Ausdehnung von N. gegen S. beträgt $11\frac{1}{2}$ und von O. gegen W. $15\frac{1}{2}$ Meilen. An Q. M. enthält es 123,48 und an Hektaren (nach dem alm. roy.) 623,996. Die descr. top. et stat. rechnet 685,250 Hektaren. Die Oberfläche bildet eine mit vielen nicht hohen Bergen und Hügeln angefüllte Landſchaft, wo man viele Thäler, aber wenige und kleine Ebenen findet. Die verſchiedenen Hügel und Bergketten laufen von S., wo ſie am höchſten ſind (die

hier befindlichen Berge Mielan und Aſtarac erheben ſich nur 1170 Fuß über die Meeresfläche) gegen N., wo ſie immer niedriger werden. Man kann die Berge dieſes Dep. gewiſſermaßen als Vorberge der Pyrenäen anſehen. Der Boden iſt meiſtens thonig, ſtrichweiſe mit Kalk und Sand vermiſcht. Die Erde, wo der Thon vorherrſchend iſt, nennt man hier terro hort, und die, wo der Kalk vorherrſchend iſt, terro boulbeno oder bloß boubeo. Sämtliche Flüſſe dieſes Dep. fließen von S. gegen N. und die meiſten beträchtlichen derſelben kommen aus dem Dep. der Oberpyrenäen und richten durch ihre Ueberſchwemmungen großen Schaden hier an, wenn in den Monaten Mai und Junius der Schnee in den Pyrenäen ſchmilzt, als der Adour, welcher hier den Larros (mit dem Boues) aufnimt und in das Dep. der Haiden gehet; die Loſſe, welche hier die Liſette und Guiroué aufnimt und in das Dep. Lot=Garonne tritt; die Bäiſe, welche die Bäiſolle, kleine Bäiſe, Auloue und Gelle mit ſich vereinigt und gleichfalls in das Dep. Lot=Garonne fließt; der Gers, wovon das Dep. den Namen hat, welcher die Flüſſe Sedon, Souſſon, Arcon, Toulouch, Laulour, Lauze und Lauchie aufnimt und in das Dep. Lot=Garonne geht; ferner der Arrats (mit der Orle und Gelon) und die Gimone (mit der Lauze, Marcaou und Sarrampion), welche in das Dep. Tarn=Garonne gehen, und endlich die aus Obergaronne hieher kommende Save, welche hier den Auſſour und Quinſon anfnimt und wieder in das Dep. Obergaronne fließt. Die hier entſpringenden Flüſſe Midou (mit der Lizaule), und Douze gehen in das Dep. der Haiden und die Géliſe, Lauſon und Lauvignon in das Dep. Lot=Garonne. Von allen dieſen Flüſſen fängt bloß die Bäiſe, 1 Stunde von der Stadt Condom an, kleine Fahrzeuge zu tragen. Es giebt auch viele kleine Teiche. Das Klima iſt ſehr gemäßigt und geſund. Selten fällt das Thermometer unter 5°, ſteigt aber wohl bis 28 und 30°. Der Winter vergeht oft, ohne daß die Erde mit Schnee bedeckt worden iſt. Die herrſchenden Winde ſind der Südoſt, welcher hier Autan heißt, und dieſelben erſchlaffenden Wirkungen als der Miſtral und Sirocco hervorbringt, der Weſt und Südweſt, welche beinahe immer den Frühling regneriſch machen. Stürme und Hagelwetter, die von den Pyrenäen kommen, und deſto häufiger geworden ſind,

je mehr die Waldungen dieſer Gebirge abgenommen haben, richten oft hier großen Schaden an. Die Produkte ſind die gewöhnlichen Hausthiere, Geflügel, Wild, Fiſche, wenige Bienen, Getraide, auch Spelz und Mais, Hülſen- und Gartenfrüchte, Flachs, viel Knoblauch und Zwiebeln, wenig Kartoffeln und Obſt, Wein, Holz (die Waldungen nehmen 56 678 Hektaren ein), Bauſteine, Mergel, Thon- und Walkererde und Mineralwaſſer. Die Bevölkerung beträgt 290,412 Seelen, auf die Q. M. 2351. Sie bekennen ſich größtentheils zur römiſch-katholiſchen Kirche, welche hier 29 Pfarrkirchen ohne die Filialkirchen hat. Die Reformirten haben bloß ein Bethaus zu Mauveſin, welches unter der Konſiſtorialkirche zu Montauban ſteht. Die Einwohner ſind lebhaft, munter, gutmüthig, gaſtfrei und treu in der Freundſchaft. In ihrer Kleidung, Nahrung und Wohnungen herrſcht große Einfachheit. Die Landleute wohnen faſt ſo ſchlecht als ihre Heerden, und der Stall und die Schäferei befinden ſich gewöhnlich unter einem Dache. Unwiſſenheit und Aberglaube ſind hier noch ſehr verbreitet; viele Ortſchaften haben keine Schulen, und die Unterrichtsanſtalten befinden ſich in einem traurigen Zuſtande. Die Sprache iſt ein Patois gascon, ein Gemiſch von Römiſch, Italieniſch und Spaniſch, reich an Diphthongen und Vokalen. Der Ackerbau, wiewohl noch ſehr unvollkommen und beſonders durch die häufigen Verwüſtungen der Gewäſſer ſehr verhindert, reicht für den Bedarf der Provinz zu, und läßt noch etwas zur Ausfuhr übrig. In einigen Gegenden iſt Brache nicht üblich, in den meiſten läßt man den Acker ein Jahr um das andere ruhen. Die Ackerwerkzeuge ſind ſehr einfach, und der Pflug hat Aehnlichkeit mit dem Ararium. Die Erndte fängt in der Mitte des Junius an. Man ziehet vielen Knoblauch und Zwiebeln, welche der Landmann ohne weitere Zubereitung genießt. Kartoffeln werden wenig gebaut, deſto mehr Kohl. Die meiſten Landeigenthümer überlaſſen ihre Güter (Metairies) Metayers gegen einen gewiſſen Pacht. Die Wieſen nehmen ohngefähr den zehnten Theil der Oberfläche ein, ſind aber im Allgemeinen nicht ſehr ergiebig, weil man geringe Sorge für ihre Verbeſſerung trägt. Kleebau iſt noch ſehr wenig eingeführt. Man unterhält zwar vieles Vieh, aber kein Zweig der Viehzucht zeichnet ſich vortheilhaft aus. Zur Pferdezucht

iſt die Provinz wenig geeignet, und erzeugt daher keine guten Pferde. Das Rindvieh iſt ſchlechter als das in den angränzenden Dep. Das ſchönſte findet ſich in der Gegend von Condom. Die Schaafe, deren man eine große Zahl unterhält, geben wenige und grobe Wolle. Die Verſuche, die man zur Veredlung derſelben durch Merinos gemacht hat, ſind faſt ganz fehlgeſchlagen. Man zählte 1801 im ganzen Dep. 11,710 Pferde, 3,020 Mauleſel, 171,500 Stück Rindvieh (mit den Kälbern) 517,380 Stück Schaafvieh und 37,520 Schweine. Der Obſtbau iſt im Ganzen vernachläſſigt, und der Boden demſelben nicht günſtig. Der Weinbau iſt ſehr ausgebreitet, wird aber nachläſſig betrieben. Die Weine ſind daher auch meiſtens von einer mittelmäßigen Beſchaffenheit und haben wenig Stärke. Die beßten Weine ſind die Gewächſe von Verlus, Viella und Mazères, die unter dem allgemeinen Namen der Weine von Madiran bekannt ſind, und in's Ausland gehen. Ein großer Theil der hieſigen Weine wird in Branntwein verwandelt. Die Forſte ſind äußerſt verwüſtet und reichen kaum für den nothwendigſten Bedarf hin. Die Induſtrie iſt ſehr gering, und beſteht außer der Verfertigung der nothwendigen Hausleinwand, in 2 Fayencefabriken, 2 Glashütten, einigen Baumwollenzeuch- und Wollenzeuchfabriken, einer Tuchfabrik, die jährlich 5 bis 600 Stück liefert, Gärbereien und beſonders in zahlreichen Branntweinbrennereien, welche die im Handel unter dem Namen eaux de vie de Condomois oder d'Armagnac bekannten Branntweine liefern. Sie werden unter allen Franzöſiſchen Branntweinen nächſt denen von Saintogne oder Cognac am meiſten geſchätzt. Der Handel dieſes Dep., welches nur eine einzige Landſtraße hat (die beſchwerlich zu befahren iſt), und in keiner Verbindung mit ſchiffbaren Flüſſen ſteht, iſt ſehr beſchränkt, und beſchäftigt ſich bloß mit der Ausfuhr ſeiner Naturprodukte. Jedoch überſteigt die Ausfuhr, welche 9,708,691 Fr. beträgt die nur 3,361,886 Fr. betragende Einfuhr um 6,346,805 Fr. Man führt aus: 22,130 Settiers Waizen, 160,000 Oxhoft Wein, 5,350 Oxhoft Branntwein, 6,000 Füllen und Mauleſel nach Spanien (wovon jedoch ein großer Theil außerhalb der Provinz aufgekauft wird), 7,500 Rinder und Kälber, 38,800 Hämmel und Lämmer, viele Schweine, 2,000 Ctnr. Wolle und etwas Le-

der. Dieſes Dep. ſchickt 3 Deputirte zur Kammer, und gehört zur 10ten Militärdiviſion, zur 12ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe von Auch und unter den königlichen Gerichtshof von Agen. Für das Jahr 1802 (mit Einſchluß des jetzt zum Dep. Tarn-Garonne gelegten Kantons Lavit) betrugen die Abgaben 2,669,310 Fr. Es iſt in 5 Bezirke, 29 Kantone und 685 Gemeinden eingetheilt.

a) Der Bezirk von Auch, welcher 25,20 Q. M., 6 Kantone, Auch (2), Gimont, Jegun, Saramont und Vic ſur Loſſe, 136 Gemeinden und 56,098 Einw. enthält.

Auch (Br. 43° 38′ 39″, L. 18° 14′ 56″), Hauptſtadt des Dep., des gleichnamigen Bezirks und zweier Friedensgerichte, und Sitz des Präfekten, der Departementalbehörden, eines Erzbiſchofs und Handelsgerichts, amphitheatraliſch auf und an einem Hügel gebaut, an deſſen Fuße der Gers fließt, wird in die Ober- und Unterſtadt abgetheilt, wovon jene der beßte Theil iſt. Aus der Unterſtadt ſteigt man auf einer Treppe von 200 Stufen in die Oberſtadt. Auch hat ſie krumme, winkelige, doch wohl gepflaſterte Straßen, einen ſchönen öffentlichen Platz mit einer angenehmen Promenade, von da man einen Theil der Pyrenäen erblickt, eine anſehnliche Kathedralkirche von Gothiſcher Bauart (doch iſt das Portal modern), mit ſchönen Glasmahlereien und hohen Gewölben, einen großen erzbiſchöflichen Palaſt, ein Hoſpital, eine Börſe, eine Ackerbaugeſellſchaft und 9,215 Einw., welche eine Baumwollenſpinnerei, eine Kattunfabrik, Kalmuk-, Burats- und Kadiswebereien, eine Tuchmanufaktur, welche jährlich 5 bis 600 Stück Tuch liefert, Gärbereien und eine Stärkefabrik unterhalten. Die hieſigen Bonchretienbirnen ſind berühmt. Dieſe Stadt iſt der Geburtsort des Chemikers du Chesne † 1609. — Puycasquier, Mfl. mit 806 Einw. — Montaut, Mfl. mit 730 Einw. — Peſſan, Mfl. am Arçon, hat 630 Einw. — Payre, Mfl. am linken Ufer des Gers, welcher hier den Sedon aufnimt, hat 815 Einw. — Seiſſan, Stadt am linken Ufer des Gers, hat 537 Einw. — Barran, Mfl. am gleichnamigen Fluſſe, hat 1,451 Einw. — Biran, Mfl. mit 1,098 Einw. — Vic Fezenſac, Stadt an der Loſſe, hat 1 Hoſpital, Gärbereien, Branntweinbrennereien und 3,412 Einw. — Riguepeu, Dorf an der Loſſe, mit einer Glashütte, hat 543 Einw. — Jegun, Stadt an der Louſtere,

hat Mineralquellen und 2,018 Einw. — Lavardens, Mfl. mit einem Schloſſe und 1,240 Einw. — Simont (Br. 43° 40′, L. 18° 40′), Stadt an der Gimone, hat Kalmuck-, Burats-, Kadis- und Sergewebereien und 2,732 Einw. — Aubiet, Mfl. am Arrats, mit 1,256 Einw. — Saramont, Stadt an der Gimone, die hier die Lauze aufnimt, hat Gärbereien und 95? Einw. — Caſtelnau Barbarens, Mfl. auf einer Anhöhe, am Arrats, hat 807 Einw.

b) Der Bezirk von Condom, welcher 29,88 Q. M., 6 Kantone, Cazaubon, Condom, Eauze, Montreal, Nogaro, Valence, 128 Gemeinden und 64,578 Einw. enthält.

Condom (Br. 43° 57′ 55″, L. 18° 1′ 44″), Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, an der Bäiſe, in einem reizenden Thale, hat eine Kathedrale, 1 Hoſpital, 1 Waiſenhaus, eine Baumwollenſpinnerei, Gärbereien, 2 Baumwollen- und Halbbaumwollenſpinnereien, 5 Minoterien, 993 Häuſer und 7,051 Einw. Dieſe Stadt iſt eine Niederlage der Branntweine, die in dem weſtlichen Theile des Dep. verfertigt werden, und der Geburtsort des Geſchichtſchreibers Scipio Dupleix. Sonſt war hier ein Bisthum, bei welchem der berühmte Boſſüet Biſchoff war. — Gazaupouy, Mfl. mit 996 Einw. — Valence, Stadt an der Bäiſe, mit 1,180 Einw. — Saint Puy, Mfl. unweit der Gelle, hat 2,084 Einw. — Caſtera-Vivent, Dorf an der Lauloue, hat 565 Einw. In der Nähe in einem Wieſenthale ſind 2 Mineralquellen, die häufig gebraucht werden. — Montréal, Stadt an der Lauſon, hat 1,750 Einw. — Gondrain, Stadt mit 229 Einw. — Fources, Mfl. mit 293 Häuſ. und 1,000 Einw., an der Lauſon. — Eauze (Br. 43° 56′, L. 17° 42′), Stadt an der Geliſe, hat Branntweinbrennereien und 3,220 Einw. Dieſe Stadt iſt der Geburtsort des Römiſchen Feldherrn Ruffin † 397, und war ehemals unter dem Namen Eluſa eine der anſehnlichſten Städte des alten Galliens, und die Hauptſtadt von Aquitanien, wurde aber 722 von den Sarrazenen zerſtört. — Lanepax, Stadt mit 1,188 Einw. — Nogaro, Stadt am Midou, hat Branntweinbrennereien, ein Hoſpital und 1,324 Einw. — Manciet, Mfl. an der Douze, hat 1,574 Einw. — Le Houga, Mfl. mit 1,025 Einw. — Monguillem, Stadt am Midou, mit 446 Einw. — Cazaubon, Stadt mit 2,266 Einw.,

liegt an der Douze. — La Baſtide d'Armagnac, Mfl. an der Douze, hat 1,463 Einw.

c) Der Bezirk von Lectoure, welcher 19,44 Q. M., 5 Kantone, S. Clar, Fleurançe, Lectoure, Mauveſin, Miradoux, 93 Gemeinden und 57,883 Einw. enthält.

Lectoure (Br. 43° 56′ 2″, L. 18° 16′ 53″), Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, auf einem Berge, an deſſen Fuße der Gers fließt, hat ein Hoſpital, 3 Gärbereien und 6,360 Einw., welche Handel mit Wein und Branntwein und ſtarken Gemüſebau treiben. — Terraube, Stadt mit 1,120 Einw. — Caſtera Lectourois, Stadt mit 807 Einw. — Miradoux, Stadt mit 1,566 Einw. — Saint Clar de Lomagne, Stadt unweit des Arrats, hat 1,246 Einw. — Tournecoupe, Stadt am Arrats, mit 449 Einw. — Mauveſin, Stadt am Arrats, hat 2,005 Einw. — Montfort, Stadt an der Orle, hat Gärbereien und 1,119 Einw. — Fleurance, Stadt am linken Ufer des Gers, hat ein Hoſpital, Gärbereien, 2,858 Einw. und in der Nähe eine Fayencefabrik. — Montaſtruc, Stadt am linken Ufer des Gers, mit 819 Einw. — Le Sauvetat, Mfl. mit 1,225 Einw. — Cezan, Stadt mit 471 Einw.

d) Der Bezirk von Mirande, welcher 33,84 Q. M., 8 Kantone, Aignan, Marciac, Maſſeube, Mielan, Mirande, Montesquiou, Plaiſance, Riscle, 229 Einw. und 72,598 Einw. enthält.

Mirande (Br. 42° 33′, L. 17° 56′), Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, am Abhange eines Hügels, in einem Thale, am linken Ufer der Bäiſe, iſt mit Mauern umgeben, und hat Gärbereien und 1,968 Einw. Nördlich von dieſer Stadt findet man die Ruinen einer in den Bürgerkriegen zerſtörten Stadt, welche St. Jean de Lézian hieß, und wovon nur noch das Schloß übrig iſt. — Maſſeube, Stadt am linken Ufer des Gers, hat Gärbereien und 1,336 Einw. — Mielan, Stadt an einem Hügel, auf deſſen Südſeite ſich Berge erheben, hat 1,516 Einw. — Marciac, Stadt am Boues, hat eine Glashütte und 1,412 E. — La Deveze, Stadt in einer beſonders an Wein fruchtbaren Gegend, hat 680 Einw. — Montesquiou, Mfl. an der Loſſe, hat 1,802 Einw. — Baſſoues, Stadt an der Guiroué, hat Mineralquellen und 1,400 Einw. — L'Isle

de Roé, Stadt von 700 Einw., am Zuſammenfluſſe der Bäiſe derrière und devant, welche Flüſſe hernach den bloßen Namen Bäiſe erhalten. — Peyruſſe grande, Dorf mit einer Fayencefabrik, hat 942 Einw. — Aignan, Stadt mit 1,413 Einw. — Plaiſance, Stadt am Larros, hat Gärbereien und 1,198 Einw. — Beaumarchez, Stadt in einiger Entfernung vom Larros, hat 1,925 Einw. — Riscle, Stadt am linken Ufer des Adour, hat Gärbereien und 1,150 E. — Verlus, Dorf von 286 Einw., an der Lees, wo einer der beßten Weine des Dep. wächſt. — Saint Mont, Dorf von 610 Einw., am linken Ufer des Adour, welcher hier die Sage aufnimt. — Viella, Mfl. von 1,326 Einw., wo einer der beßten Weine des Dep. wächſt. — Barcelone, Stadt am rechten Ufer des Adour, hat 842 Einw.

e) Der Bezirk von Lombès, welcher 15,12 Q. M., 4 Kantone, Cologne, l'Isle Jourdain, Lombez und Samatan, 99 Gemeinden und 39,255 Einw. enthält.

Lombès (Br. 43° 28′ 30″, L. 18° 34′ 49″), Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, in einer ſehr fruchtbaren Ebene, an der Save, hat 1,536 Einw. — Montpezat, Mfl. in einer angenehmen Gegend, am Flüßchen Gradou, hat 426 Einw. — Villefranche d'Aſtarac, Mfl. an der Gimone, hat 429 Einw. — Simorre, Stadt an der Gimone, hat 1,373 Einw. — Samatan, Stadt an der Save, hat Gärbereien und 1,650 Einw. — L'Isle en Jourdain (Br. 43° 40′, L. 18° 45′), Stadt hat 4,159 Einw. — Cologne, Stadt unweit des Sarrampion, hat 848 Einw. — Touget, Mfl. am Marcaou, hat 1,753 Einw.

62. Das Departement des Tarn und der Garonne.

Dieſes Dep. wurde 1808 aus Theilen der Dep. Lot, Obergaronne, Lot-Garonne, Gers und Aveiron gebildet, begreift Nieder-Quercy und einen Theil von Ober-Languedoc (Agenois, Lomagne und Baſſe Marche du Rouergue) liegt zwiſchen 18° 34′ bis 19° 32′ öſtl. L. und 43° 46′ bis 44° 23′ nördl. Br., und gränzt gegen N. an das Dep. Lot, gegen O. an die Dep. Aveiron

und Tarn, gegen S. an Obergaronne und gegen W. an Gers und Lot-Garonne. Seine Größe beträgt 71,28 Q. M. und die Zahl der Hektaren (nach dem alm. roy) 354.591. Die descr top. et stat. rechnet 395.750 Hektaren. Die Oberfläche bietet keine Bergkette dar, ſondern beſteht überhaupt aus mehr oder weniger erhabenen Plateaux (von 1,020 bis 1,200 Fuß Höhe über der Meeresfläche), welche durch weitere und engere Thäler von einander abgeſondert werden, und gegen W. und S. W. herabſenken. Nur Hügel, die 3 Hauptketten bilden, ziehen ſich durch dieſes Dep. Die erſte, eine Fortſetzung der fruchtbaren Hügel des Dep. Gers erſtreckt ſich bis an die Garonne; die zweite, deren Gewäſſer entweder in den Tarn oder Aveiron fallen, endigt ſich bei der Stadt Montauban und die dritte, die längſte unter allen, die aus den letzten Ausläufern von Quercy beſteht, folgt anfangs dem rechten Ufer des Aveiron, hernach dem Tarn und der Garonne, nach dem ſie den Tarn aufgenommen hat. Der Boden ſehr verſchieden, iſt im Ganzen fruchtbar, beſonders die Garonne-Ebene, welche auf beiden Seiten von Hügeln, die mit Reben und Obſtbäumen bedeckt ſind, begränzt wird, und die Ufer des Tarn und Aveiron, welche letztern eine ſehr angenehme und mahleriſche Landſchaft bilden. Theils iſt der Boden mit einer Dammerde, theils mit Boulbène (ſiehe das Dep. Gers), theils auch mit Sand und Kies bedeckt. Die Gegenden, wo die Dammerde vorherrſchend iſt, ſind die reichſten, aber auch die übrigen belohnen bei hinlänglichem Anbau die Bemühungen des Landmanns. An den Ufern der Garonne wird die Hektare Ackerland ſogar mit 3,200 Fr. bezahlt. Die drei vorzüglichſten Flüſſe ſind die Garonne, der Tarn und der Aveiron, worunter die Garonne der beträchtlichſte Fluß iſt, und faſt alle dieſes Dep. bewäſſernden Flüſſe mit ſich vereinigt. Sie kommt aus Obergaronne hieher, durchfließt den ſüdweſtlichen Theil dieſes Dep., nimt hier die Flüſſe: Daire (mit dem Nades), Lambou, Teſſone (mit dem Rieutor), Mouline, Gimone (welche aus dem Dep. Gers hieher kommt), Sanguine, Serre (mit den Flüßchen Cezou, Cagnarde, Grange und Duget), Tarn, Airoux, Arrats (welcher aus dem Dep. Gers kommt, und eine Strecke die Gränze gegen daſſelbe macht) und Barguelonne auf, und geht alsdann in das

Dep. Lot=Garonne. Der Tarn, welcher aus dem Dep. Tarn hieher kommt, fließt anfangs von S. gegen N. nimt dann einen weſtlichen Lauf und fällt bei St. Nicolas de la Grave in die Garonne, nachdem er vorher die Flüſſe: Coural, Tescou, Aveiron, Arone, Morlenne und Lemboule (mit der Lutte) aufgenommen hat. Der Aveiron kommt aus dem gleichnamigen Dep., macht eine Strecke die Gränze zwiſchen den Dep. Tarn=Garonne und Tarn=Garonne, nimt hernach hier die Flüſſe Baye, Seye, Bonnette, Caude, welche nach ihrer Vereinigung mit der Comte den Namen Leyre erhält, und Tauge auf, und geht bei Saint Pierre-Campredon in den Tarn. Von dieſen Flüſſen ſind hier bloß die Garonne, Tarn und Aveiron ſchiffbar. Die erſtere, welche in dieſem Dep. eine mittlere Breite von 612 Fuß hat, iſt auf ihrem ganzen Laufe durch daſſelbe ſchiffbar, und trägt Laſten von 1,000 Ctnr. Auch der Tarn iſt hier auf ſeinem ganzen Laufe ſchiffbar, und der Aveiron iſt es nur von Negrepeliſſe bis zu ſeiner Mündung. Das Klima iſt ſchön, mild und gemäßigt. Die mittlere Temperatur im Winter iſt 2 bis 3° unter Null und im Sommer 22 bis 24° über Null. Selten fällt das Thermometer bis 13° und ſteigt bis 28° und 31°. Zuweilen ſind die Winter ganz ohne Schnee, gewöhnlich wird die Erde 2 oder 3 Mal damit bedeckt. Die Flüſſe gefrieren nur äußerſt ſelten. Die herrſchenden Winde ſind der Weſt, hier Sers und der Oſt, hier Autan genannt. Der letztere iſt gewöhnlich mit ſchöner Witterung begleitet, aber im Sommer beſchwerlich durch eine mit ſich führende erſchlaffende Hitze, welche in ſandigen Gegenden alle Gewächſe verwelken macht. Wenn der Oſtwind von Oſtſüdoſt bläſet, nennt man ihn hier weißer Autan, weil er den Himmel mit weißen Wolken bedeckt. Eine Plage dieſes Dep. ſind die häufig mit Hagel begleiteten Gewitter und Stürme, welche von den auf den Pyrenäen entſtehenden Wolken verurſacht werden, und gewöhnlich ihre Richtung von S. gegen O. nehmen. Die Produkte ſind die gewöhnlichen Hausthiere, viel Geflügel, Kleinwild, Fiſche, Bienen, Seidenwürmern, Getraide, Mais, Buchwaizen, Hülſen- und Gartenfrüchte, darunter Spargel, Artiſchoken und Melonen, Hanf, Flachs, Rübſamen, Tabak, treffliches Obſt, als Birnen, Aepfel, Pflaumen, Feigen, Mandeln,

Kaſtanien, wälſche Nüſſe und weiße Maulbeerbäume, viel Wein, Holz (die Waldungen nehmen nur 11,300 Hektaren ein), Eiſen, Steinkohlen (auf beide wird aber nicht gebaut), Marmor, Thonerde, Kalk, Bau- und Mauerſteine, und in der Garonne etwas Goldſand. Die Bevölkerung beträgt 238,268 Seelen, auf die Q. Meile 3,355. Der größte Theil derſelben bekennt ſich zur Römiſch-katholiſchen Kirche, welche hier 24 Pfarrkirchen, ohne die Filialkirchen hat. Die Reformirten, deren Zahl auf 30,000 ſich beläuft, haben 2 Konſiſtorialkirchen zu Montauban und Negrepeliſſe. Der Charakter der Bewohner dieſes Dep. unterſcheidet ſich wenig von dem in den andern ſüdlichen Dep. Ueberhaupt ſind ſie arbeitſam, ſanft, tapfer, kriegeriſch und mäßig. Trunkenheit iſt hier bei beiden Geſchlechtern ein faſt ganz unbekanntes Laſter. Die Wiſſenſchaften und Künſte werden von ihnen mit Erfolg gepflegt. Der Ackerbau wird hier mit vieler Sorgfalt und Einſicht betrieben. In den ſehr fruchtbaren Gegenden an den 3 großen Flüſſen kennt man die Brache faſt gar nicht, und dieſe gehören zu den fruchtbarſten Strichen Frankreichs. In den übrigen nicht ſo fruchtbaren Gegenden iſt Zwei- und Dreifelderwirthſchaft gewöhnlich. Zum Ackerbau bedient man ſich bloß der Ochſen, und zum Pflügen des Arariums. Man zieht hier vorzüglich vielen und ſehr guten Waizen, und ein großer Theil davon wird in Minoterien zu Mehl für Amerika und die Kolonien verarbeitet. Auch die übrigen Getraidearten werden mit Erfolg gebauet. Die Gartengewächſe leiden oft von der großen Sonnenhitze, und der Kartoffelbau iſt erſt in neuern Zeiten eingeführt worden. Ungeachtet der großen Zahl von Flüſſen, welche dieſe Provinz bewäſſern, ſind doch die Wieſen nicht hinreichend vorhanden, weil man beinahe alle Ländereien nur dem Getraidebau widmet. Dagegen iſt der Kleebau deſto blühender. Die hieſige Pferderaſſe hat einige Eigenſchaften von der Limouſiniſchen und Navarriſchen, und giebt gute Huſaren- und Chaſſeurspferde. Uebrigens fehlt es ganz an Geſtüten und Aufmunterungen zur Verbeſſerung der Pferdezucht. Mit der Mauleſelzucht beſchäftigt man ſich hier ſtark, und zieht ſehr ſchöne Mauleſel auf. Das Rindvieh iſt größtentheils von einer mittelmäßigen Größe, und wird am meiſten abgewartet. Die Schaafzucht aber iſt ſehr vernachläſſigt, wiewohl die

Wolle gewöhnlich ziemlich gut iſt. Mehrere Privatperſonen haben auch verſucht, die einheimiſche Raſſe durch Spaniſche zu veredeln. Die Schweinezucht hat ſich in neuern Zeiten vermehrt, und jährlich werden viele Schweine nach Spanien ausgeführt. Anſehnlich iſt die Geflügelzucht; beſonders ſind die Gänſe und Enten von einer ſchönen Art, und werden ſehr fett. Man hat Gänſe, die 20 bis 25 Pfund wiegen, und deren Fleiſch wie das Schweinefleiſch geräuchert wird. Auch die Enten werden ſehr fett, und geben nebſt den Gänſen und Kalekuten einen anſehnlichen Ausfuhrgegenſtand ab. Der Obſtbau iſt beträchtlich und man zieht vieles Obſt von jeder Art. Die Maulbeerbäume, die ſonſt ſehr zahlreich waren, haben ſich mit der Abnahme des Seidenbaus ſehr vermindert. Der Weinbau macht nach dem Getraidebau den Hauptreichthum des Landes aus. Man gewinnt vielen und guten Wein, wovon der größte Theil ſich ziemlich lange hält, und ſich weit tranſportiren läßt. Die edelſten Gewächſe geben die Rebenhügel von Verſeil, Varens und Lavit. Bergbau findet gar nicht Statt. Die Induſtrie iſt nicht unbedeutend. Die vorzüglichſten Gegenſtände derſelben ſind die Minoterien, deren Produkt jährlich in Friedenszeiten auf 16 Millionen Franken ſich beläuft, Leinwand, Wollentücher und Wollenzeuche, als Kadis, Serges, Etamines ꝛc., Seidenzeuche, Leder, Seiden- und Wollenſtrümpfe. Auch unterhält man 11 Fayencefabriken, Töpfereien, Ziegeleien, Kalkhütten, Papiermühlen und fabricirt Meſſerſchmiedewaaren, Hüte, Stärke und Puder. Zum Handel hat dieß Dep. eine günſtige Lage, indem es durch die Garonne in ſchiffbarer Verbindung mit Bordeaux ſteht. Noch beträchtlicher würde der Handel ſeyn, wenn das Projekt, den Südkanal von Toulouſe bis Montauban zu verlängern, ausgeführt worden wäre. Die Ausfuhr beſteht in Getraide, Mehl, Wein, Rindvieh, Mauleſeln, Eſeln, Schweinen, Geflügel, Schreibfedern, Leder, Leinwand, Wollen- und Seidenzeuchen. Dieß Dep. ſchickt 2 Deputirte zur Kammer, und gehört zur 10ten Militärdiviſion, zur 13ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe von Montauban und unter den königlichen Gerichtshof von Montauban. Es iſt in 3 Bezirke, 24 Kantone und 251 Gemeinden eingetheilt.

a) Der Bezirk von Montauban, welcher 28,80 Q. M., 11 Kantone, S. Antonin, Cauſſade, Caylux, la Françaiſe, Molières, Montauban (2), Montclar, Montpezat, Negrepeliſſe, Villebrumier, 83 Gemeinden und 107,559 Einw. enthält.

Montauban (Br. 44° 0′ 50″, L. 19° 0′ 51″), Hauptſtadt des Dep., des gleichnamigen Bezirks und zweier Friedensgerichte und Sitz des Präfekten, der Departementalbehörden, eines Handelsgerichts und Biſchofs, an beiden Seiten des ſchiffbaren Tarn, welcher hier den Tescou aufnimt, in einer äußerſt fruchtbaren Gegend, auf einer Anhöhe, iſt mit Mauern und Wällen umgeben, und beſteht aus 3 Theilen, der Alt- und Neuſtadt auf dem rechten Ufer des Tarn und der Vorſtadt Ville-Bourbon, auf dem linken Ufer des Tarn, wohin eine ſchöne ſteinerne Brücke führt. Sie iſt gut gebaut, mit meiſtens geraden und breiten Straßen, hübſchen Häuſern und ſchönen öffentlichen Spaziergängen, längs des Tarn, und hat 6 Thore, außer den andern Kirchen 1 Kathedrale und 1 reformirte, 3 Hoſpitäler, 1 Börſe, eine reformirte Univerſität, eine Societät der Wiſſenſchaften und Künſte, eine öffentliche Bibliothek, eine Sternwarte, gegen 4,000 Häuſer und 25,232 Einw. In der Mitte der Stadt iſt der regelmäßige mit ſchönen Häuſ. umgebene Königsplatz, auf welchem 8 Straßen zuſammenlaufen, und von da man bei hellem Wetter die Pyrenäen erblickt. Die Induſtrie iſt ziemlich bedeutend (ſonſt beſchäftigte allein die Tuchmacherei 15,000 Perſonen) und beſteht jetzt noch in Minoterien, welche 1,500 Arbeiter beſchäftigen und jährlich 1,400,000 Cntr. Mehl zur Ausfuhr liefern, in Fabriken in ſeidenen Zeuchen, beſonders Satins und Gros de Montauban, in ſeidenen Strümpfen, in Wollenzeuchen, vorzüglich Kadis, unter dem Namen Kadis-Montauban bekannt, in Fabriken von Preßſpänen, Gärbereien, Färbereien, Stärke- und Puderfabriken, 3 Fayencefabriken und Töpfereien. Außer dem Handel mit ihren Fabrikaten, treibt die Stadt vorzüglich einen ſtarken Getraidehandel. Montauban iſt in den Franzöſiſchen Religionskriegen durch ihre Schickſale, Tapferkeit und Freiheitsliebe merkwürdig geworden. — La Françaiſe, Stadt auf einer Anhöhe, in einiger Entfernung vom Tarn, hat Gärbereien und 3,200 Einw. — Cap de Ville, Dorf am rechten Ufer des Aveiron, hat 329 Einw. und in dem dazu gehörigen Weiler Ardus eine Fayancefabrik. — Molières, Stadt mit 2,500 Einw. — Montpezat, Stadt mit 2,680 Einw., welche ſtarke Leinweberei treiben.

— Puy la Roque, Stadt auf einem Berge, hat Gärbereien, und 2,080 Einw. — Caylus, Stadt an der Bonnette, hat mit dem Kirchſpiele 5,535 Einw. — Saint Antonin (Br. 44° 10′, L. 18° 25′), Stadt in einem weiten Thale, am rechten Ufer des Aveiron, welcher hier die Bonnette aufnimt, hat Leinewebereien, Fabriken in Serges, Kadis und andern wollenen Zeuchen, Papiermühlen, Gärbereien, Töpfereien und 5,635 Einw. — Varen, Stadt am rechten Ufer des Aveiron, wo einer der beßten Weine des Dep. wächſt, hat 594 Einw. — Verſeil, Dorf an der Saye, wo einer der beßten Weine des Dep. wächſt. — Pariſot, Mfl. mit 1,531 Einw. — Cauſſade, Stadt an dem Comte, hat Etamines- und Kadisfabriken, Leinwebereien, 443 Häuſ. und mit dem Kirchſpiele 5,121 Einw. — Septfons, Stadt mit guten Steinbrüchen, aus deren Steinen die Kathedrale zu Montauban erbaut worden iſt, hat 1,009 Einw. — Realville, Stadt am rechten Ufer des Aveiron, hat 2,500 Einw. — Negrepeliſſe, Stadt am linken Ufer des Aveiron, der hier ſchiffbar wird, und das Flüßchen Longuesaigues aufnimt, hat Barchent- und Baumwollenfabriken, Leinwebereien, Töpfereien, 620 Häuſ. und 3,126 Einw., worunter viele Reformirte, die hier eine Konſiſtorialkirche haben. — Bioulle, Stadt am rechten Ufer des Aveiron, hat 1,200 Einw. — Montricoux, Stadt am rechten Ufer des Aveiron, hat 1,269 Einw. und in der Nähe einen Marmorbruch. — Monclar, Stadt am Flüßchen Tescounet, hat 193 Häuſer und mit dem Kirchſpiele 2,061 Einw. — Bruniquel, Stadt am linken Ufer des Aveiron, hat 1,485 Einw. — Villebrumier, Mfl. am rechten Ufer des Tarn, hat 701 Einw.

b) Der Bezirk von Caſtel Sarraſin, welcher 25,56 Q. M., 7 Kantone, Beaumont, Caſtel Sarraſin, Griſolles, Lavit de Lomagne, Montech, S. Nicolas de la Grave, Verdun 101 Gemeinden und 69,617 Einw. enthält.

Caſtel Sarraſin, Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, in einer ſehr fruchtbaren Gegend, an der Sanguine, in einiger Entfernung von der Garonne, hat Fabriken in Serges, Kadis und andern wollenen Zeuchen, Hutmachereien, Leinwebereien, Gärbereien 918 Häuſer und 6,895 Einw. — Montech, Stadt und Kantonshauptort, an der Mouline, hat 507 Häuſer und 2,705 Einw. — Saint Porquier, Stadt an der Sanguine, hat 1,239 Einw.,

welche gute Pferde ziehen. — Grizolles, Mfl. in einiger Entfernung von dem rechten Ufer der Garonne, hat 355 Häuſer und 1,960 Einw., welche gute Scheeren und Meſſer fabriziren. — Verdun ſur Garonne (Br. 43° 54′, L. 18° 55′), Stadt am linken Ufer der Garonne, hat Kadisfabriken und 3,442 Einw. — Bouillac, Mfl. an der Nades, hat 878 Einw. — Le Mas-Garnier, Mfl. am linken Ufer der Garonne, hat 1,345 Einw. — Beaumont de Lomagne, Stadt an der Gimone, hat Fabriken in groben Tüchern, Gärbereien, Hutmachereien und 3,652 Einw. — Lavit de Lomagne, Stadt hat Töpfereien und 1,332 Einw. In der hieſigen Gegend wächſt ein ſehr geſchätzter Wein. — Saint Nicolas de la Grave, Stadt, in deren Gegend der Tarn in die Garonne fällt, hat 2,948 Einw.

c) Der Bezirk von Moiſſac, welcher 16,92 Q. M., 6 Kantone, Auvillard, Bourg de Viza, Lauzerte, Moiſſac, Montaigu, Valence, 67 Gemeinden und 61,092 Einw. enthält.

Moiſſac (Br. 44° 8′, L. 19° 2′), Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, in einer ſehr fruchtbaren Gegend, am rechten Ufer des Tarn, nicht weit von deſſen Einfluſſe in die Garonne, hat ein Handelsgericht, bedeutende Minoterien, Töpfereien und 9,627 Einw., welche einen lebhaften Handel mit Mehl, das von hier nach Bordeaux geht, und für die Kolonien beſtimmt iſt, Oel, Wolle, Safran und Wein treiben. In der Gegend entdeckte man 1780 einen alten merkwürdigen Brunnen mit einem künſtlichen Gewölbe und anſehnlichen Waſſerleitungen. Man ſteigt auf 28 Stufen zu dieſem Brunnen hinab. — Auvillard (Br. 44° 7′, L. 18° 40′), Stadt am linken Ufer der Garonne, hat Wollenſtrumpfſtrickereien, 6 Fayencefabriken, deren Waaren dem Rouenner Fayence gleichen, und ſtark ausgeführt werden und 2,010 Einw. — Saint Loup, Dorf am Arrats, mit einer Fayencefabrik, hat 756 Einw. — Dunes, Stadt mit 818 Einw. — Valence, Stadt hat Gärbereien und 2,184 Einw. — Caſtelſagrat, Stadt mit 1,373 Einw. — Montjoy, Stadt an der Saonne, mit 817 Einw. — Le Bourg de Vizat, Mfl. hat 632 Einw. — Lauzerte, Stadt auf einem Felſen, hat mit dem Kirchſpiele 3,616 Einw. — Montaigut, Stadt an der Seune, hat Wollenzeuchfabriken, Gärbereien und (mit dem Kirchſpiele) 4,162 Einw.

Hier werden gute Schreibfedern gezogen. — **Roquecor**, Stadt an der Seune, hat 1,500 Einw.

63. Das Departement der Obern=Garonne.

Dieſes aus dem vormaligen Ländchen Toulouſain (einem Theile von Oberlanguedoc) und dem vormaligen Ländchen Comminges (einem Theile von Gascogne) gebildete Dep. liegt zwiſchen 18° 17′ bis 19° 46′ öſtl. L. und 42° 47′ bis 44° 6′ nördl. Br., und gränzt gegen N. an das Dep. Tarn=Garonne, gegen O. an die Dep. Tarn und Aude, gegen S. O. an das Dep. Arriège, gegen S. an Spanien und gegen W. an die Dep. Oberpyrenäen und Gers. Es dehnt ſich mehr von S. gegen N. als von O. gegen W. aus, und enthält 112,32 Q. M. und (nach dem alm. roy.) 642,533 Hektaren. Die Oberfläche bildet in dem weit größern nördlichen Theile eine mit niedrigen Vorbergen, Hügeln und weitern Thälern angefüllte Landſchaft und in dem kleinern ſüdlichen Theile ein Gebirgsland, das deſto höher und rauher wird, je mehr man ſich der Spaniſchen Gränze und dem Pyrenäen nähert, wovon ein Theil mit der 10,548 Fuß hohen Maladetta, einer ungeheuren Granitmaſſe hieher gehört, und wo man Schneefelder, Gletſcher und eingeengte Thäler und Bergſchluchten findet, und wo die Ports von Oo, von la Glere, von Benasque (der einzige hier, den auch Maulthiere paſſiren können) und de la Picade ſind. Das reizende Thal Louchon, das von der Pique durchfloſſen wird, das Thal Oueil, das wilde Thal Laſto, das Lysthal und das durch die Schönheit ſeiner Waideplätze, die zahlreiche Heerden bedecken, merkwürdige Arbouſtthal ſind die hieher gehörigen Pyrenäenthäler. In den drei nördlichen Bezirken des Dep. iſt der Boden ſehr fruchtbar, hingegen in dem ſüdlichen Bezirke, wegen der Gebirge, wenig fruchtbar, und mehr zur Viehzucht, als zum Ackerbau geeignet. Der Hauptfluß, von welchem auch das Dep. den Namen hat, iſt die Garonne, welche daſſelbe in ſeiner ganzen Ausdehnung von S. gegen N. durchfließt, in dem Spaniſchen Pyrenäenthale Aran aus mehreren Quellen, die von unermeßlichen Gletſchern genährt werden, entſpringt, in einiger Entfernung oberhalb dem Tour de Pomoren, an dem auf den Charten mit

dem Namen Pont du Roi bezeichneten Orte in dieſes Dep. tritt und in dieſem Dep. die das Luchonthal durchfließende Pique, Neſte, Ger, Salat (mit dem Arbas,) Larize, Louge (mit der Nere), die aus dem gleichnamigen Dep. hieher kommende Arriège, (mit dem Lers, nicht zu verwechſeln mit dem andern Lers) Touche, Auſſonnelle, Lers (mit der Marcaſſonne und Giron) und die Save (mit der Geſſe, Lauſoue und Arſenne aufnimt. Einen kleinen nordöſtlichen Theil des Dep. durchfließt der Tarn. Von dieſen Flüſſen ſind bloß die Garonne und Arriège (letztere bloß von Auterive an bis zu ihrem Einfluſſe in die Garonne) ſchiffbar. Die Garonne wird von Fos (in einiger Entfernung von der Spaniſchen Gränze) an mit Holzflößen bis Cazères, und von da bis Toulouſe mit Schiffen von 400 Ctnr. und von Toulouſe auf ihrem weitern Laufe mit Schiffen von 1,000 Entr. befahren. Auch wird die Schifffahrt ſehr befördert durch den berühmten, die Garonne mit dem mittelländiſchen Meere verbindenden Südkanal, der aus dem Dep. Aude hier bei Avignonet eintritt und ſich in einiger Entfernung, weſtlich von der Stadt Toulouſe in der Garonne endigt. Von der Stadt iſt aus der Garonne wieder ein 4,800 F. langer kleiner Kanal in den Südkanal gezogen, der ſich zwiſchen ſeinen zwei letzten Schleußen mit demſelben vereinigt. In den Gebirgsgegenden der Pyrenäen ſind einige kleine Seen, als der Seculejo, mit hohen Gebirgen umgeben, von welchen ein mehr als 800 Fuß hoher Waſſerfall in den See ſtürzt, der Eſpingo, der 1,500 Fuß lang iſt und 4,893 Fuß hoch liegt, und der Saounſat, in einer der ödeſten Gegenden, von ſteilen Felſen umringt, und an dem Fuße des Pic d'Eſpingo, der hinter ihm emporſteigt und in 3 nackte Pics von ungeheurer Höhe getheilt iſt. Das Klima iſt mild und geſund, in den Gebirgsgegenden reiner, aber auch kälter; ja in den höchſten Gebirgsgegenden ſo kalt, daß man hier ewige Schneefelder und Eisſeen findet. Die Produkte ſind die gewöhnlichen Hausthiere, Geflügel, Wild, auch Bären, Wölfe und Iſards (eine Gemſenart), Fiſche, Bienen, Seidenwürmer, Getraide, auch Mais und Buchwaizen, Garten- und Hülſenfrüchte, Flachs, Obſt, auch Feigen, Mandeln, Nüſſe, Kaſtanien und Maulbeerbäume, Wein, Holz (die Waldungen nehmen 48,940 Hektaren ein), An-

brüche auf Blei, Kupfer und Steinkohlen, Eiſen, Marmor, Granit, Bauſteine, Kalkſteine, Töpferthon und Mineralwaſſer. Die Bevölkerung beträgt 378,829 Seelen, auf die Q. M. 3,382. Sie bekennen ſich größtentheils zur Römiſch-katholiſchen Kirche, welche hier 35 Pfarrkirchen, ohne die Filialkirchen hat. Die Reformirten, ungefähr 18,000, haben zu Toulouſe eine Konſiſtorialkirche. Die Einwohner ſind den Bewohnern der übrigen ſüdlichen Dep. ähnlich und reden gleichfalls ein Patois, das mit vielen lateiniſchen und ſpaniſchen Worten vermiſcht iſt. Die Gebirgsbewohner leben meiſtens von der Viehzucht, und beſchäftigen ſich ſtark mit dem Schleichhandel. Man findet auch hier, beſonders in dem Luchoner Thale Cretins (hier Cagots genannt), mit großen Kröpfen, einer ſehr undeutlichen Artikulation und mit einem hohen Grade von Blöſinnigkeit, die ſich mit ihren elenden Wohnungen von den Wohnungen anderer Pyrenäenbewohner entfernt halten müſſen. Jede nähere Verbindung mit ihnen iſt ein Gegenſtand des Abſcheues. Merkwürdig iſt es, daß man dieſe Cagots nur auf der Nordſeite der Pyrenäen, aber nicht auf der Südſeite in Spanien findet. Der Ackerbau iſt hier in einem blühenden Zuſtande (mit Ausnahme des Gebirgsſtrichs). Man ärntet ſehr viel und gutes Getraide, ſo daß man davon ausführen kann. Die Umgegend von Toulouſe iſt einer der ſchönſten und fruchtbarſten Striche des Reichs, ſo wie auch die vom Fluſſe Lers bewäſſerten Gegenden. Es giebt Striche, wo man zweimal des Jahrs ärntet. Waizen wird am meiſten gebaut, deßgleichen viel Mais und Hirſen, wovon ein großer Theil des gemeinen Mannes lebt. Die ſchönen Wieſen und Waiden veranlaſſen eine ziemlich beträchtliche Viehzucht, und man ernährt nicht nur zahlreiches Rindvieh und Schaafheerden, ſondern zieht auch ſehr geſchätzte Mauleſel auf, wovon die ſchönſten nach Spanien verführt werden. Obſtbau wird ſtark betrieben; auch der Weinbau iſt ſehr ausgebreitet, liefert aber nur Weine von mittelmäßiger Güte, die im Lande verzehrt oder auch in Branntwein verwandelt werden. Die beßten Gewächſe erzeugen die Rebenhügel der herrlichen Gegend von Montesquiou und Capens, am rechten Ufer der Garonne. Ueberhaupt ſind faſt alle Hügel des Dep., die eine dazu paſſende Lage haben, mit Weinſtöcken be-

pflanzt. Die Waldungen, die ſich in der ſtärkſten Anzahl in dem ſüdlichen Theile befinden, geben Schiffsbauholz, haben aber während der Revolution ſehr abgenommen, und bedürfen einer großen Schonung. Der Bergbau iſt ſehr unbedeutend und geht bloß auf etwas Eiſen, wiewohl es nicht an Anbrüchen auf Kupfer und Blei fehlt. Ein einziger Eiſenhammer à la catalane iſt im Gange. Die Induſtrie iſt von Bedeutung, vorzüglich in der Hauptſtadt des Dep. und liefert mannichfaltige Artikel, als feine Tücher und Wollenzeuche (Draps à Poils, als Kadis, Razes und Droguets), Wollen- und Baumwollendecken, Baumwollenzeuche, Muſſelinette, Baſins, Baumwollenſammet, Seidenzeuche, ſeidene und wollene Borten, gute Klempner und Zinngießerwaaren. Auch findet man Tabaks- und Stärkefabriken, Gärbereien, Strumpfwirkereien, Hutmachereien, Fayencefabriken, Minoterien, Papiermühlen, Töpfereien, Ziegeleien, Glashütten ꝛc. Der Handel, wozu dieſes Dep. eine günſtige Lage hat, wird am ſtärkſten zu Toulouſe betrieben, welches durch die Garonne mit dem Ocean und durch den Südkanal mit dem mittelländiſchen Meere in Verbindung ſteht. Die Ausfuhr beſteht in Getraide, Mehl, Hülſenfrüchten, Pferden, Rindvieh, Schweinen, Mauleſeln, Käſe, Bau- und Schiffsholz und den verſchiedenen Fabrikaten. Dieſes Dep. ſchickt 4 Deputirte zur Kammer, und gehört zur 10ten Militärdiviſion, zur 13ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe und unter den königlichen Gerichtshof von Toulouſe. Für das Jahr 1802 betrugen die Abgaben (jedoch mit dem ſeit 1808 an das Dep. Tarn-Garonne abgegebenen Bezirk Caſtel Sarrazin) 4,554,341 Fr. Es iſt in 4 Bezirke, 35 Kantone und 605 Gemeinden eingetheilt.

a) Der Bezirk von **Toulouſe**, welcher 30,96 Q. M., 12 Kantone, Cadours, Caſtanet, Fronton, Grenade, Leguevin, Montaſtruc, Toulouſe (4), Verfeil und Villemur, 142 Gemeinden und 125,854 Einw. enthält.

Toulouſe (Br. 43° 35′ 36″, L. 19° 6′ 21″), Hauptſtadt des Dep., des gleichnamigen Bezirks und vier Friedensgerichte, und Sitz des Präfekten, der Departementalbehörden, des Stabes der 10ten Militärdiviſion, der 13ten Forſtkonſer-

vation, eines Erzbiſchofs, einer Handelskammer und eines Handelsgerichts, in einer ſchönen fruchtbaren und mit vielen Landhäuſern verſehenen Ebene, am rechten Ufer der Garonne, über welche eine ſchöne von dem berühmten Manſard erbaute Brücke, welche auf 7 Bogen ruhet, 810 Fuß lang, 72 breit und mit einem Triumphbogen geziert iſt, in die am jenſeitigen Ufer liegende hübſche und große Vorſtadt St. Cyprien führt. Längs der Garonne erſtreckt ſich auf der einen Seite ein ſchöner, ſehr langer Kai mit breiten Trottoirs, und auf der andern Seite der Cours, ein ſchöner ¼ Stunde langer und mit Ulmen bepflanzter öffentlicher Spaziergang. Stadt und Vorſtädt ſind mit Mauern und Wällen umgeben, welche ſehr angenehme Spaziergänge darbieten; die Straßen ſind meiſtens breit, gut gepflaſtert, reinlich und durch Laternen erleuchtet, doch giebt es auch viele enge und krumme, die Häuſer beinahe alle 3 bis 4 Stockwerk hoch und von Backſteinen erbaut. Toulouſe enthält viele katholiſche Kirchen, 1 reformirte Kirche, ein Waiſenhaus, 2 große Hoſpitäler, 1 Krankenhaus für Frauensperſonen, eine Akademie mit 4 Fakultäten, der Theologie, des Rechts, der mathematiſchen und ſchönen Wiſſenſchaften, ein Lyceum, eine Geſellſchaft der Wiſſenſchaften und Künſte, eine mediciniſche Geſellſchaft, eine Akademie des jeux floreaux (welche aus 40 Mitgliedern beſteht, die den Namen Mainteneurs haben. Diejenigen, welche den Preis, der in irgend einer ſilbernen oder goldnen Blume beſteht, davon getragen haben, erhalten auch den Titel: Meiſter der Blumenſpiele), eine öffentliche Stadtbibliothek, einen botaniſchen Garten, eine Sternwarte, eine Münze, Börſe, ein Muſeum, eine Hagelverſicherungsanſtalt, die einzige in Frankreich, 8,800 Häuſer und 51,247 Einw. Die merkwürdigſten Gebäude ſind die Kathedralkirche, die ein ſehr ſchönes Chor hat, aber nicht ganz vollendet iſt, die Saturninskirche mit dem Mauſoleum des heiligen Saturnin, die St. Serninskirche mit einer unterirdiſchen Kirche, worin man noch eine große Zahl Körper von Märtyrern und Heiligen findet, die Dominikanerkirche mit Thomas Aquins Sarkophage, der große erzbiſchöfliche Pallaſt und das Rathhaus oder Kapitol, ein prächtiges Gebäude mit einer neuerbauten Façade, in deſſen einem Flügel das Theater iſt, und in dem andern ſich die Akademie der Blumenſpiele verſammlet. Das Franziskanerkloſter, in deſſen berühmten Todtengruft man ehemals eine ſo reiche Sammlung ausgezeichneter Leichname fand, iſt jetzt zerſtört. Merkwürdig iſt auch die große Kornmühle Bazacle, die vor

der Stadt an der Garonne liegt, mit 16 Gängen und horizontalen Waſſeradern verſehen iſt, und jährlich 120,000 Fr. einbringt. Es ſind hier große Minoterien, Pulvermühlen, eine Glasfabrik, eine Fayencefabrik, eine Fabrik für Kupferplatten zu Branntwein- und Zuckerkeſſeln und zum Beſchlagen der Schiffe, eine große Kanonengießerei, worin die Kanonen mittelſt eines Waſſerwerks gebohrt werden, Tabaksfabriken, Manufakturen in wollenen und baumwollenen Decken, Draps à Poils, als Kadis, Razes und Droguets, in Seidenwaaren; auch fabrizirt man gute Klempner- und Zinngießerwaaren, mathematiſche Inſtrumente, Stärke, Saffian und Leder. Zum Handel hat die Stadt eine vortreffliche Lage, indem weſtlich von derſelben ſich der große Südkanal in der Garonne endigt, und ein kleiner Kanal von der Garonne aus, in der Nähe der großen Mühle Bazacle in jenen Südkanal geführt iſt. Demohngeachtet iſt der Handel nicht ſo blühend, als man erwarten ſollte, und beſteht vorzüglich in den Produkten des Dep., hauptſächlich Getraide, Mehl, Mais, weißen Bohnen, Erbſen (ſonſt wohl für 10 Millionen Franken), Schiffbau- und Faßholz, ſpaniſcher Wolle ꝛc. Auch iſt dieſe Stadt eine Niederlage der in Frankreich berühmten Roqueforter Käſe, und die hier gefüllten Entenpaſteten gehen durch ganz Frankreich. Desgleichen iſt der Kleinhandel mit Ellenwaaren, Quinkaillerie und Droguerie nicht unbedeutend. Toulouſe iſt der Geburtsort des berühmten Rechtsgelehrten Jacq. Cujas † 1,588, und des geſchätzten Dichters François Moynard † 1,646. Hier ſtarb Jean Calas 1,762 als ein Opfer des Fanatismus. 1814 fiel hier eine Schlacht zwiſchen den Engländern unter Wellington und den Franzoſen unter Soult, zum Nachtheile der letztern vor. Unter den vielen Landhäuſern, die die Umgebungen von Toulouſe verſchönern, zeichnet ſich vorzüglich das Landgut Grouille nahe bei der Stadt aus, mit angenehmen Gärten und einem vortrefflichen Park. **Blagnac**, Mfl. am linken Ufer der Garonne, mit 219 Häuſern und 1,118 Einw. — **Leguevin**, Dorf am Courbet, hat 625 Einw. — **Levignac**, Mfl. an der Save, hat 670 Einw. — **Cabours**, Dorf mit 732 Einw. — **Grenade**, Stadt zwiſchen der Save und Garonne, die in der Nähe die erſtere aufnimt, hat Gärbereien, Kadis- und Sergeswebereien, Hutmachereien, 615 Häuſer und 3,789 Einw., welche Seidenbau und Handel treiben. — **Fronton**, Mfl. und Kantonshauptort, hat 380 Häuſer und 1,945 Einw. — **Caſtelnau de Stréfond**, Stadt mit 1,436

Einw. — Villemur (Br. 43° 50′, L. 19° 10′), Stadt, hat mit dem Kirchſpiele 5,933 Einw. — Montaſtruc, Mfl., hat 164 Häuſer und 819 Häuſer. — Buzet, Mfl. am linken Ufer des Tarn, mit 1,029 Einw. — Beſſières, Mfl. am linken Ufer des Tarn, hat 834 Einw. — Verfeil, Stadt am Giron, mit 2,144 Einw. — Caſtanet, Mfl., hat 125 Häuſer und 853 Einw.

b) Der Bezirk von Villefranche, welcher 12,96 Q. M., 6 Kant., Caraman, Lanta, Montgiscard, Nailloux, Revel, Villefranche, 99 Gemeinden und 57,953 Einw. enthält.

Villefranche, Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, am Lers und ohnweit des Südkanales, hat 2,210 Einw. — Montesquieu, Stadt ohnweit des Südkanales, hat 278 Häuſer und 1,471 Einw., welche Weinbau treiben. Ehemals wurde auch hier viel Waid gebaut. — Avignonet, Stadt am Lers und am Südkanale, hat 1,761 Einw. — Nailloux, Mfl., hat 1,149 Einw. — Montgiscard, Stadt am Südkanale, mit 192 Häuſern und 964 Einw. — Baziège, Mfl. am Südkanale, mit 300 Häuſern und 1,440 Einw. — Lanta, Mfl. mit 205 Häuſern und 1,400 Einw. — Caraman, Stadt und Kantonshauptort, mit 2,286 Einw. — Auriac, Stadt am Giron, mit 1,545 Einw. — Revel (Br. 43° 30′, L. 19° 41′), Stadt auf einer Anhöhe, hat mit dem Kirchſpiele 5,332 (alm. roy. 1819) Einw., welche Leinwand, baumwollene Zeuche, Mützen, Strümpfe und Leder verfertigen. — Saint Felix de Caraman, Mfl. mit 2,404 Einw.

c) Der Bezirk von Muret, welcher 28,8 Q. M., 9 Kant., Auterive, Carbonne, Cazères, Cintegabelle, Fouſſeret, Montesquieu, Muret, Rieumes, Rieux und S. Lys, 130 Gemeinden und 77,032 Einw. enthält.

Muret (Br. 43° 30′, L. 19° 5′), Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, am linken Ufer der Garonne und an der Louge, die in einiger Entfernung von der Stadt in die Garonne fließt, hat Wollenzeuchfabriken, Färbereien, eine Fayencefabrik und 3,200 Einw., welche Viehhandel treiben. 1,213 fiel hier eine Schlacht vor, worin Peter von Aragonien, der es mit den Albigenſern hielt, geſchlagen wurde. — Auterive, Stadt an dem rechten Ufer der Ariège, welche hier ſchiffbar wird, hat eine Tuchfabrik und

2,806 Einw. — Miremont, Mfl. mit 179 Häuſern und 1,005 Einw. — Venerque, Mfl. am Einfluſſe der Hize in die Garonne, hat 1,100 Einw. — Cintegabelle, Stadt am rechten Ufer der Arriège, hat 264 Häuſer und mit dem Kirchſpiele 2,984 Einw., welche Wein- und Seidenbau treiben. — Calmont, Mfl. am Lers, mit 1,522 Einw. — Gailhac, Mfl. am Calers, mit 1,438 Einw. — Carbonne, Stadt an dem linken Ufer der Garonne, hat Tuch- und Wollenzeuchfabriken, 1 Walkmühle, 1 Färberei, 270 Häuſer und 1,643 Einw. — Saint Sulpice de Lezat, Stadt an der Leze, hat 1 Hoſpital und 914 Einw. — Noë, Stadt am linken Ufer der Garonne, hat 780 Einw. — Montesquieu de Volveſtre, Stadt an der Rize, hat 12 Manufakturen in Draps à Poils, 4 Walkmühlen, 8 Gärbereien, 3 Hutfabriken, 1 Salpeterſiederei, 480 Häuſer und 2,800 Einwohner. — Rieux (Br. 43° 16′, L. 18° 52′), Stadt an der Rize, hat Fabriken in Draps à Poils und Hüten, 1 Kathedrale und 2,004 Einw. — Montbrun, Mfl. mit 421 Einw. — Cazères, Stadt an dem linken Ufer der Garonne, die hier ſchiffbar wird, hat 2 Gärbereien, 1 Färberei, 1 Hutmacherei, 400 Häuſer und 1,773 Einw. — Martres, Stadt am linken Ufer der Garonne, hat 4 Fayencefabriken und 1,297 Einw. — Fouſſeret, Stadt an der Louge, hat 1,407 Einw. und iſt der Geburtsort des berühmten Taubſtummenlehrers Abbé Sicard † 1814. — Rieumes, Mfl. an der Bure, hat 1,125 Einw. — La Baſtide des Feuillans oder la Baſtide de Clermont, Dorf mit 643 Einw. und einem vormaligen Ciſtercienſerkloſter, wo 1,565 die Congregation der Feuillans geſtiftet wurde. — Saint Lys, Mfl. mit 1,204 Einw.

d) Der Bezirk von Saint Gaudens, welcher 39,60 Q. M., 11 Kant., Aran, Aspet, Aurignac, Bagnères de Luchon, Boulogne, l'Isle en Dodon, Montrejeau, S. Beat, S. Bertrand de Comminges, S. Gaudens, S. Martory, Salies, 234 Gemeinden und 117,990 Einw. enthält.

Saint Gaudens (Br. 43° 8′, L. 18° 6′), Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, auf einer Anhöhe, von welcher man einer ſchönen Ausſicht genießt, an der Garonne, hat Manufakturen in Draps à Poils, 1 Hoſpital und 4,612 Einw. — Valentine, Stadt am rechten Ufer der Garonne, hat 1,000 Einw., welche Draps à Poils ver-

fertigen. — Saint Bertrand de Comminges, Stadt am linken Ufer der Garonne, hat 720 Einw. — Montrejeau, Stadt am linken Ufer der Garonne, welche hier die Neſte aufnimt, liegt auf einem Hügel und hat Gärbereien, Strumpfwirkereien und 2,321 Einw., welche Viehhandel treiben. — Saint Plancard, Mfl. an der Save, hat 1,050 Einw. — Boulogne, Stadt in einiger Entfernung von der Gemone, hat 13 Gärbereien und mit dem Kirchſpiele 1,618 Einw. — L'Isle en Dodon, Stadt auf einer von der Save gebildeten Inſel, hat 1,363 Einw. — Puymaurin, Mfl. an der Geſſe, hat 940. Einw. — Aurignac, Stadt an der Louge, hat 5 Gärbereien und 1,200 Einw., welche Handel mit Vieh und wollenen Zeuchen treiben. — Saint Martory, Stadt am linken Ufer der Garonne, hat 996 Einw. — Salies, Stadt am Salat, hat eine Fayencefabrik und 625 Einw. — Aspet, Stadt am Ger, hat mit dem Kirchſpiele 3,492 Einw. — Arbas, Dorf am gleichnamigen Fluſſe, hat eine Glashütte, einen Eiſenhammer à la Catalane und 583 Einw., welche Schachteln, Holzſchuhe und hölzerne Kämme verfertigen. — Saint Beat (Br. 42° 50', L. 18° 16'), Stadt am Einfluſſe der Pique in die Garonne, hat 200 von Marmor erbaute Häuſer, Marmorbrüche und 1,265 Einw. — Cierp, Dorf an der Pique, hat Marmorbrüche und 861 Einw. — Fos, Dorf an der Garonne, welche hier mit Holzflößen befahren zu werden anfängt, hat 1129 Einw. — Bagnères de Luchon, Stadt in dem reizenden Pyrenäenthale Luchon, am Einfluſſe des Go in die Pique hat 1 Hoſpital, 300 Häuſer und 1,375 Einw. Eine ſchöne Allee führt zu den außerhalb der Stadt befindlichen ſtark beſuchten Schwefelbädern, die eine Wärme von 24° bis 52° Reaumur haben. Es ſind 12 Quellen, wovon die meiſten heiß, und nur wenige kalt ſind. — Saint Mamet, Dorf an der Pique, mit 317 Einw., in deſſen Nähe eine Schmaltefabrik war, das erſte Etabliſſement dieſer Art, das in Frankreich zu Stande kam. — Oo, Dorf am Go, liegt am öſtlichen Ende des Arbouſtthales und am Eingange des Aſtothales, eines der wildeſten und einſamſten Thäler der Pyrenäen, und hat 307 Einw.

64. Das Departement der Arriège.

Dieſes aus der vormaligen Grafſchaft Foix und den Ländchen Sault und Couſerans gebildete Dep. liegt zwi-

ſchen 18° 28′ bis 19° 37′ O. L. und 42° 33′ bis 43° 22′ N. Br. und gränzt gegen W. und gegen N. an Obergaronne, gegen N. O. und O. an das Dep. der Aude, gegen S. O. an das Dep. der Oſtpyrenäen und gegen S. an Spanien. Es iſt eines von den kleinern Dep. und enthält 87,84 Q. M. und (nach dem alm. roy.) 529,540 Hektaren. Die Oberfläche iſt faſt durchgehends mit Bergen bedeckt, beſonders in dem größern ſüdlichen Theile, wo die Pyrenäen ſehr hoch und ſteil empor ſteigen, viele waidereiche Thäler bilden, durch welche ſich kleine Flüſſe und Wildbäche herabſtürzen und ihre Vorberge in das ganze Dep. ausbreiten. Der Pic de la Mede, der Pic de Mont Vallier (8,640 Fuß hoch), der Collat, der Pic du Port d'Aurat, Rialo, Pic de la Rour, Prigue und viele andere ſind einzelne Berge der Pyrenäen auf ihrer Gränze zwiſchen Frankreich und Spanien. Der Moncalm iſt 9,690 Fuß hoch. Mehrere Ports, (aber kein Hauptpaß) als die von Aula, Salau, Eſtou, Aulus, Vic-Deſſos, Cabane ꝛc. führen aus dieſem Dep. durch die Pyrenäen in die ſpaniſche Provinz Catalonien. Die weiteſten Thäler ſind die von Vallongue, Vic-Deſſos, Chieboué, Vallogne, Aulus, Seix und Conflans. Der Boden iſt in den Gebirgsgegenden mehr zur Viehzucht als zum Getraidebau geſchickt, zum Theil ſteinig und waldig, in den nördlichen Gegenden, wo man nur niedrige Vorberge und Hügel findet, fruchtbar. Der Hauptfluß, wovon das Dep. ſeinen Namen hat, iſt die Arriège, welche in den Pyrenäen, an drei verſchiedenen Orten an den Gränzen der Dep. Arriège und Oſtpyrenäen entſpringt, von S. gegen N. dieß Dep. durchfließt, und hierauf in das Dep. der Obergaronne geht. Andere Flüſſe, die hier entſpringen, ſind: der Salat, Rize, welche bei Masdazil die Oberfläche der Erde verläßt, und ſich in ein faſt horizontales Bett, in einem langen Gewölbe verliert, das die Natur in den Schoos der Berge grub, und hernach wieder zum Vorſchein kommt, die Leze und der Lers (mit der Lectonire und Douctouire), welche alle von hier in das Dep. der Obergaronne fließen. An der hervorſpringenden ſüdöſtlichen Spitze macht die Aude eine Strecke die Gränze gegen das Dep. Aude. In dem Hochgebirge giebt es eine Menge kleiner Seen und Teiche, als der Areigne, die beiden Bordes, die Baſſiés, Fontargente,

Naguille ꝛc. Das Klima iſt in den Thälern während des Sommers unmäßig heiß, während des Winters naß-kalt, auf den Gebirgen kalt und rauh. Schnee fällt nur auf den Gebirgen, in den Thälern bleibt er ſelten länger als bis zum Mittage liegen. Uebrigens iſt die Luft rein und geſund. Die Produkte ſind die gewöhnlichen Hausthiere, Geflügel, Wild, auch Bären, Wölfe und Iſards (eine Gemſenart), Fiſche, Bienen, Getraide, Hülſen- und Gartenfrüchte, Obſt, Hanf, Wein, Arzneipflanzen, viele Blumen, beſonders geſchätzte Tulpen, Korkeichen, Holz, (die Waldungen nehmen 43,594 Hektaren ein) Goldſand in der Arriège und in dem Salat, Anbrüche auf Silber, Kupfer und Blei, viel Eiſen, Braunſtein, Steinkohlen, Gagat, Amianth, Marmor, Alabaſter, Jaſpis, Granit, Türkiſſe, Schiefer, Kalk, Bau- und Mauerſteine, Torf, Quellſalz bei Camarade und la Baſtide und Mineralquellen. Die Bevölkerung beträgt 222,936 Seelen, auf die Q. M. 2528, Sie bekennen ſich größtentheils zur römiſch-katholiſchen Kirche, welche hier 20 Pfarrkirchen ohne die Filialkirchen hat. Die Reformirten, deren etwa 5 bis 600 ſind, haben eine Konſiſtorialkirche. Die Einwohner ſind ein gutmüthiger, arbeitſamer Schlag Menſchen, aber ſehr unwiſſend und abergläubiſch und haben viele Aehnlichkeit mit ihren Nachbarn, den Spaniern. Sie reden ein Patois, welches mit vielen lateiniſchen, italieniſchen und ſpaniſchen Worten vermiſcht iſt. Der Ackerbau wird nur in dem nördlichen kleinern Theile mit Erfolg getrieben und liefert für dieſen Theil den Bedarf, beſonders an Waizen und Mais; in dem ſüdlichen gebirgigen Theile iſt er von keiner Bedeutung. An trefflichen Wieſen und Waiden fehlt es nicht, daher auch die Viehzucht einen Hauptreichthum des Landes ausmacht. Man zieht gute Pferde, die von der navarriſchen Raſſe ſind, Rindvieh, welches viel Butter und Käſe giebt, Schaafe, Ziegen und Schweine. Auch werden gute Mauleſel gezogen, und die beſten derſelben nach Spanien ausgeführt. Der Obſtbau iſt nur in dem nördlichen Theile wichtig, ſo wie auch der Weinbau in allen dazu paſſenden Gegenden Statt findet. Ein Theil der geringern Weine wird in Branntwein verwandelt. Die Waldungen, größtentheils aus Nadelholz beſtehend, ſind zwar ſehr verwüſtet, geben aber doch einem großen Theile der Einwohner Beſchäftigung durch Kohlen-

brennen, Korkſchneiden, Pech- und Theerſieden und Terpentinbereitung. Der Bergbau iſt bloß wichtig, auf Eiſen, wovon beſonders ein großer Vorrath im Schooße der Gebirge liegt, welche das Thal Vic-Deſſos einſchließen. Die Eiſengrube zu Sem in dieſem Thale iſt ſo ergiebig, daß ſie allein 50 Schmelzen beſchäftigt. Das Eiſen iſt von dreierlei Art weiches, hartes und ſtahlartiges. Jede Sorte iſt vortrefflich. Man verarbeitet das Eiſen auf 43 Eiſenhammern (à la Catalane) und 3 Hammerſchmieden, welche jährlich 89,485 Ctr. produciren. Auch bauet man jetzt auf Steinkohlen, weil die Wälder zu erſchöpft ſind, um die zahlreichen Eiſenwerke zu unterhalten. Außer Marmor und weniges Salz bei Camarade (ohngefähr täglich 1½ Ctr.) ſind die übrigen Metalle und Mineralien größtentheils todte Schätze. Die übrige Induſtrie iſt in dieſem Dep., das keine einzige bedeutende Stadt enthält, ſehr beſchränkt, und beſteht in einigen Wollenzeuchfabriken, Strumpfwirkereien, Leinwebereien, Gärbereien, Seifenſiedereien, Papiermühlen und Glashütten. Die Ausfuhrgegenſtände ſind Vieh, Mauleſel, Pech, Terpentin, Theer, Korkholz, Marmor, Jaſpis, Häute, Arzneipflanzen und beſonders Eiſen, das man mit Pferden oder Mauleſeln nach Auterive transportirt, von da man es auf der Ariège und Garonne nach Toulouſe verführt. Dieß Dep. ſchickt 2 Deputirte zur Kammer, und gehört zur 10ten Militärdiviſion, zur 13ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe von Pamiers und unter den königlichen Gerichtshof von Toulouſe. Für das Jahr 1802 betrugen die Abgaben 955,404 Fr. Es iſt in 3 Bezirke, 20 Kant. und 337 Gemeinden eingetheilt.

a) Der Bezirk von Foix, welcher 36,54 QM., 8 Kant. Ax, Baſtide de Seron, Cabanes, Foix, Lavelanet, Querigut, Tarascon, Vicdeſſos, 104 Gemeinden und 78,721 Einw. enthält.

Foix (Br. 43° 2′, L. 19° 15′), Hauptſtadt des Dep., des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons und Sitz des Präfekten, der Departementalbehörden und eines Handelsgerichts, am Ende eines weiten und fruchtbaren Thales und am Fuße eines hohen Felſenberges, am linken Ufer der Arriège, über welche eine ſchöne ſteinerne Brücke führt, iſt nicht hübſch gebaut, und hat ein altes Schloß, welches neben der Stadt, auf einem hohen Felſen ſteht, Hutmachereien, Strumpf- und

Mützenwebereien und 3600 Einw., welche Handel mit Vieh, Pech, Terpentin, Theer, Korkholz und Eiſen treiben. — Celles, Dorf am Belmont, hat 463 Einw. und einen Eiſenhammer mit einer jährlichen Produktion von 2250 Ctr. — Lavelanet, Mfl. an der Lectouire, hat 1191 Einw. — Belesta, Stadt an der Frau, hat einen Eiſenhammer und mit Eguillon 1682 Einw. — Montferrier, Mfl. an der Lectouire, hat 1178 Einw. — Carla de Roquefort, Dorf an der Doctouire, hat einen Eiſenhammer und 400 Einw. Hier wurde 1647 der berühmte Pierre Bayle geboren, † 1706. — La Baſtide de Seron, Stadt an der Rize, hat 364 Häuſer und 1764 Einw. — Tarascon, Stadt am rechten Ufer der Arriège, am Fuße eines hohen Berges, hat 1357 Einw. — Uſſat, Dorf in der Nähe von Tarascon, hat beſuchte Bäder. — Riaux, Dorf am Vic-Deſſos, hat 910 Einw. und einen Eiſenhammer mit einer jährlichen Produktion von 3000 Ctr. — Bedeilhac, Dorf am Saurat, hat 264 Einw. In der Nähe, am Eingange des Thales, worin dieſes Dorf liegt, iſt die ſchönſte Stalaktitenhöhle der Pyrenäen. — Saurat, Dorf am Saurat, in dem ſchönen Sauratthale, hat 3495 Einw. und Eiſenwerke in der Nähe. — Les Cabanes, Mfl. an der Arriège, hat 3 Silber-, 3 Eiſen- und 1 Kryſtallgrube und 1569 Einw. — Château Verdun, Dorf mit einem Eiſenhammer, der jährlich 2900 Ctr. Eiſen liefert. — Vic Deſſos, Mfl. von 735 Einw., am gleichnamigen Fluſſe, in deſſen Thale viele Eiſengruben und Eiſenhammer ſind. — Sem, Dorf mit 280 Einw., im Thale Vic Deſſos, hat ſehr ergiebige Eiſengruben, welche 50 Schmelzen beſchäftigen. — Goullier, Dorf am Vic Deſſos, im gleichnamigen Thale, hat 841 Einw. und einen Eiſenhammer, welcher jährlich 3000 Ctr. Eiſen producirt. — Ax, Stadt an der Arriège, in einem romantiſchen Thale, das von Bergen eingeſchloſſen iſt, hat 1 Sägemühle, 1554 Einw. und heiße Mineralquellen mit einer Wärme von 18° bis 61°, ſchöne Badehäuſer und angenehme Spaziergänge. Die vornehmſten Quellen ſind die von Teix, von der Vorſtadt und von Couloubres. Die Quelle Roſſignol iſt ſo heiß, daß man darin Geflügel und Schweine abbrühen kann. — Orgeis, Dorf von 220 Einw., an der Arriège, mit einem Eiſenhammer, der jährlich 750 Ctr. Eiſen liefert. — Orlu, Dorf an der Arriège, hat 427 Einw. und einen Eiſenhammer mit einer jährlichen Production von 1875 Ctr. — Querigut, Mfl.

mit 809 Einw. — Mijanes, Dorf an der Sonne, hat 462 Einw und einen Eiſenhammer mit einer jährlichen Produktion von 975 Ctr.

* * *

Andorre, ein Thal an der ſpaniſchen Pyrenäenſeite, welches 9 QM., 6 Kirchſpiele und 34 Dörfer und Weiler enthält, und von jeher als ein neutrales Land angeſehen worden iſt. Es hat gute Waiden und Schafzucht, viele Eiſenminen und Eiſenwerke, die durch verſchiedene Flüßchen, die alle nach dem angränzenden Catalonien fließen, getrieben werden. Es hat ſeine beſondern Geſetze, Ober- und Unterrichter, und bildet eine Art von Republik, die zwar den Biſchof von Urgel als ihren geiſtlichen und weltlichen Lehnsherrn anerkennt, aber auch mit Frankreich in einer gewiſſen Schutzverbindung ſteht, und mehr dieſem Reiche, als Spanien angehört.*)

b) Der Bezirk von Pamiers, welcher 23,76 QM., 6 Kant. le Foſſat, Mas d'Azil, Mirepoix, Pamiers, Saverdun, Varilhes, 115 Gemeinden und 65,131 Einw. enthält.

Pamiers (Br. 43° 8′, L. 19° 15′), Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, und Sitz eines Biſchofs, an dem rechten Ufer der Arriège, in einer weinreichen Gegend, hat breite, gerade und gut gepflaſterte Straßen, 1 Kathedrale, 3 andere Kirchen, einen ſchönen biſchöflichen Pallaſt, Fabriken in Draps à Poils, baumwollenen Zeuchen und Mützen, eine Mineralquelle, ein Schloß, 1000 Häuſer und 6174 Einw., welche Viehhandel treiben. — Mirepoix (Br. 43° 7′, 19° 32′), Stadt am Lers, hat 1 Kathedrale, 1 Hoſpital, 441 Häuſer und 2819 Einw. In der Gegend findet ſich ein guter, einer feinen Politur fähiger Gagat, mit deſſen Verarbeitung ſich gegen 1200 Menſchen beſchäftigen. — La Roque d'Olmes, Stadt an der Lectouire, hat 347 Einw. — Varilhes, Mfl. am rechten Ufer der Arriège, hat 1350 Einw. — Saverdun (Br. 43° 16′, L. 19° 15′), Stadt am linken Ufer der Arriège, hat eine Vorſtadt und 2819 Einw. — Mazères en Foix (Br. 43° 15′, L. 19° 17′),

*) Mehr von dieſem merkwürdigen Ländchen, welches auf der Südſeite der Pyrenäen belegen iſt, findet man B. III. in der Topographie von Spanien unter der Provinz Cataluna, wohin die ſpaniſche Staatspraxis es rechnet.

Stadt am Lers, hat 500 Häuſer und 2616 Einw. — Montaut de Crieu, Mfl. ohnweit des Crieu, hat 763 Einw. — Le Foſſat, Mfl. an der Leze, hat 147 Häuſer und 789 Einw. — Lezat, Stadt an der Leze, hat 420 Häuſer und 2524 Einw. — Saint Ibars, Stadt an der Leze, mit 2300 Einw — Le Carla de Comte, Stadt mit 989 Einw. — Pailhes, Mfl. an der Leze, am Abhange einer Bergreihe, hat eine ſchöne Pfarrkirche, ein Schloß, 230 Häuſer und 964 Einw., welche Weinbau treiben. — Le Mas d'Azil, Stadt an der Rize, die hier in eine Felſenſchlucht ſtürzt, hat 1 katholiſche und 1 reformirte Kirche, 582 Häuſer und 2482 Einw. — Sabarat, Mfl. an der Rize, hat 600 Einw. — Daumazan, Stadt an der Rize, hat 217 Häuſer und 860 Einw. — Les Bordes, Stadt an der Rize, hat 300 Häuſer und 1100 Einw. — Camarade, Dorf an der Lezeres, hat 1027 Einw. und in der Nähe eine Salzquelle, woraus man etwas Salz gewinnt.

c) Der Bezirk von Saint Girons, welcher 27,54 QM., 6 Kant. Caſtillon, Maſſat, Ouſt, S. Croix, S. Girons, S. Lizier, 82 Gemeinden und 79,084 Einw. enthält.

Saint Girons (Br. 42° 58′, L. 18° 45′), Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, in einem ſchönen Thale, am Fuße eines Berges und am Salatfluſſe, hat eine Wollenzeuchfabrik, Gärbereien und 2504 Einw., welche mit Vieh und Mauleſeln handeln. — Rimont, Stadt mit 1771 Einw. — Alos, Dorf von 789 Einw., am Souladet, hat einen Eiſenhammer mit einer jährlichen Produktion von 2100 Ctr. — Saint Croix de Volveſtre, Dorf am Fluſſe Volp, hat 1453 Einw. In der hieſigen Gegend findet man Verſteinerungen. — Saint Lizier (Br. 43° 1′, L. 18° 48′), Stadt am Salat, auf einer Felſenhöhe, hat 185 Häuſer und 1051 Einw. — Caſtillon, Stadt am Lez, hat 821 Einw. Bei dieſer Stadt fangen ſich beträchtliche Granitberge an, welche ſich bis zur Vereinigung der Thäler Bordes und Viros erſtrecken. — Ouſt, Mfl. am Salat, 1127 Einw. und 2 Eiſenhammer, welche jährlich 3300 Ctr. Eiſen liefern. — Seix, Stadt am Salat, hat 2255 Einw. — Erce, Dorf am Garbet, hat mit dem Kirchſpiele 3245 Einw. und einen Eiſenhammer, der jährlich 1500 Ctr. Eiſen producirt. — Aulus, Dorf am Garbet, hat einen Eiſenhammer und 1021 Einw. In der Gegend ſind Silber= Blei= und Kupferminen,

welche vor Zeiten bearbeitet wurden. — Maſſat, Stadt in einem Thale, am Arac, hat 150 Häuſer und 800 Einw. In dieſem Kantone ſind die 2 Eiſenhammer Lispartins und Canadelle, welche jährlich 3300 Ctr. Eiſen liefern. Ueberhaupt giebt es in dieſer Gegend mancherlei Minen.

65. Das Departement der Oſtpyrenäen.

Dieſes aus der vormaligen Grafſchaft Rouſſillon und dem franzöſiſchen Cerdagne (beide ſonſt zu Languedoc im weiteſten Sinne gerechnet) gebildete Dep. liegt zwiſchen 19° 28′ bis 20° 47′ öſtl. L. und 42° 23′ bis 42′ 57′ nördl. Br. und gränzt gegen N. an das Dep. der Aude, gegen O. an das mittelländiſche Meer, gegen S. an Spanien und gegen W. an das Andorrethal (ſiehe Arriège) und das Dep. Arriège. Es enthält 78,09 QM. und 411,376 Hektaren, und iſt alſo eins von den kleinern Dep. des Reichs. Die Oberfläche bildet eine gebirgige Landſchaft, reich an wilden, romantiſchen Gegenden, wo ſenkrechte Felſenmauern mit den anmuthigſten Wieſenthälern und zahlreichen in ſchäumenden Waſſerfällen durch ihr Felſenbette dahinſtürzenden Waldſtrömen abwechſeln. Das Land beſteht aus den drei vom Gly, Tet, und Tech durchſtrömten Hauptthälern und vielen kleinern, die, je näher den Pyrenäen, deſto mehr ſich verengen und zu Bergſchluchten werden. Das Pyrenäengebirge umſchließt dies Dep. an einem Theile der Weſtſeite und an der ganzen Südſeite, wo der Kamm dieſes Gebirges die Gränze zwiſchen Frankreich und Spanien bildet, und erſtreckt ſich in das Dep. weit hinein, wo ſich ſüdlich von Villefranche der 8646 Fuß hohe Canigou mit ſeinen 4 Spitzen erhebt, und auf 30 Stunden weit geſehen wird. Der Maſſane, auch ein Berg der Pyrenäen, näher nach dem mittelländiſchen Meere zu, erhebt ſich 2448 F. über die Oberfläche des Landes. Die Pyrenäen haben zwar hier nicht die Höhe wie in der Centralkette derſelben (in den Dep. der Oberpyrenäen und Obergaronne), tragen aber auch noch hier einen großen Theil des Jahres hindurch Schnee und endigen ſich im mittelländiſchen Meere in viele Vorgebirge. Mehrere Ports oder Cols (Päſſe) führen hier über die Pyrenäen nach Spanien, als der Col de la Perche von Montlouis nach Puycerda. Die

befahrenſte Hauptſtraße aber iſt die von Perpignan über Bellegarde nach Junqueira in der ſpaniſchen Provinz Catalonien. Der Boden iſt in den Gebirgen ſteinig, felſig und dürre, in den Thälern kalkartig und ſehr fruchtbar, wo Bewäſſerung Statt findet. Ueberhaupt herrſcht hier eine ſehr üppige Vegetation. Hügel und die unangebauten Gegenden ſind mit Thymian, Rosmarin, Lavendel und vielen Maulbeerbäumen bedeckt. An vielen Orten ſieht man am Wege und am Rande der Felſen Granathecken mit den ſchönſten Blüthen. An der Küſte iſt der Boden flach, ſandig und moraſtig. Schiffe finden an derſelben (den Port Vendres ausgenommen) keinen einzigen ſichern Ankerplatz. Faſt alle Flüſſe ſind hier nur reißende aus den Pyrenäen kommende Waldſtröme, welche im Sommer ſehr ſeicht ſind und im Winter und Frühjahre ſich beträchtlich vergrößern. Sie verändern oft ihr Bette und richten durch Ueberſchwemmungen großen Schaden an. Die vornehmſten Flüſſe ſind der Tet, welcher in den Gebirgen an den Gränzen des Dep. Arriège, nicht weit von den Quellen der Aude entſpringt, von W. gegen O. fließt, mehrere kleine Bergſtröme, als Balagne, Caranſa, Cabrils, Caſtellanne, Lentilla und Boules aufnimt, und unterhalb Perpignan, ohnweit Canet in das mittelländiſche Meer geht; der Tech, welcher in den Pyrenäen, an der ſpaniſchen Gränze ſeinen Urſprung nimt, von W. gegen O. fließt, und unterhalb Elne ſich in das mittelländiſche Meer mündet; und die Gly, welche an den Gränzen des Dep. Aude entſteht, gleichfalls einen öſtlichen Lauf hat, die Flüßchen Mauri, Verdouble und Roboul aufnimt, und ſich in das mittelländiſche Meer bei dem Etang von Leucate ergießt. Die hier entſpringende Aude, verläßt das Dep. bald, und fließt dann an den Gränzen der Dep. Arriège und Aude. Die im ſüdlichen Theile des Dep. entſpringende Segre fließt nach Spanien. Der Reart (mit der Cantarana) ergießt ſich in den Etang St. Nazaire. An der Küſte ſind die Binnenſeen Leucate und Saint Nazaire und mehrere Moräſte. Auch fehlt es nicht an vielen kleinen Gebirgsteichen. Das Klima iſt in den Thälern, während des Sommers, drückend heiß, und die Hitze ſteigt wohl auf 36° und darüber; der Winter iſt eine Art Frühling; im Hochgebirge iſt die Luft kalt und rauh, und die Gipfel deſſelben tragen einen

großen Theil des Jahres Schnee und Eis. Oft fällt hier mitten im Sommer Schnee. An der Küſte wird die Luft durch die Ausdünſtungen der Moräſte und ſtehenden Gewäſſer ungeſund gemacht. Die Produkte ſind: die gewöhnlichen Hausthiere, Geflügel, Wild, auch Bären, Wölfe und Iſards (eine Gemſenart), See- und Flußfiſche, Bienen, Seidenwürmer, Getraide, vorzüglich Mais und Hirſe, Hülſen- und Gartenfrüchte, treffliche Melonen, Flachs, Hanf, Wein, Oliven, Granaten, Pommeranzen und Citronen (welche hier im Freien wachſen), Feigen, Mandeln, anderes Obſt, beſonders Kaſtanien und Nüſſe, Soda, Korkeichen, aromatiſche Pflanzen, Holz (die Waldungen nehmen 23.927 Hektaren ein), Eiſen, Antimonium, Anbrüche auf Kupfer, Silber, Blei und auf Steinkohlen, Granit, Marmor, Alabaſter, Bauſteine, Seeſalz, Mineralwaſſer. Die Bevölkerung beträgt 126,626 Seelen, auf die QM. 1622. Sie bekennen ſich ſämmtlich zur römiſch-katholiſchen Kirche, welche hier 17 Pfarr-ohne die Filialkirchen hat. Die Bewohner reden ein verdorbenes Spaniſch, und haben in den Gebirgsgegenden elende Wohnungen und Kleidung. An vielen Häuſern, welche den Viehſtällen gleichen, ſieht man keine Fenſter, ſondern bloß 2 Fenſterladen, die bei übler Witterung und des Nachts zugemacht werden. Der Ackerbau wird mit Nachläſſigkeit betrieben, und nur in der Bewäſſerung der Ländereien zeigen die Einwohner eine vorzügliche Thätigkeit. Der Landmann genießt wenig Waizen und nährt ſich faſt allein von Mais, Hirſe und Gerſte. In den Gegenden, welche bewäſſert werden können, thut der Landmann nach der Getraideärnte noch eine Hirſenärnte, ja es giebt Striche, wo man 3 und 4mal in einem Jahre ärntet. An trefflichen Wieſen und Waiden fehlt es der Provinz nicht. Auch wird viel Luzerne gebaut. Die Pferde ſind von der edlen navarriſchen Race, doch zieht man gewöhnlich die Mauleſel vor, welche auch zu den Feldarbeiten gebraucht werden. Die Rindviehzucht wird vernachläſſigt, und die Kühe geben eine ſchlechte Milch. Deſto beſſer iſt die Schafzucht, welche durch die mit aromatiſchen Kräutern bedeckten Hügel und Berge ſehr begünſtigt wird. Die Schafe haben eine ſehr feine der ſpaniſchen gleichkommende Wolle, und ihre Veredlung wird durch die Merinoſchäferei zu Perpignan immer mehr be-

fördert. Die Hammel haben ein wegen ihres Wohlgeſchmacks ſehr geſchätztes Fleiſch, welches man vorzüglich den herrlichen Bergwaiden zuſchreibt. Der Obſtbau wird durch das warme Klima des Landes ſehr begünſtigt, und es gedeihen nicht bloß die gewöhnlichen Obſtarten, ſondern auch edle Südfrüchte, und die Pommeranzen- und Citronenbäume kommen ohne Wartung im Freien fort. Auch giebt es viele Olivenbäume, die ein gutes Oel liefern. Der Weinbau iſt ſehr ausgebreitet, und die Rebe kann hier mit eben ſo gutem Erfolge als in Spanien angebauet werden, und der Wein erwartet hier nur eine beſſere, künſtlichere Behandlung um ihn mit den Weinen von Rota, Malaga gleichſetzen zu können. Die Weine, die man hier erzeugt, und unter dem Namen Rouſſillons begreift, ſind vortrefflich, dunkelfarbig, ſehr feurig und von einem lieblichen Geſchmacke. Die gewöhnlich rothen Rouſſillonweine laſſen ſich ſehr gut transportiren und gehen theils in die Kolonien, theils dienen ſie, um andere weiße und rothe Weine ſtärker zu färben, und ihnen mehr Feuer zu geben. Die geſuchteſten Gewächſe ſind die von Baixa, Salces, Tormilla, Eſpira, Riveſaltes, Collioure, Bagnols, les Parcores ꝛc. Der Grenache gleicht im erſten Jahre dem Alicantewein, im zweiten und dritten dem Rota und im ſiebenten hat er den Geſchmack und die Farbe des Kapweines. Der koſtbarſte und delikateſte unter den Rouſſillons iſt der Maccabec, welcher von einer aus Spanien ſtammenden Traube bereitet wird, und wovon man jährlich nur 2000 Bouteillen gewinnt. Er gleicht ſehr dem hungariſchen Weine und nähert ſich dem tokayer. Auch der weiße Muskatwein von Riveſaltes iſt ein ſehr berühmter Likörwein. Die weißen Weine werden im Lande ſelbſt konſumirt. Es giebt viele Maulbeerbäume, aber doch iſt mit dem Seidenbau nur erſt ein Anfang gemacht. An Holz fehlt es ſehr, denn die meiſten Waldungen beſtehen mehr aus Gebüſchen, als aus Oberholze, und bedürfen auch ſehr neuer Anpflanzungen. Die Fiſcherei iſt beſonders an der Küſte wichtig, wo der Thunfiſch- und der Sardellenfang vielen Anwohnern Beſchäftigung und Unterhalt giebt. Der Bergbau geht auf Antimonium in 3 Gruben und vorzüglich auf Eiſen. In 18 Hammern (à la Catalane) und 5 Hammerſchmieden verarbeitet man jährlich 44,600 Ctr. Eiſen. Die reichen Stein-

kohlengruben werden, ohngeachtet der Seltenheit des Holzes, nicht benutzt. Es ſteht zu befürchten, daß die Eiſenhammer wegen Mangel des Materials ruhen müſſen. Die Induſtrie bedeutet wenig und beſteht in der Verfertigung einiger gewöhnlichen Wollentücher und Wollenzeuche, als Cordillas, Kadis, Serges ꝛc. einigen Seidenwebereien, Wollen- und Seidenſtrumpfwirkereien, Zubereitung von Parfums und Seifenkugeln und Branntweinbrennereien. Die Ausfuhr liefert: Vieh, Weine, Wolle (die feine geht vorzüglich in die Fabriken von Languedoc), Eiſen und Eiſenwaaren, Seide, Hirſen, gedörrtes Obſt, Seefiſche, Korkholz. Dieß Dep. ſchickt 1 Deputirten zur Kammer, und gehört zur 10ten Militärdiviſion, zur 14ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe von Perpignan, und unter den königlichen Gerichtshof von Montpellier. Für das Jahr 1802 betrugen die Abgaben 1,010,520 Fr. Es iſt in 3 Bezirke, 17 Kantone und 249 Gemeinden eingetheilt.

a) Der Bezirk von Perpignan, welcher 25,35 Q. M., 7 Kantone, Latour, Millas, Perpignan (2), Riveſaltes, S. Paul de Fenouillet, Thuir, 85 Gemeinden und 55,870 Einw. enthält.

Perpignan (Br. 42° 41′ 59″, L. 20° 33′ 35″), Hauptſtadt des Dep., des gleichnamigen Bezirks und zweier Friedensgerichte, und Sitz des Präfekten, der Departementalbehörden, eines Biſchofs und eines Handelsgerichts, am linken Ufer des Tet, über welchen eine lange ſchöne ſteinerne Brücke in die Vorſtadt Notre Dame führt, und an der Baſſe, einem Ausfluſſe des Tet, welcher theils durch die Stadt, theils außerhalb der Mauern fließt, in einer angenehmen und fruchtbaren Gegend, der es nur an Trinkwaſſer fehlt, liegt zum Theil in einer Ebene, zum Theil aber auf einem Hügel, 2½ Stunden weſtlich vom mittelländiſchen Meere. Sie iſt mit Mauern, Wällen, welche einen angenehmen Spaziergang bilden, und breiten Gräben und Außenwerken befeſtigt, und wird auch noch von einer, auf einer Anhöhe liegenden, die ganze Stadt beherrſchenden ſtarken Citadelle vertheidigt, worin der Donjon, ein von 8 kleinen Thürmen in Quadratform zuſammengeſetztes altes Kaſtell merkwürdig iſt. Zwiſchen der Citadelle und der Stadt befindet ſich die mit Bäumen ſchön bepflanzte Esplanade, welche ſo geräumig iſt, daß 5 bis 6,000

Mann in Schlachtordnung darauf ſtehen können. Die Stadt iſt im Ganzen nicht ſehr gut gebaut, beſonders auf der Seite der Citadelle, hat aber doch mehrere ſchöne breite Straßen, vorzüglich im Innern, eine Münze, eine Kathedrale, ein ſchönes großes Gebäude, im Innern mit Marmor bekleidet und mit vielen Zierathen geſchmückt, 4 Pfarrkirchen, 1 Hoſpital, 1 Mädchenſpital, 2,000 Häuſ. und 12,499 Einw., welche 13 Gärbereien, einige Tuchwebereien, 1 Seifenfabrik, Branntweinbrennereien unterhalten, und Handel mit Wein, Wolle, Vieh und Eiſen treiben. Perpignan iſt der Geburtsort des Mahlers Rigaud † 1743 und des Generals Dugommier † 1794. Seit 1819 hat man hieher die Ziegen aus Kaſchmir verpflanzt, die das Klima gut zu vertragen ſcheinen. — Canet, Dorf von 225 Einw., bei welchem Salzſümpfe ſind, woraus man ſonſt Seeſalz gewann, liegt unweit der Mündung des Tet in das mittelländige Meer. — Elne (Br. 42° 30′, L. 20° 40′), Stadt auf einem Hügel, an deſſen Fuße der Tech fließt, 1 Stunde vom Meere, hat eine alte ſchöne Kathedralkirche, 250 Häuſer und 1,804 Einw. Hier wurde der Römiſche Imperator Conſtanz von Magentius ermordet. — Riveſaltes, Mfl. an der Gly, hat 1,996 Einw. und iſt wegen ſeines herrlichen Muskatweines berühmt. — Bairas, Dorf mit 1,173 Einw., erzeugt trefflichen Wein. — Eſpira, Dorf an der Gly, wegen ſeines herrlichen Weins berühmt, hat 294 Einw. — Salces (Br. 42° 43′, L. 20° 35′), Dorf zwiſchen Bergen am Etang Leucate, hat 610 Einw. und ein mit ungeheuren Mauern und Gewölben verſehenes Fort. Hier ſtand die alte Römiſche Stadt Salſulá, welche ihren Namen von einer Salzquelle führte, die in den Etang von Leucate fällt. — Thuir, Stadt mit 1,511 Einw. — Millas, Mfl. am Tet, mit 1,218 Einw. — La Tour de France, Mfl. an der Gly, mit 697 Einw. — Eſtagel, Mfl. an der Gly, hat 1,313 Einw. — Saint Paul de Fenouillet, Mfl. an der Gly, hat 1,233 Einw. — Caudies, Mfl. an der Gly, hat 285 Häuſer und 1,490 Einw.

b) Der Bezirk von Ceret, welcher 17,28 Q. M., 4 Kantone, Argèles, Arles, Ceret und Prats de Molo, 46 Gemeinden und 28,629 Einw. enthält.

Ceret (Br. 42° 23′, L. 20° 21′), Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, am Fuße der Pyrenäen und am Tech, über welchen eine kühne, auf 2 Felſen ruhende

und aus einem einzigen Bogen von 138 Fuß Oeffnung beſtehende Brücke führt, iſt mit hohen Mauern und Thürmen umgeben, und hat eine Vorſtadt, die hübſcher als die Stadt iſt, mit einem ſchönen Platze, einen anſehnlichen marmornen Springbrunnen auf dem Markte, einen ſchönen Spaziergang um die Stadt herum, 416 Häuſer und 2,517 Einw. Hier verſammelten ſich 1,660 die Franzöſiſchen und Spaniſchen Kommiſſarien zur Regulirung der Gränze. — Le Boulou, Mfl. am Tech mit 480 Einw. In der Gegend giebt es ganze Korkeichenwälder. — Bellegarde (Br. 42° 20′, L. 20° 30′), Feſtung an der Spaniſchen Gränze, welche die Pyrenäenſtraße, die über den Col de Pertuis nach Catalonien führt, vertheidigt. Sie liegt auf einem Berge und hat auf einem niedrigern Felſen noch ein Fort. Die Zahl der Einw. beträgt 130. — Arles, Stadt am Tech und am Fuße des Canigou, hat einen Eiſenhammer mit einer jährlichen Produktion von 2,500 Ctnr., Schwefelquellen mit einer Wärme von 57° 30′ Reaumur und 1,900 Einw. — Les Bains, Dorf in einem Thale, am Tech, hat einen Eiſenhammer mit einer jährlichen Produktion von 2,500 Cntr., heiße Bäder und 253 Einw. Auf einem Felſenrücken, welcher das Thal beherrſcht, liegt das ſtark befeſtigte Fort les Bains. — Palauda, Dorf am Tech, mit 478 Einw. und einem Eiſenhammer, welcher jährlich 2,500 Cntr. Eiſen producirt. — Corſavi, Dorf mit einem Eiſenhammer und 583 Einw. — Prats de Mollo (Br. 42° 26′, L. 20° 10′), feſte Stadt am Tech, 1 Stunde von der Spaniſchen Gränze, hat eine ſchöne Pfarrkirche Mineralquellen, das Fort de la Garde, 210 Häuſer und 2,928 Einw. — Saint Laurent de Cerdans, Mfl. mit 1,130 Einw. — Serrelongue, Dorf mit 400 Einw., einem Eiſenhammer, der jährlich 3,000 Cntr. Eiſen producirt. — Argelès, Stadt unweit des Meeres, an der Maſſane, hat 200 Häuſer und 847 Einw. — Collioure (Br. 42° 31′ 5″, L. 20° 45′ 2′), feſte Stadt im Val-Spir, am Abhange der Küſte erbaut, beſteht nur aus 5 Straßen und hat eine Schifffahrtsſchule, einen kleinen unſichern Haven, der nur für Tartanen und Barken zugänglich iſt, und mit Port Vendres 2,655 Einw., welche Sardellenfiſcherei treiben. Mehrere Forts vertheidigen dieſe Stadt. — Port Vendre, Stadt, iſt von Collioure nur durch einen Berg getrennt, auf welchem das Fort St. Elme liegt, hat mit Collioure 2,655 Einw. und einen guten Haven mit einem engen Eingange, und

wird durch einige Forts beſchützt. 1787 legten hier 541 Schiffe an. — Sorrede, Dorf mit einem Eiſenhammer, welcher jährlich 2,500 Cntr. Eiſen liefert, hat Mineralquellen und 415 Einw.

c) Der Bezirk von Prades, welcher 35,46 Q. M., 6 Kantone, Montlouis, Olette, Prades, Saillagouſe, Sournia, Vinca, 118 Gemeinden und 42,127 Einw. enthält.

Prades, Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, in einem reizenden Thale, am Tet, und am Fuße des Canigou, hat 385 Häuſer und 2,344 Einw., welche Wollhandel und Weinbau treiben. — Villefranche (Br. 42° 25′, L. 20°), feſte Stadt am Tet, in deſſen Nähe ſich Marmorberge erheben, liegt am Fuße des Canigou, und hat ein Fort, Schwefelquellen mit einer Wärme von 70½ Grad, nur 2 Gaſſen und 556 E. — Fillols, Dorf mit einer Spießglasgrube und 230 E. — Moſſet, Stadt an der Caſtelanne, hat 1,061 E. und 2 Eiſenhammer, mit einer jährlichen Produktion von 4,000 Cntr. — Vinca, Stadt am Tet, iſt mit Mauern und Thürmen umgeben, und hat 2 Vorſtädte, 2 Mineralquellen, 1 Hoſpital und 1,334 Einw. — Ille (Br. 42° 26′, L. 21° 20′), gut gebaute Stadt, am Tet, hat 443 Häuſer und 1,984 Einw., welche ſtarken Obſt-, Orangen- und Pfirſichenbau treiben. — Sournia, Mfl. hat 761 Einw. — Olette, Stadt am Einfluſſe der Flüßchen Cabrils und Riel in den Tet, von hohen Gebirgen umgeben, hat eine Mineralquelle mit einer Wärme von 70½ Grad und 610 Einw., welche Wollenhandel treiben. — Thues, Dorf am Tet, hat 68 Einw. und einen Eiſenhammer mit einer jährlichen Produktion von 2,000 Cntr. — Nyer, Dorf mit einem Eiſenhammer und 1 Hammerſchmiede und einer jährlichen Produktion von 2,500 Cntr., hat Mineralquellen mit einer Wärme von 19° und 303 Einw. — Mantet, Dorf mit 43 Einw. und einem Eiſenhammer, welcher jährlich 2,000 Cntr. Eiſen liefert. — Mont Louis (Br. 42° 30′, L. 19° 40′), feſte Stadt auf einem Felſen, am Col de la Perche und am Tet, iſt regelmäßig gebaut, mit 8 ſchnurgeraden Straßen, 2 öffentlichen Plätzen, bombenfeſten Kaſernen, 1 Lazareth und einer Citadelle auf einem Felſen, und hat 190 ſymmetriſch gebaute Häuſer und 1,070 Einw. (nach dem alm. royal von 1819 nur 313 Einw.) Dieſe Stadt iſt erſt 1681 durch den berühmten Vauban angelegt worden. — Fromiguere, Dorf an

der Baleere, hat einen Eiſenhammer mit einer jährlichen Produktion von 1,500 Cntr. und 619 Einw. — Les Angles, Dorf von 350 Einw., in deſſen Gegend die Aude aus dem gleichnamigen Teiche entſpringt. — Sallagouſa, Dorf an der Segre, hat 333 Einw. — Livia, Dorf von 249 Einw., in einem ſchönen Thale, an der Segre, die von hier nach der Spaniſchen Stadt Puy-Cerda ihren Lauf nimt. — Carol, Dorf in dem gleichnamigen Thale, worin Anbrüche auf Kupfer, Silber und Blei ſind.

66. Das Departement der Aude.

Dieſes aus einem Theile von Niederlanguedoc gebildete Dep. liegt zwiſchen 19° 21′ bis 20° 50′ öſtl. L. und 42° 47′ bis 43° 32′ nördl. Br. und gränzt gegen N. an die Dep. Tarn und Herault, gegen O. an das mittelländiſche Meer, gegen S. an das Dep. der Oſtpyrenäen und gegen W. an die Dep. der Arriège und der Obergaronne. Es enthält 120,24 Q. M. und 650,996 Hektaren. Die Oberfläche iſt mehr bergig und hügelich als eben, beſonders in dem ſüdlichen Theile, wohin ſich noch die niedrigen Vorberge der Pyrenäen erſtrecken, dahin der Alaric gehört. Auf der flachen, ſandigen, mit Salzſeen bedeckten Küſte, erhebt ſich nach der Gränze des Dep. Herault zu der Berg de la Clape. Der nördlichſte und nordweſtliche Theil des Dep. iſt mehr wellenförmig eben, und enthält an ſeiner Nordgränze das ſchwarze Gebirge, das mit Waldung bedeckt iſt. Der Boden iſt in dem ſüdlichen Theile kalkig und dürre, im nördlichen und nordweſtlichen Theile lehmig, fett und fruchtbar, und an der Küſte ſumpfig. Der vornehmſte Fluß iſt die aus dem Dep. Oſtpyrenäen hieher kommende Aude, welche anfangs von S. gegen N., dann von W. gegen O. fließt, hier die Flüſſe Guette, Rebenti, Sals, Corneilla, Orbiet, Ceiſe, Orbieu und Ceſſe, aufnimt, nordweſtlich von Narbonne ſich in 2 Arme theilt, wovon der eine den Namen Aude behält und ſich in den Etang von Vendres und in das Meer ergießt, der andere den Namen Robine erhält, und ſich in den Etang von Sigean ergießt. Von Carcaſſonne an fließt die Aude 10 Stunden lang in einer kleinen Entfernung von dem Südkanale, faſt immer parallel mit demſelben. An der weſtlichen Gränze fließt der

Lers, welcher hier die Vixiège aufnimt; und die in dieſem Dep. entſpringende Berre geht in den Etang von Bages und Sigean. Der Südkanal erſtreckt ſich durch den ganzen nördlichen Theil des Dep., wodurch daſſelbe in ſchiffbarer Verbindung mit dem weſtlich liegenden Dep. Obergaronne und dem öſtlich liegenden Dep. Herault ſteht. Ein anderer Kanal iſt der Robinenkanal, welcher mit dem Südkanal Verbindung hat, bei Narbonne vorbei geht, und durch den Port de la Nouvelle in das mittelländiſche Meer führt. Mehrere Seen, als der Leucate (wovon nur der nördliche Theil hieher gehört), Palme, Bages, Sigean, Gruiſſau und Fleury befinden ſich längs der Küſte. Im Innern iſt der Etang Marſeillette, in deſſen Nähe der Südkanal vorbei geht. Das Klima iſt heiß, vorzüglich in der Gegend von Narbonne. Am höchſten ſteigt die Hitze, wenn der Autan, ein zwiſchen O. und S. W. blaſender Wind ſich erhebt, welcher die Menſchen matt und kraftlos macht. Der Winter iſt beinahe nur ein Frühling. Sellten fällt Schnee im Winter (außer auf den Bergen) und ſelten widerſteht das mitternächtliche Eis der Wirkung der milden Mittagsſonne. Selbſt in dem kalten Winter 1788, wo hier die Oliven größtentheils erfroren, war das ſtärkſte Eis, welches man ſah, nur von der Dicke eines Strohhalms. Die Luft iſt im Ganzen geſund, ausgenommen in der mit ſtehenden Gewäſſern angefüllten Küſtengegend. Die Produkte ſind die gewöhnlichen Hausthiere, Geflügel, Wild, Fiſche, Bienen, Seidenwürmer, Getraide, Hülſen- und Gartenfrüchte, Hanf, Safran, Soda- und viele aromatiſche Pflanzen, Wein, Obſt, Mandeln, Feigen, Kaſtanien, Oliven, Holz (die Waldungen nehmen 47,280 Hektaren ein), Anbrüche auf Kupfer und Blei, Eiſen, Spießglas, Alaun, Vitriol, Steinkohlen, Marmor, Mauer- und Bruchſteine, Salz und ein Mineralwaſſer. Die Bevölkerung beträgt 262,190 Seelen, auf die Q. M. 2,201. Sie bekennen ſich bloß zur Römiſch-katholiſchen Kirche, welche hier 31 Pfarr-, ohne die Filialkirchen hat. Der Ackerbau iſt wegen des in vielen Gegenden vorherrſchenden ſteinigen und bergigen Bodens nicht bedeutend, könnte aber weit ergiebiger ſeyn, wenn er nicht zugleich ſehr nachläſſig betrieben würde. Die fruchtbarſte Gegend iſt die von Narbonne, deren Getraide unter das beßte

Frankreichs gerechnet wird, und die auch einen Theil davon ausführen kann. Die ſüdweſtlichen Striche des Dep. erzeugen den Bedarf nicht. Man hat zwar gute Wieſen und bauet auch vielen Luzerner Klee, doch zeichnet ſich kein Zweig der Viehzucht vortheilhaft aus. Die Pferde ſind ſtark und dauerhaft, aber nicht hübſch gebauet; die Schaafzucht iſt gleichfalls vernachläſſigt, und man hat weder zahlreiche noch feinwollige Heerden obgleich die Beſchaffenheit des Bodens die Schaafzucht begünſtigt. Deſto ſtärker iſt die Gänſezucht; man räuchert die Gänſe, wie in andern Gegenden die Schweine. Der Obſtbau iſt bedeutend, und das Obſt iſt vortrefflich, beſonders die Feigen. Der Olivenbau war ſonſt weit anſehnlicher, als jetzt, ſeit 1788 ein großer Theil dieſer Bäume erfroren ſind. Auch die Seidenzucht hat ſeit der Revolution abgenommen. Es giebt viele Weinberge, beſonders in den Gegenden von Cannes und Aleth. Der Wein iſt von einer mittleren Güte. Die Waldungen haben ſehr durch Mangel an Schonung, abgenommen, und werden immer dünner durch die vielen Eiſenhammer, welche dieſe Provinz unterhält. Demungeachtet ſucht man wenig durch Steinkohlenbau dieſem mehr und mehr fühlbar werdenden Holzmangel abzuhelfen. Die Bienenzucht iſt vorzüglich in dem Bezirke Narbonne ſtark, wo die häufigen aromatiſchen Pflanzen dem Honig einen vorzüglichen Geſchmack verleihen und ihm ſeinen Ruf verſchaffen, den er in ganz Frankreich unter dem Namen des Narbonner Honigs hat. Von den Mineralſchätzen werden bloß das Eiſen, Spießglas und Steinkohlen benutzt. In den 17 Eiſenhammern à la Catalane und 7 Hammerſchmieden der Provinz verarbeitet man jährlich 32,780 Ctnr. Eiſen. Der Gewinn der Steinkohlengruben beträgt nur 2,800 Ctnr., könnte aber bei größerem Fleiße und Sorgfalt, weit beträchtlicher ſeyn. Auch wird in den Salzſümpfen von Peyriac, Mardirac und Sigean jährlich gegen 160,000 Ctnr. Seeſalz gewonnen. Die Induſtrie iſt in den größern Städten lebhaft, beſonders bedeutend ſind die Tuch- und Wollenzeuchfabriken; auch hat man Baumwollen-, Leinwand-, Seiden- und Metallfabriken, Gärbereien, Papiermühlen, Glashütten, Wachsbleichen, Seifenſiedereien und verfertigt viele in ganz Frankreich berühmte wollene Mützen. Die Ausfuhr beſteht in Getraide, Wein,

Branntwein, getrocknetem Obſt, Feigen, Roſinen, Olivenöl, Honig, Wachs, Leder, Seife, Eiſen, Salz, Tuch, Londrins und wollenen Mützen. Dieß Dep. ſchickt 2 Deputirte zur Kammer und gehört zur 10ten Militärdiviſion, zur 14ten Forſtkonſervation, zur biſchöflichen Diöceſe von Carcaſſonne und erzbiſchöflichen von Narbonne und unter den königlichen Gerichtshof von Montpellier. Für das Jahr 1802 betrugen die Abgaben 2,843,809 Fr. Es iſt in 4 Bezirke, 31 Kantone und 436 Gemeinden eingetheilt.

a) Der Bezirk von Carcaſſonne, welcher 37,89 Q. M., 12 Kantone, Alzonne, Capendu, Carcaſſonne (2), Conques, Lagraſſe, Mas Cabardes, Monthoumet, Montreal, Peyriac, Saiſſac, Tuchan, 141 Gemeinden und 89,139 Einw. enthält.

Carcaſſonne (Br. 43° 12′ 51″, L. 20° 0′ 49″), Hauptſtadt des Dep., des gleichnamigen Bezirks und zweier Friedensgerichte und Sitz des Präfekten, der Departementalbehörden, eines Biſchofs, einer Handelskammer und eines Handelsgerichts, in einer ſchönen Gegend, ½ Stunde ſüdlich vom Südkanale, von welchem in neuern Zeiten ein Seitenkanal bis zur Stadt geführt worden iſt, liegt an der Aude, welche die Stadt in die Alt- und Neuſtadt oder in die obere und untere theilt. Die erſtere, welche die Cité heißt, liegt auf dem rechten Ufer des Fluſſes, auf einem Felſen, auf deſſen höchſter Spitze man die Ruinen des ſonſt feſten Schloſſes ſieht, und iſt ſchlecht gebaut und öde. Eine ſchöne Brücke führt in die auf dem linken Ufer liegende Neuſtadt, welche in einer Ebene liegt, ſehr regelmäßig gebaut, und mit ſchönen Spaziergängen umgeben iſt. Alle Straßen ſind ſchnurgerade und mit ſchönen modernen Häuſern beſetzt. Im Mittelpunkte derſelben iſt ein großer, mit den ſchönſten Häuſern umgebener viereckiger Platz, den eine ſchöne Fontäne ziert, die einen großen Felſen vorſtellt, auf deſſen Spitze Neptun ſteht. Von dieſem Platze gehen die 4 Hauptſtraßen nach den 4 Thoren dieſer in Form eines Quadrats gebauten Neuſtadt. Das Rathhaus iſt von einer ſchönen Bauart; auch der Juſtizpallaſt und das Schauſpielhaus ſind hübſche Gebäude. Die Kathedrale, welche in der Altſtadt ſteht, iſt klein, doch gut gebaut und mit ſchönen Glasmahlereien verſehen. Carcaſſonne hat eine Börſe, 1,604 Häuſer und 15,500 Einw., welche eine lebhafte Induſtrie unterhalten. Die große Tuchmanufak-

tur verfertigt jährlich 25,000 Stück (vor der Revolution 50,000) theils einfarbige und melirte Tücher für den inländiſchen Gebrauch, theils Londrins und Mehours für die Levante. Man verarbeitet ſowohl franzöſiſche, als ſpaniſche Wolle, und ein großer Theil der Einwohner beſchäftigt ſich mit Kartätſchen, Spinnen und Zubereiten der Wolle für dieſe Manufaktur. Auch verfertigt man Kattun, Strümpfe, Mützen, Leinwand, Seife, Papier, Nägel, Draht und Leder, und treibt Handel mit den Fabrikaten und mit Wein, Branntwein und Obſt. Dieſe Stadt iſt der Geburtsort des Dramatikers Fabre d'Eglantine, 1793 zu Paris hingerichtet. In der Nähe der Stadt iſt die unter Napoleon erbaute ſchöne ſteinerne, aus 3 Bogen beſtehende Brücke, auf welcher der Südkanal über den darunter fließenden Fresquelfluß geleitet iſt. — Montrèal, Stadt mit 673 Häuſern und 3,163 Einw. — Alairac, Dorf von 394 Einw., bei welchem man 1,729 eine dem Numerian errichtete römiſche marmorne Säule fand. — Alzonne, Stadt am Einfluſſe des Lampy in den Fresquel, hat 208 Häuſer und 1,697 Einw. — Montolieu, Stadt am Einfluſſe der Dure in die Rougeanne, hat einen Eiſenhammer mit einer jährlichen Produktion von 2,800 Ctr., Tuchwebereien, Gärbereien, 300 Häuſer und 1,410 Einw. — Saiſſac, Mfl. an der Bernaſonne, hat 1,621 Einw., welche Tuchweberei treiben. — La Combe, Dorf in einer waldigen Gegend, hat einen Eiſenhammer und 1 Hammerſchmiede, mit einer jährlichen Produktion von 2,800 Ctr. — Le Mas Cabardès, Mfl. am Orbiet, hat Tuchfabriken, 2 Färbereien und 607 Einw. — Peiriac, Marktfl. am Argent double, hat 1,105 Einw. — Caunes, Stadt am Argent Double, hat Gärbereien, Hutmachereien, in der Nähe Marmorbrüche und 1,743 Einw. — Laure, Mfl. mit 922 Einw. — Azille, Stadt auf einer Anhöhe, hat 257 Häuſer und 1,511 Einw. — Marſeillette, Dorf von 234 Einw., am Südkanale, in deſſen Nähe der gleichnamige große Etang de Marſeillete iſt. Conques, Mfl. am Orbieu, hat 335 Häuſer und 1,591 Einw., welche Londrins weben. — Capendu, Dorf und Kantonshauptort. — Tresbes, Stadt zwiſchen dem Südkanale und der Aude, hat 1,087 Einw. — La Graſſe, Stadt in einem Thale, am Orbieu, hat Gärbereien, 233 Häuſer und 1,303 Einw. — Monthoumet, Dorf, hat 253 Einw. — Durfort, Dorf am Orbieu, hat eine Kupfergeſchirrfabrik und 240 Einw. — Auriac, Dorf von 240 Einw., hat einen

Eiſenhammer und in der Nähe Kupfer, Blei- und Spießglasanbrüche. — Tuchan, Dorf an der Verdouble, hat mit dem Kirchſpiele 572 Einw. — Padern, Dorf am Zuſammenfluſſe der Valette und Verdouble, hat 308 Einw. und einen Eiſenhammer mit einer jährlichen Produktion von 3000 Ctr.

b) Der Bezirk von Caſtelnaudary, welcher 19,80 Q. M., 5 Kant.: Belpech, Caſtelnaudary (2), Fanjeaux und Salles, 75 Gemeinden und 51,597 Einw. enthält.

Caſtelnaudary (Br. 43° 19′ 4″, L. 19° 37′ 7″), Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und zweier Friedensgerichte, am Südkanale, auf einer Anhöhe in einer fruchtbaren Ebene, hat ein Handelsgericht, eine Börſe, Seidenfabriken, 2 Marktplätze, eine vormalige Kollegiatkirche mit einem ſchönen Chor, ein hübſches Rathhaus, 1,015 Häuſer, darunter mehrere gut gebaute, und 9,358 Einw., welche ſtarken Handel mit Federvieh und Getraide treiben. Ein wenig unterhalb der Stadt, an den Ufern des Fresquel, fiel 1,632 ein Treffen zwiſchen der königlichen und orleansſchen Parthei vor, worin der Herzog von Montmorency gefangen und hernach zu Toulouſe enthauptet wurde. — Villepinte, Mfl. am Fresquel, hat mit dem Kirchſpiele 1,093 Einw. — Saint Papoul (Br. 43° 20′, L. 19° 46′) Stadt an der Lande, mit 1 Kathedrale und 1,016 Einw. — Verdun, Mfl. am Tenten, hat 742 Einw. — Montferrand, Dorf von 540 Einw., in deſſen Gegend das Baſſin von Naurouſe iſt, welches das aus dem Baſſin von Ferriol kommende Waſſer enthält, das von da in den öſtlichen und weſtlichen Zweig des Südkanales ſtrömt. — Sales, Mfl. am Ers Morte, mit 938 Einw. — Saint Michel de Lanez, Mfl. am Ers Morte, mit 820 Einw. — Belpech, Stadt an der Vixiège, hat 532 Häuſer und 2,072 Einw. — Beleſta, Dorf von 216 Einw., in deſſen Nähe die Quelle Font-Eſtorbe iſt, welche eine Grotte bildet, und zu allen Stunden des Tages bei trocknem Wetter eine Art von Ebbe und Fluth hat. Bei der Fluth iſt das Wachſen des Waſſers ſo ſtark, daß man es 2 Stunden weit in dem nahen Lersfluſſe bemerkt. — Fanjeaux, Mfl. auf einer Anhöhe, hat ein Schloß, 284 Häuſer und 1,807 Einw. — Villaſavary, Mfl. auf einer Anhöhe mit 1850 Einw. — Laurac le Grand, Mfl. in einer bergigen Gegend, hat 108 Häuſer und 585 Einw.

c) Der Bezirk von Narbonne, welcher 27,81 Q. M., 6 Kant.: Courſan, Durban, Gineſtas, Leſignan, Narbonne, Sijean, 70 Gemeinden und 50,158 Einw. enthält.

Narbonne (Br. 43° 10′ 58″, L. 20° 39′ 59″), Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, und Sitz eines Erzbiſchofs und Handelsgerichts, in einer Tiefe, von Bergen umgeben, an dem aus dem Fluſſe Aude abgeleiteten Robinenkanale, wodurch ſie in Verbindung mit dem mittelländiſchen Meere ſteht. Dieſer ſchon von den Römern angelegte Kanal theilt Narbonne in 2 Theile, la Cité und le Bourg. Sie hat außer den andern Kirchen eine Kathedrale mit einem vortrefflichen Portale, 2 Hoſpitäler, eine Börſe, Manufakturen in Londrins und wollenen berühmten Mützen, Wachsbleichen, Branntweinbrennereien, 2,100 Häuſer nnd 10,302 Einw., welche ſtarken Getraide- und Honighandel (der Narbonner Honig geht durch ganz Frankreich), Oliven- und Weinbau, Seidenbau und Sodabereitung treiben. Narbonne war ſchon bei den Römern eine ſehr wichtige Stadt, und noch findet man viele römiſche Inſchriften. — Bages, Dorf von 716 Einw., an dem gleichnamigen Etang. — Sigean, Mfl. ohnweit des gleichnamigen Etang, hat 1,990 Einw. In dieſer Gegend fiel 737 eine Schlacht zwiſchen Karl Martell und den Saracenen vor. — Port de la Nouvelle (Br. 43° 1′, L. 20° 42′ 40″), Hafen an der Mündung des Robinenkanals in das mittelländiſche Meer, wo die nach Narbonne beſtimmten größern Schiffe anlanden. — Leucate (Br. 42° 51′, L. 20° 44′), Dorf am gleichnamigen Etang, ohnweit des mittelländiſchen Meeres, hat 121 Häuſer und 647 Einw. — Peyrac, Dorf am Etang von Bages, deſſen Einw. Seeſalz bereiten. — Durban, Dorf an der Berre, hat 294 Einw. — Quintillan, Dorf mit Steinkohlengruben, hat 153 Einw. — Cascaſtel, Dorf an der Berre, hat mit Villeneuve 458 Einw., Steinkohlengruben und unbenutzte Salzquellen. — Léſignan, Mfl. an der Joure, hat 1,606 Einw. — Fabreſan, Mfl. an der Orbieu und am Fuße der Montagne d'Alaric, hat 189 Häuſer und 890 Einw. — Gineſtas, Dorf in einiger Entfernung vom Südkanale, hat 500 Einw. — Bize, Mfl. an der Ceſſe, hat 1,200 Einw. und in der Nähe Marmorbrüche.

d) Der Bezirk von Limoux, welcher 34,74 Q. M., 8 Kant.: Alaigne, Belcaire, Chalabre, Couiza, Limoux, Quillan,

Roquefort, S. Hilaire, 151 Gemeinden und 71,296 Einwohner enthält.

Limoux (Br. 43° 5′, L. 19° 56′), Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, an der Aude, in einer weinreichen Gegend, hat ein Handelsgericht, Gärbereien, Seifenſiedereien, Manufakturen in Draps à Poil, 1,034 Häuſer und 5,964 Einw. Dieſe Stadt iſt die Niederlage alles Eiſens, das in den Eiſenhammern der umliegenden Gegend gewonnen wird. — Aleth, Stadt in einem Thale, an der Aude, hat eine Mineralquelle, 178 Häuſer und 948 Einw. In einigen nahen Gebirgsbächen findet man Goldkörner. Auch haben in dieſer Gegend die Römer auf Gold gebaut. — Alaigne, Dorf, hat 520 Einw. — Saint Hilaire, Mfl. am Barts, hat 940 Einw. — Couiza, Dorf an der Aude, hat 525 Einw. — Fourtou, Dorf am gleichnamigen Fluſſe, hat unbenutzte Salzquellen, eine Tuchfabrik und 350 Einw. — Roquefort, Dorf an der Guette, hat 509 Einw. und einen Eiſenhammer mit einer jährlichen Produktion von 2,000 Centnen. — Axat, Dorf an der Aude, hat 284 Einw., einen Eiſenhammer und 1 Hammerſchmiede mit einer jährlichen Produktion von 3500 Ctr. — Sainte Colombe, Dorf an der Guette, hat 1 Eiſenhammer und 1 Hammerſchmiede mit einer jährlichen Produktion von 2,000 Ctr. und 277 Einw., welche Gagatharbeiten und Kämme von Buchsbaum und Horn verfertigen. — Counoſouls, Dorf an der Guette, hat einen Eiſenhammer, der jährlich 1,650 Ctr. Eiſen liefert. — Geſſe, Dorf an der Aude, hat 375 Einw., 1 Eiſenhammer und 1 Hammerſchmiede mit einer jährlichen Produktion von 2,000 Ctr. — Gincla, Dorf mit 134 Einw., 2 Eiſenhammern und 1 Hammerſchmiede welche jährlich 4,530 Ctr. Eiſen liefern. — Montfort, Dorf, hat 700 Einw., 1 Eiſenhammer und 1 Hammerſchmiede mit einer jährlichen Produktion von 2,250 Ctr. — Quillan, Stadt an der Aude, hat Gärbereien, Seifenſiedereien, 1 Hutfabrik, 1 Eiſenhammer und 1 Hammerſchmiede mit einer jährlichen Produktion von 2,250 Ctr., 370 Häuſer und 1,640 Einw., welche ſtarken Obſtbau (beſonders köſtliche Feigen), Wein- und Seidenbau treiben. — Roquetaillade, Dorf an der Corneilla, hat mit dem Schloſſe Soulage 431 Einw., und iſt der Geburtsort des Literators Bernh. von Montfaucon, † 1741. — Belcaire, Mfl., hat 185 Häuſer und 915 Einw. — Merial, Dorf an der Rebenti, hat 365 Einw. und einen Eiſenhammer mit

einer jährlichen Produktion von 1,000 Ctr. — Robome, Mfl. mit 417 Einw. — Chalabre, Stadt am Lers, welcher hier das Flüßchen Blan aufnimt, hat 458 Häuſer und 2,006 Einw., welche Tuch, ſchwarze und weiße Seife verfertigen.

67. Das Departement des Herault.

Dieſes aus einem Theile des vormaligen Niederlanguedoc gebildete Depart. liegt zwiſchen 20° 19′ bis 21° 47′ öſtl. Länge und 43° 13′ bis 43° 58′ nördl. Br. und gränzt gegen N. an die Dep. Aveiron und Gard, gegen O. an das Dep. Gard, gegen S. an das mittelländiſche Meer und gegen W. an die Dep. Aude und Tarn. Es enthält 133,43 Q. M. und 630,935 Hektaren. Die Oberfläche beſteht in dem nördlichen Theile aus einer Miſchung von Thälern und Bergen, die gegen die Küſte zu Hügeln herabſinken und ſich längs des Meeres in Ebenen verflächen. Die Berge, welche dieſes Depart. durchziehen, ſind nordweſtliche Zweige des Gebirges Lozere und nordöſtlich Zweige der Sevennen. Die Gebirgskette Eſpinouſe, ein Aſt des Gebirges von Lozere, zieht ſich an der nordweſtlichen Gränze des Depart. längs des Fluſſes Agout, hängt mit den Bergen bei Lodeve, und durch dieſe mit den Savennen zuſammen, von welchen aus den Dep. Aveiron und Gard die niedrigſte Bergreihe derſelben in den nordöſtlichen Theil des Dep. unter dem Namen Garriguen hineinziehet, öde, traurige Kalkhügel mit ganzen Strecken nackter, verwitterter Felſen, meiſtens ohne alle Spur von Vegetation, nur an einigen Stellen mit Haidekraut, Zwerggebüſchen und Steinmooſe bedeckt. Doch findet man auch Garriguen, welche durch den Fleiß der Einwohner mit tragbarer Erde verſehen, durch Mauern geſchützt worden ſind, und Reben und Oelbäume tragen. Der Boden iſt daher auf den Hügeln und Bergen dieſes Dep. meiſtens ſteinig, kalkig, dürre und ſteil; hingegen in den Ebenen an der Küſte zwar ſumpfig, aber äußerſt fruchtbar, indem er aus einer Miſchung von Ueberbleibſeln verfaulter Waſſergewächſe, von Schlamm und feiner Kalkerde beſteht, wo die reichſte, üppigſte Vegetation Statt findet. Die meiſten Flüſſe fließen von N. gegen S. Der Herault, von welchem das Dep. ſeinen Namen hat,

kommt aus dem Dep. Gard hieher, nimt hier die Flüſſe: Vis, Malou, Boyne, Peine und viele andere kleine Sevennenflüßchen, die im Sommer vertrocknen, auf, und fließt unter Agde in das mittelländiſche Meer. Die von den Sevennen kommende Vidourle macht die Gränze gegen das Dep. Gard, und fällt in den Etang von Mauguio. In das mittelländiſche Meer fließen ferner der Lez und die Orbe, welche aus dem Dep. Aveiron kommt, hier die Mare, Jean, Bernaſobres und Lirou aufnimt. Die Aude berührt nur auf einer kurzen Strecke bei ihrem Ausfluſſe dieß Dep., indem ſie daſſelbe von dem Dep. Aude ſcheidet. Der Agout, welcher hier auf dem Gebirge Eſpinouſe entſpringt, geht in das Dep. des Tarn. Der große Südkanal kommt aus dem Dep. Aude hieher, wird 504 Fuß durch den Berg Malpas geleitet und endigt ſich in dem Etang von Thau. Der Kanal von Grave fängt bei Montpellier an und ſteht durch den ſchiffbar gemachten Lez mit dem Meere in Verbindung. Der Kanal oder Robine von Lunel führt von Lunel gleichfalls in das Meer. Etangs oder Binnenſeen, die durch ſchmale Landzungen von dem Meere abgeſondert werden, ſind: der Etang von Mauguio, von Perols, Maguelonne, Thau, Bagnas, Luno, Vendres und Capeſtang. Der See von Thau iſt unter dieſen der beträchtlichſte, hat eine Länge von 7½ Meilen uud wird durch eine ſchmale Landzunge, welche ſich am Grau de Palavas (zwiſchen den Etangs Perols und Maguelonne) öffnet, von dem Meere abgeſondert. Das Klima iſt ſehr mild, heiter und geſund, nur in den ſumpfigen Gegenden an der Küſte ungeſund. Die Sommer ſind ſehr heiß und das Thermometer ſteigt auf 28° bis 30°; gewöhnlich tritt ſchon zu Ende des Aprils eine Alles verzehrende Hitze ein. Schnee fällt nur wenig, und man hat oft im Winter liebliche Maitage. Jedoch iſt auch zuweilen der Winter kalt, ſo daß das Thermometer auf 4 bis 5°, ja 6 bis 7° fällt. In allen Jahrszeiten iſt die Temperatur ſo veränderlich, daß der Unterſchied oft in 24 Stunden 10 bis 12 Grad beträgt. Der höchſte Barometerſtand beträgt im Sommer 28 Zoll, nnd der niedrigſte 27 Zoll 1 Linie. Ganze Regentage zählt man 40, halbe Regentage eben ſo viel. Die Quantität des Regens iſt nach einer Mittelzahl 28 Z. 4 L. Nebel ſind äußerſt ſelten, desgleichen Hagel und Gewitter. Der Nord- und

N. N. Oſtwind bringen Heiterkeit des Himmels, ſind aber auch kalt, der Süd und S. Oſt feucht und heiß. Der Nordweſt bringt milde und heitere Witterung mit. Die Produkte ſind die gewöhnlichen Hausthiere, Geflügel, Kleinwild, See- und Flußfiſche Bienen, Seidenwürmer, Getraide, beſonders Spelz, Gartenfrüchte, Hanf, viel Wein, Obſt und Südfrüchte, als Kaſtanien, Mandeln, Feigen, Orangen, Citronen, Granatbäume, viele Oliven, Jujuben, Kapern, Waid, Tourneſol oder Maurelle (Lackmuspflanze), Korkeichen, Kermeseichen, Lorbeerbäume, Soda, viele aromatiſche Pflanzen und Blumen, davon man ganze Pflanzungen in den Gegenden von Montpellier, Cette und Beziers findet, Holz (die Waldungen nehmen 28,065 Hektaren ein), Anbrüche auf Blei, Kupfer, Eiſen und auf mehrere Halbmetalle, Marmor, Alabaſter, Steinkohlen, Mauer- und Bauſteine, Kryſtalle, Petroleum, Seeſalz und Mineralwaſſer. Die Bevölkerung beträgt 299,999 Seelen, auf die Q. M. 2247. Sie bekennen ſich größtentheils zur römiſch-katholiſchen Kirche, welche hier 36 Pfarr-, ohne die Filialkirchen hat. Die Reformirten, deren Zahl gegen 50,000 beträgt, haben 4 Konſiſtorialkirchen. Die Einwohner reden das languedociſche Patois, welches eine Miſchung von celtiſchen, lateiniſchen, gothiſchen, arabiſchen und franzöſiſchen Wörtern iſt. Beſonders macht das Lateiniſche ¾ dieſes Patois aus, welches ſehr wohlklingend und zur Poeſie geeignet iſt. In den Städten wird daſſelbe immer mehr durch das Reinfranzöſiſche verdrängt. Der Ackerbau wird ſehr nachläſſig betrieben und durch den dürren, ſteinigen Boden in einem großen Theile des Dep. ſehr erſchwert; günſtiger dazu iſt der Boden in den fetten Schlammgegenden der Küſte. Man beſchäftigt ſich daher ſtärker mit Wein- und Oelbau. Doch findet man auch ſehr getraidereiche Gegenden, als bei Beziers, Pezenos, St. Chinian, Bedarrieux ꝛc. Im Ganzen erzeugt die Provinz den Getraidebedarf nicht; dagegen erſetzen die Kaſtanien dieſen Mangel. Die Aernte fängt im Junius an. Das Getraide wird nicht ausgedroſchen, ſondern im freien Felde durch Pferde und Mauleſel ausgetreten. Die Aecker liegen ein Jahr um das andere brach. Obgleich das Land wenig gedüngt wird, da man wenig Rindvieh hat, und auch demſelben kein Stroh unterlegt, ſo trägt es doch 8 bis 12fältig und in dem

getrockneten Schlamme der Etangs 16fältig. Man hat wenig Wieswachs und ärntet wenig Heu, doch wird in mehreren Gegenden ſtarker Kleebau getrieben. Die Viehzucht iſt daher auch von keiner großen Bedeutung. Am meiſten zeichnet ſich die Schaafzucht aus, und die Schaafheerden in den Garriken geben eine ſchöne Wolle, welche der ſpaniſchen wenig nachſteht. Das Rindvieh iſt nicht ſehr zahlreich. Man befleißigt ſich mehr der Eſel- und Mauleſel-, als der Pferdezucht. Beſonders iſt der Eſel dem Landmann ein unentbehrliches Thier, das er nicht bloß zum Tragen und Reiten, ſondern auch zum Ziehen benutzt. Den meiſten Fleiß wendet man auf den Weinbau: die hieſigen Weine pflegen wegen ihrer Hitze Vin chauds genannt zu werden. Vorzüglich berühmt ſind die Muskatweine von Frontignan, Lunel (feiner als der erſtere, aber weniger fett und braun), von Montbazin und von Beziers. Die Gegenden von Montpelliers, Beziers, Ayde, Saint Pons, die Thäler von la Valaquiere und Las-Combes ſind mit vielen Reben bedeckt. Man führt viel von den hieſigen Weinen in's Ausland, und verwandelt auch einen großen Theil der geringern Weine in Branntwein und Spriete (esprits du vin). Gewöhnlich brennt der Bürger und Landmann ſeinen Wein ſelbſt, und die Kaufleute von Montpellier und Cette kaufen den Branntwein zuſammen, und verſenden ganze Schiffsladungen nach dem Norden. Der Obſtbau und beſonders der Anbau der Südfrüchte iſt ſehr ausgebreitet. Eben ſo der Olivenbau (beſonders vor dem Winter 1789, in welchem viele Olivenbäume erfroren), und bei einer ſorgfältigern Behandlung könnte das hier gewonnene Oel dem Provencer vollkommen an die Seite geſtellt werden. Der Seidenbau findet vorzüglich in den Garriken der Sevennen Statt. Die Seefiſcherei beſchäftigt ſich am meiſten mit dem Sardellenfange in der Gegend von Cette. Der Bergbau geht bloß auf Steinkohlen, wovon man jährlich 1,800,000 Cntn. gewinnt. Die Metalle und Halbmetalle aber läßt man unbenutzt in dem Schooße der Erde liegen. Seeſalz wird in den Salzſümpfen von Bagnas, Cette und Frontignan jährlich gegen 120,000 Cntn. producirt; man könnte aber weit mehr gewinnen. Die Induſtrie dieſer Provinz iſt wichtig und beſchäftigt ſich mit mannichfaltigen Gegenſtänden, darunter

beſonders die Tuch- und Wollenzeuchmanufakturen, die chemiſchen Fabriken, die Verfertigung der Parfumerien ſich auszeichnen. Auch unterhält man Seiden- und Baumwollenfabriken, Strumpfwebereien, Gärbereien, Färbereien, Branntweinbrennereien, Papiermühlen, Weinſteinraffinerien, Wachsbleichen und andere Induſtriezweige. Die Ausfuhr beſteht in Wein, Branntwein, Weineſſig, Weingeiſt, Weinſteinrahm, Roſinen, Feigen, Mandeln, Lorbeerblättern, Kapern, Kork, Baumöl, Honig, Sardellen, Sämereien, Wolle, Grünſpan, Parfumerien, Färbelappen, Druſenaſche, chemiſchen Fabrikaten, Stärke, Seife, Leder, Siamoiſen, Flanellen, wollenen und baumwollenen Decken, Tüchern, Steinkohlen ꝛc. Dies Dep. ſchickt 3 Deputirte zur Kammer, und gehört zur 9ten Militärdiviſion, zur 14ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe von Beziers und unter den königlichen Gerichtshof von Montpellier. Für das Jahr 1802 betrugen die Abgaben 4,060,543 Fr. Es iſt in 4 Bezirke, 36 Kantone und 333 Gemeinden eingetheilt.

a) Der Bezirk von Montpellier, welcher 37,71 Q. M., 14 Kantone: Aniane, Caſtries, Cette, Claret, Frontignon, Ganges, Lunel la Ville, les Matelles, Maugu'o, Méze, Montpellier (3), S. Martin de Londres, 117 Gemeinden und 102,440 Einw. enthält.

Montpellier (Br. 43° 36′ 29″, L. 21° 32′ 25″), Hauptſtadt des Dep., des gleichnamigen Bezirks und dreier Friedensgerichte und Sitz des Präfekten, der Departementalbehörden, des Stabes der 9ten Militärdiviſion, der 14ten Forſtkonſervation, eines königlichen Gerichtshofes, einer Handelskammer und Handelsgerichts, zwiſchen den Flüſſen Mardanſon und Lez, in einer reizenden mit vielen hübſchen Landhäuſern (hier Mas genannt) verſchönerten Gegend, am Abhange und auf der Anhöhe eines ſich von O. nach W. ausdehnenden Hügels, iſt mit Mauern umgeben und bildet ein Labyrinth von engen, ſteilen, winkeligen Gaſſen, meiſtens mit hohen düſtern Häuſern beſetzt; doch fehlt es auch nicht an ſchönen Gebäuden. Die Vorſtädte, hingegen, welche ſo groß als die Stadt ſelbſt ſind, am niedrigſten liegen und die Stadt umgeben, haben größtentheils breite und regelmäßige Straßen und viele ſchöne Häuſer. Montpellier erſtreckt ſich von O.

nach W. 6000 und von N. nach S. 5400 Fuß, iſt 90 Fuß über die Meeresfläche erhaben, und hat 7 Thore, darunter das von Perou oder Peyrou einen Triumphbogen bildet, eine Münze, eine Börſe 1 Citadelle, 1 Kathedrale, 19 katholiſche und 1 reformirte Kirchen, 3 Hoſpitäler, 8000 Häuſer und 33,692 Einw., darunter gegen 5000 Reformirte. Eine vorzügliche Zierde der Stadt iſt der Platz Perou oder Peyrou, vielleicht der ſchönſte Europa's, der mit einem beträchtlichen Koſtenaufwande auf dem geebneten Gipfel des Hügels, an deſſen Abhange die Stadt liegt, angelegt worden iſt, und von welchem man eine der herrlichſten Ausſichten genießt, und bei heiterm Himmel nördlich die Sevennen, öſtlich die piemontiſchen Alpen, weſtlich die Pyrenäen und ſüdlich das Meer erblickt. Dieſer ſchöne Platz iſt auf der Weſtſeite der Stadt, und zu demſelben führen 3 Gitterthore und 3 ſchöne große Treppen. Das Ganze iſt ein länglich viereckiger ebener, von prächtigen Baluſtraden eingefaßter großer Platz mit Alleen und Raſenſtücken und einem ſchönen Waſſerbaſſin, über welchem ſich ein mit 8 Pforten und 24 korinthiſchen Säulen und einer Attika geſchmückter Tempel erhebt. Zwei Prachttreppen führen von da zu der obern und untern Terraſſe hinab, welche ſich von dem Hügel in's Thal hinabſenken, und über welche Terraſſen eine koſtbare und prachtvolle aus 2 Bogenreihen beſtehende Waſſerleitung das Waſſer 3 Stunden weit in das Waſſerbaſſin des Perou führt, von da das Waſſer in ein unteres Baſſin geht und durch Kanäle nach der Stadt geleitet wird. Zwiſchen dem niedrigſten, ſüdöſtlichen Theile der Stadt und der Citadelle iſt die ſehr beſuchte und angenehme Esplanade, welche gleichfalls mit zwei großen Baſſins geſchmückt iſt. Unter den Gebäuden ſind merkwürdig die Peterskirche, das Theater, der Concertſaal, das Gouvernementshaus und der Leſeſaal. Von wiſſenſchaftlichen Anſtalten findet man hier eine Akademie mit 3 Fakultäten, der mediciniſchen, welche von jeher im Rufe ſtand, der mathematiſchen und der ſchönen Wiſſenſchaften (mit 12 bis 1300 Studenten), ein anatomiſches Theater, welches an 2000 Zuhörer faſſen kann, ein Lyceum, eine öffentliche Bibliothek mit 42,000 Bänden, ein Muſeum, eine Sternwarte, einen trefflichen botaniſchen Garten, wovon der eine Theil zu einem öffentlichen Spaziergange dient, eine gelehrte Geſellſchaft und eine Ackerbaugeſellſchaft. Induſtrie und Handel ſind wichtig. Man fabricirt hier vorzüglich Grünſpan, jährlich 2000 Centn., Weinſteinrahm (Cremor Tartari),

der von anerkannter Güte iſt, Druſenaſche, viele chemiſche Produkte, als Vitriolöl, Scheidewaſſer, Salzgeiſt, Zinnſalz, Bleiſalz, grünen Vitriol, Aether, Sal Prunellae Alcali volatile, Glauberſalz, Parfumerien, die einen großen Ruf und Abſatz haben, (welchen Fabrikzweig die Lage der Stadt begünſtigt, indem die Wärme des Klima's und die Trockenheit des Bodens den in Menge hier wachſenden Pflanzen und Blumen einen höhern Grad von Stärke und Geiſt als anderswo geben) als: Riechwaſſer, Toilettenwaſſer, Quinteſſenzen, parfumirte Oele, Extrakte, Haarpuder, Seifenkugeln, Mandelſeife, Pommaden, Riechſäckchen, Riechkiſſen ꝛc., feine Liköre, Rataſias und Syrup, wollene Decken, gedruckte Flanelle, Baumwollenzeuche, Siamoiſen, ſämiſch Leder, beſonders Veau bronzé, Färberlappen, und unterhält Bierbrauereien, Spriet- und Branntweinbrennereien, Türkiſchgarn-Färbereien und Wachsbleichen. Der Handel der Stadt, welche zwar vom Meere entfernt liegt, aber durch den Gravekanal und Fluß Lez mit dem Meere und den Seeſtädten Cette und Agde in Verbindung ſteht, iſt theils ein bedeutender Commiſſions-, theils Proprehandel, vorzüglich mit Wein, Branntwein, Spriet, Baumöl, Seide, Getraide und den Fabrikaten der Stadt; daher man auch hier eine Menge reicher und anſehnlicher Handelshäuſer findet, die mit den vornehmſten Handelsplätzen von Europa in Verbindung ſtehen. Wegen des geſunden Klima's, der reizenden Umgebungen und der in der Gegend befindlichen Geſundbädern (bei Montpellier ſelbſt iſt die Mineralquelle Joucaſſe) wird Montpellier von vielen Fremden, beſonders Kranken beſucht. Dieſe Stadt iſt der Geburtsort des Malers Bourdon † 1662, des Chemikers Chaptal, 1755 geboren und des unter Napoleon geweſenen Reichserzkanzlers Cambacerès, 1753 geboren. — Caſtelnau, Dorf ½ Stunde von Montpellier, am Lez und am ſteilen Abhange eines Hügels, auf welchem ſich die Ruinen eines alten Schloſſes erheben, hat 450 Einw. und in der Nähe eine Pulvermühle. — Mont-Ferrier, Dorf 1 Stunde von Montpellier, liegt am Lez und Abhange eines 480 F. hohen koniſchen Hügels, der mit Lava bedeckt iſt, und hat 273 Einw. — Perols, Dorf zwiſchen den Etangs, Perols und Mauguio, hat 525 Einw. Hier iſt ein Brunnen, welcher im Sommer durch ſeine ſchädlichen Ausdünſtungen ähnliche Phänomene wie die Hundsgrotte bei Neapel hervorbringt. In der Nähe iſt der Graben Boulidou, wo das ſich ſammlende Regenwaſſer beſtändig Blaſen aufwirft, ohne doch ſeine gewöhnliche Temperatur zu verän-

dern. — Murviel, Dorf von 374 Einw. auf einem mit Oliven bepflanzten Hügel, wo man viele Römiſche Münzen und Alterthümer gefunden hat und noch findet. — Pignan, Mfl. mit 275 Häuſern und 1414 Einw. — Mauguio, Mfl. am gleichnamigen Etang, in einer ſehr fruchtbaren Gegend, hat 1565 Einw. — Lanſargues, Mfl. mit 195 Häuſern und 1030 Einw. — Lunel la Ville (Br. 43° 38′, L. 21° 48′), Stadt in einiger Entfernung von der Vidourle, an einem Kanal, (Robine de Lunel genannt), welcher in den Etang von Mauguio führt, iſt wegen ihres herrlichen Muskatweines berühmt, und hat eine wichtige Stärkefabrik, Branntweinbrennereien, 664 Häuſer und 4435 Einw., welche mit Likören und Roſinen handeln. — Maſſillargues, Stadt an der Vidourle, hat 1 reformirte Kirche, 450 Häuſer und 2916 Einw. — Lunel Vieil, Mfl. am Dardaillou, hat 561 Einw. — Boiſſeron, Mfl. an der Benovie, hat 195 Einw. — Caſtries, Mfl. an der Cadoule und am Fuße einer Gebirgsreihe, hat 100 Häuſer und 511 Einw. — Claret, Dorf mit 150 Häuſern und 858 Einw. — Ganges, Stadt am Herault, über welchen eine ſteinerne Brücke geht, in einem reizenden Thale, hat Gärbereien, Kadis- und Seidenſtrumpfwebereien, 1 reformirte Kirche, 470 Häuſer und 4048 Einw. welche ſtarke Seidenzucht treiben. In der Gegend, auf dem Gipfel eines an der Weſtſeite des Herault ſtehenden ſenkrecht abgeſchnittenen Felſens (le Roc de Thaurach genannt) iſt der Eingang zu der Feenhöhle, einer der ſehenswürdigſten, die ganz mit Stalaktiten angefüllt und geräumiger und tiefer, als die von Antiparos iſt. — Saint Bauzile du Putois, Mfl. am Herault. mit 1161 Einw., welche ſtarke Seidenzucht treiben und Seidenſtrumpfweberei unterhalten. — Saint Martin de Londres, Dorf am Riutor, hat 875 Einw. — Les Matelles, Stadt mit 296 Einw. — Aniane (Br. 43° 45′, L. 21° 22′), Stadt ohnweit des Herault, am Fuße der Sevennen, hat 400 Häuſer und 1809 Einw. — Mèze, Stadt am Etang Thau, in einer ungeſunden Gegend, hat Branntweinbrennereien, 366 Häuſer und 3119 Einw. Hier werden die ſogenannten Topfroſinen erzeugt. — Pouſſan, Stadt mit 360 Häuſern und 1319 Einw. — Montbazin, Dorf an der Veine, wo ein herrlicher Muskatwein wächſt, hat 660 Einw. — Frontignan (Br. 43° 28′, L. 21° 24′), Stadt am Etang Maguelonne, und am Fuße eines Amphitheaters von Bergen, die mit Reben

bepflanzt ſind, welche den berühmten Muskatwein von Frontignan geben. Auch bereitet man hier die ſogenannten Paſſarilles oder köſtlichen Muskatroſinen, und gewinnt Seeſalz in den nahen Lagunen. — Balaruc, Dorf am Etang Thau, hat 98 Häuſer und 404 Einw. ¼ Stunde davon, dicht am Etang iſt eine Mineralquelle mit einer Wärme von 42 bis 43°, die ſowohl zum Trinken als zum Baden gebraucht wird. — Maguelonne, Inſel in dem gleichnamigen Etang, auf welcher ſonſt die alte berühmte Stadt Maguelonne ſtand, wovon jetzt nichts mehr übrig iſt als die verfallene Domkirche, worin man noch das Grabmal der ſchönen Maguelonne zeigt. — Villeneuve de Maguelonne, Mfl. am gleichnamigen Etang, in einer ſehr ungeſunden Gegend, iſt ſehr öde und hat 213 Häuſer mit 720 Einw., welche ſich größtentheils vom Fiſchfange ernähren. — Miravaux oder Miravals, Mfl. am Etang Maguelonne, hat 265 Einw. — Cette (Br. 43° 23′ 51″, L. 21° 22′ 7″), Seeſtadt auf einer Landzunge zwiſchen dem Etang Thau und dem Meere, iſt erſt in dem letzten Viertel des 18ten Jahrhunderts eine Stadt geworden, und wird durch einen aus dem Etang de Thau geleiteten Kanal in 2 Theile getheilt, wovon der vorderſte oder öſtliche auf einer Sandbank, der hinterſte oder weſtliche am Fuße eines Kalkfelſens liegt, welche durch eine Brücke mit einander verbunden ſind. Sie hat eine große Schifffahrtsſchule, eine Börſe, ein Handelsgericht, 900 gutgebaute Häuſer und 8184 Einw., welche Tabak, vin de Calabre, Zucker, Seife und in den nahen Lagunen jährlich 50,000 Cntn. Seeſalz fabriciren, Fiſcherei, Küſtenfahrt und überhaupt einen lebhaften Handel treiben, indem Cette die Niederlage für die Weine, Branntweine, Oel, Seife, Grünſpan und alle Produkte Languedocs und vorzüglich der Stadt Montpellier iſt, ſo wie für alles, was auf dem Südkanale in das mittelländiſche Meer geht. Der Haven der Stadt wird durch 2 Molos gebildet, auf deren einer ein Leuchtthurm ſtehet, und hat zur Beſchützung die beiden Forts, St. Louis und St. Pierre. Er beſteht aus 2 Theilen, dem innern, in welchem die kleinern Fahrzeuge liegen, und dem äußern, für die größern Schiffe. Uebrigens iſt der Haven zwar ſicher und gut, aber der Verſandung ausgeſetzt, und ſeine Aufräumung erfordert jährlich einen beträchtlichen Koſtenaufwand.

b) Der Bezirk von Beziers, welcher 49,91 Q. M., 12 Kant.: Agde, Bedarrieux, Beziers (2), Capeſtang, Florenſac, Montagnac, Murviel, Pezenas, Roujan, S. Gervais, Servian, 97 Gemeinden und 107,809 Einw. enthält.

Beziers (Br. 43° 20′ 41″, L. 20° 52′ 35″), Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und zweier Friedensgerichte, und Sitz eines Biſchofs und eines Handelsgerichts, liegt in einer wegen ihrer Fruchtbarkeit und Schönheit in ganz Frankreich berühmten Gegend, auf einer Anhöhe, an deren weſtlichen Fuße, wo ſie ziemlich ſteil herabſinkt, die Orbe fließt, über welche eine ſteinerne Brücke führt. Der Südkanal, welcher bei dieſer Stadt vorbei geht, erſtreckt ſich eine halbe Stunde lang in der Orbe fort. Die Stadt iſt mit Mauern und Thürmen umgeben, und ziemlich gut gebauet, und hat 5 Thore, außer den andern Kirchen, eine Kathedrale, vor welcher eine Terraſſe iſt, von da man eine ſehr ſchöne Ausſicht genießt, 2 Hoſpitäler, eine Börſe, eine gelehrte Geſellſchaft, Manufakturen in ſeidenen Strümpfen und Handſchuhen, in Tuch und Droguets, Branntwein- und Sprietbrennereien, Weinſteinraffinerien, eine Grünſpanfabrik, eine Weineſſigfabrik, 2406 Häuſer und 14,366 Einw., welche Seidenſpinnerei und Handel mit Seide, Mandeln, Südfrüchten, Baumöl, Korkpfropfen, Lorbeeren, Honig, Soda, Sardellen, Kapern ꝛc. treiben. In der hieſigen Gegend wachſen ſehr geſchätzte Weine, und in der Nähe iſt eine Glashütte. Beziers, eine ſchon zur Zeit der Römer vorhandene Stadt, enthält noch manche Römiſche Alterthümer und iſt der Geburtsort des Fontannier, Verfaſſers mehrerer geſchätzter hiſtoriſcher Werke † 1693 und des Paul Riquet, dem Frankreich den großen Südkanal verdankt. ½ Stunde von der Stadt ſind die ſehenswerthen am Südkanale angebrachten Schleußen von Fonſerane, welche aus 9 Schleußenthoren und 8 prächtigen Baſſins beſtehen, die hinter einander über eine 750 Fuß lange ſchiefe Fläche hinaufſteigen, wodurch die Schiffe 70 bis 80 Fuß hoch ſteigen oder ſinken. — Villeneuve, Mfl. am Kanale, in deſſen Nähe unbenutzte Salzlagunen ſind, hat eine Tuchfabrik und 1553 Einw. — Cazouls les Beziers, Mfl. mit 1636 Einw. — Colombiers, Dorf am Südkanale, hat 221 Einw. In einiger Entfernung weſtlich iſt das Kanalgewölbe Malpas, wo zum Durchgange des Südkanales durch einen iſolirt ſtehenden Sandſteinfelſen ein 30 Fuß hohes, 20 Fuß breites, 504 Fuß langes

Gewölbe durchgebrochen worden iſt. — Capeſtang (Br. 43° 35′, L. 20° 40′), Mfl. am Südkanale, und ohnweit des Etangs von Capeſtang, iſt mit Wällen umgeben, und hat 1150 Einw. — Niſſan, Mfl. mit 272 Häuſern und 1100 Einw. — Quarante, Mfl. mit 200 Häuſern und 1061 Einw. — Puiſſerguier, Mfl. an der Lirou, in einer ſchönen Ebene, mit 210 Häuſern und 1218 Einw. — Murviel, Dorf am Caulazon, hat 337 Häuſer und 1364 Einw. Hier findet man einen grauen Thon, den man zur Bereitung des Weinſteinrahms benutzt. — Saint Gervais, Stadt an der Mare, hat 990 Einw. In der Nähe ſind unbenutzte Steinkohlenminen und bearbeitete Granitbrüche. — Le Poujoul, Mfl. an der Orbe, mit 930 Einw. — Bédarrieux, Stadt an der Orbe, welche hier mehrere Bäche aufnimt, hat 14 Tuchmanufakturen, welche theils für die Levante, theils für das Inland arbeiten, 40 Strumpfwebereien, 46 Webereien von halb Seide und halb Wolle, 12 Gärbereien, 2 Papiermühlen, 1 Kupferſchmelze, 1 Glashütte, 471 Häuſer und 3737 Einw., welche Branntwein und Olivenöl bereiten. — Roujan, Dorf und Kantonshauptort. — Neffiez, Dorf an der Bayelle, hat eine Steinkohlengrube und 829 Einw. In der Gegend findet man Kryſtalliſationen und guten Weinbau. — Gabian, Mfl. an der Tougue, hat eine Mineralquelle und 979 Einw. In der Gegend findet man Steinkohlengruben, Belemniten und eine Quelle, woraus Petroleum geſchöpft wird, das unter dem Namen Oel von Gabian in verſchiedenen Krankheiten gebraucht wird. In dem ſogenannten Diamantenberge finden ſich Kryſtalle, welche Glas ſchneiden. — Montagnac, Stadt, hat 504 Häuſer und 3709 Einw., welche Handel mit Wolle und Wollenzeuchen treiben. — Pezenas (Br. 43° 28′, L. 21° 6′), Stadt in einer ſchönen Gegend, auf einer Anhöhe, an der Peine, die in einiger Entfernung davon in den Herault fällt, hat außerhalb einen ſchönen Cours, ein ſchönes Schloß, la Grange des Prés genannt, am Ufer des Herault, ein Handelsgericht, eine Börſe, 1 Seidenmühle, 26 Gärbereien, 4 Seifenſiedereien, 3 Branntweinbrennereien, 1 Sprietbrennerei, 1 Grünſpanfabrik, 1600 Häuſer und 8034 Einw., darunter 44 Baumwollen- und 7 Seidenſtrumpfweber. Es wird hier alle Jahre eine Meſſe gehalten, worauf beſonders ein großer Wollenhandel getrieben wird. — Servian, Stadt an der Ene, hat 573 Einw. — Florenſac, Mfl. am Herault, mit 470 Häuſern und 2585 Einw. —

Agde (Br. 43° 18′ 43″, L. 21° 7′ 55″), Stadt am linken Ufer des ſchiffbaren Herault, ½ Stunde von ſeiner Mündung in das Meer, welche le Grau d'Agde heißt, und einen kleinen Hafen bildet, in welchen jedoch nur Barken einlaufen können. Die Stadt iſt finſter und unangenehm, ummauert, und hat 4 Thore, eine Kathedrale, 3 Pfarrkirchen, ein Handelsgericht, eine Börſe, Branntweinbrennereien, eine Grünſpanfabrik, Wollenzeuchwebereien, 1,065 von Lavaſteinen erbaute Häuſer und 7,266 Einw., welche ſich vorzüglich vom Handel und der Schifffahrt ernähren, indem faſt alles entweder Handelsmann oder Matroſe iſt. ¼ Stunde nördlich von der Stadt geht der Südkanal vorbei, in welchem hier die runde Schleuße mit einem Baſſin angebracht iſt, aus welchem ein Nebenkanal hieher in den Herault führt. Oeſtlich von der Stadt iſt der Etang Bagnas mit Salzlagunen, woraus Seeſalz bereitet wird, und ſüdlich von Agde ohnweit der Küſte liegt auf einem Felſen das uneinnehmbare Fort Brescou, deſſen Magazine, Kaſematten und Batterien in den Felſen gehauen ſind. — Marſeillan, Stadt am Etang Thau, hat 479 Häuſer und 3,210 Einw., welche Fiſcherei und Salzbereitung treiben. — Beſſan, Mfl. am Herault, hat 203 Einw. — Vias, Mfl. in einiger Entfernung vom Südkanale, hat 1,416 Einw.

c) Der Bezirk von Lodève, welcher 23,62 Q. M., 5 Kantone: le Caylar, Clermont, Gignac, Lodeve, Lunas, 75 Gemeinden und 50,800 Einw. enthält.

Lodève (Br. 43° 47′, L. 21°), Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, an der Ergue und am Fuße der Sevennen, liegt zwiſchen 2 hohen Bergen eingeengt und iſt ſchlecht gebaut mit engen, finſtern Straßen, aber ſehr gewerbſam. Sie hat eine Kathedrale, beträchtliche Tuch- und Wollenzeuchfabriken, Hutmachereien, Seidenfabriken, anſehnliche Seifenſiedereien, 840 Häuſer und 8,531 Einw., welche ſtarken Weinbau und Handel mit ihren Fabrikaten, Wein, Branntwein und Olivenöl treiben. — Le Caylar, Dorf mit 105 Häuſern und 628 Einw. — Lunas, Dorf an der Graveſon, hat 150 Häuſer und 938 Einw. In der Nähe ſind Anbrüche auf Kupfer und ſilberhaltiges Blei. — Joncels, Mfl. mit 708 Einw. — Ceilhes, Stadt an der Orbe, hat 186 Häuſer und 917 Einw. In der Gegend ſind Anbrüche auf Blei und Kupfer. — Clermont de Lodève, Stadt auf einem Hügel, an deſſen Fuße die Ergue fließt, hat ein

Schloß, ein Handelsgericht, Fabriken in Tuch, wollenen und baumwollenen Strümpfen, Hüten, und Weinsteinrahm, Gärbereien, eine Vitriolbrennerei, eine Baumwollenſpinnerei, 791 Häuſer und 5,810 Einw., welche mit Branntwein, Olivenöl, Wein, Mandeln, Grünſpan und Wolle einen anſehnlichen Handel treiben. — Gignac (Br. 43° 45', L. 21° 15'), Stadt am linken Ufer des Herault, in einer Gebirgsgegend, hat eine Grünſpanfabrik, 519 Häuſer und 2,658 Einw., welche Handel mit eingemachten Oliven treiben. — Saint André de Sangonis, Mfl. in einer wohlangebauten Gegend, an der Ravanière, hat 1,593 Einw., welche viele Feigen, Oliven, Mandeln und Wein bauen, und mit dieſen Produkten, ſo wie mit Branntwein Handel treiben. — Montpeyroux, Mfl. mit 385 Häuſern und 1,456 Einw.

d) Der Bezirk von Saint Pons, welcher 22,19 Q. M., 5 Kantone: Olargues, Olonzac, S. Chinian, S. Pons und la Salvetat, 44 Gemeinden und 38,950 Einw. enthält.

Saint Pons de Thomières (Br. 43° 32', L. 20° 38'), Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, in einem von Bergen umgebenen Thale, am Fluſſe Jean, der mitten hindurchfließt, hat 2 Tuchfabriken, 1 Strumpfweberei, 2 Gärbereien, 1 Baumwollenſpinnerei und 5,020 Einw. In der Gegend ſind Marmorbrüche. — La Salvetat d'Angles, Stadt am Agout, hat 2,813 Einw. Hier wird die beſte Butter in Languedoc bereitet. — Olargues, Stadt am Jeanfluſſe, hat Gärbereien, eine Strumpfweberei, in der Nähe Mineralquellen, Steinkohlengruben (doch unbenutzt), Granitbrüche und 1,007 Einw. — Colombières, Dorf an der Orbe, hat 540 Einw. und in der Nähe Bleianbrüche. — Saint Chinian, Stadt an der Vernaſobres, hat 2 Tuch- und Strumpffabriken, 6 Gärbereien, in der Nähe unbenutzte Steinkohlenminen und 3,003 Einw. — Crucy, Mfl. mit 805 Einw. — Olonzac, Stadt an der Landraugout, hat 200 Häuſer und 900 Einw. — Azillanet, Dorf mit 500 Einw. und Steinkohlengruben. — Hautpoul Felines, Dorf an der Ognon, hat einen Marmorbruch und 595 Einw. — Livinière, Dorf ohnweit der Ognon, hat 842 Einw. In der Nähe ſind 5 Waſſerabgründe von einer unbekannten Tiefe.

68. Das Departement des Tarn.

Dieſes aus einem Theile von Oberlanguedoc gebildete Dep. liegt zwiſchen 19° 11′ bis 20° 30′ öſtl. L. und 43° 29′ bis 44° 10′ nördl. Br., und gränzt gegen N. und N. O. an das Dep. Aveiron, gegen S. O. an das Dep. Herault, gegen S. an Aude und gegen W. an Obergaronne und gegen N. W. an Tarn-Garonne. Es enthält 99,36 Q. M. und (nach dem alm. roy.) 576,821 Hektaren. Die Oberfläche bildet ein abwechſelndes Gemiſch von Ebenen, Hügeln, Thälern und meiſtens mit Wald bedeckten Bergen, welche von den Sevennen und dem Lozèregebirge hieher abſtreifen, und unter andern hier das ſchwarze Gebirge (montagne noire) bilden, das ſich an der Südſeite dieſes Dep. nach den Dep. Obergaronne und Aude hinzieht. Der Boden iſt in den Ebenen und Thälern lehmig und ſehr fruchtbar; auf den Hügeln ſteinig, kalkartig, mit Mergel bedeckt und auch hier wohlangebaut; und auf den Bergen mit ſchönen Eichen, Buchen- und Tannenwaldungen verſehen. Der Hauptfluß, welcher dem Dep. den Namen giebt, iſt der aus dem Dep. Aveiron hieher kommende Tarn, welcher das gleichnamige Dep. von O. gegen W. durchfließt, an der öſtlichen Gränze die aus Aveiron kommende Rance und an der weſtlichen Gränze den anſehnlichen aus dem Dep. Herault hieher kommenden Agout (mit den Nebenflüſſen: Vebre, Thauré, Sor und Adou) aufnimt, und hierauf in das Dep. Obergaronne geht. Die nördliche Gränze dieſes Dep. wird beinahe ganz von den 2 Flüſſen Viaur und Aveiron gebildet, wovon der erſtere gegen das Dep. Aveiron die Gränze macht, und in den Aveiron fließt, in welchen auch noch die Flüſſe Cerou und Verre ſich ergießen. Von dieſen Flüſſen ſind bloß der Tarn (von Gaillac an) und der Agout (von Caſtres bis zu ſeiner Mündung in den Tarn) ſchiffbar. Das Klima iſt mild und geſund, mit heißem Sommer und gelindem Winter. Die Produkte ſind die gewöhnlichen Hausthiere, Geflügel, Wild, auch Wölfe und wilde Schweine, Fiſche, Bienen, Seidenwürmer, Getraide, Buchwaizen, Mais, Hülſen- und Gartenfrüchte, Kartoffeln, Hanf, Flachs, Waid, Anis, Koriander, Safran, Senf, Wein, Obſt, Süßholz, Kaſtanien, Holz (die Waldungen nehmen 46,322 Hektaren ein), Anzeigen

auf Kupfer und Blei, Eiſen, Steinkohlen, Marmor, Gyps, feiner Thon, Mauer- und Bruchſteine und Mineralwaſſer. Die Bevölkerung beträgt 295,885 Seelen, auf die Q. M. 2986. Sie bekennen ſich größtentheils zu der Römiſch-katholiſchen Kirche, welche hier 35 Pfarr- ohne die Filialkirchen hat. Die Reformirten, deren Zahl gegen 40,000 beträgt, haben 4 Konſiſtorialkirchen. Der Getraidebau wird mit vielem Fleiße und großer Sorgfalt betrieben, und da der Boden denſelben in den meiſten Gegenden ſehr begünſtigt: ſo erzeugt die Provinz nicht allein den Bedarf, ſondern führt auch noch jährlich an 300,000 Cntn. Waizen durch die Häven des mittelländiſchen Meeres aus. Der hieſige Waizen iſt von vorzüglicher Güte, und ein Theil wird zu Minot für die Kolonien vermahlen. Hauptſächlich iſt der Bezirk von Alby ſehr getraidereich, und überhaupt die Ebenen und Hügel des Dep. Die Gebirgsgegenden bringen bloß Roggen und Hafer hervor. Man ſchätzt die jährliche Aernte der Provinz an Waizen auf 1,920,000 Cntn. und an Roggen auf 1,173,300 Cntn. Der Wieſenwachs iſt in den Gebirgsgegenden zureichend für das vorhandene Vieh, aber in den Ebenen fehlt es daran, daher auch in dieſem Theile das Vieh weniger zahlreich iſt. Man berechnet die jährliche Heuärnte des ganzen Dep. auf 2,2500,000 Cntn. Der Kleebau wird noch ſehr vernachläſſigt. Die Pferde von keinem hübſchen Anſehen, ſind ſtark und dauerhaft. Man bedient ſich hier mehr der Mauleſel und Eſel, doch zieht man hier wenig Mauleſel, weil die hier gezogenen ausarten, ſondern man kauft ſie vorzüglich jung in den Dep. der vormaligen Provinzen Poitou und Auvergne auf, benutzt ſie bis zum 6ten Jahre, und verkauft ſie wieder mit großem Vortheile. Das Rindvieh iſt zahlreich, aber klein und wenig geſchätzt, und man bedient ſich deſſelben zum Ackerbau. Auch Schaafe giebt es in großer Menge, aber die Verbeſſerung ihrer Wolle iſt bis jetzt noch wenig geſchehen. Desgleichen beſchäftigt man ſich ſtark mit der Schweine- und mit der Gänſezucht, und die Felder ſind mit großen Heerden von Gänſen bedeckt. Man räuchert viele derſelben wie das Schweinefleiſch, und es werden viele geräucherte Gänſekeulen ausgeführt. Es iſt nicht ſelten Gänſe hier zu finden, welche 30 Pfund ſchwer ſind. Der Obſtbau iſt bedeutend, indem die Abhänge vieler Hü-

gel mit Pflaumen-, Kirſchen-, Nuß-, Aepfel- und Kaſtanienbäumen bedeckt ſind. Das in den bergigen und hügeligen Gegenden gezogene Obſt hat den Vorzug vor dem, was die Ebenen liefern. Man führt jährlich eine große Quantität getrocknete Pflaumen aus. Waid wird in einem Bezirke von 12 Dörfern, ohngefähr jährlich 4000 Cntn. gebauet. Von Anis und Koriander erzeugt die Gegend von Alby allein jährlich 1,500 Cntn. Auch erhält man jährlich für 18,000 fl. Süßholz und etwas Safran. Die Provinz treibt auch ſtarken Weinbau, ſo daß man den jährlichen Ertrag auf 154,000 Muids oder 90,000 Pipen rechnet. Die beßten und geſuchteſten Weine ſind die von Gaillac, welche auf dem Tarn nach Bordeaux und von da zur See ins Ausland gehen. Sie laſſen ſich ſehr gut tranſportiren, und gewinnen noch an Güte durch den Transport zur See. Man ſchätzt die jährliche Ausfuhr der Provinz auf 100,000 Cntr. Auch wird ein Theil der geringern Weine in Eſſig und Branntwein verwandelt. Der Seidenbau war ſonſt weit blühender, beſonders in der Umgegend von Lavaur. 1800 wurden in dem ganzen Dep. 800 Cntr. Seide gewonnen, und 1789 betrug die Ausfuhr von hier in das Innere von Frankreich am Werth 1,200,000 Fr. Der Bergbau läßt die Anzeigen auf Kupfer und Blei unbenutzt, und geht bloß auf etwas Eiſen (jährlich 3,000 Cntr.) und auf Steinkohlen, wovon man jährlich 120,000 Cntr. gewinnt. Die Induſtrie iſt anſehnlich, beſonders in dem gebirgigen und am wenigſten fruchtbaren Bezirk von Caſtres, wo die bedeutenden Tuch- und Wollenzeuchfabriken, welche Mazamets, Bayettes, Kaſimir, Molton, Flanell, Kalmuck, Kadis, Ratines, Londrins, Eſpagnolettes, Cordelats und Serges liefern, und die Strumpf- und Mützenwebereien viele Menſchen beſchäftigen. In den übrigen Bezirken unterhält man auch bedeutende Leinwebereien, Seide- und Baumwollenwebereien. Auch fehlt es dem Dep. nicht an Gärbereien, welche jährlich 70,000 Stück Häute verarbeiten, an Papiermühlen und Glashütten. Die Ausfuhr beſteht in Getraide, Wein, Branntwein, getrocknetem Obſt, Waid, Anis, Koriander, Süßholz, Seide, Vieh, Geflügel, beſonders Gänſen, Holz, Honig, Wachs, Steinkohlen, Leder und den verſchiedenen Fabrikaten der Provinz. Dieß Dep. ſchickt 2 De-

putirte zur Kammer, und gehört zur 9ten Militärdiviſion, zur 13ten Forſtkonſervation, zur biſchöflichen Diözeſe von Caſtres und zur erzbiſchöflichen von Alby und unter den königlichen Gerichtshof von Toulouſe. Für das Jahr 1802 betrugen die jährlichen Abgaben 2,693,820 Fr. Es iſt in 4 Bezirke, 35 Kantone und 356 Gemeinden eingetheilt.

a) Der Bezirk von Alby, welcher 26,46 Q. M., 8 Kantone, Alban, Alby, Moneſtiés, Pampelonne, Realmont, Valderies, Valence, Villefranche, 105 Gemeinden und 70,054 Einw. enthält.

Alby (Br. 43° 55′ 36″, L. 19° 48′ 18″), Hauptſtadt des Dep., des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, und Sitz des Präfekten, der Departementalbehörden, eines Erzbiſchofs und eines Handelsgerichts, auf einer Anhöhe, am linken Ufer des Tarn, iſt theils von dieſem Fluſſe, theils von dem ſchönen öffentlichen Spaziergange Lice umgeben, einer ſchönen, mit Baumreiſen bepflanzten Terraſſe, und hat 4 Thore, außer den andern Kirchen, eine 348 Fuß lange und 102 Fuß breite Kathedrale, mit einem ſchönen Chore, einen ſchönen erzbiſchöflichen Palaſt, 1,936 Häuſer und 10,160 Einw., welche Fabriken in Baumwollenzeuchen, Trikots, wollenen Decken, Hüten, Wachskerzen und Leinwand, womit 1,600 Arbeiter beſchäftigt ſind, Gärbereien und Handel mit Leinwand und Drillich (jährlich 17,000 Stück für 292,000 Fr.) unterhalten. In der Umgegend werden viele Faßdauben gemacht, auch findet man ſehr guten Thon, 3 Papiermühlen, 1 Kupferhammer und eine Fayencefabrik. Von der Landſchaft Albigeois, wovon Alby ſonſt die Hauptſtadt war, haben die in der Kirchengeſchichte bekannten Ketzer Albigenſer ihren Namen, die im 13ten Jahrhunderte mit der größten Grauſamkeit durch den heiligen Eifer der Päpſte und des Stifters des Dominikanerordens ausgerottet wurden. — Lescure, Mfl. am rechten Ufer des Tarn, mit 269 Häuſ. und 1,500 Einw. — Caſtelnau de Bonnafoux, Mfl. in einiger Entfernung vom Tarn, hat 320 Häuſer und 1,314 Einw. — Villeneuve ſur Verre, Mfl. von 700 Einw., an der Verre. — Moneſtiés, Stadt am Cerou, hat 1,243 Einw., welche Lein- und Drillichweberei und Handel mit Garn, Leinwand und Vieh unterhalten. — Carmeaux, Dorf am Cerou, hat

eine Glashütte, Steinkohlenminen und 849 Einw. In der Gegend findet man guten Fayencethon und Berggrün. — La Garde Viaur, Dorf an der Viaur, hat mit Montival 1,980 Einw. — Pampelonne, (Br. 44° 7′, L. 19° 6′), Stadt am Viaur, hat 1,740 Einw., welche Lein- und Drillichweberei treiben. — Valderiés, Dorf, hat mit dem Kirchſpiele 1,273 Einw. — Valence en Albigeois, Stadt mit 713 Einw. — Alban, Dorf hat eine reiche Eiſenmine und 3,078 Einw. — Villefranche d'Albigeois, Mfl. mit einer reichen Eiſenmine und 688 Einw. — Réalmont, Stadt am Adou, hat Steinkohlengruben, eine Leinwandbleiche und 2,400 Einw., welche einige Wollenzeuche verfertigen. — Denat, Mfl. mit 334 Einw.

b) Der Bezirk von Caſtres, welcher 35,28 Q. M., 14 Kantone, Angles, Braſſac, Caſtres, Dourgne, Labruguiere, Lacaune, Lautrec, Mazamet, Montredon, Murat, Roquecourbe, S. Amants, Vabre, Vielmur, 106 Gemeinden und 115,252 Einw. enthält.

Caſtres (Br. 43° 37′ 10″, L. 19° 54′ 55″), Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, Sitz eines Biſchofs und eines Handelsgerichts, am hier ſchiffbaren Agout, der ſie in 2 Theile trennt, hat eine prächtige Kathedrale, einen biſchöflichen Palaſt, 1 reformirte Kirche, 1 Börſe, 30 Wollenzeuchfabriken, welche 3,000 Arbeiter beſchäftigen, 15 Gärbereien, 4 Papiermühlen, 1,681 gut gebaute Häuſer und 13,717 Einw. Sie iſt der Geburtsort des Philologen Andr. Dacier † 1722 und des Geſchichtſchreibers Rapin de Thoyras † 1725. ½ Stunde von der Stadt iſt der Hügel Puytalos, wo man Priapolytes und Hiſterae Petrae (Steine, welche die Schaamtheile beider Geſchlechter vorſtellen) findet. Eine andere Naturmerkwürdigkeit der Gegend iſt der 1 Stunde entfernte zitternde Felſen, der auf dem Abhange eines großen Felſenberges ſich befindet, faſt wie ein Ei gebildet iſt, das auf der Spitze ſteht, 26 Fuß im Umfange hat und 11 Fuß hoch iſt. Bei einem ſtarken Stoße an demſelben erhebt ſich der Rand der Baſis etwa 3 Linien und die Veränderung der Spitze beträgt 1 Zoll von N. gegen S. Nach 7 oder 8 fühlbaren Bewegungen ruhet er wieder. Unten am Fuße des Felſenberges iſt der Eingang zu einer Höhle, worin ein Bach fließt, und wohin zur Zeit der Albigenſer-Verfolgung der heilige Dominikus ſich geflüchtet haben ſoll.

— Vielmur, Stadt am Agout, hat 942 Einw. — Lautrec, Stadt auf einem Berge, hat 379 Häuſer und 3,343 Einw. Hier wachſen geſchätzte Weine. — Mondragon Mfl. am Adou, mit 385 Einw. — Roquecourbe, Stadt am rechten Ufer des Agout, hat 1,433 Einw., welche viele wollene Strümpfe und Mützen verfertigen. — Burlats, Mfl. am rechten Ufer des Agout, hat 1,192 Einw. — Ferrieres, Dorf am Agout, hat 832 Einw., welche Baumwollenzeuche fabriciren. — Vabres de Senegats, Mfl. an der Berlou, hat 1 reformirte Kirche und 1,680 Einw., welche Baumwollenzeuche fabriciren. — Montredon, Dorf auf einem Berge, hat 616 Häuſer und mit dem Kirchſpiele 4,535 Einw., welche Tuch- und Leinweberei treiben. — La Caune, Stadt am Gigon, hat 1 reformirte Kirche, 340 Häuſer und 2,83· Einw., welche Kaſimirs, Ratines, Molton, Flanell, Kadis, wollene Decken und andere Wollenzeuche verfertigen. — Murat, Dorf an der Vian, hat 1,900 Einw. — Les Angles, Stadt in einer fruchtbaren Gegend, hat 2,444 Einw. — Saint-Amans de Vallhoret, Dorf an der Thauré, hat 1,7·4 Einw. — La Baſtide St. Amans, Dorf an der Thauré, hat 2,140 Einw. und Manufakturen in Tuch, welche durch 500 Arbeiter jährlich 130 Stück Tuch, 360,000 Dutzend Mützen und eben ſo viele Cordelats liefern. — La Baſtide Ronairouze, Dorf an der Thauré, hat 1,475 Einw. und 7 Tuchfabriken, welche durch 3,000 Arbeiter jährlich an Molton, Flanell, Kaſimir, Ratines, Kadis und Serges 8,000 Stück liefern. — Mazamet, Stadt in einer Gebirgsgegend und an der Molle, hat 1 katholiſche und 1 reformirte Kirche, 1,050 Häuſ. und 6,055 Einw. Hier ſind wichtige Manufakturen von Mazamets, Bayettes, Kaſimir, Molton, Flanell und Kalmuck, welche 16,000 Arbeiter in dem Orte und Umgegend beſchäftigen und jährlich 31,000 Stück für 1,880,000 Fl. liefern. — Hautpoul, Stadt auf einem ſteilen Felſen an der Molle, hat 676 Häuſer und beſchäftigt ſich mit ebendenſelben Fabrikaten, als Mazamet. — Boiſſezon d'Aumontel, Mfl. an der Duringue, hat 3,009 Einw. und Fabriken in Ratinen, Molton, Flanell und Eſpagnolettes mit 2,000 Arbeitern und einer jährlichen Produktion von 5,000 Stück. — Braſſac de Belfourte, Mfl. am linken Ufer des Agout, hat 77 Häuſer und mit Braſſac de Caſtelnau 1,500 Einw., welche Tuch- und Leinweberei treiben. — Braſſac de Caſtelnau, Dorf, von dem vorhergehenden

Orte nur durch den Agout getrennt, hat 91 Häuser und mit demſelben 1,500 Einw., welche Baumwollenzeuche verfertigen. — La Bruguière dit Dulac, Stadt an der Thauré, hat 334 Häuſer und mit dem Kirchſpiele 3,759 E., welche Molton, Kaſimirs, Loudons, Ratines, Flanell, Ségoviannes, Kadis, Peſſots, Friſons, Ras und wollene Decken verfertigen, womit ein beträchtlicher Handel in der Umgegend getrieben wird. — Dourgne, Mfl. am Tauron, hat 355 Häuſer, 1,700 Einw. und Fabriken in Ratinen, Kalmuck und groben Tüchern. Es iſt hier eine Mineralquelle, welche vorzüglich gegen Hautausſchläge wirkſam iſt und Ebbe und Fluth hat. — Soreze, Stadt mit 2,712 Einw.

c) Der Bezirk von Lavaur, welcher 14,40 Q. M., 5 Kantone, Cuq-Toulza, Graulhet, Lavaur, Puy Laurens, S. Paul, 61 Gemeinden und 47,203 Einw. enthält.

Lavaur (Br. 43° 42′, L. 19° 32′), Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, am linken Ufer des Agout, hat 850 Häuſer und 6,551 Einw., welche Seidenfabriken unterhalten und Damaſt (Façon de Genua), Afrikaines, Brocatelle, Satinades, Serges verfertigen. — Saint Sulpice de la Pointe, Mfl. am linken Ufer des Agout, der nicht weit von da in den Tarn fließt, hat 1,030 Einw. — Girouſens, Mfl. am Agout, hat 217 Häuſer und 1,506 Einw. — Graulhet, Stadt am Adou, hat Gärbereien, 459 Häuſer und mit dem Kirchſpiele 3,607 Einw. — Briaterte, Stadt am Adou, hat 138 Häuſer und 1,006 Einw. — Saint Paul de Cap de Jour, Dorf am linken Ufer des Agout, hat 872 Einw. — Cuq-Toulza, Dorf in einer bergigen Gegend, hat 151 Häuſer und 947 Einw., welche Mauleſelhandel treiben. — Puy-Laurens (Br. 43° 34′, L. 19° 42′), Stadt hat 595 Häuſer und mit dem Kirchſpiele 6,003 Einw., welche Leinweberei treiben.

d) Der Bezirk von Gaillac, welcher 23,22 Q. M., 8 Kantone, Cadalen, Caſtelnau de Montmirail, Cordes, Gaillac, Lisle, Rabaſtens, Salvaignac, Vaour, 84 Gemeinden und 63,376 Einw. enthält.

Gaillac (Br. 43° 50′, L. 19° 30′), Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, am Tarn, der hier ſchiffbar wird, hat 3 Vorſtädte, die beträchtlicher als die Stadt ſind, 2 Kirchen, 2 Hoſpitäler, 2 Ziegeleien, 1 Hut-

fabrik, 1,503 Häuſer und 6,636 Einw., welche ſtarken Weinbau und Weinhandel treiben. Die hieſigen Weine ſind die beßten des Dep. und gehen über Bordeaux ins Ausland. — Ceſtayrols, Mfl. mit 190 Häuſern und 1,034 Einw. — Cadalen, Mfl. am Candou, hat 1,404 Einw. — L'Isle, Stadt am rechten Ufer des Tarn, hat 374 Häuſer und mit dem Kirchſpiele 4,581 Einw., welche Leinwand und leinene Bänder verfertigen. — Rabaſtens (Br. 43° 50', L. 19° 22'), Stadt am rechten Ufer des Tarn, iſt ſchlecht gebaut, und hat enge Straßen, Tuchfabriken und 6,330 Einw., welche mit dem in der Gegend erzeugten und geſchätzten Wein Handel treiben. — Salvaignac, Mfl. am Tescou, hat 1,159 Einw. — Sainte Urciſſe, Dorf von 276 Einw., in deſſen Nähe ein ſehr ſchöner Marmor gebrochen wird. — Caſtelnau de Montmirail, Stadt auf einer Anhöhe, in einiger Entfernung von der Verre, hat 260 Häuſer, in der Nähe Marmorbrüche und mit dem Kirchſpiele 2,452 Einw. — Cahuzac ſur Verre, Stadt an der Verre, hat 375 Häuſer und 1,424 Einw. — Puisceley, Stadt auf einer Anhöhe, an deſſen Fuße die Verre fließt, hat 300 Häuſer und 520 Einw., welche ſich von Holzarbeiten in dem nahen Walde Greſine nähren, indem ſie Faßdauben, Bretter, Bauholz, Kohlen und Holzſchuhe machen. — Cordes, Stadt auf einem Felſen, an deſſen Fuße der Cerou fließt, hat 800 Häuſer und 2,473 Einw., welche viele Leinwand und Leder verfertigen. — Les Cabannes, Mfl. am Cerou, hat mit dem Kirchſpiele 360 Einw. — Saint Amans de la Guépie, Dorf in dem Winkel, welchen der Einfluß der Viaur in den Aveiron bildet, hat mit dem Kirchſpiele 844 E. — Vaours, Dorf mit 509 Einw. — Penne, Stadt am linken Ufer des Aveiron, hat 2,000 Einw. und in der Nähe Eiſenminen.

69. Das Departement des Aveiron.

Dieſes aus der vormaligen Landſchaft Rouergue (ſonſt zur Provinz Guienne gerechnet) gebildete Dep. liegt zwiſchen 19° 28' bis 21° 4' öſtl. L. und 43° 51' bis 44° 56' nördl. Br. und gränzt gegen N. an das Dep. Cantal, gegen O. an die Dep. Lozère und Gard, gegen S. an die Dep. Herault und Tarn, und gegen W. an die Dep. Tarn-Garonne und Lot. Seine größte Ausdehnung beträgt von N. gegen S. 18 M. und von O.

gegen W. 17½ Meilen. Es enthält 166,₆₈ Q. M. und (nach dem alm. roy.) 882,171 Hektaren. Die descr. top. et stastist. rechnet 940,000 Hektaren, wovon 265,817 auf das Ackerland, 17,086 auf die Weinberge, 56,115 auf die Wieſen, 27,623 auf die Waiden, 1,930 auf die Gärten und Hanffelder, 104,324 auf die Viehtriften und Haiden, 313,694 auf die unfruchtbaren Striche, die niemals angebaut worden ſind, und die beinahe keinen Ertrag geben, 52,734 auf die Kaſtanienanpflanzungen, 93,667 auf die Waldungen, 722 auf die Gebäude, 4,019 auf die Wege und 2,269 auf die Gewäſſer kommen. Die Oberfläche dieſes hochgelegenen Dep., welches in der Richtung von Bordeaux gegen Montpellier der höchſte Punkt zwiſchen dem Ocean und dem mittelländiſchen Meere iſt, bildet faſt durchgehends ein Gebirgsland, welches voller ſchroffen Felſen, jähen Abſchüſſe, tiefen Thäler und Schlünde iſt, in vielen Gegenden ein furchtbares Panorama darbietet, und in dem nördlichen, öſtlichen und ſüdlichen Theile am höchſten und gebirgigſten iſt und ſeine Abdachung gegen W. und S. W. hat, wohin auch die meiſten Flüſſe ihre Richtung nehmen, und wo man reizende Thäler und kleine Ebenen findet. Die dieſes Dep. durchziehenden Gebirge ſind Zweige der Gebirge des Cantals, welche von N. und N. O. hierher ſich erſtrecken, und der Sevennen, welche von S. O. hierher laufen, und im ſüdlichſten Theile den Gebirgen von La Caune im Dep. Tarn ſich nähern. Dieſe Gebirge ſind theils vulkaniſch, theils aus Gneus und Schiefer gebildet, theils Kalkberge. Die nördlichſte Gebirgskette des Dep., eine Verlängerung der Gebirge des Cantals, erſtreckt ſich von N. gegen S. 7½ Meilen lang, von dem Fluſſe Truyère bis zu dem Punkte, wo der Lot in das Dep. tritt, und iſt vulkaniſch und voller furchtbaren Abgründe und ſchroff ſich erhebenden Felſen. Eine zweite Gebirgskette erſtreckt ſich in der Richtung gegen Albin, zwiſchen den Flüſſen Aveiron und Lot, und endigt ſich nördlich am letztern Fluſſe, von welcher Kette ſehr viele kleine Aeſte in das Dep. auslaufen, und wo nordweſtlich von Cranſac (im Kantone Albin) der vulkaniſche Berg Fontaynes liegt, der 400 Fuß hoch iſt und 18 ausgebrannte Krater enthält. Daß noch ein unterirdiſches Feuer in dem Innern deſſelben brenne, zeigt der Rauch,

der daraus aufſteigt und die Wärme des Bodens, die ſo groß iſt, daß Stöcke, welche man in die Klüfte des Berges ſteckt, in Flammen gerathen und verbrennen. Der Gipfel dieſes Berges iſt angebaut, und es liegt ſogar ein Weiler auf demſelben, kaum 100 Schritte von dem unterirdiſchen Feuerheerde. Zwiſchen dem Aveiron und Tarn iſt die Gebirgskette Levezou, welche von N. O. gegen S. W. läuft, aus Gneus und Schiefer und an den Enden aus Kalkfelſen beſteht und ein Bild der Oede und Unfruchtbarkeit darbietet. Längs des Tarn und der in demſelben ſich ergießenden Flüſſe Jonte und Dourbie erſtrecken ſich Kalkfelſenketten, die oft von weitem verfallenen Thürmen und alten Burgen gleichen, viele ſchöne Höhlen enthalten, und Verlängerungen der Sevennen ſind. Weſtlich iſt ein aus Kalk beſtehendes Plateau, le Larzac genannt, welches 17 Q. M. einnimt, ſich ſüdweſtlich den Gebirgen von La Caune und ſüdöſtlich den Cevennen anſchließt, und nördlich von dem Tarn, öſtlich von der Dourbie, und weſtlich von den kleinen Flüſſen Cernon und Sorgues begränzt wird, und ſüdlich ſich in das Depart. des Herault hineinzieht. Der Boden iſt dreierlei, entweder Kalkerde oder quarziger Schiefer, mehr oder weniger mit Thon und Braunſtein vermiſcht, den oft der Granit wieder bedeckt, oder vulkaniſch. Der größte Theil des Bodens iſt daher von einer geringen natürlichen Fruchtbarkeit, und mehr zur Viehzucht als zum Ackerbau geeignet. Ueber ⅓ des Dep. beſteht daher aus Haiden und andern zum Ackerbau ganz unbrauchbaren Strichen, wovon der kleinſte Theil zu dürftigen Viehwaiden dienet. Dieſe Provinz wird von einer großen Menge von Flüſſen, Bergſtrömen und Bächen bewäſſert, aber der größte Theil der letztern vertrocknen während der großen Hitze des Sommers. Die beträchtlichſten Flüſſe ſind der Aveiron, welcher dem Dep. den Namen giebt, der Lot und der Tarn. Der Aveiron entſpringt hier ſüdöſtlich von Severac le Château, in einer rauhen Gebirgsgegend, nicht weit von den Quellen der Viaur, fließt anfangs von O. gegen W., dann von N. gegen S., nimt hier folgende Flüſſe auf: Serre, Alſou, Serene und Viaur (mit den Nebenflüſſen: Violou, Giſou, Lieux, Lezert und Saoul) und geht alsdann in das Dep. Tarn. Der Lot kommt aus dem Dep. Lozère hieher, fließt anfangs von O. gegen N. W., als-

dann von N. O. gegen S. W., macht die Gränze gegen das Dep. Lot und geht zuletzt in das letztere Dep., nachdem er in dem Dep. Aveiron folgende Flüſſe mit ſich vereinigt hat: Mardon, Menepeyre, Boralde, Truyere (welche aus dem Dep. Cantal hieher kommt und hier die Flüſſe Réols, Argence, la Vive, Senig, Goul und Selves aufnimt), Dourdou und Diège. Der Tarn kommt aus dem Dep. Lozère hieher, durchfließt von N. O. gegen S. O. den ſüdlichen Theil des Dep., nimt hier die Flüſſe: Jonte, Menſon, Dourbie (kommt aus dem Dep. Gard), Cernon, Dourdou (welche aus der Vereinigung der Flüſſe Sorgues und Nuejouls entſteht und nicht mit der in den Lot fließenden Dourdou zu verwechſeln iſt), Legos und Rance auf, und geht hierauf in das Dep. des Tarn. Von dieſen Flüſſen iſt hier bloß der Lot von Entraigues an ſchiffbar, doch nicht zu allen Zeiten des Jahres. Teiche ſind nur 3 vorhanden, welche zuſammen 80 Hektaren einnehmen. Das Klima iſt ſchön und rein, doch mit einiger Verſchiedenheit. Auf dem Gebirge von Levezou und in dem nördlichen Gebirge iſt es kalt, und im Winter fällt viel Schnee, beſonders in dem nördlichen Theile des Dep. auf der rechten Seite des Lot, wo im Winter wegen des tiefen Schnees hohe aufgerichtete Steine die Wege für den Wanderer bezeichnen müſſen, der Saft erſt im Mai in die Bäume tritt, und die Getraideärnte erſt im Auguſt anfängt und ſich bis in den September verlängert. Die Winde ſtürmen in dieſem ſo hoch gelegenen Depart. heftig. In dem ſüdlichen Theile führt der Südwind und in dem nördlichen der Weſtwind den Regen herbei. Die Produkte ſind die gewöhnlichen Hausthiere, Geflügel, Wild (auch Wölfe auf den Gebirgen von Levezou), Fiſche, Bienen, Getraide, auch Spelz, Mais und Buchwaizen, Garten- und Hülſenfrüchte, Kartoffeln, Hanf, Obſt, beſonders viele Pflaumen und Kaſtanien, Trüffeln, Holz, Kupfer, Blei, Eiſen, Spießglas, Zink, Alaun, Steinkohlen, Marmor, Schiefer, Gyps, Bauſteine, Flintenſteine, Petuntſe, Kalkſteine, Puzzolanerde, Bimsſtein, Mergel, Torf, Thonerde, Walkererde und Mineralwaſſer. Die Bevölkerung beträgt 327,424 Seelen, welche in 62,039 Häuſern wohnen, auf die Q. M. 1,963. Sie bekennen ſich größtentheils zur römiſch-katholiſchen Kirche, welche hier 42 Pfarr-, ohne die Filialkirchen hat. Die Refor-

mirten, deren Zahl gegen 30,000 ſind, haben eine Konſiſtorialkirche (zu St. Affrique) und 4 Bethäuſer. Die Einwohner dieſes Dep. haben gewöhnlich einen muskulöſen ſtarken Körper und eine ernſthafte Phyſiognomie. Sie ſind gegen den Fremden zurückhaltend, Feinde der Schmeichelei und im höchſten Grade wahrheitsliebend. Sie zeigen eine unveränderliche Anhänglichkeit an das Land, das ſie bewohnen und an die von den Vätern ihnen überlieferten Sitten und Gewohnheiten. Roth iſt in ihrer Kleidung die Lieblingsfarbe. Das weibliche Geſchlecht wird in mehreren Gegenden des Dep., beſonders in dem zwiſchen den Aveiron und Lot gelegenen Theile, mit einer Art von Barbarei behandelt und genöthigt, die beſchwerlichſten Arbeiten zu übernehmen. Die Einwohner des nördlichen Theiles, an der rechten Seite des Lot, ſind am verträglichſten, wenn der Wein theuer iſt. Geräth aber derſelbe in den Thälern des Dep., ſo entſtehen die häufigſten Streitigkeiten, welche um ſo gefährlicher ſind, weil hier beinahe jedermann einen kleinen Dolch, im Lande Capuchadou genannt, bei ſich trägt. In dieſem gebirgigen Theile des Dep. findet man große Armuth unter den Einwohnern. Ihre Wohnungen ſind elende, einſtockige Hütten, mit Stroh gedeckt und ohne alle Glasfenſter, und ſo ſchlecht verwahrt, daß beim Nordwind der Schnee durch die Wände eindringt und Geräthſchaften und Fußboden bedeckt. In den armſeligſten Hütten, beſonders nach dem Dep. Lozere zu, wohnen Menſchen und Vieh beiſammen. Die Hütten, die einen Weiler oder Dorf ausmachen, liegen durch Gärten und Wieſen von einander weit getrennt und zerſtreuet. Ein Theil der Bewohner geht nach Spanien als Bretſchneider, oder um bei dem Ackerbau zu helfen, und kehrt nach einer halbjährigen Abweſenheit mit einem Gewinn von 40 bis 50 Thlr. in ſein Vaterland zurück. Der Ackerbau iſt in dieſem Lande, welches einen ſo gebirgigen und felſigen Boden hat, und ſo viele wüſte Gegenden enthält, nicht beträchtlich, wiewohl er ſich ſeit der Revolution erweitert hat. Der ganze nördliche Theil iſt beinahe ganz mit Kaſtanienbäumen bedeckt, und bringt nur Roggen und Hafer hervor, der Theil zwiſchen dem Aveiron und Tarn erzeugt etwas Waizen, aber weit mehr Roggen und Hafer, die kleine, aber fruchtbare Ebene von Livignac bringt die delikateſten Gartengewächſe im freien

Felde hervor. Ueberhaupt ſind von den 265,817 Hektaren Ackerland $\frac{2}{5}$ mit Roggen, $\frac{2}{5}$ mit Hafer, Gerſte, Gemangkorn, Mais und Buchwaizen und $\frac{1}{5}$ mit Waizen beſäet. Die zum Waizen tauglichen Ländereien heißen hier Cauſſes, und die bloß zum Roggen tauglichen Ségala. In einigen Gegenden läßt man die Ländereien alle 3, in andern alle 2 Jahre brach liegen. Auch giebt es viele Ländereien, die man nur alle 10, alle 20, ja alle 40 Jahre einmal beſäet. Zum Pflügen bedient man ſich des Arariums; Egge und Walze ſind wenig bekannt. Das Dreſchen der Früchte geſchieht im freien Felde, und das Getraide wird zum Theil durch die Pferde ausgetreten. In dem öſtlichen Theile des Dep. findet man große Güter, welche wohl 25 Paar Pflugochſen und 30 bis 40 Menſchen zur Bearbeitung erfordern. Man ärntet jährlich 930,924 Ctr. Getraide, darunter an Roggen 423,548, an Waizen 160,423, an Gerſte 145,507 und an Hafer 142,344 Ctr. Dieſer Getraideertrag reicht für die Konſumtion nicht zu, und man iſt genöthigt, das Fehlende theils durch Einfuhr, theils durch die Kartoffeln und Kaſtanien zu erſetzen. In dem nördlichen Theile des Dep. giebt es ziemlich beträchtliche Wieſen, aber ſie nehmen ab, je mehr man ſich den ſüdlichen Kalkgegenden nähert. Außerdem giebt es viele Viehwaiden, und der Kleebau nimt mit jedem Jahre zu. Die Viehzucht macht daher einen Hauptreichthum des Landes aus, könnte aber noch weit beträchtlicher ſeyn. Die Pferde haben einige von den Eigenſchaften der limouſiniſchen und navarriſchen Raſſe, und ſind zum Kavaleriedienſt tauglich, doch befleißigt man ſich mehr der Mauleſelzucht, wovon die beßten nach Spanien verführt und mit 4 bis 500 Fr. bezahlt werden. Das Rindvieh iſt von keiner ſchönen Art. Das Rindvieh in dem nördlichen Theile des Dep. giebt den unter dem Namen fromage de la Guyole ſehr geſchätzten Käſe, welcher dem Holländiſchen ähnlich iſt. Die Ziegenzucht wird täglich ſtärker. Die Schaafzucht iſt der wichtigſte Zweig der hieſigen Viehzucht und die Schaafe haben eine ſchöne Wolle, beſonders die des Larzac, deren Fleiſch nicht allein von den vielen aromatiſchen Pflanzen einen ſehr delikaten Geſchmack hat, ſondern deren Wolle auch fein und ſeidenartig iſt. Von der Milch der Schaafe, wozu man auch an vielen Orten etwas Ziegenmilch hinzufügt, berei-

tet man die in ganz Frankreich berühmten Käſe von Roquefort, zu deren ganz eignem Wohlgeſchmack beſonders die Felſenkeller von Roquefort beitragen, worin man ſie aufbewahrt. Ueberhaupt zählt man 6 bis 7,000 Pferde, 6,000 Mauleſel, 3 bis 4,000 Eſel, 30,700 Ochſen, 28 bis 29,000 Kühe, 18,000 Rinder, 580,800 Schaafe und 46,000 Schweine. Obſtbau iſt (mit Ausnahme der Kaſtanien) in dem nördlichen Theile gering, in den übrigen Gegenden werden beſonders viele Pflaumen gezogen, und getrocknet in großen Quantitäten ausgeführt. Kaſtanienbäume kommen in der Provinz ſehr gut fort und bedecken einen großen Theil der Oberfläche. Man zählt über 20 Spielarten derſelben, wovon die Marronen, die ſavoyiſchen und genueſiſchen die geſchätzteſten ſind. Der Weinbau iſt, mit Ausnahme des auf der rechten Seite des Lot und des zwiſchen dem Aveiron und Tarn gelegenen Theiles, in dem übrigen Dep. verbreitet, und der jährliche Ertrag ſteigt auf 30,650 Kiloliter oder 152,000 Barriken nach dem Gemäß von Rodez. Die Weine ſind von einer mittelmäßigen Beſchaffenheit, doch ſind die von Laucedat, Agnac und Marcilhac lieblich und delikat. So reich auch dieß Dep. an Mineralien iſt, ſo iſt doch bis jetzt der Bergbau von einer nicht ſehr großen Bedeutung, indem man bloß auf Eiſen, auf Kupfer in den 4 Minen von Bousquet, Valady, St. Chriſtoph und Marcilhac (womit die Kupferhütte an letzterm Orte unterhalten wird), auf Steinkohlen (jährlich 44,000 Cntr.) und auf Alaun (jährlich 1,800 Cntr.) bauet. Die Induſtrie iſt nicht unbedeutend; die wichtigſten Zweige derſelben ſind die Lein- und Wollenzeuchweberei. Die erſtere iſt nicht allein in mehreren Städten, ſondern auch in den Dörfern verbreitet, und liefert außer der Packleinwand, 3 Sorten, welche den Namen Metiſſes oder Mescladis, Toiles rouſſes und Toiles Primes oder de Cauſſe führen. Auch wird etwas Tiſchleinwand verfertigt. Die Wollenzeuchweberei liefert gemeine Tücher, Kadis, Impériales, Ratines, Molton, Flanell, Kalmucks, Trikots ꝛc. Auch unterhält man ein Eiſenwerk, eine Kupferhütte, 17 Kupferhammer, 2 Alaunhütten, 1 Fayencefabrik, viele Töpfereien, Ziegeleien und Kalkofen, 1 Glashütte, 14 Papiermühlen, Strumpfwirkereien, Hutfabriken, Gärbereien, Handſchuhfabriken, Lichterziehereien, einige Baumwollenwebereien und Färbereien.

Die Ausfuhr beſteht in Rindvieh, Schaafen, Mauleſeln, Häuten, Käſe von Roquefort und Guyole, Holz, Wein, Branntwein, Trüffeln, getrockneten Pflaumen, Wollenzeuchen, Leder, ledernen Handſchuhen, Kupfergeräthe, Alaun, Papier und Leinwand. Dieſes Dep. ſchickt 3 Deputirte zur Kammer, und gehört zur 9ten Militärdiviſion, zur 14ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe von Rodez und unter den königlichen Gerichtshof von Montpellier. Für das Jahr 1802 betrugen die Abgaben (mit Einſchluß des an das Depart. Tarn-Garonne abgegebenen Kantons Saint-Antonin) 3,198,635 Franken. Es iſt in 5 Bezirke, 42 Kantone und 568 Gemeinden eingetheilt.

a) Der Bezirk von Rodez, welcher 44,10 Q. M., 11 Kant.: Bozouls, Caſſagnes-Begoulies, Conques, Marcillac, Naucelle, Pont de Salars, Requiſta, Rignac, la Salvetat und Sauveterre, 186 Gemeinden und 87,397 Einw. enthält.

Rodez (Br. 44° 21′, L. 20° 14′ 20″), Hauptſtadt des Dep., des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, Sitz des Präfekten, der Departementalbehörden, eines Biſchofs, Handelsgerichts und einer Ackerbaugeſellſchaft, auf einer Anhöhe, an deren Fuße der Aveiron fließt, mit öffentlichen, auf Terraſſen angelegten Spaziergängen, iſt nicht hübſch gebaut und hat krumme ſchmutzige Straßen, 2 regelmäßige öffentliche Plätze, 1 Kathedrale mit einem künſtlich gebauten, 250 Fuß hohen Thurme, den man 9 Meilen weit erblickt, 4 Pfarrkirchen, 1 Hoſpital, ein Lyceum, eine Börſe und 6,180 Einw., worunter 300 Arbeiter in Kupferſchmiedewaaren. Es ſind hier Hutfabriken, Wollenzeuchmanufakturen, welche Tuch, Molton, Kadis, Kalmuck, Sergettes liefern; Gärbereien, Meſſerſchmieden, Lichterziehereien, Färbereien und 2 Kupferhammer in der Nähe. Mit dieſen Fabrikaten und mit Wolle wird ein lebhafter Handel getrieben. — Sainte Radegonde, Dorf mit 446 Einw. und einem alten Schloſſe. Nordweſtlich von demſelben ſieht man noch ein celtiſches Denkmal. — Pont de Salars, Dorf an der Viaur, hat 139 Einw., welche Serge verfertigen. — Caſſagnes-Bégoulies, Stadt am Seor, hat 1,500 Einw. — Salmiech, Dorf am Seor, mit Wollenſpinnereien. — Comps, Mfl. mit 538 Einw. — Calmont de Plamage, Mfl. mit 240 Einw. und einer Fayencefabrik. — Requiſta, Stadt mit 2,980 Einw., in deren Gegend man Alaunerde findet. — La Selve, Mktfl.

mit einer Glashütte und 463 Einw. — Le Dergues, Mfl. in einer bergigen Gegend, am Gifou, hat 545 Einw. — Naucelle, Mfl. mit 1,200 Einw. — Saint Juſt, Mfl. an der Viaur, hat 351 Einw. — La Salvetat=Peyrales, Dorf am Vernhau, hat 517 Einw. — Sauveterre, Stadt am Lezert, hat 3,478 Einw., welche Wollenzeuche, Leinwand, Tiſchleinwand und Hüte verfertigen. — Rignac, Stadt am Alſou, hat nach dem alm. roy 421 und nach dem dictionnaire von Prudhomme 1,969 Einw. — Bournaſel, Mfl. mit 761 Einw. — Saint Chriſtophe, Dorf mit 639 Einw., in deſſen Nähe benutzte Kupferminen ſind. — Marcillac, Mfl., hat eine Kupferſchmelze mit 2 Reverberiröfen, Kupferminen und 1,318 Einw., welche Leinweberei treiben. In der Gegend wächſt einer der beßten Weine des Dep. — Clairvaux, Mfl. mit 500 Einw., welche Leinwand und Serges verfertigen. — Valady, Dorf mit 492 Einw. und benutzten Kupferminen. — Muret, Dorf mit 672 Einw. und einem Eiſenhammer à la catalane, der 1804 angelegt worden, aber jetzt außer Thätigkeit iſt. Bosouls, Dorf am hidurch fließenden Dourdou, hat mit dem Kirchſpiele 2,600 Einw. — Concourès, Dorf von 274 Einw., der Geburtsort des berühmten Arztes Pierre Chirac, der bei der 1,720 zu Marſeille herrſchenden Peſt ein Opfer ſeines Berufs wurde. — Gages, Dorf am Aveiron, hat 988 Einw. In der Nähe iſt einer der unfruchtbarſten Striche des Dep., wo man keinen einzigen Baum ſieht. — Conques, Stadt auf einer Anhöhe, am Dourdou, hat 1,248 Einw.

b) Der Bezirk von Villefranche, welcher 24,30 Q. M., 7 Kant.: Aspriéres, Aubin, Montbazens, Najac, Rieupeirour, Villefranche, Villeneuve, 119 Gemeinden und 68,371 Einwohner enthält.

Villefranche (Br. 41° 24′, L. 19° 48′), Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, iſt freundlich gebaut, liegt am Einfluſſe des Alſou in den Aveiron, am ſanften Abhange eines Hügels, und hat ein Handelsgericht, Fabriken in Hanfleinwand, Tiſchzeuch, Papier und Hüten, Töpfereien, Kupfer= und Keſſelſchmieden, die 1,200 Arbeiter beſchäftigen und 7,114 Einw. Sie iſt der Geburtsort des Marſchalls de Belleisle † 1761. — Najac, Stadt an 3 Seiten vom Aveiron umgeben, hat 2,029 Einw., welche Leinweberei und Papiermühlen unterhalten, und halb wollene und halb leinene

Zeuche (im Lande Sarguines genannt) verfertigen. — Rieupeiroux, Mfl. in einer gebirgigen Gegend, wo der Saoul entſpringt, hat Kupferhammer und 1,759 Einw. — Monbazens, Mfl. mit 865 Einw. — Peyruſſe, (Br. 44° 36′, L. 19° 40′) Stadt auf der Spitze eines Berges, in einiger Entfernung von der Diège, hat ein Schloß, ein Hoſpital und 906 Einw. In der Gegend giebt es viele Trüffeln. — Maleville, Mfl. am Alſou, mit 2,251 Einw. - Albin, Stadt mit 3,150 Einw. und Steinkohlengruben. In der Nähe iſt die Alaunhütte Fontaynes, welche jährlich 300 Entr. producirt. — Cranſac, Mfl. mit 473 Einw., Steinkohlenminen und Mineralquellen, die mitten in den Gebirgen ſind und wovon nur 2 gebraucht werden. Dieſe Mineralquellen ſind in ganz Frankreich berühmt, und werden jährlich von 15 bis 1800 Badegäſten beſucht. Auch wird viel Waſſer davon verſchickt. Nordweſtlich von Cranſac iſt der brennende und rauchende Berg Fontaynes, der 400 Fuß hoch iſt, 18 Krater enthält und auf deſſen Gipfel ein Weiler liegt. — Firmy, Mfl. mit 1,051 Einw. und Kupfer- und Steinkohlenminen in der Nähe. — Flagnac, Mfl. am linken Ufer des Lot, mit 912 Einw. — Livignac le Haut, Mfl. am rechten Ufer des Lot, hat Steinkohlengruben und 1,449 Einw. — Aspriêres, Mktfl. mit 578 Einw., in deſſen Gegend es viele Trüffeln giebt. — Villeneuve, Stadt, hat Töpfereien und 3,104 Einw.

c) Der Bezirk von Espalion, welcher 29,16 Q. M., 9 Kant.: Entraigues, Espalion, Eſtaing, la Puielle, Mur de Barrez, S. Amants Descopts, S. Chèly, S. Genevieve, S. Geniez, 101 Gemeinden und 63,376 Einw. enthält.

Espalion, Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, in einer hübſchen Gegend, an dem Lot, welcher ſie in 2 Theile theilt, und über welchen eine ſchöne Brücke führt, wird in ihrer ganzen Länge von einer geraden Hauptſtraße durchſchnitten, und hat 2,038 Einw., welche Baumwollenſpinnereien, beträchtliche Gärbereien und Marrokinfabriken unterhalten. — Saint Cosme oder Côme, Stadt am rechten Ufer des Lot, hat Baumwollenſpinnereien, eine Flanelldruckerei und 1,787 Einw. — Saint Genièz de Rivedolt, Stadt am Lot, in einem ſchönen Thale, iſt wohlgebaut, mit breiten, geraden Straßen und hübſchen Häuſern, hat ein Handelsgericht, Fabriken in Trikots, Kadis, Flanell, Impériales und andern Wollenzeuchen, eine Flanelldruckerei, Gär-

bereien, Baumwollenſpinnereien und 2,614 Einw., welche mit ihren Fabrikaten, beſonders Trikots und Kadis, mit Wein, Getraide, vortreflichem Obſt, Wolle und Holz einen lebhaften Handel treiben. Dieſe Stadt iſt der Geburtsort des berühmten Geſchichtſchreibers Thomas Raynal † 1796. — Saint Chely d'Aubrac, Dorf an der Boralde, hat mit dem Kirchſpiele 1,660 Einw., welche Kadis verfertigen. — La Guiolle, Stadt an der Selves, auf der Spitze eines Hügels, hat 1,833 Einw., welche Wollenzeuche und wollene Strümpfe fabriciren. — Sainte Genevieve, Dorf an der Argence la Vive, hat 300 Einw. — Mur de Barres, Stadt auf einem Berge, an deſſen Fuße der Beaux fließt, hat 941 Einw., welche Wollenzeuche verfertigen. — Tauſſac, Dorf mit Mineralquellen. — Saint Amans des Cots, Dorf mit 510 Einw. — Entraigues, Stadt am Einfluſſe der Truyère in den Lot, welcher hier ſchiffbar wird, hat 1,400 Einw. — Saint Georges, Dorf am Lot mit der Alaunhütte Lavencas, welche den ſchönſten Franzöſiſchen Alaun (1,500 Cntr.) und 130 Cntr. Vitriol liefert. — — Eſtaing, Stadt am rechten Ufer des Lot, hat 918 Einw., welche viele Leinwand und Wollenzeüche verfertigen. — Villecomtal, Stadt am Dourdou, hat Leinwebereien, Töpfereien und 767 Einw.

d) Der Bezirk von Milhau, welcher 36,72 Q. M., 9 Kantone, Campagnac, Layſſac, Milhau, Nant, Peyrelas, S. Bauzely, Salles-Curan, Severac le Chateau und Vezins, 79 Gemeinden und 56,854 enthält.

Milhau (Br. 44° 10′, L. 20° 46′), Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, auf dem rechten Ufer des Tarn, etwas unterhalb des Einfluſſes der Dourbie in denſelben, in einer Ebene, welche mit Pfirſich und Mandelbäumen bepflanzte Hügel umgeben, hat gerade Straßen, ein Handelsgericht, Manufakturen in Handſchuhen, Roth- und Weißgärbereien, Hutfabriken, Töpfereien, 1,233 Häuſer und 5,585 Einw., welche mit ihren Fabrikaten und mit Wein, Mandeln, Vieh, Wolle, Holz und roqueforter Käſen Handel treiben. — Compeyre, Stadt am Einfluſſe des Menſon in den Tarn, hat 1,018 Einw., welche Weinbau treiben. — Nant, Stadt an der Dourbie, in einer ſehr gebirgigen Gegend, hat in der Nähe einen Kupferhammer und 814 Einw., welche baumwollene Strümpfe verfertigen. —

Saint Martin du Vican, Dorf mit einem Kupferhammer, an der Dourbie, Nant gegenüber. — La Cavalerie, Stadt in einer Gebirgsgegend, mit 760 Einw. — Saint Jean de Bruel, Stadt in einer Gebirgsgegend, wo es viel Schiefer giebt, an der Dourbie, hat 2,145 Einw., welche Wollenzeuche und baumwollene Strümpfe fabriciren. In der Gegend findet man gute Walkererde. — Peyrelau, Dorf an der Jonte, die unweit in den Tarn fällt, hat 378 Einw., welche baumwollene Strümpfe verfertigen. — Severac le Château, Stadt auf einem Berge, unweit der Quelle des Aveiron, hat Wollenſpinnereien, Kadiswebereien und 1,450 Einw. — Campagnac, Dorf mit 1,277 Einw. — Laiſſac, Dorf in einiger Entfernung von Aveiron, hat Töpfereien, Wollenſpinnereien, Kadiswebereien und 1,020 Einw. Südlich von dieſem Orte iſt der Berg Montberle, auf deſſen Gipfel man die Ueberbleibſel eines Römiſchen Lagers ſieht. — Vezins, Mfl. mit 554 Einw. — La Clau, Dorf von 257 Einw., in deſſen Nähe die Viaur entſpringt. — Saint Léons, Mfl. an der Muſe, mit 1,385 Einw. — Segur, Mfl. an der Viaur, mit 1,600 Einw. — Sallescuran, Mfl. hat Kadiswebereien. — Saint Bauzely de Levezac, Mfl. an der Muſe, hat 709 Einw.

e) Der Bezirk von Saint Afrique, welcher 32,40 Q. M., 6 Kantone, Belmont, Camarés, Cornus, S. Afrique, S. Rome du Tarn, S. Sernin, 83 Gemeinden und 51,426 Einw. enthält.

Saint Afrique (Br. 43° 50′, L. 29° 32′), Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, an der Sorgues, mit hübſchen, breiten Straßen, aber altmodiſch gebauten Häuſern, hat 1 reformirte Kirche, 1 Hoſpital, ein großes, regelmäßiges Gebäude, Manufakturen in Kadis, Ratinen und Tuch, welche jährlich 5,000 Stück liefern, Färbereien, Roth- und Weißgärbereien, Töpfereien, ein Handelsgericht und 4,247 Einw. — Vabres, Stadt am Ruejouls, welcher nach ſeiner Vereinigung mit der Sorgues den Namen Dourdou erhält, hat Wollenſpinnereien und 731 Einw. — Roquefort, Dorf von 247 Einw., liegt auf dem Hügel Cambalou, deſſen Gipfel Kalkfelſen bedecken, in welchen Felſengewölbe zuweilen von 3 Stockwerken gehauen ſind, worin man die in der Umgegend verfertigten und unter dem Namen fromages de Roquefort berühmten Käſe trocknet und auf-

bewahrt, die dadurch ihren pikanten Geſchmack erhalten und in ganz Frankreich verführt werden. — Cornus, Mfl. an der Sorgues, hat 950 Einw., welche halbleinene und halbbaumwollene Zeuche, gewöhnliches Tuch und Papier verfertigen und Wollenſpinnereien unterhalten. — Sainte Eulalie de Larzac, Mfl. am Cernon, der in der Nähe entſpringt, hat 910 Einw. — Pont de Camarès, Stadt am Nuejouls, hat Mineralquellen, wovon die eine Audulère und die andere Pouguiez heißt, Gärbereien, Kadiswebereien und Manufakturen in Tricots (welche mit Fayet jährlich 130,000 Meter liefern) und 1,750 Einw. — Fayet, Dorf am Nuejouls, hat 843 Einw., welche Tricots fabriciren. — Brusque, Mfl. mit 1,057 Einw., welche Tuchweberei treiben. — Sylvanes, Dorf am Cabrias, hat 439 Einw. und theils kalte, theils warme Mineralquellen, wovon die letzteren eine Wärme von 30 bis 32 Grad haben, und zum Baden gebraucht werden. — Saint Felix de Sorgues, Mfl. an der Sorgues, hat Wollenſpinnereien, Tuchwebereien und 635 Einw. — Belmont, Stadt an der Rance, hat 1,450 Einw. — Saint Sever, Mfl. am Toudour, hat mit Soulié 540 Einw. — Muraſſon, Mfl. mit 1,000 Einw. — Saint Sernin, Stadt auf einem Berge, an der Rance, hat 844 Einw., welche Hutmachereien und Wollenzeuchwebereien unterhalten. — Combret, Mfl. an der Rance, hat 1,255 Einw. — Coupiac, Mfl. mit 2,000 Einw. — Saint-Izaire, Dorf am Dourdou, mit Wollenſpinnereien und 517 Einw. — Saint Rome de Tarn, Stadt am Tarn, hat Gärbereien, eine Manufaktur von Taſchentüchern und 1,467 Einw.

Vierte Abtheilung.

Das ſüdöſtliche Frankreich.

Es umfaßt die vormaligen Provinzen Lyonnais, Auvergne, Dauphiné, Provence, Avignon und das Comtat mit Orange, den öſtlichen Theil von Languedoc längs des Rhone, die Ländchen Breſſe, Bugey, Dombes und Gex und die Inſel Corſica, liegt (ohne Corſica) zwiſchen 19° 36′ bis 24° 54′ öſtl. L. und 43° 22′ bis 46° 30′ nördl. Br., und enthält nach den gewöhnlichen Angaben ein

Areal von 1,822,43 Q. M. (nach andern 1813,84 Q. M.), und (nach dem alm. roy) 10,237,474 Hektaren, worauf nach dem alm. roy. von 1819 4,750,288 Menſchen, auf die Q. M. 2,628 wohnen. Dieſe Volksmenge iſt in 17 Departementen, 64 Bezirken, 543 Kantonen und 5,138 Gemeinden vertheilt.

70. Das Departement des Rhone.

Dieſes aus den vormaligen Landſchaften Lyonnais und Braujolais gebildete Dep. liegt zwiſchen 21° 57′ bis 22° 22′ öſtl. L. und 45° 26′ bis 26° 25′ nördl. Br., und gränzt gegen N. an das Dep. Saone-Loire, gegen O. an die Dep. Ain und Iſère und gegen S. und W. an das Dep. Loire. Es enthält 53,83 Q. M. und (nach dem alm. roy.) 270,423 Hektaren, iſt alſo eins von den kleinſten Dep. Die Oberfläche bildet eine mit Bergen von einer mittleren Höhe und Hügeln angefüllte Landſchaft, deren ſehr nahe bei einander hinlaufende Ketten nur für ſchmale Thäler und kleine Ebenen Raum laſſen. Von der Nordſpitze des Dep. bis zum ſüdlichen Ende zieht ſich an den Flüſſen Saone und Rhone eine mehr oder weniger hohe Hügelreihe, die aufs ſorgfältigſte angepflanzt iſt, und eine ſehr reizende Landſchaft mit den ſchönen und fruchtbaren Ebenen von Villefranche und Anſe bildet. Weſtlich von dieſer Hügelkette erhebt ſich eine Bergreihe von 1,500 bis 1,800 Fuß Höhe, wohin der Berg Polemieux, Mont Cindre und Mondoux gehören. Noch weſtlicher und näher dem Dep. Loire häufen ſich die Bergreihen und laufen theils von N. gegen S., theils von O. und W., wo zuletzt die Reben aufhören und Fichten, Eichen und andere Waldbäume ihre Stelle einnehmen. In der Gegend von Neuville und les Echelles an bis in die Nähe von Lyon erſtreckt ſich auf dem rechten Ufer der Saone das Gebirge Montd'or, eine Gruppe von Bergen, die ſehr ſorgfältig angebaut und mit Reben bepflanzt ſind, und in ihrem Innern ſehr gute Steinbrüche und viele Foſſilien enthalten. Im weitern Sinne verſteht man unter Montd'or die ganze bis la Riverie ſich erſtreckende Bergkette, wonach auch die Berge von Riverie, von Izeron und von

St. Bonnet le Froid dazu gehören. Das ganze Gebirge iſt ſtark bewohnt und mit vielen Dörfern bedeckt, deren Einwohner eine anſehnliche Viehzucht treiben. Die höchſten Spitzen deſſelben erheben ſich nur bis zu 1,800 Fuß. Dieſes Dep. hat im Ganzen einen von Natur ſteinigen und dürftigen Boden; der jedoch in den Thälern und beſonders in der paradieſiſch ſchönen Saone- und Rhonegegend trefflich angebaut iſt, wo ſchattige Baumanpflanzungen mit Wieſen, Getraidefeldern und Rebenhügeln abwechſeln. Der Rhone, welcher dem Dep. den Namen giebt, kommt aus den Dep. Ain und Iſère, zwiſchen welchen er die Gränze macht hieher, und fließt an der öſtlichen Gränze dieſes Dep. (indem er daſſelbe von Iſère ſcheidet) von N. gegen S., nimt hier die Saone, Izeron, Garon und Gier auf, und verläßt es bei Condrieu. Der zweite Hauptfluß iſt die aus dem Dep. Ain hieher kommende Saone, welche daſſelbe von dem Dep. des Rhone ſcheidet, und ſich bei Lyon mit dem Rhone vereinigt, nachdem ſie innerhalb dieſes Dep. die Ardière, Vauzonne und Azergue (mit der Brevenne) aufgenommen hat. Beide Hauptflüſſe ſind auf ihrem ganzen Laufe durch dieß Dep. ſchiffbar. Der Kanal von Givors, welcher vermittelſt des Fluſſes Gier in den Rhone führt, iſt bloß zum Behuf des Steinkohlentransportes angelegt. Das Klima iſt mild, beſonders in dem ganzen öſtlichen Theile, jedoch machen die nahen dieß Dep. einſchließenden Gebirge die Luft veränderlich, und die Vegetation fängt nur erſt in der Mitte des Frühlings an ſich völlig zu zeigen. Die Produkte ſind die gewöhnlichen Hausthiere, Geflügel, Kleinwild, Fiſche, Bienen, Getraide, Garten- und Hülſenfrüchte, viele Kartoffeln, Hanf, Oelpflanzen, beſonders Mohn, Krapp, Safran, Obſt, auch Pfirſichen, Mandeln und Kaſtanien, trefflicher Wein, Holz (die Waldungen nehmen 11,990 Hektaren ein), Blei, Kupfer, Steinkohlen, Bergkryſtalle, Bau- und Mühlſteine, Marmor, Porphyr, Tripel, Fayenceerde, Kalkſtein, Foſſilien und Mineralwaſſer. Die Bevölkerung beträgt 340,980 Seelen, auf die Q. M. 6,314. Sie ſind größtentheils Bekenner der Römiſch-katholiſchen Kirche, welche hier 25 Pfarr- ohne die Filialkirchen hat. Auch giebt es viele Reformirte, die unter einer Konſiſtorialkirche ſtehen, und Juden. Der Ackerbau wird zwar in den Ebenen

mit dem beßten Erfolg getrieben, beſonders zeichnen ſich die ſchönen Ebenen von Anſe und Villefranche durch den reichen Ertrag ihrer Felder aus, aber er reicht kaum auf ⅓ des Jahrs für die Konſumtion der Provinz zu, und das Fehlende wird theils durch die Einfuhr aus den benachbarten Dep., theils durch den ſtarken Kartoffelbau erſetzt. Man bauet alle Getraidearten, doch mehr Roggen und Waizen. In vielen Gegenden iſt der ſteinige Boden, in andern der ſtarke Weinbau Urſache des geringen Ackerbaues dieſer Provinz Mohn und ſchöner Hanf wird viel gezogen. Ueberhaupt dient dieß Dep. in Abſicht der Gartenpflanzung und des Obſtbaues andern Provinzen zum Muſter. Die Wieſen ſind wenig zahlreich, dagegen der Anbau des Spaniſchen Klees, der Luzerne und der Eſparſette ſich in neuern Zeiten mit Erfolg ausgebreitet hat. Die Pferde, die dieſes Dep. zieht, ſind von einer mittelmäßigen Art, und in keiner großen Zahl vorhanden. Man unterhält viele Eſel von einer guten Art und Mauleſel. Auf die Rindviehzucht legt man ſich mit Sorgfalt, und die hieſige Raſſe iſt durch Vermiſchung mit Schweizeriſchen und Holländiſchen Stieren verbeſſert worden. Beſonders wird die Rindviehzucht von den Bewohnern des Gebirges Montd'or ſtark getrieben, desgleichen die Ziegenzucht; indem dieſes Gebirge allein 25,000 Ziegen ernährt, die ſehr milchreich ſind, und Lyon die unter dem Namen fromages de Montd'or bekannten Käſe liefern. Schaafe werden nicht viel unterhalten. Der Weinbau iſt für die ganze Provinz die wichtigſte Beſchäftigung, und die Weine machen den Hauptertrag der Produktion aus. Alle Hügel und alle Abhänge der Berge, die der Mittagsſeite ausgeſetzt ſind, ſind mit Reben bepflanzt. Die Rebenhügel längs der Saone und des Rhone ſind beſonders durch ihre köſtlichen Weine berühmt Man unterſcheidet hier die vins de liqueur und die vins Secs. In der vormaligen Landſchaft Beaujolais, weſtlich von der Saone bringen die Gegenden von la Chaiſe, Bougy, St. Leyer, Julliés, Chenas, Julliénas, Fleury die beßten Gewächſe hervor An dem Rhone werden vorzüglich die Gewächſe von Irigny, Charly, Millery, Ste Foy geſchätzt. Am berühmteſten aber ſind die Weine der Côte rôtie, welche in der Gegend von Ampuis, Vienne gegenüber, auf einem keſſelförmigen Halbzirkel von Felſen

an dem Rhone wachſen, die von der Natur zum vortreff=lichſten Weinbau geſchickt gemacht ſind, und wo die Saone mit aller Kraft wirkt. Dieſe Côte rôtie Weine ſind mei=ſtens rothe, und von dreierlei Sorten. Sie werden ſtark ausgeführt. Der Bergbau geht auf Kupfer, wovon die Minen bei St. Bel und Cheſſy die reichſten Franzöſiſchen ſind, und jährlich gegen 3,000 Cntr. Kupfer und 900 Cntr. Vitriol liefern, und auf Steinkohlen, wovon etwa 12,000 Cntr. gewonnen werden. Auch ſind die ſchönſten Steinbrüche, vorzüglich in dem Montd'or vorhanden, welche ſtark bearbeitet werden. Dieß Dep. iſt eins von denjenigen Frankreichs, wo eine ſehr lebhafte Induſtrie unterhalten wird. Vorzüglich wichtig ſind die Seiden=ſpinnereien und Seidenfabriken, deren Hauptſitz in Lyon iſt, welches vor der Revolution jährlich 10 bis 12,000 Cntr. Seide zu allen Arten von Seidenzeuchen, von Sam=met, Gaze und Krepp, Strümpfen, Shawls ꝛc. verar=beitete. Dieſe während der Revolution ſehr geſunkenen Fabriken, blühen jetzt von neuem wieder auf. Ferner werden in dieſem Dep. viele Poſamentierarbeiten, beſon=ders künſtliche Blumen und Galonen, Bänder, Gold= und Silberdraht, Hüte, Kattune, Nankins und andere Baumwollenzeuche, Barchent, Bettdecken, Watten, Pa=piertapeten, Quinkailleriewaaren, Leinwand verfertigt und Gärbereien, Baumwollenſpinnereien, Glashütten, Kupfer=hütten und Vitriolſiedereien unterhalten. Der Handel, den dieſes Dep., und beſonders Lyon treibt, iſt bedeu=tend, und die Ausfuhr beſteht in Wein, Kaſtanien, Ku=pfer, Vitriol, Bauſteinen, allen Arten von Seiden= und Galanteriewaaren, Baumwollenzeuchen, Leinwand, Glas, Leder und andern Fabrikaten. Dieß Dep. ſchickt 3 De=putirte zur Kammer und gehört zur 19ten Militärdivi=ſion, zur 17ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe und unter den königlichen Gerichtshof von Lyon. Für das Jahr 1802 betrugen die Abgaben 4,391,838 Fr. Es iſt in 2 Bezirke, 25 Kantone und 261 Gemeinden eingetheilt.

a) Der Bezirk von Lyon, welcher 24,18 Q. M., 16 Kan=tone, l'Arbresle, Givors, Lyon (6), Limoneſt, Mornant, Neu=ville, S. Colombe, S. Genis Laval, S. Laurent, S. Sympho=rien und Vaugneray, 128 Gemeinden und 225,672 Einwohner enthält.

Lyon (Br. 45° 45′ 52″, L. 22° 29′ 9″), Hauptſtadt des Dep., des gleichnamigen Bezirks und von 6 Friedensgerichten, die wichtigſte Stadt des Reichs nach Paris, der Sitz des Präfekten, der Departementalbehörden, des Stabes der 19ten Militärdiviſion, der 17ten Forſt-Conſervation, eines Erzbiſchofs, eines königlichen Gerichtshofs, Handelskammer und Handelsgerichts, auf einer von den Flüſſen Saone und Rhone gebildeten, Halbinſel, wovon jene auf der Weſtſeite der Stadt fließt, und ſich an der Südſpitze derſelben mit dem öſtlich fließenden Rhone vereinigt, liegt in einer reizenden Gegend, wo ſich nördlich der Hügel St. Sebaſtian und weſtlich die Hügel von Fourvières und St. Juſt mit ihren Landhäuſern, Gärten und Rebenpflanzungen erheben. Die Stadt erſtreckt ſich nicht bloß an der Oſtſeite der Saone und der Weſtſeite des Rhone, ſondern einige Quartiere liegen auch jenſeits der Saone, an ihrer Weſtſeite, und auf der Oſtſeite des Rhone iſt noch die große Vorſtadt la Guillotière. 8 Brücken dienen zur Verbindung der Theile der Stadt, wovon 2, nämlich die hölzerne durch ihre Leichtigkeit und Kühnheit des Baues merkwürdige Morandbrücke und die 1560 Fuß lange, aus 20 Bogen beſtehende ſteinerne Pont de la Guillotière, von welcher man einen impoſanten Anblick auf die Stadt hat, über den Rhone und 6 über die Saone führen, nämlich die 4 hölzernen Brücken von Serin zwiſchen den Vorſtädten Serin und Vaiſe, von St. Vincent von 3 Bogen, von Bellecour und von la Moulatière und die 2 ſteinernen, nämlich die aus 9 Bogen beſtehende Pont au Change und die neue prachtvolle Tilſitbrücke. Lyon iſt mit Mauern und geebneten Wällen umgeben, und im Ganzen nicht ſchön gebaut, indem die hohen ſich bis zu 5 bis 7 Stockwerken erhebenden, von ſchwarzgrauen Steinen erbauten Häuſer kein gefälliges Anſehen haben, und die meiſten Straßen enge, finſter und zum Theil abhängig ſind. Der ſchlechteſte, älteſte unebenſte Theil der Stadt iſt theils jenſeits der Saone, theils am Fuße des nördlichen Hügels St. Sebaſtian, wo die engſten, finſterſten Gaſſen und häßlichſten Häuſer ſind, und wo der größte Theil der ärmſten Volksklaſſe wohnt. Doch fehlt es auch nicht an ſchönen Theilen, wohin beſonders die ſchönen Rhonekaien gehören, auf welchen zwar nicht das lebhafte Menſchengewühl, als auf den weniger ſchönen Saonekaien herrſcht, aber die breit mit Bäumen bepflanzt, mit ſchönen Trottoirs verſehen und mit prachtvollen Gebäuden geſchmückt

ſind, beſonders hat der Theil derſelben, welcher der Kai von St. Claire heißt, fürſtliche Palläſte, worunter ſich beſonders die Häuſer Auriol, Milanez und Tolozan und die breiten, ſchnurgeraden Straßen, die Königsſtraße, Berry, Dauphine auszeichnen. Von den 28 Quartieren, in welche die Stadt getheilt iſt, ſind das Quartier St. Claire, der Cöleſtiner, der Carmeliter und das neue ſich bildende der Kapuziner am ſchönſten und die Quartiere des Tarreaux und St. Nizier der Sitz des Handels und Reichthums. Vorſtädte ſind: Serin auf der Oſtſeite und Vaiſe auf der Weſtſeite der Saone, über welchen ſich ſteile Felſen mit den Ruinen der Burg Pierre enciſe erheben; la Croix rouſſe, auf dem Hügel St. Sebaſtian, nördlich von der Stadt; la Quarantaine, St. Claire und la Guillotière. Letztere liegt auf der Oſtſeite des Rhone, enthält gegen 8,000 Menſchen und iſt durch die gleichnamige Brücke mit der übrigen Stadt verbunden. Auch ſind auf der Oſtſeite des Rhone viele neue Häuſer erbauet, welche zu einer neuen Vorſtadt anwachſen. Lyon hat 10 Thore, 10 große öffentliche Plätze, außer den übrigen Kirchen, 1 Kathedrale und 1 reformirte Kirche, 3 Hoſpitäler, 1 Börſe, 1 Münze, 1 Lotterie- und 1 Wechſelcomptoir, 4 große Fleiſchhallen, eine Akademie mit 1 theologiſchen, 1 mathematiſchen und 1 Fakultät der Literatur, 1 Lyceum, eine mediciniſche Geſellſchaft, eine Bibliothek mit 110,000 Bänden und 1,030 Handſchriften, 1 Gemäldegallerie, ein naturhiſtoriſches Kabinet, einen botaniſchen Garten mit mehr als 2,000 exotiſchen Pflanzen, eine Sternwarte, eine Veterinärſchule, die älteſte in Frankreich, ſeit 1762 errichtet, ein Atheneum, eine Ackerbaugeſellſchaft, 7,780 Häuſer und 129,130 (ſonſt 150,000) Einwohner. Unter den öffentlichen Plätzen ſind folgende zwei die ſchönſten: der länglich viereckige Platz Terreaux, der lebendigſte Mittelpunkt der Stadt, deſſen Hauptzierden das Stadthaus, jetzt Hotel der Präfektur, und die vormalige Abtei St. Pierre ſind, und der ſüdlicher gelegene Platz Bellecour, ein längliches Viereck, 1,048 Fuß lang und 678 breit, und mit Gebäuden in einem großen Style und von erſtaunlicher Höhe und Breite umgeben. Oeffentliche Promenaden ſind die Bellecour-Allee, die Perrache-Allee auf der vormaligen großen ſüdlichen Rhoneinſel, die jetzt mit der Landzunge, worauf Lyon liegt, ein Ganzes ausmacht, die Rhonekaien, hauptſächlich der Kai von St. Clair und die Alleen von Brotteaux, jenſeits der Morandbrücke, die der Wüthrich Collot

d'Herbois, während der Revolution, zum Schauplatze ſeiner unmenſchlichen Hinrichtungen wählte. Unter den Kirchen ſind bemerkenswerth: die Kathedrale St. Jean mit 4 Thürmen, einem prachtvollen Portale, der berühmten aſtronomiſchen und muſikaliſchen Uhr und vielen ſchönen Gemälden, womit der Kardinal Fäſch dieſe Kirche beſchenkt hat, die St. Irenée-Kirche, mit der Katakombe des heiligen Irenäus, die Kirchen St. Paul, St. Nizier, Ainay und die Kirche de notre Dame, auf der höchſten Spitze des Hügels Fourviers, merkwürdig wegen eines wunderthätigen Marienbildes und beſonders wegen der entzückenden Ausſicht, die man am ſchönſten von ihrem Thurme auf die ganze Stadt, die beiden Flüſſe, die reizenden Umgebungen und die fernen Gebirge ſelbſt bis auf die Alpen genießt. Unter den übrigen öffentlichen Gebäuden ſind die vorzüglichſten: der erzbiſchöfliche Pallaſt, ein unregelmäßiges, doch majeſtätiſches Gebäude von Quaderſteinen, die Manecanterie, ein Gebäude, das zur Wohnung der Geiſtlichkeit der Kathedrale beſtimmt und deſſen Dach mit Kupfer gedeckt iſt, das Stadthaus (jetzt Hotel der Präfektur) unſtreitig eins der ſchönſten Gebäude der Stadt und das prächtigſte ſeiner Art nach dem Amſterdamer in Europa, deſſen Façade von Manſard wieder hergeſtellt und verſchönert worden iſt, und welches Gebäude ſich durch die Pracht ſeiner Façade, ſeines Veſtibuls, ſeines Hofes, ſeiner großen Treppe und des großen Saales auszeichnet, und worin man zwei antike bronzene Tafeln und einen Römiſchen tauroboliſchen Altar vorzüglich ſchätzt; die vormalige Abtei, St. Pierre, prachtvoll von außen und innen, mit einer der ſchönſten Façaden und einem Muſeum, unter deſſen koſtbaren Monumenten des Alterthums man beſonders das Monument Suovetaurilia und den berühmten antiken bronzenen Pferdefuß ſchätzt; das große Theater; das ſchöne Gebäude des von den Jeſuiten erbauten College, de la Trinité, wovon einen Theil das Lyceum und einen andern die aus 120,000 Bänden beſtehende Stadtbibliothek einnimt; das große Hoſpital de la Charité, worin Greiſe, Schwangere, Waiſenkinder und andere hülfsbedürftige Kinder aufgenommen, und die letzteren theils in dieſer Anſtalt ſelbſt, theils außerhalb erhalten werden und überhaupt 9,000 Perſonen Unterſtützung finden; und das Hotel de Dieu, mit ſeiner ſtolzen Kuppel, das für Kranke, ſchwangere Weiber und Wahnſinnige beſtimmt iſt, zugleich Pracht mit Nützlichkeit vereinigt, der ſchönſte Schmuck

des Rhonekai iſt, und in welchem 1800 Betten für die Kranken ſich befinden. Dieſes Hoſpital hat mit dem der Charité, das mit ihm unter der nämlichen Verwaltung ſteht, ein jährliches Einkommen von 400,000 Franken. Die Induſtrie iſt ſehr bedeutend und beſteht hauptſächlich in den Seidenfabriken, welche 1788 noch 14,777 Stühle und 58,500 Arbeiter beſchäftigten, und jetzt etwa 11,000 Stühle mit 40,000 Arbeitern beſchäftigen, und ſchlichte und façonnirte Seidenzeuche, als Taffte von aller Art, Atlas, Levantiers, Marcellines, Gros de Naples, Sammet, Shawls, Strümpfe, und Krepp liefern; ferner unterhält man Fabriken in Bijouteriewaaren, in Poſamentirarbeiten, beſonders künſtlichen Blumen, Galonen, auch ſeidenen Bändern, in Gold- und Silberdraht (vorzüglich und Lyon ausſchließlich eigen), in Hüten (jetzt etwa jährlich 2 Millionen Stück), in Kattunen, Barchent, Bettdecken, Watten, in Papiertapeten. Man verfertigt ſchöne Quinkailleriewaaren, Malerpinſel- Karkaſſen, Vitriol, Scheidewaſſer, noir gonin, und mehrere chemiſche Produkte, Und unterhält anſehnliche Gärbereien und eine Salpeterraffinerie. Aber die ſonſt ſo berühmte Stickerei, welche ſonſt 6,000 Weiber beſchäftigte, iſt jetzt bis auf eine Kleinigkeit von hier gewichen. Zum Handel hat die Stadt durch ihre Lage im Mittelpunkt der Straßen, welche die Verbindung zwiſchen Spanien, Italien und Deutſchland unterhalten und an den Ufern zweier Flüſſe, die ihr alle Bequemlichkeiten zum Tranſport ihrer Waaren in die Ferne verſchaffen, ſehr viele Vortheile, und ſie treibt mit ihren Fabrikaten, ſo wie mit den Produkten der Nachbarſchaft, als Getraide, Wein, Eiſen, Marronen und Käſen vom Mont d'or und Gruyère einen wichtigen Handel, vorzüglich nach Helvetien, Italien und Deutſchland. Auch ſind die Speditions- und Bankgeſchäfte wichtig. Viele ſchöne Landhäuſer zieren die an ſich reizenden Umgebungen der Stadt. Lyon (Lugdunum) iſt eine alte Stadt, die bereits 40 Jahre vor Chriſti Geburt ihr Daſeyn erhielt, und der Geburtsort der Römiſchen Kaiſer Claudius und Caracalla, des Dichters Sidonius Apollinaris † 488, der berühmten Bildhauer Coiſevox † 1720, Wilhelm Couſtou † 1746 und Nikolaus Couſtou † 1633, des Botanikers Joſeph von Juſſieu † 1779, des Antiquars Jakob Spon † 1685, und vieler andern ausgezeichneten Männer. Auch endigten hier die Imperatoren Maxentius 353 und Gratian 383 ihr Leben. In der Revolutionszeit wurde Lyon durch die Belagerung

1793, wo die Einwohner einen wahren Heldenmuth zeigten, und die darauf folgenden Blutſcenen merkwürdig, und verlohr viel von ſeinem Wohlſtande. Man hat in und bei Lyon viele Römiſche Alterthümer gefunden, und man bewundert noch die wohl erhaltenen Bogen einer Römiſchen Waſſerleitung, die ſich eine Stunde von der Stadt in den Dörfern St. Foy und Chaponoſt befinden, und früher das Waſſer führten. — Pierre Benite, Dorf, 1½ Stunde von Lyon, mit einer anſehnlichen Glashütte. — Neuville, Stadt am linken Ufer der Saone, mit 1702 Einwohnern. Hier ſind Baum- wollen- und Seidenſammetfabriken, eine Kupferhütte und eine große Zwißſpinnerei, welche 7 bis 800 Menſchen beſchäftigt und jährlich 1000 Centner liefert. Auch findet man hier Fayenceerde. — Rochetaillée, Dorf von 312 Einw., am linken Ufer der Saone, ganz von Felſen umgeben, die Agrippa hier durchbrechen ließ, um einer der 4 Römiſchen Straßen einen Durchgang zu öffnen, die er hier während ſei- nes Aufenthaltes zu Lyon bauen ließ. — Couzon, Dorf am rechten Ufer der Saone, hat 1112 Einw., welche größten- theils ihren Unterthalt von den hieſigen vortrefflichen Stein- brüchen ziehen, deren Steine ſie auf Kähnen die Saone hinab bis Lyon verführen. — Limoneſt, Dorf, hat mit St. An- dré 551 Einw. — Chas-Selay, Stadt mit 195 Häuſern und 1280 Einw., wo Bleianbrüche ſind. — Saint Cyr au Mont d'or, Dorf am Abhange des Mont Cindre, ei- nes zum Mont d'or gehörigen Berges, hat Steinbrüche und 1700 Einw. — Saint Rambert, Dorf an dem linken Ufer der Saone, der Inſel Barbe gegenüber, hat 418 Einw. In der hieſigen Gegend findet man viele ſchöne Landhäuſer der Lyoner. — Isle Barbe, eine Inſel in der Saone, 1 Stunde von Lyon, von 3000 Fuß Länge, iſt gegen Norden hoch und felſig, gegen Süden niedrig und mit Bäumen be- pflanzt und mit den ſchönſten Spaziergängen verſehen. Hier ſtand ſonſt eine Abtei und ein Pallaſt Karls des Großen, welcher letztere ſich noch erhalten hat. Die Lyoner machen dieſe Inſel oft zum Ziele einer Waſſerpartie. — L'Ar- bresle, Stadt am Einfluſſe der Tardine in die Brevenne, den Ueberſchwemmungen ausgeſetzt, hat ein verfallenes Schloß, Leinwebereien und 718 Einw. — Bully, Dorf an der Tar- dine, mit 948 Einw., in deſſen Gegend man Marmor findet. — Saint Bel, Mfl. an der Brevenne, hat in der Nähe Kupferminen, eine Kupferhütte, eine Vitriolſiederei und 280

Einw. — Beſſenay, Mfl. mit 1400 Einw., welche Weinbau treiben. — Saint Laurent de Chamouſet, Stadt mit Nankinfabriken und 1183 Einw. — Sainte Foy L'Argentière, Dorf an der Brevenne, hat Steinkohlengruben und 610 Einw. — Haute-Rivière, Mfl. mit 1396 Einw. — Montrotier, Stadt auf einem Berge, mit 206 Häuſern und 1600 Einw. — Baugneray, Dorf mit Steinkohlengruben und 1221 Einw. — Grezieux la Varenne, Mfl. mit 696 Einw. — Izeron, Stadt, bei welcher das gleichnamige Flüßchen entſpringt, hat 500 Einw. — Charbonnières, Dorf mit 250 Einw. und Mineralquellen, die viele Lyoner hieher führt. Man findet hier Fayenceerde. — Saint Simphorien le Chatel, Stadt am Einfluſſe des Orzon in die Coiſe, hat ein Schloß, 1 Hoſpital und 1780 Einw., welche Leder, Hüte, Nägel und Eiſenwaaren verfertigen. In der Gegend ſind gute Steinbrüche. — Mornant, Mfl. an der Mornancet, hat 500 Häuſer, Tuch- und Hutfabriken, 2004 Einwohner und in der Gegend Bleianbrüche. — Rivirie, Stadt auf einer Anhöhe, hat 376 Einw. — Saint Genis Laval, Stadt mit einer Papiertapetenfabrik, und 2,393 Einw., welche Seiden- und Baumwollenſpinnereien unterhalten. — Brignais, Mfl. an der Garon, in einer weinreichen Gegend, hat viele Landhäuſer und 1050 Einw., welche anſehnliche Viehmärkte halten. — Chaponoſt, Dorf von 1256 Einw., hat Steinbrüche. Bei demſelben ſieht man noch 62 Bogen von einer Römiſchen Waſſerleitung. — Sainte Foy, Dorf in der Nähe von Lyon, am linken Ufer des Rhone, hat gute Steinbrüche und 2044 Einw. — Irigny, Dorf am linken Ufer des Rhone, wo ein ſehr guter Wein wächſt, hat 1148 Einw. — Givors, Stadt am Einfluſſe des Gier in den Rhone, hat 300 Häuſer, eine Glashütte, welche 200 Arbeiter beſchäftigt, und jährlich 500,000 Bouteillen liefert, und 1690 Einwohner, welche Weinbau treiben. Auf dem Kanal von Givors gehen viele Steinkohlen in den Rhone und von da nach Lyon aufwärts oder auch den Strom abwärts. — Millery, Mfl. mit 324 Häuſern und 1636 Einwohnern. Hier wachſen ſehr gute Weine. — Saint Andéol, Stadt mit guten Steinbrüchen und 630 Einwohnern. — Sainte Colombe ſur Rhone, Dorf am rechten Ufer des Rhone, Vienne gegenüber, hat 650 Einw. — Ampuis, Dorf an dem linken Ufer des Rhone, in deſſen Gebiet der köſtliche Côte Rôtiewein

wächſt, hat 1725 Einw., welche auch viele Melonen und Aprikoſen ziehen. — Condrieu (Br. 45° 28′ L. 22° 28′), Stadt am Fuße eines Hügels und am linken Ufer des Rhone, hat ein Hoſpital, 642 Häuſer und (nach alm. roy.) 3000 E. Prudhomme in ſeinem dictionaire giebt 4350 an. Es wachſen hier ſehr berühmte rothe Weine; auch treiben die Einwohner Rhoneſchifffahrt und bauen viele Schiffe.

b) Der Bezirk von Villefranche, welcher 29,65 Q. M., 9 Kantone: Anſe, Beaujeu, Belleville, Bois d'Oingt, Montſols, S. Nizier, Tarare, Thizy, und Villefranche. 133 Gemeinden und 115,308 Einwohner enthält.

Villefranche (Br. 45° 59′ L. 22° 23′), Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, in einer reizenden fruchtbaren Ebene am Morgon, in einiger Entfernung von dem linken Ufer der Saone, mit Mauern und Graben umgeben, von einer langen breiten Hauptſtraße durchſchnitten, hat ein Hoſpital, ein Krankenhaus, Baumwollenſpinnereien und Baumwollenzeuchfabriken und 5022 Einwohner, welche Weinbau und Ochſenhandel treiben. — Anſe (Br. 45° 55, L. 22° 20′), Stadt in einer reizenden und an Getraide, Wein und Obſt fruchtbaren Ebene, an einem Arme der Azergue, in einer kleinen Entfernung von der Saone, hat Steinkohlengruben, 320 Häuſer und 1639 Einw. — Chazay, Mfl. an der Azergue, mit 605 Einw. — Bois d'Yoingt, Stadt mit 867 Einw. — Oingt oder Yoingt, Stadt auf einer Anhöhe mit 458 Einw. — Cheſſy, Stadt an der Azergue, hat Kupferminen, eine Kupferſchmelze und Kupfergießerei und 520 Einw. In der Gegend iſt eine kupferhaltige Quelle. — Chatillon, Stadt an der Azergue, hat 155 Häuſer und 860 Einw. In der Gegend findet man Ocher, welcher Eiſen in Körnern enthält. — Chamelet, Mfl. in einem angenehmen Thale, an der Azergue, hat Leinwandbleichen und 508 Einw. — Tarare, Stadt am Fuße des gleichnamigen Berges und an der Tardine, hat Manufakturen in Muſſelin, Druckkattunen, Siamoiſen und halbbaumwollenen Zeuchen, Gärbereien, Töpfereien und 5150 Einw. In der Gegend iſt die Straße von Roanne nach Lyon merkwürdig, welche hier mit vieler Mühe durch Felſen gebrochen worden iſt. — Thizy, Stadt auf einem Berge, hat 969 Einw., welche Kattune, Leinwand und halbbaumwollene

Zeuche weben. In der Gegend iſt ein Marmorbruch. — **Amplepuis**, Mfl. in der Nähe des Fluſſes Rahins oder Rhin, hat Baumwollen= uud Leinwandwebereien, 480 Häuſer und 3,470 Einw. In der Gegend giebt es Felſenkryſtalle und gemeinen Amethyſt. — **Saint Rizier d'Azerques**, Dorf unweit der Azergue, hat 1,120 Einw. — **Montſoles**, Dorf an der Grosne, hat 115 Einw. — **Aigueperſe**, Mfl. mit 873 Einw. — **Beaujeu** (Br. 46° 9', L. 22° 16'), Stadt am Fuße eines Berges und an der Ardière, hat 1 Hoſpital, Leinwebereien, Gärbereien, Leinwandbleichen, 350 Häuſer und 1,600 Einw., welche Weinbau treiben. — **Jullié**, Mfl. mit 1,026 Einw., wo guter Wein wächſt. — **Jullienas**, Dorf an der Mauvaire, wo ſehr gute Weine wachſen, hat 1,096 Einw. — **Belleville** (Br. 46° 5', L. 22° 16'), Stadt am rechten Ufer der Saone, in einer ſchönen Gegend, iſt hübſch gebaut, und hat Manufakturen in Kattun, Muſſelin und Leinwand, 1 Hoſpital, 390 Häuſer und 2,039 Einw.

71. Das Departement der Loire.

Dieſes aus der ganzen vormaligen Landſchaft Forez (ſonſt zur Provinz Lyonnois gehörig) und aus einigen von benachbarten Landſchaften dazu geſchlagenen Stücken gebildete Dep. liegt zwiſchen 21° 24' bis 22° 31' öſtl. L. und 45° 10' bis 46° 12' nördl. Br., und gränzt gegen N. an die Dep. Allier und Saone=Loire, gegen O. an die Dep. Rhone und Iſère, gegen S. an die Dep. Ardèche und Oberloire und gegen W. an Puy de Dome und Allier. Es enthält 92,44 Q. M. und (nach dem alm. roy.) 496,000 Hektaren. Die Oberfläche bildet eine mit vielen Bergen angefüllte Landſchaft, unter welchen der 3,000 Fuß hohe Mont Pilat an der Südoſtſeite des Dep. am höchſten iſt, und eine Kette von Bergen bildet, an welche ſich die Bergkette Perouſe anſchließt, über welche er ſich weit erhebt. Sein Gipfel biltet eine weite Fläche, auf welcher ein ungeheurer Felſen, les trois têtes genannt, hervorragt. Wegen des vielen Baſalts, den man auf demſelben findet, hält man ihn für einen ausgebrannten Vulkan. Große Waldungen bedecken dieſe Gebirgskette. Auch trennen hohe Berge, Zweige der Gebirge von Auvergne und Vivarais, dieß Depart. gegen O. und S. von den benachbarten Depart. Allier, Puy de Dôme und

Oberloire, und auf der Oſtſeite der Loire gegen das Dep. Rhone zu erheben ſich gleichfalls viele Berge. Die größte Ebene der Provinz iſt das weite Baſſin, welches die Loire durchfließt und ungefähr eine Breite von 5 Stunden hat. Der Boden iſt auf den Gebirgen ſteinig und nur bis auf eine gewiſſe Höhe angebaut, auf den geringern Anhöhen, beſonders auf denjenigen, welche die Loire begleiten, mit Weinſtöcken bepflanzt; hingegen ſehr fruchtbar in dem Loirebaſſin, wo viel Getraide und vorzüglich ſehr guter Hanf fortkömmt. Außer der Loire, dem Hauptfluſſe des Dep., von welchem daſſelbe ſeinen Namen hat, giebt es eine große Menge hier entſpringender Flüſſe, die einen kurzen Lauf haben, und mit Ausnahme weniger (die ſich in den Rhone, welcher bloß hier die Gränze gegen das Dep. Iſère berührt, ergießen) zum Flußgebiete der Loire gehören. Die Loire kommt aus dem Dep. Oberloire hieher und durchfließt das Dep. Loire in ſeiner ganzen Länge von S. gegen N., nimt hier die Flüſſe: Semène, Bonſon, Furand, Mare, Coiſe, Lignon (mit der Vizezy), Aix (mit der Yſable), Renaiſon, Rahins oder Rhin und Teſſonne auf, und geht alsdann, nachdem ſie bei Roanne ſchiffbar geworden iſt, in das Dep. der Saone-Loire. In der Mitte (in dem Bezirk Montbriſon) giebt es eine Menge fiſchreicher Teiche, welche man gewöhnlich alle zwei oder drei Jahre ablaufen läßt, alsdann mit Waizen beſäet, und ſo abwechſelnd Fiſche und Getraide daraus erhält. Das Klima iſt mild und gemäßigt, beſonders in dem weiten Loirethale, rauher und kälter in den Gebirgsgegenden, und in den mit Teichen angefüllten Gegenden feucht und der Geſundheit weniger zuträglich. Die Produkte ſind die gewöhnlichen Hausthiere, Geflügel, Wild, Fiſche, Bienen, Getraide, Hülſen- und Gartenfrüchte, Hanf, Obſt und Kaſtanien, Wein, Holz (die Waldungen nehmen 37,026 Hektaren ein), Blei, Eiſen, viele Steinkohlen, ſchöner Granit, Porphyr, Marmor, Bau-, Pudding- und Feuerſteine, Baſalt, Schmirgel, Fayenceerde, Torf und Mineralwaſſer. Die Bevölkerung beträgt 315,858 Seelen, auf die Q. M. 3,416. Sie bekennen ſich faſt alle zur römiſch-katholiſchen Kirche, welche hier 28 Pfarr-, ohne die Filialkirchen hat. Die wenigen Reformirten haben keinen öffentlichen Gottesdienſt. Der Ackerbau iſt in dieſem bergigen Dep. nur in den wenigen Ebenen und

beſonders in dem Loirethale von Bedeutung. Die Thäler in der Nähe des Pilatberges tragen faſt nur Roggen, und die Aernte erſetzt oft nicht die Koſten. Daher liefert der Getraidebau im Ganzen nicht den Bedarf der Provinz. Hanf wird von vorzüglicher Güte gezogen. An Wieſen und vortrefflichen Bergwaiden fehlt es nicht; daher auch die Viehzucht in mehreren Gegenden, beſonders des Pilatgebirges, einen bedeutenden Nahrungszweig ausmacht, wo das Rindvieh von einer verbeſſerten Raſſe iſt und die geſchätzten Käſe von Roche liefert. Man unterhält auch viele Ziegen, von deren Milch Käſe bereitet werden, die unter dem Namen Baſſorins bekannt ſind. Auch die Schaafzucht iſt nicht unwichtig, und das Fleiſch der hieſigen Hammel iſt von einem ſehr delikaten Geſchmacke. Die Pferdezucht hat ſeit der Revolution abgenommen und lieferte ſonſt gute Kavalleriepferde. Von den Obſtarten ſind beſonders die Kaſtanien berühmt, die zu Paris unter dem Namen Lyoner Marronen verkauft werden und vorzüglich häufig auf den an das Dep. Ardèche angränzenden Bergen wachſen. Die meiſten Hügel, beſonders die, welche die Loire begleiten, ſind mit Reben bepflanzt und geben ſehr gute Weine. Die ſchönen Forſten ſind durch ſchlechte Bewirthſchaftung ſehr licht geworden; ſie beſtehen größtentheils aus Fichten, Tannen und Buchen. Anſehnliche Waldungen findet man auf dem Pilatgebirge. Von den Tannen zieht man einen ſehr guten und wohlriechenden Terpentin. Der Bergbau geht beſonders auf Steinkohlen, wovon jetzt eine große Menge Minen im Gange ſind, die zu den reichſten Frankreichs gehören und jährlich 6 Millionen Cntr. liefern. Der Bergbau auf Blei iſt nicht bedeutend, und man gewinnt (nach Herbin) jährlich nur 1,360 Cntr. Auch ſpaltet man Flintenſteine und hat ſchöne Granit- und Marmorbrüche. Die Induſtrie iſt wichtig, die Hauptzweige derſelben ſind die Eiſen- und Stahl- und die Seidenbandfabriken. Von der erſtern ſind St Etienne und Roanne die Hauptörter, von den letztern St. Etienne und St. Chamond. 1788 betrug der Bandhandel von St. Etienne 10 Millionen Franken. Die Eiſen- und Stahlfabriken liefern viele Feuer- und Seitengewehre (beſonders wichtig iſt die große Gewehrfabrik zu St Etienne), grobe Quinkaillerie, Meſſer, Scheeren, Schlöſſer, Beſchläge, Nägel ꝛc. Ferner hat man Baum-

wollenſpinnereien, Fabriken in Hanfleinwand und Baumwolle, Sackleinwand, groben Tüchern, Bleichen, Färbereien, Papiermühlen, Gärbereien und Glashütten. Die Ausfuhr beſteht in Wein, Hanf, Vieh, Käſe, Kaſtanien, Terpentin, Stahl, Gewehre, Eiſen- und Stahlwaaren, Steinkohlen, Bändern, Blonden, Leinwand, Baumwollenzeuchen, Glas, Papier. Dieß Dep. ſchickt 3 Deputirte zur Kammer und gehört zur 19ten Militärdiviſion, zur 17ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe und unter den königlichen Gerichtshof von Lyon. Für das Jahr 1802 betrugen die Abgaben 2,745,417 Franken. Es iſt in 3 Bezirke, 28 Kantone und 327 Gemeinden eingetheilt.

a) Der Bezirk von Montbriſon, welcher 37,08 Q. M., 9 Kant.: Boen, Chazelles ſur Lyon, Feurs, Montbriſon, Noirestable, S. Bonnet le Chateau, S. Georges, S. Jean Soleymieu und S. Rambert, 139 Gemeinden und 104,953 Einw. enthält.

Montbriſon (Br. 45° 32′, L. 21° 42′), Hauptſtadt des Dep., des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, Sitz des Präfekten und der Departementalbehörden, in einer ſchönen Ebene, am kleinen Fluſſe Vizezy, iſt ſchlecht gebaut mit krummen, engen Gaſſen, und hat 4 Kirchen, 1 Hoſpital, 870 Häuſer und 4,703 Einw., welche bloß eine Kattun- und eine Papiertapetenfabrik unterhalten. — Moingt, Mfl. am Ecotayet, hat 2 Mineralquellen, in der Nähe einen ſchönen Granitſteinbruch, 96 Häuſer und 550 Einw. — Man ſieht hier noch die Reſte eines von den Römern erbauten Pallaſtes. — Saint Jean de Soleymieu, Dorf mit 720 Einw. — Saint Bonnet le Château, Stadt, hat 1 Hoſpital, 404 Häuſer und 1,506 Einw., welche Scheeren, Schlöſſer und Beſchläge verfertigen. — Saint Rambert, Stadt am linken Ufer der Loire, hat 1 Hoſpital, Eiſenhammer in der Gegend, 580 Häuſer und 2,358 Einw. — Saint Marcellin, Stadt an der Mare, mit einem ſchönen Schloſſe nebſt Garten, 1 Papiermühle und 1,500 Einw. — Sury le Comtal, Stadt an der Mare, mit 1,750 Einw. — Chazelles ſur Lyon, Stadt mit 2,364 Einw. — Saint Galmier, Stadt an der Coiſe, hat 1 Hoſpital und 2,320 Einw., welche ſämiſches Leder verfertigen. In der Nähe iſt die Quelle Font-Forte, deren Waſſer für ſehr geſund gehalten wird. — Feurs (Br. 45° 44′ 43″, L. 21° 53′ 33″) Stadt am rechten Ufer der Loire, in einer fruchtbaren Ebene, hat 1 Hoſpital, 276 Häu-

ſer und 1,796 Einw. — Hier wurde zwiſchen Karl VII. und dem Herzog von Savoyen ein Friedensvertrag geſchloſſen. 1 Meile von der Stadt iſt eine ſchwefelartige Mineralquelle. — Paniſſière, Mfl., hat mit dem Kirchſpiele 3,196 Einw. — Boën, Stadt am Fuße von Gebirgen und an dem Lignon, über welchen eine ſchöne Brücke führt, hat 1 Hoſpital, 1 Papiermühle, 372 Häuſer und 1,220 Einw. — L'Hôpital ſous Rochefort, Mfl. mit 240 Einw. — Saint George ſur Couzans, Dorf am Lignon, hat 1,080 Einw. — Noire Table, Dorf, hat 1,510 Einw. — Les Salles, Dorf, hat 900 Einw. und ein Bleibergwerk mit einer jährlichen Produktion von 1,000 Ctr. — Cervières, Mfl. auf einem Berge, hat eine Eiſenſchmelze und 400 Einw.

b) Der Bezirk von Saint Etienne, welcher 20,57 Q. M., 9 Kant.: Bourg Argental, Chambon, S. Etiennes (2), S. Chamond, S. Geneſt Malifaux, S. Beand, Peluſſin und R. ve de Gier, 76 Gemeinden und 107,583 Einw. enthält.

Saint Etienne (Br. 45° 22', L. 22°), Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und zweier Friedensgerichte, vom Furand durchfloſſen, mit breiten Straßen, aber düſtern Häuſern, hat 1 Hoſpital für 300 Arme, 1 Krankenhaus, ein Handelsgericht, eine ſeit Kurzem errichtete Mineurſchule, eine Börſe und 16,259 Einw. Dieſe Stadt iſt der Hauptſitz der Fabrikation von ſeidenen Bändern in Frankreich, wovon 1789 der Handel ſich auf 10 Millionen Franken belief. Ferner iſt hier eine große Gewehrfabrik, bei welcher 11 Ofen, 26 Eiſenhammer, 47 Bohrmühlen, 247 Spitzemühlen und 104 Polirmühlen beſchäftigt ſind, und welche jährlich 1,200,000 Cntr. Steinkohlen verbraucht und außer Flinten (1787: 37,450 Stück), Piſtolen und Seitengewehren, auch Stahl und Stahlwaaren liefert. Desgleichen werden in dieſer Stadt viele andere Eiſenwaaren und Quinkaillerie gemacht, und mit dieſen Fabrikaten wird ein ſehr lebhafter Handel getrieben. — Le Chambon, Mfl. an der Vachery, hat 223 Häuſer und 1,180 Einw., welche ſehr geſchätzte Meſſer verfertigen. In der Gegend ſind Eiſenhammer und Steinkohlengruben. — Firmini, Mfl. in einem von 3 Bächen bewäſſerten Thale, hat 1,486 Einw., welche viele Nägel und auch Bänder verfertigen. In der Nähe ſind Steinkohlengruben. — Saint Héand, Mfl. mit 2,659 Einw., welche Kämme und Platten für die Kaufleute zu St. Etienne verfertigen. — La Fouillouſe, Dorf an der Fu-

rand, hat 1 Papiermühle und 1,392 Einw., welche ſich von der Seidenbandfabrikation ernähren. — Rive de Gier, Mfl. am Gier, hat 2 Glashütten, 1 Stahlhammer und Stahlfabrik mit einer jährlichen Produktion von 8,000 Ctr., 700 Häuſer und 4,263 Einw., welche einen ſtarken Handel mit den hier gewonnenen Steinkohlen treiben, die vermittelſt des Kanales von Givors in den Rhone und von da nach Lyon oder nach andern Orten gehen. — Saint Chamond (Br. 45° 28′, L. 22° 8), Stadt, am Gier, auf deſſen andern Seite ein feſtes Schloß mit 5 Baſtionen liegt, hat 1 Hoſpital, 900 Häuſer und 4997 Einw., welche eine ſehr lebhafte Induſtrie, beſonders in Seidenbandfabriken, Seidenmühlen, Baumwollenſpinnerei und Färberei, Eiſenwerken und Nagelſchmieden unterhalten. — Peluſſin, Dorf, hat 312 Einw. und 12 Seidenmühlen. In der Gegend wachſen viele Marronen. — Chavanay, Mfl. in einiger Entfernung vom rechten Ufer des Rhone, wo guter Wein wächſt, hat 172 Häuſer und 1,815 Einw. — Saint Pierre de Boeuf, Dorf am rechten Ufer des Rhone, hat 1,139 Einw. — Bourg Argental, Stadt am Fuße des Montpilat und am Einfluſſe des Riotet in die Diaune, hat 1 Hoſpital, 172 Häuſer und 1,356 Einwohner. — Saint Sauveur en Rue, Mfl. an der Diaune, hat eine Bleimine und 420 Einw. — Saint Julien-Molin Molette, Dorf an der Ternoir, hat 820 Einw. und ein Bleibergwerk mit einer jährlichen Produktion von 360 Ctr. — Saint Geneſt-Malifaux, Mfl. an der Semène, hat mit dem Kirchſpiele 2,765 Einw. — Marlhes, Dorf mit einer Bleimine und (einſchlüßlich des Kirchſpieles) 2800 Einw.

c) Der Bezirk von Roanne, welcher 34,79 Q. M., 10 Kant.: Belmont, Charlieu, S. Germain Laval, S. Haon le Chatel, S. Juſt en Chevalet, Neronde, Pacaudiere, Perreux, Roanne und S. Symphorien de Lay, 112 Gemeinden und 103,322 Einw. enthält.

Roanne (Br. 46° 2′ 29″, L. 21° 44′ 30″), Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, am linken Ufer der Loire, welche hier ſchiffbar wird und über welche eine ſchöne Brücke führt, in einer weinreichen Gegend, iſt offen aber gut gebaut, mit breiten Straßen, ſchönen Häuſern und öffentlichen Bädern, und hat 1 Hoſpital, ein Theater, einen ſchönen Kai

längs des Fluſſes, Wollen-, Lein- und Baumwollenfabriken, Bleichen, eine Knopffabrik, Quinkailleriefabriken, 1,013 Häuſer und 6,992 Einw., welche einen lebhaften Propre- und Tranſitohandel treiben. Dieſe Stadt iſt eine Waarenniederlage zwiſchen Paris und Lyon, indem die von Lyon und den Südprovinzen kommenden Waaren hier eingeſchifft werden, und vermittelſt des Briarekanales nach Paris gelangen. — Billereſt, Mfl. am linken Ufer der Loire, hat einen Porphyrbruch. — Villemontois, Dorf an dem Lourdon, hat 975 Einw. In der Gegend iſt ein Anbruch auf Blei. — Saint Germain Laval (Br. 45° 49′ 57″, L. 21° 41′ 32″), Stadt auf einem Hügel, am Aix, hat Gärbereien, einen ſchönen Granitbruch und 1,650 Einw., welche Handel mit Wein treiben. — Saint Juſt en Chevalet, Mfl. am Aix, hat 2,350 Einw. In der Gegend wird ſchöner Marmor gebrochen. — Saint Alban, Dorf mit Mineralquellen, hat mit Cherier 930 Einw. — Champoly, Dorf mit 1,000 Einw., in deſſen Gegend Marmor gebrochen wird. — Saint Haon le Châtel, Stadt auf einem Berge, hat 800 Einw., welche Weinbau treiben. — Renaiſon, Mfl. am gleichnamigen Fluſſe, hat 1,700 Einw. In der Gegend wird Granit gebrochen. — Ambierle, Mfl. an der Teſſonne, auf einem Hügel, hat 357 Häuſer und 2,000 Einw., welche Weinbau treiben. — La Pacaudière, Mfl., hat 316 Häuſer und 1,426 Einw. — Changy, Mfl. mit 750 Einw. — Charlieu (Br. 46° 15′, L. 21° 40′), Stadt in einem angenehmen Thale am Sornin, hat 1 Hoſpital, 450 Häuſer und 2,829 Einw., welche Gärbereien, Weinbau und Viehhandel unterhalten und Schmelztiegel verfertigen. — Belmont, Stadt am Aaron, hat 2,440 Einw. — Perreux, Mfl. an der Rhodon, hat 1 Hoſpital und 2,525 Einw. In der Gegend wachſen ſehr gute Weine. — Saint Symphorien de Lay, Stadt am Gaud, hat Baumwollenfabriken und 2,255 Einw. — Lay, Stadt, dicht neben der vorhergehenden Stadt, hat 995 Einw. — Regny, Mfl. an der Trambouze, hat Barchent- und Baumwollenwebereien und 1,420 Einw. — Saint Juſt la Pendue, Mfl. mit 1600 Einw. — Néronde, Stadt auf einem ſteilen Hügel, mit 1,100 Einw.

72. Das Departement des Puy de Dôme.

Dieſes aus Niederauvergne gebildete Dep. liegt zwiſchen 20° 2′ bis 21° 41′ öſtl. L. und 45° 26′ bis 46°

11 nördl. B., und grönzt gegen N. an das Dep. Allier, gegen O. an das Dep. Loire, gegen S. an die Depart. Oberloire und Cantal und gegen W. an die Dep. Corrèze und Creuſe. Es enthält 154,06 Q. M. und 794,376 Hektaren (nach alm. roy.). Die Oberfläche bildet eine hohe, mit Bergen, Thälern und wenigen Ebenen wechſelnde angenehme Landſchaft. Beſonders reizend iſt das paradieſiſche flache Thal Limagne, welches ſich zu beiden Seiten des Allier, von ſeinem Eintritte in das Dep. bis zu ſeinem Ausfluſſe erſtreckt, und eine der herrlichſten, fruchtbarſten Gegenden Frankreichs iſt, durch welches eine mit großen wälſchen Nußbäumen und Ulmen bepflanzte Straße führt. Die Hügel, welche dieſes Thal an der Weſt- und Oſtſeite begleiten, ſind auf ihren Gipfeln mit vielen Dörfern, Marktflecken, Städtchen und Schlöſſern gekrönt, und ihre Abhänge mit Reben bepflanzt. Unter den Bergen dieſes Dep., welche zu dem Gebirge von Auvergne gehören, meiſtens vulkaniſchen Urſprungs ſind, und hier gewöhnlich den Namen Puys führen, ragen vorzüglich der weit ſichtbare zweigipfliche Puy de Dome und der Mont d'or hervor. Der erſtere, deſſen ganze Gebirgskette in der Gegend von Clermont, von N. O. gegen S. W. zieht, enthält viele Baſaltfelſen und Lava und iſt 4,860 Fuß (nach Ramonds Meſſung nur 3,948 Fuß) hoch. Gegen S. O. ſinkt er tief und mit großer Steilheit, aber auf der nördlichen Seite hängen ſich ihm kleinere Baſaltkegel an, die mit breitem Gipfel bis zum Puy de Pariou fortlaufen, auf deſſen Spitze man die Oeffnung eines ungeheuren Kraters ſieht, der 700 Schritte im Umfang hat und 3,353 Fuß über dem Meere liegt. Hier herrſcht die ſchrecklichſte Oede, wo man nur Schlacken, Aſche und große Flächen mit Haidekraut erblickt. Der ſüdlicher ſich erhebende Mont d'or übertrifft den Puy de Dôme noch an Höhe, und iſt 6,288 Fuß hoch. Der Boden iſt zwar auf den Bergen und Anhöhen trocken und ſteinig, und meiſt vulkaniſcher Beſchaffenheit, aber in den Thälern fruchtbar, vorzüglich in der Limagne, deren ganze Oberfläche aus einem Mergel beſteht, welcher mit einer mehrere Fuß tiefen vegetabiliſchen Erde bedeckt und äußerſt produktiv iſt. Der Hauptfluß iſt der Allier, welcher aus Oberloire hieher kommt, bei Braſſac, kurz nach ſeinem Eintritte in das Dep. Puy de Dôme ſchiffbar wird, es von S. gegen

N. durchfließt, die hier entſpringenden Flüſſe: Crouze, Couze, Veyre, Lauſon, Arlier, Morge und Dore (der beträchtlichſte unter dieſen Nebenflüſſen), aufnimt, und hierauf in das Dep. Alliere geht. Die gleichfalls hier entſpringende Sioule fließt im nordweſtlichen Theile der Provinz, und geht auch in das Dep. Allier. Der von S. gegen N. fließende Chavanoux macht die weſtliche Gränze gegen das Dep. Correze, und fließt hierauf in die Dordogne, welche im Dep. Puy de Dôme am Fuße des Mont d'or, aus dem Zuſammenfluſſe der Bäche Dor und Dogne entſteht, und nach einem kurzen Laufe durch daſſelbe es verläßt und die Gränze zwiſchen Corrèze und Cantal bildet. Auch giebt es mehrere Teiche und kleine Bergſeen, als der Mouſinière, Beurdouze und Paren. Das Klima iſt auf den Gebirgen rauh und unfreundlich, in den Thälern beſonders in der Limagne mild und angenehm, doch herrſcht im Sommer eine brennende Hitze und im Winter wird es zuweilen ſehr kalt. Stürme und heftige Windſtöße ſind auf den Gebirgen, und Gewitter mit Hagelwettern in den Thälern häufig. Die Produkte ſind die gewöhnlichen Hausthiere, Geflügel, Wild, Fiſche, Bienen, Getraide, Hülſen- und Gartenfrüchte, Hanf, Flachs, Obſt, beſonders eine große Menge von Kirſchen und Wälſchen Nüſſen, Wein, Holz (die Waldungen nehmen 48,264 Hektaren ein), Blei, Eiſen, Spießglas, Steinkohlen, Marmor, Granit, Porphyr, Quarz, Bau- und Mühlſteine, Gyps, Trippel und zahlreiche Mineralwaſſer. Die Bevölkerung beträgt 542,834 Seelen, auf die Q. M. 3,523. Sie bekennen ſich größtentheils zur Römiſch-katholiſchen Kirche, welche hier 50 Pfarr- ohne die Filialkirchen hat. Die zahlreichen Reformirten haben keinen öffentlichen Gottesdienſt. Der Ackerbau iſt in der ganzen Provinz verbreitet und giebt hinreichendes Getraide. Nach Expilly erzeugt das Land jährlich 2,636,967 Settiers Getraide, wovon noch etwas ausgeführt werden kann. Die getraidereichſte Gegend iſt das herrliche Thal Limagne, wo das Brachſyſtem unbekannt iſt, und wo auch viel und guter Hanf gezogen wird. Die guten Wieſen und Waiden veranlaſſen eine anſehnliche Rindvieh-, Ziegen- und Schaafzucht. Jedoch die Pferdezucht iſt von keiner Bedeutung; dagegen zieht man in den Gebirgsgegenden viele Mauleſel, welche einen

Handelsgegenſtand machen. Der Obſtbau iſt blühend, hauptſächlich in der Limagne, wo man beſonders eine große Menge von Kirſchen und Wälſchen Nüſſen erhält, und aus den letztern Nußöl bereitet. Ueberhaupt ſind die Nußbäume in dieſem Dep. ſo häufig, daß man ſich des Holzes derſelben ſtatt des Brennholzes bedient. Der Weinbau iſt zwar anſehnlich, vorzüglich in den Gegenden von Riom und Clermont, und auf allen Hügeln längs der Limagne, aber die Weine ſind von einer mittelmäßigen Güte, und werden entweder im Lande conſumirt oder in Branntwein verwandelt. Nur wenig wird davon ausgeführt. Die Forſte nehmen eine ziemliche Fläche der Provinz ein, befinden ſich aber in einem verwüſteten Zuſtande; daher dieß Dep. Holzmangel leidet. Der Bergbau geht auf Spießglas, auf Eiſen, wovon man jährlich 5,000 Ctnr. ausbeutet, und auf Steinkohlen, wovon der jährliche Gewinn 240,000 Ctnr. beträgt. Obgleich die Induſtrie ausgebreitet iſt, ſo ſind doch, bei der großen Bevölkerung der Provinz, viele Einwohner genöthigt, jährlich auszuwandern, und in andern Provinzen ſich durch Handarbeiten etwas zu verdienen, mit welchem Verdienſte ſie dann wieder in ihr Vaterland zurückkehren. Die Induſtrie beſchäftigt ſich mit Verfertigung von Leinwand, von Blonden, ſeidnen Strümpfen, Siamoiſen, Baumwollen- und Wollenzeuchen, Taſchentüchern, Pelzwaaren, Leder, Bändern, Quinkaillerie und Papier. Die Ausfuhr beſteht in etwas Getraide, wenig Wein, Hanf, Vieh, Wolle, Butter, Käſe, Talg, Leder, Steinkohlen, Nußöl, und den Fabrikaten der Provinz. Dieß Dep. ſchickt 4 Deputirte zur Kammer, gehört zur 19ten Militärdiviſion, zur 10ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe von Clermont und unter den königlichen Gerichtshof von Riom. Für das Jahr 1802 betrugen die Abgaben 3,656,547 Franken. Es iſt in 5 Bezirke, 50 Kantone und 438 Gemeinden eingetheilt.

a) Der Bezirk von Clermont, welcher 35,28 Q. M., 14 Kantone: S. Amand, Billom, Bourg Laſtig, Clermont (4), Herment, Pont ſur Allier, Rochefort, Tallende, S. Dier, Vertaizon, Veyre und Vic ſur Allier, 106 Gemeinden und 169,105 Einw. enthält.

Clermont Ferrand (Br. 45° 46′ 44″, L. 20° 45′ 2″), Hauptſtadt des Dep., des gleichnamigen Bezirks und von 4 Friedensgerichten, Sitz des Präfekten, der Departementalbehörden, eines Biſchofs und Handelsgerichts, auf einer kleinen Anhöhe und am öſtlichen Fuße der Gebirge des Puy de Dôme, liegt in der reizenden Limagne, zwiſchen den kleinen Flüßchen Beda und Arlier, und macht jetzt mit dem 2,640 Schritte entfernten auf einem Hügel erbauten Montferrand, wohin eine Allee führt, nur Eine Stadt aus. Das eigentliche Clermont iſt mit Wällen umgeben, welche zu Spaziergängen dienen und altmodiſch gebaut. Die Straßen ſind meiſtens ſehr krumm und enge und mit Lava gepflaſtert, wovon auch die Häuſer erbauet ſind. Montferrand hat ein freundlicheres Anſehen. Die ganze Stadt hat 3 Vorſtädte, 1 Kathedrale, 9 Kirchen, 5 Hoſpitäler, 2,167 Häuſer (wovon 740 in Montferrand ſtehen) und 31,509 Einw. Eine Zierde derſelben ſind die 3 großen und ſchönen Plätze Taureau, Eſpagne und Poterne; auf dem letztern ſteht ein in dem edelſten Style erbauter Obelisk. An merkwürdigen Gebäuden iſt Clermont nicht reich, die vorzüglichſten ſind die Kathedrale ein Denkmal gothiſcher Baukunſt mit 22 Nebenkapellen, davon die eine zum Altar einen Sarkophag hat, der aus Einem ganzen Marmorblock beſteht, die Halle, das Bibliothekgebäude und das hübſche Theater. Eine von einem Biſchofe wiederhergeſtellte altrömiſche Waſſerleitung verſorgt die Brunnen der Stadt mit reichlichem Waſſer. Von wiſſenſchaftlichen Anſtalten findet man hier eine Akademie mit 1 Fakultät, ein königliches Kollegium, 9 Penſionsinſtitute, eine öffentliche Bibliothek, einen botaniſchen Garten, eine gelehrte Geſellſchaft und eine Ackerbaugeſellſchaft. Es ſind hier Fabriken in Leinwand, ſeidenen Strümpfen, Ratinen, Droguets, Kadis, Hüten, Bändern, Juften und Papier. Die Stadt treibt auch einen bedeutenden Speditionshandel zwiſchen Paris und dem ſüdlichen Frankreich und Proprehandel mit ihren Fabrikaten und mit Wein, Hanf, Wolle und den Käſen von Auvergne. Berühmt ſind auch die hieſigen Aprikoſen- und Aepfelpaſteten, die durch ganz Frankreich gehen. Keine Stadt Frankreichs iſt vielleicht ſo reich an Mineralquellen, davon nicht allein viele außerhalb der Stadt, ſondern auch innerhalb derſelben ſich befinden, worunter die von St. Bene und Jaude die geſchätzteſten ſind. Eine Quelle, le puits de Pége genannt, ¼ Stunde von der Stadt, iſt auf ihrer Oberfläche mit einer Art von Erdpech bedeckt, welches man abſchöpfen kann.

Zu Clermont ſind mehrere Kirchenverſammlungen gehalten worden, worunter beſonders die im Jahre 1095 merkwürdig iſt, auf welcher die erſten Kreuzzüge beſchloſſen wurden. Dieſe Stadt iſt der Geburtsort des berühmten Redners Marcus Cornelius Fronto, des Mathematikers Pascal † 1662, des Geographen Piganiol de la Force † 1753 und des Mythologen Antoine Banier † 1741. — Cebaſſat, Stadt am Queire, mit 305 Häuſern und 1,694 Einw. — Cerſat, Mfl. an der Beda, in einer ſehr fruchtbaren Gegend. — Aubières, Mfl. mit 282 Häuſern und 1,491 Einw. — Beaumont, Mfl. auf einer Anhöhe, mit 218 Häuſern und 1,465 Einw. — Chamaillère, Mfl. am Fuße der ſehr fruchtbaren Hügel, welche die Limagne begränzen, und hinter welchen ſich die erhabene Kette der Gebirge des Puy de Dôme zu erheben anfängt, hat 239 Häuſer und 1,227 Einw. In der Nähe iſt eine Mineralquelle, les Eaux de Saint Marc genannt. — Royat, Dorf am Arlier, in dem durch ſeine wilde Lage, ſeinen Obſtbau und Quellen reizenden Thale Royat. — Pont du Château, Stadt am Allier, über welchen eine ſchöne ſteinerne Brücke von 7 Bogen führt, liegt theils in der Ebene, theils auf dem erhabenen ſteilen Ufer des Fluſſes, und hat geebnete mit Bäumen bepflanzte Wälle, ein hoch liegendes Schloß, 2 Kirchen, 650 Häuſer und 3,032 E., welche Quinkaillerie verfertigen und Lachsfang treiben. In den Fluß iſt hier ein ſteinerner Damm zum Behuf der Mühlen gebaut, mit einer Schleuße, wodurch die Schiffe fahren. — Lempde, Mfl. mit 221 Häuſern und 1,772 Einw. — Cournon, Mfl. hat 414 Häuſer und (mit dem Kirchſpiele) 2,124 Einw. — Vertaizon, Mfl. mit 2,027 Einw. — Beauregard, Mfl. mit 267 Häuſern und 1,492 Einw., iſt hübſch gebauet. In dem hieſigen Schloſſe hielt ſich oft der berühmte Kanzelredner Maſſillon auf, welcher Biſchof von Clermont war, und deſſen Andenken noch unter den Bewohnern fortdauert. — Billom (Br. 45° 36′, L. 21°), Stadt hat ein Handelsgericht, 786 Häuſer und 5,307 Einw., welche ſtarken Hanfbau und Nußölbereitung treiben, und farbigen Zwirn verfertigen, der unter dem Namen Zwirn von Bretagne bekannt iſt. — Saint Dier, Dorf mit 1,280 Einw. — Tours, Mfl. mit 1,900 Einw., Geburtsort des berühmten Mathematikers Gabriel de Collange, 1524 geboren. — Vic le Comte oder Sur Allier, Stadt hat 3,060 Einw. und iſt durch ihre Mineralquellen berühmt, wovon die Quelle Cor-

net am meiſten beſucht wird. Die Quelle du Rocher wird vorzüglich gegen Steinkrankheiten gebraucht. Zwiſchen hier und Mirefleur ſind 7 bis 8 Mineralquellen, wovon die Quelle des macres du Cornet am berühmteſten iſt. Vic iſt der Geburtsort des Dichters le Sage † 1747. — Mirefleur, Mfl. am rechten Ufer des Allier, mit 1,560 Einw. — Veyre Monton, Mfl. auf einem Berge, hat mit dem Kirchſpiele 3,228 Einw. — Les Martres de Veyre, Mfl. an der Veyre, hat mit dem Kirchſpiele 2,900 Einw. Eine halbe Stunde davon iſt eine Mineralquelle von einem weinſäuerlichen Geſchmacke. — Le Creſt, Mfl. mit 321 Häuſern und 1,134 Einw. — Saint Amand, Mfl. an der Veyre, hat 1,507 Einw. — Saint Saturnin, Mfl. an der Monne, hat 1,513 Einw. — Rochefort, Mfl. an der Sioule, mit 1,329 Einw. — Bourg-Laſtic, Mfl. mit 2,135 Einw. — Herment, Stadt mit 108 Häuſern und 696 Einw.

b) Der Bezirk von Riom, welcher 42,91 Q. M., 13 Kantone: Aigueperſe, Combronde, Ennezat, S. Gervais, Manzat, Menat-Montaigu, Pionſat, Pontaumur, Pontgibaud, Randan, Riom (2), 128 Gemeinden und 135,250 Einw. enthält.

Riom (Br. 45° 54′ 30″, L. 20° 46′ 50″), Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und zweier Friedensgerichte, Sitz eines königlichen Gerichtshof und Handelsgerichts, in einer der reizendſten und fruchtbarſten Gegenden der Limagne, auf einer Anhöhe, unter welcher ſich die Eubenne hindurchſchlängelt, iſt hübſch gebaut, mit breiten Straßen und von ſchönen Spaziergängen umgeben, und hat 3 Kirchen, 1,950 Häuſer und 13,338 Einw. Es ſind hier Fabriken in Leinwand, halbbaumwollenen Zeuchen, Siamoiſen, Baumwollenzeuchen, Kalmank, Zwillich, Serges, Baſins, Taſchentüchern, eine Spießglasfabrik, Branntweinbrennereien, Lichterziehereien und 18 Gärbereien. Berühmt ſind auch die hieſigen Aprikoſen-, Quitten- und Aepfelpaſteten, welche zu Paris ſehr geſucht werden. Mit dieſen Fabrikaten und den in der Umgegend erzeugten Produkten, als: Wein, Getraide, Nußöl, Hanfſaamen und Obſt wird ein lebhafter Handel getrieben, den die Nähe des ſchiffbaren Allier begünſtigt. — Volvic, Mfl. mit einem beträchtlichen Steinbruche in der Nähe und 2,082 Einw. — Ennezat, Mfl. an der Eubenne, hat 220 Häuſer und 2,137 Einw. — Randan, Stadt in einer waldigen Gegend, hat 1,079 Einw. Vor dieſem Orte blieb der tapfere Duguesclin. — Aigueperſe

(Br. 45° 50′, L. 20° 46), Stadt am Buron, beſteht nur aus einer langen Straße, und hat 2 Kirchen, 447 Häuſer und 2,536 Einw. Sie iſt der Geburtsort des Kanzlers Hopital † 1573. In einiger Entfernnng von der Stadt iſt eine Quelle, deren Waſſer allen daraus ſaufenden Thieren tödtlich iſt. Es iſt kalt und wirft Blaſen auf, gleich dem Waſſer welches man auf Kalk gießt. — Artonne, Stadt an der Morge, mit 1,507 Einw. — Combronde, Mfl. mit 243 Häuſern und 1,514 Einw. — Saint Mion, Dorf an der Morge, mit Sauerbrunnen und 606 Einw. — Manzat, Mfl. mit 1,472 Einw. — Pont Gibaud, Stadt an der Sioule, hat 140 Häuſer, eine Mineralquelle und 612 Einw. — Pont au Mur, Mfl. mit 1,365 Einw. — Giat, Mfl. mit 217 Häuſern und 1,929 Einw. — Montel de Gelat, Dorf mit einer Glashütte und 1,250 Einw. — Saint-Gervais, Mfl. mit 2,007 Einw. — Menat, Mfl. in einiger Entfernung von der Sioule, hat 1,705 Einw. In der Gegend wird Trippel gefunden. — Montaigut, Stadt an einem kegelförmigen Berge, mit 465 Häuſern und 1,521 Einw., welche Feuergewehre verfertigen. — Pionſat, Mfl. an der Boron, mit 255 Häuſern und 1,700 Einw., welche ſich von der Viehzucht und dem Handel mit Maſtvieh ernähren.

c) Der Bezirk von Thiers, welcher 19,26 Q. M., 6 Kantone: Chateldon, Courpiere, Lezoux, Maringues, S. Remy, Thiers, 36 Gemeinden und 63,839 Einw. enthält.

Thiers (Br. 45° 51′ 27″, L. 21° 12′ 52″), Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, Sitz eines Handelsgerichts, auf dem Abhange eines Hügels, an deſſen Fuße die Durolle fließt, hat 1 Hoſpital, 3 Kirchen, Fabriken in Band, Zwirn und Papier, 1,635 Häuſer und 10,660 Einw., welche Eiſenwaaren, beſonders Meſſer, Scheeren und Quinkaillerie verfertigen (welcher Induſtriezweig ſehr abgenommen hat, indem er vor der Revolution an 9,000 Arbeiter hier und in der Gegend beſchäftigte) und Handel mit ihren Fabrikaten und ſehr guten Mühlſteinen treiben. — Lezoux, Stadt mit 1 Hoſpitale, 559 Häuſern und 3,376 Einw. — Maringues, Stadt an der Morge, welche in einiger Entfernung in den Allier fällt, hat ſehr gute Roth- und Sämiſchgärbereien, 495 Häuſer und 3,823 Einw., die theils Gärber, theils Fuhrleute und Schiffer ſind. Mit Getraide, Eiſen und Hanf wird ein lebhafter Handel getrieben. — Chateldon, Stadt mit 2

Stahlbrunnen, 133 Häuſern und 1,547 Einw. Hier wachſen ſehr gute Weine. — Puy Guillaume, Mfl. am Einfluſſe der Acredogne in die Dore, hat 200 Häuſer und 942 Einw. — Ris, Stadt in einiger Entfernung von dem Einfluſſe der Dore in den Allier, hat 1,389 Einw., welche Weinbau treiben. — Saint Remy, Dorf, hat mit dem Kirchſpiele 3,045 Einw. — Courpière, Stadt hat 304 Häuſer und mit dem Kirchſpiele 3,168 Einw. — Vollorre, Stadt hat mit dem Kirchſpiele 3,330 Einw. In der Gegend ſieht man noch einen Römiſchen Meilenſtein.

d) Der Bezirk von Ambert, welcher 22,14 Q. M., 8 Kantone: Ambert, Arlant, Cunlhat, Oliergue, S. Amand, S. Antheme, S. Germain, Viverols, 52 Gemeinden und 79,135 Einw. enthält.

Ambert (Br. 45° 28′, L. 21° 28′), Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, Sitz eines Handelsgerichts, am rechten Ufer der Dore, in der Nähe von Granitbergen, hat zwar hübſche Häuſer, die aber wegen der grauen Farbe der Granitſteine, wovon ſie erbaut ſind, ein düſteres Anſehn haben und enge krumme Straßen. Man zählt hier 804 Häuſer und 6,136 Einw., welche eine bedeutende Induſtrie unterhalten, beſonders in Papier, (um die Stadt und in der Nachbarſchaft befinden ſich 50 Papiermühlen) und Spielkarten, ferner in Kamlotten, Etaminen, Neſteln, Bändern, Stecknadeln, Fingerhüten. — Marſac, Mfl. am linken Ufer der Dore, hat 605 Häuſer und 2,950 Einw., welche viele Spitzen, Blonden, Bänder, Neſtel, Leinwand, Leder und Pelzwerk verfertigen. — Arlant, Stadt an der Dolore, welche hernach den Namen Dore erhält, beſteht aus 2 Theilen, der Stadt und dem Flecken, hat 3,409 Einw., welche viele Bänder, Neſtel, Blonden, Leinwand und Leder verfertigen. — Saint Anthème, Mfl. an der Ance, hat 2,493 Einw. — Viverols, Mfl. an der Lagonne, hat 1,084 Einw. — Saillans, Dorf an der Ance, hat 1,004 Einw. und einen Hohenofen und Eiſengießerei, mit einer jährlichen Produktion von 5,000 Ctnr. — Saint Germain l'Herm, Stadt an der Doulon, hat 1,633 Einw. — Saint Bonnet le Caſtel, Mfl. an der Dolore, mit 1,312 Einw. — Saint Amand Roche-Savine, Dorf mit 1,635 Einw. — Cunlhat, Stadt mit 443 Häuſern und 2,826 Einw., welche Kamlotte verfertigen. —

Olliergue, Stadt an der Dore, mit 1,766 Einw. und Fabriken in Kamlot, leinenen Bändern und Strumpfbändern.

e) Der Bezirk von Iſſoire, welcher 34,47 Q. M., 9 Kantone: Ardes, Beſſe, Champeix, Iſſoire, Jumeaux, S. Germain-Lambron, Sauxilanges, Tauves, la Tour, 116 Gemeinden und 95,505 Einw. enthält.

Iſſoire (Br. 45° 33′ 56″, L. 20° 55′ 11″), Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, Sitz eines Handelsgerichts, an der Crouze, die in einiger Entfernung von hier in den Allier fließt, in einer ſchönen Gegend, mit geebneten Wällen umgeben, hat einen großen Marktplatz, eine ſchöne Getraidehalle, 730 Häuſer und 5,479 Einw., welche Etamine und Quinkaillerie verfertigen und Handel mit Käſen und Nußöl treiben. — Perriers, Dorf mit 443 Einw., iſt merkwürdig wegen vielen und weiten unterirdiſchen Aushöhlungen, worin die ärmern Einw. wohnen und wegen eines natürlichen Obeliſk. Auch ſieht man noch Trümmern von dem Thurme Marifolet. — Bodable, Stadt auf einer Anhöhe, über einem tiefen Thale, hat 704 Einw. — Sauxillanges, Stadt mit 1 Hoſpitale, Etamin- und Kamlotwebereien und 2,066 Einw. In der Gegend ſind Steinkohlengruben. — Uſſon, Mfl. auf einem ſteilen Berge und 742 Einw. Man ſieht noch die Ruinen des vormaligen feſten Schloſſes, welches zu einem Staatsgefängniſſe diente, und worin Marguerite de Valois, Heinrichs IV. Gemahlin 20 Jahr gefangen ſaß. — Jumeaux, Dorf am rechten Ufer des Allier, hat 1,211 Einwohner. — La Mongie, Mfl. mit 1,142 Einw. — Braſſac, Mfl. am linken Ufer des Allier, der hier ſchiffbar wird, hat 212 Häuſer und 1,536 Einw., welche Schiffbau treiben. In der Gegend ſind Steinkohlenminen, und Amethyſtgruben mit ſchönen Kryſtalliſationen. — Saint Germain Lambron, Stadt an der Couze, hat 1,614 Einw., welche mit Wein und Getraide handeln. — Nonette, Mfl. am rechten Ufer des Allier, mit 1 Marmorbruch, 222 Häuſern und 696 Einw. Auf dem Gipfel eines Berges ſieht man noch die Ruinen eines Schloſſes, von da man eine entzückende Ausſicht genießt. — Ardes (Br. 45° 52′, L. 20° 40′), Stadt an der Couze, am Fuße des Berges Lugues, hat 1,803 Einw., und iſt ein Stapelplatz zwiſchen Ober- und Niederauvergne. Längs des Berges Nantiers erſtreckt ſich eine Stunde lang einer der größten und ſchönſten Gänge von Baſaltſäulen, der

70 bis 80 Fuß hoch iſt. — Champeix, Stadt in einem tiefen Thale, an der Couze und am Fuße einer vom Mont d'or abſtreifenden Bergkette, hat 264 Häuſer und 1,925 Einwohner. 1 Stunde von der Stadt ſieht man noch auf einem 300 Fuß hohen ſteilen Berge die Ruinen des alten Schloſſes Champeix. — Beſſe, Stadt in einer vulkaniſchen Gegend, 1½ Stunden vom Mont d'or, iſt auf Lava erbaut, und hat 1 Hoſpital, eine Mineralquelle, 244 von Lava erbaute Häuſer und 1,962 Einw., welche mit Vieh und Käſen handeln. — Mont d'or les Bains, Dorf an der Dordogne, in der Nähe des Mont d'or, hat 656 Einw. und berühmte warme Mineralquellen und Bäder, wovon die Bäder, welche den Namen les Bains de César führen, in dem vorzüglichſten Rufe ſtehen. — Chambon, Mfl. an der Couze, mit 899 Einw. In der Nähe iſt der gleichnamige Bergſee mit einer kleinen Inſel. — La Tour, Stadt mit 1,653 Einw., iſt das Stammhaus der Familie la Tour-Auvergne. — Tauves, Mfl. an der Mourlagne, hat mit dem Kirchſpiele 2,144 Einw.

73. Das Departement des Cantal.

Dieſes aus dem größten Theile von Oberauvergne gebildete Dep. liegt zwiſchen 19° 36′ bis 20° 57′ öſtl. L. und 44° 45′ bis 45° 29′ nördl. Br., und gränzt gegen N. an das Dep. Puy de Dôme, gegen O. an Oberloire, gegen S. O. an Lozère, gegen S. an Aveyron und gegen W. an die Dep. Lot und Corrèze. Es enthält 106,52 Q. M. und (nach alm. roy.) 574,081 Hektaren. Die Oberfläche bildet ein rauhes Gebirgsland, beſonders iſt das ganze Innere dieſes Dep. voller Berge, die ausgebrannte Vulkane ſind, voller Baſalt, Lava und Schlacken. Faſt in der Mitte erhebt ſich der 5,958 Fuß hohe Cantal, von dem die Flüſſe nach allen Richtungen ſtrömen, und der ſich durch andere Berge (wohin der 5,700 Fuß hohe Puy-Mari, der 5,760 Fuß hohe Puy-Violent und andere, die auch hier den Namen Puys führen, gehören) gegen S. bis Aurillac und gegen N. bis Condat erſtreckt, und vermittelſt der Gebirge des noch höhern Mont d'or mit dem Puy de Dôme in Verbindung ſteht. Man begreift alle dieſe Gebirge unter dem gene-

riſchen Namen der Gebirge von Auvergne. An den Gränzen des Dep. findet man ſogenannte Planeſen oder Bergebenen, die jedoch auch wieder von Baſalthügeln unterbrochen werden. Der Boden iſt daher im Ganzen ſteinig und ſteril, mehr zu Viehwaiden als zu Ackerfeldern geeignet. Alle Flüſſe dieſes Dep., wovon die meiſten von dem Cantal herabſtrömen und ihren Lauf nach allen Weltgegenden nehmen, ſind unbeträchtlich. Die Dordogne, welche aus Puy de Dôme hierher kommt, bildet hier die Gränze gegen das Dep. Corrèze, wohin ſie ihren Lauf nimt, nachdem ſie hier den beträchtlichſten Fluß des Dep. Cantal, die Rue mit ſich vereinigt hat. In das Dep. Lozère fließen gleichfalls von hier die vom Cantal kommenden Flüſſe Marone und Cer. Der Alagnon geht von hier in das Dep. Oberloire und die aus Lozère kommende Truyerre durchfließt einen kleinen ſüdlichen Theil des Dep. Cantal, nimt daſelbſt den Bes auf, und geht hernach in das Dep. des Aveiron. Das Klima iſt kälter als man nach der geographiſchen Breite, unter welcher dieſe Provinz liegt, vermuthen ſollte. Die hohen Gebirge ſind 7 bis 8 Monate lang mit Schnee bedeckt, und die Ecirs (wüthende Sturmwinde) richten hier oft die ſchrecklichſten Verwüſtungen an. Faſt jedes Gewitter iſt mit Hagel begleitet. Schreckliche Regengüſſe, die hier häufig in Wolkenbrüchen niederfallen, wälzen oft ganze Heerden mit ſich fort. In den ſchmalen Thälern herrſcht im Sommer eine brennende Hitze. Jedoch iſt im Ganzen das Klima rein und geſund. Die Produkte ſind: die gewöhnlichen Hausthiere, Geflügel, Wild, Fiſche, Bienen, Getraide, Buchwaizen, Hülſen- und Gartenfrüchte, Flachs, Hanf, Obſt, viele Kaſtanien, Wein, Holz (die Waldungen nehmen 29,142 Hektaren ein), Blei, Kupfer, Eiſen, Spießglas, Steinkohlen, Schiefer, Bauſteine, Thon, Walkererde, Umbra, Trippel und Mineralwaſſer. Die Bevölkerung beträgt 250,931 Seelen, auf die Q. M. 2,356. Sie bekennen ſich alle zur Römiſch-katholiſchen Kirche, die hier 23 Pfarr- ohne die Filialkirchen hat. Der Bewohner dieſer Provinz, der ſich nach ſeinem Patois Auvergnac nennt, iſt von mittlerer Statur, aber von einem feſten, dauerhaften Körperbau. Seine Lebensart iſt rauh und armſelig, ſo wohl in ſeiner Nahrung, als Kleidung und Wohnung. Er iſt zwar roh und ungebildet, be-

ſchränkt in ſeinen Ideen, und daher geneigt zu aller Art von Schwärmerei, vorzüglich zur religiöſen. Anhänglichkeit an altes Herkommen, Treue für ſeinen Gebieter, Sparſamkeit, Nüchternheit und Arbeitſamkeit zeichnen den Auvergnaten aus. Die Unfruchtbarkeit ſeines Landes nöthigt ihn, in andere Provinzen auszuwandern, und daſelbſt einen Verdienſt zu ſuchen. Er durchzieht als Bretſchneider, worin er eine vorzügliche Geſchicklichkeit beſitzt, als Keſſelflicker, Schornſteinfeger, Waſſerträger, Kohlenträger ganz Frankreich, ja er geht bis nach Spanien, und ſobald er ſich durch den angeſtrengteſten Fleiß, und bei der genaueſten Sparſamkeit etwas Geld erworben hat, kehrt er wieder in ſeine geliebte Heimath zurück. Der Ackerbau wird äußerſt nachläſſig und nach dem alten Schlendrian betrieben, und iſt wegen des vorherrſchenden Gebirgsbodens ſehr beſchränkt. Am getraidereichſten ſind die Umgebungen von Staint Flour. Man bauet Waizen, Roggen, Gerſte, Hafer und Buchwaizen, aber nicht hinreichend für die Konſumtion der Provinz. Die Kaſtanien, deren es ſehr viele giebt, müſſen das Fehlende erſetzen. Die guten Waiden, welche die Berge darbieten, veranlaſſen eine beträchtliche Viehzucht, welche auch den Hauptnahrungszweig ausmacht, aber ſie könnte noch weit bedeutender ſeyn, wenn man ſich des Anbaues der künſtlichen Futterkräuter befleißigte. Man zieht gute Pferde auf, die einer größern Veredlung fähig wären, wenn man hier Geſtüte errichtete. Mauleſelzucht wird noch ſtärker als die Pferdezucht getrieben, und die hier gezogenen und unter dem Namen der mulets d'Auvergne geſuchten Mauleſel machen einen wichtigen Handelsgegenſtand aus. Das Rindvieh iſt vortreflich, hat ein Fleiſch von einem ſehr guten Geſchmacke und oft ein Gewicht von mehr als 800 Pfund. Berühmt ſind die hieſigen Käſe, welche ſtark ausgeführt werden. Man hält auch viele Schaafe, für deren Veredlung jedoch durch Spaniſche Zucht, noch wenig gethan worden iſt. Weinbau findet man auf mehreren Baſalthügeln, er liefert aber nur Gewächſe von einer mittelmäßigen Beſchaffenheit. Der Bergbau geht bloß auf Steinkohlen; auch giebt es eine Menge Schieferbrüche. Bis zum Jahre 1783 waren auch mehrere Spießglasminen im Gange. Die Induſtrie beſchäftigt ſich vorzüglich mit der Leinweberei, einigen Etaminen- und Strumpfwe-

bereien, Spitzenklöppelei, Gärberei, Papiermühlen und Kupferarbeiten. Die Ausfuhr beſteht in Rindvieh, Pferden, Mauleſeln, Käſen, Butter, Wolle, Nußöl, Steinkohlen, Schiefer und den Fabrikaten des Dep. Dieß Dep. ſchickt 2 Deputirten zur Kammer gehört zur 19ten Militärdivi- zur 10ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe von Saint Flour und unter den königlichen Gerichtshof von Riom. Für das Jahr 1802 betrugen die Abgaben 2,038,302 Fr. Es iſt in 4 Bezirke, 23 Kantone und 270 Gemeinden eingetheilt.

a) Der Bezirk von Aurillac, welcher 37,31 Q. M., 8 Kantone: Aurillac (2), S. Cernin, Maurs, Mont-Salvy, Roquebroue, S. Mamet nnd Vic ſur Cer., 94 Gemeinden und 90,576 Einw. enthält.

Aurillac (Br. 44° 55′ 10″, L. 20° 7′), Hauptſtadt des Dep. des gleichnamigen Bezirks und zweier Friedensgerichte, und Sitz des Dep., der Departementalbehörden und eines Handelsgerichts, in einem angenehmen Thale, an der Jourdanne, iſt ziemlich gut gebaut, und hat breite Straßen, 3 Vorſtädte, ein Schloß auf einem hohen Felſen, 2 Pfarrkirchen, Manufakturen in Etamin, Tapeten, Spitzen und Haarſieben, eine Papierfabrik, Gärbereien, Strumpfwebereien, in der Nähe 3 Kupferhammer, 1,600 Häuſer und 9,180 Einw. — Saint Mamet, Dorf hat 1,469 Einw. — Marcollès, Mfl. mit 1,339 Einw — Maurs, Stadt auf einem Berge, an der Rance, hat 190 Häuſer und mit dem Kirchſpiele 2,185 Einw — Saint Conſtant, Mfl. an der Celle, mit 896 Einw. — Mont Salvy, Stadt auf einem Berge, hat 134 Häuſer und 761 Einw. — Vic ſur Cer oder Vic en Carlades, Stadt an dem Cer, mit 2,338 Einw. und der Mineralquelle Fontſalade. — Carlat, Dorf am Cambon, hat 900 Einw., und war ſonſt wegen ſeines feſten Schloſſes berühmt. — Saint Cernin, Dorf an der Doire, hat mit dem Kirchſpiele 2,500 Einw. — La Roquebroue, Mfl. am hindurchfließenden Cer, hat Gärbereien und 1,275 Einwohner.

b) Der Bezirk von Mauriac, welcher 22,63 Q. M., 6 Kantone: Champs, Mauriac, Pleaux, Riom les Montagnes, Saignes und Salers, 63 Gemeinden und 61,613 Einwohner enthält.

Mauriac (Br. 45° 10′, L. 19° 59′), Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, auf einem Baſalthügel, iſt von Baſaltſteinen erbauet, und hat ein Handelsgericht, 360 Häuſer und mit dem Kirchſpiele 3,465 Einw., welche ſtarken Handel mit Vieh und Pferden aus der Umgegend, die ſehr geſchätzt werden, treiben. — Pleaux, Stadt in einer gebirgigen, waidereichen Gegend, hat 2,584 Einw., welche ſtarken Viehhandel treiben. — Saint Chriſtophe, Dorf an der Marone, mit 1,220 Einw. und Steinkohlengruben, die bearbeitet werden. — Salers, Stadt an der Marone, hat 1,134 Einw., welche Leingewerbe und Handel mit Pferden, Vieh und Käſen treiben. — Fontauges, Dorf an der Marone, mit Steinkohlengruben und (einſchließlich des Kirchſpieles) 1,940 Einw. — Riom les Montagnes, Stadt an der Veronne, hat 500 Einw. — Apchon, Mfl. unweit der Rue, hat 680 Einw. — Saignes, Mfl. mit 560 Einw. — Champs, Dorf mit 1,574 Einw.

c) Der Bezirk von Murat, welcher 15,66 Q. M., 3 Kantone: Allanches, Marcenat und Murat, 31 Gemeinden und 33,663 Einw. enthält.

Murat, Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, am Fuße des Cantal und am Alagnon, hat 525 Häuſer und 2,465 Einw., welche Tuch, Spitzen und vorzüglich viele kupferne Keſſel und andere Kupferwaaren verfertigen. Dicht hinter der Stadt erhebt ſich ein ungeheurer Baſaltfelſen von prismatiſcher Geſtalt. In der Gegend findet man viele Schieferbrüche und Trippel. — Allanches (Br. 45° 12′, L. 20° 40′), Stadt hat Gärbereien, 249 Häuſer und mit dem Kirchſpiele, 2,350 Einw., welche Viehhandel treiben. Marcenat, Mfl. mit 2,050 Einw. — Condat en Fénières, Mfl. an der Rue, hat 340 Häuſer und 1,460 Einw., welche ſich meiſtens von der Viehzucht ernähren.

d) Der Bezirk von Saint Flour, welcher 30,92 Q. M., 6 Kantone: Chaudeſaigues, Maſſiac, Pierrefort, Ruines und Saint Flour (2), 82 Gemeinden und 65,079 Einwohner enthält.

Saint Flour (Br. 45° 1′ 58″, L. 20° 45′ 24″), Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und zweier Friedensgerichte, Sitz eines Biſchofs und Handelsgerichts, auf dem Gipfel eines 300 Fuß hohen und nur auf einer Seite zugänglichen Ba-

ſalthügels, an deſſen Fuße die Dauzan fließt, iſt mit Baſalt gepflaſtert und ganz aus demſelben erbaut, daher ſie ein finſteres Anſehen hat, und im Lande die ſchwarze Stadt genannt wird. An dem Fuße liegen die Vorſtädte. Sie hat 1 Kathedrale, 1 Hoſpital, 800 Häuſer und 5,687 Einw., welche Wollenzeuche, Leder, Leim, Kupfer- und Eiſenwaaren und Orſeille verfertigen, und mit ihren Fabrikaten, ſo wie mit Vieh und Käſen Handel treiben. In der Nähe ſind Glas- und Kupferhütten. Sie iſt der Geburtsort des Generals Deſaix, welcher 1800 in der Schlacht bei Marengo blieb. — Cuſſac, Mktfl. auf einem Baſalthügel, an deſſen Fuße der Près fließt, hat 667 Einw. — Pierrefort, Stadt mit einer Leinwandfabrik und 1,?55 Einw., welche auch wollene Strümpfe verfertigen. — Oradour, Mfl mit 900 Einw. — Chaudesaigues, Stadt in einer Vertiefung zwiſchen Felſen, hat Kadiswebereien, Gärbereien, Strumpfſtrickereien, warme Bäder, die ſchon den Römern unter dem Namen aquae calentes bekannt waren, 415 Häuſer und 2,040 Einw. — Saint Urcize, Stadt am Bes, mit 1,711 Einw. — Ruines, Marktfl. an der Morle, mit 648 Einw. — Maſſiac, Stadt am Arcueil, in einem romantiſchen Thale, hat 320 Häuſer und 1,569 Einw., welche Leinweberei treiben. — Bonnac, Dorf am Arcueil, hat Leinwebereien und 752 Einw. In der Gegend ſind Spießglasgruben, welche nicht mehr bearbeitet werden.

74. Das Departement der Obern Loire.

Dieſes aus der vormaligen Landſchaft Velay, (ſonſt zu Languedoc gerechnet), einem Theile von Oberauvergne, und einigen Gemeinden von Gevaudan, Vivarais und Forez gebildete Dep. liegt zwiſchen 20° 49′ bis 22° 3′ öſtl. L. und 44° 48′ bis 45° 25′ nördl. Br., und gränzt gegen N. an die Dep. Puy de Dôme und Loire, gegen O. und S. O. an Ardèche, gegen S. an Lozère und gegen W. an Cantal. Es enthält 87,84 Q. M. und (nach alm. roy.) 502,854 Hektaren. Die Oberfläche bildet eine Landſchaft voller Gebirge, die zum Theil einen vulkaniſchen Urſprung haben, zu Theil aus Granit beſtehen, im nördlichen Theile Aeſte des Gebirges von Auvergne ſind, und im ſüdlichen Theile zu den Sevennen gehören, deren erhabenſten Gipfel in dieſe Provinz

fallen. Der Gerbezon, Horſes, Jorence und Mianne ſind die Namen einiger Bergſpitzen, die ſich im Bezirk von Puy, nördlich von dieſer Stadt erheben. Beträchtliche Ebenen findet man nicht, ſondern bloß engere und weitere Thäler. Der Boden iſt im Ganzen vulkaniſch, mit Lava und Puzzolanerde bedeckt, trocken und dürr, doch in den Thälern nicht ganz undankbar. Die vornehmſten Flüſſe, jedoch hier noch nicht ſchiffbar, ſind die Loire und der Allier. Die erſtere kommt aus dem Dep. Ardèche hieher, durchfließt den öſtlichen Theil des Dep. der Oberloire von S. gegen N. O., nimt hier die Flüſſe: Colampie, Borne, Sumene, Arzon Lignon (mit der Dunière) und Ance auf, und tritt alsdann in das Dep. der Loire. Der Allier, welcher den weſtlichen Theil dieſes Dep. durchfließt, kommt aus dem Dep. Lozère hieher, fließt von S. gegen N. W., nimt hier die Flüſſe Verdicanze, Suejols, Dege, Cronce und Senouire (mit der Doulon) auf, und geht hernach in das Dep. Puy de Dôme, wo er auch den durch die weſtliche Spitze des Dep. Oberloire fließenden Alagnon aufnimt. Auch giebt es mehrere Bergſeen als der kleine See du Bouchet. Das Klima iſt im Sommer heiß, im Winter kalt und ſtürmiſch; die hohen Gebirge ſind ein halbes Jahr lang mit Schnee bedeckt. Die Produkte ſind die gewöhnlichen Hausthiere, Geflügel, Kleinwild, Fiſche, Bienen, Getraide, Garten- und Hülſenfrüchte, beſonders ſehr geſuchte Linſen, Hanf, Obſt, vorzüglich Aprikoſen und Kaſtanien, wenig Wein, Holz (die Waldungen nehmen 22,911 Hektaren ein), Blei, Spießglas, Steinkohlen, Schiefer, Bau-, Mauer- und Mühlſteine, Torf, Ochererde und Mineralwaſſer. Die Bevölkerung beträgt 268,860 Seelen, auf die Qu. Meile 3,055. Sie bekennen ſich größtentheils zur Römiſch-katholiſchen Kirche, welche hier 28 Pfarr-, ohne die Filialkirchen hat. Die Reformirten, deren Zahl jetzt kaum 5,000 beträgt, haben eine Konſiſtorialkirche zu Sainte Voy. Obgleich der Ackerbau durch die Beſchaffenheit des Bodens, welcher ſich mehr für die Viehzucht eignet, beſchwerlich und beſchränkt iſt, ſo liefert er doch den Bedarf der Provinz. Die Thäler, welche die ſteilen Gebirge einſchließen, ſind Gärten gleich, angebaut, und ſelbſt die Abhänge der Berge geben gute Aernten. Der fleißige Landmann läßt

ſich nicht die Mühe verdrießen, die Erde wieder auf den Ort zu tragen, von da die Regenſtröme ſie weggeführt haben. Sehr geſucht ſind die hieſigen Linſen, womit ein vortheilhafter Handel getrieben wird. Die vortrefflichen Waiden, woran dieſes Dep. einen großen Ueberfluß hat, veranlaſſen eine beträchtliche Viehzucht, welche den Hauptreichthum des Landes ausmacht. Die Pferde ſind von einer guten Raſſe, aber nicht zahlreich, denn man beſchäftigt ſich mehr mit der Zucht der Mauleſel, welche von einer guten, dauerhaften und robuſten Art ſind. Das Rindvieh iſt gut und zahlreich und liefert viele Butter und Käſe. Der Obſtbau wird ſtark betrieben, und man zieht viele Aprikoſen und Kaſtanien, die unter dem Namen Lyoner Marronen ausgeführt werden. Die Forſte befinden ſich in einem verwüſteten Zuſtande und bedürfen großer Anpflanzungen, wenn nicht der ſchon fühlbare Holzmangel, noch empfindlicher werden ſoll. Die Bienenzucht liefert Wachs zur Ausfuhr, hat aber ſeit der Revolution abgenommen. Der Bergbau geht bloß auf Steinkohlen, wovon jährlich 360.000 Cntr. gewonnen werden, und auf Spießglas, davon die jährliche Produktion gegen 800 Cntr. beträgt. Die Induſtrie iſt nicht unbedeutend, die Hauptzweige derſelben ſind die Spitzenklöppelei und Leinweberei. Auch verfertigt man Blonden, ſchöne wollene Decken, Wollen- und Seidenzeuche, Meſſing-, Kupfer- und Eiſenwaaren, Leder, Schläuche zur Aufbewahrung des Weins und Fayence. Die Ausfuhr beſteht in Vieh, Mauleſeln, Butter, Käſe, Kaſtanien, Obſt, Linſen, Wolle, Steinkohlen, Wachs, Spitzen, Leder, Fayence und andern Fabrikaten. Dieß Dep. ſchickt 2 Deputirte zur Kammer, gehört zur 19ten Militärdiviſion, zur 10ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe von le Puy und unter den königlichen Gerichtshof von Riom. Für das Jahr 1802 betrugen die Abgaben 1,509,642 Franken. Es iſt in 3 Bezirke, 28 Kantone und 272 Gemeinden eingetheilt.

a) Der Bezirk von Le Puy, welcher 34,56 Q. M., 14 Kantone, Alègre, Cayres, Craponne, Fay le Froid, Loudes, Monaſtier, Pradelles, le Puy (2), S. Julien-Chapteuil, S. Paulien, Saugues, Solignac und Vorey, 117 Gemeinden und 116,180 Einw. enthält.

Le Puy en Velay (Br. 45° 2′ 41″, L. 21° 32′ 45″), Hauptſtadt des Dep., des gleichnamigen Bezirks und zweier Friedensgerichte, Sitz des Präfekten, der Departementalbehörden, eines Biſchofs und Handelsgerichts, auf einem vulkaniſchen Berge, an deſſen Fuße die Borne fließt, welche hier die Dolezon aufnimt, und in einiger Entfernung ſich in die Loire ergießt, iſt ziemlich hübſch gebauet, enthält aber wenig merkwürdige Gebäude, außer der Kathedrale und der St Laurentkirche, worin der tapfere Duguesclin begraben liegt. Vor den Thoren der Stadt, welche 2,926 Häuſer und 12,318 Einw. zählt, iſt der ſchöne Spaziergang, die Prairie du Breuil. Der wichtigſte Induſtriezweig iſt die Spitzenklöppelei, welche während ihres Flors 6,000 Arbeiter in der Stadt und mit der Umgegend gegen 20,000 Menſchen beſchäftigte und wovon man den Betrag auf 2 Millionen Franken ſchätzte. Der größte Abſatz gieng über Cadix nach Mexiko und Peru. Man macht ſowohl Zwirnſpitzen, wozu man den Zwirn von Harlem zieht, als auch Blonden und ſchwarze ſeidene Spitzen. Es werden auch hier Muſſeline, wollene Decken, lederne Schläuche, Stecknadeln, Kupfer und Eiſenwaaren verfertigt. Ferner ſind hier ſehr gute Färbereien und eine Fayencefabrik. Mit dieſen Fabrikaten und Pferden, Mauleſeln und Leder wird ein ziemlicher Handel unterhalten. — Loudes, Dorf mit 1,168 Einw. — Saugues, Stadt am Suejols, mit 2,666 Einw., welche Spitzen klöppeln und Viehhandel treiben. — Cayres, Dorf mit 711 Einw. — Pradelles, Stadt auf einem Felſen, hat 1,197 Einw. — Solignac, Dorf mit 811 Einw. — Monaſtier, Mfl. an der Colampie, mit 1,766 Einw. — Fay le Froid, Mfl. unweit des Lignon, mit 702 Einw. — Saint Julien de Chapteuil, Dorf an der Sumène, hat mit dem Kirchſpiele 2,205 Einw. — — Vaurey, Dorf am linken Ufer der Loire, welche hier den Arzon aufnimt, hat 1,468 Einw. — Roche en Reignier, Stadt mit 1,430 Einw. — Saint Paulien, Stadt unweit des gleichnamigen Sees, mit 1,963 Einw. — Alègre, Stadt, am Fuße eines Berges, auf welchem ein Schloß ſteht, hat 194 Häuſer und 997 Einw. — Craponne, Stadt mit 3,216 Einw. — Chomelis, Mfl. auf einem Hügel, an dem Arzon, hat 338 Einw.

b) Der Bezirk von Brioude, welcher 31,68 Q. M., 8 Kantone, Auzon, Blesle, Brioude, Chaiſe Dieu, Langeac,

Lavoute, Paulhaguet und Pinols, 118 Gemeinden und 76,374 Einw. enthält.

Brioude (Br. 45° 14', L. 21°), Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, am linken Ufer des Allier, über welchen eine ſteinerne, aus einem Bogen beſtehende Brücke von 180 Fuß führt, welche man für ein Werk der Römer hält, hat ein Hoſpital, einen großen öffentlichen Platz, 903 Häuſer und 5,486 Einw., welche Tuchweberei unterhalten. Die hier verfertigten Tücher werden nach Lodève geſchickt, um daſelbſt gefärbt und vollends appretirt zu werden. Dieſe Stadt iſt der Geburtsort des Generals Lafayette. — Vieille Brioude, Mfl. am linken Ufer des Allier, hat 998 Einw. — La Motte, Mfl. am rechten Ufer des Allier, hat 963 Einw. — Blesle, Stadt an der Blelan, hat 380 Häuſer und 1,414 Einw. — Lubilhac, Dorf von 796 Einw., wo Spießglas gegraben wird. — Auzon, Stadt am rechten Ufer des Allier, in welchen hier das Flüßchen Auzon fällt, hat eine Steinkohlenmine und 1,066 Einw. — Lempde, Stadt am Alagnon, mit 302 Häuſern und 943 Einw. In der Nähe iſt eine Steinkohlenmine. — La Chaiſe Dieu (Br. 45° 15', L. 21° 22'), Stadt mit 296 Häuſ. und 1,322 Einw., welche Spitzen klöppeln. — Paulhaguet, Stadt auf einer Anhöhe, an der Senouire, mit 881 Einw. — La Voute, Dorf am Allier, mit 681 Einw. — Ally, Dorf, bei welchem Bleiminen ſind, die Spießglas geben. — Langeac (Br. 45° 5', L. 21° 10'), Stadt am linken Ufer des Allier, mit 1 Hoſpitale, 412 Häuſern, 1 Mineralquelle und 1,975 Einw. In der Gegend werden Mühlſteine gebrochen und Spießglas und Ochererde gefunden. — Pinols, Dorf an der Chalon.

c) Der Bezirk von Iſſengeaux, welcher 21,60 Q. M., 6 Kantone, Bas, Moniſtrol, Montfaucon, S. Didier, Tence, Iſſengeaux, 37 Gemeinden und 76,306 Einw. enthält.

Iſſengeaux, Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, hat 1,050 Häuſer und 6,571 Einw., welche bloß vom Ackerbau und der Viehzucht leben. — Tence, Stadt am Lignon, der hier das Flüßchen Serigeul aufnimt, hat 4,872 Einw. — Montfaucon, Stadt auf einer Anhöhe, mit 899 Einw. — Saint Didier, Stadt an der Semène, hat 3,203 Einw., welche Seidenbänder, Taſchentü-

cher und Papier verfertigen. — Moniſtrol, Stadt am Piat, hat 516 Häuſer und mit dem Kirchſpiele 4,048 Einw. — Aurec, Stadt am rechten Ufer der Loire, hat 2,104 Einw. — Bas en Baſſet, Mfl. am linken Ufer der Loire, hat Töpfereien und 5,338 Einw., welche Spitzen, Blonden und Bänder verfertigen. — Beauzac, Mfl. hat mit dem Kirchſpiele 2,457 Einw.

75. Das Departement der Ardeche.

Dieſes aus Vivarais (einer ſonſt zu Languedoc gerechneten Landſchaft) gebildete Dep. liegt zwiſchen 21° 30′ bis 22° 31′ öſtl. L. und 44° 21′ bis 45° 13′ nördl. Br. und gränzt gegen N. an das Dep. Loire, gegen O. an die Dep. Iſère und Drôme, gegen S. an das Dep. Gard und gegen W. an die Dep. Lozère und Oberloire. Es läuft von S. gegen N. in eine ſchmale Spitze zu und enthält 107,62 Q. M. und (nach alm. roy.) 550,004 Hektaren. Die Oberfläche bildet ein hochgelegenes Bergland, das vorzüglich in ſeinem ſüdweſtlichen und weſtlichen Theile ſich am meiſten erhebt und voller vulkaniſcher Gebirge oder ausgebrannter Vulkane iſt, die beſonders weſtlich von dem Rhone in der Gegend von Roquemaure mit dem Berge Coyrou anfangen und ſich in einem weiten Bogen bis Pradelles an die Gränze von Oberloire ziehen, von wo ſie ſich weiter in die Dep. Oberloire, Cantal und Puy de Dôme erſtrecken, und ſich in dem letztern endigen. Die merkwürdigſten von dieſen vulkaniſchen Bergen ſind der Gravenne de Montpezat, an deſſen Fuße Thueys liegt und die Ardeche fließt, der Tanargue und der Berg von Mezen oder Mezin, welcher auch zum Theil in das Dep. Oberloire gehört, von ſeinem Fuße bis zu ſeinem 900 Klafter hohen Gipfel vulkaniſch und mit 25 großen zu ihm gehörigen Baſaltſpitzen umgeben iſt. Ueberall ſieht man in dieſen Gegenden ſo viele Baſaltſäulen, Baſaltfelſen und Lavaſtröme als in keinem andern Lande, etwa die Inſel Stoffa und den Rieſendamm in Irland ausgenommen. Die Ufer der meiſten Flüſſe und Bergſtröme ſtellen auf beiden Seiten ihrer Ufer prächtige Dämme von prismatiſchen Baſaltſäulen dar, beſonders ſind die Baſaltſäulen an dem Flüßchen Volane äußerſt regelmäßig und ſtehen ſenkrecht

wie Orgelpfeifen neben einander, zuweilen in 2, 3 auch wohl 4fachen Reihen. Auch viele Höhlen finden ſich in dieſem an ſehenswürdigen Naturerſcheinungen ſo reichem Lande. Der nördliche Theil des Dep. enthält gleichfalls viele Berge, die jedoch weniger hoch ſind und größtentheils aus Kalkſtein beſtehen. Beſonders ziehen ſich hart am rechten Ufer des Rhone hohe Berge, die auf der linken Seite oft einige Stunden zurücktreten, und zwiſchen welchen ſich hier und da Flüſſe und Bäche einen Durchgang geöffnet haben. Viele von dieſen den Rhone begleitenden Bergen ſind mit Rebenhügeln beſlanzt, viele aber auch nackte dürre Kalkfelſen, ohne alle Vegetation. Der Boden iſt daher in dieſem gebirgigen Dep. von keiner natürlichen Fruchtbarkeit, und beſteht größtentheils aus Baſalt, Lava, Pozzolanerde, auf welcher ſich 2 bis 3 Zoll oder höchſtens 6 Zoll tiefe Dammerde gebildet hat. Von den vielen Flüßchen dieſes Dep, die daſelbſt entſpringen, gehen faſt alle in den Rhone, welcher an der Oſtſeite von N. gegen S. fließt und das Dep. Ardeche von den Dep. Iſère und Drôme ſcheidet. Die hier in denſelben fallenden Flüſſe ſind vorzüglich: die Cance, Doux, Erieux (mit der Dorne), Escoutay und Ardeche. Die letztere, welche dieſem Dep. den Namen giebt, entſpringt darin, bei dem Walde Bauze, in einer der gebirgigſten und höchſten Gegend des Landes, ſtürzt in Cascaden über Lavafelſen herab, iſt an ihren Ufern mit Dämmen von Baſaltſäulen eingefaßt und nimt die Chaſſezac auf, welche vorher Borne heißt. An einer Stelle führt über die Ardèche eine natürliche Brücke, die aus einem Stück Marmor beſteht, welches die beiden einander gegen über ſtehenden hohen ſenkrechten Felſenufer des Fluſſes verbindet, und unter welchem der Strom 200 Fuß tief fließt. Nachdem die Ardèche eine Strecke die ſüdlichſte Gränze der Provinz gegen das Dep. Gard gebildet hat, endigt ſie ihren Lauf in dem Rhone. An der Weſtgränze gegen Corrèze fließt der Allier eine Strecke. Innerhalb dieſer Provinz, bei dem Meierhofe Loire (Kanton Burzet, Bezirk l'Argentière) entſpringt auch einer von den Hauptflüſſen Frankreichs, nämlich die Loire, welche hier die Bäche Vernaſſon, Tauron und Neyradère aufnimt, und alsdann in das Dep. Oberloire geht. Es giebt auch mehrere Bergſeen, z. B. der Iſſares, in der

Nähe der Loire, ¼ Stunde lang und eben ſo breit. Das Klima iſt in den Gebirgsgegenden im Winter rauh und ſtürmiſch, in den Ebenen und Thälern während des Sommers ſehr heißt, und überhaupt veränderlich. Produkte ſind: die gewöhnlichen Hausthiere, Geflügel, Kleinwild, beſonders rothe Rebhühner, Fiſche, Bienen, Seidenwürmer. Getraide, Hülſen- und Gartenfrüchte, Hanf, Wein, Obſt, beſonders viele Kaſtanien und wälſche Nüſſe, auch Oliven, Süßholz, Trüffeln, Holz (die Waldungen nehmen 33,760 Hektaren ein) Blei, Spießglas, Alaun, Vitriol, Steinkohlen, Schmirgel, Kalkſteine, Torf und Mineralwaſſer. Die Bevölkerung beträgt 290,833 Seelen, auf die Q. M. 2,705. Sie bekennen ſich größtentheils zur Römiſch-katholiſchen Kirche, welche hier 31 Pfarr-, ohne die Filialkirchen hat. Die Reformirten, deren Zahl gegen 60,000 beträgt, haben 5 Konſiſtorialkirchen. Der Ackerbau wird zwar mit vielem Fleiße betrieben, indem die Einwohner ſelbſt an den Bergen Terraſſen anlegen und Erde dahin tragen, verſchafft aber, wegen der bergigen Beſchaffenheit des Bodens, kaum auf ein ⅓ des Jahrs den Bedarf der Provinz. In den Gebirgsgegenden gelangt oft der Roggen und Hafer kaum zur Reife, bevor der Schnee fällt. Die Waiden, welche die Berge enthalten, ſind meiſtens nur für die Schaafheerden tauglich, welche daſelbſt die aromatiſchſten Kräuter finden; daher auch die hieſigen Schaafe wegen ihres ſehr wohlſchmeckenden Fleiſches geſchätzt werden; aber ihre Wolle iſt grob. In den niedern Gründen bloß giebt es gute Waiden für das Rindvieh, jedoch iſt das letztere von einer ſchlechten elenden Art, und wird gewöhnlich vor dem Pflug geſpannt, wozu man auch Eſel gebraucht. Statt der Pferdezucht legt man ſich mehr auf die Mauleſelzucht. Der Obſtbau iſt beträchtlich. Von den vielen Nüſſen gewinnt man eine beträchtliche Menge Nußöl, welches den gänzlichen Mangel aller Oelpflanzen erſetzt. Die Kaſtanienärnte macht einen wichtigen Reichthum des Landes aus. Man erblickt groſʒe und dichte Wälder von Kaſtanienbäumen, welche die vortrefflichen Marronen geben, die unter dem Namen der Lyoner bekannt ſind, und theils friſch, theils getrocknet ausgeführt werden. Faſt ⅔ des Jahrs muß dieſe Frucht den Einwohnern das fehlende Brod erſetzen. Der Weinbau iſt ſehr ausgebreitet, beſon-

ders in den Kantonen Aubenas, l'Argentière, Privas und längs des Rhone. Die Weine ſind jedoch meiſtens von einer mittelmäßigen Beſchaffenheit; nur die Hügel von Cornas, Saint Peray, Falſenale ꝛc. geben liebliche und geſuchte Gewächſe. Der größte Theil wird im Lande verbraucht, der Reſt geht in das Dep. der Oberloire. Die Forſte ſind ſehr verwüſtet. Die Bienenzucht liefert ein geſchätztes Wachs. Der Seidenbau wird an vielen Orten unterhalten, als zu Tournon, Aubenas, Viviers. Der Bergbau geht jetzt, ſeit dem man aufgehört hat auf Spießglas und Alaun zu bauen, bloß auf Steinkohlen, davon jährlich ungefähr 100,000 Ctnr. gewonnen werden. Die Induſtrie beſchäftigt ſich am meiſten mit der Verarbeitung der Seide und mit der Fabrikation einiger Tücher und Wollenzeuche, mit Strumpfwebereien, mit der Hanfleinwandfabrikation, Baumwollenſpinnereien, Färbereien, Gärbereien und den beträchtlichen Papierfabriken. Die Ausfuhr beſteht in Wein, Kaſtanien, Trüffeln, Leder, Hanf, Leinwand, wollenen und ſeidenen Zeuchen, Papier und Steinkohlen. Dieß Dep. ſchickt 2 Deputirte zur Kammer, und gehört zur 9ten Militärdiviſion, zur 15ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe von Mende und unter den königlichen Gerichtshof von Nismes. Für das Jahr 1802 betrugen die Abgaben 1,356,194 Franken. Es iſt in 3 Bezirke, 31 Kantone und 335 Gemeinden eingetheilt.

a) Der Bezirk von Privas, welcher 32,17 Q. M., 10 Kantone, Antraigues, Aubenas Bourg S. Andeol, Chomerac, Privas, Rochemaure, S. Pierreville, Villeneuve de Berg, Viviers und la Voulte, 107 Gemeinden und 89,211 Einwohner enthält.

Privas (Br. 44° 45′, L. 22° 16′), Hauptſtadt des Dep., des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, Sitz des Präfekten, der Departementalbehörden und eines Handelsgerichts, amphitheatraliſch am Abhange eines Kalkberges gebaut, an einem reißenden Bache, hat Wollenzeuchwebereien, Gärbereien, 500 Häuſer und 2,923 Einw. In der Nähe ſind Steinkohle, die bearbeitet werden. — Saint Pierreville, Dorf an der Veyruègne, hat 1,418 Einw. — La Voulte, Stadt am rechten Ufer des Rhone, hat 1 reformirte Kirche und 1,369 Einw. — Chomerac, Mfl. auf

einem Berge, zwiſchen der Malburie und Puyre, hat 1,672 Einw. — Baix, Mfl. am rechten Ufer des Rhone, mit 952 Einw. — Rochemaure, Mfl. am rechten Ufer des Rhone, iſt ganz aus Lavamaſſen erbauet, und hat 1,025 Einw. In der Gegend ſind 3 pyramidenförmige iſolirte Lavafelſen, wovon der eine 300 F. hoch und beinahe rings herum ſenkrecht abgeſchnitten iſt. Auf dieſen Felſen ſieht man noch die Ruinen eines Schloſſes, von da man eine herrliche Ausſicht auf die ganze Dauphiné von dem Rhone bis zu den Alpen genießt. — Viviers (Br. 44° 28′ 54″, L. 22° 21′ 22″), Stadt am rechten Ufer des Rhone, zwiſchen romantiſchen Felſen, an einem Berge, ein ſchmutziger finſterer, von Baſalt erbauter Ort, mit engen, krummen Gaſſen, hat 1 hochliegende Kathedrale, Seidenſpinnereien, Leinwebereien, Tuchwebereien, die ſonſt 800 Menſchen beſchäftigten und 1,592 Einw. — Le Teil, Mfl. am rechten Ufer des Rhone, hat mit dem Kirchſpiele 1,282 Einw. — Aps (Alba Helviorum), Dorf am Escoutay, wo man viele Römiſche Alterthümer gefunden hat. — Le Bourg Saint Andeol (Br. 44° 24′, L. 22° 40′), Stadt am rechten Ufer des Rhone, in einer reizenden Gegend, hat 625 Häuſer und 3,964 Einw., welche Wein- und Seidenbau und Schifffahrt auf dem Rhone treiben. — Saint Marcel de Pierre Bernis, Mfl. mit 1,780 Einw., iſt der Geburtsort des Kardinals und Dichters Bernis † 1780. — Villeneuve de Berg, Stadt an der Ibie, hat 2,205 Einw. — Aubenas (Br. 44° 37′ 22″, L. 22° 3′ 28″), Stadt auf einem Berge, an deſſen Fuße die Ardèche fließt, hat ein Handelsgericht, 1 Kattunfabrik, eine in baumwollenen Taſchentüchern, 3 Seidenzeuchwebereien, 4 Färbereien, 4 Gärbereien, 366 Häuſer und 3,315 Einw., welche Seidenbau (jährlich 550 Ctnr.) treiben. In dieſer Gegend findet man Trüffeln und viele Marronen. — Vals, Mfl. an der in die Ardeche fließenden Volane, in einem engen Thale, hat eine Seidenfabrik, eine Papierfabrik, 4 Mineralquellen, la Marquiſe, la Dominique, la Saint Jean und la Marie, und 1,991 Einw. — Antraigues, Dorf auf einer Anhöhe, an der Volane, die hier mit den ſchönſten Baſaltſäulen eingefaßt iſt, hat eine Papiermühle und 1,501 Einw. Bei dieſem Orte iſt der Berg la Coupe, welcher die Form eines abgekürzten Kegels hat, und auf dem man noch einen mit Pozzolanerde und calcinirter Lava angefüllten Krater ſieht.

b) Der Bezirk von L'Argentière, welcher 33,69 Q.M., 10 Kantone: l'Argentière, Burzet, Concouron, Joyeuſe, Montpezat, S. Etiennes de Lugdares, Thueyts, Valgorge, Vallon und les Vans, 104 Gemeinden und 84,909 Einw. enthält.

L'Argentière (Br. 44° 30′, L. 21° 55′), Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, an einem Bache, in einem tiefen Thale, hat eine öffentliche Bibliothek, 6 Seidenmühlen, 390 Häuſer und 1,706 Einw. In der Nähe iſt eine Stalaktitenhöhle. — Vallon, Mfl. in einer kleinen Entfernung von der Ardèche, hat Steinkohlengruben, Gärbereien und 1,730 Einw. In der Nähe iſt eine ſehenswerthe Höhle mit ſchönen Stalaktiten. — Les Vans, Stadt ohnweit der Chaſſenac, hat 1,514 Einw., welche Seidenſpinnereien unterhalten, und Zeuche von Floretſeide und von Wolle verfertigen. — La Figère, Dorf an der Chaſſenac, hat Steinkohlengruben und 214 Einw. — Joyeuſe (Br. 44° 26′, L. 21° 55′), Stadt an der Beaune, hat Seidenſpinnereien und 1,014 Einw. — Valgorge, Mfl. an der Beaune, hat 1,600 Einw. — Saint Etienne de Lucdarès, Dorf an der Mamejan, hat 1,700 Einw. — Thueyts, Dorf und Kantonshauptort, am Fuße des Berges Gravenne und an der Ardèche, hat 2,100 Einw., welche Wollenzeuche verfertigen. 300 Schritte davon iſt der Königsfelſen, ein ungeheurer Baſaltdamm an der Ardèche. Der Weg dahin führt unter einer Brücke von 2 Stockwerken durch, worüber die Straße geht; ſie iſt über einen 500 F. tiefen Abgrund erbauet, der la Gueule d'Enfer heißt. Von der Brücke ſtürzt ein prächtiger Waſſerfall mit großem Getöſe in den Abgrund hinab. Die Brücke ruht an dem einen Ende auf Granit, an dem andern auf Baſalt. — Mayres, Dorf an der Ardèche, mit Wollenzeuchfabriken und 1,800 Einw. Die Straße von Thueyts bis hieher iſt ein ſehenswerthes Werk. Sie iſt durch Felſen einen 200 Klafter hohen Berg hinaufgeführt. Ueber die Bergſtröme ſind 22 Brücken, die zum Theil 2 bis 3 Bogen übereinander haben, gebauet worden. — Jaujac, Mfl. am Alignon, mit 3 Seidenſpinnereien, Steinkohlengruben, 242 Häuſern und 1,500 Einw. In der Nähe iſt der koniſche Berg Coupe de Jaujac, mit einem großen Krater, woraus die Lava gefloſſen iſt, welche die ſehenswürdigen Baſaltdämme an dem Fluſſe gebildet hat. — Mayras, Dorf an der Buzet, hat Wollenzeuchfabriken, Steinkohlengruben, und mit dem Kirchſpiele 2,100

Einw. — Niaigles, Dorf an der Ardèche, hat Steinkohlengruben und 640 Einw. — Fabras, Dorf mit Steinkohlengruben und 402 Einw. — Burzet, Mfl. am Buzet, mit 2,670 Einw. — Sainte Eulalie, Dorf von 809 Einw., an der Loire, welche nördlich von dieſem Orte bei dem Meierhofe Loire entſpringt. — Montpezat, Mfl. an der Pourseille, hat 2,115 Einw. — Coucouron, Dorf mit 800 Einw.

c) Der Bezirk von Tournon, welcher 41,76 Q. M., 11 Kantone: Annonay, Chailard, Lamaſtre, S. Agreve, S. Felicien, S. Martin de Vallamas, S. Peray, Satillieu, Serrières, Tournon und Vernoux, 124 Gemeinden und 116,713 Einw. enthält.

Tournon (Br. 45° 6′, L. 22° 25′), Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, am Abhange eines Berges und am rechten Ufer des Rhone, welcher oberhalb den Doux aufnimt, hat ein auf einem Felſen ſtehendes Schloß, das zu einem Staatsgefängniſſe dient, eine Erziehungsanſtalt mit ein Paar Hundert Zöglingen und 3,300 Einw., welche Seidenbau und Handel mit Wollenzeuchen und Holz treiben. — Saint Peray, Mfl. an der Mialan, hat 1,652 Einw. Hier wachſen ſehr gute Weine. — Cornas, Dorf ohnweit des rechten Rhoneufers, hat 980 Einw. Hier wächſt ein ſehr guter Wein. — Vernoux, Stadt hat eine reformirte Kirche und 1,922 Einw. — La Chailard, Stadt an der Dorne, mit 1,722 Einw. — Saint Martin de Vallamas, Mfl. an der Saliouze, hat 2,085 Einw — Saint Agrève, Stadt mit dem dabei liegenden Mfl. Bourg de Leſtra, hat 2,574 Einw. — La Maſtre, Mfl. am Doux, hat mit dem Kirchſpiele 1,500 Einw. — Deſaigne, Mfl. am Doux, hat 683 Häuſer und 3,440 Einw. Merkwürdig iſt der ſogenannte Dianentempel, ein aus 4 Stockwerken beſtehendes ungeheures Gebäude, welches aus den Zeiten der Römer herzurühren ſcheint. — Saint Félicien, Mfl. an der Daronne, hat 1,816 Einw. — Satillieu, Mfl. am Day, hat 2,024 Einw. — Annonay (Br. 45° 15′, L. 22° 22′), Stadt am Fuße einer Bergkette, zwiſchen den Flüſſen Déom und Cance, hat 2 Vorſtädte, wovon die eine durch den Déom, die andere durch die Cance von der Stadt getrennt wird, ein Handelsgericht, bedeutende Papierfabriken, welche das ſchönſte Papier in Frankreich liefern, Strumpfwirkereien, 3 Seidenwebereien, Färbereien, 900 Häuſer und 5,550 Einw. Hier erfanden die

beiden Gebrüder Montgolſiere, Eigenthümer einer der ſchönſten hieſigen Papierfabriken, 1782 den Luftballon. — Boulieux, Mfl. am Déom, hat 1,184 Einw. — Serrieres, Mfl. am rechten Ufer des Rhone, über welchen hier 2 Fähren gehen, hat mit St. Saturnin 1,616 Einw. — Andance Mfl. am rechten Ufer des Rhone, hat 860 Einw.

76. Das Departement des Gard.

Dieſes aus den vormaligen Ländchen Nismes (nur zum Theil), Uzès und Alais (welche ſonſt zu Languedoc gerechnet wurden) gebildete Dep. liegt zwiſchen 21° 4 bis 22° 21′ öſtl. L. und 43° 32′ bis 44° 26′ nördl. Br., und gränzt gegen N. an die Dep. Lozère und Ardèche, gegen O. an das Dep. Vaucluſe, gegen S. O. an das Dep. der Rhonemündungen, gegen S. an das mittelländiſche Meer, gegen S. W. an Herault und gegen W. an Aveiron. Es enthält 105,12 Q. M. und (nach alm. royal.) 599,723 Hektaren. Die Oberfläche dieſes Dep. iſt verſchieden. Der ſüdliche Theil bis zu dem Meere, welches in frühern Zeiten wahrſcheinlich von demſelben bedeckt war, iſt eine niedrige Ebene mit Hügeln und mit vielen Moräſten, Lachen und Teichen an der Küſte. Der nördliche und weſtliche Theil ſind höher, gebirgig und voller engen Thäler, beſonders die beiden Bezirke Alais und Vigan, welche von den Sevennen durchzogen werden, einem Gebirge, das ſeine Richtung von O. gegen W. hat, aus der erſten Region, oder den Garriken (einer Reihe von öden ſterilen Kalkſteinhügeln), der fruchtbarern mit der erſten paralell laufenden 2ten Region (die zu den Gang- und Flötzgebirgen gehört und gneus- und ſchieferartig, hier und da mit Quarzadern durchbrochen iſt) und aus der dritten Region, dem Hauptgebirge beſteht, das aus Gneus und Granit zuſammengeſetzt iſt, und keine ſenkrecht aufgethürmten Felſenwände darbietet, ſondern völlig abgerundet und abgeſtumpft iſt. Die Sevennen ſenden Waſſerſtröme gegen alle 4 Winde, nämlich den Allier gegen N., den Lot und Tarn gegen W., den Herault und die Vibourle gegen S. und die Ardèche und den Gardon gegen O. Von dieſem Gebirge der Sevennen, welches ſich auch noch außerhalb dieſes Dep. erſtreckt, ſind hier im Bezirke Vigan folgende die höchſten Berg-

ſpitzen, nämlich der Liron, der Lenglas, Suquet, Laigoual und vorzüglich der Eſperou, der höchſte unter allen, der ſich bei Valleraugue über das ganze Sevennengebirge erhebt, und mühſam zu erſteigen iſt. Von ſeinem Gipfel hat man eine der ſchönſten und ausgedehnteſten Ausſichten, indem man das Labyrinth der Thäler und Berge der Sevennen, ſüdlich über dieſelben hinaus die Garriken, die fruchtbaren Ebenen von Niederlanguedoc, die Etangs längs der Küſte und die ſpiegelhelle Waſſerfläche des mittelländiſchen Meeres, gegen O. über die Sevennen hinaus die große von dem Rhone durchſtrömte Ebene, die Gebirge der Provence (darunter beſonders den Vendoux) und endlich, kaum unterſcheidbar die lichtblauen Piemonteſer Alpen, und gegen W. die Gebirge der Dep. Aveiron und Lozère erblickt. Gegen N. verſchließen andere Gebirge die Ausſicht. Der Boden iſt auf und an den Gebirgen verwitterter Granit, der auf Kalkſtein oder Schiefer liegt, ſteinig, dürre und von geringer Fruchtbarkeit, in den Thälern ziemlich fruchtbar, doch mehr zum Wein=, Obſt= und Olivenbau paſſend als zum Ackerbau, in dem ebenen Theile von Nismes gegen das Meer fett und äußerſt produktiv, aber auch dabei ſumpfig und moraſtig. An der Oſtſeite fließt von N. gegen S. der Rhone, welcher aus Ardèche hieher kommt, das Dep. Gard von den Dep. Vaucluſe und Rhonemündungen ſcheidet, und hier die Flüſſe: Ardèche (welche eine Strecke die Gränze gegen das Dep. Ardèche bildet) die Ceze (kommt aus dem Dep. Lozère hieher) und den Gardon oder Gard aufnimt. Dieſer letztere kommt aus Lozère hieher, beſteht anfangs aus 2 Flüſſen, dem Gardon d'Alais und dem Gardon d'Anduze, welche nach ihre Vereinigung den gemeinſchaftlichen Namen Gardon oder Gard bekommen. Dieſer Fluß, welcher dem Dep. ſeinen Namen giebt, führt Goldſand mit ſich und richtet oft durch ſeine Ueberſchwemmungen fürchterliche Verwüſtungen an. Der Rhone theilt ſich da, wo er dieß Dep. verläßt, in 2 Arme, wovon der öſtliche, welcher den Namen Rhone behält, in das Dep. der Rhonemündungen geht, und der weſtliche le petit Rhone oder Rhodanet heißt, die Gränze zwiſchen den Dep. Gard und Rhonemündungen bildet, den noch weſtlichern Arm, le Rhone mort abgiebt, und bei les Saintes Maries in das mittelländiſche Meer ſich ergießt. In der höchſten Ge-

birgsgegend des Dep. Gard entſpringen die Flüſſe Vidourle (bei dem Dorfe St. Roman), Herault (am Fuße des Berges Laigoual) und die Dourbie, (am Fuße des Esperou), wovon die Vidourle von N. W. gegen S. O. fließt, ſich theils in die Moräſte, theils in den Etang von Mauguio (Dep. Herault) und der Kanal de la Radelle ergießt. Der Herault geht von hier in das gleichnamige Dep. und die Dourbie in das Dep. Aveiron. Außer dieſen Flüſſen giebt es auch mehrere Kanäle, nämlich Sylvéréal, Bourgidon und Radelle, welche im Grunde nur Einen Kanal ausmachen und die Verbindung zwiſchen dem petit Rhone und dem Haven von Cette, und folglich durch den Südkanal und die Garonne mit dem Ozean bewirken. Der Kanal Sylvéréal geht vor den Moräſten von Peccais vorbei, der Bourgidon endigt bei der Stadt Aigues-Mortes und der Kanal de la Radelle geht in den Etang von Mauguio, wo er ſich mit dem Kanal des Etangs in dem Dep. Herault vereinigt. Außer dieſen Kanälen iſt noch der Kanal de la Grande Robine zu bemerken, welcher der Stadt Aigues-Mortes Verbindung mit dem Meere verſchafft und ſich mit dem Grau d'Aigues-Mortes in das Meer endigt. In der Südſpitze des Dep ſind viele Etangs und Moräſte. Die beträchtlichſten ſind der Etang du Repauſſet, der größte unter allen, 23,100 F. lang und 10,720 Fuß breit, du Repos, de Caitives, du Commun, du Roi und d'Aigues-Mortes. Moräſte ſind die von Bellegarde, Caſtagnotte, Escamandre, Souteyrane und Larmitane. Das Klima iſt äußerſt verſchieden. In dem gebirgigen Theile, wo die Sevennen durchziehen, iſt die Luft auf den Gebirgen im Winter rauh und kalt, im Sommer gemäßigt und in den engen Thälern ſehr heiß; dagegen in dem ſüdlichen ebenen Theile der Provinz iſt ſelbſt der Winter äußerſt gelind und faſt ohne Schnee. In 16 Jahren fiel nur 27mal Schnee und 3 Zoll hoher Schnee iſt eine Seltenheit. Auch bleibt er nur wenige Tage liegen. Fällt auch das Thermometer auf 3 bis 6° unter Null, ſo dauert dieß nur kurze Zeit. Im Sommer ſteigt die Hitze bis auf 30° ja zuweilen, als in den Jahren 1769 und 1770 bis 36°. Sie würde unausſtehlich ſeyn, wenn nicht der Garbin, ein allen Küſten des mittelländiſchen Meeres eigenthümlicher periodiſcher Seewind die Luft erfriſchte. Die Hitze fängt oft ſchon

im April an mit einem Thermometerſtand von 27° und erreicht ihren höchſten Grad im Julius und Auguſt; mit dem Oktober nimt ſie ſchnell ab. Man zählt 42 Regentage und die Quantität des Regens, der in Strömen herabſtürzt, beträgt 23 Zoll 11 Linien. Man nennt hier die Nordwinde mit allen ihren Direktionen Biſe und die Südwinde Marin. Der N. O. (Tramountano genannt) iſt heftig und ungeſtüm, im Winter kalt, im Sommer glühend heiß. Der N. W. zwar auch heftig, bringt die ſchönſten Tage mit ſich. Die Südwinde bringen große Feuchtigkeit und faule Dünſte mit, ſo daß oft friſches Fleiſch in wenig Stunden verdirbt. Zugleich führen ſie eine unausſtehliche Hitze und Myriaden ſehr beſchwerlicher Mücken herbei, gleichen oft dem Sirocco und Solano, und erfüllen die Atmoſphäre mit einer alles verzehrenden Feuergluth. Die Gegenden am Meere, zwiſchen dem petit Rhone und dem untern Lauf der Vidourle ſind wegen der vielen die Luft verpeſtenden Moräſte ungeſund und daher ſehr entvölkert. Die Produkte ſind die gewöhnlichen Hausthiere, Geflügel, beſonders viele Waſſerhühner, Kleinwild, See- und Flußfiſche, Bienen, Seidenwürmer, Kermes, Spaniſche Fliegen, Vipern, Taranteln, Skorpionen, Getraide, Hülſen- und Gartenfrüchte, beſonders Melonen, afrikaniſche Kürbiſſe, die an 200 Pfund ſchwer ſind, Blumenkohl, der ſelbſt im Winter im Freien fortkömmt, Artiſchocken zu allen Zeiten des Jahres, (Kartoffeln ſind bloß eine Gartenſeltenheit), Hanf, Wein, Südfrüchte, Oliven, Bruſtbeerbäume, Granaten, Piſtazien, Maulbeerbäume, Dattelbäume, (die zwar im Freien blühen, aber keine Früchte anſetzen), Kaſtanien, mancherlei Gewürze und Handelspflanzen, als Spaniſcher Pfeffer, Kapern, Süßholz, Morelle (wovon der Lackmus bereitet wird), gelbe Beeren, (graines d'Avignon), und Soda, Holz (die Waldungen nehmen 47,613 Hektaren ein), Blei, Antimonium, Braunſtein, Ocher, Granit, Porphyr, Jaſpis, Marmor, Steinkohlen, Gagath, Schiefer, Magneſia, Eiſenvitriol, Gyps, Kalk, Bau- und Mauerſteine, Torf, Seeſalz und Mineralwaſſer. Die Bevölkerung beträgt 322,144 Seelen, auf die Q. M. 3,065. Die Mehrzahl bekennt ſich zur Römiſch-katholiſchen Kirche, welche hier 38 Pfarr- ohne die Filialkirchen hat. Die Reformirten, deren Zahl gegen 100,000 beträgt, haben 17 Konſiſtorial-

kirchen. Der Ackerbau iſt lohnend in dem Bezirk Nismes, wo man viel Waizen und Getraide von aller Art zieht. In den übrigen Bezirken, wo der Gebirgsboden demſelben nicht günſtig iſt, wird wenig Waizen, am meiſten Roggen und Hafer gebaut. Am Fleiße läßt es der Gebirgsbewohner nicht fehlen, kein Plätzchen, das angebaut werden kann, bleibt ungenützt, und wo ſonſt nichts gedeihet, wird Buchwaizen und Hirſe auf den ſteilen Abhängen gezogen. Jedoch erzeugt die Provinz ihren Bedarf nicht. Man bedient ſich zum Pflügen theils des Arariums, theils des eigentlichen Franzöſiſchen Pflugs, welcher mit 2 oder 4 Mauleſeln beſpannt wird. Die Aernte fängt ſchon gegen den 15ten Junius an, und das Getraide wird nicht ausgedroſchen, ſondern im Freien von eigends dazu aufgezogenen Pferden und Mauleſeln ausgetreten. An natürlichen Wieſen iſt kein großer Ueberfluß, indem die Thäler zu enge ſind und das Klima zu heiß und trocken iſt, als daß die Provinz gute Waiden für das Rindvieh erzeugen könnte. Deſto mehr befleißigt man ſich des Kleebau's, und zieht beſonders viele Luzerne und Esparſette. Daher auch die Rindviehzucht der Schaafzucht bei weitem ſehr nachſteht. Die Schaafe waiden den größten Theil des Jahres, vom Ende des Februars bis Anfang Dezembers im Freien, und die hieſige Race gehört zu einer der beſſern des ſüdlichen Frankreichs. Sie geben eine ziemlich gute Wolle und von ihrer Milch bereitet man gute Käſe, die gleichfalls unter dem Namen der roqueforter bekannt ſind. Die vielen aromatiſchen Kräuter verſchaffen dem Fleiſche derſelben einen vorzüglich guten Geſchmack. Die Pferde ſind nicht zahlreich und zum Theil von Camarguerace. In den Gebirgsgegenden hält man beſonders Eſel und Mauleſel. Der Obſtbau iſt allgemein verbreitet, und man zieht vorzüglich köſtliche Feigen, Mandeln, Aprikoſen, Pfirſichen und Quitten. Den Granatenbaum pflanzt man hauptſächlich in die Weinberge, wo er ganze Hecken bildet. Eine Hauptfrucht iſt die Kaſtanie, die für den Sevennenbewohner einen großen Theil ſeiner Nahrung ausmacht. 2 bis 3mal des Tags ißt er ſeine Kaſtanien, bald gekocht, bald trocken, bald in Oel gebraten, zuweilen als Brodkuchen zubereitet. Wenn die Kaſtanienärnte fehl ſchlägt, ſo tritt Hungersnoth ein, denn Brod kommt ſelten auf den Tiſch des Sevennalen.

Der Olivenbau hat zwar in den neuern Zeiten gelitten, doch iſt er immer noch bedeutend. Die Aernte fängt mit dem Monat November an, und dauert bis Ende Decembers. Das hieſige Oel iſt gut und fett, hat aber nicht den feinen Geſchmack des provencer. Es werden auch viele Oliven eingemacht, und unter dem Namen Picholines verſchickt. Der Weinbau macht einen wichtigen Nahrungszweig der Provinz aus, beſonders in dem öſtlichen Theile des Dep. Die Weine ſind überhaupt von einer ſehr guten Beſchaffenheit. Die Gewächſe von Saint Gilles in dem Bezirk Nismes ſind die edelſten. Aus den geringern Sorten macht man Branntwein, was hier eine Beſchäftigung der Landleute iſt, die aber ziemlich unmethodiſch dabei zu Werke gehen. 100 Pinten von dem ſchlechteſten Weine geben 46 Pfund vom ſtärkſten Branntwein. Auch werden eine Menge Jubis- und Piccardanroſinen getrocknet. Die Forſte ſind in einem ſchlechten Zuſtande; die häufigen Kaſtanienanpflanzungen geben vieles Holz, beſonders zu Weinfäſſern, welches ſtark nach Montpellier und Celte verführt wird, um mit dem languedocſchen Muscat und Branntwein in fremde Länder zu gehen. Die Bienenzucht liefert einen vortrefflichen Honig. Der Seidenbau iſt ein bedeutender Nahrungszweig der Provinz, wiewohl er in den neueſten Zeiten ſich vermindert hat. Am ſtärkſten wird er in den Sevennen betrieben. Man berechnet die jährliche Produktion auf etwa 1,500 Entr. Vor der Revolution verführte Nismes jährlich 2,000 Entr. rohe Seide in's Ausland und 1,500 Entr. in das Innere des Reichs, welche Seide in Niederlanguedoc und in den Sevennen erzeugt wurde. Der Bergbau geht bloß auf etwas Braunſtein, Ocher und Eiſenvitriol (von letzterm jährlich 8,000 Entr.), und vorzüglich auf Steinkohlen, davon man jährlich 660,000 Entr. erhält. In den 17 Salzlagunen von Peccais werden jährlich 150,000 Entr. gutes Salz gewonnen. Die Induſtrie iſt nicht unbedeutend und beſteht vorzüglich in der Fabrikation von Tüchern, Kadis, Sergen, Droguets und andern Wollenzeuchen, und in den mannichfaltigen Seidenmanufakturen; auch unterhält man Hutfabriken, Gärbereien, Branntweinbrennereien, Glashütten, Töpfereien, Baumwollenfabriken, Strumpfwirkereien und Parfumerien. Die Ausfuhr liefert Wein, Branntwein, Roſinen, Kaſtanien, Südfrüchte, Sämereien, Baum-

öl, Graines d'Avignon, Lackmus, ſpaniſchen Pfeffer, Kapern, Süßholz, Käſe, Hammel, Steinkohlen, Holz, beſonders zu Weinfäſſern, Leder, Salz, Wolle und die Fabrikate. Dieß Dep. ſchickt 3 Deputirte zur Kammer, und gehört zur 9ten Militärdiviſion, zur 15ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe von Nismes und unter den königlichen Gerichtshof von Nismes. Für das Jahr 1802 betrugen die Abgaben 2,866,398 Franken. Es iſt in 4 Bezirke, 38 Kantone und 365 Gemeinden eingetheilt.

a) Der Bezirk von Nismes, welcher 28,89 Q. M., 11 Kant.: Aiguesmortes, Aramon, Beaucaire, Margueritte, Nismes (3), S. Gilles, S. Mamert, Sommieres und Vauvert, 75 Gemeinden und 119,285 Einw. enthält.

Nismes (Br. 43° 50′ 12″, L. 21° 58′ 39″), Hauptſtadt des Dep., des gleichnamigen Bezirks und dreier Friedensgerichte, Sitz des Präfekten, der Departementalbehörden, der 15ten Forſtkonſervation, eines Biſchofs, eines königlichen Gerichtshofs, einer Handelskammer und Handelsgerichts, in einem fruchtbaren von N. O. nach S. W. geöffneten, großen, herrlichen Thale, das von zwei paralell laufenden Hügeln eingeſchloſſen wird, iſt mit Mauern umgeben und hat 1 Citadelle, 9 Thore, 1 Kathedrale, 10 katholiſche, 5 reformirte Kirchen, 1 Hoſpital, 4,800 Häuſer und 41,195 Einw., worunter über ⅓ Reformirte. Das Ganze bildet ein unregelmäßiges längliches Viereck, das in die eigentliche Stadt und 8 Vorſtädte zerfällt, wovon jene ein Labyrinth von engen finſtern Straßen mit unanſehnlichen Häuſern darbietet, die letztern weit regelmäßiger angelegt ſind, und breite und gerade Straßen, Gärten, Alleen, öffentliche Plätze und ſchöne Häuſer enthalten, beſonders die beiden Vorſtädte St. Crucimele und Richelieu. An neuern öffentlichen ſehenswürdigen Gebäuden iſt die Stadt nicht reich, die vorzüglichſten ſind der Juſtizpallaſt, das neu erbaute Hoſpital und das Theater. Zwiſchen den Vorſtädten Richelieu und Couronne iſt die Eſplanade, außerhalb der Stadt der Parck mit ſchönen Gängen und Gartenparthien und der Cours, eine aus ſchönen Alleen beſtehende Promenade. Von literäriſchen Anſtalten findet man hier eine Akademie mit einer Fakultät, ein Lyceum, eine gelehrte Geſellſchaft, eine mediciniſche Societät, eine öffentliche Bibliothek von 30,000 Bänden und einen botaniſchen Garten. Die wichtigſte Induſtrie beſteht in den mannichfaltigen Seidenfabriken, welche vielerlei Artikel,

als Tafft, Gros de Tour, Molletons von Seide und andere Gewebe (jeʒt auf 800, ſonſt auf 2 bis 3000 Stühlen), ſeidene und floretſeidene Strümpfe (jährlich 24,000 Duʒend Paar) und vielerlei halbſeidene und halbbaumwollene Gewebe liefern. Dieſe Fabriken beſchäftigen an 10 bis 11,000 Menſchen, und jährlich werden für 5,600,000 Franken an Strümpfen und für 4,800,000 Franken an Tafften abgeſeʒt. Auch werden die ſchönſten baumwollenen Strumpfwaaren, Zwirn, Spiʒen, Burats (Zeuche aus Wolle und Seide), Bänder, Gallonen, Leder und Branntwein in 20 Brennereien fabricirt. Der Handel dieſer Stadt, welche auch eine Börſe hat, iſt beträchtlich, und beſteht hauptſächlich in der Ausfuhr von Seide und Seidenfabrikaten, Tuch, Leinwand, Spiʒen, Getraide, Leder und mancherlei Sämereien und Gewächſen, als Lorbeeren, ſpaniſchen Pfeffer (jährlich 600 Ctr.), franzöſiſchen oder gelben Beeren (graines d'Avignon), Sumach in Blättern und auch pulveriſirt. Sonſt betrug der jährliche Handel an Werth 21,523,000 Franken. Nismes iſt außerordentlich reich an römiſchen Alterthümern, darunter die vornehmſten ſind: das Amphitheater, ein herrliches Monument des Alterthums, das noch ſehr gut erhalten iſt, deſſen äußerer Umfang 1,140 Fuß beträgt, und aus zwei Stockwerken beſteht, wovon jedes in 60 Arkaden getheilt iſt, und wovon das obere mit einer Attika, gleich einer maſſiven Krone geſchmückt iſt. Im Innern liefen urſprünglich 32 ungeheure Gradins (Reihen von Siʒen, jeʒt nur noch 17) über einander, auf welchen für 18 bis 20,000 Zuſchauer Plaʒ war; ferner das ſogenannte maison quarée (ein antiker Tempel), ein ſchönes reich verziertes Gebäude und ein Meiſterſtück römiſcher Baukunſt, das ein Parallelogramm bildet, 72 Fuß lang, 36 breit und 36 hoch und mit einem Periſtyl umgeben iſt; la tour magne, ein 8ſeitiger Thurm, von dem man jeʒt nur noch die verſtümmelten Reſte von einigen Stockwerken ſieht, und deſſen Höhe 117 Fuß beträgt, und die Ruinen eines angeblichen Dianentempels. An dem Felſen, auf deſſen Gipfel die tour magne ſteht, entſpringt aus einem ziemlich tiefen und breiten Becken eine Quelle, deren Waſſer in einem prächtigen Kanale zur Stadt geleitet wird. Dieſe Stadt iſt der Geburtsort des Geſandten Nicot † 1,600, welcher den Taback mit nach Frankreich brachte, des Kanzelredners Saurin † 1730 und des berühmten Schriftſtellers Florian † 1794. — **Milhaud**, Stadt in einiger Entfernung von der Viſtre, in einer weinreichen Gegend, hat 12 Branntweinbrennereien und 1,280

Einw. — Saint Mamet, Dorf an der Braune, hat Kadisſwebereien, Branntweinbrennereien und 500 Einw. — Sommières (Br. 43° 38′, L. 21° 45′), Stadt an der Vidourle, hat 1 Schloß, Fabriken in Molton, Trikots und Kalmuck, Gärbereien, 12 Walkmühlen, 730 Häuſer und 3,449 Einw. — Ville Vieille, Mfl. nahe bei der vorhergehenden Stadt, mit 482 Einw. — Aubais, Mfl. mit 1,250 Einw., welche Wollenweberei treiben. — Aigues Vives, Dorf mit 1,350 Einw., welche beträchtliche Branntweinbrennereien unterhalten. — Calviſſon, Stadt am Escates, mit Branntweinbrennereien, 500 Häuſern und 2,742 Einw. — Vauvert, Mfl. in einer weinreichen Gegend, hat 25 Branntwein- und Weingeiſtbrennereien, 1 Salpeterſiederei und 3,350 Einw. — Aymargues, Stadt am Rhosny, hat Branntweinbrennereien, 400 Häuſer und 1,800 Einw. — Grand Gallargues, Mfl. auf einer Anhöhe mit 1,497 Einw., welche Branntwein brennen und in den Sevennen und andern Gebirgen die Färbepflanze Maurelle aufſuchen, wovon ſie ſogenannte Färbelappen bereiten, die man Tourne-Sol en drapeau nennt, und nach Montpellier verſchickt, von da ſie beſonders nach Holland gehen. — Aigues Mortes (Br. 43° 33′ 58″, L. 21° 51′ 13″), Stadt in einer ungeſunden Gegend von Moräſten und Etangs umgeben, 1½ Stunden vom Meere, wohin von hier der Kanal de la Rubine führt, iſt in's Viereck gebauet, mit ſtarken Mauern und 16 Thürmen umgeben, und hat 1 Hoſpital, 800 Häuſer und 2,630 Einw., welche ſich vom Fiſchfang und von der Seeſalzbereitung in den Lagunen von Peccais ernähren. Sonſt lag dieſe Stadt unmittelbar am Meere und hatte einen Seehaven, aus welchem ſich Ludwig der Heilige 1248 und 1269 zu den Kreuzzügen einſchiffte. — Saint Laurent d'Aigouze, Mktfl. an der Vidourle, hat 1,200 Einw. — Peccais, Fort an dem Rhone mort, und an einem Kanale. In der Nähe ſind 17 Salzlagunen, aus welchen viel Seeſalz bereitet wird. — Saint Gilles les Boucheries (Br. 43° 44′, L. 22° 8′), Stadt in einiger Entfernung vom Rhone, hat 5,212 Einw. In dieſer Gegend wächſt einer der beßten Weine des Dep. — Beaucaire (Br. 43° 48′ 35′, L. 22° 18′ 57″), Stadt am Fuße eines Felſens, auf welchem die Ruinen eines Schloſſes ſtehen, und am rechten Ufer des Rhone, der Stadt Tarascon gegenüber, mit welcher ſie durch eine Schiffbrücke in Verbindung ſteht, hat 2 Hoſpitäler, 800 Häuſer und 8,671 Einw., welche Tricots, Kadis

und Leder fabriciren, und ihren meiſten Unterhalt von der berühmteſten franzöſiſchen Meſſe haben, die jährlich hier den 22ſten Julius anfängt und 6 Tage dauert. Da die Stadt zu klein iſt, um den Zuſammenfluß der herbei ſtrömenden Fremden zu faſſen, ſo findet man um dieſe Zeit auf einer Wieſe vor den Thoren der Stadt am Rhone eine ſo große Menge von Zelten und Buden, daß ſie eine Stadt bilden. Auch der Fluß iſt alsdann ganz mit Barken bedeckt. Man ſchätzte vor der Revolution den Umſatz auf dieſer Meſſe, auf welcher Seide einen Hauptgegenſtand ausmacht, auf 20 Millionen Livres. — Bellegarde, Dorf von 880 Einw., iſt auf der einen Seite von Weinbergen und auf der andern von den Moräſten Bellegarde und Caſtagnotte umgeben. — Marguerittes, Mfl. an der Viſtre, hat 1,600 Einw. — Aramon (Br. 43° 55', L. 22°), Stadt am rechten Ufer des Rhone, in einer reizenden und beſonders an Oliven reichen Gegend, hat 505 Häuſer uud 2,200 Einw., welche Tricots, Seilerwaaren, Töpfe, Salpeter und Branntwein verfertigen. — Montfrin, Stadt am Gardon, hat 3 Salpeterſiedereien und 1,963 Einw. In der Gegend ſind Mineralquellen. — Vallabregues, Stadt auf einer Inſel in dem Rhone, hat 1,780 Einw.

b) Der Bezirk von Uzès, welcher 28,44 Q. M., 8 Kant.: Bagnols, Luſſan, Pont S. Esprit, Remoulins, Roquemaure, S. Chaptes, Uzès, Villeneuve les Avignon, 104 Gemeinden und 74,287 Einw. enthält.

Uzès (Br. 44° 1', L. 22° 4'), Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, am Auzon, hat ein altes Schloß mit dicken Mauern und Thürmen, eine Kathedrale, einen ſchönen vormaligen biſchöflichen Pallaſt und 6,287 Einw., welche Papier, Stärke, ſeidene und wollene Strümpfe, Serges und Leder verfertigen und Produktenhandel treiben. In der Nähe iſt eine Mineralquelle, la Fontaine du Peyret genannt. — Saint Quintin, Mfl. mit 1,571 Einw., welche gute Schmelztiegel fabriciren. — Saint Chaptes, Dorf mit 489 Einw. — Saint Geniès de Magloires, Mfl. mit Kadisfabriken, die jährlich 6,000 Stück liefern, 2 Seidenmanufakturen, Gärbereien und 1,003 Einw. — Luſſan, Dorf an der Aguillon, mit 926 Einw. — Le Pont Saint Esprit (Br. 44° 17', L. 22° 21'), Stadt am rechten Ufer des Rhone, über welchen hier eine prächtige ſteinerne Brücke führt, welche 2,520 Fuß lang und 16 Fuß breit iſt (nach an-

dern nur 870 Fuß lang), und auf 26 Bogen, 19 größern und 7 kleinern ruhet. Sie wurde 1,369 beendigt, iſt nicht in gerader Linie gebaut, ſondern hat in der Mitte eine Biegung gegen den Strom hinab. Die Stadt hat eine Citadelle mit 4 Baſtionen, 1 Hoſpital, 8 Seidenmühlen, 820 Häuſer und 4,331 Einw., welche Seidenbau und Handel mit Wein und Oel treiben. — **Bagnols** (Br. 44° 10′, L. 22° 13), Stadt an der Ceze, iſt ſchlecht gebaut, hat aber einen ſchönen öffentlichen Marktplatz, 9 Seidenmühlen, 757 Häuſer und 4,994 Einw., welche ſtarken Seidenbau und Seidenweberei treiben. Sie iſt der Geburtsort des Geographen Gentil † 1,799. — **Roquemaure** (Br. 44° 34′, L. 22° 9′), Stadt am rechten Ufer des Rhone, hat 6 Seidenmühlen und 3,539 Einw. Hier wachſen ſehr gute Weine. — **Laudun**, Mktfl. an der Tave, hat 378 Häuſer und 2,000 Einw. — Hier wachſen ſehr gute Weine. — **Villeneuve les Avignon**, Stadt am rechten Ufer des Rhone, Avignon gegenüber, hat 4 Seidenzeuchmanufakturen und 3,279 Einw., welche ſeidene Strümpfe, Leinwand, Seilerwaaren, Hüte und Salpeter verfertigen. Dabei liegt das Fort Saint André. — **Remoulins**, Mktfl. am Gardon, hat 808 Einw. In der Nähe iſt der merkwürdige Pont du Gard oder Gardon, und der Aquaedukt, welcher vormals das Waſſer von Uzes nach Nismes leitete, eins der herrlichſten und ſehenswürdigſten Werke der Römer, das ungeachtet ſeines hohen Alters noch faſt ganz unbeſchädigt erhalten iſt. Dieſer Pont du Gard verbindet zwei Berge, die ein Abgrund trennt, in dem der wilde Bergſtrom Gard fließt. Er beſteht aus 3 Reihen auf einander ruhender Bogen, die im ſchönſten tusciſchen Style bis zu einer Höhe von 180 Fuß auf einander gethürmt ſind. Die unterſte Reihe, die im Strome ſteht, hat eine Weite von 438 Fuß, und beſteht aus 6 mächtigen Bogen, deren jeder 83 Fuß hoch iſt. Dieſe tragen auf ihrem Rücken 11 andere in einer Strecke von 746 Fuß. Jeder derſelben iſt 21 Fuß hoch, und die Pfeiler, welche ſie bilden, halten 13 Fuß in ihrer Mächtigkeit. Auf dieſen 11 Bogen, alle aus gehauenen Quadern, ruhen oben in einer Höhe von 104 Fuß noch 35 andere, die eine Länge von 800 Fuß einnehmen und noch 82 Fuß hoch aufgeführt ſind. Auf dieſen oberſten Bogen läuft der Kanal, in welchem das herbei geführte Waſſer über den Abgrund des Gard geleitet wurde, und der noch ein ſo friſches Anſehen hat, als ob er erſt vor kurzer Zeit angelegt worden wäre. An der Oſtſeite dieſes Rieſen-

werks der Römer iſt in den neuern Zeiten eine ſchöne ſteinerne Brücke über den Gard geführt worden.

c) Der Bezirk von Alais, welcher 22,12 Q. M., 9 Kant.: Alais, Anduze, Barjac, Genolhac, Ledignan, S. Ambroix, S. Jean du Gard, S. Martin de Valgalgues und Vezenobre, 99 Gemeinden und 68,223 Einw. enthält.

Alais (44° 7′ 22″, L. 21° 15′ 50), Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, am Gardon und am Fuße der Sevennen, hat ein Handelsgericht, 1,796 Häuſer und 9,387 Einw., welche Seidenbänder (jährlich für 100,000 Franken), ſeidene Strümpfe (vor der Revolutiou jährlich 3,600 Dutzend), Nähſeide, baumwollene und wollene Strümpfe, Serges, Ratines, Galonen, ſchwarze Fayence, 80 Entr. Vitriol und Glas verfertigen. In der Nähe ſind die Mineralquellen de Daniel, wovon man 2 unterſcheidet, la Comteſſe und la Marquiſe. — Anduze (Br. 43° 39′, L. 23° 4′), Stadt am Gardon und am Fuße der Sevennen, hat ein Handelsgericht, Seidenſtrumpffabriken, Hutmachereien, Gärbereien, Töpfereien, 900 Häuſer und 5,431 Einw. — Saint Jean de Gardonnenque, Stadt am Gardon, hat 3,755 Einw., welche Seiden-, Baumwollen- und Wollenwebereien, Hutmachereien und Töpfereien unterhalten. In der Gegend wird Magneſia gewonnen. — Saint Martin de Valgagues, Dorf, hat 650 Einw. In der Nähe iſt eine Ochergrube. — Saint Julien de Valgague, Dorf mit 297 Einw. und 2 Vitriolſiedereien, welche jährlich 8,000 Entr. Vitriol liefern. — Genolhac, Stadt in einer gebirgigen Gegend, am Homol, hat 247 Häuſer und 1,460 Einw., welche Sattelbogen verfertigen. — Barjac, Stadt, hat 1,617 Einw. In der Gegend wird ein ſehr feiner weißer, zur Bildhauerarbeit tauglicher Stein gebrochen. — Saint Ambroix, Stadt an der Ceze, hat 2,102 Einw., welche floretſeidene Strümpfe, Leder und viele Nägel verfertigen. — Vezenobre, Mfl. mit 823 Einw. — Ledignan, Dorf mit 661 Einw., welche Baumwollenſpinnerei unterhalten.

d) Der Bezirk von Le Vigan, welcher 25,47 Q. M., 10 Kant.: Alzon, Laſalle, Quiſſac, S. André, S. Hippolyte, Sauve, Sumene, Trèves, Valleraugue und le Vigan, 87 Gemeinden und 60,349 Einw. enthält.

Le Vigan, Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, in einem fruchtbaren Thale, am Flüßchen Arre und am Fuße des hohen Eſperou, hat 3,983 Einw., welche 3 Gärbereien und Baumwollenſtrumpffabriken unterhalten. — Aulas, Stadt in einem Thale, hat 941 Einw., welche baumwollene Strümpfe fabriciren. — Alzon, Dorf an der Vis, hat 902 Einw. — Trèves, Dorf an der Trevezet, hat 350 Einw. und in der Nähe einen Marmorbruch, der bearbeitet wird. — Notre Dame de Bonheur, Dorf, in deſſen Gegend der Herault entſpringt. — Valleraugue, Stadt, in deſſen Nähe der hohe Eſperou iſt, liegt am Herault, und hat mit dem Kirchſpiele 3,913 Einw., welche baumwollene Strümpfe fabriciren. — Saint André de Valborgne, Mfl., am Gardon, in einer hohen Gebirgsgegend der Sevennen, hat 1,812 Einw., welche baumwollene Strümpfe verfertigen. — Sumène, Stadt am Rieutort, in einem engen Thale, hat 2906 Einw., welche Strumpf- und Mützenweberei treiben. — La Salle, Mfl., in einer Bergſchlucht, hat Gärbereien, Wollenzeuchwebereien und 2,010 Einw. — Saint Hippolyte (Br. 43° 50′, L. 21° 35′), Stadt an der Vidourle, am Fuße der Sevennen, mit engen, finſtern Gaſſen, hat ein Handelsgericht, 12 Wollenzeuchwebereien, 12 Gärbereien, 15 Seidenſtrumpf-, 10 Baumwollenſtrumpfwebereien und 5,479 Einw., welche Seidenbau und Handel mit ihren Fabrikaten treiben. — Sauve, Stadt an der Vidourle, in einer Gegend voller Kalkſteinfelſen, die jedoch mit Obſtbäumen angefüllt iſt, hat 6 Seidenſtrumpf- und 12 Baumwollenſtrumpfwebereien und 2,658 größtentheils reformirte Einw., welche viele Heugabeln von dem Baum Mikakoulier verfertigen, und damit ganz Languedoc verſehen. — Durfort, Dorf am Crieulon, hat Wollenzeuchwebereien und 756 Einw. — Quiſſac, Stadt an der Vidourle, hat Strumpfwebereien, Gärbereien und 1,310 Einw. Zwiſchen hier und Sauve iſt die merkwürdige intermittirende Quelle Fouſange, welche gegen mehrere Krankheiten, beſonders gegen Augenübel wirkſam iſt.

77. Das Departement der Lozère.

Dieſes aus der vormaligen Landſchaft Gevaudan (ſonſt zu Languedoc gerechnet) gebildete Departement liegt zwiſchen 20° 36′ bis 21° 35′ öſtl. L. und 44° 2′ bis 44° 59′ nördl. Br., und gränzt gegen Norden an die

Dep. Cantal und Oberloire, gegen Oſten an das Dep. Ardèche, gegen Süden an das Depart. Gard und gegen Weſten an das Dep. Aveiron. Es enthält 97,02 Q. M. und (nach alm. roy.) 509,543 Hektaren. Die Oberfläche bildet ein hochgelegenes, kaltes, rauhes und dürres Gebirgsland, das eine der ödeſten und ſterilſten Provinzen Frankreichs iſt, wo ſich dem Auge hochgelegene ausgedehnte Bergebenen mit den Horizont begränzenden Hügeln und Bergen und engen Thälern darbieten, in welchen meiſtens die nicht zahlreichen Ortſchaften verſteckt liegen. Auf den Feldern ſieht man Haushohe Felſenblöcke von Kalk oder von Granit hier und da zerſtreut und die Berge endigen ſich gewöhnlich in kahle, nackte Gipfel. Im nördlichen Theile iſt Granit, in der Mitte Kalk und im Süden Schiefer, auf welchem Kalk liegt, vorherrſchend. Nur wenige Dammerde bedeckt den dürftigen, mageren Boden. Man findet große Strecken, die ganz öde und ohne alle menſchlichen Wohnungen ſind, und die Steppen gleichen. Im ſüdlichen Theile ſind die aus dem Dep. Gard ſich hieher ziehenden Sevennen, welche ſich in der Mitte des Dep. an das 1460 Fuß hohe Gebirge Lozere (wovon das Dep. ſeinen Namen hat) anſchließen. Nördlich von dieſem fängt das Gebirge Margeride an, welches ſich bis an die Gränzen von Oberloire erſtreckt. An der weſtlichen Gränze gegen das Dep. Aveiron iſt die Bergkette Aubrac mit den ſich anſchließenden Bergen, Peyrou, Prunelière, Montaſſet und Faulire. Man begreift dieſe Gebirge des mittlern und nördlichen Theiles des Dep. unter dem Namen der Gebirge von Gevaudan. Ein Beweis von der höhern Lage dieſes Dep. gegen die angränzenden iſt, daß kein Fluß in daſſelbe hineinfließt, ſondern daß ſeine Flüſſe hier ihren Urſprung haben, und in die angränzenden Dep. ihren Lauf nehmen. In das Dep. Aveiron fließen der an der Nordſeite des Gebirges Lozère entſpringende Lot und der an der Oſtſeite deſſelben Gebirges entſpringende Tarn (welcher hier den Tarnon und die Jonte aufnimt). In das Dep. Oberloire fließt der im Walde Mercoire entſpringende Allier und in das Dep. Ardèche fließt der mit Borne ſich vereinigende Chaſſezac. In das Dep. Gard gehen die in dem hier befindlichen Theile der Sevennen entſpringenden beiden Gardons d'Alais und d'Anduze. In das Dep. Cantal fließen die auf dem Gebirge Mar-

geride entſpringende Truyere und der im Gebirge Aubrac entſpringende Bes. Von allen dieſen Flüſſen, welche hier eine geringe Tiefe und einen reißenden Lauf über Felſen haben, iſt keiner im Umfange des Dep. ſchiffbar. Im Gebirge Aubrac ſind die kleinen Bergſeen Bord, St. Andèol, Souverols und Salliens. Das Klima iſt veränderlich und wegen der hohen Lage rauh und kalt. Der Winter iſt gewöhnlich ſtrenge und dauert 6, ja in manchen Gegenden 9 Monate, das Frühjahr regneriſch, der Sommer ſtürmiſch und in den engen Thälern brennend heiß und der Herbſt angenehm, doch oft mit ſtarken Regengüſſen begleitet. Im Allgemeinen iſt das Klima rein und geſund. Kaſtanien- und Maulbeerbäume gedeihen nur noch im ſüdlichen Theile des Dep. Die Produkte ſind die gewöhnlichen Hausthiere, Geflügel, Wild, auch häufige Wölfe, Fiſche, Bienen, Seidenwürmer, Getraide, Hülſen- und Gartenfrüchte, Kartoffeln, Hanf, Flachs (bloß im Thale Marvejols), etwas Wein, Kaſtanien, Obſt, Tabak (in der Nähe der Bergkette Aubrac), Safran, Holz (die Waldungen nehmen 26,208 Hektaren ein), Blei, Steinkohlen, Marmor, Porphyr, Granit, Bau- und Pflaſterſteine, Kalk, Schiefer, Mergel, Torf und Mineralwaſſer. Die Bevölkerung beträgt 146,000 Seelen, auf die Q. M. 1505. Sie bekennen ſich größtentheils zur Römiſch-katholiſchen Kirche, welche hier 24 Pfarr-, ohne die Filialkirchen hat. Die Reformirten, welche die Mehrzahl in dem Bezirk Florac ausmachen, und gegen 30 bis 40,000 betragen, haben 5 Konſiſtorialkirchen. Die Einwohner ſind ein armes Volk, deſſen Kleidung, Nahrung und Wohnung von Dürftigkeit zeugt. Durch Fleiß und Thätigkeit ſuchen ſie ſich das zu erwerben, was die Unfruchtbarkeit ihres Landes ihnen verſagt. In den langen Wintern iſt alles, ſelbſt vom Kinde an, mit dem Verarbeiten der Wolle beſchäftigt. Ein großer Theil der Landleute hat ſeinen Weberſtuhl, worauf er Wollenzeuche verfertigt. Im Sommer wandern auch viele Landleute in die ſüdlichen Provinzen und nach Spanien, um dort Arbeit zu ſuchen und mit einem Verdienſt zurück zukehren. Der Ackerbau, der ganz nach dem alten Schlendrian betrieben wird, iſt unbedeutend, weil ein großer Theil des Landes der Kultur gänzlich unfähig iſt. Man bauet am meiſten Roggen und Hafer, auch etwas

Waizen und Gerſte, aber bei weitem nicht hinlänglich. Die Kaſtanien, die in den Sevennen wachſen, und die Kartoffeln, deren Anbau verbreitet iſt, müſſen das fehlende Brod erſetzen. Die Waiden ſind im Ganzen vortrefflich; doch mehr für die Schaafe, als für das Rindvieh tauglich. Daher iſt auch die Schaafzucht hier der wichtigſte Zweig der Viehzucht. Man unterhält zahlreiche Heerden mit einer ziemlich guten Wolle und einem ſehr ſchmackhaften Fleiſche. Auch werden viele Schaafe aus Niederlanguedoc gegen den Sommer hieher geführt, wo ſie auf den Gebirgen Lozere und Margeride gegen ein Waidegeld waiden, und dann bei Annäherung der kalten Jahrszeit zurückkehren. Statt der Pferdezucht beſchäftigt man ſich mehr mit der Eſel- und Mauleſelzucht. Man kauft junge Mauleſel in Poitou und Auvergne auf, und verkauft ſie, wenn ſie groß gezogen ſind, in andere Gegenden, und verſchaft ſich dadurch einen anſehnlichen Gewinn. Man treibt einigen Obſtbau, der in den ſüdlichen Gegenden noch Kaſtanien, in den nördlichen aber bloß Aepfel und Birnen liefert. Der Weinbau iſt ganz unbedeutend, und das Gewächs höchſt mittelmäßig. Die Waldungen ſind ſehr ruinirt, und man ſieht jetzt in vielen Gegenden graue und dürre Felſen, welche ſonſt mit Wald bedeckt waren. Der Wald Mercoire iſt noch einer der beſten, wo man ſchöne hohe Tannen findet. Der Bergbau geht bloß auf etwas Blei, wovon jährlich 800 Ctr. gewonnen werden. Alle übrigen mineraliſchen Schätze bleiben faſt ganz unbenutzt im Schooße der Erde. Die Induſtrie beſchränkt ſich faſt ganz auf Verarbeitung der Wolle, woraus man Kadis, Serges und andere Wollenzeuche verfertigt. Die Ausfuhr beſteht in Vieh, Wolle, Häuten, Wollenzeuchen und Blei. Dies Dep. ſchickt 1 Deputirten zur Kammer, und gehört zur 9ten Militärdiviſion, zur 15ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe von Mende und unter den königlichen Gerichtshof von Nismes. Für das Jahr 1802 betrugen die Abgaben 892,776 Franken. Es iſt in 3 Bezirke, 24 Kantone und 193 Gemeinden eingetheilt.

a) Der Bezirk von Mende, welcher 33,26 Q.M., 7 Kantone: Bleymard, Chateauneuf, Randon, Grandrieu, Langogne,

Mende, S. Amans und Villefort, 62 Gemeinden und 47,346 Einw. enthält.

Mende (Br. 44° 20′ 47″, L. 21° 9′ 32″), Hauptſtadt des Dep., des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, Sitz des Präfekten, der Departementalbehörden und eines Biſchofs, auf einem Berge, am linken Ufer des Lot, über welchen 2 Brücken führen, iſt ſchlecht gebaut mit engen, krummen, ſchmutzigen Gaſſen, und hat eine Kathedralkirche mit 2 Thürmen, wovon der eine ſich durch ſeine Bauart auszeichnet, Manufakturen in Serge und Kadis, 910 Häuſer und 5014 Einw. — Bleymard, Mfl. am Bache Combresoude, unweit der Quelle des Lot, liegt an der Nordſeite des Gebirges Lozère, und hat 710 Einw., welche Serges und Kadis fabriciren. — Bagnols les Bains, Dorf am Lot, hat berühmte Mineralquellen, Serges- und Kadiswebereien, 70 Häuſer und 323 Einw. — Villefort, Stadt in einem engen Thale, an der Devèze, hat 1003 E., welche Kaſtanien- und Weinbau und Handel mit Rindvieh und Pferdentreiben. — Langogne, Stadt am Allier, der ſüdl. von derſelben im Walde Mercoire entſpringt, hat in der Nähe 2 Kupferhammer und 2923 Einw., welche Tuch verfertigen und Wolle ſpinnen. — Châteauneuf de Randon, Mfl., hat 450 Einw. und Wollenſpinnereien. — Saint Amans, Dorf mit Serges- und Kadiswebereien und 376 Einw. — Grandrieux, Mfl. am gleichnamigen Fluſſe, hat 1560 Einw.

b) Der Bezirk von Florac, welcher $30,_{78}$ Q. M., 7 Kantone, Barre, Florac, Meyrueis, Pont de Montvert, S. Enimie, S. Georges de Levejac und S. Germain de Calberic, 55 Gemeinden und 42,332 Einw. enthält.

Florac, Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, am Tarnou, der unweit in den Tarn fällt, in einem engen Thale, hat eine reformirte Kirche, 330 Häuſer und 1905 Einw. Man findet hier einigen Wein- und Kaſtanienbau. Weſtlich von der Stadt iſt eine hohe Felſenkette, an deren Fuße eine Mineralquelle entſpringt. — Hiſpagnac, Mfl. am rechten Ufer des Tarn, hat 418 Häuſer und 1450 Einw. — Sainte Enimie, Stadt an dem hindurch fließenden Tarn, hat 1060 Einw., welche Serges weben. — Saint George de Leveſac, Dorf mit 686 E. — Meyrueis, Stadt an der Jonte, zwiſchen hohen Ber-

gen, am Fuße einer hohen Felſenwand, hat eine reformirte Kirche, 450 Häuſer und 2980 Einw., welche ſtarke Schaaf- und Mauleſelzucht treiben. Die hieſigen Schaafe werden wegen ihres ſchmackhaften Fleiſches ſehr geſchätzt. In der Nähe ſind 3 Höhlen, wovon 2 die ſchönſten Stalaktiten enthalten. — Barré, Mfl. am Malzac, mit einer reformirten Kirche, 112 Häuſern und 483 Einw. — Le Pompidou, Dorf in einer kalten und unfruchtbaren Gegend, hat 581 Einw. (mit dem Kirchſpiele 1038). In der Gegend findet man Gagath. — Saint Germain de Calberte, Mfl. mit einer reformirten Kirche und 1228 Einw. — Pont de Monvert, Mfl. am Tarn, hat 1245 Einw. — Vialas, Dorf am Luech, hat 1550 Einw. — und ein Bleibergwerk, welches 100 Arbeiter beſchäftigt und jährlich 800 Ctr. Blei liefert.

c) Der Bezirk von Marvejols, welcher 33,08 Q. M., 10 Kantone, Aumont, Canourgue, Chanac, Chirac, Fournels, Malzieu, Marvejols, Nasbinals, S. Chely, und Serverette, 76 Gemeinden und 56,322 Einw. enthält.

Marvejols (Br. 44° 25′, L. 20° 58′), Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, in einem ſchönen Thale, am Coulagnes, iſt hübſch und ſelbſt regelmäßig gebaut, und hat Färbereien, Hutmachereien, Serges- und andere Wollenzeuchwebereien, 662 Häuſer und 3611 Einw. — Chanac, Stadt am linken Ufer des Lot, hat Kadis- und Sergeswebereien und 1665 Einw. — La Canourgue, Stadt an der Urugne, in einem angenehmen und fruchtbaren Thale, hat 340 Häuſer und 1730 Einwohner, welche Serge- und Kadisweberei und Viehandel treiben. — Chirac, Stadt an der Coulagnes, hat Wollenzeuchwebereien, 260 Häuſer und 1580 Einw. — Nasbinals, Dorf hat 1250 Einwohner, welche Serges und andere Wollenzeuche weben. — Aumont, Mfl. mit 928 Einw. — Fournels, Dorf mit Serge- und Kadiswebereien und 519 Einw. — Saint Chely d'Apcher, Stadt mit Serges- und Kadiswebereien und 2013 Einw. — Malzieu, Stadt an der Truyère, hat Gärbereien, Sergeswebereien und 1014 Einw. — Serverette, Mfl. an der Truyère, welche hier die Mezeri aufnimt, hat Kadis- und Sergeswebereien und 897 Einw. — Saint Alban, Stadt an der Limanjol, hat Kadis- und Sergeswebereien und 2100 Einw.

78. Das Departement des Ain.

Dieſes aus den vormals zu Burgund gerechneten Landſchaften Breſſe, Dombes Bugey und Gex (mit Ausſchluß eines an Genf abgetretenen kleinen Strichs) gebildete Dep. liegt zwiſchen 22° 25′ bis 23° 54′ öſtl. L. u. 45° 35′ bis 46° 30′ nördl. Br. und gränzt gegen N. an die Dep. Saone-Loire und Jura, gegen O. an Helvetien und Savoyen (von welchem es durch den Rhone getrennt wird), gegen S. an das Dep. Iſère (von welchem es gleichfalls durch die Rhone geſchieden wird), und gegen W. an die Dep. Rhone und Saone-Loire (von welchen beiden es durch die Saone geſchieden wird). Seine größte Ausdehnung von O. gegen W. beträgt 12 und von S. gegen N. 14½ Meilen. An Q. M. enthält es 103,37 und an Hektaren (nach alm. roy.) 582,209. Die statist. du dep. de l'Ain vom Jahre 1808, rechnet (ohne den Bezirk Gex, welcher damals nicht dazu gehörte). 537,300 Hektaren, davon 240,934 auf das Ackerland, 18,860 auf die Weinberge, 63,137 auf die Wieſen, 67,245 auf die Waldungen, 20445 auf die Teiche, 5859 auf die Seen, 5332 auf die Moräſte, 2544 auf die fließenden Gewäſſer, 4618 auf die Wege, 10,374 auf die Wohnörter nebſt Gärten und 97,952 auf die unangebauten Striche kommen. Die Oberfläche bildet in dem öſtlichen Theile ein Gebirgsland, welches durch die Verlängerung des Juragebirges aus hohen Bergen beſteht, deren Gipfel mit Felſen, Waiden oder düſtern Waldungen bedeckt ſind, und wo zwiſchen den Bergen tiefe von Bergſtrömen durchſchnittene Thäler ſich erſtrecken. Der Boden dieſer Gebirge iſt kalkartig, auf den Abhängen liegt eine ſchwache Dammerde, ſtärker iſt ſie in den Thälern und Gründen, wo ſie oft von den wilden Strömen weggeführt wird. Der weſtliche Theil des Dep. enthält nur am rechten Ufer des Ainfluſſes Berge, iſt aber übrigens eine bloß von Hügeln Moräſten und Teichen (die vorzüglich in dem ſüdweſtlichen Theile in einer außerordentlichen Menge ſich finden) unterbrochene Ebene. Der Boden iſt hier auf den Bergen kalkartig und in den Ebenen Dammerde, die mit Thon überzogen iſt; auch giebt es hier Sandboden. Ueberhaupt ſind ⅔ des Dep. von Gebirgen, nackten Felſen, Waiden, unangebauten Haiden, Waldungen und Teichen

bedeckt, und nur das übrige Drittel iſt fruchtbares Ackerland. Der Rhone, welcher aus Helvetien hieher kommt, umfließt dies Dep. an der Oſt= nnd Südſeite, öffnet ſich zwiſchen dem Jura und dem zu Savoyen gehörenden Mont Vouache einen fünf Stunden langen engen Durchgang, von dem Fort l'Ecluſe (wo dieſer Fluß, der bei ſeinem Austritte aus dem Genferſee eine Breite von 300 Fuß hat, ſich bis zu 50 und 90 Fuß verengt) bis Geniſſiat, verliert ſich ſelbſt 60 Schritte lang in einen tiefen Felſenſchlund (doch nur während des Winters), welchen Ort man la perte du Rhône heißt, und nachdem er wieder an das Tageslicht gekommen iſt, ſtürzt er $1\frac{1}{2}$ Stunden weit davon, an einem Malpertuis genannten Orte, wieder in einen Felſenſchlund, wo eine 5 Fuß breite Oeffnung bleibt, in welcher man bloß den Fluß in einer Breite von 5 Fuß ſtrömen ſieht. Er hat einen reißenden Lauf, wird, an ſeinen beiden Ufern von Bergen und ſteilen Felſen begleitet, fließt anfangs von N. gegen S., dann von S. gegen N. und von O. gegen W. bis er dieſes Dep. verläßt, innerhalb welchem er die Flüſſe Loudon oder Lion, Valſerine (mit der Samine), Seran, Furan und Ain aufnimt. Seine Breite beträgt bei mittlerem Waſſer 750 Fuß. Der Ain, von welchem das Dep. ſeinen Namen hat, kommt aus dem Dep. Jura hieher, durchfließt das Dep. Ain von N. gegen S., theilt es in den öſtlichen und weſtlichen Theil, nimt hier die Bienne, den Oignin, Suran und Albarine auf. Seine Breite bei mittlerem Waſſerſtande iſt 363 Fuß. Die Saone kommt aus dem Dep. Saone=Loire hieher, macht die weſtliche Gränze des Dep. Ain, fließt von N. gegen S., nimt hier die Flüſſe Seille, Reyſſouſe, Veyle und Chalaronne auf, und geht hernach in das Dep. Rhone. Ihre Breite bei mittlerem Waſſer iſt 660 Fuß. Der Rhone, der bei Geniſſiat, 5 Stunden oberhalb Seyſſel ſchiffbar wird, und die auf ihrem ganzen Laufe durch dieß Dep. ſchiffbare Saone tragen Laſten von 1,000 bis 2,000 Cntr. Der Ain iſt nur ſchiffbar, wenn ſeine Gewäſſer ſehr angewachſen ſind. Der Kanal von Pont de Vaux, 1 Stunde lang, führt vermittelſt der Reyſſouſe zur Saone. Von den 4 Seen iſt der See von Nantua, welcher 2,680 Hektaren einnimt, der beträchtlichſte. Kein Dep. Frankreichs iſt mit ſo vielen Teichen bedeckt, als der ſüdweſtliche Theil dieſer Provinz, die Bezirke Bourg und Trevoux,

beſonders der letztere. Ihre Zahl beträgt 1,667. Wenn ſie ausgefiſcht worden ſind, ſo werden ſie abgelaſſen und mit Waizen, Roggen oder auch Gerſte und Hafer beſäet. Auch giebt es Moräſte, ein Reſt von den weitläuftigen Sümpfen, welche wahrſcheinlich in den älteſten Zeiten dieſe Gegend zwiſchen der Saone, dem Ain und Rhone bedeckten. Das Klima iſt gemäßigt und veränderlich, und ſehr verſchieden. In dem öſtlichen Theile iſt die Luft heiter und geſund. Im Winter fällt viel Schnee und bleibt lange liegen, doch beträgt die Kälte gewöhnlich nicht mehr als 6 Grad. In dem ſüdweſtlichen Theile iſt die Luft feucht und ungeſund. Schädliche von der großen Menge von Teichen hervorgebrachte Nebel herrſchen während des größten Theiles des Jahrs. Die größte Hitze im Sommer beträgt 25 bis 26°. Häufig ſind ſchnelle Uebergänge von Hitze zur Kälte und von der Kälte zur Hitze. Regen und Stürme ſind hier nicht ſelten, doch ſind die letztern nicht ſo heftig und verwüſtend als in vielen andern Dep. des ſüdlichen Frankreichs. Die Produkte ſind die gewöhnlichen Hausthiere, Geflügel, beſonders viel Waſſergeflügel, Wild, Fiſche, darunter Hechte von 40 Pfund, Bienen, Getraide, auch Mais und Buchwaizen, Garten- und Hülſenfrüchte, Kartoffeln, Hanf, Rübſaamen, Wein, Obſt, wenige Kaſtanien, Holz, Eiſen, Steinkohlen, Ocher, Bau- und Mauerſteine, Feuerſteine, Ziegel- und Töpferthon, Kalk, Marmor, Asphalt, Torf und Mineralwaſſer. Die Bevölkerung beträgt 322,065 Seelen, auf die Q. M. 3,127 In den 4 Bezirken Bourg, Belley, Nantua und Trevoux iſt bloß die römiſch-katholiſche Kirche herrſchend, welche daſelbſt 32 Pfarr- und 295 Sukkurſal- oder Filialkirchen hat. Im Bezirk Gex ſind 3 katholiſche Pfarrkirchen und 1 reformirte Konſiſtorialkirche. Dieſe Volksmenge bewohnt (ohne Gex) 22 Städte, 403 Marktflecken und Dörfer, 1,467 Weiler, 6,779 einzelne Wohnungen und 55,924 Feuerſtellen. Die Bewohner der Gebirgsgegenden haben einen ſtarken, dauerhaften Körper, aber in den ſüdweſtlichen mit der Menge von Teichen und Moräſten angefüllten Gegenden ſieht man an den Bewohnern eine bloße ungeſunde Geſichtsfarbe, ein mattes Auge und ein frühzeitiges Alter. Ueberhaupt iſt der Bewohner des Innern weniger lebhaft und induſtriös, als der, welcher die Gebirge und

die Ufer der beiden großen Flüſſe bewohnt. In den Gebirgsgegenden machen Milch und Käſe die Hauptſpeiſe. Der Landmann bereitet ſein Brod von etwas Waizenmehl, das er mit Mais-, Bohnen- und Gerſtenmehl oder auch mit Erbſen- und Wickenmehl vermiſcht. Ein Theil der Gebirgsbewohner wandert jährlich aus, um in entfernten Gegenden ſich etwas zu verdienen, und kehrt dann mit dieſem Verdienſte in ſeine Heimath zurück. Der Unterricht befindet ſich in traurigen Umſtänden, und es ſind im ganzen Dep. kaum 30 Elementarſchulen vorhanden. In vielen Dörfern iſt der Pfarrer der einzige, welcher Geſchriebenes leſen kann. Die Sorgloſigkeit für den Unterricht iſt ſehr groß. 1806 rechnete man unter dem männlichen Geſchlechte höchſtens $\frac{1}{10}$, die ſchreiben und leſen können. Die gelehrte Schule zu Bourg, die einzige, die in der Povinz dieſen Namen verdient, hatte in allen Klaſſen, 208, die von Belley 235 Schüler. Die Franzöſiſche Sprache wird allgemein geſprochen, doch herrſcht auf dem Lande ein mit vielen lateiniſchen und Italieniſchen Worten vermiſchtes Patois. Der Ackerbau iſt in dem nordöſtlichen und ſüdweſtlichen Theile nicht hinreichend für den Bedarf der Einwohner, aber der ſüdöſtliche und nordweſtliche Theil ſind am beßten angebaut, und ziehen mehr Getraide als ſie bedürfen, und können daher mit ihrem Ueberſchuſſe den Mangel der übrigen Gegenden erſetzen. Der Pflug wird von dem Ochſen, seltener von Pferden und Eſeln gezogen. Die Brache, die ſonſt allgemein herrſchend war, vermindert ſich immer mehr. Man ärntet jährlich an Roggen 1,094,361, an Gemangkorn 320,875, an Mais 645,290, an Waizen 891,874, an Gerſte 317,024, an Hafer 245,906, an Buchwaizen 268,306 Cntr., an Kartoffeln 134,154, an Rüben 134,134 und an Oelſaamen 28,080 Hektoliter, und 57,500 Cntr. ſehr langen Hanf. An vortrefflichen Wieſen und Waiden fehlt es nicht, beſonders findet man an der Saone, Reyſſouſe, und Chalaronne einträgliche Wieſen. Auch befleißigt man ſich des Kleebaues, der jedoch noch weit ſtärker ſeyn könnte. Man ärntet jährlich 3,578,480 Cntr. an Heu und Futterkräutern. Die Viehzucht macht daher auch hier einen wichtigen Nahrungszweig aus. Die Pferde ſind von einer ziemlich guten Art. In den Gegenden, die an Savoyen ſtoßen, hat

man viele aber kleine Mauleſel, womit man daſelbſt pflügt, und oft ſieht man 8 bis 10 vor einen Pflug geſpannt. In dem nordöſtlichen Theile des Bezirks Bourg gedeihen die Mauleſel ſehr gut und es giebt hier einjährige, welche für 360 Franken verkauft werden. Die Rindviehzucht iſt anſehnlich, das beßte Rindvieh findet man in den Gebirgs- und in den Ufergegenden der Saone. In dem ſüdweſtlichen Theile des Dep. iſt es zwar zahlreich, aber klein und ſchwächlich. Die Schaafzucht wird bei weitem nicht ſo ſtark betrieben, als die für dieſes Vieh vortrefflichen hier befindlichen vielen Bergwaiden erwarten laſſen. Doch hat man in neuern Zeiten viel für die Veredlung derſelben durch Spaniſche Zucht gethan. Die Schweinezucht iſt beträchtlich, und es wird jährlich eine anſehnliche Zahl nach Lyon und Genf ausgeführt. Die ſonſt ſo zahreichen Ziegen ſind wegen der ſchrecklichen Verwüſtungen, die ſie an den Wäldern anrichteten, beträchtlich vermindert worden. Man macht von ihrer Milch einen Käſe, der Chevrotin heißt und in die angränzenden Dep. ausgeführt wird. Die Geflügelzucht iſt ſehr beträchtlich und die Poulardes von Breſſe ſind überall bekannt, und wetteifern mit den Kapaunen von Mans. Viel Geflügel geht von hier nach Lyon. 1806 zählte man in dem Dep. (ohne Bezirk Gex) 8,168 Pferde, 2,768 Mauleſel und Eſel, 119,950 Stück Rindvieh, 164,806 Schaafe, 9698 Ziegen, 41,381 Schweine und 717,000 Stück Geflügel. Der Boden iſt im Allgemeinen dem Obſtbau wenig günſtig, daher auch derſelbe nicht bedeutend iſt. Am Ufer der Saone ſieht man die meiſten Obſtbäume, als Aepfel-, Birn-, Kirſchen-, Mandeln- und Pfirſiſchenbäume. Kaſtanien wachſen in dieſem Dep. nur wenig, und die vormals ſo häufigen Wälſchen Nuß- und Maulbeerbäume ſind ganz verſchwunden. Man ärntet jährlich etwa 10,960 Cntr. Obſt, darunter 1,600 Cntr. Kaſtanien. Die Gärten liefern 5,074 Cntr. Hülſenfrüchte und 15,222 Cntr. Gemüſe. In der ſüdweſtlichen Teichgegend findet kein Weinbau Statt, aber an den Ufern des Ain, des Rhone und der Saone wird er mit Vortheil betrieben, wo man den Abhang der Hügel und den kieſigen Boden dazu benutzt. Der beßte Wein wird in den Gegenden von Montmerle und Thoiſſey erzeugt. Ueberhaupt ſind die hieſigen Weine bloß

Mittelweine. Die ganze Weinproduktion beträgt 177,611 Oxhofte. Die Forſtkultur hat ſich in neuern Zeiten ſehr verbeſſert und der öſtliche Theil des Dep. enthält beſonders ſchöne Tannenwaldungen. Man ſchlägt jährlich 166,154 Steres Hartholz und 10,181,541 Fagots oder Bündel Reißholz. Die Bienenzucht wird mit weniger Sorgfalt unterhalten; man zählte 1806 (ohne Gex) nur 2,334 Bienenſtöcke, und der ganze Honigertrag iſt nur 24 Cntr. Der Seidenbau iſt ganz unbedeutend, und liefert nur 4 Cntr. Seide. Die Teichfiſchereien liefern jährlich an Karpfen 17,150, an Schleien 3,340 und an Hechten 3,780 Cntr., zuſammen 24,270 Cntr. Der Bergbau geht bloß auf Asphalt oder Erdpech, wovon man jährlich 600 Cntr. ausführt. Die Induſtrie iſt in dieſem, faſt bloß producirenden Dep., nicht beträchtlich, und beſteht hauptſächlich in Verfertigung von Hanfleinwand, wovon 1806 3,000 Stühle 4,876,591 Ellen, meiſtens für den Hausbedarf lieferten, und 9 Leinwandbleichen beſchäftigen, in Spinnereien und Webereien von Baumwolle, in 66 Gärbereien, in 12 Papiermühlen mit einer jährlichen Produktion von 5,500 Cntr. Papier, 1 Glashütte, 1 Fayencefabrik, 1 Gold- und Silberdrahtzieherei, in Verfertigung von Uhren (im Bezirk Gex), in einigen Drechslerarbeiten von Buchsbaum, Knochen und Horn, eine Hammerſchmiede, Ziegeleien und Sägemühlen, in welchen viele Bretter zur Ausfuhr geſchnitten werden. Die Ausfuhr liefert Getraide, Wein, Vieh, Mauleſel, Schweine, Geflügel, Eier, Ziegenkäſe, Fiſche, Leder, Leinwand, Papier, Holz und Uhren. Boſſi in ſeiner desc. du dep. de l'Ain ſchätzt den Geſammtbetrag der Ausfuhr (wobei jedoch der Bezirk Gex fehlt), auf 11,044,393 und der Einfuhr auf 10,958,482 Franken. Dieß Dep. ſchickt 3 Deputirte zur Kammer, und gehört zur 6ten Militärdiviſion, zur 17ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe von Belley und unter den königlichen Gerichtshof von Lyon. Für das Jahr 1802 betrugen die Abgaben ohne den Bezirk Gex 1,757,343 Franken. Es iſt in 5 Bezirke, 35 Kantone und 448 Gemeinden eingetheilt.

a) Der Bezirk von Bourg, welcher 31,04 Q. M., 10 Kantone: Bagé le Chatel, Bourg, Ceſeriat, Coligny, Montrevel, Pont d'Ain, Pont de Vaux, Pont de Veyle, S. Trivier,

und Treffort, 119 Gemeinden und 111,972 Einwohner enthält.

Bourg (Br. 46° 12′ 26″, L. 22° 53′ 27″), Haptſtadt des Dep., des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, Siz des Präfekten und der Departementalbehörden, an der Reyſſouſe und von dem Bache Cone durchfloſſen, iſt ſchlecht gebauet, mit krummen, engen Gaſſen und größtentheils hölzernen Häuſern, hat 2 Vorſtädte, Jura und Maçon, eine anſehnliche Pfarrkirche, 1 Hoſpital, 608 Häuſer und 7,417 Einwohner. Es iſt hier eine Societé d'émulation, eine mediciniſche Geſellſchaft, eine öffentliche Bibliothek und ein naturturhiſtoriſches Kabinet. Die Einwohner unterhalten 8 Gärbereien, eine Baumwollenſpinnerei und treiben einen beträchtlichen Getraidehandel. Bourg iſt der Geburtsort des berühmten Aſtronomen Lalande, † 1813. — Lent en Dombes, Mfl. an der Veyle, mit Teichen umgeben, hat 200 Häuſer und 931 Einw. — Pont d'Ain, Stadt am rechten Ufer des Ain, hat ein auf einer Anhöhe liegendes Schloß und 1,150 Einw. — Neuville ſur Ain, Dorf am rechten Ufer des Ain, über welchen eine hübſche Brücke führt, hat 1,373 Einw., welche viele Schiffe bauen. — Toſſiat, Mfl. in einer Ebene, hat 361 Einw. — Varambon, Marktfl. am rechten Ufer des Ain, der hier den Suran aufnimt, hat 484 Einw. — Céſériat, Mfl. am Fuße der Bergkette Revermont, hat 366 Häuſer und 1,012 Einw., welche Weinbau reiben. In der Gegend ſind gute Steinbrüche und die Mineralquelle la Fontaine rouge. — Treffort, Mfl. auf der Bergkette Revermont, hat mit dem Kirchſpiele 2,264 Einw., welche ſich vom Weinbau ernähren. — Chavanne, Mktfl. am Suran, hat 1,063 Einw. — Meillonas, Mfl. am Fuße der Bergkette Revermont, hat 1,431 Einw. und eine Fayencefabrik, welche 18 Arbeiter beſchäftigt, und jährlich für 24,000 Fr. Waaren liefert. — Coligny, Mktfl. am Fuße von Hügeln, beſteht aus 2 Theilen Coligny Neuf und Coligny le Vivil, und hat 1660 Einw. — Beny, Dorf am Chevron, mit 1,222 Einw., berühmt durch ſeine Geflügelzucht und trefflichen Waizen. — Marboz, Mfl. am Chevron, hat mit dem Kirchſpiele 2,502 Einw. Das hieſige Geflügel und Waizen werden geſucht. — Montrevel, Stadt an der Reyſſouſe, hat innerhalb der Ringmauern und mit dem Kirchſpiele 1118 Einw., welche Viehhandel treiben. — Pont de Veyle (Br. 46° 15′, L. 22° 28′), Stadt an der Veyle, in

einer niedrigen Gegend, hat 1 Hoſpital, 1 Baumwollenzeuchfabrik, welche 200 Menſchen beſchäftigt, 214 Häuſer und 1,364 Einw. — Bagé le Châtel, Stadt auf einem Hügel, hat 1 Hoſpital, 144 Häuſer und 699 Einw. — Saint Laurent, Mfl. an dem linken Ufer der Saone, Maçon gegenüber, hat 1,292 Einw. Hier werden die ſtärkſten Getraidemärkte in der ganzen Provinz gehalten. — Pont de Vaux (Br. 46° 25′, L. 22° 32′), Stadt an der Reyſſouſe, über welche eine Brücke führt, iſt hübſch gebauet, und hat mit den Vorſtädten 300 Häuſer, 1 Hoſpital, eine Getraidehalle, 2 Töpfereien, mehrere Gärbereien und 2,785 Einw., welche Vieh-, Getraide-, Hanf- und Weinhandel treiben. Von hier führt ein Kanal zur Saone. Dieſe Stadt iſt der Geburtsort des Generals Joubert † 1799. — Saint Trivier de Courtes, Marktfl. hat 1 Hoſpital, 50 Häuſer und mit dem Kirchſpiele von 18 Weilern 1,608 Einw.

b) Der Bezirk von Nantua, welcher 14,42 Q. M., 6 Kantone: Brenod, Chatillon di Michaille, Mornay, Nantua, Oyonnax und Pontain, 61 Gemeinden und 50,350 Einwohner enthält.

Nantua (Br. 46° 8′, L. 23° 18′), Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, in einem engen Thale, zwiſchen 2 Bergen, an dem 162 Fuß tiefen See von Nantua, hat 10 Gärbereien, 5 Papiermühlen, eine Seidenmühle, welche 100 Menſchen beſchäftigt, 6 Hutmachereien, eine Baumwollenſpinnerei und Nankinfabrik, Wollenzeuchwebereien, welche jährlich 180 Cntr. Wolle verarbeiten, 321 Häuſer und 3,744 Einw. darunter Drechsler in Buchsbaum und Horn. — Maillac, Dorf am Dignin, in einem Thale, hat 6 Sägemühlen und 386 Einw., welche Holz-, beſonders Bretterhandel treiben. — Brenod, Dorf in einem engen von Bergen umgebenen Thale, an der Albarine, hat 991 Einw., welche Holz- und Viehhandel treiben. — Condamine, Dorf in einem Thale, hat 1 Papiermühle, 1 Sägemühle, 2 Walkmühlen und 245 Einw. — Poncin, Stadt am linken Ufer des Ain, am Fuße eines Berges, hat 1 Schloß, 192 Häuſer und mit dem Kirchſpiele 2,696 Einw. — Cerdon, Mfl. am Fuße des Berges Cerdon, hat 1,490 Einw., welche Weinhandel treiben. — Mornay, Dorf mit 533 Einw. — La Balme, Dorf von 420 Einw., in deſſen Nähe die Glashütte Sapey iſt, welche 60 Arbeiter beſchäftigt. — Oyonnax,

Dorf mit 151 Häuſern und 1,275 Einwohn., worunter viele Kammmacher und Buchsbaumdrechsler. — Dortant, Dorf an der Bienne, in einem Thale, hat 1 Hammerſchmiede, 3 Sägemühlen, und mit dem Kirchſpiele 1,066 Einw., darunter viele Kammmacher und Holzdrechsler. — Echallon, Dorf im Gebirge, am Prayon, hat 3 Sägemühlen und mit dem Kirchſpiele 1,374 Einw., welche viele hölzerne Eimer und andere Holzwaaren verfertigen. — Châtillon de Michaille, Dorf auf einem Berge, an deſſen Fuße die Valſerine fließt, hat 90 Häuſer und mit dem Kirchſpiele 1,088 Einw.

c) Der Bezirk von Belley, welcher 25,82 Q. M., 9 Kantone: Amberieux, Belley, Champagne, Haute Ville, l'Huis, Lagnieu, S. Rambert, Seyſſel, Vitrieu le Grand, 118 Gemeinden und 75,030 Einw. enthält.

Belley (Br. 45° 45′ 29″, L. 23° 21′ 4″), Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, Sitz eines Biſchofs, zwiſchen Hügeln gelegen, hat einen ſchönen biſchöflichen Pallaſt, 520 Häuſer und 3,775 Einw. — Virginien, Dorf von 630 Einw., in deſſen Nähe das Fort de Pierre Châtel liegt, welches zu einem Aufbewahrungsorte von Verbrechern dienet. — l'Huis, Mfl. am rechten Ufer des Rhone, hat mit den dazugehörigen 6 Weilern 260 Häuſer und 1,077 Einwohner. — Lagnieu, Stadt am Fuße eines Berges und am Bache Chaſſieu, hat 12 Gärbereien, 316 Häuſer und 2,304 Einw. — Saint Sorlin, Mfl. am rechten Ufer des Rhone, hat 1,068 Einw. — Ambérieux, Stadt amphitheatraliſch an einem Hügel gebaut, an deſſen Fuße die Albarine fließt, hat 100 Häuſer und mit dem Kirchſpiele 2,892 Einw., welche vielen Wein bauen. — Ambronay, Stadt an der Couſance, mit 1,895 Einw. — Saint Rambert, Stadt zwiſchen 2 Bergen, an der Albarine, hat 373 Häuſer und 2,244 Einw., welche viele Hanfleinwand verfertigen. — Hauteville, Dorf in den Gebirgen, hat 133 Häuſer und 687 Einwohner. — Champagne, Dorf unweit des Seran, hat 65 Häuſer und 360 Einw. — Seyſſel, (Br. 45° 56′, L. 23° 30′), Stadt an dem Rhone, der oberhalb der Stadt ſchiffbar zu werden anfängt, beſteht aus 2 Theilen, welche durch den Rhone getrennt und durch eine Brücke wieder verbunden ſind, und hat 316 Häuſer und 2,304 Einw., welche Schiffbau treiben. — Virieu le Grand, Dorf am Fuße eines hohen Berges, hat 144 H. und 587 Einw.

d) Der Bezirk von Trevour, welche 26,28 Q.M., 7 Kantone: Chalamont, Chatillon, Meximieu, Montluel, Thoiſſey, Trevoux, S. Trievier ſur Mognand, 114 Gemeinden und 66,181 Einw. enthält.

Trevour (Br. 45° 56′ 42″, L. 22° 56′ 50″) Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, am Fuße und am Abhange einer Reihe ſchöner Rebenhügel, in einer ſchönen Gegend, an dem linken Ufer der Saone, hat 1 Gold- und Silberdrathzieherei, 1 Fabrik von Uhrzylindern, 1 Hoſpital, 480 Häuſer und 2,717 Einw. Dieſe Stadt iſt berühmt geworden durch die Memoires und das Dictionnaire de Trevoux, welche hier gedruckt worden ſind. — Saint Trivier ſur Mognand oder en Dombes, Stadt in einer feuchten, ungeſunden Ebene, hat 130 Häuſer und mit dem Kirchſpiele 1,166 Einw. — Thoiſſey, Stadt an der Chalaronne, die ohnweit in die Saone fließt, hat 1 Hoſpital, 200 Häuſer und mit dem Kirchſpiele 1,377 Einwohner. — Montmerle, Mfl. am linken Ufer der Saone, hat 1,629 Einw. und iſt berühmt durch ſeinen Markt, der jährlich den 8ten September gehalten wird, 14 Tage dauert, und viele Fremde aus den benachbarten Dep. herbeiziehet. — Chatillon les Dombes, Stadt an der Chalaronne, hat 1 Hoſpital, eine Halle, 10 Straßen, 375 Häuſer und mit dem Kirchſpiele 3,194 Einw. Es werden hier bedeutende Wochenmärkte gehalten. — Neuville les Dames, Mfl. am Renon, hat mit dem Kirchſpiele 1,160 Einw. — Chalamont, Mfl. in einer ganz mit Teichen angefüllten Gegend, hat 203 Häuſer, 1 Hoſpital und 954 Einw. — Meximieux, Mfl. auf dem Abhange eines Hügels, an der Longerant, hat ein Schloß, 350 Häuſer und 1,805 Einw. — Loyes, Mfl. in der Nähe des Ain, hat 976 Einw. — Montluel (Br. 45° 49′ 13″, L. 22° 13′ 16″), Stadt am Fuße eines Rebenhügels, hat mit der Vorſtadt Dagneux von 200 Häuſern, 600 Häuſer, ein altes Schloß, 1 Hoſpital, eine Baumwollenſpinnerei, Färbereien, 13 Hutmachereien und 3,259 Einw. — Miribel, Dorf am rechten Ufer des Rhone, hat 2,555 Einw., welche ſich mit Handel und Schifffahrt beſchäftigen.

e) Der Bezirk von Gex, welcher 5,81 Q.M., 3 Kantone: Collonge, Ferney und Gex, 32 Gemeinden und 18,531 Einw. enthält.

Ger (Br. 46° 20′, L. 23° 44′), Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, am Fuße des Juragebirges und am Bache Journant, beſteht aus 3 Theilen, wovon die eigentliche Stadt mit verfallenen Mauern umgeben iſt, und hat 2,325 Einw., darunter viele Uhrmacher. Es wird hier Handel mit ſehr geſchätzten Käſen getrieben. — Ferney, Dorf mit einem Schloſſe und Garten, welches Voltaire von 1762 bis 1777 bewohnte, und deſſen Schlafzimmer noch in ſeinem ehemaligen Zuſtande iſt, liegt auf einer lieblichen Anhöhe, in einiger Entfernung vom Genferſee, und hat 720 Einw. — Collonge, Dorf mit 1,200 Einw. — Thoiry, Dorf am Fuße Juragebirges, hat 1,178 Einw. — Fort l'Ecluſe, Fort und Paß zwiſchen Frankreich und Savoyen, am rechten Ufer des Rhone, der hier von Felſen eingeſchloſſen ſtrömt, in welche die Feſtungswerke des Forts mit großer Mühe eingehauen ſind.

79. Das Departement der Iſère.

Dieſes aus den Landſchaften Graiſivaudan und Viennois (die ſonſt zu der Provinz Dauphiné gerechnet wurden) gebildete Dep. liegt zwiſchen 22° 16′ bis 24° 2′ öſtl. L. und 44° 46′ bis 45° 55′ nördl. Br., und gränzt gegen N. an das Dep. Ain und Savoyen, gegen O. an Savoyen und Dep. Oberalpen, gegen S. an die Dep. Oberalpen und Drôme, gegen W. an die Dep. Drôme, Ardèche, Loire und Rhone. Es enthält 160,22 Q. M. und (nach alm. roy.) 841,230 oder (nach descrip. top. et stastist.) 894,000 Hektaren. Die größte Ausdehnung deſſelben von N. gegen S. beträgt 16½ Meilen. Die Oberfläche bildet faſt durchgehends ein Gebirgsland, reich an den erhabenſten Naturſchönheiten und den mannigfachſten Abwechſelungen, welches ſich von den Ufern des Rhone, wo man einige Ebenen findet, ſtufenweiſe immer mehr erhebt, bis es gegen die Gränze von Savoyen und das Dep. Oberalpen ſeine erhabenſte Höhe erhält, und daſelbſt die Schneegränze erreicht. Die niedrigſten Berge ſind die Sandberge, welche die Ebenen an dem Rhone begränzen und ſich von Vertrieux, am Rhone, dem nördlichſten Punkte des Dep. bis Beaurepaire erſtrecken; hierauf folgen höhere Kalkberge, die den Raum zwiſchen den erſtern Bergen und dem rechten Ufer der Iſerè bis zu ihrer Vereinigung mit dem Drac und

dem linken Ufer des Drac auf ſeinem untern Laufe einnehmen. Die dritte Klaſſe der Gebirge machen Granitberge, wahre Alpengebirge aus, welche ſich am linken Ufer der Iſère, wo ſie in das Dep. tritt bis Grenoble, und an dem rechten Ufer des Drac hinziehen, da anfangen, wo ſich die kalkartigen Berge endigen und öſtlich und ſüdlich von den Alpengebirgen Savoyens und des Dep. Oberalpen begränzt werden. Sie ſind die höchſten der Provinz und erreichen eine Höhe von 9 bis 10,000 Fuß. Die höchſten von dieſen Bergen ſind: der Col de Saix, 10,296, der Pic von Belladonne 9,600, die Roche Grenico 9,360, der Gipfel der 7 Laux (der ſieben See'n) 9,144, der Chevalier 8,202, der O 8,088, die Richardières 7,242, die Moucherolle 6,788, die Chame-Chaude 6,438, der Gipfel der Coche 6,438 Fuß über die Meeresfläche erhaben. Zwiſchen dieſen hohen Gebirgen finden ſich viele Haupt- und Nebenthäler, welche von Bergſtrömen und Flüſſen bewäſſert werden. Man zählt 14 Hauptthäler, worunter ſich das Thal der Iſère oder Graiſivaudan durch ſeine Schönheiten auszeichnet, womit die Natur daſſelbe geſchmückt hat. Es erſtreckt ſich 19 Stunden lang und 2 Stunden breit, von Chapareillan bis Vinay, in einer Richtung von N. O. gegen S. W., und bildet eine der reizendſten, ſchönſten Gegenden Frankreichs, die viel Aehnliches mit dem Haslithale in Helvetien hat. Es gleicht einem wohlgebauten Garten, wo die Iſère in unzähligen Windungen zwiſchen Wieſen und Getraidefeldern hindurch fließt, wo mahleriſch zerſtreute Maulbeer- und Obſtbäume, ſchöne Rebenanpflanzungen, kleine Waldungen an den Abhängen der Berge, Landhäuſer und eine Menge Dörfer aufs angenehmſte mit einander abwechſeln. Auf beiden Seiten begleiten hohe Gebirge das Thal, welche bald runde bald pyramidenförmige Gipfel haben, bald wie abgekürzte Kegel ausſehen. Beſonders ſtellt die auf dem linken Ufer der Iſère hinabziehende majeſtätiſche Alpenkette die herrlichſten, erhabenſten Naturgemälde dar. Auch das Thal von Saint Laurent du Pont oder der großen Karthauſe, vom wilden Strom Guier Mort durchfloſſen, und an beiden Seiten von hohen oft ſenkrecht abgeſchnittenen Bergen begleitet, iſt durch ſeine wahrhaft ſchaudervollen Anblicke, die es dem Wanderer darbietet, ſehenswerth. Das enge düſtere Romanchethal liegt zwi-

ſchen hohen waldigen Bergen, von welchen eine große Menge von Kaskaden herabſtürzen, und iſt reich an den wildeſten und romantiſchſten Anſichten. Der Boden des Dep. beſteht in dem öſtlichen hohen Gebirgstheile, im Grunde der Thäler, aus einer produktiven Dammerde, die auf Granit ruhet; die Gipfel der Alpen ſind meiſt groteske Felſenmaſſen und mit ewigem Schnee bedeckt, die mittlere Region iſt bewaldet und reich an guten Waiden, und die untern Theile ſind mit Reben und Kaſtanien bedeckt. In dem weſtlichen Theile an dem Rhone und in einiger Entfernung von demſelben beſteht der Boden aus Sand, auf welchem man eine große Menge von loſen Kieſelſteinen findet; auch giebt es daſelbſt einige moraſtige und ſumpfige Striche. Eine große Menge Flüſſe und Bäche bewäſſern dieß Dep., und richten durch ihre Ueberſchwemmungen großen Schaden an. Von dieſen Flüſſen ſind jedoch nur der Rhone und die Iſere ſchiffbar. Die letztere trägt Schiffe von 4 bis 800 Ctnr., aber die Schifffahrt auf derſelben iſt ſehr beſchwerlich Die Iſere, welche dem Dep. den Namen giebt, kommt aus Savoyen hierher, durchfließt dieß Dep. in einer großen Strecke, nimt hier die Flüſſe: Breda, Drac (welche aus dem Dep. Oberalpen kommt und die Soulouaze, Bonne, Ebron mit der Vanne, Romanche mit der Olle und Greſſe aufnimt), Fure, Bourne und Furand auf, wird, nachdem ſie den Drac mit ſich vereinigt hat, äußerſt reißend, und geht in das Dep. der Drôme. Der Rhone, welcher an der Nord- und Weſtgränze dieſes Dep. fließt, und es von den Dep. Ain, Rhone, Loire und Ardèche trennt, nimt hier die Flüſſe Guier (welcher aus dem Guier Mort und Guier Vif entſteht), Bourbre, Ozon, Gère (mit der Vega), Vareize und Sonne (mit der Dolon) auf, und fließt hernach in das Dep. der Drôme. Die Kanäle, welche ſich hier befinden, dienen nicht zur Schifffahrt, ſondern bloß zur Beförderung der Bewäſſerung, als der Kanal von Echirolles, welcher von der Mündung der Romanche in den Drac bis zu dem Dorfe Echirolles führt; der Kanal von Corps, 15,492 F. lang, 5 F. breit und 2 F. tief, welcher von dem Gebiete des Flecken Corps bis zu dem Orte, les Combes genannt, führt, wo ein Hülfskanal den Ueberfluß der Gewäſſer in den Drac leitet; die 2 Kanäle von Valbonnais, wovon der eine ſeine Gewäſſer aus der Mar-

ſanne und der andere aus der Bonne erhält. Man findet auch eine große Zahl von kleinen Bergſeen, worunter der See von Paladru der beträchtlichſte iſt, deſſen Länge 13,800 F. und deſſen Breite 3,570 F. beträgt. Der See von Valencogne, die 3 Seen von Lafrei, die 7 Seen (les sept Laux) ſind weit kleiner. Die letztern haben die höchſte Lage, und befinden ſich 7,548 Fuß über der Meeresfläche erhaben. Dieß Dep. enthält einige Teiche und Moräſte; wovon die Moräſte von Bourgoin die beträchtlichſten ſind, die man in neuern Zeiten ausgetrocknet hat, ferner die Moräſte von Ceſſieux, St. Laurent du Pont, Mure, St. Martin d'Hères. Das Klima iſt verſchieden, im Allgemeinen rein und geſund, und mehr kalt als gemäßigt. Die Gebirge des öſtlichen Theiles ſind den größten Theil des Jahres mit Schnee bedeckt, und nur die dem Rhone ſich nähernden Gegenden haben die milde Temperatur der andern unter gleicher Breite liegenden Dep. In den Thälern herrſcht im Sommer eine drückende Hitze. Nachtfröſte zerſtören zuweilen im April und Mai die Hoffnungen des Land- und Weinbauers. In den ſumpfigen Gegenden ſind die Uebel häufig. Die herrſchenden Winde zu Grenoble ſind der Nordweſt, Weſt und Südweſt. Die Quantität des jährlich fallenden Regens wird auf 32 Zoll geſchätzt. Die Produkte ſind die gewöhnlichen Hausthiere, Geflügel, Wild, auch Bären, Wölfe, Füchſe, Luchſe, Steinböcke, Gemſen und Murmelthiere, Fiſche, Bienen, Seidenwürmer, an dem Rhone ſelten einige Biber und Schildkröten, Getraide, Garten- und Hülſenfrüchte, Kartoffeln, vieler und ſchöner Hanf, Flachs, Rübſaamen, Wein, Obſt, auch Pfirſichen, Aprikoſen, Wälſche Nüſſe, Kaſtanien und Maulbeerbäume, Arzneipflanzen, Holz (die Waldungen nehmen nach der descr. top. et stastist. 120,000 Hektaren ein), Gold, Silber, Queckſilber, Kupfer, Blei, Eiſen, Spießglas, Wismuth, Kobalt, Zink, Steinkohlen, Kryſtalle, Sapphire, Alaun, Schwefel, Marmor, Kalkſtein, Gyps, Schiefer, Granit, Sandſtein, Mergel, Thon, Torf und Mineralwaſſer. Die Bevölkerung beträgt 471,660 Seelen, auf die Q. M. 2,931. Sie bekennen ſich größtentheils zur römiſch-katholiſchen Kirche, welche hier 46 Pfarr- und 352 Sukkurſal- oder Filialkirchen hat. Die Reformirten, deren Zahl gegen 7,000 beträgt, haben außer 4 Bethäuſern,

eine Konſiſtorialkirche zu Mens. Die Bewohner zeigen vielen natürlichen Verſtand, ſind ſehr arbeitſam und ſparſam, ehrlich, mitleidig und edelmüthig, beſonders beſeelt ſie eine große Anhänglichkeit an ihren vaterländiſchen Boden; daher auch diejenigen, die ihres Unterhalts wegen jährlich in andere Gegenden auswandern, mit ihrem Erwerb in ihre Heimath zurückkehren. Ihre Sprache iſt ein Patois, ein Dialekt der romaniſchen Sprache oder der Sprache d'Oc, welche man in den ſüdlichen Provinzen Frankreichs verbreitet findet, eine Miſchung von celtiſchen, lateiniſchen, franzöſiſchen, italieniſchen und auch griechiſchen Worten, doch iſt das Lateiniſche beſonders vorherrſchend. Dieſes Patois iſt wieder in den verſchiedenen Theilen des Dep. etwas verſchieden, beſonders durch die Ausſprache, welche in den ſüdlichen Gegenden die Lebhaftigkeit des Südfrankreichs annimt, während ſie in den nördlichen Gegenden langſamer und gedehnter iſt. Ein großer Theil des Bodens iſt des Ackerbaues ganz unfähig. Daher beſchränkt ſich derſelbe faſt bloß auf die Thäler der Gebirgsgegenden und auf die Rhoneebenen, wird aber durch die häufigen Ueberſchwemmungen der Flüſſe, die Trockenheit des Bodens und häufiges Herabſtürzen der abhängigen Ländereien ſehr erſchwert, wiewohl der Landmann es an Thätigkeit nicht fehlen läßt; und ſeit der Revolution hat auch wirklich der Ackerbau glückliche Fortſchritte gemacht, und bedeutende Verbeſſerungen erhalten. Man bauet alle Getraidearten, auch viel Mais und Buchwaizen, und die weſtlichen Gegenden können einen Theil ihrer Aernte an andere ablaſſen, und verſorgen beſonders Grenoble und das Thal Graiſivaudan, wo man nicht genug Getraide erzeugt. In den Gebirgsgegenden erſetzt auch der ſtarke Kartoffelbau das fehlende Getraide. Der Hanfbau wird mit dem größten Erfolge auf dem linken Ufer der Iſère getrieben. Auf 9,200 Hektaren, welche damit bepflanzt ſind, ärntet man jährlich 84,600 Ctnr., wovon 15,980 ausgeführt werden. Man hat gute Wieſen, treffliche Bergwaiden und der Kleebau macht immer größere Fortſchritte, daher auch die Viehzucht einen wichtigen Nahrungszweig ausmacht. Die Pferdezucht wird nicht mit der Sorgfalt und Erfolge unterhalten, als ſie es nach den natürlichen Vortheilen ſeyn könnte, welche die Provinz dazu darbietet. Die Pferde ſind zwar munter, behend und

dauerhaft, aber klein und von keiner ausgezeichneten Race. Die Mauleſelzucht wird ſtark in den Gegenden betrieben, wo dieſe Thiere dem Bewohner nützlicher als die Pferde ſind, und überhaupt in dieſem Dep. nebſt den Pferden und Rindvieh zum Ziehen des Pflugs gebraucht werden. Zahlreiches Rindvieh wird in den hohen Gebirgen unterhalten, doch iſt die Race im Allgemeinen klein, liefert aber viel Butter und die unter dem Namen fromages de Sassenage geſchätzten Käſe. Von den Schaafen, deren es eine große Anzahl giebt, unterſcheidet man 2 Arten, nämlich die Race von Bayonne, an dem öſtlichen Ufer des Rhone und in den Ebenen des Bezirks Vienne, welche aus Spanien abzuſtammen ſcheint, und eine feine Wolle giebt, und die Race des Ravats, zwar ſtärker als jene, aber weniger feinwollig. Seit 1806 hat man auch mit Erfolg Merinoſchaafe eingeführt, und zu Elair, Varces, Avignonet, Sainte Maudine, Murinais, Chatte befinden ſich Merinoſchäfereien, wovon einige 1808 ſchon 2 bis 300 Stück zählten. Auch kommen jährlich im Sommer aus den dürren Gegenden der Dep. Rhonemündungen, Var und Vaucluſe viele Heerden wandernder Schaafe (transhumantes hier genannt) auf die ſchönen Bergwaiden dieſes Dep., wo ſie gegen ein gewiſſes Miethgeld waiden dürfen. An Ziegen, Schweinen und Geflügel fehlt es gleichfalls nicht, und der Kanton Verpillière ernährt beſonders eine große Menge von Geflügel aller Art. Obſtbäume kommen ſehr gut fort, und ſind auch ſehr verbreitet. Außer den gewöhnlichen Arten, zieht man beſonders eine große Menge von Wälſchen Nuß- und Mandelbäumen. Der Weinbau iſt ausgebreitet, und macht vorzüglich auf der rechten Seite der Iſère einen Hauptgegenſtand aus, doch betreibt man ihn nicht mit der nöthigen Sorgfalt und Einſicht, und man würde treffliche Weine gewinnen, wenn man weniger auf die Quantität ſein Augenmerk richtete. Doch ſind die Weine überhaupt gut und ſehr feurig, hauptſächlich die von den Hügeln, und halten ſich 5 bis 6 Jahre in ihrer Stärke, wenn man ſie im 2ten Jahre auf Flaſchen abzieht. Die berühmteſten Gewächſe ſind die von Seyſſuel, welche einen leichten Veilchengeruch haben, und die von Reventin, Porte du Lion, Vienne ꝛc., welche für Côte-Rôtieweine gelten. Auch Plan, St. Verand, Murinais, Chevrières und Beſſin lie-

fern ſehr gute Weine. Der Seidenbau findet hauptſächlich in den Kantonen Domaine, Tullins und St. Marcellin Statt. Von den bedeutenden Mineralſchätzen dieſes Dep. wird nur ein Theil benutzt, und der Bergbau geht auf Silber (in der 1768 entdeckten Mine von Challanches-d'Allemont, auf welcher binnen 20 Jahren 38,000 Mark Silber gewonnen worden ſind, und welche ſeit 1768 bis 1807 auf Rechnung der Regierung bearbeitet wurde, nachher aber einigen Perſonen zu Grenoble überlaſſen worden iſt), auf Kupfer, deſſen Bau ſeit 1804 wieder aufgenommen worden iſt, auf Blei (nach Herbin jährlich 1,400 Ctnr.), auf Eiſen, jährlich 36,500 Ctnr. Gußeiſen und auf Steinkohlen, jährlich 220,000 Ctnr. Die Induſtrie beſchäftigt ſich mit mannichfaltigen Gegenſtänden Man hat 1 Silberſchmelze, 2 Bleigießereien, 4 Kupferhütten, 9 Hoheofen, 1 Kanonengießerei, 27 Stahl- und Eiſenhammer, welche jährlich 18.500 Ctnr. Stahl und 3.700 Ctnr. Stabeiſen produciren, 8 Nagelſchmieden, welche 230 Arbeiter beſchäftigen, Töpfereien, 2 Glashütten, welche 56 Menſchen beſchäftigen, 1 Marmorfabrik, beträchtliche Hanfleinwandfabriken, welche jährlich für mehr als 4 Millionen Franken Leinwand liefern, 2 Segeltuchmanufakturen, 1 Baumwollenſpinnerei. 3 Kattunfabriken, 2 Baumwollenzeuchfabriken, viele Likörbrennereien, 4 Tuchmanufakturen, 12 Gärbereien, lederne Handſchuhfabriken, 15 Seidenſpinnereien, Papierfabriken und 1 Papiertapetenfabrik. Die Ausfuhr beſteht in: Wein, Branntwein, Hanf, Obſt, Holz, Vieh, Seide, Käſen, Blei, Kupfer, Steinkohlen, Stahl, Nägeln, Glas, Papier, Hanfleinwand, Segeltuch, Packleinwand, Tuch, Leder, Häuten und einigen andern Fabrikaten. Dieß Dep. ſchickt 4 Deputirte zur Kammer, und gehört zur 7ten Militärdiviſion, zur 17ten Forſtkonſervation, zur biſchöflichen Diözeſe von Grenoble und zur erzbiſchöflichen von Vienne und unter den königlichen Gerichtshof von Grenoble. Für das Jahr 1802 betrugen die Abgaben 3,546 809 Franken. Es iſt in 4 Bezirke, 45 Kantone und 558 Gemeinden eingetheilt.

b) Der Bezirk von **Grenoble**, welcher 80,01 Q. M., 20 Kantone, Allevard, Bourg d'Oyſans, Clelles, Corps, Domène, Entraigues, Goncelin, Grenoble (3), Mens, Monoſtier de

Clermont, la Mure, S. Laurent, Saſſenage, Touvet, Vif, Villars de Lans, Vizille und Voiron, 217 Gemeinden und 177,694 Einw. enthält.

Grenoble (Br. 45° 11′ 42″, L. 23° 23′ 24″), Hauptſtadt des Dep., des gleichnamigen Bezirks und dreier Friedensgerichte, Sitz des Präfekten, der Departementalbehörden, des Stabes der 7ten Militärdiviſion, der 17ten Forſtkonſervation, eines Biſchofs, eines königlichen Gerichtshofs und Handelsgerichts, in der Mitte des reizenden Thales Graiſivaudan, in einer Ebene und am Fuße des Berges Rachet, wird von der ſchiffbaren Iſère durchfloſſen, die in der Nähe den Drac aufnimt, iſt befeſtigt und mit Wällen umgeben, und wird durch das auf der Nordſeite der Stadt auf einem Berge liegende alte Schloß, die Baſtille genannt (nach Mylius Reiſen iſt von dieſem Schloſſe faſt nichts mehr vorhanden) und durch das an dem einen Ende der Stadt an der Iſère ſtehende Arſenal, einer Art von Citadelle vertheidigt. Die Iſère theilt die Stadt in 2 ungleiche Theile, wovon der kleinere, St. Laurent oder la Perrière genannt, zwiſchen dem rechten Ufer des Fluſſes und dem auf der Nordſeite befindlichen Berge eingeengt iſt, und faſt nur aus 2 Straßen beſteht, und der größere Theil, das Quartier de Bonne genannt, am linken Ufer der Iſère, ganz in der Ebene liegt, und breite, ſchöne Straßen enthält. Ueber den Fluß führen eine hölzerne und eine ſteinerne Brücke. Grenoble hat außer den andern Kirchen, eine Kathedrale, 1 großes Hoſpital, eine Börſe, 2,400 Häuſer und 20,654 Einw. Die vornehmſten Gebäude ſind der biſchöfliche Pallaſt, der Juſtizpallaſt, das Stadthaus und das große Hoſpital. Schöne öffentliche Spaziergänge außerhalb der Stadt ſind die Mailbahn an der Iſère bis zur Mündung des Drac und der Cours, der 2 Stunden weit in gerader Linie von Grenoble, bis zur Brücke von Claix führt. Man findet hier eine Akademie mit den Fakultäten des Rechts, der Wiſſenſchaften und Literatur, ein Lyceum, eine öffentliche Bibliothek von 60,000 Bänden, nebſt einem naturhiſtoriſchen (mit 6,000 Stück Mineralien), Antiken- und Münzkabinette, einen botaniſchen Garten, eine Societät der Wiſſenſchaften und Künſte, eine mediciniſche Geſellſchaft, eine chirurgiſche Schule, eine Hebammenſchule und eine Artillerieſchule. Es ſind hier Handſchuhfabriken, ſonſt weit blühender als jetzt, eine Hutfabrik mit 20 Arbeitern und einer jährlichen Produktion von 10,800 Hüten, Roth-, Weiß-

und Sämiſchgärbereien, 1 Kattunfabrik, eine Baumwollenſpinnerei mit 30 Arbeitern und eine Produktion von 200 Ctr. Baumwollengarn, Hanfleinwandfabriken, eine Manufaktur von Bergame (Art Zeuch von Ziegenhaaren und Werg), 1 Hanfhechelnfabrik (die vorzüglichſte in Frankreich), 1 Marmorpolirmühle und beträchtliche Likörbrennereien, welche vorzüglich guten Ratafia verfertigen. Mit dieſen Fabrikaten und mit den Landesprodukten wird ein erheblicher Handel getrieben. Grenoble iſt der Geburtsort des berühmten Bayards (der Ritter Sans peur et sans reproche genannt), † 1523, des Philoſophen Mably † 1789, des Phyſikers Vaucanſon † 1783 und des Philoſophen Condillac † 1780. — Saſſenage, Mfl. am Furon, mit 1,242 Einw., die ſtarken Handel mit den nach dieſem Orte benannten Käſen treiben. In der Nähe iſt der Thurm ohne Gift und eine Grotte mit 2 hohlen Steinen, die man die Cuves de Saſſenage nennt. Von dem Thurme glaubt man, daß keine giftigen Thiere darin ſich aufhalten könnten und zählte ihn, ſo wie die Höhle mit den Kufen unter die 7 ſogenannten Wunder der Dauphiné. Auch findet man hier eine Art Steine, welchen man eine übernatürliche Kraft gegen Augenübel zuſchrieb. — Le Villard de Lans, Mfl. an der Bourne, hat 1,814 Einw. — Vif, Mfl. an der Greſſe, hat eine Seidenſpinnerei mit 40 Arbeitern und einer jährlichen Produktion von 50 Ctnr. und 2,021 Einw. — Gua, Dorf von 745 Einw., bei welchem die brennende Quelle, eins von den 7 Wundern der Dauphiné iſt. Sie befindet ſich am Fuße einer Kette von kalkartigen Bergen und wirft beſtändig Blaſen auf. Flammenſäulen erheben ſich aus derſelben, ſo bald man den Schlamm derſelben umrührt oder einen brennenden Körper nahe bringt. Sie bringt ſogar von ſelbſt 3 Fuß hohe Flammen hervor, doch geſchieht dieſes nur nach Regengüſſen im Sommer, ohne daß jedoch das Waſſer eine andere Temperatur, als die der Atmoſphäre annimt. — Varces, Mfl. an der Greſſe, mit 709 Einw. — Clair, Mfl. mit einer Marinoſchäferei und 1,348 Einw. In der Gegend führt eine aus einem Bogen beſtehende Brücke über den Drac, welche eine 140 Fuß breite Oeffnung und eine Höhe von 120 Fuß hat. Unter dieſer Brücke ſoll ein Echo ſeyn, das ein Wort von 2 Sylben 12 Mal wiederhohlt. — Le Moneſtier de Clermont, Mfl. mit 569 Einw. — Greſſe, Dorf an der Greſſe, mit einer Tuchfabrik und 688 Einw. — Clelles, Dorf an der Dor-

bonne, hat 681 Einw. — Mens, Mfl. an der Vanne, hat Mineralquellen, Hanfleinwandwebereien, eine Segeltuchfabrik mit 200 Arbeitern und einer jährlichen Produktion von 8 bis 900 Stücken und 1,883 E. — La Mure, Mfl. mit 3 Nagelſchmieden, einer Packleinwandfabrik, die 60 Arbeiter beſchäftigt und jährlich 2,400 Stück liefert, Steinkohlengruben und 1,686 Einw. — La Motte, Dorf mit 2 Nagelſchmieden und 630 Einw. — La Motte Saint Martin, Dorf mit Steinkohlengruben und 553 Einw. — Pierre Châtel, Dorf mit Steinkohlengruben und 578 Einw. — Vizille, Mfl. am rechten Ufer der Romanche, über welche eine ſchöne Brücke führt, hat ein Schloß, eine Kattunfabrik, welche 350 Menſchen beſchäftigt und jährlich 8 bis 9,000 Stück liefert, eine Papiermühle und 1,927 Einw. Hinter dieſem Orte kommt man in das enge und düſtere Romanchethal, welches zwiſchen hohen waldigen Bergen liegt und gegen 8 Stunden lang iſt. — Corps, Mfl. am rechten Ufer des Drac, hat 1,238 E. — Entraigues, Dorf an der Bonne, mit 521 Einw. — Le Bourg d'Oyſans, Mfl. und Kantonshauptort, an der Romanche, hat eine Mineralquelle, Hanfleinwandwebereien und 2,383 Einw., wovon jährlich viele beim Anfang des Winters auswandern und im Frühjahre wieder zurückkehren. Von hier führt jetzt eine neue Straße aus Frankreich nach Italien. — Allemont en Oyſans, Dorf unweit des Einfluſſes der Olle in die Romanche, hat 200 Häuſer und 1,012 Einw. Bei dieſem Orte iſt in dem Berge Chalanches ein Silber- und Bleibergwerk, welches in nicht 20 Jahren 38,000 Mark Silber gegeben hat, und noch bearbeitet wird. Die Schmelzhütte ſteht am Fuße des Berges. — Domaine, Dorf unweit des Einfluſſes der Domaine in die Iſère, hat eine Papiermühle und 1,231 Einw. — Allevard, Mfl. von der Breda durchfloſſen, die vom Gebirge les ſept Laux kommt, das dieſen Namen von 7 Seen hat, die es in ſich ſchließt, und die mit einander in Verbindung ſtehen, enthält 2,056 Einw. und eine Eiſengießerei, welche jährlich 960 Ctnr. Gußeiſen und außerdem viele Eiſenwaaren liefert. In der Nähe ſind 2 Mineralquellen. — Goncelin, Mfl. am linken Ufer der Iſère, hat 1,650 Einw. — Theys, Mfl. am gleichnamigen Flüßchen, hat mit dem Kirchpiele 1,763 Einw. — Pont Charra, Dorf am Einfluſſe der Breda in die Iſère, hat 1 Gärberei, Töpfereien, Hammerſchmieden, worin viele Ackerwerkzeuche verfertigt werden und mit dem Kirchſpiele 2,763

Einw. — Le Touvet, Dorf in einiger Entfernung von der Iſere, hat 1,367 Einw. In der Gegend iſt der Hoheofen von Saint Vincent. — Barreaux, Mfl. mit 1,312 Einw. Dabei liegt auf einer Anhöhe, von da man eine herrliche Ausſicht auf das Iſerethal genießt, das Fort Barreaux, welches theils durch ſeine eigene Stärke, theils duch ſeine Lage ſehr feſt iſt, und das Thal beherrſcht. — Saint Laurent du Pont, Mfl. am Guier Mort, hat in der Nähe einen Hohenofen, 1 Eiſenhammer und mit dem Kirchſpiele 2,339 Einw. — La Grande Chartreuſe, vormaliges berühmtes Karthäuſerkloſter in einer öden Gebirgsgegend, durch ſteile Berge und Wälder von der übrigen Welt geſchieden, und wohin man nur durch 2 enge Felſenpäſſe gelangt. Das Gebäude iſt 600 Fuß lang und ſteht am Gebirge an, enthielt ſonſt 80 Cellen, und wird noch jetzt im baulichen Stande erhalten. Dieſes von Bruno 1,086 geſtiftete Kloſter war der Hauptort des ganzen Karthäuſerordens und 173 Klöſter mit 2,000 Mönchen ſtanden unter demſelben. ¼ Stunde weiter kommt man zur Kapelle der heiligen Jungfrau, die noch unverſehrt erhalten worden iſt, und dann zur Zelle des heiligen Bruno, in einer ſchauerlichen Gegend, wo er mit ſeinen erſten Ordensbrüdern lebte, und die hernach auch in eine Kapelle verwandelt wurde. — Voiron, Stadt an der Moryes, hat eine Börſe, 3 Stahlhammer, wo auch gute Klingen verfertigt werden, Likörbrennereien, Leinwandbleichen, 1 Papiermühle, 800 Häuſer und 5,918 Einw. Dieſe Stadt iſt der Hauptort und Stapelplatz für die hier und in 40 umliegenden Gemeinden verfertigte Hanfleinwand, welcher Induſtriezweig in der Stadt 800 Weber und mit der Umgegend überhaupt 3,500 Arbeiter beſchäftigt, mit einer jährlichen Produktion von 20 bis 21,000 Stück und mit einem Werthe von 3,840,000 Franken. — Voreppe, Stadt an der Roiſe, hat 2,351 Einw. — Chirens, Mfl. mit 1,510 Einw.

b) Der Bezirk von Saint Marcellin, welcher 21,60 Q. M., 7 Kantone, Pont en Royans, Rives, Roybon, S. Etienne de S. Geoirs, S. Marcellin, Tullins und Viney, 85 Gemeinden und 74,383 Einw. enthält.

Saint Marcellin (Br, 45° 30′ 31″, L. 22° 53′ 16″), Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, in einer ſehr angenehmen Lage, am Fuße eines Hügels und in einer Ebene, ½ Stunde von der Iſere, iſt hübſch ge-

bauet, mit einer ſchönen Prommenade umgeben, die an der Stelle der vormaligen Wälle angelegt worden iſt, und hat einen großen öffentlichen Platz, 1 Kattunmanufaktur, Hanfleinwandwebereien, 2 Seidenſpinnereien, Likörbrennereien und 3,215 Einw., welche Handel mit Seide, Wein, Nußöl und Kaſtanien treiben. Die vormalige Baumwollenſpinnerei, welche 250 Arbeiter beſchäftigte, exiſtirt nicht mehr. — La Sône, Dorf an der Iſère, hat 1 Seidenſpinnerei (ein Meiſterſtück des mechaniſchen Genies Vaucanſons), welche 310 Menſchen beſchäftigt, 1 Papiermühle, 1 Eiſen- und Stahlhammer und 558 Einw. — Saint Verand, Dorf von 860 Einw., wo einer der beßten Weine wächſt. — Murinais, Dorf an der Quelle der Merdaret, wo ein ſehr guter Wein wächſt, hat eine Merinoſchäferei und 467 Einw. — Chatte, Dorf an der Merdaret, hat 2 Seidenſpinnereien, eine Merinoſchäferei und 1,700 Einw. — Saint Antoine, Mfl. am Furan, zwiſchen 2 Bergen, hat 8 Seidenſpinnereien und 1,660 Einw. — Saint Gervais, Dorf an der Iſère, hat 455 Einw., 1 Stahlhammer, worin beſonders gute Feilen und feine Stahlwaaren verfertigt werden und 1 königliche Kanonengießerei, welche monatlich 30 Kanonen liefert. — Pont en Royans, Mfl. an der Bourne, hat eine Tuchfabrik mit 26 Stuhlen und einer jährlichen Produktion von 2,500 Stück und 1,246 Einw., welche viele Holzarbeiten drechſeln. — Saint André en Royans, Mfl. mit 648 Einw. — Beauvoir, Mfl. an der Iſère, hat 142 Einw. — Choranche, Dorf an der Bourne, hat eine Mineralquelle und 400 Einw. — Izeron, Dorf unweit der Iſère, hat eine Papiermühle und 770 Einw. — Vinay, Stadt an der Trery, hat 1 Eiſen- und Stahlhammer und 2,407 Einw. — Lalbenc, Mfl. mit 1,060 Einw. — Tullins, Mfl. an dem Bergſtrome Rival, hat 1 Eiſen- und Stahlhammer, Hanfleinwandwebereien und 3,819 Einw. In der Gegend findet man viele Petrefakta. — Saint Quentin, Mfl. am linken Ufer der Iſère, hat 1,304 Einw. — Rives, Dorf an der Fure, hat eine Papiermühle, 4 Stahlhammer mit einer jährlichen Produktion von 2,960 Cntr. und 1,715 Einw. — Moirans, Stadt an der Morges, vormals mit Wällen umgeben, hat 1 Papiermühle und 2,482 Einw. — Saint Etienne de Saint Geoire, Mfl. mit 1,519 Einw. — Roybon, Mfl. an der Galaure, hat 2,268 Einw., darunter 80 Tuchweber, welche jährlich 1,300 Stück Ratine, Serge

und gewöhnliches Tuch verfertigen. — Viriville, Mfl. an der Perouſe, hat 1,511 Einw.

c) Der Bezirk von La Tour du Pin, welcher 25,92 Q. M., 8 Kantone, Bourgoin, Cremieu, Grand Lemps, Moreſtel, Pont de Beauvoiſin, S. Geoire, la Tour du Pin und Virieu, 125 Gemeinden und 106,367 Einw. enthält.

La Tour du Pin, Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, in einem angenehmen Thale, an der Bourbon, hat 1,540 Einw. — Le Grand Lemps, Mfl. mit 1,797 Einw. — Aprieu, Dorf mit einem Eiſenhammer, 1 Stahlfabrik und 1,297 Einw. — Virieu, Mfl. hat 1,101 Einw. — Saint Geoire, Mfl. mit 3,440 Einw. — Saint Michel de Paladru, Dorf von 599 Einw., liegt am See Paladru. — Le Pont de Beauvoiſin (Br. 45° 42′, L. 23° 19′), Stadt am Guier, über welchen eine Brücke führt, und welcher ſie in 2 Theile theilt, wovon der am andern Ufer zu Savoyen gehört, hat in dem Franzöſiſchen Antheile 1,543 Einw. In der Gegend giebt es viele Maulbeer-, Nuß- und Kaſtanienbäume. Auch wird Seidenzucht getrieben. — Moretel, Mfl. am Bordel, hat 875 Einw. — Quirieu, Stadt am linken Ufer des Rhone, über welchen eine Fähre geht, hat 905 Einw. — Cremieu, Stadt am Fuße einer Bergkette, mit Wällen umgeben, ſonſt die Reſidenz der Dauphins (der vormaligen Souveräne von der Dauphiné), hat Hanfleinwandwebereien, 590 Häuſer und 2,184 Einw. Sie iſt in der Franzöſiſchen Geſchichte durch das von Franz I. 1536 gegebene Edikt bekannt. — La Balme, Dorf unweit des Rhone, mit 514 Einw. In der Nähe iſt die berühmte Stalaktiten Höhle von Notre Dame de la Balme, deren Eingang 20 bis 30 Fuß breit und 100 Fuß hoch iſt, und auf der rechten Seite eine Kapelle der heiligen Jungfrau enthält, zu welcher viele Menſchen wallfahrten. Man findet in dieſer Höhle, welche für eins der 7 Wunder der Dauphiné gilt, mehrere Säle, (darunter einer 130 Fuß hoch und 50 Fuß breit iſt) und Gallerien, einen See mit einem kleinen Kahn und einen Strom, der aus dieſer Höhle hervorſtürzt. — Bourgoin, Stadt an der Bourbre, in einer mit Moräſten angefüllten Gegend, welche jetzt ausgetrocknet worden ſind, hat eine Indiennefabrik, Packleinwandwebereien und 3,620 Einw., welche mit Wolle und vortrefflichem Mehl Handel treiben. — Jaillieu, Dorf an der Bourbre, hat 1,620

Einw., 1 Papiermühle und 1 Kattundruckerei, welche 120 — 130 Arbeiter beſchäftigt, und jährlich 4 — 5,000 Stück Kattun fabricirt. — Saint Chef, Mfl. am Merlan, mit 2,582 Einw.

d) Der Bezirk von Vienne, welcher 33,89 Q. M., 10 Kantone, Beaurepaire, la Côte S. André, Heyrieu, Rouſſillon, S. Jean de Bournay, S. Symphorien d'Ozon, Verpillière und Vienne (2), 132 Gemeinden und 113,216 Einw. enthält.

Vienne, Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und zweier Friedensgerichte, Sitz eines Erzbiſchofs und eines Handelsgerichts, amphitheatraliſch am Abhange eines Hügels, am linken Ufer des Rhone, welcher hier die durch die Stadt fließende Gere aufnimt, iſt im Ganzen ſchlecht gebaut, mit engen, winklichen Straßen, die zum Theil bergab gehen. Der Kai, der erſt in neuern Zeiten, längs des Rhone aufgeführt worden iſt, bildet eine ſehr angenehme Promenade, iſt von Quaderſteinen erbauet und mit einer Bruſtwehre und ſteinernen Bänken verſehen. Vienne hat außer verſchiedenen andern Kirchen eine Kathedrale, eine Börſe, ein Theater, eine Bibliothek, ein Muſeum, eine Zeichenſchule, 1,500 Häuſer und 12,200 Einw. Unter den Gebäuden zeichnet ſich am meiſten die Kathedrale aus, mit einem ſchönen Portale und Schiffe; beſonders impoſant iſt der Anblick der Facade; zu der man auf 28 ſteinernen Stufen ſteigt, wodurch ſie Aehnlichkeit mit den Tempeln der Alten erhält. Man bewundert darin vorzüglich das prächtige Mauſoleum des Kardinals de la Tour d'Auvergne, eines Erzbiſchofs von Vienne. Die außerhalb der Stadt ſtehende Kaſerne iſt eine der ſchönſten Frankreichs. Man findet hier 4 Tuchmanufakturen mit 300 Stühlen, 1,500 Arbeitern und einer jährlichen Produktion von 15,000 Stück, die vorzüglich Ratines in einem hohen Grade der Vollkommenheit liefern, und bei welchen man die Maſchinenſpinnerei eingeführt hat, 1 Papiertapetenfabrik mit 40 Arbeitern, 7 Gärbereien, 19 Hanfleinwandwebereien, 3 Stahlhammer, die 2,220 Cntr. liefern, 4 Kupferhammer mit 50 bis 60 Arbeitern und einer Produktion von 2,000 Cntr., worin vorzüglich gewalztes Kupfer zum Beſchlagen der Schiffe verfertigt wird, eine Bleigießerei mit 60 Arbeitern und einer Produktion von 2,000 Ctnr. Blei in Barren, eine Glashütte mit 32 Arbeitern, eine Papiermühle, 1 Preßſpänefabrik und

3 Kattunfärbereien. Mit dieſen Fabrikaten und mit Côte-Rôtieweinen, für welche auch die hier und in der Umgegend gewonnenen Weine gelten, treibt man einen anſehnlichen Handel. Vienne iſt eine der älteſten Städte und war die Hauptſtadt der Allobroger, hernach die Metropole einer der Provinzen Galliens, und der Sitz eines Prätors, wo die römiſchen Kaiſer einen Palaſt hatten; daher findet man hier auch noch viele Römiſche Alterthümer, als eine Triumpfpforte, die Reſte eines Amphitheaters, den Tempel Auguſts, 60 Fuß lang und 40 Fuß breit, von korinthiſcher Ordnung, die ſogenannte Aiguille, oder einen 72 Fuß hohen Obelisk, den man für ein Cenotaphium hält, die Reſte von mehreren Römiſchen Waſſerleitungen u. ſ. w. und viele Inſchriften, Basreliefs in den Mauern moderner Gebäude, und noch pflügt man antike Stücke von Bronze, von Marmor, Münzen, Moſaiken, Bruchſtücke von Säulen, Frieſen, Statüen heraus. Von den vielen Concilien, die hier gehalten wurden, war das merkwürdigſte, welches 1314 vom Pabſt Clemens V. gehalten und wodurch das Vernichtungsurtheil über den Orden der Tempelherren ausgeſprochen wurde. — Revantin, Dorf von 552 Einw., wo einer der beſten Weine des Dep. wächſt. — Seyſſuel, Dorf von 1036 Einw., berühmt durch ſeinen Wein, der einen leichten Veilchengeruch hat. — Eſtrablin, Dorf an der Veronne, mit einem Stahl- und Eiſenhammer und 557 Einw. — Rouſſillon, Mfl. mit 863 Einw. — Beaurepaire, Mfl. am Lauron, hat 1954 Einw. Merkwürdig iſt hier der periodiſche Lauf des hieſigen Fluſſes. — La Côte Saint André, Stadt am Abhange einer Bergreihe, hat 3617 Einw. und berühmte Likörbrennereien welche die unter dem Namen Eaux de Côte in ganz Frankreich bekannten Liköre, beſonders von Zimmet und Gewürznelken, liefern. — Saint Jean de Bournay, Mfl. hat 2848 Einw. und eine Segeltuchfabrik, welche 100 Arbeiter beſchäftigt und jährlich 300,000 Ellen Tuch fabricirt. — Bonneveau, Dorf mit einer Glashütte, die 24 Arbeiter beſchäftigt. — Chatonay, Mfl. mit 2128 Einw. — La Verpillière, Mfl. am Alliat, hat 617 Einw. — Heyrieux, Mfl. mit 1340 Einw. — Saint Symphorien d'Ozon, Mfl. am Ozon, mit 1292 Einw. und 1 Kattunfabrik, welche 50 Arbeiter beſchäftigt, und jährlich 4000 Stück Kattun liefert. Man findet in der Gegend noch Spuren von dem Aufenthalte der Römer. — Meizieux, Dorf auf einer Anhöhe, hat 1045 Einw.

80. Das Departement der Obern Alpen.

Dieſes aus den vormals zu Oberdauphiné gehörigen Ländchen Gapençais, Embrunais und Briançonnais gebildete Dep. liegt zwiſchen 23° 1′ bis 24° 41′ öſtl. L. und 44° 9′ bis 45° 6′ nördl. Breite, und gränzt gegen N. W. an das Dep. Iſère, gegen N. O. an Savoyen, gegen O. an Piemont, gegen S. an das Dep. Niederalpen und gegen W. an das Dep. Drôme. Es enthält 102,96 Q. M. und (nach dem alm. roy.) 553,569 Hektaren. Nach der descrip. topog. et statist. beträgt die Zahl der Hektaren, nach der einen Berechnung 571,250 und nach der andern 550,000, wovon 118000 auf das Ackerland, 8500 auf die Weinberge, 14,200 auf die Wieſen, 43,100 auf die Waldungen, 27,600 auf die Gewäſſer, 334,400 auf unfruchtbare Felſen und unangebaute Striche und 4200 auf die Wohnplätze und Straßen gerechnet ſind. Die größte Ausdehnung von N. gegen S. iſt 17 und von O. gegen W. 11½ Meilen. Die Oberfläche bildet die höchſte Gebirgsprovinz Frankreichs, wo man die erhabenſten Naturſcenen, wie in der Schweiz, Gletſcher, Schneefelder, in die Wolken ſich erhebende Piks, nackte Felſen, tiefe Schluchten mit reißenden und tobenden Bergſtrömen, ſchäumende Waſſerfälle, lachende weitere und düſtere enge Thäler in der mannichfaltigſten Abwechſelung und angenehmſten Miſchung antrifft. Die Gebirge dieſes Dep., welche den Hauptſtock der Cottiſchen Alpen ausmachen, und mit den Seealpen in Verbindung ſtehen, erheben ſich ſtufenweiſe, von S. gegen N. und von W. gegen O. nach den Gränzen von Savoyen und Piemont, bis zu einer Höhe von 12,000 Fuß und bis zur Gränze des ewigen Eiſes und Schnees. Das Centrum derſelben iſt in der Gegend der Gletſcher de la Berarde und du Chardon (wovon der letztere durch den Col de Seiſſe, mit dem Thale von Godemard in Verbindung ſteht), wo die Romanche, Bonne, Severaiſe, Drac und die drei von Argentière, Vallouiſe und Moneſtier kommenden und mit der Durance ſich vereinigenden Bäche ihren Urſprung nehmen. Gletſcher und ewiger Schnee bedecken die höchſten Gipfel dieſer Gebirge, ihre Abhänge gegen Süden ſind faſt kahl und dürre, während die nach der Nordſeite gemeiniglich mit Waldungen bedeckt ſind, bis zu der Höhe,

wo die Vegetation aufhört. Die verſchiedenen Ketten dieſer Alpen ſind unter einander durch Cols (daſſelbe was man in den Pyrenäen Ports nennt) verbunden, enge Päſſe, wodurch man aus dem einen Alpenthale in das andere kommen kann, und wodurch die meiſten eine Höhe von 6000 Fuß haben und gefährlich und ſchwierig zu paſſiren ſind. Einer der fahrbarſten iſt der Col du Mont Genevre, 5952 Fuß hoch, welcher aus dieſem Dep. durch das Thal Oulx nach Turin und nach Italien führt. Dieſe Hauptmaſſe der Alpen iſt von Vorbergen von einer weit geringeren Höhe umgeben, welche die erſte Stufe derſelben bilden. Sie ſind nicht ſo kahl, nackt und dürre als die hohen Alpengipfel, ſondern theils mit Wald, theils mit fetten Waiden bedeckt, wo im Sommer zahlreiche Heerden von Rindvieh und Schaafen ihren Unterhalt finden. Die höchſten der hieher gehörigen Gebirge ſind der Mont-Pelvoux de Vallouiſe 13,236, der Olan 12,312, der Goleon de la Grave 11,700, der Chaliol le Vieux 10,224, die Aiguille-Noire de Neuvache 9852, der Mont Viſo de Riſtolas 9312 (wo auf der Franzöſiſchen Seite der Guil und auf der Italieniſchen der Po und die Stura entſpringen), der Chabières 9096, der Obiou 8700, der Aurouze 8604, der Puy de Champoléon 8548, der Durſine 7548, der Faraux 7542 und der Petit-Chaliol 7380 Fuß hoch über die Meeresfläche. In mehreren Richtungen werden von den Flüſſen, die aus dieſen Gebirgen ihren Urſprung nehmen, zahlreiche Thäler gebildet, darunter folgende die Hauptthäler ſind, nämlich: 1) das 14 Meilen lange Durancethal, welches am Col de Mont-Genevre anfängt und ſich bei Siſteron endigt, mit 18 Nebenthälern; 2) das 6 Meilen lange Thal der Guil, welches am Mont Viſo beginnt, ſich zuletzt mit dem Durancethale vereinigt, und wozu 9 Nebenthäler gehören; 3) das Buechthal, welches aus 2 Hauptzweigen, dem öſtlichen mit 2 Nebenthälern und aus dem weſtlichen mit 11 Nebenthälern beſteht, und eins der wohlangebauteſten iſt; 4) das Thal der Aigues, das kleinſte, mit 2 Nebenthälern und 5) das Thal des Drac, 5 Meilen lang und mit 6 Nebenthälern, welches von den Alpengebirgen Pinier, Tuna und Maurfret anfängt, und bis Corps ſich erſtreckt, wo es hernach dem Iſere-departement angehört. Hierzu kommt noch das Thal der Romanche oder Grave, wovon nur der Anfang im

Umfange dieſes Dep. iſt, und das vorzüglich dem Iſer-Dep. angehört. Der Boden der Gebirge beſteht aus Granit, Quarz, Feldſpath, Glimmer, Urkalk, in den Thälern beſteht derſelbe aus einer Miſchung von Thon, Kalkerde und Kieſelſteinen, und bildet in vielen Gegenden eine fruchtbare Dammerde. Einen von Natur fruchtbaren Boden findet man beſonders in dem Durancethale, das in manchen Gegenden die Vergleichung mit dem ſchönen Graiſiraudan oder Iſèrethale aushält, nur ſind in neuern Zeiten die Verwüſtungen der wilden Ströme häufiger geworden, je mehr man die Berge von den ſchützenden Wäldern entblößt hat. Die zahlreichen Flüſſe und Bäche ſind faſt alle zur Zeit des Schmelzens des Schnees verheerend und furchtbar für dieſe Provinz. Der anſehnlichſte Fluß iſt die Durance, welche aus 2 Quellen entſteht, wovon die eine am Fuße des Berges Jouan auf dem Col du Mont Genèvre, die andere auf dem Col du Goudran entſpringt. Sie nimt hier die Flüſſe: Clairet (die man oft auf allen Charten unter dem Namen der Durance angezeigt findet, und welche die Guiſanne mit ſich vereinigt), Servières, Gyronde (welche aus der Vereinigung der Gy und Ronde entſteht), Alp Martin, Biaiſe, Guil (mit der Aigue-Blanche, Péas, Meleſen und Rioudel), Coulour, Ripouars, Rabious, Crevoux, Vachère, Boscadon, Vence, Luie, Rouzine und Buech (mit der Aiguebelle, Chaurane, Blême, Soyan und Meauge) auf, iſt hier bloß flößbar, und geht in das Dep. Niederalpen. In das Dep. Iſère fließen die hier unter den Gletſchern von Arſines entſpringende Romanche und der über Orcier, in den Gebirgen von Pinier, Tuna und Murfret entſpringende Drac, welcher hier die Flüßchen Drac de Champoléon, Roanne, Sevrayſette und Sevraiſe mit ſich vereinigt. Schiffbare Kanäle fehlen, aber es giebt eine Menge Bewäſſerungskanäle, durch welche die Fruchtbarkeit der Felder und Wieſen befördert wird, als der Kanal von Briançon, der große Kanal (2 Stunden lang), der Kanal des Puy-Saint Pierre, der Kanal de Font Chriſtianne, de Méale, des Orres, d'Embrun, de Laragne, de la Saulce, des Herbeys, de Chabotonnes, de Savournon und viele andere. Man zählt 36 kleine Bergſeen, als die Seen Criſteaux, der Moutier, der See von Orcier, aus welchem der Drac kommt, der Lauzan auf dem Berge Olan, 6372 Fuß hoch.

Auch finden ſich mehrere Moräſte. die aber nur eine geringe Ausdehnung haben. Das Klima iſt im Allgemeinen ſchön, heiter und geſund, aber die Temperatur iſt wegen der hohen mit Schnee bedeckten Berge und der häufigen Windſtöße veränderlich, ſo daß man zuweilen mitten im Sommer eine ziemlich heftige Kälte empfindet. Der Winter iſt ſtrenge und anhaltend, in mehreren Thälern bleibt der Schnee 7 bis 8 Monate liegen und die Einwohner ſind von aller Kommunikation abgeſchnitten; das Frühjahr iſt regneriſch oder kühl, der Sommer brennend heiß, beſonders in den engen Gebirgsthälern, der Herbſt iſt die angenehmſte Jahrszeit und verlängert ſich oft bis in den December, ſelbſt bis zu Weihnachten. Stürme, Nachtfröſte und Hagel ſind häufig und zerſtören nicht ſelten die Hoffnung des Landmannes. Die herrſchenden Winde ſind der Nordwind (Biso), der Weſtwind (gros Vent), der Südwind (Vent de la mer), und der Oſtwind (Lombord), der furchtbarſte Feind der Fluren. Die Produkte ſind die gewöhnlichen Hausthiere, Geflügel, Wild, auch in den Gebirgen Bären, Wölfe, Füchſe, Luchſe, Gemſen, Murmelthiere, Adler, Fiſche, Bienen, Getraide; auch Spelz, Hülſen- und wenig Gartenfrüchte, Kartoffeln, Hanf, Flachs, Medicinalpflanzen, Obſt, darunter viele Nußbäume, deren Oel ein wichtiges Produkt ausmacht, Aprikoſen, Pfirſichen, Mandeln, Kaſtanien, Maulbeerbäume, Wein, Holz, Anzeigen auf Gold und Silber, Blei, Kupfer, Eiſen, Zink, Spießglas, Schwefel, Steinkohlen, Gagath, Marmor, Bau- und Mauerſteine, Gyps, Glimmer, Talkſtein, Schiefer, Alaun, Quarz, Breccie (die ſchöne granitartige von Queyras), Puddingſteine, Torf und Mineralwaſſer. Die Bevölkerung beträgt 120,823 Seelen auf die Q. M. 1173. Sie bekennen ſich größtentheils zur römiſch-katholiſchen Kirche, welche hier 24 Pfarr- und 218 Sukkurſal- oder Filialkirchen hat. Die Reformirten ungefähr 4000, haben zu Gap eine Konſiſtorialkirche. Die Bewohner dieſes Dep. ſind ein gutmüthiges, ehrliches, gaſtfreies, arbeitſames Völkchen, bei welchem grobe Verbrechen äußerſt ſelten ſind. Während der ganzen Revolution blieb dieſes Dep. von allen Greueln derſelben verſchont, und die größte Ruhe und Einigkeit herrſchte hier. Wohnung, Nahrung und Kleidung bezeugen die Einfachheit und Armuth dieſer Gebirgsbewohner. In vielen Gegenden iſt Hafer- und

Gerſtenbrod eingeführt, und im Bezirk von Briançon bäckt ſich der Landmann aus Sparſamkeit ſein Brod auf 1½ Jahre, ſo daß es ſteinhart wird und zerſchlagen werden muß. Oft wohnen Menſchen und Vieh unter einander in den einſtöckigen Häuſern, die man auf dem Lande findet. Die gewöhnliche Kleidung iſt aus einem groben Wollenzeuche, Cordelia genannt, das der Landmann ſelbſt aus inländiſcher Wolle verfertigt. In einigen Thälern, namentlich Queyras und Vallouiſe haben die Kleidungen ſeit Jahrhunderten keine Veränderung in der Form erhalten. Man findet unter den Bewohnern einen natürlichen guten Verſtand, aber nur ſehr wenige haben ſich in Künſten und Wiſſenſchaften ausgezeichnet, welches theils von den ſchlechten und unzureichenden Unterrichtsanſtalten, theils von der mühſamen und beſchwerlichen Verſchaffung ihres Unterhalts herrührt. Jährlich wandern über 4000 Perſonen, die meiſten aus dem Bezirke Briançon, aus, um in andern Gegenden als Galanteriekrämer, Käſehändler, Scheerenſchleifer u. ſ. w. ſich etwas zu verdienen, mit welchem Verdienſte ſie wieder im Herbſte in ihre Heimath zurückkehren. 1809 wanderten 4379 Perſonen aus, welche einen Verdienſt von 920,182 Fr. zurück brachten. Man ſpricht hier ein Patois ähnlich dem, welches in der Provence und Languedoc geſprochen wird, eine Miſchung von Celtiſchen, Griechiſchen, Lateiniſchen, Italieniſchen, Spaniſchen und Franzöſiſchen Worten. Bei der geringen Bevölkerung gewährt der Ackerbau den nothdürftigen Bedarf, wiewohl er in der natürlichen Beſchaffenheit des Bodens, denn über die Hälfte des Dep. beſteht aus unfruchtbaren Felſen und unangebauten Strichen, in den häufigen Ueberſchwämmungen der Wildbäche, wogegen man ſich durch Dämme zu ſichern ſucht, in den öftern Nachtfröſten und Hagelwettern, und in der Unwiſſenheit und blinden Anhänglichkeit der Einwohner an das Alte, die keine Verbeſſerungen einführen, große Hinderniſſe findet. Der Landmann iſt äußerſt unwiſſend im Wechſeln mit den verſchiedenen Getraidearten, macht keinen Verſuch, die Brache abzuſchaffen und durch andere Mittel den Mangel der Düngung zu erſetzen. Eben ſo ſind auch die Ackerwerkzeuche, beſonders der Pflug ſehr fehlerhaft. Zum Ziehen deſſelben bedient man ſich der Pferde, des Rindviehs, der Mauleſel und auch wohl der Eſel. Das Getraide läßt

man zum Theil noch von Pferden, Mauleſeln oder Och- ſen austreten. Man Aerntet jährlich an Waizen 220,200, an Gemangkorn 137,625, an Roggen 191,675 und an Gerſte, Hafer, Spelz u. ſ. w. 90,000 Ctr. Obgleich es nicht an guten Wieſen, die man durch künſtliche Kanäle be- wäſſert, und an trefflichen Alpenwaiden fehlt, ſo iſt doch die Viehzucht nicht ſtark. Die Pferde ſind ſehr klein und nicht zahlreich; beſſer und häufiger ſind die Mauleſel, welche auch in den ſteilen Wegen dieſer Provinz vortheil- hafter gebraucht werden können als die Pferde. Man zieht jedoch keine Mauleſel auf, ſondern kauft ſie jung in den vormaligen Provinzen Poitou, Auvergen und Limouſin, und verkauft ſie, wenn ſie zweijährig ſind, mit großem Vortheil in die ſüdlichern Departements. Eſel werden in großer Zahl unterhalten. Das Rindvieh iſt klein und ſchlecht, ſeit 1807 hat man angefangen es durch Schwei- zervieh zu verbeſſern. Die Kühe geben ſehr gute Milch und die davon verfertigten Käſe machen einen Handelsge- genſtand aus, der jährlich 120,000 Fr. in's Land bringt. Man hat zwei Arten von Schaafen; die erſte iſt die feine Art von Arles, die ein ſehr wohlſchmeckendes Fleiſch und feine Wolle hat, die andere Art kommt aus dem Dep. Var, iſt ſtärker als die erſte, ſteht aber ſowohl in Rückſicht des Fleiſches, als der Wolle, die lang und grob iſt, der erſtern nach. Man giebt ihn den Namen gros ravas. Anſtatt die trefflichen Waiden, welche die Alpen darbieten, zu einer ſtärkern eignen Schafzucht zu benutzen läßt man gegen ein gewiſſes Waidegeld Heerden aus den Dep. Var, Vaucluſe und Rhonemündungen (ſie ſind un- ter dem Namen der races transhumantes bekannt), wo die große Sonnenhitze die Kräuter vertrocknet, hier im Frühjahre und Sommer waiden. 1801 zählte man 2545 Pferde, 4608 Mauleſel, 8408 Eſel, 22,517 Stück Rindvieh. 131,260 Schaafe, 14,603 Ziegen und 7049 Schweine. Der Obſtbau iſt ziemlich ausgebreitet. Von den häufigen Nußbäumen erhält man ein ſehr gutes Oel, und in dem Bezirke von Gap ſind die Mandelbäume in großer Zahl. Die ſehr verwüſteten Forſte hat man erſt in neueren Zeiten wieder herzuſtellen angefangen. Von den Lerchenbäumen erhält man eine Art von Manna, die unter dem Namen der Manna von Briançon bekannt iſt, und eins der 7 Wunder der Dauphiné ausmacht. Wein

wird in Menge gezogen, aber das Gewächs iſt mittelmäßig und hält ſich nicht über 1 oder 2 Jahre. Die ſchlechteſten Weine erzeugt der nördliche Theil des Departements; an der ſüdlichen Gränze und beſonders in der Nähe der Ufer der Durance ſind ſie ziemlich gut. Die beſten Weine ſind die von Roche de Sarjayes, Létret, Châteauneuf, Chabre und von der Côte de Neſſes, wovon jedoch nur der Clairet von la Saulce ausgeführt wird. Der Bergbau geht bloß auf Blei, wovon nur die Mine Girauze bei la Grave benutzt wird, und jährlich 530 bis 540 Ctr. liefert, und auf Steinkohlen. Die Induſtrie iſt äußerſt unbedeutend, und beſchränkt ſich auf einige Hammerſchmieden, worin man Acker- und Schmiedewerkzeuge, auch Senſen und Sicheln verfertigt, einige Töpfereien und Fayancefabriken, eine Papiermühle, einige Baumwollenſpinnereien und Taſchentücherfabriken, wenige Strumpfwirkereien, Hutmachereien und Gärbereien. Außerdem verfertigen die Landleute die nöthige Hausleinwand, wovon auch etwas ausgeführt wird, und die groben Wollenzeuche, in welche ſie ſich kleiden. Die Ausfuhr beſteht in Getraide (bloß in guten Jahren), Hämmeln, Mauleſeln, Rindvieh, Käſen, Wolle, Häuten, Wein, Manna von Briançon und Leinwand. Dies Dep. ſchickt einen Deputirten zur Kammer, und gehört zur 7ten Militärdiviſion, zur 17ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe von Digne und unter den königlichen Gerichtshof von Grenoble. Für das Jahr 1802 (in welchem Jahre der Kanton Barcilonnette de Vitrollés noch nicht dazu gehörte), betrugen die Abgaben 726,131 Fr. Es iſt in 3 Bezirke, 24 Kantone und 185 Gemeinden eingetheilt.

a) Der Bezirk von Gap, welcher 45,36 Q. M., 14 Kantone, Aſpres, Barcelonette, Baſtieneuve, Gap, Laragne, Orpierre, Ribiers, Roſans, S. Bonnet, S. Etienne, S. Firmin, Serres, Tallard, Veynes, 122 Gemeinden und 63,825 Einw. enthält.

Gap (Br. 44° 33′ 37″, L. 23° 44′ 47″), Hauptſtadt des Depart., des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, Sitz des Präfekten, der Departementalbehörden und einer Societé d'Emulation, an der Luie, die hier die Bonne aufnimt, in einem weiten Baſſin, welches ringsherum mit Hügeln umgeben iſt, über welche ſich hohe mit Schnee bedeckte

Gebirge erheben, iſt ſchlecht gebaut mit häßlichen Häuſern, engen, ſchlecht gepflaſterten und ſchmutzigen Straßen und hat eine Kathedrale, 8 Gärbereien, einige Wollen- und Seidenwebereien und 8,050 Einw. Induſtrie und Handel ſind hier unbedeutend. Die einzige Merkwürdigkeit der Stadt iſt das Muſeum, worin man die Mineralien, Pflanzen und Vögel der Alpen, mehrere römiſche Alterthümer und das prächtige Mauſolcum des Connetable Lesdiguières findet. — Tallard, Mfl. am rechten Ufer der Durance, hat 1,805 Einw. — La Saulce, Dorf an der Durance, wo der beßte Wein des Dep. wächſt, hat 615 Einw. — Barcilonette de Vitrolles, Dorf an der Déoule, hat 367 Einw. und gehörte ſonſt nebſt dem Kanton zum Dep. Niederalpen. — Laragne, Mfl. am Buech, hat Mineralquellen und 648 Einw. — Upaix, Mfl. 720 Einw. — Ribiers, Mfl. am Buech, in der Mitte eines ſehr erhabenen Plateau, hat 1,361 Einw. und eine Hammerſchmiede, worin eiſerne Acker- und Schneidewerkzeuge verfertigt werden. — Orpierre, Mfl. am Soyan, am Fuße hoher Berge, mit 858 Einw. — Roſans, Marktflecken, hat Töpfereien und 900 Einw. — Serres, Stadt am Buech und am Abhange eines ſteilen Felſen, wo die engen Gaſſen teraſſenweiſe über einander hinlaufen, hat einige Hutmachereien, mehrere Gärbereien und 1,219 Einw. In der Nähe bei dem Dorfe la Batie Mont Saleon, hat man die Ruinen einer alten Stadt Mons Seleucus entdeckt und bei fortgeſetzten Nachgrabungen mehrere Alterthümer gefunden, die gröߟtentheils in dem Muſeum zu Gap aufgeſtellt ſind. Unter andern ſieht man hier ein Gebäude, das 582 Fuß lang und 66 breit war, Straßen und Plätze. — Aspres les Veynes, Stadt am Buech, hat Mineralquellen und 768 Einw. — Saint Pierre d'Argenſon, Dorf an der Chauranne, mit 280 Einw. und einer eiſenhaltigen Mineralquelle, welche einen ſäuerlichen Geſchmack hat, und unter dem Namen der Fontaine viveuſe für eins der 7 Wunder der Dauphiné galt. — Veynes, wohlgebauter Mfl. am Buech, hat Gärbereien und 1,805 Einw. — Saint Etienne en Devoluy, Dorf an der Soulouaze, hat 765 Einw. — Saint Firmin en Valgodemard, Dorf mit 817 Einw. — Saint Bonnet, Mfl. am Drac, hat 1,508 Einw. und iſt der Geburtsort des Herzogs und Connetable Lesdiguières † 1626. — La Baſtie neuve, Dorf an der Quelle der Luie, mit 808 Einw.

b) Der Bezirk von Embrun, welcher 26,54 Q. M., 5 Kant.: Chorges, Embrun, Guilleſtres, Orcier und Savines, 36 Gemeinden und 28,628 Einw. enthält.

Embrun (Br. 44° 34′ 7″, L. 24° 5′ 34″), Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, auf dem Gipfel eines ſteilen Felſen, an deſſen Fuße die Durance fließt, iſt ziemlich gut gebaut und wird von einer ſchönen Straße durchſchnitten. Sie hat 5 Thore, eine Kathedrale, einen vormaligen erzbiſchöflichen Pallaſt, ein großes öffentliches Gefängniß, das 1,300 Gefangene faſſen kann, und worin wollene Bänder und baumwollen Garn verfertigt wird, Gärbereien, Hutmachereien, 700 Häuſer und 3,138 Einw. — Chorges (Br. 44° 35″, L. 24°), Mfl. in einer moraſtigen Gegend, an der Blache, hat 1,547 Einw. — Remollon, Dorf ohnweit der Durance, hat 483 Einw. Hier verfertigt man Scheeren mit Federn zum Beſchneiden der Weinſtöcke und ſchöne Alabaſterarbeiten. — Savines, Dorf am gleichnamigen Flüßchen, hat 970 Einw. — Chateauroux, Dorf von 1,763 Einw., in deſſen Nähe Schiefer gebrochen wird. — Orcier, Dorf am Drac, mit 1145 Einw. — Guilleſtre, Dorf an der Rioubel, mit 1,067 Einw. — Montdauphin (Br 44° 40′, L. 24° 20′), ſtark befeſtigte Stadt mit ſchnurgeraden Straßen und 313 Einw., auf einem faſt unzugänglichen iſolirten Berge, welcher die 4 Thäler von Briancon, Embrun, Vars und Queyras und die Straßen nach Embrun und Briancon beherrſcht. Die Mauern der Stadt ſind von rothem Marmor aufgeführt, den man in der umliegenden Gegend findet. Am Fuße des Berges ſind 3 warme Mineralquellen. Der Fluß Guil, der vor dieſer Feſtung vorbeifließt, vereinigt ſich unweit davon mit der Durance.

c) Der Bezirk von Briançon, welcher 30,96 Q. M., 5 Kant.: Aiguilles, Briançon, la Grave, Largentiere und Moneſtier, 27 Gemeinden und 28,370 Einw. enthält.

Briançon (Br. 44° 46′, L. 24° 20′), Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, in einer hohen, rauhen Alpengegend, an der Durance, welche hier die Guiſanne aufnimt, und über welche eine ſteinerne, aus einem Bogen beſtehende kühn gebaute Brücke führt, 120 Fuß weit und 168 Fuß hoch, liegt 3 Stunden vom Mont Genèvre und iſt befeſtigt, aber ſchlecht gebaut. Sieben Forts außerhalb der

Stadt, welche alle umliegenden Thäler beherrſchen und durch unterirdiſche, durch den Felſen gehauene Gänge mit einander in Verbindung ſtehen, vermehren die Befeſtigung der Stadt und machen ſie zu einem uneinnehmbaren Kriegsplatz und zu einem Schlüſſel der Straße von Italien nach Frankreich. 5 dieſer Forts liegen auf der linken und 2 auf der rechten Seite der Durance. Dieſe Stadt hat 2,976 Einw., welche Nägel, Hanfhecheln und Baumwollengarn verfertigen und mit der ſogenannten Kreide von Briançon (einer Art von Talkſtein), die zur Schminke gebraucht wird, handeln. Berühmt iſt auch das Manna von Briançon, welches von den Blättern des Lerchenbaumes geſammelt wird und ſonſt für eins der 7 Wunder der Dauphiné galt. — Grand-Villard, Dorf an der Durance, mit einer Hammerſchmiede, wo viele eiſerne Schneidewerkzeuge und ſeit Kurzem auch Senſen und Sicheln verfertigt werden. — La Vachette, Dorf von 409 Einw., an dem Clairet und am Fuße des Mont-Genevre, über welchen eine unter Napoleon erbaute Straße durch die Alpen nach Italien führt. — Val des Prés, Dorf am Clairet, hat Gärbereien und 550 Einw. — Aiguilles, Dorf am Guil, hat 823 Einw., welche ſtarken Käſehandel treiben. — Abries, Mktfl. am Guil, mit 2,033 Einw. — Fort Queyras, Fort am Guil. — Arvieux, Dorf von 941 Einw., welche wollene Strümpfe verfertigen. — L'Argentière, Dorf an der Durance, mit 964 Einw. — Le Moneſtier de Briançon, Dorf an der Guiſanne, mit 2,708 Einw., welche eine Baumwollenſpinnerei und Nagelſchmieden unterhalten, und häufig als Galanteriekrämer in andere Dep. auswandern. — La Salle, Dorf an der Guiſanne, mit 1,107 Einw., welche eine Baumwollenſpinnerei und eine Fabrik in Taſchentüchern unterhalten. — La Grave en Oiſans, Dorf in einem der traurigſten Alpenthäler, an der Romanche, hat 1,829 Einw., welche Steinkohlen graben. In der Nähe in dem Berge Girauze iſt ein Bleibergwerk, welches jährlich 530 bis 540 Cntr. Blei liefert — Villard d'Arène, Dorf an der Romanche, mit 486 Einw., welche Steinkohlen graben.

81. Das Departement der Drôme.

Dieſes aus dem vormals zu Dauphiné gehörigen Ländchen Valentinois und Diois gebildete Depart. liegt zwiſchen 22° 27′ bis 23° 22′ öſtl. L. und 44° 19′ bis

45° 16' nördl. Br., und gränzt gegen N. an das Dep. Iſère, gegen O. an daſſelbe und Oberalpen, gegen S. an die Dep. Niederalpen und Vaucluſe und gegen W. an das Dep. Ardèche, von welchem es durch den Rhone geſchieden wird. Es enthält 124,54 Q. M. und (nach alm. roy.) 675,915 Hektaren. Die descr. top. et statist. rechnet 692,750 Hektaren. Die Oberfläche bildet faſt durchgehends ein Gebirgsland voller Thäler, die oft einen ſehr engen Ein- und Ausgang haben. Am höchſten iſt dieß Dep. an der öſtlichen Seite, von da es ſich immer tiefer bis zum Rhone herabſenkt, wo ſich der Boden in Ebenen verflächt, die ſich von der nördlichen Gränze bis zur ſüdlichen erſtrecken und von niedrigen Bergen unterbrochen werden, welche dieſelben in mehrere Baſſins theilen. Je mehr man ſich von dem Rhone entfernt und ſich der Oſtſeite des Dep. nähert, deſto höher und häufiger werden die Gebirge, die von der Hauptmaſſe der cottiſchen Alpen hieher abſtreifen und ſich höchſtens bis zu 4,500 Fuß über der Meeresfläche erheben. Einzelne Berge dieſer Gebirgskette ſind der Garde gros, Saint Jaume, Couſpau, Penet, Venaus ꝛc. Dieſe hohen Gebirge ſind granitartig, weiter nach dem Rhone zu kalkartig, und in der Nähe dieſes Fluſſes beſteht der Boden aus Sand und Kieſeln. Im Ganzen iſt der Boden trocken und dürftig, aber durch Kultur ſehr verbeſſert. Der Rhone, welcher von der Nordſpitze des Dep. bis zur Südſpitze die weſtliche Gränze deſſelben gegen das Depart. Ardeche bildet, nimt hier die Flüſſe Argentel, Galaure, Iſère (mit den Nebenflüſſen Bourne, Chalouet und Herbaſſe), Viore, Drome, Roubion (mit dem Abron) und Berre auf. Die Drome, welche dem Dep. den Namen giebt, entſpringt bei dem Dorfe la Baſtie des Fonts, 5 Stunden ſüdöſtlich von Die, bildet anfangs zwei Seen, durchfließt dieß Dep. 14 Meilen lang, nimt die Flüſſe Bes, Riberre und Chantemerle auf, und fließt unterhalb Livron in den Rhone. Sie durchſtrömt das beträchtlichſte und produktivſte Thal, richtet aber die ſchrecklichſten Verwüſtungen an. Die Flüſſe Aigues, Lez und Ouvèze gehen von hier in das Dep. der Vaucluſe. Von allen Flüſſen ſind bloß der Rhone und die Iſère ſchiffbar. Teiche und Moräſte finden ſich nur in geringer Zahl. Das Klima iſt heiter, rein und geſund, mehr kalt, als gemäßigt; die Berge ſind während des

größten Theils des Jahres mit Schnee bedeckt, und faſt nur der Theil längs der Rhone hat die Temperatur des ſüdlichen Frankreichs. Die Hitze iſt daſelbſt im Sommer gewöhnlich ſehr ſtark, und reicht hin, um die Früchte der warmen Länder zur Reife zu bringen. Der Wind Pontias iſt der Gegend von Nyons eigen, und gehört unter die ſogenannten Wunder der Dauphinè. Ihm entgegengeſetzt iſt der derſelben Gegend eigene Wind Vèſine (böſer Wind), der deſto heftiger iſt, je heißer er iſt. Die Produkte ſind die gewöhnlichen Hausthiere, Geflügel, Wild, auch Wölfe, Gemſen, Fiſchottern, einige Biber und Schildkröten, Fiſche, Bienen, Seidenwürmer, Getraide, Hülſen- und Gartenfrüchte, Hanf, Obſt, auch Mandel- und Maulbeerbäume, Oliven, Wein, ſchwarze Trüffeln, Holz, (die Waldungen nehmen 125,000 Hektaren ein), Eiſen, Kupfer, Vitriol, Steinkohlen, Granit, Gyps, Mauer- und Bauſteine, Kalk, Baſalt, Feuerſteine, Puzzolen, Achate, Trippel, Töpfer, Ziegel- und Fayencethon, Mergel, Torf und Mineralwaſſer. Die Bevölkerung beträgt 253,847 Seelen, auf die Q. M. 2,038. Sie bekennen ſich größtentheils zur Römiſch-katholiſchen Kirche, welche hier 28 Pfarr-, ohne die Filialkirchen hat. Die Reformirten, deren Zahl ſich auf 34,000 beläuft, haben 5 Konſiſtorialkirchen zu Bourg-les Valence, Die, Dieu-le Fit, Creſt und la Motte Chalençon. Die Einwohner ſind überhaupt von einer mittleren Statur, ſtark, reizbar, gute Soldaten, aber wenig arbeitſam. Man findet unter ihnen weder großen Reichthum, noch äußerſte Armuth. Bemerkenswerth iſt die große Fruchtbarkeit der hieſigen Weiber. Der Ackerbau iſt hier ſehr beſchränkt und wegen des im Ganzen magern und ſandigen Bodens, wenig lohnend. Ein großer Theil der Gegenden iſt faſt keiner Kultur fähig; die Gipfel der Berge dienen zu Waiden, die mittleren Theile, ſonſt mit Wald bedeckt, ſind jetzt größtentheils kahl und nackt. Wo es nicht an Bewäſſerung fehlt, bringt der von Natur undankbare Boden, reichliche Früchte. Am meiſten wird Roggen gebaut, hernach Waizen und Gerſte, auch viel Buchwaizen und Mais. Jedoch reicht der Getraideertrag nicht für die Konſumtion zu, und man muß jährlich 150,000 Cntr. aus andern Gegenden einführen. Die fruchtbarſten Striche ſind die Gegenden von St. Rambert und Moras und die Ebenen von Montellier, Valence,

Romans, l'Etoile und Montelimart. Bei dem Mangel an fetten Wieſen und Waiden und bei dem erſt ſeit Kurzem eingeführten Kleebau iſt auch die Viehzucht nicht beträchtlich, doch befleißigt man ſich am meiſten der Schaafzucht, wiewohl auch dieſe ſtärker ſeyn könnte, wenn man nicht einen Theil der Waiden den races transhumantes aus den Gegenden von Arles und der Crau, im Sommer gegen ein gewiſſes Waidegeld zur Bewaidung einräumte. Die Wolle der hieſigen Schaafe iſt grob. Die Pferde- und Rindviehzucht iſt gering, und zum Pflügen bedient man ſich gemeiniglich der Mauleſel und der Eſel. Die Art dieſer beiden Thiere iſt zwar klein, aber gut. Der Weinbau macht einen bedeutenden Reichthum der Provinz aus, und man kann einen Theil der Weine ausführen, wodurch die für das fehlende Getraide aus dem Lande gehende Geldſumme wieder erſetzt wird. Die geſchätzteſten Weine ſind die in der Gegend von Tain, am Rhone wachſenden Hermitageweine, wovon man 3 bis 4 Sorten unterſcheidet, und die zu einem hohen Preiſe in's Ausland ausgeführt werden. Auch die in der Gegend von Livron unter dem Namen Brézème gewonnenen Weine, und die Gewächſe von Etoile, welche dem Hermitage nahe kommen, gehören unter die edelſten Sorten der Provinz. Die Hermitageweine ſind ſehr dunkel, ohne allen erdigen Geſchmack, gute Magenweine, und haben in guten Jahren einen Himbeergeruch. Die ſonſt ſo häufigen Mandelbäume und Oliven, wovon man ein fettes Oel, von einer mittelmäßigen Beſchaffenheit gewann, ſind ſeit dem harten Winter von 1789 ſehr vermindert worden, und man hat ſich dafür mehr der Gewinnung des Nußöls befleißigt. Die Seidenkultur iſt beträchtlich, und man berechnet die Quantität der gewonnenen Seide auf 3,000 Cntr. und den Werth auf 3 Millionen Franken. An Holz würde dieß Dep. reich ſeyn, wenn man die beträchtlichen Forſte wohl erhalten und geſchont hätte. Der Bergbau iſt ganz unbedeutend, geht bloß auf etwas Eiſen in der Mine von Bouventes, und liefert jährlich nur 1,200 Cntr. Guß- und 800 Cntr. Stabeiſen. Auch die Induſtrie iſt unbeträchtlich. Der wichtigſte Zweig derſelben, welcher jedoch ſeit der Revolution abgenommen hat, iſt die Verfertigung grober Wollenzeuche, als Ratines, Demi-Ratines, Sergettes und ordinärer Tücher. Ein Theil wird im

Lande verbraucht, ein Theil geht außerhalb. Auch unterhält man Wollen- und Seidenſtrumpfwebereien, Seidenmühlen, Gärbereien, Töpfereien, Ziegeleien, Papiermühlen, Baumwollenſpinnereien, einen Hohenofen und 1 Eiſenhammer. Die Ausfuhr beſteht in Wein, Seide, Oliven- und Nußöl, Mandeln, Landtuch, Handſchuhen und Strümpfen von Seide, Papier, Häuten und Leder. Dieß Dep. ſchickt 2 Deputirte zur Kammer, gehört zur 7ten Militärdiviſion, zur 17ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe von Valence und unter den königlichen Gerichtshof von Grenoble. Für das Jahr 1802 betrugen die Abgaben 1,840,992 Franken. Es iſt in 4 Bezirke, 28 Kantone und 360 Gemeinden eingetheilt.

a) Der Bezirk von Valence, welcher 36,18 Q. M., 10 Kantone: Bourg du Péage, Chabeuil, le Grand Serre, Loriol, Romans, St. Donat, St. Jean en Royans, St. Vallier, Tain und Valence, 100 Gemeinden und 109,612 Einw. enthält.

Valence (Br. 44° 55′ 59″, L. 22° 33′ 10″), Hauptſtadt des Dep., des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, Sitz des Präfekten, der Departementalbehörden, eines Biſchofs und einer Geſellſchaft des Ackerbaues, Handels und der Künſte, auf und an einem Felſenhügel, am linken Ufer des Rhone, iſt mit Mauern und Wällen umgeben, und beſteht aus der Ober-, Unterſtadt und dem Flecken. Die nächſten Umgebungen der Stadt ſind mit angenehmen Promenaden geſchmückt, die Stadt ſelbſt iſt alt und ſchlecht gebaut mit engen, krummen Straßen und ohne ſchöne öffentliche Gebäude und Plätze. Sie hat eine ſogenannte Citadelle (auch das Gouvernement genannt), worin der Pabſt Pius VI. 1799 ſtarb, eine Kathedrale, einen biſchöflichen Palaſt, eine Artillerieſchule, eine öffentliche Bibliothek, 1,010 Häuſer und 8,212 Einw., welche Baumwollenſpinnereien und Baumwollenfabriken, Manufakturen in Handſchuhen und Strümpfen von Seide, und Handel mit Wein und Seide unterhalten. Der Kanal von Contant führt der Stadt ihr Waſſer zu, und bewäſſert die in der Nähe liegenden Wieſen. — Etoile, Mfl., wo ein ſehr guter Wein wächſt, hat 2,625 Einw. — Loriol, Mfl. von 2,344 Einw., liegt ¼ Stunde ſüdlich von der Drôme, über welche eine durch ihre Höhe und Größe ihrer Bogen merkwürdige Brücke führt. Die Oeffnung des mittleren Bogens beträgt 84 Fuß — Livron, Mfl. auf einem Hügel, an der Drôme, hat 2,100 Einw. In

der Gegend wachſen die unter dem Namen Brézème bekannten Weine. — Mirmande, Mfl. mit 1,400 Einw. — Chabeuil, Stadt an der Lierne, hat 2 Papiermühlen, 1 Walkmühle, Tuchwebereien und 3,179 Einw. — Montellier, Mktfl. mit 1,072 Einw. — Saint Jean en Royans, Stadt an der Jonne, hat Webereien von Draps croisés, Papiermühlen und 2,808 Einwohner. — Saint Laurent en Royans, Dorf von 1,050 Einw., mit einem Hohenofen und Eiſenhammer, welcher jährlich 1,200 Cntr. Guß- und 800 Cntr. Stabeiſen liefert. Das Eiſenerz kommt theils von Bouventes (im Dep. Drôme), theils von Allevard (Depart. Iſère). — Le Péage de Pizançon oder Bourg du Péage, Mfl. am linken Ufer der Iſère, hat 2,278 Einw. — Alixan, Mfl. mit 1,820 Einw. — Romans (Br. 45° 6′, L. 22° 42′), Stadt an dem rechten Ufer der Iſère, über welche eine Brücke führt, iſt hübſch gebaut, und hat Manufakturen von wollenen Mützen und Strümpfen, Gärbereien, 10 Nußölpreſſen, Seidenſpinnereien und 6,997 Einw., welche gute Liköre verfertigen und Produktenhandel treiben. Man zieht auch vortreffliche Melonen, die nach Grenoble und andere Orte ausgeführt werden. — Saint Donat, Mfl. an der Herbaſſe, hat Seidenſpinnereien und 1,423 Einw. — Tain, Mktfl. am Fuße eines Granithügels und am linken Ufer des Rhone, Tournon gegenüber, hat Seidenſpinnereien und 1,494 E. In dieſer Gegend auf einem ſehr hohen und dürren Hügel, der durch hohe Berge gegen die Nordwinde geſchützt iſt, und auf deſſen Gipfel ſich ſonſt eine Einſiedelei befand, wächſt der ächte Hermitagewein, womit dieſer Ort einen anſehnlichen Handel treibt. — Saint Vallier, Stadt am linken Ufer des Rhone, hat 2 Oelpreſſen, Seidenſpinnereien und 1,908 Einw. — Saint Uze, Dorf an der Galaure, hat eine Töpferei, welche ſehr gute Schmelztiegel liefert und 349 Einw. — Le Grand Serre, Dorf an der Calaure, mit 1,598 Einw. — Moras, Mfl. hat mit dem Kirchſpiele 2,932 Einw. — Montrigaud, Mktfl. an der Herbaſſe, hat 1,378 Einw., welche Leinwand-, Garn- und Viehhandel treiben.

b) Der Bezirk von Die, welcher 43,74 Q. M., 9 Kantone: Bourdeaux, la Chapelle en Vercors, Châtillon, Nord-Creſt, Süd-Creſt, Die, Luc en Diois, la Motte, Chalançon und Saillans, 117 Gemeinden und 60,518 Einw. enthält.

Die (Br. 44° 44′, L. 22° 58′), Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, am rechten Ufer der Drôme,

in einem Thale, hat Wollenzeuchwebereien, 1 Papiermühle, 1 Seidenmühle, in der Nähe eine Mineralquelle und 3,421 Einw. 2 Stunden von dieſer Stadt iſt der unerſteigliche Berg, eins von den vorgeblichen Wundern der Dauphiné, ein Felſen, der an ſeiner Baſis noch einmal ſo ſchmal als an ſeinem Gipfel iſt. — Pontaix, Mfl. am rechten Ufer der Drôme, hat 499 Einw., welche Ratines weben. — La Chapelle en Vercors, Dorf mit Tuchwebereien und 1,077 Einw. — Creſt (Br. 44° 41′, L. 22° 44′), Stadt am rechten Ufer der Drôme, am Fuße eines Hügels, hat Fabriken in Tuch, Kattun, Muſſelin, Baumwollenſpinnereien, Seidenwebereien, Färbereien, 2 Oelpreſſen und 4,370 Einwohner. — Aouſte, Mfl. am rechten Ufer der Drôme, hat eine Papiermühle und 1,200 Einw. — Beaufort, Mfl. an der Chantemerle, hat 348 Einw., welche Ratines und Tücher verfertigen. — Puy Saint Martin, Mfl. mit 660 Einw. — Saou, Mfl. am gleichnamigen Flüßchen, hat eine Walkmühle, Ratines- und Tuchwebereien und 1,400 Einw. — Saillans, Mfl. am rechten Ufer der Drôme, hat Baumwollen- und Seidenſpinnereien und 1,482 Einw. — Bourdeaux, Mfl. am Roubion, hat Serges- und Ratineswebereien und 1,156 Einw. — La Motte Chalançon, Mfl. mit 1,126 Einw., welche Ratines weben. — Valdrôme, Dorf an der Drôme, welche in der Gegend entſpringt, hat Ratineswebereien und 1,213 Einw. — Luc en Diois, Mfl. an der Drôme und in der Nähe eines Sees, iſt aus den Trümmern der Römiſchen Stadt Lucus Augusti erbaut, und hat 468 Einw. — Châtillon, Marktfl. am Bes, hat 1,237 Einwohner.

c) Der Bezirk von Montelimart, welcher 23,22 Q. M., 5 Kantone: Dieu le Fit, Grignan, Marſane, Montelimart und Pierre Latte, 68 Gemeinden und 50,497 Einw. enthält.

Montelimart (Br. 44° 33′ 38″, L. 22° 25′), Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, in einer reizenden Gegend, am Einfluſſe des Abron in den Roubion, am Fuße und auf dem Abhange eines Hügels, iſt ziemlich regelmäßig gebaut, und hat 4 Thore, gerade und breite Straßen, 1 Hoſpital, eine alte Citadelle, geſchätzte Gärbereien, Seiden- und Baumwollenſpinnereien, Ratines- und Tuchwebereien und 5,864 Einw., größtentheils Reformirte; denn in dieſer Stadt verbreiteten ſich zuerſt in Frankreich Chauvins

Lehren. Man treibt Wein-, Oliven- und Seidenbau. Berühmt iſt das hieſige harte Mandelbrod. — Dieu le Fit, Stadt am Abron, in einem Thale, hat Seidenſpinnereien, Hutmachereien, Töpfereien, Tuch-, Kaſimir- und Wollenzeuchwebereien, 2 Glashütten in der Nähe und 2,989 Einw. Bei der Stadt ſind die 3 Mineralquellen; Saint Louis, Madeleine und Galiène. — Marſanne, Mfl. mit 1,096 Einw. Grignan (Br. 44° 25′, L. 22° 35′), Stadt zwiſchen den Flüſſen Berre und Lez, hat 9 Seidenmühlen und 1,702 Einw. In der Kirche iſt das Grabmal der Madame von Sevigne, Das Schloß, welches ſonſt hier war, iſt zerſtört. — Taulignan, Mfl. mit Sergeswebereien, 4 Seidenmühlen und 1,400 Einw. — Pierrelatte, Stadt am Fuße eines iſolirten breiten Felſen, hat 2,462 Einw. — Donzère, Mktfl. unweit des Rhône, mit 1,511 Einwohn. — Saint Paul trois Châteaux (Br. 44° 21′, L. 22° 32′), Stadt in einer Ebene, am Charavou, hat 2,040 Einw., welche Handel mit Oel, Wein und Seide treiben.

d) Der Bezirk von Nions, welcher 21,40 Q. M., 4 Kantone: le Buis, Nions, Remuzat und Séderon, 75 Gemeinden und 33,220 Einw. enthält.

Nions, Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, an der Aigues, über welche eine aus einem einzigen 120 Fuß breiten und 60 Fuß hohen Bogen beſtehende Brücke führt, liegt theils in der Ebene, theils amphitheatraliſch auf dem Abhange des Berges Devez, in einem engen, eingeſchloſſenen Thale, beſteht aus 3 durch Mauern von einander getrennten Theilen, und hat Seidenwebereien, Gärbereien, Tuchwebereien, berühmte Seifenſiedereien und 2,744 Einw. In der Nähe iſt eine Mineralquelle. — Saint Maurice, Dorf an der Aigues, hat 475 Einw. Hier wird gutes Olivenöl gewonnen. — Remuſat, Dorf an der Aigues, hat 600 Einw. — Séderon, Dorf an der Méauge, mit 675 Einw. — Le Buis, Stadt in einem Thale, an der Ouvèze, wo viele Oliven wachſen, hat Seidenſpinnereien, Gärbereien und 2.196 Einw.

82. Das Departement der Vaucluſe.

Dieſes aus Avignon, dem Comtat Venaiſſin, dem Fürſtenthum Orange und einem Theile der Oberprovence

gebildete Dep. liegt zwiſchen 22° 19′ bis 23° 23′ öſtl. L. und 43° 41′ bis 44° 26′ nördl. Br., und gränzt gegen N. an das Dep. Drôme, gegen O. an Niederalpen, gegen S. an das Dep. Rhonemündungen, gegen W. an das Dep. Gard und gegen N. W. an einem kleinen Theil des Dep. Ardeche. Es enthält 66,40 Q. M. und (nach alm. roy.) 234,560 Hektaren, hingegen nach der desc. top. et stat. 373,517 Hektaren, wovon auf das Ackerland 162 847, auf die Weinberge 56,854, auf Wieſen und Gärten 23,234, auf das unkultivirte Land 118,397, auf die Wohnörter 3,780, auf die Wege 3,735 und auf die Gewäſſer 4,668 kommen. Seine gröſste Ausdehnung von S. O. gegen N. beträgt 12½ und von O. gegen W. 8½ Meilen. Die Oberfläche bildet in dem ganzen öſtlichen Theile ein Gebirgsland und in dem weſtlichen eine Ebene, die im Grunde nur eine Verlängerung des Rhonethales iſt, und ſich von ihrem Eintritte bei la Palud bis Cavaillon an der Durance erſtreckt, und hier und da von einigen unbedeutenden Hügeln unterbrochen wird. Die Gebirge, welche den gröſsern öſtlichen Theil des Dep. anfüllen, ſind Zweige der Alpen, die ſich entweder aus dem Dep. Drôme oder aus dem Dep. Niederalpen hereinziehen. Man bemerkt vorzüglich 2 Gebirgsketten, wovon die eine, das Gebirge Lure genannt, am höchſten iſt, anfangs die Dep. Drôme und Niederalpen trennt, und hernach ſich in den nordöſtlichen Theil des Dep. Vaucluſe hineinzieht, 5,400 Fuſs hoch iſt und mit dem 6,384 Fuſs hohen Berge Ventoux, der ſich in mehrere Gipfel theilt und von den hier heftig blaſenden Winden ſeinen Namen hat, zuſammenhängt. Die andere Gebirgskette, das Gebirge Leberon genannt, iſt nur 2,400 Fuſs hoch, kommt aus Niederalpen und läuft bis in die Nähe von Cavaillon paralell mit der Durance. Im nördlichen Theile, an der Gränze der Dep. Drôme und Vaucluſe iſt der Berg Bluys. Der Boden iſt im Allgemeinen kalkartig und mehr oder weniger mit Thon und Sand vermiſcht; die Gebirge beſtehen alle aus Kalkſtein, und haben mit Ausnahme der dazwiſchen befindlichen Thäler, die mit einer leichten Dammerde bedeckt ſind, einen ſterilen Boden. Den fetteſten Boden findet man in den Gegenden der Flüſſe Rhône und Durance, welche einen fetten Schlamm abgeſetzt haben. Die Gegend von Carpentras bis Avig-

non iſt faſt ganz mit einer Menge Kieſelgeſchiebe bedeckt. Der vornehmſte Fluß iſt der Rhône, welcher dieß Dep. von dem Dep. Gard ſcheidet und hernach in das Dep. der Rhônemündungen geht. Sie nimt hier die Flüſſe: Louzon (mit dem Realet), Lez (mit dem Rieuſſet und der Coronne), Aigues, Meyne, Sorgues und Durance auf. Die Sorgues entſteht aus der Quelle Vaucluſe, von welcher das Dep. ſeinen Namen hat, und nimt die Ouvèze (mit der Tholorenne und Grauze), Nesque (mit der Bregour) und Auzon auf. Die Durance, ein ſehr reißender Fluß, kommt aus Niederalpen hierher, vereinigt hier die Flüſſe Jabron und Cavallon mit ſich, macht die Gränze zwiſchen den Dep. Vaucluſe und Rhônemündungen, und geht in der Gegend von Avignon in den Rhône. Bloß der Rhône iſt ſchiffbar; die Durance kann nur zum Flößen gebraucht werden. Es giebt viele Kanäle, die aber bloß zur Bewäſſnrung dienen und von großem Nutzen für die dürren Gegenden des Dep. ſind. Man nennt ſie in dem hieſigen Patois Beals. Die meiſten ſind aus der Aigues und der Durance abgeleitet. Unter die letztern gehört der Kanal Crillon, welcher 5 Stunden lang iſt, ſich mit dem Rhône vereinigt und eine beträchtliche Strecke Land fruchtbar macht, die vorher mit Steinen und Kieſeln bedeckt war. Moräſte und Teiche finden ſich nur in einer geringen Zahl. Das Klima iſt geſund und ſehr mild, jedoch großen Veränderungen unterworfen. Im Februar ſtehen die Bäume ſchon in der Blüthe, aber oft folgt dann noch eine kalte Witterung bis in den Mai nach. Unmittelbar darauf entſteht die große Hitze des Sommers, an deren Stelle ſchnell, ohne Uebergang die Kälte eintritt. Der Herbſt iſt die ſchönſte Jahrzeit und verlängert ſich bis in die Mitte des Decembers. Im Winter fällt das Thermometer gewöhnlich auf 4 bis 6° unter Null, ſelten bis auf 10 und 12°. Schnee, der den Gipfel des Ventour vom November bis in den Junius bedeckt, fällt in den Ebenen ſelten, und bleibt kaum einen halben Tag liegen. Die gewöhnliche Hitze im Sommer iſt 25 bis 28°, aber ſie ſteigt auch bis 32° und hält oft 2 Monate lang an. Die Stürme und häufigen Gewitter, welche jedoch die brennend heiße Luft, auf kurze Zeit abkühlen, ſind oft mit Hagelwetter begleitet. Die herrſchenden Winde ſind der Nord und Nordoſt (Aoure

oder Biſe), der N. N. Oſt (Baroussière), der Oſt (Levant), der S. O., der S. und S. W. (lou Marin) und der Weſt (lou Raou). Die Produkte ſind die gewöhnlichen Hausthiere, Geflügel, Kleinwild, Fiſche, Bienen, Seidenwürmer, Kersmes, Getraide, auch Mais und Buchwaizen, Garten- und Hülſenfrüchte (ſehr viele Artiſchocken und Melonen), Hanf, Färberröthe, Safran, Sumach, krautartige Baumwolle, gelbe Beeren (graines d'Avignon), Obſt, als Aprikoſen, Pfirſiſchen, Mandeln, Nüſſe, Feigen, Oliven, Maulbeerbäume, Wein, Holz (die Waldungen nehmen 50,000 Hektaren ein), Alpenpflanzen, Vitriol, Jaſpis, Kalzedon, Steinkohlen, Torf, Gyps, Kreide, ſehr guter Töpferthon und Fayenceerde, Kalkſtein, Bau- und Mauerſteine, Salzquellen wovon die eine jährlich nur 80 bis 100 Entr. Salz giebt, und Mineralwaſſer. Die Bevölkerung beträgt 205,832 Seelen, auf die O. M. 3,099. Der größte Theil bekennt ſich zur Römiſch-katholiſchen Kirche, welche hier 21 Pfarr- und 114 Sukkurſal- oder Filialkirchen hat. Die 3,600 Reformirten haben eine Konſiſtorialkirche zu Courmarin. Die 136 Judenfamilien machen ungefähr 600 Individuen aus. Die Einwohner haben eine mehr bräunliche als weiße Geſichtsfarbe, einen lebhaften durchdringenden Blick, eine geiſtige Phyſiognomie, worin ſich ihre Leidenſchaftlichkeit ausdrückt, und eine mittlere Statur des Körpers. Sie ſind lebhaft, geſprächig, ſinnreich, mehr abergläubiſch als fanatiſch, und außerordentlich große Freunde der Vergnügungen und der Ruhe. Obgleich der hieſige Wein ſtark und ſehr wohlfeil iſt, ſo ſind doch Beiſpiele der Trunkenheit äußerſt ſelten. Zu den Wiſſenſchaften zeigen die Einwohner keine ausgezeichnete Liebe. Die Kleidung des weiblichen Geſchlechts hat viele Aehnlichkeit mit dem Coſtum der alten Griechinnen. Der Ackerbau iſt zwar ſehr verbeſſert worden, läßt aber noch viel zu wünſchen übrig, auch ſetzt die Beſchaffenheit des Bodens und der Mangel des Regens demſelben große Schwierigkeiten entgegen. Nur die Ebenen, die Thäler und ein Theil der Hügel ſind dazu tauglich; ein Theil der Hügel eignet ſich nur zum Anbau der Reben, der Oliven und der Mandelbäume. Weiter nach den Gebirgen zu gehen die ſogenannten Garriguen oder Haiden an, die meiſtens nur mit aromatiſchen Kräutern bewachſen ſind. Die im Allgemeinen dürren und vertrock-

neten Ländereien, die man hier findet, erfordern künſtliche Bewäſſerung, und wirklich iſt dieſe Provinz eine von denjenigen, wo ſie auf einen hohen Grad der Vollkommenheit gebracht iſt. Zum Pflügen bedient man ſich theils des Franzöſiſchen Pflugs, theils des Araiums. In den Ebenen ziehen Pferde und Mauleſel, in den bergigen Gegenden das Rindvieh, Eſel und Mauleſel den Pflug. Die Aernte fängt im Junius an, und unmittelbar nach derſelben wird das Getraide von den Pferden, Mauleſeln, Eſeln und Ochſen ausgetreten, indem hier weder das Dreſchen noch der Gebrauch der Egge und Walze bekannt iſt. Unter den Getraidearten wird am meiſten Waizen gebaut, der vortrefflich iſt, aber nicht für den Bedarf ausreicht, daher man jährlich noch aus andern Dep. das Fehlende einführen muß. Man ärntet in gewöhnlichen Jahren an Waizen 191,600, an Roggen 61,600, an Gemangkorn 95,800, an Gerſte (die vorzüglich in der Gebirgsgegend gebaut wird) 25,700, an Mais 1,080 und an Buchwaizen 3,480 Hektoliter, an Hülſenfrüchten 1,820 und an Kartoffeln 14,560 Cntr. Im Gartenbau zeichnet ſich die Gegend von Cavaillon durch die große Menge von Gemüſe, namentlich der Artiſchocken und Melonen aus. An Safran werden 30, an Färberröthe oder Krapp 1,000 bis 1,500 und an Graines d'Avignon 90 Cntr. producirt. An guten Wieſen fehlt es und auch der Kleebau iſt nicht genug verbreitet. Am meiſten wird Luzerner gebaut. Die Viehzucht iſt daher auch nur mittelmäßig, und die Sorgloſigkeit für die Verbeſſerung dieſes Zweigs der Landwirthſchaft iſt äußerſt groß. Pferde, Mauleſel und Rindvieh zieht man faſt gar nicht im Lande ſelbſt auf, ſondern kauft dieſelben in andern Dep. auf. Auch ſind die Pferde, Mauleſel und das Rindvieh klein und von einer ſchlechten Beſchaffenheit. Deſto mehr befleißigt man ſich der Eſelzucht, beſonders in der Gegend von Bollène und überhaupt in den Gebirgsgegenden, wo ſie mit den Mauleſeln alle Arbeiten der Feldwirthſchaft übernehmen. Die Raſſe der Schaafe iſt ſehr elend und giebt eine grobe Wolle. Man zählt an Vieh 3000 Pferde, 15.000 Mauleſel, 12 bis 15,000 Eſel, 16.000 Stück Rindvieh, 3,000 Schweine und 150,000 Schaafe. Der Obſtbau wird ſtark getrieben, und man zieht Birnen, Aepfel, Pflaumen, Aprikoſen, Pfirſichen, Mandeln, Feigen und Nüſſe.

Maulbeerbäume ſind ſehr häufig, und man kann ihre Anzahl auf eine Million rechnen. Die Oliven, welche die Hügel dieſes Dep. ſchmückten und ſo viel Oel lieferten, daß es einen beträchtlichen Gegenſtand der Ausfuhr machte, haben ſich ſeit dem Winter 1789 ſehr vermindert, und leiden ſehr durch die oft eintretenden Fröſte, welche mit der unvorſichtigen Entwaldung der Gebirge immer mehr zugenommen haben. Man ſchäzt noch den Werth der Oelerzeugung auf 5,200 Entr. Die Provinz gewinnt vielen Wein, und in guten Jahren fehlt es oft an Gefäßen, um ihn aufzubewahren. Die Weine ſind ſtark, von einer mittelmäßigen Güte, und laſſen ſich wenig tranſportiren. Bei größerer Sorgfalt der Einwohner in Behandlung derſelben würden ſie einen Hauptreichthum des Landes ausmachen. Die beßten Gewächſe erzeugen Châteauneuf, Lanerte, Sorgues und Gadagne. Die Forſte, die einen großen Fläuchenraum, mehr als ⅛ des ganzen Dep. einnehmen, ſind in einem ſehr traurigen Zuſtande, und bieten in vielen Strichen nur Gebüſche und zerſtreute Bäume dar. Die Seidenkultur macht einen wichtigen Gegenſtand aus, und man ſchäzt die Menge der gewonnenen Seide auf 12 bis 1,500 Entr. Die Bienenzucht wird ziemlich ſtark betrieben, hauptſächlich in den Gebirgsgegenden des Ventoux und des Leberon; ſo daß man jährlich gegen 800 Entr. ausführen kann. Der Bergbau geht bloß auf etwas Steinkohlen, die man in dem Gebiete der Gemeinden Méthamies, Mourmoiron, Blanguette und Piolen ziemlich unmethodiſch herauszieht. Die Induſtrie iſt anſehnlich, und beſchäftigt ſich hauptſächlich mit der Verarbeitung der Seide. Man zählt über 200 Seidenmühlen, 2,600 Seidenweberſtühle und eine große Menge Seidenſpinnereien, und verfertigt jährlich 16,000 Stück Seidenzeuche, jedes von 110 Ellen. Die Wollenfabrikation liefert 4,000 Stück Kadis. Man unterhält ferner einige Bijouteriefabriken, 4 Kupferhammer, 2 Fayencefabriken, 10 Krappmühlen, Baumwollenſpinnereien, Leinwandfabriken, 13 Papiermühlen, 20 Branntweinbrennereien, 40 Gärbereien, 2 Wachslichterfabriken, 2 Wachsbleichen, 28 Färbereien, 1 Salpeterſiederei, 5 Scheidewaſſerfabriken und viele Ziegeleien. Die Ausfuhr beſteht in Seide, Seidenzeuchen, Kadis, Krapp, Kupferwaaren, Kattun, Wein, Branntwein, Oel, Mandeln, Graines d'Avig-

non, Safran, Kermes, Sumach, Wolle, Honig, Obſt und Lavendelöl. Dieß Dep. ſchickt 2 Deputirte zur Kammer, und gehört zur 8ten Militärdiviſion, zur 15ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe von Orange und unter den königlichen Gerichtshof von Nismes. Für das Jahr 1802 betrugen die Abgaben 1,367,701 Franken. Es iſt in 4 Bezirke, 21 Kantone und 150 Gemeinden eingetheilt.

a) Der Bezirk von Avignon, welcher 8,23 Q. M., 5 Kantone: Avignon (2), Bedarides, Cavaillon und L'Isle, 21 Gemeinden und 52,504 Einw. enthält.

Avignon (Br. 43° 56′ 58″, L. 22° 28′ 10″), Hauptſtadt des Dep., des gleichnamigen Bezirks und zweier Friedensgerichte, Sitz des Präfekten, der Departementalbehörden, einer Handelskammer und eines Handelsgerichts, in einer fruchtbaren ſchönen Ebene, am linken Ufer des Rhone, welcher hier 2 Inſeln bildet, und über welchen jetzt eine neue hölzerne Brücke ſtatt der vormaligen ſteinernen führt, die 1669 zerſtört wurde und von der nur noch 4 Bogen vorhanden ſind. Die Stadt iſt in Form eines Ovals gebaut und mit einem von Steinen erbauten ſchönen Walle umgeben, der mit Bäumen bepflanzt iſt, und einen angenehmen Spaziergang gewährt, und von einer altmodiſchen Bauart, mit engen, winklichen, ſchmutzigen Straßen, durch welche der aus der Durance abgeleitete Kanal Durançole fließt und mit meiſtens ſchlechten Häuſern, unter welchen ſich jedoch auch mehrere durch eine ſchöne Bauart auszeichnen. Sie hat 7 Thore, eine große Menge Glockenthürme (daher man ſie ſonſt die tönende Stadt nannte; jetzt iſt die große Menge der Kirchen ſehr vermindert), 9 Hoſpitäler, eine Börſe, 1 Theater, ein Atheneum des Ackerbaues, der Wiſſenſchaften und Künſte, eine mediciniſche Societät, ein Lyceum, eine Zeichenſchule, eine öffentliche Bibliothek mit 30,000 Bänden, ein Muſeum mit einer Bildergallerie und einem Naturalienkabinette, 2,800 Häuſer und 23,789 Einw., darunter auch Juden, die vor der Revolution ein beſonderes Quartier, deſſen Thore des Abends verſchloſſen wurden, bewohnten. Die merkwürdigſten Gebäude ſind: der vormalige päbſtliche Pallaſt, ein weitläuftiges gothiſches Gebäude, das immer mehr verfällt, die Kathedralkirche Notre Dame de Dons, mit einem ſchönen Portale, auf dem Kalkfelſen Dons (auf welchem auch der päbſtliche Pallaſt ſteht), an deſſen Fuße die Stadt ſich anlehnt und von welchem man eine der ſchönſten Ausſichten genießt,

das Rathhaus und das große prächtige Hoſpital, worin 250 Kranke Platz haben. In der vormaligen Franziskanerkirche ſah man vor der Revolution das Grabmal der durch Petrarka's Geſänge berühmten Laura. Eine angenehme Promenade iſt der Cours, welcher bei der Rhonebrücke anfängt und ſich längs des Rhone erſtreckt. Die Induſtrie beſchäftigt ſich hauptſächlich mit der Verarbeitung der Seide; man findet daher hier viele Seidenſpinnereien, 80 Seidenmühlen, und 2,000 Stühle, welche Satinades, Brocatelles, Gros de Tours, Florences, Doppel- und Halbflorences, Papelines und andere Seidenzeuche und Strümpfe liefern. Auch ſind hier 9 Färbereien, 10 Gärbereien, Bijouterie-, Packleinwand-, Kattun- und Hutfabriken, 1 Baumwollenſpinnerei, 1 Salpeterſiederei, chemiſche Fabriken, welche Grünſpan, Scheidewaſſer verfertigen, Buchdruckereien, eine Kanonengießerei und eine Kupferhütte, welche Platten zur Bekleidung der Schiffe, kupferne Nägel, Grünſpanplatten und Weißblech liefert; auch präparirt man Sumach und Karenes, Lavendel- und Thymianeſſenzen. Der Handel beſteht außer den Fabrikaten in Wein, Oel, Mandeln, gelben Beeren, Honig, Wachs und Wolle. Von 1308 bis 1376 war Avignon der Sitz der Päbſte, und 7 Päbſte von Clemens V. bis Gregor XI. reſidirten hier, und von 1348 bis 1791 gehörte es den Päbſten, bis es in dem letztern Jahre mit Frankreich vereinigt wurde. Auch iſt Avignon der Geburtsort des Taktikers Folard † 1752. — Barthelaſſe, Dorf auf der gleichnamigen von dem Rhone gebildeten Inſel. — Bedarrides, Mfl. an der Ouvèze, über welche eine Brücke von 3 Bogen führt, hat 1 Krappmühle und 1,658 Einw. — Bedène, Dorf an der Sorgues, hat einen Kupferhammer, 4 Krappmühlen und 812 Einw. — Sorgues, bemauerter Mfl. an der Sorgues, über welche eine Brücke von 4 Bogen führt, wo einer der beßten Weine des Dep. wächſt, hat 1 Krappmühle, 1 Papiermühle, 1 Seidenmühle und 1,372 E. — Courthezon, Stadt mit einer Seidenmühle, Kadiswebereien und 2,364 Einw., iſt der Geburtsort des Jean Saurin. In der Nähe iſt ein kleiner Salzſee, welcher jährlich 80 bis 100 Ctnr. Salz liefert. — L'Isle, Stadt in einer der reizendſten und wohlangebauteſten Gegenden, an der Sorgues, die ſie in 2 Armen umſchließt, und dadurch zu einer Inſel macht, iſt ſchlecht gebaut, und hat Gärbereien, Kadiswebereien, 2 Färbereien, Fabriken in wollenen Decken, 10 Seidenmühlen, 1 Krappmühle, Seiden- und Baumwollenſpinnereien, 1,200 Häuſer und

5,170 Einw. — Vaucluſe, Dorf, von Felſen umgeben, wo die durch Petrarka's Geſänge bekannte Quelle Vaucluſe aus einem Felſen entſpringt, und dem Fluſſe Sorgues den Urſprung giebt, hat 3 Papiermühlen, 1 Krappmühle und 286 Einw. — Le Thor, Stadt an der Sorgues, mit 1 Seidenmühle und 1,770 Einw. — Bonbas, Dorf an der Durance, über welche eine 1807 erbaute hölzerne 1,800 Fuß lange Brücke führt, hat mit Caumont 1,468 Einw. — Cavaillon (Br. 43° 52′, L. 22° 52′), Stadt am rechten Ufer der Durance, in einer ſchönen Gegend, die mit Recht der Garten der Provence genannt wird, liegt am Fuße eines Berges und iſt ſchlecht gebaut, mit engen ſchmutzigen Straßen, und hat 6 Seidenmühlen, Seidenſpinnereien, 1,400 Häuſer und 5,750 Einw., welche vorzüglich durch ihre Gärtnerei berühmt ſind, und beſonders viele Artiſchocken, Melonen und Pfirſichen ziehen. Man ſieht hier noch die Reſte eines Römiſchen Triumphbogens. — Robion, Dorf von 927 Einw., hat Kadiswebereien. Jährlich wird hier ein wichtiger und ſtark beſuchter Markt gehalten.

b) Der Bezirk von Orange, welcher 18,52 Q. M., 7 Kantone: Beaumes, Bollène, Malaucène, Orange (2), Vaiſon und Valréas, 50 Gemeinden und 57,493 Einw. enthält.

Orange (Br. 44° 9′ 17″, L. 22° 25′ 53″), Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und zweier Friedensberichte, Sitz eines Biſchofs, in einer fruchtbaren Ebene, am Fuße einer Anhöhe und am Fluſſe Meyne, mit ſteinernen Häuſern, aber engen, krummen und ſchmutzigen Straßen, mit Mauern umgeben, hat eine Kathedrale, 1 reformirte Kirche, 1 Hoſpital, 1 Krankenhaus, eine Kattunfabrik, Kadiswebereien, 3 Färbereien, 16 Seidenmühlen, 2 Papier- und 2 Krappmühlen, Branntweinbrennereien, Seiden- und Baumwollenſpinnereien, 1,500 Häuſer und 7,440 Einw., welche Wein-, Oel-, Seide- und Krappbau treiben. Merkwürdig iſt dieſe Stadt vorzüglich durch ihre Römiſchen Alterthümer, worunter beſonders das Triumphthor, 500 Schritte von der Stadt, mit 3 offenen Bogengängen noch ſehr wohl erhalten iſt. Von dem Cirkus oder eigentlich dem Theater iſt nur noch eine 108 Fuß hohe und 12 Fuß dicke Mauer vorhanden, welche auf der Nordſeite 2 über einander ſtehende Bogenreihen darſtellt, und mit einer Attika endigt. An den beiden Enden der Mauer ſind 2 große Nebengebäude, die jetzt zu Gefängniſſen dienen. — Caderouſe, Stadt am linken Ufer des Rhone, hat 2 Seidenmüh-

len, 800 Häuſer und 2,786 Einw. — Jonquières, Dorf mit 1 Branntweinbrennerei, 2 Seidenmühlen und 1,500 E. — Châteauneuf du Pape, Mfl. mit Kadiswebereien und 1,118 Einw., wo der beſte Wein des Dep. wächſt. — Camaret, Mfl. an der Meyne, mit 2 Seidenmühlen und 2,035 Einw. — Piolen, Mfl. mit 4 Seidenmühlen, Seidenzeuchfabriken und 1,632 Einw. — Serignan, Mfl. mit 5 Seidenmühlen und 1,160 Einw. — Montdragon, Stadt am Lez, am Fuße einer Bergkette, hat 6 Seidenmühlen und 1,786 Einw. — Mornas, Stadt am Lez, mit 5 Seidenmühlen, 300 Häuſern und 1,472 Einw. — Bollène, Stadt am Lez, über welchen eine ſteinerne Brücke von 3 Bogen führt, hat Seidenſpinnereien, 18 Seidenmühlen, 2 Färbereien, 700 Häuſer und 4,060 Einw., welche ſtarke Eſelzucht treiben. — La Palud, Mfl. mit 1,588 Einw. — Sainte Cécile, Dorf mit 2 Branntweinbrennereien, 2 Seidenmühlen und 1,430 Einw. — Valréas, Stadt an der Coronne, am Fuße von Gebirgen, hat 6 Seidenmühlen, 2 Färbereien und 3,615 Einw., und iſt der Geburtsort des Kardinals Maury. — Grillon, Mfl. mit 2 Papiermühlen und 925 Einw — Vaiſon (Br. 44° 15′, L. 22° 48′), Stadt auf einem Berge an der Ouvèze, über welche eine alte Brücke führt, die man für ein Werk der Römer hält, iſt ſchlecht gebaut, und hat 2 Seidenmühlen, 1 Branntweinbrennerei, Kadiswebereien und 2,130 Einw. Dieſe Stadt, einſt die Hauptſtadt der Vocontier und der Geburtsort des Römiſchen Geſchichtſchreibers Trogus Pompejus, zeigt noch viele Römiſche Alterthümer, beſonders 2 wohlerhaltene Arcaden, die man für die Reſte eines Amphitheaters hält, und wovon man noch das Vomitorium ſieht; und die Kapelle St. Quenin zeigt in ihrem obern Theile die Reſte eines Römiſchen Tempels. — Séguret, Dorf mit 1 Seidenmühle, Kadiswebereien und 1,000 Einw. — Beaumes, Dorf an der Salette, mit Kadiswebereien, Salzquellen, die wenig benutzt werden, 300 Häuſern und 1,402 Einw. Man ſieht hier von einem alten Schloſſe ungeheure unterirdiſche Gemächer, welche in Verbindung ſtehen mit den in den Berg eingegrabenen Höhlen. — Malaucène, Stadt an der Grauze, hat Kadiswebereien, 1 Färberei, 2 Walkmühlen, 1 Seidenmühle, 2 Papiermühlen, 3 Kupferhammer, 2 Oelmühlen, Seidenſpinnereien, 520 Häuſer und 2,586 Einw. Oeſtlich von dieſer Stadt liegt der hohe Berg Ventour.

c) Der Bezirk von Carpentras, welcher 16,20 Q. M., 5 Kantone: Carpentras (2), Mormoiron, Pernes und Sault, 29 Gemeinden und 43,282 Einw. enthält.

Carpentras (Br. 44° 3′ 33″, L. 22° 42′ 53″), Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und zweier Friedensgerichte, auf einer mäßigen Anhöhe, am Ende einer ſchönen, fruchtbaren Ebene und am Fluſſe Auzon, über welchen eine Brücke führt, iſt mit einer hohen Mauer und angenehmen Alleen umgeben, von dreieckiger Geſtalt und ziemlich gut gebaut. Sie hat 4 Thore, 1 Synagoge, 2 Hoſpitäler, 2,500 Häuſer und 9,674 Einw., darunter auch Juden. Unter den Gebäuden zeichnen ſich aus die Kathedralkirche, der vormalige biſchöfliche Pallaſt, das prächtige Hoſpitalgebäude, das ſchöne öffentliche Bibliothekgebäude, worin die Bibliothek von 60,000 Bänden mit einer Medaillenſammlung von 6,000 Stück ſich befindet und die ſchönen Hallen. Merkwürdig iſt auch die moderne Waſſerleitung, welche aus 48 Bogen beſteht und davon der weiteſte und prächtigſte 40 Fuß in der Höhe und 70 F. in der Weite hat, und wovon jeder Pfeiler 20 Fuß dick iſt. Es ſind hier Gärbereien, Wachslichterfabriken und Wachsbleichen, 4 Färbereien, 1 Krappmühle, Kadiswebereien, 5 Scheidewaſſerfabriken, 3 Seidenmühlen, 6 Branntweinbrennereien, Seiden- und Baumwollenſpinnereien und eine Bijouteriefabrik. Die Einw. treiben mit ihren Fabrikaten und mit Seide, Safran und vortrefflichem Obſt Handel. Auch wird wöchentlich alle Freitage ein bedeutender Markt gehalten. Von Römiſchen Alterthümern findet man nur die Reſte eines Römiſchen Triumphbogens. Dieſe Stadt iſt der Geburtsort des Dichters Fr. Arnaud † 1784. — Monteux, Mfl. am Auzon, in einer ſchönen, fruchtbaren Ebene, hat Kadiswebereien und 3,145 Einw. — Sarrians, Stadt an der Salette, mit Seidenſpinnereien, Kadiswebereien und 1,943 Einw. — Mazan, Stadt am Auzon, mit 1 Seidenmühle, 2 Branntweinbrennereien, Seidenſpinnereien, 1,000 Häuſer und 3,263 Einw., welche viele eiſerne Lampen verfertigen, die man in allen Häuſern dieſes Dep. im Gebrauch findet. — Caromb, bemauerte Stadt mit Kadiswebereien, Seidenſpinnereien, 1 Branntweinbrennerei und 2,263 Einw. — Pernes, Stadt auf einer Anhöhe, an deren Fuße die Nesque fließt, in einer weinreichen Gegend, hat Kadiswebereien, 1 Seidenmühle, 1 Färberei, 1 Branntweinbrennerei, 820 Häuſer

und 3,480 Einw., und iſt der Geburtsort des Schriftſtellers Flechier † 1710. — Venasque, Mfl. auf dem Gipfel eines ſteilen Felſen, an deſſen Fuße die Nesque fließt, mit Kadisſwebereien und 1,110 Einw. Man ſieht hier ein Gebäude, welches man für einen Dianentempel hält. — Mourmoiron, Stadt ohnweit des Auzon, mit Steinkohlengruben, Töpfereien und 1,586 Einw. — Bedouin, Stadt an der Mede, am Fuße des Mont-Ventoux, hat Seidenſpinnereien, 1 Seidenmühle und 1,941 Einw. — Sault, Stadt an der Nesque, in einer Gebirgsgegend, hat 1 Färberei, Kadiswebereien und 1,617 Einw.

d) Der Bezirk von Apt, welcher 23,40 Q. M., 5 Kantone: Apt, Bonnieux, Cadenet, Gordes und Pertuis, 50 Gemeinden und 52,553 Einw. enthält.

Apt (Br. 43° 52′ 29″, L. 23° 3′ 37″), Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, am Cavallon, hat 1 Kathedrale, 2 Fayencefabriken, 4 Branntweinbrennereien, 3 Färbereien, Baumwollen- und Seidenſpinnereien, Wachsbleichen, Wachslichterfabriken und 5,374 Einw., welche auch Eſſenzen von Lavendel und Thymian und berühmte Konfituren verfertigen. 1 Stunde von hier führt die pont Julien über den Cavallon, welche man für ein Römerwerk hält. — Saignon, Stadt mit 922 Einw. — Saint Saturnin, Mfl. mit Seidenſpinnereien, Kadiswebereien und 2,738 Einw. — Pertuis (Br. 43° 44′, L. 23° 15′), Stadt ¾ Stunden vom rechten Ufer der Durance, am Fluſſe Air, hat 4 Branntweinbrennereien, Seidenſpinnereien, ein Handelsgericht, 500 Häuſer und 4,000 Einw. — La Tour d'Aigues, Dorf am Air, hat 4 Seidenmühlen und 2,200 Einw. — Cadenet, Stadt in einiger Entfernung vom rechten Ufer der Durance, hat 4 Branntweinbrennereien und 2,447 Einw. — Cucuron, Mfl mit 2,202 Einw. — Bonnieux, Stadt am Fuße des Gebirges Leberon, hat 600 Häuſer und 2,405 Einw. — Menerbes, Mfl. am Leberongebirge, auf einer Anhöhe, hat 1 Seidenzeuchfabrik, 1 Seidenmühle, 210 Häuſer und 1,025 Einw., welche auch Sumach und Kermes präpariren. — Gordes, Mfl. mit Kadiswebereien und 3,412 Einw.

83. Das Departement der Rhonemündungen.

Dieſes aus dem weſtlichem Theile der Provence gebildete Dep. liegt zwiſchen 22° 3′ bis 22° 31′ öſtl. L.

und 43° 12′ bis 44° nördl. Br., und gränzt gegen N. an das Dep. Vaucluſe, gegen O. an das Dep. Var, gegen S. an das mittelländiſche Meer und gegen W. an das Dep. Gard. Es enthält 95,76 Q. M., und nach (alm. roy.) 601,960 Hektaren. Die descript. top. et stastist. rechnet nur 531,500 Hektaren. Die Oberfläche iſt in dem ganzen öſtlichen und ſüdöſtlichen Theile mit ziemlich hohen Bergen bedeckt, die aus dem Dep. Var hieher ziehen, meiſtens kahl und bloß mit aromatiſchen Pflanzen, als Thymian, Lavendel, Rosmarin, Yſop und Salbey bedeckt ſind. Der höchſte unter dieſen iſt der Berg Sainte Venture, bei Vauvenargues 3,120 Fuß hoch. In dem nördlichen Theile des Dep. iſt eine kleine Bergkette, welche aus dem Dep. Vaucluſe hieher kommt. bei Orgon am linken Ufer der Durance anfängt, und ſich in einer Richtung von O. gegen W., bis in die Nähe des Rhone zieht, den Namen Alpines führt und ſich bei Eyguières, dem höchſten Punkte, bis zu 2,520 Fuß über die Meeresfläche erhebt. Der ſüdweſtliche Strich der Provinz iſt ganz flach und zum Theil moraſtig, und wird von der Crau und den Rhoneinſeln Camargue und Plan du Bourg eingenommen. Die Crau iſt eine 18 QM. große dreieckige Ebene, deren Spitze gegen das Meer zugekehrt iſt, und deren Baſis ſich von O. gegen W. vom Fuße der Alpinen bis in die Gegend von Arles erſtreckt. Die äußern Theile der Crau ſind ziemlich gut angebaut, aber das Innere iſt nichts als ein ungeheures Kieſelfeld, wo Kieſel an Kieſel gereihet iſt und auf einer harten puddingartigen Maſſe ruhet. Zwiſchen dieſen Kieſeln wachſen eine Menge der feinſten aromatiſchen Futterkräuter hervor. Die Inſel Camargue, 9½ Q. M. groß wird von den 2 Armen des Rhone und dem Meere gebildet, iſt ein Dreieck, davon jede Seite 7 Stunden ſich in die Länge erſtreckt: und enthält den großen Etang Valcarès, mehrere kleinere Inſeln, Moräſte, Sandebenen, aber auch ſehr fruchtbare Striche. Die Inſel Plan du Bourg, eigentlich auch ein Theil der Camargue, wird von dem Meere, dem großen Rhone und dem alten Rhone oder dem Kanale du Japon gebildet. Der Boden iſt überhaupt dürre und verbrannt und nur da produktiv, wo es nicht an Bewäſſerung fehlt, auch in mehreren Gegenden ſandig und moraſtig, und den Ueberſchwemmungen des

Rhone ausgeſetzt. Außer dem Rhone und der Durance, welche die Gränze gegen das Dep. Vaucluſe macht, giebt es hier nur kleine Küſtenflüſſe, als die Veaune, welche aus dem Dep. Var kommt, die Flüſſe Luvone und Jarret aufnimt, und in den Golf von Montredon geht; die von den Gränzen dieſes Dep. und Var kommende Arc, welche die Flüſſe Bayon und Grand Valat mit ſich vereinigt, und in den Etang Berre fließt; und die Touloubre, welche in den Etang Saint Chamas fließt. Der Rhone, der aus Vaucluſe hieher kommt, macht bis Arles die Gränze gegen das Garddepart. und theilt ſich daſelbſt in 2 Arme, den weſtlichen und öſtlichen, wovon jener le petit Rhône und dieſer le grand Rhône heißt. Sie ſchließen die Inſel Camargue ein und gehen in das mittelländiſche Meer. Die Schifffahrt iſt von Arles bis zu den Mündungen des Rhone gefährlich, weil die Mündung des großen Rhone 3 Oeffnungen hat, welche abwechſelnd ſchiffbar ſind, ſo daß man oft den folgenden Tag die Oeffnung nicht befahren kann, welche man Tags vorher paſſirt hat. Zur Vermeidung dieſer beſchwerlichen und gefährlichen Rhoneſchifffahrt hat man daher einen Kanal angefangen und vielleicht jetzt vollendet, der von Arles an bis zu dem Haven von Bouc führen ſoll. Außer mehreren kleineren Bewäſſerungskanälen beſitzt dieß Dep. zwei Kanäle, welche das Waſſer aus der Durance in mehrere Theile der Bezirke Aix und Tarascon führen und ſie dadurch fruchtbar machen. Der eine heißt der Craponne-Kanal (von ihrem Erbauer), fängt bei la Roque d'Antherone in der Durance an, und theilt ſich hernach in 2 Aeſte, wovon der eine bei Arles ſich in den Rhone, und der andere bei Saint Chamas tn den Etang Berre endigt. Der andere, der Alpinenkanal, fängt bei Malemort in der Durance an, und theilt ſich in viele Verzweigungen, welche ſich meiſtens in den Rhone endigen. Längs der Küſte ſind viele Etangs, als der Etang von Berre oder Martiques, 6 Stunden lang, 3 Stunden breit und von dem Etang Bolmon oder Marignane getrennt, der Etang von Olivier bei Iſtres, der Entreſſen, Dezeaumes, Ligagnan, Galejon, Foz, Valduc, Engrenier, Pouran, der Valcarès auf der Inſel Camargue, der Giraud und der Pelugue. Die Moräſte nehmen faſt den ganzen ſüdweſtlichen Theil des Dep. ein. Ueberhaupt beträgt das Areal der Moräſte

mit denen auf der Inſel Camargue 197,741 Hektaren oder faſt ⅐ der ganzen Oberfläche der Provinz, welche die Luft ungeſund machen und den fruchtbarſten Boden dem Ackerbau entziehen. Das Klima iſt ſehr trocken und ſehr heiß, und ſelten regnet es im Sommer. Im Winter fällt das Thermometer gewöhnlich nur auf 2° bis 3°, ſelten auf 5 bis 6°, und im Sommer bleibt es unverändert auf 21° bis 25°. Der Herbſt dauert bis in den Dezember hinein und mit Ende Januars iſt der eigentliche Winter vorbei Schnee ſieht man nur ſelten, aber Reife ſind häufig, und der kalte ungeſtümme Miſtral verwandelt die heftigſte Hitze ſchnell in eine empfindliche Kälte. Die Produkte ſind die gewöhnlichen Hausthiere, Geflügel, See- und Flußfiſche, Bienen, Seidenwürmer, Getraide, Hanf, Färberröthe, Gartengewächſe, Wein, edle Früchte, beſonders Mandeln, Feigen und Piſtazien, Obſt, Nüſſe, Oliven, Kapern, Bruſtbeeren (Jujubes), Trüffeln, Erdeicheln (Arachis hypogaea), Sodapflanzen, Sumach, viele aromatiſche Pflanzen, Holz (die Waldungen nehmen 30,000 Hektaren ein), Steinkohlen, Marmor, Schiefer, Gyps, Kreide, Kalk, Tuffſtein, Töpferthon, Seeſalz und Mineralwaſſer. Die Bevölkerung beträgt 293,235 Seelen, auf die Q. M. 3,083. Sie bekennen ſich größtentheils zur Römiſch-katholiſchen Kirche, welche hier 21 Pfarr- und 88 Sukkurſal- oder Filialkirchen hat. Die Reformirten, ungefähr 5000, haben eine Konſiſtorialkirche zu Marſeille in der Vorſtadt Sainte Marguerite. Auch giebt es viele Juden. Die Einwohner ſind lebhaft, jovialiſch, arbeitſam, geiſtreich, zum Zorn und überhaupt zu heftigen Gemüthsbewegungen leicht reizbar, aufrichtig, gaſtfrei und mäßig. Sie ſind mehr zu Werken der Phantaſie als zu ſolchen, die Nachdenken und Tiefe des Geiſtes erfordern, geſchickt. Die Sprache iſt die provenzaliſche, ein Gemiſch von celtiſchen, griechiſchen, lateiniſchen, italieniſchen und ſpaniſchen Worten, ſehr reich an Ausdrücken und nicht unangenehm klingend, die ſelbſt zu den Zeiten der Troubadours Bücherſprache war. Der Ackerbau iſt ſehr eingeſchränkt und liefert bei weitem den Bedarf der Provinz nicht, daher man das Fehlende aus andern Dep. und aus dem Auslande einführen muß. Die Gegenden von Tarascon und Arles ſind die einzigen, welche ſo viel Getraide erzeugen, daß ſie einen Theil davon entbehren kön-

nen. In den Gebirgsgegenden zieht der Ochſe, in den ſüdlichen und nordweſtlichen der Mauleſel und in den weſtlichen und auf der Inſel Camargue das Pferd den Pflug. Das Getraide wird gewöhnlich nicht gedroſchen, ſondern von Pferden oder Ochſen ausgetreten. An guten Wieſen und Waiden fehlt es im Ganzen, daher die Viehzucht, mit Ausnahme der Schaafzucht, nicht ſehr beträchtlich iſt. Die meiſten Pferde werden auf der Inſel Camargue gefunden, wo ſie beinahe in einem Zuſtande der Wildheit leben. Sie ſind klein, muthig, ſchnell und der Veredlung fähig. Das Rindvieh iſt nicht zahlreich und meiſtens von einer kleinen Art. Das beßte und zahlreichſte Rindvieh ernährt die Camargue. Die Schaafzucht iſt ſehr ſtark, und man zählt 750,000 Stück, davon die Crau allein 300,000 erhält. Dieſe Schaafe, die übrigens eine grobe Wolle haben, ſind unter dem Namen races transhumantes bekannt, indem ſie im Sommer die verbrannten Waiden der Provinz verlaſſen, und auf die grünen Gebirgswaiden der Dep. Iſère, Drôme, Ober- und Niederalpen wandern, von da ſie erſt in der Mitte des Oktobers wieder zurückkehren, welche Methode transhumer genannt wird. Der Obſtbau iſt beträchtlich, beſonders werden viele Pflaumen, Mandeln, Feigen, bekannt unter dem Namen der Marſeiller Feigen, gezogen, welche mit den Piſtazien, Kapern, Jujuben und den Konfituren und Eſſenzen einen wichtigen Handelsgegenſtand ausmachen. Vorzüglich giebt es viele Olivenbäume, deren Früchte ſowohl friſch als auch eingemacht (Picholines genannt) theils im Lande verzehrt, theils ausgeführt werden. Noch wichtiger aber iſt das davon gewonnene Oel, welches das feinſte in Frankreich und unter dem Namen Provenzer Oel bekannt iſt. Doch hat ſeit den harten Wintern 1788 und 1789, in welchen viele Bäume erfroren, der Ertrag des Oels ſich von 120,000 Cntr. auf das Drittel vermindert. Wein wird weit mehr producirt, als die Provinz bedarf. Die köſtlichſten und berühmteſten Weine ſind die von Caſſis und Ciotat. Ein Theil der ſchlechtern Weine wird in Branntwein verwandelt, und von den guten Sorten gehen große Quantitäten in das Ausland. Auch werden viele Roſinen bereitet, davon die ſogenannten Panses am meiſten geſchätzt werden, die beſonders von Roquevaire kommen. Eine zweite kleinere Sorte heißt Aragnans. An

Soda wird etwa 1,500 Cntr. gewonnen. Die Seidenkultur iſt wichtig, und es giebt wenige Oerter, die ſich nicht mehr oder weniger damit beſchäftigen ſollten, vorzüglich aber die Oerter Salon, Eyguières, Malemort, Senas und Cabane. Man ſchätzt den Werth der jährlichen Seidenärnte auf 600,000 Franken. Die Seefiſcherei beſchäftigt einen großen Theil der Küſtenbewohner; am wichtigſten iſt der Fang der Thunfiſche, der Sardellen, der Anſchovis und der Korallen. Dieſe letztern werden längs der Küſte bei Caſſis und Ciotat, aber vorzüglich an den Küſten von Nordafrika gefiſcht. Der Bergbau geht bloß auf Steinkohlen, davon jährlich 104,000 Cntr. gewonnen werden. Auch wird jährlich gegen 150,000 Cntr. Seeſalz aus mehreren Salzſümpfen, das meiſte und ſchönſte aus den Salinen von Berre bereitet. Die Induſtrie iſt wichtig und mannichfaltig, am wichtigſten ſind die Seidenfabriken, die Gärbereien, die chemiſchen Fabriken, die Manufakturen von Tuneſer Kappen; ferner hat man viele Branntweinbrennereien, Weineſſigſiedereien, Papiermühlen, Baumwollenſpinnereien, Wollenzeuchfabriken, Seidenſtrumpfmanufakturen, Korallen- und Hutfabriken, berühmte Färbereien, Zuckerſiedereien, Glashütten ꝛc. Der Handel iſt äußerſt bedeutend, und Marſeille iſt einer der wichtigſten Handelsplätze Frankreichs. Die Ausfuhr beſteht in Wein, Branntwein, Weineſſig, Olivenöl, Seide, eingemachten Oliven, Kapern, getrockneten Feigen, Mandeln, Roſinen, Eſſenzen, Fiſchen, Korallen, Wolle und den mannichfaltigen Fabrikaten. Dieß Dep. ſchickt 3 Deputirte zur Kammer, und gehört zur 8ten Militärdiviſion, zur 16ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe der Erzbiſchöfe von Aix und Arles und unter den königlichen Gerichtshof von Aix. Für das Jahr 1802 betrugen die Abgaben 3,612,199 Franken. Es iſt in 3 Bezirke, 27 Kantone und 108 Gemeinden eingetheilt.

a) Der Bezirk von Marſeille, welcher 13,68 Q. M., 9 Kantone: Aubagne, la Ciotat, Marſeille (6) und Roquevaire, 16 Gemeinden und 130,280 Einw. enthält.

Marſeille (Br. 43° 17′ 49″, L. 23° 2′ 6″), Hauptſtadt des Dep., des gleichnamigen Bezirks und 6 Friedensgerichte, Sitz des Präfekten, der Departementalbehörden, des Stabes der 8ten Militärdiviſion, einer Handelskammer und

eines Handelsgerichts, der Größe nach die dritte Stadt Frankreichs, liegt an einer Bucht des Meerbuſens von Lyon, in einer Ebene, die rund umher von Bergen eingeſchloſſen und nur auf der Weſtſeite gegen das Meer geöffnet iſt, und zieht ſich in Form eines Hufeiſens um den Haven herum, indem der nördliche Theil den höchſten Theil der Ebene einnimt und ſich gegen Süden herabſenkt. Das Flüßchen Biaud durchfließt einige Quartiere von Marſeille. Geebnete und mit Bäumen beſetzte Wälle umgeben die Stadt; daher die ehemaligen Vorſtädte jetzt ein Ganzes mit derſelben ausmachen. Sie beſteht aus der Alt- und Neuſtadt. Jene zieht ſich auf der Nordſeite des Havens an einer Anhöhe hinunter, hat enge, winkliche, ſchlecht gepflaſterte und meiſtens mit unanſehnlichen Häuſern beſetzte Straßen, iſt aber der bevölkertſte Theil; dieſe liegt auf der Süd- und Oſtſeite des Havens und hat breite, ſchnurgerade, gut gepflaſterte, mit Trottoirs verſehene Straßen, unter welchen die Straße Beauveau die Hauptſtraße iſt, und enthält lauter ſchön gebaute Häuſer. Die meiſten Häuſer haben flache Dächer, die als Terraſſen gebraucht werden. Der Cours, eine mit Bäumen und ſchönen Gebäuden beſetzte Straße durchſchneidet einen großen Theil von Marſeille und verlängert ſich unter dem Namen der Straße von Rom. Auch die zum großen Platze und zum Haven führende Straße Canabière iſt prächtig. Die ſchönſten öffentlichen Plätze ſind der Place Caſtellane, der Königsplatz, der Place St. Ferreol, der Place de la Comedie, der Place de Montiers. Die Alleen de Meillan, mit ſchönen Häuſern und 12 Baumreihen bepflanzt, gehören zu dem ſchönſten Theile der Stadt. Marſeille hat mehr als 12 Vorſtädte, 1 Kathedrale außer den übrigen katholiſchen Kirchen, 1 reformirte Kirche, 14 Hoſpitäler, 1 Lazareth, 1 Quarantänehaus, 1 Peſthaus, ein Lyceum, eine Marineſchule, eine öffentliche Bibliothek mit 90,000 Bänden und 2,000 Handſchriften, ein Naturalienkabinet, ein Muſeum, einen botaniſchen Garten, eine mediciniſche Geſellſchaft, eine Societät der Wiſſenſchaften und Künſte, eine afrikaniſche Geſellſchaft mit einer Bibliothek von 5,000 Bänden, 16,000 Häuſer und 99,169 Einw.; doch ſoll die Volksmenge nach dem Frieden dermaßen zugenommen haben, daß franzöſiſche Statiſtiker ſelbige für 1819 auf 118,000 Köpfe berechneten. Unter den Gebäuden ſind vorzüglich merkwürdig: das prächtige Stadthaus, in deſſen unterm Theile die Börſe iſt, die bloß ihres hohen Alters wegen bemerkenswerthe Kathedrale, das neue Arſenal mit ſei-

nem ſchönen Garten, die Münze, das Gouvernementshaus, das vormalige Bernhardinerkloſter, das dem Lyceum und den wiſſenſchaftlichen und Kunſtſammlungen eingeräumt iſt, das große Theater, der Concertſaal, die Conſigne, wo die Sanitätsadminiſtration ihre Sitzungen hält mit dem berühmten Basrelief von Puget, das die Peſt von Mailand vorſtellt, das Lazareth außerhalb der Stadt, ein aus verſchiedenen Gebäuden zuſammengeſetztes Ganzes, das aus 7 Abtheilungen beſteht und eine muſterhafte Einrichtung und Verwaltung hat, um Marſeille gegen die Peſt zu verwahren. Der Haven der Stadt bildet ein längliches Viereck, das 2,700 Fuß lang und 780 Fuß breit iſt, an 900 Schiffe faſſen kann, vor allen Winden geſchützt und mit 2 ſchönen Kaien eingefaßt iſt. Den Eingang deſſelben beſchützen die 2 Forts St. Jean und St. Nicolas, wovon das letztere faſt ganz zerſtört iſt. Auf einem neben dieſem Fort befindlichen Felſen liegt das Schloß de notre Dame de la Garde, von da man eine ſehr ſchöne Ausſicht auf die Stadt, den Haven, die Gegend und auf das Meer genießt. Unter den Fabriken ſtehen die in Seife wegen ihrer Wichtigkeit oben an, welche 75 Siedereien von 2 bis 8 Keſſel beſchäftigen, dazu jährlich 378,000 Cntr. Olivenöl verbrauchen und 560,000 Cntr. Seife liefern. Die Verſendung dieſer Seife, wovon hauptſächlich 3 Sorten gemacht werden, iſt ſehr ausgebreitet. Ferner giebt es 5 Stärke- und Puderfabriken, 4 Nudelfabriken, deren Fabrikate den italieniſchen nichts nachgeben, Zuckerſiedereien, Korallenfabriken, Manufakturen in rothen oder Tuneſer Mützen, Türkiſchrothfärbereien, chemiſche Fabriken, welche ſublimirten Schwefel, Bleiſalz, Salmiak, blauen Vitriol, Cremor Tartari liefern, 1 Schmelztiegelfabrik, Kattundruckereien, Hutfabriken, vortreffliche Gärbereien und Saffianfabriken, Segeltuchmanufakturen; auch verfertigt man gemeine Binſenſtühle, Spartoarbeiten in allerlei Flechtwerk und Spartoſtricke, vortreffliches Faßwerk, Parfumerien, Liköre, Wachslichter, Glas, Neapelgelb, Siegelerde, Plattlack und Lack in Körnern, und präparirte Schwämme, Korallenmoos, Rauchtaback, Rapé, Cigarren, Chokolate ꝛc. Merkwürdig iſt Stomati's Phelloplaſtik, wodurch Alterthümer in Korkrinde nachgebildet werden. Der Handel iſt äußerſt wichtig, hatte aber durch den Seekrieg außerordentlich verloren; 1788 liefen 5,000, 1803 nur 1,500 und 1812 nur 377, dagegen 1816 überhaupt 6,078 Fahrzeuche, worunter 1,575 franzöſiſche, in den Haven ein, in demſelben Jahr aber 5,828 Schiffe aus. Der

Handel hat beinahe ſeinen vorigen Umfang und ſeine Lebhaftigkeit wieder. Er geht beſonders nach den Ländern am mittelländiſchen Meere, nach der Levante, nach den Kolonien, nach Afrika, nach Nordamerika, auch nach den nordiſchen Staaten und nach dem ſchwarzen Meere. Es befinden ſich daher hier Conſuls von vielen Nationen, die trefflichſten Quarantäneanſtalten, und es werden wichtige Wechſelgeſchäfte unterhalten. Vorzügliche Ausfuhrartikel ſind die Seife, provenzaliſche Weine, trockne Früchte, provenzer Oel, in Eſſig eingelegte Früchte, nämlich Oliven, Kapern, Kukumern, eingemachte Fiſche, vorzüglich Sardellen, Anſchovis, marinirte Thunfiſche, Zungen ꝛc. Die ganze Gegend von Marſeille iſt mit Baſtiden (ihre Zahl ſchätzt man auf 5,000) oder Landhäuſern mit einem kleinen Stück Garten angefüllt, deren glänzendes Weiß gegen die ſie umgebenden grünen Oel- und Mandelbäumen ſehr abſticht, und die zuſammen in der Ferne wie eine zweite mit Bäumen vermiſchte Stadt ausſehen, und worin der Marſeiller den Sommer über wöchentlich eine oder zwei Nächte zubringt. Mehr als 50,000 Menſchen verlaſſen am Sonnabend die Stadt, um ſich in ihre Baſtiden zu begeben, deren Preiß von 8,000 bis 30,000 Livres beträgt. Die Landhäuſer Eygalades und la Renarde gehören zu den angenehmſten dieſer Baſtiden. Marſeille, die älteſte Stadt Frankreichs, iſt etwa 600 Jahre vor Chriſti Geburt von den Phokäern angelegt, und muß als einer der älteſten Handelsplätze der Erde angeſehen werden. Sie iſt der Geburtsort des römiſchen Dichters Petronius Arbiter † 67, und des berühmten Malers und Bildhauers Pierre Puget, und des gelehrten Paſtoret. — Château d'If, Fort auf einer Felſeninſel vor der Bai von Marſeille. — Ratoneau, Pomegue, Tiboulen, Maire, Jaros und Riou ſind meiſtens unfruchtbare Klippen, in der Nähe von Marſeille, die nur von Fiſchern beſucht oder periodiſch bewohnt werden. — Allauch, Mfl. mit 3,263 Einw. — La Ciotat (Br. 43° 10′ 29″, L, 23° 16′ 48), Seeſtadt am Golf de Legues, hat ein Handelsgericht, einen von 2 Molos eingeſchloſſenen und durch ein Fort beſchützten Haven, mit einem engen Eingange und 5,274 Einw., welche Schiffbau, Schifffahrt und Thun- und Sardellenfiſcherei treiben. Auch werden an der Küſte Korallen gefangen. Dieſe Stadt iſt durch ihre edlen Früchte, vortreffliche rothe und weiße Weine, ihre Oliven und Mandeln berühmt. — Caſſis, Stadt am Meere, hat einen zum Theil verſchlämmten Haven mit einer Rhede, 500 Häuſer und 2,300

Einw., welche Korallenfiſcherei und Küſtenſchifffahrt treiben. Die hieſigen Weine gehören zu den vorzüglichſten der Provence; auch wachſen hier viele Oliven, Mandeln und Feigen. — Aubagne (Br. 43° 17′, L. 23° 22′), Stadt in einem reizenden Thale an der Veaune, beſteht aus der Altſtadt und Neuſtadt, wovon jene auf dem Abhange und dieſe am Fuße eines Hügels liegt, und hat 6,620 Einw., welche Fayence und Töpferwaaren fabriciren und Weinbau treiben. Dieſe Stadt iſt der Geburtsort des berühmten Schriftſtellers Barthelemy, des Verfaſſers von Anacharſis Reiſen † 1,795. — Gemenos, Dorf mit 2 Papiermühlen und 1,408 Einw. — Cujes, Mktfl. in einem mit Bergen umgebenen Thale, wo man Kapernſträuche findet, hat 1,540 Einw. — Roquevaire, Mktfl. an der Veaune, hat Steinkohlengruben und 2,803 Einw. Dieſer Ort iſt wegen ſeiner vortrefflichen Roſinen, ſeines Weines, Feigen, Pflaumen, Oliven, Mandeln und Kapern berühmt. — Auriol, Mktfl. an der Luvone, hat Steinkohlengruben und 3,672 Einw. Hier werden kleine viereckige Steinplatten zum Eſtrich der Zimmer zubereitet.

b) Der Bezirk von Aix, welcher 40,68 Q. M., 10 Kantone: Aix (2), Berre, Gardanne, Iſtres, Lambesc, Martigues, Peyrolles, Salon und Trets, 59 Gemeinden und 92,314 Einw. enthält.

Aix (Br. 43° 31′ 38″, L. 23° 6′ 32″), Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und zweier Friedensgerichte, Sitz eines Erzbiſchofs, eines königlichen Gerichtshofs, eines Handelsgerichts und einer Akademie mit 2 Fakultäten, der Theologie und des Rechts, in einer von der Arc durchſtrömten Ebene, am Fuße einiger Hügel, iſt zum Theil altmodiſch, zum Theil ſchön gebaut und die meiſten Straßen ſind breit, gerade und mit vielen ſchönen Hotels beſetzt, beſonders das Quartier Orbitelle und der 900 Fuß lange und 90 Fuß breite prächtige Cours, welcher hinter ſeinen 4 Baumreihen auf beiden Seiten ſchöne Gebäude hat und mit 3 Springbrunnen geziert iſt, darunter der eine aus einem Hahne warmes, aus dem andern kaltes Waſſer ausgießt. Aix hat eine öffentliche Bibliothek von 120,000 Bänden, 1 Hoſpital, eine Kathedrale mit einer wegen ihrer Bildhauerei merkwürdigen Thüre und 8 antiken Säulen, die den Taufſtein umgeben, ein ſchönes Stadthaus mit einem Muſeum, darin ſich jetzt auch das Denkmal befindet, das Friedrich der Große 1775 in der Minimerkirche dem

Marquis d'Argens errichten ließ, 5,000 Häuſ. und 21,960 Einw. Merkwürdig ſind die hieſigen warmen Bäder, die ſchon den Römern bekannt waren, eine Wärme von 27 bis 28° Reaumur haben, und deren Beſtandtheile Magneſia, Selenit und mineraliſches Alkali ſind. Es ſind hier Fabriken in Seidenzeuchen, ordinären Tüchern, Kalmuck, Molton, rothen Tuneſer Mützen, gedruckten Tüchern unter dem Namen Mouchoirs de Cambreſine und Indiennen, Baumwollenſpinnereien und Färbereien. Hier wird das beßte Olivenöl gewonnen und damit der vorzüglichſte Handel getrieben, doch hat in neuern Zeiten (ſeit 1789), durch das Erfrieren vieler Bäume der Olivenbau ſehr abgenommen. Jährlich werden auch bedeutende Viehmärkte gehalten. Dieſe Stadt iſt der Geburtsort der beiden berühmten Botaniker Mich. Adanſon † 1804 und Joſ. Pitton de Tournefort † 1714 und des Mahlers Vanloo † 1745. Aix iſt eine alte Stadt, die ſchon vor Chriſti Geburt vor dem Römiſchen Conſul Sextius Calvinus unter dem Namen Aquae Sextiae gegründet wurde. In den Gypsgruben auf dem ſogenannten Monte d'Avignon, ¾ Stunden von Aix findet man merkwürdige Fiſchabdrücke. — Tholonet, Dorf von 470 Einw., mit einem Schloſſe, dem anmuthigſten Luſthauſe in der Gegend von Aix, das eine ſehr ſchöne Lage, Alleen und einen prächtigen Reſt von einem Römiſchen Waſſerleitungsgemäuer hat. — Eguilles, Mfl. mit 4 Branntweinbrennereien und 3,044 Einw. — Gardanne, Stadt mit 2,293 Einw. — Martigues (Br. 43° 23′ 30″, L. 22° 38′ 51″), Stadt welche aus 3 verſchiedenen Theilen beſteht, dem Hauptttheile L'Isle, welche auf einer Inſel zwiſchen den Etangs Berre und Caronte liegt, dem nördlichen Theile Ferrières und dem ſüdlichen Jonquières, welche auf dem feſten Lande liegen, und davon das erſtere durch eine Zugbrücke (die aufgezogen wird, wenn die Schiffe vorbei fahren) und das letztere durch eine ſteinerne, mit der Isle verbunden iſt. Der Etang Caronte hat an ſeiner Mündung in das Meer den Haven von Bouc, deſſen Eingang durch einen Thurm vertheidigt wird, der zugleich als Pharus dient. Dieſe Stadt hat ein Handelsgericht und 6,888 Einw., welche als gute Seeleute und Fiſcher berühmt ſind, und einen ſtarken Handel mit eingeſalzenen Fiſchen und mit Poutargue, einer Art Caviar, das von den Eiern der Meeralette (Mugil Cephalus) bereitet wird, treiben. Auch wird hier ſehr gutes Olivenöl gewonnen, wovon etwa jährlich 1,000 Ctnr. ausgeführt werden. — Marig-

nane, Dorf am gleichnamigen Etang in einer mit Oliven und Reben angefüllten Gegend, die ein ſehr mildes Klima hat, zählt 1,532 Einw., welche ſich ſtark mit der Fiſcherei beſchäftigen. — Berre (Br. 43° 32′, L. 22° 52′), Stadt am gleichnamigen großen Etang, der 15 Stunden im Umfange hat, ſehr fiſchreich iſt und an ſeinen Ufern viel Seeſalz anſetzt, zählt 1,800 Einw., die ſich von der Seeſalzbereitung mit Fiſcherei ernähren. — Iſtres, Mfl. am Etang Olivier, der durch einen gegrabenen Kanal mit dem Etang Berre in Verbindung ſteht, und außerordentlich viele eßbare Muſcheln enthält, hat 2,081 Einw., welche Seeſalz bereiten. — Saint Mitre, Dorf am Etang Berre, hat 883 Einw., welche Olivenbau und Seeſalzbereitung treiben. — Saint Chamas, Stadt am gleichnamigen Etang, der eine Bucht von dem großen Etang Berre iſt, und am Fuße einer hohen Felſenwand, welche die Stadt in 2 Theile zerſchneidet, die durch ein in den Felſen gebrochenes gemauertes, 192 Fuß langes Gewölbe mit einander in Verbindung ſtehen, hat 971 Einw., welche viele eingemachte Oliven (Picholines) verſchicken und Seeſalz bereiten. Eine halbe Stunde von der Stadt iſt die flaviſche von den Römern über die Touloubre erbaute Brücke. — Salon (Br. 43° 40′, L. 22° 50′), Stadt am Abhange eines Hügels und in der Ebene, durch welche der Kanal Craponne fließt und am Ende der Crau, hat 5,167 Einw., welche ſtarken Olivenbau (jährlich 2,500 Cntr. Oel) und Seidenkultur treiben. Hier hielt ſich der berüchtigte Aſtrolog Noſtradamus auf, deſſen Grabmal die Franziſkanerkirche bewahrte, welches aber während der Revolution zerſtört wurde. Salon iſt der Geburtsort des Adam Craponne, welcher den nach ihm benannten und für viele Gegenden dieſes Dep. ſo wohlthätigen Kanal anlegte, † 1589. — Peliſſane, Mfl. in einer mit Oliven und Reben angefüllten Gegend, an der Touloubre und am Kanale Craponne, hat 2,557 Einw. — Lambesc, gutgebaute Stadt mit 3,637 Einw., welche Wein- und Oelbau treiben. — Rognes, Mfl. mit 2 Branntweinbrennereien und 2,000 Einw. Man ſieht hier noch die Reſte einer Römiſchen Waſſerleitung. — Peyrolles, Dorf an der Durance, mit 800 Einw. — Meyrargues, Dorf an der Baulubière, hat eine Seifenſiederei, 1 Papiermühle und 1,150 Einw. — Trets, Stadt unweit der Arc, mit 3 Seifenſiedereien und 2,835 Einw. In der Nähe auf einer Ebene am Arc zwiſchen

den Bergreihen Saint Baume und St. Victoire ſchlug Marius die Teutonen und Ambronen.

c) Der Bezirk von Arles, welcher 41,42 Q. M., 8 Kantone: Arles (2) Chateau-Renard, Eyguières, Orgon, les Saintes Maries, Saint Remy und Tarascon, 33 Gemeinden und 70,641 Einw. enthält.

Arles (Br. 43° 40′ 28′, L. 22° 17′ 24″), Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und zweier Friedensgerichte, Sitz eines Erzbiſchofs und Handelsgerichts, in einer mit Sümpfen, Moräſten und Kanälen, aber an Getraide ſehr fruchtbaren Gegend, liegt am linken Ufer des Hauptarmes des Rhone (le grand Rhône genannt), über welchen eine Schiffbrücke führt, und hat außer den übrigen Kirchen, eine Kathedrale, einen erzbiſchöflichen Pallaſt, ein ſchönes Stadthaus mit vielen Monumenten des Alterthums, eine Börſe, eine Tabaksfabrik und 20,151 Einw., die einigen Handel und Schiffbau treiben. Wenige Städte Frankreichs enthalten ſo viele Alterthümer, als Arles, welches eine blühende Kolonie der Römer, der Sitz eines Präfektus Prätorie und hernach die Hauptſtadt des Arelatiſchen Reichs war. Die merkwürdigſten Alterthümer ſind: das 1,008 Fuß im Umfange habende Amphitheater, deſſen Arena jetzt mit armſeligen Wohnhäuſern bedeckt iſt, die Reſte eines Theaters (5 Bogen, davon die 3 zugemauerten la Tour de Roland heißen), die Reſte eines Pallaſtes Conſtantins des Großen (jetzt le château de Trouille genannt), der vor dem Stadthauſe ſtehende Obeliſk von Granit, mit dem Fußgeſtell 61 Fuß hoch, 1,389 entdeckt, 1676 wieder aufgegraben und aufgerichtet und die elyſäiſchen Felder, ein vormaliger Begräbnißplatz der Heiden und Chriſten, wo man eine Menge von Sarkophagen, theils halb, theils ganz über der Erde, mit und ohne Deckel findet, und von welchen ſchon viele weggeſchafft worden ſind. Merkwürdig iſt auch die Kirche des heiligen Trophimus, welcher der erſte Biſchof von Arles geweſen ſeyn ſoll. Von Arles iſt aus dem Rhone (um die gefährliche Schiffahrt durch ſeine Mündung zu vermeiden) ein Kanal nach dem Haven von Bouc zu bauen angefangen worden, der wahrſcheinlich jetzt vollendet iſt. Jährlich wird in Arles ein bedeutender Markt, der Kreuzmarkt gehalten, wo wohl 10,000 Stück Lämmer verkauft werden. — Trinquetaille, Dorf an der Spitze der Inſel Camargue, zwiſchen dem großen und kleinen Rhone, Arles gegenüber, wohin

eine Schiffbrücke führt, und wovon es als eine Vorſtadt angeſehen wird. — Les Saintes Maries, Stadt und Hauptort der Inſel Camargue, unweit des Meeres und des Etangs Valcarès, in einer ſumpfigen Gegend, hat 1,128 Einw. — Tarascon (Br. 43° 48′ 20″, L. 22° 19′ 36″), Stadt an dem linken Ufer des Rhone, Beaucaire gegenüber, wohin eine Schiffbrücke führt, iſt ziemlich gut gebaut, und hat ein Schloß, von deſſen Platteforme man eine reizende Ausſicht genießt, eine ſchöne der heiligen Martha gewidmete Hauptkirche, ein Hoſpital, ein Handelsgericht und 10,554 Einw., welche viele Stärkefabriken, Branntweinbrennereien, Serges- und Kadiswebereien, 1 Baumwollenſpinnerei, Schiffbau und Produktenhandel unterhalten. — Château-Renard, Stadt am Fuße eines Hügels, in einer ſehr fruchtbaren Gegend, hat Serges- und Kadiswebereien und 3,272 Einw., welche ſtarke Gärtnerei treiben. — Barbantane, Mfl. auf einer Anhöhe, unweit des Einfluſſes der Durance in den Rhone, hat 2,309 Einw., welche beſonders viele Melonen ziehen. — Orgon, Stadt am linken Ufer der Durance und am Fuße eines ſteilen Berges, hat 2,100 Einw., welche Wollenzeuche und Quinkaillerie verfertigen. — Eyguières, Mfl. in einer an Oliven fruchtbaren Gegend, hat Kadiswebereien und 2,925 Einw., welche ſtarke Seidenkultur treiben. — Saint Remy, Stadt in einer fruchtbaren Gegend, mit Kadiswebereien, Marmormühlen, worin der in der Nähe gebrochene ſchöne Marmor polirt wird und 5,737 Einw. Merkwürdig iſt die aus 3,000 Stück beſtehende koſtbare Sammlung der ausgeſuchteſten Originalzeichnungen des Herrn von Lagoy. Dieſe Stadt iſt der Geburtsort des Aſtrologen Michel Noſtradamus † 1566 und des Geographen Expilly. Eine halbe Stunde von St. Remy mitten im Felde ſieht man 2 Monumente des Alterthums, einen Triumphbogen und ein trefflich erhaltenes 50 Fuß hohes Mauſoleum, welches aus 3 über einander ſtehenden Abtheilungen zuſammen geſetzt iſt. Von dieſer Stadt bis Arles erſtreckt ſich ein unterirdiſcher Kanal, den man an mehreren Orten entdeckt hat. — Les Beaux, Stadt auf einem ſteilen Felſen, hat 3,531 Einw.

84. Das Departement der Niedern-Alpen.

Dieß aus Oberprovence gebildete Dep liegt zwiſchen 23° 10′ bis 24° 41′ öſtl. L. und 43° 44′ bis 44° 37′

nördl. Br. und gränzt gegen N. an das Dep. Oberalpen, gegen O. an Piemont, gegen S. an das Dep. Var, gegen S. W. an das Dep. Rhonemündungen, gegen W. an das Dep. Vaucluſe und gegen N. W. an das Dep. Drôme. Es enthält 134,28 Q. M., und (nach alm. roy.) 740,895 Hektaren. Die Oberfläche bildet ein Gebirgsland, deſſen Gebirge Zweige der Cottiſchen Alpen ſind, doch von geringerer Höhe als in dem Dep. Oberalpen. Am höchſten ſind ſie in dem nördlichen und öſtlichen Theile. Einzelne Berge ſind z. B. der Cheval blanc, Goupe, der Col Saint Michel, Taillon, Valplanne, Lans, Montagne de la Blanche ꝛc. Auf dem rechten Ufer der Durance iſt das 11 Stunden lange Gebirge Lure, welches ſich vom O. gegen W. zieht, das Dep. Niederalpen von dem Dep. Drome ſcheidet und ſich in das Dep. Vaucluſe hinein erſtreckt. Ebenen finden ſich nur wenig, deſto mehr Thäler, die von zahlreichen Bergſtrömen durchfloſſen werden. Eins der wildeſten Thäler iſt das Thal von Barcelonette. Die Gebirge ſind kalkartig und keiner Kultur fähig; auch der Boden der Thäler iſt überhaupt ſteinig, kieſig, ſandig, trocken und undankbar, nur hier und da findet man eine 1 Fuß hohe Dammerde. Der beträchtlichſte Fluß iſt die aus Oberalpen hieher kommende Durance, welche dieß Dep. von N. gegen S. durchfließt, daſelbſt die Flüſſe Ubaye, Saſſe, Buech, Jabron, Bleonne (mit der Beſſe), Laye und Aſſe aufnimt, und hierauf in das Dep. Rhonemündungen geht. Sie ſchwillt im Sommer, wenn der Schnee auf den Alpen ſchmilzt, außerordentlich an und verurſacht vielen Schaden. Auf ihren zahlreichen Inſeln ernährt ſie viele Kaninchen, Schnepfen und wilde Enten. Der Verdon, nach der Durance der beträchtlichſte Fluß, entſpringt hier am Berge Seſtrières nördlich von Allos, fließt von N. gegen S., nimt die Iſolle und den Jabron auf, ſcheidet die Dep. Niederalpen und Var, nimt hernach die Coloſtre auf, welche ein reizendes, einem Garten gleich angebautes Thal bildet, und fließt an den Gränzen von Niederalpen, Rhonemündungen und Var in die Durance. Den ſüdöſtlichen Winkel der Provinz durchfließt der Var, welcher von hier in das Dep. Var geht. Unter den verſchiedenen kleinen Bergſeen, iſt der Allos, auf dem Gipfel eines hohen Berges, der beträchtlichſte.

Das Klima iſt kalt, feucht und veränderlich; oft geht in einem Tage die Temperatur der Luft von der Wärme zur Kälte und umgekehrt über. Ein eintretender Nordwind verwandelt oft die größte Hitze in empfindliche Kälte. Regengüſſe folgen beinahe ununterbrochen auf einander, ſelbſt im Sommer, welcher auch mit öftern Stürmen begleitet iſt. Jedoch der ſüdweſtliche Theil hat ein ſehr mildes Klima, und fähig die Gewächſe des ſüdlichen Frankreichs fortkommen zu laſſen. Die Produkte ſind die gewöhnlichen Hausthiere, Geflügel, Wild, darunter Bären, Gemſen, Murmelthiere, Kaninchen, Bienen, Seidenwürmer, Getraide, Hanf, Hülſen- und Gartengewächſe, ſehr viele Kartoffeln, Wein, Obſt und edle Früchte, als Feigen, Mandeln, Aprikoſen und Pfirſichen, auch einige Citronen und Orangen, Oliven, Maulbeer- und Kaſtanienbäume, Nüſſe, Manna, Kapern, Lerchenſchwamm, Erdorſeille, Holz (die Waldungen nehmen 55,668 Hektaren ein), Alpenpflanzen und aromatiſche Gewächſe, Blei, Eiſen, Kupfer, Silber, Vitriol, Schwefel, Steinkohlen, Gayath, Kryſtalle, Marmor, Alabaſter, Gyps, Walkererde, Fayencethon, Salzquellen, Mineralwaſſer. Die Bevölkerung beträgt 140,717 Seelen, auf die Q. M. 1,087. Sie bekennen ſich größtentheils zur Römiſch-katholiſchen Kirche, welche hier 30 Pfarr- ohne die Filialkirchen hat. In den Alpenthälern leben viele Reformirte und einige Waldenſer. Die Bewohner ſind ein thätiges, arbeitſames und armes Völkchen, wovon im Sommer ein großer Theil auswandert, um durch ihrer Hände Arbeit oder durchs Hauſiren etwas zu verdienen, mit welchem Verdienſt ſie gegen den Winter wieder in ihre Heimath zurückkehren. Eine Hauptnahrung machen die Kartoffeln aus, und wenn dieſe fehlſchlagen, tritt große Noth ein. Das Brod beſteht gewöhnlich aus Roggenmehl mit Kartoffelmehl vermiſcht. Der Ackerbau liefert, bei der gebirgigen Beſchaffenheit des Bodens, wo man nur an wenigen Orten den Pflug gebrauchen kann, ſondern ſich des Spatens und der Hacke bedienen muß, kaum die Hälfte des Bedarfs, wiewohl der Landmann es nicht an Fleiß fehlen läßt, auf dem Rücken den Dünger auf die Anhöhen trägt, Bewäſſerungsgraben, wo es nur möglich iſt, auf das Feld leitet, und es durch Dämme gegen die Fluthen der Wildbäche und der Platzregen ſchützt. Waizen

wird wenig gebaut, ſondern mehr Roggen und die Felder tragen nur 3 höchſtens 5fältig. Auch hier herrſcht noch die verderbliche Methode, das Getraide durch Pferde austreten zu laſſen. Die Gebirge haben gute Waiden, wo beſonders viele aromatiſche Pflanzen wachſen, und werden daher am meiſten zur Schaaf- und Ziegenzucht benutzt, von deren Milch man geſchätzte Käſe bereitet. Auch nimt die Provinz auf ihren Waiden eine beträchtliche Zahl der races transhumantes auf, welche aus den Dep. Rhonemündungen und Var im Sommer gegen ein gewiſſes Waidegeld hier ihren Unterhalt finden. Weder die Rindvieh- noch die Pferdezucht ſind beträchtlich. Die Pferde ſind meiſtens Schimmel, ſelbſt wenn man Rappen zum Beſchälen genommen hat. Sie ſind ſehr klein, werden faſt bloß zum Austreten des Getraides gebraucht, bringen einen großen Theil des Jahres in einem Zuſtande der Halbwildheit zu, und gleichen ſehr denjenigen, welche die Camargue ernährt. Zum Ziehen und Pflügen bedient man ſich gewöhnlich der Eſel und Mauleſel. Der Weinbau wird in vielen Gegenden und mit Sorgfalt betrieben; auch ſind die Gewächſe überhaupt von einer guten Beſchaffenheit, beſonders werden die Weine von Mees und Caſtelet geſchätzt. Der Obſtbau iſt anſehnlich und man hat nicht allein die gewöhnlichen Obſtarten, worunter beſonders die Pflaumen von Caſtellane des größten Rufs genießen, ſondern auch in den ſüdlichen Thälern und Ebenen große Anpflanzungen von edlen Früchten, welche vortrefflich ſind, und ſtark ausgeführt werden. Die Forſte, zwar während der Revolution ſehr verwüſtet, geben immer noch einen großen Gewinn; auch wird Terpentin bereitet. Die Seidenkultur hat in neuern Zeiten wieder zugenommen, und die Bienenzucht iſt anſehnlich und liefert, bei den vielen wildwachſenden Blumen und aromatiſchen Pflanzen vortreffliches Honig nebſt Wachs. Von den Schätzen der Erde wird faſt nichts benutzt, außer einigen Steinkohlengruben. Unbedeutend iſt die Induſtrie, welche ſich auf einige Strumpfſtrickerei, Tuch- und Kalmuckweberei, Gärbereien, Hutmacherei, eine Porzellanfabrik, mehrere Fayencefabriken und Töpfereien, Seidenmühlen beſchränkt. Die Ausfuhr beſteht in Seide, Wolle, Oel, Vieh, beſonders Schaafen und Ziegen, Butter, Käſe, Mandeln, getrocknetem Obſt, Wein, Häuten.

Dieß Dep. ſchickt 1 Deputirten zur Kammer, und gehört zur 8ten Militärdiviſion, zur 16ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe von Digne und unter den königlichen Gerichtshof von Aix. Für das Jahr 1802 betrugen die Abgaben 1,007,311 Franken. Es iſt in 5 Bezirke, 30 Kantone und 260 Gemeinden eingetheilt.

a) Der Bezirk von Digne welcher 52,72 Q. M., 9 Kantone: Barrême, Digne, la Javie, les Mées, Mezel, Mouſtiers, Riez, Seyne und Valenſolle, 88 Gemeinden und 49,141 Einw. (alſo auf die Q. M. nur 931) enthält.

Digne (Br. 44° 5′ 18″, L. 23° 54′ 4″), Hauptſtadt des Dep., des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, Sitz des Präfekten, der Departementalbehörden und eines Biſchofs, an der Bleonne, die hier die Bäche Marderic und Escure aufnimt, in einer mit Wieſen, Obſtgärten, Reben- und Olivenanpflanzungen geſchmückten Gegend, theils am Fuße, theils am Abhange eines Berges, iſt ſchlecht gebaut, mit ſteilen krummen Gaſſen und unanſehnlichen Häuſern, hat 3 Thore, 3 Vorſtädte, eine Kathedrale und 3,427 Einw., deren Handel vorzüglich in der Ausfuhr des Obſts beſteht. ½ Stunde von der Stadt gegen O. ſind warme Schwefelbäder mit einer Wärme von 30 bis 40° und mit einem Badehauſe. — Champtercier, Dorf von 459 Einw., der Geburtsort des Philoſophen Gaſſendi. — Thoard, Mfl. an der Raduye, mit 955 E. — Les Mées, Stadt am linken Ufer der Durance, hat 1,909 Einw. Hier wächſt der beſte Wein des Dep. — Oraiſon, Mfl. am linken Ufer der Durance, mit 1,555 Einw., welche einige Tuchweberei treiben. — Valenſolle, Mfl. mit 4 Gärbereien und 2,530 Einw. — Greour, Dorf am Verdon, hat 1,180 Einw. und warme Mineralquellen mit einer Wärme von 31° und einem Badehauſe. — Riez (Br. 43° 52′, L. 23° 57′), Stadt an der Coloſtre, iſt ſchlecht gebaut und hat Tuchwebereien, 12 Gärbereien und 2,935 Einw. Der hieſige Wein iſt ziemlich gut. Man findet auch mehrere Römiſche Alterthümer, z. B. 4 prächtige Säulen von korinthiſcher Ordnung und eine Rotunde, die außerhalb der Stadt im freien Felde ſtehen. — Quinſon, Mfl. am Verdon, mit 1,011 Einw. — Mouſtiers, Stadt am Abhange eines Berges, hat eine Porzellanfabrik, welche gute Waaren liefert, Gärbereien, 3 Papiermühlen und 1,913 Einw., welche viele Fayence

verfertigen. Bei derſelben zwiſchen zwei ſehr ſteilen Felſen ſteht die Kapelle von Notre Dame de Beauvezer (Bellevue). In den benachbarten Dörfern werden viele Arbeiten aus Buchsbaum gedrechſelt. — Mezel, Stadt an der Aſſe, mit 792 Einw. — Barrême, Mfl. an der Aſſe, mit 643 Einw. — La Javie, Dorf an der Bleonne, mit 331 Einw. — Seyne, Stadt an der Blanche, hat Strumpf= und Mützenwebereien und 2,920 Einw.

b) Der Bezirk von Barcelonnette, welcher 21,84 Q.M., 4 Kantone: Allos, Barcelonnette, le Lauzet und Saint Paul, 20 Gemeinden und 18,304 Einw. enthält.

Barcelonnette (Br. 44° 26′, L. 24° 34′), Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, der Hauptort des Alpenthales Barcelonnette, an der Ubaye, 3,600 Fuß über dem Meere erhaben, hat Tuchwebereien, 4 Walkmühlen und 2,133 Einw., welche Getraide= und Viehhandel treiben. Aus dem Thale Barcelonnette ziehen viele Einwohner als Leierſpieler in Frankreich herum. — Saint Paul, Dorf an der Ubaye, im Barcelonnettethale, hat 1,396 Einw. — Le Lauzet, Dorf an der Ubaye, mit 855 Einw. — Allos, Stadt an dem Verdon, der nördlich davon entſpringt, hat 256 Häuſe und 1,400 Einw. In der Nähe iſt auf einem Berge der forellenreiche See Allos, der eine Stunde im Umfange hat.

c) Der Bezirk von Caſtellane, welcher 25,31 Q. M., 6 Kantone: Saint Andrè, Annot, Caſtellane, Colmars, Entrevaux und Senez, 46 Gemeinden und 21,225 Einw. enthält.

Caſtellane (Br. 43° 55′, L. 24° 24′), Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, am Verdon; hat 3 Hutmachereien, Färbereien, 1 Weißgärberei und 1,980 Einw., welche Handel mit Wolle und Obſt treiben. Beſonders berühmt ſind die hieſigen Pflaumen. In der Nähe iſt eine unbenutzte ſalzige Quelle. — Annot (Br. 44° 4′, L. 24° 30′). Stadt an der Vaire, hat eine Weißgärberei und 1,190 Einw. — Entrevaux (Br. 41° 1′, L. 24° 46′), Stadt am Fuße der Alpengebirge und am Var, liegt auf einer Anhöhe, iſt befeſtigt, und hat 1,400 Einw. — Saint André, am Einfluſſe der Iſolle in den Verdon, mit 555 Einw. — Senez (Br. 43° 53′, L. 24° 17′), Stadt an der Aſſe, in einer kalten, unfruchtbaren Gebirgsgegend, hat eine unbenutzte Salzquelle und 765 Einw. — Colmars (Br. 44° 17′, L. 24° 30′), befeſtigte

Stadt am Verron, in einer gebirgigen Gegend, hat eine Weißgärberei und 1,100 Einw. In der Gegend iſt eine intermittirende Quelle, welche gewöhnlich in jeder Minute viermal, jedesmal ½ Viertelſtunde fließt, und darauf wieder aufhört. In der Nähe iſt das Fort de France oder de Vincent.

d) Der Bezirk von Siſteron, welcher 16,28 Q. M., 5 Kantone: la Motte du Caire, Noyers, Siſteron, Turriers und Volonne, 54 Gemeinden und 24,636 Einw. enthält.

Siſteron (Br. 44° 11′ 51″, L. 23° 36′ 18″), Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, am rechten Ufer der Durance, welche hier den Buech aufnimt, über welche beide Flüſſe Brücken führen, liegt am Fuße eines Felſen, auf dem eine Citadelle thront, und hat einen großen öffentlichen Platz, mehrere anſehliche Gebäude, eine Kathedrale mit einem ſchönen Altargemählde und 3,806 Einw., welche einigen Handel mit Wolle und Mandeln treiben. — Saint Genies de Dromon, Dorf von 470 Einw., in deſſen Gegend man die Reſte der alten Stadt Theopolis und bei einem geöffneten Felſenpaſſe eine Inſchrift des Dardanus, die an einem Felſen eingehauen iſt, findet. — Noyers, Dorf mit 1,058 Einw. — Volonne, Mfl. an der Durance, von Wieſen und Obſtgärten umgeben, hat 1,709 Einw. — Turriers, Dorf mit 586 Einw. — La Motte du Caire, Dorf an der Serie, mit 550 Einw.

e) Der Bezirk von Forcalquier, welcher 18,18 Q. M., 6 Kantone: Banon, St. Etienne, Forcalquier, Manosque, Peyruis und Reillane, 52 Gemeinden und 32,411 Einw. enthält.

Forcalquier (Br. 43° 58′, L. 23° 31′), Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, in einer reizenden Gegend, auf einem Berge, an deſſen Fuße die Laye fließt, hat Leinwebereien, Kadiswebereien, Seidenſpinnereien, Steinkohlengruben und 2,741 Einw., welche Wein-, Oliven- und Seidenbau treiben. — Peyruis, Mfl. am rechten Ufer der Durance, mit 570 Einw. — Lurs, Mfl. mit 965 Einw. — Saint Etienne les Orgues, Mfl. am ſüdlichen Fuße des Gebirges Lure, hat 880 Einw. — Banon, Dorf mit 1,004 Einw. — Reillane, Stadt mit 1,239 Einw. — Manosque (Br. 43° 58′, L. 23° 30′), die größte Stadt des Dep. und Sitz eines Handelsgerichts, ½ Stunde von dem rechten Ufer der Durance, am Fuße mehrerer mit Oliven bedeckten

Hügel, hat Seidenſpinnereien, Steinkohlengruben, 2 Mineralquellen und 5,513 Einw., welche viele Mandeln, Nüſſe, Melonen und Zwiebelſaamen ziehen und Seiden- und Olivenbau treiben. In der Nähe fiel 1708 ein Berg ein, wodurch 2 Dörfer verſchüttet wurden.

85. Das Departement des Var.

Dieſes aus dem öſtlichen Theile von Nieder-Provence gebildete Dep. liegt zwiſchen 23° 14′ bis 24° 54′ öſtl. L. und 43° 2′ bis 44′ nördl. Br., und gränzt gegen N. an Niederalpen, gegen N. O. an Piemont, gegen S. O. und S. an das mittelländiſche Meer und gegen W. an das Dep. der Rhonemündungen. Es enthält 133,10 Q. M. und (nach alm. roy.) 729,628 Hektaren. Die descrip. top. et stastist. rechnet in runder Zahl 751,000 Hektaren. Die Oberfläche bildet eine Miſchung von Gebirgen, Felſen, Hügeln, Thälern und kleinen Ebenen, mit zum Theil ſchönen und romantiſchen Anſichten. Die Gebirge häufen ſich vorzüglich in dem nördlichen und nordöſtlichen Theile, verbreiten ſich auch über die ſüdlichen und weſtlichen Theile und erſtrecken ſich bis an die Küſte. Sie ſind Zweige der Seealpen, die ſich aus dem angränzenden Piemont hereinziehen, und beſtehen theils aus Kalkgebirgen mit ungeheuren Felſenmauern, die im Allgemeinen nur ſparſam mit Bäumen beſetzt ſind, und beſonders auf der Südſeite nichts als kahle verbrannte Felſen darbieten — theils aus Granitgebirgen, die mehr Baumwuchs haben, wohin beſonders das hohe und breite Gebirge des Maures (das Mohrengebirge) gehört, welches nördlich von Hyeres bis Frejus läuft, und durch den Fluß Argens von dem Gebirge Eſterel getrennt wird, das ſich von N. gegen S. nach dem Meere zu zieht, und ſo wie das Maurengebirge bis an die Gipfel mit Eſchen, Korkeichen, Kaſtanienbäumen, Erdbeerbäumen, Cyſten, Myrthengebüſche und Fichten bedeckt iſt. Im weſtlichen Theile findet man den hohen Berg Saint-Beaume, und das Kalkfelſenlabyrinth, das ſich von der Gränze des Dep. Rhonemündungen bis Ollioules unter dem Namen les Vaux d'Ollioules erſtreckt. Der Boden iſt ſteinig, kalkig, trocken, hier und da mit Kieſelgeſchieben bedeckt, und in einigen Gegenden der Küſte ſandig und ſumpfig. Im Ganzen iſt der Bo-

den von keiner natürlichen Ergiebigkeit und eignet ſich weniger zum Ackerbau, als zum Anbau von Wein, Oliven und edlen Südfrüchten. Nur dem Fleiße der Bewohner verdankt er die Fruchtbarkeit, wodurch er in mehreren Strichen ausgezeichnet iſt. Viele Flüſſe bewäſſern dieß Dep., die meiſtens von den Gebirgen deſſelben kommen, oft durch das Schmelzen des Schnee's anſchwellen, vielen Schaden anrichten, und nach einem kurzen Laufe dem Meere zueilen. Der Var, von welchem das Dep. ſeinen Namen hat, entſpringt auf dem Berge Camelionne in Piemont, kommt aus dem Dep. Niederalpen hieher, nimt hier den Eſteron, (welcher die Gränze gegen Niederalpen bildet und den Vallon mit ſich vereinigt) auf, ſcheidet das Vardep. von Piemont, macht eine Menge kleiner Inſeln, und fließt, nach einem Laufe von überhaupt 13 Meilen in das Meer, ohne ſchiffbar zu ſeyn. Der Verdon berührt die Gränzen vom Vardep. gegen Niederalpen, nimt hier den Valat auf, und vereinigt ſich mit der Durance. Der nördlich von St. Maximin entſpringende Argens iſt einer der anſehnlichſten Flüſſe des Dep., nimt hier die Flüſſe: Iſolle (mit der Calami) Bresque, Flaurieye, Artuby, Aille und Endre auf, kann zum Flößen gebraucht werden, und geht in einiger Entfernung von Fréjus in das mittelländiſche Meer. In daſſelbe Meer ergießen ſich auch die Reyran, Siagne, Loup, Cagne, Latay und Molle. Längs der Küſte findet man die Etangs Villepoy, Napoule und Pesquier, (welcher mit dem Meere in Verbindung ſteht) und eine Menge Moräſte. Das Klima iſt äußerſt mild; die große Sommerhitze wird durch die vielen Gebirge und die Seewinde abgekühlt. Regen iſt ſelten, außer, wenn die Winde vom Meere die Wolken dahin treiben. Im Ganzen iſt das Klima ſehr angenehm und geſund, mit Ausnahme der ſumpfigen Gegenden. Rechnet man etwa 20 Tage ab, ſo iſt der Winter faſt ein beſtändiger Frühling; doch führt oft der Miſtral plötzlich Kälte und Froſt herbei. Selten fällt in den ſüdlichen Gegenden das Thermometer auf den Gefrierpunkt, noch ſeltener auf 5 bis 6°. Im Januar kleidet ſich die Erde ſchon mit friſchem Grün und im Februar ſteht alles in Blüthe. Die Produkte ſind die gewöhnlichen Hausthiere, Geflügel, Wild, rothe Rebhühner, See- und Flußfiſche, Bienen, Seidenwürmer, Kermes, Kanthariden, Getraide,

Hülſen- und Gartenfrüchte, Wein, Obſt, Citronen, Pomeranzen, Pfirſichen, Aprikoſen, Kapern, Feigen, Mandeln, Jujuben oder Bruſtbeeren, Oliven, Kaſtanien, Maulbeerbäume, Nüſſe, Sumach, Kork- und Kermeseichen, Erdbeerbäume, Myrthen, auch in einigen Gegenden Dattelpalmen, Baumwolle, doch nur im Kleinen angebaut, Granaten und Aloën, (welche oft in den Hecken am Wege ſtehen), viele wohlriechende Blumen und aromatiſche Pflanzen, Trüffeln, Holz (die Waldungen nehmen 80,000 Hektaren ein), Blei, Waſſerblei, Kupfer, Eiſen, Braunſtein, Steinkohlen, Marmor, Alabaſter, Gyps, Kalk, Serpentin, Granit, Porphyr, Jaſpis, Fayencethon, Mergel, Seeſalz und Mineralwaſſer. Die Bevölkerung beträgt 283,967 Seelen, auf die Q. M. 2,135. Sie bekennen ſich zur Römiſch-katholiſchen Kirche, welche hier 32 Pfarr- und 180 Sukkurſal- oder Filialkirchen hat. Die wenigen Reformirten ſind ohne öffentlichen Gottesdienſt. Die Einwohner ſind Provenzalen, deren Charakter ſich durch Barſchheit, Heftigkeit und Unbeſtändigkeit auszeichnet. Falſchheit, Betrug, Hinterliſt iſt ihnen fremd. Der Provenzale iſt auffahrend, ſtürmiſch, jähzornig, zeigt aber dabei ſehr viel Gutmüthigkeit. Er ergreift alles mit Feuer und Lebhaftigkeit, ohne jedoch dabei lange auszuharren. Er iſt zwar leichtſinnig, fröhlich, ausgelaſſen, aber dennoch brav, emſig und arbeitſam. Sein Blick iſt feurig und durchdringend, ſein Geſicht höchſt ausdrucksvoll, ſeine Geſichtsfarbe braun, Haar ſchwarz. Seine Sprache, die Provenzaliſche, ein Gemiſch von celtiſchen, lateiniſchen, griechiſchen, ſpaniſchen und italieniſchen Worten, fängt immer mehr an von der franzöſiſchen verdrängt zu werden, beſonders in den Städten. Der Ackerbau iſt ſehr eingeſchränkt und vernachläſſigt, und liefert kaum die Hälfte der Konſumtion, indem nicht bloß ein großer Theil der Berge wegen ſeines dürren Bodens, ſondern auch ein Theil der Ebenen und Thäler zu keinem Ackerbau im Großen tauglich iſt. Die getraidereichſten Gegenden findet man um Graſſe und am Fluſſe Var. Bei dem dürren Boden und dem Mangel an künſtlicher Bewäſſerung fehlt es auch an guten Wieſen; und die während des Winters trefflichen Waiden ſind im Sommer verbrannt; daher von hier die Schaafheerden in die Gebirge des Thales Barcelonnette im Dep. Niederalpen auswandern, und daſelbſt gegen ein gewiſſes Waidegeld

gute Fütterung finden. Man nennt dieſe Methode transhumer. Das Hammelfleiſch iſt von einem vortrefflichen Geſchmack; auch bereitet man Schaaf- und Ziegenkäſe. Pferde- und Rindviehzucht ſind gänzlich unbedeutend; ſtärker iſt die Eſel- und Mauleſelzucht; auch mäſtet man viele Schweine. Der Weinbau iſt ausgebreitet, doch ſind die hieſigen Weine im Allgemeinen wenig lieblich, hart, ſtark und ſehr dunkel von Farbe; am geſchätzteſten ſind die Gewächſe von Toulon, la Malgue und die Muscats-rouges. Ein Theil der Weine wird in Branntwein und Weineſſig verwandelt; auch bereitet man eine Menge Roſinen Keine Gegend Frankreichs iſt ſo reich an edlen Früchten, als dieß Dep. Es kommen daſelbſt außer Feigen, Mandeln, Kaſtanien, Pfirſichen, Aprikoſen, ſelbſt Citronen, Limonen, Ponciren, Orangen, Datteln, Granaten und ſüße Pataten im Freien fort, und machen nebſt den eingemachten Kapern, Brignollepflaumen (Perdrigons genannt), Jujuben, Cedrats, Haſel- und wälſchen Nüſſen einen wichtigen Ausfuhrgegenſtand aus. Die reichſten Anpflanzungen von dieſen edlen Südfrüchten bieten die Gegenden von Hyeres und Graſſe dar. Man zieht auch viele Blumen zu Eſſenzen und Parfumerien. Die Oelkultur iſt bedeutend; jährlich geht ein großer Theil unter dem Namen Provenceröl aus der Provinz, ein anderer wird zur Bereitung der Seife benutzt; auch werden viele Oliven eingemacht und verſpeiſt. Die Seidenkultur hat ſeit der Revolution abgenommen; 1789 wurden 5,418 und 1801 nur 1,368 Ctnr. Cocons abgehaſpelt und die Zahl der Seidenmühlen hatte ſich von 602 bis 159 in dem Jahre 1801 vermindert. Die Waldungen, die zwar einen großen Raum einnehmen, wo man aber jetzt nur einzelne Bäume findet, ſind ſehr verwüſtet; die beßten enthalten noch die Gebirge des Maures und Eſterel. Die Bienenzucht wird ſtark betrieben und das Honig hat einen ausgeſuchten Geſchmack. Die Seefiſcherei liefert vorzüglich Thunfiſche, Anſchovis, Sardellen, Mackrelen, und in den Gegenden von Antibes und Cannes einen ſehr delikaten kleinen Fiſch, welcher Nonnat heißt, und nur die Länge einer Nadel hat. Alle Schätze des Mineralreichs liegen ungenützt, bloß auf Steinkohlen wird gebaut, deren Quantität 1802 auf 12,000 Ctnr. geſchätzt wurde. In den Salinen bei Hyeres wird Seeſalz gewonnen. Die Induſtrie iſt von keinem großen Umfange. Es giebt 2 Kupferhammer, wo-

rin man Kupfer zum Beſchlagen der Schiffe walzt, Töpfereien, 16 Papiermühlen, eine Taudreherei, Tuchfabriken, Hutmachereien, Seidenſpinnereien, Gärbereien, einige Glashütten, viele Seifenſiedereien, Bleiſalz- oder Bleizuckerfabriken; auch werden hauptſächlich zu Graſſe, viele Parfumerien verfertigt. Die Ausfuhr beſteht in Wein, Branntwein, Oel, Seife, Salz, Parfumerien, Kupferwaaren, Papier, getrockneten und eingemachten Früchten, Kapern, Trüffeln, Jujuben, Seide, Fiſchen, Bleiſalz und Leder. Dies Dep. ſchickt 3 Deputirte zur Kammer, und gehört zur 8ten Militärdiviſion, zur 16ten Forſtkonſervation, zur Diözeſe von Fréjus und unter den königlichen Gerichtshof von Aix. Für das Jahr 1802 betrugen die Abgaben 2,258,028 Franken. Es iſt in 4 Bezirke, 32 Kantone und 210 Gemeinden eingetheilt.

a) Der Bezirk von Draguignan, welcher 49,68 Q.M., 10 Kantone: Aups, Callas, Comps, Draguignan, Fayence, Fréjus, Grimaud, Lorgues, Saint-Tropez und Salernes, 58 Gemeinden und 75,378 Einw. enthält.

Draguignan (Br. 43° 44′, L. 24° 14′), Hauptſtadt des Dep., des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, Sitz des Präfekten, der Departementalbehörden, eines Handelsgerichts und einer Societé d'Emulation, in einer ſchönen mit Oliven- und Rebenhügeln umgebenen Ebene, iſt ziemlich gut gebaut und wird von dem Flüßchen Pis durchfloſſen. Sie hat eine öffentliche Bibliothek, ein Naturalienkabinet, eine Börſe, Tuch- und Strumpfwebereien, Seifenſiedereien, 6 Gärbereien, 21 Oelmühlen, eine Seidenſpinnerei, Wachslichterfabriken, 6 Bleiſalzfabriken, welche 1789 für 400,000 Franken Bleiſalz lieferten und 8010 Einw. — Callas, Stadt am Vallon du Plan, hat 14 Oelmühlen und 2095 Einw. — Bargemont, Mfl. auf einem mit Oliven und Reben bepflanzten Hügel, am Riou, hat 1786 Einw. und iſt der Geburtsort des Lexikographen Louis Moreri † 1680. — Comps, Dorf am Tartabre, mit 713 Einw. — Fayence (Br. 43° 44′, L. 24° 12′), Mfl. auf einer Anhöhe, am Riou, hat 1 Schloß, eine Fayencefabrik, eine Glashütte, 9 Seidenmühlen und 26[illegible]8 Einw. — Seillans, Mfl. am Riou, mit 7 Oelmühlen und 2241 E. — Callian, Mfl. an der Nordſeite des Eſterelgebirges, hat Steinkohlengruben, in der Gegend eine Glashütte und 1823

Einw. — Fréjus (Br. 43° 25′ 52″, L. 24° 23′ 54″), Stadt an der Reyran, ½ Stunde vom Meere, im Hintergrunde des Golfs von Frejus, in einer an Citronen, Pomeranzen, Granaten und Feigenbäumen reichen Gegend, deren Moräſte und Sümpfe jetzt ausgetrocknet ſind, iſt der Sitz eines Biſchofs, und hat 1 Handelsgericht, 1 Hoſpital, eine Kathedrale und 1943 Einw., welche Sardellenfiſcherei und Handel mit Schilfrohr treiben. Dieſe Stadt war eine Kolonie der Marſeiller; Julius Cäſar vergrößerte ſie und gab ihr den Namen Forum Julii, zu welcher Zeit ſie einen guten Seehaven hatte, der jetzt ganz verſchwunden iſt. Man ſieht noch mehrere Römiſche Alterthümer, als ein Römiſches Thor, la porte dorée genannt, die Reſte der alten Römiſchen Mauern, des Leuchtthurms, eines Tempels, eines Amphitheaters, und einer Waſſerleitung, welche in 12 wohlerhaltenen Arkaden beſtehen. In der Gegend findet man Amethyſte und Kryſtalle, und in der Nähe iſt der Colle de Groue ganz mit rothem und weißem Jaſpis bedeckt. Frejus iſt der Geburtsort der Römer Julius Agricola und des Cornelius Gallus, auch des Abbé Sieyès. In dem kleinen Fiſcherhaveu St. Raphael, ½ Stunde von Frejus ſtieg Napoleon bei ſeiner Rückkehr aus Aegypten 1799 ans Land. — La Napoule, Dorf am gleichnamigen Golf, an der Mündung der Argentière, in einer ſehr fruchtbaren Gegend, wo man viele Pomeranzenbäume bloß um der Blüthen willen ziehet, die an die Parfumeurs von Graſſe und Nizza verkauft werden. — Roquebrune, Mfl. am Argens der unweit die Endre aufnimt, und in der Nähe des Gebirges des Maures, hat 1629 Einw. In dieſer Gegend giebt es vielen Porphyr. — Grimaud (Br. 43° 15′, Länge 24° 16′), Stadt in einer Entfernung von dem gleichnamigen Golf, hat 1104 Einw., welche Fiſcherei treiben. — Saint Tropez (Br. 43° 16′ 18″, L. 24° 18′ 29″), Seeſtadt am Golf von Grimaud, in einer nicht fruchtbaren, aber ſehr geſunden Gegend, hat ein Handelsgericht, eine Schifffahrtsſchule, eine Citadelle, einen Haven und 3319 Einw., welche Korkſtöpſel verfertigen, Schiffe bauen und beſonders Thunfiſchfang treiben. — Lorgues (Br. 43° 29′ 31″, L. 24° 16′ 35″), Stadt mit 12 Oelmühlen und 5015 Einw. — Luc, Mfl am Ritor, in einer Gegend, wo ſehr gute Marronen wachſen, hat 6 Seidenmühlen, 4 Gärbereien und 3020 Einw. — Les Arcs, Dorf mit 7 Seidenmühlen und 2163 Einw., welche vortreffliche Melonen ziehen. — Salernes, Stadt an der

Bresque, mit 7 Oelmühlen, Seidenſpinnereien und 2283 E. In der Gegend iſt die Stalaktitenhöhle von Villecroze. — Aups, (Br. 43°40. L. 24° 5′), Stadt an der Braque, mit 12 Gärbereien und 2947 Einw.

b) Der Bezirk von Graſſe, welcher 23,04 Q. M., 7 Kantone: Antibes, le Bar, Courſegoules, Graſſe, Saint Auban, Saint Vallier und Vence, 63 Gemeinden und 56,818 Einwohner enthält.

La Graſſe (Br. 43° 39′ 19″, L. 24° 35′ 9″), Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, am Abhange eines Berges in einer ſehr angenehmen und beſonders an Citronen, Pomeranzen, Cedrats reichen Gegend, von vielen Gärten umgeben, in welchen man ſehr viele Blumen zum Behuf der Parfumerien zieht, iſt ſchlecht gebaut, mit engen unregelmäßigen ſchmutzigen Straßen, hat aber einen hübſchen Cours, von dem man eine ſchöne Ausſicht genießt. Man findet hier eine Kathedrale, die aus drei übereinander gebauten Kirchen beſteht, 3 Hoſpitäler, 1 Handelsgericht, Gärbereien, Seifenſiedereien, Seidenſpinnereien, 2000 Häuſer und 12,262 Einw., die beſonders viele Parfumerien, Liköre, Zuckerwerk, wohlriechende Pomaden und Seifen verfertigen, welcher Induſtriezweig während 4 Monaten des Jahres 3000 Menſchen beſchäftigt. In der Gegend gräbt man Marmor und ſehr feinen Alabaſter, welcher dem Orientaliſchen gleich kommt. — Saint Vallier, Dorf mit 538 Einw. — Saint Auban, Dorf am Eſteron, mit 607 Einw. — Courſegoules, Dorf an der Cagne, mit 579 Einw. — Vence (Br. 43° 43′ 16″, L. 24° 47′ 58″), Stadt am Eingange in eine Schlucht, iſt finſter und enge gebaut, und hat eine Kathedrale und 3020 Einw. — Saint Paul (Br. 43° 41′ 44″, Länge 24° 47′ 57″), Stadt auf einem Hügel in einer ſo milden Gegend, daß das Zuckerrohr im Freien fortkömmt, hat 1216 Einw., welche Pomeranzenblüthenwaſſer deſtilliren und allerlei Eſſenzen und Oele verfertigen. Es wächſt hier auch ein ſehr guter Wein. — Cagnes, Dorf an dem gleichnamigen Fluſſe, hat 1410 Einw. In dieſer Gegend findet man Aloes in Menge, als Einfaſſung der Gärten. Granatbäume und Myrthengeſträuch ziehen ſich an den Wegen hin. — Saint Laurent, Dorf am rechten Ufer des Var, wo die Gränze von Frankreich und Italien iſt, 1½ Stunden von Nizza, wegen ſeiner Muskatweine berühmt, hat 650 Einw. — Le Var,

Dorf am Loup, mit 1206 Einw. — Antibes (Br. 43° 34′ 43″, L. 24° 47′ 20″), befeſtigte Seeſtadt, deren Wälle angenehme Spaziergänge gewähren, hat ein Handelsgericht 2 Hoſpitäler, einen Haven der durch einen Molo geſchützt wird, und nur für Schiffe mittlerer Größe brauchbar iſt, und 5134 Einw., welche ſich vorzüglich mit der Sardellen- und Thunfiſcherei und einigen Seehandel beſchäftigen. Eine halbe Stunde von der Stadt iſt das Fort Carré, welches zur Vertheidigung der Stadt und des Havens dient. Südöſtlich von Antibes breitet ſich die Bucht von Jouan aus, wo Napoleon nach ſeiner Entweichung aus Elba 1815 auf dem Franzöſiſchen Boden landete. Antibes iſt eine alte ſchon vor Chriſti Geburt gegründete Stadt, und man ſieht noch mehrere Alterthümer, als 2 Römiſche Thürme, Reſte eines Amphitheaters, Waſſerleitungen, viele Inſchriften. — Cannes (Br. 43° 32′ 58″, L. 24° 41′ 14″), ziemlich gut gebaute Seeſtadt, am nordöſtlichen Ende des Golfs von Naprule, iſt theils längs des Meeres, theils auf dem ziemlich ſteilen Abhange eines Hügels gebaut, auf deſſen Spitze ein altes Schloß ſteht, und hat 600 Häuſer und 2804 Einw., welche mit Sardellen- und Anſchovisfiſcherei ſich beſchäftigen und Handel damit treiben. In guten Jahren werden 16 bis 1800 Ctr. Sardellen eingeſalzen. Die Gegend iſt äußerſt fruchtbar an Wein, Oliven, Orangen, Citronen, Feigen u. ſ. w. — Die Leriniſchen Inſeln liegen Cannes gegenüber, unweit der Küſte. Es ſind zwei, davon Ste. Marguerite die größere iſt, und nur durch einen 1800 Fuß breiten Meerarm vom feſten Lande getrennt wird, 1¼ Stunde in der Länge, ½ Stunde in der Breite hat, und bloß ein Fort mit einer Beſatzung und einem Staatsgefängniſſe enthält, worin unter Ludwig XIV. der in der Geſchichte bekannte Mann mit der eiſernen Maske gefangen ſaß. Die zweite kleinere Inſel, Saint Honorat, iſt nur 1000 Schritte lang, 400 breit, und hat einen fruchtbaren Boden, und enthält einen Telegraph, der die Signale der Strandwachen von Antibes wiederhohlt.

c) Der Bezirk von Brignolles, welcher 36,36 Q. M., 8 Kantone: Barjols, Beſſe, Brignolles, Cotignac, Ginaſſervis, Roquebruſanne, St. Maximin und Tavernes, 26 Gemeinden und 66,184 Einw. enthält.

Brignolles (Br. 43° 24′, L. 23° 50′), Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, am Fluſſe Ca-

lami, auf dem Abhange eines Hügels, von Bergen umgeben, in einer angenehmen und fruchtbaren Gegend, hat ein Handelsgericht, 42 Gärbereien, 7 Seifenſiedereien, 2 Seidespinnereien, 3 Walkmühlen, Branntweinbrennereien, Lein- und Tuchwebereien, Papiermühlen, Leimſiedereien, Töpfereien, Wachslichterfabriken und 5301 Einw., welche vorzüglich mit den berühmten Pflaumen von Brignolles Handel treiben, die aber nicht bloß hier erzeugt werden, ſondern auch aus dem Dep. Niederalpen kommen. Sie werden geſchält, von ihren Steinen befreiet und nur an der Sonne getrocknet. — Tourves, Dorf mit 4 Branntweinbrennereien, 1 Seifenſiederei, 1 Papiermühle und 2722 Einw. — Beſſe, Dorf an der Iſolle, mit 1546 Einw. — Pignans, Mfl. mit Walkmühlen, 1 Kupferhammer, Papiermühlen, Töpfereien und 2236 Einw. — Oeſtlich von dem Orte iſt der 2100 Fuß hohe, zu dem Gebirge des Maures gehörende Berg des Anges. — Roque Bruſanne, Dorf an der Iſolle, hat Branntweinbrennereien und 1482 Einw. — Saint Maximin (Br. 43° 30′, L. 23° 42′), Stadt in der Nähe der Quelle des Argens, in einer von hohen Bergen umgebenen Ebene, hat eine Baumwollenſpinnerei und 2980 Einw., welche Tuch, Branntwein und Seife verfertigen. Südweſtlich von dieſer Stadt liegt der hohe Berg St. Baume, wohin die heilige Magdalena ſich in eine Höhle ſoll zurückgezogen haben. Zu dieſer in eine Kirche verwandelten 2814 Fuß über dem Meere liegenden Grotte wurde ſonſt ſtark gewallfahrtet. Man hat von dem Gipfel dieſes Berges eine treffliche Ausſicht auf das Meer, den Etang von Berre und auf einen großen Theil der Provence. — Barjols (Br. 43° 35′, L. 23° 45), Stadt mit 2 Papiermühlen, 1 Fayencefabrik, eine Wachsbleiche, einer Seidenſpinnerei, 16 Gärbereien und 3217 Einw. — Cotignac, Mfl. mit 31 Gärbereien und 3227 Einw., welche mit eingemachten Feigen und andern edlen Früchten Handel treiben. — Tavernes, Dorf mit 1405 Einw. — Ginaſſervis, Dorf mit 806 Einw. — Rians, Mfl. mit 3153 Einw., welche Strumpf- und Mützenwebereien unterhalten.

d) Der Bezirk von Toulon, welcher 24,12 Q. Meil., 7 Kantone: le Beauſſet, Collobrières, Cuers, Hyéres, Ollioules und Toulon (2), 127 Gemeinden und 85,587 Einwohner enthält.

Toulon (Br. 43° 7′ 16″, L. 23° 35′ 26″), ſtark befeſtigte Seeſtadt und Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks

und zweier Friedensgerichte, am mittelländiſchen Meere, in einem weiten Thale, welches gegen N. hohe Berge hat, deren niedrigeren Zweige ſich bis an die Ufer ziehen, die mit Reben, Oliven, Kapern, Feigen, Baſtiden in mannichfaltiger Miſchung beſetzt ſind. Sie iſt mehr in die Länge, als in die Breite gebaut, paralell mit dem Haven, und beſteht aus der höher gelegenen eng und unanſehnlich gebauten Altſtadt und der freier und ſchöner angelegten Neuſtadt. Toulon hat zwei Thore, 80 Springbrunnen, 3 Hoſpitäler, 1 Handelsgericht, eine Schifffahrtsſchule, einen botaniſchen Garten, 2400 Häuſer und 26,170 Einw. Man findet hier einen mit Bäumen beſetzten Cours, ein ſchönes Stadthaus, eine Kathedrale von gothiſcher Bauart mit einem neuen Portale, einen ſchönen öffentlichen Platz, Champ de Bataille genannt, ein Theater und den Intendanzpallaſt. Die vorzüglichſte Merkwürdigkeit iſt der große und ſichere Haven, welcher ſich in den Kriegs- und Handelshaven theilt. Der letztere, auch die alte Darſe genannt, wird von einem Kai begränzt. Der Kriegshaven oder die neue Darſe iſt von jenem durch einen ſteinernen Damm getrennt, ſteht aber mit demſelben wieder durch einen Kanal in Verbindung. Jeder dieſer Häven hat einen beſondern Ausgang in den Vorhaven. Sowohl beide Häven als auch die kleine und große Rhede ſind durch viele Forts und Batterien beſchützt, ſo daß Toulon von der Seeſeite uneinnehmbar iſt. Mehrere Forts umgeben zugleich die Landſeite der Stadt, welche nach Vaubans Manier mit Wällen, Gräben und Baſtionen verſehen iſt. Zu dem Kriegshaven, welcher der ganzen Franzöſiſchen Flotte des mittelländiſchen Meeres zur Station dient, gehören ein prächtiges Arſenal mit der ſchönen Pforte, wodurch man eintritt, der Stückgießerei und der Docke Grognard, ein Zeughaus, ein Modellhaus, die große Segeltuchmanufaktur, die 1920 Fuß lange Tauhdreherei (ein ſteinernes Gebäude von 2 Etagen) und andere Werkſtätten, die Bagnes oder die Gefängniſſe für die Galeerenſklaven, 1 Quarantänehaus und 2 Hoſpitäler. Die Induſtrie und der Handel Toulons ſind von keiner großen Bedeutung. Erſtere beſteht vorzüglich in Tuchfabriken, Seifenſiedereien (jährlich 6000 Ctr.), Seidenſpinnereien, letzterer beſchränkt ſich meiſtens auf Cabotagehandel und auf den Abſatz der Landesprodukte. — La Malgue, ſtarkes Fort an der großen Rhede von Toulon, bei welchem ein trefflicher rother Wein wächſt. — Saint Mandrier, reizende Halbinſel, auf der

Südſeite der großen Rhede von Toulon, welche 1 Stunde lang, 2000 Schritte breit iſt, und durch eine Landenge mit dem feſten Lande zuſammenhängt. — Ollioules, Stadt mit Mauern umgeben, iſt ſchlecht gebaut, und hat 2878 Einw. Hier findet man eine Menge Citronen-, Pomeranzen-, Apfelſinen- und Granatenbäume im Freien. Man zieht auch viel Olivenöl, und die hieſigen getrockneten Feigen ſtehen in Rufe. — La Seyne, Seeſtadt, 1 Stunde von Toulon, an der kleinen Rhede von Toulon, iſt gut gebaut, und hat einen Haven, ſchöne Kaien, einen Schiffswerft und 5035 Einw., welche Sardellen- und Thunfiſcherei treiben. — Six Fours, Mfl. auf einem Berge mit 2478 Einw. — Ile des Embies, Inſel mit einem Schloſſe. — Le Beauſſet, Mfl. mit einer Glashütte, einiger Tuch- und Leinweberei, Brantweinbrennereien und Seifenſiedereien, hat 3269 Einw., welche Oliven- und Weinbau treiben. — Signes, Mfl. am Latay, hat Hutfabriken und 1428 Einw. — Cuers, Stadt am Fous mit 5123 Einw., welche Seiden-, Obſt- und Olivenbau treiben. — Sollies le Pont, Stadt am Latay, mit 2722 Einw. — Collobrières, Dorf mit 1335 Einw. — Ile et Fort de Breganeon, Fort auf einer kleinen Inſel, in der Rhede von Hyères, unweit des feſten Landes. — Hyères (Br. 43° 7′ 23″, L. 23° 48′ 1″), Stadt eine Stunde vom Meere, welches hier die Rhede von Hyères bildet, liegt theils am Abhange eines Felſenberges, theils am Fuße desſelben. Seit einiger Zeit wird der obere Theil der Stadt immer mehr verlaſſen, und die Einwohner erbauen ihre Wohnungen in der Ebene, am Fuße des Berges, wo man jetzt die beſten Gebäude, die Hauptſtraße und den öffentlichen Platz antrifft. Hyères hat an ſich nichts Merkwürdiges und iſt bloß wegen ſeines milden Klimas, welches viele Fremden hieher zieht, und wegen ſeines trefflichen Garten- und Obſtbaues berühmt. Beſonders werden ſehr viele Citronen, Pomeranzen und andere Südfrüchte gezogen. Fille und Beauregard haben hier die größten und ſchönſten Gärten. Der Garten des erſteren enthält außer Citronen-, Bergamotten-, Granaten- und Obſtbäume 18,000 Pomeranzenbäume, und bringt jährlich 24,000 Franken ein. Das nördlich und nordöſtlich von der Stadt ſich hinziehende Gebirge des Maures trägt zu dem warmen Klima der hieſigen Gegend viel bei, indem es dieſelbe gegen den kalten Miſtral ſchützt. Hyères iſt der Geburtsort des berühmten Redners Bapt. Maſſillon † 1742. In einiger

Entfernung am Meere ſind bedeutende Salinen, welche viel Seeſalz liefern. Südlich von Hyères iſt die Halbinſel Giens mit dem Etang du Pesquier und einem Schloſſe — Hyeren, 4 Inſeln, welche die Rhede von Hyères ſchließen. Sie heißen Porquerolles, Port Cros, Levant oder Titan und Bagueau. Porquerolles iſt die weſtlichſte und Levant die öſtlichſte. Es ſind nackte Felſen ohne Bäume und ohne Kultur, bloß mit einigen Kräutern, beſonders Lavendel bewachſen. Außer der Beſatzung der auf den 3 größern Inſeln Porquerolles, Port Cros und Levant angelegten Forts, enthalten ſie keine Einw. Vormals fand man auf denſelben die ſchönſten Agrumen, daher ſie den Namen Goldinſeln erhalten haben. Bei den Römern heißen ſie Stoechades.

86. Das Departement Corſika.

Dieſes Dep. iſt aus der Inſel Corſika gebildet, welche im Mittelländiſchen Meere zwiſchen 26° 15′ bis 27° 16′ öſtliche Länge und 41° 15′ bis 42° 59′ nördlicher Breite liegt, und von dem nächſten Franzöſiſchen Haven Antibes 24 Meilen entfernt iſt. Gegen Norden hat dieſe Inſel das Liguriſche Meer und den Golf von Genua, gegen O. das Toskaniſche Meer, gegen S. die Meerenge San Bonifacio, welche ſie von dem 2½ Meilen entfernten Sardinien trennt, und gegen W. das mittelländiſche Meer. Ihre größte Ausdehnung von N. gegen S. beträgt 23 und von O. gegen W. 11 Meilen. Gegen die Mitte hat ſie die größte Breite, indem ſie gegen S. und beſonders gegen N. immer ſchmäler zuläuft. Sie enthält 178,21 Q. M. und 980,510 Hektaren. Das Innere der Inſel iſt ſehr gebirgig, mit angenehmen Thälern und wenigen Ebenen durchſchnitten. Eine Gebirgskette durchzieht dieſelbe von N. gegen S., bedeckt ſie mit ihren ſich nach allen Richtungen hin ausbreitenden Zweigen und endigt ſich an der Nordküſte in das Vorgebirge Capo Corſo, an der Oſtküſte in das Capo di la Chiapa, an der Südküſte in die Punta la Sperone, und an der Weſtküſte in die Punta Seneloſo, Capo Nero, Capo Muro und Capo Boſſo. Nach der Mitte zu ſteigt das Gebirge am höchſten empor, und hier findet man den höchſten aller Corſiſchen Berge, den 9,294 Fuß über der Meeresfläche erhabenen Monte Rotondo, auf dieſen folgt

der 8,166 Fuß hohe Monte d'Oro und der Monte Cinto. Aber auch der Pertuiſato, Bajalorba, Forca = Dormo, San = Damjano, San Pietro, Lancoudine erreichen eine beträchtliche Höhe und ſind den größten Theil des Jahrs mit Schnee bedeckt, der in einigen engen Vertiefungen das ganze Jahr hindurch liegen bleibt. Der öſtliche Saum der Inſel iſt der flächſte und ebenſte Theil, wo man auch mehrere Etangs und die wenigſten Golfs findet, während die ganze Weſtküſte ſehr ausgezackt iſt, und hier die Gebirge erſt mit der Küſte endigen. Der Boden iſt auf den hohen Gebirgen ſteinig, felſig und ſteril, hingegen in den Thälern, Ebenen und auf den Hügeln ſehr produktiv, und an der Oſtküſte hier und da ſumpfig. Corſica wird von vielen Flüſſen bewäſſert, die meiſtens ihren Urſprung in der Centralgebirgskette des Innern nehmen, öſtlich und weſtlich in Felſenbetten dahinſtrömen, von einem kurzen Laufe ſind, und häufig im Sommer ganz austrocknen. Sie ſind fiſchreich, beſonders an Forellen, und können weder zur Schifffahrt noch zum Flößen benutzt werden. Auf der Oſtküſte ergießen ſich in das Meer der Tavignano, welcher aus dem See Creno kommt, der Golo, welcher aus dem See Ino entſpringt und der Bevinco; auf der Weſtküſte der Valinco, Taravo, Prunelli, Campo di Loro und der Liamone. Es giebt auch mehrere Bergſeen, wovon der Ino und Creno die beträchtlichſten ſind, beide auf dem Berge Monte Rotondo. Der Ino iſt von einer unbekannten Tiefe und ſcheint der Krater eines alten Vulkans zu ſeyn. An der Oſtküſte ſind mehrere Etangs, als der Biguglia, Diane, Salle und Orbino. Das Klima iſt mild und gleicht dem der Provence. Die beſtändigen Seewinde mildern die Kälte der hohen Gebirge, und die von den Gebirgen kommenden Winde mäßigen die brennende Sommerhitze. Der kurze Winter, mehr naß als kalt (außer auf den hohen Gebirgen) iſt oft mit furchtbaren Stürmen begleitet. Die Luft iſt überhaupt rein und geſund, mit Ausnahme einiger Gegenden der Oſtküſte, wo ſie von den Ausdünſtungen der Sümpfe, die jedoch ausgetrocknet werden könnten, verpeſtet wird. Die Produkte ſind die gewöhnlichen Hausthiere, Geflügel, Wild, worunter beſonders wilde Schweine, Dammhirſche und im Innern der Gebirge Mouflons, See= und Flußfiſche, Korallen, Bienen, Seidenwürmer, Getraide, Hül=

ſen- und Gartenfrüchte, Hanf, Flachs, Baumwolle (bloß im Kleinen verſucht), Obſt ſehr wenig, deſto mehr edle Früchte, als Feigen, Mandeln, Kaſtanien, Orangen, Citronen, Limonien und Granatäfel, Aloën, die im Freien blühen, Kapern, Süßholz, Oliven, Wein, Holz (die Waldungen nehmen 54,211 Hektaren ein), Silber, Kupfer, Blei, Eiſen, Alaun, Granit, Porphyr, Jaſpis, Talkſtein, Asbeſt, Salpeter, Seeſalz und Mineralwaſſer. Die Bevölkerung beträgt 174,702 Seelen, auf die Q. M. 981. Sie bekennen ſich zur Römiſch-katholiſchen Kirche, welche hier 60 Pfarr- ohne die Filialkirchen hat. Die Bewohner ſind, mit Ausnahme einiger Griechen und Franzoſen, Italiener. Der Corſe lebt faſt noch in einem gewiſſen Naturzuſtande, iſt durchgehendes groß und ſtark, ſtolz, freiheitsliebend, tapfer, arbeitsſcheu und bei aller ſeiner Armuth gaſtfrei. Kleidung, Wohnung, Nahrung, Hausgeräthe iſt höchſt einfach. Zur Beredtſamkeit, Dichtkunſt und Muſik zeigt er viele Anlagen, aber die Unterrichtsanſtalten ſind in einem traurigen Zuſtande. Die Sprache des Corſen iſt ein Dialekt der Italieniſchen. Der Ackerbau iſt noch auf der unterſten Stufe, und wird auf die nachläßigſte und einfachſte Weiſe betrieben, liefert aber doch, obgleich man faſt gar nicht dünget und die Oberfläche des Bodens nur aufreißt, in vielen Gegenden hinreichendes Getraide, mit Ausnahme des Hafers, der gar nicht gebaut wird. Flachs zieht man in großer Menge. Die Gebirgsgegenden enthalten gute Waiden, wo die Schaafe 9 Monate lang ihre Nahrung finden. Kleebau iſt ganz unbekannt. Die Pferde ſind klein, ſchnell und muthig, und ſcheinen von der Sardiniſchen Raſſe abzuſtammen, die beßten findet man in den ſüdlichen Gegenden. Auch die Mauleſel und Eſel ſind zwar klein, aber dabei ſtark und ſchnell. Das Rindvieh iſt verhältnißmäßig größer als die Pferde, aber der größte Theil der Inſel enthält keine für daſſelbe paſſende Waide. Die Kühe geben daher nur wenig Milch, und überhaupt bereitet man wenig Butter, indem das Olivenöl die Stelle vertritt. Jedoch liefern einige Gegenden gute Käſe. Die Schaafe ſind, bei den vortrefflichen Waiden, zahlreich, gemeiniglich ſchwärzlich und rothbräunlich und haben gewöhnlich 4, zuweilen 6 Hörner. Ihr Fleiſch iſt von einem delikaten Geſchmacke, aber ihre Wolle grob und lang.

Gewöhnliches Obſt wird wenig gezogen, deſto größer iſt die Menge der edeln Früchte, welche hier vortrefflich fortkommen und davon ein Theil ausgeführt werden kann. Beſonders wichtig iſt der Kaſtanienbaum für den Corſen, deſſen Frucht bei ihm die Stelle des Brods vertritt. Olivenöl wird viel bereitet, aber meiſtens im Lande verbraucht. Die Weine ſind von Natur ſo gut, daß ſie ungeachtet ihrer ſchlechten Behandlung, durch ihren Geſchmack und lieblichen Geruch gefallen. Der Wein von Capo Corſo, Marjana und Ajazzio hat Aehnlichkeit mit dem Malaga, wird ſtark ausgeführt und für wahren Malaga verkauft. Zu Furiani wächſt ein weißer dem Syracuſer gleichender Wein, nur nicht ganz ſo ſüß; zu Bescovato und Campotoro gewinnt man Wein, der einige Aehnlichkeit mit dem Burgunder hat. In einigen Gegenden bereitet man einen Wein von einer angenehmen Süßigkeit und von einem dem Tokayer ähnlichen Geſchmacke. Auch werden viele Roſinen getrocknet. Die Waldungen machen einen großen Reichthum des Landes aus; die Bäume, beſonders die Fichten und Kaſtanien erreichen eine außerordentliche Höhe. Der Buchsbaum und der Erdbeerbaum ſind ſehr ſchön. Man kann aus dieſen Forſten treffliches Schiffbauholz ziehen; nur iſt oft der Zugang zu denſelben ſehr beſchwerlich. Die Bienen geben ein beſſeres Wachs als Honig. Das in der Gegend von Pieve de Caccia gewonnene Honig gilt für das beßte. Die Seefiſcherei macht eine Hauptbeſchäftigung der Einwohner aus, und geht beſonders auf Thunfiſche, Sardellen und Auſtern. In der Meerenge San Bonifacio fiſcht man auch ſehr ſchöne, weiße, rothe und ſchwarze Korallen. Die Schätze des Mineralreichs benutzt der Corſe nicht, höchſtens bereitet er ſich das nöthige Salz in den Lagunen. Induſtrie kennt der Corſe gar nicht, ſelbſt die nöthigen Handwerker fehlen. Er verfertigt ſich aus ſeiner Wolle den Rock, den er trägt, aus ſeinem Flachſe Hemden und Leinwand, und aus den Häuten das nöthige Leder, und bedarf keines Maurers, keines Zimmermanns, keines Tiſchlers und Drechslers, indem er ſich alles ſelbſt ſchafft. Die Ausfuhr beſteht bloß in Naturprodukten, als: Wein, edlen Früchten, Cedroöl, Eſſenzen, eingemachten Pomeranzenſchaalen, Lorbeerblättern, Fiſchen, Auſtern, Korallen, Hämmeln, Schiffbauholz, Roſinen. Corſika wurde 1768

von den Genueſern an Frankreich überlaſſen, welches mit großen Koſten und vielem Menſchenverluſt ſich erſt dieſe Inſel unterwerfen mußte. Das Dep., welches ſie jetzt bildet, ſchickt 2 Deputirte zur Kammer, und gehört zur 17ten Militairdiviſion, macht eine eigne Forſtinſpektion aus, und ſteht unter der Diözeſe und dem königlichen Gerichtshofe von Ajaccio. Für das Jahr 1802 betrugen die Abgaben 270,558 und die Verwaltungskoſten 396,487 Franken, ſo daß alſo der Staat noch einen Verluſt von 125,929 Fr. von dieſer Beſitzung hat. Es iſt in 5 Bezirke, 61 Kantone und 398 Gemeinden eingetheilt.

a) Der Bezirk von Ajaccio, welcher 34,46 Q. M., 12 Kantone: Ajaccio, Celavo, Cruzini, Mezzana, Orcino, Ornano, Sampiero, Sevidentro, Sevinfuori, Sorroinſu, Talavo und Vico, 72 Gemeinden und 36,981 Einw. enthält.

Ajaccio (Br. 41° 55′ 1″, L. 26° 33′ 49″), Hauptſtadt des Dep., des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, Sitz des Präfekten, der Departementalbehörden, der Sitz eines königlichen Gerichtshofs und eines Biſchofs, an der Weſtküſte und am Golf von Ajaccio, iſt befeſtigt und unter allen Städten der Inſel am beßten gebaut. Sie hat eine Kathedrale, einen geräumigen, bequemen und ſichern Haven mit einem Molo, in welchen ziemlich große Schiffe einlaufen können und 6,570 Einw., welche Sardellen- und Korallenfiſcherei, Weinbau und Handel mit edlen Früchten, Pomeranzenſchaalen, Eſſenzen, Korallen, Wein und Holz treiben. Unter den Einwohnern ſind einige Griechen, die ſeit 1676 ſich hier niedergelaſſen haben. Dieſe Stadt iſt der Geburtsort Napoleons (1769) und ſeiner Brüder. — Baſtelica, Dorf am Prunelli, mit 1,790 Einw. — Vico, Stadt in einiger Entfernung vom Liamone, wo viele Limonien, Orangen, Feigen und Mandeln wachſen, hat 983 Einw. — Bogognano, feſter Mfl. in einer Gebirgsgegend. — Celavo, Cruzini, Mezzana, Orcino, Ornano, Sampiero, Sevidentro, Sevinfuori, Sorroinſu und Talavo ſind Dörfer und Hauptörter von Kantonen.

b) Der Bezirk von Sartene, welcher 33,27 Q. M., 8 Kantone: Bonifacio, Carbini, Porto Vecchio, Sartene, Scopamene, Tallano, Taravo und Vallinco, 31 Gemeinden und 21,311 Einw. enthält.

Sartene, Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, mit 1,882 Einw. — Olmeto, Stadt unweit des Golfs von Valinco, hat 1,588 Einw. — Tallano, Stadt unweit des Valinco, mit 800 Einw. — Ponto Vecchio, Stadt an der Oſtküſte und am gleichnamigen Golf, hat 1,242 Einw. und den beßten Haven der Inſel, der eine beträchtliche Kriegsflotte faſſen kann, und eine hinlängliche Tiefe hat. Im Sommer iſt die Luft ſehr ungeſund. — San Bonifacio (Br. 41° 25′, L. 26° 47′), ſtark befeſtigte Seeſtadt an der Südküſte der Inſel und an der gleichnamigen Meerenge, Sardinien gegenüber, hat ein Handelsgericht und 3,187 Einw., welche Korallenfiſcherei und Handel damit treiben. — Isles de la Magdelaine, 12 kleine Inſeln, an der Südſpitze von Corſika, wovon die beiden größern bewohnt, die übrigen bloße Klippen ſind. — Carbini, Mfl. hat mit dem Kirchſpiele 753 Einw. — Scopamene, Taravo und Vallinco, Dörfer und Hauptörter von Kantonen.

c) Der Bezirk von Corte, welches 57,22 Q. M., 15 Kantone: Aleſani, Caccia, Corte, Fiumorbo, Golo, Mercurio, Niolo, Orezza, Roſtino, Serra, Sorba, Tavignano, Valeruſtie, Vecchio und Verde, 182 Gemeinden und 44,704 Einw. enthält.

Corte (Br. 42° 12′, L. 26° 35′), Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, in der Mitte der Inſel, an dem Tavignano, welcher hier die Orta aufnimt, am Fuße eines Felſen, von Bergen umgeben, hat ein feſtes auf einem ſteilen Felſen liegendes Schloß und 2,092 Einw. In dieſer Stadt ſtiftete Paoli 1765 eine Univerſität. — Guiſoni, Stadt mit 228 Einw. — Isolacio, Dorf an dem Aſſialeſſo, hat 952 Einw. — Aleria, Ruinen eines 1730 verwüſteten Städtchens, unweit der Mündung des Tavignano, und in der Nähe des Etangs Salle. — Cervione, Stadt mit 1,008 Einw. — Aleſani, Caccia, Fiumorbo, Golo, Mercurio, Niolo, Orezza, Roſtino, Serra, Sorba, Tavignano, Valleruſtie, Vecchio und Verde Dörfer und Hauptörter von Kantonen.

d) Der Bezirk von Calvi, welcher 25 Q. M., 6 Kantone: Calvi, Montegroſſo, Paraſo, Patro, Regino und St. Angelo, 31 Gemeinden und 18,603 Einw. enthält.

Calvi (Br. 42° 30′, L. 26° 35′), befeſtigte Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und eines Kantons, an der Weſtküſte, auf einem erhabenen Vorgebirge, hat eine Citadelle, einen guten Haven, 400 Häuſer und 1,162 Einw. — Calenzana, Stadt mit 1,950 Einw. — Corbara, Stadt unweit des Meeres, mit 997 Einw. — Isle Rouſſe, befeſtigte Stadt und Haven, mit 311 Einw. — Montegroſſo, Paraſo, Patro, Regino und S. Angelo, Dörfer und Hauptörter von Kantonen.

e) Der Bezirk von Baſtia, welcher 28,26 Q. M., 20 Kantone: Ampugnani, Baſtia (2), Bivinco, Campoloro, Canale, Capobianco, Caſſacconi, Caſinca, Coſtera, Mariana, Moriani, Pietrabugno, Sagro, San-Fiorenzo, Santa-Giulia, Seneca, Tavagna, Tenda und Tuda, 82 Gemeinden und 53,103 Einw. enthält.

Baſtia (Br. 42° 41′ 36″, L. 27° 6′ 30″), Hauptſtadt des gleichnamigen Bezirks und zweier Friedensgerichte, Sitz des Stabes der 17ten Militärdiviſion, an der Oſtküſte, amphitheatraliſch am Abhange eines Berges gelegen, iſt befeſtigt und nicht hübſch gebaut. Sie beſteht aus der untern und obern Stadt, und hat ein hochliegendes feſtes Schloß, welches den, für keine große Schiffe zugänglichen, Haven vertheidigt, eine Kathedrale, 2 Hoſpitäler und 11,336 Einw., darunter geſchickte Schwerdfeger, die gute Dolche und Stilette verfertigen. — Mariana, zerſtörter Mfl. am Golo, von dem man nur noch einige Trümmern ſieht. — Biguglia, Dorf von 227 Einw., in der Nähe des gleichnamigen Etangs, welcher den Fluß Bevinco aufnimt, und durch einen Kanal mit dem Meere in Verbindung ſteht. — Brando, Mfl. an der Oſtküſte, mit 905 Einw. — Luri, Mfl. mit 1,141 Einw. — Rogliano, Stadt auf der Nordſpitze der Inſel, mit 1,294 Einw. — Giraglia, kleine Inſel nördlich von Corſika. — Capuſe, unbewohnte Inſel auf der Nordweſtſpitze von Corſika. — Finochiarola, kleine unbewohnte Inſel an der Nordoſtküſte von Corſika. — San Fio-

renzo (Br. 42° 34′, L. 27° 2′ 36″), feſte Stadt an der Nordküſte und an dem gleichnamigen großen Golf, liegt in einer ſehr ungeſunden Gegend, und hat einen wenig beſuchten Haven und 356 Einw. — Ampugnani, Bivinco, Campoloro, Canale, mit 294 Einw., Capobianco, Caſacconi, Caſinca, Coſtera, Moriani, Pietrabugno, Sagro, Santa Giulia, Seneca, Tenda und Tuda ſind Dörfer und Hauptörter von Kantonen.

Regiſter.

A.

Aa, Fluß, 198. 209.
Aa=Kanal, der, 199.
Abainville, 269.
Abbeville, Bezirk und Stadt, 194.
Aberbenoit, Fluß, 418.
Aber=Vrach, Fluß, ebd.
Ablour, Fluß, 512. 521.
Abries, 820.
Abron, Fluß, 821.
Abſie, 552.
Accous, 630.
Achenau, Fluß, 436.
Acheres le Marché, 491.
Adou, Fluß, 704.
Adour, Fluß, 15. 619. 625. 636. 646.
Afrika, daſige Kolonien, 139.
Agache, Fluß, 198.
Agde, 702.
Agen, Bezirk und Stadt, 613.
Agout, Fluß, 14. 692. 704.
Ahun, 524.
Ajaccio, Bezirk u. Stadt, 873.
L'Aigle, 381.
Aignan, 652.
Aignay Côte d'or, 342.
Aigre, Fluß, 482.
Aigre, Marktflecken, 595.
Aigrefeuille, Dorf, 569.
Aigrefeuille, Marktflecken, 441.
Aiguebelle, Fluß, 813.
Aigue=Blanche, Fluß, ebd.
Aigueluſe, Binnenſee, 637.
Aigueperſe, 735.
Aigues, Fluß, 821. 829.
Aigues Mortes, 776.
Aigues=Thal, das, 812.
Aigues Vives, 776.
Aigueverſe, 747.
Aiguille=Noire de Neuvache, Gebirgsgipfel, 812.
Aiguilles, 820.
Aiguillon, 614.
L'Aiguillon, 561.
Aigurandes, 518.
Aillant ſur Tholon, 347.
Aille, Fluß, 859.
Aimoutier, 534.
Ain, Fluß, 19. 313. 787.
Ainay le Château, 505.
Ain=Departement, das, 786.
Aire, Fluß, 213. 267.
Aire, Stadt, 203. 622.
Airoux, Fluß, 653.
Airvault, 552.
Aisne, Fluß, 17. 174. 183. 223. 228. 267.
Aisne=Departement, das, 183.
Aix, Fluß, 736.
Aix, Bezirk und Stadt, 847.
Les Aix d'Angillon, 508.
Aixe, 534.
Aix en Othe, 24.
Airette, Fluß, 527.
Aizenay, 560.
Alagnon, Fluß, 13. 752. 757.
Alaigne, Fluß, 494.
Alaigne, Dorf, 690.
Alairac, 687.
Alais, Bezirk und Stadt, 779.
D'Alaric=Kanal, der, 637.
Alaſſac, 604.
Alba Helviorum, 765.

Alban, 708.
Albarine, Fluß, 787.
Albas, 607.
Albe, Fluß, 272.
L'Albengue, 608.
Albin, 720.
Albrecheviller, 265.
Alby, Bezirk und Stadt, 707.
Alègre, 759.
Alençon, Bezirk u. Stadt, 379.
Aleſani, 874.
Aleſia, 341.
Aleth, 690.
Alfort, Schloß, 161.
Aliſe, 341.
Alixan, 825.
Allaine, Fluß, 291.
Allaire, 432.
Allanches, 755.
Allauch, 846.
Allegre, Landſee, 12.
Allemance, Fluß, 610.
Allemans, 616.
Allemont en Oyſans, 805.
Allevard, ebd.
Allibaudière, 231.
Allier, Fluß, 13. 494. 500. 505. 742. 757. 762. 768. 781.
Allier-Departement, das, 499.
Allonnes, 460.
Allos, Bergſee, 852.
Allos, Stadt, 856.
Ally, 760.
Alos, 674.
Aloxe, 339.
Alpen, Gebirge, 8. 828.
— die cottiſchen, 8. 811. 852.
Alpinen-Kanal, der, 22. 840.
Alpines, Bergkette, 839.
Alp Martin, Fluß, 813.
Alſace, Fort, 286.
Alſon, Fluß, 20. 713.
Altkirch, Bezirk u. Stadt, 300.
Alzon, Dorf, 780.
— Fluß, 605.
Alzonne, 687.
Almance, Fluß, 246. 321.
— — Marktflecken, 323.
Ambazac, 534.
Ambérieux, 794.
Ambert, Bezirk u. Stadt, 749.
Ambert, Dorf, 491.
Ambierle, 741.
Ambleteuſe, 205.
Amboiſe, 469.
Ambonay, 233.
Ambières, 455.
Ambronay, 794.
Amancey, 309.
Ametz, 276.
Amiens, Bezirk u. Stadt, 193.
Ammersweyer, 298.
Ammerswir, ebd.
Amou, 622.
Amplepuis, 735.
Ampugnani, 876.
Ampuis, 733.
Ance, Fluß, 757.
— Binnenſee, 626.
Ancenis, Bezirk u. Stadt, 442.
Ancerville, 268.
Ancian, 643.
Ancigné, 553.
Ancy le Duc, 329.
— - Franc, 346.
Andance, 768.
Andaye, 633.
Andelle, Fluß, 350. 365.
Andelot, 249.
Andelys, Bezirk u. Stadt, 370.
Andlau, Fluß, 279.
— Stadt, 289.
Andorre, Thal u. Republik, 673.
Andouillé, 454.
Anduze, 779.
Anet, 486.
Angers, Bezirk u. Stadt, 447.
Angerville, 168.
Anglain, Fluß, 538.
Angle, 543. 562.
Les Angles, 683. 709.
Anglesqueville, 362.
Anglet, 633.
Anglin, Fluß, 512.
Anglure, 236.
Angoiſſe, 591.
Angoulême, Bezirk und Stadt, 594.
Auguillon, Fluß, 313.
Aniane, 698.
Anille, Fluß, 457.
Anjouin, 578.
Aniſy le Château, 183.

Annebaut, 374.
Annonay, 767.
Annot, 856.
Anor, 222.
Anſe, 734.
Ante, Fluß, 384.
Anteine, Fluß, 592.
Antibes, 865.
Antraigues, 765.
Anvigne, Fluß, 538.
Anzain, 217.
Aouſte, 826.
Apance, Fluß, 246.
Apchon, 755.
Aprey, 250.
Aprieu, 808.
Aps, 765.
Apt, Bezirk und Stadt 838.
Aquae Borvonis, 251.
Aquae Sextiae, 848.
Aramits, 630.
Aramon, 777.
Arbas, Fluß, 661.
— Dorf, 668.
Arbois, 318.
Arboncave, 622.
Arbouſtthal, das, 660.
L'Arbresle, 732.
Arc, Fluß, 840.
— Dorf, 309.
Arcachon, See, 573.
Archiac, 570.
Arcis ſur Aube, Bezirk und Stadt, 241.
Arcon, Fluß, 646.
Les Arcs, 863.
Arcueil, 160.
Ardèche, Fluß, 19. 762. 768. 769.
Ardeche-Departement, das, 761.
Ardennen, Gebirge, 9. 223.
Ardennen-Departement, das, 223.
Ardes, 750.
Ardière, Fluß, 725.
Ardour, Fluß, 521. 528.
Ardres, 203.
Ardres-Kanal, der, 199.
Ardus, 657.
Arfeuille, 503.
Argelès, Bezirk u. Stadt, 643.
— Stadt, 681.
Argelez, Thal, 635.
Argence, Fluß, 714.
Argences, 390.
Argens, Fluß, 859.
Argent, Fluß, 592.
— Dorf, 509.
Argentan, Bezirk u. Stadt, 381.
Argentat, 602.
Argentel, Fluß, 821.
Argenteuil, 165.
L'Argentière, Bezirk u. Stadt, 766.
— — Dorf, 820.
Argenton, Fluß, 546.
— — Stadt, 516.
— — le Château, 551.
Argentre ſous Laval, 454.
— — — Vitré, 408.
Argentuaria, Stadtruinen, 298.
Arget, Fluß, 14.
Argueil, 364.
Argueron, Fluß, 412.
Argy, 516.
Arinthot, 317.
Arjuzan, 622.
Arlant, 749.
Arlay, 317.
Arles, Bezirk u. Stadt, 850.
— 681.
Arleux, 216.
Arlier, Fluß, 743.
Armance, Fluß, 237. 343.
Armançon, Fluß, 16. 333. 344.
Armentières, 215.
Arnaville, 264.
Arnay le Duc, 340.
Arniſſon, Fluß, 333.
Arnon, Fluß, 13. 506. 512.
Aron, Fluß, 494. 506.
— Dorf, 454.
Aronde, Fluß, 174.
Arone, Fluß, 654.
Arpajon, 168.
Arques, Fluß, 350.
— Stadt, 361.
Les Arques, 607.
Arramoudu, Binnenſee, 626.
Arras, Bezirk und Stadt, 201.
Arrats, Fluß, 15. 646. 653.
Arre, Fluß, 174.
Arreau, Stadt, 643.
— Thal, 635.
Arrégebirge, das, 417.

Arrens, Binnenſee, 637.
— Dorf, 645.
Arriège, Fluß, 14. 661. 669.
— -Departement, das, 668.
Arrou, 488.
Arroux, Fluß, 525. 535.
Ars, 568.
Arſenne, Fluß, 661.
Ars ſur Moſelle, 275.
Artenay, 491.
Art en Barrois, 249.
Arthès, 634.
Artiges, 525.
Artonne, 748.
Artouſte, Binnenſee, 626.
Artuby, Fluß, 859.
Artz, Fluß, 430.
Arudy, 631.
Arvent, 571.
Arvieux, 820.
Arzac, 634.
Arzanno, 429.
Arzou, Fluß, 757.
Aſchoder, Fluß, 259.
Aſien, daſige Kolonien, 139.
Aſpet, 668.
Aſpe-Thal, das, 624.
Aſpières, 720.
Aſpres les Veynes, 818.
Aſſe, Fluß, 852.
Aſtafort, 614.
Aſtarac, Berg, 646.
Atas, 630.
Athée, 455.
Athis, 383.
Atlandiſche Ocean, der, 11.
Attancourt, 252.
Attigny, 227.
Aubagne, 847.
Aubais, 776.
Aube, Fluß, 16. 223. 228. 237. 245. 333.
Aube, Dorf, 381.
Aube-Departement, das, 236.
Aubenas, 765.
Aubenton, 191.
Auberive, 250.
Aubertin, 631.
Aubeterre, 596.
Aubette, Fluß, 350.
Aubières, 746.
Les Aubiers, 551.
Aubiet, 650.
Aubigny, 207. 250. 509.
Aubrac, Bergkette, 781.
Aubuſſon, Bezirk u. Stadt, 524.
Auch, Bezirk u. Stadt, 649.
Aucun, 645.
Aude, Fluß, 20. 669. 676. 683. 692.
Aude-Departement, das, 683.
Audenge, 577.
Audeux, 309.
Audierne, 423.
Audincourt, 310.
Audruick, 203.
Auffay, 362.
Auge, Fluß, 16.
Aujon, Fluß, 16. 237. 246.
Aula-Paß, der, 669.
Aulas, 780.
Aule, Binnenſee, 626.
Aulnay, 392. 570.
Aulne, Fluß, 418.
Auloue, Fluß, 646.
Aulus, 674.
Aulus-Paß, der, 669.
Aulus-Thal, das, ebd.
Ault, 195.
Aumale, 363.
Aumonce, Fluß, 500.
Aumont, 785.
Auneau, 485.
Auneuil, 178.
Aups, 864.
Auray, Fluß, 430.
— Stadt, 434.
Aure, Fluß, 17. 385. 482.
Aurec, 761.
Aureillan, Binnenſee, 619.
Aurence, Fluß, 527.
Aurethal, das, 635.
Auriac, 666. 687.
Aurignac, 668.
Aurillac, Bezirk und Stadt, 754.
Auriol, 847.
Auron, Fluß, 506.
Auros, 580.
Aurouze, Gebirgsgipfel, 812.
Auſance, Fluß, 555.
Auſon, Fluß, 20.
Auſſonne, Fluß, 592.

Auſſonnelle, Fluß, 661.
Auſſour, Fluß, 646.
Auſtreberte, Fluß, 350.
Auterive, 666.
Auterne, Fluß, 321.
Auteuil, 159.
Authie, Fluß, 192. 198.
Authion, Fluß, 445.
Authon, 487.
Autiſe, Fluß, 15. 546. 555.
Autone, Fluß, 174.
Autrain, 409.
Autrecourt, 269.
Autrey, 324.
Autun, Bezirk und Stadt, 329.
Auve, Fluß, 229.
Auvillard, 659.
Aurance, Fluß, 546.
Auxerre, Bezirk u. Stadt, 344.
Auxey le grand, 339.
— le petit, ebd.
Auxon, Fluß, 333.
— Marktflecken, 240.
Auxonne, 338.
Auxy le Château, 207.
Auzance, Fluß, 538.
—— Stadt, 525.
Auzon, Fluß, 237. 829.
— Stadt, 760.
Availles, 444.
Avallon, Bezirk, 345.
— Stadt, 346.
Avance, Fluß, 610.
Avaray, 478.
Avaux la Ville, 227.
— le Château, Schloß, ebd.
Aveiron, Fluß, 14. 634. 704. 713.
Aveiron-Departement, das, 711.
Aven, Fluß, 418.
Avenay, 233.
Avesnes, Bezirk u. Stadt, 222.
—— le Comte, 207.
—— les Aubert, 221.
Avignon, Bezirk u. Stadt, 833.
Avignonet, 666.
Avize, 235.
Avranches, Bezirk und Stadt, 400.
Avre, Fluß, 192. 575.
Avrillé, 562.
Ax, 672.
Axat, 690.
Ay, 231.
Ayen-Bas, 604.
Aymargues, 776.
Ayraines, 194.
Azac le Ris, 535.
Azay le Feron, 519.
Azay le Rideau, 470.
Azergue, Fluß, 725.
Azillanet, 703.
Azille, 687.
Azincourt, 207.
Azun, Thal, 635.
Azy le vif, 595.

B.

Baccarat, 166.
La Bacheliere, 688.
Badonviller, 266.
Bärenkopf, der, Gebirgsgipfel, 290. 302.
Bagatelle, Luſtſchloß, 159.
Bagé de Châtel, 793.
Bages, Binnenſee, 684.
— Dorf, 689.
Bagnas, Binnenſee, 692.
Bagnères, Thal, 635.
—— de Bigorre, Bezirk und Stadt, 641.
Bagnères de Luchon, 668.
Bagnols, 778.
—— les Bains, 784.
Bahus, Fluß, 619.
Bajalorba, Gebirgsgipfel, 870.
Baignes, 596.
Baigneux les Juifs, 342.
Baillée, 455.
Bailleul, 220.
Bailly, 190.
Bain, 408.
Bains, 256.
Les Bains, Fort u. Dorf, 681.
Baïſe, Fluß, 14. 610. 636. 646.
Baïſolle, Fluß, 636. 646.
Bair, 765.
Bairas, 680.
Baize, Fluß, 375. 384.
Balagne, Fluß, 676.
Balaruc, 699.
Ballan, 461. 469.
Balleroy, 393.
Ballon de Giromagny, Gebirgsgipfel, 290.

Ballon de Quebwiller, Gebirgsgipfel, 290.
Ballongue-Thal, das, 669.
La Balme, 793. 804.
Balzac, 594.
Bannalec, 430.
Bannegon, 510.
Banon, 857.
Banville, 394.
Les Baons, 360.
Bapaume, 202.
Le Bar, 864.
La Barague, 338.
Barbantane, 851.
Barbaſte, Schloß, 616.
Barbe d'Orge, Fluß, 457.
Barberey, 240.
Barbezieux, Bez. u. Stadt, 596.
Barbonne, 236.
Barbuiſe, Fluß, 237.
Barcelone, 652.
Barcelonette, Bezirk u. Stadt, 856.
Barcinolette de Vitrolles, 818.
Barreaux, 806.
Barrèges, Thal, 635.
— — les Bains, 644.
Borrouſſe, Thal, 635.
Barentin, 358.
Barenton, 400.
Barfleur, 397.
Bargemont, 862.
Barquelone, Fluß, 653.
Barjac, 779.
Baricourt, 227.
Barjols, 866.
Bar le Duc, Bezirk u. Stadt, 268.
Barneville, 398.
Barr, 289.
Barran, 649.
Barré, 785.
La Barre, 373.
Barrême, 856.
Barſac, 578.
Barſe, Fluß, 237.
Bar ſur Aube, Bezirk und Stadt, 242.
Bar ſur Seine, Bezirk und Stadt, 243.
La Barthé, 642.
Barthelaſſe, Inſel u. Dorf, 834.
Bas, Inſel, 427.
Bascon, 621.
Bas en Baſſet, 761.
Basqueville, 362.
Baſſane, Fluß, 573.
Baßberg, der, Gebirgskuppe, 279.
La Baſſée, 215.
Baſſerville, 262.
Baſſou, 347.
Baſſours, 651.
Baſtelica, 873.
Baſtia, Bezirk u. Stadt, 875.
La Baſtide, 578.
— — de Armagnac, 651.
— — — Bearn, 634.
— — — Clairence, 633.
— — — Clermont, 667.
— — — Feron, 672.
— — des Feuillans, 667.
— — Fortunière, 608.
— — St. Amans, 709.
La Baſtie neuve, 818.
La Batie Mont Saleon, ebd.
Batz, 444.
Baud, 433.
Baudiat, Fluß, 528. 583. 592.
Baugé, Bezirk u. Stadt, 449.
Baugy, 508.
Baume les Dames, Bezirk u. Stadt, 310.
Bavay, 222.
Bave, Fluß, 605.
Baye, Fluß, 654.
Bayel, 242.
Bayeux, Bezirk u. Stadt, 393.
Baygorrythal, das, 624.
Bayon, Fluß, 840.
— Stadt, 266.
Bayonne, Bezirk, 631.
— Stadt, 632.
Bays, 454.
Bazas, Bezirk und Stadt, 580.
Baziège, 666.
Bazine, Fluß, 528.
La Bazoche au Perche Gouet, 487.
Bazoches, 190.
Bazoches les Gallerandes, 492.
La Bazoge, 461.
Bazoges ſur Hoësne, 381.
Bazouges du Deſert, 410.

Beaucaire, 776.
Beaufort, 449. 826.
Beaugency, 491.
Beaujeu, 735.
Beaulieu, 471. 493. 604.
Beaulon, 408.
Beaumarchez, 652.
Beaumenil, 373.
Beaumes, 836.
Beaumont, 173. 226. 390. 598. 589. 746.
—— de Lomagne, 659.
—— le Roger, 373.
—— le Vicomte, 464.
—— ſur Oiſe, 167.
Beaune, Bezirk u. Stadt, 338.
— la Rolande, 492.
Beaupreau, Bezirk und Stadt, 450.
Beauquéne, 196.
Beauregard, 489. 608. 746.
Beaurepair, 332. 810.
Beaurieur, 187.
Beauronne, Fluß, 482.
Le Beauſſet, 868.
Beauvais, Bezirk u. Stadt, 177.
Beauval, 196.
Beauville, 614.
Beauvoir, 542. 563. 807.
Beauvoir en Lions, 364.
Beauvoir ſur Niort, 550.
Les Beaux, 851.
Beauzac, 761.
Beauzee, 269.
Bebre, Fluß, 500.
Le Bec, 373.
Becherel, 407.
Bedarrides, 834.
Bedarrieux, 701.
Bedée, 407.
Bedeilhac, 672.
Bedouin, 838
Befort, Bezirk u. Stadt, 301.
Begars, 416.
Beinac, 604.
Beinheim, 287.
Belabre, 518.
Belaye, 607.
Belbeuf, 357.
Belcaire, 690.
Beleſta, 672. 688.
Belhomer, 487.
Belin, 577.
Bellac, Bezirk u. Stadt, 535.
Belle, Fluß, 546. 582.
Belle Fontaine, 257. 320.
Bellegarde, 493. 525. 681. 777.
Belle Isle, Inſel, 434.
Belle-Isle-en Terre, 416.
Bellencombre, 362.
Bellenave, 504.
Belleſme, 580.
Belleveſvre, 332.
Belleville, 160. 735.
Bellevue, Luſtſchloß, 165.
Belley, Bezirk und Stadt, 794.
Belmont, 723. 741.
Belombre, Quelle, 345.
Belpech, 688.
Belvez, 588.
Belvoir, 310.
Belz, 434.
Bemecourt, 369.
Benac, 641.
Benaiſe, Fluß, 528. 538.
Benans, 309.
Benaudet, Fluß, 418.
Benevent, 526.
Benfelden, 289.
Benic, 414.
Benon, 569.
Beny, 390. 792.
— Bocage, 392.
Beon, 631.
Berey, 161.
Berge, die ſchwarzen, 417.
Bergerac, Bezirk u. Stadt, 589.
Bergues, 219.
Bergues-Kanäle, die, 209.
Berlaymont, 223.
Bernaſobres, Fluß, 692.
Bernay, Bezirk u. Stadt, 372.
— Dorf, 461.
Berre, Fluß, 684. 821.
— Etang, 840.
— Stadt, 849.
Beronelle, Fluß, 171.
Beronne, Fluß, 546.
Berthenay, 469.
Bertry, 221.
Berus, 276.
Bes, Fluß, 752. 782. 821.
Beſançon, Bezirk und Stadt, 307.

Beſſan, 705.
Beſſay, 503.
Beſſé, 463. 751. 852. 866.
Beſſenay, 733.
Beſſieres, 666.
Beſſines, 536.
Betharram, Thal, 635.
Bethune, Fluß, 350.
— Bezirk u. Stadt, 206.
Betou, Fluß, 418.
Betz, 182.
Beune, Fluß, 482.
Beurre, 309.
Beuvron, Fluß, 395. 475. 494.
— Marktflecken, 390.
Beuvronne, Fluß, 169.
Bevinco, Fluß, 870.
Beuzeville, 373.
Beyrede, 643.
Bezancourt, 364.
Beze, Fluß, 333.
— Marktflecken, 338.
Beziers, Bezirk u. Stadt, 700.
Biaiſe, Fluß, 813.
Bias, Binnenſee, 626.
Bibracte, 330.
Bicêtre, Schloß, 160.
Bidache, 633.
Bidaſſoa, Fluß, 15. 625.
Bidouze, Fluß, ebend.
Bied, Fluß, 488.
Bief, Fluß, 304.
Bief d'Etoz, 311.
Bielle, 250. 631.
Bienne, Fluß, 313. 457. 787.
Bierne, Fluß, 16.
Bierné, Dorf, 455.
Bieuze, 433.
Bievre, Fluß, 473.
Biguglia, Etang, 870.
— Dorf, 875.
Bilazay, 551.
Billers Coterets, 190.
Billom, 746.
Billy, 504.
Binniguet, Inſel, 425.
Bionne, Fluß, 229.
Bioulle, 658.
Biran, 649.
Biriatou, 633.
Biron, 589.
Biscaro, Binnenſee, 619.
Biſchweiler, 285.
Biſten, Fluß, 272.
Bitſch, 278.
Bitſchweiler, 302.
Bivinco, 876.
Bize, 689.
Bizeran, Fluß, 313.
Blagnac, 665.
Blaigny, 242.
Blain, 443.
Blainville, 399.
Blaiſe, Fluß, 229. 246. 482.
Blaiſon, 448.
Blaize, Fluß, 16.
Blame, Fluß, 582.
Blamont, 265. 310.
Le Blanc, Bezirk u. Stadt, 518.
Blandeques, 203.
Blangis, 363.
Blangy, 390.
Blanquefort, 577. 617.
Blanzac, 595.
Blars, 607.
Blaſimont, 580.
Blavet, Fluß, 412. 430.
Blaye, Bezirk und Stadt, 578.
Blême, Fluß, 813.
Bleneau, 347.
Blenod, 263.
Bleonne, Fluß, 852.
Blerancourt, 188.
Bleré, 469.
Blesle, 760.
Blet, 510.
Blette, Fluß, 259.
Bletterans, 317.
Bleville, 359.
Bleyy, 486.
Bleymard, 784.
Bligny ſur Ouche, 340.
Blois, Bezirk und Stadt, 476.
Blon, 535.
Blumenberg, 301.
Blumenthal, das, 297.
Bluys, Gebirgsgipfel, 828.
Bockenheim, 288.
Bölch, Gebirgsgipfel, 9. 252.
Boen, 739.
Bogognano, 873.
Bohain, 190.
Bohain-Kanal, der, 184.
Boiscommun, 492.

Bois d'Amont, 320.
— d'Poingt, 734.
Boiſſeron, 698.
Boiſſezon d'Aumontel, 709.
La Boiſſière d'Ans, 587.
Boivre, Fluß, 538.
Bolbec, Fluß, 350.
— Stadt, 359.
Bollène, 836.
Bollweiler, 298.
Bonat, 524.
Bonbas, 835.
Bonde, Fluß, 365.
Bonduſſon, Fluß, 610.
Bondy, 160.
Bonnac, 756.
Bonne, Fluß, 757. 798.
Bonneboſq, 390.
Bonneheurc, Fluß, 473.
Bonnetable, 464.
Bonnette, Fluß, 654.
Bonneval, 488.
Bonneveau, 810.
Bonneville, 369.
Bonnieux, 838.
Bonny, 493.
Bonſon, Fluß, 736.
Boos, 357.
Boralde, Fluß, 714.
Bord, Bergſee, 782.
Bordeaux, Bezirk u. Stadt, 575.
Bordères, 643.
Les Bordes, 674.
Borne, Fluß, 762. 781.
Bort, 603.
Boscadon, Fluß, 813.
Boſſay, 471.
La Boſſe, 178.
Bothoa, 416.
Botte, Fluß, 381.
Bouaye, 441.
Bouble, Fluß, 500.
Bouchain, 216.
Bouchemaine, 447.
Les Bouchoux, 320.
Boucillé, 450.
Bouconville, 270.
Bouès, Fluß, 636. 646.
Bouriere, 407.
Bouglon, 615.
Boujaille, Bach, 304.
Bouillac, 659.
La Bouille, 357.
Bouilly, 241.
Bouin, Inſel, 563.
Boulages, 241.
Boulay, 275.
— les deux Egliſes, 486.
— Thierry, ebd.
Boules, Fluß, 676.
Bouleur, Fluß, 538. 546.
Boulieux, 768.
Le Boulon, 681.
Boulloire, 463.
Boulogne, Fluß, 436. 555.
— — Bezirk und Stadt, 204.
— — Stadt, 668.
— — Dorf, 159.
Boulogne-Inſel, die, 241.
Bouquenom, 288.
Bourbince, Fluß, 326.
Bourbon, Inſel, 140.
— — Lancy, 329.
— — l'Archambault, 502.
Bourbonne les Bains, 250.
Bourbon und Madagaſkar, Gouvernement, 140.
— — Vendée, Bezirk und Stadt, 560.
Bourbourg, 219.
— — Kanal, der, 209.
Bourbre, Fluß, 798.
Bourbriac, 416.
Bourdeaux, 826.
Bourdeille, 587.
Les Bourdelins, 510.
Bourdeſel, Fluß, 511.
Bourdigon-Kanal, der, 23.
Boureze, Fluß, 582.
Bourg, Bezirk, 791.
— Stadt, 579. 792.
Bourgachard, 374.
Bourganeuf, Bezirk u. Stadt, 525.
Bourg Argental, 740.
— de Leſtra, 767.
— des Comtes, 408.
Le Bourg de Vizat, 659.
Bourgdieu, 516.
Le Bourg d'Oyſans, 805.
Bourg de Péage, 825.
Bourges, Bezirk u. Stadt, 507.
Bourgidon, Kanal, 770.

Bourg la Reine, 160.
— Laſtic, 747.
— le Roy, 464.
Bourgneuf, 331. 444.
Bourgogne-Kanal, der, 22. 333.
— — les Rheims, 234.
Bourgoin, 808.
Le Bourg Saint Andeol, 765.
Bourguebus, 389.
Bourgtheroude, 374.
Bourmont, 249.
Bournaſel, 719.
Bourne, Fluß, 798. 821.
Bourneville, 374.
Bourre, Fluß, 209.
— Dorf, 477.
Bourth, 369.
Bourzolles, 608.
Bouſſac, Bezirk u. Stadt, 524.
Bouſſay ſur Sèvre, 441.
Bouſſière, 309.
Boutonne, Fluß, 546. 565.
Bouvade, Fluß, 259.
Bouzanne, Fluß, 511.
Bouzeoiſe, Fluß, 333.
Bouzonville, 276.
Bovines, 215.
Boyne, Fluß, 692.
— Stadt, 492.
Bracieux, 478.
Bradoscou, Fluß, 528. 598.
Braine, Fluß, 304.
— Stadt, 190.
Brame, Fluß, 528.
Branchin, Fluß, 321.
Brancion, 328.
Brando, 875.
Branne, 580.
Brantôme, 587.
Braspars, 428.
Braſſac, 750.
— de Belfourte, 709.
— — Caſtelnau, ebd.
Bray, 196.
— ſur Seine, 173.
Braye, Fluß, 457. 473.
Breal, 407.
Breauté, 359.
Brecey, 400.
Breche, Fluß, 17.
Breda, Fluß, 798.
La Brede, 572.
Bregour, Fluß, 829.
Brehal, 399.
Brehat, Inſel, 414.
Brelles, 425.
Brenne, Fluß, 465.
Brenod, 793.
Breſche, Fluß, 174.
Brescou, Fort, 702.
Breſſgni, 437.
Bresle, Fluß, 210.
— Marktflecken, 178.
Bresque, Fluß, 859.
Breſſolles, 502.
Breſſuire, Bezirk, 550.
— — Stadt, 551.
Breſt, Bezirk u. Stadt, 424.
Bretenour, 609.
Breteuil, 180. 369.
Bretheoune, Fort, 425.
Bretteville l'orgueilleuſe, 390.
— — ſur Laiſe, 392.
Breuſch, Fluß, 17. 253. 279. 280.
— -Kanal, der, 280.
Brevonne, Fluß, 237. 725.
Brezentine, Fluß, 520.
Brezolles, 487.
Briance, Fluß, 527.
Briançon, Bezirk und Stadt, 819.
— — -Kanal, der, 813.
Briante, Fluß, 375.
Briare, 493.
— -Kanal, der, 169. 343. 488.
Briaterte, 710.
Briec, 423.
Brie Comte Robert, 170.
Brienne le Château, 243.
Brie ſur Yeres, 170.
Briey, Bezirk und Stadt, 276.
Brignais, 733.
Brigneuil, 595.
Brignolles, Bezirk und Stadt, 855.
Brinon, 509.
— les Allemands, 499.
— ſur Armançon, 347.
Briolay, 448.
Brionne, 373.
Briou, 553.
Brioude, Bezirk, 759.
— Stadt, 760.

Briouze, 382.
Briqueber, 397.
Briſſac, 450.
Brivé, Fluß, 436.
Brive la Gaillarde, Bezirk u. Stadt, 603.
Brives, 517.
Brizembourg, 570.
Broca, 622.
Broglie, 373.
Broons, 415.
Broſſac, 596.
Bruage, 571.
Brou, 488.
Broue, Kanal, 565.
Bruch, 616.
Bruck-Kanal, der, 23.
Bruere, 509.
Bruges, 640.
La Bruguière dit Dulac, 710.
Brulon, 462.
Brumath, 285.
Brune, Fluß, 184.
Bruniquel, 658.
Brusque, 723.
Brutz, 407.
Bruyère ſous Laon, 187.
Bu, 486.
Buchsweiler, 288.
Buchy, 358.
Bucquoi, 202.
Buéche, Fluß, 19. 813. 852.
Buechethal, das, 812.
Bugaleuf, 534.
Bugeat, 603.
Bugue, 588.
Buis, Fluß, 418.
Le Buis, 827.
Bulgnéville, 255.
Bulles, 180.
Bully, 363. 732.
Bulon, Fluß, 582.
Burges les Bains, 502.
Burie, 569.
Burgund-Kanal, der, 343.
Buriats, 709.
Burzet, 767.
Buſendorf, 276.
Buſſang, 257.
Buſſerelles, 591.
Buſſet, 503.
Buſſière-Badil, 591.
Buſſière-Poitevine, 535.
Buſſy le grand, 341.
Buri, 321.
Buzançois, 516.
Buzancy, 227.
Buzet, 616. 666.

C.

Cabane, Paß, 669.
Les Cabanes, 672. 711.
Cabreres, 607.
Cabrils, Fluß, 676.
Caccia, 874.
Cadalen, 711.
Cadenet, 838.
Caderouſe, 835.
Cadiac, 643.
Cadillac, 578.
Cadouin, 589.
Cadours, 665.
Caen, Bezirk und Stadt, 388.
Cáſarsſtraße, die, 492.
Cagne, Fluß, 859.
Cagnes, 864.
Cahors, Bezirk u. Stadt, 606.
Cahus, 609.
Cahuzac, 617.
— — ſur Verre, 711.
Cajare, 609.
La Caillère, 561.
Cailly, Fluß, 350.
— Marktflecken, 358.
Calais, 205.
Calais-Kanäle, die, 199.
Calami, Fluß, 859.
Calenzana, 875.
Callac, 416.
Callas, 862.
Callian, ebd.
Calmont, 667.
Calmont de Plamage, 718.
Calonne, Fluß, 365. 384.
Calvados, Felſenkette, 383.
Calvados-Departement, das, 383.
Calvi, Bezirk, 874.
— Stadt, 875.
Calviſſon, 776.
Camarade, 674.
Camaret, 428. 836.
Camargue, Inſel, 18.
Cambes, 578.

Cambo, 633.
Cambray, Bezirk u. Stadt, 221.
Cambremer, 390.
Camon, Binnenſee, 637.
Campagnac, 722.
Campan, Thal, 635.
— Marktflecken, 642.
Le Camp d'Attila, 232.
Camp de drap d'or, 204.
Campel, 408.
Campeneac, 432.
Campi catalaunici, 232.
Campo di Loro, Fluß, 870.
Campoloro, 876.
Canale, ebd.
Canau, Binnenſee, 573.
La Canau, Dorf, 577.
Cancale, 411.
Cance, Fluß, 375. 395. 762.
Canche, Fluß, 198.
Candé, 448.
Candes, 470.
Canet, 680.
Canigou, Gebirgsſpitze, 10.
Caniſy, 396.
Cannes, 865.
La Canourgue, 785.
Cantal, Gebirgsſpitze, 9. 751.
Cantal-Departement, das, 751.
Cantarana, Fluß, 676.
Canteleu, 357.
Cany, 360.
Cap Breton, 623.
Capdenac, 608.
Cap de Ville, 657.
La Capelle, 191.
Capendu, 687.
Capeſtang, 701.
Capeſtang-See, der, 692.
Capobianco, 876.
Capo Boſſo, Vorgebirge, 869.
— Corſo, Vorgebirge, ebd.
— di la Chiapa, Vorgeb. ebd.
— Muro, Vorgebirge, ebd.
— Nero, Vorgebirge, ebd.
Captieux, 580.
Capuſe, Inſel, 875.
Caraman, 666.
Caranſa, Fluß, 676.
Cerbini, 874.
Le Carbonblanc, 578.
Carbonne, 667.
Carcans, Binnenſee, 573.
Carcaſſonne, Bezirk u. Stadt, 686.
Cardaillac, 609.
Carenchy, Fluß, 198.
Carennac, 608.
Carentan, 397.
Carentoire, 432.
Carhair Keracs, 429.
Carignan, 226.
Le Carla de Comte, 674.
Carla de Roquefort, 672.
Carlat, 754.
Carlus, 588.
Carmague, Inſel, 839.
Carmeaux, 707.
Carnac, 434.
La Carneille, 383.
Carol, 683.
Caromb, 837.
Carpentras, Bezirk und Stadt, 837.
Carquefou, 441.
Carrouges, 379.
Carvin, 206.
Caſacconi, 876.
Caseaſtel, 689.
Caſinca, 876.
La Caſſagne, 588.
Caſſagnes-Bégoulies, 718.
Caſſel, 220.
Caſſeneuil, 617.
Caſſis, 846.
Caſtanet, 666.
Caſtelanne, Fluß, 676.
Caſteleulier, 614.
Caſtelfranc, 607.
Caſtel-Jaloux, 616.
Caſtellane, Bezirk u. Stadt, 856.
Caſtel-Loubon, Thal, 635.
Caſtelmoron, 615.
— — d'Albret, 580.
Caſtelnau, 697.
Caſtelnau Barbarens, 650.
Caſtelnaudary, Bezirk und Stadt, 688.
Caſtelnau de Bonnafoux, 707.
— — — Magnoac, 642.
— — — Medoc, 577.
— — — Montmirail, 711.
— — — Montratier, 607.
— — — Rivierre baſſe, 641.

Caſtelnau de Streſond, 665.
— — ſur Gupie, 615.
Caſtelſagrat, 659.
Caſtel Sarraſin, Bezirk und Stadt, 658.
Caſtel-Vieilh, 641.
Caſtera Lectourois, 651.
Caſtera-Vivent, 650.
Caſtets, 623.
Caſtillon, 579.
Caſtillon de Medoc, 578.
Caſtillonès, 617.
Caſtres, Bezirk u. Stadt, 708.
— Stadt, 577.
Caſtries, 698.
Le Cateau, 221.
Le Catelet, 190.
Catus, 607.
Caude, Fluß, 654.
Caudebec, 360.
Caudecoſte, 614.
Caudies, 680.
Caudou, Fluß, 582.
Caumont, 393. 615.
Caunay, 553.
La Caune, 709.
Caunes, 687.
Cauſſade, 658.
Cauterets, Thal, 635.
— — Dorf, 643.
Cavaillon, 835.
La Cavalerie, 722.
Cavallon, Fluß, 829.
Cavalon, Fluß, 19.
Cayenne, Inſel, 138.
Cayeux, 195.
Le Caylar, 702.
Caylus, 658.
Cayres, 759.
Cazals, 607.
Cazau, Binnenſee, 573. 619.
Cazaubon, 650.
Cazères, 621. 667.
Cazouls les Beziers, 700.
Cebaſſat, 746.
Cebron, Fluß, 546.
Ceilhes, 702.
Ceinture de Hollandais, Kanal, 556.
Ceiſe, Fluß, 683.
Celavo, 873.
Celle, Fluß, 192.
Celle, Marktflecken, 552.
Cellefrouin, 595.
Celles, 672.
Cendrou, Berg, 375.
Cenſée, Fluß, 198. 209.
Central-Kanal, der, 326.
Ceou, Fluß, 682.
Cepoy, 492.
Cer, Fluß, 605. 752.
Cerdon, 793.
Cerences, 399.
Ceret, Bezirk und Stadt, 680.
Cervilly, 505.
Ceriſiers, 347.
Ceriſy l'Abbaye, 396.
— la Salle, 399.
Cerizay, 551.
Cernay, 301.
Cerneux-Pequinot, 312.
Cernon, Fluß, 714.
Cerou, Fluß, 704.
Cervières, 739.
Cervione, 874.
Cervon, 499.
Ceſembre, Inſel, 410.
Céſériat, 792.
Ceſſe, Fluß, 20. 683.
Ceſtayrols, 711.
Ceton, 380.
Cette, 699.
Cezan, 651.
Ceze, Fluß, 769.
Chabanois, 595.
Chabeuil, 825.
Chabières, Gebirgsgipfel, 812.
Chablis, 345.
Chabris, 518.
Chagny, 332.
Chahaignes, 463.
Chaigey, 324.
Chaillac, 519.
Chailland, 454.
La Chaillard, 767.
Chaillé les Marais, 561.
La Chaiſe Dieu, 760.
La Chaize le Vicomte, 560.
Chalabre, 691.
Chalais, 596.
Chalaronne, Fluß, 787.
Chalamont, 795.
Chalautre la Grande, 173.

Chaliol le Vieux, Gebirgsſpitze, 8. 812.
Challans, 563.
Challes, 461.
Chalonne, 448
Chalons ſur Marne, Bezirk und Stadt, 231.
Chalons ſur Saone, Bezirk und Stadt, 331.
Chalount, Fluß, 821.
Chalus, 536.
Chalvraine, 249.
Chamaillère, 746.
Chamberet, 602.
Chambly, 182.
Chambois, 382.
Chambole, 338.
Chambon, 477. 524. 751.
Le Chambon, 739.
Chambord, 478.
Chambrois, 373.
Chambron, Fluß, 545.
Chame-Chaude, Gebirgsgipfel, 797.
Clamecy, Bezirk und Stadt, 498.
Chamelet, 734.
Chameron, 250.
Chammes, 454.
Chamoy, 240.
Champagnac, 537.
Champagnac de Belair, 590.
Champagne, 461. 794.
Champagne-Mouton, 596.
Champagney, 324.
Champagnole, 319.
Champdeniers, 550.
Champ du Feu, Gebirgsgipfel, 279.
Champeix, Stadt und Schloßruinen, 751.
Champéon, 455.
Champignelle, 347.
Champigneulle, 249.
Champigny ſur Vende, 470.
Champion, Inſel, 166.
Champlemy, 498.
Champlitte, 324.
Champniers, 591. 594.
Champoli, 741.
Champrond, 464.
Champrond en Gatine, 487.
Champs, 755.
Champtercier, 855.
Champtoceaux, 450.
Champvert, 495.
Chanac, 785.
Chanceaux, 341.
Chandai, 381.
Changy, 741.
Chantelle le Châtel, 504.
Chantemerle, Fluß, 821.
Chantenay, 441.
Chantilly, 182.
Chantonnay, 562.
Chantrigné, 455.
Chaource, 244.
Chapelle d'Angillon, 509.
— — de bois, 311.
La Chapelle de Guinchay, 328.
— — — en Vercors, 826.
— — — Hermier, 562.
— — — Hugen, 510.
— — — Larjau, 551.
— — — Marival, 609.
— — — Moulière, 542.
— — — Saint André, 498.
— — — — Laurent, 552.
— — — ſur Erdre, 441.
— — — ſur Oreuſe, 348.
— — — Taillefert, 524.
Chaponoſt, 733.
Charbonnière, 487.
Charbonnières, 733.
Chard, 525.
Charente, Fluß, 15. 528. 538. 562. 592.
Charente-Departement, das, 591.
Charentenay, 345.
Charenton, 161. 510.
Charentonne, Fluß, 375.
La Charité, 498.
Charlemont, 226.
Charleval, 371.
Charleville, 225.
Charlieu, 741.
Charly, 189.
Charmes, 256.
Charneuil, 518.
Charny, 347.
Charolais-Kanal, der, 21. 326.
Charolles, Bezirk und Stadt, 328.

Charoſt, 508.
Charreux, 504 544.
La Chartre, 463.
Chartres, Bezirk und Stadt, 484.
Chaſſagne, 339.
Chas-Selay, 732.
Chaſſenay, 495.
Chaſſeneuil, 516. 596.
Chaſſezac, Fluß, 762. 781.
Chaſillé, 461.
Chaſſiron, Leuchtthurm, 571.
La Chataigneraye, 562.
Châteaubourg, 408.
Châteaubriant, Bezirk und Stadt, 442.
Château Chalon, 317.
Château Chervir, 536.
Château Chinon, Bezirk und Stadt, 499.
Château d'If, Fort, 846.
Château du Loir, 463.
Châteaudun, Bezirk u. Stadt, 487.
Château Giron, 407.
Château Gontier, Bezirk und Stadt, 455.
Château Landon, 173.
Château Laudren, 414.
Château la Vallière, 471.
Le Château l'Ile d'Oleron, 571.
Châteaulin, Fluß, 418.
—— Bezirk und Stadt, 428.
Château Meillant, 509.
Châteauneuf, 328. 329. 340. 411. 448. 491. 535. 596.
Châteauneuf de Faou, 429.
Châteauneuf du Page, 836.
Châteauneuf en Thimerais, 486.
Châteauneuf ſur Chèr, 510.
Châtean Ponſat, 535.
Château Porcien, 227.
Château Regnault, 469.
Château Renard, 492. 851.
Châteauroux, Bezirk, 515.
— — Stadt, 516.
— — Dorf, 819.
Château Salins, Bezirk und Stadt, 264.
Château Thierry, Bezirk, 188.
—— —— Stadt, 189.
Château Verdun, 672.
—— Vilain, 249.
Châtelard, 595.
Chatel Cenſoy, 346.
— de Neuve, 503.
Châteldon, 748.
La Chatelet, 510.
Le — — 170.
Châtellerault, Bezirk und Stadt, 543.
Chatellux, 524.
— — le Marcheix, 526.
Chatel ſur Moſelle, 255.
Chatenois, 301.
Chatenoy, 255.
Châtillon, Bezirk u. Stadt, 342.
—— Stadt, 734.
—— Marktflecken, 826.
Chatillon, Dorf, 160. 499.
Châtillon de Michaille, 794.
—— les Dombes, 795.
—— ſur Jndre, 516.
—— ſur Loing, 492.
—— ſur Loire, 493.
—— ſur Marne, 234.
—— ſur Saone, 256.
—— ſur Sèvre, 551.
Chatonay, 810.
La Châtre, Bezirk u. Stadt, 518.
Chatte, 807.
Chaudeſaigues, 756.
Chaufailles, 329.
Chaulmes, 170.
Chaulnes, 196.
La Chaume, 568.
Chaumergy, 318.
Chaumont, Gebirge, 303.
— — Bezirk und Stadt, 248.
— — Stadt, 178.
— — Marktflecken, 227.
— — ſur Loire, 477.
— — ſur Taronne, 481.
Chaunay, 544.
Chaurane, Fluß, 813.
Chauſſey, Jnſel, 401.
Chauſſin, 318.
Le Chautay, 510.
Chauvente, Fluß, 582.
Chauvigné, 409.
Chauvigny, 544.
Chaux-Berthod, Thal, 320.

La Chaux des Crotenay, 319.
Chavaignes, 450.
Chavanay, 740.
Chavange, 241.
Chavanne, 792.
Chavanoux, Fluß, 521. 598. 743.
Chazay, 734.
Chazelet, 519.
Chazelles ſur Lyon, 738.
Chè, Fluß, 229.
Chefboutonne, 553.
Cheffés, 448.
Chelles, 172.
Chemaze, 455.
Chemeré, 454.
Chemillé, 451.
Chemin, 318.
Chemiré en Charnie, 461.
Chenay 553.
Chêne le populeux, 227.
Chenerailles, 525.
La Cheppe, 232.
Cher, Fluß, 13. 402. 465. 473. 500. 506. 520.
Cherbourg, Bezirk u. Stadt, 398
Cher-Departement, das, 505.
Chère, Fluß, 436.
Cheronnac, 537.
Cheroy, 348.
Cherves, 595.
Cherveux, 550.
Cheſſy, 734.
Cheux, 389.
Chevagnes, 503.
Cheval blanc, Gebirgsgipfel, 852.
Chevalier, Gebirgsgipfel, 797.
Chevreuſe, 166.
Chez, Fluß, 636.
La Cheze, 416.
Chezy l'Abbaye, 189.
Chiché, 551.
Chieboué-Thal, das, 669.
Chiers, Fluß, 267.
Chimon, Bezirk u. Stadt, 470.
Chirac, 785.
Chirees, 806.
Chizé, 553.
Choiſy, 161. 171.
Cholet, 451.
Chomelis, 759.
Chomerac, 764.
Choranche 807.
Chorges, 819.
Chouze, 471.
Cheuzy, 477.
Chriſteaux, Bergſee, 813.
La Cicogne, Inſel, 423.
Cierp, 668.
Cintegabelle, 667.
Cintray, 369.
La Ciotat, 846.
Ciré, 569.
Cirey, 265.
Ciron, Fluß, 573.
Ciſſe, Fluß, 473.
Citeaux, 339.
Civaux, 544.
Civray, Bezirk u. Stadt, ebd.
Clain, Fluß, 538. 592.
Clairac, 615.
Clairet, Fluß, 813.
Clairvaux, 243. 317. 719.
Claiſe, Fluß, 465. 511.
Clair, 804.
Clamart, 160.
Clarac, 630.
Claret, 698.
La Clau, 722.
Clauſe, Fluß, 313.
Clavieres, 516.
Claye, Fluß, 430.
— Marktflecken, 172.
La Clayette, 328.
Clecy, 392.
Cleder, 427.
Clefs, 449.
Cleguerec, 433.
Clelles, 804.
Clemance, Fluß, 198.
Cleres, 358.
Clermont, Bezirk und Stadt, 179.
— — Stadt, 271.
— — de Lodève, 702.
— — Deſſous, 614.
— — Ferrand, Bezirk, 744.
— — — — Stadt, 745.
Clerval, 310.
Clichy la Garenne, 159.
Clinchamp, 249.
Clion, 516.
Cliſſon, 441.

Clohars-Carnoët, 429.
Clouerè, Fluß, 538.
Cloye, 487.
Cluisdeſſous, 518.
Cluisdeſſus, ebd.
Cluny, 328.
Cocumont, 615.
Coëslon, Fluß, 457.
Coësnon, Fluß, 395. 402.
Cognac, Bezirk u. Stadt, 596.
—— Dorf, 557.
Cojeul, Fluß, 198.
Coincy, 189.
Coiſe, Fluß, 736.
Colampie, Fluß, 757.
Col de la Perche, Paß, 675.
Col de Saix, Gebirgsgipfel, 797.
Col du Mont Genevre, Paß, 812.
Coligny, 792.
Collat, Gebirgsgipfel, 669.
Colle, Fluß, 582.
Collinée, 416.
Collioure, 681.
Collobrieres, 868.
Collonge, 796.
Colm, Fluß, 209.
Colmar, Bezirk u. Stadt, 296.
Colmars, 856.
Colme-Kanal, der, 209.
Colmont, Fluß, 451.
Cologne, 652.
Colomby aux belles Fammes, 263.
Colombiers, 700. 703.
Coloſtre, Fluß, 852.
Col Saint Michel, Gebirgsgipfel, ebd.
Coly, Fluß, 582.
Combade, Fluß, 527.
La Combe, 687.
Combeau-Fontaine, 323.
Combiers, 595.
Combourg, 411.
Combronde, 748.
Combret, 723.
Commanche, Fluß, 375.
Commerey, Bezirk u. Stadt, 269.
Commines, 214.
Compeyre, 721.
Compiegne, Bezirk u. Stadt, 180.
Comps, 718. 862.
Comte, Fluß, 654.
Concarneau, 423.
Conches, 369.
Conchez, 630.
Concots, 608.
Concourès, 719.
Condamine, 793.
Condat, 617.
Condat en Fénières, 755.
Condé, 217.
Condé ſur Noireau, 392.
Condon, Bezirk u. Stadt, 656.
Condrieu, 734.
Conferenz-Inſel, die, 633.
Conflans, 276. 325.
Conflans-Thal, das, 669.
Confolens, Bezirk und Stadt, 595.
Conlie, 461.
Conliège, 317.
Conneré, 461.
Connie, Fluß, 482.
Conon, Fluß, 473.
Conques, 687. 719.
Le Conquet, 425.
Conroy, Fluß, 272.
Conſance, 317.
Conteville, 373.
Contreboth de Vix, Kanal, 555. 556.
Contres, 478.
Contrexeville, 256.
Conty, 194.
Coole, Fluß, 229.
Corbancon, 519.
Corbara, 875.
Corbeil, Bezirk, 167.
—— Stadt, 168.
Corbeny, 187.
Corbie, 194.
Corbigny, 499.
Corbionne Fluß, 375.
Cordes, 711.
Corlay, 416.
Cormeilles, 373.
Corme Royal, 568.
Cormery, 469.
Cormicy, 234.
Cornas, 767.

Corneilla, Fluß, 683.
Cornus, 723.
Coron, 450.
Coronne, Fluß, 829.
Corps, 805.
— = Kanal, der, 798.
Correjou, Haven, 425.
Corrèze, Fluß, 598.
— — Stadt, 602.
— — Departement, 597.
Corſavi, 681.
Corſica, Inſel und Departement, 869.
Corte, Bezirk u. Stadt, 874.
Corvol, 498.
Cosne, Bezirk u. Stadt, 497.
—— Marktflecken, 505.
Coſſee, Fluß, 375.
Coſſe le Vivier, 455.
Coſſon, Fluß, 472.
Coſtera, 876.
Côte d'or=Departement, das, 332.
Côte d'or=Kanal, der, 333.
La Côte Saint André, 810.
Cotignac, 866.
Cottiſchen Alpen, die, Gebirge, 8. 811. 852.
Cozes, 568.
Couches, 330.
Coucouron, 767.
Coucy le Chateau, 188.
Le Coudray, 450.
Coudrecieux, 463.
Coudures, 622.
Coueron, 443.
Couché=Verac, 544.
Couiza, 690.
Coulanges, 496=497.
—— la vineuſe, 345.
—— les Royeaux, 550.
—— ſur Yonne, 345.
Couleuvre, 502.
Couliboeuf, 392.
Coulommiers, Bezirk und Stadt, 171.
Coulour, Fluß, 813.
Counoſouls, 690.
Coupiac, 723.
Couptrain, 455.
Coural, Fluß, 654.
Courcelles, 371.
Cour Cheverny, 478.
Courcon, 345.
Cournon, 746.
Courpière, 749.
Courſe, Fluß, 198.
Courſegoules, 864.
Courſeule, 390.
Courſolre, 222.
Courſon, 567.
Courtalin, 171.
Courtenay, 492.
Courtezon, 834.
La Courtine, 525.
Courtomer, 380.
Courville, 485.
Couſpau, Gebirgsgipfel, 821.
Couſſac Bonneval, 536.
Coutances, Bezirk, 398.
—— Stadt, 399.
Coutras, 579.
Couze, Fluß, 528. 582. 732. 543.
Couzon, 732.
Cranſac, 720.
Craon, 455.
Craonne, 187.
Craponne, 759.
—— =Kanal, der, 23. 840.
Crau, Ebene, 839.
Cravant, 345.
Craye, Bach, 304.
Creance, 399.
Crecy, 172.
Crecy ſur Serre, 188.
Creil, 181.
Cremieu, 808.
Creno, Bergſee, 870.
Creon, 578.
Crepy en Laonais, 188.
Crequy, Fluß, 198.
Crespy, 182.
Creſſy, 196.
Creſt, 826.
Le Creſt, 747.
Creuil de Bournezeau, 561.
Creuilly, 390.
Creuſe, Fluß, 465. 511. 520. 538.
— — = Departement, das, 519.
Creuſot, 330.
—— = Kanal, der, 326.

Crevecoeur, 180.
Crevoux, Fluß, 813.
Criel, 362.
Crillon, Kanal, 829.
Crinchon, Fluß, 198.
Criquetot la Hauteur, 360.
Crocq, 525.
Le Croiſic, 444.
La Croiſille, 535.
Croisne, Fluß, 473.
La Croix au mines, 257.
Cronce, Fluß, 757.
Crosne, 168.
Crotoy, 195.
Crouy, 172.
Crouze, Fluß, 743.
Crozat-Kanal, der, 184.
Crozon, 428.
Crucy, 703.
—— le Chatel, 346.
Crune, Fluß, 272.
Cruzini, 873.
Cubjac, 587.
Cublac, 604.
Cucuron, 838.
Cuers, 868.
Cujes, 847.
Cuiſance, Fluß, 313.
Cuiſery, 332.
Cuiſſy, 187.
Culant, 509.
Cumières, 234.
Cunéges, 589.
Cunlhat, 749.
Cuq-Toulza, 710.
Cure, Fluß, 16.
La Cure, 320.
Curemonte, 604.
Cuſancin, Fluß, 304.
Cuſſac, 756.
Cuſſet, 503.
Cuſſy la Colonne, 340.
Cuzeau, 332.
Cuzorn, 617.

D.

Dachſtein, 285.
Daglan, 588.
Daire, Fluß, 653.
Damazan, 616.
Dambach, 289.
Damerie, 235.
Damerkirch, 301.
Dammarie, 268.
Dammartin, 172.
Dampierre, Fluß, 16.
— — Marktfl., 241. 323.
— — Dorf, 318.
Damville, 370.
Damvillers, 270.
Dangé, 543.
Dangeau, 488.
Dannemarie, 301.
Danzé, 479.
Daoulas, 426.
Daren-See, der, Landſee, 292.
Darnetal, 357.
Darney, 256.
Dattenried, 301.
Daumazan, 674.
Dax, Bezirk und Stadt, 623.
Decize, 495.
Deſſoy, Fluß, 313.
Degagnac, 608.
Dege, Fluß, 757.
Delle, 301.
Denain, 216.
Denat, 708.
Deneuvre, 266.
Deols, 516.
Dercy, Kanal, 565.
Le Dergues, 719.
Derval, 443.
Deſaigne, 767.
Deſirade, Inſel, 138.
Deſſoubre, Fluß, 304.
Deſurennes, 204.
Desvres, ebd.
Deule, Fluß, 198. 209.
Deule-Kanal, der, 199. 210.
Deutſche Meer, das, 12.
La Deveze, 651.
Deville, 357.
Dheune, Fluß, 333.
Diane, Etang, 870.
Didier, Fluß, 546.
Die, Bezirk und Stadt, 825.
Diège, Fluß, 598. 714.
Dienville, 243.
Dieppe, Bezirk und Stadt, 361.
Dieu le fit, 827.
Dieulouard, 263.
Dieuze, 264.

Digenne, Fluß, 333.
Digne, Bezirk und Stadt, 855.
Digny, 486.
Digoin, 329.
Digoin-Kanal, der, 326.
Dijon, Bezirk und Stadt, 336.
Dinan, Bezirk und Stadt, 415.
Dive, Fluß, 375. 457. 538. 545. 546.
Dives, 390.
Dixmont, 347.
Dizy, 234.
Dol, 411.
Dole, Gebirgsſpitze, 9. 312. 320.
— Bezirk und Stadt, 317.
Dolleren, Fluß, 291.
Dolon, Fluß, 798.
Domaine, 805.
Domart en Ponthieu, 196.
Domevre, 266.
Domfront, Bezirk, 382.
— — Stadt, 383.
Dommartie le Franc, 251.
— — le Saint Pere, ebd.
Dommartin, 255.
Domme, 588.
Dompaire, 256.
Dompierre, 503.
Domremy, 269.
Don, Fluß, 375. 402. 436.
Donchery, 226.
Donges, 444.
Donnemarie, 173.
Donjon, Schloß, 162.
Le Donjon, 504.
Donzenac, 604.
Donzy, 498.
Dorain, Fluß, 313.
Le Dorat, 535.
Dordogne, Fluß, 14. 573. 582. 598. 605. 743. 752.
Dordogne-Departement, das, 581.
Dore, Fluß, 13. 743.
Dorette, Fluß, 384.
Dormans, 235.
Dormoiſe, Fluß, 229.
Dorne, Fluß, 762.
— Marktflecken, 495.
Dortant, 794.
Douarnenez, 423.
Douay, Bezirk und Stadt, 215.
Douay-Kanal, der, 23.
Doubs, Fluß, 19. 304. 313. 325. 598.
Doubs-Departement, das, 302.
Douctouire, Fluß, 669.
Doudeville, 360.
Doué, 450.
Doulens, Bezirk u. Stadt, 196.
Doulevant le Château, 251.
Doulon, Fluß, 757.
Doulour, Fluß, 520.
Dourbie, Fluß, 714. 770.
Dourdan, 166.
Dourdou, Fluß, 714.
Dure, Fluß, 395.
Dourgne, 710.
Dournazac, 537.
Dourier, 207.
Douvres, 390.
Doux, Fluß, 762.
Douze, Fluß, 619. 646.
Douzère, 827.
Doyet, 565.
Drac, Fluß, 19. 798. 813.
Drac-Thal, das, 812.
Draguignan, Bezirk und Stadt, 862.
Draveil, 168.
Drence, Inſel, 423.
Dreux, Bezirk und Stadt, 486.
Drôme, Fluß, 19. 384. 821.
Drôme-Departement, das, 820.
Dronne, Fluß, 528. 582. 592.
Dropt, Fluß, 573. 582. 610.
Drouenne, Fluß, 313.
Drugeon, Fluß, 321.
Drujon, Fluß, 304.
Druſenheim, 286.
Ducey, 400.
Ducler, 358.
Dünkirchen, Bezirk u. Stadt, 218.
Dünkirchner Kanal, der, 209.
Dunes, 659.
Dunière, Fluß, 757.
Dun le Roy, 510.
Durance, Fluß, 19. 813. 829. 840. 852.
Durancethal, das, 812.
Duras, 615.
Duravel, 607.
Durban, 689.

Durdan, Fluß, 350.
Durfort, 687. 780.
Durtal, 449.
Duſſac, 591.

E.

Eaune, Fluß, 350.
Eauze, 650.
Eberbach, Fluß, 279.
Ebreuil, 504.
Ebron, Fluß, 798.
Ecaillon, Fluß, 209.
Echallon, 794.
Echandon, Fluß, 465.
Les Echaubroignes, 551.
Echauffou, 382.
Echirolles-Kanal, der, 798.
Eclaron, 251.
Ecommoy, 461.
Ecos, 371.
Ecouché, 382.
Ecouen, 167.
Ecouis, 371.
Ecrepin, Berg, 375.
Ecubley, 486.
Ecueillé, 517.
Ecury ſur Coole, 232.
Egisheim, 297.
Egletons, 602.
Egraine, Fluß, 375.
Egreville, 173.
Eguilles, 848.
Egurande, 603.
Eguzon, 518.
Einville au Jard, 265.
Elbeuf, 357.
Elhorn, Fluß, 418.
Elle, Fluß, 395. 418.
Elne, 680.
Eluſa, 650.
Elven, 432.
Embrun, Bezirk und Stadt, 819.
Endre, Fluß, 859.
Engrane, Fluß, 573.
Ennezat, 747.
Enſisheim, 298.
Entraigues, 805.
Entrains, 498.
Entrevaux, 856.
Envermeu, 362.
Epernais, Bezirk und Stadt, 235.
Epernon, 485.
Epinac, 330.
Epinal, Bezirk und Stadt, 255.
Epineuil, 346.
Epoiſſe, 341.
Epoiſſes, Thal, 333.
Epot, Fluß, 350.
Ept, Fluß, 162. 174.
Epte, Fluß, 365.
Erbiſſe, Fluß, 16.
Erce, 674.
Erdre, Fluß, 436.
Erieux, Fluß, 762.
Ergers, Fluß, 279.
Ermenonville, 182.
Ermes, 382.
Ernée, Fluß, 451.
— Stadt, 455.
Erſtein, 389.
Erve, Fluß, 457.
Ervy, 240.
Eſcarbotie, 194.
Escoubous, Binnenſee, 637.
Escouroit, Fluß, 582.
Escoutay, Fluß, 762.
Escoyeux, 569.
Escurolles, 504.
Eſpalion, Bezirk und Stadt, 720.
Eſpelette, 623.
Eſperou, Gebirgsgipfel, 769.
Eſpingo, Binnenſee, 661.
Eſpinouſe, Gebirgskette, 691.
Eſpira, 680.
Esquerdes, 203.
Esquermes, 215.
Eſſaroy, 242.
Le Eſſars, 560.
Eſſe, Fluß, 259.
Eſſey, 380.
Eſſone, Fluß, 162.
Eſſone, Marktflecken, 168.
Eſſonne, Fluß, 169. 488.
Eſſoyes, 243.
Eſtafort, 614.
Eſtagel, 680.
Eſtaigne, Binnenſee, 637.
Eſtaing, 721.
Eſtaires, 220.

Eſterel, Gebirge, 858.
Eſternay, 235.
Eſteron, Fluß, 859.
Eſteur, Fluß, 636.
Eſtiſſac, 241.
Eſtou-Paß, der, 669.
Eſtrablin, 810.
Eſtrechy, 168.
Eſtrepagny, 371.
Etables, 414.
Etain, 271.
Etampes, Bezirk und Stadt, 168.
Etang, Fluß, 313.
Etanſort, Fluß, 457.
Etaples, 207.
Etival, 320.
Etoile, 324.
Etrim, 202.
Etſaut, 630.
Eu, 362.
Euche, Fluß, 582.
Euille, Fluß, 573.
Eure, Fluß, 13. 17. 343. 365. 375. 482.
Eure-Departement, das, 364.
Eure- und Loir-Departement, das, 481.
Euron, Fluß, 259.
Evaux, 525.
Evran, 415.
Evre, Fluß, 445. 452. 606.
Evrecy, 389.
Evreux, Bezirk und Stadt, 368.
Evron, 454.
Exideuil, 587.
Exoudun, 553.
Eyguſères, 581.
Eymet, 589.
Eyraud, Fluß, 582.
Eyre, Fluß, 573.
Eyſenne, Fluß, 20.

F.

Fabras, 767.
Fabreſan, 689.
Falaiſe, Bezirk, 391.
— Stadt, 392.
Falkenberg, 276.
Famars, 216.
Fanjeaux, 688.
Faon, Fluß, 418.
Le Faou, 428.
Le Faouet, 433.
Faraux, Gebirgsgipfel, 812.
Farmoutiers, 171.
Faſanen-Inſel, die, 15. 633.
Fatouville, 373.
Faucogney, 324.
Faulire, Berg, 781.
Faulquemont, 276.
Fauquemberg, 203.
Fauville en Caux, 360.
Favernay, 323.
Le Fay, 178.
Le Fay Billot, 250.
Fayence, 862.
Fayet, 723.
Fay le Froid, 759.
Fécamp, 359.
Fecht, Fluß, 17. 291.
Fecht-Kanal, der, 291.
Feenfelſen, der, 409.
Feenloch, das, 432.
Feins, 407.
Felletin, 525.
Felſen, der zitternde, 708.
Feneſtrange, 265.
Fenolle, Fluß, 605.
Le Fenouillet, 562.
La Fere, 188.
Fere Champenoiſe, 236.
Ferée, 442.
Fere en Tardenois, 189.
La Fere-Kanal, der, 23. 184.
La Fermeté, 495.
Ferney, 796.
Ferques, 205.
Ferrette, 300.
Ferrière, 311.
Ferrieres, 492. 709.
La Ferté Aleps, 168.
La — Bernard, 464.
— — Fresnel, 382.
— — Gaucher, 171.
— — Imbault, 480.
— — Langeron, 495.
— — Löwenthal, 491.
— — Louplière, 347.
— — Macé, 383.
— — Milon, 189.
— — St. Aignan, 481.
— — Senneterre, 491.

La Ferté ſous Jouarre, 171.
— — ſur Aube, 249.
— — Vidame, 486.
— — Villeneuille, 488.
Fervacques, 391.
Feſſard, Fluß, 457.
Feſtubert, 206.
Feubusquet, Berg, 412.
La Feuillée, 428.
Feurs, 738.
Figeac, Bezirk u. Stadt, 608.
Fien, Fluß, 229.
La Figère, 766.
Fillols, 682.
Finisterre-Departement, das, 417.
Finochiarola, Inſel, 875.
Firbeix, 591.
Firmini, 739.
Firmy, 720.
Fismes, 234.
La Fitte, 615.
Fiumorbo, 874.
Flagnac, 720.
Flauricye, Fluß, 859.
Flavigny, 341.
La Flèche, Bezirk u. Stadt, 462.
Flers, 383.
Fleurance, 651.
Fleury, Binnenſee, 684.
Flize, 225.
Flogny, 346.
Florax, Bezirk und Stadt, 784.
Florenſac, 701.
Florimont, 301.
Florival, Thal, 297.
La Flotte, 568.
Foiſſy, 348.
Foix, Bezirk und Stadt, 671.
Foncine, 319.
Fonſomme, 191.
Fontadon, 553.
Fontaine, 381.
Fontainebleau, Bezirk und Stadt, 172.
Fontaine françaiſe, 33.
—— le Dun, 360.
Fontagnes, 755.
Fontaynes, Berg, 712. 720.
Fontenay, Bezirk und Stadt, 561.
—— Marktflecken, 550.
Fontenay-aux-Roſes, 161.
La Fontenelle, 479
Fontenois le Château, 256.
Fontevrault, 450.
Forbach, 277.
Forca-Dormo, Gebirgsgipfel, 870.
Forcalquier, Bezirk und Stadt, 857.
La Force, 589.
Forges le Eaux, 363.
Formerie, 179.
Formigny, 393.
Formiguere, 682.
Fort de Breganeon, Fort, 868
Fort de France, Fort, 857.
Fort de Vincent, Fort, ebd.
Fort l'Ecluſe, Fort u. Paß, 796.
Fort Louis, 286.
Fort Queyras, Fort, 820.
Forum Iulii, 863.
Fos, 668.
Fosle, 536.
Le Foſſet, 674.
Le Foſſé, 363.
Fouchard, Fluß, 482.
Fougeray, 408.
Fougères, Bezirk u. Stadt, 409.
Fougerolles, 455.
La Fouillouſe, 739.
Fources, 650.
Fournels, 785.
Fours, 495.
Fourtou, 690.
Fouſſeret, 667.
Fraiſſinet, 607.
La Françaiſe, 657.
La France, 5.
Francescas, 616.
Francheville, 369.
La Françoiſe 609.
Franconville, 167.
Frehel, Vorgebirge, 412.
Fréjus, 863.
Frelinghem, 215.
La Frenaye, 464.
Fresnay le Vicomte, 464.
Fresnes, 217.
Fresne Saint Mamez, 323.
Frespech, 618.
Freteval, 479.

Frevent, 207.
Fromentel, Berg, 412.
Fromentine, Meerenge, 563.
Fronſac, 579.
Frontignan, 698.
Fronton, 665.
Frouard, 263.
Fruges, 207.
Fug, 263.
Fumay, 226.
Fumel, 617.
Furan, Fluß, 787.
Furand, Fluß, 736. 798.
Fure, Fluß, 798.
Furieuſe, Fluß, 313.
Fuſon, Fluß, 512.

G.

Gabaret, 622.
Gabas, Fluß, 619.
Gabian, 701.
Gages, 719.
Gailhac, 667.
Gaillac, Bezirk u. Stadt, 710.
Gaillefontaine, 363.
Gaillon, 372.
Galan, 641.
Galaure, Fluß, 821.
Gallardon, 485.
Gallien 5.
Galtevine, 518.
Gamaches, 195.
Gan, 629.
Ganges, 698.
Gannat, Bezirk u. Stadt, 504.
Gap, Bezirk u. Stadt, 817.
Gard, Fluß, 19.
Gardanne, 848.
Gard-Departement, das, 768.
Garde gros, Gebirgsgipfel, 821.
La Garde Viaux, 708.
Gardon, Fluß, 19. 768. 769.
—— d'Alais, Fluß, 769. 781.
—— d'Anduze, Fluß, ebd.
Gardonette, Fluß, 582.
Garlin, 630.
La Garnache, 563.
Garon, Fluß, 725.
Garronne, Fluß, 13. 573. 610. 638. 653. 660.
Garriguen, Bergreihe, 691.
Garris, 631.
Gartempe, Fluß, 521. 527. 538.
Gaſtelles, 486.
Gaube, Binnenſee, 637.
Gavarnie, Thal, 636.
—— Dorf, 644.
Gave d'Aſpe, Fluß, 625.
—— de Barroges, Fluß, 636.
—— de Cauterets, Fluß, 637.
—— de Pau, Fluß, 15. 619. 625. 636.
—— d'Oleron, Fluß, 625.
—— d'Oſſau, Fluß, 625.
Gavray, 399.
Gazaupouy, 650.
Gazé, 382.
La Gazille, 432.
Geaune, 622.
Gear, Fluß, 457.
Gebirge von Auvergne, die, 9.
—— von Vivarais und Gevaudan, die, ebd.
—— das ſchwarze, 704.
Gebweiler, 297.
Gedre, 644.
Geispolzheim, 285.
Gélise, Fluß, 646.
Gelle, Fluß, ebd.
Gelon, Fluß, ebd.
Gemenos, 847.
Gemozac, 568.
Gencay, 544.
Gendrey, 318.
Geeſt, Fluß, 333.
Geneſt, Marktflecken, 401.
Genlis, 188. 338.
Gennes, 449.
Genolhac, 779.
Gentilly, 160.
Gentinour, 525.
Genzac, 580.
Ger, Fluß, 661.
— Dorf, 400.
Gerardmer, 257.
Gerberoy, 179.
Gerbeviller, 266.
Gère, Fluß, 798.
Gers, Fluß, 14. 610. 636. 646.
Gerſat, 746.
Gers-Departement, das, 645.
Gersdorf, 286.
Geſpe-Kanal, der, 637.

Geſſe, Fluß, 661.
— Dorf, 690.
Gevrey, 338.
Gex, Bezirk, 795.
— Stadt, 796.
Giat, 748.
Gien, Bezirk und Stadt, 493.
Giens, Halbinſel, 869.
Gier, Fluß, 725.
Gifou, Fluß, 713.
Gignac, 703.
Gimone, Fluß, 636. 646. 653.
Gimont, 650.
Ginasſervis, 866.
Gincla, 690.
Gineſtas, 689.
Gipfel der Coche, der Gebirgs-kuppe, ebd.
Gipfel der 7 Laux, der, Gebirgskuppe, 797.
Girarglia, Inſel, 875.
Giromaghy, 302.
Giron, Fluß, 661.
Gironde, Fluß, 14. 565. 573.
— —, Departement, das, 571.
Girouſens, 710.
Giſors, 371.
Givet, 226.
Givors, 733.
— -Kanal, der, 23. 725.
Givry, 331.
Glajon, 222.
Glane, Fluß, 527.
Glanges, 537.
Glayeule, Fluß, 528.
Glenans, Inſelgruppe, 423.
Glon, Fluß, 304.
Glos la ferrière, 382.
Gly, Fluß, 676.
Goderville, 359.
Götzenbrück, 278.
Goincourt, 178.
Goire, Fluß, 592.
Goldinſeln, die, 869.
Goléon de la Grave, Gebirgs-ſpitze, 8. 812.
Golo, Fluß, 20. 870.
— Dorf, 874.
Goncelin, 805.
Gondrain, 650.
Gondrecourt, 269.
Gondreville, 263.
Gone, Fluß, 521.
Goneſſe, 167.
Gonnord, 450.
Gontaud, 615.
Goraiſon, 642.
Gordes, 838.
Goree, Inſel, 140.
Goron, 455.
La Gorque, 220.
Gorre, Fluß, 527.
Gorſes, 609.
Gorze, 275.
Gouarec, 416.
Goueſſan, Fluß, 412.
Gouesnon, 426.
Goujounac, 607.
Goul, Fluß, 714.
Goullier, 672.
Goupe, Gebirgsgipfel, 852.
Gourdon, Bezirk u. Stadt, 608.
Gourin, 433.
Gournay, 363.
Gouzon, 524.
Goy, Fluß, 412.
Gracay, 508.
Grace, Flußmündung, 20.
La Grace- Dieu, 310.
Gradon, Fluß, 457.
Graine, Fluß, 528.
Grainville, 371.
— — la Teinturière, 360.
Graiſivaudan, Thal, 797.
Gramat, 608.
Grancey- le- Chateau, 338.
Le Grand Bourg Salagnac, 524.
Grandchamp, Dorf, 432.
Grand Champ, Kanal, 563.
La Grand Chartreuſe, ehemaliges Kloſter, 806.
Grand = Couronne, 357.
Grandcourt, 363.
Grand Donnon, Gebirsgipfel, 9.
Grande Duche, Fluß, 582.
— Comte, 311.
— Robin-Kanal, der, 770.
Grandes Chapelles, 241.
Grand Gallargues, 776.
Le Grand Jumilhac, 591.
— — Lemps, 808.

Le Grand Lucé, 463.
Grande Mare, Landſee, 365.
Grandpré, 227
La Grand Preſſigny, 471.
Grandrieux, 784.
Le Grand Serre, 825.
Grand Valat, Fluß, 840.
— Vaux, Landſee, 313.
— Ventron, Gebirgskuppe, 290.
— Villard, 820.
Grandvillars, 301.
Grandville, 277.
Grandvilliers, 179.
Granville, 401.
Graon, Fluß, 555.
Les Gras, 312.
La Graſſe, Bezirk u. Stadt, 864.
— — Stadt, 687.
La Grave en Oiſans, 820.
Grave-Kanal, der, 692.
Gravelines, 219.
Gravenne de Montpezat, Berg, 761.
Grave-Thal, das, 812.
Graville, 359.
Graulhet, 710.
Grauze, Fluß, 829.
Gray, Bezirk und Stadt, 323.
Grenade, 621. 665.
Grendelbruch, 289.
Grenoble, Bezirk, 802.
— — Stadt, 803.
Greoux, 855.
Greſſe, Fluß, 798.
— Dorf, 804.
Greſſon, Gebirgsgipfel, 290.
Grezels, 607.
Grez en Bouère, 455.
Grezieux la Varenne, 733.
Griffon, Fort, 308.
Grignan, 827.
Grignols, 580. 587.
Grillon, 836.
Grimaud, 863.
Grip, 642.
Griſon, Fluß, 326.
Grizolles, 659.
Gronne Fluß, 326.
Grosbois, Luſtſchloß, 168.
Groß-Miquelon, Inſel, 137.
Grouaix, Inſel, 435.
Grouche, Fluß, 198.
Gruiſſau, Binnenſee, 684.
Gua, 804.
Guadeloupe, Inſel, 138.
Guebweiler, 297.
Guemar, 298.
Guemené, 433.
Gué-Mort, Fluß, 573.
Guer, Fluß, 412.
— Stadt, 432.
Guerande, 443.
Guerard, 171.
La Guerche, 409. 471. 510.
Guéret, Bezirk, 523.
— Stadt, 524.
Guerigny, 497.
Guerigut, 672.
Guerville, 363.
Guette, Fluß, 683.
Gueugnon, 329.
Guiana, Kolonie, 138.
La Guiche, 329.
Guiel, Fluß, 375.
Guier, Fluß, 798.
La Guierche, 461.
Guil, Fluß, 813.
Guilleſtre, 819.
Guillon, 346.
Guil-Thal, das, 812.
Guines, 205.
La Guiolle, 721.
Guirande, Fluß, 545.
Guirlande, Fluß, 592.
Guiroué, Fluß, 646.
Guiſanne, Fluß, 815.
Guiſe, 191.
Guisgard, 181.
Guiſoni, 874.
Guitres, 579.
Guyotec, Inſel, 423.
Gy, Fluß, 813.
— Marktflecken, 323.
Gyé, 244.
Gyey ſur Aujon, 250.
Gyronde, Fluß, 813.

H.

Haarberg, 265.
Haarburg, 298.
Habas, 623.
Hagenau, 286.
Hagetmau, 622.

Haiden-Departement, das, 618.
Haisne, Fluß, 18.
Hallencourt, 195
Halluin, 214.
Halouze, Berg, 375.
Ham, 196.
Hambie 399.
Harcourt, 373. 392.
Hardinghem, 204.
Hareville, 249.
Harfleur, 359.
Haroué, 266.
Haslingues, 623.
Haſparren, 633.
Hatton Chatel, 270.
Haubourdin, 215.
Haut d'Honec, Gebirgsgipfel, 9.
Hautefort, 587.
Haute Rivière, 733.
Haute-Seille, 265.
— Vezère, Fluß, 598.
Hauteville, 794.
Hautpoul, 709.
— — Felines, 703.
Haut Vezere, Fluß, 582.
Hayange, 276.
Le Hâvre, Bezirk u. Stadt, 358.
Hâvre de Grace, Bezirk und Stadt, ebd.
La Haye Descartes, 471.
— — du Puits, 399.
— — Plannel, 401.
Hazebrouck, Bezirk u. Stadt, 220.
Hazebroucker Kanal, der, 209.
Hèas, Thal, 635.
Hedée, 407.
Hedic, Inſel, 434.
Heilz le Maurupt, 235.
Helpe, Flüſſe, 209.
Hem, Fluß, 198.
Hennebon, 433.
Hennin-Liétard, 206.
Henrichemont, 509.
Herault, Fluß, 20. 691. 768. 770.
Herault-Departement, das, 691.
Herbaſſe, Fluß, 821.
Herbault, 479.
Les Herbiers, 560.
Herbignac, 443.
Herbiſſe, Fluß, 237.
Here, Berg, 375.
Hericourt, 324.
Heriſſon, 505.
Herlisheim, 297.
L'Hermenault, 561.
Herment, 747.
Hesdin, 207.
Hesne, Fluß, 209.
Heyrieux, 810.
Hierre, Fluß, 418.
Hir-Sac, 594.
Hirſon, 191.
Hirzbach, 300.
Hiſpagnac, 784.
Hochfelden, 288.
Höericourt, 251.
La Hogue, Vorgebirge, 394.
Homburg, 277.
L'Hommaizé, 544.
Hondſchoote, 220.
Honfleur, 390.
Honneau, Fluß, 209.
Hontans, 622.
Hôpital, Fluß, 418.
L'Hôpital ſous Rochefort, 739.
Horais, Fluß, 457.
Horburg, 298.
Hornoy, 194.
Le Horp, 455.
Houat, Inſel, 434.
Houdain, 206.
Houdan, 166.
Hourillés, 617.
Le Houga, 650.
Hourtin, Binnenſee, 573.
Hozain, Fluß, 237.
Hucqueliers, 207.
Le Huelgoët, 428.
Hüningen, 300.
Huine, Fluß, 375. 457. 482.
L'Huis, 794.
Huiſtre, Fluß, 16.
Hunes, Fluß, 457.
Huriel, 505.
Hurtaul, Fluß, 184.
Hurtaut, Fluß, 224.
Hyeren, die, Inſeln, 869.
Hyères, 868.
Hynon, Berg, 375.
Hyre, Fluß, 619.
Hyrondelle, Fluß, 198.

J.

Jabron, Fluß, 829. 852.
Jailles, 451.
Jaillieu, 808.
Jalle, Fluß, 573.
Jalligny, 504.
Jametz, 270.
Janville, 486.
Janzé, 407.
Jargean, Gebirgsgipfel, 527.
Jargeau, 491.
Jarnac, 596.
Jarnage, 524.
Jaros, Inſel, 846.
Jarret, Fluß, 840.
La Jarrle, 567.
Jarzé, 449.
Jaujac, 766.
Jaulnai, 542.
Jaunay, Fluß, 555.
Javerlhac, 590.
La Javie, 856.
Ibos, 641.
Ichert, Fluß, 279.
Jean, Fluß, 692.
Jegun, 649.
Iffendic, 407.
Igrande, 503.
Ile d'Aix, Inſel u. Dorf, 569.
Ile de Breganeon, Inſel, 868.
L'Ile de Dieu, Inſel, 564.
Ile de Ré, Inſel, 568.
Ile des Embies, Inſel, 868.
L'Ile du Pilier, Inſel, 564.
Ilhet, 643.
Ill, Fluß, 17. 279. 280. 291.
Ille, Fluß, 13. 15. 402.
— Stadt, 682.
Ille = Vilaine = Departement, das, 401.
Illiers, 485.
Imphy, 495.
Indre, Fluß, 13. 465. 511.
Indre=Departement, das, 510.
Indret, Inſel, 441.
Indre= und Loire=Departement, das, 464.
Indroye, Fluß, 465.
Ingersheim, 297.
Ingouville, 359.
Ingrande, 448
Ingré, 491.
Ingreſſin, Fluß, 259.
Ingweiler, 288.
Ino, Bergſee, 870.
Insming, 264.
Joigny Bezirk u. Stadt, 347.
Joinville, 252.
Jolan, Fluß, 500.
Joncels, 702.
Joncy, 329.
Jonquières, 836.
Jonſac, Bezirk u. Stadt, 570.
Jonte, Fluß, 714. 781.
Jonvelle, 323.
Joſſelin, 432.
Jouanne, Fluß, 451.
Joué, 469.
Jouy, 164.
Jouy le Chatel, 174.
Jour, Schloß, 311.
Joyeuſe, 766.
Iraney, 345.
Irigny, 733.
Iſac, Fluß, 436.
Iſch, Fluß, 258.
Iſere, Fluß, 19. 798. 821.
Iſere= Departemeut, das, 796.
Iſere = Thal, das, 797.
Iſigny, 393. 400.
Isle, Fluß, 14. 555. 573. 582.
L'Isle, 711. 834.
Isle Barbe, Inſel, 732.
L'Isle Bouchard, 470.
Isles de la Magdelaine, Inſeln, 874.
L'Isle de Noé, 651. 652.
L'Isle en Dodon, 668.
L'Isle en Jourdain, 652.
L'Isle Jourdain, 544.
Isle Rouſſe, 875.
L'isle ſur le Doubs, 310.
Iſolacio, 874.
Iſolle, Fluß, 418. 852. 859.
Iſſares, Bergſee, 762.
Iſſengeaux, Bezirk u. Stadt, 760.
Iſſignac, 589.
Iſſoire, Fluß, 436. 528.
—— Bezirk u. Stadt, 750.
Iſſon, Fluß, 229.
Iſſoudun, Bezirk und Stadt,
Is ſur Tille, 338.

Iſſy, 160.
— le Freque, 330.
Iſtres, 849.
Iton, Fluß, 17. 375.
Jugne, 311.
Jugon, 415.
Juillac, 604.
Juillié, 735.
Juine, Fluß, 162.
Jullienas, 735.
Jumeaux, 750.
La Jumelière, 451.
Juniville, 227.
Jura, Gebirge, 9. 290. 303. 312.
Juradepartement, das, 312.
Jurançon, 629.
Juſſey, 323.
Juvigny, 383. 400.
Ivry, 161. 370.
Izeron, Fluß, 725.
—— Stadt, 733.
—— Dorf, 807.

K.

Kaiſerberg, 298.
Kanal, der, 5. 11. 494.
Kanal-Departement, das, 394.
Kanal der Alpinen, der, 22.
— der drei Meere, der, 21.
— von Douay, der, 23.
— von Givors, der, ebd.
— von la Fère, ebd.
— von Languedoc, 20.
— von Luçon, der, 23.
— von Lunel, der, ebd.
— von Morbihan, der, ebd.
— von Narbonne, der, 21.
— von Nièvre, der, 23.
— von Orleans, der, 22.
— von Provins, der, 23.
— von Radelle, der, ebd.
— von Robine, der, 21.
— v. St. Quentin, der, 22.
Kaner, Fluß, 272.
Karikal, Stadt, 139.
Kiensheim, 298.
Kilienne, Fluß, 198.
Klein-Miquelen, Inſel, 137.
Klingenthal, 289.
Krautergersheim, ebd.

L.

Labarthe, Thal, 635.
Labrit, 622.
Labſen, 286.
Lac noir, Binnenſee, 637.
Ladignac, 536.
Ladon, 493.
Lafrei-Seen, die, 799.
Lagnieu, 794.
Lagny, 172.
Lagor, 634.
Laignes, Fluß, 237. 333.
—— Marktflecken, 342.
Laigoual, Gebirgsgipfel, 769.
Laiſon, Fluß, 384.
Laiſſac, 722.
Laiza, Fluß, 636.
Laize, Fluß, 384.
Lalbenc, 807.
Lallain, 216.
Lamballe 414.
Lampertsloch, 286.
Lambeſc, 849.
Lambon, Fluß, 545.
Lambou, Fluß, 653.
Lancheronne, Fluß, 313.
Lancoudine, Gebirgsgipfel, 870.
Landelles, 392.
Landerneau, Fluß, 418.
— — Stadt, 426.
Landion, Fluß, 16. 237.
Landiviſiau, 427.
Landivy, 455.
Landrecy, 223.
Landſer, 300.
Landskron, Schloß, ebd.
Lanevac, 650.
Langaſt, 416.
Langeac, 760.
Langeais, 470.
Lange See, der, Binnenſee, 637.
Langogne, 784.
Langon, 581.
Langres, Bezirk u. Stadt, 250.
Languedocer Kanal, der, 20.
Languidic, 434.
Lanmeur, 427.
Lannemezan, 642.
Lannilis, 425.
Lannion, Bezirk u. Stadt, 414.

Lannoy, 214.
Lans, Gebirgsgipfel, 852.
Lanſargues, 698.
Lanta, 666.
Lantrec, 789.
Lanvellon, 414.
Laon, Bezirk u. Stadt, 187.
Laquette, Fluß, 198.
Laragne, 818.
Larche, 604.
Larg, Fluß, 17.
Largue, Fluß, 291.
Larine, Fluß, 313.
Larize, Fluß, 161.
Larmont, Gebirgsgipfel, 303.
Larros, Fluß, 636. 646.
Laruns, 630.
Laſſay, 455.
Laſſe, Fluß, 528.
Laſſeube, 631.
Laſto, Thal, 660.
Latay, Fluß, 859.
Lauch, Fluß, 17. 291.
Lauchie, Fluß, 646.
Laudun, 778.
Laulour, Fluß, 646.
Laumont, Gebirge, 303.
Laurac le Grand, 688.
Laurence, Fluß, 573.
Lauriere, 536.
Lauſſeignan, 616.
Lauſon, Fluß, 646. 743.
Lauſoue, Fluß, 661.
Lauter, Fluß, 279.
Lauterburg, 287.
Lauvignon, Fluß, 646.
Lauzan, Bergſee, 813.
Lauze, Fluß, 646.
Lauzerte, 659.
Lauzes, 607.
Le Lauzet, 856.
Lauzun, 615.
Laval, Bezirk und Stadt, 453.
Lavardens, 610.
Lavaur, Bezirk u. Stadt, 710.
Lave, Fluß, 198.
Lavelant, 672.
Lavit de Lomagne, 659.
Lay, Fluß, 555.
— 741.
Laye, Fluß, 852.
Layon, 445.
Layrac, 614.
Leber, Fluß, 291.
Leberberg, der, 9.
Leberon, Gebirge, 828.
Lectonire, Fluß, 669.
Lectoure, Bezirk und Stadt, 651.
Ledignan, 779.
Legé, 441.
Legos, Fluß, 714.
Leguevin, 665.
Leigné ſur Uſſeau, 543.
Leine, Fluß, 291.
Lembège, 630.
Lemberg, 277.
Lemboule, Fluß, 654.
Lempde, 746. 760.
Lencloiſtre, 543.
Lenglas, Gebirgsgipfel, 769.
Lens, 206.
Lent en Dombes, 792.
Lentilla, Fluß, 676.
Leon, Binnenſee, 619.
Levay, 509.
Leriniſchen Inſeln, die, 865.
Lers, Fluß, 661. 669. 684.
Lerſel, Fluß, 14.
Lescar, 630.
Lescure, 707.
Léſignan, 689.
Lesneven, 425.
Lesparre, Bezirk u. Stadt, 578.
Leſſay, 399.
Lette, Fluß, 17. 184.
Levant, Inſel, 869.
Levet, 508.
Levezon, Gebirgskette, 713.
Levier, 312.
Levignac 665.
Levroux, 517.
Leucate, Binnenſee, 676. 684.
— — Dorf, 689.
Leyre, Fluß, 654.
Leyrenne, Fluß, 521.
Lez, Fluß, 692. 821. 829.
Lezardrieux, 415.
Lezat, 674.
Leze, Fluß, 669.
Lezert, Fluß, 713.
Lezoux, 748.
Liamone, Fluß, 20. 870.
Liancourt, 180.

Liane, Fluß, 198.
Libos, 617.
Libourne, Bezirk und Stadt, 579.
Lichtenberg, Schloß, 288.
Liecques, 204.
Lide, Fluß, 610.
Lidoire, Fluß, 582.
Lie, Fluß, 412.
Liernais, 340.
Lieuray, 373.
Lieuſaint, 170.
Lieux, Fluß, 713.
Liffré, 407.
Lignac, 518.
Ligné, 442.
Lignère la Doucelle, 454.
Lignières, 510.
Lignon, Fluß, 333. 757.
Lignon, — 736.
Ligny, 268.
Ligny le Chateau, 345.
Ligoure, Fluß, 527.
Ligueil, 471.
Lichons, 196.
Lille, Bezirk und Stadt, 213.
Lillebonne, 359.
Lillers, 206.
Limagne, Thal, 742.
Limeuil, 589.
Limoges, Bezirk und Stadt, 533.
Limoneſt, 732.
Limougne, 607.
Limours, 166.
Limoux, Bezirk, 689.
— Stadt, 690.
La Linde, 589.
Lindre, Landſee, 12.
Linon, Fluß, 402.
Lion, Fluß, 787.
Le Lion d'Angers, 448.
Lions, 371.
Liron, Gebirgsgipfel, 769.
Lirou, Fluß, 692.
Lis, Fluß, 636.
Liſette, Fluß, 646.
Liſieux, Bezirk u. Stadt, 391.
Lisle, Fluß, 528.
— Stadt, 587.
— Marktflecken, 346.
Liſon, Fluß, 304.
Liſos, Fluß, 573.
Liſy ſur Oreq, 172.
Livarot, 391.
Liverdun, 263.
Livernon, 609.
Livia, 683.
Livignac le Haut, 720.
Livinière, 703.
Livron, 824.
Lixheim, 265.
Lizaule, Fluß, 646.
Lize, Fluß, 14.
Loc Ronan, 428.
Loches, Bezirk u. Stadt, 471.
Loch von Granville, das, Felſenhöhle, 588.
Lock, Inſel, 423.
Locmaria, ebd.
Locminé, 433.
Lodève, Bezirk u. Stadt, 702.
Lods, 309.
Loeil, Fluß, 500.
Logne, Fluß, 436.
Loheac, 400.
Loing, Fluß, 16. 169. 343. 488. 555.
Loir, Fluß, 13 445. 457. 473. 482.
Loire, Fluß, 12. 325. 436. 445. 465. 472 488. 494. 500. 505. 736. 757. 762.
Loire-Departement, das, 735.
Loiret, Fluß, 488.
Loiret-Departement, das, 488.
Loiron, 454.
Loir- und Cher-Departement, das, 472.
Loiſon, Fluß, 267.
Lombès, Bezirk u. Stadt, 652.
Londinières, 363.
Lone, Fluß, 457.
Longchamps, 243.
Longère, Fluß, 555.
Longjumeau, 168.
Longny, 380.
Longué, 449.
Longuerre, Fluß, 457.
Longueve, Fluß, ebd.
Longueville, 362.
Longuion, 277.
Longwy, 277.
Lons le Saumier, Bezirk, 316.

Lous le Saumier, Stadt, 317.
Le Lonzac, 602.
Lorgues, 863.
Lorme, 499.
Loriol, 824.
Le Lorour Bottereau, 442.
Lorquin, 265.
Lorrin, Fluß, 237.
Lorris, 493.
Le Lorrour Beçonnais, 447.
Losme, Fluß, 546.
Loſſe, Fluß, 646.
Lot, Fluß, 14. 605. 610. 713. 768. 781.
Lot-Departement, das, 604.
Lot- und Garonne-Departement, das 609.
Laubreſſac, ebd.
Louchon, Thal, 660.
Loudéac, Bezirk u. Stadt, 416.
Loudes, 759.
Loudon, Fluß, 787.
Loudun, Bezirk u. Stadt, 542.
Loue, Fluß, 304. 313. 461. 528. 582.
Louet, Fluß, 636.
Louethal, das, 303.
Louge, Fluß, 661.
Louhans, Bezirk u. Stadt, 332.
Louine, Fluß, 545.
Louire, Fluß, 582.
Loulay, 570.
Loup, Fluß, 859.
La Louppe, 487.
Lourde, Binnenſee, 637.
—— Stadt, 645.
Lourdes, Thal, 635.
Louron, Thal, 635.
Le Lourour, 471.
Louts, Fluß, 619.
Louve, Fluß, 304.
Louvecienne, Luſtſchloß, 164.
Louviers, Bezirk, 371.
— — Stadt, 372.
Louvigné du Deſert, 409.
Louvres, 167.
Louzon, Fluß, 636. 829.
Loyes, 795.
Loyre, Fluß, 598.
Lozère, Gebirge, 10. 704. 781.
Lozère-Departement, das, 780.
Luberſac, 604.
Lubilhac, 760.
Luc, 863.
Lucay, 517.
Lucenay l'Eveque, 330.
Luc en Diois, 826.
Lucher, 196.
Lucienne, Luſtſchloß, 164.
Luçon, 561.
Luçon-Kanal, der, 23. 555.
Lucus Auguſti, 826.
Le Lude, 462.
Lützelſtein, Stadt und Schloß, 288.
Lugdunum, 731.
Lugny, 328.
Luie, Fluß, 813.
Luines, 468.
Lunas, 702.
Lunel-Kanal, der, 23.
Lunel la Ville, 698.
— Vieil, ebd.
Luneville, Bezirk u. Stadt, 265.
Luno-See, der, 692.
Lucy le Bois, 346.
Lurcy Levy, 502.
Lure, Gebirge, 828. 852.
— Bezirk und Stadt, 324.
Luri, 875.
Lurs, 857
Lury, 508.
Lus, 643.
Luſignau, 542.
Luſſac, 579.
— les Châteaux, 544.
— — Egliſes, 535.
Luſſan, 777.
Lutte, Fluß, 654.
Luvonne, Fluß, 840.
Luxeuil, 324.
Luy, Fluß, 619.
Luz, Thal, 635.
Luzarches, 167.
Luzech, 607.
Luzège, Fluß, 598
Luzy, 499.
Lyé, 517.
Lyon, Bezirk, 727.
— Stadt, 728.
Lys, Fluß, 18. 198. 209.
Lysbourg, 207.
Lysthal, das, 660.

M.

Maas, Fluß, 18. 223. 245. 253. 267.
Maasdepartement, das, 266.
Macau, 577.
Machault, 227.
Machecoul, 441.
Maçon, Bezirk u. Stadt, 327.
Mad, Fluß, 258.
Madagaskar und Bourbon, Gouvernement, 140.
La Madelaine, 214.
Madiran, 641.
Madon, Fluß, 253. 259.
Maël = Carhair, 417.
Magnac = Laval, 535.
Magny, 166.
Maguelonne, Inſel, 699.
— — Binnenſee, 692.
Maché, Stadt, 139.
Maillac, 793.
Maillebois, 487.
Maillezay, 561.
Mailly le Château, 345.
Maine, Fluß, 436. 555.
Maineville, 371.
Main = Sac, 525.
Maintenon, 485.
Mainterne, 487.
Maire, Inſel, 846.
Maiſon blanche, 328.
Maladetta, Gebirgsgipfel, 660.
Malaucène, 836.
Malaunay, 358.
Malesherbes, 492.
Maleſtroit, 432.
Maleville, 720.
La Malgue, Fort, 867.
Malicorne, 462.
Malmaiſon, Luſtſchloß, 164.
Malou, Fluß, 692.
Malplaquet, 222.
Malzieu, 785.
Mamers, Bezirk u. Stadt, 463.
La Manche, 11. 394.
Manche = Departement, das, 394.
Manciet, 650.
Manoir, Fluß, 582.
Manosque, 857.
Le Mans, Bezirk u. Stadt, 460.
Manſe, Fluß, 465.
Mansle, 595.
Mant, 622.
Mantes ſur Seine, Bezirk u. Stadt, 166.
Mantet, 682.
Manzat, 748.
Maon, Fluß, 473.
Marans, 567.
Marboré, Gebirgsſpitze, 10. 635.
Marboz, 792.
Marcaou, Fluß, 646.
Marcaſſonne, Fluß, 661.
Marcenat, 755.
Marchadéne, Fluß, 592.
Marchainville, 380.
Marchaux, 309.
La Marche, 256.
Marchenoir, 479.
Marchiennes, 218.
Marciac, 651.
Marcigny, 329.
Marcillac, 609. 719.
Marcillat, 505.
Marckolsheim, 288.
Marcollès, 754.
Marcon, 463.
Mardick, 219.
Mardik = Kanal, der, 209.
Mardon, Fluß, 714.
Mare, Fluß, 692. 736.
Mareuil, 233. 561. 590.
Margantin, Berg, 375.
Margaux, 577.
Margeride, Bergkette, 10. 781.
Marguerittes, 777.
Marhala, Berg, 412.
Mariana, 875.
Marie Galante, Inſel, 138.
Marignane, 848 = 849.
Marigny, 396.
Maringues, 748.
Markirch, 299.
Mark = Kanal, der, 199.
Marle, 188.
Marlhes, 740.
Marly le Roi, 164.
Marmande, Bezirk 614.
— — Stadt, 615.
Marmignac, 607.
Marmoutier, 287.
Marnay 323.

Marne, Fluß, 16. 162. 169. 184. 228. 245.
Marne-Departement, das, 227.
Marolles, 223.
— — les Braux, 464.
Marone, Fluß, 752.
Marque, Fluß, 209.
Marquiſe, 205.
Marennes, Bezirk und Stadt, 570.
Marſac, 749.
Marſal, 264.
Marſanne, 827.
Marſeillan, 702.
Marſeille, Bezirk u. Stadt, 843.
—— Marktflecken, 179.
Marſeillette, 687.
Marſon, 232.
Martel, 608.
Marthon, 595.
Martigné, 409.
— — Briant, 450.
Martigues, 848.
Martinique, Gouvernement und Inſel, 138.
Martizay, 519.
Martres, 667.
Les Martres de Veyre, 747.
Marval, 537.
Marvejols, Bez. u. Stadt, 785.
Marville, 270.
Le Mas Cabardès, 687
Le Mas d'Agenois, 615.
Le Mas d'Azil, 674.
Le Mas-Garnier, 659.
Maslacq, 634.
Masmünſter, 302.
Maſſat, 675.
Maſſay, 508.
Maſſeube, 651.
Maſſevaux, 302.
Maſſiac, 756.
Maſſilargues, 698.
La Maſtre, 767.
Matelan, 471.
Les Matellès, 698.
Matha, 570.
Matignon, 415.
Matour, 328.
Mats, Fluß, 174.
Maubeuge, 222.
Maubourguet, 641.
Maucomble, 363.
Maude, Fluß, 521. 527.
Maudre, Fluß, 162.
Mauermünſter, 287.
Mauguio, Etang, 692.
—— Marktflecken, 698.
Maule, 165.
Mauléon, Bezirk u. Stadt, 631.
Maulevrier, 451.
Maure, 408.
Maurengebirge, das, 858.
Mauri, Fluß, 676.
Mauriac, Bezirk, 754.
—— Stadt, 755.
Mauron 432.
Maurs, 754.
Mauves, 380.
Mauveſin, 651.
Mauzé, 550.
Mauzens, 588.
Maxey, 269.
Le May, 451.
Mayenne, Fluß, 13. 375. 445. 451.
—— Bezirk u. Stadt, 454.
——= Departement, das, 451.
——= und Loire-Departement, 445.
Mayet, 462.
— de Montagne, 503.
Mayras, 766.
Mayres, ebd.
Mazannet, 709.
Mazan, 837.
Mazières, 552.
Mazères en Foix, 673.
Meauge, Fluß, 813.
Meaux, Bezirk u. Stadt, 171.
Medereau, Fluß, 457.
Le Médoc, Fort, 579.
Meer, das Deutſche, 12.
— das mittelländiſche, 11.
Les Mées, 855.
Mehun, 508.
Meiche, 311.
Meilhan, 615.
Meillonas, 792.
Meizieux, 810.
Melay, 454.
Meldenſon, Fluß, 237.
Meleſen, Fluß, 813.
Méle ſur Sarthe, 380.

Melle, Bezirk u. Stadt, 552.
Mello, 182.
Melun, Bezirk u. Stadt, 170.
Meme, Fluß, 457.
Menat, 748.
Menavs, 479.
Mende, Bezirk, 783.
— Stadt, 784.
Menepeyre, Fluß, 714.
Mernerbes, 838.
Menetou, 480.
—— Salon, 508.
Menez, Berg, 412.
Menigoutte, 552.
Mens, 805.
Menſon, Fluß, 714.
Meouze, Fluß, 520.
Mer, 478.
Mercoeur, 602.
Mercurio, 874.
Mercy le Bas, 276.
Merdereau, Fluß, 452.
Merdrignac, 416.
Mère, Fluß, 555.
Merial, 690.
Merigny, 519.
Merleault, 382.
Merlou, 182.
Meru, 179.
Mervans, 332.
Merville, 220.
Mery, 241.
Meslay, 479.
Le Mesle, 380.
Mesvres, 530.
Meteren, 220.
Metz, Bezirk u. Stadt, 274.
Meu, Fluß, 402.
Meudon, 165.
Meulan, ebd.
Meun, 491.
Meur Sault, 339.
Meurthe, Fluß, 18. 253. 258.
—— Departement, das, 257.
Meusnes, 478.
Meuvette, Fluß, 482.
Meuzin, Fluß, 333.
Mevrin, 330.
Meximienx, 795.
Meymac, 603.
Meyne, Fluß, 829.
Meyral, 588.
Meyrargues, 849.
Meyrueis, 784.
Meyſenthal, 278.
Meyſſac, 604.
Mèze, 698.
Mezel, 856.
Mezerai, 462.
Mezidon, 391.
Mezières, Bezirk u. Stadt, 225.
—— Dorf, 535.
—— en Brenne, 519.
Mezin, 616.
Mezzana, 873.
Mialet, 591.
Midou, Fluß, 619. 646.
Mielan, Berg, 646.
— Stadt, 651.
Miette, Fluß, 184.
Mignon, Fluß, 546.
Mijanes, 673.
Milhau, Bezirk u. Stadt, 721.
Milhaud, 775.
Millas, 680.
Millery, 733.
Mille Vaches, 603.
Milly, 169.
Mimizan, 622.
Miradour, 651.
Mirambeau, 570.
Miramont, 616.
Mirande, Bezirk u. Stadt, 651.
Miravals, 699.
Miravaux, ebd.
Mirebau, 338. 542.
Mirecourt, Bezirk u. Stadt, 256.
Mirefleur, 747.
Miremont, 588. 667.
Mirepoix, 673.
Miribel, 795.
Mirmande, 825.
Mittelländiſche Meer, das, 11.
Moder, Fluß, 279.
Möelains, 251.
Mohrengebirge, das, 858.
Moine, Fluß, 436.
Moingt, 738.
Moirans, 807.
Moisdon 443.
Moiſe, Kanal, 565.
Moiſſac, Bezirk u. Stadt, 659.

Moivre, Fluß, 229.
Molesme, 342.
Molières, 657.
Molle, Fluß, 859.
Molsheim, 285.
— — Kanal, der, 280.
Monaſtier, 739.
Monbart, Thal, 333.
Monbazens, 720.
Monbazon, 469
Moncalm, Gebirgsgipfel, 669.
Moncau, 616.
Monclar, 617.
Moncontour, 414.
Moncrabeau, 616.
Moncug, 607.
Moudour, Gebirgsgipfel, 724.
Mondragon, 709.
Moneins, 631.
Le Moneſtier de Briançon, 820.
— — — Clermont, 804.
Moneſtiés, 707.
Monfaucon, 608.
Monflanquin, 617.
La Mongie, 750.
Monguillem, 650.
Moniſtrol, 761.
Monléon en Barouſſe, 643.
— — — Magnoac, 642.
Monpazier, 589.
Monſégur, 580.
Mons Seleucus, Stadtruinen, 818.
Montagnac, 701.
Montagne de la Blanche, Gebirgsgipfel, 852.
Montagny, 179.
Montagrier, 590.
Montaigo, 560.
Montaiguet, 504.
Montaigut, 659. 748.
Montalembert, 553.
Montargis, Bezirk und Stadt, 492.
Montaſſet, Berg, 781.
Montaſtruc, 651. 665.
Montauban, Bezirk u. Stadt, 657.
— — Marktflecken, 407.
Mont au Boeuf, 595.
Montaudin, 455.
Montaut, 622. 649.
Montaut de Crieu, 674.
Montbarey, 318.
Montbart, 341.
Montbazin, 698
Montbelliard, Bezirk u. Stadt, 310.
Montbenoit, 312.
Mont Beron, 595.
Montboſon, 323.
Monbriſon, Bezirk u. Stadt, 738.
Montbrun, 667.
Montcenis, 330.
Montchéry, 168.
Mont Cindre, Gebirgsgipfel, 724.
Montcontour, 542.
Montcornet, 178.
Montcoutont, 552.
Mont Dauphin, 819.
Mont d'or, Gebirgsſpitze, 9. 303. 311. 724. 742.
— — les Bains, 751.
Montdoubleau, 480.
Montdragon, 836.
Montebourg, 397.
Monte de Marſan, Bezirk und Stadt, 621.
Monte d'Oro, Gebirgsgipfel, 11. 870
Monteck, 658.
Montecheraux, 311.
Monte Cinto, Gebirgsgipfel, 870
Montegroſſo, 875.
Montel de Gelat, 748.
Montellier, 825.
Montelimart, Bezirk u. Stadt, 826.
Montelon, 615.
Montendre, 570.
Montenoiſon, 498.
Montereau fault Yonne, 173.
Monte Rotondo, Gebirgsgipfel, 11. 869.
Montesquieu, 666.
— — — de Volveſtre, 667.
Montesquiou, 651.
Le Montet aux Moines, 503.
Monteux, 837.
Montfaucon, 451. 760.
Montferrand, 688.

Montferrier, 672. 697.
Montfort, 623. 651. 690.
— — Lamourÿ, 166.
— — le Rotrou, 461.
— — ſur Meu, Bezirk und Stadt, 407.
— — ſur Rille, 374.
Montfrin 777.
Montgiscard, 666.
Montguyon, 570.
Monthelie, 339.
Montherme, 225.
Monthois, 227.
Monthoumet, 687.
Monthou ſur Cher, 477.
Monthureux, 256
Mont Javoult, 178.
Montier en Der, 251.
— ſur Saulx, 269.
Montjeu, Schloß, 530.
Montignac le Comte 588.
Montigny, 342.
Montjoy, 659.
La Montjoye, 616.
Montivilliers, 360.
Montlieu, 570.
Montlouis, 469. 682.
Montluçon, Bezirk u. Stadt, 504.
Montluel, 795.
Montmarault, 505.
Montmarin, 399.
Montmartin, 397.
Montmartre, 159.
Montmedy, Bezirk u. Stadt, 270
Montmerle, 795.
Mont Mezin, Gebirgsſpitze, 9.
Montmirail 235. 464.
Montmirey le Chateau, 318.
Montmoreau, 596
Montmorency, 167.
Montmorillon, Bezirk und Stadt, 543.
Montmorot 317.
Montolieu, 687.
Montoire, 444. 480.
Moorkanal, der, 209.
Montpellier, Bezirk u. Stadt, 695.
Mont-Pelvoux de Vallouiſe, Gebirgsgipfel, 812.
Montverdu, Gebirgsſpitze, 10.
Montpeyroux, 703.
Montpezat 617. 652. 657. 767.
Mont Pilat, Gebirgsgipfel, 735.
Montpont, 332. 590.
Mont Poupet, Gebirgsgipfel, 312.
Montrèal, 346. 650. 687.
Montredon, 709.
Montrejeau, 668.
Montrelais, 442.
Montreſor, 471.
Montret, 332.
Montreuil, Bezirk und Stadt, 207.
—— Marktflecken, 162. 373.
—— Bellay, 450.
—— le Chetif, 464.
Montrevault, 450.
Montrevel, 792.
Montrichard, 477.
Montricoux, 658.
Montrigaud, 825.
Montrotier. 733.
Monts, 543.
Mont Saint Michel, 400.
Mont Saint Vincent, 331.
Mont Salvy, 754.
Montſauche, 499.
Mont Saugeon, 250.
Montſoles, 735.
Montſoreau, 450.
Montſurs, 454.
Montvicq, 505.
Montville, 358.
Mont Viſo de Riſtolas, Gebirgsgipfel, 812.
Mony, 180.
Moranne, 448.
Moras, 825.
Morbian, Fluß, 333
Morbihan-Departement, das, 430.
—— -Kanal, der, 23.
Mordelles, 407.
Morée, 479.
Moret, 173.
Moretel, 808.
Morey, 320. 338.
Morge, Fluß, 743.
Morhange, 277.

Moriani, 876.
Morin, Flüſſe, 17. 169. 229.
— der kleine, Fluß, 184.
Morlaas, 630.
Morlaix, Fluß, 418.
—— Bezirk u. Stadt, 426.
Morlane, 634.
Morlanne, Fluß, 654.
Mormant, 170.
Mornant, 733.
Mornas, 836.
Mornay, 793.
Moron, Fluß, 573.
Mortagne, Fluß, 258.
—— Bezirk u. Stadt, 380.
—— Stadt, 560.
Mortagné, Marktflecken, 568.
Mortain, Bezirk, 399.
—— Stadt, 400.
Mortanes la Vielle, 630.
Morteau, 312.
Mortefontaine, 182.
Morterol, 536.
Mortrée, 382.
Morvillards, 301.
Morvillier, 255.
Moſel, Fluß, 17. 253. 273.
— ⸗ Departement, das, 271.
Moſſet, 682.
La Mothe Fenelon, 608.
— — ⸗ Moncavel, 589.
— — Saint⸗Heraye, 552. 553.
— Motte, 760. 805.
— — Achart, 562.
— — Beuvron, 481.
— — Chalançon, 826.
— — du Caire, 857.
— — Landeron, 580.
— — Saint Jean, 329.
— — — Martin, 805.
Mouchamps, 560.
Mouche, Fluß, 16.
Moucherolle, Gebirgsgipf. 797.
Mouchy, 181.
Mouilleron, 562.
Mouline, Fluß, 653.
Moulin⸗ Galons, 168.
Moulins, Bezirk u. Stadt, 502.
— en Gilbert, 499.
— la Marche, 381.
Moumon, Fluß, 605.
Mourmoiron, 838.
Mous Sel⸗Sorel, 486.
Mouſſières, 320.
Mouſtiers, 855.
Mouthe, 311.
Mouthier⸗ Haute pierre, 309.
Moutier, Bergſee, 813.
Le Moutier d'Ahun, 524.
Moutier⸗Neuf, Kanal, 565.
Les Moutiers les Mauxfaits, 562
Mouzillon, 442.
Mouzon, Fluß, 18. 253.
—— Stadt, 226.
Moyaux, 391.
Moyenvic, 264.
Moyrans, 320.
Muance, Fluß, 384.
Mue, Fluß, ebd.
Mühlhauſen, 300.
Müme, Fluß, 375.
Mümpelgard, Bez. u. St., 310.
Münſter, 299.
Münſterthal, das, ebd.
Münzthal, Glashütte, 27[illegible].
La Muette, Luſtſchloß, 159.
Mugron, 622.
Mur, 416.
Muraſſon, 723.
Murat, Bezirk u. Stadt, 755.
— Dorf, 709.
Mur de Barres, 721.
La Mure, 805.
Muret, Bezirk u. Stadt, 666.
— Dorf, 719.
Muridan, 590.
Murinais, 807.
Murviel, 698. 701.
Muſſy l'Evéque, 243.
— ſur Seine, ebd.
Mutterhauſen, 278.
Muzillac, 432.
Muzzig, 285.

N.

Nades, Fluß, 653.
Nahon, Fluß, 512.
Najac, 719.
Naillour, 666.
Nancy, Bezirk u. Stadt, 261.
Nangis, 173.
Nanſon, Fluß, 402.
Nanterre, 159.

Nanteuil en Vallé, 595.
— — le Haudouin, 182.
Nantial, 536.
Nantua, Bezirk u. Stadt, 793.
— — -See, der, 787.
Napoule, Etang, 859.
La Napoule, Dorf, 863.
Narbonne, Bez. u. Stadt, 689.
— — -Kanal, der, 21.
Nasbinals, 785.
Naucelle, 719.
Nave, Fluß, 198.
Naves, 602.
Nay, 629.
Né, Fluß, 592.
Nede, 535.
Neffiez, 701.
Negrepeliſſe, 658.
Nemours, 172.
Neouvielle, Gebirgsſpitze, 10.
Nerac, Bezirk und Stadt, 616.
Nere, Fluß, 505. 661.
Neret, 518.
Neris, 505.
Neronde, 741.
Nerondes, 510.
Nesle, 196.
Nesque, Fluß, 829.
Neſte, Fluß, 636. 661.
Neſtier, 643.
Neubreiſach, 298.
— — -Kanal, der, 291.
Neufbourg, 372.
Neufchâteau, Diſtrikt u. Stadt, 255.
Neufchâtel, Bez. u. Stadt, 362.
— — Marktflecken, 187.
Neufvy St. Sepulcre, 518.
Neuillé-Pont-Pierre, 470.
Neuilly le Real, 503.
— Saint Front, 489.
— ſur Seine, 159.
Neung ſur Beuvron, 481.
Neuſaarwerden, 288.
Nevers, Bezirk u. Stadt, 496.
Neuvic, 535. 590. 603.
Neuville, 542. 732.
— — aux Bois, 491.
— — les Dames, 795.
— — ſur Ain, 792.
Neuvy, 497. 508.
— — le Roy, 469.
Neuvy le Sautour, 346.
— — ſur Beuvron, 478.
Neuweiler, 288.
Neron, 536.
Niaigles, 767.
Niaux, 672.
Nie, Fluß, 565.
Nied, Fluß, 272.
Nieder-Alpen-Departement, das, 851.
Niederbronn, 287.
Nieder-Charente-Departem., das, 564.
Niederehenheim, 289.
Niederloire-Depart., das, 435.
Niederpyrenäen-Departement, das, 349.
Nieder-Rhein-Departement, das, 278.
Nieder-Seine-Departement, das, 349.
Niederweiler, 265.
Nieppe, Fluß, 209.
— — Kanal, der, ebd.
Nieul, 534.
Nieulay, Fort, 206.
Nieulet, Fort, ebd.
Nièvre, Fluß, 494.
— — -Departem., das, 493.
— — -Kanal, der, 23.
Niolo, 874.
Niom les Montagnes, 755.
Nions, Bezirk und Stadt, 827.
Niort, Bezirk und Stadt, 549.
Nismes, Bezirk u. Stadt, 774.
Niſſan, 701.
Niſſons, Gebirgskuppen, 303.
Niſtos, Fluß, 636.
Nive, Fluß, 15. 625.
Nivelle, Fluß, 625.
Nizonne, Fluß, 582. 592.
Nocé, 380.
Noë, 667.
Nogaro, 650.
Nogent l'Artaut, 189.
—— le Bas, 240.
—— le Rotrou, Bezirk und Stadt, 487.
—— le Roy, 249. 486.
—— ſur Marne, 162.
—— — Seine, Bezirk und Stadt, 241.

Nogent ſur Vermiſſon, 493.
Nogue, Fluß, 457.
Noireau, Fluß, 375.
Noire Table 739.
Noirieu, Fluß, 184.
Noirmont, Gebirgsgipfel, 303.
Noirmoutier, Inſel, 563.
— — Stadt, 564.
Nolay, 340.
Nomeny, 263.
Nonancourt, 370.
Nonant, 382.
Nonette, 750.
Nonnars, 604.
Nonnette, Fluß, 17. 125.
Nontron, Bezirk u. Stadt, 590.
Nordamerika, Beſitzungen daſelbſt, 137.
Nordens-Departement, das, 208.
Nordküſten-Departement, 411.
Norge, Fluß, 333.
Normandel, 381.
Noroy, 323.
Nort, 443.
Noſſig, Fluß, 280.
Noſoy, Fluß, 457.
La Nothière, 243.
Notre Dame de Bonheur, 780.
— — - Clery, 491.
— — - Lieſſe, 187.
— — - Roche Servière, 560.
La Nouaille, 591.
Nouain, Fluß, 494.
La Nouée, 432.
Nouère, Fluß, 592.
Nouvion en Thierache, 191.
Novion-Porcien, 227.
Noyal, 407.
Noyant 449. 503.
Noye, Fluß, 192.
Noyen, 462.
Noyers, 347. 857.
Noyon, 181.
Noyure, Fluß, 17.
Nozay, 443.
Nozeroy, 319.
Nuaille, 567.
Nuejouls, Fluß, 714.
Nuits, 339.
Nyer, 682.

O.

O, 382.
Oberalpen-Departement, das, 811.
Oberbergheim, 399.
Oberbronn, 287.
Oberbrück, 302.
Oberehenheim, 289.
Ober-Garonne-Departement, das, 660.
Oberhausbergen, 285.
Ober-Loire-Departement, das, 756.
Obermalenthal, 286.
Ober-Marne-Departement, das, 244.
Obernay, 289.
Ober-Pyrenäen-Departement, das, 634.
Ober-Rhein-Departement, das, 290.
Ober-Saoke-Departement, das, 320.
Ober-Vienne-Departement, das, 526.
Obiou, Gebirgsgipfel, 812.
Ocean, der atlandiſche, 11.
Octeville, 398.
Odet, Fluß, 418.
Odilienberg, der, Gebirgsgipfel, 9. 279.
Odon, Fluß, 384.
Odouze, Gebirgsgipfel, 597. 603.
Offranville, 361.
Ognon, Fluß, 436.
Ohenheim, Fluß, 279.
Oignin, Fluß, 787.
Oignon, Fluß, 19. 304. 321.
Oingt, 734.
Oiron, 551.
Oiſe, Fluß, 17. 162. 174. 184.
Oiſe-Departement, das, 174.
Oiſemont, 194.
Oiſon, Fluß, 365.
Oiſy, 202.
Olan, Gebirgsſpitze, 8. 812.
Olargues, 703.
Olcomte, Fluß, 229.
Oléron, Bezirk u. Stadt, 630.
— Inſel, 571.

Olette, 682.
Oliergue, 750.
Olivet, 491.
Olle, Fluß, 798.
Ollioules, 868.
Olmeto, 874.
Olonzac, 703.
Omar, Binnenſee, 637.
Omont, 225.
Omonville, 362.
Oncet, Binnenſee, 637.
Oo, 668.
Oradour, 756.
—— ſur Vaire, 537.
Oraiſon, 855.
Orange, Bezirk u. Stadt, 835.
Orbais, 235.
Orbe, Fluß, 692.
Orbec, Fluß, 384.
— — Stadt, 391.
Orbien, Fluß, 20.
Orbiet, Fluß, 683.
Orbieu, Fluß, ebd.
Orbino, Etang, 870.
Orchamps, 318.
Orchies, 218.
Orcier, 819.
Orcino, 873.
Orezza, 874.
Orgeis, 672.
Orgelet, 317.
Orgeres, 488.
Orgon, 851.
L'Orient, Bezirk u. Stadt, 433.
Origny le Sec, 242.
— Sainte Benoite, 191.
Orle, Fluß, 646.
Orleans, Bezirk u. Stadt, 490.
Orleans-Kanal, der, 22. 478.
Orlon, Fluß, 45.
Orlu, 672.
Ornain, Fluß, 229. 246. 267.
Ornano, 873.
Ornans, 309.
Orne, Fluß, 15. 18. 267. 272. 365. 384. 457.
Orne-Departement, das, 374.
Orpierre, 818.
Orry, 182.
Orthe, Fluß, 457.
Orthès, Bezirk u. Stadt, 633.
Orx, Binnenſee, 619.
Oſſauthal, das, 624.
Oſſen, Fluß, 418.
Oſſone, Thal, 635.
Oſſun, 641.
Oſtabat, 631.
Oſt-Pyrenäen-Departement, das, 675.
Othain, Fluß, 267.
Otrin, Fluß, 169.
Ouanne, Fluß, 343. 488.
—— Marktflecken, 345.
Ouarville, 486.
Ouche, Fluß, 19. 333.
Oudon, Fluß, 445. 452.
—— Marktflecken, 442.
Oudrache, Fluß, 326.
Oueil, Thal, 660.
Oueſſant, Inſel, 425.
Ouille, Fluß, 482.
Oulchy le Château, 190.
Ouques, 479.
Ource, Fluß, 237. 246. 333.
Ourcq, Fluß, 174. 184.
——- Kanal, der, 142. 184.
Ours, Fluß, 500.
Ourſe, Fluß, 636.
Ourſine, Gebirgsgipfel, 812.
Ourville, 360.
Ouſt, Fluß, 402. 412. 430. 674.
Ouvèze, Fluß, 821. 829.
Ouzoueur, 493.
— — le Marché, 479.
Ovat, Binnenſee, 637.
Oyonax, 793.
Ozane, Fluß, 482.
Ozon, Fluß, 798.

P.

La Pacaudière, 741.
Padern, 688.
Pailhes, 674.
Paimboeuf, Bezirk und Stadt, 444.
Paimbol, 414.
Paimpont, 407.
Pairay, Fluß, 555.
Palauda, 681.
Paladru, Landſee, 12. 799.
Palais, Fluß, 527.
Le Palais, Stadt, 435.
Le Palet, 442.

Palinges, 329.
La Paliſſe, Bezirk u. Stadt, 503.
Du le Palleteau, 524.
Palluau, 516. 563.
Palme, Binnenſee, 684.
Palu, Fluß, 538.
La Palud, 836.
Pamiers, Bezirk u. Stadt, 673.
Pampelonne, 708.
Paniſſière, 739.
La Parade, 615.
Parantis, 622.
Paraſo, 875.
Paray le monial, 329.
Parcé, 462.
Parigné l'Eveque, 461.
Paris, Bezirk u. Stadt, 143.
Pariſot, 658.
Partenay, Bezirk, 551.
—— Stadt, 552.
Pas, 202.
Pas de Calais, Meerenge, 205.
Pas de Grave, Flußmündung, 14.
Pas des ânes, Flußmünd., ebd.
Paſſais, 383.
Paſſavant, 450.
Paſſy, 159.
Patay, 491.
Le Paté, Fort, 579.
Patro, 875.
Pau, Bezirk u. Stadt,, 629.
Paulhagnot, 760.
Pavillac, 578.
Pavilly, 358.
Payre, 694.
Payſac, 591.
Le Péage de Pizançon, 825.
Peas, Fluß, 813.
Le Pec, 165.
Peccais, Fort, 776.
Peene, Fluß, 209.
Peine, Fluß, 692.
Peiriac, 687.
Peliſe, Fluß, 610.
Pellegrue, 580.
Le Pellerin, 444.
Peliſſane, 849.
Peluſſin, 740.
Pelvoux de Vallouiſe, Gebirgsſpitze, 8.
Penet, Gebirgsgipfel, 821.
Penfret, Inſel, 423.
Penne, 618. 711.
Penpoul, Haven, 427.
Penthievre, Fort, 434.
Percy, 396.
Periers, 399. 837.
Périgueux, Bezirk und Stadt, 586.
Pernes, 207.
Perols, Etang, 692.
— Stadt, 697.
Peron, Fluß, 184.
Peronne, Bezirk u. Stadt, 196.
Perouſe, Bergkette, 735.
Perpignan, Bezirk und Stadt, 679.
Perrecy, 329.
Perreux, Fluß, 384.
—— Marktflecken, 741.
Perriers, 750.
Perros Guirrec, 414.
Pertuis, 838.
Pertuiſato, Gebirgsgipfel, 870.
Le Pertuis d'Antioche, Meerenge, 571.
Le Pertuis de Maumasson, Meerenge, ebd.
Pertuis des fées, 432.
Pervencheres, 380.
Pesme, 323.
Pesnel, 401.
Pesquier, Etang, 859.
Peſſac, 577.
Peſſau, 649.
Petit-Chaliol, Gebirgsgipfel,
La petite Chiette, 320.
Petit Pierre, Stadt u. Schloß, 288.
Peurat, 534.
Peyrac, 608. 689.
Peyrehorade, 623.
Peyrelau, 722.
Peyrollos, 849.
Peyrou, Berg, 781.
Peyruis, 857.
Peyruſſe, 720.
—— grande, 652.
Peyzac, 588.
Pezenas, 701.
Pfaffenhofen, 288.
Pfalzburg, 265.
Pfirdt, 300.

Pic d'Arbizon, Gebirgsgipfel, 635. 643.
— de Bergons, Gebirgsgipfel, 635.
— de Bigorre, Gebirgsgipfel, ebd.
— de la Belladonna, Gebirgsgipfel, 797.
— de la Mede, Gebirgsgipf. 669.
— de la Noux, Gebirgsgipfel, 669.
— de Midi, Gebirgsſpitze, 10.
— — — de Pau, Gebirgsgipfel, 624.
— de Mont Vallier, Gebirgsgipfel, 669.
— de Neouvielle, Gebirgsgipfel, 635.
— d'Eſpingo, Gebirgsgipfel, 661.
— du Pimené, Gebirgsgipfel, 635.
— du Port d'Aurat, Gebirgsgipfel, 669.
Pic long, Gebirgsſpitze, 10, 635.
Picquigny, 194.
Pierre Benite, 732.
Pierre Buffière, 535.
Pierre Châtel, 805.
Pierreſite, 481.
Pierreſitte, Thal, 635.
— — Marktflecken, 269.
Pierre Fontaine, 310.
Pierrefort, 756.
Pierrelatte, 827.
Pierrepont, 276.
Pierry, 235.
Pietrabugno, 876.
Pieux, 398.
Pigeonnier Gebirgsgipfel, 279.
Pignan, 698.
Pignans, 866.
Pimbo, 622.
Pimpine, Fluß, 573.
Le Pin, 382.
Pincé, 462.
Piney, 240.
Pinols, 760.
Piolen, 836.
Pionſat, 748.
Pipriac, 408.
Pique, Fluß, 661.
Piſſos, 622.
Piſſoux, 312.
Pithiviers, Bezirk, 491.
— — Stadt, 492.
Plabennec, 425.
Plain de Walſch, 265.
Plaine, Fluß, 253. 259.
Plaiſance, 652.
Les Planches, 319.
Plancoet, 415.
Plancy, 241.
Plan du Bourg, Inſel, 839.
Planquette, Fluß, 198.
La Pleau, 602.
Pleaux, 755.
Pleine Fougere, 411.
Plelan, 407.
Plelan le petit, 415.
Plemet, 416.
Pleneuf, 414.
Pleſſis les Tours, 468.
Pleſtin, 415.
Pleumartin, 543.
Pleurtuit, 411.
Pleyben, 428.
Ploërmel, Bezirk und Stadt, 432.
Ploeuc, 414.
Plogaſtel, 423.
Plombières, 257.
Plouagat, 416.
Plouaret, 415.
Plouay, 434.
Ploubalay, 415.
Ploudalmezeau, 425.
Ploudiry, 426.
Plouescat, 427.
Plouguenaſt, 416.
Plouha, 414.
Plouzevedé, 427.
La Plume, 614.
Pluvigner, 434.
Podenſac, 577.
Polemieux, Gebirgsgipfel, 724.
Poligny, Bezirk u. Stadt, 318.
Le Poicé ſous la Roche, 560.
Poiſſy, 165.
Poitiers, Bezirk u. Stadt, 541.
Poix, 194.
Pomare, 339.

Pomarés, 622.
Pomegue, Inſel, 846.
Pommiers, 580.
Pompadour, 604.
Le Pompidou, 785.
Poncin, 793.
Pondichery, Stadt, 139.
Pons, 569.
Pontac, 630.
Pontailler, 338.
Pontaix, 826.
Pont-à-Mouſſon, 263.
Pontarion, 526.
Pontarlier, Bezirk u. Stadt, 311.
Pont Audemer, Bezirk und Stadt, 373.
— au Mur, 748.
— Authon, 374.
Pontaven, 429.
Pont Charra, 805.
— Château, 443.
Pontcroix, 423.
Pont d'Ain, 792.
Le Pont de Beauvoiſin, 808.
Pont de Camarès, 723.
— - l'Arche, 372.
— - Monfort, 785.
— - Roide, 310.
— - Salars, 718.
— - Vaux, 793.
— - Vaux-Kanal, der, 787.
— - Veyle, 792.
Pont du bois, 325.
— - Château, 746.
— en Royans, 807.
Pontens, 622.
Pont Farcy 392.
— Gibaud, 748.
Pontgouin, 485.
Pontivy, Bezirk, 432.
— Stadt, 433.
Pont l'Abbé, 397. 423. 568.
— l'Evêque, Bezirk und Stadt, 390.
— le Voi, 477.
Pontlieue, 460.
Pontoiſe, Bezirk, 166.
—— Stadt, 167.
Pontorſon 400.
Ponto Vecchio, 874.
Pontrieux, 416.
Le Pont Sainte Eſprit, 777.
Pont Sainte Marence, 181.
Pontſcorf Lesbein, 433.
Pont ſur Saone, 323.
— — Seine, 242.
— — Yonne, 348.
— Valain, 462.
La Pooté de Nids, 454.
Pornic, 411.
Porqueralles, Inſel, 869.
Port Cros, Inſel, ebd.
— de Cavarrère, Paſſage, 635.
— - Gavarnie, Paſſage, ebd.
Port de la Glere, Paſſage, 660.
— - - Nouvelle, Haven, 689.
— - - Picade, Paſſage, 660.
— - Pinède, Paſſage, 635.
— - Venasque, Paſſage, 660.
— d'Oo, Paſſage, ebd.
— en Beſſin, 394.
— Louis, 433.
— Sainte Marie, 614.
Portus Icius, 204.
Port Vendre, 681.
Potaba, Gebirgsgipfel, 290.
Pouancé, 448.
Pouchy, 241.
Pouques, 497.
Pouillenay, 341.
Pouillon, 623.
Pouilly, 498.
— en Montagnet, 340.
Le Poujoul, 701.
Poulaines, 517.
Poullalouen, 429.
Pouſſan, 698.
Le Pouthon, 427.
La Poutroye, 299.
Pouyaſtruc, 641.
Pouzauge la Ville, 562.
Pradelles, 759.
Prades, Bezirk und Stadt, 682.
Prahecq, 550.
Praiſſas, 614.
Prats de Mollo, 681.
Prauthoy, 250.
Préavin-Kanal, der, 210.

Precy, 509.
— ſous Thil, 341.
Prelembert, Fluß, 457.
Premery, 498.
Pretot, 399.
Preuilly, 471.
Prevalaye, Schloß, 407.
Prez en Pail, 454.
Prigue, Gebirgsgipfel, 669.
Privas, Bezirk u. Stadt, 764.
Provins, Bezirk u. Stadt, 173.
— — Kanal, der, 23.
Prunelière, Berg, 781.
Prunelli, Fluß, 870.
Pude, Fluß, 582.
La Pugnot, 206.
Pujols, 580. 617.
Puis, Fluß, 237.
Puisceley, 711.
Puiſeaux, 492.
Puiſſerguier, 701.
Puizeux, 486
Punta la Sperone, Vorgebirge, 869
— Seneloſo, Vorgeb. ebd.
Putanges, 382.
Puttelange, 277.
Le Puy, Bezirk, 758.
Puycasquier, 629.
Puy de Champoléon, Gebirgsgipfel, 812.
— - Dôme, Gebirgsgipfel, 9. 597. 742.
— - — Departement, das, 471.
— - Pariou, Gebirgsgipfel, 742.
Le Puy en Velag, 759.
Puy Guillaume, 749.
— la Roque, 658.
— Laurens, 710.
— l'Eêveque, 607.
— Mari, Gebirgsgipfel, 751.
Puymaurin, 668.
Puymirol, 614.
Puy notre Dame, 450.
— Saint Martin, 826.
Puytalos, Hügel, 708.
Puy Vieux, Gebirgsgipfel, 527.
— Violent, Gebirgsgipfel, 751.
Pyrenäen, Gebirge, 10. 624. 625. 634 669. 675.
Pyrenäenkanal, der, 21.

Q.

Quarante, 701.
Quarré les Tombes, 346.
Quatelbach, der, Kanal, 291.
Le Quesnoy, 223.
Queſtembert, 432.
Quettehou, 397.
Quene, Fluß, 500.
Queyſſac, 604.
Quiberon, 434.
Quinenec, Inſel, 423.
Quillan, 690.
Quilleboeuf, 373.
Quimper, Bezirk u. Stadt, 422.
Quimperlé, Bezirk und Stadt, 429.
Quingamp, Bezirk und Stadt, 416.
Quingey, 309.
Quinſon, Fluß, 646.
— — 855.
Quintillan, 689.
Quintin, 414.
Quirieu, 808.
Quiſſac, 780.

R.

Rabaſtens, 641. 711.
Rambouillet, Bezirk u. Marktflecken, 165.
Rabious, Fluß, 813.
Radelle, Kanal, 23. 770.
Rahins, Fluß, 736.
Raismes, 217.
Rambervillet, 255.
Ramerup, 241.
Rance, Fluß, 402. 412. 704. 714.
Randan, 747.
Randonnai, 381.
Ranes, 382.
Rans, 318.
Raon l'Etape, 256. 257.
Rappolzweiler, 298.
Ratoneau, Inſel, 846.
Rauzan, 580.

Ravet, Fluß, 16.
Ravieres, 346.
Realet, Fluß, 829.
Realmont, 708.
Realville, 658.
Reart, Fluß, 676.
Rebay, 171.
Rebenti, Fluß, 683.
Recey, 342.
Recologne, 309.
Reconce, Fluß, 326.
Roques, 207.
Reculet, Gebirgsgipfel, 9. 312.
Redon, Bezirk und Stadt, 408.
Regino, 875.
Regmalard, 380.
Regny, 741.
Reillane, 857.
Reishofen, 287.
Reling, 276.
Remiremont, Bezirk u. Stadt, 257.
Remollon, 819.
Remoulins, 778.
Remuſat, 827.
Renaiſon, Fluß, 736.
— — Marktflecken, 741.
Rennes, Bezirk, 405.
— — Stadt, 406.
Renwez, 225.
La Réolle, Bezirk und Stadt, 580.
Reols, Fluß, 714.
Requiſta, 718.
Rere, Fluß, 473.
Reſſouze, Fluß, 19.
Retiers, 409.
Rethel, Bezirk, 226.
— — Stadt, 227.
Reuilly, 517.
Revautin, 810.
Revel, 666.
Revigny aux Vaches, 269.
Revin, 226.
Reyran, Fluß, 859.
Reyſſouſe, Fluß, 787.
Rheims, Bezirk u. Stadt, 232.
Rhein, Fluß, 17. 279. 291.
Rheinau, 288.
Rhein-Kanal, der, 280.
Rhin, Fluß, 736.
Rhodanet, Fluß, 18. 769.
Rhone, Fluß, 18. 725. 762. 769. 787. 798. 821. 829 840.
Rhone-Departement, das, 724.
— mort, Fluß, 769.
Rhonemündnngen-Departement, das, 838.
Riaillé, 442.
Rialp, Gebirgsgipfel, 669.
Rians, 866.
Ribauviller, 298.
Ribay, 455.
Ribemont, 191.
Riberac, Bezirk u. Stadt, 590.
Ribiers, 818.
Riberre, Fluß, 821.
Les Riceys, 244.
Richardières, Gebirgsgipfel, 797.
Richelieu, 470.
Richemont, 596.
Richenweyer, 298.
Rieumes, 667.
Rieupeirour, 720.
Rieuſſet, Fluß, 829.
Rieutor, Fluß, 653.
Rieux, 432. 667.
Riez, 855.
Rignac, 719.
Riguepeu, 649.
Rille, Fluß, 17. 365. 375.
Rimont, 674.
Riom, Bezirk und Stadt, 747.
Rions, 578.
Riou, Inſel, 846.
Rioubel, Fluß, 813.
Ripouars, Fluß, ebd.
Ris, 749.
Riscle, 652.
Riſſonne, Fluß, 582.
Rivalier, Fluß, 528.
Rive de Gier, 740.
Rives, 807.
Riveſaltes, 680.
Rivirie, 733.
La Rivière, 311.
Rize, Fluß, 669.
Roanne, Bezirk u. Stadt, 740.
Robec, Fluß, 350.
Robine, Fluß, 20. 683.
— de Lunel Kanal, 692.
Robinkanal, der, 21. 684.
Robion, 835.

Rocamadour, 608.
Le Roc de Thaurach, 698.
Roche aux fées, 409.
La Roche-Beaucourt, 590.
— — Bernard, 432.
Rochechouart, Bezirk und Stadt, 537.
Rochecourbon, 469.
La Roche Camillac, 602.
— — Chalais, 590.
— — d'Eriens, 415.
Roche en Reignier, 759.
La Rochefaucault, 594.
Rochefort, Bez. u. Stadt, 569.
— — Stadt, 166.
— — Marktflecken, 318. 432. 448. 747.
Roche Grenico, Gebirgsgipfel, 797.
La Roche Guyon, 166.
Rochejean, 311.
La Roche l'Abeille, 536.
La Rochelle, Bezirk u. Stadt, 567.
Rochemaure, 765.
La Roche Millay, 499.
La Rochenard, 550.
La Roche Peſay, 543.
Rochepott, Schloßruinen, 340.
La Roche ſur Yon, 560.
Rochetaillée, 732.
Rocroy, Bezirk u. Stadt, 225.
Roderen, 299.
Rodez, Bezirk u. Stadt, 718.
Rodome, 691.
Rogliano, 875.
Rognes, 849.
Rognon, Fluß, 246.
Rohan, 432.
Rohan-Rohan, 550.
Roignon, Fluß, 16.
Rolampont, 250.
Rolandsbreſche, die, Gebirgsgipfel, 635.
Romanche, Fluß, 798. 813.
Romanche-Thal, das, 812.
Romans, 825.
Romilly, 242.
Romorantin, Bezirk u. Stadt, 480.
Ronde, Fluß, 813.
Ronelle, Fluß, 209.
Rontingnon, 629.
La Roquebroue, 754.
Roquebrune, 863.
La Roque d'Olmes, 673.
Roquefort, 690. 722.
— — de Marſan, 622.
Roquecor, 660.
Roquecourbe, 709.
Roquemaure, 778.
Roquetaillade, 690.
La Roque-Timbault, 614.
Roquevaire, 847.
Roque Bruſaue, 866.
Roſans, 818.
Roscoff, 427.
Roſeille, Fluß, 520.
Rosheim, 289.
Les Roſiers, 449.
Roſières aux Salines, 263.
Rosny, 166.
Roſoy, 171.
Rosporden, 423.
Roſtino, 874.
Roſtrenen, 416.
Rouaſſé-Baſſé, 461.
Roubaix, 214.
Roubion, Fluß, 821.
Roubol, Fluß, 676.
Roubray St. Florentin, 486.
Rouen, Bezirk u. Stadt, 355.
Rougé, 442.
Rougemont, 310.
Roujan, 701.
Rouillac, 594.
Roulans, 310.
Les Rouſſes, 320.
Rouſſillon, 810.
Routot, 374.
Rouvray, 341.
Rouxmenil, 361.
Rouzine, Fluß, 813.
Rovet, Fluß, 237.
Royan, 571.
Royat, 746.
Roybon, 807.
Royere, 526.
Rozelle, Fluß, 527.
Rozoy, 188.
Rue, Fluß, 752.
— Stadt, 195.
Ruffach, 297.
Ruffec, Bezirk und Stadt, 595.

Rugles, 369.
Ruines, 756.
Rumigny, 226.
Rumilly, 207.
Rupt de Maidou, Fluß, 258.
Ruſſey, 311.
Ry, 358.
Ryes, 394.
Ryoz, 323.

S.

Saar, Fluß, 18. 272. 258. 280.
— Union, 288.
Sabarat, 674.
Sableron, Fluß, 528. 538.
Les Sables d'Olonne, Bezirk und Stadt, 562.
Sabres, 622.
Sagro, 876.
Saignes, 755.
Saignen, 838.
Saillans, 749. 826.
Saille, 444.
Saint Afrique, Bezirk und Stadt, 722.
— Aignan, 478.
— — ſur Roë, 455.
— Aignant, 571.
— Agrève, 767.
— Alban, 741. 785.
— Alvaire, 589.
— Amand, Bezirk u. Stadt, 509.
— — Stadt, 217. 498.
— — Marktflecken, 747.
— — Dorf, 480.
— — de Bouer, 594.
— — Roche-Savine, 749.
— Amans, 784.
— — de la Guépie, 711.
— — de Cots, 721.
— — de Vallhoret, 709.
— Amarin, 302.
— Ambroix, 779.
— Amour, 317.
— Andèol, Bergſee, 782.
— — Stadt, 733.
— André, 370. 491. 778. 856.
— — de Cubzac, 578.
— — de Sangonis, 703.
— — de Valdorgne, 780.
Saint André en Royans, 807.
— Angelo, 875.
— Anthème, 749.
— Antoine, 807.
— Antonin, 658.
— Aſtier, 587.
— Auban, 864.
— Aubin, 357. 362. 491. 498.
— — d'Aubignè, 407.
— — de Luigne, 448.
— — de Pont de Ces, 448.
— — du Cormier, 409.
— Aulaye, 590.
— Auvent, 537.
— Avertin les Tours, 469.
— Avold, 277.
— Bauzely de Levezac, 722.
— Bauzile du Putois, 698.
— Bazeille, 615.
— Beat, 668.
— Beaume, Berg, 858.
— Bel, 732.
— Benin d'Azy, 495.
— Benoit du Sault, 518.
— Bertrand de Comminges, 668
— Briac, 411.
— Brice, 409.
— Brieur, Bezirk u. Stadt, 413.
— Bonèl, 535. 818.
— Bonnet, 505.
— — le Caſtel, 749.
— — le Château, 738.
— — de Jour, 329.
— — la Rivière, 535.
— Calais, Bezirk u. Stadt, 463.
— Caradec, 416.
— Cenéré, 454.
— Céré, 609.
— Cernin, 754.
— Chamas, 849.
— Chamond, 740.
— Chaptes, 777.
— Chartier, 518.
— Chef, 809.
— Chely d'Apcher, 785.
— — d'Aubrac, 721.
— Chinian, 703.
— Chriſtoly, 578.
— Chriſtophe, 470. 719. 755.

Saint Chriſtophe de Valaines, 409.
— — en Bazele, 517.
— Clair, 397.
— Clar de Lomagne, 651.
— Claud, 164.
— Claude, Bezirk u. Stadt, 319.
— Clement, 455.
— Clouad, 595.
— Ciers = la = Lande, 579.
— Cirq, 607.
— Côme, 720.
— Conſtant, 754.
— Coſme, 464. 720.
— Croix de Volveſtre, 674.
— Cyprien, 588.
— Cyr, Dorf, 468.
— — Schloß, 165.
— — au Mont d'or, 732.
— Denis, 469. 477.
— — d'Anjou, 455.
— — de Gatines, 455
— — le Gaſt, 399.
— Denys, Bezirk und Kanton, 158.
— Denys, Stadt, 140. 159.
— — Kanal, der, 141.
— Didier, 760.
— Dier, 746.
— Dié ſur Loire, 478.
— Diey, Bezirk u. Stadt, 256.
— Dizier, 251.
— Domingo, Gouvern., 138.
— Donat, 825.
Sainte Anne, Inſel, 427.
—— — Schloß, 319.
—— Cécile, 836. 463.
—— Colombe, 690.
—— —— ſur Rhone, 733.
—— Croix de Vie, 563.
—— Enimie, 784.
—— Eulalie, 767.
—— —— de Larzac, 723.
—— Foy, 733.
—— — la Grande, 580.
—— Geneviève, 721.
—— Germain de Calberte, 785.
—— Hermine, 561.
—— Livrade, 617.
Saint Elme, Fort, 681.
Saint Emilion, 579.
— Eloi, 373.
— Eloy, 495.
Sainte Marie, 642.
—— —— aux mines, 299.
—— —— de Frugie, 591.
—— Maure, 470.
—— Mere Egliſe. 397.
—— Radegonde, 718.
—— Reine, 341.
Saintes, Bezirk u. Stadt, 568.
Les Saintes, Inſelgruppe, 135.
Sainte Seine, 337. 495.
—— Sevère, 518.
Les Saintes Maries, 851.
Saint Eſprit, 623.
— Etienne, Bezirk u. Stadt, 739.
— Etienne de Baygorry, 631.
— —— — Lucdarès, 766.
— —— — Saint Geoire. 807.
— Etienne en Devoluy, 818.
— —— les Orgues, 857.
— —— Montluc, 443.
Sainte Urciſſe, 711.
—— Venture, Berg, 839.
Saint Evroult, 382.
— Fargeau, 347.
— Félicien, 767.
— Felix de Caraman, 666.
— — — Sorgues, 723.
— Ferme, 580.
— Firmin en Valgodemard, 818.
— Florent, 450.
— Florentin, 345.
— Flour, Bezirk u. Stadt, 755.
— Foy l'Argenterie, 733.
— Français, Fort, 203.
— Fulgent, 560.
— Galmier, 738.
— Gaudens, Bezirk und Stadt, 667.
— Gaultier, 519.
— Gemmes, 461.
— Geneſt, 535.
— —— Malifaux, 740.
— Gengou le Royal, 328.
— Geniès de Dromon, 857.
— —— — Magloires, 777.

Saint Genièz de Rivedolt, 720.
— Genis, 570.
— — Laval, 733.
— Geoire, 808.
— George de Leveſac, 784.
— Georges, 448. 469. 721.
— —— du Vievre, 373.
— —— les Baillargeaux, 542.
— George ſur Couzans, 739.
— Gérand le Puy, 504.
— Germain de Belair, 608.
— —— — Bourgueil, 470.
— Germain des Bois, 499.
— —— — Foſſes, 503. 504.
— —— du Bois, 332.
— —— — Plain, 331.
— —— en Laye, 165.
— —— Lambron, 750.
— —— Laval, 741.
— —— l'Herm, 749.
— —— les belles filles, 536.
— —— ſur l'Aubois, 510.
— —— Vienne, 595.
— Germer, 179.
— Gresme, Fluß, 16.
— Gervais, 748. 807.
— —— de Meſſey, 383.
— Gery, 607.
— Gildas de Bois, 443.
— Gilles les Boucheries, 776.
— —— ſur Vie, 562.
— Girons, Bezirk u. Stadt, 674.
— Gobain, 188.
— Gondon, 493.
— Gratien, 167.
— Gravais, 701.
— Haon le Châtel, 741.
— Héand, 739.
— Hilaire, 690.
— —— de Villefranche, 570.
— —— de Harcourt, 400.
— —— de Autiſe, 562.
— Hippolyte, 299. 311. 780.
— Honorat, Inſel, 865.
— Hut, 359.
— James, 400.
— Jaume, Gebirgsgipf., 821.
Saint Ibars, 674.
— Jean Brevelay, 432.
— Jean d'Angely, Bezirk u. Stadt, 570.
— Jean de Bournay, 810.
— — — Bruel, 722.
— — — Colle, 591.
— — — Daye, 397
— — — Gardonnenque, 779.
— Jean de Léziau, 651.
— — — Losne, 340.
— — — Luz 633.
— — des Monts, 563.
— — de Soleymieu, 738.
— — — Vergt, 587.
— — d'Isle, 415.
— — en Royans, 825.
— — Froidmentel, 479.
— — Pied de Port, 631.
— — Joſſe, 207.
— — Jouin, 552.
— Julien, Binnenſee, 619.
— — Dorf, 317.
— — de Chapteuil, 759.
— — Valgague, 779.
— — de Vouvantes, 443.
— — du Sault 347.
— — l'Ars, 542.
— — Molin Molette, 740.
— Junien, 537.
— Juſt, 719.
— — en Chauſſée, 180.
— — en Chevalet, 741.
— — la Vendue, ebd.
— Izaire, 723.
— Laurent, 793. 864.
— Laurent d'Aigouze, 776.
— —— de Cerdans, 681.
— —— — Chamouſet, 733.
— —— du Pont, 806.
— —— en Royans, 825.
— —— ſur Gorre, 537.
— —— Leger, 331
— —— —— ſous Beuvray, 330.
— Léonard, 534.
— Léons, 722.
— Leu, 182.
— Liébaut, 241.
— Lizaigne, 517.
— Lizier, 674.

Saint Lo, Bezirk u. Stadt, 396.
— Loubes, 578.
— Louis, Inſel, 140.
— —— Fort, 699.
— —— Glashütte, 277.
— Loup, 325. 552. 659.
— Lublin les Joncherets, 487.
— Lys, 667.
— Macaire, 580.
— Maixent, 580.
— Malo, Bezirk u. Stadt, 410.
— — de la Lande, 399.
— Mamet, 668. 754. 776.
— Mandrier, Halbinſel, 867.
— Manté, 479.
— Marcel, 516.
— —— de Pierre Bearis, 765.
— Marcellin, Bezirk und Stadt, 806.
— — — Stadt, 738.
— Marcouf, Inſeln, 397.
— Marguerite, Inſel, 865.
— Marilly des Pont de Ces, 448.
— Mars de Jaille, 442.
— Martin d'Ablois, 235.
— — de Londres, 698.
— — — Ré, 568.
— — — Tournon, 519.
— — — Valgagnes, 779.
— — — Vallamas, 767.
— — d'O, 382.
— — du Vican, 722.
— — du Vivier, 357.
— — en Breſſe, 331.
— Martory, 668.
— Mathieu, 537.
— Mathurin, 448.
— Maur, Schloß u. Park, 161.
— Maurice, 381. 827.
— Maurin, 614.
— Maximin, 866.
— Medard, 587.
— Meen, 407.
— Menehould, Bezirk und Stadt, 234.
— Menoux, 503.
— Mesmin, 491.
— Michel de Lanez, 688.
— —— — Montagne, 589.
— —— — Paladru, 808.

Saint Mihiel, 270.
— Mion, 748.
— Mitre, 849.
— Mont, 652.
— Nathalene, 588.
— Nazaire, Binnenſee, 676.
— —— Marktflecken, 444.
— Nicolas, Inſel, 423.
— —— d'Altermont, 362.
— —— de la Grave, 659.
— —— — Port, 262.
— —— — Romilly, 371.
— —— Fluß, der, 291.
— Nizier d'Azerques, 735.
— Omer, Bezirk, 202.
— — Stadt, 203.
— — Kanal, der, 199. 209.
— Ouen des Toits, 454.
— Palais, 621.
— Papoul, 688.
— Pardoux la Rivière, 591.
— Parizele Châtel, 497.
— Paul, 178. 856. 864.
— — d'Aſſon, 630.
— — de Cap de Joux, 710.
— — — Fenouillet, 680.
— — la Roche, 591.
— — le Leon, 427.
— Paulien, 759.
— Paul trois Châteaux, 827.
— Pé, 645.
— Peray, 767.
— Père en Retz, 445.
— Perquier, 658.
— Philbert de Grandlieu, 441.
— Pierre, Inſel, 137.
— —— Fort, 690.
— —— d'Argenſon, 818.
— —— de Boeuf, 740.
— —— — Chignac, 587.
— —— d'Oleron, 571.
— —— Egliſe, 398.
— —— le Moutier, 405.
— —— les Meliſey, 324.
— —— ſur Dives, 391.
— Pierreville, 764.
— Plancard, 668.
— Pois, 400.
— Pol, Bezirk, 206.
— —— Stadt, 207.

Saint Pons de Thomières, Bezirk und Stadt, 703.
— Porchaire, 551. 568.
— Pourçam, 504.
— Prié, 591.
— Prieſt ſous Aixe, 534.
— Prix, 345.
— Puy, 650.
— Quentin, Bezirk u. Stadt, 190.
— Quintin, 777. 807.
— Quentin-Kanal, der, 22. 184.
— Quirin, 265.
Saintrailles, 616.
Saint Rambert, 732. 738. 794.
— Remy, 749. 851.
— — de la Varenne, 448.
— — du Plain, 463.
— — en Bouzemont, 235.
— — ſur Aure, 487.
— Renan, 425.
— Reverien, 499.
— Ricquier, 196.
— Romain, 240. 359.
— Rome du Tarn, 723.
— Saen, 363.
— Saturnin, 747. 768. 838.
— Sauge, 495.
— Saulve, 217.
— Sauveur, 345. 486.
— —— en Rue, 740.
— —— Lendelin, 399
— —— le Vicomt, 397.
— Savien, 570.
— Savin, 543. 579. 643.
— Sernin, 723.
— Servan, 410.
— Sever, Bezirk u. Stadt, 622.
— — Marktfl., 392 723.
— — de Ruſtan, 641.
— Silvain, 392.
— Silveſtre ſur Lot, 618.
— Simon, 609.
— Sorlin, 794.
— Sulpice de la Pointe, 710.
— —— — Lezat, 667.
— —— des Champs, 525.
— —— les feuilles, 535.
Sainte Suzanne, 454.
— Sylveſtre, 536.
Saint Symphorien, 461. 581.
— —— de Lay, 741.
— —— d'Ozon, 810.
— —— le Chatel, 733.
— Taurin, 373.
— Thegonnec, 427.
— Thibaut, Thal, 333.
— Trivier de Courtes, 793.
— —— en Dombes, 795.
— —— ſur Mognand, 795.
— Tropez, 863.
— Urcize, 756.
— Uze, 825.
— Saint Vaaſt de la Houque, 397.
— Valery, 195. 361.
— Vallier, 825. 864.
— Varent, 551.
— Vaulry, 524.
— Venant, 206.
— Verand, 807.
— Vincent d'Ardentes, 516.
— —— de Tiroſſe, 623.
— Vivien, 578.
— Vit, 309.
— Vrain, 498.
— Yrieix, Bezirk und Stadt, 536.
Sablé, 462.
Saiſſac, 687.
Saiſſy les Bois, 498.
Salagnac, 534.
Salaignac, 588.
Salat, Fluß, 661. 669.
Salau-Paß, der, 669.
Salbris, 481.
Salces, 680.
Salembre, Fluß, 582.
Saleria, Stadttrümmern, 874.
Salernes, 863.
Salers, 755.
Sales, 688.
Salies, 668.
Salillieu, 767.
Salins, 319.
Sallagouſa, 683.
Salle, Etang, 870.
La Salle, 780. 820.
Les Salles, 739.
Sallescuran, 722.
Salliens, Bergſee, 782.

Sallies, 633.
Salmiech, 718.
Salon, 602. 849.
Sals, Fluß, 683.
Salſulá, 680.
La Salvetat d'Angles, 703.
— —— ⸗ Peyrales, 719.
Salvaignac, 711.
Salviac, 608.
Samadet, 622.
Samatan, 652.
Sambre, Fluß, 18. 184. 209.
Samer, 204.
Samine, Fluß, 787.
Sampiero, 873.
Samſan, Fluß, 402.
Samur, Bezirk u. Stadt, 449.
San Bonifacio 874.
Sancergue, 509.
Sancerre, Bezirk, 508.
— — Stadt, 509.
Sancoins, 510.
Sanet. Bilt, 209.
San⸗Damjano, Gebirgsgifel, 870.
— Fiorenze, 875⸗876.
Sanguine, Fluß, 653.
Sanon, Fluß, 259.
SanPietro, Gebirgsgipfel, 870.
Santa Guilia, 876.
Sanvic, 359.
Sanxai, 542.
Saolon, Fluß, 321.
Saone, Fluß, 19. 253. 321. 325. 333. 725. 787.
Saone⸗ und Loire⸗Departement, das, 325.
Saou, 826.
Saoul, Fluß, 713.
Saounſat, Binnenſee, 661.
Le Sap, 382.
Sapey, 793.
Saralbe, 277.
Saramont, 650.
Sarancolin, Thal, 635.
Sarce, Fluß, 237.
Sarcus, 179.
Sargé, 480.
Sarlat, Bezirk, 587.
— Stadt, 588.
Sarrampion, Fluß, 646.
Sarrancolin, 643.
Sarrebourg, Bezirk u. Stadt, 264.
Sarrequemines, Bezirk und Stadt, 277.
Sarrians, 837.
Sartene, Bezirk, 873.
— — Stadt, 874.
Sarthe, Fluß, 13. 375. 445. 456.
— Departement, das, 456.
Sartilly, 401.
Sarton, Fluß, 375.
Sarzeau, 432.
Saſſe, Fluß, 852.
Saſſenage, 804.
Saudre, Fluß, 473. 505.
Saugues, 759.
Saujon, 568.
La Saulce, 818.
Saulieu, 341.
Saulon, Fluß, 246.
Sault, Fluß, 16.
— Stadt, 838.
— de Navailles, 633.
Saulx, Fluß, 229. 246. 324. 267. 334.
Saurat, 672.
Saus San, 486.
Sauve, 780.
La Sauvetat, 614. 615. 651.
Sauveterre, 580. 634. 717. 719.
Sauxillanges, 750.
Sauzay les Poitiers, 509.
Sauze⸗Vauſſais, 553.
Savarreins, 634.
Save, Fluß, 646. 661.
Saveignies, 178.
Savenai, Bezirk u. Stadt, 443.
Savennières, 448.
Saverdun, 673.
Saverne, Bezirk u. Stadt, 287.
Savignac les Egliſes, 587.
Savigné, 471.
— — l'Eveque, 461.
Savigny, 480.
Savines, 819.
Savoureuſe, Fluß, 291. 304.
Scäer, 430.
Scarpe, Fluß, 18. 198. 209.
Scarponne, 264.
Sceaux, Bezirk, Kanton und Marktflecken, 160.
Scellières, 317.

Scey ſur Saone, 323.
Scheer, Fluß, 279.
Schelde, Fluß, 279.
Schiltigheim, 285.
Schletſtadt, Bezirk und Stadt, 288.
Schleuſeninſel, die, 241.
Schneeberg, Gebirgsgipfel, 279.
Schwarze Gebirge, das, 107.
Schwarze See, der, Landſee, 292.
Scorf, Fluß, 430.
Scopamene, 874.
Seaune, Fluß, 610.
Seccine, Fluß, 313.
Seclin, 215.
Secondiny, 552.
Seconzac, 596.
Seculejo, Binnenſee, 661.
Sedan, Bezirk und Stadt, 226.
Sedelle, Fluß, 520.
Sedon Fluß, 646.
See, der lange, Binnenſee, 637.
— der ſchwarze, Landſee, 292.
— der weiße, Landſee, ebd.
Seealpen, die, Gebirge, 9. 858.
Sees, 379.
Seez, Fluß, 395.
Segré, Fluß, 676.
— Bezirk und Stadt, 448.
Segur, 722.
Séguret, 836.
Seiche, Fluß, 402.
Seiches, 449. 615.
Seignal, Fluß, 582.
Seignelay, 345.
Seilhac, 602.
Seillans, 862.
Seille, Fluß, 18. 253. 272. 326. 787.
Sein, Inſel, 423.
Seine, Fluß, 16. 141. 162. 169. 228. 237. 333. 350. 364. 528.
Seine-Departement, das, 141.
— und Marne-Departement, das, 169.
— und Oiſe-Departement, das, 162.
Seißan, 649.
Seix, 674.
— , Thal, das, 669.
Le Sel, 408.
Seleſtadt, 288.
Selle, Fluß, 605.
Selles, Fluß, 209.
— ſur Cher, 480.
Selnue, Fluß, 395.
Selommes, 479.
Seloncourt, 310.
Selongey, 338.
Selz, 287.
La Selve, 718.
Selves, Fluß, 714.
Sem, 672.
Semoine, 241.
Semoy, Fluß, 223.
Semur, Bezirk u. Stadt, 340.
— en Brionnois, 329.
Senarpent, 194.
Seneca, 876.
Senecey, 331.
Senegal, Gouvernement, 140.
Senevière, Fluß, 375.
Senez, 856.
Senlis, Bezirk u. Stadt, 181.
Senonches, 486.
Senones, 256.
Senouire, Fluz, 757.
Sens, Bezirk, 347.
— Stadt, 348.
Septfons, 658.
Les Sept Isles, Inſelgruppe, 415.
Sepvret, 553.
Seran, Fluß, 787.
Seray, Fluß, 16. 343.
Sereilhac, 534.
Serene, Fluß, 713.
Sergines, 348.
Serignan, 836.
Sermaize, 235.
Serra, 874.
Serre, Fluß, 17. 184. 223. 563. 713.
Serrelongue, 681.
Serres, 818.
Serrieres, 768.
Serverette, 785.
Servian, 701.
Servières, Fluß, 813.
— — Marktflecken, 602.
Sevennen, Gebirge, 9. 704. 712. 768. 781.
Severac le Château, 722.

Sevidentro, 873.
Sevinfuori, 873.
Sèvre, Fluß, 436.
— • Nantaiſe, Fluß, 13. 545 555.
— • Niortaiſe, Fluß, 15. 545 565.
Sèvres, 165.
— • Departement, das, 544.
Seye, Fluß, 350. 654.
Seyne, 856.
La Seyne, 868.
Seyſſel, 794.
Seyſſuel, 810.
Sezanne, 225.
Seuche, Fluß, 13.
Seudre, Fluß, 565.
Seugne, Fluß, ebd.
Seule, Fluß, 384.
Seurre, 340.
Siagne, Fluß, 859.
Sichon, Fluß, 500.
Sienne, Fluß, 395.
Sierck, 276.
Sigean, Binnenſee, 684.
— — Marktflecken, 689.
Signes, 868.
Signy le Grand, 225.
— le Petit, 226.
Sigolsheim, 298.
Le Sigoules, 589.
Sille le Guillaume, 461.
Sillery, 233.
Simorre, 652.
Sinchenn, 188.
Sion, 443.
Sioule, Fluß, 13. 500. 743.
Sirod, 319.
Siſteron, Bezirk u. Stadt, 857.
Sir Fours, 868.
Sizun, 427.
Slak, Fluß, 198.
Saonne, Fluß, 350.
Soire, Fluß, 546.
— le Château, 222.
Soiſſons, Bezirk u. Stadt, 189.
Solesmes, 222.
Solignac, 759.
Soligny, 381.
Sollies le Pont, 868.
Solman, Fluß, 326.
Sombernon, 338.
Somepuis, 225.
Somme, Fluß, 17. 184. 192.
— — • Departement, das, 191.
— — • Kanal, der, 184.
— — • Soude, Fluß, 229.
— — Vesle, 232.
Sommevoire, 251.
Sommières, 776.
Somnette, Fluß, 457.
Son, Fluß, 592.
La Sône, 807.
Songeons, 179.
Sonne, Fluß, 798.
Sonnoire, Fluß, 592.
Sor, Fluß, 704.
Sorba, 874.
Sore, 622.
Soreze, 710.
Sorgues, Fluß, 714. 829.
— — Marktflecken, 834.
Sormone, Fluß, 223.
Sorrede, 682.
Sorroinſu, 873.
Sorrus, 207.
Sos, 616.
Sotteville, 357.
Soubiſe, 571.
Souche, Fluß, 184.
Soudenne, Fluß, 598.
Souesmes, 481.
Sougé le Gauelon, 464.
Souillac, 602. 608.
Soulaines, Fluß, 237.
Soulle, Fluß, 395.
Soulouaze, Fluß, 798.
Soumenzac, 615.
Soupe, Fluß, 17.
Soupes, 173.
Sourdeval, 400.
Sournat, 603.
Sournia, 682.
Sourzac, 590.
Souſſon, Fluß, 646.
Souſtons, Binnenſee, 619.
— — Dorf, 623.
La Souterraine, 524.
Souverols, Bergſee, 782.
Souvigné, 471.
Souvigny, 503.
Soyan, Fluß, 813.
Spoy, 242.

Straßburg, Bezirk und Stadt, 283.
Steenwoorde, 220.
Steinbächel, der, Kanal, 291.
Stenay, 270.
Stoechades, Inſeln, 869.
Strengbach, Fluß, 291.
Suchet, Gebirgsgipfel, 303.
Südamerika, Beſitzungen daſelbſt, 138.
Südkanal, der, 20.661.684.692.
Suejols, Fluß, 757.
Suevres, 479.
Suèze, Fluß, 16.
Suffel, Fluß, 279.
Suin, Fluß, 511.
Suippe, Fluß, 184. 228.
— Stadt, 232.
Suize, Fluß, 246.
Sully, 493.
Sultz, 287.
Sulz, 297.
Sulzbach, 300.
Sulzmatt, 297.
Sumène, Fluß, 757.
Sumène, Stadt, 780.
Suquet, Gebirgsgipfel, 769.
Suran, Fluß, 787.
Surbach, Fluß, 279.
Surgères, 569.
Sury le Comtal, 738.
Suſſac, 535.
La Suze, 461. 462.
Suzon, Fluß, 333.
Sylvanes, 723.
Sylvéréal, Kanal, 770.

T.

Taclo, Fluß, 418.
Taillebourg, 570.
Taillon, Gebirgsgipfel, 852.
Tain, 825.
Talavo, 873.
Tallano, 874.
Tallard, 818.
Tallemond, 568.
Talmont, 562.
Talzat, Fluß, 610.
Tanargue, Berg, 761.
Tanche, Fluß, 313.
Tanlay, 346.
Tanlé, 427.
Tannay, 499.
Tarare, 734.
Tarascon, 672. 851.
Taravo, Fluß, 870.
Taravo, Dorf, 874.
Tarbes, Bezirk u. Stadt, 640.
Tardes, Fluß, 520.
Tardets, 631.
Tardoire, Fluß, 528. 592.
Targon, 580.
Tarn, Fluß, 14. 527. 653. 654. 661. 704. 714. 768. 781. 870.
Tarn-Departement, das, 704.
Tarnon, Fluß, 781.
Tarn- und Garonne-Departement, das, 752.
Tartas, 623.
Tartihou, Inſel, 397.
Tauge, Fluß, 654.
Taulignan, 827.
Tauſſac, 721.
Taute, Fluß, 394.
Tauves, 751.
Tavernes, 866.
Tavignano, Fluß, 20.
— — Dorf, 874.
Tech, Fluß, 676.
Le Teil, 380. 409. 765.
Le Teilleul, 400.
Tence, 760.
Tenda, 876.
Tenu, Fluß, 436.
Ternoiſe, Fluß, 198.
Terrain, Fluß, 17.
Terraſſon, 588.
Terraube, 651.
Terrouin, Fluß, 259.
Tescou, Fluß, 654.
Teſſonue, Fluß, 653. 736.
Teſſy, 396.
Tet, Fluß, 676.
La Tête de Buch, 577.
Thann, 301.
Thau, Binnenſee, 692.
Thauré, Fluß, 704.
Thenezay, 552.
Thenon, 587.
Theopolis, Stadtruinen, 857.
Therain, Fluß, 175. 350.
Therinet, Fluß, 175.
Therouanne, Fluß, 169.
Therouenne, 203.

Theve, Fluß, 175.
Theys, 805.
Thezé, 630.
Thiaucourt, 264.
Thiberville, 372.
Thieblemont, 235.
Thiers, Bezirk u. Stadt, 748.
Thin, Fluß, 224.
Thionville, Bezirk und Stadt, 276.
Thiron de Gardais, 487.
Thironne, Fluß, 482.
Thiviers, 590.
Thizy, 734.
Thoard, 855.
Thoiry, 796.
Thoiſſey, 795.
Tholon, Fluß, 829.
Tholonet, 848.
Tholorenne, Fluß, 829.
Thon, Fluß, 223.
Le Thor, 835.
Thorigny, 348. 396.
Thorion, Fluß, 521. 527.
Thouane, Fluß, 375.
Thouarcé, 450.
Thouaret, Fluß, 546.
Thouars, 551.
Thoué, Fluß, 546.
Thouet, Fluß, 445.
Thues, 682.
Thuevts, 766.
Thur, Fluß, 17.
Thuir, 680.
Thuren, Fluß, 291.
Thuren-Kanal, der, ebd.
Tiboulen, Inſel, 846.
Tiffauges, 560.
Tille, Fluß, 19. 333.
Tillieres, 370.
Tilly ſur Seule, 389.
Tinchebrai, 383.
Tinteniac, 411.
Tintignac, 602.
Titan, Inſel, 869.
Ton, Fluß, 17.
Toncy, 345.
Tounay-Boutonne, 570.
Tonnay Charente, 569.
Tonneins, 615.
Tonnere, Bezirk u. Stadt, 346.
Toſſe, Binnenſee, 619.
Toſſe, Marktflecken, 623.
Toſſiat, 792.
Totes, 362.
Touche, Fluß, 661.
Toucques, Fluß, 384.
Touget, 652.
Toul, Bezirk und Stadt, 263.
Toulon, Bezirk u. Stadt, 866.
—— Marktflecken, 329.
Touloubre, Fluß, 840.
Toulouch, Fluß, 646.
Toulouſe, Bezirk u. Stadt, 663.
Touque, Fluß, 375.
Touques, 390.
La Tour, 751.
Tourbe, Fluß, 229.
La Tour Blanche, 590.
Tourcoin, 214.
La Tour d'Aigues, 838.
Tour de Cordouan, Inſel, 578.
La Tour de France, 680.
La Tour du Pin, Bezirk und Stadt, 808.
Tour la ville, 398.
Tourmalet, Paſſage, 635.
Tourmente, Fluß, 605.
Tournan, 170.
Tournay, Fluß, 565.
—— Stadt, 641.
Tournecoupe, 651.
Tournehem, 203.
Tournon, Bezirk und Stadt, 767.
—— Marktflecken, 618.
Tournus, 328.
Tourouvre, 381.
Tours, Bezirk, 467.
— Stadt, 468.
— Marktflecken, 746.
Tourteron, 227.
Tourves, 866.
Tourville, 372.
Touvre, Fluß, 592.
Le Touvet, 806.
Troinel, 242.
Tramaye, 328.
Treffort, 792.
Treguier, Fluß, 412.
—— 415.
Treignac, 602.
Treite, Fluß, 246.
La Tremblade, 571.

Le Tremblay, 286.
Trementine, 451.
La Tremouille, 543.
Le Treport, 362.
Tresbes, 687.
Trets, 849.
Trèves, 780.
Trevières, 393.
Trevour, Bezirk u. Stadt, 795.
Trey. Fluß, 259.
Tricon, Fluß, 582.
Tricot, 180.
Trie, 641.
Trieux, Fluß, 412. 528.
La Trinité, 432.
Trinquetaille, 580.
Troarn, 390.
Les trois Moutiers, 542.
Troo, 480.
Trou, Fluß, 223.
Trouſonne, Fluß, 598.
Trouville ſur Mer, 390.
Troyes, Bezirk u. Stadt, 239.
Trun, 382.
Truyere, Fluß, 714. 752. 782.
Tuchan, 688.
Tuda, 876.
Tude, Fluß, 592.
Tudy, Inſel, 423.
Türkheim, 297.
Tuffé, 464.
Tulle, Bezirk und Stadt, 601.
Tullins, 807.
Turenne, 604.
Turriers, 857.
Tuſſon, Fluß, 457.

U.

Ubaye, Fluß, 19. 852.
Uceſte, 581.
Udon, Fluß, 375.
Uiſtrelle, Fluß, 237.
Ungersberg, der, Gebirgsgipfel, 179.
Upair, 818.
Urcel, 187.
Uſſat, 672
Uſſel, Bezirk, 602.
— Stadt, 603.
Uſſon, 544. 750.
Uſtaritz, 633.
Uxloup, 495.
Uza, 624.
Uzel, 416.
Uzerche, 602.
Uzès, Bezirk u. Stadt, 777.

V.

Vaas, 462.
Vabres, 722.
—— de Senegats, 709.
Vachère, Fluß, 813.
La Vachette, 820.
Vagueau, Inſel, 869.
Vaige, Fluß, 452.
Vailly, 509.
Vaire, Fluß, 253.
Vaiſon, 836.
Valady, 719.
Valat, Fluß, 850.
Valbonnais-Kanäle, die, 798.
Valcarès, Etang, 839. 840.
Le val d'amour, 317.
Val de Près, 820.
Valderiés, 708
Valdrôme, 826.
Valence, Bezirk u. Stadt, 824.
—— Stadt, 650. 659.
—— Albigeois, 708.
Valenciennes, 216.
Valencogne-See, der, 799.
Valenſolle, 855.
Valentine, 667.
Valette, 602.
La Valette, 595.
Valgorge, 766.
Valinco, Fluß, 870.
—— Dorf, 874.
Vallabregues, 777.
Vallancai, 517.
Valleraugue, 780.
Valleruſtie, 874.
Vallogne-Thal, das, 669.
Vallon, Fluß, 859.
—— Marktflecken, 461. 766.
Valmont, 360
Valognes, Bezirk u. Stadt, 397.
Valouſe, Fluß, 313.
Valouze, Fluß, 582.
Valplanne, Gebirgsgipfel, 852.
Valréas, 836.

Vals, 765.
Valſerine, Fluß, 787.
Val-Surguère, Thal, 635.
Valſuzon, 337.
Vandeloigne, Fluß, 546.
Vandenne, Fluß, 333.
Vandoeuvres, 243. 516.
Vanège, Fluß, 582.
Vanne, Fluß, 16. 798.
Vannes, Fluß, 237. 344.
—— Bezirk u. Stadt, 431.
Vanori, Fluß, 16.
Les Vans, 766.
Vanvey, 342.
Vaours, 711.
Var, Fluß, 20. 852. 859.
Varades, 442.
Varambon, 792.
Varces, 804.
La Vardac, 616.
Var-Departement, 858.
Vareize, Fluß, 798.
Varen, 658
Varenne, Fluß, 375. 451.
—— Stadt, 503.
Varennes, 250.
Varilhes, 673.
Varzy, 498.
Vaſſy, Bezirk u. Stadt, 251.
—— 392.
Vatan, 517.
Vaucluſe, Quelle, 829.
—— Dorf, 835.
—— -Departem., das, 827.
Vaucouleurs, 269.
Vaudelle, Fluß, 452. 457.
Vaudemont, 266.
Vaugneray, 733.
Vaurey, 759.
Vauvecourt, 269.
Vauvert, 776.
Vauvillers, 325.
Vauvre, Fluß, 511.
Vaux, Fluß, 204.
Les Vaux d'Ollioules, 858.
Vaux ſur Blaiſe, 251.
Vauzonne, Fluß, 725.
Vayrac, 608.
Veaune, Fluß, 840.
Vebre, Fluß, 704.
Vecchio, 874.
Vedène, 834.
Vee, Fluß, 375.
Vega, Fluß, 798.
Vegre, Fluß, 457.
Velines, 589.
Venasque, 838.
Venaus, Gebirgsgipfel, 821.
Vence, Fluß, 813.
— Stadt, 864.
Vende, Fluß, 465.
Vendée, Fluß, 15. 546. 554. 556.
— -Departement, das, 553.
Vendôme, Bezirk u. Stadt, 479.
Vendres-See, der, 692.
Venerque, 667.
Venoir, 389.
Les Ventes, 369.
La Venthie, 206.
Ventoux, Gebirgsgipfel, 828.
Veraux, Fluß, 520.
Verberie, 181.
Vercel, 310.
Verde, 874.
Verdierette, Fluß, 259.
Verdon, Fluß, 19. 852. 859.
Verdouble, Fluß, 676.
Verdun, Bezirk u. Stadt, 270.
—— Stadt, 332.
—— Marktflecken, 688.
—— ſur Garonne, 659.
Vere, Fluß, 375.
Verfeil, 666.
Verlus, 652.
Vermand, 190.
Vermanton, 345.
Vernantes, 449.
Veneuil, 370. 504. 534.
Vernier, Moraſt, 365.
Vernon, 370.
Vernoux, 767.
Veron, Fluß, 520.
La Verpillière, 810.
Verre, Fluß, 704.
Vers, 607
Verſailles, Bezirk u. Stadt, 163.
Verſe, Fluß, 17. 174.
Verſeil, 658.
Vert, Fluß, 605.
Vettamboz, 320.
Vertaizon, 746.
Verteillac, 590.
Verteuil, 595. 615.
Vertou, 441.

Vertus, 235.
Vervins, Bezirk u. Stadt, 191.
Verzy, 233.
Vesgre, Fluß, 482.
Vesle, Fluß, 184. 228.
Veſontio, 309.
Veſoul, Bezirk u. Stadt, 322.
Le Veurdre, 502.
Veuve, Fluß, 457.
Veyle, Fluß, 787.
Veynes, 818.
Veyre, Fluß, 743.
— Monton, 747.
Vezelay, 346.
Vezeliſe, 266.
Vezenobre, 779.
Vezère, Fluß, 582. 598.
Vezins, 451. 722.
Vezouſe, Fluß, 259.
Vialas, 785.
Vias, 702.
Viaur, Fluß, 704. 713.
Vibraye, 463.
Vic, 264. 536.
— Bigorre, 641.
— Deſſos, Marktflecken, 672.
— — Thal, 669.
— — Paß, ebd.
— en Carlades,
— Fezenſac, 649.
Vichy, 503.
Vic le Comte, 746.
Vico, 873.
Vicoin, Fluß, 451.
Vic ſur Aisne, 190.
— ſur Allier, 746.
— ſur Cer, 754.
Vidourle, Fluß, 692.
Vie, Fluß, 375.
Viella, 652.
Vieille, Dorf, 643.
— Thal, 635.
— Brioude, 760.
La vieille Loye, 318.
Vieille Vigné, 441.
Vielmur, 709.
Vienne, Fluß, 13.
— Bezirk u. Stadt, 809.
— Departement, das, 537.
— le Château, 234.
Vierzon, 508.
Vieux Conches, 369.
Vievy le Raye, 497.
Vieux Marché, 414.
Vif, 804.
Le Vigan, Bezirk, 779.
— — Stadt, 780.
— — Marktflecken, 608.
— Vigen, Dorf, 534.
Vigeois, 604.
Vignemale, Gebirgsgipfel, 635.
Vignory, 249.
Vihiers, 450.
Vilaine, Fluß, 15.
Villadin, 242.
Villaine la Juhel, 454.
Villamblard, 589.
Villaudrau, 581.
Villard d'Arène, 820.
Le Villard de Lans, 804.
Villaſavary, 688.
Villé, 289.
La Ville aux Clercs, 479.
Villebrumier, 658.
Villecomtal, 721.
Villedieu, 401.
La Villedieu, 542.
Ville en Tardenais, 234.
Villefagnan, 595.
Villefort, 784.
Villefranche, Bezirk u. Stadt, 666.
— — 589.
— — 595.
— — Albigeois, 708.
— — d'Aſtarac, 652.
— — de Lonchapt, 589.
— — de Queyran, 516.
Villejuif, 161.
Villeloup, 240.
Villemontois, 741.
Villemur, 666.
Ville-Napoleon, 560.
Villenaure, 242.
Villeneuve, Stadt, 726.
— — Marktflecken, 700.
— — Fluß, 521.
— — d'Agen, Bezirk u. Stadt, 617.
— — de Berg, 765.
— — de Maguelonne, 699.
— — de Marſan, 621.
— — la Guyart, 348.

Villeneuve, l'Archeveque, 348.
— — le Roy, 347.
— — les Avignon, 778.
— — SaintGeorges, 168.
— — ſur Verre, 707.
Villenore, Fluß, 237.
Villepinte, 688.
Villepoy, Etang, 859.
Villequiers, 508.
Villereſt, 741.
Villers-Farlay, 319.
Villers le Bocage, 389.
— — Lac, 312.
Villersſexel, 324.
Villerupt, 276.
Ville ſur Aujon, 249.
— — Tourbe, 234.
— — Vieille, 776.
Villiers en Decevre, 370.
Vilo de Roſtolas, Gebirgsſpitze, 8.
Vimet, Fluß, 457.
Vimoutiers, 382.
Vinay, 807.
Vinca, 682.
Vincennes, 161.
Vincou, Fluß, 528.
Vingeanne, Fluß, 246.
Viniec, 426.
Violou, Fluß, 713.
Viore, Fluß, 821.
Viorne, Fluß, 17.
Vire, Fluß, 384.
— Bezirk und Stadt, 392.
Virginien, 794.
Virieu, 808.
— le Grand, 794.
Viriville, 808.
Virvée, Fluß, 573.
Vis, Fluß, 692.
Vitrac, 595.
Vitré, Bezirk und Stadt, 408.
Vitrey, 323.
Vitry, 161.
— le Français, Bezirk und Stadt, 234.
— ſur Marne, Bezirk und Stadt, ebd.
Vitteaux, 341.
La Vive, Fluß, 714.
Viverols, 749.
Viviers, 765.
Vivonne, 542.
Vixiège, Fluß, 684.
Vix-Kanal, der, 555. 556.
Vizezy, Fluß, 736.
Vizille, 805.
Vodable, 750.
Vogeſen, die, Gebirge, 9. 252. 258. 279. 290.
Vogeſen-Departement, das, 252.
Void, 269.
— de Cône, Teich, 253.
Voire, Fluß, 16. 237. 246.
Voiron, 806.
Voiſe, Fluß, 482.
Voiſin, Fluß, 16. 343.
Voiteur, 317.
Vollenay, 339.
Vollorre, 749.
Volonne, 857.
Volvic, 747.
Vonne, Fluß, 538. 546.
Voreppe, 806.
Vouge, Fluß, 333.
Vougeot, 339.
Vouillé, 542.
Vouize, Fluß, 520.
La Voulte, 764.
Vouneuil, 543.
La Voute, 760.
Voutoiry, Fluß, 520.
Vouvant, 562.
Vouvrai, 469.
Vouzie, Fluß, 169.
Vouziers, Bezirk und Marktflecken, 227.
Voves, 486.
Vrecourt, 255.
Vrin, Fluß, 343.

W.

Waget, Fluß, 272.
Waiffriershöhlen, die, 609.
Wasgau, das, Gebirge, 9.
Wasgau-Departement, das, 252.
Waslonne, 285.
Waſſelnheim, ebd.
Waſſigny, 191.
Watten, 219.
Watweiler, 302.

Weegſcheid, 302.
Weißenburg, Bezirk u. Stadt, 286.
Weiße See, der, Landſee, 292.
Werwick, 215.
Weſſerling, 302.
Weſthofen, 285.
Weſtindien, Kolonien daſelbſt, 137.
Wildenſtein, 302.
Willafans, 309.
Wimereux, Seehaven, 205.
Wimille, ebd.
Winoxbergen, 219.
Winzenheim, 297.

X.

Xertigny, 255.

Y.

Yere, Fluß, 482.
Yeres, Fluß, 169. 350.
Yerville, 360.
D'Yeu, Inſel, 564.
Yoingt, 734.
Yon, Fluß, 555.
Yonne, Fluß, 16. 169. 333. 342. 494.
— Departement, das, 342.
Yſable, Fluß, 736.
Yſer, Fluß, 209.
Yvetot, Bezirk und Stadt, 360.
Yvoy le Pré, 509.

Z.

Zabern, 287.
Zembs, Fluß, 279.
Zinsweiler, 287.
Zinzel, Fluß, 279.
Zitternde Felſen, der, 708.
Zorn, Fluß, 279.

Gaspari, Adam Christian, 1752-1830 / Gaspari, Adam Christian, / Hassel, Johann Georg Heinrich,

Vollständiges Handbuch der neuesten Erdbeschreibung

Bd.: Abth. 2, Bd. 2 ; des ganzen Werkes Bd. 8

Weimar 1820

Geo.u. 143 d-2,2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10429267-1